

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



I.



Mittwoch, den 4. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

S t. P e t e r s b u r g .

Im verflohenen Junius 1826 befand sich im Semitratorschen Bezirk ein sechsjähriger Bauernknabe des Essaul Kusnezow in einem Boote am Ufer des Dons, wo es sehr tief war; unversehens fällt das Kind ins Wasser, und wird durch den heftigen Strom ungefähr 6 Klafter vom Ufer zur tiefsten Stelle des Flusses getrieben; hier fing es an zu sinken. Von der herbelgeeilten Menge hatte Niemand den Muth, dem Ertrinkenden zu Hülfe zu eilen; nur das Kosakenweib Agafja Kuwikow, wiewohl damals schwanger, stürzte sich ins Wasser, ohne auf die Gefahr zu achten, und schwamm dem Knaben zu Hülfe. Eben als diesen eine Welle verzerschlang, ergriff sie ihn, und schwamm mit ihm ans Ufer, wo sie, durch Schuteln auf den Armen, ihn zur Besinnung brachte, so daß der Knabe jetzt gänzlich gesund ist.

Diese edelmüthige That hatte der Minister des Innern das Glück gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser, durch den Comtee der Minister,

zu unterlegen; wornach, auf das Memorial des Comtee vom 22. November d. J., folgender eigenhändiger Befehl Sr. Majestät des Kaisers erfolgte: „Ihr eine goldne Medaille und tausend Rubel zu reichen; äußers dem ist diese lobenswürdige That in allen Zeitungen kund zu thun. Gebiert sie einen Sohn, so soll er auf Kosten der Krone erzogen werden, wo die Mutter es wünscht; eine Tochter: so erhalte selbige zur Aussteuer tausend Rubel am Tage der Geburt.“ (Ostsee-Prov. Bl.)

Aus den Naingegenden, vom 30. December.

Wie man vernimmt, so dürfte nächstens, auf Veranstellung der polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt a. M., eine ordentliche Handwerkschule in dieser Stadt errichtet werden. Nach vorläufigen Angaben soll sich dieselbe nicht, wie die Sonntagschulen, auf den Unterricht in gewissen, dem Handwerksstande unentbehrlichen, all-

ist.

4699

gemeinen Kenntnissen beschränken, sondern eine spezielle technische Unterweisung in den verschiedenen Gewerken, innerhalb ihrer Zwecke, umfassen.

(b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 27. December.

Der, neulich vom Obergerichtshofe in Brüssel in der Appellation: Instanz vor den Präsidialhof in Mons (Bergen) verwiesene katholische Geistliche aus Doornik, Vicar Huart, wurde am 18ten d. M. nach Abhörnung von mehr als 20 Zeugen, spät Abends, völlig freigesprochen. An 2000 Menschen füllten den Saal und der laute Jubel derselben ließ sich trotz allen Bemühungen dagegen nicht abwehren.

(b.3.)

Rom, vom 20. December.

Am 13. d. M. starb in Neapel der Cardinal und Staatsminister Fabr. Ruffo, in einem Alter von 83 Jahren.

Aus Alexandrien vernimmt man, daß bei der Eroberung von Mecca durch die Wechabiten, ein ägypt. Bataillon von 800 Mann aufgerieben worden ist. Der türkische Oberst, Mahmud Bey, der dort beschützte, ist abgestorben. Er hatte zwei ital. Officiere bei sich, die nie im Kriege gewesen waren. Einer hatte sich, in der Hoffnung auf eine baldige Beförderung, zum Iskam bekehrt, sich aber getäuscht: die Abtrünnigen machen in jenem Lande kein Glück. Durch den Tod des Vize-Gouverneurs von Alexandrien, Villah Aga, sind dem Vicekönig 50,000 Deutal (ungefähr 8 Mill. 300,000 Thlr.) zugefallen.

(b.3.)

London, vom 22. December.

Die Zeitung von Gibraltar vom 29. November spricht die Vermuthung aus, daß die Differenzen zwischen Frankreich und dem Dey von Algier bald auf eine freundschaftliche Weise ausgeglichen werden dürften. Die *Conditio sine qua non* ist die Herausgabe der Schiffe, welche von Fahrzeugen unter algierischer Flagge genommen worden sind. Der Dey ist nicht abgeneigt, diese Bedingung einzugehen, erklärt aber zugleich, daß es nicht in seiner Macht stehe, seinen Unterthanen ihre Prisen zu nehmen, und daß, wenn er zu gewaltsamen Maßregeln Schritte, er ein höchst gefährliches Mißvergnügen erregen würde, indem die Anrücker der Corsaren reich seyen und großen Einfluß auf die Bewohner von Algier ausübten. Der Dey gesteht sogar ein, daß, in diesem Falle, seine persönliche Sicherheit gefährdet werden könnte. Es bliebe ihm also kein anderer

Ausweg, als eine Entschädigung aus seinen eigenen Mitteln zu leisten.

Es sind über den, beim Antrittschmause des Lord Mayor stattgefundenen Unfall, wobei die Herzogin von Clarence und Wellington, so wie der Lord Mayor und seine Gemahlin beschädigt wurden, Untersuchungen angestellt worden, aus denen sich ergibt, daß der Oberaufseher der städtischen Bauten, der nicht weniger als 2000 Pf. St. jährlich bezieht, sich höchst unverzeihliche Nachlässigkeiten bei der Anordnung jenes Gastmahls zu Schulden kommen lassen.

In unsern Zeitungen liest man seit einiger Zeit mehrfache Klagen über die Art, wie man hier zu Lande die Hülflehrer behandelt. In manchen Häusern werden sie nicht besser als Bediente angesehen. Besonders zeichnen sich die Schulmeister durch kleinliche Eifersucht und Hochmuth aus.

Berichten aus China zufolge werden die kaiserl. Waffen in dem Kriege gegen die aufständischen Tataren fortbauend von Erfolg begleitet. Eine große Anzahl der Rebellen-Anführer ist in der Schlacht von Alsa gefallen und die Städte Kaschggar, Yankied etc. sind wieder genommen worden. Der General Wulungah, Befehlshaber einer nach der Tatarei aufgebrochenen Abtheilung der kaiserl. Garde, beschwerte sich über das zügellose Betragen seiner Officiere, welche die Einwohner mit Fußtritten und Peitschenhieben behandelten. Er meldete dem Kaiser, daß er sie sämmtlich degradirt habe, und wünschte die Bestätigung dieser Maßregel. Es ging das Gerücht, daß der gelbe Fluß ausgetreten sey, doch wußte man noch nichts Bestimmtes darüber. — In Canton war das vom Kaiser unterzeichnete Todesurtheil Tschun: Gan's, eines Mitgliedes der kaiserl. Familie, angekommen; er hatte, Chas ver: King: Jang, der nicht in seinem Hause spielen wollte, erstochen. Der Kaiser läßt in dem Dokumente, in dem die Vollziehung des Todesurtheils angeordnet wird, bemerken: „daß, dem Gesetze nach, Tschun: Gan eigentlich am Kreuze sterben soll. Das Urtheil hat die gelbe Liste übergeben, welche die Thatfache bezeugt. Hier findet keine Entschuldigung Statt. In Erwägung aber, daß Tschun: Gan Mitglied der kaiserl. Familie ist, befehle ich, daß Tsin: Jang den Schuldigen fahre und ihn vor ihren Augen erdroffele, damit sich die grausamen und ausschweifenden Mitglieder

der der kaiserl. Familie dies zur Noth nehmen. Achtet dies.“ — Mehrere Prinzen der k. Familie und erste Minister haben eine Untersuchung des k. Stammbaumes angeordnet. — Die Militärverwaltung braucht für den Transport der tatarischen Armee 10,000 Kameele; der Kaiser hat befohlen, noch 6000 dazu zu verwenden.

(b.3.)

Türkische Gränze, vom 22. December.

Lord Cochrane ist nach der Expedition von Scio auf Befehl der griechischen Regierung in die Gewässer von Morea zurückgekehrt, um sie von den Piraten zu säubern. Er hat viele derselben schon verschwinden gemacht, und fährt fort, sie zu verfolgen. Unter andern griff Lord Cochrane die Golette des berühmten Corsaren Kukulzi an, und nahm 7 Mann gefangen: die übrigen flüchteten sich aufs Land. Ein anderes Schiff von 16 Kanonen und mit 96 Mann entwischte, soll aber nachher von zwei französl. Kriegsschiffen verfolgt worden seyn. Am 22sten v. M. kam in Zante ein holländ. Fahrzeug an, das Cochrane von einem Corsaren befreit hatte. Die griechische Regierung hat die Admirale der drei verbündeten Mächte ersucht, Lord Cochrane's Expedition gegen die Seeräuber mit zwei Fregatten zu unterstützen. — Die Truppen, mit welchen der General Church zu Dragomestre angekommen ist, belausen sich auf 4000 Mann. — Ibrahim's Armee ist noch immer von Bedeutung: sie hat von den Griechen wenig zu befürchten, allein nicht die Mittel, sich den notwendigen Unterhalt zu verschaffen, weil sie aus der umliegenden Gegend an der Küste, die ganz verheert ist, nichts beziehen kann. — Von Malta sollen mehrere Briggs und ein Cutter gegen die griechischen Seeräuber ausgelaufen seyn. — Man hat direkte Briefe aus Smyrna vom 24. Novbr., welche kein Wort von der Verbrennung der griechischen Flotte bei Scia sagen. — Auf Scio haben die gelandeten Griechen sich der ganzen Insel und der Hauptstadt bemächtigt, in welcher sich die Lebensmittelvorräthe befanden. Die Türken hatten sich in das Fort zurückgezogen und schienen, bei den stattgefundenen Unterhandlungen, nicht abgeneigt, zu capituliren, sobald sie sich von der Verbrennung ihrer Flotte, die ihnen Fabvier ankündigte, überzeugen haben würden. — Handelsbriefe aus Triest vom 17. erzählen, es hätte sich daselbst von Corfu aus das Gerücht verbreitet, daß die griechische Eskadre unter Lord Cochrane in den Hafen von

Navarin eingelaufen sey und sich der dortigen Citadelle bemächtigt habe; der Adm. v. Rigny hätte auf ein von dem Grafen Guilleminot erhaltenes Schreiben den Hafen von Smyrna verlassen und sey gegen die Dardanellen gesteuert, auch hätten mehrere französlische Schiffe die Richtung gegen die Insel Scio genommen, um den Obristen Fabvier an Eroberung der dortigen Citadelle zu hindern, indessen seyen sie zu spät gekommen, und die griechische Fahne habe bei ihrer Erscheinung vor Scio schon von den Mauern der Festung geweht. — Ganz Griechenland erwartet mit Sehnsucht die Ankunft des Grafen Cap. d'Albion, der allein im Stande ist, in die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten Ordnung und Einheit zu bringen.

Der Vicekönig von Aegypten hat Depeschen mit einer französl. Garde nach Morea geschickt. Der Kommandant einer in Alexandrien liegenden französl. Fregatte konnte deren Ueberbringung nicht übernehmen, da er Befehl hat, dort zu bleiben.

(b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 31. Decbr.

In München sind Briefe aus Poros vom 16. November vom Obristleutnant v. Heideck eingelaufen, worin dieser Philhellene unter anderem meldet, daß die Griechen ihm die Würde eines Vicekönigs von Kandia angeboten haben. Der größte Theil der Insel befindet sich bekanntlich in der Gewalt der Griechen, und, um dieselbe ganz zu unterwerfen, hatte Lord Cochrane eine Expedition dahin unternommen. Hr. v. Heideck scheint übrigens die Ankunft des Grafen Capo d'Albion abwarten zu wollen, um sich über dieses, für ihn, wie für sein Vaterland, ehrenvolle Anerbieten zu erklären.

(b.3.)

Wien, vom 20. December.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Dr. der Medicin und Chirurgie, Franz Wier, für die Wiederherstellung Sr. kaiserl. Hoheit des in Ischl im vergangenen Herbst schwer erkrankten Erzherzogs Rudolph, Cardinals und Fürstbischofs von Olmütz, eine goldene, reich mit Brillanten besetzte, und mit dem kaiserl. Namenszuge gezierte Dose überreichen lassen.

(b.3.)

Madrid, vom 13. December.

Die Regierung der Vereinigten Staaten, welche unsere Finanzverlegenheit kennt, hat unserm Kabinet eine gewisse Summe als freiwilliges Geschenk angeboten, mit dem Beding, daß

für in dem Handel nach Cuba Begünstigungen zu erhalten. (b.3.)

Paris, vom 27. December.

Vor einigen Tagen besuchte der Infant D. Miguel den Cirque olympique, wo Irene gegeben wurde. Das Theater war sehr voll. Der Prinz war sehr einfach gekleidet und hatte nur ein Gefolge von 5 bis 6 Personen. Eine große Menge von Lakaien in königl. franz. Livree war zur Bedienung anwesend und Gensd'armen vor der Loge aufgestellt.

Der Stadt Marseille kostet die Erhaltung der dortigen Klöster jährlich 238,000 Fr. — Die Marseiller Post wurde dieser Tage von 2 Kerlen angegriffen, die einem Reisenden 300 Goldstücke abnehmen wollten. Da dieser wohl wusste, daß es eigentlich auf ihn gemünzt war, so rannte er davon, hatte aber die Geistesgegenwart, sein Gold im Wagen zu lassen. Die Räuber setzten ihm nach, er entkam in ein Gehölz und jene wurden von Gensd'armen aufgegriffen. (b.3.)

London, vom 25. December.

Gestern wurde an 800 arme Leute beiderlei Geschlechts der königl. Weihnachten ausgetheilt; ein jeder erhielt in Whitehall von dem Sekretair des Großalmoseniers 5 Schilling.

Vorgestern Nachmittag gingen Depeschen von unserm Gesandten zu Konstantinopel im auswärtigen Amte ein. Sie sind vom 28. November datirt. Wir wissen, daß Hr. Stratford Canning seine Pässe gefordert, bis dahin aber von der Pforte keine Antwort erhalten hat. Es ist indeß wenig Grund zu der Vermuthung, daß seine Abreise länger aufgeschoben werden dürfte.

Mit dem Genoa sind sechs englische Unterthanen mitgekommen, die nach der Schlacht von Navarin auf einem türkischen Schiffe gefunden wurden. Sie werden vorläufig in Verhaft gehalten.

Nach Briefen aus Lissabon ist auf Befehl des Infanten Don Miguel die Einberufung der Kammern auf den 20sten d. M. festgesetzt.

Am 22sten, Nachmittags, kam die Admittiraltäts-Facht nebst 3 Dampfschiffen in Deal an, um nach Calais zu segeln und daselbst den Infanten Don Miguel nebst Gefolge nach Breenswich überzusetzen. Wegen heftiger Winde waren die Schiffe vorgestern noch nicht abgesehelt und hatten ihre Abfahrt auf gestern Nachmittag angelegt.

Das Bombenschiff Aetna wird zum 28sten d. völlig ausgerüstet seyn.

In Calcutta hat man eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals und Cenotaphs für den verstorbenen Marquis v. Hastings eröffnet, zu welchem bereits 15,000 Rupis (10,000 Thlr.) unterzeichnet sind.

Unter andern hat der junge Fürst Rundschit Sing dem Könige von England ein aus lauter kostbaren Shawls bestehendes Zelt geschenkt.

Am 1. September erhielt das in der Kapstadt liegende Regiment Befehl, sich marschfertig zu halten, indem an der Gränze — 160 deutsche Meilen landeinwärts — wilde Schwärme eingebrochen waren. Ein Häuptling, Namens Eschaka, ist aus unbekanntem Gegenden in das Kafferland eingerückt. Seine Leute sind Menschenfresser, und hatten schon vor einigen Jahren mehrere tausend Mantati's in unsere Kolonien getrieben. Die Feinde sollen 20,000 Mann stark seyn. Das Hauptquartier ist, laut Schreibeus von dort her, vom 26. Septbr., am Bord des Owen:glendower, nach der Algoa:Bay eingeschifft worden. Man ist auf einen harten Zusammenstoß gefaßt. Die Wilden sollen sich zwar mittlerweile mit ihrer Beute zurückgezogen haben, werden aber wieder kommen. Sie tragen bloß Speere und sind mit der europäischen Kriegsführung, die ihnen nie zu Gesicht gekommen ist, durchaus unbekannt. Das Innere des sogenannten Kafferlandes ist noch unbekannt. Missionare; welche durch die Wälder gedrungen sind, erzählen, daß die Bevölkerung außerordentlich stark sey, und die Bewohner sich wegen der Lebensmittel untereinander bekriegen. Es möchte bald die Zeit herannahen, wo die Kapstadt sehr furchtbare Nachbarn zu bekämpfen haben wird.

Die Buchdrucker, welche gewöhnlich im auswärtigen Amte in Downing:street arbeiten, sind in der letzten Woche (bis zum 24. Decbr.) Tag und Nacht mit dem Druck verschiedener Denkschriften über die Zwistigkeiten zwischen den verbündeten Mächten und der Pforte beschäftigt gewesen. Man weiß nicht, ob diese, die sehr weltläufig sind, öffentlich bekannt gemacht werden, oder nur zur Kenntniß der Minister kommen sollen; so viel ist indeß gewiß, daß der Druck in den Zimmern über dem auswärtigen Amte, die nur zur Betreibung besonders geheimer Angelegenheiten bestimmt sind, besorgt wird.

Die Vollendung des Themsefächtes scheint nun gesichert. Die Regierung hat der Gesellschaft eine bedeutende Summe zu 2 Procent vorgeschossen.

Den Schuldgefangenen ergeht es in Amerika fast schlimmer, als den wirklichen Sträflingen. Während die Gefangenen dreimal täglich Essen erhalten, in einem Bett Nacht ausruhen können und zuweilen sogar gekleidet werden, haben die armen Schuldner, die nicht selten wegen 3 bis 4 Thaler aus ihrem Hause gerissen werden, weder Bett, noch Heizung, und, außer etwas Suppe, kaum zu essen. Gegenwärtig sind 1900 Schuldner in Haft. Indessen haben wohlthätige Gesellschaften Kollekten für sie veranstaltet. (b.3.)

Aus den Raingegenden, vom 31. December.

In Oberschwaben im württembergischen Donau:Kreise, 6 Stunden vom Bodens:See, in einem weiten, von mäßigen Gebirgen begränzten Thale, das sich von dem Dorfe Eßenhäusen im Oberamt Ravensburg über 2 Stunden lang bis Ostlach erstreckt, lag früher ein bedeutender Flächenraum ganz versumpft, den mit einem bis 15 Fuß tiefen Torf:Grund, der oben etwa mit 3 Zoll tiefer schwarzer oder Moor:Erde bedeckt war. Von diesem bedeutenden Flächenraum gehörten ungefähr 500 Morgen zur königl. Hofkammer. Sr. Maj. der König von Württemberg veranlaßte die angränzende Gemeinde Kornthal, diesen Platz zu übernehmen und zu cultiviren. Durch einen 1200 Ruthen langen Hauptkanal und 10 Nebentänäle, in deren Mitte die merkwürdige Wasserscheide ist, in welcher ein Theil des Wassers in die Donau und der andere Theil in den Bodensee oder Rhein abfließt, wurde die Fläche ausgetrocknet. Die hierauf gegründete Colonie besteht bis jetzt aus 40 Familien und hat den Platz bis auf etwa 100 Morgen in der kurzen Zeit von 1826 — 27 zur Kultur und zu einem unerwartet guten Ertrag gebracht. Sr. M. der König von Württemberg hat der Colonie, welche bereits 30 Wohnhäuser zählt und jetzt mit dem Bau einer Kirche beschäftigt ist, den Namen Wilhelmstadt gegeben. — Auf der Universität Zübingen befinden sich im laufenden Semester 815 Studierende, 13 mehr als im letzten Semester.

Ein sehr ernsthafter Prozeß beschäftigt am 22. und 23. December das Assisengericht zu Straßburg. Fünf Einwohner der Stadt erschienen vor den Geschwornen, wegen Ermordung eines Ser-

geanten vom 39. Linien:Regiment. Dieser hatte Nachts die Kaserne verlassen, um seine Geliebte zu besuchen; auf der Grabenbrücke wurde er von mehreren Leuten angefallen und in den Graben gestürzt. Das Nachsehen des Unglücklichen machte endlich die Aufmerksamkeit der nächsten Schildwachrege, und er wurde beinahe im Hinfalle den nach dem Hospital gebracht, wo er nach wenigen Tagen starb, ohne Auskunft geben zu können. Es wurden zusammen 44 Beschuldigungs- und 15 Entschuldigungs:Zeugen verhört; am 24. Dec. sollten die Vertheidigungsreden beginnen; allein zu Anfange der Audienz trug der Staatsanwalt auf Verhaftung zweier Zeugen, als falscher Aussagen verdächtig, und auf Verlegung des Prozeßes auf eine andere Session, an. Der Gerichtshof erließ einen diesem Antrag gemäßen Spruch, und die Sitzung wurde plötzlich aufgehoben.

Am 22. December hat man zu Freiburg in der Schweiz und in der Umgegend der Stadt, um 2 und 4 Uhr Morgens 2 Erdstöße in der Richtung von Westen nach Osten verspürt. Der zweite war von einem dumpfen Geräusch begleitet. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 29. December.

Privatbriefen aus Smyrna vom 21. v. M. zufolge, hatte unser k. Gesandte zu Konstantinopel von der Pforte die Versicherung erhalten, daß die niederländische Flagge und ihr Handel wegen der durch unsere Regierung bewiesenen Unparteilichkeit auf die größte Beschützung und Auszeichnung solle rechnen können. (b.3.)

Paris, vom 28. December.

Hier kommen große Massen Goldes für Rechnung des Hrn. v. Rothschild aus London an.

Der Baron Ch. Düpin hat in der Rede, mit welcher er seine Vorlesungen über Kunst und Gewerbe, am 16ten d. M. eröffnete, einige interessante Mittheilungen aus der Statistik von Paris gemacht, die einen nicht erfreulichen Blick in die Größe der hier herrschenden Armut thun lassen. Von 21033 Personen, welche hier in einem Durchschnittsjahre sterben, werden nur 4390 auf ihre eigene Kosten beerdigt, die übrigen 16643 aber theils durch die Hospitäler, theils durch den Leichenkommissarius, nach Vorlegung einer Bescheinigung der Dürftigkeit. Im Jahr 1821 erhielten 77192 Personen (18299 Männer, 31466 Frauen, 13693 Knaben, 13733 Mädchen) Unterstützung von den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten.

stalten. Diese Zahl steigt zuweilen bis 100,000 hinan, und fällt nie unter 50,000. Unter 1000 Berrückten zählt man 109, die es in Folge der Trunksucht geworden. — In der letzten Woche des vorigen Monats ist eine Frau alkier, die stets sehr viel Branntwein zu sich genommen, in ihrem Zimmer verbrannt, und man fand von ihrem ganzen Körper Nichts als einen Fuß.

Am 19. d. wurde die Stadt Marseille durch das falsche Gerücht, als sey Hr. Lafitte ermordet, sehr in Schrecken gesetzt.

Zu Lille ist der strenge Polizei-Befehl erschienen, daß ein Jeder, der von den natürlichen Blattern befallen worden, sich erst vierzig Tage nach seiner völligen Herstellung im Publikum zeigen darf.

Der bekannte Mörder und vormalige Pfarrer Mingrat, aus Groß Lemps im Isere-Departement gebürtig, ist noch immer auf der Festung Genestrelles eingesperrt, und zwar, wie der Const. sagt, mit Vorwissen unserer Regierung, die seine Auslieferung nicht verlangte, damit durch dessen Hinrichtung den Feinden der Kirche keine neue Gelegenheit zu einem Skandal gegeben würde. Die sardinische Regierung erhält für die Unterhaltungskosten des Mingrat jährlich 600 Fr. von dem Bischof von Grenoble. (b.3.)

London, vom 25. December.

Eine Zeitung aus Singapore meldet, das Dampfschiff *Wander-Capellen* sey dort, von *Bartavia* kommend, eingelaufen. Dasselbe gehört einem Vereine auf der Insel Java angehörender englischer Kaufleute, trägt 230 Tonnen und hat zwei Maschinen, deren Kraft der von 25 Pferden gleich. Die Regierung braucht es seit 13 Monaten zum Truppentransport, gegen eine monatliche Vergütung von 19,000 Piaſtern. Ungachtet dieses hohen Preises hält die Regierung diese Art des Transports für zweckmäßiger, als jede andere. Die Eingebornen nennen dieses Fahrzeug *Kapalafop* oder das *Nauchschiff*, und glauben allgemein, es sey der Teufel selber, der es bewege.

In einem Auszuge in dem letzten Stücke des *Edinburgh Review* wird statt der kleintlichen Ersparnisse, welche die Regierung in ihren eigenen Ausgaben machen könnte, zur Erleichterung der Nation empfohlen: die Getreideeinfuhr unter einer geringern Abgabe, die freie Einfuhr des Thees, des Zuckers und des Bauholzes, Gegenstände, welche gegenwärtig zu Gunsten der Land-

eigenthümer, der ostindischen Compagnie, der westindischen Pflanzern und der nordamerikanischen Colonien, wie man berechnet, um 24 Mill. Pfd. St. jährlich vertheuert werden. Ferner, daß die Nation ungefähr 12 Procent von ihrem wirklichen Eigenthum hergebe, um die Hälfte der Nationalschuld abzutragen. Dieser Aufsatz, welcher zum Vortheil der Regierung geschrieben ist, verrieth offenbar, daß die Minister, trotz ihrer Versprechungen, wenig zu ersparen finden. (b.3.)

Lürkische Grenze, vom 21. Decemöer.
Wie man aus Smyrna erfährt, hat der Admiral de Nigny 2 seiner Schiffe zu Bewirkung eines Waffenstillstandes abgeschickt, und nach Berichten aus *Tschesme* wurde auf *Scio* seit mehreren Tagen nicht mehr gefochten. Admiral de Nigny wollte sich, mit dem Commodore Hamilton, selbst nach *Scio* begeben, um die Sache in Ordnung zu bringen, und den Konsulaten Genugthuung zu verschaffen, welche durch die Mißhandlungen der Griechen gelitten haben. — Ibrahim Pascha durchzieht abermals mit seiner Armee den Peloponnes. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Bei einem in der Nacht vom 16. und 17. d. M. auf dem Vorwerk Grünheide bei Breslau entstandenen Feuer wurden mehrere zur Rettung herbeigeeilte Personen, durch Einsturz der Diebelwand eines Schaafstalles, schrecklicher Weise ein Opfer ihrer Menschenliebe, nämlich der Rittersgutsbesitzer Pohl auf Lorenzberg, der Sec.-Lieut. v. Alroock aus Meisse, der Wirtschafters-Amtmann Werlach zu Ob.-Olbendorf und der Stellenbesitzer Mockwitz aus Ober-Ecke. Diese vier wurden später, nachdem die Flamme getilgt worden war, gänzlich zur Kohle verbrannt gefunden. Verschiedene andere Personen sind lebensgefährlich verletzt worden.

Am 13. d. M., Morgens 7 Uhr, stürzte zu Lonningen, im Regierungsbezirk Münster, der erst im vorigen Jahre vollendete neue Kirchturm ein, indem er nach der Ostseite überschlug und die Schule und eine kleine Wohnung ganz bedeckte. In ersterer war glücklichweise Niemand, in der zweiten eine Wittwe mit 3 Kindern. Durch die thätige Mithülfe der Beamten und Geistlichen wurden die Verschütteten schleunigst herausgehoben, indeß war doch ein Kind bereits gestorben. Den Sturz des Thurmes hat ein fehlerhaftes, gesunkenes Fundament veranlaßt. Von den her-

abrollenden Steinen wurde auch der Altar in der Kirche zertrümmert.

Der Graf v. Marbois in Paris hat am 15. April d. J. an die k. Hofbibliothek in München folgendes Schreiben erlassen: „Es ist gewiß 50 Jahre, daß ich es bei meiner Anwesenheit in München versucht habe, eine bairische Geschichte zu schreiben. Als ich, ohne damit fertig zu seyn, München verließ, hatte der kurfürstl. Geheimrath Pory die Gültigkeit für mich, mir die 3 Bände Peters von Ludewig, das Buch vom bairischen Hause, aus der kurfürstl. Hofbibliothek zu diesem Behuf mitzugeben. Diese Bücher sind mir bis Philadelphia und St. Domingo gefolgt. Als ich im Jahre 1780 diese Kolonie verließ, mußte ich alle meine Bücher dort zurücklassen. Wen denselben sind alle diejenigen zu Grunde gegangen, welche in franz. und engl. Sprache gedruckt waren. Nur diese drei Bücher sind erhalten worden, weil bei dem Verkauf der gestanderten Gegenstände kein Deutscher zugegen war. Nachdem

Brand und Verwüstung 38 Jahre lang auf St. Domingo gewüthet, haben die Einwohner der Insel mir diese Bücher zurückgeschickt, und ich beehrte mich, dieselben der k. Hofbibliothek mit der Bitte zurückzusenden, mich wegen der langen Verzögerung entschuldigen zu wollen etc.“

Eine franz. Schauspielergesellschaft, die in den vorzüglichsten Städten Deutschlands zu spielen gedenkt, ist in Mainz angekommen und wird daselbst mehrere Vorstellungen geben. Obgleich die Gesellschaft ziemlich zahlreich ist (20 bis 24 Individuen) so wird sie sich doch auf das Lustspiel, die komische Oper und das Vaudeville beschränken.

Zuland will, wie es scheint, es England in hochtrabender Projektmacherei noch zuvorthun. Es ist dort von einem Schiffsfahrts-Kanal die Rede, von dem Kingstown-Hafen zu Dublin bis nach der Bay von Galway, mit einem Kostenanschlage von 5 Mill. 486,400 Pfd. St. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Julius Gustav v. Petersen, Jakob Heinrich Wilm und Alexander Arendt; den Studierenden der Theologie, Eduard Harff, und den Studierenden der Medicin, Adolph Alex. Gödechen, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praelusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3 Dorpat, den 24. December 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notk.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den jetzt herannahenden Januar-Markt veranlaßt, die von demselben unterm 20. December v. J. erlassene Publikation, daß die in Folge hohen Senats-Urlasses vom 25. Juni 1819 auf gesetzlichem Stempelpapier abzuschließende Mieth-Contrakte während des gedachten Januar-Marktes zwischen fremden Kaufleuten etc. und hiesigen Einwohnern, sofort nach abgeschloßenem Vertrage, zur Ver-

meidung einer Pön von 25 Abln. B. N. zum Besten der hiesigen Armen-Anstalten, in der Kanzlei dieses Wettgerichts zum Eintragen vorstellig gemacht werden sollen, desmittelft allen denjenigen, die solches angeht, wieder in Erinnerung zu bringen.

Dorpat-Rathhaus, den 29. Decbr. 1827. 3

Rathsherr F. W. Wegener, Obermettber.

A. Schumann, Secretair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Weißgerbermeister, Joh. Joachim Friedrich Bahrens, unlängst mit Hinterlassung eines am 12. Februar 1817 errichteten und am 21. October dieses 1827ten Jahres hier publicirten Testaments verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit veremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 31. Januar 1829, bei uns Ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon praejudicirt seyn soll.



Sonnabend, den 7. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

Aus den Niederlanden, vom 30. Decbr.
Die Regierung hat Maasregeln ergriffen, um unsere Schifffahrt im Mittelmeer und dem Archipelagus wirksam zu schützen. Unsere Station in jenen Gewässern soll durch das Kriegsschiff *Kemphaan* verstärkt werden, und überdies, so oft es nöthig ist, eine Fregatte und eine Brigg in Malta, und dergleichen in Smyrna die Schiffe hin und zurück geleiten.
Die Osagen geben sich in Brüssel eben so wie in Paris der Schaulust des Publikums her. Heute werden sie im Lokal der elsässischen Felder tanzen. (b.3.)

Madrid, vom 17. December.
Die 200,000 Thlr., welche die baskischen Provinzen dem Könige überreicht haben, sind nach Barcelona abgegangen; von dem mit der Fregatte *Perle* angelangten Gelde wird ein Theil denselben Weg nehmen. Die Einnahmen des laufenden Jahres betragen bis dato gegen 900 Millionen Realen, die Ausgaben 800 Millionen, und doch bleibt man mit vielen Gehaltzahlun-

gen im Rückstande. Das Infanterie-Bataillon, welches der Oberst *Varrades* in Sevilla bildet, und das nach Havannah bestimmt ist, wird nicht mit dem *Soberano* abgehen, welches Schiff in 14 Tagen Radix verlassen, und auf den Kanarischen Inseln 300 Matrosen für *Laborde's* Flotte einnehmen wird. In Ferrol ist eine neue Fregatte, „*Restauration*“, vom Stapel gelassen worden. Das Linienschiff *Heros* ist in demselben Hafen ausgebessert worden, und wird wahrscheinlich demnächst nach Havannah abgehen. — Die Herren *Gaviria* u. *Komp.* haben die hiesigen Theater gepachtet. Sie zahlen 200,000 Fr., welche die Stadt den Schauspielern zum Vorzug aus gegeben, zurück, geben den Künstlern Pensionen, und haben sich anheilschig gemacht, eine Truppe für die Oper zu errichten.

Zu Ende des Monats März werden *San Sebastian* und *Pampeluna* von den französischen Truppen geräumt werden.
Unter den 1252 zur Untersuchung gekommenen Mordthaten, die im Jahre 1826 in Spa-

Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. N. W.

Dorpat, Rathhaus, am 20. December 1827. 1
Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister *Schlichting*.

Ober-Sekt. *Zimmerberg*.
Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt
desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 9.
Januar 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Bürger-
Versammlungssaale verschiedene Sachen, als:
Silberzeug, Hausgeräth, Kleidungsstücke und ein
vollständiges Rastzeug etc., auktionis lege, gegen gleich
baare Zahlung in W. N., versteigert werden sollen;
als wozu Käufer desmittels eingeladen werden.
Dorpat, Rathhaus, am 23. Decbr. 1827. 1
Ad mandatum: Ober-Sekt. *Zimmerberg*.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der rühmlichst bekannte Violinpieler, Hr. *Kühn*
aus St. Petersburg, der, obschon von frühesten Ju-
gend des Lichts seiner Augen beraubt, dennoch die
Meisterwerke der berühmtesten Komponisten alterer und
neuerer Zeit mit großer Zartheit vorträgt, wird mor-
gen, Donnerstag den 5. Januar, ein Konzert im
Saale der akademischen Musse geben. Die Affiche
wird das Nähere bestimmen. Inzwischen sind *Willers*
zu 2 Rbl. zu haben in den Handlungen der Herren
Thun, *Wegener* und *Linde*.

Unter sehr billigen Bedingungen wünsche ich ei-
nen Knaben vom Lande in Kost und Unterricht bei
mir zu nehmen. 3

Elementarlehrer *Rosendael*,
wobahnt unweit der deutschen Kirche
N. 121.

Arrende.

Da das Stifftsgut *Kolenkau*, dessen seitherige
Arrende mit dem 23. April 1828 abläuft, aufs Neue
zum Arrendeaubot gebracht werden soll; so habe ich,
Nathens des Hrn. Stiffts-Kurators, *Landrats* und
Ritters v. Berg, hierdurch bekannt zu machen, daß
der Sorg wegen Verarrendung gedachten Gutes auf
sechs Jahre, vom 23. April ab, am 6. Februar dessel-
ben Jahres, Vormittags, im hiesigen Stifftshause
wird abgehalten werden und die näheren Arrendebes-
dingungen bei mir zu erfahren sind.

Sellin, am 19. December 1827. 1

C. J. *Grewind*,
Bevollmächtigter des *Sellin'schen*
Frauencollegiums.

Zu verkaufen.

Neue Branntweinsäcken sind zu haben bei 3
C. G. *Luhha*.

Bei mir sind nunmehr zu jeder Tageszeit neu
verfertigte große und kleine Zylinder-Geschirre, Blu-
men, Töpfe, wie auch Lampen zu äußerst billigem Preis-
se zu haben. 1

F. U. *Fabnenz*, Töpfermeister,
wobahnt in der *Karlowaschen* Straße.

Ich verkaufe für billige Preise Zitronen, Weins-
trauben, Kernen, Bergamotten und verschiedene
Sorten guten Thees. 1

Faletty.

Recht frische Zitronen, Moskowisches Mehl u. s.
w. sind billig zu haben bei 1

Schamajew.

Einem verehrungswürdigen Publikum zei-
ge ich hierdurch an, daß bei mir ver-
schiedene Gattungen neuer Wand- und
Taschenuhren für billige Preise zu haben
sind. 1

Carl Lampe.

Guter Lachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu
150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowi-
sches Mehl, Blättertabak, Bouteillen und Kartoffeln
sind für billige Preise zu haben bei 3

C. G. *Luhha*.

Gutes Bouteillen-Bier; in Fässern und Bou-
teillen, ist zu haben bei 1

Frankenn.

Verloren.

Wer eine Briestafche von gepreßtem gelben Leder
mit 2 bis 3 Bro.-Affign., jede von 25 Rbl., auf
dem Wege von der deutschen Kirche bis zum
Wickelchen Hause gefunden hat, wird gebeten,
dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im Falk-
schen Hause ohnweit der gedachten Kirche par terre
abzugeben 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 71 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 69 $\frac{2}{3}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	$\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.

Angelkommene Fremde.

Herr Oberst und Ritter v. *Verhagen*, kommt von *Fel-
lin*, Hr. *Wessels*, von der 10ten Klasse Hr. *Stru-
gotschikow*, Hamburgischer Kaufmann *Giese*, Hr.
Architekt *Belam*, Frau von *Jacobs* nebst Familie,
kommen von Riga, Herr *Schwald*, kommt aus
Kurland, Hr. Kaufm. *Hill*, Hr. Kaufm. *Merino*,
kommen von Petersburg, Hr. *Lieut. Rajewski*, kommt
von Wolmar, Hr. Oberst v. *Salza* nebst Familie,
kommt aus Ehmland, logiren k. d. Stadt London.

nien verübt worden, zählt man 13 Brudersmorde. (b.3.)

London, vom 26. December.

Am Freitage Abend war beim Einlaß in das Coventgarden-Theater ein solches Gedränge von Menschen (Keen gab den Othello), daß ein Mann über die Köpfe und Schultern der Leute wegschritt, und glücklich einen guten Platz neben dem Orchester erhaschte.

Herr Robert Taylor hat eine Kapelle gemiethet, mit der Absicht, darin die Lehrlinge des reinen Deismus und der allgemeinen Wohlthätigkeit zu predigen, ohne jedoch auf irgend eine Weise die christliche Religion anzugreifen, oder Betrachtungen darüber anzustellen.

Hr. Carpué ist abermals bei einer gerichtlichen Behandlung implicirt worden, aber auf eine andere Weise, wie früher. Vor einigen Tagen kam, als die Geschäfte in dem Polizeibureau in Marlborough Street beinahe vorüber waren, ein Beamter und benachrichtigte Herrn Plant (den Richter), daß ein ausländisch gekleidetes junges Frauenzimmer da sey, welche den Beistand der Obrigkeit verlange. Es fand sich, daß es eine junge Person, Namens Mary Irvine war, und die, unter vielen Thränen, sich darüber beklagte, daß man den Leichnam ihrer Schwester, die vor einer Woche gestorben sey, und die sie begraben lassen, ausgegraben habe. Denn als sie, nach einigen Tagen, das Grab besuchen wollen, habe sie es offen gefunden und der Leichnam sey verschwunden gewesen. Sie habe sich an einen Wundarzt, einen Bekannten, gewandt, um zu erfahren, wo man dergleichen Leichname hinbringe, und so habe sie endlich Hrn. Carpué's anatomisches Theater aufgefunden und dort wirklich den Leichnam gesehen. Sie sey bei dem Anblick sofort gleich in Ohnmacht gefallen und als sie aus dieser wieder erwacht sey, habe sie einen Herrn neben sich stehen sehen, den man Hrn. Carpué genannt und der ihr gesagt, daß, wenn sie einen Polizeibeamten bringe, er ihr den Leichnam ihrer Schwester ausliefern wolle. Als die Magistratsperson sie fragte, wie sie den Leichnam wegbringen wolle, sagte sie, sie habe ihren Bruder bei sich, und als man sie weiter fragte, ob sie denn öfter schon bei Hrn. Carpué gewesen, da dessen Theater schwer zu finden sey, sagte sie, sie sey früher noch nie da gewesen. Auf die Frage, wie ihr Verwandter heiße, sagte sie Crouch. Dieser Name fiel dem befragenden Beamten sogleich als

der eines bekannten Leichenausgräbers auf. Einer der Unterbeamten bemerkte, daß der Mensch vor der Thür stehe: man schickte hin, aber er war nirgends zu finden. Ihr ward die junge Person scharfer befragt. Die Magistratsperson fragte sie, ob sie denn auch trauere? und sie erröthete nicht wenig, als sie selbst beim Herabblicken ein buntes Kleid unter ihren Ueberrock hervorsehen sah. In diesem Augenblick trat ein anderer Polizeibeamter ein, der das Mädchen auf der Stelle erkannte, sagte, daß er sie in Gesellschaft eines bekannten Leichenausgräbers gesehen, der Hrn. Carpué vor einigen Tagen einen Leichnam verkauft, nicht den gehörigen Preis erhalten habe, und nun auf irgend eine Art durch List zu dem Seinigen kommen wolle. Crouch ward unterdessen hinter eine Thür versteckt gefunden, erkannte die beim Verhörsgegenwärtige Schwester gar nicht, und als man nun mehr in diesedrang, gestand sie es ein, daß die Sache sich als ledingso verhielte, wie der Polizeibeamte gesagt hatte. Die Verstorbene sey durchaus nicht ihre Verwandte gewesen, sie selbst hätte den Leichnam Hrn. Carpué verkauft, und als dieser, nachdem er ihn gehabt, nicht die geforderte Summe bezahlen wollen, die Sache anhängig gemacht, um ihn dazu zu zwingen. (b.3.)

Aus Sachsen, vom 2. Januar.

Seit dem 26. Decbr. sind die, während der Trauer um die verstorbene Königin von Sachsen ausgefetzten öffentlichen Lustbarkeiten und die Vorstellungen im Theater wieder gestattet; ins dessen wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs am 27. December sehr still begangen. — Der Auszug der Väter: Junng in Dresden, der sonst jährlich statt fand, seit 27 Jahren aber unterblieb, sollte am 29. December wieder stattfinden, da an diesem Tage die 100jährige Gedächtnißfeier der Verleihung einer Fahne von Seiten des Kaisers von Oesterreich, für die Mitwirkung jener Kunst bei der Befreiung Wiens, eintritt. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 3. Januar.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel, lag in den letzten Tagen des Novembers nur ein einziges schwedisches Schiff in dem dortigen Hafen, das aber bereits in Odessa angekommen ist. Dem Vernehmen nach wird die schwedische Regierung nächstes Frühjahr ebenfalls ein Geschwader nach den levantischen Gewässern schicken. Diefelbe hat übrigens von den drei verbündeten Höfen die freundschaftlichsten Zusicherungen er-

halten, daß ihre Flotten bei allen vorkommenden Gelegenheiten dem schwedisch-norwegischen Handel den wirksamsten Schutz gewähren sollen. (b.3.)

Aus den Waingegenden, vom 3. Januar.

Im November-Monat feierte man in Neuchâtel das Waffenfest. 40 geharnischte Bürger begaben sich in feierlichem Zuge nach dem Schloß, und ihr Anführer versicherte den Präsidenten des Staatsraths von der Treue der Bürger von Neuchâtel. Von den Toasts, welche bei dieser Gelegenheit ausgebracht wurden, galt der erste Sr. Majestät dem Könige von Preußen, der 2te Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen, der 3te Ihrer königl. Hohheit der Kronprinzessin von Preußen, der 4te der ganzen königl. Preussischen Familie, der 5te der schweizerischen Eidgenossenschaft, welcher mit folgenden Worten ausgebracht wurde: „Da es dem Könige unserm Herrn gefallen hat, daß wir Schweizer bleiben, so wollen wir diese Wohlthat ehren, indem wir den Schwur erneuern, die Eidgenossenschaft zu vertheidigen. Wir wollen es zeigen, daß wir nicht weniger ante Schweizer, als gute, tapfere und treue Neuchâteller sind.“ (b.3.)

Wien, vom 1. Januar.

Die Abreise der Gesandten der verbündeten Mächte von Konstantinopel ließ ein außerordentliches Sinken der Papiere befürchten; indeß ist dieses auf 1 pCt. Rückgang, welchen der erste Schrecken der Speculanten verursachte, stehen geblieben, da gleichzeitig aus guten Quellen versichert wurde, daß Oesterreich die vollständigste Neutralität beobachten werde, und noch die beste Hoffnung habe, die Ansehung durch Nachgiebigkeit der Pforte zu erzielen. Es dürfte übrigens, wie es heißt, dessenungeachtet ein Observations-Korps an der türkischen Grenze zusammengezogen werden, dessen Stärke vorläufig auf 60,000 Mann angegeben wird. Wir sehen der Nachricht von dem Einrücken der russischen Armee in die Fürstenthümer und selbst ihrem Uebergange über die Donau entgegen, da behauptet wird, daß diese Armee den Befehl habe, ohne weitere Anfrage, auf die Nachricht von der Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre, ihre Operationen zu beginnen.

Auf dem im Kurzimer Kreise in Böhmen liegenden Gute Wastzebel wurde bei der am 18. Decbr. v. J. abgehaltenen Jagd ein jähriger Wolf geschossen, welcher das Erstammn aller

Schützen wegen seiner Größe und seines furchtbaren Aussehens um so mehr erregte, als ein solches Thier in dieser Gegend nicht erwartet werden konnte. Der Wolf war ein Männchen, hatte bis zum Schwanz eine Länge von 6 Fuß 4 Zoll, einem Umfang im Körper von 4 F. 7 Z., und wog 80 niederösterreichische Pfund. Die Spur dieses Thieres wurde zwar schon vor mehr als 14 Tagen bemerkt, indeß hat er keinen Schaden angerichtet. In seinem Magen fand man einen zerstückelten Hasen. (b.3.)

Corfu, vom 13. December.

Seit dem 6. December beschäftigt man sich hier, neues Geschütz in die Forts dieser Stadt, namentlich in das sogenannte alte Fort zu bringen, in welchem auch eine neue Redoute angelegt wird. Auf der dieser Stadt gegenüberliegenden Welsen-Insel Wido, werden die daselbst unternommenen, in der letzten Zeit aber eben nicht sehr eifrig betriebenen Fortifications-Arbeiten mit erneuerter Thätigkeit fortgesetzt. Gegen 600 Menschen arbeiten täglich an diesen Werken. — Am 25. November Abends, langte die engl. Kriegsfregatte Beagle, von Malta kommend, nach einer Fahrt von 7 Tagen, auf der hiesigen Rhede an. Mit diesen Fahrzeuge haben wir 3 Itinaren aus Malta bis zum 14. Nov. erhalten. Die Zahl der daselbst vor Anker liegenden Kriegsschiffe war bedeutend. Außer den engl. Kriegsschiffen, nämlich den Linienschiffen Asia, Albion und Venoa, der Fregatte Talbot, den Sloops Muequito, Vriest und Philomel, dann den beiden Kuttern Racer und Hind, befinden sich auch das am 7. Novbr. angekommene französische Linienschiff Breslau, und folgende am 8. Nov. im Hafen von la Valette vor Anker gegangene russische Kriegsschiffe daselbst: die Linienschiffe Azoff, Harand, Ezekiel und Alexander-Newsky, die Fregatten Prowornoy und Castor, und die Corvette Gremiasichy Alle diese Fahrzeuge erhielten am 9. Nov. die freie Praxis, da der Vice-Statthalter von Malta, Gen. Ponsonby, die Contumaz derselben auf 16 Tage herabsetzte, und zwar von jenem Tage (25. Oct.) an gerechnet, an welchem sie die letzte Communication mit Navarjn hatten. Diese Verkürzung der Quarantaine wurde bewilliget, um die beschädigten Fahrzeuge auf das Schnellste auszubessern, und die Verwunderten gehörig unterzubringen.

Der Generat Eburgh ist am 30. Nov. mit 6 Fahrzeugen, worunter ein Dampfschiff, vermuthlich Entreprize, bei Dragomestre (in Akarnanien)

gelandet, und hat 3000 — nach einer andern Angabe, die auch die hiesige Zeitung anführt, 5000 — Mann griechischer Truppen daselbst ans Land gesetzt. — Ein späteres Schreiben aus Prevesa vom 4. Dec. bestätigt die Ankunft mehrerer griech. Fahrzeuge mit Landungs-; Truppen bei Dragomez; stre, welches sogleich von den wenigen dort gebliebenen türkischen Truppen verlassen wurde. Der Statthalter von Prevesa, Beli Bey, Capitän Georg Barnachtoti und andere griech. Capitäne, die sich unterworfen hatten, schickten sich an, gegen Dragomez aufzubrechen, wohin sich auch 500 M. bei Euro (6 Stunden nördl. von Prevesa) gelagerte Reiterei in Marsch setzen sollte. — Ein so eben hier eintreffendes Schreiben aus Zante meldet, das am 6. December daselbst erfolgte Eintreffen einer ionischen Scampavia aus Navarin. Durch den Führer dieses Fahrzeugs erfuhr man, daß sich bei seiner Abfahrt von Navarin 54 türkische Kriegsfahrzeuge und Transportschiffe daselbst befanden, und bereit waren, unter Segel zu gehen. Man konnte nicht erfahren, wohin diese Schiffe eigentlich bestimmt seyen: doch hieß es, sie würden nach Alexandria gehen, um Mund- und Kriegsvorräthe daselbst einzunehmen und nach Morea zu bringen. — Die Nachricht, daß die zu Navarin vor Anker befindlichen türkischen Fahrzeuge aus 54 Segeln, und zwar einem Zweidecker, einem rasirten Linienschiffe, 4 Fregatten, 8 Corvetten, 15 bis 20 Briggs und der Rest Transportschiffe, bestehen, wird auch durch einen heute von da in 4 Tagen hier eingelaufenen Handelsfahrer bestätigt. Moharrem Bey, Befehlshaber der ägyptischen Flotte, welcher in der Schlacht vom 20. October einen Streifschuß erhalten hatte, ist wieder hergestellt, und befindet sich zu Navarin. Der Kapudana Bey, Zahir Pascha, war nach Konstantinopel abgegangen. Ibrahim Pascha hielt sich abwechselnd zu Navarin und Rodon auf. — Lord Cochrane kreuzte mit der Fregatte Hellas, einer Corvette, einer Brigg und einem Schooner, in den Gewässern von Navarin.

Am 22. Nov. lief eine holländ. Urka zu Zante ein, die vor einigen Tagen von da nach Westsina abgegangen war. Sie war auf ihrer Fahrt von einem malnotischen Corsaren genommen worden, der sie nach einem Hasen von Maina führen wollte. Unterweges wurde sie von Lord Cochrane befreit, welcher zwei von den Räubern, die man für ionische Unterthanen hält, in Ketten

an Bord des befreiten Fahrzeugs legte, um sie nach Zante zu bringen, und den dortigen Behörden zu überliefern. — Die Piraten von Karabusa (auf Candia) hatten zwei von dem amerikanischen Philhellenen-Comité nach Griechenland abgeschickte, amerikanische Fahrzeuge, welche mit Lebensmitteln nach Nauplia bestimmt waren, aufgebracht, die Mannschaft derselben ermordet. Es hieß zu Zante, daß sich hierauf eine amerikanische Fregatte von der Station in Archipelagus nach Karabusa begeben, sieben Seeräuberschiffe daselbst verbrannt, eines genommen, und die aus 15 Rds-pfen bestehende Mannschaft desselben sogleich aufgeküpft habe. (bfterr. Beob.)

Konstantinopel, vom 9. December.

Ehe die Repräsentanten ihre Hotels verließen, hatten sie nochmals bei dem Reis Effendi um Firmans zu ihrer Abreise nachgesucht, aber zur Antwort erhalten, daß, wenn die Vorkascher der Pforte die Befehle ihrer resp. Regierungen vorzeigen könnten, welche sie zu diesem Schritte autorisirten, die Pforte keinen Anstand nehmen werde, die Firmans zu ertheilen; im entgegengesetzten Falle müsse die Pforte ihre Abreise ignoriren, ohne derselben jedoch ein Hinderniß in den Weg zu legen. Doch ergingen unter der Hand Befehle, die Schiffe der Vorkascher zu respectiren. Von der Fahrt derselben durch die Dardanelen ist bis jetzt noch nichts bekannt; man vermuthet jedoch, daß dieselbe keine Schwierigkeit gefunden haben werde. Hr. v. Ribeaupierre soll seinen 2 Collegen beim Abschiede noch die Versicherung gegeben haben, daß, wenn die Pforte die Convention von Akerman in ihrem ganzen Umfange respectire, und nicht durch einen unübersetzten Schritt das Protectorat der russischen Krone über die Fürstenthümer compromittire, das russische Cabinet den Tractat vom 6. Juli gewissenhaft vollziehen würde. — Hr. v. Guilleminot hat nicht, wie früher gemeldet worden, dem spanischen, sondern nach dem Beispiele seiner Collegen, dem niederländischen Gesandten sein Archiv anvertraut.

Der k. Russische Minister, Hr. v. Ribeaupierre, der sich schon am 4. d. einschiffte, hatte von hier aus an Hr. v. Minciaty, den Russ. Consul in Bucharest, eine Instruction erlassen, worin er ihm seinen Abgang aus Konstantinopel meldete, ihn aber zugleich anwies, Bucharest bis auf Weiteres nicht zu verlassen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 4. Januar.

Ein Transport von 300 für den brasilischen Kriegsdienst bestimmten Rekruten ist abermals aus der Weser nach Amerika abgegangen. Derselbe besteht größtentheils aus Handwerkerburschen, die ein, in der Gegend von Bremen, Stade u. s. w. heruziehender brasilischer Wezkapitain für den Kriegsdienst seines Monarchen angeworben hat. Dieser Officier, früher Korporal in Diensten einer deutschen Macht, treibt sein Gewerbe mit eben so viel Erfolg, als Kühnheit. (b.3.)

London, vom 29. December.

Die (unbestätigte) Nachricht von der Verbrennung der griechischen Schiffe bei Scio hat die Fonds etwas in die Höhe gebracht, in der Voraussetzung, daß die Pforte hierdurch zur Nachgiebigkeit veranlaßt würde. „Dieser Schlag, äußert sich der Courier, ist nicht gegen, sondern für Griechenland, indem die Seeräuber, die aus dem Hafen verschiedener Wälder bestehen, und sich Griechen nennen, jeden, ohne Unterschied, und selbst die Griechen mißhandeln. Ist diesen Unordnungen ein Ziel gesetzt, so wird man nicht unter dem Vorwande der Piraterie gegen Griechenland deklamiren, und sich der Pacifikation desselben widersetzen können.“ Admiral Sir E. Codrington ergreift übrigens gegen die Seeräuber sehr nachdrückliche Maßregeln. Sir Thomas Staines, Kapitain der Isis, ist nebst einigen andern Fahrzeugen für diesen Gegenstand angewiesen worden. Der Admiral begab sich an Bord des Rauffahrteischiffes Frederik, das in Karabusa (Candia) geplündert worden, und ließ, nach eingezogener Erkundigung, 2 Fregatten mit dem Befehl abgehen, die Schiffe zu nehmen und alle Forts auf Kanonenschußweite zu zerstören. Karabusa ist der gefährlichste Schlußwinkel der Seeräuber.

Briefen aus Sicilien vom 2ten d. zufolge, sind 2 russische Fregatten, die der Sturm übel zugerichtet hatte, in einen dortigen Hasen eingelaufen.

Ein Schreiben aus Korfu schildert den schmerzlichen Eindruck, den die Nachricht von dem Tode des Lord Guilford auf allen Ionischen Inseln und besonders auch auf die Mitglieder der Universität, deren Stifter und Kanzler er war, gemacht. Der Professor Carandinos ist einstweilig zum Verweser seines Amtes ernannt.

Die Leiche des Kapitains Bathurst ist vorgestern in Plymouth mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen zu Grabe bestattet worden. Die Flaggen auf den Kastellen waren nur halb aufgezogen.

Man hält das, am 12. September von Falmouth nach Samatka abgegangene Paketboot Henry für verloren. Dies ist schon das zweite seit einem Jahre auf dieser Fahrt verunglückte.

Zeit vielen Jahren ist im westlichen Theile von England das Wasser nicht so hoch gewesen, als ist. Bei Gloucester ist die Severn übergetreten und steht sogar um die neue steinerne Brücke, welche ihr dicht bei der Stadt gebaut wird. Auf dem Wege nach Heerford ist das Wasser ebenfalls ausgetreten und auf der Seite nach Cheltenham gleicht die ganze Gegend einem großen Wasserpiegel, aus dem man die Spitzen der Bäume hervorragend sieht. Bei Tewksbury sieht man, so weit man blicken kann, nur Wasser. In der Nähe von London, bei Maidenshead, sind durch die Regengüsse zwar viele Laachen entstanden, doch ist das Wasser nicht so groß, als weiter nach Westen. — In Wales sind im südlichen Theile die Landwege in einem solchen Zustande, daß sogar der Marktverkehr dadurch gehemmt wird. An der östlichen Küste von Suffolk, von Aldborough bis Lowestoft, haben die hohen Fluten, von heftigen Winden begleitet, viel Unglück angerichtet. Auf Customsfarm riß das Wasser-volle vier Morgen Landes, von dem ein Theil mit Rüben bestellt war, hinweg, und in der Nähe der kleinen Stadt Southwold zerstörten die Fluten einen am Meere gelegenen Lieblingspaziergang der Einwohner fast gänzlich. Auch an der Südküste von England, bei dem Badeorte Worthing, hat die See viel Schaden angerichtet und ist weit in das Land hineingetreten. Das ganze Thal von Arundel ist ein Wasserpiegel, der sich von der höher gelegenen Stadt und dem prachtvollen Schlosse (des Herzogs v. Norfolk) majestätisch ausnimmt. In der Nachbarschaft ist die Ueberschwemmung noch größer und 5 engl. Meilen von Arundel das Wasser an einigen Stellen sogar zehn Fuß tief gewesen. Die Springfluten sind seit vielen Jahren nicht so hoch gewesen: die Landleute fahren auf Vooten zu einander und haben sich in die oberen Stockwerke ihrer Häuser flüchten müssen. Auch auf dem Wege nach Horsham ist das Wasser ausgetreten und man kann nicht fahren.

Als ein Gegenstück zu dem Niesepudding, welcher dem Herzog von Wellington zum Geschenk gemacht worden, lassen sich drei Weihnachtspasteten anführen, welche kürzlich von Sheffield nach London geschickt wurden. Sie wogen zusammen etwas über 180 Pfund, und es erforderte 8 Eunen, sie zu backen. Sie enthielten 3 Gänse, 3 Truthühner, 16 Fasanen, 4 Hahnhühner, 10 Rebhühner, 4 Zungen, 4 Auerhähne, 4 Hühner, eine Kalbskeule, eine Hammelkeule, 10 Pfund Schinken, 14 Pfund Schweinefleisch, 4 Kaninchen, 4 Schnepfen, 6 Tauben, 90 Pfund Mehl, 14 Pfd. Butter, 14 Pfund Schmalz und 20 Eier.

Von November 1829 an ist der Sklavenshandel in Brasilien verboten und wird dem Seeräub gleich bestraft. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Vielfache Versuche und Erfahrungen, heißt es in der Magdeburger Zeitung, haben gelehrt, daß unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen die Epilepsie, die Wurzel des Veisfußes (Rad. Artemisiae vulgaris) das sicherste, kräftigste und beste ist. Oft ist eine einzige Gabe dieses Mittels, gehörig angewendet, hinreichend, diese Krankheit sicher und gründlich zu heilen. Die Vorschrift zum Gebrauch dieses Mittels, dessen Kenntniß bisher eine Familie ausschließlich eigen war, ist folgende: Die Veisfußwurzel wird im Herbst, 14 Tage vor oder nach Michaeli, gegraben. Die Holzigen und schadhafte Theile der Wurzel werden entfernt, und nur die braunen, saftigen Wurzelfasern (Fibrillae) worin die wirksamsten Theile sind, wozu noch die abgeschälte saftige Rinde der holzigeren Wurzeltheile genommen werden kann, im Schatten getrocknet und sodann wohl bewahrt. In einem verdeckten Mörsel wird, wenn davon Gebrauch gemacht werden soll, diese Wurzel zu einem feinen Pulver gestoßen. Von diesem Pulver nimmt der Kranke, wenn sein Uebel von der Art ist, daß er die Zeit des Anfalls etwa eine halbe Stunde voraus weiß, vor dem Eintritte desselben einen reichlichen Theelöffel voll, in etwas lauwarmen, schwachen Bier, ein, legt sich darauf zu Bette und trinkt noch etwas lauwarmes schwaches Bier nach. Hierauf wird er in einen starken Schweiß verfallen. Nachdem dieser vollkommen abgewartet ist und der Kranke trocken, durchgewärmte Wäsche angelegt hat, kann er

aufstehen. Am folgenden dritten, so wie am sechsten Tage, wird dasselbe Verfahren wiederholt. Bei Kindern wird die Gabe nach Maßgabe des Alters verringert. Ein Kind an der Brust erhält ungefähr nur den 3ten Theil, und dieser wird, anstatt des Bieres, ihm mit der Muttermilch eingegeben. Die zu beobachtende Diät ist, daß der Kranke sich, einige Monate lang, aller starken Getränke, aller harten, schwer verdaulichen Speisen, des gesalzenen und geräuchernden Fleisches und saurer Speisen enthält. Nachtheilig ist dieses Mittel nie geworden; Starke vertragen es so gut, als Schwache.

Der Précurseur von Lyon erzählt folgende Anekdote von Hrn. v. Montlosier. Im vorigen Jahre war dieser zufällig bei seinem Buchhändler. Einige wissenschaftliche Artikel, die seine Aufmerksamkeit erregt hatten, veranlaßten ihn, nach dem Namen und der Wohnung des Verfassers zu fragen. „Der ist leicht gefunden“, antwortete der Buchhändler, „er sitzt in St. Pelagie.“ Aber wie kann man einen so ausgezeichneten Mann in einem solchen Gefängniß lassen? wie viel ist er schuldig? fragte Hr. v. M. mit großer Lebhaftigkeit und fügte dann sogleich hinzu: „Ich bekomme noch 6000 Franks von Ihnen: schicken Sie sie, in meinem Namen, diesem Gelehrten und sie werden mich dadurch sehr verpflichten.“ Der Gelehrte nahm indeß dies großmüthige Geschenk nicht an, aber die Handlung behält deswegen immer ihren Werth und Hr. v. M. fühlte sich nicht wenig gekränkt, die Lage des Unglücklichen nicht erleichtern zu können.

In Großbritannien erscheinen jetzt 344 Zeitungen (226 in England, 48 in Schottland, 70 in Irland) und 139 periodische Schriften.

Am 17. Dec. Abends, wurden zwei Juden aus Bochum in Westphalen auf der Straße, eine Dierelstunde von der Stadt, von drei anderen, Vater und Söhne, gleichfalls aus Bochum, angefallen. Einer von den Beiden erhielt neun Messerstiche und ein Paar Schmitze; der Andere, der zuerst die Flucht ergriff, wurde weniger verwundet. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Die im vorigen Jahre angefangene Kunststraße von dem Dorfe Groß Ottersleben bis Egeln, im Regierungsbezirk Magdeburg, auf eine Ent-

fernung von 2 Meilen, ist im Monat November beendigt und dem Publico eröffnet worden. Dieser Bau verbindet nunmehr den Kunststraßenzug von Magdeburg nach Halberstadt. Die Landstraße zwischen Egeln und Ottersleben war wegen des niedrigen Bodens, bei schlechtem Wetter fast gar nicht zu passiren. Die Chaussee einer wahrer Wohlthat. Auch der Umbau der Chaussee von Magdeburg bis zur Anhaltischen Gränze ist größtentheils vollendet.

Zu Groß Zauche in Schlessen sind neuerdings 2 Stück Rindvieh durch den Milzbrand gefallen. Das unvorsichtige Verfahren mit den gefallenen Stücken, in dem man solche nicht vergraben, sondern abgeledert und das Fleisch liegen gelassen hat, führte den Tod eines Menschen und die lebensgefährliche Krankheit eines andern herbei, und ein dritter ist wahrscheinlich von der Krankheit angesteckt worden. Außerdem sind dadurch 2 Mastschweine erkrankt, 2 Hunde und 2 Enten, welche von dem Kadaver des zuerst gefallenen Thieres gefressen, angesteckt und getödtet worden. Möchte doch dies neue Beispiel der großen Gefährlichkeit

jener Krankheit dem Publicum zur Warnung reichen!

Vor kurzem sind zu Dillenburg im Herzogthum Nassau die beiden Haupttheilnehmer an dem gewaltthätigen Straßenraub, welcher in der Nacht vom 18. auf den 19. Sept. 1825 an dem Postwagen zwischen Limburg und Montabaur verübt wurde, unter einem großen Zusammenfluß von Zuschauern mit dem Schwerte hingegerichtet worden. Sie waren beide schon bejahrte Leute, in Eigendorf nahe bei Montabaur zu Hause, und hießen J. A. Braun und C. Wörschler. Mehrere andere Theilnehmer desselben Verbrechens waren gleichfalls zur Todesstrafe verurtheilt worden, sind jedoch von dem Landesherrn begnadigt worden und büßen ihr verbrecherisches Unternehmen theils mit lebenslänglicher, theils mit vielsjähriger Zuchthausstrafe.

In einem offenen Garten bei Witham:Green (unweit Boston in England), trug am Weihnachtsstage ein Johannisbeerstrauch kleine, aber wohlgeschmeckende Frucht. Die Blüthen waren so groß, wie im Sommer. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Dientgen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Julius Gustav v. Petersen, Jakob Heinrich Wilm und Alexander Arendt; den Studierenden der Theologie, Eduard Harff, und den Studierenden der Medicin, Adolph Alex. Gödeken, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2 Dorpat, den 24. December 1827.

Im Namen des Kaiserlichen börpischen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
E. v. Witte, Notar.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den jetzt herannahenden Januar-Markt veranlaßt, die von demselben unterm 20. December v. J. erlassene Publikation, daß die in Folge hohen Senats, Ukases vom 25. Juni 1819 auf gesetzlichem Stempelpapier abzuschließende Miethkontrakte während des gedachten Januar-Marktes zwischen fremden Kaufleuten etc. und hiesigen Einwohnern, sofort nach abgeschlossnem Vertrage, zur Vermeidung einer Pön von 25 Rbln. S. R. zum Besten der hiesigen Armen-Anstalten, in der Kanzlei dieses Wettgerichts zum Eintragen vorstellig gemacht werden sollen, desmittelft allen denjenigen, die solches angeht, wieder in Erinnerung zu bringen.

Dorpat-Rathhaus, den 29. Decbr. 1827.

Rathsherr F. W. Wegener,
Oberwettherr.

A. Schumann, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Hr. Titular-Rath u. Ritter v. Frisch er-
bietet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesi-
gen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen.
Der nähern, sehr billigen Bedingungen wegen belie-
be man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem
ehemaligen Thöbnerschen, jetzt Thomsenschen Eckhause
auf dem Sandberge, zu wenden. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige
ich hiermit an: daß ich nach einer sechsmonatlichen
Abwesenheit wieder hier angekommen bin und gegen-
wärtig im Adler Schönroth'schen Hause, gegenüber
dem Schloßer Thöl, wohne. Ich empfehle mich da-
selbst mit Schleiferarbeit und mit von mir selbst ver-
fertigten schälernen Schreibfedern, die zum Schön-
schreiben eingerichtet sind. Auch fertige ich Fe-
dermesser mit 12 Rlingen, Streichriemen mit einer
schönen Waffe, und nehme Bestellungen auf Stahl-
sachen an. 3

Schleifer E. Stein der Jüngere.

Unter sehr billigen Bedingungen wünsche ich ei-
nen Knaben vom Lande in Kost und Unterricht bei
mir zu nehmen. 2

Elementarlehrer Rosenbael;
wohnhaft unweit der deutschen Kirche
N. 121.

Zu verkaufen.

Der Schuhmachermeister Joh. Dyck aus Wilna
empfehlst sich Einem hohen Adel und geehrten Pu-
bliko mit seiner eigenen Arbeit, bestehend in verschie-
denen seidenen, zeugenen und ledernen Damen-Schu-
hen, zeugenen und ledernen Halbschuheln, Spazier-
Schuhen mit doppelten Sohlen, warmgefütterten Win-
terschuhen, Morgenschuhen u. s. w. Sein Stand ist
bei dem Hrn. Schneidermeister Fr. Johannsen hinter
dem Rathhause. 3

Neue Branntweinsäbmen sind zu haben bei
E. G. Lühha.

Guter Pachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu
150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowi-
sches Mehl, Blättertabac, Bouteillen und Kartoffeln
sind für billige Preise zu haben bei
E. G. Lühha. 2

Kaufgesuch.

Wer von den Herren Gutsbeskern oder Aeren-
datoren eine Lieferung von 1500 Pud des besten Heues
in 3, oder wenn es dem Lieferanten gelegener, in 2
oder 4 Terminen, vom 13. Februar oder auch frü-

her, bis spätestens zum 1. Juni d. J., übernehmen
will, beliebe mich davon in Riga zu benachrichtigen.
Major Blasoff der 3te,
Kommandeur der Kosaken in Livland.

Zu vermieten.

Im Klenschen Hause, gegenüber dem Hause des
Hrn. Staatsraths Deutsch, ist ein großes Zimmer
mit und ohne Möbeln zum bevorstehenden Jahrmarkt
zu vermieten; es kann erforderlichen Falls auch zu
einer Bude benutzt werden. Den Preis erfährt man
dieselbst. 3

Gestohlen.

Aus meiner Wohnung, im v. Gerdow'schen
Hause, eine Treppe hoch, sind durch nächtlichen Ein-
bruch gestohlen worden: eine goldene Uhr, eine Ban-
zerkette und eine kleine Kette von Gold, zwei Pfei-
senfövie mit Silber beschlagen, die eine mit den
Buchstaben bezeichnet: P. v. B. Wer mit diese Sa-
chen verschafft oder den Dieb nachweist, erhält eine
Belohnung von 25 Rbln. B. A. 3

Studiosus v. Bagdohufwudt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 71 $\frac{1}{4}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 69 $\frac{2}{3}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — — — — —
Livl. Pfandbriefe $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.

Angelkommene Fremde.

Se. Durchlaucht der Fürst Steven, kommt vom Lan-
de, Hr. Oberst u. Ritter v. Frommondier, kommt
von Mohilef, Frau Obristin v. Germerstedt nebst
Familie, kommt von Mitau, Hr. Kaufm. Jürgens,
Hr. Kaufm. Rath, Hr. Kaufm. Johannsen, kom-
men von Petersb., Hr. Major v. Dpik, kommt
von Reval, logiren im St. Peterb. Hotel; Se.
Exc. der Herr wirkl. Staatsrath und Ritter v. Pe-
rowsky nebst Familie, kommt von Riga, H. Berg-
holz, Hr. Heyn, kommen von Mitau, Hr. Kauf-
mann Schiefner, Hr. Kaufm. Avanzo, kommen von
Reval, Hr. Graf Mannteuffel, kommt vom Lande,
logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Garde-Kapitain v. Schlotthauer, von Petersb. nach
Riga; wirkl. Geheimrath Senator u. Ritter Du
Hamel, wirkl. Staatsrath u. Ritter Perosky, Se.
Excell. der Herr General u. Ritter v. Roble, von
Riga nach Petersburg.

D r y t s c h e Z e i t u n g.

No. 11



3.

Mittwoch, den 11. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Meskau, Liv-, Est-, und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Dorpat, vom 10. Januar.

Auch in diesem Jahre haben Ihre Kaiserl.
Hoheit die Großfürstin, Helena Pawlowna
huldreichst dem hiesigen Hülfes-Verein einen Bei-
trag von 300 Rbl. B. A. zukommen lassen.

Reval, vom 28. December.

Am 23ten hatte das hiesige Köpfs
der Schwarzenhäupter das Glück, aus den Hän-
den Sr. Excellenz des Herrn Civilgouverneurs,
Geheimraths und Ritters Baron v. Budberg,
das unschätzbare Geschenk zu empfangen, wel-
ches Sr. Majestät, der Kaiser und Herr, Allers
gnädigst demselben zu verleihen geruhet haben.
Es besteht dieses aus einem silbernen, in anti-
ker Form gearbeiteten, durchaus vergoldeten,
kostbaren Pokale, in welchem sich 4000 Rbl. B.
A. befanden, die, dem Kaiserlichen Willen ge-
mäß, dazu bestimmt sind, verarmten Brüdern
dieses Köpfs als Unterstützung zu dienen. —
Dieser neue Beweis der huldvollen Gesinnungen
Sr. Majestät gegen unsre Stadt, würde mit
einer, dem tiefgefühlten Danke entsprechenden

Festlichkeit, im Hause des genannten Köpfs bes-
gangen, und von den Mitgliedern desselben mit
einer Stiftung bezeichnet, deren glückliches Ge-
deihen ihm immer mehr Gelegenheit geben mös-
ge, das hohe Wohlwollen des Kaiserhauses zu
beseftigen, unter dessen schirmender Regide sein
Glückstern so freundlich zu leuchten begann!
(Prov. Bl.)

Wien, vom 2. Januar.

Der wohlthätige Orden der barmherzigen
Brüder hat in seinen 25 im Kaiserthum Oester-
reich bestehenden Spitälern vom 1. Nov. 1826 bis
letzten Oct. 1827 unentgeltlich aufgenommen und
verpflegt: 16,605 Kranke (worunter 1742 Protes-
stanten, 68 Israeliten und 16 nicht unirte Grie-
chen). Von jener Gesamtzahl sind 15,175 am
Leben erhalten worden, und 1,430 gestorben.

Aus Scio reichen die Nachrichten, die man
in Smyrna erhalten hatte, nicht weiter als bis
zum 20. November. Die Beschiesung des dort
tigen Schlosses und das Feuer desselben gegen
die belagernden Griechen, unter Sabvier, wur-

1828

den zu gewissen Stunden täglich fortgesetzt. Am 17. November fuhr eine amerikanische Fregatte durch den Kanal von Scio, parlamentirte mit der Tags zuvor auf der Rhede von Scio angelangten engl. Kriegs-Schaluppe Parthian, und setzte dann ihre Fahrt nach Süden fort. Einige gefangene Türken wurden nach Syra geschickt, wohin sich auch mehrere griechische Familien eingeschifft haben. — Am 18ten wurden ungefähr hundert Kavalleristen, die jedoch nur sechzig Pferde bei sich hatten, zu Scio an das Land gesetzt. Sie kamen von Methana; diese hundert Mann sind der Ueberrest der beiden Schwadronen, welche von dem Wilhelmellen, Regnaud de Saint-Jean d'Angely (einem Sohne des bekannten Staatsraths unter Buonaparte) gebildet worden waren, der für seine Person Griechenland bereits seit geraumer Zeit verlassen hatte. Auch einiges neue Geschütz und Munition waren auf Scio angelangt. — Am 19. erschien eine holl. Fregatte im Canal von Scio und parlamentirte gleichfalls mit der engl. Kriegsschaluppe, worauf beide zusammen nach Smyrna segelten. — Am 19. Nov. gingen die österr. Corvette Carolina und die österr. Goelette Finice auf der Rhede von Scio vor Anker. Am Bord der letzteren schifft sich die Familie des österr. General-Consuls auf dieser Insel, Hrn. Stepanowich, nach Smyrna ein. — Die Griechen haben in geringer Entfernung vom Schlosse eine Circumvallations-Linie zu graben angefangen. — Die griech. Regierungs-Commission fordert von den Einwohnern der Insel Scio eine Contribution von 1 Mill. türk. Piaster (nach jetzigem Werthe des türk. Piasters ungefähr 100,000 Thlr.), die seit mehreren Tagen mit größter Strenge eingetrieben wird. (österr. Beob.)

Madrid, vom 17. December.

Briefe aus Granada schildern diese Provinz als in einem Zustande großer Vöhrung. Diesen Morgen geht sogar das Gerücht, es sey durch einen außerordentlichen Courier Kunde angekommen, daß zu Motril 600 Mann unter einem vorläufigen Präfecten, Namens Marconchini, einem kühnen und unternehmenden Manne, gelandet wären. — Aus Cadix sprechen alle Briefe von der nahen Räumung dieser Stadt durch die Franzosen. General Umerich läßt schon die Pavillons, die zu Wohnungen für die spanischen Officiere bestimmt sind, wieder einrichten. Doch haben bis jetzt die Franzosen noch keinen bestimmten Befehl erhalten. Uebrigens trägt man sich

noch immer mit der unwahrscheinlichen Sage, es solle von Cadix aus eine Expedition von 30,000 Mann gegen Algier abgehen; daran sollten die französische Besatzung, 8000 Spanier und selbst Engländer Theil nehmen, die auch für französische Schiffe sorgen wollten! — In Saragossa ist der Befehl angekommen, die Heerstraße von Barcelona dahin und von Saragossa nach Pampelona herzustellen zu lassen, so daß wenig Zweifel mehr über die Reise J. J. W. dahin statt finden. — Sir Edw. Thornton, vormaliger englischer Gesandter zu Lissabon, ist dem Bernheimen nach zum außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten Sr. großbritannischen Majestät in Spanien ernannt. — Der General Romagosa hat seinen Posten als Gouverneur von Ciudad Rodrigo angetreten. Man sagt, daß er dort das System der Strenge sehr thätig in Ausübung bringen soll. Fast täglich fallen Verhaftungen vor. (b. Z.)

Paris, vom 2. Januar.

Am 28ten v. M., früh um 8 Uhr, kam der Infant Don Miguel in Begleitung des Grafen v. Villa Real, des Ritters v. Barbosa und mit einem Gefolge von 24 Personen, in Calais an, und ging, nachdem er die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, am folgenden Morgen 8 Uhr auf der von England aus eintreffenden Admiraltätsjacht nach London ab. Während der Großalmosenfahrt, Fürst v. Croi, am 27. v. M. von Rouen nach Louviers fuhr, schlug der Blitz drei Schritte weit von seiner Kutsche ein; die Pferde rissen aus, wurden aber sogleich wieder zur Ordnung gebracht.

Der Advokat Delavigne, ein Bruder des berühmten Casimir Delavigne, hatte das Unglück, seine Tochter auf eine schreckliche Weise zu verletzieren. Durch Unvorsichtigkeit verbrannte das Kind in der Wiege, fast unter den Augen der verzweiflungsvollen Eltern. (b. Z.)

London, vom 30. December.

Die Nachricht von der Verbrennung der griech. Flotte bei Scio ist an die Regierung gelangt, wird aber nicht geglaubt. — Der Globe theilt ein Schreiben aus Corfu vom 6. Dec. mit, in welchem gemeldet wird, daß Reschid Pascha in seinen Paschaliks (Janina und Rumelien) einen Befehl an alle Türken erlassen, sich beständig waffenfertig zu halten und nicht anders als angekleidet zu schlafen; allein er sey vom Großherren entweder nach Constantinopel abberufen, oder ab-

gesetzt und es werde ein anderer Seraskier an seine Stelle ernannt. (b. Z.)

Türkische Gränze, vom 19. December.

Die Repräsentanten von England, Frankreich und Rußland haben vor ihrer Abreise aus Constantinopel an ihre Consuln in Bucharest geschrieben, daß sie sich, dessen ungeachtet, nicht von ihren Posten entfernen sollten. Viele schließen daraus, daß mit den Fürstenthümern vor der Hand keine Aenderung vorgehen werde. Der neulich erwähnte Firman des Sultans an den Seraskier von Silistria, keinen bewaffneten Türken über die Donau zu lassen, ist noch in Kraft, und die Pforte scheint die Absicht zu haben, auch von der Landseite den Angriff abzuwarten. Dagegen sind ihre Vertheidigungsanstalten längs der Donau sehr bedeutend. Bei Widdin arbeiten Tausende, um die Festungswerke zu erweitern, und es heißt dort allgemein, daß im Falle eines Einmarsches der Russen in die Fürstenthümer, der Sultan selbst an die Donau kommen würde, um die Gränzen seines Reichs zu vertheidigen. — Ehe die Botschafter sich einschifften, ließ der Sultan noch eine große Rathsversammlung, wobei gegen 300 Ulema's erschienen, einberufen, und derselben das Begehren der Botschafter um Pässe und den ganzen Lauf der letzten Verhandlungen, zur Verathung vorlegen. Die Mäßigung der Pforte vor und nach dem Treffen bei Navarin wurde hierbei als große Concession dargestellt, und sodann gefragt, ob sich der Sultan zu weitern Erniedrigungen verstehen solle? — Einhellig wurde selbst von den Ulema's, die bisher eine versöhnliche Politik anriethen, erwiedert, daß der Divan schon zu weit gegangen sey, Erst nachdem dieses Resultat bekannt war, entschlossen sich die Botschafter, auch ohne Pässe abzureisen. — Die Griechenfreunde in Constantinopel behaupten jetzt, wiewohl ziemlich unwahrscheinlich, daß nach dem gänzlichen Bruche der Unterhandlungen, der Graf Capodistrias ein europäisches Truppenkorps zu seiner Verfügung erhalten werde, um damit Griechenland vollends zu befreien. — Privatbriefe aus Constantinopel vom 12. Dec. melden, daß Hr. v. Ribeaupierre an diesem Tage noch im großen Kanal vor Anker lag, und daß er mehrere sardinische Fahrzeuge gemiethet hatte, um seine Schiffe durch die Strömung bugstieren zu lassen, die im Bosphorus so reizend ist, daß sie, bei widrigem Winde, die Durchsahrt nach dem schwarzen Meere ohne Anwendung eines Schlepptraues

für Kriegsschiffe unmöglich macht. — Aus Jassy erfährt man, daß seit dem falschen Lärm alten russischen Officieren streng untersagt worden ist, nach Jassy zu gehen, und daß überhaupt Niemand von der russischen Armee ohne besondere Erlaubnis des Obergenerals die Gränze überschreiten darf. (b. Z.)

Aus den Maingebenden, vom 6. Januar.

In dem Testament des Barons v. Stael findet sich ein Vermächtniß von 100,000 Franken für einen geheimen Zweck, womit es folgender Bewandniß hat. Des Barons Mutter, die bekannte Schriftstellerin, Frau v. Stael-Holstein, erfuhr, nach dem Tode ihres Mannes, daß aus einer andern, jedoch mit seiner Ehe gleichzeitigen Verbindung ein Kind vorhanden sey. Sie hatte sich schon lange, aber immer vergeblich Mühe gegeben, Kind und Mutter ausfindig zu machen. Da siehet sie auf einmal in einer Gesellschaft, in einem entfernten Quartiere in Paris, einen jungen Menschen von 12 Jahren, der ihrem verstorbenen Manne auffallend ähnlich ist. Sie nähert sich dem Knaben, sucht ihn zu gewinnen, und ladet ihn auf einen der folgenden Tage zum Frühstück zu sich ein. Er selbst und alle Anwesenden waren nicht wenig erstaunt über die besondere Freundschaft der in Paris gefeierten Frau gegen einen unbedeutenden jungen Menschen. In dessen folgte Felix, so hieß der Knabe, der Einladung. Hr. v. Stael gewinnt ihn bald durch ihr gütiges Wesen, und erfährt so, daß er mit seiner Mutter in dem fernern Stadtheil ein ziemlich beschränktes Leben führe, da der Vater gestorben sey. Nach einigen Tagen war sie im Klaren, Felix gehörte unstreitig dem Baron Stael an; die Mutter war ein Mädchen aus guter bürgerlicher Familie, an der des Knaben Vater nicht gut gehandelt hatte. Frau v. Stael fuhr nun vor das kleine Haus, in dem des Knaben Mutter wohnte; diese war ganz erstaunt über den Besuch, zumal da Frau v. Stael zu ihr sagte: „Betrachten Sie mich als Ihre Schwester, als Ihre nächste Verwandtin und Freundin; als solche bemerke ich Ihnen, daß Sie nicht passend wohnen, und daß Felix in diesem Quartier nicht den rechten Unterricht erhalten kann; künftighin ist dies Alles meine Sorge.“ Sie sorgte auch so gut für ihn, daß er in der Folge, als sie auf dem Schlosse von Coppet war, bei der Post in Jersey, nur 1 Stunde entfernt, angestellt wurde, und jährlich einen Zuschuß von 80 Louisd'or von ihr erhielt. Später heirathete er,

und Fr. v. Stael sorgte mütterlich für sein Etas blissement. Ist ist der Baron August v. Stael gestorben, und hinterläßt seinem Bruder Felix ein Legat von 100,000 Fr. (b.3.)

Wien, vom 4. Januar.

Nachrichten aus Corfu zufolge, war der dem Lord Cochran gehörige Schooner Unicorn, kommandirt vom Capit. Alexander Christal, in der Nacht vom 29. auf den 30. November von Poros auf der dortigen Rhede angekommen. Seit der Ankunft dieses Fahrzeuges verbreitete sich zu Corfu das Gerücht, Lord Cochran sey wieder in englische Dienste aufgenommen worden. So viel ist gewiß, daß, statt der Griechen, welche vordem die Schiffs Equipage des Schooners Unicorn ausmachten, die Bemannung desselben gegenwärtig aus Engländern besteht. (öferr. Beob.)

London, vom 31. December.

Gestern um halb 3 Uhr Nachmittags kam der Infant Don Miguel in England an. Er stieg in Greenwich ans Land, und wurde von dem Herzoge v. Clarence, der gegen 3 Stunden auf den Infanten gewartet hatte, von dem portugiesischen Gesandten, so wie von mehreren hohen Beamten und hier anwesenden Portugiesen empfangen. Den Infanten begleitete der Graf v. Willereat, die Herren Malo und Saldanha als Kammerherren, der brasilianische Minister Pereira, der österreichische Minister v. Bombelles, dessen Legationssekretär Contera und der Leibarzt Piche. Nach einem kurzen Besuche im Hause des Gouverneurs, fuhr der Prinz in einem vierspännigen k. Wagen, begleitet von dem Grafen Munchausles und dem Sekretär der portugiesischen Gesandtschaft, nach London ab. Das Gefolge bestand in dem andern k. Wagen. Eine Abtheilung Leibgarde eskortirte die Kutschen. Um halb 4 Uhr traf der Infant in seiner Wohnung hier ein (Parade des Grafen Dudley in Arlingtonstreet), und die Ehrengarde ließ in diesem Augenblicke das Lied God save the King hören. Die Minister Lord Dudley und Hr. Justizminister machten Sr. K. H. ihre Aufwartung. Abends ward dem Prinzen ein Gastmahl gegeben. Das Service war aus der k. Kammer. Der portug. Gesandte (Marq. v. Palmella) und mehrere angesehene Fremde hatten die Ehre, bei Sr. K. H. zu speisen. Der Prinz sah, als er landete, etwas blaß aus; er ging ganz schwarz, ohne Stern und Orden. Sein Betragen ist sehr einnehmend. Er wird vermuthlich über Falmouth nach Lissabon abreisen, und

die portug. Brigg Perla ist bereits von Portsmouth nach Plymouth abgefeselt. Heute wird der Prinz in Windsor erwartet und morgen Sr. M. zu einer Jagdpartie begleiten. Der spanische Gesandte war bei der Landung des Infanten nicht gegenwärtig.

Am 28. kam das Transportschiff Flora, mit Vorräthen für die Flotte Sir E. Codrington's, von Deptford in Portsmouth an. Es wird daselbst selbst Truppen nach Gibraltar, Malta und den ionischen Inseln an Bord nehmen und heut die Anker lichten. 7 Transportschiffe, die jetzt in Plymouth liegen, sollen, heißt es, die Dragonerregimenter von Portugal abholen.

Heut vor 8 Tagen gerieth die Familie des Grafen Münster auf ihrem Landstich in Putney Hill, durch die That eines elenden Menschen, in große Verärgerung. Um 9 Uhr Abends, während die Bedienten mit den Weihnachtsfestlichkeiten beschäftigt waren, ward in das Fenster eines Zimmers ein geladenes Pistol abgefeuert, wodurch elf Scheiben zerprangen. Der Graf und seine Familie waren in einem Zimmer dicht daneben. Es hat sich am andern Morgen ergeben, daß man von einem Wagen herab den Schuß gerichtet hatte. Die Polizei setzt jetzt dem Thäter nach.

Von den 170 Corps der Landmiliz (Yeomanry), die bis dato in England vorhanden gewesen, sind den 24sten d. gegen 150 auseinander dergewandten. Das Land erspart durch diese Auflösung (eine Maßregel des Marq. v. Lansdowne) jährlich gegen 200,000 Pfd. St. (b.3.)

Paris, vom 3. Januar.

Im vergangenen Jahre hat Frankreich durch den Tod verloren: 11 Pairs (1 Marschall), 22 Generalleutenante, 24 Generalmajore, 3 Viceschöfe, 2 Unterpräsidenten, 2 Konsulin, 6 Abgeordnete der aufgelösten Kammer, 1 der jetzigen Kammer, 15 vormalige Deputirte, (wovunter Manuel), 1 Mitglied der konstituierenden Versammlung, 4 Konventmitglieder, 11 Gerichtspräsidenten, 1 Generaladvokaten, 3 Generalprokuratoren, 27 Richter, 1 Oberrechnungs Rath, 7 Akademiker, 5 Maler, 13 Schriftsteller, 1 Schriftstellerin, 4 Tonsetzer, 8 Schauspieler, 5 Schauspielerinnen. (b.3.)

London, vom 31. December.

Am 3. August wurde in der Hauptstadt eine allgemeine Versammlung gehalten, welche Beschlüsse zur Einführung des Seidenbaues in jener Kolonie, wo der Maulbeerbaum fast durch-

gängig wild und üppig wächst, faßte, und das bei dem Wert des Grafen Dandolo über diesen Kulturzweig zum Grunde legte. Es sind daselbst auch mannigfaltige Vorschläge zur Verbesserung des Seidenbaues in Anregung gekommen; imgleichen zur Beförderung des Betriebes von gefalztem Rindfleisch aus der Algoa-Bay, welches man dem Europäischen beinahe gleich, und weit vorzüglicher, als das von Madagascar, gefunden hat.

Man wird sich erinnern, daß ein sehr eccentricer Mann, Kap. Barclay, eine Wette gewann, die er gemacht hatte, bettelnd und singend durch ganz England zu gehen; und sich so eine bestimmte Zeitlang zu ernähren. Kürzlich ist in Westmoreland in der Nähe von Ambleside ein Mann in schottischer Nationalkleidung erschienen, der sich für einen Balladensänger ausgibt, dabei aber sehr viel Geld zu haben scheint und sehr freigebig damit ist. Er soll eine Wette von 6000 Pfd. Sterl. gemacht haben, daß er drei Jahre lang durch alle Städte von England, Schottland und Irland wandern, und ein Jahr Balladen singen, im zweiten betteln und im dritten Schwefelbölger verkaufen will. — Eine andere Wette hat kürzlich ein Hr. E. Vornes, ein begüterter Mann, der in der Nähe von Stepney bei London wohnt, gewonnen. Er machte sich anheischig, um 500 Guineen in 50 Minuten eine (engl.) Meile vorwärts, eine Meile rückwärts zu gehen, eine zu laufen, eine einen Reifen zu treis-

ben, eine einen Sig zu ziehen, und eine einen Karren zu schieben. Daneben sollte er, zu Pferde, eine Meile traben, eine Meile galoppiren und eine Meile in Geschirr fahren, und dieß alles in 10 Minuten, gegen 200 Guineen; zwei Minuten waren zum Anschirren freigegeben. Hierauf machte er noch eine Wette, daß er das Ganze in einer Stunde vollenden wolle, so daß nur 1000 Guineen auf dem Spiele standen. Wirklich gewann er die Wette, aber nur mit einem Zeitraum von 20 Sekunden zu seinem Vorthell. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 15. Nov. v. J. wurde in einem Garten zu Oppeln ein 14. Tage vorher verfehrter Himbeerstrauch in voller Blüthe gesehen. — Der Baron v. Kottwitz erzielte im vorigen Jahre durch ein zweckmäßiges Verfahren einen Melonenkurs bis, dessen Umfang 6 Fuß 8 Zoll und dessen Gewicht 1 Entr. 23 Pf. 16 Loth betrug, die Kante hatte 5 Zoll im Durchmesser.

D o r p a t.

Madame Sessi, bisher durch Krankheit allhier zurückgehalten, wird vor ihrer Abreise nach St. Petersburg, Dienstag, den 17. Januar, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert geben. Noch vor Kurzem gedachte die St. Petersburgische Zeitung in der Geschichte des italienischen Theaters der Residenz sehr ehrenvoll dieser berühmten Sängerin.

Intelligenz : Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Julius Gustav v. Petersen, Jakob Heinrich Wilim und Alexander Arendt; den Studierenden der Theologie, Eduard Harff, und den Studierenden der Medicin, Adolph Alex. Göbdechen, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena præclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1 Dorpat, den 24. December 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörpatischen Universitäts-Gerichts:

Rektor G. Emers.
E. v. Witte, Notz,

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den jetzt herannahenden Januar-Markt veranlaßt, die von demselben unterm 20. December v. J. erlassene Publikation, daß die in Folge hohen Senats-Urlasses vom 25. Juni 1819 auf gesetzlichem Stempelpapier abzuschließende Miethe-Kontrakte während des gedachten Januar-Marktes zwischen fremden Kaufleuten u. d. hiesigen Einwohnern, sofort nach abgeschlossenem Vertrage, zur Vermeidung einer Pön von 25 Rbln. W. A. zum Besten der hiesigen Armen-Anstalten, in der Kanzlei dieses Wettgerichts zum Eintragen vorstellig gemacht werden sollen; desmittels allen denjenigen, die solches angeht, wieder in Erinnerung zu bringen.

Dorpat-Rathhaus, den 29. Decbr. 1827.

Rathsherr F. W. Wegener,
Oberwettbewerb.

H. Schumann, Sekretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Montag, am 16. Januar, wird im Lo-
cale der akademischen Musse Bal seyn. —
Die Billette sind zu den gewöhnlichen Be-
dingungen im Directionszimmer von 3 Uhr
ab daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem, unweit Werro, im Raugeschen Kirch-
spiele belegenen Gute Koffe, sind ganz vorzügliche
aus dem Auslande gebrachte Hecheln angeschafft, auch
andere sehr zweckmäßige Einrichtungen zur Ver-
feinerung des Flachses durch einen geschickten Ausländer
gemacht worden. Wer von dieser Einrichtung
Gebrauch machen will, der beliebe sich auf gedachtem
Gute an den Verwalter Stern zu wenden, und kann
daselbst den gröbsten Flachse zu 150 Kop. B. pr. Lpfd.
durch zwei Hecheln, den feineren aber zu 250 Kop. B.
pr. Lpfd. durch vier Hecheln geheckelt, zugleich auch
die Heede zu einem reineren und feineren Gespinnsse
präparirt erhalten.

Bei meiner Durchreise aus St. Petersburg, habe
ich die Ehre, einem hochwohlgebornen Adel und geehr-
ten Publikum in meiner Kunstfertigkeit, als Wetscher-
stecher in allen Arten Steine und in allen Metallen,
mich zu empfehlen, und hoffe alle die mir gütigst auf-
gegebenen Bestellungen aufs prompteste und zur Zu-
friedenheit eines Jeden liefern zu können. Auch sind
bei mir alle Arten Steine zu haben, und können sol-
che bei mir geschliffen werden.

Wetscherstecher E. Damiér,

wohnhaft im Hause der Frau v. Gorbodskij.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu-
blikum zeigt Endes Unterzeichneter an, daß bei ihm
Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten
Mode verfertigt werden; verspricht prompte und bil-
lige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grönberg,
wohnhaft bei Hrn. Weinbändler Werner sen.,
unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Der Hr. Titular-Rath u. Ritter v. Frisch er-
bietet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesi-
gen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen.
Der nähern, sehr billigen Bedingungen wegen belie-
be man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem
ehemaligen Thörnerischen, jetzt Thomsonschen Eckhause
auf dem Sandberge, zu wenden.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige
ich hiermit an: daß ich nach einer sechsmonatlichen
Abwesenheit wieder hier angekommen bin und gegen-
wärtig im Wäcker Schwabroschen Hause, gegenüber
dem Schleifer Thöl, wohne. Ich empfehle mich da-
selbst mit Schleiferarbeit und mit von mir selbst ver-

fertigten stählernen Schreibfedern, die zum Schön-
schreiben eingerichtet sind. Auch verfertige ich Fe-
dermesser mit 12 Rlingen, Streichriemen mit einer
schönen Masse, und nehme Bestellungen auf Stahl-
sachen an.

Schleifer C. Stein der Jüngere.

Unter sehr billigen Bedingungen wünsche ich ei-
nen Knaben vom Lande in Kost und Unterricht bei
mir zu nehmen.

Elementarlehrer Rosen dael,
wohnhaft unweit der deutschen Kirche
N. 121.

Defteter Anfragen wegen macht Unterzeichneter
bekannt, daß in seiner Privat-Töchterschule an dem
Unterrichte im Französischen, oder Russischen, Itali-
nischen, im Rechnen, oder Rechnen, Gesänge und
in weiblichen Handarbeiten auch besonders Theil ge-
nommen werden kann, weswegen man sich bei dem-
selben spätestens bis zum 14. Januar 1828 zu mel-
den hat.

Oberlehrer W. Sokolowski.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiezu ergebenst an-
zuzeigen, daß er alle Arten optischer und mathemati-
scher Instrumente verfertigt und verkauft. Derselbe
empfiehlt sich 1) mit verschiedenen Sorten Augenglä-
sern für jedes Gesicht, was nur Schein hat, wie auch
mit Konversations-Brillen von Kron- und Flintglas,
nach der Regel der Optik geschliffen, desgleichen für
Kurzsichtige, daß sie stehend und in weiter Entfernung
sehen und lesen können, so wie mit allen dergleichen
Gattungen an neuer Façon; auch sind zu bekommen:
Cylindrisch geschliffene Gläser, welche von einer Kom-
position von Schweizer-Krytall verfertigt sind und
vorzüglich für schwache Augen und zur weitem Er-
haltung der verlorenen See-Kräfte vortreflich sind;
auch hat niemand zu befürchten, daß die Augen durch
solche Brillen noch mehr geschwächt oder angegriffen
werden, da bei mir die Brillen nach eigenem Maße
nach mathematischer Berechnung zu finden sind, und
jeder Käufer seine Augen auf das genaueste abkall-
ren kann; 2) großen Seh- und Fernröhren; 3) Mi-
kroscopia composita, wie auch Sonnen-Mikroskopen
mit allen möglichen Vergrößerungen; 4) verschiede-
nen Perspektiven; 5) allen Gattungen Prismen und
Conis; 6) Brenn- und Hohlspiegeln, wie auch Cy-
linder- und Facettenspiegeln, Camera Obscura; 8)
Paterna-Magica, welche kleine Figuren auf Glas ge-
malt an der weißen Wand in Lebensgröße vorstellen,
so wie auch allen Gattungen optischer Gläser, auch
Barometern und Thermometern von verschiedenen
Sorten und dergleichen mehr. Ferner empfiehlt sich
derselbe mit allen Arten botanischer Mikroskope für
Kunstliebhaber, so wie mit echten Englischen und
Vaterschen großen u. kleinen achromatischen Perspekti-
ven und Teleskopen. Auch sind bei demselben eine Art

Bünd- oder Licht-Maschinen zu bekommen, die nur
alle Jahre ohne Gefahr einmal gefüllt werden. Diese
Waaren werden sowohl im Großen als auch einzeln
verkauft. Uebrigens werden alle Reparaturen von
dergleichen Gegenständen angenommen, prompte Be-
dienung und die billigsten Preise versichert, und um
geneigten Zuspruch geborflamst gebeten. Seine Nie-
derlage ist bei dem Schneidermeister Passener, im
Hause des Hrn. Kaufmanns Werner senior, hinter
dem Rathhause.

W. S. Reichenbach, Optikus und
Mechanikus aus dem Königreich Baiern.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich
Em. hochwohlgebornen Adel und geehr-
ten Publikum mit meinem möglichst voll-
ständigen Lager von Gewürz-Waaren,
Steinzeug und Weinen, und versichere
meinen resp. Käufern eine reelle Behand-
lung und die billigsten Preise.

J. W. Käding.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle
ich mich zum bevorstehenden Markte mit
meinem wohlaffortirten Wein- und Mate-
rial-Waarenlager; zugleich mache ich be-
kannt, daß bei mir eine Partei Polnisches
Luch auf dem Lager ist, wovon so wohl in
ganzen Stücken, wie auch in einzelnen
Ellen zu sehr billigen Preisen den Markt
über verkauft werden wird.

Peter Martin Thun.

Einem hochwohlgebornen Adel und ge-
ehrten Publikum empfehle ich meine Hand-
lung von Kunstsachen jeder Art, als Ku-
pferstichen von berühmten Meistern, litho-
graphischen Zeichnungen und dergleichen,
Velinpapier, feinem Sepia-Tusch in Far-
schachteln, nebst feinen Französischen, Lyo-
ner und anderen Pinseln, Landcharten von
allen Provinzen, Barometern und Thermo-
metern, und Nacht-Lampen, und hoffe bei
äußerst billigen Preisen auf zahlreichen
Zuspruch; meine Bude ist in der Stadt Lon-
don Nr. 8.

Dominico Avanzo.

Der Optikus Michaelis Hartog hat die Ehre,
dem hiesigen hochwerverehrenden Publikum seine nach
allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Kor-
netten, wie auch Konversations-Brillen, welche sein

und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar
sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung
derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung
seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des
Publikums durch billige Preise und prompte Bedie-
nung zu erwerben suchen, und bittet daher um ge-
neigte Aufträge. Sein Logis ist in der Stadt London.

Seit Jahren besuche ich die Deroische Messe, auch
dieses Jahr bin ich mit einem ansehnlichen Manu-
faktur-Waarenlager hier angekommen, und indem ich
zu den, möglichst billigen Preisen verkaufen werde,
zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und sehr ge-
ehrten Publikum hierdurch an, daß ich mein Wa-
arenlager im v. Latobeschen Hause, im Saale der ehe-
maligen akademischen Musse, aufgestellt habe, und
mich durchaus bemühen werde: das mir bis jetzt ge-
schenkte und geehrte Vertrauen nach allen Kräften zu
rechtfertigen.

Fedor Germanoff, aus Riga.

Alle Gattungen Zige, Luch, baumwollene und
andere Manufaktur-Waaren verkaufe ich während
der hiesigen Messe zu den billigsten Preisen. Meine
Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Hrn. Lubha,
dem Kaufhose gegenüber.

Iwan Semenov Tschukow,
aus Riga.

Durch den uns bisber gegönnten sehr geehrten
Zuspruch während der hiesigen früheren Messen, sind
wir bewogen, auch dieses Jahr die hiesige Messe mit
unserm wohl assortirten Waarenlager zu besuchen, be-
stehend in Zigen von vorzüglichster Auswahl und Mu-
ster, so wie auch Cambricks, Jeaconetts, baumwolle-
nen Damen-Strümpfen, engl. Schawls und Persi-
schen Tüchern, so wie auch von deutschen Meißern
in St. Petersburg gearbeiteten Damen-Stiefeln und
Schuhen u. s. w. Unser Waarenlager befindet sich
in der Bude neben Hrn. Bloß, unter dem alten Un-
versitätsbause am Markt, unweit dem Rath-
hause. Indem wir uns des schätzbaren Zuspruchs ge-
wärtigen, versichern wir zugleich, uns alle Mühe zu
geben, demselben nach Kräften durch die prompteste
und reellste Bedienung uns würdig zu bezeigen.

J. Schtischerbakow & Comp.

Eine gute Petersburger Droscha für zwei Per-
sonen, mit einem Verdeck, einem Teppiche und La-
ternen, ist zu verkaufen. Das Nähere ersähet man
im Wessinskischen Hause beim Fürsten Bizianoff.

Bei mir sind allerlei Sorten frischer Gemüse-
und Blumen-Sämereien, so wie auch frischer hollän-
discher rother Klee-Saamen, das Pfund zu 40 Kop.
und das Lpfd. zu 6 Rbl., und zum Frühjahre ganz
vorzüglich schönblühender Goldblat, Kestfeyen und dop-
pelte Nelken, so wie die Verzeichnisse zu den Säme-
reien zu haben.

J. G. String, Gärtner in Tschelker.

Vorzüglich gute tannene Bretter, von 4 Faden
Länge und gedürrter Dicke, sind zu den billigsten
Preisen auf dem Gute Hollershof jederzeit zu haben.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich mit meiner wohlsortirten Gewürz- und Manufactur-Waaren-Handlung u. s. w. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. 3

Schamajew.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mein in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-, überhaupt Manufactur-Waaren ganz neu und komplet assortirtes Lager. Bei reeller Behandlung und billigen Preisen hoffe ich auf zahlreichen Zuspruch in meinem vorigjährigen Lokale, im Thörnerschen Hause am Markte. 3

Joh. Georg Hieltich, aus Neval.

Da ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt besuche und in meinem früher gebabten Lokale, im Saale über der Apotheke im Thörnerschen Hause, ausstehe; so empfehle ich mich Einem hochwohlgeb. Adel und geehrten Publikum bestens. 3

Gottlob D. Gahlbäck, aus Neval.

Der Schuhmachermeister Joh. Dyck aus Wilna empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seiner eigenen Arbeit, bestehend in verschiedenen seidenen, zeugenen und ledernen Damen-Schuhen, zeugenen und ledernen Halbsteifen, Spatier-Schuhen mit doppelten Sohlen, wärmegestuterten Wintersteifen, Morgenschuhen u. s. w. Sein Stand ist bei dem Hrn. Schneidermeister Fr. Johannsen hinter dem Rathhause. 2

Neue Branntweinsahmen sind zu haben bei C. G. Lubha. 1

Guter Pachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kavlar, zu 150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowisches Mehl, Blättertabak, Bouteillen und Kartoffeln sind für billige Preise zu haben bei C. G. Lubha. 1

Kaufgesuch.

Wer von den Herren Gutsbesitzern oder Arentatoren eine Lieferung von 1500 Pud des besten Heues in 2, oder wenn es dem Lieferanten gelegener, in 3 oder 4 Terminen, vom 13. Februar oder auch früher, bis spätestens zum 1. Juni d. J., übernehmen will, beliebe mich davon in Riga zu benachrichtigen. Major. Blasoff der 3te.

Kommandeur. der Kosaken in Livland.

Zu vermieten.

Im Sieberschen Hause, dem Posthause gegenüber, ist eine Erker-Wohnung von zwei Zimmern zu vermieten. Auch ist das Haus aus der Hand zu

verkauft. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hrn. Ueltermann 3

E. Krannhals jun.

In meinem Hause, am Teckelferschen Berge, ist ein Erkerzimmer zu vermieten. 3

Christiani.

Im Meisterschen Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. Zu erfragen bei

Faletty.

Im Klenschen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Staatsraths Deutsch, ist ein großes Zimmer mit und ohne Möbeln zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermieten; es kann erforderlichen Falls auch zu einer Bude benutzt werden. Den Preis erfährt man daselbst. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Gärtner, der mehrere Jahre auf dem Lande in diesem Fache konditionirt hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Schmiedemeister Lieber. 3

Gestohlen.

Aus meiner Wohnung, im v. Gordowstischen Hause, eine Treppe hoch, sind durch nächtlichen Einbruch gestohlen worden: eine goldene Uhr, eine Panzerkette und eine kleine Kette von Gold, zwei meerschäumene Weisenköpfe mit Silber beschlagen, die eine mit den Buchstaben bezeichnet: P. v. B. Wer mir diese Sachen verschafft oder den Dieb nachweist, erhält eine Belohnung von 25 Rbln. D. R. Studiosus v. Daggobustwudt. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	71 $\frac{3}{4}$
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.	— — — —

Angekommene Fremde.

Herr Rittmeister Baron Ungern-Sternberg, kommt von Riga, Herr Oberst Baron Salza nebst Familie, Herr v. Meiners, Herr Major v. Ströy nebst Familie, Hr. Kollegienrath v. Blankenhagen, kommen vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel; Herr Oberst vom Preobrajenskijschen Garde-Regim. v. Anitschkoff, kommt von Jektin, Herr Adjutant Graf Tolstoy, Hr. Kaufm. Kolbe aus London, Hr. v. Forsmann, Hr. Kaufm. Albecq aus Archangel, Hr. Kädenburg, Hr. Kerlins, kommen von Petersburg, Hr. Saquee, kommt von Saratow, logiren in der Stadt London.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



4.

Sonnabend, den 14. Januar, 1828.

In Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von C. G. v. Bröder.

Aus den Mainzgegenden, vom 8. Januar.

Das Obergericht von Wallis hat das Todesurtheil bestätigt, welches das Gericht des Lehens Mars Martinach gegen Petronella Gillioz aus der Gemeinde Sserable, als Vergifterin ihres Mannes, und gegen deren Mitschuldige, Margaretha Monciva, gefällt hatte. Schon am 19. Nov. wurde Letztere zu Martinach hingerichtet, die Execution der Ersten aber, wegen ihrer hohen Schwangerschaft, verschoben. Der Landtag hat jetzt die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß verwandelt; doch wurde, sie auf die Nichtstätte geführt und ihr das Schwert über dem Kopf geschwungen. (6.3.)

London, vom 1. Januar.

Ein Zeitungsblatt aus Charleston enthält folgende Anzeige: „Halt den Flüchtling! 25 Dollars Belohnung erhält derjenige, welcher mir meinen Sklaven Will wiederbringt, der ohne Grund — denn ich bin als ein menschlicher Herr bekannt — Sonnabend davon gelaufen ist. Er ist an den Weissenstreifen an den Rippen kenntlich.

Vermuthlich ist er nach Cutobalhin gelaufen, wo er eine Frau und 5 Kinder hat, die ich die vorige Woche an Gillespie verkauft habe.“ Der menschliche Herr!

Se. M. haben bewilligt, daß die Lieutenants, welche 15 Jahre in der Armee gedient haben, mit Capitans-Rang und 5 Schilling tägl. Pension in den Ruhestand treten dürfen.

„Der Stand der Sache zwischen den Türken und den verbündeten Mächten,“ bemerken die Times vom 29. v. M., „ist in diesem Augenblicke einfach dieser: Wir haben sie verhindert, die Griechen zu vernichten, und werden sie ferner daran verhindern, indem wir zugleich die Griechen abhalten, sie zu belästigen. Will der Sultan diese Dazwischenkunft nicht leiden, so muß er uns den Krieg erklären, der in solchem Falle ein Angriffskrieg von seiner Seite seyn wird, und wir werden uns alsdann nicht damit begnügen, nur seine Angriffe auf Griechenland abzuhalten.“ — Wie wünschen, sagt der Courier, aus deutschen oder französischen Blättern irgend einen vernünftigen

Grund anführen zu können, wonach eine friedliche Ausgleichung der obwaltenden Angelegenheiten im Orient sich denken ließe. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Ein Brief von einer der Ionischen Inseln an ein griech. Handlungshaus hieselbst meldet, daß vier griech. Seeräuberschiffe, zwei Briggs und zwei Mistiks von einem Franz. Kriegsschiffe vernichtet worden, was vermuthlich die Nachricht von der Verbrennung der griech. Flotte in Octo veranlaßt hat.

Der Maschinenaufseher auf Hrn. Warner's Eisengießerei in Loughborough (Lancashire) soll eine Entdeckung gemacht haben, durch welche die Kraft einer jeder Dampfmaschine verdoppelt wird. Man soll ihm schon 1000 Pfd. St. für die Mittheilung seines Geheimnisses geboten haben.

Nach Berichten aus Wandiemensland verbreiteten die Eingebornen aufs Neue Nord und Verheerung, wohin sie kamen. Ein Stamm, genannt Quambay's Bluff, hat viele Todesschläge verübt und die Zahl der im Juny ermordeten Europäer belief sich auf sechs, unter denen sich ein alter Mann befand, der durch und durch gestochen und dessen Kopf ganz plattgeschlagen war. Das Willkür hatte 60 dieser Wilden getödtet oder verwundet u. die Soldaten waren noch in ihrer Verfolgung begriffen. In der Hauptstadt Hobart's Town waren 5 Desportirte wegen Diebstahls hingerichtet worden.

Im Besitz einer Dame in Clontarf (Irland) ist ein seidener Shawl, 4 Loth schwer, der 980 Faden im Zettel, 8600 im Einschuß hat, aus Würmern, die sie selber zieht, erzeugt, und woran alles übrige von Dubliner Meistern gearbeitet ist.

Als der Marquis von B. in den Besitz seines Titels kam, wünschte er das Bild auf seinen Gütern so viel als möglich geschont zu sehen, und verlangte daher, daß keiner von seinen Pächtern sich Jagdhunde halten sollte. Einer von ihnen, der einen Lieblingshund dieser Art besaß, ließ ihm die Ohren abschneiden und den Schwanz stutzen, um ihn unkenntlich zu machen und nicht abschaffen zu müssen. Einige Zeit nachher sah Jemand den Hund einem Manne folgen, der einen Acker wagen fuhr und fragte, wen er gehörte. Dem Pächter M. — antwortete der Mensch. Von welcher Race ist denn der Hund? fragte der Herr. Es war sonst ein Windhund, war die Antwort, aber der Herr hat ihm die Ohren und den Schwanz abgeschritten, und einen Wullenbeißer aus ihm gemacht.

Ein engl. Handlungshaus meldet aus Buenos Ayres: „Aus Berechnungen über die neue Staatsanleihe geht hervor, daß, wenn man 1000 Pfd. St. von dieser Anleihe kauft, Friede geschlossen wird, und der Cours von England auf den vorigen Stand kommt, wenigstens 4000 Pf. St. gewonnen werden können; allein in welcher Lage wird dann die Regierung von Buenos Ayres seyn?“ — Die active Landmacht von Buenos Ayres ist jetzt 4549 Mann stark. (b.3.)

Wien, vom 8. Januar.

Durch außerordentliche Gelegenheit hat man Nachrichten aus Konstantinopel vom 16ten d. M. erhalten. An diesem Tage hatte Hr. von Ribeaupierre, fortwährend durch widrige Winde an der Ausfahrt aus dem Kanal des schwarzen Meeres gehindert, den Entschluß gefaßt und auszuführen, den anhaltenden Nordwind zu benutzen und nach den Dardanellen und dem mittelländischen Meere unter Segel zu gehen, auf welchem Wege er sich, sammt seiner Familie und dem mit ihm eingeschiffen Gesandtschaftspersonale, nach Triest zu verfügen gesonnen ist. Einige russische Gesandtschaftsbeamte sind noch in Konstantinopel zurückgeblieben. Es ist dem Gesandten von Seiten der Pforte in Ausführung seines Vorhabens nicht das mindeste Hinderniß in den Weg gelegt worden. — In der Hauptstadt herrschte vollkommene Ruhe. (östr. Beob.)

Lissabon, vom 23. December.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten d. M. wurden aus der hiesigen Kirche St. Estevao de Alfama alle silbernen Geräthschaften und andere Kostbarkeiten zum Werthe von 3600 Cruzaden gestohlen. Die Diebe hatten einen Zettel zurückgelassen, worauf folgende Worte standen: „Die Reichen geben nichts; die Armen haben nichts; die Heiligen müssen bezahlen.“ (b.3.)

Paris, vom 7. Januar.

Ein genuessisches Schiff, welches von Genua nach Syrien bestimmt war, und den Mönchen in Palästina die ihnen von den Könige von Portugal bestimmten Geschenke überbringen sollte, ist von den Korsaren genommen, und des sämmtlichen Geldes beraubt worden. (b.3.)

Nachdem mein zweiter Sohn, Wilhelm Moritz, das hiesige Kaiserliche Cöuv.-Gymnasium ver-

lassen hat, und, am Ende des vorigen Jahres, unter die Studirenden der hiesigen Kaiserlichen Universtität aufgenommen worden ist: so erfülle ich hierdurch eine Pflicht, die meinem und seinem Herzen theuer ist, indem ich den verehrten Herren Oberlehrern und Lehrern des Gymnasiums meinen und seinen ergebensten Dank, für die Liebe und Treue sage, mit welcher sie ihn zum Jünglinge bildeten. Möge er ein treuer Staatsbürger, ein Christ, in der wahrsten Bedeutung des Wortes, immer mehr werden, stets bleiben! um so, Allen in der That zu danken, die ihn zum Manne erzogen.

Es bedarf keiner weiteren Erklärung, warum ich die Urtheile der verehrten Herren Oberlehrer dieses Kais. Gymnasiums, welche mein Sohn sich sammelte, um sie Sr. Excell. dem Herrn Rector magnif. wirklichem Staatsrath und Ritter Dr. von Ewers zu überreichen, hier anführe:

„Auf Verlangen bescheinige ich, daß der Oberprimaner Wilhelm Moritz, nachdem derselbe die gewöhnlichen Prüfungen überstanden, im Fache der deutschen Sprache und Literatur, meine Zustimmung, ihn zur Universtität zu entslassen, gehabt hat. Dorpat, am 19. Dec. 1827. Oberlehrer K. Th. Herrmann.

„Desgleichen im Lateinischen: Malmgren.

„Desgleichen im Historischen: Hachfeld.

„Desgleichen im Griechischen: Girgensohn.

„Desgleichen im Russischen: Tichwinzky.

Mit diesen Zeugnissen verehrter Männer, — mit dem Zeugnisse, daß niemals irgend ein Tadel seine sittliche Führung getroffen hat, wird er, nach meiner festen Hoffnung, von den verehrten würdigen Lehrern unserer Hochschule liebevoll empfangen werden. Dorpat, am 13. Januar 1828.

Ludw. Wilh. Moritz.
Consistorialassessor und Pastor.

Die seitherigen Leistungen des Hülfsvereins zu Dorpat sind der gesammten Einwohnerschaft zu gut gekommen, die bereits schon eingeleiteten und weiter auszuführenden werden es nicht weniger, es erheischt daher auch Recht und Billigkeit, daß alle, die es vermögen, den Hülfsverein nach Kräften unterstützen. Das gedruckte Verzeichniß der Mitglieder bei der jetzt ausgeheilten Jahresrechnung erweist es dagegen, daß viele der hiesigen Einwohner, selbst angeses-

ne und begüterte, bisher der Anstalt, obwohl sie von derselben gevortheilt, doch keine Beihilfe haben angedeihen lassen. Die Verwaltung des Hülfsvereins glaubt indes an schuldiger Achtung solches nicht einem Mangel an Theilnahme an christlichem Sinn für die Pflichten der Menschenliebe und Wohlthätigkeit zuschreiben zu müssen, sondern nur dem möglichen Zufall, daß vielleicht die Aufforderungen zum Beitritt nicht an sie gelangt sind. — Um diesen Grund zu beseitigen, haben sich die Glieder der Verwaltung der Mühe unterzogen, diejenigen Mitbürger, die dem Hülfsverein noch nicht beigetreten sind, dazu und zur Förderung seiner Zwecke durch milde Gaben in Person einzuladen. Es verhofft die Verwaltung, durch ihre Abgeordneten keine Fehltritte zu thun, sondern bald von einem erfreulichen Erfolg das Publikum benachrichtigen zu können. Diesem wird zugleich hiermit der diesjährige Personal- und Bestand und die Geschäftsvertheilung der Verwaltung bekannt gemacht. Es ist Präsidentin, Ihre Durchlaucht, die Frau Feldmarschallin, Staats- und Ordensdame, Fürstin Barclay de Tolly.

Direktor, Hr. Prof. extr. Dr. v. Bröcker.

Vorsteher der Armenschule, Hr. Staatsrath und Ritter Baron Ungern; Sternberg.

Inspektor der Sonntagsschule, Herr Professor Hofrath Lenz.

Vorsteher der Armenhäuser, Hr. Staatsrath Professor Dr. Moter und Hr. Rathsherr Käding.

Almosenpfleger, Hr. Rathsherr Wegener, Gehülfe desselben: Hr. Polizeimeister Oberstlieutenant und Ritter v. Gessinsky.

Sekretair, Hr. Universitätssekretair C. v. Forestier.

Zum Arbeitscomite gehören:

Frau Hofrathin v. Engelhardt, Vorsteherin und Rechnungsführerin.

Frau Staatsrathin v. Deutsch, für Woll- und Baummollen- und Spinnerei.

Frau Landrathin v. Grünwald, für das Flachspinnen.

Frau Staatsrathin Baronin Ungern; Sternberg für Weben und Färben.

Frau Hofrathin v. Eschscholz für Strickerei.

Frau Hofrathin v. Köhler für den Verkauf der Fabrikate.

Dorpat, den 9. Januar 1828.

Die Verwaltung des Hülfsvereins.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der mit einem Pässe aus Wilna anher gekommene hiesige Einwohner und Kaser Constantin Bürgulewisch mit Hinterlassung eines am 22. December d. J. bei diesem Rathe eröffneten und publicirten Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibirt, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting. G. S. Zimmerberg, Ober- Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die theologische Facultät der Kaiserl. Universität Dorpat macht hiedurch bekannt, daß in Zukunft der 10. Januar jedes Jahres als der Termin, bis zu welchem die Gesuche um Aufnahme in das, hieselbst von der hohen Krone eben neu errichtete, theol. Seminar zur Bildung von Predigern für die evangelischen Pfarren in den südlichen Regionen und im Innern von Rußland, bei dem jedesmaligen Decan eingereicht werden müssen, durch S. g. der, höhern Orts beständigen, Statuten desselben anberaumt ist. Inseß wird, nach § 11. derselben Statuten, zugleich erfordert, „daß der Aufzunehmende wenigstens ein halbes Jahr bereits auf dieser Universität Theologie studirt und sich während dieser Zeit der Facultät durch Fleiß, Religiosität und Sittlichkeit empfohlen habe, auch von ausfallenden Vorprüfungen frey sey.“ Nähere Anstalt über die sonstigen Verhältnisse der neuen Anstalt gibt, auf Befragen, der jedesmalige Decan der theologischen

Facultät, so wie auch bei ihm demnachst Exemplare der gedruckten Statuten zu erhalten seyn werden. Dorpat, am 12. Januar 1828.

Dr. Busch, d. B. Decan der theol. Facultät.

Mittwoch, den 18. Januar, werde ich die Ehre haben, im Saale der akademischen Musse ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben.

M. Sessi.

Einem hohen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich angefangen habe, wollene Tücher und Casimir nach der besten Art zu degatiren, und ersuche Sie, mich oft in diesem Fache beschäftigen zu wollen. Die Vortheile des Degatirens der Tücher sind zu groß, als daß sie nicht auch hier geschätzt und benutzt werden sollten, wenn solche mehr bekannt werden, denn nicht nur, daß das Tuch dadurch einen viel höhern und stets bleibenden Glanz erhält, sondern es wird durch diese Bereitung auch völlig gekrumpen, so daß das Wasser oder sonstige Flüssigkeiten solchem Tuche keine Flecke mehr machen können. Ferner werden durch das Degatiren die innern Kräfte des Tuchs oder die düstigen Theile der Wolle aufs möglichste entwickelt und gleich sehr erhöht, wodurch die Qualität des Tuchs wohl um den dritten Theil gehoben wird. — Etwa hastet beinahe gar nicht auf einem degatirten Kleide, kann wenigstens nicht eindringen, daher es denn auch sehr leicht und mit der reichsten Bürste zu reinigen ist, die Wolle wird dadurch gar nicht angegriffen, das Tuch niemals fahl gebürstet, ist dauerhafter und behält bis ins späteste Alter gutes Ansehen. Das Verarbeiten der degatirten Tücher ist auch viel angenehmer, denn das Tuch erhält keine Bügelflecke, und braucht nach der Verfertigung nicht erst mit vielem Zeitverlust gereinigt zu werden. Wie wesentlich diese Vortheile für jedes Kleidungsstück von Tuch oder Casimir, besonders aber für Uniformen sind, leuchtet ein; deshalb empfiehlt sich zu Ihren geneigten Aufträgen ganz ergebenst

Fr. Johannsen, Schneidermeister. wohnhaft hinter dem Rathhause.

Sonnabend den 21. Januar wird zum Besten des Dekonomens im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Montag, am 16. Januar, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Be-

dingungen im Directionszimmer von 3 Uhr da daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem, unweit Berro, im Raugeschen Kirchspiele belegenen Gute Koffe, sind ganz vorzügliche aus dem Auslande gebrachte Hecheln angeschafft, auch andere sehr zweckmäßige Einrichtungen zur Verfeinerung des Flachses durch einen geschickten Ausländer gemacht worden. Wir von dieser Einrichtung Gebrauch machen will, der beliebe sich auf gedachtem Gute an den Verwalter Stern zu wenden, und kann daselbst den gröbereren Flachß zu 150 Kop. B. pr. Pfd. durch zwei Hecheln, den feineren aber zu 250 Kop. B. pr. Pfd. durch vier Hecheln gehandelt, zugleich auch die Heede zu einem reineren und feineren Gespinne präparirt erhalten.

Bei meiner Durchreise aus St. Petersburg habe ich die Ehre, einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum in meiner Kunstfertigkeit, als Weichschleifer in allen Arten Steine und in allen Metallen, mich zu empfehlen, und hoffe alle die mir gütigst aufgegebenen Bestellungen aufs prompteste und zur Zufriedenheit eines Jeden liefern zu können. Auch sind bei mir alle Arten Steine zu haben, und können solche bei mir geschliffen werden.

Weichschleifer E. Damiér, wohnhaft im Hause der Frau v. Gordoßky.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verpricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister J. F. Grönberg, wohnhaft bei Hrn. Weinhändler Werner sen., unweit dem Rathhause; eine Treppe hoch.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit an: daß ich nach einer sechsmonatlichen Abwesenheit wieder hier angekommen bin und gegenwärtig im Däcker Schönrockischen Hause, gegenüber dem Schloßer Thöl, wohne. Ich empfehle mich daselbst mit Schleiferarbeit und mit von mir selbst verfertigten stählernen Schreibfedern, die zum Schön-schreiben eingerichtet sind. Auch verfertige ich Federmeister mit 12 Rlingen, Streichriemen mit einer schönen Masse, und nehme Reparaturen auf Stahlsachen an.

Schleifer C. Stein der Jüngere.

Zu verkaufen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und bei J. C. Schinmann ist zu 50 Cop. zu haben: Ueber den Einfluß seltener Gedächtnisse auf höhere Geistesstimmung. — Anrede zur Eröffnung der Mittfeier des Jubelfestes der Kaiserlichen Universität zu Dorpat von dem ehemaligen Beglingen in St. Petersburg am 12. Dec. 1827, gesprochen von Dr. Chr. Fr. Engelbach.

Zum heiligen Fabermarkt empfehle ich mich hiermit mit einem neu assortirten Waarenlager, bestehend in Tuch, Bombast, Zeaconet, Null und modernen Hausbezeugen, Kallins und Nanfin von verschiedenen Farben, Catonade nach den neuesten Mustern, Sammet, Damentüchern, Westenzügen, Manns- und Damens Handschuhen, plattirten und bronzenen Leuchtern, Schreibzeugen, Tischlocken, porzellanenen Tassen u. Theeservicen, Thermometern, Theebrettern und Theemaschinen, diversen Pfeifenköpfen, Pfeifenröhren und Tabacksdosen, Rauchtaback von verschiedenen Sorten, Stahl- und Eisenwaaren jeder Art; worin ich besonders fortirt bin, und mehreren andern Waaren. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn.

H. D. Brock.

Herr Seiger hat die Ehre Einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß bei ihm fertige Korsetten verschiedener Gattung zu haben sind. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum ihn mit seiner geneigten Gewogenheit beehren wird, indem nicht allein fertige zu haben sind, sondern auch Bestellungen angenommen werden.

Matthias Seiger, aus Triest, wohnhaft bei Hrn. Mechanikus Salomon in Dorpat, in Hebal wohnhaft in der Proßstraße im Glähnschen Hause.

Eine Kalesche steht für den Preis von 250 Rubeln bei mir zum Verkauf.

Domvoigt Bresinsky.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum macht unterzeichneter Spitzenhändler die ergebene Anzeige, daß er auch dieses Jahr den hiesigen Fabermarkt wieder mit einer vorzüglich schönen Auswahl von achten Zwirn, Spitzen, achten Blondes und glattem Bobinet besucht, — auch hat er außerdem noch verschiedene seidene Bänder, seidene Pöden, imgleichen baumwollenen Näh- und Strickgarn, böhmischen Nähzwirn, Perlen, Wollen, Garn in Schattirungen und verschiedene andere Waaren mehr mitgebracht. — Sein Stand ist in dem bereits früher gehaltenen Lokale, in der Stadt London Nr. 7. Er versichert zugleich recht billige Preise und bittet um gefälligen Zuspruch.

F. Mitsche, aus Mitau.

Von den Aemern Fabrikaten des Hülfe-Vereins sind weiße und graue wollene gestrickte Röcke, Kamiseler, Strümpfe, Socken, große und kleine bunte wollene Schuhe und Stiefel, schwarzer und grauer Battmal, graues halbwollenes Zeug zu Kleidern für Dienstmädchen über 6/4 Elle breit zu 135 Kop., gutes blaues Domestikentuch, Heedenlein sowohl glatt als auch gefloret zu 20, 25 und 30 Kop. pr. Elle, grün- und schwarz gestreiftes wollenes Zeug zu Röcken, Kleidern und Decken, wollenes Zeug zu Pferdebedecken, wollenes Strumpfgarn, guten Strumpf und Nähzwirn u. s. w., bei der Frau Hofrathin v

Röhler im Lubhasken Hause, gerade über dem Kaufhof eine Treppe hoch, Dienstags und Freitags, von 10 bis 12 und Nachmittags zum Verkauf zu haben.

J. Ludwig, Parfümeur aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum mit Parfümerien verschiedener Art. Sein Lokal ist im Trämerschen Hause am Markt.

Bel Kundaloff im Kaufhofe Nr. 26, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Pfd., wie auch Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. das Pfd. zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre, auch zu diesem Jahrmarkte meine wohlauserlesene Gewürz- und Wein-Handlung bestens zu empfehlen; und bin bemüht, durch billige Preise und reelle Behandlung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen.

C. Fr. Töpffer.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum dient hiermit zur gefälligen Nachricht, daß in der Bude unter dem Hause des Hrn. Staatsraths v. Stiernhjelm, am Markte, alle Gewürzwaaren, wie auch verschiedene Manufaktur-Waaren, zu herabgesetzten Preisen, wie auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Pfd., und Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. zu haben sind.

St. Petersburger Flügel und Forte-Pianos sind zu verkaufen und zu vermieten bei Rath Biedermann.

Im Kaufhofe Nr. 25, sind zu haben: außerordentliche schöne Talglichte, kasansche Seife, moskowsches Mehl, liverpolder Salz, frische Norder-Heeringe, guter Melis-Zucker und Kaffee für billigste Preise bei

J. E. Henningson.

Frischer guter Kaviar zu 2 Rbl. B. U. das Pfd. und extra guter wenig gefalzener, grobkörniger Kaviar zu 3 Rbl. B. U. das Pfd. ist zu haben bei

C. S. Lubba.

Ich empfehle dem verehrten Publikum die, bei mir etablierte Niederlage der Tabackfabrik von L. A. Lindenlaub in St. Petersburg, bestehend in Wagstaff von der feinsten bis zur ordinären Sorte, von Nr. 3 — 10. Desgleichen extra gute Havanna- und Domingo-Cigaren; Alles nach Fabrikpreisen. Auch sind verschiedene Gattungen von Aelch- und andern Weinen, feinen Brantweinen, Rum u. s. w., so wie gutes Weißbier zu haben bei

J. G. Fahl.

In der Karoslatoschen Papier-Niederlage hinter

dem Rathhause, im Hause des Schneidermeisters Johannsen, sind alle Sorten Schreibpapiere zu den billigsten Preisen und in der besten Qualität zu haben.

Sehr schöne revalsche Killoströmlinge, die Burke zu 2 Rbl., sind zu haben bei

C. F. Töpffer.

Einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neue Wand-, Taschen- und goldene Damen-Uhren zu billigen Preisen zu haben sind.

C. Lampe, Uhrmacher.

Einem hohen Adel und resp. Publikum empfehle ich mich hiermit ergebenst mit allen Arten von kostbaren Damen-Körben, so wie auch mit verschiedenen Stroh-Arbeiten und hoffe, daß ein jeder sowohl mit der Arbeit als auch mit den billigen Preisen zufrieden seyn wird.

J. H. Woffe, aus Riga, wohnhaft beim Dekonomen Wolkmann in der alten Russe.

Unterzeichneter hat die Ehre, hienit ergebenst anzuzeigen, daß er alle Arten optischer und mathematischer Instrumente verfertigt und verkauft. Derselbe empfiehlt sich 1) mit verschiedenen Sorten Augengläsern für jedes Gesicht, was nur Schein hat, wie auch mit Konversations-Brillen von Kron- und Flintglas, nach der Regel der Optik geschliffen, desgleichen für Kurzsichtige, daß sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, so wie mit allen dergleichen Gattungen an neuer Façon; auch sind zu bekommen: Cylindrische geschliffene Gläser, welche von einer Komposition von Schmelzer, Krystall verfertigt sind und vorzüglich für Schwache Augen und zur weitem Erhaltung der verlorenen Sehkraft vortreflich sind; auch hat niemand zu befürchten, daß die Augen durch solche Brillen noch mehr geschwächt oder angegriffen werden, da bei mir die Brillen nach eigenem Maße nach mathematischer Berechnung zu finden sind; und jeder Käufer seine Augen auf das genaueste abfallt-ven kann; 2) großen Seh- und Fernröhren; 3) Mikroscoptia composita, wie auch Sonnen-Mikroscopten mit allen möglichen Vergrößerungen; 4) verschiedenen Perspektiven; 5) allen Gattungen Prisma und Cornis; 6) Brenn- und Hohlspiegeln, wie auch Cylindrischen und Facettenspiegeln, Camera Obscura; 7) Laterna Magica, welche kleine Figuren auf Glas gemahlt an der weißen Wand in Lebensgröße vorstellen, so wie auch allen Gattungen optischer Gläser, auch Barometern und Thermometern von verschiedenen Sorten und dergleichen mehr. Ferner empfiehlt sich derselbe mit allen Arten botanischer Mikroskope für Kunstliebhaber, so wie mit echten Englischen und Vaterischen großen u. kleinen achromatischen Perspektiven und Teleskopen. Auch sind bei demselben eine Art Dünd- oder Licht-Maschinen zu bekommen, die nur alle Jahre ohne Gefahr einmal gefüllt werden. Diese Waaren werden sowohl im Großen als auch einzeln verkauft. Uebrigens werden alle Reparaturen von dergleichen Gegenständen angenommen, prompte Be-

dienung und die billigsten Preise versichert, und um geneigten Zuspruch gebortamst gebeten. Seine Niederlage ist bei dem Schneidermeister Bassener, im Hause des Hrn. Kaufmanns Werner senior, hinter dem Rathhause.

W. S. Reichenbach, Optikus und Mechanikus aus dem Königreich Baiern.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise.

J. W. Käding.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Markte mit meinem wohl assortirten Wein- und Material-Waarenlager; zugleich mache ich bekannt, daß bei mir eine Partei Polnische Tuch auf dem Lager ist, wovon so wohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu sehr billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

Peter Martin Thun.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meine Handlung von Kunstsachen jeder Art, als Kupferstichen von berühmten Meistern, lithographischen Zeichnungen und dergleichen, Velinpapier, feinem Sepia-Tusch in Farbschachteln, nebst feinen Französischen, Lyoner und anderen Pinseln, Landcharten von allen Provinzen, Barometern und Thermometern, und Nacht-Lampen, und hoffe bei äußerst billigen Preisen auf zahlreichen Zuspruch; meine Bude ist in der Stadt London Nr. 8.

Dominico Avanzo.

Der Optikus Michaelis Hartog hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Koranetten, wie auch Konversations-Brillen, welche fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des

Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist in der Stadt London.

Seit Jahren besuche ich die Döbrtsche Messe, auch dieses Jahr bin ich mit einem ansehnlichen Manufaktur-Waarenlager hier angekommen, und indem ich zu den möglichst billigen Preisen verkaufen werde, zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und sehr geehrten Publikum hierdurch an, daß ich mein Waarenlager im v. Karoslatoschen Hause, im Saale der ehemaligen akademischen Muse, aufgestellt habe, und mich durchaus bemühen werde: das mir bis jetzt geschenkte und geehrte Vertrauen nach allen Kräften zu rechtfertigen.

Fedor Germanoff, aus Riga.

Alle Gattungen Bize, Tuch, baumwollene und andere Manufaktur-Waaren verkaufe ich während der hiesigen Messe zu den billigsten Preisen. Meine Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Hrn. Lubba, dem Kaufhofe gegenüber.

Iwan Semenov Tschukow, aus Riga.

Durch den uns bisher gegönnten sehr geehrten Zuspruch während der hiesigen früheren Messen, sind wir bewogen, auch dieses Jahr die hiesige Messe mit unserm wohl assortirten Waarenlager zu besuchen, bestehend in Zigen von vorzüglicher Auswahl und Muster, so wie auch Gambriks, Jeaconetts, baumwollenen Damen-Strümpfen, engl. Schawls und Perisschen Tüchern, so wie auch von deutschen Meistern in St. Petersburg gearbeiteten Damen-Stiefeln und Schuhen u. s. w. Unser Waarenlager befindet sich in der Bude neben Hrn. Bloch, unter dem alten Universitätsbause am Markt, anweit dem Rathhause. Zudem wir uns des schätzbaren Zuspruchs gewärtigen, versichern wir zugleich, uns alle Mühe zu geben, demselben nach Kräften durch die prompteste und reellste Bedienung uns würdig zu bezeigen.

J. Schtscherbatow & Comp.

Eine gute Petersburger Droschka für zwei Personen, mit einem Verdeck, einem Teppiche und Laternen, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Drehsinstischen Hause beim Fürsten Dzijanoff.

Bei mir sind allerlei Sorten frischer Gemüße- und Blumen-Sämereien, so wie auch frischer böhmischer rother Klee-Saamen, das Pfd. zu 40 Kop. und das Pfd. zu 6 Rbl., und zum Frühjahre ganz vorzüglich schön-blühender Goldblat, Leufoven und doppelte Melken; so wie die Verzeichnisse zu den Sämereien zu haben.

J. G. String, Gärtner in Tscheliser.

Vorzüglich gute kannene Bretter, von 4 Faden Länge und gefälliger Dicke, sind zu den billigsten Preisen auf dem Gute Hollershof jederzeit zu haben.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich mit meiner wohl assortir-

ten Gewürz- und Manufactur-Waaren-Handlung u. s. w. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. 3

Schamajew.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mein in Seiden-, Wolken- und Baumwollen-, überhaupt Manufactur-Waaren ganz neu und komplet assortirtes Lager. Bei reeller Behandlung und billigen Preisen hoffe ich auf zahlreichen Zuspruch in meinem vorigährigen Lokale, im Edernerschen Hause am Markte. 2

Joh. Georg Hielisch, aus Reval.

Da ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt besuche und in meinem früher gebabten Lokale, im Saale über der Apotheke im Edernerschen Hause, lausche; so empfehle ich mich Einem hochwohlgeb. Adel und geehrten Publikum bestens. 2

Gottlob D. Gahlbäck, aus Reval.

Der Schuhmachermeister Joh. Doct aus Wllna empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seiner eigenen Arbeit, bestehend in verschiedenen seidenen, zeugenen und ledernen Damen-Schuhen, zeugenen und ledernen Halbstiefeln, Swazier-Schuhen mit doppelten Sohlen, warmgefütterten Wintertiefeln, Morgenschuhen u. s. w. Sein Stand ist bei dem Hrn. Schneidermeister Fr. Johannsen hinter dem Rathhause. 1

Kaufgesuch.

Wer von den Herren Gutsbesitzern oder Arentatoren eine Lieferung von 1500 Pud des besten Heues in 3, oder wenn es dem Lieferanten gelegener, in 2 oder 4 Terminen, vom 13. Februar oder auch früher, bis spätestens zum 1. Juni d. J., übernehmen will, beliebe mich davon in Riga zu benachrichtigen. 2

Major Wasoff der 3te, Kommandeur der Kosaken in Livland.

Zu vermietzen.

Im Siebertschen Hause, dem Posthause gegenüber, ist eine Erker-Wohnung von zwei Zimmern zu vermietzen. Auch ist das Haus aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hrn. Aeltermann 2

E. Krannhals jun.

In meinem Hause, am Tschelerschen Berge, ist ein Erkerzimmer zu vermietzen. 2

Christiani.

Im Meisterschen Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermietzen. Zu erfragen bei 2

Faletty.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann von mittlern Alter, der mehrere Jahre in Livland disponirt hat, und die Landwirthschaft gründlich versteht, dem auch die Wechselwirthschaft nicht fremd ist, wünscht sich wieder auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen bei Hrn. Obersekretair Zimmerberg und in der Zeitungs-Expedition. 3

Ein Gärtner, der mehrere Jahre auf dem Lande in diesem Fache konditionirt hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Schmiedemeister Lieber. 2

Personen, die verlangt werden.

Zu St. Georgi 1828 wird die Förster-Stelle auf dem Mitterschafts Gute Trikaton vakant, und werden diejenigen, welche der lettischen Sprache kundig, auch mit dem Geschäfte bekannt sind, hierdurch aufgefordert, sich, mit genügenden Zeugnissen versehen, an Baron Welf zu Vertin, im Schwanenburgschen Kirchspiele, zu wenden. 3

Gestohlen.

Aus meiner Wohnung, im v. Gorbowskischen Hause, eine Treppe hoch, sind durch nächtlichen Einbruch gestohlen worden: eine goldene Uhr, eine Panzerkette und eine kleine Kette von Gold, zwei meerschäumene Pfeifenkörbe mit Silber beschlagen, die eine mit den Buchstaben bezeichnet: P. v. B. Wer mir diese Sachen verschafft oder den Dieb nachweist, erhält eine Belohnung von 25 Rbln. D. A. 1

Studiosus v. Daggobuswudt.

Angekommene Fremde.

Herr Baron v. Stieglitz, Hr. Helmburger, kommen von Petersburg, Sr. Exc. der Herr Kommandant von Riga Generalmajor u. Ritter v. Kern, kommt von Riga, Hr. v. Sacken, Hr. v. Korff, kommen aus Kurland, Hr. Oberst v. Burghöden nebst Familie, kommt vom Lande, Herr Arentator Kaas, kommt von Wolmar, Hr. Cierney, Hr. Storch, Hr. Fuß, kommen von Petersburg, Hr. Kandidat Neltert, kommt von Walk, Hr. Kaufm. Pelakty, kommt von Fellin, Hr. Kaufm. Witt, Hr. Funk, kommen von Petersburg, Hr. Kaufm. Hüb, Hr. Kaufm. Wierhuff, kommen von Mitau; Hr. Kollegenregistrator Forstmann nebst Familie, kommt v. Narwa, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Herr Staatsrath Karakalln, als Courier, Hr. Flügel-Adjutant Oberst und Ritter Reid, von Petersburg nach Riga; Generalarmen-Oberstl. u. Ritter Belan, nach Mitau; Generalmajor und Ritter Kern, von Riga nach Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



5.

Mittwoch, den 18. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröder.

Dorpat, vom 16. Januar.

Ihro Kaiserl. Majestät, die Kaiserin Maria Feodorowna, haben auch in diesem Jahre Allergnädigst geruhet, dem hiesigen Hülfsvereine ein Geschenk von 500 Rbln. D. A. zu ertheilen, und solches mit den huldvollsten Ausserungen über die Anstalt zu begleiten.

Heute Morgen um 8 Uhr, kam Sr. Erl. unser verehrter Hr. Kriegsgouverneur von Riga und Generalgouverneur v. Pleskau, Liv-, Est- und Kurland etc. Marquis Paulucci, in unserer Stadt an, und setzte, nach Wechselung der Pferde bei der Poststation, die Reise nach St. Petersburg fort.

St. Petersburg, vom 2. Januar.

Das Haus in Belew, in welchem Ihre Höchstselige Majestät, die Kaiserin Elisabeth Alexejewna, Ihre irdische Laufbahn schloß, ist durch die Mildthätigkeit Sr. Majestät des Kaisers für Rechnung der Krone gekauft und zu einem Spital für 24 arme Wittwen eingerichtet worden. Die feierliche Eröffnung dieser Anstalt und die Weihe der dabei befindlichen Kapelle, welche, laut dem Befehle Sr. Majestät, auf

Kosten des Kaiserl. Kabinetts ausgestattet worden, fand am 19. November v. J., als dem Todestag des Kaisers Alexander I. gloriwürdigsten Gedächtnisses, vor einer zahlreichen Versammlung statt. Diese rührende Zeremonie wurde von dem hochwürdigsten Damaskin, Bischofe von Tula und Belkw, vollzogen. Darauf folgte eine Almospenspende und ein Mittag, dem der Bürgermeister der Stadt, Hr. Sorokin, den Wittwen gab, die in dem Stifte aufgenommen wurden. (Pö. Z.)

London, vom 2. Januar.

Am letzten Montage begab sich der Infant Don Miguel nach Windsor, und wurde bei seiner Ankunft sofort zu Seiner Majestät geführt. Am Abend hatte ein glänzendes Diner statt, bei welchem vom goldenen Service gespeist wurde. Die ganze Reihe der Zimmer war prachtwoll beleuchtet. — Der Lord-Groß-Admiral giebt heute dem Infanten ein glänzendes Mittagmahl, und morgen wird Lord Dudley demselben in seinem Hause in Arlington-Street ein prachtwolles diplomatisches Fest geben.

Wir haben Nachrichten aus Mexico vom 10. und Vera Cruz vom 15. Novbr.; am 6. desselb. M. war endlich ein Transport von 1,600,000 Dollars von ersterer Stadt abgegangen; doch wird nicht gemeldet, wie viel auf Rechnung der Regierung geht. (6.3.)

Konstantinopel, vom 14. December.

Die Herren Stratford Canning und Graf Guilleminot sollen bei ihrem Austritte aus der Meerenge der Dardanellen, eine ihnen von dem Viceadmiral de Rigny entgegen geschickte französische Fregatte angetroffen haben, die sie sogleich bestiegen, um darauf ihre Reise nach Smyrna fortzusetzen. Man spricht viel von großen Kriegsrüstungen, welche die Pforte mache. Es soll nämlich ein seit längerer Zeit in Konstantinopel durch Spekulanten aufgehäuhtes Lager von Gewehren, deren Zahl auf 120,000 angegeben wird, von der Regierung um einen bedeutenden Preis gekauft worden seyn. Viele tausend Milizen kommen aus Asien herüber, was bei dieser Jahreszeit um so auffällender ist, und die Stimmung der türkischen Nation bei dieser Gelegenheit beweist, da sich sonst die Asiaten nur im Frühjahr zum Kriegsdienste stellen; sie sollen zu Konstantinopel auf europäischen Fuß bewaffnet und nach Widin an der Donau geschickt worden seyn. Es heißt ferner, der Großherr wolle zur Verstärkung der Kosten, welche die außerordentlichen Kriegsrüstungen verursachen, seine Zuflucht zu einer Art von Anleihe nehmen; es soll nämlich mehreren bedeutenden fränkischen Handelshäusern von Seite der Pforte der Antrag gemacht worden seyn, ihnen die Ertragnisse der Bergwerke Kleinasien, deren Ausbeute vorzüglich Kupfer ist, wovon sich gegenwärtig ein großes Depot in Smyrna befindet, gegen Vorschüsse zu verpfänden. Die Summe von hundert Millionen Piaster wird als Dahrlehn ausgesprochen. Hierüber soll auch mit dem Pascha von Aegypten, Mehmed Ali, unterhandelt, und ein Bevollmächtigter an ihn abgesendet werden. — Die Pforte hat in dem letzten Augenblicke, wo die Schiffe, worauf sich die Vorkämpfer befanden, bereits die Anker gelichtet hatten, sich dennoch bewogen gefühlt, denselben die nöthigen Firmans durch einen Schnellsegler nachzusenden, der sie nahe vor dem Eingange in die Dardanellen eingeholt haben soll. — In der Hauptstadt rüstet sich Alles zum Kampfe: die Chers des allgemeinen Aufgebots aus Rumelien sind hier angekommen, und jeder derselben ist mit einem Ehrentempel beschenkt worden. Bei dem Musti wurde

am 11. Decbr. ein großer Rath gehalten, nach dessen Beendigung viele Tartaren nach den Befestigungen abgefertigt wurden: man wußte nicht mit welchen Befehlen. Ein Firman, der an alle Korps der regelmäßigen Truppen gerichtet ist, besieht, daß die denselben zugetheilten Christen, Officiere, Aerzte, Employés &c., ihren Gottesdienst ungeführt nach ihrem Ritus ausüben sollen. Man hat bereits in den Kasernen zu Konstantinopel und Adrianopel Kapellen errichtet, in welchen alle Sonntage von christlichen Geistlichen der Kirchengemeinschaft gehalten werden soll. Hr. v. Ribeaupierre's Abreise hat die russischen Unterthanen, ungeachtet der Versicherungen der Pforte, so beunruhigt, daß sie sich insgesammt einschiffen, und diese Hauptstadt verlassen. Auch einige französische und englische Familien hatten sich entfernt. — Der österr. Internuntius, Hr. v. Ottenfels, befindet sich unpäplich. (6.3.)

London, vom 7. Januar.

Hr. Drovetti, der am 28. December von Marseille nach Alexandrien absegelte, ist zugleich der Ueberbringer der von Seiner Majestät dem König für den Pascha von Aegypten bestimmten Geschenke.

Nachrichten aus Saragossa vom 29. v. M. zufolge, leidet der König von Spanien an der Gicht und wird daher früher nach Madrid zurückreisen, als er anfangs Willens gewesen. Die Reisemühen sind auch in Corunna verboten worden. Am Tage vor Weihnachten versammelten sich in Madrid 8000 Arme vor der Wohnung eines Polizeicommissarius, der Almosen-Vertheilung angekündigt hatte. Sie stürzten sich so gierig über die Spende her, daß Reiterei herbeieilte und sie auseinanderjagte.

Türkische Grenze, vom 30. December.

Ein hattischerif des Sultans befehlt, nicht allein die Linie der Donau in den besten Vertheidigungszustand zu setzen, sondern auch die Inseln Tenedos, Imbro, (Imbros) Samothraki (Somothrace) zu besetzen, den Hafen von Enos (Samothraki gegenüber) mit allen Kriegsbedürfnissen zu versehen, und in den bereits darin angelegten Batterien Oesen zum Glühendmachen der Kugeln zu versertigen. Besonders aber wird den Befehlshabern der Plätze Warna, Burgas und Basilico, den einzigen Landungspunkten an der Küste des schwarzen Meeres, streng empfohlen, nicht zu versäumen, um jeden feindlichen Angriffsvorhaben unmöglich zu machen. Ein Hirtensbrief des Musti schreibt öffentliche Gebete für

Erhaltung des Friedens vor, fordert aber auch alle Gläubigen zur Vertheidigung des Islam auf, im Falle, daß ihm von Seiten der christlichen Mächte Gefahr drohe, und ermahnt schon jetzt zu den nöthigen Waffenübungen. — Man sagt, der engl. und russische Admiral hätten dem Ibrahim Pascha den Vorschlag gemacht, ihn mit seinen Truppen nach Alexandrien überzuführen, und derselbe scheinbar geneigt, einzuwilligen. — Maurocordato, heißt es, werde an des Grafen Capodistrias Stelle, Präsident von Griechenland werden. — Man sagt, eine kaiserl. österreichische Golette, welche auf Veranlassung der von dem österreichischen Consul auf Scio erlittenen Verleumdungen daselbst ankam, sey durch das Feuer der Griechen nicht allein vom Lande abgehalten, sondern auch ihre Ankertau zu kappen genöthigt worden, indeß bedürfen alle diese Gerüchte noch der Bestätigung. — Eine franz. Korvette hatte die Raubgolette eines gewissen E. Siderei genommen, und, weil sie nicht mit Papieren der griechischen Regierung versehen war, sie mit einem Officier und 15 Matrosen besetzt und nach

Milo abgeschickt. Durch stürmisches Wetter wurde die Golette nach der Insel Astrakagla getrieben, und als sie dort ankerte, unversehens von 2 Mistiks angegriffen, welche die Franzosen unheimlich behandelten. Der franz. Officier hieb einen der Räuber nieder und warf Feuer in die Pulverkammer, so daß Alles, was auf dem Schiffe war, in die Luft flog. Von den Seeräubern kamen dabei 62 um, von den Franzosen retteten sich nur 2 auf einem Brette. (6.3.)

Endesbenannte bedauern, auf die Annahme der in Nr. 4 der Dorpischen Zeitungen gegen sie ausgesprochenen Dankfagung des Herrn Consistorial-Assessors und Pastors Moritz verzichten zu müssen, insofern alle Mitglieder der Schul-Conferenz in der von ihm erwähnten Angelegenheit vollkommen einverstanden waren, und alle ohne Ausnahme, sich gleiche Verdienste um die Bildung seines Sohnes erworben zu haben glauben. Malmgren. Herzmann. Carlblom. Hachfeld. Schwinsky. Birgensohn.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn in Folge Allerhöchsten Befehls Sr. kaiserlichen Majestät, Eine Erl. Hochv. kaiserl. k. u. k. Gouvernementsregierung in einem Patente den Adel, Gelehrtenstand, die Kaufmannschaft und sämtliche übrigen Einwohner dieses Gouvernements eingeladen, zur Milderung des Elends der unglücklichen Bewohner der durch eine Feuersbrunst, vom 23ten zum 24ten August vorigen Jahres fast gänzlich zerstörten Stadt Abo im Großfürstenthum Finnland beizutragen, zugleich aber auch mittelst hohen Rescripts d. d. 13. December v. J. sub Nr. 6439, Einem Edlen Rathe der Stadt Dorpat aufgetragen hat, das städtische Publicum auch von sich aus zur Mithätigkeit delingendst aufzufordern und demselben Gelegenheit zur Abgabe der Beiträge und deren Verzeichnung auf dazu vorzuliegende Subskriptionsblätter, nicht nur auf dem Rathhause, sondern auch in den geschlossenen Gesellschaften und durch Aussetzung von Becken in den Kirchen zu geben; als hat solches Ein Edler Rath der kaiserl. Stadt Dorpat desmittels mit der Bitte bekannt machen sollen, daß sämtliche Einwohner dieser Stadt ihr christliches Erbarmen mit der Noth der unglücklichen Stadt durch die That bezeigen und entweder in der Ober-Kanzlei dieses Rathes, oder in der sogenannten Großen- und der Bürger-Masse, woselbst die Subskriptionsblätter befindlich sind, oder

auch in den am 22ten und 29ten d. M. dazu auszustellenden Becken der hiesigen St. Johannis-Kirche ihre milden Gaben beitragen möchten, und hofft der Rath mit Zuversicht, daß sich Niemand hiervon ausschließen werde.

Dorpat, Rathhaus, am 12. Januar 1828.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekt. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen &c., fügen wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormalige Herr Stadttheils, Aufferer und Kaufmann Johann Ernst Baumgarten, obnählig mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben; so eitlen und laden wir Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich

davon präkludiert seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 10. Januar 1828. 3
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Becc. Zimmerberg.

Von diesem Kaiserlichen Kirchspielsgerichte wird andurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht:

daß am 1. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Locale desselben, im Hause des Hrn. Aelteren und Kaufmanns Lunin, mehrere Kupfergeräthe dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung sub hasta versteigert werden sollen.

Dorpat, am 13 Januar 1828. 3
C. v. Staden, Kirchspiels-Richter.

G. H. Neumann, Notr.

Die theologische Facultät der Kaiserl. Universität Dorpat macht hiedurch bekannt, daß in Zukunft der 10. Januar jedes Jahres als der Termin, bis zu welchem die Gesuche um Aufnahme in das, hieselbst von der hohen Krone eben neu errichtete, theol. Seminar zur Bildung von Predigern für die evangelischen Pfarren in den südlichen Provinzen und im Innern von Rußland, bei dem jedesmaligen Decan eingereicht werden müssen, durch S. G. der, hohen Orts bestätigten, Statuten desselben anberaumt ist. Indeß wird, nach S. 11. derselben Statuten, zugleich erfordert, „daß der Aufzunehmende wenigstens ein halbes Jahr bereits auf dieser Universität Theologie studirt und sich während dieser Zeit der Facultät durch Fleiß, Religiosität und Sittlichkeit empfohlen habe, auch von auffallenden körperlichen Fehlern frei sey.“ Nähere Auskunft über die sonstigen Verhältnisse der neuen Anstalt gibt, auf Befragen, der jedesmalige Decan der theologischen Facultät, so wie auch bei ihm demnächst Exemplare der gedruckten Statuten zu erhalten seyn werden.

Dorpat, am 12. Januar 1828.
Dr. Busch,
d. B. Decan der theol. Facultät.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß Des. moiselle Agathe Gödtke aus Reval die Ehre haben wird, bei ihrer Durchreise nach St. Petersburg und Moskau, Montag, den 23. Januar, mit gesälliger Unterstützung der Herren Musikliebhaber, im Saale der akademischen Musse, ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, worin sie unter andern, was auf der Affiche nach näher zu bestimmen ist, ein Pianoforte-Concert in Cis moll von Ries, mit vollständiger Orchesterbegleitung, vortragen wird. — Billets zu 2 1/2 Rbl.

B. A. sind vorläufig in der Wohnung der Concertgeberin, Hôtel de St. Petersbourg Nr. 4., bei den Herren Thun, Wegener und Kinde zu bekommen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er Donnerstag den 19. Jan. im Saale der akademischen Musse ein großes Vocal- und Instrumental-Concert geben wird.

R. Funf, erster Bass-Sänger vom Theater zu Riga.

Bekanntmachungen.

Freitag, am 20. Januar, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directionszimmer von 3 Uhr an daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Da ich in Zeit von acht Tagen Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit den Beweisen derselben bei mir zu melden.

Dr. v. Dressler.

Einem hohen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich angefangen habe, wollene Lächer und Casimir nach der besten Art zu degatiren, und ersuche Sie, mich oft in diesem Fache beschäftigen zu wollen. Die Vortheile des Degatirens der Lächer sind zu groß, als daß sie nicht auch hier geschätzt und benützt werden sollten, wenn solche mehr bekannt werden, denn nicht nur, daß das Tuch dadurch einen viel höhern und stets bleibenden Glanz erhält, sondern es wird durch diese Bereitung auch völlig gekrumpen, so daß das Wasser oder sonstige Flüssigkeiten solchem Tuche keine Flecke mehr machen können. Ferner werden durch das Degatiren die innern Adäste des Tuchs oder die öbligten Theile der Wolle aufs möglichste entwickelt und gleich vertheilt, was nicht nur das Ansehen des Tuchs so sehr erhöht, sondern ihm auch mehr Haltbarkeit und Leichtigkeit giebt, wodurch die Qualität des Tuchs wohl um den dritten Theil gehoben wird. — Staub haftet beinahe gar nicht auf einem degatirten Kleide, kann wenigstens nicht eindringen, daher es denn auch sehr leicht und mit der weichen Bürste zu reinigen ist, die Wolle wird dadurch gar nicht angegriffen, das Tuch niemals fahl gebürstet, ist dauerhafter und behält bis ins späteste Alter gutes Ansehen. Das Werarbeiten der degatirten Lächer ist auch viel angenehmer, denn das Tuch erhält keine Bügelstöße, und braucht nach der Verfertigung nicht erst mit vielem Zeitverlust gereinigt zu werden. Wie wesentlich diese

Vortheile für jedes Kleidungsstück von Tuch oder Casimir, besonders aber für Uniformen sind, leuchtet ein; deshalb empfiehlt sich zu Ihren geneigten Aufträgen ganz ergebenst

St. Johannsen, Schneidermeister, wohnhaft hinter dem Rathhause.

Sonnabend den 21. Januar wird zum Besen des Dekonomen im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorstcher.

Auf dem, unweit Werro, im Königschen Kirchspiele belegenen Gute Rosse, sind ganz vorzügliche aus dem Auslande gebrachte Hecheln angeschafft, auch andere sehr zweckmäßige Einrichtungen zur Verfeinerung des Flachses durch einen geschickten Ausländer gemacht worden. Wer von dieser Einrichtung Gebrauch machen will, der beliebe sich auf gedachtem Gute an den Verwalter Stern zu wenden, und kann daselbst den gröbren Flachszu 150 Kop. B. pr. Lpsd. durch zwei Hecheln, den feineren aber zu 250 Kop. B. pr. Lpsd. durch vier Hecheln gebedelt, zugleich auch die Heede zu einem reineren und feineren Gespinnsse präparirt erhalten.

Bei meiner Durchreise aus St. Petersburg habe ich die Ehre, einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum in meiner Kunstfertigkeit, als Petschierseher in allen Arten Steine und in allen Metallen, mich zu empfehlen, und hoffe alle die mir gütigt aufgegebenen Bestellungen aufs prompteste und zur Zufriedenheit eines Jeden liefern zu können. Auch sind bei mir alle Arten Steine zu haben, und können solche bei mir geschliffen werden.

Petschierseher E. Damiér,

wohnhaft im Hause der Frau v. Gordoffsky.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt-Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister J. F. Grönberg, 3 wohnhaft bei Hrn. Weinhandler Werner sen., unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen.

Ausgezeichnet schönen weissen moussirenden Burgunder habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu dem so billigen Preise von 8 Rbln. B. A.

J. W. Käding.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem vollständigen Wein- und Material-Waarenlager aufs beste; zugleich mache ich hiermit bekannt, daß bei mir eine Parthei Polnisches Tuch

verschiedener Gattung in Commission auf dem Lager ist, wovon sowohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu außerordentlich billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

J. G. Luetten, in meiner Bude im Apotheker Wegnerschen Hause.

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich hiermit bekannt, daß in meiner Bude unter dem Zachariäsen Hause am großen Markt, verschiedene Gattungen moderner Sitze, Klosterleinen und Archangelsche Leinen, Wologdasche Lichte, Kansanische Seife, mehrere Gattungen Herren- und Damenhalbstiefel für billige Preise zu haben sind.

L. S. Medwedeff.

In Nr. 10 im Kaufhose, neben der Bude des Hrn. Kubba, sind verschiedene Arten von Fayence, so wie porcellanene Tassen und Thee-Kannen von der besten Güte zu verkaufen. Auch ist daselbst Kaviar von der besten Sorte zu haben.

Da sich fälschlich das Gerücht verbreitet hat, als wenn in Reval kein Salz mehr zum Verkauf zu bekommen wäre, so zeige ich hiermit an, daß bei mir in Reval kein Liverpool-Salz zu 18 Rbl., grob Liverpool-Salz zu 20 Rbl., und St. Wes. Salz zu 21 Rbl. die Tonne, so wie gute Häringe zu 24 Rbl. die Tonne zu haben sind. Guter Flachsz wird von mir zu jeder Zeit gekauft.

J. S. Sablnbäck, Kaufmann in Reval.

Timosey Terichoff empfiehlt sich mit allerhand Steinzeug in der Bude Nr. 11 im Kaufhose.

In der Hartmannschen Buchhandlung und bei J. E. Schünmann ist zu 50 Cop. zu haben: Ueber den Einfluß seltener Gedächtnisse auf höhere Geistesstimmung. — Anrede zur Eröffnung der Witsfeier des Jubelfestes der Kaiserlichen Universität zu Dorpat von den ehemaligen Zöglingen in St. Petersburg am 12. Dec. 1827, gesprochen von Dr. Chr. Fr. Segebach.

Zum jehlgem Jahrmarkte empfehle ich mich hiermit mit einem neu assortirten Waarenlager, bestehend in Tuch, Bombast, Zeaconer, Mull und modernen Haubenzeugen, Kallino und Manfin von verschiedenen Farben, Catonade nach den neuesten Mustern, Sammet, Damentüchern, Westenzeugen, Manns- und Damens Handschuhen, plattirten und bronceneen Leuchtern, Schreibzeugen, Tischglocken, porcellanenen Tassen u. Theesepicen, Thermometern, Theebrettern und Theemaschinen, diversen Pfeifenköpfen, Pfeifenröhren und Tabaksdosen, Rauchtabaken von verschiedenen Sorten, Stahl- und Eisenwaaren jeder Art, worin ich besonders fortirt bin, und mehreren andern Waaren. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch

beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn.

H. D. Brod.

Herr Seiger hat die Ehre, Einem hochverehrten Publikum anzudeuten, daß bei ihm fertige Korsetten verschiedener Gattung zu haben sind. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum ihn mit seiner geneigten Gewogenheit beehren wird, indem nicht allein fertige zu haben sind, sondern auch Bestellungen angenommen werden.

Matthias Seiger, aus Triest, wohnhaft bei Hrn. Mechanikus Salomon in Dorpat, in Neval wohnhaft in der Probststraße im Glöhnschen Hause.

Eine Kalesche steht für den Preis von 250 Rubeln bei mir zum Verkauf.

Domvoigt Bresinsky.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum macht unterzeichnete Spitzenhändler die ergebene Anzeige, daß er auch dieses Jahr den hiesigen Jahrmarkt wieder mit einer vorzüglich schönen Auswahl von ächten Zwirnen, Spitzen, ächten Blonden und glattem Bobinet besucht, — auch hat er außerdem noch verschiedene seidene Bänder, seidene Locken, ingleichen baumwollen Näh- und Strickgarn, böhmischen Nähzwirnen, Perlen, Wollen, Garn in Schattirungen und verschiedene andere Waaren mehr mitgebracht. — Sein Stand ist in dem bereits früher gehaltenen Lokale, in der Stadt London Nr. 7. Er verzichtet zugleich recht billige Preise und bittet um gefälligen Zuspruch.

F. Mitsche, aus Mitau.

Von den Aremen-Fabrikaten des Hülfes-Vereins sind weiße und graue wollene gestrickte Röcke, Kamisoler, Strümpfe, Socken, große und kleine bunte wollene Schuhe und Stiefel, schwarzer und grauer Wattmal, graues halbwoolnes Zeug zu Kleidern für Dienstmädchen, gutes blaues Domestikentuch, Heedenlein sowohl glatt als auch gefiepert, grün- und schwarz-gestricktes wollenes Zeug zu Röcken, Kleidern und Decken, wollenes Zeug zu Pferddecken, wollenes Strumpfgarn, guter Strumpf, und Nähzwirnen u. s. w., zu billigen Preisen bei der Frau Hofrätin v. Köhler im Lubhasken Hause, gerade über dem Kaufhof eine Treppe hoch, Dienstags und Freitags, von 10 bis 12 und Nachmittags zum Verkauf zu haben.

J. Ludwig, Parfümeur aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrten Publikum mit Parfümerien verschiedener Art. Sein Lokal ist im Trümmerschen Hause am Markt.

Bei Rundaloff im Kaufhofe Nr. 26, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Lpfd., wie auch Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. das Lpfd. zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre, auch zu diesem Jahrmarkte

meine wohl assortirte Gewürz- und Wein-Handlung bestens zu empfehlen; und bin bemüht, durch billige Preise und reelle Behandlung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen.

C. Fr. Töpffer.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum dient hiermit zur gefälligen Nachricht, daß in der Bude unter dem Hause des Hrn. Staatsraths v. Etienhjelm, am Markte, alle Gewürzwaaren, wie auch verschiedene Manufaktur-Waaren, zu herabgesetzten Preisen, wie auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Lpfd., und Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. zu haben sind.

Im Kaufhofe Nr. 25 sind zu haben: außerordentliche schöne Tasglöchte, kasansche Seife, moskowsches Mehl, liverpolder Salz, frische Norder Heeringe, guter Melis-Zucker und Kaffee für billigste Preise bei

J. E. Henningson.

Frischer guter Kaviar zu 2 Rbl. B. A. das Pfd. und extra guter wenig gesalzener, grobkörniger Kaviar zu 3 Rbl. B. A. das Pfd. ist zu haben bei

C. G. Lubha.

Ich empfehle dem verehrten Publikum die, bei mir etablirte Niederlage der Tabackfabrik von G. A. Lindenlaub in St. Petersburg, bestehend in Wagsäck von der feinsten bis zur ordinären Sorte, von Nr. 3 — 10. Desgleichen extra gute Havanna- und Domingo-Cigarren; Alles nach Fabrikpreisen. Auch sind verschiedene Gattungen von Rhein- und andern Weinen, feinen Branntweinen, Rum u. s. w., so wie gutes Weißbier zu haben bei

J. G. Fahl.

In der Jaroslarschen Papier-Niederlage hinter dem Rathhause, im Hause des Schneidermeisters Johannsen, sind alle Sorten Schreibpapiere zu den billigsten Preisen und in der besten Qualität zu haben.

Sehr schöne revalsche Kistströmlinge, die Wurke zu 2 Rbl., sind zu haben bei

C. F. Löpfer.

Einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neuer Wand-, Taschen- und goldener Damen-Uhren zu billigen Preisen zu haben sind.

C. Lampe, Uhrmacher.

Einem hohen Adel und resp. Publikum empfehle ich mich hiermit ergebens mit allen Arten von geflochtenen Damen-Korben, so wie auch mit verschiedenen Stroh-Arbeiten, und hoffe, daß ein jeder sowohl mit der Arbeit als auch mit den billigen Preisen zufrieden seyn wird.

J. H. Wosse, aus Riga, wohnhaft beim Dekonomen Volkmann in der alten Muffe.

St. Petersburger Flügel und Forte-Pianos sind zu verkaufen und zu vermieten bei Rath Biedermann.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiebei ergebens anzudeuten, daß er alle Arten optischer und mathematischer Instrumente verfertigt und verkauft. Derselbe empfiehlt sich 1) mit verschiedenen Sorten Augengläsern für jedes Gesicht, was nur Schein hat, wie auch mit Konfervations-Brillen von Kron- und Flintglas, nach der Regel der Optik geschliffen, desgleichen für Kurzsehende, daß sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, so wie mit allen dergleichen Gattungen an neuer Façon; auch sind zu bekommen: Cylindrisch geschliffene Stäbe, welche von einer Komposition von Schweizer-Krystall verfertigt sind und vorzüglich für schwache Augen und zur weitem Erhaltung der verkornen See-Kräfte vortreflich sind; auch hat niemand zu befürchten, daß die Augen durch solche Brillen noch mehr geschwächt oder angegriffen werden, da bei mir die Brillen nach eigenem Maße nach mathematischer Berechnung zu finden sind, und jeder Käufer seine Augen auf das genaueste abkalkuliren kann; 2) großen Seh- und Fernrohren; 3) Mikroskopia composita, wie auch Sonnen-Mikroskopen mit allen möglichen Vergrößerungen; 4) verschiedenen Perspektiven; 5) allen Gattungen Prisma und Conis; 6) Brenni- und Hohlspiegeln, wie auch Cylindri- und Facettenspiegeln, Camera Obscura; 8) Laterna-Magica, welche kleine Figuren auf Glas gemalt an der weißen Wand in Lebensgröße vorstellen, so wie auch allen Gattungen optischer Gläser, auch Barometern und Thermometern von verschiedenen Sorten und dergleichen mehr. Ferner empfiehlt sich derselbe mit allen Arten botanischer Mikroskope für Kunstliebhaber, so wie mit echten Englischen und Balerschen großen u. kleinen achromatischen Perspektiven und Teleskopen. Auch sind bei demselben eine Art Zünd- oder Licht-Maschinen zu bekommen, die nur alle Jahre ohne Gefahr einmal gefüllt werden. Diese Waaren werden sowohl im Großen als auch einzeln verkauft. Uebrigens werden alle Reparaturen von dergleichen Gegenständen angenommen, prompte Bedienung und die billigsten Preise versichert, und um geneigten Zuspruch geborhamsig gebeten. Seine Niederlage ist bei dem Schneidermeister Bassener, im Hause des Hrn. Kaufmanns Werner senior, hinter dem Rathhause.

W. H. Reichenbach, Optikus und Mechanikus aus dem Königreich Baiern.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise.

J. W. Käding.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Markte mit meinem wohl assortirten Wein- und Material-Waarenlager; zugleich mache ich bekannt, daß bei mir eine Partei Polnische Luch auf dem Lager ist, wovon so wohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu sehr billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

Peter Martin Thun.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meine Handlung von Kunstsachen jeder Art, als Kupferstichen von berühmten Meistern, lithographischen Zeichnungen und dergleichen, Velinpapier, feinem Sepia-Tusch in Farbeschachteln, nebst feinen Französischen, Lyoner und anderen Pinseln, Landcharten von allen Provinzen, Barometern und Thermometern, und Nacht-Lampen, und hoffe bei äußerst billigen Preisen auf zahlreichen Zuspruch; meine Bude ist in der Stadt London Nr. 8.

Dominico Avanzo.

Der Optikus Michaelis Hartog hat die Ehre, dem hiesigen hochverehrten Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vorglasetten, wie auch Konfervations-Brillen, welche fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übriges wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist in der Stadt London,

Seit Jahren besuche ich die Dörpsche Messe, auch dieses Jahr bin ich mit einem ansehnlichen Manufaktur-Waarenlager hier angekommen, und indem ich zu den möglichst billigen Preisen verkaufen werde, zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und sehr geehrten Publikum hierdurch an, daß ich mein Waarenlager im v. Latrobschen Hause, im Saale der ehemaligen akademischen Muffe, aufgestellt habe, und mich durchaus bemühen werde: das mir bis jetzt geschenkte und geehrte Vertrauen nach allen Kräften zu rechtfertigen.

Fedor Germanoff, aus Riga.

Alle Gattungen Rixe, Luch, baumwollene und andere Manufaktur-Waaren verkaufe ich während der hiesigen Messe zu den billigsten Preisen. Meine Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Hrn. Lubha, dem Kaufhofe gegenüber.

Iwan Semenov Eschufow, aus Riga.



Sonnabend, den 21. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Livs, Esth, und Kurland
ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

Durch den uns bisher gegönnten sehr geehrten
Zuspruch während der hiesigen früheren Messen, sind
wir bewogen, auch dieses Jahr die hiesige Messe mit
unserm wohl assortirten Waarenlager zu besuchen, be-
stehend in Reihen von vorzüglicher Auswahl und Mu-
ster, so wie auch Gambrieks, Jaconetts, baumwollen-
nen Damen-Strümpfen, engl. Shawls und Persi-
schen Tüchern, so wie auch von deutschen Meistern
in St. Petersburg gearbeiteten Damen-Stiefeln und
Schuhen u. s. w. Unser Waarenlager befindet sich
in der Bude neben Hrn. Bloch, unter dem alten Uni-
versitätsbaue am Markt, unweit dem Rath-
hause. Indem wir uns des schätzbaren Zuspruchs ge-
wärtigen, versichern wir zugleich, uns alle Mühe zu
geben, demselben nach Kräften durch die prompteste
und reellste Bedienung uns würdig zu bezeigen 1
J. Schischerbakow & Comp.

Eine gute Petersburger Droschka für zwei Per-
sonen, mit einem Verdeck, einem Teppiche und La-
ternen, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man
im Dresinskischen Hause beim Fürsten Zizianoff. 1

Bei mir sind allerlei Sorten frischer Gemüse-
und Blumen-Samereien, so wie auch frischer hollän-
discher rother Klee, Saamen, das Pfund zu 40 Kop.
und das Pfd. zu 6 Rbl., und zum Frühjahre ganz
vorzüglich schön-blühender Goldblaf, Kevfeyen und dop-
pelte Nelken; so wie die Verzeichnisse zu den Säm-
ereien zu haben. 1
J. G. Strang, Gärtner in Tschelker.

Vorzüglich gute tannene Bretter, von 4 Faden
Länge und gefälliger Dicke, sind zu den billigsten
Preisen auf dem Gute Hollershof jederzeit zu haben.

*Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt
empfehle ich mich mit meiner wohlsortir-
ten Gewürz- und Manufactur-Waaren-
Handlung u. s. w. Nicht allein durch
die billigsten Preise, sondern auch durch
eine prompte und reelle Bedienung werde
ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der
resp. Käufer zu erwerben.* 2
Schamajew.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu-
blikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt
mein in Seiden-, Wollen- und Baumwolle-, über-
haupt Manufactur-Waaren ganz neu und komplet
assortirtes Lager. Bei reeller Behandlung und billi-
gen Preisen hoffe ich auf zahlreichem Zuspruch in mei-
nem vorigjährigen Lokale, im Thörnerschen Hause am
Markte. 1
Joh. Georg Hieffsch, aus Neval.

Da ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt
besuche und in meinem früher gehaltenen Lokale, im
Saale über der Apotheke im Thörnerschen Hause,
ausstehe; so empfehle ich mich Einem hochwohlgeb.
Adel und geehrten Publikum bestens. 1
Gottlob D. Gahlbäck, aus Neval.

Zu vermietthen.

Im Siebertschen Hause, dem Posthause gegen-
über, ist eine Erker-Wohnung von zwei Zimmern
zu vermietthen. Auch ist das Haus aus der Hand zu
verkauften. Das Nähere darüber erfährt man bei
dem Hrn. Aeltermann 1

C. Krannhals jun.

In meinem Hause, am Tschelkerschen Berge, ist
ein Erkerzimmer zu vermietthen. 1

Christiani.

Im Mesterschen Hause ist eine Wohnung von 3
Zimmern zu vermietthen. Zu erfragen bei 1

Faletty.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann von mittlerem Alter, der mehrere
Jahre in Livland disponirt hat, und die Landwirth-
schaft gründlich versteht, dem auch die Wechselwirth-
schaft nicht fremd ist, wünscht sich wieder auf einem
Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen bei
Hrn. Obersekretair Zimmerberg und in der Zeitungs-
Expedition. 2

Ein Gärtner, der mehrere Jahre auf dem Lande
in diesem Fache konditionirt hat, wünscht wieder an-
gestellt zu werden. Das Nähere bei dem Schmiede-
meister Lieber. 1

Personen, die verlangt werden.

Zu St. Georgi 1828 wird die Förster-Stelle auf
dem Ritterschafts Gute Trikaten vakant, und werden
diesjenigen, welche der lettischen Sprache kundig, auch
mit dem Geschäfte bekannt sind, hierdurch aufgefor-
dert, sich, mit genügenden Zeugnissen versehen, an
Baron Wolff zu Lettin, im Schwänenburgschen Kirch-
spiele, zu wenden. 2

Ungekommene Fremde.

Herr Hofrath von Sivers nebst Sohn, kommen von
Petersburg, logiren bei Hrn. Staatsrath v. Deutsch;
Frau Baronin Mengden und Fräulein Freytag, lo-
giren bei der Frau Präsidentin v. Ewers; Herr
Oberstl. u. Ritter v. Reichardt, Hr. Rittmstr. v.
Freytag, Hr. Graf Mannteuffel nebst Familie, Hr.
Pastor Eifenschmidt, Hr. v. Samson, Hr. v. Stael,
kommen vom Lande, Hr. Kaufm. Becker, kommt
vom Auslande, Hr. Plettner, kommt von Narwa,
Hr. Kaufm. Bollmann, kommt von Petersb., lo-
giren in der Stadt London; Hr. Guleffsky, kommt
vom Lande, Herr Musikdirektor u. Gond.-Sekr.
Göddike nebst Familie, kommt von Riga, Hr. Etats-
Rath von Germersbädt, kommt aus Livland, Hr.
Lieut. v. Rosenius u. Hr. Lieut. v. Dleg, kommen
von Petersb., Hr. v. Pflug, kommt aus Kurland,
Hr. Arrendator Kleinus, kommt vom Lande, logi-
ren im St. Petersb. Hotel.

Aus den Maingegenden, vom 13. Januar.
Der Prinz Gustav (Sohn des ehemal. Kö-
nigs von Schweden), der sich seit einiger Zeit in
Karlsruhe aufhielt, um Familien-Angelegenheiten
zu ordnen, wird nun für immer in Wien seinen
Wohnsitz nehmen.

Hr. Cynard hat Briefe vom Grafen Capos-
distrias aus Ancona vom 26. Decbr. erhalten.
Endlich war die, seit fünf Wochen erwartete, eng-
lische Fregatte um Mittag in den Hafen eingelaufen,
und der Präsident schickte sich an, mit
dem ersten günstigen Winde abzufahren. Ueber
eine große Sendung von Kartoffeln, die Hr. Cyn-
ard besorgte, äußerte der Graf besondere Freu-
de, und nennt sie eine unendliche Wohlthat für
das unter Hunger und Elend fast erliegende Grie-
chenland, wohin er sich wendet. Er will dort
aus der Aussaat der Kartoffeln ein Fest machen.
(b.3.)

Aus Italien, vom 2. Januar.
Den 1. Januar ist die prächtige steinerne
Brücke, welche bei Bufalora über den Ticino ge-
baut worden ist, der Durchfahrt geöffnet, und zur-
gleich die Schiffsbrücke, die dort bisher zur Ver-
kehr über den Strom gedient hatte, abgebro-
chen worden.

Im verfloffenen Jahre sind in den Freihafen
von Triest eingelaufen: 770 große Schiffe, wor-
unter 379 österreichische, und 7578 Küstenfahr-
zeuge, zusammen 8348; ausgelaufen: 766 große
Schiffe, worunter 395 österreichische und 7506
Küstenfahrzeuge, zusammen 8272. (b.3.)

London, vom 5. Januar.
Ein Schreiben aus Bombay vom Juni v.
J. versichert: daß während der ersten 12 Tage
der Regenzeit 32 Zoll Regen gefallen, und alle
Wege in Flüsse verwandelt worden. In England
beträgt die Masse des Regens, die das ganze
Jahr hindurch fällt, kaum soviel, als dort in 12
Tagen.

Am Neujahrstage erhielt der Constable Pains
ter allhier ein Schreiben mit der Anzeige, daß
drei junge Schwestern, Namens Comford —
deren Adresse angegeben ward — die sich in dem

äußersten Elende befänden, den Hungertod zu sterben entschlossen seyen. Er begab sich sofort nach ihrer Wohnung, und fand sie in einer Dachsruhe, ohne alle Möbel, auf dem Boden halbnackt in einander hocken; kein Funke vom Feuer im kalten Zimmer, so daß der Constable, dem das Elend keine neue Erscheinung ist, diese Szene als die herzzerreißendste, die er je gesehen, schilderte. Eins der Mädchen war sehr krank, hatte aber nicht einmal Stroh, um sich darauf auszustrecken. Die älteste, etwa 25 Jahr alt, erzählte, daß ihre beiden Schwestern seit 2 Monaten, wo sie wegen Unwohlseyns ihre Beschäftigung aufgeben mußten, bei ihr wohnten: daß sie Alles, was sie habe, redlich bis auf den letzten Bissen mit ihnen getheilt, aber seit den letzten 4 Wochen sey nun alles erschöpft, und ehe sie sich an die öffentliche Mildthätigkeit wendeten, wollten sie lieber zusammen umkommen. Painter ließ sogleich Lebensmittel und Brennholz holen, und schaffte sie nach dem Arbeitshause des Kirchspiels. Da die besten Zeugnisse über sie eingingen, so erregte ihr Elend großes Mitleiden. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 31. December.

Die Vertheidigungsanstalten, welche der Sultan, seit der Gewißheit des Bruchs der Unterhandlungen, energischer als je betreiben ließ, wurden noch durch das Einberufen aller Vorsteher der Zünfte und Innungen der Hauptstadt vermehrt, welche mit der Aenderung beedigt wurden, daß sie, im Falle eines Krieges, die Muselmänner ihrer Quartiere zum Gebet und zum kriegerischen Kampf vorbereiten und anführen müßten. Der Seraskier übergab jedem einen Ehrenkafan als Zeichen seiner Würde. Nach den Darbanellen wurden gegen 700 eiserne Kanonen abgeführt, um zur Vertheidigung der Schloßer zu dienen. Auch nach der Donau hin dauert das Absenden von Kriegsmaterial aller Art fort. In die Hauptstädte der Provinzen gingen Firmane ab, um die Vorsteher der Zünfte mit ähnlichen Aufträgen wie die oben erwähnten zu versehen. — Die Nachricht von der Entthronung des Pascha's von Braila (Zbrail. an der russischen Gränze) bestätigte sich nicht, wohl aber, daß derselbe einen strengen Verweis vom Seraskier zu Silistria erhielt, weil er vor Kurzem bewaffnete Truppen über die Donau gelassen hatte. — Die Familien der Herren Dolmetscher Chabert, Pisan und Simont sind, um ihre Geschäfte zu ordnen, noch auf vier Wochen in Constantinopel verblieben.

ben. — Ein Hattischerif befiehlt wiederholt, die von der Pforte ausgeschriebenen Kriegssteuern in den Fürstenthümern einzutreiben und droht mit dem Unwillen des Großherrn, wenn die Hospodare sich noch länger Saumseligkeit bei Vollziehung der Befehle Sr. Hoheit zu Schulden kommen ließen. — Von der russischen Gränze erfährt man nichts, denn seit drei Wochen wird mit größter Strenge darauf gesehen, daß nichts von der Armee im Auslande bekannt würde. (b.3.)

Von der türkischen Gränze, von 1. Januar.

Am 20. December, meldet die allgemeine Zeitung, trafen zwei Officiere vom russischen Generalstaabe von Stuliani in Jassy ein, und setzten, nach einem Aufenthalte von einigen Stunden, bei dem russischen Obristen da'Portas, ihre Reise nach Bucharest fort. Man ist auf den Zweck ihrer Sendung gespannt; denn da alle politische Verbindungen zwischen Rußland und der Pforte abgebrochen sind, so kann nur ein in Bucharest zu besorgendes Geschäft ihre Reise dahin veranlassen. Bei dieser Gelegenheit hat man erfahren, daß die Wittgensteinsche Armee durch 20,000 Mann Infanterie verstärkt worden ist, und jetzt ein Total von etwa hundert und achttausend Mann ausmacht. Die Kommunikationen mit Rußland sind übrigens sehr erschwert. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 18. Januar.

Nach Berichten aus einigen Häfen der Ostsee sind dort bedeutende Getreide-Ankäufe für franz. Rechnung gemacht, doch sind dadurch die Preise daselbst nur um ein Geringes gestiegen.

Der berühmte Vater- und Schwester-Mörder Beinhorn aus Grono bei Göttingen, ist von dem königl. hannoverschen Gericht zur Strafe der Zerschmetterung seiner Glieder mit eisernen Keulen verurtheilt worden.

Vom künftigen Frühjahr an soll nicht allein die Fahrt über den großen Welt mittelst eines Dampfschiffes (das in England angekauft ist) bewerkstelligt werden, sondern die königl. dänische General-Post-Direction hat auch die Fuhrleute aufgefordert, Wiener-Wagen anzuschaffen, und zur Anschaffung derselben Vorschüsse angeboten. (b.3.)

Wien, vom 15. Januar.

Es heißt hier allgemein, meldet die allgem. Zeitung, der Fürst Aloys Lichtenstein, kommandirender General in Mähren, werde in dieser Et-

genschaft nach Peterwardein versetzt werden. — In der Armee, besonders bei den Staabs-officieren, haben viele Promotionen statt gefunden. — Die im Laufe des vorigen Jahres erschienene Verordnung über die Rekrutierung, war gewissermaßen eine Probe oder Einleitung, und man erwartet gegenwärtig ein neues Conskriptions- und Rekrutierungssystem. (b.3.)

London, vom 11. Januar.

Die Times melden, nach Briefen aus Constantinopel, daß das Embargo auf die Schiffe mit Lebensmitteln beschränkt worden, und die Pforte sich das Vorkaufrecht auf die Ladungen, zu billigen Preisen, halb baar, halb in Wechseln zu zahlen, vorbehalten hätte; alle andern Schiffe erhielten ihre Firmane. Unter den drei Gesandten scheint eine verschiedene Meinung über die Rathsamkeit ihrer Abreise fast bis zum letzten Augenblicke geherrscht zu haben, indem der französische wünschte, daß die Amnestie-Erklärung der Pforte gegen die Griechen den Höfen erst zur Einholung weiterer Instruktionen angezeigt würde, als ein Anzeichen, daß das Wichtigste des Waffenstillstandes bald auch zugestanden werden dürfte; allein er scheint von dem engl. und dem russ. Gesandten überstimmt worden zu seyn. — „Mit ängstlich ahnendem Geiste, sagt der Courier, blicken wir auf die nächste Scene des türk. Drama's. Wir sagen nicht, daß der Krieg schon wirklich begonnen habe, noch daß er je statt finden werde; doch sehen und hören wir genug, um uns zu überzeugen, daß in denjenigen Gegenden, wo die Macht obwaltet, solch ein Verden abzuwenden, jede Vorbereitung getroffen worden ist, demselben zu begegnen.“ — Es geht die Rede, daß die Regierung sofort Consuln nach Griechenland absenden und andere, noch wirksamere, Maßregeln für die Unabhängigkeit jenes Landes treffen werde.

Der Vicekönig von Indien hat eine Deputation an Rundschi Sing, das Haupt der Sikhs, gesendet, wahrscheinlich um sich im Lande ein wenig umzusehen. Sie hat gefunden, daß zu Amritsir (Lahore), dem Sitz des Häuptlings, 25,000 Mann trefflicher Truppen durch französische Officiere in den Waffen geübt werden. (b.3.)

Smyrna, vom 21. December.

Die Botschafter von Frankreich und Großbritannien, der General Graf Guilleminot und Hr. Stratford-Canning, befinden sich fortwährend zu Buria, wohin sie sich nach ihrer am

2ten d. M. aus Constantinopel erfolgten Abreise, vorläufig begeben hatten. Gestern verfügten sich die Deputirten des französischen Handelsstandes dahin. Sie fanden den Grafen Guilleminot unpäßig, der sie nichts desto weniger annahm. Die Deputirten dankten für die beruhigenden Versicherungen, welche der französ. Consulats-Berweser ein Paar Tage früher von dem Botschafter erhalten hatte, nämlich daß die (überdies vielleicht nur kurz dauernde) Unterbrechung der diplomatischen Verhältnisse mit der Pforte, keine Unterbrechung der Handelsverbindungen nach sich ziehen würde — die Kanzlei also geöffnet bleiben, und die Flagge beibehalten werden dürfte. Zum Erkennen der Deputirten antwortete Graf Guilleminot: „Der Augenblick sey so kritisch, daß er diese Versicherung widerrufen müsse. Er habe bereits an das Consulat geschrieben, daß, in Folge einer Verabredung mit dem engl. Botschafter, die französ. Flagge am 15. Januar künftigen Jahres eingezogen, und die Kanzlei an demselben Tage geschlossen werden müsse. Nach dieser Epoche sey es zwar erlaubt, daß die Consulats-Beamten, als Privatleute, in Smyrna blieben, aber jede Amts-Verrichtung desselben habe aufzuhören, und dem königl. niederländischen Consulate sey der weitere Schutz der französischen Unterthanen und Schutzbefohlenen übertragen.“ — Die Deputirten machten Vorstellungen, und baten, so wie die engl. Kaufleute Hr. Stratford-Canning in ihrer Adresse vom 16ten d. M. gleichfalls gebeten hatten, Smyrna zu neutralisiren. Sie bürgten für die Bestimmung der türkischen Behörden zu einer solchen Maßregel, rühmten die Mäßigung und Weisheit dieser Behörden, und baten zuletzt um Schutz gegen die Piraterie. Der Graf Guilleminot verwarf den erstgenannten Vorschlag, als nicht vereinbar mit den politischen Interessen, sagte jedoch, daß, wenn eine Aenderung in seiner dem Consulate mitgetheilten Entschliegung möglich werden sollte, sie davon bis zum 15ten d. M. durch den Vice-Admiral de Rigny in Kenntniß gesetzt werden würden. In Bezug auf die Piraterie versprach er: man werde sich ungesäumt damit beschäftigen; die politischen Verhältnisse hätten bisher nicht erlaubt, diesen Gegenstand mit demjenigen Nachdruck zu behandeln, den er verdiene. — Die erwähnte Entschliegung des Generals Guilleminot an das französ. Consulat wurde diesem am 19ten d. M.

zugestellt. Ihr Inhalt ist den oben angegebenen Äußerungen des Grafen Guilleminot entsprechend. — Hr. Stratford-Canning ließ seiner Seite an das engl. Consulat einen Beschluß, in Form eines Memorandums, ergehen. Der 15. Januar ist auch darin als der Tag angegeben, an welchem die engl. Kanzlei geschlossen und die Flagge von demselben abgenommen werden sollte. Herr Stratford-Canning beantwortete das Vitzschreiben des Handelsstandes vom 16ten mittelst jenes Beschlusses. Die engl. Nationen wurden deshalb gestern zusammenberufen, und Hr. Elliot (einer der engl. Votschafts-Sekretaire) las ihnen diesen Beschluß, mit dem Befügen, vor, daß nach dem 15. Januar ein Jeder die Maßregeln nehmen möge, welche er seinem Interesse am zuträglichsten halte. —

Nachstehendes ist der Inhalt des erwähnten Memorandums des Hrn. Stratford-Canning an das engl. Consulat zu Smyrna: „Hr. Elliot wird dem Consul Sr. großbrit. Majestät zu Smyrna beifolgendes Schreiben übergeben. Sobald dieser Consul (Hr. Berry) die brittischen Kaufleute versammelt haben wird, wird Hr. Elliot sie, in Gegenwart dieses Consuls, benachrichtigen, daß der Votschaster die Zuschrift, welche sie unter dem 16ten d. M. an ihn gerichtet haben, erhalten und in Erwägung gezogen habe. Er wird hinzufügen, daß er, in Folge dessen, beauftragt sey, ihnen folgende Mittheilung zu machen: Der Votschaster ist aufrichtig bemüht, dem engl. Handelsstande jede Art von Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen, die mit der Lage, in welcher sich die gegenseitigen Verhältnisse der Länder durch seine Abreise von Konstantinopel befinden, vereinbar sind. In dieser Absicht hat er Hr. Berry ermächtigt, in der Ausübung seiner Consulats-Functionen bis zum 15ten nächsten Monats fortzufahren. Er hat auch mit dem ältesten kommandirenden Officier der Eskadre Sr. Majestät Rücksprache genommen, um für die fortwährende Anwesenheit einer hinreichenden Seemacht zu Smyrna, wenigstens bis zum Ablauf der gedachten Frist, zu sorgen. Er hat ferner dem Ermessen des Consuls anheim gestellt, gemeinschaftlich mit andern Unterthanen Sr. großbrit. Majestät selbst, nach dem seine amtlichen Funktionen aufgehört haben werden, in Smyrna zu bleiben; und sobald er seine Kanzlei geschlossen haben wird, wird die

Kanzlei des niederl. Consuls den brit. Kaufleuten geöffnet werden, und nöthigenfalls die niederländische Votschaft (zu Konstantinopel) zu ihrem Gunsten einschreiten; die Pforte hat übrigens erklärt, die in ihren Staaten zurückbleibenden Unterthanen der drei Mächte für jetzt unter ihren eigenen ausschließenden Schutz nehmen zu wollen. — Hinsichtlich der Neutralität von Smyrna, (wodurch wahrscheinlich gemeint ist, daß keine mit der Pforte im Krieg befindliche Macht einen Angriff gegen diese Stadt unternehmen sollte,) wird der Votschaster die erste Gelegenheit benutzen, die Wünsche der Kaufleute der Regierung Sr. Majestät vorzutragen. Mittlerweile glaubt er, daß sie keine Angriffe von Seiten der Griechen zu besorgen haben. Hr. Elliot wird diese Mittheilung mit der Ermahnung an die Kaufleute schließen, die precäre Beschaffenheit unserer gegenwärtigen Verhältnisse mit der Türkei nicht aus den Augen zu verlieren, und sie, in deutlichen Worten, vor den Gefahren warnen, welchen sie ihren Interessen aussetzen würden, wenn sie die, ihnen jetzt dargebotene Gelegenheit veräußerten, ihre Angelegenheiten eilends in Ordnung zu bringen, und sich auf den möglichen Fall eines entschiedenen Bruches vorzubereiten, dessen Wahrscheinlichkeit, so sehr dieser Fall auch zu beklagen, und, wo möglich, abzuwenden ist, zu verhehlen, eben so unredlich, als unvorsichtig seyn würde. Am Bord der Fregatte Sr. Majestät Dryad in der Bay von Burta, den 19. December 1827.

Unterzeichnet: Stratford-Canning.“

Ungeachtet dieser Beschlüsse der beiden Votschaster, scheinen die engl. und franz. Kaufleute, im Vertrauen auf den ihnen zugesicherten Schutz der türkischen Behörden, entschlossen, Smyrna nicht zu verlassen. Der franz. Admiral de Rigny soll geäußert haben, daß schon jetzt die Forderungen der verbündeten Mächte an die Pforte nicht mehr auf die Grenzen des Londoner Traktats beschränkt werden könnten, und jeder Tag des Zögerns von Seite der Pforte die Lage derselben verschlimmere. — Der russ. Consul, Hr. Froding, ist noch hier, und will nicht eher abreisen, als bis er die Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre von Konstantinopel, als sicher erfolgt, annehmen darf. Er wird dann am Bord der Fregatte Konstantin den Admiral Grafen v. Heyden aufsuchen. (öfter. Beob.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn in Folge Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät, Eine Erl. Hochw. Kaiserl. k. v. l. Gouvernementsregierung in einem Patente den Adel, Gelehrtenstand, die Kaufmannschaft und sämtliche übrigen Einwohner dieses Gouvernements eingeladen, zur Wiltlung des Glends der unglücklichen Bewohner der durch eine Feuersbrunst, vom 23ten zum 24ten August vorigen Jahres fast gänzlich zerstörten Stadt Abo im Großfürstenthum Finnland beizutragen, zugleich aber auch mittelst hohen Dieferlpts d. d. 13. December v. J. sub Nr. 6439, Einem Edlen Rathe der Stadt Dorpat aufgetragen hat, das städtische Publicum auch von sich aus zur Wohlthätigkeit dringendst aufzufordern und demselben Gelegenheit zur Abgabe der Beiträge und deren Verzeichnung auf dazu vorzulegende Subscriptionsblätter, nicht nur auf dem Rathhause, sondern auch in den geschlossenen Gesellschaften und durch Aussetzung von Becken in den Kirchen zu geben; als hat solches Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst mit der Bitte bekannt machen sollen, daß sämtliche Einwohner dieser Stadt ihr christliches Erbarmen mit der Noth der unglücklichen Stadt durch die That bezeigen und entweder in der Ober-Kanzlei dieses Rathes, oder in der sogenannten Großen- und der Hürger-Russe, woselbst die Subscriptionsblätter befindlich sind, oder auch in den am 22ten und 23ten d. M. dazu auszustellenden Becken der hiesigen St. Johannis-Kirche ihre milden Gaben beitragen möchten, und hofft der Rath mit Zuversicht, daß sich Niemand hiervon ausschließen werde. 2

Dorpat, Rathhaus, am 12. Januar 1828.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting. Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von diesem Kaiserlichen Kirchspielsgerichte wird andurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht: daß am 1. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Locale desselben, im Hause des Hrn. Aeltsten und Kaufmanns Lunin, mehrere Kupfergeräthe dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung sub hasta versteigert werden sollen. 2

Dorpat, am 13. Januar 1828.

G. v. Etäden, Kirchspiels-Richter.

S. H. Neumann, Notr. Die theologische Facultät der Kaiserl. Universität Dorpat macht hiedurch bekannt, daß in Zukunft der 10. Januar jedes Jahres als der Termin, bis zu welchem die Gesuche um Aufnahme in das, hieselbst von der hohen Krone eben neu errichtete, theol. Seminar zur Bildung von Predigern für die evangelischen Pfarren in den südlichen Kurlandien und im Innern von Rußland, bei dem jedesmaligen Decan eingereicht werden müssen, durch J. J. der, höhern Orts bestätigten, Statuten

desselben anberaumt ist. Indes wird, nach S. 11 derselben Statuten, zugleich erfordert, „daß der Aufzunehmende wenigstens ein halbes Jahr bereits auf dieser Universität Theologie studire und sich während dieser Zeit der Facultät durch Fleiß, Religiosität und Sittlichkeit empfohlen habe, auch von auffallenden körperlichen Fehlern frei sey.“ Nähere Auskunft über die sonstigen Verhältnisse der neuen Anstalt gibt, auf Befragen, der jedesmalige Decan der theologischen Facultät, so wie auch bei ihm demnächst Exemplare der gedruckten Statuten zu erhalten seyn werden. 2

Dorpat, am 12. Januar 1828.

Dr. Busch,

d. J. Decan der theol. Facultät.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Herr Aeltster Fr. W. Bauls in Riga fordert diejenigen auf, die an den Studiosus Wilh. Alexan. der Badendick Anforderungen haben, sich binnen 6 Wochen a Dato bei Hrn. Gustav Kinde zu melden nach dieser Frist geben sie ihre Anforderungen verlustig. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bei meiner Zurückreise von Riga nach St. Petersburg, mich hier eine kurze Zeit aufzuhalten gesonnen bin, daher mit allen Arten Bettstätten in Stein, Stahl und Messing, im Innern sowohl als auch erhaben zu graviren mich erlaube. In der Uebersetzung, daß Kenner der Künste und Wissenschaften aller Art hier sind, welche auch das geringste Talent nicht unbelohnt lassen, schmeichle auch hier dessen mir unschätzbaren Beifall zu erlangen; zufrieden und glücklich werde ich mich schätzen, dieses Ziel zu erreichen. Um einen geneigten Zuspruch bittet unterthänigst 2

L. Maß, Graveur, wohnhaft bei J. Greub & Comp. im Messerschen Hause am Markt.

Täglich, Nachmittags von 2 bis Abends 8 Uhr, ist das Natur-Wunder der Trostfleins-Grotte im Messerschen Hause am Markt zu sehen. 3

Da ich in Zeit von acht Tagen Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit den Beweisen derselben bei mir zu melden. 2

Dr. v. Dressler.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich angefangen habe, wollene Lächer und Casimir nach der besten Art zu degatiren, und ersuche Sie, mich oft in diesem Fach beschäftigten zu wollen. Die Vortheile des Degatirens der Lächer sind zu groß, als daß sie nicht auch hier geschätzt und benutzt werden sollten, wenn solche mehr bekannt werden, denn nicht nur, daß das

Tuch dadurch einen viel höhern und stets bleibenden Glanz erhält, sondern es wird durch diese Bereitung auch völlig gekrumpen, so daß das Wasser oder sonstige Flüssigkeiten solchem Tuche keine Flecke mehr machen können. Ferner werden durch das Degatiren die innern Kräfte des Tuchs oder die üblichten Theile der Wolle aufs möglichste entwickelt und gleich vertheilt, was nicht nur das Ansehen des Tuchs so sehr erhöht, sondern ihm auch mehr Haltbarkeit und Aechtheit giebt, wodurch die Qualität des Tuchs wohl um den dritten Theil gehoben wird. — Staub haftet beinahe gar nicht auf einem degatirten Kleide, kann wenigstens nicht eindringen, daher es denn auch sehr leicht und mit der weichsten Bürste zu reinigen ist, die Wolle wird dadurch gar nicht angegriffen, das Tuch niemals fahl gebürstet, ist dauerhafter und behält bis ins späteste Alter gutes Ansehen. Das Verarbeiten der degatirten Tücher ist auch viel angenehmer, denn das Tuch erhält keine Bügelflecke, und braucht nach der Verfertigung nicht erst mit vielem Zeitverlust gereinigt zu werden. Wie wesentlich diese Vortheile für jedes Kleidungsstück von Tuch oder Casimir, besonders aber für Uniformen sind, leuchtet ein; deshalb empfiehlt sich zu Ihren geneigten Aufträgen ganz ergebenst

Fr. Johansen, Schneidermeister, wohnhaft hinter dem Rathhause.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grönberg, wohnhaft bei Hrn. Weinbändler Werner sen., unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen, und in beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben: 1) Dr. F. G. v. Bunge's Darstellung der gegenwärtigen Verfassung der Stadt Dorpat, Preis 3 Rbl. B. A.; 2) dessen Darstellung des heutigen russischen Handelsrechts, 10 Rbl. B. A., und 3) dessen Abhandlung über den Sachsenspiegel, als Quelle des livländischen Ritterrechts, 5 Rbl. B. A.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bei unserer Durchreise von St. Petersburg, nachstehende verzeichnete Artikel bestens zu empfehlen:

- 1) Portrait Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolai I.
- 2) Wiener Streichriemen mit Federn nebst drei dazu gehörigen Mineral-Masse.
- 3) Chemisches Dinten-Pulver.
- 4) Trockenes chemisches Feuerzeug.
- 5) Neu erfundene grüne Pariser Flock-Seife.
- 6) Englisches Macassar-Del für schwache Kopfhaare, auch wenn die Haare durch Krankheit ausgefallen

sind, werden sie durch Einreiben dieses Dels wieder ersetzt.

- 7) Verschiedene Gattungen Damen-Stocken.
- 8) Auch werden von Fosen, Masse Perlen, Ohr- und Brust-Gebänge in verschiedenen Farben verkauft.
- 9) Aechte Frankfurter Del-Blauwische für Herren-Stiefel, besonders ist auch Wische für Damen-Schuhe zu haben.
- 10) Belies Wiener Gesundheits-Räucherpulver.
- 11) Aechtes Eau de Cologne von K. M. Farina aus Köln.
- 12) Alle Gattungen Pomade besser Sorte, und feine Pariser Wohlgerüche aller Gattungen.
- 13) Verschiedene feine Schnupstabacks-Dosen.
- 14) Barbier-Büchsen mit Glas gefuttert; Creub & Comp., wohnhaft im Meisterschen Hause am Markt.

Ausgezeichnet schönen weißen moussierenden Burgunder habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu dem so billigen Preise von 8 Rbln. B. A.

J. W. Käding.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem vollständigen Wein- und Material-Waarenlager aufs beste; zugleich mache ich hiermit bekannt, daß bei mir eine Parthei Polnisches Tuch verschiedener Gattung in Commission auf dem Lager ist, wovon sowohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu außerordentlich billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

J. G. Luetken,

in meiner Bude im Apotheker Wegnerschen Hause.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, das in meiner Bude unter dem Zachariätschen Hause am großen Markt, verschiedene Gattungen moderner Zitze, Klosterleinen und Archangelische Leinen, Wologdasche Lichte, Kansanische Seife, mehrere Gattungen Herren- und Damenhalbstiefel für billige Preise zu haben sind.

L. S. Medwedeff.

In Nr. 10 im Kaufhose, neben der Bude des Hrn. Lubba, sind verschiedene Arten von Fayence, so wie porcellainene Tassen und Thee-Kannen von der besten Güte zu verkaufen. Auch ist daselbst Kaviar von der besten Sorte zu haben.

Da sich fälschlich das Gerücht verbreitet hat, als wenn in Reval kein Salz mehr zum Verkauf zu bekommen wäre, so zeige ich hiermit an, daß bei mir

in Reval kein Liverpool-Salz zu 18 Rbl., grob Liverpool-Salz zu 20 Rbl., und St. Yves-Salz zu 21 Rbl. die Tonne, so wie gute Härtinge zu 24 Rbl. die Tonne zu haben sind. Guter Glachs wird von mir zu jeder Zeit gekauft.

F. H. Gablnbäck, Kaufmann in Reval. Timofey Terichoff empfiehlt sich mit allerhand Steinzeug in der Bude Nr. 11 im Kaufhose.

Zum sechsten Jahrmarkte empfehle ich mich hiermit mit einem neu assortirten Waarenlager, bestehend in Tuch, Bombast, Beaconet, Woll und modernen Hausbezeugen, Kalkunf und Mantin von verschiedenen Farben, Catonade nach den neuesten Mustern, Sammet, Damentüchern, Westenszeugen, Manns- und Damen-Handschuhen, platirten und bronzenen Leuchtern, Schreibzeugen, Tischlocken, porcellainen Tassen u. Theeservicen, Thermometern, Theebrettern und Theemaschinen, diversen Pfeifenköpfen, Pfeifenröhren und Tabacksdosen, Rauchtabacken von verschiedenen Sorten, Stahl- und Eisenwaaren jeder Art, worin ich besonders fortirt bin, und mehreren andern Waaren. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn.

H. D. Brock.

Herr Seiger hat die Ehre, Einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß bei ihm fertige Korsetten verschiedener Gattung zu haben sind. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum ihn mit seiner geneigten Gewogenheit beehren wird, indem nicht allein fertige zu haben sind, sondern auch Bestellungen angenommen werden.

Matthias Seiger, aus Triest, wohnhaft bei Hrn. Mechanikus Salomon neben dem Peterburger Hotel in Dorpat, in Reval wohnhaft in der Proskistraße im Glähnischen Hause.

Eine Kalesche steht für den Preis von 250 Rubeln bei mir zum Verkauf.

Domvoigt Bresinsky.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß er auch dieses Jahr den hiesigen Jahrmarkt wieder mit einer vorzüglich schönen Auswahl von ächten Zwirn, Spitzen, ächten Blonden und glattem Bobinet besucht, — auch hat er außerdem noch verschiedene seidene Bänder, seidene Locken, ungleichen baumwollen Näh- und Strickgarn, böhmischen Nähzwirn, Perlen, Wollen, Garn in Schattirungen und verschiedene andere Waaren mehr mitgebracht. — Sein Stand ist in dem bereits früher gehaltenen Lokale, in der Stadt London Nr. 7. Er versichert zugleich recht billige Preise und bittet um gefälligen Zuspruch.

F. Ritsche, aus Mitau.

Von den Armen-Fabrikaten des Hüls, Perelins sind weiße und graue wollene gestrickte Röcke, Kamisöler, Strümpfe, Socken, große und kleine bunte wollene Schuhe und Stiefel, schwarzer und grauer Wattmal, graues halbwoolnes Zeug zu Kleidern für Dienstmädchen, gutes blaues Domestikentuch, Heedenlein sowohl glatt als auch geflept, grün- und schwarz-gestricktes wollenes Zeug zu Röcken, Kleidern und De-

cken, wollenes Zeug zu Pferdebedecken, wollenes Strumpf-garn, guter Strumpf, und Nähzwirn u. s. w., zu billigen Preisen bei der Frau Hofrätthin v. Köhler im Lubhasschen Hause, gerade über dem Kaufhof eine Treppe hoch, Dienstags und Freitags, von 10 bis 12 und Nachmittags zum Verkauf zu haben.

In der Hartmannschen Buchhandlung und bei J. E. Schünmann ist zu 50 Cop. zu haben: Ueber den Einfluß seltener Gedächtnisse auf höhere Geistesstimmung. — Anrede zur Eröffnung der Mitfeier des Jubeljahres der Kaiserlichen Universität zu Dorpat von dem ehemaligen Zöglingen in St. Petersburg am 12. Dec. 1827, gesprochen von Dr. Ehr. Fr. Seigelbach.

J. Ladwig, Parfümeur aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrten Publikum mit Parfümrien verschiedener Art. Sein Lokal ist im Thörnerschen Hause am Markt.

Bei Rundalzoß im Kaufhose Nr. 26, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Pfd., wie auch Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. das Pfd. zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre, auch zu diesem Jahrmarkte meine wohllassortirte Gewürz- und Wein-Handlung bestens zu empfehlen; und bin bemüht, durch billige Preise und reelle Behandlung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen.

C. Fr. Töpffer.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum dient hiermit zur gefälligen Nachricht, daß in der Bude unter dem Hause des Hrn. Staatsraths v. Sternhjelms, am Markte, alle Gewürzwaaren, wie auch verschiedene Manufaktur-Waaren, zu verabschiedeten Preisen, wie auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Pfd., und Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. zu haben sind.

Im Kaufhose Nr. 25 sind zu haben: außerordentliche schöne Talglichte, kasansche Seife, moskowsches Mehl, liverpolder Salz, frische Norder-Heeringe, guter Melis-Zucker und Kaffee für billige Preise bei

J. E. Henningson.

Frischer guter Kaviar zu 2 Rbl. B. A. das Pfd. und extra guter wenig gesalzener, grobkörniger Kaviar zu 3 Rbl. B. A. das Pfd. ist zu haben bei

C. G. Lubba.

Ich empfehle dem verehrten Publikum die, bei mir etablierte Niederlage der Tabackfabrik von E. A. Lindenlaub in St. Petersburg, bestehend in Wagstaff von der feinsten bis zur ordinären Sorte, von Nr. 3 — 10. Desgleichen extra gute Havanna- und



Mittwoch, den 25. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 16. Januar.
Bei einer heftigen Feuersbrunst (am September v. J.) im Flecken Voremla, unweit der Oesterreichischen Grenze, hatten die Kosaken, der Urädnik Mitschaporow, und die Gemeinen Nikolai Popow und Pimen Medwedew das Glück, vier hebräische Kinder, mit Gefahr des eigenen Lebens, aus den Flammen zu retten.

Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch hat diese Handlung zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, worauf Se. Majestät in Gnaden geruht haben, jedem dieser Menschenfreunde eine silberne Medaille am Wladimirbande, mit der Inschrift: „Für Menschenrettung,“ so wie den Urädnik zweihundert, jedem der Kosaken aber zu Einhundert Rubeln, als Gratifikation zu verleihen. (Wib. Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 19. Januar.
Ein, jetzt in der Stadt Bordingborg beim Zollwesen angestellter, unbemittelter Unterbeamter, Namens Thierry, hat die Hoffnung erhalten, von einer Erbschaft von 27 Mill. Franken von einem

gewissen Jean Thierry, der im Jahre 1782 in Venedig starb, einen bedeutenden Theil zu bekommen. Er ist nämlich der Brudersohn des Wersstorbenen. (W. Z.)

Lürkische Grenze, vom 5. Januar.
Durch ein in 25 Tagen von Patras am 9. Januar in Triest angekommenes Schiff erfährt man, daß das griechische Dampfboot, als es vor einiger Zeit mit 3 genommenen österr. Schiffen von Lepanto abfuhr, bei dieser Festung die österr. Golette des Kapitain Malas borch versenkte, so daß sich nur die Mannschaft retten konnte. Daß die Oruten, unter Anführung des Gen. Church, mit 2000 Mann bei Dragomestre landeten und sich dazu der konfiszierten österr. Schiffe, unter Bedeckung des Dampfbootes und 2 anderer kleiner bewaffneter Schiffe, bedienten, wird bestätigt. Ibrahim Pascha stand mit seinen Truppen fortwährend zwischen Patras und Tripolizza; — Briefe aus Odessa vom 25. Dec. neuen Styls erzählen, daß in dem dortigen Hafen fortwährend russische Kriegsschiffe ankamen

Domingo, Cigarren; Alles nach Fabrikpreisen. Auch sind verschiedene Gattungen von Rhein- und andern Weinen, feinen Brantweinen, Rum u. s. w., so wie gutes Weißbier zu haben bei

J. G. Fahl.

In der Karolastroschen Papier-Niederlage hinter dem Rathhause, im Hause des Schneidermeisters Johannsen, sind alle Sorten Schreibpapiere zu den billigsten Preisen und in der besten Qualität zu haben.

Sehr schöne revalische Kilkostromlinge, die Burke zu 2 Rbl., sind zu haben bei

E. F. Löffler.

Einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neuer Wand-, Taschen- und goldener Damen-Uhren zu billigen Preisen zu haben sind.

C. Lampe, Uhrmacher.

Einem hohen Adel und resp. Publikum empfehle ich mich hiermit ergebenst mit allen Arten von geflochtenen Damen-Korben, so wie auch mit verschiedenen Stroh-Arbeiten, und hoffe, daß ein jeder sowohl mit der Arbeit als auch mit den billigen Preisen zufrieden seyn wird.

J. H. Woffe, aus Riga,

wohnhaft beim Dekonomen Volkmann in der alten Russe.

St. Petersburger Flügel und Forte-Pianos sind zu verkaufen und zu vermieten bei

Rath Biedermann.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise.

J. W. Käding.

Einem hochgeehrten Publico empfehle ich mich zum bevorstehenden Markte mit meinem wohlfortirten Wein- und Material-Waarenlager; zugleich mache ich bekannt, daß bei mir eine Partei Polnisches Tuch auf dem Lager ist, wovon so wohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu sehr billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

Peter Martin Thun.

Zu vermieten.

Im ehemaligen Striethischen Hause, an der Petersburger Strafe, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Hrn. Kaufmann Köbr.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein Kandidat der Theologie als Hauslehrer nützlich zu werden. Nähere Nachweisung und Empfehlung ertheilt der Professor

Staatsrath und Ritter Dr. Jätsche. Ein erfahrener Landwirth, welcher von Jugend auf sich diesem Fache gewidmet, auch den Brantweinsbrand versteht, sucht eine Anstellung als Disponent. Nähere Nachricht ertheilt Herr J. F. Beckmann in der Stadt London.

Der verabschiedete Gouvernements-Sekretair G. Fegorjew wünscht einen Posten als Buchhalter oder Verwalter zu bekleiden. Derselbe ist zu erfragen in dem Hause Nr. 178 am Embach bei Grigory Petrow Smolkin.

Ein Mann von mittlerem Alter, der mehrere Jahre in Livland disponirt hat, und die Landwirthschaft gründlich versteht, dem auch die Wechselwirthschaft nicht fremd ist, wünscht sich wieder auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen bei Hrn. Obersekretair Zimmerberg und bei dem Herrn Rathsherrn Wegener.

Personen, die verlangt werden.

Zu St. Georgi 1828 wird die Förster-Stelle auf dem Ritterschafts-Gute Trifaten vakant, und werden diejenigen, welche der lettischen Sprache kundig, auch mit dem Geschäfte bekannt sind, hierdurch aufgefördert, sich, mit genügenden Zeugnissen versehen, an Baron Welf zu Lettin, im Schwanenburgischen Kirchspiele, zu wenden.

Gestohlen.

Zu den mir durch Einbruch im Gordowskischen Hause gestohlenen goldenen Ketten und Weisen von Meerscham kommen noch 1 1/2 Duzend silberne Löffel mit W. v. B. und 3 silberne Vorlegelöffel mit O. H. v. B. bezeichnet, und eine silberne Schmandkasserolle. Wer mir alle diese Sachen wieder verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rbln. B. A.

Stud. v. Baggobusiwudt, wohnhaft im Gordowskischen Hause eine Treppe hoch.

Ungekommene Fremde.

Herr Kapitain Baron Wrangell, kommt von Riga, Herr Pastor Steingrüber nebst Familie, Hr. Kapitain von Demeschoff nebst Familie, Hr. Donat, kommen vom Lande, Herr Kapitain von Kappel, kommt von Moskau, Hr. Kaufmann Conze und Hr. Tiedemann, kommen von Pernaun, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dienstag, am 24. Januar, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directionszimmer von 3 Uhr an daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

und abgingen. Mehrere schwimmende Batterien, oder bewaffnete Pontons, waren, durch Dampfboote gezogen, nach der Donau geschafft worden. Kürzlich kamen auf einmal 13 Kriegsschiffe von Sebastopol an. — Die engl. Korvette (der Wolf), auf welcher sich der Graf Capodistrias am 1. Jan. zu Ancona einschiffte, ging sogleich mit günstigem Winde, wie es hieß nach Malta, unter Segel. Der engl. Vizekonsul, viele angesehenere Personen, und die zu Ancona wohnenden Griechen begleiteten den Grafen bis an das Ufer. Kurz vor der Abfahrt kam ein engl. Courier, der Konstantinopel einen Tag nach Hrn. Stratford Canning verlassen hatte, mit Depeschen für denselben über Wien zu Ancona an, und schiffte sich sogleich nach Corfu ein. (b. Z.)

Paris, vom 16. Januar.

Dem J. d. comm. zufolge ist das Deficit, in welcher Hr. v. Villele die Finanzen zurückgelassen hat, weit stärker, als aus den Tabellen des Moniteurs hervorzugehen scheint.

Mehrere Beamten in der Section des Ministeriums des Innern, welcher vormals Hr. Franchet vorgestanden, sollen vorgestern, man sagt aus Anhänglichkeit an ihren bisherigen Vorgesetzten, die Arbeit niedergelegt, und dadurch die Administration in nicht geringe Verlegenheit gesetzt haben.

Aus Marseille vernimmt man, daß man Depeschen, die wichtig schienen, von dort per Estafette nach Toulon abgeschickt hat, die am Vordes „Fain“ nach der Levante abgegangen sind; doch weiß man nicht, ob nach Smyrna, oder nach Alexandrien. (b. Z.)

London, vom 12. Januar.

Heute früh um 6 Uhr ist die Themse abermals in den Tunnel eingebrochen. In einem Augenblick war derselbe ganz voll Wasser. Sechs Personen haben das Leben verloren und Hr. Brunel selbst war in großer Lebensgefahr. 35 Stunden früher war der Infant D. Miguel in dem Schacht. (b. Z.)

Türkische Grenze, vom 8. Januar.

In Konstantinopel ist, seitdem die drei Botschafter abgereist sind, Alles beim Alten. Die Pforte bereitet sich zum beharrlichsten Widerstande vor, und kein Mittel bleibt unversucht, um den, seit den letzten Reformen gesunkenen Geist der Muselmänner neu zu beleben. Mittlerweise hegen einsichtsvolle Personen noch immer viele Hoffnung zu einer Ausgleichung der Streitfrage,

und fühlen sich dadurch um so mehr in ihrem Glauben bestärkt, daß der österreichische Internuntius, dessen Gesundheitszustand zwar noch sehr leidend ist, nichts verabsäumt, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. — Dem niederländischen Gesandten, dem bei der Abreise der Botschafter die Archive derselben anvertraut worden sind, wurde auch die Jurisdiction über die Untertanen der drei Mächte übertragen. Den förmlichen Schutz derselben hat ihm aber die Pforte nicht zugestanden. — Seit dem 18. Decbr. sind durch Bucharest mehrere englische Reisende und polnische Edelleute passiert, die von Constantinopele kamen. — Smyrna befand sich am 19. Dec. noch in ruhigem Zustande, doch war man nicht ohne Besorgniß. — Die Konsuln der drei Mächte trafen Vorbereitung zu ihrer Abreise. — Die türk. Regierung hat in Konstantinopel sich der Getreideladungen aller Schiffe der drei allirten Mächte bemächtigt, und ertheilt denselben keine Firmane mehr nach dem schwarzen Meere. — Von neuerlichen Piratenverraubungen hat man nichts vernommen. (b. Z.)

Zante, vom 14. December.

Am 17ten v. M. lief in den Hafen von Navarin, von der Westseite kommend, ein europäisches Kriegsschiff ein, welches am Vordermast eine Parlamentärflagge angeheftet hatte. Dieses Schiff — es war die engl. Kriegschaluppe Pelican, Command. W. A. B. Hamilton — verweilte eine Zeitlang im Hafen, den es, ohne mit einem der darin liegenden türkischen Fahrzeuge in nähere Berührung getreten zu seyn, bald wieder verließ, und in die offene See zurückkehrte. Der Pelican, welcher seitdem auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen ist, hat die Bestimmung, in den ionischen Gewässern, bis zum Cap Matapan, zu kreuzen. Tags darauf, nämlich am 18ten v. M. erschienen, von der Südseite im Angesichte von Navarin, eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg. Erstere hatte die franz. Flagge, die beiden andern aber gar keine aufgesteckt. Diese Schiffe blieben bis zum 19ten Abends in den Gewässern von Navarin, entfernten sich hierauf, kamen aber nach einigen Tagen wieder zum Vorschein, und man nahm, von Modon aus, wahr, daß von Zeit zu Zeit zwei Goelleten zu denselben stießen. Am 25. Nov. jedoch erhob sich ein starker Nordwind, der diese sämtlichen Fahrzeuge ge nöthigt, von dannen zu segeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies die Fregatte Hel-

las, die den Ägyptern im verfloßnen Sommer weggenommene Corvette, und die Brigg Soter (der Erlöser) gewesen seyen. Ibrahim Pascha soll erklärt haben, daß er, wenn Lord Cochrane sich noch einmal in der Nähe von Navarin blicken lassen sollte, ihm seine besten Schiffe, die sich zu Navarin befinden, entgegenzuschicken werde, um die Entscheidung des Kampfes gegen ihn zu versuchen. — Die Zahl der gegenwärtig im Hafen von Navarin liegenden türk. ägyptischen Kriegsfahrzeuge beläuft sich auf neun und zwanzig; nämlich 1 Linieneschiff von der konstantinopolitanischen Flotte, sehr beschädigt, doch noch dürftig diensttauglich; 4 Fregatten von derselben Flotte in gleichem Zustande; 2 konstantinopolitanische Fregatten dienstfähig; 1 rasirtes Linieneschiff der ägyptischen Flotte, zur Noth diensttauglich; 5 Korvetten, 11 Brigg, 3 Goelleten und 2 Schooner der ägyptischen Flotte in gutem Zustande; außerdem 25 Transportschiffe, theils von der ägyptischen, theils von der konstantinopolitanischen Flotte. — Von Navarin abgegangen waren seit der Schlacht vom 20. October: 1 ägypt. Golette, welche Handelsfahrer von Navarin bis in die Nähe von Zante geleitete; 1 konstantinopolit. Korvette, an deren Bord Sahir-Pascha nach Konstantinopel segelte; 1 ägypt. Korvette und 1 ägypt. Golette, die nach Alexandria feuerten und ein Transportschiff, das sich noch zu Modon befindet. — Von dem Commandanten von Tripolizza, Soliman-Bey (dem franz. Renegaten la Serre) waren am 6. d. M. Depeschen an Ibrahim Pascha eingegangen, worin er meldet, daß sich seine Truppen in gutem Stande befinden, die Festung für drei Monate mit Lebensmitteln versehen sey, und von einem Angriffe nichts zu besorgen habe. Dagegen scheinen die ägyptischen Truppen, in den Lagern bei Navarin und Modon, Mangel an Lebensmitteln zu leiden, so daß die Mundportionen bereits um ein Drittel vermindert werden mußten. Dieß veranlaßte am 6. d. M. einige Excesse zu Modon, wo ein Theil der Besatzung über die dortigen Väckersläden herfiel, und sie plünderte. Ibrahim Pascha ließ die Schuldigen auf das Strenge bestrafen. Seitdem ist Zufuhr aus Zante, welches Türken und Griechen abwechselnd mit Proviant versorgt, in Ibrahim's Lager angelangt. — Am 10. d. M. ging auf hiesiger Rhede eine griechische Brigg vor Anker, welche am 12. ihre Fahrt nach der Küste von Aearnan fortsetzte. Sie bringt Mundvorräthe nach

Dragomestre, wo der General Church am Ende vorigen Monats mit einigen tausend Mann gelandet ist. Bei der Einfahrt in diesen Hafen hatte die Brigg griechische Flagge und Wimpel aufgezogen, mußte aber beide auf Befehl des englischen Residenten herab nehmen. (östr. Beob.)

Aus den Maingegenden, vom 21. Januar.

Ueber die, aus dem bair. Oberlieut. v. Heydeck, dem Genfer Dr. Gosse, dem Franzosen Bailly und dem Griechen Reno bestehende Commission, welche von den europ. Griechen Commissions zur Vertheilung der Gelder, Lebensmittel und Munition niedergesetzt wurde, sagt ein Schreiben aus Griechenland: „Griechenlands Schutzgeist hat den europäischen Philhellenen den Gedankengang eingegeben, diese philanthropische Commission zu errichten und zu ihr Männer von seltener Rechtllichkeit zu ernennen, voll Eifers für eine Sache, deren Zweck ist, die Civilisation eines unglücklichen Volkes zu beschleunigen. Wer weiß, was aus uns geworden wäre, hätten nicht unsere europäischen Brüder uns unterstützt! Griechenland verdankt seine Existenz diesen edlen Männern. Die zweite Anleihe in England ist der Zankapfel in Griechenland geworden, und die Gaben der europ. Völker retteten uns wie durch ein Wunder.“ (b. Z.)

Barcelona, vom 8. Januar

Es heißt allgemein, die Franzosen werden die span. Festungen nach zwei Monaten räumen, und, über Bayonne, in ihr Vaterland zurückkehren. Die Amnestie ist hier noch nicht bekannt gemacht worden, auch wird die Nachricht, als sey dieselbe vom Staatsrath genehmigt, jetzt bezweifelt. Die bask. Deputirten, welche Sr. M. ein Geschenk von ungefähr 200,000 Thlrn. mitgebracht haben, sind vorläufig von Hrn. Calomarde empfangen worden, da der König durch Nichtschmerzen sich verhindert sah, ihnen Audienz zu geben. In unsern Provinzen wird die Aufsicht über die Gefängnisse so nachlässig betrieben, daß die drei berühmtesten Räuber im nördlichen Spanien aus dem Gefängniß zu S. Sebastian entsprungen sind, und, mit Hilfe mehrerer Keise, die sich ihnen in den Bergen zugesellt, bereits ihre Räubereien in Guipuzcoa wieder begonnen haben. In der Nacht zum 3. d. M. ward das Kloster von Zarauz rein ausgeplündert. Hr. Corraill bewaffnete alle seine Bedienten, um sein Schloß vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren.

ren. Die Abreise des Königs nach Madrid steht nahe bevor. (b.3.)

Paris, vom 17. Januar.

Eine französische Kriegsbriga hat unweit des Cap de Gate 2 algierische Schiffe genommen. In einer Gemeinde nicht weit von Vernay (Depart. der Eure) hatten zwei Einwohner schon seit langer Zeit einen Proceß um eine Pflüge geführt, und ihr Recht darauf mit großer Beharrlichkeit wieder streitig gemacht. Endlich sagte der eine, ganz kurz, zum andern: und du behauptest also wirklich, daß diese Pflüge dir gehört? Allerdings. Nun so setze dich in den Besitz. Mit diesen Worten warf er seinen Gegner hinein, zum großen Gelächter aller derjenigen, welche Zeugen der summarischen Beendigung dieses Rechtsstreits waren. (b.3.)

London, vom 14. Januar.

Ueber den Einbruch der Themse in den Tunnel berichten unsere Zeitungen Folgendes: Am Sonnabend Morgen um 6 Uhr stieg Hr. Brunel der Sohn mit 100 Arbeitern in den Schacht, um diejenigen abzulösen, welche die Nacht vorher daselbst gearbeitet hatten. Eine halbe Stunde nachher hörte man in der Nähe ein Geräusch, als sey Wasser in den Tunnel eingebröchen, und Alles darin um das Leben gekommen. Sogleich stürzten die Frauen und Kinder der Arbeiter, fast nackt, herbei, und schreien nach ihren Mägdelein und Vätern. Mitten in diesem jammervollen Auftritt siehet man endlich eine Menge Arbeiter, fast athemlos, sich herausdrängen. Mehrere, auch der junge Brunel, wurden von ihren Kameraden ohnmächtig getragen. Dieser muthige junge Mann hatte sich bei der Anstrengung, den sieben Unglücklichen, welche umkamen, das Leben zu retten, den Knöchel verrenkt, und wäre ohne Zweifel selbst ertrunken, wenn er nicht ein so guter Schwimmer wäre. Er befand sich in dem ersten Gewölbe, etwa 395 Fuß unter der Themse, und man fing, um mit der Arbeit vorzurücken, an, die Planken von beiden Seiten abzureißen, welche die Erde stützten. Plötzlich wich die Erde durch ein etwa 6 Zoll großes Loch, und dies mit solcher Schnelligkeit, daß drei Menschen davon erblindeten. Hr. Brunel sprang sofort von dem Gerüst, und mußte zu dem Schacht hinanschwimmen, nachdem er die Hoffnung, jene Unglücklichen zu retten, hatte aufgeben müssen. Nun stürzte alles auf einmal zu dem Schacht heran, man eilte nach der Treppe, auf welcher die Besucher hinabzusteig-

gen pflegen, konnte aber die Thür nicht öffnen, so daß das Gedränge fürchterlich ward. Drei Minuten nach dem Einbruch war der Tunnel schon bis zum Eingange des Schachts voll Wasser, so hoch als bei der gewöhnlichen Fluth. Es heißt, der Einbruch sey durch das Mauerwerk geschehen, an der nördlichen Seite des Flusses, folglich an einer schon fertigen Stelle des Ganges. Man fürchtet, die Aetianäre würden durch diesen Unfall den Muth verlieren, und das ganze Unternehmen aufgeben.

Sir T. Lawrence soll mit einem Bilde der Lady Lyndhurst beschäftigt seyn, das wahrscheinlich die nächste Ausstellung zieren wird. (b.3.)

Konstantinopel, vom 31. December.

Die französischen und englischen Votschafter bei der Pforte haben von Smyrna aus an alle Konsuls der beiden Nationen im Orient, mit Ausnahme der in Aegypten und in den Fürstenthümern (Moldau und Wallachei) akkreditirten, den Befehl ergehen lassen, daß bis zum 15. Januar 1818 ihre Konsularfunktionen als beendigt anzusehen wären, und daß jeder seine Geschäfte so anordnen möchte, um an diesem Tage die Wapen und Flaggen von den Konsulatsgebäuden abnehmen zu können; übrigens stehe es ihnen frei, ihren Wohnsitz zu verlassen, oder als Privatpersonen daselbst zu verweilen. Zugleich soll der Admiral de Rigny Anstalten getroffen haben, den Transport der Konsularagenten zu sichern. Die übrigen Franken ihrer Nationen wurden durch ein Rundschreiben der beiden Votschafter aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, und nicht durch ängstliches Betragen Blößen zu geben. Von Scio wußte man am 21. Decbr. in Smyrna, daß der Obrist Fabvier das Schloß sehr bedränge, daß er dem Kommandanten eine ehrenvolle Kapitulation, mit freiem Abzug der Truppen, angeboten habe, dieser aber jeden Vorschlag zur Uebergabe des Forts abweise. Man glaubte zu Smyrna, der Obrist Fabvier würde ehestens einen Sturm wagen. — Hier haben in den letzten Tagen, durch den übertriebenen Dienstleister des Kapudan Pascha veranlaßt, viele Proskriptorien statt gefunden, und die angesehensten Familien sind aus der Hauptstadt verwiesen worden. Die neue Münze, die im Werthe um 25 Procent herabgesetzt ist, soll in der nächsten Woche in Umlauf kommen. Es heißt, daß alle von der Regierung eingegangenen Engagements mit dieser Münze berichtigt werden sollen, worüber

der Handelsstand sehr beunruhigt ist. Hr. v. Ribeaupierre hat am 18ten die Dardanellen ohne Hinderniß passiert. Vor einigen Tagen wurde bei dem Musti eine große Versammlung aller Minister und der vornehmsten Muselmänner gehalten. Die Lage der ottomannischen Pforte muß bei dieser Gelegenheit nicht in das günstigste Licht gestellt worden seyn. Doch soll der Einfluß des Musti den Beschluß der Versammlung dahin modificirt haben, daß die Pforte zwar mit größter Vorsicht im Allem, was die griechische Frage betrifft, zu Werke gehen, daß sie jedoch ihre Nachgiebigkeit nicht über die Grenzen der Schicklichkeit und der Ehre treiben solle, und daß sie sich jetzt auf diejenigen Anträge zur Ausgleichung beschränken müsse, die in den letzten Tagen dem Hrn. v. Ribeaupierre gemacht worden, und die derselbe unter dem Vorwande zurückgewiesen hätte, daß die bereits erfolgte Abreise seiner Kollegen, des englischen und französischen Votschafters ihn hinderten, irgend einen Antrag der Pforte mehr anzunehmen. Zur Erläuterung hiervon ist zu bemerken, daß die Pforte am 15. December Hrn. v. Ribeaupierre noch eine Note zugesandt haben soll, worin sie den Wunsch ausspricht, alle Mißhelligkeiten beigelegt zu sehen, und die Hand zur Ausgleichung unter folgenden Bedingungen darbot: I. Den Griechen würde das Recht, sich durch eigene, von ihnen gewählte, Rajas auf Morea und in den griechischen Inseln zu regieren, zugesandt. II. Die bisher erhobene Kopfsteuer solle in eine allgemeine Steuer, nach Maasgabe der Einkünfte des Landes, umgewandelt, und III. kein türkisches Militair in Griechenland, mit Ausnahme der Besatzungen einiger festen Plätze, gelassen werden. Hr. v. Ribeaupierre fand zu jener Zeit es nicht mehr angemessen, von diesen Anerbietungen Kenntniß zu nehmen. — Nach Beendigung der oben gedachten Versammlung soll sich der Großvezier zum Sultan versagt, und Sr. Hoheit deren Beschlüsse vorgelegt haben. Uebrigens scheint die Pforte den Augenblick für so wichtig zu achten, daß sie die ganze Nation an ihren Berathungen Theil nehmen lassen will, da ein Hattischerif die Zusammenberufung einer Art von Notablenversammlung anordnet, und man bereits mit den dazu nöthigen Wahlen beschäftigt ist. (b.3.)

Aus Sachsen, vom 26. Januar.

Ein Paac Tage nach dem Gewitter am

13ten d. M. fiel in Thüringen ein großer und tiefer Schnee, von heftiger, plötzlicher Kälte begleitet. Während dieser außerordentlichen Kälte sah ein Mann von der Schloßwache zu Gotha, Morgens 5 Uhr, einen großen Feuerklumpen in einiger Entfernung von der Stadt im Felde niederfallen. Man vermuthet, es sey ein Meteorstein gewesen, hat aber die Stelle noch nicht ausfindig machen können. (b.3.)

Aus den Waingegenden, vom 22. Januar.

Am 16. Januar stieg das Wasser des Mains außerordentlich, und setzte mehrere Straßen von Frankfurt unter Wasser. Nachts nahm das Steigen noch zu, alle oberhalb der Brücke auf dem Strom vor Anker gelegenen Flüsse wurden fortgerissen und gegen die Brücke geworfen, zertrümmert, und vieles Holz fortgeschwemmt. Glücklicherweise ist kein Mensch dabei verunglückt. Merkwürdig war der Temperaturwechsel am Tage vorher: um 9 Uhr Morgens hatte man 7 $\frac{1}{2}$ ° Wärme und Regenwetter, Mittags war das Thermometer auf 2° gefallen; Nachmittags fiel Schnee und Abends war bereits eine Kälte von mehr als 7° eingetreten; noch an demselben Abend sah man Schlitten auf den beschneiten Straßen. Die Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag fiel viel Schnee. Am 18ten war die Kälte auf 18° gestiegen, der Main trieb sehr stark mit Eis, und das Wasser war noch wenig gefallen. — Das Gewitter am 13ten hat auf der, nahe bei Reilingen im Badenschen Liegens, den Wähle eine Scheuer, in der sich brennbare Gegenstände, als Stroh, Heu und Taback befanden, angezündet und eingeäschert. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In Longwy ist jetzt ein Mädchen von 33 Monaten zu sehen, um dessen beiden Augen Charaktere bemerkt werden, die man für die Inschrift der halben Frankenstücke: Napoleon Empereur (in Spiegelschrift) erkannt hat. Diese Worte sind im Augenlicke befindlich, das erste ober, das zweite unterhalb, und von einer silbergrauen Farbe. Die Mutter soll nämlich sehr großen Kummer darüber empfunden haben, daß sie einst die Noth zwang, ein lange aufgehobenes Frankenstück mit des Kaisers Gepräge, auszugeben, und dies auf ihre Leibesfrucht jenen Eindruck gemacht haben. Der Vater, ein Zollwächter, hatte sogar, aus Furcht, einige Zeit jene wunderbare Erscheinung geheim gehalten.

Die Stadt Bremen (Sie zählt ungefähr 44000 Einwohner) hat eine Consumtionsliste vom vorigen Jahre bekannt machen lassen, nach welcher, in dieser Stadt, während des Jahres 1827 unter Anderm 2,295 Ochsen, 767 Kühe, 12,301 Kälber, 8405 Schaafe, 6075 Schweine, 90,608 Pfd. geräuchertes und gefalzenes Fleisch, 63,328 Hühner, Enten und Tauben, 16,434 Hasen, Trutzhühner und Gänse, 294,360 Stück Auster, 1 Mill. 133,943 Pfd. Butter, 56,640 Pfd. Käse, 597,850 Pfd. Waizen; und 116,400 Pfd. Roggenmehl außer 991 Lasten Waizen, 1,118 Lasten Roggen und 192,275 Pfd. Graupen, verzehrt wurden. Zum Bierbrauen wurden 42,999 Scheffel Malz, zum Branntweindrennen 979 Last Korn verbraucht. An Wein wurden 2,314 Orhst, an Brantwein, Rum, Arrak und Spirit 323 Orhst ausgetrunken. 5,525 Tonnen Steinkohlen und 2,095 Tonnen Holzkohlen wurden verbrannt, und 10,200 Fuder Heu und Stroh verbraucht.

Uebersicht der Volkszunahme in der Dörptschen Präpositur seit 1824, bis zum Schlusse des Jahres 1827.

Jahr:	Ehen:	Geburten:	Sterbefälle:	Zuwachs:
1824.	412.	1623.	1022.	601.
2825.	402.	1717.	873.	844.
1826.	339.	1726.	1417.	309.
1827.	426.	1753.	992.	761.
	1579.	6819.	4304.	2515.

In der Zahl der Gebornen befinden sich 2 Drillinge; 94 Zwillinge; 170 uneheliche und 179 Frühgeburten oder Todtgeborene. Unter den Verstorbenen ist die Zahl der an Pocken gestorbenen 210.

Die Volksmenge dieser aus sieben Kirchspielen bestehenden Präpositur ist gegenwärtig bei nahe 40 Tausend.

Die Ordnung in den natürlichen unter Menschen stattfindenden Veränderungen ist hieselbst folgende:

Unter 49 Erwachsenen, beiderlei Geschlechts, wird jährlich 1 Ehe geschlossen.

Auf 2 Ehen sind 9 Kinder zu rechnen.

Zwischen die 6ste und 7ste Geburt fällt 1 Zwillingepaar, und zwischen die 40ste und 50ste entweder ein todtgeborenes Kind oder eine Frühgeburt.

Die männlichen Geburten verhalten sich zu den weiblichen wie 13 : 12, oder wenn 104 Knäblein geboren, dann sind binnen derselben Zeit 96 Mägdelein geboren.

Von 73 Personen, sterben jährlich 2.

Diese Verhältnisse im Leben und Sterben der Menschen finden auch im Ehstländischen Goas vernemnt statt, und dürften sie daher in ganz Livland, bei einem und demselben Klima und bei derselben Lebensweise der Einwohner, dieselben seyn.

Gesellschaften und durch Aussetzung von Becken in den Kirchen zu geben; als hat solches Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmitlest mit der Bitte bekannt machen sollen, daß sämtliche Einwohner dieser Stadt ihr christliches Erbarmen mit der Noth der unglücklichen Stadt durch die That bezeigen und entweder in der Ober-Kanzlei dieses Rathes, oder in der sogenannten Großen- und der Bürger-Musse, woselbst die Subskriptionsblätter befindlich sind, oder auch in den am 22sten und 29sten d. M. dazu auszustellenden Becken der heiligen St. Johannis-Kirche ihre milden Gaben beitragen möchten, und hofft der Rath mit Zuversicht, daß sich Niemand hiervon ausschließen werde.

Dorpat, Rathhaus, am 12. Januar 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg. Von diesem Kaiserlichen Kirchspielsgerichte wird andurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht: daß am 1. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Locale desselben, im Hause des Hrn. Aeltesten und Kaufmanns Lunin, mehrere Kupfergeräthe dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung sub hasta versteigert werden sollen.

Dorpat, am 13. Januar 1828.

E. v. Staden, Kirchspiels-Richter. G. H. Neumann, Notr.

langen, in Privatirkeln meine Künste zu zeigen und schmückte mit, auf geneigten Zuspruch hoffen zu dürfen.

Vogumil Jakobv.

Herr Aeltester Fr. W. Baulh in Riga fordert diejenigen auf, die an den Studiosus Wilb. Alexan. der Badendick Anforderungen haben, sich binnen 6 Wochen a Dato bei Hrn. Gustav Kinde zu melden, nach dieser Frist geben sie ihre Anforderungen verlustig.

Täglich, Nachmittags von 2 bis Abends 8 Uhr, ist das Natur-Wunder der Troppsteins-Grotte im Messerschen Hause am Markt zu sehen.

Da ich in Zeit von acht Tagen Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit den Beweisen derselben bei mir zu melden.

Dr. v. Dressler.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterszeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode gefertigt werden; verpricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grönberg, wohnhaft bei Hrn. Weinbändler Werner sen., unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen, und in beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben: 1) Dr. F. G. v. Bunge's Darstellung der gegenwärtigen Verfassung der Stadt Dorpat, Preis 3 Rbl. B. A.; 2) dessen Darstellung des heutigen russischen Handelsrechts, 10 Rbl. B. A., und 3) dessen Abhandlung über den Sachsenspiegel, als Quelle des livländischen Ritterrechts, 5 Rbl. B. A.

Ein schönes Fortepiano von sechs Octaven steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei der Frau Kollegien-Assessorin v. Bunge, im Kaiserlichfischen Hause unweit des Universitätsgebäudes.

Meinen schwarzen Wärenpelz biete ich zum Verkauf aus — denn die Verlosung desselben unterbleibt. A. v. Notbeck, Stud. med., wohnhaft dem Posthause gegenüber.

Ausgezeichnet schönen weissen, moussirenden Burgunder habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu dem so billigen Preise von 8 Rbln. B. A.

J. W. Käding.

Zum Jahrmärkte empfehle ich mich Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem vollständigen Wein- und Material-Waarenlager aufs

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichtes wird im Locale desselben am 30. Januar d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, eine Sammlung medicinischer, theologischer, juristischer, historischer u. s. w. Bücher, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Der Anfang der Auktion wird mit einer Sammlung recht guter Musikalien von Zumsteg, Mozart, Clementi, Bethoven, Haydn, Cramer ic. gemacht werden.

Dorpat, den 21. Januar 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Wenn in Folge Allerhöchsten Befehls Sr. Kais-

erlichen Majestät, Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Pbl. Gouvernementsregierung in einem Patente den Adel, Gelehrtenstand, die Kaufmannschaft und sämtliche übrigen Einwohner dieses Gouvernements eingeladen, zur Milberung des Elends der unglücklichen Bewohner der durch eine Feuersbrunst, vom 23ten zum 24ten August vorigen Jahres fast gänzlich zerstörten Stadt Abo im Großfürstenthum Finnland beizutragen, zugleich aber auch mittelst hohen Rescripts d. d. 13. December v. J. sub Nr. 6439, Einem Edlen Rathe der Stadt Dorpat aufgetragen hat, das städtische Publicum auch von sich aus zur Mildthätigkeit dringendst aufzufordern und demselben Gelegenheit zur Abgabe der Beiträge und deren Verzeichnung auf dazu vorzuliegende Subskriptionsblätter, nicht nur auf dem Rathhause, sondern auch in den geschlossenen

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wir machen hiermit ergebenst bekannt, daß wir unsere hiesige, seit 1819 etablirte Handlung gänzlich aufgehoben haben und bitten daher aufs inständigste und dringendste alle diejenigen, welche in benannter Handlung schuldig geblieben, im Laufe dieses Monats mit uns in unserer Wohnung im gewesenen Drewingschen Hause, gegenüber dem Hrn. Secretairen v. Schumann, gefälligst zu liquidiren. Bestellungen auf unsere Fabrikate, als: Spiegel, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Milchschalen, Medicingläser u. s. w. nimmt von jetzt an der Herr J. F. Giese in seinem eigenen Hause, unweit der Flossbrücke, für uns an, und besorgt auch den Detail-Verkauf obiger Waaren. Dorpat, den 20. Januar 1828.

Amelung und Sohn.

Da ich mit meiner Frau nur noch bis Montag hier zu bleiben gedenke, so erbitte ich mich, auf Wer-



Sonnabend, den 28. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Dorpat, den 27. Januar.

Am Dienstag, den 24ten d. M., Vormittags 11 Uhr, kamen Sr. Kaiserl. Hoheit, der Kaiserin Wittwe, und Großfürst Constantin Pawlowitsch in unserer Stadt an und setzten nach Wechselung der Pferde bei der Poststation höchstihre Reise in erwünschtem Wohlseyn auf dem Wege nach St. Petersburg fort. Am 26sten reiste Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Würtemberg hier durch nach St. Petersburg. Paris, vom 18. Januar.

In unserm ägyptischen Museum hat man die Entdeckung gemacht, daß mehrere, mit großen Kosten aus Aegypten herbeigeschaffte Särge, statt einbalsamirte Aegyptier, nichts als neue, von den Arabern zurechtgemachte Leichen enthalten. Ein übler Geruch, der von mehreren der Kästen ausging, führte zu der Entdeckung dieses Betrugs. Die angeblichen Mumien wurden schnelligst begraben.

Briefe aus Rio de Janeiro vom 12. November klagen über das Betragen des Hrn. v.

Gabriel gegen seine Landleute, die er bei jeder Gelegenheit zurücksetze. Am 4. November gab er eine Festlichkeit, lud aber keinen einzigen Franzosen dazu ein. Einige wollten sich dafür rächen, und schickten nun zu dem Val am folgenden Tage, untergeschobene Einladungskarten herum. Mehrere Personen, die sich einfanden, ward die Thür gewiesen, und der Gesandte, der Furcht bekam, hat sich eine Wache von 50 Mann Polizei aus, die er auch erhielt. (G.Z.) London, vom 18. Januar.

Der Morning-Herald meldet, unsere Truppen in Portugal hätten bereits Befehl zur Rückkehr, und würden bei der Ankunft des Infanten in Lissabon marschfertig seyn. Der König selbst soll dies dem Infanten, der darum gebeten, versprochen haben.

Nach Briefen aus Algäa vom 14ten lagen dort an engl. Schiffen: Asia, Albion, Warspite, Isis, Glasgow, Dartmouth, Talbot, Philomela, Wolf, Activity, Musquito, Vrist, Rose, Gannet und die Kutter Hind und Racer, ferner 4 russ.

Beste; zugleich mache ich hiermit bekannt, daß bei mir eine Parthei Polnisches Tuch verschiedener Gattung in Commission auf dem Lager ist, wovon sowohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu außerordentlich billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

J. G. Luetten,
in meiner Bude im Apotheker
Wegnerischen Hause.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß in meiner Bude unter dem Zachariäſchen Hause am großen Markt, verschiedene Gattungen moderner Tüze, Klosterleinen und Archangelsche Leinen, Wologdasche Lichte, Kansanische Seife, mehrere Gattungen Herren- und Damenhalbstiefel für billige Preise zu haben sind.

L. S. Medwedeff.

In Nr. 10 im Kaufhose, neben der Bude des Hrn. Lubba, sind verschiedene Arten von Fayence, so wie porcellainene Tassen und Thee-Kannen von der besten Gute zu verkaufen. Auch ist daselbst Kaviar von der besten Sorte zu haben.

Da sich fälschlich das Gerücht verbreitet hat, als wenn in Reval kein Salz mehr zum Verkauf zu bekommen wäre, so zeige ich hiermit an, daß bei mir in Reval fein Liverpool-Salz zu 18 Rbl., grob Liverpool-Salz zu 20 Rbl., und St. Peter-Salz zu 21 Rbl. die Tonne, so wie gute Häringe zu 24 Rbl. die Tonne zu haben sind. Guter Glachs wird von mir zu jeder Zeit gekauft.

H. H. Gahlbäck, Kaufmann in Reval.
Timofey Terichoff empfiehlt sich mit allerhand Steinzeug in der Bude Nr. 11 im Kaufhose.

J. Ludwig, Parfümeur aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum mit Parfümerien verschiedener Art. Sein Lokal ist im Thönerſchen Hause am Markt.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise.

J. W. Käding.

Herr Seiger hat die Ehre, Einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß bei ihm fertige Korsetten verschiedener Gattung zu haben sind. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum

ihn mit seiner geneigten Gemüthsbegebenheit beehren wird, indem nicht allein fertige zu haben sind, sondern auch Bestellungen angenommen werden.

Matthias Seiger, aus Triest,
wohnhaft in der Algaischen Herberge, in
der Petersburger Straße in Dorpat,
in Reval wohnhaft in der Poststraße im
Glahnischen Hause.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein ausländischer Kandidat, welcher schon mehrere Jahre mit Erfolg sich dem Erziehungsfache gewidmet hat und sehr vortheilbare Universitätszeugnisse besitzt, wünscht unter annehmblichen Bedingungen abermals eine Hauslehrerstelle auf dem Lande oder hier selbst in Dorpat, Gelegenheit zum Privatunterrichte im Lateinischen, Griechischen, Französischen und andern Wissenschaften zu erhalten. Nähere Nachricht über Zeitungs-Expedition.

Ein erfahr. er Landwirth, welcher von Jugend auf sich diesem Fache gewidmet, auch den Branntweinsbrand versteht, sucht eine Anstellung als Disponent. Nähere Nachricht ertheilt Herr J. F. Beckmann in der Stadt London.

Der verabschiedete Gouvernements-Sekretair G. Fegorjew wünscht einen Posten als Buchhalter oder Verwalter zu bekleiden. Derselbe ist zu erfragen in dem Hause Nr. 178 am Embach bei Grigory Petrov Smolkin.

Gestohlen.

Zu den mir durch Einbruch im Gordowskyſchen Hause gestohlenen goldenen Ketten und Pfeifen von Meerſchaum kommen noch 1 1/2 Duzend silberne Löſel mit W. v. B. und 3 silberne Vorlegelöffel mit O. H. v. B. bezeichnet, und eine silberne Schmandkasserolle. Wer mir alle diese Sachen wieder verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rblin W. A.

Stad. v. Baggohuffwadt,
wohnhaft im Gordowskyſchen Hause
eine Treppe hoch.

Ungekommene Fremde.

Ex. Exc. Herr Generalmajor u. Ritter Tenner, kommt von Wilna, Hr. Oberst u. Ritter des Preobraſenskiſchen Garderegiments Wittschon, kommt von Fellen, Frau Generalin v. Klodt, kommt vom Lande, Hr. Kaufm. Rosenkranz, kommt von Bernau, logiren im St. Peterſb. Hotel; Hr. Hofrath v. Knorring, Hr. v. Wulf, Hr. Baron v. Wrangel, Hr. Kapitain v. Knorring, Hr. Rittmeister v. Stadelberg, Hr. v. Stadelberg, Hr. Guleſky, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

Donnerstag, am 26. Jan., wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directionszimmer von 3 Uhr an daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Linienfahrzeuge, 2 Fregatten und 1 Kutter, und ein Theil der franz. und holl. Geschwader.

Der neue Bischof von Winchester nahm vor einigen Tagen von dem bischöflichen Palast in Farnham (Surrey) Besitz. Man hatte dies voraus gewußt und eine große Menge von Menschen sich versammelt, ihn bei seiner Ankunft zu begrüßen. Nach vielen Widerstreben mußte er es endlich zugeben, daß die Leute die Pferde von seinem Wagen abspannten und den Bischof nach seinem Palaste zogen. Alle Glocken des Ortes läuteten, die Leute zogen, ein Musikcorps voran, in feierlichem Zuge nach dem Schlosse, und wurden daselbst von dem Bischofe auf das gastfreieste bewirthet.

Am 13. Morgens um 4 Uhr ließen sich Hr. Beamish und Hr. Gravatt, zwei der Hülfs-Ingenieure, unter Leitung des noch sehr kranken Hrn. Brunel jun., in der Taucherglocke in den Tunnel hinab, untersuchten eine Seite der, durch das Wasser hervorgebrachten Oeffnung, und nahmen eine Zeichnung davon auf. Hr. Brunel ist nicht im Stande, sich zu bewegen, hat sich aber ein Bett am Bord des Lichters aufschlagen lassen, an welchem die Taucherglocke befestigt ist, und einen Wundarzt bei sich. Die Oeffnung, welche gegenwärtig entstanden ist, wird, da sie in schiefer Richtung liegt, mit leichter Mühe zu verstopfen seyn, als die frühere, die beinahe senkrecht war. Demzufolge war am 13. eine Menge von Arbeitern beschäftigt, Säcke mit Thon zu füllen, zu den Lichtern hinzurollen und diese damit zu beladen. Vier Lichter damit waren in der Nähe der Taucherglocke vor Anker gegangen, und zwei andere wurden noch damit beladen. Um 1 Uhr Mittags begaben sich Hr. Brunel d. ält., Hr. V. Hawes, Hr. Gravatt, Hr. Beamish und mehrere andere Herren an Bord des Lichters, an welchem die Taucherglocke befestigt war; nachdem sie indeß ungefähr zwei Stunden berathschlagt, gaben sie den Plan auf, bei der Ebbe sich abzumals hinabzulassen, da der Lichter nicht fest genug lag, daß man sich mit Sicherheit bewegen konnte. Sämmtliche Herren lehrten daher um 3 Uhr zurück und befahlen, daß der Lichter gegen die nächste Ebbe hin fester vor Anker gelegt werden solle. Von den Leichnamen der Verunglückten hat man noch keinen herausnehmen können; gegen 2 Uhr kam indeß der Körper des Geo. Evans (der an der Treppe ertrunken war) oben im Schacht zum Vorschein, sank aber, ehe man

seiner habhaft werden konnte, wieder unter. Am 15. fand eine Versammlung der Directoren statt; man will sämmtliche Eigenthümer einberufen; die Zahl der Actien beträgt 10,000 à 50 Pfd., von denen 46 eingefordert sind.

Briefe aus Newfoundland melden, daß ein Herr, Namens Cornwall, der den Auftrag hatte, das Innere der Insel zu bereisen, nach einer Abwesenheit von 3 Monaten, nach der Hauptstadt St. Johns zurückgekehrt sey. Er hat einen bisher ganz unbekanntem Landstrich von 200 (engl.) Meilen im Umfange, erforscht, und hätte den rothen Indianer gefunden, von den Bewohnern selbst aber nichts entdecken können. (b. Z.)

Wien, vom 22. Januar.

Die allgemeine Zeitung von Griechenland theilt in ihrer 74ten Nr. folgendes Schreiben des Obersten Fabvier vom 2. November an den in der Festung von Scio eingeschlossenen Jusuf Pascha mit. „Ich sende Ihnen dieses Schreiben durch einen Ihrer Leute, welcher Sie von der bei mir ihm zu Theil gewordenen Verhandlung unterrichten wird. Ew. Excell. hat keine Hilfe zu erwarten; die türkische und ägyptische Flotte ist in Navarin von den vereinigten französischen, englischen und russischen Admiralen vernichtet worden. Der Hellespont ist blockirt, Albanien im Aufstande, und die lange Sklaverei der Griechen mit Gottes Beistand und Gnade beendet. Ich habe die Mittel zu Ihrer Vernichtung in Händen, und biete Ihnen, dessen ungeachtet, jetzt die Bedingungen an, daß ich Sie, Ihre Truppen und alle in der Festung eingeschlossenen Türken nebst ihren Familien nach Tchesme oder Metelin übersehen lassen will; indem ich Ihnen das Konvoi einiger Kriegsschiffe der europäischen Mächte zu verschaffen bereit bin, wenn Sie es wünschen. Sollten Sie diese Vorschläge verwerfen, so erinnern Sie sich des erlittenen Elends der Christen auf Scio und Ipsara. (Wz.) Der General en Chef der regelmäßigen griechischen Truppen.“ Jusuf Pascha scheint hierauf keine Antwort ertheilt zu haben. In Tchesme waren 2000 türkische Truppen beisammen, um nach Scio überzusetzen. Das französische Vice-Konsulats-Gebäude in Scio ist durch die aus dem Kastell geworfenen Bomben fast ganz zerstört. Das österreichische Vice-Konsulat, die Kirche und das Kloster des hies. Antonius, welches die katholischen Missionaire bewohnen, haben durch die Nähe der gries-

chischen Batterie von Turfotti, ebenfalls sehr gelitten. Am 1. December tödtete eine der griechischen Sicherheits-Wachen am österreichischen Konsulate einen unglücklichen Landmann mit einem Pistolenschuß, der noch einen andern Mann von derselben Wache an der Hand verwundete. In der Nacht vom 3. December haben die Türken einen Ausfall gemacht, gegen Norden der Citadelle, nahe bei den Mühlen, eine Kanone von großem Kaliber vernagelt, einisge Mann getödtet und 4 Gefangene gemacht, worauf sie sich ohne Verlust ruhig in die Citadelle zurückzogen. Die Belagerer unterhielten ein regelmäßiges Feuer während des 4ten und der darauf folgenden Nacht, und machten Mierne, das kleine Fort, die Laterne, zu stürmen, was sie indessen nicht ausführten. Schon über 800 Türken sind zu verschiedenen Zeiten von Tchesme nach Scio übergesetzt. Am 6ten landeten abermals 200 Mann und brachten den Besagerten 100 Hammel, Ochsen, und andern Mundvorrath. Die Türken benutzten hierzu immer ein stürmisches Wetter, während dessen die griechischen Schiffe nicht See halten können, und sich nach Porto Fino zurückziehen müssen. Sie werfen sich sodann in Barken, die nur 40 Mann fassen. — Am 4. December fiel eine Bombe auf das österreichische Konsulat und eine andere auf das katholische Kloster. Am 5ten machten die Türken einen neuen Ausfall, um das Seewasser in den Graben zu leiten, und dadurch die Fortschritte der von den Griechen gegen das Schloß angelegten Mine zu hindern. Die in der Nähe des Kastells mit jedem Tage steigende Gefahr bewog den österreichischen Vice-Konsul, Hrn. Stjepovich, die Meisten seiner Leute, die bisher noch im Konsulats-Gebäude wohnten, zu sich in sein Landhaus zu nehmen, wohin sich auch der Vorsteher des katholischen Klosters mit seinen Geistlichen flüchtete. Die übrigen Katholiken, die, außer den Schrecknissen des Bombardements, auch noch den Unruhmigungen von Seiten ihrer unierten Glaubensbrüder ausgesetzt sind, weil sie an der Insurrektion keinen Theil nehmen wollen, haben Schutz in dem österr. Vice-Konsulate, wohin der Oberst Fabvier eine neue Sicherheits-Wache von seinen regulären Truppen beordert hatte, und in einigen in der Nähe des Consulats gelegenen Magazinen gefunden. Am 7. war die gewöhnliche Kanonade sehr stark. Um 8 Uhr machte die tür-

fische Besatzung abermals einen Ausfall, wobei von beiden Seiten sehr hitzig gefochten wurde. Spätern Nachrichten aus Scio vom 17. Decembris zufolge, war Oberst Fabvier in der Nacht vom 16ten mit 500 Mann bei Tchesme gelandet, um sich der Fahrzeuge zu bemächtigen, auf welchen die Türken, zu wiederholten Malen, Verstärkungen und Proviant nach Scio übergesetzt und in die dortige Festung geworfen hatten. Das Unternehmen mißlang und Fabvier mußte sich unverrichteter Sache wieder zurückziehen. — Der engl. und franz. Vice-Consul haben Scio, in Folge der Abreise der Botschafter jener beiden Mächte aus Konstantinopel, verlassen, und sich am Bord einer engl. Kriegsschaluppe, welche sie abholte, eingeschifft.

Die allgemeine Zeitung von Griechenland giebt in ihrer 75ten Nummer einen Artikel aus Megina vom 20. November folgenden Inhalts: „Wir bringen in Erfahrung, daß die Cretenser aus den verschiedenen Inseln des Archipelagus sich vereinigt haben, und auf der Insel Creta gegen Norden vom Berge Ida gelandet sind, um sich mit dem Corps des Palmety und Alexandri zu vereinigen, welche bisher den Feind in Bewegung erhalten haben. Die letzten Begebenheiten auf Creta, in Verbindung mit der Hülfe der Hellenen, lassen die baldige Verdrängung der Türken aus allen Positionen und die gänzliche Befreiung der Insel von den Muselmännern erwarten. Mit jedem Augenblick sah man den Nachrichten von dem Aufstande der südlichen Cretenser entgegen; es wird sogar versichert, daß die griech. Flagge auf verschiedenen Punkten des südlichen Theils der Insel wehe.“ — Ein Privat-schreiben eines franz. Kaufmanns aus Beyrut (an der Küste von Syrien) vom 29. Sept. berichtet: Die politischen Ereignisse geben unsern Mitteln den letzten Stoß, nachdem Pest und Hungersnoth uns kaum verlassen haben. Von der alten Freundschaft zwischen dem Franken und dem Muselman ist kaum noch der Schatten vorhanden, und wir können uns, so zu sagen, nur mit dem Schwerdte in der Faust, kaum noch einige von den Vorteilen verschaffen, welche uns durch die Copulation zugesichert worden sind. Die unermüdete Thätigkeit unsers hiesigen Consuls, Hrn. Guys, welcher große Achtung genießt, wird bald nicht mehr den Schlägen begegnen können, welche uns von allen Seiten treffen. Keiner unserer Reclamationen wird genügt, und jede Klage ist verge-

bens. Unsere Lage ist in der That so precär, daß wir alle binnen Kurzem gezwungen seyn müßten, auszuwandern. Die christliche Bevölkerung, jeden Augenblick dem Ausbruch des türkischen Hasses fürchtend, hat sich mit allen Sachen von Werth in die Gebirge geflüchtet. Die Flucht des engl. Consuls und seines Secretärs mit einigen andern Individuen seiner Nation, hat nicht wenig zu den allgemeinen Besorgnissen beigetragen. Die Lage der Franzosen wird täglich gefährlicher, und unsere Entzerrung nur kläglich notwendig.

Die österreichische Goelette Lucrezia, Capitän Emanuel Sulam, welche am 24. October mit einer reichen Ladung von Konstantinopel nach Smyrna absegelt war, und 10 Mann Besatzung, nebst 19 Passagieren verschiedener Nationen am Bord hatte, wurde am 10ten zwischen Port Oltivier (Insel Mytilene) und Foglieri (asiatische Küste) von einem Mistick und einer großen Prahme angegriffen. Es entspann sich zwischen ihr und diesen Piraten ein Gefecht; letztere, welche dabei 5 Mann an Todten und viele Verwundete verloren, sahen sich endlich genöthiget, sich zu entfernen, kehrte jedoch, da sie durch einen Mistick aus Casadogli verstärkt worden war, wieder zurück, und griff die Goelette von Neuem an. Das Gefecht wurde mörderisch; das Feuer dauerte über eine Stunde, endlich aber enterten die Piraten, die 150 Mann stark waren, die Lucrezia, und bemächtigten sich ihrer. Der Kampf dauerte auf dem Verdeck noch fort; einer von den Passagieren, Antonio Casetti, aus Pisa, vormaliger Capitän in französischen Diensten bei der italienischen Legion, der im vierten Corps der großen Armee, das damals von dem General Bertrand commandirt wurde, gedient hatte, gab bei diesem Handgemenge Beweise von der glänzendsten Tapferkeit. Von allen Seiten angegriffen, mit sechszig Wunden bedeckt, am Kopf durch ein Säbelschloß verwundet, die linke Faust abgehauen, und von hinten mörderisch angefallen, kämpfte er dennoch ununterbrochen fort, und hieb die Räuber, die ihm nahe kamen, nieder. Dieser Tapfere ersag endlich, und wurde von den Piraten in Stücke gehauen. Ein Deutscher und ein Ungar, ebenfalls Passagiere, wurden beide, der eine durch einen Musketenschuß und der andere durch zwölf Dolchstiche getödtet. Während des Gefechts hatte sich ein anderes großes, mit 40 Mann besetztes Boot zu den Seeräubern gesellt, um Theil an der Plünderung zu nehmen. Diese fing wirklich

an; die Piraten beluden die beiden Misticks und das große Boot mit Gütern, und führten zwei griech. Frauen und zwei Passagiere von derselben Nation, die sich am Bord befanden, mit sich fort. Sie begeherten hierauf zu wissen, wo der Capitän sey; man antwortete ihnen, daß er geblieben sey, und zeigte ihnen den Leichnam des deutschen Passagiers. Sie legten nun ihre Wuth an diesem aus, indem sie ihn in Stücke hieben, und ins Meer warfen. Beim Einbruch der Nacht befahl der Anführer der Seeräuber der Mannschaft und den Passagieren, sich auf das Verdeck zu begeben, um sie zu mustern, weil er durchaus den Capitän ausfindig machen wolle, dessen Vaarschaft ihm die griechischen Frauen überliefert hatten. Capitän Sulam wurde jedoch nicht erkannt, und sowohl von der Mannschaft, wie von den Passagieren das Geheimniß treu bewahrt. Zwei Tage später erfuhren sie dennoch, daß der Capitän nicht todt sey, und Sulam wurde endlich verrathen. Sie führten ihn nun in die Kajüte, und drohten ihm, mit den Dolch auf der Brust, ihn ums Leben zu bringen, wosfern er nicht angehe, wo er sein Geld versteckt habe. Auf seine Erwiederung, daß nichts mehr am Bord sey, was sie nicht schon geraubt hätten, ward er auf einen Katren gebunden, und mehrere von den Räubern fingen an, mit Schiffsseilen auf ihn einzuhauen, bis ihm das Blut aus Mund und Nase floß; man band ihn wieder los, und diese Kannibalen versetzten ihm hierauf Hiebe auf die Brust, unter Erneuerung der Frage, wo das Geld sey, bis endlich der unglückliche Sulam, außer Stande zu sprechen, mit Mühe einige Seufzer ausstieß, und halbtodt zur Erde sank. Die Piraten warfen ihn nun auf das Verdeck, und ließen ihn liegen, um sich des Passagiers David Venetos aus Livorno und des Schreibers Tomaso Capolorich zu bemächtigen. Nachdem sie diese beiden Individen unheimlich mit Peitschenhieben und Stockschlägen mißhandelt hatten, verfesten sie dem Schreiber einen Dolch-Stich, der ihn unter dem linken Auge tief verwundete. Als sie sahen, daß sie kein Gefändniß in Betreff des Geldes auszupressen vermochten, weil wirklich kein Thaler mehr am Bord vorhanden war, machten sie ihren Entschluß bekannt, den Capitän umzubringen. Der Unglückliche, der ihre Reden vernahm, raffte sich mühsam auf, und warf sich ins Meer, weil er lieber ertrinken, als in Stücken gehauen seyn wollte. Die Piraten warfen ihm Seile zu,

und zogen ihn unter den Versprechungen, ihm das Leben zu lassen, an Bord zurück. Am 18. November wurde diese Goelette von den am Bord gebliebenen Griechen nach der Insel Furna bei Samos gebracht, wo dreißig Misticks und Prahmen dieselbe vollendes auslertten, und der Mannschaft, nebst den Passagieren, Alles, was sie noch übrig hatten, raubten. Endlich ließen die Piraten, welche selbst schon müde waren, ihre Gefangenen länger zu quälen, ohne Lebensmittel, ohne See-Instrumente, ohne Papiere, ohne Flagge, absegeln, und so kam die Lucrezia erst am 26. Nachmittags zu Eschisme an. — Die amerikanische Corvette Warren, Capitän Kearny, welche nach einer Kreuzfahrt im Archipel, die sie in der Absicht unternommen hatte, um Jagd auf die Piraten, sowohl zur See als zu Lande zu machen, ist am 7. December in Smyrna angekommen, und hat 2 Fahrzeuge im Schlepptau mitgebracht, die sie genommen hat; mehrere andere hat sie zerstört. — Briefen aus Milo vom 25. Nov. zufolge, war ein Deputirter von Santorin angekommen, um die dort befindlichen Kriegsschiffe der verbündeten Mächte im Beistand gegen die Plünderung zu bitten, denen sich die dort hln geflüchteten Candiotischen (cretens.) Griechen überließen. (östr. Beob.)

Konstantinopel, vom 31. December.

Die hiesigen Angelegenheiten, meldet die Allg. Zeit., nehmen, seit Eingang der Nachrichten aus Smyrna, über das Benehmen der beiden Boten schafter von England und Frankreich während ihres Aufenthalts zu Bourla, eine neue unruhige Wendung. Ein großer Theil des Ministeriums

wünscht durch Zögern eine große Katastrophe noch abzuhalten, und deshalb erboteten, wie es heißt, friedliche Anträge an den sardinischen Gesanten, um sie zur Kenntniß der drei Höfe zu bringen, allein es könnte leicht zu spät seyn. Die neuesten Berichte aus Smyrna scheinen das, schon seit vierzehn Tagen in Pera circulirende Gerücht zu bestätigen, daß der Convention am 6. Juli für den Fall der Entfernung der drei Boten schafter von Konstantinopel, geheime Artikel beigefügt seyen, durch welche als weitere Executiv-Maasregel die Sperrung der Dardanellen, und als allerletzte, die Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachen durch die Russen bedungen würden. So wenig diese Gerüchte zu verbürgen sind, so scheitern doch die Verfügungen aus Burla, so wie Hr. v. Ribeaupierre's Benehmen, auf etwas Aehnliches hinzuweisen. (b.3.)

Paris, vom 22. Januar.

Unsere Seemacht zählt jetzt 45 Linien schiffe (8 von 118, 3 von 110, 13 von 84, 21 von 74 R.), 14 erste Fregatten von 64 R., 23 zweite Fregatten von 44 R., 18 Dreimaster-Corvetten von 24 bis 26 R., 15 große Briggs von 22 R., 20 kleine von 16 bis 18 R., 15 Goeletten-Briggs von 18 Karonaden, 19 kleinere von 10 bis 14 R., und 90 kleinere Fahrzeuge, also zusammen 82 Linien schiffe und Fregatten und 177 andere Kriegsfahrzeuge mit 7700 Kanonen. Außerdem liegen auf den Werften: 19 Linien schiffe (wovon 12 beinahe fertig sind), 15 Fregatten von 64, 12 von 44 R., und mehrere Corvetten, Briggs und Kanonenböte. Die Marine zählt 22tausend Mann. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung eines Kaiserlichen Dorpat'schen Universitäts-Richtes wird im Locale desselben am 30. Januar d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, eine Sammlung medicinischer, theologischer, juristischer, historischer u. s. w. Bücher, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Der Anfang der Auktion wird mit einer Sammlung recht guter Musikalien von Zumbeg, Mozart, Clementi, Berthoven, Haydn, Cramer &c. gemacht werden.

Dorpat, den 21. Januar 1828.

Ad mandatum: 1
Theodor Paul, loco Notarii.

Vom livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche geionnen seyn sollten, das im livländischen Gouvernement, Bernauschen Kreise und Billiskerschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarshof auf 12 Jahre in Urrende-Pacht zu nehmen, dem mittelst bekannt gemacht, daß die zur Verwahrung dieses Gutes festgesetzten Lorge am 3ten, 5ten und 7ten März d. J. beim livländischen Kameralhofe werden abgehakten werden. Riga-Schloß, am 20. Januar 1828.

Kameralhofs-Officer v. Jürgenson.

Tischvorsitzer Rathlef. Auf Vorstellung Einer Pöbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachricht bekannt, daß in

Gemäßheit Befehls Es. Hoch. Kaiserl. Hol. Kame-
ralhofes vom 23. Decbr. 1827, Nr. 795, die Re-
partition der Abgaben von den Kaufleuten und die
Einzahlung der Kopffsteuer für das Jahr 1828, nach
der hier stehenden Berechnung und zwar unausbleib-
lich bis zum 15. März d. J. erfolgen muß; es haben
nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat als
Kaufleute und zur Kopffsteuer Angehörigen in
Russisch Kaiserl. Reichs-Gelde zu erlegen:

Föder Kaufmann 2ter Gilde:	
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	8 Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armen- häuser pro 1828	15 —
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen	20 —
Summe	43 Rbl.

Der Kaufmann 3ter Gilde:	
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	4 Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armen- häuser pro 1828	5 —
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen	10 —
Summe	19 Rbl.

Für jede Seele des zünftigen Bürger-Ofkads:	
Zuschuß	2 Rbl. 16 Kop.
Kopffsteuer	8 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer- Verwaltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer, Beitrag und Aus- rüstungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 — —
Den Rest der Rekrutensteuer vom Jahr 1827	1 — 10 —
Zur Deckung der von der Stadtge- meinde ausgegebenen Marken- Summe den Beitrag ein Acht- theil jährlich, pro 1828	1 — 60 —
Zusammen	15 Rbl. 76 Kop.

Für jede Seele des Bürger-Ofkads:	
Zuschuß	2 Rbl. 16 Kop.
Kopffsteuer	8 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer- Verwaltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Aus- rüstungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 — —
Den Rest der Rekruten-Ausrü- stungskosten vom Jahre 1827	1 — 16 —
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	1 — 15 —
desgleichen pro 1828	1 — 15 —
Zur Deckung der von der Stadtge- meinde ausgegebenen Marken- Summe, den Beitrag ein Acht- theil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen	15 Rbl. 12 Kop.

Für jede Seele des Arbeiter-Ofkads:	
Zuschuß	1 Rbl. 90 Kop.
Kopffsteuer	7 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer- Verwaltung	1 — 40 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Aus- rüstungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 — —
Den Rest der Rekruten-Ausrü- stungskosten vom Jahre 1827	1 — 16 —
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	1 — 10 —
desgleichen pro 1828	1 — 10 —
Zur Deckung der von der Stadtge- meinde ausgegebenen Marken- Summe, den Beitrag ein Acht- theil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen	13 Rbl. 56 Kop.

Für jede Seele der Erb-, Haus- und Dienstleute:	
Zuschuß	1 Rbl. 80 Kop.
Kopffsteuer	3 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuerver- waltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Aus- rüstungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 — —
Den Rest der Rekruten-Ausrü- stungskosten vom Jahre 1827	1 — 16 —
Zur Deckung der von der Stadtge- meinde ausgegebenen Marken- Summe, den Beitrag ein Acht- theil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen	7 Rbl. 46 Kop.

Indem Ein Edl. Rath sowohl die einzelnen Al-
hier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch
die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung
der schleunigsten Zwangsmittel und Aller und jeder
Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, binnen der
vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar
nach dieser Aufgabe ihre resp. Abgaben bei Einer hie-
sigen Steuer-Verwaltung einzuzahlen und die vor-
schriftmäßigen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklie-
ferung der alten anzunehmen, bewahrt sich derselbe
toider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche
ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Regress
wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenden
Nachtheile für den Fall, daß sie durch solche Fahr-
lässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur
Krone-Kasse in gebühriger Zeit behindert werden soll-
te, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende
Einzahlung bewerkstelligen und sich vor Schaden und
Verantwortlichkeit hüten mag.

Dorpat, Rathhaus, am 20. Januar 1828. 3
Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Sect.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt es hiermit erst zur allgemeinen Wissenschaft, wie
das dem weil. Heilichen Bürger und Kupferschmiede-
Meister Daniel Friedrich Schüge gehörig gewesene,
allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 39 auf Erb-
grund belegene Wohnhaus cum appertinentiis öffent-
lich an den Meistbietenden verkauft werden soll und
die Versteigerungs-Termine auf den 12ten, 13ten,
14ten, so wie der Veretorg auf den 15. März 1828
anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber
an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edlen
Rathes, Vormittags 11 Uhr, einfinden, ihren Bot
und Ueberbot verlaublich, und dann abwarten mö-
gen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird.
Dorpat-Rathhaus, am 24. Decbr. 1827. 3
Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sect. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung, hieselbst.)

Concert-Nachricht.

Der Königlich-Sächsische Kammerfänger, Herr
Professor Siebert, welcher laud allen öffentlichen
Blättern als der erste Bassist Deutschlands anerkannt
ist, wird Sonntag den 29. Januar, im Verein mit seiner
talentvollen Tochter, Demoiselle Clara Siebert, ein
großes Vocal- und Instrumental-Concert
veranstalten, in welchem dieselben eine Reihe der vor-
züglichsten Gesangstücke für Sopran und Bass von
Generali, Carafa, Mercadante und Rossini vortragen
werden.

Es gereicht uns zum Vergnügen, das hiesige
kunstliebende Publikum auf einen so herrlichen Genuß
aufmerksam machen zu können.

Bekanntmachungen.

Wir machen hiermit ergebenst bekannt,
daß wir unsere hiesige, seit 1819 etablierte
Handlung gänzlich aufgehoben haben und
bitten daher aufs inständigste und drin-
gendste alle diejenigen, welche in benann-
ter Handlung schuldig geblieben, im Lau-
fe dieses Monats mit uns in unserer Woh-
nung im gewesenen Drewingschen Hause,
gegenüber dem Hrn. Secretairen v. Schu-
mann, gefälligst zu liquidiren. Bestel-
lungen auf unsere Fabrikate, als: Spiegel,
Fensterglas, Bouteillen, Burken, Milch-
schalen, Medicingläser u. s. w. nimmt
von jetzt an der Herr J. F. Giese in sei-
nem eigenen Hause, unweit der Plofs-

Brücke, für uns an, und besorgt auch den
Detail-Verkauf obiger Waaren. Dor-
pat, den 20. Januar 1828.

Amelung und Sohn.

Herr Aeltester Fr. W. Pauli in Riga fordert
diejenigen auf, die an den Studiosus Wilh. Alexan-
der Wadendiek Anforderungen haben, sich binnen 6
Wochen a Dato bei Hrn. Gustav Kinde zu melden,
nach dieser Frist gehen sie ihre Anforderungen ver-
lustig.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu-
blikum zeigt Endes-Unterzeichner an, daß bei ihm
Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten
Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billi-
ge Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grünberg, 1
wohnhaft bei Hrn. Weinbändler Werner sen.,
unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich
die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bei
meiner Zurückreise von Riga, nach St. Petersburg,
mich hier eine kurze Zeit aufzuhalten gesonnen bin,
daher mit allen Arten Pettschaften in Stein, Stahl
und Messing, im Innern sowohl als auch erhaben zu
graviren mich empfehle. In der Uebersetzung, daß
Kenner der Künste und Wissenschaften aller Art hier
sind, welche auch das geringste Talent nicht unde-
lobt lassen, schmeichle auch hier dessen mir unerschätz-
baren Beifall zu erlangen; zufrieden und glücklich
werde ich mich schätzen, dieses Ziel zu erreichen. Um
einen geneigten Zuspruch bittet unterthänigst

L. Maß, Graveur,
wohnhaft bei Jas. Greub & Comp. im
Meisterschen Hause am Markt.

Täglich, Nachmittags von 2 bis Abends 8 Uhr,
ist das Natur-Wunder der Tropfstein-Grotte im
Meisterschen Hause am Markt zu sehen. 3

Arrende.

Ein Alt-Köhlis ist eine Hoflage und eine Was-
fermühle zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen
in dem Hause des Instrumentenmachers Hrn. Meyer

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen, und in beiden
hiesigen Buchhandlungen zu haben: 1) Dr.
F. G. v. Bunge's Darstellung der ge-
genwärtigen Verfassung der Stadt Dor-
pat, Preis 3 Rbl. B. A.; 2) dessen Dar-
stellung des heutigen russischen Handels-
rechts, 10 Rbl. B. A., und 3) dessen Ab-
handlung über den Sachsenspiegel, als
Quelle des livländischen Ritterrechts, 5
Rbl. B. A.

Ein schönes Fortepiano von sechs Octaven steht
für einen billigen Preis zum Verkauf bei der Frau

Kollegien, Assessorin v. Bunge, im Kaiserlichen Hause unweit des Universitätsgebäudes. 2

Meinen schwarzen Wägenpelz biete ich zum Verkauf aus — denn die Verlosung desselben unterbleibt. A. v. Notbeck, Stud. med., wohnhaft dem Posthause gegenüber.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz - Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise. 1

J. W. Käding.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bei unserer Durchreise nach St. Petersburg, nachstehende de specificeirte Artikel beiläufig zu empfehlen:

- 1) Portrait Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolaï I.
- 2) Wiener Streichriemen mit Federn nebst der dazu gehörigen Mineral - Masse.
- 3) Chemisches Dinten - Pulver.
- 4) Trockenes chemisches Feuerzeug.
- 5) Neu erfindene grüne Pariser Fleck - Seife.
- 6) Englisches Macassar - Del für schwache Kopfhaare, auch wenn die Haare durch Krankheit ausgefallen sind, werden sie durch Einreiben dieses Dels wieder ersetzt.
- 7) Verschiedene Gattungen Damen - Socken.
- 8) Auch werden von Rosen - Masse Perlen, Ohr- und Brust - Gebälge in verschiedenen Farben verkauft.
- 9) Rechte Frankfurter Del - Stanzwäse für Herren - Stiefel, besonders ist auch Wäse für Damen - Schuhe zu haben.
- 10) Bestes Wiener Gesundbells - Räucherpulver.
- 11) Aechtes Eau de Cologne von F. M. Farina aus Köln.
- 12) Alle Gattungen Pomade besser Sorte, und feine Pariser Wohlgerüche aller Gattungen.
- 13) Verschiedene feine Schnupftaback's - Dosen.
- 14) Barbier - Büchsen mit Glas gefuttert.

Creub & Comp.,

wohnhaft im Meierschen Hause am Markt.

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Ströhlischen Hause, an der Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Hrn. Kaufmann Körw. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein Kandidat der Theologie als Hauslehrer nützlich zu werden. Nähere Nachweisung und Empfehlung ertheilt der Professor Staatsrath und Ritter Dr. Fälsche. 2

Ein erfahrener Landwirth, welcher von Jugend auf sich diesem Fache gewidmet, auch den Branntweinsbrand versteht sucht eine Anstellung als Expedient. Nähere Nachricht ertheilt Herr J. F. Beckmann in der Stadt London. 1

Der verabschiedete Gouvernements - Sekretair G. Fegorjew wünscht einen Posten als Buchhalter oder Verwalter zu bekleiden. Derselbe ist zu erfragen in dem Hause Nr. 178 am Embach bei Grigory Petrov Emolin. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Mollschüll, im Rujenschen Kirch - sulele, wird ein Verwalter oder Buchhalter verlangt, der mit guten Zeugnissen versehen, und sowohl der Ehrlust als der Ehrsüchtigkeit mächtig seyn muß. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute selbst zu melden. 3

Gestohlen.

Zu den mir durch Einbruch im Gordowsky'schen Hause gestohlenen goldenen Ketten und Pfeifen von Weerschaum kommen noch 1 1/2 Duzend silberne Lösel mit W. v. B. und 3 silberne Vorlegessel mit O. H. v. B. bezeichnet, und eine silberne Schmand - kasserohle. Wer mir alle diese Sachen wieder verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rbln. B. A. Stud. v. Baggobuffwudt, wohnhaft im Gordowsky'schen Hause eine Treppe hoch. 4

Verloren.

Mittwoch, den 25. Januar, um 12 Uhr, ist auf dem Wege vom Kaufhose über den Markt nach dem neuen Universitätsgebäude, von einer Uhrkette der Ring mit zwei gestochenen Petschaften und einem Uhrschlüssel verloren worden. Wer diese Sachen im Subbatschen Hause am Kaufhose eine Treppe hoch abgeliefert, erhält 25 Rbl. B. A., wenn die Steine unverletzt sind. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei - Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Bückergeleiten Johann Eichhorn legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1828. 3

Angelkommene Fremde.

Herr Kollegienrath v. Dahl nebst Familie, kommt von Riga, Hr. Hafenrichter Baron Wrangell nebst Familie, Hr. v. Baumgarten, kommen aus Ehstland, logiren im St. Petersburg. Hotel.

Beilage zur Dörptschen Zeitung.

Schreiben des Herrn Barons von Ungern Sternberg zu Errestfer, (eine in Ehstland auf Actien zu errichtende Tuchmanufactur betreffend.)

Aus dem bereits den 1sten December d. J. in Reval zuerst im Druck erschienenen Plan zur Errichtung einer Tuchmanufactur, die auf Actien gegründet werden soll, ist es bekannt: daß der Proponent sich anheischig gemacht hat, nicht nur selbst für 100,000 Rbl. B. A. Actien zu nehmen, sondern auch erböthig ist, — in Verbindung mit einem aus 4 Gliedern bestehenden, von der Generalversammlung der Actionaire aus ihrer Mitte zu erwählenden Ausschusse, — auf 3 Jahre die mühevolle Einrichtung und Leitung des ganzen Geschäftes, ohne alle Vergütung, zu übernehmen. Als eine günstige Vorbedeutung für dieses Unternehmen ist es unstreitig zu betrachten, daß — wie mir aus Reval geschrieben wird — die am 15ten März d. J. eröffnete Subscription, bis zu dem 16ten März Abends bereits 240,000 Rbl. B. A. betrug; — eine für die jetzigen schweren Zeiten gewiß bedeutende Summe.

Dieser Anfang läßt hoffen, daß ein so gemeinnütziges Unternehmen auch in Liv- und Kurland Unterstützung finden werde. Es muß natürlich allen Schaafzüchtern daran gelegen seyn, als Actionaire der Tuchmanufactur der Abnahme ihrer feinen und preiswürdigen Wollen jederzeit versichert zu seyn, und bei gleichgehaltenen Preisen mit dem Auslande, selbst wenn diese niedrig stehen, dasjenige als Actionaire der Tuchmanufactur wieder zu gewinnen, was durch wohlfeile Wollpreise dabei profitirt werden kann. Aus gleichen Gründen ist zu hoffen, daß auch in der Residenzstadt St. Petersburg von den daselbst wohnenden Besitzern feiner Schäfereien in Rußland Actien werden genommen werden. Bekanntlich ist Petersburg der Stapelplatz, wo die feinsten zum Export ins Ausland bestimmten Russischen Wollen von den Schäfereibesitzern hingebraucht werden; (die gröberen Sorten werden gewöhnlich in Moskau zu gröbern Tüchern verarbeitet.) Die feinsten Sorten würden also für die neuanzulegende Tuchmanufactur zu Gebot stehen, folglich an gutem Material gleich hinreichender Vorrath vorhanden seyn. Aus der Subscriptions - Anzeige ist zu ersehen, daß bereits vortheilhafte Unterhandlungen in den vorzüglichsten Fabriken Frankreichs und der Niederlande angeknüpft sind, und ich kann hinzufügen, daß mir die darüber aus Paris nach Reval gesandten Briefe daselbst mitgetheilt worden sind; so daß es nur eines glücklichen Fortgangs der Subscription bedarf, um unsere Provinzen in den Besitz einer der vorzüglichsten Tuchmanufacturen zu setzen. Eine solche allein läßt

auch den erwarteten Gewinn hoffen, welche mit hinreichenden Fonds versehen und von den geschicktesten Meistern geleitet, mit jeder andern der berühmten Tuchfabriken Europa's wetteifern kann. Da nun, wie in der Subscriptions-Anzeige gesagt ist, der Anfang gemacht werden soll, sobald bis zum September d. J. 500,000 Rbl. B. U. unterzeichnet sind, so scheint es mir bei bereits zusammengebrachter Hälfte dieser Summe höchst wahrscheinlich, daß die andere Hälfte bis zum September auch zu dieser Unternehmung unterzeichnet seyn wird. Wenn hier eben so gute Waare fabricirt wird als in London und Paris, wo doch fast alles von ausländischen Wollen gemacht wird — so ist doch gewiß, daß die Petersburger Tuchhändler den Zoll und die Spesen, welche jetzt über ein Drittel der Anschaffungskosten ausländischer Tücher betragen, sehr gern ersparen, und ihren Bedarf im Lande selbst nehmen werden. Das Gedeihen der Tuchmanufaktur hängt also nur davon ab, daß es ihr weder an Capitalien noch an Kenntnissen, Ordnung und zweckmäßiger Organisation fehle, und das Ganze richtig geleitet werde. Darauf muß dann freilich das ganze Bestreben gerichtet seyn, und es wäre sehr zu wünschen, daß Tuchhändler Mitglieder der Actien-Gesellschaft würden, und die Direction mit ihrer Sachkenntniß unterstützten. Kommt nun solch eine Tuchmanufaktur zu Stande, so wird auch die feinwollige Schaafzucht bei uns gedeihen, und unserm gesunkenen landwirthschaftlichen Gewerbe der neue kräftige Aufschwung nicht fehlen, dessen dasselbe so dringend bedarf.

Die bereits vor mehreren Jahren eingeführten Heerden ächter Merinos sind schon zahlreich genug, um zur Veredlung unserer Landschaaf eine Auswahl der Stöhre zu liefern, und bekanntlich geht die Veredlung um so rascher vorwärts, wenn recht feine Böcke gebraucht werden. Ich habe diese Erfahrung selbst gemacht. Zuerst gebrauchte ich Böcke von der Race der ehemaligen Gräßlich Rehbinderschen Schäferei, eine Art grobwolliger Infantados. Die Lämmer von diesen und inländischen Schaafmüttern bekamen allerdings eine weit dichtere und feinere Wolle, als letztere tragen, die so sehr gefiel, daß ein Jährlingshammel dieser Sorte von russischen Schlachtern gern mit 6 Rbl. das Stück bezahlt wurde, weil sie schönere Schaafpelze daraus zu machen hofften, als aus den Fellen der älteren Landschaaf, für welche sie nicht 4 Rbl. zahlen wollten. Die Winterlämmer sogar wurden mir von obiger Sorte mit 1 Rbl. S. M. das Stück aus gleichem Grunde bezahlt. Bei solchem Preise ist also das gereichte Futter vollkommen bezahlt und gewiß besser als durch Rindvieh, welches Jahre lang sein Futter nur mit Dünger allein bezahlt, bis es endlich wirklich Nutz-Vieh wird.

Die feinsten Mutterjährlinge behielt ich nebst den besten Landschaafen und wählte im vorigen Jahre zwei aus Panten in Schlesien erhaltene feine Böcke zur Kreuzung. Die davon gefallen Lämmer sind mit denen der vorigen Jahre gar nicht zu vergleichen, und kommen den ächten Merino-Lämmern zum Theil schon ziemlich nahe, mit welchen ich sie täglich vergleichen kann. Alle

Bocklämmer werden davon als Hammel, so wie die weniger feinen Mutter-Lämmer wiederum im nächsten Herbst dem Schlachter zu Theil werden. Das Futter meiner ächten Merino-Schaaf sowohl als der Landschaaf und Metiszen bestand per Kopf täglich aus einem Pfunde Heu und zwei Pfund Kartoffeln, nebst soviel ungedörrtem Erbsen- und Wickenstroh, als sie fressen wollten. In Stelle des letzteren könnte eben so gut für die Schaafmütter ungedörrtes Hafersstroh angewandt werden, wie solches in Sachsen geschieht, und ist letzteres dasjenige Futter, welches dort am reichlichsten gegeben wird.

Wenn man, wie billig, von den Kartoffeln nur die Productionskosten rechnet, so kommt eine solche Schaaffütterung doch sehr wohlfeil zu stehen, und meine Schaaf haben sich bei dem erhaltenen Futter so wohl befunden, als es nur verlangt werden kann. An Kartoffeln, Hafer- und Erbsenstroh können unsere Landwirthe genug produciren, um große Heerden zu erhalten, ohne vieles Heu zu bedürfen, an welchem wir denn doch, im Ganzen genommen, viel reicher sind als die meisten Güter in Sachsen und Schlesien. Wer also die Auslage scheut, ausländische Merinoheerden anzuschaffen und theure ausländische Schäfer zu engagiren, kann mit guter Berechnung Metisheerden anlegen, bis man im Lande selbst auch feine Merino-Mutterschaaf von hiesigen Schäfereien zu billigen Preisen wird kaufen können. Dieser Zeitpunkt kann nicht entfernt seyn. Denn die wenigsten Güter werden um der Schaafzucht willen ihre Rindviehzucht und Mastung aufgeben wollen, und also die Zahl ihrer Schaaf nicht größer werden lassen, als ihre Weiden und Weidfelder gestatten. Alsdann möchte es hier gehen wie ich es im vorigen Jahre in Preußen fast allgemein gefunden habe — nämlich auf den meisten Gütern wurden weit mehr Hammel als Mutterschaaf gehalten, letztere auf dem Hauptgute wegen der großen darauf zu wendenden Sorgfalt, die Hammel aber auf den Vorwerken, die wir bei uns Hoflagen nennen, wenigstens zur Sommerweide. Im Winter begnügen sie sich fast ganz ohne Heu, an dessen Stelle ihnen Erbsenstroh gereicht wird, das übrige Futter besteht in Kartoffeln mit Häcksel gemischt und Sommerkorn-Stroh aller Art — und wo Branntweinsbrand statt hat, ersetzte die Brage die Kartoffelfütterung. Die reichliche und schöne Hammelwolle bezahlt dieses wohlfeile Futter am aller besten, und so wird man es natürlich finden, daß von einer Heerde von 1000 Stück selbst auf der besten Schäferei kaum $\frac{1}{3}$ an Mutterschaafen gehalten werden, der Rest sind Lämmerjährlinge und Hammel. Sollte nun diese Kunst, große Schaafheerden wohlfeil durchzuwintern, oder was dasselbe ist, feine Wolle wohlfeil und selbst die Metiswolle mit Berechnung zu produciren, nicht eben so schnell und mit Erfolg bei uns nachgeahmt werden, als der Kartoffel- und Kleebau im Großen? — Mir scheint es, als könne die durch letztere jährlich steigende Production an Nahrungsstoffen aller Art kein anderes Endresultat haben, als die Einführung der Schaafzucht und vermehrte Production von Wolle und Flachs. Letzterer erfordert zu viel Hände zur Bearbeitung, als daß er je Hauptsache einer Gutswirtschaft werden könnte, so passend auch seine Einschaltung in den Fruchtwechsel dadurch wird,

daß (wie ich selbst mit Erfolg versucht habe), der Klee-Saame eben so gut mit Leinfaat als mit Gerste oder Hafer gesäet, gedeihet. — Die Wollproduction aber läßt sich schon mehr ins Große treiben, weil keine Art von Wirthschaft so wenig Bearbeitungskosten und so weniger Hände bedarf, als eine auf Schaafhaltung berechnete Wechselwirthschaft mit Weideschlägen.

Der für Dorpat bestimmte Subscriptionsbogen liegt im Comptoir des Herrn Rathsherrn Wegner am Markt, und Diejenigen, welche Actien zu nehmen wünschen, werden aufgefordert, dort ihre Namen zu unterzeichnen; auch sind dort Exemplare des gedruckten Planes zur Ansicht niedergelegt.

Der Druck ist erlaubt.
Dorpat, den 9. April 1828.
Staatsrath Baron v. Ungern-Esterberg.

Dorptſche Zeitung.

N^o.



9.

Mittwoch, den 1. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Livs, Estl. und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Aus den Mainzgegenden, vom 25. Januar.
Der Kaufmann und Fabrikant Brees in Aachen genoss am 2. Januar die seltene Freude, durch die glückliche Entbindung seiner Frau mit einem vierzehnten Sohne beschenkt zu werden. Bei der Geburt seines siebenten Sohnes hatte Se. M. der König die Puthenstelle übernommen, und jetzt hat Se. K. H. der Kronprinz den vierzehnten Sohn des Hrn. Brees, mittelst eines huldreichen Handschreibens vom 10. Januar d. J., unter die Zahl seiner Puthen aufgenommen. (b.3.)

Triest, vom 14. Januar.
Von unserer Börsen-Deputation wurde heute Folgendes bekannt gemacht: „Das österr. Generalconsulat in Smyrna hat dem österr. Gubernium zu Triest unter dem 3. Dec. v. J. angezeigt, daß es unter dem 26. und 27. Novbr. von den Repräsentanten der drei allirten Mächte, in Betreff der von ihnen, nach den Stipulationen des Londoner Traktats und in Folge der letzten Ereignisse in der Levante, genommenen gemeinschaftlichen Maaßregeln, eine Erklärung erhalten habe. Nachdem der in dem Traktat vorgesehene Fall eingetreten sey, daß einer der kriegsführenden Theile die von den Allirten vorgeschlagenen Passifications-Vorschläge nicht annehmen wolle, hätten sie nach dem Sinne des Traktats beschlossen: jeden Transport von Truppen, Kriegsmunition und Lebensmitteln nach den Häfen des griech. Continents und der Inseln, wo sich der Schauplatz des Krieges befindet, zu verbieten.“ Lord Cochrane kreuzt vor dem Hafen von Navarin, und die daselbst-befindlichen ägypt. Schiffe sollten durch seine Gegenwart sehr beunruhigt seyn. Denn ob er gleich schwerlich wagen wird, in den Häfen selbst einzulaufen, so fand er doch jedem einzelnen Schiffe das Einlaufen/verwehren, und dadurch alle Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden. Man behauptet, daß die ägyptischen Truppen großen Mangel an diesen leiden, und daher eine bedeutende Sterblichkeit unter denselben eingetrisen sey. Die strenge Disciplin, welche Ibrahim Pascha hält, hat eine Art von Aufruhr augen-

blicklich unterdrückt, und viele Hinrichtungen nach sich gezogen. Es heißt, er wolle die ihm nach dem Treffen bei Navarin übrig gebliebenen Kriegsschiffe als Transportschiffe benutzen, und unter dem Schutze einer der europäischen Seemächte, seinen Rückweg nach Alexandria antreten. (b.3.)

Paris, vom 12. Januar.

Die Congregation, die eine so große Anhängerin des Aberglaubens und der Finsterniß ist, hat neulich in Orleans ein Büchlein herausgegeben, in welchem das Wunder erzählt wird, das dem Bäcker Nicolas Charpentier zu Montagne, am 7. April 1817 passiert ist, als er, nach eben ausgestoßenen Glühen, den Teig in den Ofen schieben wollte, der Teig aber sich weiterte. Der Bäcker wurde natürlich bleich vor Entsetzen, starb zwei Tage darauf, und hinterließ der Kirche 600 Fr. Alle Bäcker, die dies lesen, werden ermahnt, ein Gleiches zu thun, um ähnliche Schrecknisse sich zu ersparen. In einem zweiten Büchlein wird von einer Heiligen berichtet, die seit zweihundert Jahren in einem Felsen stecke und sich zuweilen als weißer Vogel zeige. Sie heißt übrigens Adelaide. Es ist leicht begreiflich, fügt der Const. hinzu, daß Erscheinungen von Wunderkreuzen, widerpenstige Semeln, und Wägel, die Adelaide heißen, den Jesuiten willkommen sind, als die Charte und die Pressefreiheit.

Man sprach am 19ten an der Börse von nichts als von den in Mülhhausen ausgebrochenen neuen Fallissements; man nennt 12 Fabrikanten dieser Stadt, die ihre Zahlungen haben einstellen müssen, und schlägt die Totalsumme der Bankerotte auf 27 Millionen Fr. an. Indes scheinen diese Nachrichten sehr übertrieben. (b.3.)

London, vom 19. Januar.

Die Aussicht, daß das Unternehmen des Tunnelns ins Stocken gerathen könnte, nachdem das neuliche Unglück wahrscheinlich durch ein geringes Versehen der zu eifertigen Arbeiter herbeigeführt worden, hat in Manchem erst einen wahren Enthusiasmus für dieses Nationalwerk erregt, und ein Hr. Miller schlägt in den Times die Eröffnung einer allgemeinen Unterzeichnung zu 1 Schilling die Person vor, die, nach seiner Meinung, 100,000 Pfd. St. einbringen und die Vollendung des Unternehmens sichern müßte. Mit der Fußverletzung des jüngern Brunel bessert es sich schnell.

Zum Beweise, wie weit man ist die Schnelligkeit der Beförderung durch Wagen in England

betreibt, mag das Factum dienen, daß bei einer der Caynellkutschen, die zwischen Liverpool und Manchester fahren, das Umspannen in nicht mehr als 34 Secunden verrichtet wurde. Sieben Personen waren dabei beschäftigt.

Wenn König Jakob V. in Schottland verkleidet reiste, so pflegte er dies unter einem Namen zu thun, der nur einigen seiner ersten Edlen und Begleiter bekannt war. Er nannte sich dann den Pächter von Ballengiech (einem steilen Pof, welcher hinter dem Castell von Stirling hinuntergeht). Einst, als er in Etirling Hof hielt, ließ er sich Bild von den benachbarten Hügeln bringen. Die Hirsche wurden erlegt und auf Pferde geladen, um nach Stirling geschafft zu werden. Unglücklicherweise mußten sie bei dem Thore von Arnprior vorüber, das einem Häuptling von dem Stamme der Buchanan's gehörte, der gerade eine große Zahl von Gästen hatte. Es war spät und es fehlte an Essen, obgleich des Trinkens noch genug da war. Der Häuptling, der so viel fettes Wild dicht bei seiner Thür vorüberziehen sah, bemächtigte sich desselben, und als die, welche es geleiteten, ihm darüber Vorwürfe machten, gab er zur Antwort, daß wenn Jakob König von Schottland, er König von Rippen sey (der Name des Bezirkes, in welchem das Schloß von Arnprior lag). Als der König hörte, was geschehen sey, stieg er zu Pferde und ritt sogleich von Etirling nach Buchanan's Hause, wo er einen starken, wildaussehenden Hochländer, mit einer Art auf der Schulter, an der Thür Schildwache stehen sah. Der Thürhüter verweigerte dem König den Eingang, und sagte, der Herr von Arnprior sey bei Tische und lasse sich nicht stören. „So geh hinauf zur Gesellschaft, mein guter Freund,“ sagte der König, „und melde ihm, daß der Pächter von Ballengiech da sey, um mit dem König von Rippen zu schmausen.“ Der Thürhüter ging brummend in das Haus und sagte seinem Herrn, es sey ein Mensch mit einem rothen Bart draußen, der sich den Pächter von Ballengiech nenne und gekommen sey, mit dem König von Rippen zu schmausen. Als Buchanan dies hörte, vermuthete er sogleich, daß es der König selbst sey: er eilte also hinunter, sich Jakob zu Füßen zu werfen und um Verzeihung für seine Unverschämtheit zu bitten. Der König aber, der ihn nur erschrecken wollte, verzicht ihm; ging in das Schloß und ag mit ihm von dem Wilde, das Buchanan ihm weggenommen hatte, und seit

der Zeit hieß dieser nie anders als „der König von Rippen.“ (b.3.)

Türkische Gränze, vom 14. Januar.

Man meldet aus Konstantinopel vom 2ten Januar, daß die Pforte über den Gang der letzten Verhandlungen eine Art von Denkschrift habe abfassen lassen, welche sie, mit einer Begleitungsnote, worin über das Betragen der Vorfachster Beschwerde geführt wird, durch die Hände des sardinischen Gesandten an die Höfe von London, Paris und Petersburg gelangen lassen will. Sie setzt auf diesen Schritt einen großen Werth, und glaubt, daß, ungeachtet der Abreise der Vorfachster, noch kein wirklicher Bruch mit den drei Mächten zu fürchten sey, und daß, sobald ihnen nur die besagte Denkschrift zugekommen sey, die Beilegung der Mißhelligkeiten sogleich erfolgen werde. Es scheint aber, daß seitdem der österreichische Hof auf das Schreiben des Großveziers die von der Pforte angesprochene Vermittelung abgelehnt hat, der österreichische Internuncius zwar fortfährt, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu ermahnen, jedoch keinen aktiven Theil an den Kommunikationen nehmen will. Es wäre sonst sonderbar, daß nicht Hr. v. Ottenfels, sondern der sardinische Gesandte, sich dem Gesandte, die Denkschrift an ihre Bestimmung zu befördern, unterzieht.

Die Kriegsrüstungen nehmen auch in Bosnien einen ernsthaften Charakter an. Der Gouverneur von Bosnien, Mehmed Abdurhaman Pascha, hat vor einigen Tagen durch Tataren alle Kapitani's und Aga's aufs eiligste nach Sarajevo berufen, und sie befragt: in welcher Lage sich ihre Distrikte befänden, nämlich wie viele disponible Truppen, welche Vorräthe an Waffen, Munition und Lebensmitteln sie besäßen, und in welchem Zustande die Festungen, Schlösser, Palanken und Kulan wären? Auf die fast gleichlautende Erklärung, daß sich die Plätze in keinem guten Vertheidigungsstande befänden, auch an sonstigen Vorräthen Mangel sey, wurde den Kapitani's und Aga's der großherrliche Firman bekannt gemacht, welcher die augenblickliche Instandsetzung und Vorproviantirung aller dieser Plätze, die Herbeischaffung von Lebensmitteln, allgemeine Bewaffnung der Moslemin und Veretheilung auf den ersten Ruf, dann die Erlegung einer gewissen Geldsumme zur Verstreitung der übrigen Kriegsbedürfnisse anordnet, und zugleich der in Banjaluka (am schwarzen Meere) befindlichen

Stückfaberei die größte Thätigkeit befehlt. Ferner wurde den Capitani's und Aga's durch diesen Firman bekannt gemacht, daß sie von Seiten des friedliebenden österreichischen Nachbarn, selbst für den Fall, daß von dieser Macht eine Observations-Armee an der Gränze aufgestellt würde, durchaus nichts zu besorgen hätten. Es wurde daher sämmtlichen Moslemin bei Verlust ihres Kopfes anbefohlen, sich jeder, das gute Vernehmen störenden Vertheidigung gegen österr. Unterthanen zu enthalten, und dieses Benehmen selbst auf die eigenen, in Bosnien befindlichen, christl. Unterthanen auszudehnen. (b.3.)

Madrid, vom 12. Januar.

Während die Schaafzucht in Spanien bedeutend leidet, ist es doch erfreulich zu sehen, wie einzelne Körperschaften sich dafür interessieren: so hat erst vor Kurzem die Quadrilla in Cuenca, die vierte Abtheilung der großen Ober-Commission zur Bewachung der Schaafzucht sich den Preis erworben, der auf die Erlegung der größten Anzahl von wilden Thieren (wie sich leider an allen Orten in großer Menge zeigen) gesetzt ist. Aus dem Bericht, den die besagte Quadrilla abstatet, geht nämlich hervor, daß sie vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1817 12 ausgewachsene Böcke und 7 Wölfinnen, 98 junge Wölfe und Wölfinnen und 301 Füchse erlegt hat. Leider folgen, aller Auforderungen der Welta ungeachtet, die übrigen Bezirke diesem Beispiel nicht; und daher die vielen Verluste unter den Heerden. (b.3.)

Paris, vom 22. Januar.

In der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 18ten kam die Sache eines Türken, Namens Karabeth; Monog; Oglu vor, der eines verbotenen Handels mit Tabak angeklagt war. Er erschien in Begleitung des Hrn. Deodato d. Missir, eines Smyrnaer Kaufmanns, der ihm zum Dolmetscher diente. Auf die von dem Präsidenten an ihn gerichteten Fragen antwortete er, er sey 72 Jahre alt, sey vormals in Konstantinopel Banquier Als Pascha's von Janina gewesen, und in Folge der Proscriptionen und anderer Unglücksfälle genöthigt worden, sich auf dem Boulevard der Panoramamen, in Paris, vom Handel mit orientalischen Parfümerien zu ernähren. Hr. Perin; Serigny, Avoué der Tabakregie, las hierauf das am 24. Nov. aufgenommene Protokoll vor, und trug dann auf Confiscation des Tabaks, eine Geldstrafe von 1000 Fr. u. s. w. an. Karabeth hatte Hrn. Duplantis zu seinem Vertheidiger gewählt, wel-

Der mit folgenden Worten seine Rede begann: „Meine Herren, man muß den Unterthanen des Großherrn, den eigentlichen Türken, die unter uns leben, die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie sehr selten Anlaß geben, vor die franz. Gerichte gezogen werden zu müssen, daß sie auf das Gewissenhafteste die Polizeiverordnungen und die Befehle des Staats beobachten, daß sie sich im Allgemeinen als Männer von Ehre und Rechtschaffenheit beweisen, und daß ihnen in Frankreich gewährten Schutzes würdig machen.“ — Der Gerichtshof sprach den Freis von der Anklage, so wie allen Kosten frei, hob den Beschlag des Tabaks auf, und befahl, ihm denselben zurückzuerstatten.

Corfu, vom 31. December.

Briefen aus Cephalonia zufolge, haben die Türken das Castell auf Scio dem Obristen Fabvier übergeben. Die Verstärkungen, welche die Griechen nach Grabusa (Candia) geschickt haben, sind daselbst angelangt; die Türken hatten sich nach den innern Festungen der Insel begeben. Ueber die Expedition, welche die griech. Generale Grigotti und Duka nach Cubba unternommen haben, hat nichts weiter verlautet. Karataffo hat in Thessalien die Festung Trichieri genommen und sich gegen Volo in Marsch gesetzt. Churich hat die Belagerung von Missolonghi begonnen. Am 16ten d. M. saakten 7 Schiffe nach Vassitadi und Missolonghi ab, um die Verbindung mit den Belagerern von Patras offen zu halten. Man berechnet, aber offenbar übertrieben, die Streitkräfte der Griechen auf 60,000 Mann, nämlich 7000 auf Scio, 8000 in Candia, 15,000 in Morea, 10,500 in Westgriechenland, Thessalien und Dragomestre, 12,000 in Ostgriechenland und Akarnanien, 7,500 auf Samos, Hydra und Spezja. Die Seemacht, welche in Thätigkeit ist, wird auf 50 Schiffe angeschlagen, und zwar 7 in Scio, 5 in Candia, 11 in Volo und Trichieri, 5 in den Gewässern von Morea, 7 in Dragomestre und 15 die umherkreuzen. Die Admirale v. Heyden und Sir E. Codrington sind noch in den Gewässern von Malta. Der Admiral v. Rigny wurde in Toulon erwartet. Im Mittelmeer werden drei engl. Linienfahrer eintreffen: zwei zur Abfuhr der Asien und des Albion, und ein drittes, das in Corfu bleiben wird. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 29. Januar.

Nach Handelsbriefen aus Rio de Janeiro vom 24. Novbr., hatte Sr. Majestät der Kais

ser von Brasilien den Handelsvertrag mit den Hansestädten unterzeichnet, in welchem 15 pCt. Eingangszoll von allen deutschen Waaren und selbst von nordischen Produkten, bei der Einfuhr in Brasilien auf hanseatischen Schiffen, bestimmt werden. (b.3.)

Paris, vom 24. Januar.

In Marseille hat sich ein 19jähriges Mädchen durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

P. G., ein Korse, war seit 18 Monaten in Griechenland, wo er sich mehrere Male durch ausgezeichnete Tapferkeit bemerkbar gemacht hatte. Seine äußere Ruhe und seine Dienstfertigkeit hatten ihm die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Kameraden erworben: doch wußte man sehr wohl, daß er im Grunde äußerst heftig und rachgierig war. Sein Aeußeres war ungemein imponant und man konnte keine kriegerischere Figur sehen. Im Januar 1827 kam einer seiner Landsleute, T., nach Griechenland hinüber und schloß sich den Philhellenen an. Er hatte im französischen Heere mit Auszeichnung gedient und sich den Orden der Ehrenlegion erworben. Die beiden Korser machten Bekanntschaft mit einander und waren von der Zeit an unzertrennlich. Man schickte sich damals zum Angriff des Piraeus an, und mehrere Philhellenen sollten dabei eine Kanone bedienen. Nach einem langen Exercitium vereinigten sich die Kanoniere, um sich an einem Trunk zu laben. P. und T., vom Wein erhitzt, beschloßen ihre Kräfte gegeneinander zu versuchen. T. ward zwei Male hintereinander zu Boden geworfen. P. lachte, T. aber ward nach dem zweiten Male ernsthaft; er verlangte, noch einmal zu kämpfen und ward auch diesmal zu Boden gestreckt. Außer sich vor Wuth, gab er P. einen so heftigen Faustschlag, daß diesem das Blut aus der Nase strömte. Dies war zu viel: P. forderte seinen Freund zum Duell auf korssikalische Weise, was dieser auch sogleich annahm. Beide eilten hinaus, ohne daß die Zurückbleibenden gewußt hätten, was sie beginnen würden. Nach 10 Minuten hörte man einen Schuß und gleich darauf verbreitete sich das Geruch, T. sey gefallen. Beide hatten ihre Gewehre mit zwei Kugeln geladen und sich damit in den Hinterhalt gelegt. T. hatte sich hinter einem Stück Mauer verborgen, von wo aus er Alles übersehen konnte, und erwartete so seinen

Feind: dieser aber, behender als er, hatte sich auf die Terrasse eines benachbarten Hauses geschwungen, von dort auf seinen Gegner angelagt und ihn in einer Entfernung von 10 Schritten niedergeschossen. „Man rief mich (sagt der Verwundete) nach Megara, dem Verwundeten beizustehen, allein es war zu spät, er war schon verschieden. Die Kugeln hatten ihm den linken Arm zerschmettert und die Brust durchbohrt. Seine letzten Worte waren die gewesen, einen jungen Korser, der ihm beistand, zur Rache gegen seinen Mörder aufzufordern. Ich begab mich zu diesem, um ihn zu Protokoll zu vernehmen, fand ihn fest schlafend, und mußte ihn sogar stark rütteln, um ihn aufzuwecken. Er gestand die That sogleich ein. „Ja, sagte er, ich habe T. erschossen, und würde ihm auch jetzt erschließen, wenn er noch lebte: ich will lieber einen andern tödten, als mein Leben verlieren.“ Diesem Vorfall ereignete sich in Ambrakia, einem Dorfe auf der Insel Salamis. Sechs Monate nachher ward P. vor Athen verwundet, von den Türken gefangen genommen, und starb mit einem so großen Heldemuth, daß der Ruf davon sich bis zu uns verbreitete.“ (b.3.)

London, vom 22. Januar.

Man will bereits wissen, Lord Strangford werde nach Konstantinopel gesandt werden, um alles zur Erhaltung des Friedens mit der Türkei auszubieten.

Hr. Brunel der ältere hat am Sonnabend in der Taucherglocke den Erfolg der bisherigen Arbeiten zur Verhinderung des ferneren Eindringens des Wassers in den Tunnel untersucht und ihn äußerst befriedigend gefunden. Er hofft, er werde noch vor der Zusammenkunft der Eigenthümer in der folgenden Woche einen sehr günstigen Bericht abfassen können. Er zweifelt nicht an dem gewissen Gelingen des Werkes, wenn das nöthige Kapital zusammen gebracht wird. „Nur Geld erhalten, und ich vollende den Gang,“ sagt er. Der jüngere Brunel ist von seinen erhaltenen Verletzungen noch nicht wieder hergestellt, und von den sechs Ertrunkenen noch keiner wieder gefunden. Die Oeffnung im Tunnel wird in eintagen ausgefüllt seyn, und dann mit dem Auspumpen des Wassers der Anfang gemacht werden.

Der Hedwing, von 18 Kanonen, Kapitän E. Clavering, welcher am 10. Mai v. J. von

England nach Sierra Leon und im August von dort abgefegelt war, um an der afrikanischen Küste zu kreuzen, ist höchst wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen, indem man mehrere Bretter dieses Schiffes unweit Sierra Leone hat schwimmen sehen. —

In Greenwich erregte dieser Tage eine Todtschau großes Aufsehen. Ketar, ist Fanny genannt, ein farbige Mädchen von 15 Jahren, aus dem persischen Meerbusen, welches von der Mrs. Mignan, Tochter des in Indien anwesenden Generals Mignan, vorigen Oktober nach England gebracht worden, war gestorben, und wie es allgemein hieß, in Folge der grausamen Behandlung, die sie bei ihrer Gebieterin zu erdulden hatte. Sie bekam oft mit einem fingerdicken Stocke von dem Dienstmädchen Schläge, und die Frau vom Hause munterte noch dazu auf. Sie mußte Stunden lang baarsfuß im Schnee stehen. Einen Tag vor ihrem Tode wurde noch ein Stock auf ihrem Rücken entzwei geschlagen. Nach einer einstündigen Verathung erklärte die Jury die Mrs. Mignan, das Stubenmädchen Mathilde Froud und die Köchin Hanna Mettelford des Todtschlages schuldig; doch waren sie schon entwischt, und sind bis auf diesen Augenblick noch nicht entdeckt. (b.3.)

Dorpat, vom 30. Januar.

Herr Professor Siebert und dessen Tochter Clara Siebert, in den vorzüglichsten Städten Deutschlands, und ganz zuletzt noch in Riga als sehr willkommenen Kunstgäste begrüßt, haben auch bei uns ihren ausgezeichneten Ruf in einem genussreichen Concert bewährt. Wie der Vater in diesem durch die Reinheit, Fülle, Tiefe seines Vasses, durch seinen kräftigen, lebendigen, einfach würdigen Vortrag entzückte, so die Tochter durch den Reiz ihrer Stimme, durch die Anmuth ihrer ausgebildeten, zarten Gesangsweise. Rauschender Beifall wurde ihnen für jede einzelne Kunstleistung zu Theil, zwei mußten auf Verlangen wiederholt werden. Alles mein Wunsch man ein nochmaliges Concert; dem sich sügend, so sehr auch die Reise nach St. Petersburg gerade jetzt drängt, wird das treffliche Künstlerpaar am nächsten Donnerstag ein solches veranstalten, und gewiß auch in Dorpat, wo ja so rege Empfänglichkeit für Musik zu Hause ist, liebliche Erinnerungen an ihre vorzüglichsten Kunstgaben zurücklassen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach dem ergangenen Patente einer Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 17. Januar d. J., sub Nr. 393, zwischen dem 15. Februar und 1. März dieses Jahres an Landes-Abgaben, und zwar vom Letzlichen Distrikt in Riga auf dem Ritterhause, und vom Ehrlinischen Distrikt in Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Kihbar zu entrichten sind, als:

- A. von sämtlichen publiquen Gütern und publiquen Wasserarten von jeder määntlichen Revisions-Seele 5 1/2 Kop. B. A.;
- B. von sämtlichen regulirten Privat-Wasserarten von jedem Revisions-Hufen 1 Rbl. 86 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hafenzahl;
- C. von sämtlichen regulirten Privat- und Stadt-Gütern, von jedem Revisions-Hufen 1 Rbl. 84 Kop. Sltb. Rze, und 7 Rbl. 8 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hafenzahl, und endlich von sämtlichen Privatgütern Dörpischen Kreises:

1. die bewilligte Gage-Zulage für den Herrn Ordnungsrichter ihres Kreises, mit 1 Rbl. 30 Kop. B. A. von jedem Revisions-Hufen, und
2. die Translat-Kosten für das Dörpische Ordnungsgericht mit 9 Kop. B. A. von jedem Revisions-Hufen;

so wird solches noch besonders sämtlichen Kommissariaten, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerkten bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschieben, indem nach Ablauf desselben sämtliche Rekonten sofort den resp. Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen.

Riga, Ritterhaus, den 23. Januar 1828. 3

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß auf höchsten Befehl abermals Sorge zur Ausmirtelung der billigen Preise für die Bekleidungen der Arrisanten am 9ten, 10ten und 11ten, der Peretory aber am 12. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Ordnungsgericht werden abgehalten werden.

Dorpat, am 30. Januar 1828. 3
Ordnungsrichter v. Mllebois.
Großenbach, Notr.

Da die Ehrlinische Distrikts-Direktion des Livl. Kreditstems gewilliget ist, am 20. Februar d. J. 500 Loof Roggen, 300 Loof Gerste, 200 Loof Haber, 10 Loof Winterweizen und 6 Loof Hanfsaat, auf dem Gute Roddijerw befindlich, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung und unter der Bedingung zu veräußern, daß Käufer dieses Getreides, dasselbe von dem Gute Roddijerw sofortens bis zum 10. März d. J. selbst abführen zu lassen habe, so werden etwaige Kaufliebhaber aufgefordert, am genannten Tage, Dor-

mittags 11 Uhr, in dieser Ehrlinischen Distrikts-Direktion zu erscheinen und ihren Bot zu verlaublichen. Die Proben von diesem Getreide sind hieselbst zu besichtigen.
Dorpat, den 31. Januar 1828. 3

Samson, Direktor.
H. Schulz, Sekr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societät der Herr Kreisrichter Carl v. Hüene auf dessen im Krieldonschen Kirchspiele der Insel Desel belegenes Gut Kadmel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Lato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 27. Januar 1828. 3
Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirectorium;
C. v. Transebe, Ober-Director.
Erveth, Secr.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche gewonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernment, Pernauschen Kreise und Wilkistferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarsdorf auf 12 Jahre in Arronde-Pacht zu nehmen, desw mittelst befünt gemacht, daß die zur Verwahrung dieses Gutes festgesetzten Lorge am 3ten, 5ten und 7ten März d. J. beim Livländischen Kameralhofe werden abgehalten werden. Riga, Carlsh., am 20. Januar 1828. 2

Kameralhofs-Meßor v. Jürgenson.
Lischvorscher Rathlef.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem weil hiesigen Bürger und Kupferschmiedes-Meister Daniel Friedrich Schüge gehörig gewesene, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 39 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungs-Termine auf den 12ten, 13ten, 14ten, so wie der Peretory auf den 15. März 1828 anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes, Vormittags 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen, und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird.
Dorpat, Rathhaus, am 24. Decbr. 1827. 2

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Echlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Auf Vorstellung einer Eöbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß in

Gemäßheit Befehls Es. Hochv. Kaiserl. Noll. Kameralhofes vom 23. Decbr. 1827, Nr. 7395, die Repartition der Abgaben von den Kaufleuten und die Einzahlung der Kopfsteuer für das Jahr 1828, nach der hier stehenden Verchnung und zwar unausbleiblich bis zum 15. März d. J. erfolgen muß; es haben nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat als Kaufleute und zur Kopfsteuer Angeschriebenen in Russisch Kaiserl. Reichs Gelde zu erlegen:

Föder Kaufmann 2ter Gilde:	
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	8 Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	15 —
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen	5 —
Summe	20 —
Zusammen 43 Rbl.	

Der Kaufmann 3ter Gilde:	
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	4 Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	5 —
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen	10 —
Summe	19 —
Zusammen 19 Rbl.	

Für jede Seele des zünftigen Bürger-Orlads:	
Zuschuß	2 Rbl. 16 Kop.
Kopfsteuer	8 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weiteren Berechnung	1 — —
Den Rest der Rekrutensteuer vom Jahr 1827	1 — 10 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe den Beitrag ein Achttheil jährlich, pro 1828	1 — 60 —
Zusammen 15 Rbl. 76 Kop.	

Für jede Seele des Bürger-Orlads:	
Zuschuß	2 Rbl. 16 Kop.
Kopfsteuer	8 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weiteren Berechnung	1 — —
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahr 1827	1 — 16 —
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	15 —
desgleichen pro 1828	15 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achttheil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen 15 Rbl. 12 Kop.	

Für jede Seele des Arbeiter-Orlads:	
Zuschuß	1 Rbl. 90 Kop.
Kopfsteuer	7 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1 — 40 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weiteren Berechnung	1 — —
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahre 1827	1 — 16 —
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	10 —
desgleichen pro 1828	10 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achttheil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen 13 Rbl. 56 Kop.	

Für jede Seele der Erd-, Haus- und Diensteute:	
Zuschuß	1 Rbl. 80 Kop.
Kopfsteuer	3 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weiteren Berechnung	1 — —
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahre 1827	1 — 16 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achttheil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen 7 Rbl. 46 Kop.	

Indem Ein Edl. Rath sowohl die einzelnen alhier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Zwangsmittel und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verwilliget, binnen der vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar nach dieser Ausgabe ihre resp. Abgaben bei Einer hiesigen Steuer-Verwaltung einzuzahlen und die vorgeschriebenen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklieferung der alten auszunehmen, bewahrt sich derselbe wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Regress wegen der dadurch der Stadtgemeinde erwachsenden Nachteile für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gebohriger Zeit behindert werden sollte, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende Einzahlung bewerkstelligen und sich vor Schaden und Verantwortlichkeit hüten mag.

Dorpat, Rathhaus, am 26. Januar 1828. 2
Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Echlichting.
E. H. Zimmerberg, Ober-Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Nachricht.

Auf allgemeines Begehren, werden wir die Ehre haben, Donnerstag den 2. Februar, ein zweites Concert im Saale der akademischen Musse zu geben, und laden hiermit das verehrte kunstliebende Publikum ergebenst ein. Billets zu 2 Rbl. 50 Kop. sind im Hôtel de Londres auf Nr. 1 zu haben. Die gewöhnlichen Concert-Zettel bestimmen das Nähere.

Franz und Clara Siebert.

Bekanntmachungen.

Ich bitte einen Jeden, der leere Bou- teillen und Körbe hat, sie mir gefälligst zurück zu schicken. 5

J. R. Schramm.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bei meiner Zurückreise von Siga, nach St. Petersburg, mich hier eine kurze Zeit aufhalten gesonnen bin, daher mit allen Arten Bettstücken in Stein, Stahl und Messing, im Innern sowohl als auch erhaben zu graviren mich erlaube. In der Uebersetzung, daß Kenner der Künste und Wissenschaften aller Art hier sind, welche auch das geringste Talent nicht unberühmt lassen, schmeichle auch hier dessen mit unschätzbarem Beifall zu erlangen; zufrieden und glücklich werde ich mich schätzen, dieses Ziel zu erreichen. Um einen geneigten Zuspruch bittet unterthänigst

J. R. Schramm, Graveur,

wohnhaft bei Gas Greub & Comp. im Meisterschen Hause am Markt.

Zu verkaufen.

Die Kawassische Gutsverwaltung macht hiemit bekannt, daß sie von jetzt an einen 7-fußigen Faden Lagerholz zu einem Rubel verkauft, und kann der Käufer die näheren Bedingungen auf dem Gute selbst erfahren. 3

Meinen schwarzen Wärenpelz biete ich zum Verkauf aus — denn die Verlosung desselben unterbleibt. A. v. Nottbeck, Stad med.,

wohnhaft dem Posthause gegenüber.

Ohne alle fernere Wiederholung der Bekanntmachung ist das Natur-Wunder der Tropfsteins-Grotte von Nachmittags 2 bis 8 Uhr, bis zum 8. Februar zu sehen. Ferner haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bei unserer Durchreise nach St. Petersburg, nachstehend specificirte Artikel bestens zu empfehlen:

- 1) Portrait Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolaus I.
- 2) Wiener Streichklein mit Federn nebst der dazu gehörigen Mineral-Wasse.
- 3) Chemisches Dinten-Pulver.

4) Trockenes chemisches Feuerzeug.

5) Neu erfundene grüne Pariser Fleck-Seife.

6) Englisches Macassar-Öel für schwache Kopfhaare, auch wenn die Haare durch Krankheit ausgefallen sind, werden sie durch Einreiben dieses Öels wieder ersetzt.

7) Verschiedene Gattungen Damen-Stocken.

8) Auch werden von Posen-Wasse Perlen, Ohr- und Bru-Obhänge in verschiedenen Farben verkauft.

9) Rechte Frankfurter Del-Glanzwische für Herren-Striefel, besonders ist auch Wische für Damen-Schuhe zu haben.

10) Bestes Wiener Gesundheits-Räucherpulver.

11) Bestes Eau de Cologne von F. M. Farina aus Köln.

12) Alle Gattungen Pomade besser Sorte, und feine Pariser Wohlgerüche aller Gattungen.

13) Verschiedene feine Schnupftabacks-Dosen.

14) Barbier-Büchsen mit Glas gefuffert.

Greub & Comp.,

wohnhaft im Meisterschen Hause am Markt.

Ein schönes Fortepiano von sechs Octaven steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei der Frau Kollegien-Assessorin v. Buma, im Kleiserichschen Hause unweit des Universitätsgebäudes. 1

Zu vermieten

Im ehemaligen Strickfischen Hause, an der Peterbürger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Hrn. Kaufmann Körm. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Molléküll, im Rujschen Ritzspiele, wird ein Verwalter oder Buchhalter verlangt, der mit guten Zeugnissen versehen, und sowohl der Ehlnischen als Russischen Sprache mächtig seyn muß. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute selbst zu melden. 2

Abreisender.

Von Sr. Kaiserl. Oörrischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet haben

Bäckergesellen Johann Eichhorn legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitleist aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1828. 2

Angelommene Fremde.

Hr. Leut. Ewens nebst Familie, kommt von Pleskau, Hr. Lieut. Tschierkoff nebst Familie, kommt von Petersburg, Hr. Baron Mengden, Hr. v. Dittmar, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburg. Hotel.

(Hierbei eine Beilage.)

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.

10.



Sonnabend, den 4. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Paris, vom 23. Januar.

Aus Barcelona vernimmt man (13. Januar), daß der König von Spanien fortwährend an der Sicht leidet, und den Behörden, die ihm aufwarten wollen, keine Audienzen giebt. Seine Abreise scheint nichts desto weniger nahe zu seyn.

Aus Havanna wird gemeldet, der vormalige franzöf. Obristleutnant Graf Laissé, der nach den Colonien ausgewandert ist, habe auf die Nachricht von der Verbindung der 3 Mächte zum Schutze Griechenlands, auf eigene Kosten zwei Briggs ausgerüstet, um damit den Griechen zu Hülfe zu kommen.

In Havre eingegangene Briefe aus Pernambuco vom 16. v. M. berichten, daß der Krieg zwischen Brasilien und Buenos Ayres mit großer Hartnäckigkeit fortduere. Der Handel leidet dadurch ungemein. (b. 3.)

Türkische Grenze, vom 18. Januar.

In der türkischen Hauptstadt sieht es sehr kriegerisch aus. Ein Firman des Sultans gebietet allen Moslemin vom 19ten bis zum 50sten

Jahre, die Waffen bereit zu halten. Tahir Pascha ist mit 2000 Mann auf 2 Linenschiffen und 4 Fregatten nach dem Hellespont zur Vertheidigung der Dardanellen beordert worden. Hasni Bey ist zum Befehlshaber des Lager bei Adriaanopol, und der Seraskir von Silistria zum Befehlshaber der Armee an der Donau ernannt, welche bereits 80,000 Mann stark seyn soll. Man behauptet, daß der Sultan in Kurzem nach Adriaanopol abgehen werde, und diese Aussicht erregt große Besorgnisse, weil man meint, daß die Behörden in Konstantinopel dann nicht mehr im Stande seyn dürften, die Ruhe, wie bisher, zu erhalten. — Vom asiatischen Ufer des Hellesponts will man Telegraphen-Linien nach Konstantinopel und nach Smyrna anlegen, wobei fränkische Agenten die Aufsicht führen werden. Es haben mehrere Deportationen statt gefunden, die meistens auf engl. und russ. Unterthanen, oder Varattis (Schuhverwandte) fielen, deren Erwerb den Behörden zweifelhaft schien. Alle diese Individuen, gegen 250 an der Zahl, wurden auf eigens ge-

mietheten Schiffen nach dem Archipel abgeführt. Die engl. und russ. Schiffe, die Getreide geladen haben, und seit der Schlacht bei Navarin den Hafen von Konstantinopel nicht verlassen durften, sehen sich genöthigt, ihre Ladungen um jeden Preis herzugeben, da die Regierung, für beladene Schiffe dieser Nation, keine Firmans erteilt, und die Eigenthümer des Getreides einen bedeutenden Schaden zu beforgen haben, wenn sie den Verkauf länger anstehen lassen. — Der Großherr hat einen Aufruf an die Kurden (ein Nomadenvolk in der asiatischen Türkei) erlassen, und verlangt von ihnen ein Contingent von 100,000 Mann Cavallerie. — Die philhellenischen Ausgänge haben den General Churub in Korfu einen Credit von 27,000 Thalern eröffnet. — Die engl. Fregatte Ines, welche die Bestimmung hat, den Cambrian abzulösen, ist nach Tripolis unter Segel gegangen, um den engl. Consul abzuholen, weil auf die Nachricht von der Schlacht bei Navarin von den Barbaren die Ausschweifungen begangen wurden. — Großentheils in Folge der durch die Seeräuberien und die Unternehmung gegen Scio erlittenen beträchtlichen Verluste, sind in Smyrna beträchtliche Bankerotte ausgebrochen.

Der Hafen von Alexandrien ist seit dem Ereignisse von Navarin öde und verlassen, nur drei europäische Schiffe waren seit dieser Zeit eingelaufen, und die franz. Fregatte Vestale ist das einzige fremde Kriegsschiff, welches dort vor Anker liegt. So ruhig es im Allgemeinen in Aegypten aussieht, so liegt doch der Handel aus Furcht vor dem Kriege gänzlich darnieder. Ein aus Konstantinopel eingetroffener Satar gab zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß. Unter Anderm heißt es, die Pforte habe den Pascha aufgefodert, 100,000 Mann zu ihrer Verfügung zu stellen, worüber er selbst das Commando führen solle. Ferner heißt es, man wolle ihn zum Pascha von Syrien ernennen, und es sey ihm aus Konstantinopel die Unvermeidlichkeit des Bruches mit den allirten Mächten bereits angezeigt. Der Pascha schießt sich an, eine Inspectionreise durch sein Land zu machen; er wird zuerst nach Cairo gehen, um die dortigen Truppen zu besichtigen.

(b.2.)

Türkische Grenze, vom 21. Januar.

Eine englische Korvette und eine Brigg sind am 6. Januar von Malta nach Grubusa (Candia) zu den andern dort befindlichen Kriegsschiffen abgefeselt, um dieses Seeräuberneß im Zaum

zu halten. Im Hafen von Malta befinden sich 4 russ. Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Briggs; ferner einige engl. Fregatten und Briggs. Die engl. Linienschiffe Asia und Albion sind in Gesellschaft der Korvette Nosa am 2. Januar nach England abgefeselt. Durch eine österreichische Brigg haben wir Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. December. Alles war dort ruhig. Ein von Navarin gekommenes sardinisches Schiff verdrödet die Nachricht, Ibrahim Pascha habe sich heimlich nach Alexandria eingeschifft, doch ist dieses nur noch ein sehr der Bestätigung bedürftiges Gerücht.

(b.2.)

Aus den Waingegenden, vom 29. Januar.

Aus Frankfurt meldet man vom 25. Januar: Vorgestern ist endlich unsere Brücke von den gescheiterten Flößen befreit worden, und der Main wieder in sein Bette zurückgetreten. Die Nachrichten vom Rhein lauten erfreulicher, als man sie vermuthete. Die Ueberströmung war überall groß und schnell, verursachte aber wenig Schaden, da vom Oberrhein kein Treibeis kam. Die Kommunikation mit Mainz ist wieder hergestellt. Ungeachtet der noch nicht so weit vorgerückten Jahreszeit hat die Schifffahrt auf dem Main einige Lebhaftigkeit erhalten, und es trafen dieser Tage mehrere Schiffe vom Obermain und aus dem Rhein ein. — Am 21. Januar ward in einem Gasthose hieselbst ein Mordversuch an einem Juwelier aus dem Württembergischen begangen. Dieser, der mit einem Fremden, der sich Wilms nennen soll, dessen Heilmath aber noch nicht ermittelt werden können, von Darmstadt in Frankfurt ankam, erhielt von Wilms in dem Augenblicke, wo er mit der Preisberechnung über einen Artikel beschäftigt war, mit einer Art Hammer einen heftigen Schlag vor den Kopf. Der Juwelier vermochte noch, sich seinem Mörder zu entziehen und um Hülfe rufend, nach der Treppe zu gelangen. Als die Bewohner des Hauses herbeiliefen, fanden sie den Mörder, in Folge einer Schnittwunde am Halse, die er sich mit einem Barbiermesser versetzt, verschleudert. Der Juwelier, welcher einstweilen nach dem Spital gebracht wurde, ist außer Gefahr. Er hatte für etwa 5000 Gulden Kostbarkeiten bei sich.

(b.2.)

Madrid, vom 15. Januar.

Ein spanischer Botaniker behauptet, daß die heiße Sonne des Südens von Spanien fast allen Bäumen und Sträuchern der andern Stri-

che Europens zusage. Der Kaffeebaum gedeiht unter dem Himmel von Malaga vortreflich und trägt schöne Bohnen, der Mahoganybaum, die amerikanische Eeder, der zackige Flaschenbaum (cachimentier), und der Baum, der in Havans nah, seiner Härte wegen, den Namen quebra hacha (Alt: Brecher) trägt, werden mit Erfolg dort gebaut.

(b.2.)

Paris, vom 25. Januar.

Die Hochzeit des Prinzen von der Moskwa mit Fräulein Kasitte, die am 17ten statt haben sollte, ist auf morgen festgesetzt. Man spricht von dritthalb Tausend Einladungen. Fr. Kasitte hat seiner Tochter und seinem Schwiegervater, dem Fürsten von der Moskwa, den prächtigen Forst von Breteuil überwiesen, der ihm 6 Mill. Franken gekostet hat, und im Durchschnitt jährlich 300,000 Fr. einträgt.

Die Herzogin von Duras ist in Nizza gestorben. Sie war die Tochter des Grafen von Kerfaint, welcher wider die Hinrichtung Ludwigs XVI. stimmte, und einen Tag vor diesem trauervollen Ereigniß seine Stelle als Deputirter niederlegte. Eine Anzeige, die er dieserhalb in den Moniteur einrücken ließ, kostete ihm das Leben. Die Herzogin ist Verfasserin der Romane Eduard und Ulrika.

(b.2.)

London, vom 21. Januar.

Am 13ten Morgens früh wüthete in Plymouth ein fürchterlicher Sturm so heftig, daß die ältesten Leute sich kaum eines solchen zu erinnern vermögen. Die Bucht war ungewöhnlich voll von Schiffen, denn es lagen außer den englischen Kriegsschiffen Briton, Undaunted und Britomart; die portugiesische Fregatte Perola und die Brigg Tajo, 7 Transportschiffe und mehrere Kauffahrer und kleine Fahrzeuge darin. Von diesen ward jedoch keines, 4 Transportschiffe ausgenommen, bedeutend beschädigt, und dies ist, mit Gottes Hülfe, allein dem Schutze zu danken, den der Hafendamm gewährt. Die portugiesische Brigg Tajo wurde, nachdem sie gegen mehrere Schiffe angetrieben und diese beschädigt hatte, endlich als völliger Brack auf die Felsen bei Mount Vaten geschleudert und die Mannschaft nur mit Mühe gerettet. Die Schnelligkeit des Sturms ward auf 90 — 100 (engl.) Meilen in der Stunde berechnet. Dabei war die Nacht ganz finster. In Plymouth, Devonport, Stonehouse, Stoke und den Dörfern umher, stürzte eine Menge von Schorn-

steinen ein, und viele Dächer sind ganz abgedeckt. In Mount Edgcombe (dem prachtvollen Landsitz des Lords gl. M.) riß der Sturm 200 Bäume um. In Falmouth war am 14ten eben falls ein furchtbarer Sturm.

Das Wasser hat, in der Nähe von Windsor, in der Woche bis zum 21sten eine beinahe beispiellose Höhe erreicht. Dies rührt zum Theil wohl davon her, daß das frühere hohe Wasser erst zum Theil gefallen war, als es am 15ten und 16ten beinahe ununterbrochen schnelete, und das kurz darauf eingetretene schnelle Thauwetter und der unaufhörliche Regen haben bedeutend dazu beigetragen. Der Fluß begann am 16ten schnell zu steigen, und da die Ufer der majestätischen Themse bald nicht mehr die mächtigen Fluten zu beherbergen im Stande waren, so breitete sich das Wasser weit und breit nach allen Gegenden aus. Von den höheren Gegenden von Windsor, und namentlich von der Terrasse des Schlosses gesehen, bietet das Ganze einen majestätischen und wahrhaft panoramatischen Anblick dar. Beinahe die ganze umliegende Gegend scheint mit Wasser bedeckt zu seyn und nur hier und da ragt eine grüne Insel hervor. Fast alle Ausgänge der Stadt sind für die Einwohner unbenutzbar und einige davon sogar für Versuch nicht zu brauchen. In Clewer (westlich von Windsor) wo, wegen der Höhe der Umgegend, die Ueberschwemmung sehr groß ist, hat man den Weg ganz und gar gesperrt, um niemanden in Lebensgefahr gerathen zu lassen, und die einzige Art und Weise, wie die Bewohner der Nachbarschaft zu ihren Wohnungen gelangen können, ist die, daß sie auf Booten und Flößen dahin fahren. — Am 17ten Morgens stieg der Fluß so hoch, daß er mit den Straßen in Eton (Windsor gegenüber, auf dem nördlichen Ufer der Themse) gleich stand, und im Laufe des Tages kam die Landstraße unter Wasser, wobei dies noch immer höher stieg. Am 18ten stand das Wasser schon auf dem Pflaster, trat über die Haustreppenfusen und in die Wohnungen, und der Fluß strömte geradezu in die Häuser hinein, welche mit der Rückseite gegen die Themse gebaut sind, so daß man sich von dem Schrecken der Einwohner einen Begriff machen kann. Auf dem Wege nach Slough (dem Wohnorte Herschels) hat sich das Wasser ebenfalls gewaltig angehäuft. Von Willembrook bis Fifttenarch-bridge ist der Weg gänzlich unter Was-

fer und man sieht die Boote ab und zu fahren, als ob es hier nie eine Landstraße gegeben hätte. Auch der Weg nach Datchet hinein ist zum Strom geworden, und durch den kleinen Windsoor; Park kann man nur auf Booten fahren. — Vor ungefähr 7 Jahren war diese Gegend des Landes ebenfalls sehr überschwemmt. Der verstorbene Herzog von York, der nach Windsor hinaunter fahren wollte, dem seligen Könige, während seiner letzten Krankheit, einen Besuch abzustatten, konnte nicht weiter kommen, sondern mußte seinen Wagen bei Pooock's Meierei lassen, und sich dazu entschließen, sich entweder eines Bootes, oder eines Karrens zu bedienen. Der Herzog zog das letztere vor, fand aber, als er ans Land stieg, daß er kein Geld hatte, den Fuhrmann zu bezahlen. Nach seiner gewöhnlichen ungewohnten Art, sagte er daher zu dem Manne, daß er ihm folgen solle und fügte hinzu: „Sophie muß bezahlen.“ Als beide nach dem Schlosse kamen, gab die Prinzessin (Schwester des Herzogs von York) dem Manne eine Guinee für seine Mithwaltung und für die Rückfahrt ihres Bruders, womit er natürlich sehr zufrieden war. — Im Jahre 1819 stieg indeß die Flut noch höher, als bei dieser letztern Gelegenheit, und die Wäcker mußten sogar ihren Kunden das Brod auf Booten zuführen und es ihnen an langen Stangen hinreichen. Da es heute (am 21sten) nicht geregnet hat, so ist das Wasser nicht ferner gestiegen, es wird indeß gewiß mehrere Tage lang dauern, ehe es sich verläuft. (b.3.)

London, vom 23. Januar.

Der Infant Don Miguel stieg in Plymouth in Widdons Hotel ab, woselbst auf den, durch einen Courier, am 14ten angelangten Befehl, des Königs Zimmer eingerichtet worden waren. Der Prinz speisete am 18ten und 19ten bei dem Grafen Northesk, dem Befehlshaber des Hafens, nachdem er die Werke, den berühmten Hasendamm (the break-water) und die übrigen Werke besichtigt, und es war von hoher Hand vorher angedeutet worden, daß man Se. Königl. Hoheit mit allen möglichen Ehrenbezeugungen, wie sie nur einem gekrönten Haupte erwiesen würden, empfangen solle. Der Prinz wurde in Salttram bei Lord Morley abgetreten seyn, hätte der Lord nicht vor Ankunft des Prinzen nach London abgehen müssen. Man hatte später den Plan, den Infanten im Gouvernements-Hause,

Mount Wise, abtreten zu lassen, aber das Meublement ward nicht anständig genug befunden. So kam es denn dazu, daß man den Vasthof wählte. (b.3.)

Aus den Mainzgegenden, vom 31. Januar.

Se. Maj. der König von Baiern hat an den Bürger Simon Geneve in Augsburg, der, zum Fond des neuen katholischen Gymnasiums in Augsburg, eine Schenkung von 30,000 Guld. machte, folgendes Schreiben erlassen: „Mit wahrem Vergnügen habe ich von der Schenkung Kenntnis genommen, durch welche Sie 30,000 Guld. als Dotationszuschuß für den katholischen Studienstund in Augsburg bestimmt haben. Obgleich eine Handlung dieser Art ihre Belohnung schon in dem Bewußtseyn findet, für einen so edlen Zweck wirksam gewesen zu seyn, so kann ich mich doch nicht versagen, Ihnen selbst mein besonderes Wohlgefallen zu erkennen zu geben, und Sie derselben Gnade zu versichern, mit der ich verbleibe Ihr wohlgezogener König Ludwig.“

Am 26. Januar ist zu München ein Student an der dortigen Universität in einem Wirthshause im Duell erstochen worden. Der Thäter soll aus sehr achtbarer Familie seyn. (b.3.)

Wien, vom 29. Januar.

Der hier eingetroffene Marquis v. Barbascena ist, dem Vernehmen nach, mit einer Mission aus Rio de Janeiro beauftragt, welche sich auf das Testament weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Leopoldine von Brasilien bezieht. Er besieht sich von hier nach Lissabon, wo er in Besitz des auf 54 Millionen geschätzten Nachlasses des Königs Johann und dessen Theilung, Aufträge des Kaisers Don Pedro zu vollziehen hat. Die Hälfte des Nachlasses soll die Königin Wittwe, die andere die Kinder zu gleichen Theilen erhalten.

Se. Maj. der Kaiser hat unterm 19. Januar d. J., dem Schiffs-Lieutenant Dabovich von der kaiserl. österr. Marine, zur Belohnung für sein tapferes Benehmen in einem Gefechte mit griechischen Seeräubern, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Se. M. der Kaiser hat den Oberstlieutenant Const. Valassa, von dem Regiment Husaren Königs Württemberg, welcher nach einem gründlichen Studium der Natur des Pferdes ein neues System aufgestellt hat, stätige Pferde zu behandeln, um sie insbesondere, ohne Anwendung irgend eines Zwanges zur Annahme des Hufbeschlages zu

ermögen, für die dadurch erworbenen Verdienste zum Sek. Rittmeister befördert, und ihm eine lebenslängliche Personalzulage von jährlichen 300 Gulden bewilligt.

Man meldet aus Trieste vom 18. Januar: Wichtige Winde verhindern das Einlaufen von Schiffen aus der Levante. Eine russische Fregatte, (vielleicht mit Hrn. v. Ribeaupierre am Bord) soll in der Nähe unsers Hafens seyn. — Privatbriefe aus Trieste versichern, daß die Befehle: habe der vereinigten Eskadren im mittelländischen Meere alle griechischen Häfen und feste Plätze, welche von den Türken besetzt sind, in Vorkriegszustand erklärt haben, und daß bereits mehrere Kriegsschiffe vor Patras, Modon, Coron und Navarin kreuzen, um diese Erklärung zu unterstützen. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre ein abermaliger Schritt zum faktischen Kriegszustand gegen die Pforte geschehen. — Nach der Aussage des Capitäns einer am 22. Januar, nach einer sechzehntägigen Fahrt von Aegina in Trieste eingelaufenen ionischen Handels-Brigantine, hatte sich der k. russische Gesandte, Hr. v. Ribeaupierre, am Bord einer russ. Fregatte am 6. Januar im Hafen von Aegina befunden, und am gedachten Tage, wo auch die oben erwähnte Handels-Brigantine Aegina verließ, in Begleitung einer Brigg und eines Transportschiffes, die Fahrt nach Trieste fortgesetzt. In der Nacht vom 6. auf den 7. erhob sich ein starker Wind, welcher das ionische Fahrzeug von den russischen Schiffen trennte, die am 7. Morgens ganz aus dem Gesichte verschwunden waren. — Lord Cochrane befand sich zu jener Zeit, mit der Fregatte Hellas und dem Dampfschiffe (vermuthlich der Enterprize) gleichfalls im Hafen von Aegina. (b.3.)

Paris, vom 27. Januar.

Die Fregatte Armide, welche am 31. v. M. Burka verlassen, ist am 18. d. in Toulon angekommen. Sie hatte den Grafen Guilleminot am Bord. Derselbe fand in Toulon den Befehl, sogleich nach Korfu zurückzukehren, um sich dort mit den Gesandten Englands und Rußlands zu vereinigen und gemeinschaftlich die weiteren Maaßregeln zu leiten. Am Donnerstag kamen Depeschen zu ihm im auswärtigen Amte an. Am Freitag sandte der russ. Gesandte, der Tages zuvor einen Eilboten aus Petersburg erhalten hatte, den Grafen Potemkin mit Depeschen nach London ab.

London, vom 25. Januar.

Ley's Agent schreibt aus Zante vom 17. Dec.: „Die Seeräuberet wird iht nicht mehr gesürchtet, da die letzte entschiedene Maaßregel der Regierung diesem Uebel gesteuert hat, so daß die Schiffe nur sicher nach der Levante fahren können. — Ein Schreiben aus Corfu vom 25. Dec. meldet die Capitulation der Citadelle von Scio: die Türken sollen nach dem Festlande transportirt worden seyn und die Griechen sich der ganzen Insel bemächtigt haben.

Am 24., Nachts um 2½ Uhr, entstand in der Straße Crutchestars (unweit des Tower) im Hause des Hrn. Cain ein gewaltiges Feuer, bei welchem durch die Schnelligkeit, mit welcher es um sich griff, von den 13 Bewohnern des Hauses nur fünf unbeschädigt davorkamen. Ein Mann, Namens Williams, der im Hause wohnte, sprang aus dem dritten Stockwerke herab und beschädigte sich so sehr, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte. Sieben Personen, worunter Hrn. Cain's Tochter von 15 Jahren, sind in den Flammen umgekommen! (b.3.)

Corfu, vom 7. Januar.

Die am 29. v. M. auf der hiesigen Rhede angekommene englische Fregatte Dryad hatte am 31. Vormittags die freie Pratica erhalten. Hr. Stratford-Canning stieg unter Artillerie-Salven, und den bei Personen seines Ranges herkömmlichen Ehrenbezeugungen an das Land, und versetzte sich, mit seiner Familie und seinem Gefolge, in die zu seiner Aufnahme im Palaste des Lord-Ober-Commissärs bereitete Wohnung. Nach Briefen aus Prevesa vom 24. Dec., hatte Bell Vel, der sich für seine Person in Caravanfara (am Golf von Arta) befand, den größten Theil seiner Truppen nach Machala, und Lepenu (in Akarnanien) ausbrechen und Missolonghi von der Landseite eiligst mit Lebensmitteln versehen lassen, da der General Churck von Dragomestre aus bis in die Nähe jener Festung streifte, die auch von der Seeseite durch griechische Schiffe mit einem Angriff bedroht wurde. In Zante war sogar das Gerücht verbreitet, die Griechen hätten sich am 29. Decbr. des am Eingang der Lagunen von Missolonghi gelegenen Forts Kapiladi bemächtigt. Auch am Cap Wittica (nördlich von Prevesa) soll eine Abtheilung Griechen eine Landung versucht haben. Nach Briefen aus Modon, die man in Zante erhalten hatte, waren am 22.

Der vierzig ottomanische Segel, Kriegs- und Transportschiffe, von Navarin ausgelaufen, um sich nach Alexandria zu begeben. Diese Schiffs-Abtheilung soll, bald nach ihrem Auslaufen, auf einen griechischen Schooner aus Maina, von 8 Kanonen und 70 Mann Besatzung, gestossen seyn, der sich ohne Widerstand ergeben habe.

Heute Nachmittags traf die englische Corvete Wolf auf dieser Rhede ein, welche am 15. v. M. nach Ancona abgegangen war, um den Grafen Johann Capodistrias daselbst an Bord zu nehmen, und nach Malta zu führen. Als diese Corvete, auf welcher sich der Graf Capodistrias am 1sten d. M. eingeschifft hatte, wie hier verlautet, gestern in der Nähe von Cassano (auf der Höhe von Balona) segelte, begegnete sie dem am 27sten v. M. von hier abgegangenen englischen Linienschiffe Warspice, an dessen Bord sich Graf Capodistrias verfiigte, und die Fahrt nach Malta fortsetzte. Am 4ten d. M. langte die russische Brigg Ocha, Capitän Demeter Wasiljewitsch Nicorschi, von Malta in sieben Tagen, und wie es im hiesigen-Hafenamts-Register heißt, mit Briefen für den Grafen J. Capodistrias hier an. Diese Brigg soll morgen die hiesige Rhede verlassen, um die an den Grafen gerichteten Briefschaften nach Malta zurückzubringen. Am 1.

Januar wurde hier der Jahrestag der Einführung der Verfassung dieser Inseln auf das feierlichste begangen. Am Morgen war großes Lever bei dem Lord-Ober-Commissär Sir J. Adam, bei welchem auch der engl. Vortschafter bei der hohen Porte, Hr. Stratsford-Canning, erschien. Abends war Ball und Souper im Pallaste des Lord-Ober-Commissärs. — Es ist noch nicht bekannt, wann Hr. Stratsford-Canning von hier abreisen wird; man sagt, er erwarte Depeschen aus London, die, nach Aussage des Capitän Hayes, vom Wolf, bereits gegen Ende des verfloffenen Monats zu Ancona eingetroffen, und von dem dortigen brit. Consulat durch zwei an verschiedenen Tagen abgesandte Couriere hieher befördert wurden, welche Ancona vor dem Eintreffen des Wolfs daselbst verlassen hatten, aber noch immer nicht hier eingetroffen sind. Am 2ten d. M. ist die österr. Corvete Veloce von Smyrna in 15 Tagen hier angelangt; durch den Commandanten dieses Fahrzeugs, Major Buratovich, erfuhr man, daß, als er sich am 21. Decbr. bei Burla befand, vier franz. Kriegsschiffe, nämlich das Linienschiff Trident, eine Fregatte, eine Brigg und eine Golette daselbst vor Anker lagen, und daß der Graf Guilleminot sich am Bord eines dieser Schiffe aufhielt. (östr. Beob.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach dem ergangenen Patente Einer Kaiserlichen Kaiserlichen Gouvernements-Regierung vom 17. Januar d. J., sub Nr. 393, zwischen dem 15. Februar und 1. März dieses Jahres an Landes-Abgaben, und zwar vom Gethirischen Distrikt in Riga auf dem Ritterhause, und vom Ebnischen Distrikt in Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Porscher v. Lipbart zu entrichten sind, als:

- A. von sämmtlichen publikten Gütern und publikten Passoraten von jeder männlichen Revisions-Seele 5 1/2 Kop. B. A.;
- B. von sämmtlichen regulirten Privat-Passoraten von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 86 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl;
- C. von sämmtlichen regulirten Privat- und Stadt-Gütern, von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 84 Kop. Silb. Rze., und 7 Rbl. 8 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl, und endlich von sämmtlichen Privatgütern Dörptischen Kreises;

1. die bewilligte Sage-Zulage für den Herrn Ordnungs-Richter ihres Kreises, mit 1 Rbl. 30 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken, und
 2. die Translat-Kosten für das Dörptische Ordnungsgericht mit 9 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken;
- so wird solches noch besonders sämmtlichen Kommissariaten, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerkten bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschleppen, indem nach Ablauf desselben sämmtliche Restanten sofort den resp. Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen. Riga, Ritterhaus, den 23. Januar 1828.
- Es wird hiermit bekannt gemacht, daß auf höchsten Befehl abermals Sorge zur Ausmittelung der billigsten Preise für die Bekleidungen der Arrestanten am 9ten, 10ten und 11ten, der Peretory aber am 13. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Ordnungsgericht werden abgehalten werden. 2

Dorpat, am 30. Januar 1828.
Ordnungsrichter v. Willebois.
Grossenbach, Notr.
Auf Vorstellung Einer köbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß in

Gemäßheit Befehls Ed. Hochv. Kaiserl. Hof. Kameralhofes vom 23. Decbr. 1827, Nr. 7395, die Repartition der Abgaben von den Kaufleuten und die Einzahlung der Kopfsteuer für das Jahr 1828, nach der hier stehenden Berechnung und zwar unausbleiblich bis zum 15. März d. J. erfolgen muß; es haben nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat als Kaufleute und zur Kopfsteuer Angehörigen in Russisch Kaiserl. Reichs-Gelde zu erlegen:

Feder Kaufmann 2ter Gilde:	
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	8 Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	15 —
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen	20 —
Summe	43 Rbl.

Der Kaufmann 3ter Gilde:	
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	4 Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	5 —
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen	10 —
Summe	19 Rbl.

Für jede Seele des zünftigen Bürger-Ofkads:	
Zuschuß	2 Rbl. 16 Kop.
Kopfsteuer	8 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Aus-rüstungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 —
Den Rest der Rekrutensteuer vom Jahr 1827	1 — 10 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe den Beitrag ein Acht-theil jährlich, pro 1828	1 — 60 —
Zusammen	15 Rbl. 76 Kop.

Für jede Seele des Bürger-Ofkads:	
Zuschuß	2 Rbl. 16 Kop.
Kopfsteuer	8 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Aus-rüstungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 —
Den Rest der Rekruten-Ausrü-stungskosten vom Jahre 1827	16 —
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	15 —
desgleichen pro 1828	15 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Acht-theil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen	15 Rbl. 12 Kop.

Für jede Seele des Arbeiter-Ofkads:	
Zuschuß	1 Rbl. 90 Kop.
Kopfsteuer	7 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1 — 40 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Aus-rüstungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 —
Den Rest der Rekruten-Ausrü-stungskosten vom Jahre 1827	16 —
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	10 —
desgleichen pro 1828	10 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Acht-theil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen	13 Rbl. 56 Kop.

Für jede Seele der Erb-, Haus- und Diensteute:	
Zuschuß	Rbl. 80 Kop.
Kopfsteuer	3 —
Kanal- und Wegebau-Gelder	30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1 — 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Aus-rüstungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 —
Den Rest der Rekruten-Ausrü-stungskosten vom Jahre 1827	16 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Acht-theil jährlich pro 1828	1 — 60 —
Zusammen	7 Rbl. 46 Kop.

Indem Ein Edl. Rath sowohl die einzelnen all-hier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Zwangsmittel, und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, binnen der vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar nach dieser Aufgabe ihre resp. Abgaben bei Einer hiesigen Steuer-Verwaltung einzuzahlen und die vorgeschristmäßigen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklieferung der alten auszunehmen, bewahrt sich derselbe wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Negres wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenden Nachtheile für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende Einzahlung bewerkstelligen und sich vor Schaden und Verantwortlichkeit hüten mag.

Dorpat, Rathhaus, am 26. Januar 1828. 2
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.
E. H. Zimmerberg, Ober-Sect.

Da die Ehnlische Distrikts-Direktion des Livl. Kreditbureaus gewilliget ist, am 20. Februar d. J. 500 Loof Roggen, 300 Loof Gerste, 200 Loof Haber, 10 Loof Winterweizen und 6 Loof Hanfsaat, auf dem Gute Roddijern befindlich, an den Meißbietenden gegen baare Zahlung und unter der Bedingung zu veräußern, daß Käufer dieses Getreides, dasselbe von dem Gute Roddijern spätestens bis zum 10. März d. J. selbst abführen zu lassen habe, so werden etwaige Kaufliebhaber aufgefordert, am genannten Tage, Vormittags 11 Uhr, in dieser Ehnlischen Distrikts-Direktion zu erscheinen und ihren Vor zu verlaublichen. Die Proben von diesem Getreide sind hieselbst zu besehen.
Dorpat, den 31. Januar 1828. 2

Samson, Direktor.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societät der Herr Kreisrichter Carl v. Hüene auf dessen im Kielkondischen Kirchspiele der Insel Döfel belegenes Gut Kadwel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.
Zu Riga, am 27. Januar 1828. 2

Der Livl. zum Kreditwert verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Franse, Ober-Direktor.

Stöbern, Secr.
Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und Bilskifferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarshof auf 12 Jahre in Pacht zu nehmen, desmittels bekannt gemacht, daß die zur Verpachtung dieses Gutes festgesetzte Torge am 3ten, 5ten und 7ten März d. J. beim Livländischen Kameralhofe werden abgehalten werden. Riga-Schloß, am 20. Januar 1828. 1

Kameralhofs-Meffor v. Jürgenson.

Lisworscher Rathsch.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittels zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem weil. hiesigen Bürger und Kupferschmiedemeister Daniel Friedrich Schöbe gehörig gewesene, alhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 39 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungs-Termine auf den 12ten, 13ten, 14ten, so wie der Versteigerung auf den 15. März 1828 anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes, Vormittags 11 Uhr, einfinden, ihren Vor und Ueberbot verlaublichen, und dann abwarten müssen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird.
Dorpat-Rathhaus, am 24. Decbr. 1827. 1

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekt. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zur Abwendung aller Weitläufigkeiten mache ich hierdurch bekannt, daß ich durchaus nichts bezahlen werde, was ich nicht persönlich oder mit eigenhändiger Unterschrift aus den Buden oder sonst anderweitig begehrt habe. 3

Verwittete H. E. Röber.

Ich bitte einen Jeden, der von mir leere Bouteillen und Körbe hat, sie mir gefälligst zurück zu schicken. 2

J. R. Schramm.

Pfand.

Im April dieses 1828ten Jahres ist das bekannte, mit allen Appertinentien versehene Gut Schloß Helmet zu verpachten, durch den Herrn Obristleutnant und Ritter von Melchard zu Hollershof im Helmetischen Kirchspiele. 3

In Alt-Röddig ist eine Hoflage und eine Wassermühle zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen in dem Hause des Instrumentenmachers Hrn. Meyer

Zu verkaufen.

Die Kawassische Gutsverwaltung macht hienit bekannt, daß sie von jetzt an einen 7-fußigen Kaden Lagerholz zu einem Rubel verkauft, und kann der Käufer die nähern Bedingungen auf dem Gute selbst erfahren. 2

Abreischafter werden im Hause des Herrn Kammerherrn v. Löwenstern, eine Treppe hoch, verschiedene schöne mahagony Meublen, Schlitzen und verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, aus freier Hand verkauft, und können zu jeder Tageszeit daselbst in Augenschein genommen werden. 3

Verloren.

Eine silberne 8-eckige Taschenuhr mit goldenen Ziffern, an einer seidnen Schnur mit 2 messingnen Schlüssel, ist am 2. Februar auf dem Wege vom neuen Universitätsgebäude bis zum Barotschen Hause verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rbl. v. A. bei dem Bäcker und Kantor Stockmar abzugeben. 3

Stud. phil. Peter Pell.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Bäckergesellen Johann Eichhorn legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1828. 1

Dörptsche Zeitung.

N^o.



II.

Mittwoch, den 8. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Zur Unterstützung der unglücklichen Abgesessenen in Abo haben Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger, Großfürst Alexander-Nikolajewitsch 20,000 Rbl. v. A., Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch 5000 Rbl. und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna, Jede 5000 Rbl. beizutragen geuhet. Diese Beistümer, zusammen 30,000 Rbl. v. A., ist am 21. Dec. v. J. der Unterstützungs-Committee zugesellt worden. (Pib. 3.)

Paris, vom 28. Januar.

Bei der Trauung der Dem. Laette mit dem Prinzen von der Moskwa war das Gedränge in der Kirche St. Roch so groß, und die Anzahl der Wagen so bedeutend, daß in mehreren benachbarten Straßen kein Zugang mehr zu finden war. Hr. Laette ließ am Tage der Hochzeit 50,000 Fr. an die Armen der 12 Stadtbezirke vertheilen; jeder der Komptoirbedienten erhielt 3000 Fr. Gratifikation, und außerdem wur-

den noch mehrere bedeutende Geschenke vertheilt. Am Abend war ein Concert, bei welchem Rossini dirigirte. Die schönsten Frauen von Paris waren versammelt und für sie zwei Säle bestimmt. In dem einen waren die Sitze in Form eines Korbes (als Anspielung auf die corbeille de mariage) vertheilt und der Anblick überaus reizend. Bei dem Concert ward eine Cantate mit Chor, von Rossini, aufgeführt, in welcher Mourri und Dabadie sangen, und sie mit einem militairischen Stück schloß, welches großen Effekt machte. Mlle. Sontag, Mme. Malibran (Giulia) und Mme. Visaroni tugen hierauf mehrere Stücke vor, zu dem mehrere schönes Talent entfaltete sich in einem Trio aus Riccardo und Zoraide und dem Duett aus Tancredi. Das Couper ward in dem, auf dem Hofe, in gleichem Niveau mit den Zimmern, erbauten, ungeheuern Saale, zu dem mehrere Thüren führten, aufgetragen, in welchem eine einzige Tafel von 100 Couverts für die Damen gedeckt war, zu der sich Alles drängte. Erst gegen 4 Uhr des

Morgens ging die Versammlung auseinander. Mr. Laflite trug, als Brautzug, einen Schleier und ein Kleid von Spitzen, mit drei Falbalas. Ein kleiner Kranz von Orangenblüten ruhte in schräger Richtung oben auf dem Kopfe und einige Orangenblüten waren zwischen den übrigen Blumen, womit ihr Haar geschmückt war, zerstreut. Ihre Ohrringe bestanden aus einem mit Brillanten eingefassten Smaragd, unter dem drei einzelne große Brillanten, im Dreieck, angebracht waren, von denen drei große birnenförmige Perlen herabhängen. (b. 3.)

London, vom 26. Januar.

Mehrere Truppen Detachements befinden sich auf dem Marsch nach Plymouth und Gosport.

Die Times machen in einem Artikel: Verbesserungsbemerkungen überschrieben, unter andern folgende Bemerkungen: Selbst im Gericht der Old Bailey in London, wo im Ganzen noch am besten verfahren wird, fehlt es an Zeit und Ruhe zum Nachdenken. Nicht selten geschieht es, daß die Richter vor Ermattung in Schlaf sinken. (Die Sitzungen dauern nämlich von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.) So, wie erinnern uns eines Falls: daß der gegenwärtige Oberrichter des Gerichtshofes der common pleas (Sir W. West), eine neue Untersuchung verlangte, weil sich erwies, daß der Richter einen sehr wichtigen Theil des Verhörs verschlafen hatte! — Höchst auffallend ist der Unterschied bei dem Verfahren in Criminalfällen vor den Londoner und vor den Provinzialgerichten, nach gefälligem Urtheil. In London wird des Recorders Bericht dem Könige in geheimer Rathssitzung vorgelegt; jedes Wort des Verhörs wird von dem Staatssecretair und dem Kanzler erwogen; schlaue, wohlunterrichtete Anwälde, das Auge des Publikums, die Zeitungsreiber, die Scheriffe, alle sind aufmerksam und nehmen Interesse an den Sachen. Auf dem Lande gebricht dergleichen gänzlich, oder wenigstens großen Theils; die Untersuchung wird überleitet; der Richter setzt die Kappe auf (um das Zor desurtheil zu sprechen), der Verbrecher wird verurtheilt und am nächsten Mittwoch ohne weitere Umstände gehängt. Zeigen sich gelegentlich dringende Beweise der Schuldlosigkeit, welche vornehme Menschenfreunde, in einer Kutsche mit Wägen (sonst geht es nicht) bei dem Staatssecretair oder dem Richter anzubringen wissen, so wird wohl einmal einer vom Galgen gerettet. — Bei den Civilsachen vor den Kreisgerichten weiß je-

der, daß Sachen bis die Kosten zu tauend pro Sterling anwachsen, von Wisse zu Wisse aufgeschoben werden, weil der Richter nicht Zeit hat.

Man glaubt, daß die nordamerikanischen Bleigruben in der Gegend der großen Seen jährlich 10 Millionen Pfd. einbringen und die Regierung mit dem Zehnten, den sie davon bezieht, alle Heeres- und Flottenbedürfnisse decken können.

Die Flotille des Admirals Laborde ist, nach dem Bericht amerikanischer Zeitungen, in Havana segelfertig, um mit viertheil tausend Mann, 100 Officieren und 800,000 Platern am Bord, einen Angriff auf Carthagena zu unternehmen. (b. 3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 2. Februar.

Dem Vernehmen nach ist der Admiral Nordenskiöld zum Befehlshaber der, aus einem Linienschiffe und zwei Fregatten bestehenden, schwedischen Expedition ernannt, die nächstes Frühjahr von Carlscrona nach dem mittelländischen Meere absegeln wird.

Die Untersuchung wegen des auf dem Theater zu Christiania vorgefallenen Unfalls soll beendet, und ein Beamter, der an demselben Theil genommen, abgesetzt worden seyn. (b. 3.)

Aus den Matyngenden, vom 2. Februar.

Der in München im Duell erschogene Student war 21 Jahr alt und der Sohn eines baltischen Beamten. Er hinterläßt eine verwitwete Mutter in Augsburg und einen Bruder. Es sind wegen dieses Vorfalles bereits gerichtliche Untersuchungen eingeleitet und mehrere Studenten verhaftet worden. (b. 3.)

Neapel, vom 20. Januar.

Unter dem 19. Oct. v. J. ist hier eine Bank mit einem Capital von 60 Mill. Ducaten errichtet worden, die den Besitzern von Grundstücken, den Fabrikherren 20. Geld zu 6 Proc. leihen, und außerdem Handelsunternehmungen aller Art befördern, so wie selber die gewöhnlichen in diesen Zweig einschlagenden Geschäfte treiben wird. (b. 3.)

Paris, vom 29. Januar.

In der Gazette befindet sich ein Verzeichniß von 105 Emigranten und deren Angehörigen, die bis jetzt (seit 1825) Beiträge gegeben haben, um dem Advokaten Dard, der zuerst die Idee einer Entschädigung in verschiedenen Schriften veröffentlicht hat, ein Grundstück zu kaufen. An der Spitze steht als Präsident des Comité der General Graf

v. Bourmont. Unter den Beitragenden findet man auch den Grafen v. Montlosier.

Das Privilegium der hiesigen Theater ist am 17ten d. bis zum Jahre 1845 verlängert worden.

Bei dem Gericht in Valenciennes hat ein 94jähr. Greis gegen seine 69jähr. Frau zweiter Ehe, mit der er 46 Jahr verheirathet ist, auf Scheidung angetragen. (b. 3.)

London, vom 29. Januar.

Briefe in der Bon: bay-Preis aus Belgien und Punaah vom 19., 21. und 22. September, enthalten die nähern Umstände über einen zwischen dem Radscha von Kolapore und unserer ostindischen Compagnie ausgebrochenen Krieg, welche letztere Truppen aus dem Duab vorrücken ließ.

Obgleich das Loch in dem Bett der Themse noch nicht völlig zugestopft ist, so wird doch bereits, mittelst einer Dampfmaschine, das Wasser aus dem Schacht herausgepumpt. Die Leichen der ertrunkenen Arbeiter hat man noch nicht gefun-

den. (b. 3.)

Türkische Grenze, vom 24. Januar.

Zu Smyrna waren bei Abgang der letzten Nachrichten folgende Handelsleute mit ihren Familien von Constantinopel angekommen: Adam Bright, Saunderson, Eden, Sanson. Man kannte noch nicht den Entschluß der Herren Candy (Repräsentant des Hauses Ken und Comp.) und la Fontaine; man glaubte aber, daß auch sie Constantinopel verlassen würden. Aus Malta erzählt man, daß ein unter griech. Flagge daselbst eingelaufenes Fahrzeug, welches angeblich Nachrichten von dem Grafen Copodistrias einzutreiben wollte, als Pirat erkannt und angehalten worden sey. — In Aegina hatte der russ. Vorschifter Hr. v. Ribeaupierre mit einer russischen Fregatte, einem Frachtschiff und einem österreichischen Kaufmann angelegt, jedoch bald wieder seine Fahrt fortgesetzt. — Die Amerikaner sollen Grabusa auf Rodia zerstört haben. — Bei den Dardanellen werden unebene Ketten bereitet, um, im Nothfall, die Durchfahrt für europäische Kriegsschiffe zu sperren. Im Arsenal werden 13 Linienschiffe und Fregatten ausverüstet. Zwei Linienschiffe und eine Fregatte lagen bereits im Hafen zwischen Tophana und dem Serail, und eine Eskadre von kleineren und größeren bewaffneten Schiffen befindet sich bei den Dardanellen. — Es sind bereits die Getreideladungen von 88 russi-

schen, engl. und franz. Schiffen ausgeladen worden; die Pforte bewilligt dafür nicht allein sehr niedrige, für die Eigener Verlust bringende Preise, sondern bestimmt auch die Zahlungszeit noch nicht. (b. 3.)

Corsu, vom 1. Januar.

Der General Church hält noch immer von der Landseite Missolonghi belagert, während Capitan Hastings mit 7 Kriegsschiffen zur See das vor liegt. — In Malta sind 20 russ. Fahrzeuge angelangt, von denen 14 Truppen am Bord hatten, zur Ablösung der auf den andern Schiffen befindlichen Mannschaft. Mit dem engl. Gesandten ist zugleich auch der engl. Consul und die gesammte Kanzlei aus Constantinopel hier angekommen. (b. 3.)

Wien, vom 1. Februar.

Man spricht noch immer von einem Anlehen von 30 Millionen, welches, im Fall Oesterreich zu ernstlichen Kriegsrüstungen Veranlassung fände, aufgenommen werden soll.

Es geht die Rede von der Vermählung des jungen Fürsten von Lichtenstein mit der Tochter des großbritannischen Vorschalters am österreichischen Hofe, Marquis v. Wellesley (Bruder des Herzogs von Wellington).

Bei dem Erdbeben in Venedig, in der Nacht des 14. Januars, stand das Barometer auf 17' 11" 9". Zu Udine wurde ebenfalls das Erdbeben verspürt. In einigen Gegenden Ungarns wüthete in der Nacht vom 15ten auf den 16ten ein heftiges Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel anderthalb Stunden lang, worauf ein Erdbeben und plötzlich eine so strenge Kälte folgte, daß in zwei Stunden alles gefroren war. Zu Lippa, unweit Temeswar, schlug der Blitz in der Nacht zum 16ten 2 mal ein, jedoch ohne zu künden, das Ungewitter dauerte bis gegen 2 Uhr, wo der plötzliche Frost eintrat. (b. 3.)

Paris, vom 30. Januar.

Contrafatto, der zu lebenslänglicher Galeerstrafe, Absperrung und Brandmark verurtheilt worden, hat gestern, Dienstag, in Gesellschaft dreier anderer Verbrecher, seine Strafe auf dem Gerichtsplatze erlitten. Mit dieser kurzen Anzeige begnügen sich der Monteur und der Constitutionnel. Das Journal des Debats theilt noch folgende nähere Umstände mit: Joseph Contrafatto glaubte noch denselben Morgen, daß seine Strafe gemildert worden sey, und zeigte daher keine Bewegung, als man ihn aus dem Gefäng-

nist von Vidette abholte; er untersteht sich mit einem seiner Wächter in lateinischer Sprache. Als er aber bei der Conciergerie anlangte, wurde die Wahrheit ihm nur zu deutlich, so daß er in Thränen ausbrach und sich ein Opfer unerrechter vorgefaßter Meinungen nannte. Um 2 auf 11 Uhr zog man ihm das Kleid der Verbrecher an, welches vermittelst Stricke von hinten auf- und zugezogen werden kann. Mit gebundenen Händen ward er mit seinen 3 Unglücksgefährten hinten an den Karren befestigt; ein Schirmhut bedeckte sein Gesicht; er wankte und mußte auf der kurzen Strecke vom Gefängnis nach dem Justizpallast unterstützt werden. Die Menschenmenge, die schon bei den ersten Zurüstungen auf dem Plage stark herbeiströmte, und von Minute zu Minute mehr anschwellte, empfand einen unaussprechlichen Eindruck, als der Abbe an den Pfahl befestigt und der Zettel angesteckt wurde, auf welchem mit großer Schrift sein Name, Stand und Wohnung angegeben waren. Die militärische Eskorte wurde zu schwach und es kamen Gensd'armen zu ihrer Unterstützung herbei. Etwas nach 12 Uhr näherten sich die Henker mit dem heißen Eisen der Schulter des Contrafatto. Ein Theil der Menge stieß ein unheimliches Freudengeschrei aus, und einige Minuten hindurch hörte man Gezisch und Weisfall. Der Unglückliche, welcher während der ganzen Zeit geschluchzt hatte, wurde, als er den Wagen führte, ohnmächtig und mit Mühe auf den Wagen getragen, der die 4 Verbrecher nach Vidette zurück brachte. (b.3.)

London, vom 29. Januar.

Schreiben des Generals Church aus Dragomestri vom 1. December: „Nach einem beschwerlichen, aber gut abgelaufenen Marsch von Corinth bis zum Vorgebirge Papas, wo wir überall die Türken über unsere Bewegungen irre geführt, viele Gefangene gemacht und die Provinzen Kalavrita, Postiza, Patras und Gostuni, deren Einwohner aus Verzweiflung die Waffen niedergelegt hatten, zum Aufstand vermocht hatten, durchzogen wir die weiten Ebenen von Patras, trotz Achmed Pascha's furchtbarer Reiterei. Die Einschiffung nach Westgriechenland geschah Angesichts des Feindes. Unser Zug von einem Ende des Peloponneses bis zum andern, war mit allen erdenklichen Schwierigkeiten und dem schlechtesten Wetter, das ich in Hellas erlebe, verbunden. Zwei Monate hindurch hat es uns ununterbrochen geregnet, und, ohne Riste, waren

wir der Wuth der Elemente Preis gegeben. An dem letzten Tage unseres Marsches verbarg ich den Türken meine Bewegungen so gut, daß, während Achmed mit 5000 Mann Fußvolk und 1500 Mann Reiterei die Ebene von einer Seite durchzog, ich fast am Schweif seiner Pferde, mit 1000 Mann Fußvolk dieselbe Ebene passirte. Die Stärke des Feindes in Patras und der Umgegend beträgt 8000 Mann, so daß wir nur durch unsere Mondvores unseren Zweck erreichen konnten, und in der That gelang es uns, auf Flintenschußweite von den Türken, unsere Einschiffung zu bewerkstelligen. Jetzt sind wir hier und liegen in der Umgegend auf dem Divouak; der Feind hat sich, bei unserer Annäherung, nach Prevesa und Missolonghi zurückgezogen. Sobald die Einwohner, welche die Gegenwart des Feindes eingeschüchtert hatte, organisiert seyn werden, sollen unsere Operationen vor dieser Festung anheben, deren Besatzung auf 3000 Mann angeschlagen wird. Die Fahrzeuge holen den Rest meiner Truppen; sobald sie zurückkehren, geht es vorwärts, um in diesem Theile Griechenlands dem Kriege eine neue Wendung zu geben.“ (b.3.)

Türkische Gränze, vom 25. Januar:

Die russische Fregatte, welche den kaiserl. russischen Vorschifter v. Dibaupierre und seine Familie am Bord hat, soll bei Korfu vorüber gefegelt seyn. Die Gemahlin des Vorschifters soll zu Burla von einem Sohne entbunden worden seyn. — Aus Zante wird gemeldet, daß ein Theil der im Hafen von Navarin noch zurückgebliebenen ägyptischen Flotte am 20. Decbr. mit vielen griechischen Familien am Bord, ausgelaufen sey, und den Weg nach Alexandrien genommen habe. Ibrahim Pascha selbst soll mit dem größten Theile seiner Truppen in Morea geblieben seyn, und daselbst die Befehle seines Waters abwarten wollen. Die nach Alexandrien zurückgekehrte Division ist angeblich auf ihrem Wege mit einer griechischen Eskadre handgemein geworden, aber Sieger geblieben. Es scheint, nach allen aus Morea eingegangenen Nachrichten, daß die Türken dort gar keine Mittel zur See mehr besitzen, und daß man nach und nach der Uebergabe aller von den Türken besetzten griechischen Festungen entgegenzusehen dürfe. (b.3.)

Aus den Malinlegenden, vom 4. Februar.

Wie man vernimmt, ist der kaiserl. österr.

österreichische Generalfeldmarschall Lieut. Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der kürzlich zum kommandirenden General in Galizien ernannt wurde, mit einer außerordentlichen Sendung an den kaiserl. russischen Hof beauftragt worden. Dieser Prinz war im vorletzten Jahre österreichischer Kronprinz; Vorschifter, und hatte damals Gelegenheit, sich das persönliche Wohlwollen Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus in auszeichnendem Grade zu erwerben.

Die Nachrichten, welche bei den rheinpreussischen und niederländischen Tuchfabrikanten über die Lage der in dem betreffenden Industrie-Erzeugnisse zu Smyrna und an andern levantischen Plätzen verkehrenden fränkischen Häuser eingegangen sind, lauten höchst traurig. Diese Häuser betreiben ihre Geschäfte zum Theil nur als Kommissionsäre jener Fabriken; die Verluste, welche sie erleiden, werden demnach von den Fabrikanten selbst sehr oft unmittelbar empfunden. Man kann sich einen Begriff davon machen, wie groß diese Verluste sind, wenn man erfährt, daß eines jener Häuser von der türkischen Regierung selbst noch einen Rückstand von 360,000 Piastern für Zucker zu fordern hat, die dasselbe bereits vor 3 Jahren an sie abgeliefert, ohne daß das Haus bis jetzt auch nur die Liquidation seiner Forderung bewirken konnte. (b.3.)

Paris, vom 31. Januar.

Dem hiesigen Griechenverein hat Hr. Cynard Auszüge aus Briefen des Obersten v. Heideck (Poros, den 13. u. 19. Decbr.) mitgetheilt, in denen folgendes das Bemerkenswerthe ist: Die Kommission des Obersten v. Heideck hat der Expedition gegen Megyoponte 7200 Kilogramme (ungefähr 131 Centner) Lebensmittel mitgegeben. Der Oberst Fabvier in Chios hatte, den neuesten Nachrichten zufolge, das Schloß noch nicht erobert, übrigens war er in seiner Expedition nicht geradezu gescheitert worden. Die Fonds der Kommission sind beinahe erschöpft, weil durch dieselben fast allein der Krieg unterhalten wurde. Es standen nur noch einige 1000 Piaster und 20,000 Fr. zur Disposition. Die Flotte hat besonders viel gekostet, für die Fregatte mußten monatlich 3000 Piaster ausgegeben werden. Man hofft, daß der Graf Capodistrias einiges Geld mitbringe. Ohne die Wohlthätigkeit der Griechenvereine gäbe es kein Griechenland mehr. — Am 19. December erfuhr man in Poros die Abreise der Gesandten aus Konstantinopel. Lord

Cochrane beabsichtigt eine Unternehmung gegen Kandia, von der man sich viel verspricht: bisher beschäftigte ihn die Vernichtung der Seeräuberei. Im Hafen von Poros hatte er einen Piraten:Wistik, welcher 60 Mann tragen konnte, genommen; man ließ das Schiff vollkommen ausrüsten, und als es bei Nacht fort wollte, wurde es in Beschlag genommen und der Nationsflotte zugesetzt. Eine Partei Kartoffeln, ein Geschenk der Schweiz, für den Anbau in Griechenland bestimmt; ist dorthin abgegangen, und unter dem 1. Januar sind auch 20,000 Fr. durch Hr. Cynard abgeschickt worden. Durch die Beiträge aus Deutschland wurde es Hr. Cynard möglich, 18,000 Fr. im Laufe des Januars abzumals abzusenden. Vor Ancona ist ein neuer Transport von Lebensmitteln abgegangen. Der General Church hat aus Korfu bedeutende Summen erhalten, welche ihn in den Stand setzen, das Nöthige für seine Armee anzuschaffen. — Die übrigen Nachrichten in diesen Briefen bestätigen nur frühere Angaben. (b.3.)

London, vom 29. Januar.

In Portsmouth werden die Linienschiffe Nevenge und Melville ausgerüstet. Ersteres soll eins der Linienschiffe im mittelländischen Meere ablösen, und letzteres mit dem Ocean, dem Windsor-Castle und einigen Transportschiffen die englischen Truppen von Portugal abholen. Sobald es der Wind gestattet, segelt das Bombenschiff Terror mit einer Summe Silbergeldes von Portsmouth nach Malta ab. Die Bombenschiffe Aetna und Infernal liegen fertig in Plymouth und warten auf Befehle.

In der Legislatur von Süd-Carolina soll durch 71 gegen 42 Stimmen eine Bill passirt seyn, welche verbietet, den farbigen Leuten Unterricht im Lesen und Schreiben zu geben.

Glaubwürdige Briefe aus Monte-Video vom 2. November sagen: „In Buenos-Ayres ist eine Revolution ausgebrochen. Der Gouverneur und General Arwear waren verhaftet und in die Provinz Mendoza geschickt. Alles sehnt sich nach Frieden. Es scheint, das Geheimniß, daß der Krieg fort dauern werde, sey ruchbar geworden, und das Volk wolle nicht länger das Joch einer fremden Politik tragen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Mangardt in Pommern wurde der 24. Januar durch ein schönes Fest in der Stadt und

Besserungskunst würdig begangen. Dreien Sträflingen nämlich, welche wegen Subordinationsvergehen im Jahre 1818 zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt, und zweier weiblichen Sträflingen, welche noch auf mehrere Jahre der Strafe beraubt waren, wurde in einer feierlichen Versammlung die K. Vergnadigung bekannt gemacht. Die Vergnadigten stürzten nieder auf die Knie. Das Gefühl, was sie überwältigte, war ohne Worte das inbrünstigste Gebet, das einer dankbaren Brust für den Schöpfer ihres Glücks zu Gott entsteigen konnte.

Man berichtet aus Spaa, daß in der Nacht vom 25. auf den 26sten, die eine Seite des Berges Spaloumont, der Spaa an der Nordseite einschließt, gespalten ist, daß Massen von Felsstücken losrissen und drei Häuser dadurch stark beschädigt sind. — Die Einwohner erwachten durch das Geräusch der herabrollenden Bergstücke.

Das Dänische Griechisch-Comité hat jetzt als erste Sendung 5000 Franken an Hrn. Cynard abgeschickt.

Nach Berichten aus Wien vom 26sten Januar, sagt die allgemeine Zeitung, ging am 23sten Hr. v. Maltiz, zur russischen Vorschalt gehörig, als Kouvier nach Triest ab, um dem Hrn. v. Ribeaupierre bei seiner Ankunft daselbst Depeschen aus Petersburg zuzustellen. Sie sollen Hr. v. Ribeaupierre die Weisung geben, unverzüglich nach Corfu zurückzukehren, und sich wieder mit seinen Collegen, Grafen Guilleminot und Hrn. Stratford Canning, zu vereinigen, in keinem Falle aber vor weiterer Entwicklung der griech. Angelegenheiten nach Petersburg zurückzukehren.

In der Umgegend von Leipzig stehen manche Orter schon seit länger als 14 Tagen im Wasser, so sehr haben die Eister und Pleiße Alles überschwemmt.

Am 13. December v. J., Nachmittags, wurde in dem See bei Salungen, ohne alle äußere Veranlassung, ein plötzliches starkes Getöse und Aufbrausen des Wassers von einigen Minuten bemerkt. Man zeichnete den Tag auf und las späterhin, daß an demselben Tage, früh um 4 Uhr, in Lissabon ein Erdbeben gewesen sey. Diese Erscheinung ist um so merkwürdiger und auffallender, weil sie auch bei dem großen Erdbeben in Lissabon am 1. Nov. 1755, nur in einem viel höheren Grade statt fand.

Bereits im December v. J. beobachtete man

zwei große Sonnenflecke. Die Zahl derselben vermehrte sich seither. Am 21. Januar sah man sogar acht; einen großen fast im Mittelpunkt, der einen Schweif hatte; zwei auf der östlichen und sechs auf der westlichen Hälfte. Man will bemerkt haben, daß Sonnenflecke einen heißen Sommer verkünden.

Der Dr. Pollini, Direktor des botanischen Gartens in Verona, welcher während des Congresses von Verona, im Jahre 1822 Sr. Maj. dem verstorbenen Kaiser Alexander sein Werk: Flora Veronensis betitelt, widmete, erhielt von Sr. Maj. dem jetzigen Kaiser von Rußland, Nikolaus I., einen Brillantring der mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben des russischen Consuls in Venedig begleitet war.

Canova hat während seines Lebens überhaupt 53 Marmorstatuen, 12 Gruppen, 14 Grabmäler, 8 große Monumente, 9 kolossale Figuren, 54 Büsten und 26 Vasreliefs, im Ganzen 176 Werke ausgeführt, welche seinen Ruhm in den verschiedensten Staaten Europas, und selbst in Amerika, der Nachwelt verkünden werden.

Im August v. J. wurde zu Nordhalben im baterschen Obermainkreise ein junger Mensch von 18 Jahren, durch das unvorsichtige Abbrennen eines Pöllers, am Kopfe so schwer verletzt, daß die ganze rechte Hälfte des Stirns und Seitens wankbeines, auch die Spitze des Schlafbeines durch den Schuß weggerissen war. Der Augenshöhlenrand war senkrecht zersprungen, und die Oeffnung des Hirnschädels maas im Durchmesser über 4 Zoll, so daß man eine geballte Faust hinein einlegen konnte. Die Gewalt des Schusses hatte den Unglücklichen 25 Fuß weit geschleudert, eine bedeutende Menge des Gehirns lag auf dem Grase herum zerstreut, so daß der Verlust der Gehirnmasse gegen 10 Loth betrug. Die Heilung dieser schrecklichen Wunde unternahm der Landesrichtsarzt Hagen, und sie ist ihm so gut gelungen, daß der Verunglückte bereits umhergehen kann, und Verstand und Besinnung wieder erlangt hat.

In New-London (Nord-Amerika) hat man eine viereckige Glocke aus Stahl anaefertigt, die halb so viel als die gewöhnlichen Glocken kostet, von einem Kinde gekläutet und über 3 Stunden Weges weit gehört werden kann. Wie es scheint, steht also den Glocken eine Revolution bevor.

(b.3.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der mit einem Passe aus Wilna anher gekommene hiesige Einwohner und Maireur Konstantin Jürgulewitsch mit Hinterlassung eines am 22. December d. J. bei diesem Rathe eröffneten und publicirten Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermelden, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 2
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormalige Herr Stadttheils-Aufsicher und Kaufmann Johann Ernst Baumgarten, ohnlängst mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermelden, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 2
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober- Secr. Zimmerberg.
Wenn nach dem ergangenen Patente Einer Kaiserlichen Nolländischen Gouvernements-Regierung vom 17. Januar d. J., sub Nr. 393, zwischen dem 15.

Februar und 1. März dieses Jahres an Landes-Abgaben, und zwar vom Letztlichen Distrikt in Riga auf dem Ritterhause, und vom Ehlnischen Distrikt in Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Vorscher v. Livhart zu entrichten sind, als:

- A. von sämmtlichen publicirten Gütern und publicirten Pastorat von jeder männlichen Revisions-Seele 5 1/2 Kop. B. A.;
- B. von sämmtlichen regulirten Privat-Pastorat von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 86 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Dekonomie-Hakenzahl;
- C. von sämmtlichen regulirten Privat- und Stadt-Gütern, von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 84 Kop. Silb. Mze., und 7 Rbl. 8 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Dekonomie-Hakenzahl, und endlich von sämmtlichen Privatgütern Dörpischen Kreises:

- 1. die bewilligte Gage-Zulage für den Herrn Ordnungsg. Richter ihres Kreises, mit 1 Rbl. 30 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken, und
- 2. die Translat-Kosten für das Dörpische Ordnungsg. Gericht mit 9 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken;

so wird solches noch besonders sämmtlichen Kommissionairen, die dergleichen Zahlungs-Austräge erhalten, mit dem Bemerken bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschieben, indem nach Ablauf desselben sämmtliche Rekonten sofort den resp. Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen. Riga-Ritterhaus, den 23. Januar 1828. 1

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß auf hohem Befehl abermals Sorge zur Ausmittelung der billigen Preise für die Bekleidungen der Arrestanten am 9ten, 10ten und 11ten, der Perceorg aber am 13. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Ordnungsg. Gericht werden abgehalten werden. Dorpat, am 30. Januar 1828. 1

Ordnungsrichter v. Nillebois.

Grossenbach, Notr. Da die Ehlnische Distrikt-Direktion des hies. Kredit-Systems gemildigt ist, am 20. Februar d. J. 500 Loof Roggen, 300 Loof Gerste, 200 Loof Haber, 10 Loof Winterweizen und 6 Loof Hanfsaat, auf dem Gute Koddierw befindlich, an den Meißbietenden gegen baare Zahlung und unter der Bedingung zu veräußern, daß Käufer dieses Getreides, dasselbe von dem Gute Koddierw spätestens bis zum 10. März d. J. selbst abführen zu lassen habe, so werden etwaige Kaufliebhaber aufgefordert, am genannten Tage, Vormittags 11 Uhr, in dieser Ehlnischen Distrikt-Direktion zu erscheinen und ihren Bot zu verlaublichen. Die Proben von diesem Getreide sind hieselbst zu besehen. Dorpat, den 31. Januar 1828. 1

Samson, Direktor.
A. Schulz, Secr.



Sonnabend, den 11. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Demnach bei der Oberdirektion der Biol. Kredit-Societät der Herr Kreisrichter Carl v. Hüene auf dessen im Kielköndischen Kirchspiele der Insel Oesfel belegenes Gut Radmel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 27. Januar 1828. 1
Der Biol. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Transehe, Ober-Director.
Etavern, Secr.

Von dem Dörrtschen Kaiserl. Landgericht wird desmittels bekannt gemacht, daß bei demselben am 20. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine Auktion, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Dorpat, den 6. Februar 1828. 3
Im Namen und von wegen des Kaiserlichen
Land-Gerichts dörrtschen Kreises:
E. v. Samson, Landrichter.
H. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zur Abwendung aller Weitläufigkeiten mache ich hierdurch bekannt, daß ich durchaus nichts bezahlen werde, was ich nicht persönlich oder mit eigenhändiger Unterschrift aus den Büchern oder sonst anderweitig begehrt habe.

Verwittete H. E. Röber.
Arrende.

Der Generalmajor und Ritter Otto v. Biskam fordert hiermit diejenigen auf, welche das ihm von Sr. Kaiserlichen Majestät auf 12 Jahre verliehene Gut Heimadra, im Werroschen Kreise gelegen, in Arrende zu nehmen geneigt sind, sich den 10. März bei seinem Bruder, dem Obristleutnant und Ritter Adam v. Biskam in Dorpat zu melden, der zu erfragen ist im Posthause daselbst.

Im April dieses 1828ten Jahres ist das bekannte, mit allen Appertinentien versehene Gut Schlos Helmet zu veracrendiren, durch den Herrn Obristleutnant und Ritter von Reichardt zu Hollershof im Helmetischen Kirchspiele.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Homeln, im Wallischen Kreise und Ermischchen Kirchspiele, 80 Werst von Dorpat, ist Weizen und großes, mittleres und kleines Mastvieh, einzeln oder in größerer Anzahl zu haben. Kaufsüchtige belieben sich schriftlich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden.

Die Kawassische Gutsverwaltung macht hiebei bekannt, daß sie von jetzt an einen 7-fußigen Faden Lagerholz zu einem Rubel verkauft, und kann der Käufer die näheren Bedingungen auf dem Gute selbst erfahren.

Abreise halber werden im Hause des Herrn Kammerherrn v. Kowensern, eine Treppe hoch, verschiedene schöne mahagony Meublen, Schlitzen und verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, aus freier Hand verkauft, und können zu jeder Tageszeit daselbst in Augenschein genommen werden.

Meinen schwarzen Bärenpelz biete ich zum Verkauf aus — denn die Verlosung desselben unterbleibt. A. v. Noortbeck, Stud. med., wohnhaft dem Posthause gegenüber.

Zu vermieten.

Im Hause der Frau Gouvernements-Sekretärin Göttschen ist eine Gelegenheit von zwei Zimmern zu vermieten.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein Kandidat der Theologie als Hauslehrer nützlich zu werden. Nähere Nachweisung und Empfehlung ertheilt der Professor Staatsrath und Ritter Dr. Jäsche.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Moisküll, im Rajenschen Kirchspiele, wird ein Verwalter oder Buchhalter verlangt, der mit guten Zeugnissen versehen, und sowohl der Ehrlischen als Petrischen Sprache mächtig seyn muß. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute selbst zu melden.

Verloren.

Eine schwarze Jagdhündin, weiß unter dem Leibe, an der Brust, am Kopf und Hals, die trächtig ist, ist verloren. Wer diese habhaft wird, den bitte ich, gefälligst es mir anzuzeigen.

Dauere.

Eine silberne 8eckige Taschenuhr mit goldenen Zehlgern, an einer seidenen Schnur mit 2 messingenen Schlüssel, ist am 2. Februar auf dem Wege vom neuen Palais veritatsgebäude bis zum Barroischen Hause verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rbln. B. A. bei dem Bäcker und Kantor Stocmar abzugeben.

Stud. phil. Peter Mell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 5 Rbl. 72 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 71½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — — — — —
Livl. Pfandbriefe ½ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Etatsrath Baranoff, kommt von Petersburg, Hr. Kollegienrath und Ritter Romilow, kommt von Charkow, Hr. Garde-Rittmeister v. Baumgarten, kommt von Riga, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorpat, vom 10. Februar.
Gestern Nachmittags halb 3 Uhr passirte Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Cesarewitsch Constantin Pawlowitsch, und am 1ten d. M. Se. Erlaucht der Herr Kriegsgouverneur von Riga und Generalgouverneur von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ic. Marsquis Paulucci, aus St. Petersburg kommend, durch diese Stadt.

Wien, vom 2. Februar.
Der früher in Munkatsch, nachher in Theresienstadt gefangen gehaltene Fürst Alexander Ypsilanti, welcher vor einiger Zeit seine Freiheit wieder erhalten hatte, ist hieselbst auf seiner Durchreise nach Verona, wohin er sich mit seinem Bruder begeben wollte, in Folge langwieriger Leiden gestorben. (b.2.)

Paris, vom 1. Februar.
Der Erzbischof von Paris ist zum Präsidenten, und der Baron Moanier zum Sekretär der Kommission wegen der Jesuitenschulen ernannt worden; dem Vernehmen nach hat die

Kommission vollständige Nachweisungen nachgesucht.

Der in Nantes erscheinende Ami de la Charte enthält folgenden Artikel: „Wir haben der von dem Pfarrer zu Apremonz gegen die Deputirtenkammer auf der Kanzel gemachten Reuefungen erwähnt. Jetzt erfahren wir, daß dieser Pfarrer auf Befehl des Bischofs von Luçon die von ihm ausgesprochenen unziemlichen Worte auf öffentlicher Kanzel widerrufen hat. Noch mehr: dieser Geistliche hat seine Pfarre verloren, und man versichert sogar, daß er vierzehn Tage im Seminar Poitiers werde thun müssen, ehe er wieder eine andere Pfarre erhält. Der Bischof von Luçon beweist, daß er den verfassungsmäßigen Einrichtungen nicht minder zugethan ist, wie den Befehlen der Kirche.“

Am 25ten v. M. erhielt der General Guilleminot in Toulon den Befehl, am Bord der Armitide nach Korfu zurück zu reisen.

Auf Befehl des Polizeipräsidenten sollen die Polizeikommissarien die erlaubten Spielhäuser

beaufsichtigen, und die heimlichen Spielwinkel, so wie die ähnlichen Anstalten auf den Boulevards und den öffentlichen Plätzen, aufheben. Mehrere Personen, die verbotenes Spiel auf den Straßen hielten, sind eingezogen worden.

Die Anleihe von 5 Mill. Fr. zur Unterstützung des Wühlhauser-Handelsstandes ist gestern zu Stande gekommen. Rothschild, Lafitte und das Syndikat haben jeder eine halbe Million dazu hergegeben; fünf andere Häuser (worunter Fuld und Aguado) jedes 300,000 Fr. Die übrigen 2 Millionen sind von 14 andern Bankiers herbeigeschafft.

Aus Marseille wird gemeldet, daß Ibrahim Pascha am 20. December 53 Schiffe mit 15,000 Mann am Bord von Navarin nach Alexandrien hatte einschiffen lassen. Bald nach der Abfahrt trat ein heftiger Sturm ein, und ein türkisches Schiff that Nothschiffe. Die hauptsächlichste Ursache des Abzuges der Ägyptier war der Mangel an Lebensmitteln. Ein Pfund Fleisch kostete bereits einen Thaler, und Zufuhren waren bei dem Verbot der verschiedenen Mächte gegen jede Sendung nach Morea gar nicht zu erwarten. (b.3.)

London, vom 30. Januar.

Es soll eine neue Brücke über die Themse vom dem erzbischöflichen Pallaste in Lambeth nach der Pferdefähre in Westminster gebaut werden (also zwischen der Westminster- und Baurhall-Brücke). Man ist noch nicht einig, ob es eine Hänge- oder eine eiserne Brücke werden soll. Anerbietungen, sie um 215,000 Pf. St. (beinahe 700,000 Thlr.) zu bauen, sollen schon von zwei Unternehmern eingereicht seyn. Dies wäre dann die siebente Brücke über den Fluß. Man will sie die königliche Clarence-Brücke nennen. — Hinsichtlich des Tunnels sind die Sachverständigen noch nicht einig, ob die Minirung unter der Themse bis zu einem glücklichen Ende geführt werden kann. Während Hr. Brunel der Ansicht war, daß er nach dem ersten Bruch nur eine feste Masse zu durchgraben haben werde, behaupten andere, daß man sich, gerade jetzt, angeschwemmtem Sande und lockerer Erde genähert habe. Uebrigens hat Hr. Brunel über 300 schriftliche und 200 persönliche Mittheilungen, als guten Rath über das, was zu thun sey, erhalten. (b.3.)

Von der Niebers-Elbe, vom 6. Februar.

Am 28. Januar, am Geburtstage des Königs

von Dänemark, war große Kour bei Hofe. Auf Befehl Sr. Majestät wurde 1053 Matrosenkindern in den Marine-Schulen, und 418 Erwachsenen und Kindern in den Unterofficiers-Schulen, ein festliches Mittagmahl gereicht. Ihre Maj. die Königin ließ an diesem freudvollen Tage 50 arme Kinder neu kleiden. Abends wurde im königl. Theater die Jungfrau vom See von Rossini gegeben. Mad. Catalani, welche sich in einer Loge des ersten Ranges befand, stimmte das God save the King an, und ihre Stimme überdante den ganzen Chor der Mitsingenden. (b.3.)

Wien, vom 5. Februar.

Der Fürst Rosumofsky (russischer Gesandter) und seine Gemahlin, haben den Fürsten Pskilanti während seines schmerzhaften Krankenlagers mit großer Aufmerksamkeit behandelt und ihn sehr oft besucht.

Im Monat Mai des laufenden Jahres wird eine Ausstellung von National-Kunstwerken im Gebäude der kaiserl. Akademie der bildenden Künste in Wien veranstaltet werden.

Aus Zara in Dalmation wird geschrieben: Am 6. Januar hatten wir hier die seltene Erscheinung, den Boden mit einem 2 Schuh hohen Schnee bedeckt zu sehen. — Wie die Agrar-Zeitung erzählt, hat sich am 20. December v. J. in dem Fort Elissa bei Spalatro ein Feuerwerker durch einen Schuß aus einer 12pfündigen Kanone entleibt. Er hatte dem Geschütz die volle Ladung gegeben, sich vor dessen Mündung gestellt und dasselbe mit der Lunte abgebrannt. Von dem zerrissenen und nach allen Richtungen geschleuderten Körper wurden nur einige einzelne Stücke aufgefunden.

Aus Saska, einem Bergwerke im Krassos va'er Comitatz, berichtet die Preßburger Zeitung unter dem 20. Januar: Am 25. Decbr. Abends um halb 8 Uhr, hatten wir hier zwei kurz hintereinander folgende Erdstöße, deren erster nur leicht und mehr schwankend, als erschütternd war, der zweite, mit einem dumpfen, donnerähnlichen Saufen verbundene, war dagegen so heftig, daß sitzende Menschen von ihren Sitzen weggeschleudert, stehende gegen einander geworfen, Fenster und Geräthe heftig erschüttert, und größtentheils umgestürzt wurden. Der Zug dieser Stöße war von Mittag gegen Abend. Auch zu Neu-Moldova und Oravitsa wurden sie zu gleicher Zeit und in gleicher Wirkung gespürt. Auffallend

war der Witterungswechsel, der darauf folgte; die Luft wurde seitdem milder, und der 14te d. M. war ein heiterer, warmer Frühlingstag. In der darauf folgenden Nacht kam aus Nordost ein heftiger Sturmwind mit Blitz, Donner und Schloffen, worauf bei Tagesanbruch so starke Kälte eintrat, daß binnen wenigen Stunden Alles fest fro. Dieselbe Kälte hält auch heute noch an. (b.3.)

Madrid, vom 24. Januar.

Man spricht aus Neue davon, daß Kadix zum Freihafen werde erklärt werden. Sollte dies geschehen (was aber allerhand Schwierigkeiten finden dürfte) so würde dem englischen Handel ein empfindlicher Schlag verfehlt werden, indem die jetzige Lage von Kadix und die Leichtigkeit, mit welcher man beinahe mit allen Winden in die Bucht einlaufen kann, diesem Hafen ungleich vortheilhafter für die Schifffahrt machen, als Gibraltar.

Die Stafette, welche alltäglich nach Barcelona abgeht, ist eine kleine halbe Stunde von dieser Stadt von drei wohlbewaffneten und wohlberittenen Leuten angefallen worden, die, nachdem sie den Mantelsack des Kouriers durchsucht, sich damit begnügt haben, zwei Briefe wegzunehmen, deren Adressen man aber nicht weiß. (b.3.)

Kadix, vom 18. Januar.

Wir haben hier gestern Briefe aus Havana; nah bis zum 1. December erhalten. In einem derselben, welcher aus der Feder eines glaubwürdigen Mannes herrührt, findet sich Folgendes: „sobald die Winde günstig seyn werden, wird das aus dem Linien-Schiff el Guerrero, der Fregatte Iberia und der Brigg Hercules bestehende Geschwader auslaufen, um sich, wie man glaubt, nach der Gegend des Festlandes von Amerika zu begeben, und um zu sehen, ob es möglich sey, die Bewegungen eines von dem Oberstleutenaut Cisneros, eines in Amerika gebornen Spaniers, befehligte Korps zu unterstützen, welcher die spanische Fahne aufgesteckt hat, und mit 2000 Mann die Provinz Cumana durchzieht, um die Hauptstadt (Caracas) anzugreifen. Der Admiral Laborde und zwei Oberofficiere von der Artillerie und dem Gewesenen werden sich am Bord des Linien-Schiffes begeben, so wie auch ein Finanzkommissarius, der 100,000 Piafter, Waffen, Munition u. s. w. zu seiner Verfügung haben wird. (b.3.)

London, vom 1. Februar.

„Die Nation, sagt der Courier, würde mit Vergnügen die Wiederherstellung der Yeomanry als eine der ersten Maßregeln des neuen Ministers aufnehmen. Die damit verknüpften Kosten waren verhältnismäßig gering, und dieses Korps leistete sehr wichtige Dienste; es stillte die Unruhen mit entweder gar keinem, oder doch nur geringem Blutvergießen, und die Aufrechter selbst waren immer bereit, sich den Vorstellungen derer zu fügen, welche in ihrer Nähe wohnten, die sie in der Regel persönlich kannten, und mit denen sie in vielfachem freundschaftlichen oder Handels-Verkehr standen. Die Auflösung der Yeomanry bietet einen merkwürdigen Beleg zu dem Hass der Whigs gegen stehende Armeen dar.“ Dasselbe Blatt sagt heute: die Opposition im Parlament bestrebe sich vergeblich, darzuthun, daß die Minister durch die Ehrenrede einen Tadel auf den Admiral Sir E. Codrington oder die Lieferung der Schlacht von Navarin überhaupt hätten werfen wollen.

Briefe aus Plymouth sagen, daß das beständige Abfeuern der großen Kanonen, während der Infant Don Miguel seine Exkursionen zur See mache, beinahe betäubend sey. Der König hat dem Prinzen einen schönen Napfen geschenkt, der jetzt in den Ställen des Royal hotel in Plymouth steht. Es war ein Lieblingspferd des Königs, der es häufig auf Jagden ritt und wird auf 500 Pf. St. geschätzt. Es heißt der schwarze Prinz. — Man hat am Bord eines der portugiesischen Schiffe eine auf eine sehr sinnreiche Art angeordnete Kajüte für das Pferd gebaut.

Am 26. Januar ward eine Versammlung der Aktienhaber des Tunnels in der City of London Tavern gehalten. Hr. Wm. Smith, Parlamentsglied, als Vorsitzender, forderte zuerst den Sekretair, Hrn. Vutter, auf, Hrn. Brunel's Bericht vorzulesen. Aus diesem geht hervor, daß der Tunnel bis auf eine Entfernung von 600 Fuß (engl.) vom Schacht ausgegraben worden, daß man mit der Arbeit noch 25 Fuß von der Mitte des Flusses entfernt ist, daß die Entfernung bis zum Zeichen des niedrigsten Wasserstandes, auf der Nordseite des Flusses, nur 375 Fuß, und von dort bis zum Kay 200 beträgt, zusammen also 375 Fuß. Dies würde, bis zu dem Schacht auf dieser (Nord) Seite, eine Totalsumme von 700 Fuß ausma-

Gen. In dem Bericht wurden die Mittel an gegeben, deren man sich zur Ausführung des letz ten Bruchs bedient, und bemerkt, daß man ein nen Plan gemacht habe, den andern Einbrüchen des Wassers vorzubeugen, den Hr. Brunel in Kurzem den Aktieninhabern vorzulegen gedenke. Hierauf ward ein Bericht der Direktoren vorgez gelegt, woraus hervorging, daß man nur auf 3600 Aktien Rechnung machen könne. Das noch vorräthige Geld beträgt, nach Abzug der wahrscheinlichen Ausgaben, etwa 5000 Pfd. St. Eine Nachforderung von 4 Pfd. auf 3400 Aktien würde 13,000 Pfd. einbringen, so daß man als dann 20,000 Pfd. zu den neuen Ausgaben haben würde. Kurz vor dem letzten Unfall hatte man einen Umlauf an die Aktieninhaber ergehen lassen, worin man anfragte: welche Summe sie gegen den Eigenthümern (des Ufers) zu 5 pCt. gegen Sicherheit auf die sämtlichen Gebäude leihen würden; auf diesen Umlauf hatten indeß die Direktoren noch keine Antwort erhalten. Nach Beendigung des Berichts wurden mehrere Beschlüsse in Vorschlag gebracht, und man kam am Ende dahin überein, daß man zuvörderst alles anwenden wolle, den Leck zu stopfen, daß übrigens der Vollendung des Unternehmens kein weiteres Hinderniß im Wege stände, als der Mangel an Geld, und daß die Direktoren bes vollmächtig werden sollten, freiwillige Beiträge zur Beendigung des Unternehmens anzunehmen. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 20. Januar.

Ein Schreiben aus Corfu vom 10ten verze hert, daß der Präsident Capodistrias, anstatt nach Corfu, nach Malta gebracht worden sey. Diese Nachricht hat daselbst große Bestürzung erregt. Die Seeräuberei hat fast ganz im Archi pelagus aufgehört; die Piraten, die noch daselbst angetroffen werden, sind größtentheils Sclavonier, Cephalonier und Genueser. (b.3.)

Wien, vom 6. Februar.

Der Fürst Alexander Ipsilanti starb am 31. Jan. um 12 Uhr Mittags, an der Wasserfucht, in den Armen seines Bruders Konstantin. Er hatte einige Stunden vorher alle Erbstungen sei ner Religion empfangen. — Hr. v. Poggenpohl von der russ. Gesandtschaft, nicht, wie neulich gemeldet wurde, Hr. v. Makisk, ist dem Hrn. v. Ribeaupierre mit Depeschen nach Triest ent gegengeschickt worden. Hr. v. M. ging gleich zeitig mit Depeschen aus Petersburg als Courier

nach Welmer ab. Man erwartet Hrn. v. Pog genpohl bald wieder zurück.

Paris, vom 4. Februar.

Der Graf v. Montlosier behauptet heut im Confit., daß sich viele Frauen in Frankreich, die alten und häuslichen mehr noch als die andern, zu der Priesterpartei hinneigen.

Das J. du Commerce prophezeit, daß Eng land unter Wellingtons Leitung die hohe Stelle, welche es bis jetzt an der Spitze der fortschrei tenden europäischen Geisteskultur eingenommen, verlieren und Frankreich werde abtreten müssen.

Hr. Brezin, ein Glockengießer, der ohne Mittel nach Paris kam, hat sich durch Geschick lichkeit und Sparsamkeit ein so großes Vermö gen erworben, daß sein Testament die Stiftung eines Hospitals zur Aufnahme unvermögender Handwerker mit einem Fonds von 5. Mill. Fr. nachweist.

Die Fabriken im Eisatz beschäftigen über 90,000 Arbeiter, von denen schon über 107000 brodlos sind. Es steht zu befürchten, daß sich ihre Zahl bald verdoppeln werde. (b.3.)

London, vom 2. Februar.

Die Times wöllen aus guter Quelle wissen, man werde den Türken eine neue Frist sehen, und es würden während derselben keine Feindschaf tigkeiten vorkommen. Aus Konstantinopel meldet man unter dem 27. Dec., daß seit 17 Tagen kein Schiff angekommen, oder abgegangen war. Der Skylark, der, mit einer bedeutenden Ladung Seide, nach Smyrna bestimmt ist, wartet seit mehreren Wochen auf den Firman.

Die Nachricht von einem Friedensschluß mit den Affanti's hat sich nicht bestätigt; die meis ten Schwierigkeiten machten die Kant's.

Ein bengalisches Blatt versichert, daß nach der in Folge des Aufstandes zu Vushire dem eng lischen Gesandten zugesügten Beleidigung und nach einstweiliger Besetzung der daraus entstan denen Mißlichkeiten, dem persischen Hofe von engl. Seite Vorstellungen gemacht worden, und daß wahrscheinlich der Prinz von Schiras abge setzt werden dürfte.

Am 5. Jan. 1827 befanden sich, nach dem offiziellen Bericht des Oberaufsehers, Hrn. Monts ner, in dem Gefängniß in Newgate an Gefan genen 233 Männer und 145 Weiber, zusammen 378. Bis zum 1. Dec. 1817 incl. wurden verur hasset: unter 21 Jahren: Männer 1,092, Frauen 158; über 21 Jahren: Männer 1,348, Frauen

422, zusammen 3,020. Total an Verhafteten 3,398. Davon wurden hingerichtet: 19; starben 2. Davon wurden auf die Gefangenschiffe nach Gosport, Portsmouth, Sheerness, Chatham, Deptford, Woolwich und Devonport geschickt: 1083; in das Zuchthaus in Milbank (London) 99, in das Armenhaus 12, in das Zuchthaus nach Middlesex 544, in das Londoner Zuchthaus 155; begnadigt vom Könige: 15. Durch richterliche Entscheidung in der Old Bailey freigesprochen: 571; entlassen, da man keinen gehörigen Anlaß gegruud gegen sie auffinden konnte: 270; im Ganzen, mit denen, die, nachdem man sie aus gepreist oder an Gelde gestraft, entlassen wor den: 3,045. Es blieben im Verhaft am 1. Jan. 1828: Männer 230, Frauen 123. Unter denen, welche im Jahre 1827 ihre Sentenz empfangen, waren angeklagt wegen Mord: 1, wegen Einbruch: 28, Straßraub: 89, Pferdediebstahl: 16 Diebstahl von Rindvieh: 3; Schaafdiebstahl: 5; Falsch münzer: 6; Vianamie: 2; Todtschlag: 14; kleine Diebstähle verschiedener Art: 1,717. Hiervon wurden verurtheilt: zum Tode: 214 (wovon 15 hingerichtet und 4 desgl., welche schon im J. 1826 verurtheilt worden); zur Transportation auf Lebenszeit: 81; auf 14 Jahre 126, auf 7 Jahre 621. Zur Einkerkung in Newgate und in die Zuchthäuser auf 2 Jahre, 18 Monate u. s. w., bis auf einen Monat hinunter; 790.

Die Zwistigkeiten zwischen den Fabrikherren und den Webern in Bury und der Nachbarschaft sind noch nicht ausgeglichen und eine Menge un beschäftigter Arbeiter zieht täglich durch die Stras sen. Dieser Vorfal sängt an, den Wollenmanu fakturen ernsthaft nachtheilig zu werden. Die Färber haben wenig zu thun. Die Manufaktur herren suchen ihr mit so wenig Menschenhänden als möglich fertig zu werden und die Folge das von dürfte ein ausgedehnter Gebrauch der Mas schinen in diesem Manufakturzweige seyn.

Folgende Anekdoten, deren Wahrheit man dar hingestellt seyn lassen muß, sagen die Times, cir culirt in den höhern Zirkeln. Als einem tapfer en Admirale in der Levante seine Instruktionen zugestellt wurden, war darin mancher Wink ver fochten: daß er bei Befolgung derselben alle mög liche Vorsicht anwenden sollte. Sie gingen durch die Hände eines vornehmen Mannes, der, folgen den charakterischen Brief hinzugesügt haben soll. Lieber E., ich übersende Ihnen hier Ihre Ins tructionen: Sie werden dadurch aufgefordert,

sehr vorsichtig und klug zu Werke zu gehen. Als les was ich, als ein Seemann, Ihnen sagen kann, ist: darauf los, Edward! Von Herzen der Ihre tige. — (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Die Volksmenge des Großherzogthums Meck lenburg-Schwerin betrug im Jahre 1827: 435,094 Seelen, 4167. mehr als im vorhergehenden Jahr re, so daß auf jede der 228 geographischen Qua dratmeilen fast 1908½ Seelen kommen. Die Zahl der Geburten war in dem zurückgelegten Kirchen jahre 15,795, die der Todesfälle 10,617. 3382 Paare wurden getraut, 9003 Söhne und Töchter confirmirt. Von den durch Unglücksfälle um das Leben gekommenen 199 Personen sind 72 ertrun ken, 15 von Pferden gestürzt und erschlagen, 7 von Ochsen und Kühen gestossen und geschleift, 5 in Mergel und Sandgruben verschüttet, 10 ver brannt, 10 erfroren, 1 vom Blitze erschlagen, 3 ermordet, 4 durch Unvorsichtigkeit erschossen und 2 in Folge von Schlägereien gestorben. Im Gan zen zählt man 43 Selbstmörder und nur einen über hundert Jahr alt gewordenen Menschen.

Der Ausfuhrhandel deutscher Fabrikate nach Amerika scheint auch in dem neuen Jahre wieder bedeutend werden zu wollen. Zur kräftigen Ver treibung desselben sind mehrere böhmische und sächsische Häuser zusammengetreten, die vornehms lich in Linnenwaaren, gewürfelten sowohl als weiß sen, große Aufkäufe an Ort und Stelle machen, und die Waare sodann über Hamburg direkt vers senden. Diese Häuser haben in Amerika, nam entlich in Brasilien, eigene Comptoire errichtet, auch unter sich Aktien ausgestellt, die selbst von Kapitalisten, die nicht unmittelbar bei der Ver treibung des Geschäfts theilhaftig sind, genommen werden. — In sächsischen Epochen geht ebenfalls etwas Bedeutendes nach den amerikanischen Märk ten. Es sind davon in den Fabrikstädten ansehn liche Einkäufe durch Reisende für Newyorker Häuser, während dieses Winters gemacht worden.

Die Fürstin Berkeley, Wittve des letzten Markgrafen von Anspach, ist am 13. Januar zu Neapel mit Tode abgegangen. Ihr Sohn erster Ehe, der Ritter N. Keppel Craven, ist, in dem von derselben hinterlassenen Testamente, zu ihrem Universal Erben eingesetzt worden.

In Annaberg, im Erzgebirge, wird in Kurz zem eine Seidenfabrik errichtet werden, wozu die-

Regierung in Dresden einen großen Vorſchuß hergiebt. Der Unterehmer iſt ein junger Mann aus Langenſalza, der jetzt in Leipzig lebt. Die Bewohner des Erzgebirges werden dadurch einen neuen Nahrungszweig erhalten, weil jetzt das Spitzglöppeln und der Bergbau bei weitem nicht mehr ſo viele Menſchen ernähren als ſonſt.

In der Provence blühen jetzt die Mandelbäume.

In Zwoll iſt am 14. v. M. Conrad van Ommen in dem Alter von 103 Jahren 2 Monaten geſtorben, der bis auf den letzten Augenblick aller ſeiner Sinne mächtig war. Er hinterläßt eine 90jährige Wittwe.

In Elgin (Schottland) iſt neulich eine Hochzeit zwiſchen zwei Liebenden gefeiert worden, deren Aufgebot ſchon vor 34 Jahren erfolgt war, die aber durch plötzlich eingetretene Familienhinderniſſe ihre Vereiniung vereitelt ſahen. Die Verbindung ſollte hierauf t. J. 1804 ſtatt haben, als eine neue unerwartete Schwierigkeit ſie verſchob. Das Merkwürdigſte bei der Sache iſt, daß die Verlobten ſich treu blieben, und die ganze Zeit über in einem ununterbrochenen Briefwechſel ſtanden.

Die Hildburghäuſer Dorfzeitung enthält Folgendes: In Scheer, einem Städtchen in der Nähe von Ulmerach im Württembergiſchen, wurde vor kurzem eine Stadtmauer abgebrochen; ein Häuſchen, welches an dieſe angebaut war, und welches der Eigenthümer nicht aufgeben wollte, hinderte das Weiterreißen. Darüber wurde beim Rath wiederholt berathen; endlich fällt einem ein, das Haus ſey in der Brandkaſſe hoch aſſekurirt, und es ſey das Beſte es abzubrennen. Ein edler Stadtrath beordert daher eines der Mitglieder, das Haus ganz ſtill in Brand zu ſtecken, ein anderes Mitglied aber wird vorſichtig, um weitere Feuersgefahr vom Städtchen abzuhalten, angeſtellt, zu gleicher Stunde Sturm zu läuten, ein dritter Rathsherr ſoll mit der Feuerspritze bei der Hand ſeyn. Der dritte iſt der pünktlichſte: noch einige Minuten vor dem Schlage fährt er mit der Spritze aus; es wird Lärm, das Volk läuft zuſammen, und die Magiſtratsperſon Nr. 2. läutet Sturm. Das Feuer bleibt aber noch immer aus. Man fragte, wo es denn brennte, es ſey nirgends was zu ſehen; die Spritze fährt aber ruhig vor das Häuſchen, und der Spritzenmann

verſichert, da drinnen brenne es entweder ſchon, oder es müſſe gleich brennen. Die Leute ſtürzen hinein und finden — einen Rathsherrn, der aus Leibeskräften Feuer anbläſt. — Die Sache iſt bereits gerichtlich unterſucht. (b. 3.)

Auf die Jubelfeier der Univerſität Dorpat

am 12. December 1827.
(Eingefandt am 9. Februar 1828.)

Es ſtrale von dir Licht und Wahrheit
In weitem Kreis' umher,
Ein Abglanz jener ew'gen Klarheit
Ein Tropfen aus dem Lichtes Meer!

Es blühe Glauben, Lieben, Hoffen;
Rein ſey der Jünglingsſinn,
Für treue Lehr' und Beiſpiel offen
Zu unverweklichem Gewinn.

Recht und Geſetz in dir verkündet,
Verſcheuche Trug und Wahn;
Auf ewiges Geſetz gegründet,
Sey's ew'gem Rechte unterthan.

Wie Bäche lichter Hög' entwallen
Erlaubend, rein und hell
Entſtröme, Dorpat, deinen Hallen
Für Tauſende der Heilungsquell!

Was von den Weiſen ferner Zeiten
Der Menſchen Weiſt empfäht,
Und was die Mitwelt in dem weiten
Gebiet der Wiſſenſchaft erſpäht.

Was fern von trügeriſchem Schimmer
Erprobet, heilſam, wahr,
Dem fehl' in deinen Mauern nimmer
Ein feſter, ſtrafender Altar!

* * *

Du ſandteſt Segen uns hernieder
Durch Alexanders Hand;
Allgütiger, du nahmſt ihn wieder;
Anbetend ſey dein Will' erkannt!

Nie ward er milde, auszuſtreuen;
Laß ſeine Segensſaat
Durch Nicolaus froh gedeihen,
Der Alexanders Bahn betrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge höherer Befehle, ſieht ſich Ein Edler Rath als Waiſengericht der Kaiſerlichen Stadt Dorpat, ungeachtet der mehrjählichen deſſelbigen Bekanntmachungen, wiederum veranlaßt, andurch den reſp. Vormündern einzuſchärfen, die jährlichen Vormundſchaftsberichte und Rechnungen, die vorſchriftmäßig im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müſſen, ſpäteſtens binnen 14 Tagen a dato bei 50 Rbl. B. N. von unfehlbar bei dieſem Waiſengericht zu übergeben, und in ſelbigen Berichten, die großentheils bisher wider die vorgeſchriebene Form eingereicht ſind und dadurch manches zeitraubende Verfahren verurſacht haben, eine tabellarische Ueberſicht hinzuzufügen, welche enthalten muß: 1) den Namen, das Alter und den Wohnort der Pupillen; 2) den Namen und Wohnort der Vormünder; 3) den inventarartigen Beſtand des pupillarischen Vermögens; 4) die Anzeiße der Hypotheken, welche für das pupillariſche Vermögen beſteht ſind; 5) die Summe der Einnahmen des verfloſſenen Jahres; 6) die Summe der Ausgabe des verfloſſenen Jahres, und 7) die Anzeiße des Saldo, nebst der Bemerkung, in weſſen Händen es ſich befindet. Zur Erleichterung bey Anfertigung dieſer Ueberſicht nach den vorgeſchriebenen Rubriken, iſt in der Kanzlei eines Edlen Rathes ein Formularbogen ausgelegt, in welchem genau angezeiget worden, wie den bezeichneten Momenten nach, die Rubriken einzutheilen ſind und die Gleichförmigkeit aller vormundſchaftlichen Rechnungsablegungen zu bewerkſtelligen iſt; ſonächſt erläuternde Bemerkungen und hinzugefügte Bitten nicht in dem formularmäßigen Vorſchlage, ſondern in den Berichten ſelbſt aufzunehmen ſind. Zugleich wird allen Vormündern hiermit beſonders eröffnet, daß ſünſt nie mehr von Seiten dieſer Behörde eine ähnliche Bekanntmachung ergehen wird, ſondern daß ohne weiteres jeder Vormund, der nicht im Laufe des Januar-Monats den Vormundſchaftsbericht ſammt Rechnung hier eingeleſert haben wird, mit 50 Rubeln B. N. zum Beſten eines hieſigen löblichen Armen-Collegii geſtraft werden ſoll.

Dorpat-Rathhaus, am 7. Februar 1828. 3
Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat, als Stadt-Waiſengerichts;
Bürgermeiſter Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Da in dem zur Einzahlung der Landes-Abgaben vom 15. Februar bis 1. März dieſes Jahres feſtgeſetzten Termin, auch der im Februar-Landtage 1827 vom Kreiße dem Weroschen Herrn Ordnungsrichter zur Jahres-Gage-Zulage mit 50 Rop. B. N. pro Reviſionshaſen bewilligte Beitrag, in Dorpat an den Herrn Landrath und Oberkirchenvorſteher v. Liphart von ſämmtlichen Privatgütern Weroschen Kreiße

ſes zu entrichten iſt, als wird ſolches den Zahlungs-Beauftragten deſſelbigen bekannt gemacht.
Riga-Ritterhaus den 3. Februar 1828. 3

Auf Befehl Sr. Kaiſerl. Majeſtät, des Selbſtherrſchers aller Ruſſen ic., ſügen wir Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerl. Stadt Dorpat, kraft dieſes öffentlichen Proklams, zu wiſſen: Demnach der mit einem Baſſe aus Wilna anher gekommene hieſige Einwohner und Raſeur Conſtantin Jürgulewiſch mit Hinterlaſſung eines am 22. December d. J. bei dieſem Rathe eröffneten und publicirten Teſtaments hieſelbſt verſtorben; ſo citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Deſuncti-Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß ſie binnen einem Jahre und ſechs Wochen a dato dieſes Proklams, ſpäteſtens alſo am 21. Februar 1829, bei uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verſificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer peremptoriſchen Friſt niemand mehr bei dieſem Nachlaß mit irgend einer Anſprache admittirt werden, ſondern gänzlich davon präkludirt ſeyn ſoll. Wornach ſich ein Jeder, den ſolches angeht, zu achten hat. W. R. W.
Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat;
Bürgermeiſter Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiſerl. Majeſtät, des Selbſtherrſchers aller Ruſſen ic., ſügen wir Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerl. Stadt Dorpat, kraft dieſes öffentlichen Proklams, zu wiſſen: Demnach der hieſige Bürger, vormalige Here Stadttheils-Auſſeher und Kaufmann Johann Erſt Baumgarten, obnächſt mit Hinterlaſſung eines Teſtaments hieſelbſt verſtorben; ſo citiren und laden wir Alle und Jede, welche an deſſen Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß ſie binnen einem Jahre und ſechs Wochen a dato dieſes Proklams, ſpäteſtens alſo am 21. Februar 1829, bei uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verſificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer peremptoriſchen Friſt niemand mehr bei dieſem Nachlaß mit irgend einer Anſprache admittirt werden, ſondern gänzlich davon präkludirt ſeyn ſoll. Wornach ſich ein Jeder, den ſolches angeht, zu achten hat.
W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 1
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat;
Bürgermeiſter Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Von dem Dörptschen Kaiserl. Landgericht wird bestimmt bekannt gemacht, daß bei demselben am 20. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine Auktion, auctio legis, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Dorpat, den 6. Februar 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Verwaltung der Gräflich Mannefeldschen Güter Sarenhoff, Rudding, Hallick und Tellerhoff macht hierdurch zur Nachricht und Warnung bekannt, daß alle zu gedachten Gütern angeschriebene und sich anderswo aufhaltende Menschen spätestens zu St. Georgen d. J. sich ohnfehlbar dafelbst zu melden und von der Buchhalterei einen Paß auszunehmen haben. Rudding am 5. Februar 1828.

3. v. r. Buchhalter.

Im Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchenvorstehers v. Livhart zeige ich hierdurch an, daß derselbe den Empfang der mittelst Regierungs-Patentes vom 17. Januar d. J., sub Nr. 303, schon publicirten, zwischen dem 17. Februar und 1. März d. J. zur Ritterschaft zu erhebenden Landes-Abgaben, vom Ehfnischen Distrikt am 17ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meinem Hause, unweit der deutschen Kirche, beginnen und sodann diesen Landes-Abgaben-Empfang jeden Dienstag und Freitag bis zum 1. März d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde. Dorpat, den 10. Febr. 1828.

A. Roth, Notar des vernaueschen Ober-Kirchenvorsteher-Amtes.

Arrende.

Der Generalmajor und Ritter Otto v. Wistram fordert hiermit diejenigen auf, welche das ihm von Sr. Kaiserlichen Majestät auf 12 Jahre verliehene Gut Heimadra, im Werroschen Kreise gelegen, in Arrende zu nehmen gesonnen sind, sich den 10. März bei seinem Bruder, dem Obristleutnant und Ritter Adam v. Wistram in Dorpat zu melden, der zu erfragen ist im Posthause dafelbst.

Im April dieses 1828ten Jahres ist das bekannte, mit allen Appertinentien versehene Gut Schloß Helmer zu verarrendiren, durch den Herrn Obristleutnant und Ritter von Reichardt zu Hollershof im Helmeschen Kirchspiele.

Zu verkaufen.

Felsche Apfelsinen und Zitronen sind zu haben bei Schamajew.

Auf dem Gute Homeln, im Walkschen Kreise und Ermischchen Kirchspiele, 80 Werst von Dorpat, ist Weizen und großes, mittleres und kleines Ra-

vies, einzeln oder in größerer Anzahl zu haben. Kapflustige belieben sich schriftlich an die Gutsvorwaltung dafelbst zu wenden.

Abreise halber werden im Hause des Herrn Kommerherren v. Löwenstern, eine Truppe hoch, verschiedene schöne mahagony Meublen, Schlitzen und verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, aus freier Hand verkauft, und können zu jeder Tageszeit dafelbst in Augenschein genommen werden.

Zu vermietthen.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 warmen Zimmern, nebst Schafterei, Domestikenzimmer, Keller, Kleele, Stall, Wagenremise und Garten, ist zu vermietthen und auch gleich zu beziehen. Auch könnte die Miethe vom 1. Mai angehen, und erforderlichen Falls, auch ohne Nebengebäude vermiethet werden. Das Nähere zu erfragen nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Campioni.

G. v. Birger.

Das im ersten Stadttheile, an der Ritterstraße belegene steinerne Wohnhaus, unter Nr. 48, nebst Nebengebäuden, ist vom 1. März dieses Jahres mit oder ohne Möbeln zu vermietthen. Des Preises und der Bedingungen wegen beliebe man sich an Herrn Mechanikus Brücker zu wenden.

Im Hause der Frau Gouvernements-Sekretärin Gbdechen ist eine Gelegenheit von zwei Zimmern zu vermietthen.

Verloren.

Eine schwarze Jagdhündin, weiß unter dem Leibe, an der Brust, am Kopf und Hals, die kräftig ist, ist verloren. Wer diese habhaft wird, dem bitte ich, gefälligst es mir anzuzeigen.

Dauer.

Eine silberne 8eckige Taschenuhr mit goldenen Ziffern, an einer seidenen Schnur mit 2 messingenen Schlüsseln, ist am 2. Februar auf dem Wege vom neuen Universitätsgebäude bis zum Barrottschen Hause verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rbln. B. A. bei dem Bäcker und Kantor Stockmar abzugeben.

Stud. phil. Peter. Pell.

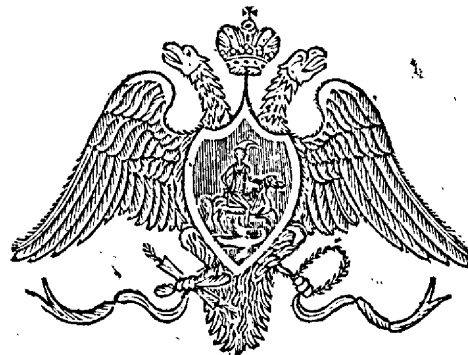
Angekommene Fremde.

Se. Excellenz Hr. Generalmajor u. Ritter v. Mannberstein, kommt von Reval, Hr. Kaufm. Eckart und Hr. Kaufm. Gögöt, kommen von Riga, Hr. Rittmeister Baron Ungern-Sternberg, kommt von Wenden, logiren im St. Petersb. Hotel; Herr Land-Marschall v. Stvitzko, kommt aus Litzhauen, Hr. Garde-Rittmeister Flügeladjutant Graf Manntruffel, kommt von Riga, Hr. v. Eckl, kommt von Wolmar, Hr. Garde-Lieutenant v. Wilgien, kommt vom Lande, Hr. Schwarz, kommt von Petersburg, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

No.

13.



Mittwoch, den 15. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Aus den Mainzgeredten, vom 9. Februar.
Ein bedeutendes Haus zu Livorno hat kürzlich bei mehreren niederländischen Tuchfabriken einige Bestellungen gemacht, wozu es, wie man sagt, für Rechnung der griechischen Regierung beauftragt worden seyn soll. Da dies Haus, welches man namhaft macht, sehr umsichtig in seinen Operationen ist, so will man hieraus einen vortheilhaften Schluß auf die dermalige Stellung der griech. Frage selbst ziehen. — Die Lebergers bereien am Niederrhein sind sehr beschäftigt, vermögen aber nicht allen bei ihnen eingegangenen Bestellungen zu genügen, weil zu Antwerpen alle Vorräthe an amerikanischen Wildhäuten vergriffen sind, und die neuen Zufuhren vor März oder April nicht eintreffen können.

Am 24. Jan. starb zu Rheineck im Kanton St. Gallen der auch als Schriftsteller bekannte helvetische Finanzminister Jak. Ludw. Custer, im 73sten Jahre seines Alters. Seine Vermächtnisse zu milden Stiftungen im Bezirke Rheinthals betragen die Summe von 39,500 Gulden. Schon

bei Lebzeiten hat er für die Armen, Waisens- und Schulfonds desselben Bedeutendes geleistet. Die Schulmeisterkasse besitzt nun 24,000 G. von seiner Großmuth. Für eine Realschule zu Altsstätten stiftet er 8000 G., und auch den kathol. Armenfond dafelbst hat der Menschenfreund besocht. Diese Legate, in Verbindung mit den frühern Stiftungen, erheben seine Gesammt-Vergabung für milde Zwecke im Rheinthale auf 87,200 Gulden. (b. Z.)

Aus den Niederlanden, vom 7. Februar.
Von der Vorree, welcher in dem Gefängniß von Bilworde das Geschäft der Falschmünzerei trieb, ist zu lebenslänglicher Eisanarbeit, Ausstellung und Brandmark verurtheilt worden. (b. Z.)

Wien, vom 6. Februar.
Man ist in Ungarn bemüht, Holzbahnen durch das ganze Königreich zu führen. Schon sind viele Tausende Hände damit beschäftigt, zwischen Debreczyn und Pesth den Grund zu einer solchen Bahn, die als Modell für die andern, die

nen soll, anzulegen. Diese Bahn, wozu ein Hr. Bodmer, der früher in Stuttgart etablirt gewesen, später als Saliendirektor im Bodenschen angestellt war, und in Pesth gestorben ist, den Plan entworfen hatte, und die in ihrem Principe der Eisenbahn von Elberfeld nahestehen dürfte, soll dazu dienen, die im Spätjahre für Frachtwagen fast unfahrbare Straße zwischen Debreczin und Pesth, wo der Verkehr eine nicht gewöhnliche Bedeutsamkeit gewonnen hat, zu ersetzen. Die Errichtung derselben hat eine Aktiengesellschaft übernommen, an deren Spitze Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin steht. Da den meisten Aktionären, als Güterbesitzern, der Frohndienst zu Gebote steht, so kann der größte Straßens- und Bohnenbau schnell und sicher vollbracht werden, und es wird nicht schwer halten, wenn man einmal von dem Vortheile der neuen Erfindung überzeugt ist, das ganze Königreich Ungarn damit zu versehen. (b.3.)

Rom, vom 31. Januar.

Von den beiden kolossalen Reiterstatuen aus Bronze, die den Königen Carl III. und Ferdinand I. auf dem großen Platz in Neapel errichtet werden sollen, hat dieser Tage der Bildhauer und Gießer L. Nighetti, unweit Portici, den Fuß binnen 5 Minuten, auf das Glückliche bewerkstelligt. Die Gesamtmasse wog 34,000 Pf., das Schmelzen der Masse dauerte 6 Stunden. Der König, der zugegen war, bezeugte dem Künstler seine volle Zufriedenheit. (b.3.)

Paris, vom 5. Februar.

Man erzählt, daß vor einiger Zeit zwei Damen von Rang, welche für die, von den Jesuiten angelegten Schulen Beiträge einsammeln, früh Morgens um 8 zur Frau eines Antijesuiten eingedrungen wären, um von dieser einen Beitrag zu erhalten. Der Mann hört davon, kleidet sich schnell an, tritt in das Zimmer seiner Frau, die noch im Bette ist und sagt: „beunruhige Dich nicht, ich werde diese Damen zu befriedigen suchen.“ Mit diesen Worten öffnet er einen Sekretär, nimmt einen Sack mit Geld und zwei Sammtbeutel heraus, und sagt zu den vornehmenden Damen: „Meine Damen, Sie sammeln für die Jesuiten, ich für die Griechen, Sie für die kleinen Seminaristen, ich für die Schulen des gegenseitigen Unterrichts. Hier sind zwei Beutel: geben Sie Ihre Beiträge; was Sie zu diesem Zwecke beisteuern werden, eben so viel sollen Sie von mir für sich erhalten.“ Die Damen

errötheten; bißen sich in die Lippen und entfernten sich ohne beigeküert zu haben. (b.3.)

London, vom 2. Februar.

Ein Schreiben aus Corsu (31. Dez.) berichtet, daß die Griechen auf Candia große Fortschritte machen und die Türken sich in die Festungen einschließen. Außer dem Ven. Church, der mit 6000 M. bei Missolonghi steht, befinden sich unter Zavelas, 3000 Griechen unweit dieser Festung. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 29. December herrscht dort Ruhe, allein die Kriegsrüstungen dauern fort. Die aus dem schwarzen Meer angekommenen Getreideschiffe waren von der Pforte freigelassen, aber die Schiffe mit Salz noch festgehalten worden.

Aus Calcutta meldet man (18. Sept.), die Regierung habe unversehens Fahrzeuge, zusammen von 3000 Tonnen Gehalt, gemiethet.

Ein Gerücht behauptet, der Niederländische Generalconsul in Columbien sey im Duell geblieben.

Privatbriefen aus Buenos Ayres zufolge, hat das Paketboot Zephyr Friedensvorschläge nach Rio de Janeiro gebracht, und die Abfahrt des Paketboots Osborna würde aufgeschoben, da man wichtige Nachrichten aus Brasilien erwartete. (b.3.)

Wien, vom 8. Februar.

Die Flucht des späterhin aus Böhmen zurückgekehrten und in Kriminaluntersuchung befindlichen Hofschwelers H., sagt die Bremer Zeitung, hat bei dem Umstande, daß selbst höchste Personen in das Deficit hineingezogen waren, keine geringe Sensation erregt. Die unglückliche Gattin des Falliten, Mutter von sechs Kindern und mit dem siebenten schwanger, hat sich der Kaiserin zu Füßen geworfen und den Trost erhalten, daß dieselbe gern mit der Anforderung von 25,000 Gulden Münze ein Opfer bringen wolle, wenn sonst hierdurch die Rettung des Gatten zu bezwecken sey. Man will bei der Versteigerung in der Behausung des Falliten, bei welchem dessen drei Brüder einen Verlust von circa 135,000 Gulden Münze erleiden sollen, allein Verfallzettel für 58,000 Gulden Münze für verfehlten Hofschmuck gefunden haben. Ein übertriebener Aufwand soll diese Katastrophe herbeigeführt haben.

Die Donau bei Wien ist wieder sehr gestiegen. Am 7ten stand das Wasser im Wiener Kanale 6 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 6. Februar.

Der Graf Capodistrias war nach einer Mittheilung des Hrn. Cynard am 9. Januar in Malta angelangt und wollte am 15ten auf dem engl. Linienfregatte Warspite weiter reisen. Eine russische Fregatte sollte dasselbe begleiten und ein Schiff von der königl. französischen Marine ist nach Aegina vorausgesegelt. Die Freunde der Griechen schöpfen aus diesen Maßregeln der drei verbündeten Mächte wieder neue Hoffnung. Aus Bern schreibt man, daß bei dem äußerst milden Wetter die Knospen der Bäume ausbrächen und der Kuckuk sich bereits eingensunden habe. (b.3.)

Madrid, vom 25. Januar.

Seit der Abschaffung der Polizei-Kommissionen nehmen in unserer Stadt und Umgegend die Mordthaten zu. In voriger Woche ist ein vormaliger Polizei-Kommissar mit zwei Dolchstichen angefallen worden, und ein Fiskal des Hofgerichts erhielt drei Stöße mit derselben Waffe, worunter einer tödtlich ist.

Briefen aus Santander zufolge, ist die spanische Fregatte, die Union, am 15. Januar aus Havannah daselbst eingetroffen und hat folgende Nachrichten überbracht: Das Geschwader des Generals Laborde sollte mit dem General Portaga, mit Landungstruppen, 8000 Pfistern und einer beträchtlichen Menge Munition und anderer Kriegesbedürfnisse am Bord in den ersten Tagen des Decembers unter Segel gehen, und zwar, wie man versichert, zuerst nach Porto-Riko, um daselbst den General Latorre am Bord zu nehmen, und dann nach Puerto Cabello. (b.3.)

Paris, vom 6. Februar.

Die Pandore enthält folgenden Artikel: Das sogenannte schwarze Cabinet bei der Post in Paris, von dem man sagt, daß es jetzt aufgehoben worden, seyn soll, rührt noch von Ludwig XIV. her, und die Idee dazu soll von dem Kardinal Richelieu angegeben worden seyn. Das Bureau des Königs (so lautet der offizielle Name) hat einen besondern Eingang in der Straße Coq-Héron. Jeder der dabei angestellten Beamten (es sind deren 18 oder 20) hat seinen eigenen Schlüssel. Sie stehen in durchaus keiner Verbindung mit dem allgemeinen Postbureau; ja sie haben nicht einmal einen Hausknecht, und müssen das Reinmachen und die Heizung ihres Büreaus selbst besorgen. Außer einem bestimmten

Gehalt von 18 — 30.000 Fr., erhalten sie noch bedeutende Belohnungen, wenn sie irgend eine wichtige Entdeckung machen. Diese dunklere Höhle steht durch eine geheime Thür mit dem Cabinet des General-Postdirektors in Verbindung. Ein zuverlässiger Mann ist bei der Eröffnung des Briefkastens gegenwärtig, läßt die verdächtigen Briefe bei Seite legen und bringt sie dem General-Postdirektor, der sie in das Bureau des Königs schickt. Unter der kaiserlichen Regierung betrug die Zahl der täglich eröffneten Briefe 500, und im Jahre 1814 wurden sogar täglich 1000 Stück entseigt, und das Portefeuille, welches die Auszüge daraus enthielt, Hrn. v. Blacas zugesandt.

Ein französischer Kaufmann schreibt aus Syrut (Syrien), daß der englische Consul und sein Sekretair sich entfernt haben; die christlichen Unterthanen der Pforte haben sich mit ihrer besten Habe nach den Gebirgen geflüchtet, so sehr fürchten sie die Rache der Muselmänner, und ein fremder Kaufmann muß, um einige Waare einzukaufen, erst mit der Flinte auf der Schulter 3 bis 5 Meilen gehen. (b.3.)

Salonichi, vom 16. Januar.

Gestern Abend ist die königl. französische Korvette la Victorieuse, Kapitain de la Cusse, in acht Tagen aus Bursa hier eingelaufen. Sie überbrachte eine Circular-Depesche des französischen Vorschafers Grafen Guttelinot an den hiesigen französischen Consul, aus Bursa vom 18. December v. J. datirt, nach deren Inhalt es ihm freigestellt wird, sich einzuschiffen, oder hier zu bleiben; im letzteren Falle aber nur als Privatmann und mit Einstellung aller amtlichen Consulats-Funktionen. Der hiesige englische Consul hatte bereits früher bestimmten Befehl zur Abreise von Hrn. Stratford-Canning erhalten. Beide Consuln treffen nun Anstalten, sich einzuschiffen, und scheinen Willens zu seyn, sich nach der Insel Skopelo zu begeben. Die Korvette la Victorieuse wird vermuthlich bis zur Ankunft einer französischen Golette, die man mit einem Konvot aus Smyrna hier erwartet, auf hiesiger Rhede verweilen. Die österreichische Korvette Noria ist am 14ten mit einem Konvot von österreichischen Handelschiffen hier eingelaufen, die ihre Ladung einnehmen, und dann, unter Eskorte derselben Korvette, vermuthlich noch vor Ende dieses Monats, absegeln werden. (b.3.)

Korfu, vom 14. Januar.

Der Präsident von Griechenland, Graf Caspodiſtrias, der in unserm Hafen angekommen war, hatte seine Familie nicht besucht. Sein Bruder, Wario, ging zu ihm auf die englische Fregatte und übergab ihm die Briefe der provisorischen Regierung von Hellas, die ihn von der Lage der Dinge in Kenntniß setze und um seine Gegenwart bittet. Allein der Graf bat seinen Bruder an seiner Statt zu antworten, und segelte nach Malta, zu den Befehlshabern der alliierten Mächte, ab. Es verbreitete sich nun das Gerücht, die Admirale würden nach den peloponnesischen Gewässern hinsteuern, indem Ibrahim Betragen zum zweiten Male die Gegenwart der Alliierten im Hafen von Navarin erheischte. Briefen aus Previsa zufolge, hat der Sohn des Meschid-Pascha dem Veli-Bey, Kommandanten dieser Stadt, eine Schaar von mehr als 600 Albanesen zugesandt, um damit die Besatzungen in Missolunghi und Anatoliko zu verstärken. Auch hatte Veli-Bey Befehl, gegen den General Church zu marschiren, doch bis jetzt keine Vorbereitungen getroffen, um diesem Befehl nachzukommen. (b.3.)

Wien, vom 9. Februar.

Er. Maj. der Kaiser hat dem Vernehmen nach, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Nicolaus erhalten, worin die friedlichsten Versicherungen ertheilt sind. Man hofft daher immer allgemeiner, daß im Laufe des Frühjahrs die Convention vom 6. Juli, ohne weitere kriegerische Demonstrationen, ihr Resultat erreichen werde.

Am 2ten Februar, Vormittags um 10 Uhr, wurde die sterbliche Hülle des Fürsten Alexander Ipsilanti aufs Feierlichste von seiner Wohnung nach der Griechischen Capelle gebracht, um daselbst, seinem Range gemäß, eingeseget und dann beerdigt zu werden. Er wurde nach dem Griechischen Ritus, während des Todten-Amtes, welches der vor einigen Jahren aus Constantinopel geflüchtete Bischof von Pharsalus, unter Assistenz von vier Priestern, verrichtete, zur Schau ausgesetzt. Er trug einen schwarzen Pefesch, die Uniform der heiligen Schaar, die er anhatte, als er den Einfall in die Moldau machte, und als er sich nach Vernichtung jener Schaar auf unser Gebiet flüchtete, und hatte an der Brust auf einem Kissen seine zwei Russischen Orden neben sich. Seine Schläfen waren mit einem Kranze

von Rosen und Immergrün umwunden. Während des Todten-Amtes trat die Fürstin Rasumowsky mit ihrer Schwester in die Capelle, und nahm ihren Platz neben den, in Thronen zerfließenden, Brüdern des Verstorbenen ein. Sie hatte ihn während der letzten Stunden keinen Augenblick verlassen. Die üblichen Kirchengesänge verrichtete das Sängercorps bei der Russischen Botschaft. Am Schluß des Todten-Amtes traten die Brüder Ipsilanti's zum Sarge und gaben ihm den letzten Bruderkuß: alle Umstehenden verriethen die lebhafteste Rührung. Die Capelle hatte sich während der Todtenfeier mit Griechen angefüllt, die sich herbeidrängten, um den Todten, nach griechischem Gebrauch, zu küssen. Mit fürstlicher Pracht waren viele hundert Kerzen angezündet worden, und die ganze Scene hatte etwas Erhebendes und Feierliches, das alle Gemüther auf das Innigste ergriff; besonders war Constantin Ipsilanti so heftig bewegt, daß er von den Umstehenden gehalten werden mußte. Der Sarg wurde hierauf auf den Fürstlichen Leichen-Wagen gehoben und auf den Gottes-Acker abgeführt. Dem edlen Verbliebenen folgten zur letzten Ruhestätte, unmittelbar nach dem Leichenwagen, die Wagen des Fürsten Rasumowsky und seiner Gemahlin, die Brüder des Verstorbenen, die Geistlichen und gegen 40 Wagen der hiesigen griech. Gemeinde. Eine unzählige Menge Volkes hatte sich während der Todtenfeier auf den Straßen versammelt. (b.3.)

Lissabon, vom 26. Januar.

Der Infant Don Miguel, von dem man gleich nach seiner Ankunft eine allgemeine Amnestie erwartet, soll geschrieben haben, er werde nicht eher England verlassen, als bis seine Mutter, desgleichen der Marg. v. Loulé mit seiner Gemahlin, das Königreich geräumt haben würden. Man glaubt, die Königin werde sich auf einer engl. Fregatte nach Rom einschiffen.

In der Patristkammer ist das am 19ten d. zur Verhandlung gekommene, von den Deputirten bereits genehmigte, Gesetz in Bezug auf die Handelsfreiheit auf mehrere Tage ausgesetzt worden. — Die zweite Kammer beschloß am 20., daß eine Deputation sich an Bord des Schiffs begeben sollte, auf welchem der Infant ankomen würde. Die Regierung hat ein Complot der Uebelwollenden entdeckt, welche bei der Lansdung des Regenten die Ruhe zu stören trachteten: es wurde sogleich der Stab für die auf den Tag

der Ankunft angeordnete Parade abgeändert. Uebrigens sind die engl. Truppen bereit, im Fall sich irgend etwas verdächtiges ereignen sollte, den Nationaltruppen beizustehen; ein jeder Soldat hat 50 scharfe Patronen erhalten.

Der Bisch. v. Porto-Corvo, welcher für den reichsten Mann in Portugal gilt, ist zum Präsidien der Generalversammlung der Bank ernannt worden; er soll der Bank mit 20 Millionen zu Hülfe kommen wollen. Das Bankpapier ist etwas besser geworden, und verliert nur noch 2 pCt. (b.3.)

Paris, vom 7. Februar.

In Nîort ward neulich eine Brandstifterin, Namens Javonneau, die zu lebenslängl. Haft und Ausstellung verurtheilt worden, aus Versehen gebrandmarkt, weil ein Schreiber, statt einfacher Haft, die Eisenstrafe gesetzt hatte. Wie es scheint, lag das Versehen an der vom k. Procurator ausgehenden Instruction. Der Procurator will bei dem Könige um gänzliche Wegnahme der Unglücklichen nachsuchen.

Ein Schreiben aus Toulon vom 31. Jan. meldet, daß die Fregatte „die Zauberin“ sich anschicke, zur Blockade von Algier abzugehen; in wenig Tagen sollen auch die Linienschiffe: die Provence, Scipio, Breslau und Marseille, und die Fregatten: Proserpina, Maria Theresia und Circe zu den übrigen bereits vor Algier liegenden Fahrzeugen stoßen. (b.3.)

London, vom 5. Februar.

Am 31ten v. M. sind unsere Kriegsschiffe Asia, Albion und Rose von Malta, welches sie am 29. Dec. verlassen, in Portsmouth angekommen. Sir E. Codrington hatte seine Flagge auf dem Falbot von 28 K. behalten. Der Lord-Groß-Admiral, welcher am 1sten in Portsmouth angekommen war, fuhr am 2ten bei gedachten Kriegsschiffen an Bord.

Der gestrige Courier schloßte einen längern Artikel über die türkisch-griech. Angelegenheiten mit folgenden Worten: Die türk. Regierung hat uns durchaus Nichts zu Felde gethan, ihre Existenz als ein mächtiger und unabhängiger Staat ist zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts nöthig. Sie mag von ihren griech. Unterthanen und Besitzungen getrennt werden, allein sie wird nicht aus all ihrem europäischen Gebiet ausgetrieben werden — ihr Regierungssitz wird immer Constantinopel bleiben.

Algier ist so wenig blockirt, daß beständig Schiffe von da in Gibraltar ankommen.

Die Zeitungen in Malacca vom 17. Juli geben über die Unruhen in der kleinen Ducharei folgende Mittheilungen: Wir haben aus Peking Zeitungen vom 22. Febr. Nachrichten aus Jit erhalten. Der Obergeneral Tschana ling meldet, er habe verbreiten lassen, das große Kaiserl. Heer werde wie ein Ungewitter über die Aufrehrer herfallen. Dieß habe die Einwohner von Kotan bezwungen, 4 ihrer Häupter den Chinesen gebunden auszuliefern, und 100 Rebellen zu tödten. Die Ausgelieferten wurden langsam hingerichtet, als ein Opfer für die gemordeten „Helden.“ Der Kaiser war mit dieser Heldenthat der Vertilgungs-Armee sehr zufrieden, und diejenigen, welche jene Rebellen eingefangen hatten, erhielten allerley Auszeichnungen.

Die Nachrichten aus Carthagena reichen bis zum 29ten November. Was man über Columbien vernimmt, ist zwar etwas beruhigender, indeß haben sich dieserhalb die Papiere nicht gehoben. Das Erdbeben in Mogota hatte am 16ten November, 2 nach 6 Uhr Abends, statt. Zwanzig Personen kamen ums Leben, und eine noch größere Zahl ward verwundet. Die halbe Stadt ist zerstört. Mit Ausnahme des Collegiums der Ordenatos (vormals dem Capuzinerkloster), des Carmen und der Kapelle des Klosters der Encarnada, haben alle andere Kirchen und Klöster mehr oder weniger Schaden genommen. Die prächtige Hauptkirche ist zerstört, desgleichen der Palast, das Kriegshotel und das Finanzgebäude. Die Münze hat sehr gelitten. In dem ehemaligen Vulkan von Socoma haben vermuthlich Ausbrüche statt gefunden. 24 Stunden lang hat die Erde nicht aufgehört, zu erzittern. (b.3.)

Odeffa, vom 25. Januar.

Ein russ. Schiff mit der russ. Kanzlei ist heute in 11 Tagen von Constantinopel hier eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß der Vosphorus für alle Flaggen gesperrt, und den Unterthanen der drei Mächte erklärt worden sey, daß sie binnen einer bestimmten Frist Rapas werden, oder die Hauptstadt verlassen müßten, weil kein fremdes Schutrecht mehr anerkannt würde. Diese Maßregeln sollen, trotz der Einsprüche des diplomatischen Corps in Pera, beschloffen worden seyn. (b.3.)

Paris, vom 8. Februar.

Man hat immer behaupten wollen, daß

Ludwig XIV. alle die Rechnungen, welche sich auf den Bau von Versailles bezogen, verbrannt habe. Dies ist indeß, so weit es das eigentliche Bauliche der Unternehmung angeht, ein Irrthum: der igtige Oberaufseher des Museums, Graf Clarac, hat eine Note des Baumeisters Mansard bekannt gemacht, wonach das im Louvre von 1664 — 1679 verbaute Geld 10 Mill. 608,969 Fr. oder ungefähr 2 Mill. 655,000 Thlr. betrug. Der Bau von Versailles kostete von 1664 — 1690 81 Mill. 151,414 Fr. oder ungefähr 20 Mill. 288,000 Thlr. Die Maschine von Marly kostete, die Wasserleitungen und Röhren nicht gerechnet, beinahe 1 Mill. 860,000 Thlr. Der Aufwand an Silber, Gemälden u. s. w. in den Schlössern betrug über 3 Mill. 200,000 Thlr.

In Limoges hat ein Geistlicher mit 150,000 Fr. fallirt.

Der Pfarrer von Auch, im Departement du Nord, gab neulich einen jungen Mann von 17 Jahren, der ein Kind über die Tausche halten wollte, als dieser nicht fertig genug auf die gewöhnlich bei diesem Akt zu beantwortenden Fragen antwortete, ohne Weiteres eine derbe Ohrfeige.

Die neuesten Nachrichten aus Port: aus Prince (vom 29. Decbr.) schildern diesen Staat (Hayti) als in vollkommener Ruhe und die Regierung als fest begründet. Es scheint eine neue Unterhandlung mit Frankreich im Werke, indem beide Regierungen überzeugt seyn sollen, daß Hayti unmöglich nach den Bestimmungen der königl. Verfügung vom 17. April, seiner Verpflichtungen sich entledigen könne.

Die Fregatte Armitde, welche den Grafen Guilleminot am Bord hat, ist am 21sten v. M. von Toulon nach Korfu abgegangen. In Algier macht man zu Lande und zur See große Kriegsrüstungen, obgleich man nicht an eine Ländung der Franzosen glaubt. (b.3.)

London, vom 6. Februar.

In Portsmouth ereignete sich am 2ten, als der Groß-Admiral, Herzog von Clarence, sich dort einschiffte, um sich am Bord der von Navarin zurückgekommenen Schiffe Asia und Albion zu begeben, ein trauriger Vorfall. Es sollte nämlich, Sr. Königl. Hoheit zu Ehren, die ungeheure Kanone abgefeuert werden, welche von Lord Howe dem französischen Linienschiffe L'Impetueux abgenommen worden ist, und die nebst andern Trophäen von Seeflegeln auf den Wäl-

den von Portsmouth aufbewahrt wird. Mehrere andere Kanonen waren ebenfalls abgefeuert worden, und indem zwei Artilleristen, Anderson und Miller, eine bereits abgefeuerte wieder luden, entzündete sich beim Hinunterstampfen die Ladung, wodurch der eine von jenen Artilleristen so verwundet wurde, daß er nach einer Stunde starb.

Daß die Bücherliebhaberei, trotz der schlechten Zeiten, in England noch immer bedeutend ist, geht unter andern aus einem vor Kurzem von dem Gerichtshofe des Kingsbench entschiedenen Prozeß hervor, wo es sich um die Wiedererlangung oder Bezahlung eines Missals handelte, wofür der Beklagte, ein großer Büchersammler, ein Geistlicher, Namens Theodor Williams, nicht weniger als 350 Pfd. St. (2392 Thlr.) zu bezahlen sich anheuschig gemacht hatte.

Die Furcht in der Hauptstadt vor einem Einbruch der wilden Feikari, war in der Mitte des Novembers bereits verschwunden, indem man von dem Rückzuge dieser Wilden Nachricht erhalten hatte.

In Bankock, der Hauptstadt von Siam, haben zwei Feuerbrünste über 1500 Häuser in Asche gelegt. Der Bruder des Königs hat seinen Palast eingebüßt: doch erhielt er, der Lansdessitte gemäß, sogleich von allen Seiten reichliche Geschenke, so daß ihm der Unfall noch Vortheil bringen wird.

Ueber das Erdbeben in Bogota vernehmen wir heute noch folgende Details: Der Stoß hat 45 Sekunden gedauert. Der Werth des zu Grunde gerichteten Eigenthums beträgt ungefähr 8 Mill. Thlr. Bolivar, dessen Pallast unbeschädigt geblieben ist, hat die verschiedenen Stadtsquartiere besucht. Die Hälfte aller Häuser ist unbewohnbar, die übrigen bedürfen stärkere Ausbesserungen. Von der Stadt bis nach Ibague (ungefähr 18 deutsche Meilen westlich von Bogota) ist kein Gebäude stehen geblieben. In Leiva und Coqueza hat man nichts von der Erschütterung gespürt. — Schreiben aus Lagayra vom 2. December: Bolivar hat der Regierung eine größere Energie mitgetheilt. Er ist entschlossen, eine kräftige Verwaltungswaise einzuführen, wie sie diesem Lande, das noch nicht erleuchtet genug ist, zukommt. Den Kongreß beschäftigte ein Gesetzesvorschlag zur Verminderung des Ausfuhrzolles von Landesprodukten, und zur Erhöhung aller Zölle auf fremde Artik-

kel. Von jetzt an müssen die Kaufleute, die für fremde Rechnung Einfuhr-Geschäfte machen, eine Abgabe von 1000 P. zahlen. Es sind neue Generale ernannt und neue Truppen ausgehoben worden. Die Furcht vor einem Bürgerkriege ist verschwunden; die Wahlen zu dem Nationalkonvent haben begonnen, doch drängen sich die Wähler nicht herbei, und wenige Stimmen entscheiden über die Ernennungen. Paetz liegt auf seinem Landstige bei Pro. Cabello krank. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In Stettin befinden sich jetzt mit Ausschluß der activen Militärpersonen, 27,560 Einwohner: 540 mehr als im Jahre 1826. Geboren wurden

im vorigen Jahre 1001 Kinder; gestorben sind 811 Personen.

Der Ueberschuß der Staatseinkünfte im Königreiche Schweden, während der letzten 5 Jahre, beträgt 7,700,000 Rthlr. Dec., wovon 1,800,000 Rthlr. Dec. als wirklicher Rest an das Reichsschulden-Comtoir abgetiefert worden sind. Der Ueberschuß der Zolleinkünfte vom vorigen Jahre beläuft sich auf 717,000 Rthlr. Dec.

Ein Israelit aus Deutschland, der aber seit vielen Jahren in Bordeaux wohnt, Leon Philipp, ist daselbst vor Kurzem, in dem Alter von 108 Jahren, mit Tode abgegangen. Er war bis auf den letzten Augenblick gesund und im Gebrauch seiner geistigen Fähigkeiten.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge höherer Befehle, sieht sich Ein Edler Rath als Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ungerichtet der mehrjährlchen desfalligen Bekanntmachungen, wiederum veranlaßt, andurch den resp. Vormündern einzuschärfen, die jährlichen Vormundschaftsberichte und Rechnungen, die vorschriftsmäßig im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müssen, spätestens binnen 14 Tagen a dato bei 50 Rbl. B. A. Pön unfehlbar bei diesem Waisengericht zu übergeben, und in selbigen Berichten, die größtentheils bisher wider die vorgeschriebene Form eingereicht sind und dadurch manches zeitraubende Verfahren verursacht haben, eine tabellarische Uebersicht hinzuzufügen, welche enthalten muß: 1) den Namen, das Alter und den Wohnort der Pupillen; 2) den Namen und Wohnort der Vormünder; 3) den inventariemäßigen Bestand des pupillarischen Vermögens; 4) die Anzeile der Hypotheken, welche für das pupillarische Vermögen bestellt sind; 5) die Summe der Einnahmen des verfloffenen Jahres; 6) die Summe der Ausgabe des verfloffenen Jahres; und 7) die Anzeile des Saldo, nebst der Bemerkung, in wessen Händen es sich befindet. Zur Erleichterung bey Anfertigung dieser Uebersicht nach den vorgeschriebenen Rubriken, ist in der Kanzlei eines Edlen Rathes ein Formular Vogen ausgelegt, in welchem genau angezeigt worden, wie den bezeichneten Momenten nach, die Rubriken einzutheilen sind und die Gleichförmigkeit aller vormundschaftlichen Rechnungsablegungen zu bewerkstelligen ist; wonächst erläuternde Bemerkungen und hinzugefügte Bitten nicht in dem formularmäßigen Vordrucke, sondern in den Berichten selbst aufzunehmen sind. Zugleich wird als

den Vormündern hiermittelst eröffnet, daß künftig nie mehr von Seiten dieser Behörde eine ähnliche Bekanntmachung ergehen wird, sondern daß ohne weiteres jeder Vormund, der nicht im Laufe des Januar-Monats den Vormundschaftsbericht sammt Rechnung hier eingeliefert haben wird, mit 50 Rubeln B. A. zum Besten eines hiesigen löblichen Armen-Collegii gestraft werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 7. Februar 1828. 2

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengerichts: Bürgermeißter Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr. Da in dem zur Einzahlung der Landes-Abgaben vom 15. Februar bis 1. März dieses Jahres festgesetzten Termin, auch der im Februar-Landtage 1827 vom Kreise dem Werroschen Herrn Ordnungsrichter zur Jahres-Gage-Zulage mit 50 Kop. B. A. pro Revisionshafen bewilligte Beitrag, in Dorpat an den Herrn Landrath und Oberkirchenvorsteher v. Liphärt von sämmtlichen Privatgütern Werroschen Kreises zu entrichten ist, als wird solches den Zahlungs-Beauftragten desmittelst bekannt gemacht.

Riga-Ritterhaus, den 3. Februar 1828. 2

Von dem Oberstlichen Kaiserl. Landgericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 20. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine Kalesche, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Dorpat, den 6. Februar 1828. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörschen Kreises:

E. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit Oberrichterlicher Bewilligung wird Freitag den 17. Februar im Saale der akademischen Musse, die Familie Schreiner, vom St. Petersburger Hoftheater, die Ehre haben,

eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung

in zwei Abtheilungen zu geben, wozu Ein hoher Adel und das respektive Publikum gehorsamst eingeladen werden.

Mit Oberrichterlicher Bewilligung werden die vier Geschwister Hauser, Natur-Sänger aus Tyrol, auf ihrer Durchreise von St. Petersburg die Ehre haben, Sonnabend den 18. Februar im Saale der akademischen Musse ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben.

In Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchenvorstehers v. Liphart zeige ich hierdurch an, daß derselbe den Empfang der mittl. Regierung-Patents vom 17. Januar d. J., sub Nr. 303, schon publicirten, zwischen dem 17. Februar und 1. März d. J. zur Ritterschaft zu erhebenden Landes-Abgaben, vom Ehstnischen Distrikt am 17ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meinem Hause, unweit der deutschen Kirche, beginnen und sodann diesen Landes-Abgaben-Empfang jeden Dienstag und Freitag bis zum 1. März d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde. Dorpat, den 10 Febr. 1828.

A. Roth, Notar des vernaueschen Ober-Kirchenvorstehers Amtes.

Zur Abwendung aller Weltläufigkeiten mache ich hierdurch bekannt, daß ich durchaus nichts bezahlen werde, was ich nicht persönlich oder mit eigenhändiger Unterschrift aus den Buden oder sonst anderweitig begehrt habe.

Vermittwete H. E. Röber.

Arrende.

Der Generalmajor und Ritter Otto v. Bistram fordert hiermit diejenigen auf, welche das ihm von Sr. Kaiserlichen Majestät auf 12 Jahre verliehene Gut Heimadra, im Werroschen Kreise belegen, in Arrende zu nehmen gesonnen sind, sich den 10. März bei seinem Bruder, dem Obristlieutenant und Ritter Adam v. Bistram in Dorpat zu melden, der zu erfragen ist im Posthause daselbst.

Zu verkaufen.

Ein sauber in Mahagonn gearbeitetes Flügel-Fortepiano von 5 1/2 Oktaven ist für den äußerst billigen Preis von 400 Rubeln B. N. zu verkaufen und kann in dem Hause des Hrn. Staatsraths und Ritters Baron von Ungern, Sternberg alhier in Augenschein genommen werden.

bei Frische Apfelsinen und Zitronen sind zu haben Schamajew. 2

Auf dem Gute Homeln, im Walkschen Kreise und Ermischen Kirchspiele, 80 Werst von Dorpat, ist Weizen und großes, mittleres und kleines Mastvieh, einzeln oder in größerer Anzahl zu haben. Kauflustige belieben sich schriftlich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden.

Zu vermietthen.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 warmen Zimmern, nebst Schafferei, Domestikenzimmer, Keller, Kleeze, Stall, Wagenremise und Garten, ist zu vermietthen und auch gleich zu beziehen. Auch könnte die Miethe vom 1. Mai angehen, und erforderlichen Falls, auch ohne Nebengebäude vermiethet werden. Das Nähere zu erfragen nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Campioni.

G. v. Birger.

Das im ersten Stadttheile, an der Küterstraße belegene feinerne Wohnhaus, unter Nr. 48, nebst Nebengebäuden, ist vom 1. März dieses Jahres mit oder ohne Möbeln zu vermietthen. Des Preises und der Bedingungen wegen beliebe man sich an Herrn Mechanikus Brückler zu wenden.

Im Hause der Frau Gouvernements-Sekretärin Gbdechen ist eine Gelegenheit von zwei Zimmern zu vermietthen.

Verloren.

Eine schwarze Jagdhündin, weiß unter dem Reibe, an der Brust, am Kopf und Hals, die trüchtlig ist, ist verloren. Wer diese habhaft wird, den bitte ich, gefälligst es mir anzuzeigen.

Dauc.

Abreisender.

Von Sr. Kaiserl. Dörytschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Fleischergesellen Philipp Meite legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 14. Februar 1828.

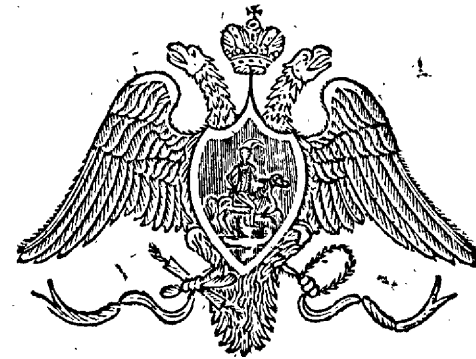
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 71 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 72 — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1/2 pCt. Avance.

Dörytsche Zeitung.

N^o.

14.



Sonnabend, den 18. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

Von der Nieder-Elbe, vom 15. Februar.

Am 24ten v. M. trieb auf der Nordwestseite der Insel Sylt ein großer todter Fisch an, den dortige Sachkundige für die Balaena Boops Linn., im Deutschen Kleinauge getannt, erklärten. Er hält 73 bis 74 Fuß in der Länge, und wo er am dicksten ist, gegen 28 Fuß Hamburger Maaß im Umfange. Der Schwanz ist 12 1/2 Fuß breit. Das Speck war, wie bei allen dergleichen Cetaceen, nur dünn, von 1 1/2 bis 8 Zoll und lies fette nur wenig Schran.

Aus den Maingegenden, vom 14. Februar.

Am 7. d. wurde der Rosenheimer Voté auf der Straße bei Perlach (in Baiern), nachdem er von der Begleitung eines Genes'armen durch den Wald kurz zuvor verlassen war, von 7 Räubern angefallen, die ihn zu Boden warfen, und sich der in seinem Wagen befindlichen 10,000 Guld. Avarial-Gelder bemächtigten.

Wien, vom 12. Februar.

Es ist hier eine Note im Umlauf, die von dem russ. Cabinette, in Form eines Circularschreibens

aus die russ. Missionen, unterm 9. Januar d. J. erlassen seyn soll, worin die wohlbekanntesten Gesinnungen Rußlands neuerdings ausgesprochen sind; nämlich, daß es sich genau an den Traktat vom 6. Jult v. J. halten wolle, wenn auch durch das Betragen der Pforte ein Krieg herbeigeführt würde.

Ein von Venedig in Triest eingetroffenes Linien-Infanterie-Regiment wird nach Laibach aufbrechen, um daselbst gegen eine Räuberbande, die sich auf der Grenze von Bosnien festgesetzt hat, und die dortige Gegend beunruhigt, gebraucht zu werden. — Hr. v. Ribeaupierre wird noch immer in Triest erwartet; Baron v. Poggenpohl befindet sich schon seit acht Tagen in Triest, um demselben Depeschen einzuhändigen.

Madrid, vom 31. Januar.

Der Staatsrath beschäftigt sich gegenwärtig ausschließlich mit der Angelegenheit der Barbaroskenstaaten. Die Algerer machen bereits auf alle christlichen Schiffe Jagd, zu welcher Nation sie auch gehören mögen. Daneben haben sie ger

nauere Verbindungen mit den Ver. St. und den neuen amerikanischen Republiken angeknüpft.

Aus Bilbao berichtet man ein schreckliches Ereigniß, welches die Stadt mit Schauder erfüllt hat. Eine zahlreiche Räuberbande hat nämlich das reiche Kloster Zaras am Ybarchaval gestürmt, sich aller Schätze und der jüngsten 15 Nonnen und Novizen, sämmtlich Töchter aus großen Familien, bemächtigt und sie mit fortgeschleppt.

London, vom 6. Februar.

Am 15ten v. M. ist der Herzog v. Buckingham auf seiner Fahrt zu Neapel angekommen, von der Kriegadmiral the Mastick (dem Vulkanbeißer) escortirt, weil sehr viele Seeräuber in der Meerenge kreuzten. — Man erwartet Hrn. Stratford-Canning aus Corfu, weil es hieß, daß er sich mit dem Adm. Sir E. Codrington besprechen würde.

Das Haus der Repräsentanten von Jamaica hat am 4. Dez. eine Adresse an den Statthalter erlassen, in welcher es alle fernere Legislation in Betreff der Sklaven von sich ablehnt, und wurde am 22. dess. Mon. bis zum 29. Jan. prorogirt.

Briefe aus BuenosAyres vom 5. December geben die Hoffnung, daß die brasilische Regierung die Verschiffung englischen Eigenthums, nach Vorzeigung erforderlicher Certificate bei dem Vlotar des Geschwaders, gestatten werde. — Das Repräsentantenhaus in Mexico hat am 7. Dezbr. die drei ersten Artikel des Gesekentwurfs, die Vertreibung der Spanier betreffend, angenommen, und die Vrenndigung der Sache wird sehr betrieben, um sie unverzüglich an den Senat zu bringen. (b.3.)

Nio de Janeiro, vom 30. November.

Am 15ten d. M. langte die engl. Kriegsflotte Jaseur, von der Südsee kommend, hier an. Sie bringt Silberbarren, Platina, alte Kirchengeräthschaften und etwas Gold, im Werth von 330,000 Piastrn, wovon 735,000 für England und 95,000 für Nio bestimmt sind. Beim Abgange dieses Schiffes von Callao, am 10. August, wurde General La Mar, welcher die Präsidenschaft von Peru angenommen hat, stündlich in Guayaquil erwartet. Der Congress hatte unlangst seine Sitzungen begonnen und war noch beim Anfang der Sitzung mit den nöthigen Formalitäten beschäftigt. Die Mitglieder erhalten während der Verhandlungen eine Entschädigung von 10 Piastrn täglich. Das Land war ruhig. Auch

in Chili herrschte, als der Jaseur am 22. Sept. Valparaiso verließ, die größte Ruhe, und man war mit Hrn. Pinto, welcher die Reatierung leitete und für den fähigsten Mann im Lande gehalten wird, allgemein zufrieden. Aus Nio de la Plata sind seit einiger Zeit keine Nachrichten eingegangen: sowohl hier, als in Monte Video hofft man aber, daß der Friede bald zu vortheilhaften Bedingungen für beide Theile abgeschlossen werden wird. — Der Adm. Sir Rob. B. DeWey ist nach einer Abwesenheit von vier Monaten, während welcher Zeit er die nördlichen Häfen seiner Station besucht hat, hier wieder angekommen. Er ist in Bahia und Pernambuco aufs Beste aufgenommen worden und wird sich nun nach dem Nio de la Plata begeben. (b.3.)

Türkische Gränge, vom 1. Februar.

Die Florentiner Zeitung sagt: Briefe aus Corfu bringen die Bestätigung, daß die Griechen Wajiladi besetzt haben und die kleine Besatzung dieser Insel zu Missolonghi gelandet hat. Die Türken in Anatolien verlangten vier Tage Zeit, um die ihnen von den Griechen gemachten Vorschläge zur Uebergabe in Berathung zu ziehen. Zu Korfu hieß es, Ibrahim Pascha stände im Begriffe, aus Morea abzufegeln, und habe bereits die Kranken und Verwundeten auf Transportfahrzeugen nach Aegypten einschiffen lassen.

In Konstantinopel sollen viele Executionen statt gefunden haben, und einer der angesehensten griech. Kaufleute, Namens Nailli, strangulirt worden seyn. (b.3.)

Aus den Matngegenden, vom 15. Februar.

Nach französischem Blättern sollen Schweizer Kaufleute, in Erwartung des Handelsvertrages zwischen Baiern und Würtemberg, ungescheure Waarenvorräthe nach letzterem Königreiche eingeführt haben, um sie von da alsdann zollfrei nach Baiern zu bringen. Dieser Umstand soll gehörigen Orts angezeigt worden seyn, und dazu beigetragen haben, die Abschließung des gedachten Vertrages zu beschleunigen.

Am 9. Februar fand zu München, im Saale des Odeons, der Künstlerball statt. Zu diesem ausgezeichneten Feste hatten sich die eingeladenen Gäste in großer Anzahl vereinigt. Se. Majestät der König war auch gegenwärtig. — Die Verabreichung des Rosenheimer Votens hat sich bereits aufgeklärt. Der Führer des Wagens war selbst der Räuber, und die vermiste Geldsumme ist sogleich wieder herbeigeschafft worden. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 13. Februar.

Am 10ten d., in der Morgenstunde, ist die eine der beiden Ofigen-Frauen, die Mangan heißt, in dem Gasthose zu Lüttich, wo sie logirten, von 2 Mädchen entbunden worden; die Kinder sehen wohl aus: das eine ist etwas weißer als das andere. Am folgenden Tage erhielt sie in der Dionysius-Kirche die Taufe und die Namen Maria Elisabeth Josephine Julie Charlotte, und Maria Theresia Louise Clementine. Nothen waren: der Baron v. Bazée jun., Hr. Chesneur, Frau v. Grady de Brialmont, Frau v. Demany, Stas. Die Mutter hat einige Stunden nach ihrer Niederkunft Fleisch und Kaffee in ziemlicher Menge gekostet, und befindet sich bei dieser Diät sehr wohl. (b.3.)

Wien, vom 13. Februar.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser den General Paulucci nach der Levante beordert, wohin sich derselbe auf einer neuen Fregatte von 60 Kanonen von Venedig aus begeben wird. Der Obrist Dandolo wird zurückkehren, und der Obrist Acuti die Stelle des Generals in Venedig vertreten.

Nachrichten aus Zante vom 20. Januar zufolge, war Hr. v. Ribeaupierre mit seiner Familie dort eingetroffen, und da ihm von Trieste aus Depeschen mit dem Befehle entgegen geschickt worden sind, sich wieder mit Hrn. Stratford-Canning zu vereinigen, so ist von seiner Ankunft in Trieste keine Rede mehr. (b.3.)

Paris, vom 10. Februar.

Hr. Halde, ein aus Konstantinopel gebürtiger Grieche, der aber seit langer Zeit in Paris und mit einer sehr reichen Engländerin verheiratet ist, gerieth am 7ten d. M. mit dem Marquis v. B., durch eine sehr unbedeutende Veranlassung, auf einem Ball in Streit, wodurch ein Duell auf Pistolen herbeigeführt wurde, in welchem Hr. Halde einen tödtlichen Schuß in den Unterleib erhielt, woran er gestern gestorben ist. Er ist Vater zweier jungen Kinder.

In der Straße St. André; des; Arts, ist ein Spielhaus geschlossen worden. Man will wissen, daß bei der letzten Pacht der Spielhäuser, der Unternehmer sich habe verpflichten müssen, alljährlich eins zu schließen, so daß sie, bis auf das für die Fremden bestimmte, endlich alle eingehen werden.

Ein Reisender, der kürzlich auf St. Helena gelandet ist, sagt, daß die Insel noch mit derselben

Strenge, wie zur Lebenszeit des Erbkaisers bewacht werde. Man gestattet ihm, das Grab Napoleons zu besuchen, beobachtet ihn aber, während er in der Nähe desselben war, sehr genau.

In Souton wird sehr thätig an der Verbesserung und Ausrüstung von Kriegsschiffen aller Art gearbeitet.

Die am 1ten d. in Marseille angekommene Brigg Joseph und Louise, ist auf ihrer Fahrt von der Isle de France, am 4ten v. M. unter 32° 13' Nordbreite und 29° 25' westlicher Länge, von dem Paraguayschen Korsaren Oriental, der am 4. December Buenos Ayres verlassen, durchsucht worden. Er wollte nach Madeira kreuzen, indem Paraguay mit Portugal im Kriegszustande sey. (b.3.)

London, vom 7. Februar.

Von Seiten der drei verbündeten Mächte dürfte, wie es heißt, eine Erklärung erkömnen, worin 1) die Pforte aufgefordert werden soll, Abgeordnete nach einem noch zu bestimmenden Orte, wahrscheinlich Korfu, zu senden; 2) daß diese Abgeordneten bis zu einer bestimmten Zeit mit den nöthigen Instruktionen und Vollmachten sich einzufänden; 3) daß die zur Pacifikation nöthig gewordenen Stipulationen in einer dazu gegebenen Frist erörtert und festgesetzt werden sollen, und daß die Pforte denselben die Ratifikation nicht verweigern dürfe, wenn sie nicht den Kriegszustand herbeiführen wolle.

Das Unterhaus beschäftigte sich gestern sehr lebhaft mit mehreren Witschriften der irischen Katholiken.

Der Infant Don Miguel hat sich am 6ten auf einem portugiesischen Schiffe in Plymouth eingeschiffet. Eine englische Fregatte, an deren Bord sich der britische Gesandte am Lissaboner Hofe, Sir F. Lamb, befindet, begleitet jenes Schiff. (b.3.)

Türkische Gränge, vom 4. Februar.

Nachrichten aus Smyrna zufolge, hat der Spektateur orientat, welcher mehrere, gegen die französische Regierung und die drei verbündeten Mächte gerichteten Artikel aufgenommen hatte, aufgehört. Der Haupt-Redakteur dieses Blattes, der französische Kaufmann Blaque, ist auf Befehl des dortigen provisorischen Stellvertreters des französischen Konsulats, Hrn. Castagne, und mit Zustimmung des Admirals de Manay, arretirt worden, und soll durch die Korvette la

Damone nach Frankreich gebracht werden. Nur durch Stellung einer Kaution von 10,000 Piartern hat er einen 10tägigen Aufschub zur Regulierung seiner Angelegenheiten erhalten. Sein Mitarbeiter, ein gewisser Vigourour, hat sich durch die Flucht einem ähnlichen Schicksale zu entziehen gewußt. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 14. Februar.

In einem Schreiben aus Curacao vom 30. November wird gemeldet, daß dort einige Emigranten von der Küste erwartet wurden, die in Folge einer entdeckten Korrespondenz mit Puertorico nach Curacao zu entweichen beschlossen hätten. Es seyen bereits mehrere Verhaftungen in Kolumbien vorgefallen, worunter einige Geistliche; auch sey ein Befehl von Paetz (der krank seyn soll) ergangen, alle in Venezuela noch übrig gebliebenen Spanier fortzuschicken. In Verbindung mit dieser Verschwörung siehe das berufene Haupt einer Royalisten-Bande im Innern, Cárneros, der kürzlich eine ziemliche Verstärkung an Mannschaft und Kriegsbedarf erhalten habe. Die Guerilla, welche er anführe, und die sich tief im Lande schon viele Jahre erhalten, sey nun dreifach geworden wie je und führe ihre Streifereien bis nach Caraccas hin. Voltaire habe ihm vor seiner Abreise nach Bogota eine allgemeine Amnestie anbeten lassen, mit Verbeibehaltung des Ranges für jeden, der in Kolumbischen Dienst würde treten wollen, und andern Vortheilen, wenn er und seine Anhänger sich der Kolumbischen Regierung unterwerfen und das entehrende Räuberhandwerk aufgeben wollten; indeß habe er nicht allein dieses Anerbieten abgewiesen, sondern fahre dreist fort, Kolumbien zu beunruhigen, bedrohe einige Städte (Cumana und Barcelona), treibe die, wider ihn ausgesandten Truppen zurück, verbinde sich mit dem größten Feinde Kolumbiens, mit Spanien, und die Republik scheine jetzt nicht Kräfte genug zu besitzen, diesen Rebellen zu bezwingen. (b.3.)

Wien, vom 13. Februar.

Der russische Staatsrath, Ritter v. Kaskatsky, der als diplomatischer Agent dem Grafen v. Heiden zugetheilt ward, ist am 9ten von St. Petersburg hier eingetroffen. Alles, was in öffentlichen Blättern von einer Mission gesprochen wird, womit der Prinz Philipp von Hessen-Homburg beauftragt werden sollte, gehört

zu den vielfachen Erdichtungen, mit denen man das Publikum täglich unterhält. (b.3.)

Paris, vom 11. Februar.

Als die Thronrede in Lille ankam, wo sie den erfreulichsten Eindruck machte, beabsichtigte der Herausgeber einer dortigen Zeitung sie abdrucken und durch Jemanden des Abends in der Stadt herumtragen zu lassen; allein die Polizei gab nicht die Erlaubniß dazu.

In der Kriegeschule zu St. Cyr sind Unordnungen vorgefallen. Man hat 3 Zöglinge relegirt, 3 ins Gefängniß geschickt, und die übrigen haben Stubenarrest. Dem Vernehmen nach ist der Kriegsminister selbst dorthin abgereist. (b.3.)

London, vom 9. Februar.

Der Courier sagt: „Wir glauben, daß die Gesandten der drei Mächte jetzt in Korsu sich befinden. Man verbreitet, daß sie eine Einladung, nach Konstantinopel zurückzukehren, erhalten. Wir können die Wahrheit dieses Gerüchts nicht verbürgen; indeß glaubt man allgemein, daß die türkische Regierung die Verbündeten hat benachrichtigen lassen, sie wäre geneigter, sich den durch den Vertrag vom 6. Juli aufgestellten Grundsätzen zu nähern. Briefe aus dem Auslande fügen hinzu, daß diese Anzeile durch Vermittelung der österreichischen Regierung gemacht worden sey, welche thätig auf die Erhaltung des Friedens hingearbeitet habe.“ Dasselbe Blatt widerspricht ebenfalls den Gerüchten, das der Lordkanzler und Graf Dudley aus dem Ministerium treten würden.

Einem Schreiben aus Washington zufolge, ist im Hause der Repräsentanten ein Antrag zur Anfertigung eines Gemäldes von der Schlacht bei Neworleans verworfen worden. Man wollte durch diesen Antrag die Stärke der Jacksonschen Partei sondiren, und daher ist die Vereitelung desselben gewissermaßen wichtig.

Nach Briefen aus Mexiko vom 10. Decbr. ist von Zinszahlung gar nicht die Rede. Der Pylades ist ohne einen Pfaster für Rechnung des Gouvernements abgesetzt. Wie es scheint, werden alle unverheirathete Spanier, sogar die Soldaten, das Land verlassen müssen. Die im Lande bleiben dürfen, müssen sich von den Küsten fern halten. Fünf Tage lang ist das über diesen Punkt sprechende Gesetz im Kongreß erörtert worden. Garcia war noch immer Finanzminister. — In Kolumbien ist durch Voltaire

var die Ruhe wieder hergestellt; Guayaquil hat sich unterworfen und selbst in Cumana haben die Unzufriedenen eine persönliche Stimmung gezeigt. Das Gerücht, als habe man von diesem Orte aus den Admiral Laborde eingeladen, mit 3000 Spaniern zu landen, scheint ohne Grund. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 6. Februar.

Die Mäßigung, welche die Pforte zu beobachten versprach, und welche selbst zu der Hoffnung Anlaß gab, daß sie es sich angelegen seyn lassen wolle, die Pacification allein zu bewerkstelligen, ist verschwunden, oder sollte vielmehr nur als Maske dienen, um die wahren Absichten zu verbergen. Eine Proklamation, die an alle Beamte des Reichs ergangen ist, und in den gehässigsten Ausdrücken die Kabinette und die ganze Christenheit schildert, diese zu bekämpfen als ein heiliges Recht ansieht, und selbst dazu auffordert, sagt auch ohne Hehl, daß der Pforte daran gelegen sey, Zeit zu gewinnen, um sich zu einem blutigen Kampfe zu rüsten, daß sie, sobald sie diesen Zweck erreicht habe, allen Gefahren trotzten, und eher untergehen, als die Unabhängigkeit der Griechen von Morea und den Inseln anerkennen wolle, wodurch nur die übrigen Regierungen des Reichs zur Erprobung gereizt werden, und der Islamismus bald unter der Vormühsigkeit der Ungläubigen stehen müßte. Es sollte bei dieser Proklamation allein nicht sein Bewenden haben: eine Reihe von Proscriptionen, die mehr als 1500 russische, engl. und franz. Unterthanen traf, und für alle in Konstantinopel noch Zurückgebliebene dieser Nationen ein gleiches, wo nicht ärgeres Schicksal fürchten läßt, nöthigte die Bevollmächtigten der neutralen Mächte einzuschreiten. Ihre Ermahnungen scheinen jedoch keinen Eindruck gemacht zu haben, und die Befehle zur Proscription wurden unter dem Vorwande vollzogen, daß die in der Liste bezeichneten Individuen sich nicht über ihren Erwerbszweig ausweisen könnten, obgleich die meisten zu den wohlhabendsten und angesehensten Kaufleuten gehörten. Der Verfolgungsgeist traf auch alle untrte Armerier. Die Pforte scheint durch die Beweise von Ergebenheit, welche die Armerier in Georgien und Persien der russischen Krone geben, über die Treue dieser Nation in Besorgnisse versetzt zu seyn, und sie, aus diesem Grunde, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts vertreiben zu wollen. In der Hauptstadt ist bereits der Befehl ergangen, daß sie das Land unverzüglich zu

verlassen haben, und man fürchtet, daß auch in den Provinzen ein gleicher Befehl ergehen werde. Eben so glaubt man auch, daß die Franken nicht allein aus der Hauptstadt, sondern auch aus allen andern Städten verwiesen werden dürften. — Am 14. Jan. verbreitete sich in Konstantinopel das Gerücht, daß der Chef des reichen Hauses Nally, ein Sciot, in die Gefängnisse des Vostandshi-Pascha abgeführt und daselbst nach zweitägigem Felttern erdroßelt worden sey. — Der Voëphorus ist gesperrt, kein Schiff unter fremder Flagge darf beladen den Hafen von Konstantinopel verlassen, sondern es muß seine Ladung bei der großen Mauth ausschiffen. In der Verwaltung haben viele Veränderungen statt gefunden; Nahir-Effendi, Kanzler der Handelskammer, ist abgesetzt, Tahir-Pascha verwiesen; einige behaupten, letzterer sey enthauptet worden.

Smyrna war am 4. Januar in einiger Bewegung, weil die von Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten für die Franken viel fürchten lassen. Die angesehensten Kaufleute schiffen sich ein. Eine große Anzahl Wogabunden, die in der Stadt Feuer anlegen wollten, und meistens aus Italienern bestehen, wurden auf Befehl des neapolitanischen Konsuls verhaftet. (allg.3.)

Smyrna, vom 3. Januar.

Der franz. Viceadmiral de Rigny liegt noch immer bei Burla vor Anker, wohin auch die russ. Fregatte Konstantin, welcher Hr. v. Ribeaupierre bei den Dardanellen an Bord nehmen sollte, aber verfehlt hatte, am 26. Dec. zurückgekehrt war. — Der Commodore Hamilton, dessen Nachfolger, Sir Thomas Staines, am Bord der Fregatte Isis in Smyrna angekommen war, schickte sich an, den Archipelagus mit dem Cambrian zu verlassen. — Die Belagerung des Schlosses von Scio wird von den Griechen noch immer fortgesetzt; es scheint jedoch, daß die Belagerer keine bedeutende Fortschritte machen. Die Türken bringen von Zeit zu Zeit den Belagerten Succurs an Leuten und Lebensmitteln von der asiatischen Küste, und drohen mit einer bedeutenderen Landung. — Ibrahim Pascha scheint sich in Morea nicht zu regen; dagegen hat der Gen. Church den Aufruhr in das westliche Griechenland geschickt, wo sich mehrere Capitane an ihn angeschlossen haben. — In Candia sind die Bestrebungen ohne Nachdruck und Zusammenhang. Gegen Negroponte ist noch nichts unternommen, wohl aber sind einige Bezirke des östlichen Griechenlands, z. B. Saland, neuerdings zum Auf-

stande verletzt worden. In Arcadien ist innerer Krieg zwischen rumeliotischen und moreotischen Häufen. — Der Spectateur oriental, der bekantlich schon einmal früher auf Befehl des Grafen v. Guilleminot einen Monat lang suspendirt worden war, hat, nach der Verhaftung seines Redakteurs durch den franz. Consularverweser gänzlich aufgehört. „Als Ursache dieser strengen Maßregel, welche hier großes Aufsehen erregte, werden 2 Artikel aus Smyrna in den beiden letzten Nummern des Spect. orient. vom 22. und 29. Dec. angeführt, in welchem mit vieler Freimüthigkeit über das Benehmen der drei verbündeten Mächte gegen die Pforte, und in letzterem namentlich über die Politik des franz. Cabinets gesprochen wird.“ — Man erfährt aus Scio, daß die franz. Kriegsbrigg le Marsouin, die am 3ten d. M. nach Toulon abgefegelt war, in der Nacht zwischen Scio und Ipsara von einem griech. Mistik angegriffen worden ist, welcher von dem Marsouin in den Grund gehohlet wurde, so daß sich kein Mann davon retten konnte. Der Graf Alexander de Laborde, Mitglied des Philhellenen Comites zu Paris, befand sich auf der franz. Kriegsbrigg. — In Folge der von den Admiralen an die Griechen ergangenen Drohungen haben diese 3 hydriotische Briggs ausgeschickt, welche die Jagd auf die Corsaren, denen die Regierung Patente gegeben hatte, und die allenthalben plündern, zu machen, und sie nach den griech. Häfen zurückzuweisen. Diese 3 Fahrzeuge waren von dem Adm. Sachuri commandirt. In den letzten Berichten des Spect. orient. wird Sachuri folgender schlechter Handlung beschuldigt: „Der würdige Admiral machte bei seiner Ankunft vor Cypem bekannt, daß er gekommen sey, um den Piraten den Garau zu machen. Bei der Wistirung eines jon. Fahrzeuges, das von Cypem ankam, erfuhr er, daß der franz. Rauffahrer le Tyrien zu Larnaca eine Ladung nach Marseille genommen habe, und ohne Zweifel in der Absicht, zu verhindern, daß die Piraten, auf die er Jagd machen sollte, ihn nicht plünderten, fiel er in der Nacht mit 2 großen Schaluppen über den Rauffahrer her, die dessen Taue kappten, und ihn unter das Cap Grego schleppten, wo ihm Alles weggewonnen wurde, worauf der ehrenwerthe Admiral verschwand, um dem achtbaren Senate von Hydra Bericht über seine Sendung zu erstatten. Zwei Tage später kam die franz. Korvette Echo nach Larnaca und leistete dem Tyrien Hilfe, den sie in der größten Noth fand, in Eile so gut

als möglich ausbessern ließ, und bis Alexandria convoyirte. Man hat erfahren, daß andere franz. und engl. Fahrzeuge bei Bayrut und Daniette von Sachuri eben so behandelt worden sind. — Karabusa ist also nicht das einzige Raubnest; Hydra und Spezia machen ihm den Rang streitig. Ist es nicht endlich Zeit, daß man alle Fahrzeuge dieser Insel zerstöre? Hat man nicht genug Schonung bewiesen?“ u. s. w.

(Österr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Der Hesperus enthält in einem Artikel zur neuesten Statistik Oesterreichs unter Andern: die einheimische Bevölkerung von Böhmen war 1827 — 3 736,840 (1820 nur 3,379,341); — von Mähren und Schlessen 1827 — 1,990,464 (1820 nur 1,805 448); — vom Erzherzogthum Oesterreich mit Salzburg 1827 — 2,075,335 (1820 nur 1,897,417); — Steiermark 1827 — 836,128 (1820 nur 777,926); — Kärnten 1826 — 285,583 (1820 nur 271,946); — Krain 1726 — 424,879 (1820 nur 391,474); — Küstenland 1827 — 415,598 (1820 dagegen 478,540); Galizien 1826 — 4,317,089 (1820 nur 3,893,445); — Lombardel 1826 — 2,310,255 (1819 nur 2,176,000); — Venedig 1826 — 1,968,647 (1819 nur 1,907,576); — Dalmatien 1825 — 326,789 (1819 — 315,000); — Tyrol und Norarlberg 1826 — 774,457 (1820 — 737,562); — Stadt Triest mit Gebiet 1827 — 54,557. Zu diesen 19,402,074 kommen die ungarischen Länder, Siebenbürgen und Militärgränze mit zusammen wenigstens 11,500,000; also Alles zusammen 31 Millionen Einwohner. (b.3.)

In der Provinz Baky, 4 Werst nördlich von dem Dorfe Hotmatt (15 Werst nordwestlich von der Festung), erhob sich am 27. November, um 5 Uhr Nachmittags, unter lauten Donnern, schlugen eine breite Feuersäule hoch in die Lüfte und brannte so drei Stunden lang, worauf sie allmählig bis auf eine Arschin Höhe herabsank und dann noch 27 Stunden fortloderte. Das Feuer nahm in den Bergen eine Fläche von mehr als 200 Faden Länge und an 150 Faden im Durchschnitte ein. Mit den ersten Ausbrüchen, die von heftigen unterirdischen Stößen begleitet waren, wurden Steine von verschiedenen Gattungen mit herausgeworfen; auch erhoben sich Wasserkäulen, die noch jetzt, wiewohl niedriger hervorsprudeln. Zu bemerken ist, daß Tages zuvor, d. h. am 26.,

ein heftiger nordwestlicher Sturm tobte. Der Platz dieses vulkanischen Ausbruches ist eine Ebene von anderthalb bis zwei Werst im Umfange, die etwa in gleicher Höhe mit den ziemlich steilen Bergen, nach allen Weltgegenden hin, liegt, von Norden nach Osten aber bildet sich eine Abdachung nach dem Kaspischen Meere bis auf 20 Werst von selbigem. Bei näherem Untersuchen dieses Phänomens, war auf der brennenden Ebene kein Krater zu sehen, der sich doch gewöhnlich bei vulkanischen Ausbrüchen bildet; sondern im Gegentheil hatte sich die von der Feuersäule eingenommene Fläche gegen ihre frühere horizontale Lage erhöht. Eine Arschin tief ähnelt sie einem mit Menschenhänden aufgeworfenen Erdhügel, der aus gebrannten Steinen, dicker Schlamm-erde und mancherlei Brennstoffen besteht, die man noch nicht hat gehörig prüfen können, weil man bis jetzt nur mit der größten Vorsicht der Stelle sich nähern darf, die noch immer brennt. Dies Feuer ist ganz von dem neben dem Indian'schen Göggentempel in jener Provinz verschieden; dessen

Flamme von bleicher Farbe, eine bedeutende Quantität Schwefelgas und eine Luft entwickelt, die schwer zu athmen ist. Dieser neue, 30 Werst von jenem entlegene Ausbruch, zeigt ein rothes Feuer, ohne den mindesten Geruch, und wo man auf dieser Ebene auch noch so wenig in die Erde gräbt, fängt die atmosphärische Luft sogleich an zu brennen. Südlich davon sieht man eine Art Schlammquelle, die beständig Blasen wirft, von anderthalb Fuß im Umfange und einem halben Fuß Höhe; mitunter springen diese Schlammäulen auch eine Arschin hoch und noch darüber. Die Peripherie dieser Quelle beträgt 15 Arschin. Die hierher gesandten Steine dieses vulkanischen Auswurfes bestehen, wie sich bei der Prüfung erweist, aus stösigem Kalkstein mit feingeprengten blättrigen Talktheilchen, zeigen von einer Seite rautenförmig kristallisirten Spat und sind mit Naphtadämpfen gesättigt, die wahrscheinlich auch dieses Feuerphänomen genährt haben. Zu genauerer Localuntersuchung ist ein Beamte des Bergwesens abgefertigt worden. (Pr.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge Requisition des Dorpat'schen Hrn. Gouvernements-Schuldirektors vom 11. Februar d. J., sub Nr. 94, werden bei dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung,

- 1) wegen Erbauung eines neuen Klassengebäudes des Dorpat'schen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. B. A. beträgt, und welche der Kaufmann Reinhold für 59,000 Rbl. zu übernehmen sich erboten, und
 - 2) wegen Ausbau der Lehrerwohnungen in dem alten Gymnasiumsgebäude — wozu auch der Aufbau einer zweiten Etage auf einem Gymnasiumsgebäude gehört, — so wie wegen Einrichtung der nöthigen wirtschaftlichen Räume, worüber die Anschläge 30,165 Rbl. 71 Kop. B. A. betragen und deren Ausführung der Kaufmann Reinhold für 30,000 Rbl. B. A. zu übernehmen sich erboten,
- neue Lorge abgehalten, welche auf den 21ten und 28ten Februar, den 3ten März, und der Peretorg auf den 12ten März aberaumt worden.

Indem diese Polizei-Verwaltung Vorstehendes zur allgemeinen Wissenschaft desmittelt bekannt macht, fordert sie zugleich diejenigen, welche angeführte Bauten zu übernehmen willens seyn möchten, hierdurch auf, an den obenbestimmten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde zu erscheinen, die erforderlichen Saloggen beizubringen und nach Anhörung der Bedingungen, unter denen diese Arbeiten

überlassen werden, ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen. Dorpat, am 15. Februar 1828. 3
Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.
Von Einem Kaiserlichen Land- und Walfengericht Dorpt'schen Kreises wird, wegen der an dasselbe einzureichenden, jedoch bisher nicht zu gleicher Zeit und nicht nach gleicher Form eingebrachten Vormundschafts-Rechnungen, denen hierzu verbundenen, alhier in der Stadt domicilirten Herren Vormündern, mit Verweisung auf die durch gedruckte in alle Kirchspiele versendete, in hiesiger Kanzlei zu inspizierende Circular-Erlasse vom 10. Februar d. J., desmittelt vorgeschrieben, mit Beachtung der in letzteren abgegebenen Anordnungen und Schematen, welche gleichfalls in Augenschein genommen werden können, von jetzt ab unfehlbar vom 1. Januar bis zum 15. Januar jedes Jahres ihre Tadel-Rechnungen für das verfloffene Jahr, hingegen bis zum 15. März d. J. die Tadel-Rechnungen pro 1827, bei Vermeidung der Pön von 25 Rubeln allhier einzureichen.

Dorpat, den 17. Februar 1828. 3
Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land- und Gerichts dorpt'schen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.
Da in dem zur Einzahlung der Landes-Abgaben vom 15. Februar bis 1. März dieses Jahres festgesetzten Termin, auch der im Februar-Landtage 1827 vom Kreise dem Werroschen Herrn Ordnungsrichte

zur Jahres-Gage-Zulage mit 50 Kop. B. A. pro Revisionshaken bewilligte Beitrag, in Dorpat an den Herrn Landrath und Pfarrkirchenvorsteher v. Lipbart von sämmtlichen Privatgütern Werroschen Kreis zu errichten ist, als wird solches den Zahlunge-Beauftragten desmittels bekannt gemacht.
Riga-Ritterhaus, den 3. Februar 1828. 1

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Die zu gestern, Freitag dem 17ten d. M., ange-Andigte musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung der Familie Schreiner wird erst, eingetretener Hindernisse wegen, Montag den 20. Februar gegeben werden.

In Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchenvorstehers v. Lubart zeige ich hierdurch an, daß derselbe den Empfang der mittelt Regierung-Patents vom 17. Januar d. J., sub Nr. 303, schon publicirten, zwischen dem 17. Februar und 1. März d. J. zur Ritterchaft zu erhebenden Landes-Abgaben, vom Ehrlischen Distrikt am 17ten d. M., Vormittags von 10. bis 12 Uhr, in meinem Hause, unweit der deutschen Kirche, beginnen und sodann diesen Landes-Abgaben-Empfang jeden Dienstag und Freitag bis zum 1. März d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde. Dorpat, den 10. Febr. 1828. 1

A. Roth, Notar des vernauschten Ober-Kirchenvorstehers-Amtes.

Die Verwaltung der Gräfllich Mannenfelschen Güter Sarenhoff, Kudding, Hallick und Zellerhoff macht hierdurch zur Nachachtung und Warnung bekannt, daß alle zu gedachten Gütern angeschriebene und sich anderswo aufhaltende Menschen spätestens zu St. Georgen d. J. sich ohnfehlbar dafelbst zu melden und von der Buchhalterei einen Paß auszunehmen haben. Kudding am 5. Februar 1828. 2*

J. Fohr, Buchhalter.

Arrende.

Auf dem Gute Neu-Niggen, 17 Werst von Dorpat, ist die Hofes-Schenke nebst einer Wind- und einer Wassermühle von St. Georgen ab zu verpachten. Man meldet sich deshalb bei der dortigen Guts-Verwaltung. 3

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich mich mit vorzüglichem in Keimen erprobten Garten- und Blumen-Sämereien für sehr billige Preise, und mache dabei die ergebnste Bemerkung, daß ich von meiner Augenkrankheit geheilt, jetzt wieder im Stande bin, meine Geschäfte mit eigener Ueberzeugung zu betreiben.

Christian Oberleitner,

deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.

Da ich zwei Pferde besitze und nur eins halten will; so biete ich eins zum Verkauf aus. Das

dafür gezahlte Geld bestimme ich für die unglücklichen Abgebrannten in Abo. Der edle Käufer oder Käuferin beliebe sich bei mir des Preises wegen zu erkundigen, und die Wahl einer dieser Pferde zu treffen. Faletty,

wohnhast in meinem Hause bei der russischen Kirche.

Ein sauber in Mahagoni gearbeitetes Flügel-Fortepiano von 5 1/2 Oktaven ist für den äußerst billigen Preis von 400 Rubeln B. A. zu verkaufen und kann in dem Hause des Hrn. Staatsraths und Ritters Baron von Ungern-Eternberg ahler in Augenschein genommen werden. 2

Frische Apfelsinen und Zitronen sind zu haben bei Chamajew. 1

Zu vermietten.

Bei mir ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Stallraum, Garten u. s. w. zu vermietten. (Erster Stadttheil Nr. 205.) Jaquet. 3

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 warmen Zimmern, nebst Schafferei, Domestikenzimmer, Kellert, Kicete, Estr., Wagenremise und Garten, ist zu vermietten und auch gleich zu beziehen. Auch konnte die Miethe vom 1. Mai angehen, und erforderlichen Falls, auch ohne Nebengebäude vermietet werden. Das Nähere zu erfragen nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Campioni. 1

G. v. Birger.

Das im ersten Stadttheile, an der Küsterstraße belegene steinerne Wohnhaus, unter Nr. 48, nebst Nebengebäuden, ist vom 1. März dieses Jahres mit oder ohne Möbeln zu vermietten. Des Preises und der Bedingungen wegen beliebe man sich an Herrn Mechanikus Bräcker zu wenden. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Fleischergefallen Philipp Meite legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 14. Februar 1828. 2

Angekommene Fremde.

Herr Landmarschall v. Ewikh, kommt aus Stthauen, Hr. Kollegienassessor v. Patrschicoff nebst Familie, kommt von Pleskau, Hr. Oberlieut. v. Schuing nebst Familie, kommt von Petersburg, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

15.



Mittwoch, den 22. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bräcker.

Dorpat, vom 21. Februar.

Ihro Kaiserl. Majestät, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, haben den hiesigen Hülfes-Verein eines Allergnädigsten Schreibens und Geschenkes von 500 Rbln. B. A. zu würdigen geruht.

Am 17ten d. M. fand auf Veranstaltung Ihres Durchl. der Frau Feldmarschallin Staats- und Ordens-Dame Fürstin Barclay de Tolly, der hochverdienten Frau Präsidentin unseres Hülfes-Vereins, in ihrem Hause, das schon seit Jahren Dorpat's Einwohnern Freude und Genuß, den Dürftigen unter ihnen Trost und Hülfes-gewährt, ein schönes Fest der Wohlthätigkeit Statt, eine Verloosung zum Besten der Armen, die mit einer glänzenden Abendgesellschaft schloß. Zu den 240 Gewinnen hatten Verehrung und Liebe für die Durchlauchtige Menschenfreundin, wie reges Mitgefühl für fremde Noth kunds und geschmackvolle Arbeiten eingesandt; selbst aus der Residenz gingen dergleichen von hohen Personen ein. Der Ertrag war 1500 Rbl. B.

A. Den edlen Frauen, die vereint und so erfolgreich für den mildthätigen Zweck gewirkt, dankte nachstehendes am Schluß der Verloosung vertheilte Gedicht.

Der Armen Dank.

Würdige Frauen, wir loben und preisen Eurer Barmherzigkeit liebliche Weisen, Preisen die Herzen von Milde erglüht. Wonnegefühle des Wohlthuns durchbeben Freudig den Busen, erhöhen das Leben, Wo Euch die Blume der Milde erblüht.

Kunstreich bilden Eure Hände, Von der Schönheit Sinn geführt, Eine reiche Gnadenspende, Deren Scham das Herz berührt. Doch, am schönsten glänzt im Bilde Eures Willens herrlich Ziel, Der des Wohlthuns Kraft und Milde Tief verhüllt in leichtem Spiel.

Würdigste Frau, die wir segnend verehren,
Die du bereit bist so gern zu erhören,
Die du entzündest manch' treffliche That;
Leiste noch lange mit Kraft- und mit Liebe,
Würdiger Frauen erhabene Triebe;
Wirke belebend durch Vorbild und Rath.

Wenn uns Trost und Hoffnung fehlet,
Wenn das Herz uns fast verzaget,
Dann hat Gott Euch auserwählet,
Ihr erscheinet und — es tagt.
Welch ein Trost ist uns gegeben,
Wir erkennen's, tief gerührt:
Ihr seyd unsers Lebens Leben;
Nehmt den Dank, der Euch gebührt.

Aus den Maingebenden, vom 17. Februar.

Wiener Briefe, welche mit außerordentlicher Gelegenheit in Frankfurt eingetroffen waren, melden, daß die Staatskanzlei Berichte von Konstantinopel erhalten habe, welche die sichere Erhaltung des Friedens fast außer allem Zweifel setzen, und daß vielleicht schon bald die Gesandten der Verbündeten nach Constantinopel zurückkehren dürften, wenn nicht in dem übergebenen Ultimatum Corsu zur Unterzeichnung des Traktats bestimmt wäre, wohin nächstens Türkische Bevollmächtigte abgehen würden. Die Kriegsrüstungen werden desseungeachtet von Seiten der Türkei fortgesetzt, und zwar mit größter Anstrengung. Die Staatspapiere sind auf diese Nachricht um 1 Procent in die Höhe gegangen, und dürften leicht höher gehen. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 13. Februar.

Aus Chur melden öffentliche Nachrichten, daß die ungefähr vor einem Jahr zusammengereinete Gesellschaft Levrat von Paris ihre Unternehmungen, welche die graubündnerischen Berg- und Hüttenwerke betreffen, seither mit Kraft und Thätigkeit begonnen hat, so daß sie sich jetzt im Besitz sehr reichhaltiger Eisens-, Kupfer- und Bleierz-Lagerstätten und sehr ausgedehnter Waldbezirke in dem graubündnerischen Oberlande und in den Thälern von Albulas und Oberhalbstein befindet. Die Gesellschaft hat bereits, mit bedeutenden Kosten, zur nöthigen Sicherstellung und Kenntniß ihres Eigenthums, die Vermessung ihrer sehr ausgedehnten Waldbezirke in jenen Thälern ausführen lassen.

Auf der Aar im Bernischen Amte Büren verunglückte am 22. Jan. Morgens, eine mit

mehr als 300 Zentner Kaufmannswaare und einigen Fäßchen Brandwein beladene Barke in der Nähe des Dorfes Arch, indem sie an einen im Wasser verborgenen Stamm stieß und dadurch einen Spalt erhielt, wodurch sie plötzlich sank. Die vier Schiffsleute konnten nur mit der größten Anstrengung ihr Leben retten. (b.3.)

Madrid, vom 5. Februar.

Briefe aus Manila vom 17. Juli v. J. berichten, daß die philippinischen Inseln sich in blühendem Zustande befinden und der größten Ruhe genießen. Die Ertheilung des neuen Wappens, welches Sr. M. der Stadt Manila, zum Anerkennung der unwandelbaren Treue und Liebe der Philippinen, gegeben hat (es besteht aus einer Königskrone über der mittlern Zinne des Castels, des ältesten Wappens der Stadt) wurde die Veranlassung zu einem öffentlichen Feste, welches 3 Tage lang dauerte, und an welchem die ganze Umgegend Antheil nahm. Auf dem großen Platze der Stadt wurden große Zursüßungen getroffen und namentlich die Fassade des Rathshauses auf das Geschmackvollste verziert, auch die bronzene Büste Karls IV., eine vortreffliche Arbeit, schön geschmückt. Auf der einen Seite des Platzes waren große Gerüste für die Haupttribünen errichtet und die bedeutendsten Einwohner errichtet, und der übrige Raum mit Gallerien angefüllt, auf denen sich eine unermessliche Zahl von Zuschauern versammelt hatte. In den Ecken des Platzes waren vier Musikchöre der Körperschaften aufgestellt, und geradezu, auf einem prachtvoll verzierten Gerüste, ein glänzendes Orchester von mehr als 80 Instrumenten befindlich, welches sich abwechselnd mit den übrigen hören ließ. Dieß alles, das Geläut der Glocken, der Donner des Geschüßes und der Anblick der Truppen, welche nach der großen Parade vor dem Bilde des Königs vorüberdefilirten, gaben dem Ganzen einen ungemein feierlichen Anstrich. (b.3.)

Paris, vom 13. Februar.

Vorgestern ist Hr. Frías, angestellt bei der hiesigen span. Gesandtschaft, mit Depeschen nach Madrid abgegangen, die auf die nahe Räumung der Halbinsel Bezug haben. Die franz. Truppen in Andalusien werden zur See nach Hause zurückkehren. Der Abzug wird Anfangs April stattfinden.

Man meldet, daß der Unglückliche, der sich vor einigen Jahren für den Sohn Ludwigs XVI. ausgab, und als ein Geisteskranker aus Frank-

reich vertrieben, zu Luxemburg in Mangel und Elend lebte, kürzlich in den Wellen der Elz (Alizet) den Tod suchte und fand. Sein Familienname ist Perlat. Er diente unter den Heeren Napoleons und befand sich im Jahre 1807 im 25sten, sodann im 29sten Jägerregimente zu Pferde. Er wurde später in die Garde versetzt. Ein Schuß durch den Kopf und mehrere Hiebe verwirren ihm das Gehirn, wozu noch die Kälte auf dem Rückzuge aus Moskau das Ihrige beitrug. Im J. 1816 auf halben Sold gesetzt, kehrte er zu seiner Familie zurück und brachte in kurzer Zeit sein bedeutendes väterliches Vermögen auf eine eben so unsinnige, als ausschweifende Weise durch. Im Jahre 1818 folgte er seinem Bruder, der früher Kapitän der Kavallerie war, nach Amerika, wo dieser für die Freiheit der südlichen Staaten kämpfte. Von da nach Cuba geschickt, wurde er dort auf das Grausamste behandelt, was ihn vollkommen verrückt machte. Er entwich endlich und kam nach den Ver. St., wo er zu Philadelphia eine Proklamation erließ, daß er Dauphin von Frankreich und Sohn Ludwigs XVI. sey. Er kehrte hierauf nach Frankreich zurück, wurde jedoch sogleich verhaftet, in dessen, als sein Geisteszustand bald erkannt war, nicht im Gefängniß zurückgehalten, sondern ohne weitere Abhandlung aus dem Königreiche verbannt. (b.3.)

London, vom 9. Februar.

In einer Versammlung von Katholiken in Dublin erklärte Hr. O'Connell, daß die Katholiken den Antrag unterstützen werden, welchen Lord J. Russell am 20sten d. zu Gunsten der protestantischen Dissenters machen wolle, indem sie die religiöse Freiheit, die sie für sich selber in Anspruch nehmen, auch andern Glaubensgenossen gewährt wissen wollen.

Der Deist Rob. Taylor war am 7ten vor das Gericht der Kingsbench geladen, um sein Urtheil in der bereits erwähnten Sache zu empfangen. Er ist nach einer kurzen Verathschlagung der Richter zu einer zwölfmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden; außerdem muß er nach Ablauf der Strafzeit selbst eine Bürgschaft von 500 Pfd., und zwei Bürgen, jeden von 250 Pfd., für sein gutes Betragen während 5 Jahre stellen.

Boliviar hat auf die Nachricht von Hrn. Cannings Ableben, mittelst Dekrets vom 6. November befohlen, daß sämtliche Civil- und Mi-

litairbeamten der Republik drei Tage lang um den sehr ehrenw. Geo. Canning Trauer anlegen sollen. In dem Eingang des Dekrets heißt es, daß dieser große Staatsmann der Menschheit wichtige Dienste geleistet, und beharrlich dahin gearbeitet, den Bülkern den Genuß einer vernünftigen Freiheit zu verschaffen; namentlich sey ihm Amerika verpflichtet, in welchem er dem Kriege Einhalt gethan. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 8. Februar.

Einem Berichte aus Galatz zufolge ist in sämtlichen türkischen Donau- und Festungen ein großherrlicher Firman verlesen worden, kraft dessen allen türkischen Soldaten das eigenmächtige Vortreten des Gebietes der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachet, unter welchem Vorwande es sey, bei Todesstrafe untersagt wird.

Der Smyrnaer Beobachter vom 29. December, dem letzten Blatte vor seinem Verbot, enthält noch Folgendes: Verschiedene französische und andere fremde Officiere, haben bereits vor längerer Zeit das Lager von Abu Sabal, in der Nähe Cairo's, verlassen. Unter ihnen befinden sich auch Hr. Planat, Chef des Geniebau's, Neffe des Obersten Planat, der sich 1815 am Vord des Vellerophon befand und Napoleon nach St. Helena begleiten sollte, und der Oberst Costa; beide haben sich nach Marseille eingeschifft. Man glaube übrigens, daß sie nur Urlaub genommen, und bald wieder zurückkehren werden. — Der Gouverneur Hassan Pascha in Smyrna macht seit einigen Tagen militairische Rüstungen. Aus dem Innern treffen beträchtliche Pulrverzuführen ein, und wie es heißt, sollen längs dem Quai, der an das türkische Stadtviertel gränzt, Batterien angelegt werden. Ein Artilleriepark von 20 Kanonen, von schwerem Kaliber, wird aus Konstantinopel erwartet. — Nachrichten aus Syra vom 20sten zufolge, war Lord Cochran einige Tage zuvor auf seiner Golette von dort absegelt, und hatte seinem Neffen eine verschlossene Ordre zurückgelassen. Man vermuthet, er werde Ortheiland verlassen, und habe in seinem Schreiben die Gründe angegeben, die ihn zu diesem Schritt vermocht. — In Betreff des neuen Embargo's gab der Reis Effendi die günstigsten Aufschlüsse. Er erklärte, die Pforte bedürfe und wolle keine Garantien, am allerwenigsten aber solche, welche das Eigenthum von Privatleuten, gegen welche sie keine

Ursache zu Klagen habe, gefährdeten, daß man daher Unrecht habe, wenn man von der Vermuthung ausgehe, sie hege den Plan, fremdes Eigenthum in Beschlag zu nehmen; das plötzliche Absiegn von 3 bis 400 Schiffen, würde indess einen unangenehmen Eindruck auf das Volk gemacht haben. Durch die Maaßregeln, daß man die Firmans nur nach und nach ertheilte, wäre jedem Zeit gegeben, wieder zur Besinnung zu kommen und Vertrauen zu fassen. — (b.3.)

Konstantinopel, vom 11. Januar.

Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Graf Capodistrias in Morea angekommen, und als Chef der griechischen Regierung proklamirt worden sey; daß ferner eine neue vereinigte Eskadre, die noch durch einige niederländische Schiffe vermehrt worden wäre, im Archipel kreuzte, und gegen die Dardanellen segelte. Diese Angaben, die bisher ganz unbestätigt geblieben sind, veranlaßten die Pforte, von ihrer bisherigen ruhigen Haltung zu ganz entgegengesetzten gewaltthätigen Maaßregeln überzugehen. Sie ertheilte Befehl zur Sperre der Dardanellen und des Bosporus; mehrere Kriegsschiffe wurden nach den ersten beordert, die sich mitten in der Meerenge vor Anker legten. Alle beladene Schiffe unter europäischer Flagge wurden angehalten, und konnten sich nur durch den Verluß ihrer Ladung frei machen. Das System der Verfolgung beginnt von Neuem; den Armeniern des katholischen Ritus, hat der zu Konstantinopel residirende armenische Patriarch, weil er sie als Ketzer verfolgt, seinen Schutz verweigert. Die Getreidezufuhr hat aufgehört, die Magazine der Hauptstadt sind gefüllt. Mehrere Bäckereien wurden hingerrichtet, theils weil sie das Brod zu klein gebakten, theils weil sie ihre Vorräthe an Mehl ausgehen lassen; die Regierung liefert jetzt dem ganzen Bäckergewerbe das Mehl aus ihren Magazinen für einen bestimmten Preis. — Die neue Münze, welche 20 bis 25 Procent im Werthe verliert, besteht aus Stücken von 10, 20 und 25 Para's. Die Kopfsteuer ist im ganzen Reiche erhöht. Die Pforte rüstet sich zu dem kräftigsten Widerstande, durch rastlose Anordnungen, Verstärkung der festen Plätze und Sammlung von Truppen. Hundertausend Kurden sollen bereits auf dem Marsche seyn, und mit Ende März in Europa anlangen. Auch erwartet man, daß der Pascha von Aegypten die an ihn ergangene Aufforderung zu einer ansehn-

lichen Truppenstellung befolgen, und die Pforte aus allen Kräften unterstützen werde. Noch nie sah es hier so kriegerisch aus, als in diesem Augenblicke. — Der dänische Geschäftsträger, Hr. v. Hübsch, ist für die bei Abschließung des Handelsstraktats mit der Pforte geleisteten guten Dienste zum Minister-Residenten ernannt worden. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Februar.

Eine französische Aktiengesellschaft bewirkt sich bei der großherzoglich-badenschen Regierung um die Genehmigung zur Errichtung eines Kanals, welcher den Rhein mit der Donau verbinden soll. Dem Vernehmen nach soll derselbe in Rehl beginnen, durch das Kinzigthal ziehen, und über Triberg nach der Donau geleitet werden.

Vom 1. Febr. an war auf der würtemb. Alp eine höchst widrige und ungesunde Bitterung, die mit Regen, Schnee, Nebel, Sturm und Wind bis zum 8ten abwechselte. Am 8. Febr. sank das Barometer in Ohnastetten bis auf 2 Linien unter 26 Zoll. Nachm. 40 Minuten auf 3 Uhr erfolgte in der Richtung von Südwest nach Nordost, bei völliger Windstille, ein so gewaltiger Erdstoß, daß die Häuser nicht bloß erschüttert wurden, sondern eigentlich wankten, und Tische, Stühle und dergleichen Geräthschaften in die Höhe gehoben und aus ihrer Stelle verrückt wurden. Dieser Stoß wurde in der nämlichen Gegend, wie der kürzlich gemeldete am 29. Jan. d. J., sowohl auf der Alp, als im Honauerthale, nur noch in größerem Umfange, verspürt, und reichte bis gegen Tübingen- und Türlingen hin; in einigen Ortschaften stürzten die Schornsteine ein. Man empfand ihn nicht bloß in den Häusern, sondern auch auf dem Felde, und einige Landleute, welche im Walde waren, sagten aus, sie hätten sich an den Bäumen festgehalten, weil sie meinten, der Boden wolle unter sinken. Der Stoß war ebenfalls mit einem starken unterirdischen Geräusche begleitet und dauerte 3 — 4 Sekunden. In der Nacht des 8. Februars wurde die Bitterung heiter und seitdem herrscht auf der Alp eine ziemlich heftige Kälte. Das Barometer stand noch am 12. Februar $\frac{1}{2}$ Linie unter 26. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 14. Februar.

Die lange Verzögerung der Reise des Grafen Capodistrias nach Griechenland und seine Ab-

schweflung nach Malta erklären sich ist, wie die allg. Z. sagt. Der neue Gouverneur wollte in dem stürmisch bewegten Lande nicht gegen so viele feindlich anstrebende Elemente auftreten, ohne der kräftigen Unterstützung der drei Admirale für seinen Zweck gewiß zu seyn, und selbst eine Basisenmacht zur Seite zu haben, die im Nothfall zur Hülfleistung bereit sey. So sicher gestellt, wollte Graf Capodistrias, an Bord des Warpspite, eines englischen Linien Schiffes, von einer russischen Fregatte begleitet, und mit der Hoffnung, auch den Admiral Codrington bald bei Aegina zu sehen, am 15. Januar dahin abreisen, und wird vermuthlich dort schon in voller Thätigkeit seyn. Von französischer Seite würde ihm gleiche Begünstigung widerfahren seyn, wenn während seines Aufenthalts in Malta französische Kriegsschiffe daselbst gewesen wären. So ausgestattet, und auch mit einigen Summen versehen, kann sich der Graf gute und schnelle Erfolge bei seinem Auftreten in Aegina versprechen, und sein Charakter, wie seine bisherige Haltung lassen das Schlimmste, was eintreten könnte — Mani gel an Festigkeit — nicht besorgen. (b.3.)

Odessa, vom 24. Januar.

Nach eintre in der vorigen Woche herausgekommenen Bekanntmachung des hiesigen Duma (Stadtgerichts) sollen 32,000 Egetwert (112,000 Scheffel) Weizen, die noch nicht gemahlen sind, in Zeit von 2 Monaten für die Armee zu Zwiesback verbakken werden, weshalb man die hiesigen Einwohner auffordere, freiwillig zu unterzeichnen, wie viel ein jeder zu bakken übernehmen wolle. Es haben deshalb schon zwei Versammlungen aller Kaufleute Statt gefunden, allein, obgleich die Krone selbst übernommen hat, 14,000 Egetwert zu bakken, so reichen doch die übrigen Untertanen noch lange nicht hin, um das Quantum zu komplettiren. Es ist nun ein Ausschuss ernannt worden, um sogleich über die besten Maaßregeln zu berathschlagen, das Bakken dieser 32,000 Egetwert am Schnellsten zu bewerkstelligen. Das Mehl wird von der Krone dazu geliefert; man vermuthet, daß dieser Zwieback für die Flotte des schwarzen Meeres bestimmt sey. Bis jetzt sind noch immer Weizenverladungen nach dem mittelländischen Meere auf österreichischen Schiffen gemacht worden; im Ganzen aber sind die Geschäfte in der größten Stockung, und alle Artikel ohne Umsatz. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 9. Februar.

Aus Scio erfährt man Folgendes vom 16. Dec.: „In den ersten Tagen des Dez. begannen die Griechen 400 Schritte vor dem Schlosse die Eröffnung von Laufgräben und legten drei Minen an, durch die sie, ihrer Behauptung nach, bis an die Mauern gekommen waren. Dies ist aber schon deswegen sehr unwahrscheinlich, da außer der Festung sich ein 40 Fuß breiter und 50 Fuß tiefer Graben befindet, wo die Mineurs Wasser getroffen haben müssen. Nach dem Ausfalle am 2ten, in welchem die Türken vier Gefangene machten, erfuhren sie zugleich die Nichtung der Arbeiten, und gegen hundert Türken arbeiteten 24 Stunden lang im Graben zur Anlage von Gegenminen. Man sagt, Jusuf Pascha sey durch einen Bombensplitter am Kopfe verwundet worden; doch weiß man darüber nichts Gewisses. Die Bomben des Schlosses haben das Konsulathaus von Frankreich, um welches die Griechen Posten aufgestellt hatten, zerstört; 23 Bomben fielen in das Haus. Alle Mobilien sind zertrümmert; durch ein außerordentliches Glück ist kein von den darin gesüchteten Personen, die mehr als 800 Individuen betrugten, dabei verwundet worden. Hr. Fleuret, der franz. Consulatsagent, hat dabei seine Meubles und Effekten verloren. Nachdem er seit sechs Wochen allen Entbehrungen ausgesetzt gewesen, und mehr als 50 unglücklichen Flüchtlingen Zuflucht und Nahrung gegeben hatte, reiste dieser ehrenwerthe Diener der Regierung, der früher zwölf Jahre als Dragoman-Kanzler in Smyrna gelebt hatte, am 16ten auf der franz. Voilette Eskafette ab, und kam mit seiner Familie in Smyrna an. Hr. Fleuret ist der Vater des jungen Dolmetschers der franz. Schiffsabtheilung, der durch eine der ersten von den Türken abgeschossenen Kugeln bei Navarin am Bord der Syrene getödtet ward. In Konstantinopel herrscht zwar Ruhe, aber man kann sagen, es ist aus einem thätigen Handelsplaz in ein Lager verwandelt worden. An Geschäfte ist nicht mehr zu denken; jeder ist nur für seine Sicherheit und Zukunft esorgt. (b.3.)

London, vom 12. Februar.

„Die gegenwärtige Lage von Großbritannien und Frankreich, bemerkt der Courier, verdient unsere besondere Aufmerksamkeit wegen der zwischen beiden herrschenden großen Aehnlichkeit. Nicht bloß ist jedes bemüht, die zwischen den

beiden Nationen obwaltende Freundschaft zu befestigen, sondern auch die Staatsverrichtungen der beiden Länder so viel als möglich einander ähnlich zu machen. Die alte Eifersucht ist nicht länger vorhanden. Wir haben bereits auf die bemerkenswerthe Ähnlichkeit der beiden Thronreden aufmerksam gemacht, die höchst verfassungsmäßig lauten, und worin die Monarchen versprechen, sich von Grundsätzen leiten zu lassen, die am besten geeignet seyen, den Ruhm und die Wohlfahrt ihres Landes zu heben. In beiden Ländern erfolgte die Thronrede nach einem Ministerwechsel, und hier wie dort, scheint sie zur Versöhnung der Parteien nicht wenig beigetragen zu haben."

Am 9ten ist der Nevege von 78, und der Melville von 74 Kanonen nach Lissabon abgegangen, um Truppen nach England zurück zu bringen.

Die von einigen Blättern gegebene Nachricht von der Abreise des Infanten Don Miguel ist ungegründet. Es ist seit mehreren Tagen Alles in Bereitschaft gesetzt, damit der Prinz, sobald der widrige Wind, der die Abreise verhindert, sich ändert, sogleich absegeln könne, und dieses hat wahrscheinlich zu obigem Gerüchte Anlaß gegeben. Der Prinz bringt seine Zeit mit Spaziergängen und Ritten in der Umgegend zu, und täglich speiset bei ihm eine ausgewählte Gesellschaft. Se. Königl. Hoheit zeichnen sich durch das herablassendste und liebenswürdigste Benehmen aus.

Der Eilbote, welcher die Rede des Königs

von Frankreich für das Abendblatt „Sun“ nach Boulogne brachte, (ein französischer Courier Namens Thibaut) hat ein bemerkenswerthes Beispiel von Dienstleier gegeben. Ungefähr 20 Meilen von dieser Stadt stürzte sein Pferd und er fiel sich die Schulter aus. Ungeachtet der schrecklichsten Schmerzen stieg er wieder auf und setzte seinen Weg eiligst bis Boulogne fort, wiewohl er bei jeder Station von einem Pferde zum andern gehoben werden mußte, indem der Schmerz ihn unfähig machte, sich zu bewegen.

Bei einem am 17ten in dem Gasthose zum weißen Roß ausgebrochenen Feuer sprang eine junge Frau, die im dritten Stockwerke wohnte, aus dem Fenster und blieb auf der Stelle todt, wogegen ein junges Mädchen von 15 Jahren, welche einen Sprung aus dem vierten Stockwerke wagte, unbeschädigt davon kam. Eine Frau, die in eben diesem Stocke wohnte, kam in den Flammen um, und 18 Personen sind mehr oder weniger beschädigt! (63.)

Vermischte Nachrichten.

Am 17ten d. M. starb in Leipzig der als theologischer Schriftsteller und Kanzelredner gleich berühmte Domherr Dr. Heinrich Gottlieb Tzschirner. Er war in Mitweyda am 14. Nov. 1778 geboren.

Auswärtige Blätter enthalten die Todesanzeigen der verwittweten Hofrätin Charlotte Kestner, geb. Vieff, die am 16. Jan. starb und keine andere ist, als — Werthers vielgeliebte Tote, aus Göthe's Leiden des jungen Werther.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Robert Johannes Mügel, Theodor von Knorre, und Friedrich Silvaner; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Michael Lunin und August Heinrich Dietrich; die Studierenden der Philosophie, Theodor Grass, Georg Schumann, und Georg Stephan Aderhold; die Studierenden der Medicin, Heinrich Mors, Wilhelm Leopold Michelson, Heinrich Glandorff, Wilhelm Gläfer, Johann Heinrich Leitmann, Franz Mansuet und Ludwig Stubendorff, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3 Dorpat, den 9. Februar 1828.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
E. v. Witte, Notrs.

Demnach bei der Oberdirektion der Lowl. Kredit-Societät der Herr Hakenrichter Hans Ludwig von Tiefenhausen und dessen Gemahlin, geb. Marie von Wenkendorf, auf das im dörptschen Kreise und Marien-Magdalenenischen Kirchspiele belegene Gut Kapafer um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen

etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 10. Februar 1828.

Der Lowl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium:

E. v. Trantsche, Oberdirector.
Stövern, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 3. April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Mobilien, Effekten und einige Bodenwaaren, in der Behausung des gewesenen Herrn Rathsherrn Ludwig Gustav Ecklon, in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden sollen, und Kaufsüßige an dem gedachten Tage und Orte sich einzufinden haben. 3

Walk-Rathhaus, am 11. Februar 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes der Stadt Walk:

E. L. Günther, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. et Secr.

In Folge Acquisition des Dorpat'schen Hrn. Gouvernements, Schuldirectors vom 11. Februar d. J., sub Nr. 94; werden bei dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung,

- 1) wegen Erbauung eines neuen Klassengebäudes des Dorpat'schen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. B. A. beträgt, und welche der Kaufmann Reinhold für 59,000 Rbl. zu übernehmen sich erboten, und
- 2) wegen Ausbau der Lehrerwohnungen in dem alten Gymnasiumsgebäude — wozu auch der Aufbau einer zweiten Etage auf einem Gymnasiumsgebäude gehört, — so wie wegen Einrichtung der nöthigen wirtschaftlichen Räume, worüber die Anschläge 30,165 Rbl. 71 Kop. B. A. betragen und deren Ausführung der Kaufmann Reinhold für 30,000 Rbl. B. A. zu übernehmen sich erboten,

neue Lorge abgehalten, welche auf den 24ten und 28ten Februar, den 3ten März, und der Peretorg auf den 12ten März anberaumt worden.

Indem diese Polizei-Verwaltung Vorstehendes zur allgemeinen Wissenschaft desmittelft bekannt macht, fordert sie zugleich diejenigen, welche angeführte Bauten zu übernehmen willens seyn möchten, hiedurch auf, an den oben bestimmten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde zu erscheinen, die erforderlichen Saloggen beizubringen und nach Anhörung der Bedingungen, unter denen diese Arbeiten überlassen werden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, am 15. Februar 1828. 2

Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky.

Von Einem Kaiserlichen Land, als Land-Waisengericht dörptschen Kreises wird, wegen der an dasselbe einzuliefernden, jedoch bisher nicht zu gleicher Zeit und nicht nach gleicher Form eingebrachten Vormundschafts- und Rechnungen, denen hierzu verbundenen, adhier in der Stadt domicilirten Herren Vormündern, mit Verweisung auf die

durch gedruckte in alle Kirchspiele versendete, in hiesiger Kanzlei zu inspizierende Circular-Erlasse vom 10. Februar d. J., desmittelft vorgeschrieben, mit Beachtung der in letzteren gegebenen Anordnungen und Schematen, welche gleichfalls in Augenschein genommen werden können, von jetzt ab unfehlbar vom 1. Januar bis zum 15. Januar jeden Jahres ihre Tutel-Rechnungen für das verfllossene Jahr, hingegen bis zum 15. März d. J. die Tutel-Rechnungen pro 1827, bei Vermeldung der Pön von 25 Rubeln allhier einzureichen. Dorpat, den 17. Febr. 1828. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

In Folge höherer Befehle, sieht sich Ein Edler Rath als Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ungeachtet der mehrjährigen desfalligen Bekanntmachungen, wiederum veranlaßt, andurch den resp. Vormündern einzuschärfen, die jährlichen Vormundschaftsberichte und Rechnungen, die vorschritt-mäßig im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müssen, spätestens binnen 14 Tagen a dato bei 50 Rbl. B. A. von unfehlbar bei diesem Waisengericht zu übergeben; und in selbigen Berichten, die großentheils bisher wider die vorgeschriebene Form eingereicht sind und dadurch manches zeitraubende Verfahren verursacht haben, eine tabellarische Uebersicht hinzuzufügen, welche enthalten muß: 1) den Namen, das Alter und den Wohnort der Pupillen; 2) den Namen und Wohnort der Vormünder; 3) den inventariemäßigen Bestand des pupillarischen Vermögens; 4) die Anzeige der Hypotheken, welche für das pupillarische Vermögen bestellt sind; 5) die Summe der Einnahmen des verflossenen Jahres; 6) die Summe der Ausgabe des verflossenen Jahres; und 7) die Anzeige des Saldo, nebst der Bemerkung, in wessen Händen es sich befindet. Zur Erleichterung bey Anfertigung dieser Uebersicht nach den vorgeschriebenen Rubriken, ist in der Kanzlei Eines Edlen Rathes ein Formular-Bogen ausgelegt, in welchem genau angezeigt worden, wie den bezeichneten Momenten nach, die Rubriken einzutheilen sind und die Gleichförmigkeit aller vormundtschaftlichen Rechnungsabteilungen zu bewerkstelligen ist; wonächst erlauternde Bemerkungen und hinzugefügte Witten nicht in dem formularmäßigen Vorschlage, sondern in den Berichten selbst aufzunehmen sind. Zugleich wird allen Vormündern hiermittelft eröffnet, daß künftig nie mehr von Seiten dieser Behörde eine ähnliche Bekanntmachung erfolgen wird, sondern daß ohne weiteres jeder Vormund, der nicht im Laufe des Januar-Monats den Vormundschaftsbericht sammt Rechnung hier eingeliefert haben wird, mit 50 Rubeln B. A. zum Besten Eines hiesigen üblichen Armen-Collegii gestraft werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 7. Februar 1828. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengericht:

Bürgermeister Schlichting.
E. P. Zimmerberg, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitât v. ländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche für in diesem Winter nach Narva gelieferten Branntwein vom Hrn. v. Küster Geld zu erhalten haben, hierdurch an, wie derselbe vorgekelt, daß der Empfang des Branntweins in St. Petersburg vielfältigen Schwierigkeiten und Zögerungen unterworfen sey, welche es ihm unmöglich machten, die Gelder für denselben sobald herbeizuschaffen. Diese Bekanntmachung hat von Seiten der Komitât den Zweck, die Herren Lieferanten darauf aufmerksam zu machen, daß wiederholte desfallsige Mahnschreiben an Hrn. v. Küster, überflüssig und ihm nur ährend seyn dürften, indem Hr. v. Küster verspricht, die von ihm annoch zu zahlenden Branntweinsgelde zu berichtigen, sobald die Umstände es gestatten werden. Dorpat, den 21. Febr. 1828. R. v. Lipbart. G. v. Samson. Bruiningk.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird, aufgefördert von mehreren Kunstfreunden, Sonnabend den 25. Februar, im Saale der akademischen Ruffe, die Familie Schreiner vom St. Petersburger Hoftheater, die Ehre haben, vor ihrer Abreise noch eine zweite musikalisch, deklamatorische Abend-Unterhaltung

in zwei Abtheilungen zu geben, wozu Ein hoher Adel und das verehrungswürdige Publikum gehorsamst eingeladen wird.

Arrende.

Auf dem Gute Neu-Niggen, 17 Werst von Dorpat, ist die Hofes-Schenke nebst einer Wind- und einer Wassermühle von St. Georgen ab zu verpachten. Man meldet sich deshalb bei der dortigen Guts-Verwaltung.

Der Generalmajor und Ritter Otto v. Bistram fordert hiermit diejenigen auf, welche das ihm von Sr. Kaiserlichen Majestät auf 12 Jahre verliehene Gut Heimadra, im Werroschen Kreise belegen, in Arrende zu nehmen gesonnen sind, sich den 10. März bei seinem Bruder, dem Obristlieutenant und Ritter Adan v. Bistram in Dorpat zu melden, der zu erfragen ist im Posthause daselbst.

Zu verkaufen.

Eine Partel vorzüglich guter Saat-Wicken, so wie eine Partel guten Häfers sind zu verkaufen, und giebt Unterzeichneter über die Preise die nöthige Auskunft.

R. Clare.

Da ich zwei Pferde besitze und nur eins halten will; so biete ich eins zum Verkauf aus. Das dafür gezahlte Geld bestimme ich für die unglücklichen Abgebrannten in Abo. Der edle Käufer oder Käuferin beliebe sich bei mir des Preises

wegen zu erkundigen, und die Wahl einer dieser Pferde zu treffen.

Faletty,
wohnhaft in meinem Hause bei der russischen Kirche.

Kaufgesuch.

Sollte jemand Willens seyn, 800 bis 1000 Griekische Heu zu verkaufen, der ersücht das Nähere in der Zeitung's Expedition.

Zu vermietthen.

Im Hause der Frau v. Gordonsky sind mehrere große und kleine Wohnungen nebst Stallraum, Wagensremise, Keller und Schaffereien zu vermietthen. Das Nähere ertheilt der Hr. Buchbinder Löpfer.

Bei mir ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Stallraum, Garten u. s. w. vom 1. April an zu vermietthen. (Erster Stadtheil Nr. 205.)

Jaquet.

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Gute in Esthland wird ein unverheiratheter thätiger Mann, der in der Buchhalterei, der Land-, Oekonomie, wie auch in der Anfertigung aller auf Landgütern erforderlichen gerichtlichen Eingaben und Berichte geübt ist, auch zum Theil einige landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, über alles dieses, so hier benannt worden, insbesondere aber gute Empfehlungen und Beweise über sein Wohlverhalten und Geschicklichkeit beibringen kann, hat sich in der Stadt Dorpat, im isen Stadttheil im Hause sub Nr. 21, bei dem Hrn. Besitzer des Hauses zu melden.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörrtschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Fleischergelesen Philipp Meite legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 14. Februar 1828.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 72 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 71 — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1 pCt. Avance.

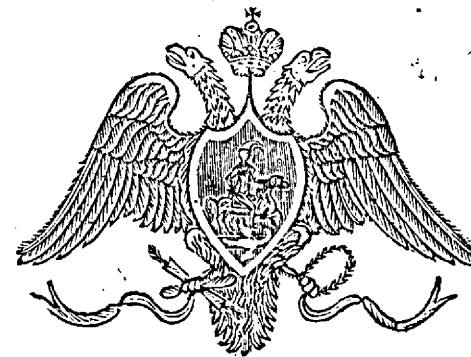
Angekommene Fremde.

Herr Baron Löwenstern, Hr. Doktor v. Schubersky, kommen vom Lande, Frau Obristin von Harder, Hr. von Brümmer, Hr. Obrist Baron Schouls, kommen von Petersburg, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörrtsche Zeitung.

N^o.

16.



Sonnabend, den 25. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Rio de Janeiro, vom 6. December.
Stündlich erwartet man das Paketboot Zephyr vom Platafluß mit neuen Friedensvorschlägen. Die Bewohner von Buenos Ayres und der Banda scheinen jedoch nicht im geringsten geneigt, den Besitz des streitigen Gebiets aus den Händen zu geben. An baarem Gelde ist hier großer Mangel, und in Folge ähnlichen Mangels, waren in Bahia Unruhen entstanden. Es kommen fortwährend Rekruten für die Armee. Vorgestern langten 2 Transporte deutscher Soldaten für die Leibgarde an. Haufen von Irländern, Männer und Frauen, die angeblich durch den Obersten C. zu dieser Reise verleitete wurden, ziehen durch die Straßen und betteln um Aufnahme auf engl. Kriegsschiffe. Admiral Brown hat leztlin 6 Wochen bei Rio kreuzt. Eine brasil. Corvette, Nacco, und die Briggs Independencia, Capt. Morcea, sind kürzlich in der Patagonischen Bucht mit 175 Mann untergegangen. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 9. Februar.
Unsere Regierung hat nunmehr die freie

Durchfuhr aller Manufakturwaaren, Wolle, Eisen und selbst Seidenwaaren nicht ausgenommen, ohne irgend eine Abgabe zugelassen, was für die preussischen Rheinprovinzen und das ganze südliche Deutschland in ihrem überseeischen Verkehr durch die Niederlande von der äußersten Wichtigkeit ist. (b.3.)

Wien, vom 19. Februar.

Das gestrige Blatt des österr. Beobachters enthält folgende Nachrichten über die türkisch-griechischen Angelegenheiten.

Konstantinopel, den 25. Januar. Die von der Pforte gegen die untern Armenier ergriffenen harten Maasregeln sind in den lezten vierzehn Tagen ein Gegenstand großer und gerechter Bestürzung für die christlichen Bewohner der Hauptstadt gewesen. Obgleich die eigentliche Veranlassung zu diesen Maasregeln noch keinesweges vollkommen aufgeklärt ist, so glauben wir doch durch folgende thatsächliche Darstellung einiges Licht darüber zu verbreiten. Die armenischen Christen, die bekanntlich seit dem sechsten Jahrhundert so

wohl von der Orientalischen als von der Römischen Kirche getrennt waren, haben vier geistliche Patriarchen, wovon der Oberste (der sich auch den Titel Katholikos beilegt) in dem berühmten Kloster Etschmiazin (einige Meilen westwärts von Erivan), zwei andere in dem türkischen Klein-Asien, ein vierter in der sonst persischen, seit 1813 russischen, Provinz Schirwan residirt. Unter diesen Patriarchen steht eine gewisse Anzahl von Erzbischöfen und Bischöfen. Einer der Erzbischöfe ist das Oberhaupt der armenischen Gemeinde zu Konstantinopel, und führt als solcher eben: falls den Ehrentitel eines armenischen Patriarchen. Im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts hat sich nach und nach eine Menge armenischer Gemeinden in Europa und in Asien mit der römischen Kirche freiwillig, jedoch weder durch einen gemeinschaftlichen, noch öffentlichen Act, vereinigt, und die Suprematie des Papstes, so wie die Hauptdogmen des katholischen Glaubens, mit Vertheilung eines Theils ihres alten Kirchenrituals, anerkannt. Diese unierten Armenier sind unter andern in den türkischen Provinzen sehr zahlreich. Ihr Hauptsitz in Klein-Asien ist die Stadt Anguri (Angora). Die Pforte hat von ihrer Verbindung mit Rom nie förmlich Kenntniß genommen, ihnen daher auch (wenigstens in der Hauptstadt) keine eigene Kirchen gestattet, und sie jederzeit als Religion: und Schutz: Verwandte des von ihr allein anerkannten armenischen Erzbischofes oder Titular: Patriarchen behandelt. Sie genossen aber einer unbeschränkten Toleranz, die nur dann von Störungen bedroht ward, wenn (wie in den Jahren 1781 und 1819) ein gegen die unierten feindselig gesinnter Patriarch sie bei der türkischen Regierung in Mißtrauen zu bringen suchte. Nachdem im vorjährigen russischen Feldzuge das persische Armenien (die Provinz Erivan) von den russischen Truppen erobert, und der Patriarch zu Etschmiazin ein Vasall des russischen Reichs geworden, verbreitete sich, von der türkisch-persischen Gränze her, bei der Pforte die Nachricht von sehr bedeutenden Auswanderungen armenischer Christen, die sich aus den türkischen Provinzen unter den Schutz jenes Patriarchen begaben. In wie fern diese Nachricht gegründet war, können wir nicht entscheiden. Auf jeden Fall hätte sie auf das Schicksal der unierten katholischen Armenier keinen Einfluß haben sollen, da gerade diese einer Vorliebe für den Patriarchen der Nicht-Unierten am we-

nigsten verdächtig seyn konnten. In dem Zustande von Besorgniß, Argwohn und Aufregung, in welchem die Pforte sich gegenwärtig versetzt fühlt, war jedoch ein solcher Umstand hinreichend, den Sultan zu beunruhigen und zu erbittern. Der armenische Patriarch wurde befragt, in wie fern er für die Treue der seiner geistlichen Fürsorge anvertrauten Gemeinden haften könne; die Antwort fiel dahin aus, daß er zwar für die Seelen, nicht aber für die seiner Aufsicht entzogenen und daher ihm ganz unbekanntem katholischen Armenier, die Bürgschaft übernehme. Sofort erging der Befehl, daß sämtliche Individuen und Familien der, seit einer Reihe von Jahren aus Angora nach Konstantinopel eingewanderten, unierten Armenier, ohne Unterschied des Standes, Alters und Geschlechts, binnen 12 Tagen die Hauptstadt verlassen und nach Asien zurückkehren sollten; und dieser Befehl ward mit äußerster Strenge vollzogen. Fast gleichzeitig ließ der armenische Patriarch die Häupter der in Konstantinopel anhängigen armenischen Katholiken in seine Hauptkirche zusammensetzen, ermahnte sie in einer feierlichen Rede zur Abichwörung ihrer auswärtigen Verbindungen und Zurückkehr, und machte sie mit dem Willen des Großherrn, sie als abgesonderte Religionspartei nicht länger zu dulden, bekannt. Zunächst erßpöte er ihnen den bestimmten Befehl, ihre Wohnungen in Pera und Galata, in der Nähe der fränk. Kirchen und der auswärtigen Gesandtschaften, aufzugeben, und sich im Innern der Stadt, in den von den nicht unierten Armeniern bewohnten Quartieren niederszulassen. Die Minister der Pforte haben die kräftigen Vorstellungen, welche die österr. Gesandtschaft sich gegen diese drückenden Maßregeln erlaubt hat, mit der Versicherung beantwortet, die Pforte sey, weit entfernt, sich in religiöse Meinungen und Streitigkeiten mischen, oder irgend eine Religionspartei ihres Glaubens wegen verfolgen zu wollen, in dieser Sache bloß durch politische Rücksichten bestimmt worden.

Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß der am 20. Decbr. v. J. aus dem Hafen von Navarin abgegangene Ueberrest der türkisch-ägyptischen Flotte, mit Einschluß der Transportschiffe, vier und fünfzig Segel stark, an deren Ausbesserung nach der Katastrophe vom 20. October, mit vieler Thätigkeit gearbeitet war, am 29. Decbr. zu Alexandria eingelaufen ist. Am Bord dieser Escadre, auf welcher sich der Befehlshaber des

ägyptischen Theils der Flotte, Muharrem Bei (Schwiegersohn des Pascha von Aegypten) nebst dem Kapudan: und dem Patrona: Beg, eingeschiffte hatten, befanden sich an Matrosen zur Bedienung derselben, Matrosen von den in der Schlacht zerstörten Schiffen, Kranken und Verwundeten, Weibern, worunter ein Theil des Pascha's Ibrahim Pascha's, Kindern zc. gegen 15,000 Köpfe. Ein Linienschiff (ohne Masten), 2 Briggs, 1 Scholette und 1 Brancer, sind in Navarin zurückgelassen. — Nachrichten aus Syra zufolge, war Hr. v. Ribeaupierre, nach einem zehntägigen Aufenthalte auf dieser Insel, am 2ten d. am Bord der russischen Fregatte Konstantin von da nach Argina absegelt, wo er Hr. Blasapulo, ehemal. russ. General Consul zu Patras, wie man allgemein versichert, die Functionen eines russ. Agenten bei der griechischen Regierung: Commission dafelbst übertragen hat. Der Gouverneur von Smyrna, Hassan Pascha, ist nach Tchesme aufgebrochen, wo er am 1sten Abends anlangte, um das Commando über die dafelbst versammelten Truppen — gegen 3000 Mann — zu übernehmen, welche bestimmt sind, nach Scio zum Entsatze des dortigen, noch immer von den Griechen unter Ibrahim vier belagerten Kastells überzugehen. Zu diesem Behufe wird die am 1sten d. M. von den Dardanellen ausgelaufene Escadre Zahir Pascha's, aus zwei Korvetten und acht Briggs bestehend, in Tchesme erwartet, welche aber noch am 1sten ruhig im Hafen von Mytilene lag. — Durch die österr. Kriegskorvette Veneto, Capit. Corner, welche am 16ten d. M. aus Navarin auf die Rhede von Smyrna zurückkehrte, hat man erfahren, daß durch die Vermittelung der österr. Marine die Auswechslung einer Anzahl türkischer und griechischer Gefangenen stattgefunden habe, und eine noch umfassendere Maßregel dieser Art, zu welcher Ibrahim Pascha bereits seine Einwilligung gegeben hat, aus Rücksichten der Menschlichkeit für beide im Kampfe begriffenen Theile eingeleitet worden sey. Capitän Corner, welcher das Auswechslungs-Geschäft besorgte, erhielt von Ibrahim Pascha einen prächtigen Säbel zum Geschenk, und wurde bei seiner Ankunft in Poros, wo die Auswechslung der Gefangenen am 30. December erfolgte, von den dortigen Primaten, und einer dafelbst aus Hydra eingetroffenen Deputation mit Dankes-Bezeugungen überhäuft. Lord Cochrane gab ihm zu Ehren ein Gastmahl, welchem Mautli, die Tombasi's, Oberst-Lieutenant v. Heideck zc. bewohnten. — Der ehemalige Res-

acteur des Spectateurs Oriental, Hr. Blaque, hat zwar, gegen Caution, seine Freilassung erhalten; doch bleibt der Spectateur Oriental vor der Hand suspendirt und die Presse unter Sequester. Es hieß, daß Hr. Voussquet-Deshamps, der im vorigen Jahre eine Zeitung unter dem Titel; l'Echo des Pyramides in Alexandria herausgeben wollte, aber nicht damit zu Stande kam, die Redaction des Spectateur Oriental übernehmen wolle. Das Haus des Hrn. Blaque in Smyrna hat am 4. Januar nachstehende Erklärung in Betreff der Verhaftung seines Chefs bekannt gemacht: „Hr. Blaque, Chef unseres Hauses, ist am 31. Dec. v. J., auf Befehl des franz. Consuls: Berweisers, Hrn. Castaigne, wegen eines in den Spectateur Oriental eingerückten Artikels, ohne darsüber bescaat worden zu seyn, ob er der Verfasser jenes Artikels sey oder nicht, verhaftet, drei Tage lang an Bord eines Kriegsschiffes zurückgehalten worden, und hat erst gestern, gegen Caution, seine Freiheit wieder erhalten. Hr. Blaque ist heute seinen Geschäften, seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden wieder gearbeitet worden. Die unbegreifliche Handlung der Gewalt und Willkühr, welche sich der französische Consuls: Berweiser zu Schulden kommen ließ, hat die allgemeine Indignation erregt. Hr. B. hat am Bord die Besuche und Glückwünsche aller seiner Collegen, des gesammten fremden Handelsstandes; und der türkischen Behörden empfangen. Die Corporation des französischen Handelsstands hat sogleich eine Adresse an den Consul erlassen, um ihr Erstaunen über ein so gekehrtes und unbedrückendes Benehmen an den Tag zu legen, und begehrt, daß Hr. B. in seine Functionen, als erster Deputirter der Nation, in denen er am 24. December einstimmig für das Jahr 1828 bestätigt worden war, wieder eingesetzt werde. Die Kaufleute aller Nationen haben an Hr. B. geschrieben, und ihm ihre Indignationen über die Verletzung seiner Rechte und die Hintanhaltung aller Amtspflichten von Seiten des französischen Consuls: Berweisers zu erkennen gegeben. Diese für Hr. B. ohne Zweifel schmerzliche Prüfung ist dennoch für ihn zum Anlasse geworden, sich überzeugen zu können, in welcher Achtung er sowohl bei dem Handelsstande auf dem Plage, als bei den Landesbehörden steht. Hr. B. wird sich für den ihm zugesägten Schimpf Genanthung zu verschaffen, und seine verletzten Rechte, mit aller Energie, die ihm eigen ist, zu vertheidigen wissen.“ (b. 2.)

Madrid, vom 7. Februar.

Der Kriegsminister hat so eben dem Könige eine Vorstellung eingesandt, welche auf nichts Geringeres hinausläuft, als die Entwaffnung sämtlicher royalistischen Freiwilligen im Königreich in Vorschlag zu bringen. Nachdem er die Beweggründe für diesen Vorschlag auseinandergesetzt, unter welchen der stärkste der der Gefahr der Bewaffnung des Volkes ist, versichert der Minister, daß, wenn die zur Erhaltung jener Freiwilligen erhobenen Steuern zusammengekommen würden, man ein Heer von mehr als 200,000 Mann damit erhalten könne. Der General Zambrano hat durch diese Vorstellung einen Beweis der Unerblichkeit gegeben, denn man wird sich des Schicksals erinnern, das eine ähnliche, von seinem Vorgänger, dem General Cruz, eingereichte Vorstellung diesem zuzog. (b.3.)

London, vom 15. Februar.

Der vorgestrichene Courier versicherte, daß Lord Hill zum Befehlshaber der Truppen, aber nicht, wie der Herzog von Wellington es gewesen, zum Oberbefehlshaber ernannt sey, jedoch werde er die Aufsicht und das Patronat so vollständig besitzen, als es dieser gehabt, nur würde den 2 bis 3000 Pfd. St. im Jahr erspart, weil ein Feldmarschall als Oberbefehlshaber täglich 7 Pfd. St. mehr als ein bloßer General als Befehlshaber habe. Eine zweite Auflage des heutigen Couriers von halb 5 Uhr giebt eine amtliche Kundmachung vom heutigen Dato, wodurch die Ernennung des Lords Hill bestätigt wird.

Lord Cochrane ist am 12ten auf dem Schooner Unicorn von Griechenland in Portsmouth angekommen. (b.3.)

Korfu, vom 2. Februar.

Am 16. Januar nach 1 Uhr Mitternachts, war die russische Fregatte Constantin, von Bursa in 17 und von Regina in 7 Tagen kommt, mit dem kaiserl. russischen Gesandten Hrn. v. Ribeaupierre am Bord, auf unserer Rhede vor Anker gegangen. Nachmittags machten ihm die englischen Autorität u. auch Hr. Stratford-Canning ihre Aufwartung. Die Forts der Stadt salutirten mit 13 Kanonenschlägen, welche die russische Fregatte erwiderte. Am 21. Januar erhielt der russische Gesandte die freie Practica, und bezog mit seiner Familie den Pallast des Lord Ober-Kommissars unter Artillerieresalven des alten Stadtforts. Am 26. Januar erhielt

Hr. Stratford-Canning durch ein päpstliches Erakatel seine lange Zeit erwarteten Depeschen über Ancona. Stürme hatten die Kommunikation verhindert; an demselben Tage schiffte sich der kaiserl. russische Gesandte nach Triest ein. Um 2 Uhr Nachmittags zog das Schiff unter Artillerieresalven seine Segel auf. Am 28. Januar, um 3 Uhr Nachmittags, schiffte sich auch Hr. Stratford-Canning am Bord der Fregatte Dryad nach Ancona ein; als er folgenden Tages dahin absegeln wollte, nöthigten ihn widrige Winde zur Rückkehr. Am 30sten segelte das Schiff darauf nach Ancona ab. — Am 12ten landeten hier zwei Philhellenen, der ehemalige französische Obristleutnant Denzel und ein Hamburger, Namens Juny, sie haben sich am 21sten nach Akarnanien übersetzen lassen, um nach Dragos meiste zum General Churob zu gehen. Wasiladi ist von den Griechen erobert, Missolonghi und Anadoliko blockirt, so wie auch Patras, welche Festung indeß von der Landseite Proviant an sich zu ziehen weiß. Omer Brione, zeitlicher Pascha von Salona, neuerdings aber zum Pascha von Larissa, Trikala, Lepanto und Karliki ernannt, war zu Anfang des vorigen Jahres in Janina angelangt, und wird sich nach Lepanto begeben. Der englische Generalkonsul zu Konstantinopel, Cartwright und drei zur englischen Votschaft gehörige Beamten, sind in Korfu zurückgeblieben. Am 28. Januar, Abends um 6 Uhr, schiffte sich ganz unerwartet unser Lords Ober-Kommissar am Bord der englischen Korvette, angeblich nach den südlichen Inseln ein, der interimistische Sekretair und zwei Dolmetscher der englischen Votschaft in Konstantinopel begleiteten ihn. Ein Sekretair der englischen Votschaft in Konstantinopel, Hr. Buchanan, kam in der Nacht auf den 1sten d. M. von Cesrigo hier an, und brachte Depeschen an Hrn. Stratford-Canning mit, welche gestern nach Ancona gesandt worden sind. Am 22sten ließen sich in der Nähe unserer Insel zwei türkische Kriegsschiffe sehen; eine englische Korvette wurde abgesandt, um mit ihnen zu parlamentiren, und wie man glaubt, ihnen die Weisung zu geben, sich aus diesen Gewässern zu entfernen. Die türkischen Schiffe segelten sogleich davon. Ibrahim Pascha befindet sich noch immer in Mosdon und wird daselbst durch jonische Barken reichlich mit Lebensmitteln versehen. Die Paschas und Beys von Albanien haben Befehl er-

halten, sich nach Konstantinopel zu begeben. Von Seeräubern hat man seit einiger Zeit nichts mehr gehört, dennoch werden die österreichischen Paketboote aus Vorsicht von Schiffsbesatzungen begleitet. (b.3.)

Aus Sachsen, vom 23. Februar.

Eine, vor kurzem erschienene Denkmünze in Silber, verdient öffentliche Erwähnung, denn sie hat einen dreifach hohen Werth, durch die Pietät ihrer Entstehung, durch den Gegenstand und die Schönheit ihrer Ausführung. Auf der Hauptseite erblickt man, überragt von einem Stern, ähnlich, aber im Tode abgebildet, den Kopf des letztverstorbenen Königs von Sachsen, mit der Umschrift: Friedrich August König von Sachsen. Auf der Rehrseite liest man zwischen zwei verschlungenen Cypressen: Vollendet den 5. Mai 1827, und darunter: Psalm 19, v. 14. 16. Diese Denkmünze hat die Größe eines Species-Thalers; man kann sie aber nur auf Befehl oder nur aus der Hand der königl. Wittve des unvergesslichen Vetersans der Könige erhalten. (b.3.)

London, vom 16. Februar.

Lord Cochrane, der um 1 Uhr Mittags am 12ten in Portsmouth angekommen, hat die Fahrt von Poros in 28 Tagen zurückgelegt. Bei seiner Abreise waren noch 8000 Mann ägyptischer Truppen in Morea, die, wenn sie nicht Hunger sterben wollen, sich den Griechen weihen ergeben müssen. Der Lord, der heute hier erwartet wird, soll, dem Vernehmen nach, 30 000 Pfd. St. hier abholen und dann nach Griechenland zurückkehren wollen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Professor Krug in Leipzig ist, wie das Frankf. Journal sagt, wegen seiner Schrift über die protestantischen Katholiken von dem katholischen Konsistorium in Dresden in Klage genommen worden. — Dagegen haben die Theologen in Leipzig einen Bericht bei dem Oberkonsistorium in Dresden eingegeben, worin sie sich des Professors Krug annehmen und sich über die Eingriffe des katholischen Konsistoriums in die evangelischen Landesfreiheiten beschweren.

Der Senator Bildemeister aus Bremen ist von seiner Gesandtschaftsreise nach Rio de Ja-

neiro am 15. Februar wieder in Bremen eingetroffen.

Nach den Nachrichten, welche sich gegenwärtig bei dem statistischen Bureau befinden, und theils auf wirkliche Zählungen der Einwohner, gegen deren Richtigkeit kein erheblicher Zweifel obwaltet; theils auf Berechnungen des Flächeninhalts nach den besten jetzt vorhandenen Karten gegründet sind, enthielt der preussische Staat, ohne Preussathel, am Ende des Jahres 1804 auf 5679 $\frac{1}{2}$ geogr. Q. M. 9,977,497 Einwohner, also 1757 auf der Quadratmeile; dagegen am Ende des Jahres 1825 auf 5040 $\frac{1}{2}$ geogr. Q. Meilen 12,256,931 Einwohner, also beinahe 2432 auf der Quadratmeile.

Der Aka:recht P. Francken zu Merken im Regierungsbezirk Rachen, führte am 23. Januar einen Flug über die dortige Hoertrücke. Da ihm ein Rad von dem Pfluge ausgefallen war, suchte er dasselbe in dem Hoerfluß wieder zu finden, wurde aber unter der Brücke von dem Strom ergriffen und über 500 Schritte fortgerissen. In diesem gefährlichen Momente, wo Francken dem Ertrinken nahe war, stürzte sich, auf eigene Lebensgefahr nicht achtend, ein Mädchen, Namens K. Decker aus Wirken, in den reißenden Strom und brachte den schon in einem bewußtlosen Zustande sich befindlichen Menschen glücklich ans Ufer. Der Knecht ist durch geschickte Behandlung wieder in das Leben zurückgebracht worden. Das wackere Mädchen hat eine öffentliche Belobung von Seiten der Regierung erhalten.

Aus Polen ist die Nachricht eingegangen, daß sich daselbst auf einigen Stellen, besonders bei der Stadt Janow, die Weichsel bei ihrem letzten Eisgang verstopft habe, aus ihren Ufern getreten sey und 2 Meilen im Anfange das Land überschwemmt habe. An Gebäuden und Vieh hat das Wasser einen bedeutenden Schaden angerichtet.

Se. M. der Königl. von Sachsen hat zur Beförderung der Ausbildung der Handwerker und Fabrikanten und zur Vervollkommnung des Betriebes ihrer Gewerbe den Plan einer in Dresden zu errichtenden technischen Bildungsanstalt genehmigt. Der theils ganz unentgeltliche, theils gegen ein geringes Honorar, in 3 Abtheilungen zu ertheilende Unterricht, wird mit dem 1. Mai dieses Jahres beginnen.

Am 16. Febr. verlor die Universität Leipzig einen ihrer ältesten und thätigsten Lehrer, E. C.

Wieland, R. Preuss. Hofrath, früher ordentl. Professor der Geschichte, seit seiner Resignation (1819) ordentl. Professor der Philosophie, geboren zu Breslau am 22. Juli 1755, welcher im October 1826 sein Jubiläum als academischer Docent feierte, aber noch bis zum 11. Febr. d. J. wenige Tage vor seinem Tode Vorlesungen hielt.

Man spricht in Warschau sehr stark von der Anlage eines Tunnels unter der Weichsel, wel-

cher besonders während des Eisganges, der nicht selten die Kommunikation hinhält, von großem Nutzen seyn wird. Der Bauherr ist ein Ausländer und will binnen 3 Jahren das Werk beenden. Das gegenwärtige bestimmt man zu der Anschaffung der nöthigen Materialien, im zweiten Jahre hofft der Bauherr bis in die Mitte des Flusses vorzudringen, und im dritten sein Werk zu vollenden. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Robert Johann Hugel, Theodor von Andre, und Friedrich Eickander; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Michael Kuhn und August Heinrich Dietrich; die Studierenden der Philosophie, Theodor Graf, Georg Schumann, und Georg Stephan Aberhold; die Studierenden der Medicin, Heinrich Mors, Wilhelm Leopold Michelson, Heinrich Glandorf, Wilhelm Glaser, Johann Heinrich Leithann, Franz Manuett und Ludwig Stübendorf, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 9. Februar 1828.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Nector G. Ewers.

E. v. Witte, Notrs.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Reinhold Frimo eigenthümlich gehörige, im 2ten Stadtheil sub Nr. 110 belegene hölzerne Wohnhaus öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23ten, 24ten und 25. April, so wie der Peretorg auf den 26. April d. J. anberaumet worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal des Edl. Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfänden, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages ergehen wird.

Dorpat, Rathhaus, am 22. Febr. 1828. 3

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekt. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der krol. Kredit-

Societät der Here Hakentichter Hans Ludwig von Tiefenhausen und dessen Gemahlin, geb. Marie von Binkendorf, auf das im Dörptischen Kreise und Marien-Magdalenenischen Kirchspiele belegene Gut Kayafer um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgestellt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 10. Februar 1828. 2

Der krol. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

E. v. Trause, Oberdirektor. Stövern, Sekr.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 3. April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Mobilien, Effekten und einige Wohnwaaren, in der Behausung des gewesenen Herrn Rathsherrn Ludwig Gustav Estkon, in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden sollen, und Kaufstüige an dem gedachten Tage und Orte sich einzufinden haben. 2

Walk-Rathhaus, am 11. Februar 1828.

Im Namen und von wegen eines Edl. Rathes der Stadt Walk:

E. v. Guntzer, Bürgermeister.

In Folge Requisition des Dörptischen Hrn. Gouvernements-Schuldirektors vom 11. Februar d. J., sub Nr. 94, werden bei dieser kaiserlichen Polizeiverwaltung,

- 1) wegen Erbauung eines neuen Klassen-Gebäudes des Dörptischen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. B. A. beträgt, und welche der Kaufmann Reinhold für 59,000 Rbl. zu übernehmen sich erböten, und
- 2) wegen Ausbau der Lehrwohnungen in dem alten Gymnasiumsgebäude — wozu auch der Aufbau einer zweiten Etage auf einem Gymnasiumsgebäude gehört, — so wie wegen Einrich-

tung der nöthigen wirtschaftlichen Räume, worüber die Anschläge 30,165 Rbl. 71 Kop. B. A. betragen und deren Ausführung der Kaufmann Reinhold für 30,000 Rbl. B. A. zu übernehmen sich erböten,

neue Lorge abgehalten, welche auf den 24ten und 25ten Februar, den 3ten März, und der Peretorg auf den 12ten März anberaumet worden.

Indem diese Polizei-Verwaltung Vorstehendes zur allgemeinen Wissenschaft deumittelst bekannt macht, fordert sie zugleich diejenigen, welche angeführte Bauten zu übernehmen willens seyn möchten, hierdurch auf, an den oben bestimmten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde zu erscheinen, die erforderlichen Saloggen beizubringen und nach Anhörung der Bedingungen, unter denen diese Arbeiten überlassen werden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 15. Februar 1828. 1

Polizeimeister Obrist. v. Gessiney. Sekr. Wilde.

Von Einem Kaiserlichen Land- als Land-Weisengericht Dörptischen Kreises wird, wegen der an dasselbe einzuliefernden, jedoch bisher nicht zu gleicher Zeit und nicht nach gleicher Form eingebrachten Vormundschafts-Rechnungen, denen hierzu verbundenen, alhier in der Stadt domicilirten Herren Vormündern, mit Verweisung auf die durch gedruckte in alle Kirchspiele versendete, in hiesiger Kanzlei zu inspicirende Circular-Erlasse vom 10. Februar d. J., desmittelst vorgeschrieben, mit Beachtung der in letzterer gegebenen Anordnungen und Schematen, welche gleichfalls in Augenschein genommen werden können, von jetzt ab unsehbar vom 1. Januar bis zum 15. Januar jeden Jahres ihre Tutel-Rechnungen für das verfloßene Jahr, hingegen bis zum 15. März d. J. die Tutel-Rechnungen pro 1827, bei Vermeidung der Pön von 25 Rubeln allhier einzureichen. Dorpat, den 17. Febr. 1828. 1

Im Namen und von wegen des kaiserlichen Land-Gerichts dörptischen Kreises: G. v. Samson, Landrichter. Archivat Gericht.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Den 23ten v. M. entschlief zu einem bessern Leben unser geliebte Eohn und Bruder Alexander Wilhelm v. Freymann, an einer Brustentzündung mit Nervenfieber verbunden, im 38sten Jahre seines Lebens. Mit derselben Geduld und Ergebung, mit welcher er von früher Jugend an, seine, ihn stets begleitende Kränklichkeit ertragen hatte, trug er auch sein letztes Leiden, und verschied sanft in den Armen seines einzigen Bruders. Tief betrübt, zeigen

wir seinen und unsern Freunden diesen Verlust an, über welchen uns nur die Ueberzeugung, daß ihm jetzt wohl ist, und wir einander in einer besseren Welt wieder sehen, tröstet.

Alt-Darje, den 20. Februar 1828.

Geruhete, verwitwete v. Freymann. Magnus v. Freymann.

Bekanntmachungen.

Verloosung.

Die Verwaltung des Hülfs-Vereins zu Dorpat bringt hiermit allen denen, welche die am 17. Febr. zum Besten der Armen Statt gehabte Verloosung unterstützt, und dieses Wert der Wohthätigkeit, durch das ein reiner Ertrag von 1500 Rubeln gewonnen worden, gefördert, den verbindlichen Dank an zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß auf nachstehende numerirte Loose Gewinne gekommen, die Inhaber derselben aber unbekannt sind, diese aber andurch ersucht werden, das ihnen Zugefallene am nächsten Montage den 27ten v. M., Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, aus der Wohnung der Frau v. Diettinghof im Hause Ibro Durchlaucht der Frau Feldmarschallin Staats- und Ordens-Dame Fürstin Warflav de Tolly, zwei Treppen hoch, unter Einlieferung ihrer Loose, abholen zu lassen. Wer überhaupt das Verzeichniß der 240 Gewinne und das bei der Fiehung der Loose geführte Protokoll zu sehen wünscht, findet beides von letztgenanntem Tage ab zu jeder Zeit bei dem Ende unterschriebenen Direktor des Hülfs-Vereins.

Gewonnen haben:

116.	153.	185.	195.	280.	302.	306.	307.	308.
309.	319.	314.	318.	319.	322.	345.	365.	377.
392.	407.	410.	429.	431.	489.	501.	511.	516.
550.	553.	556.	559.	560.	561.	564.	566.	570.
579.	580.	640.	663.	687.	691.	699.	707.	715.
716.	720.	734.	741.	747.				

Dorpat, den 21. Februar 1828.

E. G. v. Bricker, Direktor. E. v. Forstler, Sekr.

Die theologische Bibliothek des verstorbenen Generalsuperintendenten Sonntag soll verlooset werden. Billeue dazu sind zu zehn Rbl. B. A. bei den Herren Professoren Busch, Lenz und Sartorius, bei dem Censor Freytag und in der Harimannschen Buchhandlung zu bekommen, woselbst man auch das Nähere erfahren kann. 3*

Die Komitât livländischer Brennweinslieferanten zeigt denjenigen, welche für in diesem Winter nach Narva gelieferten Brennwein vom Hrn. v. Küster Geld zu erhalten haben, hierdurch an, wie derselbe vorgekehrt, daß der Ertrag des Brennweins in St. Petersburg vielfältigen Schwierigkeiten und Zögerungen unterworfen sey, welche es ihm unmöglich machten, die Gelder für denselben sobald-



Mittwoch, den 29. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

herbeizuschaffen. Diese Bekanntmachung hat von Seiten der Komit den Zweck, die Herren Pflanzern darauf aufmerksam zu machen, das wiederholte desfallsige Mahnschreiben an Hrn. v. Kuser überflüssig und ihm nur Nützlich seyn dürfen, indem Hr. v. Kuser verspricht, die von ihm annoch zu zahlenden Brantweinsegelder zu berichtigen, sobald die Mässigkeit es gestatten werden. Dorpat, den 21. Febr. 1828.
M. v. Upka. t. 19. v. Samson. Bruningk.

Die Verwaltung der Gräflich Mannsfeldischen Güter Sarenhoff, Kudding, Hallick und Tellerhoff macht hierdurch zur Nachricht und Warnung bekannt, das alle zu gedachten Gütern angeschriebene und sich anderswo aufhaltende Menschen spätestens zu St. Georgen d. N. sich ohnfehlbar daselbst zu melden und von der Buchhalterei einen Paß auszunehmen haben. Kudding am 5. Februar 1828. 1*

J. Fohrt, Buchhalter.

Ucrende.

Auf dem Gute Neu-Niggen, 17 Werst von Dorpat, ist die Hofes-Schenke nebst einer Wind- und einer Wassermühle von St. Georgen ab zu verpachten. Man meldet sich deshalb bei der dortigen Guts-Verwaltung. 1

Zu verkaufen.

Ich zeige dem hohen Adel und dem geehrten Publico hiermit ergebenst an, das, da ich nunmehr im Besitz des Hauses des Hrn. Werner junior bin, der Unbequemlichkeit in Abholung der Waare abgeholfen ist, und das hier im assortirten guten Weinlager, ausgesuchte Weine, Liqueure und Brantweine aller Art, wie auch mein Bier, in großen und kleinen Quantitäten veräußert werden. Prompte und recht-schaffene Behandlung soll nie mangeln.

J. R. Schramm.

Blühende Hyacinthen, Narzissen, Tacetten, vorzüglicher Goldlack, Levkojen und andere blühende Staudengewchse; wie auch alle erprobte Gärten- und Blumensmereien sind, wie gewöhnlich, bei dem Gärtner Johansson, im Hause des Herrn Doktors Wismer, zu haben. 2

Eine Partei vorzüglich guter Saat-Wicken, so wie eine Partei guten Hafers sind zu verkaufen, und giebt Unterzeichneter über die Preise die nöthige Auskunft. 2

R. Glare.

Da ich zwei Pferde besitze und nur eins halten will; so biete ich eins zum Verkauf aus. Das dafür gezahlte Geld bestimme ich für die unglücklichen Abgebrannten in Abo. Der edle Käufer

oder Käuferin beliebe sich bei mir des Preises wegen zu erkundigen, und die Wahl einer dieser Pferde zu treffen.

Faletty,
wohnhaft in meinem Hause bei der russischen Kirche.

Ein sauber in Mahagony gearbeitetes Flügel-Fortepiano von 5 1/2 Oktaven ist für den äußerst billigen Preis von 400 Rubeln v. N. zu verkaufen und kann in dem Hause des Hrn. Staatsraths und Ritters Baron von Ungern-Sternberg allhier in Augenschein genommen werden. 1

Kaufgesuch.

Sollte jemand Willens seyn, 800 bis 1000 Griesten Heu zu verkaufen, der erfährt das Nähere in der Zeitungs-Epdition. 2

Zu vermietben.

Im Hause der Frau v. Gordowsky sind mehrere große und kleine Wohnungen zu vermietben. Im Hause bei der Madame Franken zu erfragen. 3
M. v. Gordowsky.

Bei mir ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Stallraum, Garten u. s. w. vom 1. April an zu vermietben. (Erster Stadtheil Nr. 205.) 1

Jaquet.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der die gehörigen Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und Utensile über seine bisherige Führung aufzuweisen hat. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Galtmeist, Hrn. Jäger. 3

Auf einem Gute in Ehmland wird ein unverheiratheter thätiger Mann, der in der Buchhalterei, der Land-Oekonomie, wie auch in der Anfertigung aller auf Landgütern erforderlichen gerichtlichen Eingaben und Berichte geibt ist, auch zum Theil einige landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, über alles dieses, so hier benannt worden, insbesondere aber gute Empfehlungen und Beweise über sein Wohlverhalten und Geschftlichkeit beibringen kann, hat sich in der Stadt Dorpat, im 1sten Stadtheil im Hause sub Nr. 21, bei dem Hrn. Besitzer des Hauses zu melden. 2

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. M. ist mir aus meiner Wohnung im Brockschen Hause, der Töchterschule gegenüber, ein Oberrock von olivengrünem feinem Tuche, wassirt und durchgängig mit Levantin von derselben Farbe aefuttert, mit einem neuen sehr schönen Vleberfragen, entwandt worden. Dem Finder wird eine Belohnung von 25 Rbl. v. N. ertheilt bei Abgabe des Oberrocks an Herrn Obristen und Ritter v. Stiernhielm, wohnhaft im Hause des Herrn Staatsraths von Stiernhielm am Markt. 3

St. Petersburg, vom 21. Februar.
Die längst erwarteten Nachrichten aus Persien, die endlich am 15ten und 17ten d. M. ein getroffen sind, haben leider für den Augenblick keinesweges den Friedenshoffnungen entsprochen, zu denen die mit Abbas-Mirza eröffneten Unterhandlungen, seine ausdrücklichen Versprechungen und die schriftlichen Deklarationen des Schah selbst berechtigten. Schon waren smmliche Artikel des Traktates, der dem Kriege zwischen beiden Mchten ein Ende machen sollte, durch die Plenipotentirs des Kaisers, so wie durch Abbas-Mirza und einen andern Bevollmächtigten des Persischen Herrschers anerkannt und paraphirt; schon fand keine Einwendung weiter statt hinsichtlich des wichtigen Punktes der Geldentschldung, die Rußland forderte; die Summe, auf die sich diese billige Vergütung so bedeutender Opfer und Kosten belaufen sollte, war völlig bestimmt. Sobald sie den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Kaisers ausgeliefert worden wäre, sollten die Russischen Truppen, der gegenseitigen Uebereins-

kunft gemäß, die Provinz Azerbidshan räumen und auf das linke Ufer des Araxes zurückgehen; die Entschdigungssummen für Rußland waren bereits unterweaes nach Tebriz, als der General Paschawitsch vernahm, das der Schah plötzlich seine Gesinnungen geändert habe, und das ein besondrer Bevollmächtigter, Mirza Abul-Hassan Chan, bei den Konferenzen eintreffen solle, um zu erklären: wenn nicht die Russische Armee vorläufig den Rückzug jenseits des Araxes antrte und Azerbidshan unverzüglich räumte, würde Fath-Aly-Schah keine Vergütung leisten und den Frieden nicht ratifiziren, dessen Bedingungen er angenommen hatte. Das hieß: uns mit Einem Male eine Probe seiner Unrechlichkeit zeigen und zugleich die Preisgebung der einzigen Unterpfnde fordern, die uns die Erfüllung der gegebenen Zusaae mglichstweise verbgen konnten. Die Erklärung, mit der Mirza Abul-Hassan Chan beauftragt war, ließ nur eine einzige Antwort zu. So wie er nur im Lager des General Paschawitsch angelangt, der Befehle seines Gebieters

sich entledigt, die neuen Entschliefungen des Schah erbiffet hatte, erklärte der Feldherr, daß die Konferenzen abgebrochen seyn und die Kriegsoperationen wieder ihren Anfang nähmen. Sie haben bereits begonnen und werden mit dem kräftigsten Nachdruck fortgesetzt.

Abbas Mirza zeigte sich bestürzt über den Beschluß seines Vaters. Diese ihm bekümmerns de Veränderung des Systemes scheint in Persien an einheimische und auswärtige Ursachen, die gleich stark gewirkt haben, geknüpft zu seyn; an den Ehrgeiz eines seiner Brüder, der nach dem Throne strebt und an Versprechungen von Reichthum und Diverfion, die eine andere Asiatische Macht vorgespiegelt hat.

Uebrigens darf man hoffen, daß der Schah sich noch über seinen wahren Vortheil werde aufklären lassen. Mirza Abul Hassan Chan erwog mit nicht geringerem Schrecken, als der Erbprinz, die notwendige Folge der erneuerten Feindschaften. Er eilte schleunigst nach Teheran zurück, um seinen Herrn zu vermögen, daß er nicht säumen möge, den Frieden zu schließen und die abgemachte Vergütung zu entrichten.

Endlich erfährt man noch durch Nachrichten aus Teheran selbst vom 8. Januar, daß die dem Schadenersatz entsprechenden Summen zur vollen Genüge, laut Anordnung des Schah, nach Kazvin abgefertigt worden, und daß die Besorgnis vor den Fortschritten unserer Truppen in Kurzem über die Hindernisse triumphiren wird, die der Unterzeichnung eines Traktats entgegen treten, dessen Inhalt Mäßigung und Gerechtigkeit diktiert haben. (Ptb. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 23. Februar.

Zu Rühnacht im Kanton Schwyz wurde am 21. Januar ein Schauspiel eigener Art gegeben, das wegen des dazu gebrauchten Schauplatzes merkwürdig ist. Man führte nämlich die Ermordung Gefler's in der hohen Gasse, durch Wilhelm Tell, auf, und zwar an Ort und Stelle selbst, wo die That vor mehreren Jahrhunderten geschehen war. Vorher ging aber der Apfelschuß auf öffentlichem Platz in Rühnacht von Stratten, eben so die Seefahrt und der Sprung Tell's aus dem Schiffe auf eine Landspitze des See's. Der Volkszulauf war groß, und als Gefler in der hohen Gasse, von Tell's Pfeil getroffen, fiel, erhob sich ein allgemeines Geschrei des Weifalls. (b. 3.)

London, vom 16. Februar.

Durch die Erhebung des Sir J. Wellesley zum Lord Cowley hat sich der bisher unerhörte Fall zugetragen, daß vier Brüder zugleich Mitglieder des Oberhauses sind.

Am 14ten fand in Bath die feierliche Veranstaltung der (in Neapel) verstorbenen Markgräfin von Anspach Statt.

Lord und Lady Bentinck sind nun wirklich von Plymouth nach Indien abgesehelt.

Der Courier enthält das (bekannte) Schreiben des Kaisers Nicolaus an Admiral Sir E. Codrington, nebst einem Schreiben des Grafen v. Nesselrode an den Grafen v. Heiden vom 11ten (23sten) Novbr. v. J., in welchem eben falls dem englischen und französischen Admiral die ausgezeichnetsten Lobspüche ertheilt werden. „Sollte, heißt es darin, in diesem Augenblicke kein brittisches Schiff für die Admiralsflagge des Sir E. Codrington gezeanet seyn, so steht ihm das ganze russische Geschwader zu Gebot; und der Kaiser wird seinen Aufenthalt am Bord eines russischen Schiffs als Ehre für die russische Marine ansehen.“ In einer Depesche desselben Ministers an den Grafen v. Heiden erkundigt sich ersterer nach dem Range, welchen Admiral Sir E. Codringtons Sohn in der Engl. Marine bekleidet, weil Sr. Maj. beschlossen haben, ihm für seine rühmlichen Dienste eine Auszeichnung zukommen zu lassen.

Die Ursache der Rückkehr von Lord Cochran ist, den Times nach, die, daß die Griechen in ihrem Kampfe mit den Türken seiner Unterstützung nicht mehr bedürfen. Er hat die Meinung geäußert, daß die Folgen der Schlacht bei Navarino so entscheidend sind, daß alles übrige durch Unterhandlungen statt finden könne. Der Lord scheint vollkommen gesund zu seyn; aber sehr gealtert zu haben.

Verluste der engl. Kauffahrteischiffe während des vorigen Jahres: 270 Fahrzeuge sind geschleitet; 595 gestrandet, worunter aber 398 wieder flott gemacht wurden; 50 gesunken; 35 auf der See im Stich gelassen; von 31 weiß man nicht, was aus ihnen geworden; 12 unbrauchbar geworden; 6 verbrannt; 5 umgeschlagen; 5 durch An einanderfahren gesunken; 35 gekapert, worunter jedoch 13 wieder genommen und 11 bezahlt worden; 41 wurden von Corsaren oder griech. Seeräubern geplündert. (b. 3.)

Konstantinopel, vom 26. Januar.

Nach Verlesung des Hattischeris in allen Moscheen trat, wie die allgemeine Zeitung meldet, sogleich die Sperrung der Dardanellen für alle Schiffe der christlichen Mächte ein. Ueberall werden Rüstungen gemacht; auf der Asiatischen Seite wird für etwaige Fälle ein besestigter Palast erbaut, wohin sich der Sultan begeben kann. Nach Adrianopel gehen fortwährend Truppen ab; und die Besetzung kaiserl. Effekten ebendahin, scheint das frühere Verücht zu bestätigen, daß der Sultan sich selbst dahin begeben werde. Die Verfolgungen gegen Griechen und Armenier dauern fort. Hrn. v. Ottenfels Bemühungen sind vergeblich. In Pera und Galata sind alle katholisch-armenischen und römisch-katholischen Kirchen geschlossen. Die Verfolgungen dauern fort, mehr als 12000 untere Armenier haben seit den letzten 14 Tagen die Stadt verlassen, oder sind nach Asien verwiesen. Die angesehensten Personen dieser Confession wetterten um den Ruhm, für ihren Glauben zu leiden. Viele dieser Unglücklichen sollen sich nach Odessa geflüchtet, und daselbst eine gute Aufnahme gefunden haben. Die reichsten Primaten unter den Armeniern, 12 an der Zahl, sind verhaftet. Die in der Hauptstadt versammelt gewesenen Lyons (Notablen) der Provinzen schickten sich zur Rückkehr in ihre Heimath an. Ehe sie abgehen, werden sie einzeln zum Sultan geführt, der sie, unter Hinweisung auf den Hattischeris vom 18. December, persönlich ermuntert, die Vollziehung der darin enthaltenen Befehle zu betreiben. Mehreren derselben schenkte er kostbare Waffen mit der Ermahnung, sie zur Vertheidigung des Islams zu verwenden.

Aus Smyrna meldet die allg. Zeitung, daß die Lage der Dinge für die fränkischen Einwohner immer kritischer werde. Proscriptionslisten, Confiscationen und Hinrichtungen scheinen für alle diejenigen ausbawahrt zu seyn, die Vermögen besitzen, und sich und ihre Habe nicht bei Zeiten in Sicherheit zu bringen wußten. Auch ist bereits eine freiwillige Auswanderung eingetreten, besonders entfernen sich die ansässigen Jonier. Man behauptet am 19. Januar in Smyrna, das Schloß von Scio könne sich, aus Mangel an Wasser, nicht acht Tage mehr halten, und die Gegenwart des bekannten Canaris trägt dazu bei, daß die zum Entfah in Mytilene ausgerüstete Expedition nichts ausrichtet. Die türkisch-ägyptische Flotte, welche von Navarin nach Alexan-

drien zurückgekehrt ist, soll mehr als 6000 Griechen als Sklaven mit fortgeführt haben. Dies bestätigt auch ein Schreiben aus Alexandrien. Die Flotte hatte übrigens unterwegs einen starken Sturm auszuhalten, und bei der Landung am 27. December fehlten ein Linien Schiff und 2 Fregatten. Nach Eingang der Nachricht, daß Fahr Pascha Scio entsetzt wolle, eilte der Admiral de Rigny mit einer franz. und einer russ. Fregatte nach Mytilene, um einem zu befohlen: den Blutbade vorzubeugen. Als er den Commodore Hamilton aufforderte, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen, erklärte dieser, „seine Instruktionen gingen nicht so weit,“ was großes Aufsehen machte. — Aus Cosu hat man die Nachricht, daß Graf Capodistrias in Argina angekommen sey, und die Allirten drei Kriegsschiffe auf sechs Monate zu seiner Verfügung gestellt hätten. (b. 3.)

Wien, vom 22. Februar.

Am 28. Januar Morgens ward auf der Schiffswerke zu Fiume ein österreichischer Dreimaster (eine Fregatte), zu Ehren Ihrer Kaiserl. Hoheit der Gemahlin des Erzherzogs Reichs Palatinus, „Maria Dorothea,“ genannt, feierlich, in Gegenwart zahlreicher Zuschauer, glücklich vom Stapel gelassen. — Die Fiumer Seeschiffahrt ist im Steigen. Im Jahre 1826 waren 4300, im Jahre 1827 hingegen 5200 Schiffe ein- und ausgelaufen. Dabei sind die Schiffe, welche in das provisorische Lazareth nach Porto-Res einliefen, so wie die, welche den Fischern und Reisenden dienen, nicht gerechnet.

Madrid, vom 11. Februar.

Es scheint iht gewiß, daß die sämtlichen französischen Truppen gegen das Ende des künftigen Monats Spanien verlassen haben werden.

Durch Stafette ist gestern hier die Nachricht von der Gefangennehmung des Jey del Estans zwischen Trigoles und Frontinna eingegangen. Die Strafe, welche ihm bestimmt ist, soll exemplarisch seyn, und zum abschreckenden Beispiel für die übrigen Rebellen dienen. Auch der Häuptling Carajoll soll gefangen seyn; doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung.

Die sämtlichen Mitglieder der Manichäerlität von Cabanillas, (Navarra) den Correator nicht ausgeschlossen, sind am 8. Februar in Ketten hier eingebracht, und in die Stadtaefängnisse geführt worden. Man hat sie nämlich

überführt, mehrere Male die Wagen der Gesellschaft, welche drei Male in der Woche Fische von Bilbao hieher schafft, (was in 44 Stunden geschieht, weswegen die Fische natürlich weit frischer sind, als die, welche sonst, in 9 Tagen, auf Maulseilen hter ankamen) angehalten und verbrannt zu haben.

Da sich die Mordthaten hier unglaublich vermehren, so hat der Polizeieinspektor einen Befehl erlassen, daß in allen Häusern in Madrid Hausfuchungen gehalten werden sollen, um sich über die Unterhaltsmittel der Bewohner ins Klare zu setzen, und sollen diese verpflichtet seyn, über alle ihre Verhältnisse die genaueste dokumentarische Ausweisung zu geben. (b.3.)

Paris, vom 25. Februar.
Der Moniteur enthält Folgendes: „Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. Januar. Die Pforte hat unerwartet ihre Sprache und ihr Benehmen geändert. Am 5. Januar erschienen 3 Proscriptionslisten, die Namen von 101 Franzosen, 120 Engländern und 85 Russen enthaltend, welche binnen 3 Tagen die Staaten des Großherrn räumen müssen. Alle Gegenvorstellungen sind fruchtlos geblieben. Das Manifest der Pforte gegen die Giaours (Ungläubigen) und namentlich gegen die Russen, ist ein Aufruf an den Fanatismus des Volkes. Auch Armenier werden verfolgt; die meisten Banquiers sind nach Angora transportirt. Der kónial. preussische Minister hat von seinem Hofe die Weisung, ganz übereinstimmend mit dem österr. Minister zu handeln, in der natürlichen Voraussetzung, daß die Unterhandlungen, um das Ziel der Intervention zu erreichen, ihren Fortgang haben. Das Betragen der Pforte ist unerklärlich; man weiß nicht, wie sie, ohne irgend eine Anregung von Seiten der Allirten, plötzlich ihre Verpflichtungen, die Unterthanen der drei Mächte zu schützen, hat vergessen können. Kein Mensch, weder in Konstantinopel noch in Europa, zweifelt, daß dies nur dazu beitragen werde, das Bündniß noch enger zu knüpfen. Die Thorheiten der Pforte entstehen aus dem alten Irrthum ihrer Diplomatie, die nur auf Uneinigkeit der Mächte spulirt. Sie wird ohne Zweifel nachgeben, wenn sie ihren Irrthum eingesehen haben wird. Derselbe Harmonie, die sich unter den Mächten bei den Verhandlungen gezeigt hat, wird sich auch in den Zwangsmaßregeln offenbaren, welche die Ereignisse nöthig

machen dürften, um dem Ziel nachzukommen, das nie ein andres seyn wird, als die Verhinderung von Verbrechen, das Aufhören der Seeräuberei im Archipelagus und der Bestand des europäischen Gleichgewichts.“

In einem historischen Werke des Herrn Cravjur, eines reichen Engländers, findet man eine sonderbare Begebenheit, die den Sturz der Jesuiten im Jahre 1764 nicht wenig befördert haben soll. — Es gab in Paris einen alten, sehr berühmten Arzt, Namens Camill Falconet, der mit den bedeutendsten Gelehrten im vertrautesten Umgange lebte. Eines Tages erhielt er einen Bisquit zum Geschenk (eine Art von Kuchen, die er sehr liebte), der in einem beschriebenen Bogen gewickelt war. Während der Doksitor den Kuchen verzehrte, fielen seine Augen auf das Papier; er fing an zu lesen und war nicht wenig erstaunt, ein Bruchstück eines Briefes von der Hand des Pater Letellier, des Beichtvaters Ludwigs XIV., zu finden, in welchem namentlich die Worte vorkamen: „Endlich ist es mir gelungen, dieser hundertköpfigen Hydra Metzler zu werden. Er wird in kurzem verhaftet und unter sicherer Bedeckung nach Rom gebracht werden. Hr. d'Aguesseau wird verwiesen, und ich habe allen Grund zu glauben, daß Sie sein Amt erhalten werden.“ Dieser Brief gelangte bald zu dem Präsidenten von Reynieses, und wurde späterhin dem Abbé Chauvelin, dem Berichterstatter in dem Prozesse gegen die Jesuiten, übersgeben. Man kann denken, daß dieser ein Dokument nicht unbenuzt ließ, worin ein Jesuit ganz offen gestand, daß er den Kardinal Noailles, Erzbischof von Paris, wolle verhaften und den Generalprokurator des Parlaments (d'Aguesseau) verweisen lassen. (b.3.)

London, vom 17. Februar.

In der Gegend des Hauses des berühmten Londoner Wundarzes Abernethy wurde vor einiger Zeit das Pflaster ausgebessert. Die Steine, welche man dazu brauchte, waren, zufällig, nicht weit von seiner Thür aufgehäuft worden: er fuhr deswegen einen irischen Pflasterer, der in der Nähe war, heftig an und fraate ihn, warum er die Steine gerade vor seine Thür gebracht hätte, wo täglich so viele Kutschen hielten. Der Mann antwortete: irgendwo müßten sie doch hingelegt werden, bis die Straße fertig sey. Der Doktor: „Das mag seyn, nur nicht hiers her.“ Der Irländer fragte hierauf, wo er sie

denn hinthun könne? worauf Abernethy ärgersich antwortete: „Et, in die Hölle, und geht zum Teufel!“ Der Irländer war indeß bald mit der Antwort fertig. „Ich glaube, Herr,“ sagte er, „daß ich besser daran thue, ich bringe sie in den Himmel, denn da liegen sie Ihnen gewiß nicht im Wege!“

Während der letzten Stürme haben mehrere Leute, welche an den Ufern der Insel Portland (Dorsetshire) umhergingen, Silberbarren, Goldstücke und anderes Geld gefunden, die von den Schimmern der vielen gescheiterten Schiffe her rührten. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 13. Februar.

Hr. v. Minciaky, kaiserl. russischer Consul in Bucharest, welcher durch den Clerus der katholischen Armenier von den gegen sie angewendeten harten Maßregeln benachrichtigt wurde, hat einen Courier nach Petersburg abgefertigt, um seinen Hof von diesem Vorfalle zu unterrichten. Viele armenische Kaufleute in Bucharest, die mit ihren Glaubensbrüdern zu Konstantinopel in Handelsverbindungen standen, haben ihre Zahlungen einstellen müssen. — Laut einer Bekanntmachung des Gouverneurs zu Odessa vom 3ten Februar ist die Ausfuhr von Weizen verboten worden, wodurch nun an diesem Plaze alle Geschäfte gänzlich gehemmt sind, während man bisher sich noch immer der österr. Schiffe zu Verladungen bediente. Die russische Krone beabsichtigt, alle in dem Hafen von Odessa liegende Fahrzeuge, ungefähr 70 an der Zahl, für ihre Rechnung als Transportschiffe zu besfrachten; ein englisches ist bereits a 15 Schill. pr. Tonne für jeden Monat enagirt.

Man vermuthet, daß sich der englische und russische Vorkafer veranlaßt gefühlt haben, Korfu mit Malta als Aufenthaltort zu vertauschen, und daß dieses die Ursache ihrer Abreise von Korfu seyn möchte. — Graf Capodistrias wird auf seiner Reise nach Aegina von mehreren Gelehrten und Offizieren begleitet; man fürchtet jedoch, daß die Pläne des Grafen nicht ganz in Erfüllung arhen dürften, da er nur mit wenigen Fonds, höchstens in 8000 Pfund bestehend, versehen seyn soll. Der Graf v. Herden, bis dahin in Malta, hatte in der 2ten Woche des Januar einen Courier erhalten, und es heißt, daß die bei Malta stationirte russische Eskadre nach Korfu gehen werde. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 25. Februar.

Aus Frankfurt meldet man vom 24. Febr.: Obgleich offizielle Nachrichten aus dem Osten noch immer mangeln, so haben doch die nicht offiziellen Berichte von daher Gewalt genug, fortwährend nachtheilig auf den Stand der Staats-Papiere zu wirken, und so sind die Course entschieden zum Fallen geneigt, und mehr Abgeber, als Käufer, am Markt.

Am 23. Febr. Vormittags kurz vor 9 Uhr wurden in Coblenz fast von allen Bewohnern zwei Erdstöße bemerkt. In den höhern Wohnungen war die Bewegung an in den Stuben besinnlichen Sachen auffallend bemerklich. Auch in Aachen wurde diese Erderschütterung um halb 9 Uhr beobachtet. In Bonn hielt das Erdbeben 10 bis 15 Sekunden an, und trat kurz vor 9 Uhr ein. In Düsseldorf war die Erderschütterung zwar ziemlich merklich, doch dauerte sie kaum 1 oder 2 Sekunden. (b.3.)

Wien, vom 22. Februar.

Die von einem Ungarischen Kavaller eingegangene Wette, um den Preis von 4000 Stück Dukaten den Weg von Wien bis Pesth (eine Entfernung von 36 Meilen) mittelst unterlegten 144 Pferden in 9 Stunden zurücklegen zu wollen, kommt nicht zur Ausführung, weil es Sr. Maj. der Kaiser, von diesem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, wie man versichert, eines dabei leicht möglichen Unglücks wegen nicht wünschenswerth fand.

Ein gewisser Steinkeller, dessen Bruder einer der ersten Handlungshäuser unter der Firma Steinkeller u. Comp. in Warschau bildet, hat das um 195,000 Guld. E.M. erkaufte Leopoldsstädter Theater in der vorigen Woche förmlich übernommen und die Direktion desselben dem Kosmiker Raymund geaen einen wöchentlichen Gehalt von 140 Gld. nebst einer wöchentlichen Kunstreise, und Honorirung neuer Theaterstücke zum wenigsten mit 100 Guld. E.M. übertragen, dagegen aber gegen 20 Theater-Individuen abgedankt, und die Besoldung der bleibenden Akteurs bedeutend herabgesetzt. (b.3.)

London, vom 19. Februar.

Gestern ist im Kensington-Palast, dem Schlosse der Herzogin von Kent, die Vermählung der Prinzessin Theodore mit dem Fürsten von Hohenlohe-Langenburg gefeiert worden. Abends 8 Uhr begab sich das junge Ehepaar nach Claremont, dem Landsitz des Prinzen Leopold. Die ganze R.

Familie, mit Ausnahme der Prinzessin Auguste, war bei der Trauung gegenwärtig, welche Dr. Küper, Capellan der K. deutschen Capelle, nach lutherischem Ritus verrichtete. Die Prinzessin erhielt ein kostbares Geschenk an Diamanten von Sr. M. und werthvollen Juwelienschmuck von den hohen K. Verwandten. Prinz Leopold hat seine Wohnung in Claremont dem jungen Ehepaare für einige Zeit überlassen, und ist nach Paris abgereist.

Noch hat man sich über die colossale Rede des Herrn Brougham nicht ausgesprochen. Sie ist die längste, die, so lange Parlamentsverhandlungen statt finden, gehalten worden ist. Ihr zunächst kommt Lord Castlereaghs Rede nach dem allgemeinen Frieden. Nach einer Vernehmung in den New Times hätte sie, wenn sie wörtlich abgedruckt worden wäre, 24 Spalten oder 4000 Zeilen eingenommen. Am ausführlichsten hat sie die Morning Chronicle gegeben, wiewohl sie nur ungefähr die Hälfte desjenigen aufgenommen hat, was wirklich gesprochen worden ist. Für die New Times waren bei dieser Gelegenheit 8, für die Morning Chronicle 9, und für die Times und den Herald eben so viel Schnellschreiber beschäftigt.

Die Bombenschiffe Aetna und Infernal sind von Plymouth nach Malta abgesetzt, um zu Sir E. Codrington's Geschwader zu stoßen; acht Transportschiffe gingen ab, um die britischen Reiter Regimenter aus Portugal abzuholen. Auch ist der Ocean von 78 Kanonen nach Lissabon gesegelt, um Truppen nach Malta zu bringen.

Im Jahre 1792 betrug die für die Flotte votirte Summe 2,600,000 Pf. St.; im Jahre 1827, mit Einschluß der Marineanstalten, des halben Soldes und der Pensionen 6,125,849 Pf. St.; in diesem Jahre 5,995,965 Pf. St. Die Zahl der Matrosen und der Seesoldaten ist 30,000 Mann. (b.3.)

Erst, vom 12. Februar.

Gestern wurde die russ. Fregatte Constantin bei Pirano signalisirt. Auf dieser Fregatte befindet sich Hr. v. Ribeaupierre; es heißt, daß derselbe wieder nach Corfu zurückkehren werde, und daß Hr. Stratford-Canning, der nach Ancona gegangen ist, daselbst Depeschen abwarten wolle, bevor er seine Reise nach England antrete. Hr. v. Guilleminot soll am 3. Febr. zu Corfu angekommen seyn. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 14. Februar.

Die Reise des Lord Ober-Commissärs der

ionischen Inseln nach Zante, hat einen doppelten Zweck, nämlich: um die dortigen Militäranstalten in Augenschein zu nehmen, und sodann auch Verfügungen zu treffen, daß die von Zante aus geschwidrig nach Morea stattfindenden Getreideverladungen unterbleiben. Man glaubt auch, daß er mit Ibrahim, wegen der Räumung Moreas, in Unterhandlung treten werde. Ibrahim Pascha, der noch mit 15,000 Mann regulärer Truppen auf Morea ist, und sein Hauptquartier in Moridon hat, scheint großen Mangel an Lebensmitteln zu leiden, und muß den Lieferanten bedeutenden Gewinn zusichern, da sich deren bei dem Verbote, die ägyptische Armee von den ionischen Inseln aus zu versorgen, doch noch viele dazu verstehen. Mehrere türkische Schiffe, von ionischen Lootsen geführt, wollten sogar bei Corfu vor Anker gehn, wahrscheinlich um Mehl und Früchte zu laden; die Lokalbehörde ließ ihnen aber andeuten, daß sie sich augenblicklich zu entfernen hätten, wenn sie sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen wollten, worauf sie mit Zurücklassung der Lootsen nach Süden fuhren. Die Griechen blockiren sowohl die Häfen von Modon und Navarin, als auch den von Patras. Nach Allem, was man hört, soll ein bedeutendes griech. Corps bei Tripolizza stehen, und nur die günstigere Jahreszeit erwarten, um zu agiren. Der General Church soll Missolonghi genommen haben. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 24. Februar.

Aus Batavia vernimmt man, daß zwei Söhne und ein Sohn des Sultan Diepo das Lager der Rebellen verlassen und sich nach Djocjocarta begeben haben, woselbst der Oberst Nahuy stand, und daß die niederl. Truppen von allen Seiten im Anmarsch sind, um die Insurgenten zu einer entscheidenden Schlacht zu nöthigen. Der Staats-Courant erklärt die durch Londoner Blätter verbreiteten Gerüchte, daß die Javanesen beträchtliche Vortheile über die niederl. Truppen erfochten hätten, für ungegründet.

Von einer Gesellschaft von 9 Personen, zwischen 15 und 22 Jahren alt, die am Abend des 14. von einer Schlittenbahn zu Haren zurückkehrten, sind 7 unterwegs ertrunken. (b.3.)

Spanische Gänze, vom 15. Februar.

Am 12ten d. M. ist Jey del Estansy nebst 4 Spießgesellen im Gefängniß zu Olot, nach der Verkapelle gebracht worden, da er Nachmittags 3 Uhr erschossen werden sollte. Allein er wollte die Priester, die sich bei ihm einfanden, nicht annehmen, und nannte sie die Urheber seines Un-

glücks. Unerwartet kam aus Barcelona der Befehl, die Hinrichtung aufzuschieben. Jey hatte einige Tage vorher dem Könige eine Vertheidigungsschrift zugesandt, worin er auseinandersetzte, daß seine Verhaftnehmung auf franz. Gebiet geschehen, und widerrechtlich sey. Man hält sich übrigens allgemein überzeugt, daß einige zwanzig Kerle von seiner Compagnie den Jey dem Grafen v. Mirafal verkauft haben. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Robert Johannes Hugel, Theodor von Knorre, und Friedrich Silwander; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Michael Kunin und August Heinrich Dietrich; die Studierenden der Philosophie, Theodor Graf und Georg Schumann; die Studierenden der Medicin, Heinrich Wors, Wilhelm Leopold Michelson, Heinrich Glandorf, Wilhelm Glaser, Johann Heinrich Leithann, Franz Manuett und Ludwig Studendorff, aus der Zeit ihres Verwehns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 9. Februar 1828.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rektor G. Emers.

E. v. Witte, Notz.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Reinhold Felmo eigenthümlich gehörige, im 3ten Stadtheil sub Nr. 110 belegene hölzerne Wohnhaus öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23ten, 24ten und 25. April, so wie der Beretora auf den 26. April d. J. anberaumet worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einstellen, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren und dann abwarten müßen, was wegen des Zustandes ergeben wird. 2

Dorpat, Rathhaus, am 22. Febr. 1828.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der kgl. Kredit-Societät der Herr Hakenkötter Hans Ludwig von Tiefenhauten und dessen Gemahlin, geb. Marie von Bentendorff, auf das im dörptschen Kreis und Marien-Magdalenenischen Kirchspiele belegene Gut Kavafer um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgeleitet haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt ge-

macht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 10. Februar 1828.

Der Riv' zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

E. v. Fransehe, Oberdirektor. Etövern, Sekr.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 3. April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Mobilien, Effekten und einige Wudenwaaren, in der Behausung des gewissen Herrn Rathes Herrn Ludwig Gustav Etalon, in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden sollen, und Kaufwillige an dem gedachten Tage und Orte sich einfinden haben. 1

Walk, Rathhaus, am 11. Februar 1828.

Im Namen und von wegen eines Edl. Rathes der Stadt Walk:

E. L. Günther, Bürgermeister.

H. S. Glaser, Synd. et Secr.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird demittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 10. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, ein Klavier und zwei Bauerpecke auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden sollen. 3

Dorpat, am 28. Februar 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

E. v. Camson, Landrichter.

Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitèe Firoländischer Brennweinslieferanten zeigt denjenigen, welche für in diesem Winter nach Narva gelieferten Brennwein vom Hrn. v. Küster Geld zu erhalten haben, hiedurch an, wie derselbe vorgelegt, daß der Empfang des Brennweins in St. Petersburg vielfältigen Schwierigkeiten und Zögerungen unterworfen sey, welche es ihm unmöglich machten, die Gelder für denselben sobald herbeizuschaffen. Diese Bekanntmachung hat von

Selten der Komitdt den Zweck, die Herren Lieferanten darauf aufmerksam zu machen, daß wiederholte desfallsige Mahnschreiben an Hrn. v. Küster überflüssig und ihm nur nöthrend seyn dürfen, indem Hr. v. Küster verspricht, die von ihm annoch zu zahlenden Brantweinshelder zu berichtigen, sobald die Umstände es gestatten werden. Dorpat, den 21. Febr. 1828.
R. v. Liphart. G. v. Samson. Brunningsk.

Zu verkaufen.

Blühende Levkoen, Narzissen, vorzüglicher Goldlack, bald blühende weiße Lilien, Rosen in Knospen, wie auch frischer Salat, sind bei dem Gartenkäuferher Niconor, in der Wohnung des Hrn. Obristen v. Gebhardt, zu haben.

Ich zeige dem hohen Adel und dem geehrten Publico hiermit ergebenst an, daß, da ich nunmehr im Besitz des Hauses des Hrn. Werner junior bin, der Unbequemlichkeit in Abholung der Waare abgeholfen ist, und daß hier im assortirten guten Weinlager, ausgesuchte Weine, Liqueure und Brantweine aller Art, wie auch mein Bier, in großen und kleinen Quantitäten veräußert werden. Prompte und recht-schaffene Behandlung soll nie mangeln.

J. R. Schramm.

Blühende Hyacinthen, Narzissen, Tacetten, vorzüglicher Goldlack, Levkoen und andere blühende Staudengewächse; wie auch alle erorbte Garten- und Blumenträmereien sind, wie gewöhnlich, bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Herrn Doktors Wilmer, zu haben.

Eine Partie vorzüglich guter Saat-Wicken, so wie eine Partie guten Hafers sind zu verkaufen, und giebt Unterzeichneter über die Preise die nöthige Auskunft.

R. Glare.

Da ich zwei Pferde besitze und nur eins halten will; so biete ich eins zum Verkauf an. Das dafür gezahlte Geld bestimme ich für die unglücklichen Abgebrannten in Abo. Der edle Käufer oder Käuferin beliebe sich bei mir des Preises wegen zu erkundigen, und die Wahl einer dieser Pferde zu treffen.

Faletty,

wohnhaft in meinem Hause bei der russischen Kirche.

Kaufgesuch.

Sollte jemand Willens seyn, 800 bis 1000 Griessen Heu zu verkaufen, der erfährt das Nähere in der Zeitung's Expedition.

Zu vermietthen

Im Hause der Frau v. Gordowsky sind mehrere große und kleine Wohnungen zu vermietthen. Im Hause bei der Madame Frank zu erfragen.

A. v. Gordoffsky.

Bei mir ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Stallraum, Garten u. s. w. vom 1. April an zu vermietthen. (Erster Stadttheil Nr. 205.)

Jaquet.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der die gehörigen Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt und Attestate über seine bisherige Führung aufzuweisen hat. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Gastwirth, Hrn. Jäger.

Auf einem Gute in Ehmland wird ein unverheiratheter thätiger Mann, der in der Buchhalterei, der Land-Oekonomie, wie auch in der Anfertigung aller auf Landgütern erforderlichen gerichtlichen Eingaben und Berichte geübt ist, auch zum Theil einige landwirtschaftliche Kenntnisse besitzt, über alles dieses, so hier benannt worden, insbesondere aber gute Empfehlungen und Beweise über sein Wohlverhalten und Geschicklichkeit beibringen kann, hat sich in der Stadt Dorpat, im 1ten Stadttheil im Hause sub Nr. 21, bei dem Hrn. Weyher des Hauses zu melden.

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. M. ist mir aus meiner Wohnung im Brodichen Hause, der Töchterchule gegenüber, ein Oberrock von olivengrünem feinem Luche, wattirt und durchgängig mit Levantin von derselben Farbe gefuttert, mit einem neuen sehr schönen Biedertragen, entwandt worden. Dem Finder wird eine Belohnung von 25 Rbl. B. A. ertheilt bei Abgabe des Oberrocks an Herrn Obristen und Ritter v. Stiernhielm, wohnhaft im Hause des Herrn Staatsraths von Stiernhielm am Markt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 74 ¹/₄ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 72 ¹/₂ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe. — pCt. Avance.

Ingekommene Fremde.

Herr Baron Stackelberg, kommt von Pleskau, Herr Ingenieur, Obrist von Jämershede nebst Familie, kommt von Petersburg, Hr. Kaufmann Conze und Hr. Tiedemann, kommen von Pernaui, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

18.



Sonnabend, den 3. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Paris, vom 22. Februar.

Gestern wurde an der Börse erzählt, der russische Gesandte habe das russische Manifest, das eine Antwort des türkischen sey, erhalten. Die Gazette erklärt dies Gerücht für ungegründet. — „Jedermann, sagt der Moniteur, ist über das unerwartete Manifest der Pforte erstaunt. Man kann sich das Erstaunen denken, das es bei dem diplomatischen Corps in Pera, und namentlich bei den Gesandten von Oesterreich und Preussen verursacht haben muß, die noch den Tag zuvor aufs beharrlichste und an gelegentlichste gegen den widerwärtigen Eigensinn der Pforte ankämpften. Der Internuntius, der seine Bemühungen damals noch fortsetzte, wurde, wie jedermann, offenbar von den erklärten Zusicherungen getäuscht, welche die Pforte öffentlich gependet zu haben, sich jetzt rühmt. Man hatte von der Mitwirkung zweier Mächte, die von dem Traktat getrennt sind, ohne über seinen Hauptzweck abweichender Meinung zu seyn, bereits einen glücklichen Erfolg erwartet,

und begreift daher nicht, was die Pforte zur Abweisung jener freimüthigen und heilsamen Vermittelung hat vermögen können.“ Die Gazette meint, daß noch nicht alle Hoffnung aufzugeben sey. Neue Schritte des österreichischen Kabinetts und die Einschließung der Dardanellen durch die 3 allirten Geschwader, werden den Divin wohl zur Einsicht bringen, daß er gegen die fünf großen Mächte von Europa nichts ausrichten könne. (b.3.)

London, vom 19. Februar.

Zu dem Gerüchte, daß Sir E. Cobdington abberufen sey, sehen die Times hinzu: „Wir glauben, daß er eine Anstellung von wenigstens gleichem Range erhalten werde.“ Man hält eine Anschaffung von 6 Mill. Pf. für die Regierung, es sey durch Anleihe, Fundirung oder Ausgabe von Schatzkammerscheinen, für unvermeidlich.

Die jährlichen Kosten der, jetzt wieder bestehenden Liquidations-Commission zur gegenseitigen Austeilung der Forderungen Britischer und

Spanischer Unterthanen betragen an 5000 Pfd. St., und werden am Ende den Reclamaten (die bisher nicht das geringste ausrichten) gekürzt werden. (b.3.)

Aus den Mainzgegenden, vom 29. Februar.

Man ist in der würtemb. Kammer jetzt hinsichtlich des Gesekentwurfs, die Israeliten betreffend, zur Abstimmung über die einzelnen Paragraphen gekommen. Die Bestimmungen der ersten Artikel sind: Jeder einheimische Israelit muß mit Genehmigung der Regierung einen bestimmten Familiennamen annehmen. Bei allen Aufträgen, Rechtsgeschäften, Verschreibungen und Angelegenheiten aller Art muß sich der Israelit der deutschen Sprache und Schrift bedienen, wozu dringende Dokumente vor Gericht nichtig sind; ausgenommen sind Namensunterschriften mit lat. Buchstaben und Aufsätze in franz., ital. u. Sprache, wenn der, mit welchem das Geschäft betrieben wird, ein solcher Ausländer ist. Hinsichtlich der Fähigkeit, Zeugnisse abzulegen, findet zwischen Israeliten und den übrigen Staatsgenossen kein Hinderniß Statt, nur wenn „Schacherjuden“ gegen Christen als Zeugen auftreten, soll die Beurtheilung ihrer Glaubwürdigkeit dem richterlichen Ermessen anheim gegeben werden. Im Königreich Württemberg befinden sich jetzt 32 jüdische Landwirthe, 153 jüdische Handwerksmeister mit 100 Gehülfen und 50 Lehrlingen, 69 ansässige Kaufleute, 2 Wäler, 1 Jurist und 2 Aerzte. Wegen des Salmuds werden, nach einer Aeußerung des Ministers des Innern, noch besondere Bestimmungen ergehen, wenn man den Salmud, den von den Abgeordneten nur wenige kaum gesehen, viel weniger gelesen hätten, gehörig geprüft haben werde. (b.3.)

Wien, vom 26. Februar.

Alle Gerüchte in Betreff einer Sendung des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg nach Petersburg zeigen sich als ungegründet. Er wird in wenig Tagen zur Uebnahme seines General-Commando's nach Lemberg abgehen. — Der Freih. v. Canitz, k. Preuß. Oberstlieutenant, ist am 23. Februar von hier nach Konstantinopel abgereist. (b.3.)

Rom, vom 17. Februar.

Der Graf Alexander de Lobarde ist von seiner Reise in Kleinasien hier eingetroffen. — Am 10ten d. M. ging hier Sir Fr. Bentinck, ein Bruder des Lord W. Bentinck, Generalgouverneur des Indien, mit Tode ab.

Gegen Ende des verfloffenen und im Anfange

dieses Monats haben wir hier so schöne Tage gehabt, daß wir uns in den Frühling verkehrt glaubten. Diese Naturerscheinung setzte nicht bloß die Reisenden aus den nördlichen Ländern, sondern auch uns in Erstaunen, die wir an den schönen Himmels Italiens gewöhnt sind. In dessen hat die rauhe Jahreszeit ist wieder ihr Recht behauptet.

Am 8. Februar kam Hr. Stratford-Canning mit seiner Familie auf einer englischen Fregatte in Ancona an und ward nach kurzer Zeit von der Quarantäne befreit, worauf er einen dortigen Gasthof bezog und dem päpstlichen Deputaten einen Besuch abstattete. — Der Capitän eines von Regina unter griech. Flagge in Triest eingelaufenen Schiffes erzählt, er habe am 19. Jan. in der Nähe von Napoli di Romania von Fischern erfahren, daß der Graf Capodistrias dort angelangt sey. Drei Mitglieder des gesekgebenden Körpers hatten sich von Regina zum Admiral de Nigny begeben, um wegen der von ihm für Entschädigung verlangten 70,000 Talaris zu unterhandeln. (b.3.)

Lissabon, vom 10. Februar.

Unsere Zeitung enthält ein Reskript der Infantin Regentin, des Inhalts, daß sie mit großem Schmerz und Betrübniß erfahren habe, wie häufig in mehreren Theilen Portugals Kirchenväbereien und noch dazu in der ruchlosesten Weise verübt würden. Da die bei verschiedenen Anlässen von den früheren Landesherren bisher getroffenen Maßregeln gegen diese Verbrechen denselben nicht Einhalt zu thun vermochten, so hat die Regentin Belohnungen und Aufmunterungen für diejenigen ausgesetzt, welche als Werkzeuge dienen werden, um die Thäter von Verbrechen der in Rede stehenden Art zu entdecken und zur verdienten Strafe zu ziehen.

Der Marq. v. Loulé hat sich am 4ten mit seiner jungen Gemahlin nach Falmouth eingeschiffet. Da der Admiral Lord Am. Beauleere kein Fahrzeug seines Geschwaders dazu hergeben wollte, so hat der Marq. für 180 Pfd. St. die engl. Brigg Venus gemiethet. Einige Personen verschern, die Reise gehe nach Venua, und von da über Lucca nach Rom. Der Marq. war bei der Abfahrt sehr niedergeschlagen. (b.3.)

London, vom 19. Februar.

Vor Kurzem starb in Croydon, unweit London, ein Mann, Namens Kemp, der in dem dortigen Wirthshause der Derby Arms in dem Stal-

le an die Hand ging, an einem Wisse, den er von einem Fuchs erhalten hatte, welchen man in dem Stall hielt und der toll geworden war. Der Fuchs hatte mehrere Personen gebissen und war, obgleich man kein Zeichen der Tollheit an ihm bemerkte, der Sicherheit wegen todtgeschlagen worden. Kemp hatte nach dem Wisse zwar Arznei genommen, aber nur eine oder zwei Gaben, da er selbst überzeugt war, daß der Fuchs nicht toll gewesen sey. Einige Wochen nach dem Wisse spürte Kemp nichts; am 14. Februar aber zeigten sich bei ihm Anzeichen der Wasserscheu, und er starb, aller Bemühungen der Aerzte ungeachtet, in den heftigsten Krämpfen. (b.3.)

London, vom 22. Februar.

Gestern hatte Hr. Huskisson eine Zusammenkunft mit dem Herzog v. Wellington, worauf er zu S. M. nach Windsor abreiste. — Von unsern Gesandtschaften in Wien und Paris sind Depeschen eingegangen. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die türkische Politik sich geändert hat, und der Courley giebt zu, daß eine solche Veränderung lange vorher sich zugetragen, und nicht erst durch spätere Ereignisse, als etwa durch die Ankunft von Capo d'Istria, bewirkt sey. (Bekanntlich gesteht die Pforte in ihrem Hattissharif, daß sie nur habe Zeit gewinnen wollen.)

Man sagt, unsere Regierung werde 10,000 Mann nach Morea schicken (6000 aus Portugal), und soll die französische aufgefordert haben, eben so viele Truppen dorthin zu senden.

Die Bank der Hrn. Baters u. Co. in Swansea ist erbrochen und einer ungeheuern Summe beraubt worden. Wahrscheinlich sind die Diebe dieselben, welche die Bank in Ledbury bestohlen haben. Man hat ermittelt, daß die Diebe, nachdem sie den Raub verübt, ganz ruhig eine Postkutsche mit 4 Pferden bestelle haben, und mit dem Kasten, worin sie die Noten und das Gold gepackt, davon gefahren sind. Man hat sie bis Bath verfolgt, wo sie zwei Postkutscheln nahmen und sich trennten.

Die Zahl der durch Wasser und Dampf in Bewegung gesetzten Webestühle in Großbritannien, ist ungefähr 58000. Sie liefern, wenn man für jeden 22 Quadratyards auf den Tag rechnet, täglich 1 Mill. 254000 Yards, oder 1741 in der Minute, und jährlich 376 Millionen 200,000. (b.3.)

Konstantinopel, vom 27. Januar.

Nach den harten Maßregeln gegen die Franz-

ken, die schon gemeldet wurden, erschien am 12ten d. ein Firman, vermöge dessen 27,000 katholische Armenier Pera und Galata verlassen sollten. Dieser Befehl wurde mit aller Eile ausgeführt. Auf Verwendung des österr. Internuntius Hrn. v. Ottenfels und der armenischen Primaten, erhielten nur die Blinden, Greise von 70 bis 80 Jahren und im achten Monat schwangere Frauen Erlaubniß zu bleiben. Nun begann so zu sagen eine Völkerverwanderung. Aus Pera und Galata wurden Tausende der unglücklichen Armenier zu Schiffen gebracht, und man sah die Väter, ihre Kinder in Körben auf Stangen tragend, dem Ufer zufließen, sogar ein österr. Beamter mußte, weil er Armenier war, die Stadt verlassen. Der niederländische Gesandte vertheilte eine bedeutende Summe Geld unter die Unglücklichen, um ihre ersten Bedürfnisse zu bestreiten. Die Verbannten warfen sich auf die Kniee und segneten ihren Wohlthäter, seinen Monarchen und seine Nation. Die Sprache des Divans gegen die noch anwesenden Gesandten ist drohend und entschieden. Die Wohnungen der Armenier wurden sogleich von Moslims und Soldaten besetzt, und die der Reichen, welche man einsperrte, für Rechnung des Fiskus in Beschlag genommen. Pera und Galata waren binnen wenigen Tagen halb menschenleer. Mit Angst und Unruhe hatten die römisch-katholischen Armenier in den letzten 14 Tagen der Entwicklung ihres Schicksals entgegen gesehen, als das Schreiben des armenischen Patriarchen mit oben erwähntem Firman aus Konstantinopel eintraf, und ihnen verkündete, daß sie Pera und Galata verlassen, und sich in Konstantinopel niederlassen müßten. Sobald indessen diese harten Verfügungen beim diplomatischen Corps bekannt wurden, sandte Hr. von Ottenfels den Hrn. v. Huszar zum Reis Effendi, und berief sich auf den Corlowitzer Friedensvertrag, der Oestreich das Protektorat über die Katholiken verleiht. Allein der Reis Effendi, welchem das Schicksal des Raja Bey vor Augen schwebte, der, weil er die harten Maßregeln mildern wollte, abgesetzt und nach Angora verwiesen worden, fertigte sowohl Hrn. v. Huszar als die Dragomans des niederl. u. sardin. Gesandten mit ausweichenden und nichtsagenden Antworten ab. Dreimal erneuerte Hr. v. Ottenfels seine Bewerbungen, allein ohne das Geringste auszurichten. Seitdem hat seit acht Tagen keine Kommunikation zwischen ihm und dem Reis Effendi

mehr statt gefunden, und die Umgebungen des Ister. Internuntius und des preuß. Ministers v. Miltitz sprechen sogar von einer möglichen Abreise. Auf der asiatischen Seite brüten die Erisirten-Rache, und hier nimmt die Wuth der Moslim gegen die Christen, durch die Firmans und den Hartischeriff aufgereizt, täglich dergestalt überhand, daß Alles zu fürchten ist. Zu diesem kommt noch, daß mehr als 100,000 Asiaten hier erwartet werden; ihre Ankunft dürfte das Signal zu einer grenzenlosen Anarchie werden. Die Straße des Bosphorus und der Dardanellen, ist nunmehr, für die engl., franz. und russische Flotte gänzlich gesperrt. (b. Z.)

Corju, vom 5. Februar.

Heute gegen 8 Uhr Morgens warf die engl. Corvette Wolf auf dieser Rhede Anker, und so gleich verkündigten Artillerie-Salven die Rückkehr des Lord Over-Commissärs, Sir F. Adam, von seiner letzten Reise. Sein interimistischer Sekretär, Hr. Ed. Vaynes, welcher mit ihm von hier abgereist war, kehrte jedoch nicht zurück, und man will wissen, derselbe sey nach Aegina, oder wie andere glauben, nach Alexandria abgegangen. Sir Frederick war, einem Schreiben aus Zante vom 1sten d. M. zufolge, am 30. Jan. daselbst eingetroffen, ohne an das Land zu gehen: nach wenigen Stunden stach die Corvette Wolf, an deren Bord er sich befand, mit zwei engl. und einem russ. Fahrzeuge in See, und steuerte gegen Süden. Man glaubt, Sir F. Adam sey zu Modon gewesen, und habe mit Ibrahim Pascha eine Unterredung gehabt, und von Modon sey Hr. Vaynes nach Aegina oder Alexandria abgereist. „Gestern langte das russ. Transportschiff Sonhum, Capitän Nikonoff, von Zante in einem Tage kommend, mit sechs zur russ. Gesandtschaft in Konstantinopel gehörigen Individuen an Bord, hier an.“ „Ein am 28. v. M. zu Zante nach einer siebentägigen Fahrt aus Syra eingelaufener Kauffahrer hat die Nachricht überbracht, daß bei einem heftigen Sturme, der im Archipelagus wüthete, zehn Handelsfahrzeuge zu Grunde gegangen, und Lord Cochrane's Brigg bei Scio an das Land geworfen worden sey. Am 21sten v. M. war das griech. Dampfschiff Karteria, welches in der letzten Zeit in den Gewässern von Patras gekreuzt hatte, zu Zante eingelaufen. (b. Z.)

Paris, vom 25. Februar.
Vorgestern beehrte Sr. Maj. die Abends

Gesellschaft der Herzogin von Berry mit Ihrer Gegenwart, wo, zum Nutzen der Armen, mehrere von den Prinzessinnen und Hofdamen angefertigte Zeichnungen und Handarbeiten ausgestellt wurden. Der Ertrag belief sich auf mehr als 4000 Fr.

Prinz Leopold von Coburg ist unter dem Namen eines Grafen von Henneberg hier angekommen.

Der Prinz Friedrich von Dänemark ist am 15ten von Nimes nach Marseille abgereist, von wo er sich nach Nizza begeben wird. In Marseille wird sehr über die Stille im Handel geklagt. Im Hafen liegt nur ein Schiff.

Einem gewissen Joseph Becker, den zu Evreux auf einem Maskenball der Schlag gerührt, verweigerte der Pfarrer an der dortigen Hauptkirche das Kirchengelübde, weil er an einem so unheiligen Orte und ohne Beichte gestorben sei. Die barmherzigen Brüder aber fanden nichts dawider, diese Pflicht zu erfüllen.

Ein Viehhändler, Baccon, in dem Dorfe Charentin (Departement des Ain) verkaufte am 7ten d. M., nach engl. Weise, seine hochschwangere Frau für 30 Franken. Er wollte sie auch mit dem Strick um den Hals auf den Markt führen, allein der Maire legte sich dazwischen. Wie man hört, wird es zu einem interessanten Prozeß kommen, an dem alle Weiber des Bezirks Theil nehmen wollen.

London, vom 22. Februar.

Der König, mit dessen Befinden es doch besser geht, als das öffentliche Gerücht behauptete, wird in der künftigen Woche nach London kommen. — Gestern Morgen fuhren der Prinz und die Prinzessin von Hohenlohe, nebst dem Prinzen von Leiningen nach Windsor, wo der König dem neuverehelichten Paare ein großes Fest geben wird. Der Prinz und die Prinzessin werden am 28. von hier abgehen, und die Admirabilität's-Jacht ist dazu bestimmt, sie nach Calais zu bringen.

Nach der Ankunft von Depeschen von unsern Gesandten in Paris und Wien, verfügte sich Lord Dudley zu einer Conferenz mit dem Herzoge v. Wellington nach der Treasury, hatte dann eine Conferenz mit dem franz. Geschäftstr. Hrn. Roth, und sandte Nachmittags einen Courier an S. Maj. nach Windsor ab.

Der Courier enthält die Widerlegung eines Gerüchts, daß in diesen Tagen viel Glauben in

der City gefunden, daß nämlich die russische Regierung mit der Erhebung des Herzogs v. Wellington zum Premierminister nicht weniger als zufrieden sei und sehr daran zweifle, daß man den griech. Traktat in Hrn. Canning's oder Lord Godesrich's Geiste in Ausführung bringen werde.

Der Hecla, Capt. Bodeler, geht nun in wenig Tagen zur Fortsetzung der Aufnahme der West-Afrikanischen Küsten ab.

Nach Antiqua kam die Nachricht von der Navariner Schlacht am 21. December und zwar, merkwürdig genug, durch eine Brigg, die den Namen Codrington führt.

Die Schatzkammer von Christ-Church-College (einem der reichsten und vornehmsten Collegien) in Oxford, ist am 15. oder 16. d. erbrochen und eine bedeutende Summe von Banknoten, so wie eine große Menge Silberzeug daraus geraubt worden. Unter den Notizen befinden sich einige, die noch des Cassiers Abw. Newland Namen (also vor 70 — 80 Jahren ausgestellt) trugen, und unter dem Silber ein schönes silbernes, inwendig vergoldetes Taufbecken. Plank, einer der Beamten von dem Polizeibureau in Marlborough-street, ging sogleich mit dem Hrn., der mit der Anzeige des Diebstahls von Oxford kam, dahin ab, die nöthige Untersuchung anzustellen. Er begab sich vorher noch einen Augenblick nach der Bank, um die Specification der Banknoten einzureichen, aber diese waren von den Dieben bereits präsentirt und ihnen ausgezahlt worden.

Rio de Janeiro, vom 13. December.

Mitteltst Verordnung vom 11. August hat der Kaiser zwei Rechtsschulen in San Paulo und Pernambuco errichtet. Jeder Cursus dauert 5 Jahre. In dem ersten wird Natur- und Völkerrecht und Analyse der Staatsverfassung; in dem zweiten die Fortsetzung jener Lehrfächer und kanonisches Recht; in den beiden folgenden brasil. Recht, See- und Handelsrecht, und im letzten Jahre Staatshaushalt gelehrt. 9 Professoren und 5 Substituten sind für jede Anstalt ernannt; die ersteren bekommen jährlich 12000 Fr., die letzteren die Hälfte. Sie stehen im Range den Cassationsräthen gleich. Die Anordnung des Unterrichts, die Methode u. s. w., ist den Professoren zu bestimmen überlassen, die, unter dem Vorsth eines vom Staat ernannten Direktors, ein Comité bilden. Die Zöglinge zahlen nichts, müssen aber bei ihrer Aufnahme

lateinisch und französisch verstehen, und Kenntnisse in der Rhetorik und Musik besitzen. Die Hauptsache ist seit einigen Jahren, in Bezug auf den Unterricht, sehr vorgeschritten. Auf Kosten der Regierung lehrt man hier alle Wissenschaften und fast alle europ. Sprachen. Die Arzneyschule hat wesentliche Verbesserungen erhalten. Auch hat man hier bereits eine Militärschule, eine Schule für die Marine; eine Kunstakademie, deren Sitzungen der Kaiser in Person eröffnet; einen Verein zur Aufmunterung vaterländischen Gewerbetreibers, der in einem Saale des k. Schlosses seine Sitzungen hält, und sämmtliche Maschinen des Museums zu seiner Verfügung gestellt sieht. Seit 5 Jahren ist der wechselseitige Unterricht in Brasilien eingeführt. Die Regierung besoldet Lehrer, die über Schnellschreibekunst Vorträge halten. Die kais. Bibliothek ist jeden Tag geöffnet, und erhält alle neuen Bücher. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Bibliothek des auswärtigen Departements, wozu die Werke ausdrücklich in Europa aufgekauft wurden, und welcher der Unterstaatssekretär Mouzinho viele schöne Bücher geschenkt hat. Das Museum ist wöchentlich einmal zu sehen. Der botanische Garten ist einzig in seiner Art. Ein Decret vom 15. Oktober besteht die Errichtung einer Sternwarte. Die Presse ist hier möglichst frei, die politischen Blätter beschäftigen sich jedoch mit wissenschaftlichen und Kunstgegenständen fast gar nicht.

Türkische Gränze, vom 14. Februar.

Als die in Malta sich aufhaltenden Griechen dem Grafen Capodistrias ihre Aufwartung machten, erklärte er sich in sehr starken Ausdrücken gegen die Seeräuberei, und bezeugte besonders sein Erstaunen, daß eine Klasse von Männern, die sonst Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe zur Schau trüge, an diesem für Griechenland entehrenden Gewerbe Theil nehmen könne. Doch bewirkte der Graf auf seine Veranlassung, daß ein auf Antrag der Assicuranz Compagnie vor einiger Zeit segelirtes griech. Schiff freigegeben wurde. Wie man vernimmt, ist der Graf Capodistrias am 18ten Januar in Napoli di Romania eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft sollen die Gebrüder Griwa den Palamides an den von Capodistrias dazu ernannten Kommandanten übergeben haben, und zwei Schiffe nach Aegina abgegangen seyn, um

die dortige Regierungskommission nach Napoli abzuholen. Diese Stadt soll nämlich von Caspodifrias zum Sitz der Regierung gewählt seyn.

Den neuesten Nachrichten aus Smyrna zufolge, ist die Unternehmung des Obersten Fabvier gegen Scio gänzlich gescheitert. Seine Truppen waren durch Strapazen, Mangel an Lebensmitteln und Entehrungen aller Art erschöpft, und durch ihre schlagelagenen Versuche gegen die in dem Fort befindlichen Türken ermüthigt, so daß Fabvier sich endlich genöthigt sah, in Regina die Absendung einiger Fahrzeuge zu seiner Einschiffung nachzusuchen, welche ihm auch Seiten des Admirals v. Rigny zugestanden worden sind. Zuleich hat letztere dem türk. Admiral Zahir Bey, welcher die im Hafen Mandris auf der Insel Mytilene stationirte, aus 2 Schiffen von 80 Kanonen und mehreren Fregatten und Corvetten bestehende, ottomanische Flotille commandirt, andeuten lassen, sich jedes Angriffs auf Scio, wenn er nicht das Trauerspiel von Navarin wiederholt sehen wolle, zu enthalten. Canaris kreuzt mit 3 bewaffneten Fahrzeugen vor Mytilene.

Konstantinopel, vom 4. Februar.

Durch einen an den armenischen Patriarchen erlassenen Hattis-Sherif werden alle katholisch- armenischen Priester, welche sich hier befinden, auf ewige Zeiten aus dem türkischen Reich verbannt. Die Zahl derselben beläuft sich auf zwei und vierzig. Es sind ihnen nur 5 Tage zur Beforgung ihrer Angelegenheiten gestattet worden, und am 6ten müssen sie sich am Bord des Schiffes befinden, welches sie zu ihrer Ueberfahrt nach Italien gemiethet haben. Den in dem frühern Eril der Angorioten und anderer Katholiken mitbegriffenen Priestern steht vielleicht noch ein schlimmeres Schicksal bevor, welches man aus der plötzlichen Abfertigung dreier Befehle des Sultans und des Patriarchen nach Asien durch Commissarien schließen will. Es heißt, daß binnen Kurzem alle aus Trapezunt und Erzerum ursprüngliche Griechen und Armenter ebenfalls werden nach Asien verwiesen werden, und daß sich die Absicht der Pforte, die Bevölkerung der Hauptstadt möglichst in eine rein türkische umzuschaffen, mit jedem Tage deutlicher verrieth. Ein Plan, die von den Armeniern verlassenen Häuser in Casernen zu verwandeln, soll aufgegeben seyn, dagegen sollen diese Häuser meistbietend verkauft

werden, und nur von Muselmännern erstanden und bewohnt werden dürfen.

Die Pforte fährt in ihren Verteidigungsanstalten eifrig fort. Die längs dem Europäischen Ufer des Canals liegenden Dörfer, sind mit irregulären Truppen aus Rumelien besetzt worden. Freilich sind dies nur erbärmliche, abgehungerte Soldaten in Lumpen und ohne Fußbekleidung, welche durch betteln ihr Leben fristen. Mitten in Pera sind zwei Hospitäler angelegt worden. Die von Seiten der Pforte gegen die Armenier angeordneten Maßregeln sind durch die untern Behörden mit der größten Härte ausgeführt worden. Keine Vorkehrung zur Ernährung und Weiterschaffung dieser auswandernden Bevölkerung ist getroffen worden. Die Zollbeamten haben für die von den Ausgestoßenen mitgenommenen Effekten einen doppelten Ausgangszoll erhoben; ihre Häuser und Magazine sind versiegelt und die Handlungsbücher bei dem Münz-Intendanten niedergelegt worden. Mehrere Familienväter sind durch die Soldaten ihres Geldes beraubt worden; ja man wollte ihnen sogar die Kohlen wegnehmen, die sie mit sich führten, um sich gegen die strenge Kälte zu schützen. Die einem jeden Individuum mitgegebene Reiseroute enthält die Worte: Lebenslängliche Verbannung.

Vermischte Nachrichten.

Handelsbriefe aus Frankfurt a. O. melden vom 26. Februar, daß die Messe im Allgemeinen nicht sehr günstig ausfallen werde. Die Producte sind theuer. Unter den englischen Waaren befindet sich wenig Neues, daher sie auch billig zu Kauf stehen. Berliner Waaren finden sich viel am Plage, auch viele Käufer, die aber wenig Geld zu haben scheinen. Drei Perser befinden sich unter den Messgästen: sie haben deutsche Tracht, und kaufen nur ordinäre preuß. Tuche. Es sind, dem Vernehmen nach, die ersten Orientalen auf der Messe in dieser Stadt. Die Leinwand hat mehr Abnehmer, als sonst gesunden.

Am 21. Februar feierte der Veteran und Senator der Leipziger Universität, Hofrath Dr. C. D. Beck, sein 50jähriges Jubiläum als Doctor der Philosophie, und empfing bei dieser Gelegenheit von den höchsten Behörden, dasigen und auswärtigen Collegien, Ehrendiplome und viele Beweise der allseitigen Theilnahme.

Der Mann, welcher den Bau des Tunnels unter der Weichsel in Warschau ausführen wird, ist kein Ausländer, sondern ein geborner Pole mit Namen Jdekowski; er soll Kenntnisse und Erfahrungen besitzen.

Auch im Innern der Erde wurde das Erdbeben vom 23. Februar verspürt. In der Steinkohlengrube de la Belle Rue, bei St. Laurent, geriethen mehrere Arbeiter durch die Erschütterung so in Furcht, daß sie ihr Geschäft verließen. In der Steinkohlengrube du Vaneaur, in der Vorstadt Divegnis, verspürten die Arbeiter den Stoß in einer Tiefe von 52 Fathern, 312 Fuß, und einige derselben wollen ein Rollen gehört haben. Zu Huy und in der Umgegend war der Stoß mit einem starken unterirdischen Knall verbunden. Der durch dieses

Naturereigniß in einem Hause zu Tiesmont an zerbrochenen Spiegeln, Gläsern und Porzellan angerichtete Schaden wird vorläufig auf 1000 Fl. geschätzt. In Jodoigne war das unterirdische Geräusch so stark, als ob ein Frachtwagen über ein Steinpflaster jagte. Alle Einwohner flüchteten sich auf die Straßen. Zu Namur dauerte der Stoß nur eine Sekunde; mehrere Schornsteine stürzten ein; in den Kirchen spürte man die Bewegung so stark, daß 2 Personen von ihren Sitzen fielen und die Anwesenden auf die Straße flogen. Zu Perwez, im südlichen Brabant, wurden einige Schornsteine, ein Thorweg und mehrere Mauern eingestürzt; ein Kind wurde verwundet. In der Kirche fielen während der Messe die Kerzen und Blumensträuße zur Erde; der Priester floh nebst den Anwesenden auf die Straße.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., süßen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach auf den Antrag mehrerer Gläubiger des hiesigen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde, August Wilhelm Voigt, Ein kgl. böhmisches Voigtegericht zur Regulirung seiner Angelegenheiten sowohl für seine Person als auch für seine bisher alhier bestandene Handlung, um Erlass eines Proklams ad convocandos creditores angetragen hat; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den erwähnten hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Wilhelm Voigt und dessen Vermögen rechtliche Ansprüche machen zu können vermelden, hiermit dergestalt und also, daß sie binnen sechs Monaten a Dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 24. August 1828, bei Einem kgl. böhmischem Voigtegerichte dieser Stadt ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter in dieser Debitsache mit irgend einer Ansrache admittirt werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten hat.

M. N. W.
Dorpat, Rathhaus, am 24. Febr. 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober- Secr. Zimmerberg.
Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Reinhold Felmo eigenthümlich gehörige, im 3ten Stadtheil

sub Nr. 110 belegene hölzerne Wohnhaus öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23ten, 24ten und 25. April, so wie der Peretorg auf den 26. April d. J. anberaumet worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlaublich und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages ergeben wird.

Dorpat, Rathhaus, am 22. Febr. 1828.
Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober- Secr. Zimmerberg.
Von dem Kaiserl. Dörsptischen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 10. März d. J. Nachmittags um 3 Uhr, ein Klavier und zwei Bauerpferde auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Dorpat, am 28. Februar 1828.
Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land- Gerichts Dörsptischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich.

Ich sehe mich veranlaßt, hiemit öffentlich zu versichern, daß ich an der Redaction der dörsptischen Zeitung zu keiner Zeit Antheil gehabt noch habe, sondern nur in Ermächtigung Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs deren Censor für die politischen und literarischen Artikel bin.

Dr. E. G. v. Bröcker.

(Mit Genehmigung der Kaiſerl. Polizei-Verwaltung hieſelbſt.)

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete zeigen Einem Hochgeehrten Publikum ganz ergebenſt an, daß ſie Dienſtag den 6ten März im Saale der akademiſchen Muſik ein großes Inſtrumental Concert auf der Violine und der Trompete geben werden.

Louis Erubbe, N. Madelung,
ruſſiſch-kaiſerl. Kammermuſici aus
St. Petersburg.

Bekanntmachungen.

Da auf der Wolmarſchen Poſtſtation ein neues maſſives Wohnhaus aufgeführt und der ganze Bau dem Winderbiethenden übertragen werden ſoll, ſo werden diejenigen, die hierauf reflectiren wollen, hierdurch aufgefordert ſich bei dem Hrn. Kreisdeputirten und Wolmarſchen Poſtſtations-Director Baron Wolff, zu Schloß Nojahn bei Wolmar, zu melden, um daſelbſt den Bau-Plan zu inſpiciren und die näheren Bedingungen zu erfahren.

Die theologische Bibliothek des verſtorbenen Generalsuperintendenten Sonntag ſoll verlooſet werden. Billette dazu ſind zu zehn Rbl. B. A. bei den Herren Professoꝛen Busch, Leuz und Sartorius, bei dem Censor Freytag und in der Hartmannſchen Buchhandlung zu bekommen, woſelbſt man auch das Nähere erfahren kann.

Arrende.

Das im Vernauiſchen Kreiſe belegene, ſechs Haaren enthaltende Krons-Arrende-Gut Enge ſoll vom 1. April dieſes Jahres auf acht nach einander folgenden Jahre in Arrende-Diſpoſition abgegeben werden. Hierauf Reflectirende haben die Güte, Hr. Meiſſner, bot dem Herrn Hofrath Carl v. Küſter in St. Petersburg, große Stallhofſtraße im Hauſe der ſinniſchen Kirche geſchrieben, mitzutheilen.

Zu verkaufen.

Auf dem ohnweit der Stadt Dorpat belegenen Gute Haſelau iſt zu ſehr annehmbaren Preiſen Roggen, Gerſte, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln in beliebiger Quantität zu haben; auch iſt daſelbſt, außer mehreren gegen Geborätsleiſtung zu vergebenden Geſtändniſſen, eine ſolche ſeparat und gut gelegene, hübsch bebaut und mit einer hellen Herberge verſehene, gegen ſehr angemessene jährliche Geldzahlung auf Pacht zu haben. Das Nähere darüber ertheilt daſelbſt auf dem Gute Maxim Jacowencow.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich mich mit vorzüglichen im Keimen erprobten Garten- und Blumen-Sämereien für ſehr billige Preiſe, und mache dabei die ergebene Bemerkung, daß ich, von meiner Augen-

krankheit geheilt, jetzt wieder im Stande bin, meine Geſchäfte mit eigener Ueberzeugung zu betreiben.

Christian Oberleitner,
deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.

Blühende Kevopen, Aurikeln, vorzüglicher Gold-laf, bald blühende weiße Kisten, Rosen in Knospen, wie auch frischer Salat, ſind bei dem Gartenauiſſerher Dionor, in der Wohnung des Hrn. Obrſten v. Gebhardt, zu haben.

Immobil-Gefuch.

Es wünſcht Jemand ein Gut von 7 bis 10 Haaren in einer Entfernung von Dorpat auf 10, 15 bis 30 Werſt zu kaufen. Das Gut muß gut bebaut ſeyn, am Waſſer liegen und einen Obſt- oder Luſt-Garten haben. Verkaufsbhaber haben ſich dieſerhalb geſchicklich bei dem Dorpt-Vernauiſchen Hrn. Oekonomie-Commiſſairen u. Ritter v. Schulz zu melden.

Zu vermieten.

Im Hauſe der Frau v. Gordoſky ſind mehrere große und kleine Wohnungen zu vermieten. Im Hauſe bei der Madame Frank zu erfragen.

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf ein in dieſiger Gegend belegenes Gut ein unverheirateter Mann zur Führung der Bücher geſucht. Derſelbe muß ſich rüchſichtlich ſeiner Kenntniſſe in dieſem Fach, ſo wie auch wegen ſeines Charakters legitimiren können, und ſind die weiteren Bedingungen deſhalb bei F. W. Wegener hieſelbſt zu erfahren.

Es wird ein unverheirateter Diſponent verlangt, der die gehörigen Kenntniſſe von der Landwirthſchaft beſitzt und Attiſtate über ſeine bisherige Führung aufzuweiſen hat. Das Nähere hierüber erſährt man bei dem Gaſtwirth, Hrn. Jäger.

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. M. iſt mir aus meiner Wohnung im Brodſchen Hauſe, der Löcherſchule gegenüber, ein Obergrock von olivengrünem ſeinem Tuche, wattiert und durchgängig mit Levantin von derſelben Farbe gefuttert, mit einem neuen ſehr ſchönen Fieberfragen, entwandt worden. Dem Finder wird eine Belohnung von 25 Rbl. B. A. ertheilt bei Abgabe des Obergrocks an Herrn Obrſten und Ritter v. Stiernhielm, wohnhaft im Hauſe des Herrn Staatsraths von Stiernhielm am Markt.

Angelkommene Fremde.

Hr. Muſikus Stubbe, Hr. Muſikus Madelung, kommen von Narva, Hr. Kaufm. Neuſchen, Hr. Kolleg.-Aſſeſſor Schiemannſky, Hr. Kaufm. Sprengert, kommen von Riga; Hr. Mullett, Hr. Kaufm. Ude, Hr. Kaufm. Oppermann, Hr. Hartmeyer, kommen von Petersburg; Hr. Doktor Pulke, kommt von Lande, logiren in der Stadt London.

N^o.



19.

Mittwoch, den 7. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Elyt- und Starland iſt der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 1. März.

Der Fürst Suworow, Lieutenant der Garde, iſt, als Courier von dem General-Adjutanten Poſtkewiſch abgefertigt, vor drei Tagen hier angelangt und hat die Schlüſſeln der Feſtung Ardebil, deren Unterwerfung ſchon angezeitet worden iſt, mitgebracht. Die Berichte, die dieſer Officier liefert, beſtätigen die befriedigenden Nachrichten im letzten Bulletin aus Perſien. Die Beſetzung der Stadt Ardebil ſelbſt durch das Detachement, welches der General-Lieutenant Graf Suchtelen befehligt, ging faſt ohne Hinderniß vor ſich. Die Prinzen Mehmet Mirza und Oſhangir Mirza, Söhne des Abbas Mirza, hatten freilich zuerſt die Abſicht geäußert, dieſe Feſtung zu vertheidigen, in die ſie mit einer über 2000 Mann ſtarken Garniſon ſich zurückgezogen hatten; allein zwei bis drei Congrewiſche Brandraketen, die ihre Wirkung im Innern der Feſtung nicht verfehlten, waren hinreichend, eine Kapitulation herbeizuführen, der zufolge der Platz mit 27 Kanonen und allem Kriegs- und Mundvorrath unſern Truppen

übergeben wurde. Die Perſiſche Garniſon, der ein freier Abzug mit Waſſen und Bagage geſtattet ward, zerſtreute ſich in Unordnung noch während der Räumung Ardebils, mit Ausnahme von Hundert Europäiſch diſciplinirten Artilleriſten, die ſich dem Befehlshaber unſerer Truppen vorſtellten und ein Sicherheits-Gewehr erhielten, um nach Hauſe zu ziehen. Außer den anſehnlichen Magazinen mit Pulver, Wurggeräthe von verſchiedenem Kaliber und Kriegerverwunden, die in unſerer Hände ſind, hat man noch gegen 2000 Scheitweit Metall und Zwieback und große Holzverräthe vorgefunden. Da die Umarmung neuer Hülfſquadren zur Verſorgung unſerer Truppen daſelbſt, ſo hat der Graf Suchtelen, um mit größerer Regelmäßigkeit davon vortheilen zu können, in Ardebil eine proviſoriſche Verwaltung niedergeſetzt, die aus den Notabeln des Landes beſteht und den Obrſten Senjawn, als Kommandanten in Ardebil, an ihrer Spitze hat.

Die günſtige Veränderung in der Stimmung des Hofes von Teheran, die durch die Ausſicht

auf neue Feindseligkeit bewirkt worden ist, hat sich schon in ihren Ergebnissen sichtbar gemacht. Der General Paskevitch ist benachrichtigt worden, das ein Theil der an Rußland als Schadenersatz zu entrichtenden Summen, unsere Vorposten in Miana passirt hat. Dieser Transport bestand aus drei Kururs oder 1,500,000 Tomans (24 Millionen nach unserm Geld.) die vorläufig in die Hände des Hrn. Macdonald, Ministers Sr. Großbritannischen Majestät in Persien, deponirt, und dem Oberbefehlshaber unserer Armee im Augenblicke der Unterzeichnung des Friedens selbst abgeliefert werden sollten. Die Summen zur Ergänzung des Schadenersatzes waren gleichfalls unterwegs und sogar arbeitsunweit Miana angelangt. Bei allen diesen Umständen hat das redliche und offene Benehmen des Hrn. Macdonald, mit Nutzen das innige Einverständnis dargethan, welches zwischen Rußland und Großbritannien besteht, und dieser Minister hat, ohne an den Negotiationen Antheil zu nehmen, nicht nachgelassen, den Persern über ihre wahren Interessen die Augen zu öffnen, und den Schwach zu ermahnen, ohne Verzug und Zögern alle Forderungen anzunehmen, die von den Bevollmächtigten Sr. Kaiserl. Majestät vorgeschlagen wurden. (Psb. 3.)

Aus den Mainquegenden, vom 2. März.
Die britische und ausländische Bibelgesellschaft in London hat die vollständige Reihe ihrer manuskriptlichen Uebersetzungen der Bibel, oder einzelner Theile derselben, so viel deren bis jetzt erschienen sind, in neunzig eleganten Bänden, der königlichen Hof- und Central-Bibliothek in München zum Geschenk übersendet. Diesem Geschenke waren auch die nun schon bis zur 27sten Abtheilung angewachsenen Berichte der verschiedenen einzelnen Gesellschaften beigelegt.

Die Würzburger Zeitung meldet aus Landau in Rheinbairern vom 18. Februar: So eben trifft die Nachricht hier ein, daß mehrere bewaffnete Soldaten vom 12ten französischen Regiment aus der Garnison der Festung Weißenburg gestern Abend um 11 Uhr das diesseitige Dorf Schweinhofen, im Canton Bergzabern, überfallen und daselbst toll gehaust haben. Die Wohnung eines gewissen Pelz wurde mit offener Gewalt erstickt und dessen Ehefrau gräßlich mißhandelt. Von vereinten Anstrengungen der herbeigeeilten Dorfbewohner gelang es endlich, die französischen Gäste zu verreiben. Der Wirth

des Dorfs erhielt eine lebensgefährliche Kopfwunde. Einige Tage früher hatten sich die Donzaniers einen Ueberfall auf dasselbe Dorf erlaubt. Ein beträchtlicher Theil des Walls in Straßburg, welcher die Brücke der Steinstraßer Vorstadt mit der Kronenburger verbindet, ist am 21. Febr. Abends, auf der Seite der neuen Bruchhalle, in den Kanal gestürzt. (b. 3.)

Wien, vom 27. Februar.
Nachrichten aus Triest vom 22sten d. M. zufolge, war der k. russ. Gesandte bei der ottom. Pforte, Hr. v. Ribapierre, am Bord der russ. Fregatte Constantin, nach einer sehr langen Ueberfahrt von Corfu (welches er am 26sten v. M. verlassen hatte), auf der dortigen Rhede angelangt, und hatte an gedachtem Tage das Lazareth, wo alle erforderliche Anstalten zu seiner und seiner Familie Aufnahme und möglicher Bequemlichkeit bereits getroffen waren, bezogen. Da Hr. v. Ribapierre einen Theil der Contumazzeit zu Castelnovo (in dem Boche di Cattaro) aus gehalten hat, so wird er am 27sten d. die freie Pratica erhalten. — Nach Berichten aus Corfu vom 9. Februar war die franz. Fregatte Armide am Morgen dieses Tages daselbst vor Anker gegangen. Sie hat den k. franz. Votschafter bei der hohen Pforte, General Grafen v. Guilleminot, am Bord, und die Fahrt von Toulon nach Corfu in 9 Tagen zurückgelegt. Der General hat sich, dem Benehmen nach, auf Befehl seiner Regierung, nach Corfu begeben, um daselbst mit den Gesandten von Rußland (jetzt in Triest) und Großbritannien (gegenwärtig in London) zu conferiren.

Die Anzahl der durch die Erderschütterung vom 2. Febr. zu Casamicciola auf der ital. Insel Ischia erschlagenen Einwohner beläuft sich auf 29, wovon 19 bereits aus den Trümmern entzerrt hervorgezogen wurden; auch ist die Zahl der Verwundeten nicht gering. Eine Frau mit einem Kinde wurden noch lebendig aus den Trümmern hervorgezogen, sind aber so übel zugerichtet, daß wenig Hoffnung zu ihrer Genesung vorhanden ist. Der Bezirks-Unterintendant sorgte das für, den Bewohnern der eingestürzten Gebäude Wohnungen zu verschaffen, und die den Einsturz drohenden Gebäude der Sicherheit wegen gänzlich niederreißen zu lassen. Auch in der Gemeinde Lacco wurden große Beschädigungen angerichtet. Der König ließ den Verwundeten, auf die erste Nachricht von diesem Unglücke, schleunig

Unterstützung zukommen und der Herzog von Casabrien schickte eine Compagnie Sapeurs unter Anführung eines Genie-Officiers dahin. Die Verwundeten wurden, zur Verpflegung und Heilung, in einem besondern Lokale untergebracht. (b. 3.)

Paris, vom 26. Februar.
Täglich gehen von Toulon Schiffe ab, die unsere Station in der Levante verstärken. In Marseille herrscht sehr wenig Thätigkeit. Im Quarantänhafen in Pomégue liegt nur ein Schiff, und im Hafen Dieu-donné gar keins. Wenn die Convoy aus der Levante am Ende März nicht ankommt, so werden sämtliche Quarantän-Hafen und Stationen leer seyn. Auch die Arbeiten an der Fregatte von 60 Kanonen, welche für den Pascha von Aegypten gebaut wird, gehen sehr langsam, und sie wird vor dem April nicht fertig werden.

In Dornach (bei Wählhausen) hat ein Werkmeister in einer Baumwollenspinnerei seine seit längerer Zeit bettlägerige Frau mit Arsenik vergiftet. Ein Mädchen, mit dem er lebte, hat ihn zu dieser Schandthat verleitet. Die Justiz, die sich des Mörders bereits bemächtigt hat, läßt der Anstifterin nachsehen. (b. 3.)

London, vom 23. Februar.
Ein kleiner, einem Hrn. Dutton, einem Kaufmann in Brighton, gehöriger Hund, wurde vor einigen Tagen in einer Chaise nach London geschickt und einen oder zwei Tage dort angehalten. Es gelang ihm indessen, am Sonntag Abends die Kette zu zer Sprengen, und am andern Morgen um 12 Uhr waren die Ladendiener in Brighton sehr erstaunt, das Thier, zwar mit wunden Füßen, aber doch sehr erfreut, wieder ankommen zu sehen. Der Hund war früher nie in London gewesen, und hatte die Reise von 52 engl. oder ungefähr 10 deutschen Meilen in etwa 18 Stunden gemacht.

In dem Bezirk von Bankora (Bengalen) hatte ein Dieb durch die Mauern des Hauses eines Braminen eine Oeffnung gebrochen, um diesen zu bestehlen. Während er sich nach Beute umsah, hörte er Stimmen und war im Begriff, sich zu entfernen, als die Niederen dem Orte ganz nahe kamen, wo er eingestiegen war und er nun fand, daß es die Gattin des Braminen und deren Liebhaber war. Die Frau beklagte sich über die Eifersucht ihres Mannes,

worauf ihr Liebhaber ihr rieth, ihn, während er schlief, umzubringen und ihr zu dem Ende ein Nordgewehr aab. Sie wandte indeß ein, daß, wenn er erwachte, er sie überwältigen würde und drang in ihren Geliebten, die That selbst zu thun, worin dieser auch willigte. Der Dieb beschloß diesen Plan zu vereiteln und stieß daher, in dem Augenblicke, wo der Liebhaber bei seinem Schlupfwinkel vorüber ging, den Mord zu begehen, ihn mit dem Werkzeu, womit er sich einen Weg in das Haus gebahnt, nieder, worauf er die Flucht nahm. Als die Frau ihren Geliebten fallen sah, erhob sie ein gewaltiges Geschrei: ihr Gatte und die Nachbarn kamen herbei, und sie säumte keinen Augenblick, den erstern des Mordes anzuklagen. Er ward sogleich verhaftet, verhört, und, da aller Anschein gegen ihn war, verurtheilt, gehängt zu werden. Sobald der Dieb dies hörte, erschien er selbst, überlieferte sich den Verurtheilten und gestand sein Verbrechen ein. (b. 3.)

Türkische Grenze, vom 20. Februar.
Briefen vom griechischen Festlande zufolge, erwartet man mit jedem Augenblicke die Uebersgabe Missolonghi's an die Griechen. Das Heer des Gen. Church, der diesen Platz belagert, vermehrt sich mit jedem Tage. Der General ist jetzt Herr des Landes vom Aepro Potamo (dem alten Achelous) bis nach Venizza, (in der Nähe des alten Anaktorium) und hat auf seinem Marsche die Provinzen Kalavrita, Gafuni, Venizza und Patras von den Türken befreit. Verschiedene Streifzüge ins Innere, nach seinen entworfenen Planen, hatten stattgefunden, und alle mit gutem Erfolge. Griechische Truppen kamen bis in die Gegend von Athen. Die Colonne, welche sich gegen Trichori in Bewegung setzte, erreichte bei dem Heere des Seraskiers Nedhidid; Pascha eine solche Furcht, daß dieser sich selbst mit seinem ansehnlichen Truppen-Corps aufmachte, um sich ihren Fortschritten zu widersetzen.

Drei bis vier von Odessa kommende, nach Livorno bestimmte Schiffe, die um Konvoy zu erwarten, in Empria anlegten, wurden gezwungen, ihre Ladungen, zu 20 Piastern das Cthilo, zu verkaufen.

Der Hafenkapitän von Certgo, Hr. Masvromati, beqaanete, mit Geld und mit Depeschen vom Lord Ober-Commissär von Corfu kommend, auf der Höhe von Modon zwei türk. Galeeten, welche ihm das Geld, die Depeschen und überhaupt alles, was er bei sich hatte, nahmen. Hr.

Navromati wandte sich darauf nach Navarin an Ibrahim Pascha, welcher befahl, daß ihm das Verabte wiedergegeben werden solle.

Die Verblendung der Pforte, oder vielmehr die gehässige Unduldsamkeit des Patriarchen Karabes, Oberhauptes der Monophysiten, der den Grobherren mit allen Kunstgriffen umstrickt hat, und ihm die arbeitsamsten und ruhigsten Bewohner des Landes als verdächtig schildert, ist ohne Gränzen. — Auch der österr. Internuntius hat die unglücklichen Armenier mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt; er hat mit freigelegter Hand die Leiden derselben zu mildern gesucht, und seiner Fürsorge verdanken sehr viele, daß sie bei dieser strengen Jahreszeit, auf ihrer Wanderung gegen Kälte und Frost geschützt sind. — Es ist zu Constantinopel ein Strabosofficier, in Diensten der Nordamerikanischen Freistaaten, angekommen, der wichtige Aufträge haben soll, über deren Gegenstand man jedoch nichts Gewisses wußte. — Zu Navarin ist von den Dardanellen eine türk. Corvette mit Depeschen für Ibrahim Pascha angekommen. Eine andere von Alexandria abgeschickte Corvette überbrachte Ibrahim beträchtliche Geldsummen. (b.3.)

Constantinopel, vom 4. Februar.

Wir wie heute hören, ist von dem österr. Internuntius verlangt worden, daß er der Pforte ein Namen-Verzeichniß der anwesenden Unterthanen seiner Nation einlieferere. — Die längst befürchtete (um wenigstens 25 Pct.) schlechtere Münze ist nun zum Vorschein gekommen. (Nach einigen Briefen soll sie auf dem Meeres die Inschrift: Kriegsmünze, führen.)

Nalli soll im Gefängnisse noch am Leben seyn. Sein Verwandter, T. Nalli, sollte auch festgenommen werden, er war aber gerade auf dem Bazar mit Untersuchung von Seide beschäftigt, wo er zeitig genug einen Wink bekam, so daß er sich einige Tage verstecken und dann entweichen konnte. (b.3.)

Paris, vom 27. Februar.

Am 20sten d. hat die Familie des Grafen Guilleminot die Quarantäne zu Toulon verlassen, und die Reise nach Paris angetreten. Die Gräfin W. begleitet der Baron Veugnot, einer der drei franz. Legationssekretäre zu Constantinopel. Hr. Stratford Canning wird vermuthlich nur kurze Zeit in London verweilen, und bald nach Korsu zurückkehren. Der Courier, welcher ihm den Befehl, in Corsu zu bleiben,

gebracht, war fast in demselben Augenblicke von Ancona abgerückt, als Hr. Stratford Canning dort landete; sie fahren auf der See dicht neben einander vorbei.

Das erste große Kriegsschiff, das in Vrest gebaut wird, erhält den Namen Navarin.

Ein Mensch, der bei einer engl. Familie allhier einen großen Diebstahl verübte, und gleich darauf eilig nach Lyon abreiste, wurde in derselben Nacht, als er dort ankam, verhaftet. Mit großem Leidwesen erfuhr er, daß der Telegraph mit dem Streckbrief noch schneller gereist war, als er.

London, vom 23. Februar.

Der Courier sucht zu erweisen, daß ein Feldzug gegen die Türken nicht zu den leichten Aufgaben gehöre, vornehmlich, wenn man die Eroberung Constantinopels im Sinne habe; auch sey das Projekt der Austreibung der Türken aus Europa gar nicht wünschenswerth und gegen das System des Gleichgewichts. Sollte man wider erwarten zu Feindseligkeiten gegen die Pforte sich genöthigt sehen, so sey doch nicht zu vermuthen, daß sie eher den Verlust ihrer europäischen Staaten riskiren, als die ihr gestellten Bedingungen annehmen werde. Dahin gegen stellte der Sun folgende Betrachtungen an: „Der Sultan kann bei seinen kriegerischen Anstalten, wenn sie nicht bloß günstigere Bedingungen erwirken sollen, durchaus auf keinen Erfolg rechnen. Die Uneinigkeit unter den Allirten, wenn er auf eine solche rechnet, hilft ihm nichts, denn die russ. Heere werden früher über seine Hauptstadt hinaus seyn, als jene Uneinigkeit und die etwanigen Vermittelungsversuche werden in Wirksamkeit gesetzt werden können; so daß der Sultan entweder in den Kluten des Hellepontos begraben oder aus Europa gejagt wird. Bei dem fortgesetzten Eiaensinn der Pforte ist alles dies mehr als wahrscheinlich.“ — Es sollen aus Wien unangünstige Nachrichten über die Türkei angekommen seyn.

In Schottland ist in vergangener Woche so tiefer Schnee gefallen, daß die Communication zum Theil gehemmt wurde.

Ein holländisches Schiff, mit 350 deutschen Auswanderern nach Brasilien bestimmt, scheiterte im vorigen Monat an der Küste von Cornwallis. Die unglücklichen Menschen befinden sich in der hilflosesten Lage zu Folmeuth, obgleich sie von dem dortigen Mayor, von Lord

de Dunstanville, von Hrn. Pellow (Bruder des Lord Exmouth) und von der Londoner Societät für hilfbedürftige Ausländer, nach Kräften unterstützt werden.

Der Gärtner des Prinzen Leopold v. Coburg hat nach vielen vergeblichen Versuchen die berühmte „chinesische Lustpflanze“ (die von Loureiro sogenannte Arides) zur Blüthe gebracht, welche scharlachroth und gelb ist. Diese Pflanze, welche die merkwürdige Eigenschaft besitzt, daß sie aus der Luft ihren Nahrungstoff einsaugt, wird von den Chinesen an der Decke ihrer Zimmer aufgehängt, wodurch die Zimmer nicht allein decorirt, sondern auch parfümirt werden.

Die Untersuchung wegen eines Mordversuchs, den ein Mann, Namens Howard, gegen einen sich in London aufhaltenden Jemanden, Namens Wm. Mulla, gemacht hat, macht großes Aufsehen. Sie wurde vor einigen Tagen in dem Volksey-Bureau von Hattonsgarden gehalten, und die Menge derer, welche dabei gegenwärtig seyn wollten, war so groß, daß selbst die Vertheilung der Zeitungen nur mit großer Mühe in das Verhörszimmer eindringen konnten. Der Kläger war durch die Wunde, die er erhalten, sehr angegriffen und konnte nur mit Mühe seine Aussage ablegen: der Beklagte war ebenfalls sehr schwächlich und schien durch die Gewöhnung an den täglichen Genuß von Laudanum, über dessen Entziehung im Gefängnisse er sich beklagte, in diesen Zustand verkehrt zu seyn. Hr. Mulla hatte in einem Handwerkerhause eine Anstellung zu erlangen gewünscht, und, wie dies in solchen Fällen gewöhnlich ist, dem, der ihm eine solche verschaffen würde, eine Summe von 5—800 Pf. versprochen, und dies Anerbieten in den Zeitungen einrücken lassen. Der Beklagte hatte sich als jemand gemeldet, der im Stande sei, den Wunsch des Klägers zu befriedigen, ihn in seine Wohnung beschieden, und zwei Male dort eine Unterredung wegen des Geschäfts mit ihm gehabt. Mulla hatte dort dem Howard das Geld gezeigt, das er für die Stelle zu geben gedachte. Bei der zweiten Unterredung hatte Howard Hrn. Mulla erlucht, an einen Hrn. Owen, der eigentlich die Stelle zu vergeben haben sollte, zu schreiben, und, während Hr. M. sich dazu niedergesetzt hatte, ihm mit einer Kalkette ein Paar heftige Schläge über den Kopf gegeben. Es kam zum

Handgemenge zwischen beiden, und es gelang Hrn. Mulla, von einem langen Messer, das Howard ergriffen hatte, die Klinge abzubrechen, wobei er sich stark verwundete, dennoch aber den Howard an der Erde hielt. Als dieser sah, daß er nichts ausrichten konnte, bat er Hrn. M. ihn aufstehen zu lassen, und die Sache für einen gewöhnlichen Streit auszugeben. Hrn. M's. Rufen hatte indeß Lute herbeigebracht, und als diese eintraten, klagte er den Howard sogleich an, einen Mordversuch auf ihn gemacht zu haben. Es scheint, als ob dieser noch mehrere Helfershelfer erwartet habe, Hrn. M. zu überwältigen.

Türkische Grenze, vom 22. Februar.

Handelsbriefe aus Alexandria wollen behaupten, der Großsultan habe dem Pascha von Aegypten den Befehl über alle Truppen in Asien anvertraut, und ihm die längst gewünschte Stelle eines Statthalters von Syrien übertragen. Auch sollte, nach denselben Briefen, Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten. Die Truppenanzahl, die man in Asien aufstellen wird, heißt es, dürfte sich auf 200 T. Mann belaufen, und die in Europa nicht gering seyn.

Aus den Maingegenden, vom 4. März.

Durch Frankfurt ist vor mehreren Tagen der Marq. v. Douro, des Herzogs v. Wellington ältester Sohn, wie es heißt, mit einer diplomatischen Sendung an den österr. Hof, in Eile durchgekommen. Er hatte sich nur in Paris einige Stunden aufgehalten, und eine Konferenz mit dem dortigen britischen Vorschafter, Lord Granville, gehabt.

Paris, vom 28. Februar.

Unser General-Consul in Alexandria, Hr. Drovetti, ist von dort, wo er den 6ten v. M. angekommen, den 17ten d. wieder abgereist; und den 23sten in Marseille eingetroffen. Der Pascha, der gegen Frankreich noch immer freundschaftliche Gesinnung hegt, war über die Ankunft des Consuls sehr erfreut. Die 6000 von Morea in Alexandria angelandten Sklaven, meistens Frauen und Kinder, wurden sehr hart behandelt: sie waren je zwei an einander gefesselt, und die Araber, ihre Führer, gehen rauh mit ihnen um. In diesem Aufzuge sieht man sie in den Straßen von Alexandria. Stirbt ein Sklave, so wird seine Leiche bei den Füßen nach dem Begräbnisplatze geschleppt. Ibrahim,

der fortwährend in Morea ist, geht hauptsächlich damit um, diese Halbinsel zu entvölkern. Von der Ankunft des türk. Geschwaders in Mytilene, das Truppen auf Scio aus Land sehen will, hat der Admiral v. Nigny der griech. Regierung, desal. den griech. Truppen auf Scio, Anzeige gemacht. Ohne Zweifel werden die allirten Flotten sich dieser Landung widersetzen, da sie ein gleiches gegen Lord Cochrane, als er vor Scio die Anker auswarf, gethan hatten, indem, nach dem Traktat vom 6. Juli, das Zusammen treffen der türk. und griech. Flotten verhindert werden soll. Das stark mitgenommene Schiff Vrestou ist gänzlich ausgebeßert, und wird in Begleitung einer Fregatte demnächst nach Milo abgehen. Der Agent des Mehmet Ali, Marq. v. Livron, ist jetzt in Marseille, dem Bernheim nach in eigenen und in seines Souveräns Angelegenheiten. Eine Fregatte von 60 Kanonen, die für ihn bestimmt ist, liegt im Hasen, und wird nur langsam daran gearbeitet.

Vermischte Nachrichten.

Am 22. Februar traf Sr. Durchl. des Herzog von Braunschweig auf der Rückreise von Wien über Dresden in Leipzig ein, und setzte nach gewechselten Pferden die Reise nach seiner Residenz fort. — Im Theater zu Leipzig veranlaßte die Verwundung eines Einwohners mit zwei Dolchstichen, die aber glücklicherweise nur Fleisches wunden sind, die Verhaftung des wahrscheinlich wahnsinnigen Thäters, bewiist aber, daß die Anwesenheit von Polizeiwachen im Theater eine sehr zweckmäßige Einrichtung ist. — Das Verbot des fernern Debits der Werke Casanova's, welche in Leipzig bei Brockhaus erschienen, und bis zum eilften Theil in deutscher und bis zum fünften Theil in französischer Sprache gelangt waren, ist seit kurzer Zeit das vierte Beispiel.

In der Schlacht bei Navarin hat auch ein junger Mann als Oberarzt auf der r. russ. Flotte sich den Vladimir-Orden erworben: der Dr. H. Rombach, ein geborner Berliner.

S. M. der König von Sachsen hat nachstehenden Individuen, welche bei einer am 16. v. M. erfolgten Explosion im Feuerwerks-Laboratorium zu Dresden, wobei 8 Menschen das Leben verloren und eben so viel verwundet wurden, durch Muth und Entschlossenheit ein noch größeres Unglück abgewendet haben, folgende Belohnungen verliehen: die goldene Militärs-Berienst-Medaille dem Unterfeuerwerksmeister Opitz, und silberne Militärs-Berienst-Medaillen den vier Oberfeuerweckern Müller, Nicolai, Thiele 1ste und Thiele 2te, dem Feuerwerker Herrmann, dem Seigranten Brandenburger und den drei Ober-Kanoniern Fröhner, Mödler und Procksa, so wie dem letztern überdies eine Gratification an Gelde.

Die Universität Königsberg hat durch den am 22. Februar erfolgten Tod des ersten Professors der Theologie und der orientalischen Literatur, Seniors der theologischen und philosophischen Facultät, Consistorialraths Dr. Samuel Gottlieb Wald, (geb. am 17. Okt. 1762 zu Breslau) einen vieljährigen, kunstreichen Lehrer, und der akademische Senat eines seiner thätigsten Mitglieder verloren.

Die Breslauer Universität hat von dem Hrn. v. Schammer eine Sammlung von 180 Praktikanten (Hohlmünzen), welche im Jahre 1771 bei dem Roden eines Kienstammes gefunden wurden, zum Geschenk erhalten. Es sind darunter einige von Japa von Copenic, Otto von Brandenburg, aus Breslau etc. — Zu Heliwingshof hat man eine Dohle mit zimmbraunen Flügeln geschlossen, Das Breslauer Museum hat diese naturhistorische Seltenheit zum Geschenk erhalten.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat Seine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Nidländische Gouvernements-Regierung, da theils wegen zeitwilliger Vergrößerung mehrerer Häuser in Dorpat, theils weil andere in Verfall gerathen, der im Jahre 1807 von der bestandenen Committee zur

Vertheilung der Quartier-Lasten als Maasstab festgesetzte Mietzwert nicht mehr ohne Beeinträchtigung der übrigen Contribuenten beibehalten werden könne, auch da die inzwischen neu erbauten Häuser abgeschätzt werden müssen, mittelst Rescripts d. d. 23. Novbr. 1820 sub Nr. 5984 eine allgemeine Vermessung der Wohngebäude zur Regulirung des Mietz-

Preises der Häuser als zum Behuf der Reparirung der Quartier-Abgaben verordnet, und in zufolge Befehls Seiner Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Nidländischen Gouvernements-Regierung an die zur obgedachten Regulirung der Hausmiete angeordnete Commission d. d. 24. Novbr. 1817, sub Nr. 6033, solche Vermessung sämtlicher Wohngebäude dem Hrn. Meltermann und Maurermeister Krannhals jun., der sich dazu willig gefunden, nunmehr übertragen worden. — Ein Edler Rath dieser Stadt sieht sich daher veranlaßt, sämtliche hausbesitzliche Einwohner von diesem von dem Hrn. Meltermann Krannhals vorzunehmenden Gesäfte in Kenntniß zu setzen; zugleich aber auch allen Hausbesitzern, wie hiermit geschiehet, aufzugeben, der Ausföhrung der zu veranlassenden Vermessung kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Dorpat, Rathhaus, am 2. März 1828.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Da das am hiesigen Paradeplatze gelegene ehemalige Stadtszengehaus abgetragen und in dessen Stelle ein Packhaus neu erbaut werden soll; so wird vom Nidländischen Kameralhofe desmittelst bekannt gemacht, daß die wegen Ueberrahme des Niedererzstens des vorerwähnten Stadtszengehauses, der Fortschaffung des Schuttes und des Zubaus des neuen Packhauses — welche Arbeiten getrennt oder zusammen übernommen werden können — abzuhaltenden Sorge auf den 13., 15. und 16., der Veretorg aber auf den 17. März d. J. anberaunt worden, und diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen willens seyn sollten, sich am erwähnten Tagen zur Verlautbarung ihrer Forderung beim Nidländischen Kameralhofe, unter Bestellung gehöriger Sicherheit, zu melden haben. Der Plan des neuen Packhauses sowohl als auch die Torgbedingungen können in der Kanzlei des Kameralhofes an jedem Tage, Sonn- und Feiertage ausgenommen, eingesehen werden.

Riga-Schloß, den 24. Februar 1828.

Kameralhofs-Rath F. W. Schulte.

Secr. Schmieder.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadtheile sub Nr. 231 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17. und 19., der allendliche Veretorg dagegen auf den 19. März d. J. anberaunt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in eines Edlen Rathes Sessionszimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Uebervot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags fernere verfügt werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 2. März 1828.

Im Namen und von wegen des Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

O. S. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach auf den Antrag mehrerer Huldubiger des hiesigen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde, August Wilhelm Voigt, Ein öffentliches Botatgericht zur Regulirung seiner Angelegenheiten sowohl über seine Person als auch für seine bisher allhier bestandene Handlung um Erlaß eines Proklams ad convocandos creditores angetragen hat; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den erwähnten hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Wilhelm Voigt und dessen Vermögen rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit dergestalt und also, daß sie binnen sechs Monaten a dato hujus proclamationis, mithin spätestens am 24. August 1828, bei Einem öffentlichen Botatgerichte dieser Stadt ihre erwanigten Ansprüche adhibita verita in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist kein and weiter in dieser Debittsache mit irgend einer Anwartsache admittirt werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 24. Febr. 1828.

Im Namen und von wegen des Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Von dem Kaiserl. Cerevischen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 10. März d. J. Nachmittags um 3 Uhr, ein Klavier und zwei Bauerstierde auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden sollen.

Dorpat, am 28. Februar 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Cerevischen Kreises:

O. v. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und sehr. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bis Oitern meinen Tanz-Unterricht in Reval bestimmt beendigen, und alsdann nach Dorpat kommen werde, wo ich gleichfalls im Tanzen Unterricht zu erteilen wünsche, und zwar in den jetzt beliebtesten Tänzen: als in der neuen französischen und schwedischen Quadrille mit mannigfaltigen Tourvariationen, in der neuen polnischen Mairka, in der ältern und neuern Angloise, im Rotpouree mit 20 verschiedenen Tansen, in der großen und kleinen sogenannten Russischen Quadrille, Masur-Angloise, Cracovienne, Escossaise, Minimafac, Matradur, Sprungwalzer u. dergl. mehr. Außer den gewöhnlichen Ballettanzen unterrichte ich auch im Solotanz, im Charlotanz, Pas de deux, im Lycoler Gavotte, Zigeuner- und Russischen Tanz.



Sonnabend, den 10. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von C. G. v. Bröder.

Tanzlehrern und Aeltern, die ihren Kindern diesen Unterricht ertheilt wünschen, werde ich in diesem Blatte bei meiner Ankunft meine Wohnung bekannt machen.

C. Jordan, Ballettdänzer.

Prämie von hundert Rubel B. A.

In der Nacht vom 2. zum 3. März sind die Fenster der Wohnung des Herrn Hofrath und Professor Busch frevelhaft beschädigt. Wer Sr. Excellenz dem Hrn. Rector Ewers, oder dem Hrn. Polizeimeister Obristlieutenant Gessinsky über den Thäter solche Auskunft giebt, daß er überwiesen werden kann, erhält eine Belohnung von hundert Rubel B. A. und sein Name bleibt verschwiegen.

Da auf der Wolmarischen Possitzung ein neues massives Wohnhaus aufgeführt und der ganze Bau dem Minderbietenden übertragen werden soll, so werden diejenigen, die hierauf reflectiren wollen, hierdurch aufgefordert, sich bei dem Hrn. Kreisdeputirten und Wolmarischen Possitzungs-Direktor Baron Wolff, zu Schloß Mojahn bei Wolmar, zu melden, um daselbst den Bau-Plan zu inspiziren und die näheren Bedingungen zu erfahren.

Arrende.

Das im Verkauften Kreise belegene, sechs Haken enthaltende Kronen-Arrende-Gut Enge soll vom 1. April dieses Jahres auf acht nacheinander folgenden Jahre in Arrende-Disposition abgegeben werden. Hierauf Arrende haben die Güter, Ihr Meistgebot dem Herrn Hofrath Carl v. Küster in St. Petersburg, große Stadthofstraße, im Hause der sinitschen Kirche gebüdig, mitzutheilen.

Zu verkaufen.

Im Hause der Frau v. Wahl, bei dem Hauswächter Schwan, kann man zu jeder Tageszeit Milch, Schmand, frische Butter und Stumpfwürn gegen alle baare Bezahlung bekommen.

Sehr gute frische Revelsche Kiloströmlinge sind zu 2 Rbl die Duche zu haben bei

Frhm.

500 Pood gut, feimende Land-Gerste und 1000 Plekoid. Heu stehen auf dem Gute Pajus im Oberpahlenken Viechviele zum Verkauf.

Eine Barthei Maculatur verkauft die Hartmannsche Buchhandlung in Riga. Den Centner einzeln zu 12 Rbl. Silb. Mc., in Partien zu 10 Rbl. Silb. Mc. Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Hartmannsche Buchhandlung.

Nierbouteillen, guter Markt-Tabak, Eisen und Nägel in verschiedenen Gattungen, moskowitzches Mehl, guter Kaviar à Pfd 1 Rbl 50 Koo., Hanf-Del, frische Vorder Häringe, sehr guter Wasser-Eis-

saß, Kartoffeln und Brandweins-Äpfeln, sind für billige Preise zu haben bei.

C. G. Puhba.

Auf dem ohnweit der Stadt Forpat belegenen Gute Hafelau ist zu sehr annehmbaren Preisen Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln in beliebiger Quantität zu haben; auch ist daselbst, außer mehreren gegen Gebordschleistung zu vergebenden Getreidemöhlen, eine solche separat und gut gelegene, hübsch gebaute und mit einer hellen Herberge versehene, gegen sehr angemessene jährliche Geldzahlung auf Pacht zu haben. Das Nähere darüber ertheilt daselbst auf dem Gute

Maxim Jacowencom.

Blühende Levkoen, Aurikeln, vorzüglicher Goldsalz, bald blühende weiße Rillen, Rosen in Knospen, wie auch frischer Salat, sind bei dem Gartenaussseher Niconor, in der Wohnung des Hrn. Obristen v. Gebhardt, zu haben.

Immobil. Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand ein Gut von 7 bis 10 Haken in einer Entfernung von Forpat auf 10, 15 bis 30 Werst zu kaufen. Das Gut muß gut bebaut seyn, am Wasser liegen und einen Obst- oder Lustgarten haben. Verkaufsbhaber haben sich dieserhalb gefälligst bei dem Dörre-Verkauften Hrn. Dekonomie-Commissairen u. Ritter v. Schult zu melden.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Diener gesucht, der aus seiner früheren Dienzeit gute Meßrate aufzuweisen hat; im Hause der Hofrathin v. Berg in der Karlowischen Straße; eine Treppe hoch links, erfährt man das Nähere.

Ein unverheiratheter Mann, der mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens und seiner Kenntnisse in der Landwirthschaft versehen ist, wünscht als Disponent auf einem Gute angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Dekonomen

Wolkmann.

Es wird auf ein in hiesiger Gegend belegenes Gut ein unverheiratheter Mann zur Führung der Pächter gesucht. Derselbe muß sich rüchlich seiner Kenntnisse in diesem Fach, so wie auch wegen seines Charakters legitimiren können, und sind die weiteren Bedingungen deshalb bei F. W. Wegener hierselbst zu erfahren.

Neuekommene Fremde.

Die Obristin v. Derlin, logirt bei dem Herrn Professor v. Reub; Herr Staatsrath von Germerstedt, Hr. Baron Tiefenhausen nebst Familie, kommen vom Lande; Hr. Collegienrath v. Dahl, nebst Familie, kommen von St. Petersburg; Herr Major Zwischenja kommt von Pleskau; Herr Doktor Leidloff, Hr. Apotheker Kossart, kommen von Topitz, logiren im St. Petersburg Hotel.

St. Petersburg, den 28. Februar. Uebersetzung einer Proklamtion durch Hattys Cherif unterm 1sten Djemazuil: Akhier 1243 (20sten December 1827) an alle Pascha's und Gouverneure des Reichs erlassen und sämmtlichen nach der Hauptstadt beufenen Ayan's mitgetheilt:

„Alle urtheilfähigen Personen wissen, daß, so wie jeder Muselman natürlich der Todfeind der Ungläubigen ist, die Ungläubigen ebenfalls die Feinde der Muselmänner sind, und hauptsächlich der Russische Hof der geschworne Feind des Muselmännischen Volkes und des Ottomannischen Reiches ist. Seit fünfzig bis sechzig Jahren benutzte diese Macht jede Gelegenheit, um die bösen Absichten und verächtlichen Entwürfe, welche dieselbe seit langem gegen das Muselmännische Volk und das Ottomannische Reich hegt, in Ausführung zu bringen; sie erkürte, indem sie sich neuerdings auf den Ungläubigen des verwünschten Handgesindels der Janscharen stützte, ohne den mindesten Vorwand,

den Krieg, und das Unglück wollte, daß sie sich mehrermale Muselmännischer Provinzen bemächtigte. Andererseits wuchs ihr Stolz und Dünkel von Tage zu Tage, und da sie die treulose Absicht hegte, ihren, gegen die Hohe Pforte gerichteten, abgeschmackten Plan leicht ins Werk zu stellen, regte sie die Griechen auf, die seit langem ihre Religionsgenossen sind. Diese vereinigten sich in eine Nation, standen zu mehrerenmalen an verschiednen Punkten auf, üben gegen das Muselmännische Volk alle die Verrätherei, deren sie nur fähig waren und hielten sich überzeugt, daß, wenn Rußland in die Ottomannischen Staaten einfiel, sie, wovor Gott uns bewahren möge! das ganze Volk der Gläubigen vertilgen und das Ottomannische Reich leicht ganz verschwinden machen würden. Aber Gott sey gelobt! da durch seine Hülfe und den Beistand des Propheten dieser Aufstand der Ungläubigen, kurz vor seinem Ausbruche, vorhergesagt war, wurden wir nicht überrumpelt. Man ergriff sogleich zu Konstantinopel die nöthig-

gen Maaßregeln; begegnete allem dem, was diese Leute gegen das Ottomannische Reich leicht auszuführen gedachten, und indem man eine ziemliche Anzahl Insurgenten von Morea, Megroponte, Carl: Ili, Missolonghi, Athen und andern Orten des Griechischen Festlandes über die Klinae springen ließ, ist man größtentheils mit ihnen fertig geworden. Ungeachtet dessen haben die Insurgenten von Morea — dem Mittelpunkte der Empörung — und den Inseln, zu Anfange der Revolution, eine Menge Muselmänner als Märtyrer sterben lassen und ihre Weiber und Kinder zu Sklaven gemacht und sich, indem sie der Mahomedanischen Nation einen Krieg auf Leben und Tod erklärten, Lügen und unerhörte Excesse erlaubt, um die Griechische Regierung wieder herzustellen. Seit wie vielen Jahren hat man nicht zu Land und zu Wasser zahlreiche Armeen und Flotten gegen sie ausgesandt! Aber da unsre Land- und Seemächte unglücklicher Weise nicht ihren Sold erhielten, so ließen sie sich diese Angelegenheit nicht mit Leib und Seele angelegen seyn, und unsre Flotte hat wegen der alten Unordnung, die in unserer Admiraltät herrschte, nicht nützlich seyn können. Dies hat diese An gelegenheit so sehr in die Länge gezogen.

Außer den Russen haben andere, von Haber bewogene Franken unter der Hand den Insurgenten jede Art thätiger Unterstützung geleistet und sind dergestalt selbst die einzige Entschuldigung der Verlängerung der Empörung gewesen. Endlich haben Frankreich und England, durch die Kunstgriffe Rußlands vermocht, sich mit demselben verbündet, und unter dem Vorwande, daß die Verlängerung der Empörung ihrem Handel seit so vielen Jahren Abbruch thue, durch tausenderlei listige Maaßregeln die Griechen der Abhängigkeit der Hohen Pforte zu entziehen, sie zu einem unabhängigen Staate — in dessen Angelegenheiten sich die Erhabene Pforte auf keine Weise zu mischen hätte — zu erheben, sie gänzlich von den Muselmännern zu trennen und es dahin zu bringen gesucht, daß sie Chefes aus ihrer eigenen Mitte erhielten, wie in der Wallachet und Moldau, und der Pforte nur einen jährlichen Tribut bezahlen sollten; haben eine Menge anderer unerträglicher Bedingungen aufgestellt, und endlich der Hohen Pforte vorgeschlagen, den Griechen ihre Unabhängigkeit zu bewilligen. Es ist mithin klar, wie der Tag, daß in Folge dieser Unabhängigkeit, die Ungläubigen sich aller von

den Griechen bewohnten Provinzen von Europa und Asien bemächtigen, und nach und nach die Rajahs in die Kategorie der Muselmänner und umgekehrt stellen wollen, und vielleicht unsere Moscheen und Bethäuser in Kirchen umwandeln, in denselben die Glocken läuten lassen, und endlich in Kurzem die Muselmänner gänzlich von der Erde vertilgen werden. Da dem also ist, und da religiöse, politische, administrative und nationale Rücksichten diese Vorschläge ganz unzulässig machen, hat die Erhabene Pforte mehr als einmal schriftlich und mündlich, auf ministeriellem Wege und auf die Traktaten gestützt, darauf geantwortet. Da die Hohe Pforte von Anfang an die Absichten der Franken erkannte, und wohl einsah, daß am Ende mit dem Säbel in der Faust darauf würde geantwortet werden müssen, suchte dieselbe, um einerseits nicht die Ruhe der Muselmänner zu stören, und andererseits die nöthigen Anstalten zum Kriege zu treffen, Zeit zu gewinnen, und wandte alle Mittel an, um durch zufriedenstellende Antworten und offizielle Konferenzen, ungeachtet alles dessen, was diese Vorschläge Schmachvolles und Nachtheiliges für das Ottomannische Reich und die Muselmännische Nation hatten, die Sache hinzuziehen. Selbst im vorigen Jahre, obwohl die von Seiten Rußlands zu Akierman gemachten abgeschmackten Vorschläge hinsichtlich der Entschädigungen, und namentlich der Servier, nicht von der Art waren, sie annehmen zu können, trat dennoch die Hohe Pforte wider ihren Willen denselben bei, um sich dem Drange des Augenblicks zu fügen, und die Muselmännische Nation zu retten, bis sich eine bessere Gelegenheit darböte. Der größte Theil der Artikel jener Konvention ist in Vollenziehung gebracht worden; ja man hatte zuletzt die Konferenzen in Bezug auf die Entschädigungen und die Servischen Angelegenheiten begonnen; und obwohl diese beiden Punkte nicht von der Art waren, daß sich ein glückliches Resultat erwarten ließ, so ergab man sich doch darein, wie ist ein Unglück. Aber Rußland war nicht zufrieden damit, und da die militairischen Einrichtungen, welche das Ottomannische Reich glücklicher Weise jetzt getroffen, demselben Mißtrauen einflößten, sündemal diese Fortschritte das Uebel auf Rußland selbst zurückfallen lassen durften, welches es der Muselmännischen Nation beizute, so ergriff es die Parthei, den Muselmännern keine Zeit dazu zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

London, vom 25. Februar.

Der Courier sagt: „Es sind Depeschen aus Wien eingegangen; die aus Petersburg geben nicht so ausführliche Berichte über Konstantinopel, als die aus Wien und Paris. Die Sache scheint nicht mehr zweifelhaft, und das Publikum ist seit einiger Zeit auf diesen Ausgang vorbereitet. In dem türk. Manifest, das wir heute mittheilen, ist weder Maaß noch Unge wissheit; den Unterhandlungen ist der Weg dadurch abgeschnitten; seine Sprache kann nicht anders als verstanden werden; es athmet Mißtrauen und erklärt den Allirten den Krieg. Wie zu erwarten war, ist Rußland darin am meisten mitgenommen. Das Manifest spricht von Rußland beharrlichem System, unter den geringsten Vorwänden Krieg zu führen. England und Frankreich hätten seinem Einflusse nachgegeben. Die Schlacht von Navarin wird als eine Kriegeserklärung angesehen. Hinsichtlich der Forderung, Hellas unabhängig zu machen, heißt es, daß kein Gesetz, kein Grund u. s. w. vorhanden sey. Die Pforte bekennt, daß sie nur, um Zeit zu gewinnen, einen Ton der Mäßigung angenommen; endlich fordert sie alle ächte Moslemia auf, sich einen Mann zusammenzuthun. Mag die Türkei prahlen, daß sie nicht betrogen hat; diesen elenden Triumph wird sie sicherlich heut bereuen, wo sie zu den Waffen aufruft. Unser Ziel und unsere Bewegungsgründe waren deutlich bestimmt: die Befreiung einer Nation, die Erlösung eines Sklavenvolkes. Dies ist keine neue Arbeit für dieses Land, sondern nur eine neue Szene unseres Triumphs, und nur der Schauplatz des Ruhms hat sich geändert. Griechenland, das zuerst uns die Lehren der Freiheit gab, hat gesehen, daß wir sie nicht vergebens empfangen haben. Das Studium seiner unsterblichen Jahrbücher war es, was uns freigemacht, und Englands Freiheit hat die Schuld bezahlt, indem sie Hellas denselben unschätzbaren Dienst erwies. Darum aber wähne man nicht, wir freuen uns des Krieges! Er ist da, allein wir haben ihn weder erwartet, noch gewünscht. Aber es war uns nicht mehr die Macht gelassen, in Frieden zu bleiben. Mit der Ueberzeugung, daß wir den Krieg nicht herbeigerufen, verbinden wir das Bewußtseyn, daß die Sache, für die wir streiten, aus keinen ehrgeizigen Absichten entspringt; wir beabsichtigen keine Vergrößerung, und haben weder eine

Gränze, noch einen Handelspunkt zu reguliren. Aber wir sollen Freiheit und Wohlfahrt Millionen von Menschen wieder zuführen, die ihrer seit Jahrhunderten beraubt sind. (63.)

London, vom 26. Februar.

Der Verbrauch von Wachholderbranntwein ist in dem vorigen Jahre von 12 Mill. auf 24 Mill. Gallons gestiegen.

Vor einigen Tagen machten einige Böfser wichter den Versuch, das Haus der Weinhändler Hrn. Raikes und Newberry in Wincing: lane mit Pulver in die Luft zu sprengen. Die Explosion war so stark, daß mehrere der Nachbarn glaubten, es sey ein Erdbeben. In dem Hause selbst wurde indeß nichts weiter beschädigt, als ein Fenster in der Niederlage, da die Quantität Pulver zu einer größeren Zerstörung nicht bedeutend genug zu seyn schien. Auch hatte man wahrscheinlich nur das Haus in Flammen setzen wollen.

London, vom 28. Februar.

Der Courier enthielt Montag ein Schreiben aus Wien vom 11. d., wie er versichert von einer angesehenen Person, worin die Meinung ausgesprochen wird, die Pforte habe nach der Schlacht von Navarin entschiedene Maaßregeln erwartet und daher einen Ton der Mäßigung angenommen; man fürchte aber, daß sie aus der eingetretenen Unthätigkeit auf eine Veränderung in der Politik der Allirten schließe, darum eine feindselige Stellung angenommen habe, um vielleicht bessere Bedingungen zu erhalten. Man erwarte daher, daß England und Frankreich wirksamer auftreten werden.

Corfu, vom 2. Februar.

Seit 14 Tagen sind große Unruhen im Süden von Epirus entstanden und der Seraskier Reschid Pascha hält Ostgriechenland immer noch besetzt. Welt Bey hat seinen Zug gegen den Gen. Churd aufgegeben, und ist nach Prevesa zurückgegangen; er fürchtete ein Complot, wodurch die Griechen wieder Meister dieser Festung werden können, welche das Vollwerk von Epirus ist. Türkische Lieferanten mit Papieren, von Reschid Paschas Sohne unterzeichnet, versehen, haben in der Chamuria (dem alten Chimerium) das vorräthige Getraide in Güte oder mit Gewalt wegnehmen wollen. Da indeß ein großer Theil der Ebenen dieser fruchtbaren Provinz angesehenen Familien in Albanien gehört, so haben die Chamurtoen von ihren Häuptlingen Ver

fehl erhalten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Man hält diese Leute für die tapfersten in Epirus, nach den Sultoten. Das Gefecht hat also begonnen zwischen den Bevollmächtigten der Regierung und den Landeseinwohnern, die albanesischen Stämme haben Antheil daran genommen und so ist denn der ganze Süden von Epirus unter Waffen. (b.3.)

Aus den Mainingenden, vom 7. März.

In der Reitschule zu München sieht man täglich Sr. k. Hoh. den Kronprinzen, den Herzog August v. Leuchtenberg und 14 Jünglinge aus adelichen Häusern sich im Carroussellspiel üben, da Sr. Maj. der König, wie es heißt, ein öffentliches Fest dieser Art zu veranstalten gesonnen ist. — Man erwartet, sagt der Kerr. v. u. f. Deutsch., in München nächsten den Fürsten v. Metternich auf der Reise nach Paris und London.

Wien, vom 4. März.

Handels-Verichten aus Syra vom 16. Februar zufolge war der Graf Joh. Capodistrias am 18. Januar am Bord eines englischen Linien-schiffes zu Napoli di Romania angelangt, von wo er sich, nach einem kurzen Aufenthalte, nach Aegina verfügte, um daselbst, in seiner Eigenschaft als Präsident, den Eid abzulegen. Es hieß, daß das englische Linien-schiff zur Disposition des Grafen in Aegina bleiben solle. — Man hat in Syra die Nachricht erhalten, daß während eine französische Expedition gegen Karabusa auf Milo ausgerüstet wurde, die Engländer ihrer Seite ebenfalls eine Expedition von Cerigo aus dahin abgehen ließen, an deren Bord 500 Mann Landungs-Truppen eingeschiffet worden waren. Der Zweck dieser Expedition wurde vollständig erreicht. Karabusa wurde von den Engländern, welche den unter den Seeräubern selbst ausgebrochenen Zwist benutzten, in den letzten Tagen des Januars angegriffen, den Piraten ihre ganze Beute abgenommen und alle ihre Raubschiffe zerstört. Die englische Fregatte Cambrian, Capitän Hamilton, soll dabei, als sie gerade ein Manöver ausführen wollte, ans Land gestoßen, und untergegangen seyn. Die Engländer sollen sich bei Abgang der letzten Nachricht im Besitz des Forts befunden haben. — Aus Scio lauten die letzten zu Syra eingelaufenen Nachrichten nicht sehr günstig für die Griechen, die, während die Türken fortwährend Verstärkungen an Mannschaft und Lebensmitteln

von Eschisme aus erhielten, durch Mangel und Entbehrungen aller Art ganz erschöpft waren, so daß Jabbier ernstlich daran dachte, die Belagerung des dortigen Kastells, aus welchem die Besatzung häufig glückliche Ausfälle machte, aufzuheben, und sich mit seinen noch übrigen Truppen einzuschiffen. Die von Lord Cochrane's Messen kommandirte Brig ist bei Scio durch einen Sturm ans Land geworfen worden, und gescheitert.

Madrid, vom 14. Februar.

Der Verwalter einer k. Festung in der Gegend der Hauptstadt wurde dieser Tage von zwei Räubern ermordet. Diese hatten unter einem nichtsagenden Vorwande in das Haus zu kommen gewußt, verübten die That und nahmen dann eine Summe Geldes, und Alles, was ihnen sonst noch behagte, mit. — In Andalusien und Aragon sind neue Unruhen ausgebrochen, mehrere Banden von Räubern, eine Klasse von Insurgenten anderer Art, durchzuziehen die Mancha und brandschatzen diese Provinz auf alle Weise.

Das Kupferbergwerk von Albarazin in Aragon, das von einer Gesellschaft theils spanischer, theils auswärtiger Kapitalisten bearbeitet wird, liefert eine so außerordentliche Ausbeute, daß man diese auf 23 P. C. berechnet. Man hat bereits 8000 Centner Erz, daß dem besten, welches man bis ist kennt, vorzuziehen ist, zu Tage gefördert. Die Aktionäre wollen, wenn man den Erbo nicht zum Transport des Erzes benutzen kann, eine besondere Straße nach der Grube hin anlegen lassen.

Aus den letzten chemischen Versuchen, welche man in Hinsicht der Cochinitze angestellt hat, welche von den Insekten gewonnen worden ist, mit deren Fortpflanzung in Spanien man das Consulat von Cadix und eine besondere Junta in Sevilla beauftragt, hat sich ergeben, daß die spanische Cochinitze an Lebendigkeit der Farbe die amerikanische weit übertrifft. Die Verbreitung dieses ergiebigen Zeugnisses, das man seit einigen Jahren nach Andalusien verpflanzt hat, so wie der Anbau des Kaffees, des Tabacks und des Zuckerrohrs, werden hoffentlich in einigen Jahren den Wohlstand der mittäglichen Provinzen Spaniens aus das Allerhöchste steigern.

Paris, vom 2. März.

Hr. Parish, großbritt. Sekr. bei der Ger-

sandtschaft zu Constantinopel, ist hier angekommen. — Lord Cochrane ist, von London kommend, vorgestern hier eingetroffen. — Die Gräfin v. Guilleminot ist am 28. v. M. mit ihrer ganzen Familie von Toulon hier angekommen. Von ihrem Gemahl sind vorgestern Morgen Briefe aus Corsu eingetroffen. — Dem Vernehmen nach sind sechs Regimenter nach Toulon abgegangen, woselbst sie eingeschiffet werden sollen.

London, vom 28. Februar.

Unsere Privatbriefe aus Constantinopel bis zum 12. Januar sind bei sehr düsterer Stimmung geschrieben; da alle Verfasser derselben in den Proscriptionlisten mit einbegriffen waren; nur bei den Chefs von vier engl. Häusern, wovon das eine die hiesige Agentenschaft der ostindischen Compagnie hat, bei neun der ältesten franz. Häuser und zwei russ. hatte man noch eine Ausnahme gemacht, alle übrigen Unterthanen, Schützlinge der drei vermittelnden Mächte, erhielten den Befehl sich wegzubegeben, der sogar die in Constantinopel gebornen Franken trifft.

Capt. Franklin wird eine neue Reise nach der Nordwestküste von Amerika unternehmen.

Officiellen Angaben zufolge, sind seit Anfang des vorigen Jahrhunderts über 6-Mill. Morgen Landes in England eingezäunt und urbar gemacht worden.

London, vom 29. Februar.

Der Marq. v. Loulé ist mit seiner jungen Gemahlin hier eingetroffen, und in einem Hotel in dem Berkeley-Square abgestiegen.

Seit Montag heißt es, daß nach Chatam Befehl ergangen sey, acht Linien-schiffe zum unverzüglichen Dienst zuzurichten.

Der gestrige Courier sagt, mit Bezug auf gewisse Aeußerungen in franz. Blättern: „Wir haben keine Politik von besonderer Natur, wir sind die Bundesgenossen von Frankreich und Rußland, und diese drei Mächte, jede allein und alle zusammen, gehen mit vöthiger Uebereinstimmung und in herzlichem Einverständnis zu Werke.“

Gestern Vormittag um 2 nach elf Uhr ist das neugebaute Braunschweig-Theater (Wellsstreet in der City) das erste 3 Tage zuvor eröffnet wurde, eingestürzt. Unsere Zeitungen sind voll von Berichten über dies schreckliche Ereigniß. Der Sturz des eisernen Daches hat das prächtige Gebäude in Trümmern verwandelt, und

auch zwei nahegelegene Häuser mit zertrümmert. Um 3 Uhr hatte man von den 40 Personen, die unter dem Schutt sich befanden, 23 hervorgezogen, hiervon waren gestern Abend um 8 Uhr folgende sieben todt: Der Eigenthümer Hr. Maurice, der Schauspieler Hr. Edw. Gilbert, Miß Maria Anna Feron (die 17jähr. Schwester der Mad. Feron) die Ballettänzerin Miß Freeman, Joseph Blamaire und zwei Arbeiter. Die Zahl der Bewunderer betrug 10 Mannspersonen und 3 Frauen. Unter denselben befindet sich der Eigenthümer Carruthers. Der einzige, der ganz unbeschädigt davon kam, ist der Regisseur P. Faren (Bruder des Schauspielers vom Coventsgarden-Theater). Man war gerade mit einer Probe von Gays-Mannering beschäftigt, als man ein sonderbares Dröhnen vernahm, das einige Sekunden anhält. Hr. Faren sah in die Höhe, sah den Kronleuchter herabstürzen, und einen Augenblick darauf fiel das schwere eiserne Dach nach und verwandelte Gallerie, Logen, Fenster, Instrumente, und alles was da war, in eine schreckliche Masse von Ruinen. Heute heißt es, daß an 100 Menschen im Saale gewesen wären. Mehrere sprangen aus den obern Stockwerken aus den Fenstern, andere entkamen mit leichten Verletzungen und fast durch ein Wunder. Die allgemeine Theilnahme an diesem Unglücksfall ist sehr groß, und in mehreren Theatern wird eine Versammlung gehalten werden, um den Familien der Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Man ist fortwährend mit dem Ausgraben beschäftigt, und ein Posten von Soldaten hält Ordnung dabei. Die Wittwe Maurice war erst 4 Jahr verheirathet, und hat vor kurzem ihren erstgebornen Sohn verloren. Heut hat man noch zwei Körper gefunden, die eines Zimmermanns und eines Kleiderhändlers Levi, der, als sich der Unfall ereignete, gerade den Schauspielzettel las. Mehrere Pferde einer nahe gelegenen Brauerei haben auch dabei ihr Leben eingebüßt. Aus den Trümmern sind zwei stark beschädigte Personen heute früh hervorgezogen worden. Auch will man Nachmittag dumpfe Pankentöne daraus vernommen haben und meint, daß ein Musikus noch lebe, so wie man überhaupt noch mehrere Leichen zu finden glaubt. Hunderte sind durch dieses Unglück außer Brod gekommen. Von dem prächtigen Gebäude selbst stehen nur noch drei Mauern, und auch diese in dem gebrechlichsten Zustande. Es befanden sich in dem Augenblicke, als das

Unglück vorkiel, an 170 Personen im Schauspiel-
haufe. Leider werden noch über 50, nach andern,
an 100 Personen vermißt. Der Verlust des Eri-
genthümers beträgt 20.000 Pf. St. Unsere Blätter
fordern zu einer allgemeinen Subscription auf:

Intelligenz Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Beziehung auf die, von Einer Erlauchten
Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouverne-
ments-Regierung mittelst Patent vom 4. Januar c.
sub Nr. 120, erlassene hohe Verordnung, rücksichtlich
der Aufenthaltsscheine und Reise-Billete für Auslän-
der, findet diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich ver-
anlaßt, sämmtlichen, in der Stadt Dorpat sich auf-
haltenden und künftig hieher anreisenden Ausländern,
so wie sämmtlichen resp. Einwohnern, nachfolgende
Punkte, desmittelst zur Nachachtung bekannt zu ma-
chen, als:

- 1) Jeder Ausländer, der von dem Livländischen
Herrn Civil-Gouverneur einen Schein zum
Aufenthalt in Dorpat erhalten hat, oder in
Zukunft erhält, ist verbunden, diesen Schein
unverzüglich bei dieser Polizei-Behörde vorzu-
weisen, woselbst derselbe visirt und in ein, dazu
besonders angefertigtes Buch, in alphabetischer
Ordnung eingetragen wird.
- 2) Einige Tage vor Ablauf des Aufenthaltsscheins
ist der Inhaber verbunden, denselben zusamt
der, für den Schein zu erlegenden Kanzlei-
Recidenz und den Betrag des Stempelbogens
bei der Polizei-Behörde einzureichen.
- 3) Die Polizei-Behörde ist gehalten, den zur
Umwandlung eingereichten Schein des Aus-
länders mit erster Post bei einem Bericht an
den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur
einzureichen, gegen welchen alsdann ebenfalls
mit erster Post der neue, bei der Behörde zu
visirende und ins Buch nach alphabetischer
Ordnung einzutragende Schein zur Ausrei-
chung an diejenigen, dem er gebührt, abgefen-
det werden wird.
- 4) Niemand darf einen Ausländer mit einem ab-
gelaufenen Aufenthaltsschein, oder mit einem
Reise-Billette, in seinem Hause oder in sei-
ner Wohnung den Aufenthalt gestatten, son-
dern hat ihn sofort der Polizei-Behörde ent-
weder persönlich vorzustellen, oder schriftliche
Anzeige über ihn zu machen, bei Strafe von
2 Rbl. B. A. für jeden Tag.
- 5) Ein jeder Ausländer, der seinen, für den Auf-
enthalt im Livländischen Gouvernement, oder
speciell für Dorpat erhaltenen Verbleibsschein
nicht einige Tage vor Ablauf desselben bei die-
ser Polizei-Behörde zur Umwechslung einrei-
chen wird, ist mit 2 Rbl. S. M. für jeden
Tag, so wie für die unterlassene Production
eines Aufenthaltsscheins bei der Polizei-Behör-
de, jedesmal mit 10 Rbl. B. A. anzusehen,
und, wenn ein Ausländer diese Strafe zu er-

Nach nordamerik. Blättern vom 2ten d.,
hat der mexic. Senat das Gesetz zur Austreis-
ung der Spanier verworfen, was eine große
Vährung im Volke verursacht hat. (b.3.)

legen nicht im Stande seyn sollte, ist dieselbe
von demjenigen, bei dem er sich aufgehalten
hat, ohne Schonung beizutreiben.

- 6) Kein Ausländer darf sich erdreisten, mit seinem
Verbleibsschein diese Stadt zu verlassen, bevor
er sich nicht bei der Polizei-Behörde gemeldet
und entweder von dem Herrn Civil-Gouver-
neur ein verordnungsmäßiges Billet zur Reise
nach andern Gouvernements erhalten, oder
seine Reise nach andern Städten dieses Cou-
vernements hieselbst angezeigt haben wird.
Endlich
- 7) Soll die Vorschrift in Ansehung der Strafen
vom 15. April d. J. in ihre volle Kraft tre-
ten, damit deren Festsetzung vorher überall be-
kannt werde, und Niemand sich mit Unkennt-
niß der Sache entschuldigen könne. 3
Dorpat, am 9. März 1828.
Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky.

Sekt. Wilde.
Es hat Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl.
Livländische Gouvernements-Regierung, da theils
wegen zeitweiliger Vergrößerung mehrerer Häuser in
Dorpat, theils weil andere in Verkauf gerathen, der
im Jahre 1807 von der bestandenen Committee zur
Vertheilung der Quartier-Lasten als Maasstab fest-
gesetzte Mietzwert nicht mehr ohne Beeinträchtigung
der übrigen Contribuenten beibehalten werden könne,
auch da die inzwischen neu erbauten Häuser abge-
schätzt werden müssen, mittelst Rescripts d. d. 23.
Novbr. 1820 sub Nr. 5984 eine allgemeine Vermes-
sung der Wohngebäude zur Regulirung des Mietz-
Preises der Häuser als zum Gebuh der Repartition
der Quartier-Abgaben verordnet, und ist zufolge
Befehls Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl.
Livländischen Gouvernements-Regierung an die zur
mehrgedachten Regulirung der Hausmiete angeord-
nete Commission d. d. 24. Novbr. 1827, sub Nr.
6033, solche Vermessung sämmtlicher Wohngebäude
dem Herrn Velttermann und Mastrermeister Kran-
nhals jun., der sich dazu willig gefunden, nunmehr
übertragen worden. — Ein Edler Rath dieser
Stadt sieht sich daher veranlaßt, sämmtliche hausbe-
sitzliche Einwohner von diesem von dem Herrn Vel-
termann Krannhals vorzunehmenden Geschäfte in
Kenntniß zu setzen; zugleich aber auch allen Hausbe-
sitzern, wie hiermit geschietet, aufzugeben, der Aus-
führung der zu veranstaltenden Vermessung kein
Hinderniß in den Weg zu legen.

Dorpat-Rathhaus, am 2. März 1828. 2
Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
OberSekt. Zimmerberg.

Da das am hiesigen Paradeplatze gelegene ehe-
malige Stadtzeughaus abgetragen und in dessen
Stelle ein Packhaus neu erbaut werden soll; so wird
vom Livländischen Kameralhofe desmittelst bekannt
gemacht, daß die wegen Uebernahme des Niederrei-
fens des vorerwähnten Stadtzeughauses, der Fort-
schaffung des Schuttes und des Aufbaus des neuen
Packhauses — welche Arbeiten getrennt oder zusammen
übernommen werden können — abzuhaltenden Sorge auf
den 13., 15 und 16., der Peretorg aber auf den 17.
März d. J. anberaunt worden, und diejenigen, wel-
che diese Arbeit zu übernehmen willens seyn sollten,
sich an erwähnten Tagen zur Verlautbarung ihrer
Forderung beim Livländischen Kameralhofe, unter
Bestellung gehöriger Sicherheit, zu melden haben.
Der Plan des neuen Packhauses sowohl als auch die
Vorgbedingungen können in der Kanzlei des Kame-
ralhofes an jedem Tage, Sonn- und Festtage aus-
genommen, eingesehen werden.

Riga-Schloß, den 24. Februar 1828. 2
Kameralhofs-Rath F. W. Schulze.
Sekt. Schmieder.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß
der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadt-
theile sub Nr. 231 belegene Park zum öffentlichen
Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermin
auf den 16., 17. und 18., der allerhöchliche Peretorg
dagegen auf den 19. März d. J. anberaunt worden.
Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an
gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sei-
singszimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren
Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzu-
warten, was wegen des Zuschlags ferner verfügt
werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 2. März 1828. 2
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
G. H. Zimmerberg, Ober-Sect.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbst-
herrschers aller Reussen etc., fügen Bürgermeister und
Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses
öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach auf den
Antrag mehrerer Gläubiger des hiesigen Bürgers
und Kaufmanns dritter Gilde, August Wilhelm
Voigt, Ein öbliches Voigteigericht zur Regulirung
seiner Angelegenheiten sowohl für seine Person als
auch für seine bisher alhier bestandene Handlung, um
Erlaß eines Proklams ad convocandos creditores an-
getragen hat; so citiren und laden Wir alle und je-
de, welche an den erwähnten hiesigen Bürger und
Kaufmann dritter Gilde August Wilhelm Voigt und
dessen Vermögen rechtliche Ansprüche machen zu kön-
nen vermeinen, hiermit dergestalt und also, daß sie
binnen sechs Monaten a Dato hujus proclamationis,
mithin spätestens am 24. August 1828, bei Einem
öblichen Voigteigerichte dieser Stadt ihre etwanigen
Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo erbittiren, unter
der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf

dieser peremptorischen Frist Niemand weiter in dieser
Debitsache mit irgend einer Ansrache admittirt wer-
den, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Als wo-
nach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten
hat.

D. R. W.
Dorpat-Rathhaus, am 24. Febr. 1828. 1
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sect. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Die Direction der alten Musse zu Dorpat, ladet
die resp. Herren Mitglieder dieser Gesellschaft ein, zu
einer für letztere sehr wichtigen Berathung, sich am
7. April d. J. Abends 6 Uhr, im obern Saale der-
selben zahlreich zu versammeln. Und da der Gegen-
stand dieser Berathung der Art ist, daß er gleichmä-
ßig auch die bereits ausgetretenen früheren Herren
Mitglieder dieser Gesellschaft interessirt, indem er
namentlich die Einlösung der von ihr ausgegebenen
und noch in Circulation befindlichen Marquen be-
trifft; so werden auch diese andurch ersucht, jener
Versammlung beizuwohnen, mit der Bemerkung,
daß dasjenige, was die Mehrzahl der anwesenden
früheren und gegenwärtigen Herren Mitglieder dieser
Gesellschaft, in jener Hinsicht bestimmen wird, auch
für die Abwesenden Beschluß ist. 3
Dorpat, am 7. März 1828.

Die Direction der alten Musse.
Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich
hiermit ergebenst an, daß ich bis Othern meinen
Tanz-Unterricht in Reval bestimmt beendigen, und
alsdann nach Dorpat kommen werde, wo ich gleich-
falls im Tanzen Unterricht zu ertheilen wünsche, und
zwar in den jetzt beliebtesten Tänzen; als in der
neuen französischen- und schwedischen Quadrille mit
manigfaltigen Tourvariationen, in der neuen polni-
schen Masurka, in der älteren und neueren Angloise,
im Potpourri mit 20 verschiedenen Tänzen, in der
großen und kleinen sogenannten Russischen Qua-
drille, Masur-Angloise, Cracovienne, Ecofaise, Ra-
nimasque, Matradur, Sprungwalzer u. dergl. mehr.
Außer den gewöhnlichen Ballettänzen unterrichte ich
auch im Solotanz, im Schwalltanz, Pas de deux,
im Tyroler Gavotte, Zigeuner- und Russischen Tanz-
Tanzliebhabern und Meltern, die ihren Kindern diesen
Unterricht ertheilt wünschen, werde ich in die-
sem Blatte bei meiner Ankunft meine Wohnung
bekannt machen. 2

G. Jordan, Ballettdänzer.

Prämie von hundert Rubel B. A.

In der Nacht vom 2. zum 3. März
sind die Fenster der Wohnung des Herrn
Hofrath und Professor Busch frevelhaft
beschädigt. Wer Cr. Excellenz dem Hrn.



Mittwoch, den 14. März, 1828.

Zu Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Rector Ewers, oder dem Hrn. Polizeimeister Obristleutnant Gessinsky über den Thäter solche Auskunft giebt, daß er überwiesen werden kann, erhält eine Belohnung von hundert Rubel B.N. und sein Name bleibt verschwiegen.

Da auf der Wolmarschen Postirung ein neues mößiges Wohnhaus aufgeführt und der ganze Bau dem Minderberechtigten übertragen werden soll, so werden diejenigen, die hierauf reflectiren wollen, hierdurch aufgefordert, sich bei dem Hrn. Kreisdeputirten und Wolmarschen Postirungs-Direktor Baron Wolff, zu Schloß-Mojahn bei Wolmar, zu melden, um daselbst den Bau-Plan zu inspiciren und die näheren Bedingungen zu erfahren. 1

Arrende.

Das im Vernauschen Kreisse belegene, sechs Haaften enthaltende Kronen-Arrende-Gut Enge soll vom 1. April dieses Jahres auf acht nacheinander folgende Jahre in Arrende-Disposition abgegeben werden. Hierauf Reflectirende haben die Güter, ihr Meistgebot dem Herrn Hofrath Carl v. Küster in St. Petersburg, große Stallhofstraße, im Hause der finnischen Kirche gehörig, mitzutheilen. 1

Zu verkaufen.

Des ehemaligen Bürgers und Kaufmanns Marten Kohls, jetzt Buchbinders Georg Wechs, im dritten Stadtheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Buchdrucker Schünmann. 3

Im Hause der Frau v. Wahl, bei dem Hauswächter Schwan, kann man zu jeder Tageszeit Milch, Schmand, frische Butter und Streumpfwirnen gegen gleich baare Bezahlung bekommen. 2

Sehr gute frische Revalische Killoströmlinge sind zu 2 Rbl. die Burtke zu haben bei 2

Frachtm.

200 Loos gut-feimende Land-Gerste und 1000 Stespyd. Heu stehen auf dem Gute Pajus im Oberpahlenischen Kirchspiele zum Verkauf. 2

Eine Partie Maculatur verkauft die Hartmannsche Buchhandlung in Riga. Den Centner einzeln zu 12 Rbl. Silb. Mze., in Partien zu 10 Rbl. Silb. Mze. Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. 2

Hartmannsche Buchhandlung.

Hierbouteillen, guter Hart-Taback, Eisen und Nägel in verschiedenen Gattungen, moskowsches Mehl, guter Kaviar à Pfd. 1 Rbl. 50 Kop., Hanf, Del, frische Vorder-Häringe, sehr guter Wasser-Essig, Kartoffeln und Brandtweins-Ähmen, sind für billige Preise zu haben bei. 2

E. G. Lühb.

Die theologische Bibliothek des verstorbenen Generalsuperintendenten Sonntag soll verlostet

werden. Bilette dazu sind zu zehn Rbl. B. A. bei den Herren Professoren Busch, Lenz und Sartorius, bei dem Censor Freytag und in der Hartmannschen Buchhandlung zu bekommen, woselbst man auch das Nähere erfahren kann. 1*

Auf dem ohnweit der Stadt Dorpat belegenen Gute Haselau ist zu sehr annehmbaren Preisen Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln in beliebiger Quantität zu haben; auch ist daselbst, außer mehreren gegen Gebörcheleistung zu vergebenden Besindestellen, eine solche separat und gut gelegene, hübsch bebaut und mit einer hellen Herberge versehene, gegen sehr angemessene jährliche Geldzahlung auf Pacht zu haben. Das Nähere darüber ertheilt daselbst auf dem Gute Maxim Jacowencow. 1

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand ein Gut von 7 bis 10 Haaften in einer Entfernung von Dorpat auf 10, 15 bis 30 Werst zu kaufen. Das Gut muß gut bebaut seyn, am Wasser liegen und einen Obst- oder Lust-Garten haben. Verkaufshaber haben sich dieserhalb gefälligst bei dem Dörp. Vernauschen Hrn. Oekonomie-Commissairen u. Ritter v. Schulz zu melden. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Diener gesucht, der aus seiner früheren Dienstzeit gute Attestate aufzuweisen hat; im Hause der Hofrathin v. Berg in der Karlowaschen Straße, eine Treppe hoch links, erfährt man das Nähere. 2

Ein unverheiratheter Mann, der mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens und seiner Kenntnisse in der Landwirthschaft versehen ist, wünscht als Disponent auf einem Gute angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Oekonomie 2

Volkmann.

Es wird auf ein in hiesiger Gegend belegenes Gut ein unverheiratheter Mann zur Führung der Bücher gesucht. Derselbe muß sich rüchlich seiner Kenntnisse in diesem Fach, so wie auch wegen seines Charakters legitimiren können, und sind die weiteren Bedingungen deshalb bei F. W. Wegener hieselbst zu erfahren. 1

Ungekommene Fremde.

Hr. Kapellmeister Louis Maurer, kommt von Hannover; Frau Obristin v. Bistrom, kommt aus Russland; Hr. Titular-Rath Pawlow nebst Familie, kommt aus Wilna; Hr. Obrister und Ritter von Bistroma von der 12ten Klasse, Hr. Drenius kommen von Petersburg; Hr. Kaufm. Poll, kommt aus Kopenhagen; Hr. Kaufm. Rembke, Hr. Kaufm. Horstmann, kommen von Lüberk; Hr. Kaufmann Seub, kommt aus der Schweiz; Hr. Kaufmann Spackhahn, kommt von Hannover; Hr. Fabrikant Wigandt, kommt von Leipzig; Madame Wehgen-dorff nebst Familie, kommt von Riga; Frau von Helmersen nebst Familie, kommt vom Lande; logiren sämmtlich in der Stadt London.

St. Petersburg, den 27. Februar.

(Beschluß der türkischen Proklamation.)

Rußland, Frankreich und England schlossen demnach eine Allianz unter sich, um jene Unabgängigkeit mit Gewalt zu erlangen, und verlangten seit einem Jahre, mittelst ihrer resp. Minister, officiell und unumwunden besagte Unabhängigkeit; die Hohe Pforte aber that ihrerseits schriftlich und mündlich das Ihrige, um sie dahin zu vermögen, von diesen Ansprüchen abzustehen, indem sie ihnen vorstellte, daß religiöse, politische, administrative und nationale Rücksichten diese Vorschläge unzulässig machten, daß die ganze Muselmännische Nation aufstehen und es unmöglich seyn würde, sie zur Annahme derselben zu bewegen. Sie waren taub gegen Alles, was sich nur sagen ließ, und bestanden, stolz auf ihre Macht, nur um so hartnäckiger darauf, die Annahme ihrer Vorschläge mit Gewalt durchzusetzen. In diesem Jahre schickten sie endlich Geschwader in den Archipel, die die Ottomanischen und Aegyptischen Fahrzeuge, welche zur

Bezähmung der Räuber bestimmt waren, an einen Angriff auf die Inseln offenbar verhindernen. Jene Flotte und Schiffe wurden gezwungen, in den Hafen von Navarin einzulaufen und dort die Befehle der Hohen Pforte zu erwarten. In dieser Zwischenzeit liefen die Russischen, Englischen und Französischen Geschwader plötzlich, als Freunde, in genannten Hafen ein, lieferten alle drei zu gleicher Zeit eine Schlacht, und jedermann kennt die Verrätherei und den Schaden, den ihrerseits die Kaiserliche Flotte erlitt. Nachdem die obgenannten drei Mächte dergestalt öffentlich die Traktaten verlegt und den Krieg erklärt hatten, fügte sich dennoch die Hohe Pforte, statt Repressalien zu gebrauchen, wozu sie ein Recht hatte, und ganz anders zu Werke zu gehen, in ihrem Benehmen gegen die Minister, Unterthanen und Kauffahrtsschiffe jener Mächte, welche sich hier befanden, in die Umstände, beobachtete Stillschweigen und beschloß, als Freund fortzuhandeln, indem sie that, als ob sie das glaube, was die Minister

der drei Mächte ihr hier saaten: daß nämlich die Ottomannischen Befehlshaber Schuld an jener Schlacht wären, damit sie sich nur nicht ferner in die Griechische Angelegenheit mischen sollten. Aber die Ungläubigen vergaßen alle Mäßigung, und weit entfernt, einen Augenblick von der verlangten Annahme ihres Vorschlages wegen der Unabhängigkeit der Griechen abzustehn, wurden sie im Gegentheil immer dringender und legten die treulosen Absichten der Franken hinsichtlich des Muselmännischen Volkes vollkommen klar zu Tage. Es ist nun augenfällig, daß die Hohe Pforte nur um Zeit zu gewinnen, bisher freundschaftlich zu Werke gegangen ist, sowohl in ihren Notizen als in den seit einigen Wochen stattgefundenen Konferenzen, daß sie mehr als einmal den Minister hat zu wissen thun lassen, die Griechen würden, falls sie sich unterwerfen wollten, völlige und eingeschränkte Amnestie erhalten, alle ihre Güter und Besitzthümer sollten ihnen zurückgegeben werden; sie sollten vollständige Ruhe und Frieden genießen; man würde ihnen alle seit der ganzen Zeit ihres Aufstandes rückständigen Aufträge erlassen; außerdem würde die Hohe Pforte, einzig und allein in der Absicht, den drei Mächten zu gefallen, ihnen noch einen einjährigen Tribut erlassen; man würde ihnen endlich alle mit dem Verhältnisse tributativer Unterthanen (Rajahs) verträglichen Privilegien und Freiheiten zugestehen; man würde ihnen aber nichts bewilligen, was sie aus den Gränzen dieser Kategorie könnte heraustreten lassen. Und obwohl die Hohe Pforte die Minister am Tage der Zusammenkunft ersucht hatte, ihre resp. Höfe von diesen freundschaftlichen Mittheilungen und ihren rechtmäßigen Entschuldigungen in Kenntniß zu setzen, und sie zugleich zu benachrichtigen, daß bis zur Ankunft der Antworten der verlangte Waffenstillstand beobachtet werden sollte, so hat dieses doch nur dazu gedient, den Stolz und die Anmaßung derselben zu vermehren, sie beharrten eigensinnig bei der Erklärung, daß sie nichts annehmen würden, falls man nicht den Griechen Morea und die Umgegend von Athen, die sie das Land der Hellenen nennen, so wie den Bewohnern der Griechischen Inseln die verlangten Privilegien bewilligte; daß sie im entgegengesetzten Falle alle drei abreifen würden. Die Sache steht gegenwärtig so: Wenn wir unsrerseits, ihr Benehmen und ihre Allianz erwägend, den Krieg

(wovor uns Gott behüten möge!) vermeiden, und für nothwendig erachteten, in die Unabhängigkeit der Griechen zu willigen, wovor uns Gott bewahre! indem wir der Ansehung nicht mehr Einhalt zu thun vermöchten, so würde diese alle Griechen von Europa und Asien ergreifen, sie würden sich in Kurzem unabhängig erklären, aus dem Verhältnisse tributativer Unterthanen heraustreten, in einem oder zwei Jahren die großmüthige Muselmännische Nation unterjochen, und uns eines Tages bei der Reife fassen. Es ist klar, daß, ach! die Folge davon, die Vertilgung unserer Religion und unseres Reiches seyn würde. Es ist ausgemacht, daß, da Gott sei Dank! — die Türkischen Provinzen in Europa und Asien mit einer unzähligen Menge von Muselmännern angefüllt sind, wir unserer Religion und unsern Gesetzen zuwider handeln würden, wenn wir aus Furcht vor dem Kriege Ursache wären, daß unsere Religion herabgewürdigt würde: daß hieße mit eigener Hand den verächtlichen Ungläubigen unsere Provinzen, unsere Frauen und Kinder, unser Eigenthum hingeben.

Außerdem ist zu bedenken, daß, als vormals die Ungläubigen über die ganze Erde herrschten, Gott sey Dank! seit der Erscheinung unserer Religion, und mit Hilfe des Allmächtigen, von den glücklichen Tagen unseres Propheten an bis auf unsere Zeit, unsere uns vorangegangenen Muselmännischen Brüder, von dem Gefühle ihrer Religion und ihrer Macht beseelt, nie in einem Kampfe auf die Zahl der Ungläubigen geachtet haben, sondern kinnmüthig thätig mehrere hunderttausend Male hunderttausend von Ungläubigen über die Klinge springen ließen, und mit dem Schwerdte mehrere Provinzen und Gegenden erobert haben. Eben so wird es auch heutzutage gehen, wenn wir vereinten Herzens auf dem Pfade des Herrn zum Kampfe gehen; dann mit Hilfe des Allmächtigen und seines Propheten, und in die Fußstapfen der andern heiligen Personen unserer Religion tretend, werden wir ohne Zweifel glänzende Siege davon tragen. Also laßt uns fest bei unserer Weigerung, den abgeschmackten Vorschlägen der drei obgedachten Mächte beizutreten, beharren, und wenn sie, die Gerechtigkeit unserer Weigerung erkennend, die Griechische Sache aufgeben, so ist es desto besser; sollten sie dagegen noch darauf dringen, daß die Hohe Pforte jene Vorschläge annehme, so laßt uns daran gedenken,

daß alle ungläubigen nur ein Volk ausmachen, und daß wir, selbst wenn sie alle sich vereinigen sollten, wir unsrerseits in vollem Vertrauen auf Gott und seinen Propheten beschlossen haben, in Masse aufzustehn, um für unsere Religion und unser Reich zu kämpfen, und daß alle Pascha's, Aemas, Große des Reichs, und wenn es Noth thut, selbst alle Muselmänner nur einen einzigen Körper bilden. Demnach gleicht dieser Krieg keinem der vorigen; es ist kein Krieg des einen Staats gegen den andern, um Gränzen. Nein, wie dies bereits dargethan worden: die Absicht der Ungläubigen (wovor uns Gott behüten möge!) geht einzig und allein dahin, die Muselmännische Nation von der Erde zu vertilgen und die Religion Mahomed's mit Füßen zu treten. Dieser Krieg ist ein Religions- und Nationalkrieg, in welchem zu kämpfen so Arme als Melche, so Große als Kleine, kurz alle Muselmänner als ihre Pflicht ansehen müssen. Darum lasse keiner sich's einfallen, auf Gold Anspruch zu machen. Im Gegentheil, niemand spare Gut und Blut, keiner von uns verabsäume, was der Würde eines Muselmannes zukommt; vereinigen wir unsere Herzen und verwenden wir alle unsere Kräfte bis auf den letzten Blutstropfen für unsern heiligen Glauben! Denn das ist unumgänglich nothwendig und klar, daß es ohne dem kein Heil für die Muselmänner giebt, weder in dieser noch in jener Welt. Hoffen wir denn auf Gott, daß wir die schändlichen Ungläubigen, die Feinde unseres Glaubens, überall vernichten werden, daß der Steg überall die Muselmänner erdnen wird. So ist die Lage der Dinge! Wädgen diejenigen, die noch so wenig Religion im Herzen haben, dies hören und in sich gehen; wir sind vollkommen überzeugt, daß sie mit Herz und Geist sich mit uns vereinigen werden, um zur Aufrechthaltung unseres Glaubens und unseres Reiches, wie auch zum Heil ihrer Seelen zu wirken und all ihr Eifer zum Kampfe für die Religion verwendet werden wird. Gott sey mit uns!"

Obiges Dokument bedarf kaum charakterisirt zu werden. — Während der Sultan den Fanatismus aller Muselmänner gegen Rußland aufwiegelt, dieses als einen Todfeind der Anhänger Mahomed's bezeichnet, alle Nachbarvölker unserer östlichen Gränzen zu den Waffen und die zahlreichsten Unterthanen des Kaisers, die unter der Hegide unserer Gesetze ruhig den Islamismus

bekennen, zur Empörung ruft; während er uns den Zustand der Griechen und die Absicht, das Ottomannische Reich zu stürzen, Schuld giebt, erklärt er andererseits den Allirten Höfen, es sei sein einziger und wahrer Zweck gewesen, Zeit zu gewinnen, und mit den Waffen in der Hand die Vorschläge zu beantworten, die Griechenlands Existenz zum Ziele hatten. Noch mehr: durch eben dieses Manifest erklärt der Sultan auch Rußland die völlige Umstoßung der Verträge dieser Macht mit der Pforte, und daß er die Konvention von Akierman nie als obligatorisch angesehen, daß er sie nur geschlossen habe, um sie zu brechen, zugleich mit allen frühern durch sie bestätigten Traktaten; also um die kostbarsten und ehrenvollsten Urkunden unserer Rechte und unseres Nationalruhmes zu vernichten.

Vor und während der Bekanntmachung dieses Aktenstückes hat der Divan, von Konstantinopel nicht unterlassen, offenbar eben diese Traktate zu verlegen, hinsichtlich welcher er gegenwärtig seine wahren Absichten kund giebt.

Unsere Flagge, zugleich mit der fast aller andern Nationen, passirt nicht mehr den Bosphorus. Unsere südlichen Provinzen sehen ihren einzigen Handelsweg versperrt. Unsere Schiffe sind in Konstantinopel zurückgehalten und ihre Ladungen genommen; unsere Unterthanen endlich dazu gebracht, das Ottomannische Reich entweder innerhalb vierzehn Tagen zu verlassen, oder in den Stand der Rajahs zu treten und die Folgen davon zu tragen.

Ein solches Verfahren, so gewaltsame Ausforderungen, und die Maafregeln, welche selbige heischen, erregen lebhaftes Bekümmerniß. Allein der Schaden, den die Pforte uns zuzufügen die Absicht zu haben scheint, erfordert dagegen einen vollkommenen und baldigen Erfas, und Rußland, indem es mit seinen Vätern die Negotiationen fortsetzt, welche die Erfüllung des Londoner Traktats erfordert, indem es sich in Allem, was die Ausführung dieses Aktes betrifft, nach dem Buchstaben und dem Geiste desselben richtet, wird mit Gottes Hilfe diesen unumgänglichen Erfas zu erlangen wissen; wird wissen, dem Handel auf dem Schwarzen Meere die unverletzliche Freiheit, die das Hauptbedingniß seines Bestehens ist, zu sichern, so wie seinen Traktaten mit der Pforte die Achtung und Beständigkeit, deren sie bedürfen, und seinen gekränkten Unterthanen alle Entschädigungen, zu denen sie berechtigt sind.

Türkische Grenze, vom 24. Februar.

Seit mehreren Jahren hatten die Ver. amer. rikanischen Freistaaten versucht, mit der Pforte Handelsverträge abzuschließen, und sich gegenseitige Vortheile zu sichern. Die engl. Regierung muß jedoch ihr Mißvergnügen darüber geäußert haben und die engen Freundschaftsverhältnisse, die damals zwischen England und der Pforte statt fanden, veranlaßten letzterer, die Anträge zurückzuziehen. Jetzt, wo eine Spannung zwischen der Pforte und Großbritannien eingetreten ist, glaubte jene vermuthlich die früher beobachteten Rücksichten bei Seite setzen zu können, und hielt es ihrem Interesse angemessen, mit einer großen Seemacht ein Bündniß zu schließen. Dem in Konstantinopel anwesenden amer. Agenten Richards sollen in dieser Beziehung von dem Reis: Effendi Eröffnungen gemacht worden seyn, die jedoch eine Erweiterung seiner Instruktionen und Vollmachten verlangten, um über deren Inhalt unterhandeln zu können, welcher darauf hin ausgeht, daß die Pforte den amer. Freistaaten die größten Handelsbedingungen einräumen wolle, wenn sie in dem möglichen Falle eines Krieges gegen die europ. Mächte ihr thätige Hülfe leisten, oder wenigstens sie mit Kriegsschiffen versehen wollten, wofür die Pforte Subsidium zu zahlen verspricht. — Es heißt, daß die neuesten, auf die Präfikation Griechenlands Bezug habenden Eröffnungen des österreichischen Internuntius von dem Reis: Effendi mit dem Bedeuten zurückgewiesen wurden, daß er nicht mehr im Stande sei, sie dem Sultan vorzulegen. — Das vermißte ägyptische Schiff mit Kranken und Verwundeten von Navarin ist endlich in Alexandrien angekommen, aber von dem zur Eskadre gehörigen Linienschiffe hat man noch keine Nachricht. — Am 15. Januar traf ein Courier in 11 Tagen von Konstantinopel in Alexandrien ein, und seitdem verbreiteten sich Kriegsgerüchte. Doch scheint der Hauptzweck des Couriers die Ueberbringung von Mustern verschiedener neuer Münzsorten zu seyn, die, wie man sagt, so gering sind, daß der spanische Piaster bald auf 25 türkische Piaster zu stehen kommen wird. (b.3.)

Wien, vom 4. März.

Unsere letzten Nachrichten aus Constantino: pel sind vom 5. v. M. Nach denselben soll die Pforte die Verfolgung gegen die katholischen Armenter eingestellt, und das Betragen des Patriarchen gemißbilligt haben. Es heißt ferner,

unser Herr Internuntius sei krank, und habe um Urlaub angehalten, der ihm auch bereits bewilligt sei; in seiner Abwesenheit werde Hr. v. Puzjar einstweilen die Geschäfte der Mission besorgen. — Aus Corsu vernimmt man, daß der Graf Guilleminot daselbst angekommen sei, und sich sehr gewundert habe, keinen seiner Kollegen daselbst anzutreffen. Vielleicht ist daher auch sein Aufenthalt in Korsu nicht von langer Dauer. (b.3.)

Paris, vom 2. März.

Der Steuermann Trémentin, dessen Name stets mit dem des tapfern Visson zusammen genannt werden wird, ist seit drei Tagen hier. Er ist dem Marineminister vorgestellt worden, der ihn umarmt, und Befehl gegeben hat, daß dieser Seemann, der noch an seinen Wunden leidet, in dem Hospital Val de Grace aufgenommen und gleich einem Officier behandelt werden soll. Der Steuermann Trémentin ist auf der zur Bretagne gehörigen Insel Baf geboren.

Die aus verschiedenen Häfen des mittelländischen Meeres hier eingetroffenen Briefe melden, daß eine beträchtliche Zahl franz. Handelsschiffe nach Alexandrien bereit liegt, und nur noch auf die von dem Admiral de Rigny ihnen zu sendende Convoy wartet. Die verzögerte Ankunft derselben verursacht lebhaftes Beforgniß.

Schreiben aus Algier, vom 3. Januar. In dem Kriegszustande zwischen diesem Staate und Frankreich hat sich noch keine Aenderung zeigen und die Regenz scheint nicht gesonnen, den Frieden durch irgend ein Opfer wieder zu erkaufen. Die nicht sehr ernstliche Weise, wie Frankreich den Krieg geführt hat, und insondere, daß das Gesecht zwischen beiden Flotten beim Cap Cazina (Cagines) ohne Resultat geblieben, hat bei dem Volke hier den Respekt, den es seit Ludwig XIV. vor der franz. Macht hatte, sehr gemindert. Inzwischen hat der Dey jüngsthin erklärt, daß er eine vollkommene Neutralität zwischen der Pforte und deren Feinden beobachten wolle. Der geringe Handel, den das Land sonst betrieben, ist durch den Krieg fast gänzlich unterbrochen; bloß von Oran ist einiges Korn und Vieh nach Gibraltar ausgeführt worden. Der Gesundheitszustand ist gut. (b.3.)

London, vom 29. Februar.

Der Hauptm. Campbell ist aus Persien mit Depeschen hier eingetroffen. Gestern kamen Depeschen von Lord Granville in Paris im aus:

wärtigen Amte an. An demselben Tage, wie Hr. Stratford: Canning, traf auch der Fürst Polignac, letzterer um 11 Uhr Abends, in Dover ein; beide setzten sogleich ihre Reise nach London fort, und ließen sich kaum die Zeit, einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Die Wagen beider Botschafter trugen die deutlichsten Spuren der Eile, mit welcher sie gereist waren. Dem Bernheimen nach wurde die Rückkehr des franz. Botschafters durch die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel beschleunigt.

Die New:Times meinen, es sey nicht, leichter, als mit Dampfschiffen und einer combinirten Flotte Konstantinopel zur Capitulation zu zwingen. Doch müßte eine Beschießung der Hauptstadt durch eine Landarmee unterstützt werden.

Hr. Watson glaubt ein unfehlbares Mittel entdeckt zu haben, das unterfunken der Schiffe zu verhüten. Er schlägt vor, kupferne Röhren von 8 — 14 Zoll im Durchmesser, zwischen den Balken des Verdecks und der Räume anzubringen. Die Röhren enthalten atmosphärische Luft und sind hermetisch verschlossen. Dieser als diese Röhren könne nun das Schiff nie sinken, mithin wäre die Mannschaft immer gerettet. Auch verschwinde jede Furcht vor Feuersgefahr, denn man könne das Schiff voll Wasser laufen lassen und das Feuer augenblicklich löschen. Die Röhren anzulegen, würde nur 5 pCt. der Baukosten betragen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Berndorf in Schlessen wurde ein Lamm geboren, welches am Hals, $2\frac{1}{2}$ Zoll hinter dem Ohre, eine Art Lippe und einen zweiten Schlund hat, in welchem sich auch ein kleiner Zahn befindet. Das Thier athmet durch diese Oeffnung, bewegt sie beim Fressen mit und ist im Uebrigen ganz gut eingeschlagen. Ein anderes Lamm hatte keine Oeffnung des Afterdarms; nach 3 Tagen machte der Schäfer die Entdeckung und schnitt ihm an der gehörigen Stelle einen After hinein. Das Thier ist groß geworden und trägt gute Wolle. Am 7. Jan. gebar eine Frau zu Leuthen, in Schlessen, ein Mädchen ohne Arme und Beine, und nur mit kleinen Stummeln an deren Stelle. Das Kind lebte bis zum 12. Jan., in dem es auch Nahrung zu sich nahm. Nach dem Ableben wurde diese Mißgeburt dem Museum in Berlin zugesandt.

Der Gärtner auf der Altenburg bei Bamberg machte die Anzeige beim Vereine zur Er:

haltung dieser denkwürdigen Ueberreste des Mittelalters, daß in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar die eine von den daselbst befindlichen messingenen Kanonen gestohlen worden sei.

Zu Vaireuth haben sich unlängst zwei Soldaten von dem dasigen Regimente auf der Wache zu gleicher Zeit erschossen. Es scheint, daß sie sich dazu verabredet hatten; denn so wie der eine Schuß fiel, geschah auch der andere. Auch waren die Vorrichtungen an den Gewehren zum Selbsterschießen ganz gleich.

Am 1. März Abends wurde auf dem Theater zu Kassel die Hochzeit des Figaro gegeben, worin Dem. Heinesetter die Susanne als die erste Rolle in ihrem neuen Engagement spielte. Diese beliebte Sängerin ist mit einem Gehalt von 3500 Thlrn. für ihre Lebenszeit engagirt, und erhält im Falle, daß sie nicht mehr aufzutreten sollte, 800 Thlr. Pension. Hr. Distor sang den Doctor Bartolo; im zweiten Act erschien jedoch Hr. Gerber in dieser Rolle. Nach der Beendigung des Schauspiels erfuhr man die größte Veranlassung zu dieser plötzlichen Aenderung. Als der Vorhang nach dem ersten Acte gefallen war und Hr. Distor mit dem übrigen Personal in die Garderobe zurückkam, trat er vor den Spiegel und — schnitt sich den Hals ab. Der Schnitt war so tief gegangen, daß augenblicklich der Tod erfolgte.

Als der 64jährige Fürst von Wittgenstein: Wittgenstein zu Laasphe in Westphalen, mit sechs Kindern und in Begleitung des Hofmeisters derselben, vor einiger Zeit bei einem Spaziergange, über einen über die Lahn gelegten Steg ging, leitete der achtjährige Sohn des Verwalters Delicke, welcher sich den fürstlichen Kindern angeschlossen hatte, aus und fiel in die Lahn. Der Hofmeister stürzte sich ihm sogleich nach, erfaßte den Knaben, ward aber vom Flusse überwälzt und von den Wellen fortgerissen. In diesem Augenblicke stürzte sich der Fürst selbst nach, und hatte das Glück sie zu retten. Se. Maj. der König von Preußen hat dem Fürsten deshalb keine Theilnahme bezeigt.

Am 4. März wurde in Königsberg die Ni: che des am 22. v. M. verstorbenen Consistorial: rathes und ersten Professors der Theologie und der morgenländischen Sprachen, Dr. Wald, spier: lich zur Ruhestätte gebracht. Sämmtliche Studierende und Candidaten folgten dem Zuge.

Am 5. März traf der Blich den Thurm der evangelisch: reformirten Kirche zu Barmen: städten

(Düsseldorf, Kreis Lennep), gerade als in derselben Gottesdienst gehalten wurde, ohne zu zünden, drang jedoch in die Kirche selbst und verwundete einen Mann. Der Prediger sah sich, bei der großen Verwirrung, welche dieses Ereigniß nach sich zog, genöthigt, den Gottesdienst vor der Zeit zu beendigen.

In Lyon hat ein Mädchen von 17 Jahren eine Salbe, die auf einen Umschlag gelegt werden sollte, heruntergeschluckt, und einen Strup,

statt einzunehmen, aufgelegt. Sie ist an den Folgen dieses Irrthums gestorben, dessen ganze Schuld der Hospitalapotheker trägt, der keinen Zettel an die Flaschen gethan hatte.

In Languedoc standen die Mandelbäume bereits vor 14 Tagen in voller Blüthe.

Die wenigen Handschriften, die zur Erforschung der alten Geschichte von Finnland hätten dienen können, sind bei dem neulichen Brande in Abo untergegangen.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Königlich-Schwedische General-Consul Johann Erich Zachrisson auf dessen in Rigaschen Kreis und Steenholmschen Kirchspiele belegenes Gut Vellenhof um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesehen hat, so wird solcher hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesehenen Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 5. März 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

E. v. Eisenhausen, Rath.

Stövern, Sectr.

In Beziehung auf die, von einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung mittelst Patents vom 4. Januar c. sub Nr. 120, erlassene hohe Verordnung, rücksichtlich der Aufenthaltscheine und Reise-Billets für Ausländer, findet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen, in der Stadt Dorpat sich aufhaltenden und künftig hieher anreisenden Ausländern, so wie sämmtlichen resp. Einwohnern, nachfolgende Punkte, desmittelst zur Nachachtung bekannt zu machen, als:

- 1) Jeder Ausländer, der von dem Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einen Schein zum Aufenthalt in Dorpat erhalten hat, oder in Zukunft erhält, ist verbunden, diesen Schein unverzüglich bei dieser Polizei-Behörde vorzuweisen, woselbst derselbe visirt und in ein, dazu besonders angefertigtes Buch, in alphabetischer Ordnung eingetragen wird.
- 2) Einige Tage vor Ablauf des Aufenthaltscheins ist der Inhaber verbunden, denselben zusammen mit dem Betrag zu erlegenden Kanzlei-Accessenz und den Betrag des Stempelbogens bei der Polizei-Behörde einzureichen.
- 3) Die Polizei-Behörde ist gehalten, den zur Umwechslung eingereichten Schein des Ausländers mit erster Post bei einem Bericht an den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur

einzuweisen, gegen welchen alsdann ebenfalls mit erster Post der neue, bei der Behörde zu visirende und ins Buch nach alphabetischer Ordnung einzutragende Schein zur Ausreichung an denjenigen, dem er gebührt, abgesendet werden wird.

- 4) Niemand darf einen Ausländer mit einem abgelaufenen Aufenthaltscheine, oder mit einem Reise-Billette, in seinem Hause oder in seiner Wohnung den Aufenthalt gestatten, sondern hat ihn sofort der Polizei-Behörde entweder persönlich vorzustellen, oder schriftliche Anzeige über ihn zu machen, bei Strafe von 2 Rbl. W. A. für jeden Tag.
- 5) Ein jeder Ausländer, der seinen, für den Aufenthalt im Livländischen Gouvernement, oder speciell für Dorpat erhaltenen Verbleibschein nicht einige Tage vor Ablauf desselben bei dieser Polizei-Behörde zur Umwechslung einreichen wird, ist mit 2 Rbl. S. M. für jeden Tag, so wie für die unterlassene Production eines Aufenthaltscheins bei der Polizei-Behörde, jedesmal mit 10 Rbl. W. A. anzusehen, und, wenn ein Ausländer diese Strafe zu erlegen nicht im Stande seyn sollte, ist dieselbe von demjenigen, bei dem er sich aufgehalten hat, ohne Schonung beizutreiben.
- 6) Kein Ausländer darf sich erdreissen, mit seinem Verbleibschein diese Stadt zu verlassen, bevor er sich nicht bei der Polizei-Behörde gemeldet und entweder von dem Herrn Civil-Gouverneur ein verordnungsmäßiges Billet zur Reise nach andern Gouvernements erhalten, oder seine Reise nach andern Städten dieses Gouvernements hieselbst angezeigt haben wird. Endlich
- 7) Soll die Vorschrift in Ansehung der Strafen vom 15. April d. J. in ihre volle Kraft treten, damit deren Festsetzung vorher überall bekannt werde, und Niemand sich mit Unkenntniß der Sache entschuldigen könne.

Dorpat, am 9. März 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Es hat Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, da theils

wegen zeitweiliger Vergrößerung mehrerer Häuser in Dorpat, theils weil andere in Verfall gerathen, der im Jahre 1807 von der beständigen Committee zur Vertheilung der Quartier-Lasten als Maasstab festgesetzte Miethwerth nicht mehr ohne Beeinträchtigung der übrigen Contribuenten beibehalten werden könne, auch da die inzwischen neu erbauten Häuser abgeschätzt werden müssen, mittelst Rescripts d. d. 23. Novbr. 1820 sub Nr. 5984 eine allgemeine Vermessung der Wohngebäude zur Regulirung des Miethpreises der Häuser als zum Behuf der Reparirung der Quartier-Abgaben verordnet, und ist zufolge Befehls einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung an die zur mehrgedachten Regulirung der Hausmische angeordnete Commission d. d. 24. Novbr. 1827, sub Nr. 6033, solche Vermessung sämmtlicher Wohngebäude dem Herrn Aeltermann und Maurermeister Krannhals jun., der sich dazu willig gefunden, nummehro übertragen worden. — Ein Edler Rath dieser Stadt sieht sich daher veranlaßt, sämmtliche hausbesitzliche Einwohner von diesem von dem Herrn Aeltermann Krannhals vorzunehmenden Geschäfte in Kenntniß zu setzen; zugleich aber auch allen Hausbesitzern, wie hiermit geschicht, aufzugeben, der Ausführung der zu veranstaltenden Vermessung kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Dorpat, Rathhaus, am 2. März 1828.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sectr. Zimmerberg.

Da das am hiesigen Paradeplatz gelegene ehemalige Stadtzeughaus abgetragen und in dessen Stelle ein Packhaus neu erbaut werden soll; so wird vom Livländischen Kameralhose desmittelst bekannt gemacht, daß die wegen Uebernahme des Niederreichens des vorerwähnten Stadtzeughauses, der Fortschaffung des Schuttes und des Ausbaus des neuen Packhauses — welche Arbeiten getrennt oder zusammen übernommen werden können — abzuhaltenden Torge auf den 13., 15. und 16., der Veretorg aber auf den 17. März d. J. anberaumt worden, und diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen willens seyn sollten, sich an erwähnten Tagen zur Verlautbarung ihrer Forderung beim Livländischen Kameralhose, unter Bestellung gehöriger Sclaverei, zu melden haben. Der Plan des neuen Packhauses sowohl als die Torgbedingungen können in der Kanzlei des Kameralhoses an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausgenommen, eingesehen werden.

Riga, Schloß, den 24. Februar 1828.

Kameralhose-Rath F. W. Schulze.

Sectr. Schmeider.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadttheile sub Nr. 231 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17. und 18., der allendliche Veretorg dagegen auf den 19. März d. J. anberaumt worden.

Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in eines Edlen Rathes Sesselszimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Vor- und Ueberbet; befugbaren und sodann abzumacten, was wegen des Zuschlags ferner verfügt werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 2. März 1828.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Sectr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Den am 20. Februar d. J. erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, weiland Kreisgerichts-Assessors Woldemar Wilhelm von Brackell, haben wir unsern Verwandten und Freunden hiemit anzeigen wollen. Eine zu tiefsturzender Wassersucht hinzugeschlagene Lungentzündung endete sein tugendhaftes Leben in einem Alter von 61 Jahren und 11 Monaten. Kinder, Enkel und eine alte Schwiegermutter weinen an dem Grabe des Verstorbenen, den Gott aus einem Leben voll Sorgen und Kummer zu sich empor hob, um dort seine Thränen zu trocknen. Wer den Heimgegangenen kannte, wird unsern Schmerz theilen.

Harald von Brackell, Namens seiner Geschwister und seiner Großmutter.

Bekanntmachungen.

Die Direction der alten Musse zu Dorpat, ladet die resp. Herren Mitglieder dieser Gesellschaft ein, zu einer für letztere sehr wichtigen Berathung, sich am 7. April d. J., Abends 6 Uhr, im obern Saale derselben zahlreich zu versammeln. Und da der Gegenstand dieser Berathung der Art ist, daß er gleichmäßig auch die bereits ausgetretenen früheren Herren Mitglieder dieser Gesellschaft interessirt, indem er namentlich die Einlösung der von ihr ausgegebenen und noch in Circulation befindlichen Marquen betrifft; so werden auch diese andurch ersucht, jener Versammlung beizuwohnen, mit der Bemerkung, daß dasjenige, was die Mehrzahl der anwesenden früheren und gegenwärtigen Herren Mitglieder dieser Gesellschaft, in jener Hinsicht bestimmen wird, auch für die Abwesenden Beschluß ist.

Dorpat, am 7. März 1828.

Die Direction der alten Musse.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bis Otern meinen Tanz-Unterricht in Neval bestimmt beendigen, und alsdann nach Dorpat kommen werde, wo ich gleichfalls im Tanzen Unterricht zu ertheilen wünsche, und zwar in den jetzt beliebtesten Tänzen: als in der neuen französischen und schwedischen Quadrille mit manigfaltigen Tourvariationen, in der neuen polni-

schon Masurka, in der ältern und neuern Angloise, im Potpourri mit 20 verschiedenen Tänzen, in der großen und kleinen sogenannten Russischen Quadrille, Masur, Analoise, Caesarienne, Cecoïse, walsmaïque, Matradur, Sprungwalzer u. dergl. mehr. Außer den gewöhnlichen Ballettänzen unterrichte ich auch im Solotanz, im Schawltanz, Pas de deux, im Tyroler Gavotte, Zigeuner- und Russischen Tanz, Tanzliebhabern und Aeltern, die ihren Kindern diesen Unterricht ertheilt wünschen, werde ich in diesem Blatte bei meiner Ankunft meine Wohnung bekannt machen.

E. Jordan, Ballettänzer.

Prämie von hundert Rubel B. A.

Zu der Nacht vom 2. zum 3. März sind die Fenster der Wohnung des Herrn Hofrath und Professor Busch frevelhaft beschädigt. Wer Ex. Excellenz dem Hrn. Rector Ewers, oder dem Hrn. Polizeimeister Obristlieutenant Gessinsky über den Thäter solche Auskunft giebt, daß er überwiesen werden kann, erhält eine Belohnung von hundert Rubel B. A. und sein Name bleibt verschwiegen.

Zu verkaufen.

Öffentlicher Merino-Wöcke-Verkauf.
Mittels öffentlichen Meißbothes, sollen eine bedeutende Anzahl Merino-Wöcke, ein Jahr alt, von ächter Electoral-Race, hier im Lande gefallen, väterlicher Seits von vorzüglichem aus der berühmten Herde des Staatsraths Thäer zu Mögeln angekauften Wöcken; mütterlicher Seits aber gleichfalls theils von Mögelnischen, theils aus andern berühmten Heerden angekauften Müttern, abstammend, so wie auch eine Anzahl Merino-Hammel — auf dem Gute Walloper, 25 Werst von Dorpat, unweit der Rigaschen Poststraße, am 7. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, verkauft werden. Für alle Landwirthe, welche keine spanische Mutter Schaaf haben, ist der Ankauf von spanischen Race-Wöcken zur Veredelung unsrer Land Schaaf eine sehr empfehlenswerthe Berücksichtigung: — vielfach hier im Lande schon darüber gemachte Erfahrungen haben es bewiesen, daß mit äußerst geringen Mitteln in kurzer Zeit unsere Land, besonders aber die Desfellschen Schaaf, bis zu einem bedeutenden Grade veredelt, und den ächten Merinos nahe gebracht werden können. Die Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zum obenbestimmten Termin auf dem Gute Walloper einzufinden.

Des ehemaligen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohls, sehr Buchbinders Georg Beck's, im dritten Stadtheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Buchdrucker Schänmann.

Im Hause der Frau v. Wabl, bei dem Hauswächter Schwan, kann man zu jeder Tageszeit Milch, Schwam, frische Butter und Streupfswirn gegen gleich baare Bezahlung bekommen.

Sehr gute frische Revelsche Killoströmlinge sind zu 2 Rbl. die Duzen zu haben bei

Frabm.

200 Loof gut, feimende Land-Gerste und 1000 Stespid. Heu stehen auf dem Gute Pajus im Oberpahlenischen Kirchspiele zum Verkauf.

Eine Part bei Maculatur verkauft die Hartmannsche Buchhandlung in Riga. Den Centner einzeln zu 12 Rbl. Silb. Rze., in Parttheien zu 10 Rbl. Silb. Rze. Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Hartmannsche Buchhandlung.

Vierbouteillen, guter Blatt-Taback, Eisen und Nägel in verschiedenen Gattungen, moskowsches Mehl, guter Kaviar à Pfd. 1 Rbl. 50 Kop., Hanf-Oel, frische Norder Häringe, sehr guter Wasser-Eisig, Kartoffeln und Brandweins-Ähmen, sind für billige Preise zu haben bei

E. G. Lühba.

Arrende.

Die Güter Kerstenschoff, Murrifsh und Willust sollen in den ersten Tagen des nächsten Mai-Monats zur Arrende vergeben werden. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Prääsidenten Baron Budberg in Walsch zu wenden.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Diener gesucht, der aus seiner früheren Dienstzeit gute Attestate aufzuweisen hat; im Hause der Hofrathin v. Berg in der Karlowaschen Straße, eine Treppe hoch links, erfährt man das Nähere.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter Mann, der mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens und seiner Kenntnisse in der Landwirtschaft versehen ist, wünscht als Disponent auf einem Gute angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Dekonomen

Volkmann.

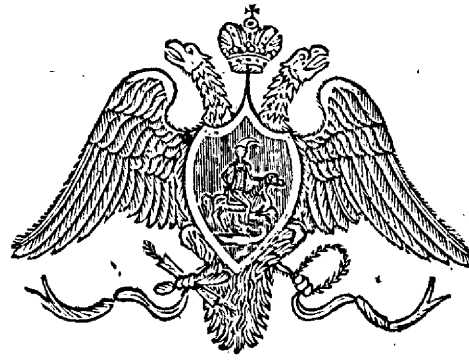
Ungekommene Fremde.

Hr. Lit.-Rath u. Ritter v. Grisehoff, kommt von St. Petersburg; Hr. Kap. v. Lewis, Hr. Lit.-Rath v. Kriloff, nebst Familie, Hr. Fährtich v. Kriloff, kommen von Riga; Hr. Maybaum, Hr. Kap. v. Tiefenhausen, nebst Familie, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel; Hr. Oberst v. Post, Hr. Schaupf. Schwarz, Hr. Schaupf. Henne, kommen von Riga; Hr. Musikus Zimmermann, Hr. Kaufm. Wagenheyen, Hr. Kaufm. Danziger, Hr. Pariser Kaufm. Cabo, Hr. Gouv. Secr. Fedorow, Hr. Danischer Kaufm. Renner, Hr. Eichel, Hr. Waren Levenik, Hr. Gutsbesitzer Desfron, Hr. Kaufm. Düfert, kommen von St. Petersburg; Hr. Kaufm. Berrein, kommt von Straßburg; Hr. v. Krüdener; Hr. Buchhalter Birg, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

No.

22.



Sonntag, den 17. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

London, vom 29. Februar.

Schreiben aus St. Thomas, vom 5. Jan. In den letzten Tagen des verfloffenen Jahres ist uns von der Stadt auf Puerto Rico die Nachricht geworden, daß der Spanische Commodore Laborda am 21. December von da aus zum Angriff auf die feste Küste abgesehelt ist. Seine Macht besteht aus einem Linienenschiffe, dem Guervero, von 80 Kanonen, einer Fregatte von 50 und einer Brigg, Hercules, von 24. Mit guten Officieren, die er zum Theil in Puerto Rico erhalten hat, soll er reichlich versehen seyn, so wie 3000 Gewehre bei sich haben und außerdem eine bedeutende Summe Geldes mit sich führen. Nach den getroffenen Maßregeln und der von D. José Dom. Diaz Intendanten von Puerto Rico und in Caracas geborenen, erlassenen Proclamation, durfte es diesmal wohl auf mehr, als eine bloße Drohung abgesehen seyn. Laborda hat keine Landungstruppen am Bord, doch weiß man, daß von Cuba Soldaten verschifft worden, die, aller

Wahrscheinlichkeit nach, bestimmt sind, in Curacao, wohin bereits von Puerto Rico für Rechnung der Regierung Lebensmittel gegangen sind, mit ihm zusammen zu treffen. Der Statthalter von Puerto Rico, Gen. la Torre, hat ebenfalls eine Proclamation erlassen. Mit dem vor wenig Tagen von Laguayra eingetroffenen Postboot erfahren wir, daß der, durch seine frühern Streifereien bekannte Cisneros ganz kürzlich bis in die Vorstädte von Caracas eingedrungen war. Seine Macht soll mit jedem Tage zunehmen und er bereits gegen 1000 Mann Truppen haben. Fast an allen Plätzen des Festlandes und namentlich in der Provinz Barina sind von neuem Unruhen ausgebrochen. (b.3.)

Aus den Mainzgebenden, vom 9. März.

Der k. bairische Regierungsrath, Prinz Karl v. Wrede, macht bekannt, daß sein Bruder, vormals Kapitän in dem österreich. Husaren-Regiment Frimont, gegenwärtig unter dem General Church in Griechenland diene.

Barcelona, vom 22. Februar.

Einige merkwürdige Umstände über die letzten Augenblicke des Jey del Estany sind uns mitgetheilt worden. Dieser Mann, der beinahe 70 Jahre alt, noch jugendlich rüstig war, wurde von rückwärts erschossen. Es scheint, daß alle Versuche, daß er auf die vielen ihm vorgelegten Fragen antworten solle, um ihm hiernach Geständnisse und wichtige Erklärungen zu entlocken, fruchtlos gewesen seyen. Mit der größten Hartnäckigkeit weigerte er sich zu beichten, und bat, weil er Abcheu gegen die Priester hege, daß man, aus besonderer Gunst, jeden Geistlichen von ihm entfernt halten möge.

Auf der Insel Leon werden Vorkehrungen getroffen, woraus man abnehmen will, daß der Abzug der Franzosen aus Cadix noch nicht so nahe bevorsteht, als es früher geheissen.

Paris, vom 3. März.

Nach der Florentiner Zeitung ist der Graf v. Guilleminot am 14. in Corfu angekommen, wo man Hrn. v. Ribeaupierre ebenfalls von Triest zurück erwartet. Es sollen wichtige Unterhandlungen mit Ibrahim Pascha angeknüpft seyn.

Paris, vom 4. März.

Der Lyoner allgem. Zeitung zufolge, sollen die Engländer und die Franzosen Livadien, Morea und die Hauptinsel des Archipelagus besetzen. Wir würden 20,000 Mann dazu hergeben.

Der berühmte Seeräuber Joh. Sirbe ist am 27sten v. M. in Bordeaux hingerichtet worden. — Am 11ten v. M. hat sich im Mittelmeer ein Barbaresken Raubschiff mit 50 Mann blicken lassen.

London, vom 1. März.

Dem Standard vom 28sten zufolge war der Hauptgegenstand des am 26sten v. M. gehaltenen Kabinettsrathes der Zustand unserer Verhältnisse zu der Pforte. Außer den Aufschlüssen, welche Hr. Stratford Canning geben konnte, war das Conseil im Besiz sehr wichtiger Depeschen von Sir E. Codrington. Diese Depeschen waren vom 14ten und am 26sten bei dem Lord Groß Admiral eingetroffen. Sir E. Codrington hat der Regierung eine voluminöse Correspondenz zwischen ihm und dem Grafen v.

Heiden eingesandt. Der Graf macht darin einen Vorschlag, der eben so sehr den gegen Rußland gehegten Verdacht zu entkräften, als dem Kriege aufs Schnellste ein Ende zu machen, geeignet ist. Er schlägt nämlich vor, die beiden äußersten Punkte des Hellespontes, auf den Fall, daß die Pforte die von den Allirten vorgeschlagenen Bedingungen zurückweisen würde, in Blokadestand zu setzen; in dem Zustande der Erschöpfung, worin sich das osmanische Reich befindet, würde es nicht möglich seyn, Konstantinopel auf mehrere Wochen mit Lebensmitteln zu versehen.

Aus den Mainzgegenden, vom 10. März.

Ein theures Opfer der, auf mehreren Unversitäten herrschenden Duellwuth, ist kürzlich in Bonn gefallen. Es ist der junge Graf Friedrich v. C., aus Schlessien, der Enkel eines der edelsten Staatsmänner Preußens, dessen unsterbliche Verdienste die Geschichte der preuß. Gesetgebung feiert. Erst im vorigen Herbst war der unglückliche Jüngling von der Berliner Universität nach Bonn gekommen. Am 20sten v. M. fand das Duell und dabei eine Verwundung in der Brust statt, die schon am siebenten Tage tödtlich wurde. Am 29. Februar wurde sein entseelter Körper in die Gruft gesenkt.

Paris, vom 5. März.

Hinsichtlich der Räumung Spaniens scheinen seit Kurzem Aenderungen vorgegangen zu seyn. Es war über diesen Punkt bereits alles verabredet, und selbst die spanischen Regimenter schon unterweges, die Cadix besetzen sollten, als vor einigen Tagen dem hiesigen spanischen Gesandten angezeigt wurde, die franz. Regierung wolle mit der Zurückziehung ihrer Truppen noch innerhalb und erst sehen, welchen Weg Don Miguel einschlagen werde. Gestern soll ein Courier mit dieser Nachricht nach Madrid abgegangen seyn.

Die Gazette sagt: Man spricht von dem Abmarsch mehrerer Regimenter Infanterie und Cavallerie nach Morea. Der General Loverdo, ein Grieche von Geburt, wird sie befehligen. Auch sollen in Konstantinopel Vertheidigungsanstalten getroffen werden. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß zwischen den drei Mächten, die den Traktat vom 6. Juli unterzeichnet haben, die größte Einigkeit herrscht, und

daß die beiden andern Mächte mit ihnen einverstanden handeln werden. Der Minister des Auswärtigen wird in der heutigen geheimen Sitzung der Kammer diese Versicherung erhalten.

Die Brig Lancier, welche den Konsul Drovetti im Januar nach Alexandrien gebracht hatte, ist seit der vorigen Woche wieder in Toulon, wohin sie 15 Handelsschiffe escortirt hatte. Nach der Kunde von der Schlacht bei Navarin hatten mehrere franz. Häuser dem Pascha geschrieben und um Schutz für ihre Eigenthümer gebeten. Die darauf erfolgte Antwort des Voghos; Jussuf, Minister des Vicekönigs, ist beruhigend, indem sie das Versprechen giebt, daß der Handel durchaus keine Störung erleiden solle. Als Voghos dem Pascha die Besorgnisse dem Pascha anzeigte, rief dieser aus: „Sie kennen mich also nicht!“ Dieser Brief ist vom 13. Januar, zu welcher Zeit das türk. Manifest und die darauf erfolgten strengen Maßregeln in Alexandrien bekannt waren. Am 18. Januar waren noch 15 Schiffe mit Ladungen im dortigen Hafen, die ungeschäumt abgehen wollten.

London, vom 1. März.

Man spricht wieder von einer Ministerialveränderung. Die Resignation des Grafen Dundley soll nahe bevorstehen, und Hr. Huskisson, dessen Ansehen durch die letzten Begebenheiten gelitten, dürfte einem Tory weichen müssen. Nach anderer Meinung kommen die Wynns und Grenvilles wieder an das Ruder. Im Oberhause soll Lord Grey eine gewaltige Opposition gegen den Herzog v. Wellington formiren. Im Unterhause wird, an der Stelle des Hrn. Tierney, Herr Brougham Chef der Opposition werden.

Am 27. Oktober v. J. ist die Niederlassungsexpedition, unter Kap. Owen's Befehl, auf Fernando Po gelandet und hat von den Eingebornen — einer sehr wilden und beinahe ganz nackt gehenden Menschenrace — keinen Widerstand gefunden.

Die öffentlichen Beiträge zur Fortsetzung der Arbeiten am Tunnel belaufen sich auf beinahe 2000 Pfd. St.

Der Erfinder einer Methode, bei den Pferden die Hufeisen ohne Nägel zu befestigen, hat ein Patent darauf erhalten.

Corfu, vom 20. Februar.

Missolonghi soll nahe daran seyn, sich den

Griechen zu ergeben. Sir Fred. Adams, Lord Ober-Commissär der ionischen Inseln, war in Modon, woselbst er mit Ibrahim eine lange Konferenz hatte, nach deren Beendigung eine Fregatte mit 2 Sekretären des Pascha und einem Officier nach Alexandrien, und eine Brig nach London abgeschickt wurde. Sir Frederik ist von Ibrahim mit vieler Pracht und großen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Man scheint über den Abzug der ägyptischen Truppen unterhandelt zu haben.

Türkische Gränze, vom 26. Februar.

Der Sitz der Unterhandlungen für die Freiheit Griechenlands soll in Corfu aufgeschlagen werden. Alles ist zum Empfange der Vorschläge der drei vermittelnden Mächte bereit, und ihre Arbeiten dürften nächstens beginnen. Welchen Theil die ottomannische Pforte daran nehmen, und in wie fern die griech. Regierung mitwirken wird, ist noch unbekannt; doch kann wohl das große Werk ohne den Beitritt der ottom. Pforte nicht geregelt vollbracht werden, es müßte denn ein Kriegszustand eintreten, und das Schwert die Fragen lösen sollen. Auf diesen Fall scheinen die kombinierten Escadren verstärkt, und alle Schiffe, die in der Schlacht von Navarin gelitten haben, bereits wieder hergestellt zu seyn. Mit Mehemed Ali sollen in diesem Augenblicke Unterhandlungen angeknüpft seyn, die nicht auf Aegypten allein Bezug, sondern auch für die Pforte das höchste Interesse haben dürften. Ueber ein Gefecht, welches auf Scio zwischen den Griechen und einem aus Asien herübergekommenen türkischen Truppencorps vorgefallen ist, weiß man nichts Näheres, vermuthet aber, daß die Griechen geschlagen worden sind. Andere Berichte sagen: daß die unter Tahir Pascha nach Scio beorderte Escadre von dem griech. Brandersführer Kanaris angegriffen, und in die Flucht geschlagen worden, Tahir Pascha aber nach Konstantinopel zurückgekehrt sei. — In dem Sturm, in welchem die Brig von Cochrane's Messen scheiterte, mußte auch der Brander des Kanaris seine Masten kappen; die Corvette und andere Schiffe retteten sich nach Syra. Vor Kurzem erschien auch Miaull mit der Fregatte Hellas zu Syra, und segelte, nachdem er mit Lebensmitteln und 6000 Eshen. versehen worden, nach Scio weiter. — Der Graf Capodistrias ist auf Aegina mit außerordentlichen Feierlichkeiten empfangen wor-

den, und beschäftigt sich, die Ordnung in allen Theilen der Verwaltung herzustellen. — Die engl. Division gegen Carabusa (Candia) bestand aus 6 Kriegsschiffen; die Engländer setzten 500 Soldaten an das Land, bemächtigten sich der kleinen Insel und legten eine Besatzung in das Schloß. Alle Piraten, Einen ausgenommen, befinden sich im Hafen. Im Meerbusen von Volo haben zwei, von Smyrna nach Salonichi bestimmte, franz. Brigantinen, und, an der Küste von Negroponte ein, mit Getreide von Odessa nach Genua segelndes, schwedisches Schiff Schiffbruch erlitten. — Nach einer Bekanntmachung der griech. Regierung hat sich auf Negroponte die Pest gezeigt.

Aus Konstantinopel meldet man vom 5. Febr.: Man rechnet die Zahl der bis jetzt exilirten Christen aller Nation auf 30 bis 40,000. Hr. v. Ortenfels, dessen Gesundheit ganz zerrüttert ist, scheidet sich zur Rückkehr nach Wien an, und wird in kleinen Tagereisen zu Lande dahin abgehen. Die Ankunft der erwarteten Afrikaner, zu denen sich die bei der Revolution der Janitscharen exilirten Unzufriedenen jeder Art gesellen werden, läßt Schlimmes fürchten. (b.3.)

Von der Niederelbe, vom 10. März.

Bei einer vor einigen Tagen in Kopenhagen statt gehaltenen nächtlichen Feuersbrunst, die jedoch nicht weit um sich griff, sind zwei Menschen um ihr Leben gekommen. Es war von diesen beiden der eine ein Tischlermeister, welcher eine Frau mit 3 Kindern hinterläßt, für welche sich so große Theilnahme zeigte, daß Tags darauf bereits 800 Thaler, außer mehreren Kleidungsstücken und Inventarien für sie zusammengbracht wurden. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 6. März.

Unsere Nachrichten aus Batavia (bis zum 3. Nov. 1827) sind nicht günstig. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß der Hauptanführer der Insurgenten, Diponegoro, Frieden schließen und sich unterwerfen würde. Alle diese frohen Aussichten sind vereitelt; man hat gegenseitig die Waffen wieder ergriffen, und die ersten kriegerischen Bewegungen der niederländ. Truppen haben kein genüghendes Resultat herbeigeführt. Nach Ankunft der vom Mutterlande hingesandten zahlreichen Verstärkungen hatte man hier geglaubt, daß, wenn der Krieg wieder aus-

bräche, die vereinigten Streitkräfte hinlänglich sein würden, die Rebellen aufzureiben; nun erfährt man, daß der Krieg dort, wie vorher, auf Guevillasweise wieder geführt wird. Der Feind zeigt sich in Haufen von zwei, drei bis sechshundert Mann. Die niederländ. Colonnen verlorren ihre Kantonnirungen, gehen den Eingebornen entgegen und thun einige Kanonen- und Flintenschüsse; die Eingebornen halten nicht Stich, sondern zerstreuen sich mit solcher Hast, daß nur selten die Reiterei sie erreichen kann, und beinahe niemals Gefangene gemacht werden; noch seltener lassen die Javaner ihre Todten auf dem Schlachtfelde, und man kann also ihren Verlust nur muthmaßlich angeben. Seit den erneuerten Feindseligkeiten scheinen es die Europäer vorzüglich auf die Priester abgesehen zu haben; wenn einer derselben in ihre Hände fällt, wird er auf der Stelle niedergehauen. Diese Handlungsweise stimmt jedoch mit einem Beschlusse des General-Commissärs nicht überein, welcher befiehlt, an der Spitze jeder mobilen Colonne Priester, welche sich der Regierung unterworfen haben, zu stellen, um ihre Amtsbrüder in den feindlichen Haufen gleichfalls zur Unterwerfung zu überreden; doch ist bis jetzt diese Maßregel ohne Erfolg geblieben. Man spricht noch nicht von der Rückkehr des General-Commissärs, obgleich die drei Jahre seiner Sendung verfloßen sind. — Spätere Berichte aus Batavia vom 15. Nov. thun Meldung einiger Vortheile über die Eingebornen. Die Desso's Vangoemang und Gampong wurden verbrannt; die Feinde, 4 bis 5000 Mann stark, hielten nirgend Stich. Auch bei Gunong Gabang erlitten sie eine Niederlage. Einige vornehme Priester scheinen sich ergeben zu wollen. (b.3.)

Paris, vom 6. März.

Nach einer vorgestern eingegangenen telegraphischen Nachricht ist Don Miguel am 22. Febr. im Tajo angekommen. Er war einem Sturme, der vier Tage gedauert und mehrere Schiffe zerstört hatte, glücklich entgangen. Sobald sein Schiff im Tajo angelangt war, begaben sich die Königin Mutter und die Regentin zu ihm an Bord. — Die englischen Truppen waren auf dem Punkt, Portugal zu verlassen; das Gepäck war schon auf die Transportschiffe gebracht.

Der Messenger des Chambres meldet aus Rio Janeiro vom 24. Dec.: die junge Königin Donna Maria liege seit einigen Tagen an einem

entzündlichem Rheumatismus ziemlich gefährlich krank.

Ueber die Expedition, die in Toulon zusammengezogen wird, hört man folgende Einzelheiten: 6000 Mann Fußvolf (die Regimenter 8, 16, 41, 47) werden in Toulon vereinigt, und mit 4000 Mann von der Division von Cadix verstärkt. Der Oberbefehlshaber, Herzog v. Ragusa, wird von General Loverdo und zwei Generalmajoren unter seinem Befehl haben. Ein Regiment Reiterei (jetzt als Garnison in Veziers) wird Antheil an der Expedition nehmen und 6000 Mann engl. Truppen, von einem Generallieutenant befehligt, werden mit den Franzosen gemeinschaftlich agiren. Der Oberst Graf Salperwick, der auf Urlaub hier war, hat Befehl, zu seinem (8.) Regiment zu stoßen. In den bei Toulon belegenen Dorschaften Ollioules, le Vauffret, Solliès und Saignes werden schon die Militärwohnungen in Bereitschaft gesetzt. Auf der Rade von Toulon liegen 4 Linienfahrtschiffe und 6 Fregatten, die mit großer Thätigkeit ausgerüstet werden, und demnächst nach der Levante abgehen sollen. Die Denkschrift der griech. Regierung ist im Wesentlichen folgenden Inhalts:

Aegina, vom 30. Dec. 1827. Die permanente Kommission der Nationalversammlung hat die Ehre, den hohen Mächten einige Bemerkungen in Bezug auf die Gränzen vorzulegen, die durch den Vertrag von 6. Jul. für Griechenland nöthig werden dürfen. Die wahre Gränzlinie, welche die Natur ausdrücklich zur Trennung Griechenlands von den Gränzprovinzen im Norden gebildet zu haben scheint, und die über die politischen und militärischen Ereignisse alle Jahrhunderte beständig triumphirt hat, ist diejenige, die einerseits die nördlichen Gebirge von Thessalien und andererseits der Lauf des Flusses Nous (jetzt Lao) oder Bojussa und die ihn begränzenden Berge vorzeichnen. Der erste Theil dieser Linie geht von der Gegend von Katrin aus über Servia bis Grevenica, folgt zugleich dem Laufe des Haliakmon bis zu der größten Höhe des Pindus; der andere würde in dem Bezirke von Coniza anfangen und bis Chumiera oder Wihimera hinunter reichen. Diesen zweiten Theil nennen einige Geographen die Engpässe des Pyrrhus. Diese Engpässe suchte der römische General Flaminius, nach der Bezwingung von Macedonien, vergeblich zu durchbrechen, und sah sich nach langen und vergeblichen Bemühungen, end-

lich genöthigt, nach Rom zu berichten, die Bewohner des obern Epirus seyen wilde und barbarische Völker, die den Schutz des Senats gar nicht verdienten, und man sollte an ihren Gränzen einen militärischen Kordon ziehen, um ihre Einfälle in die benachbarten Länder zu verhindern. Das untere, oder das eigentlich sogenannte Epirus, das aus Thesprotien, Chamonien, und Molossis besteht, wird noch heut zu Tage von der Bevölkerung derselben Nation beherrscht. So groß auch das Bestreben der Griechen in den Zeiten ihrer Wohlthat gewesen, durch ihre Kolonien sich auszudehnen, die sie einerseits nach Italien und bis nach Gibraltar schickten, und womit sie andererseits die Küsten des Pontus Eurinus bevölkerten, so konnten sie sich doch niemals über die Ufer des Nous oder der Bojussa hinaus ansiedeln. Andererseits gelang es den zahlreichen süchtigen Völkern, namentlich durch die Sklaven im Mittelalter und die Albaner in Epirus gemacht wurden, durchaus nicht, den griechischen Stamm, seine Sprache und den ihm eigenthümlichen Geist auszurotten; im Gegentheil blieb dieser Stamm daselbst, dem Wesen nach, vorherrschend. So sehr hat die Beschaffenheit der Ortsverhältnisse über die Macht der Zeit und der Ereignisse gesiegt. Eben dies läßt sich nun auch von den natürlichen Gränzen behaupten, die Macedonien und Thessalien scheiden. Die erstere dieser beiden Provinzen ist größtentheils von Myrius oder Bulgaren bevölkert, die sich daselbst seit mehreren Jahrhunderten angesiedelt haben, während man diese heterogenen Elemente in Thessalien nicht antrifft, das sich durch seine geographische Lage im Laufe der Zeiten reiner zu erhalten wußte. Es durfte nicht unpassend seyn, hier im Vorbeigehen zu bemerken, daß die Türken selbst, ihrem Nationalvorurtheile gemäß, alle Länder jenseits des Wardari (des alten Aris) als weniger muselmännisch betrachten, und auf ihren Besitz einen weit geringern Werth legen, als auf die andern Theile oder Staaten, die das ottomanische Reich ausmachen. In der That zeigen auch die Albaner und die andern daselbst angesiedelten Mahomedaner durch ihre verschiedene Sprache und Denkweise eine sehr auffallende Abweichung. Hieraus geht deutlich hervor, daß diese Gränzlinie oder vielmehr diese Abseidung schon in alten Zeiten die wahre Gränze des eigentlichen sogenannten Griechenlands ausmachte,

und daß sie noch heut zu Tage die Gränze für das neuere Griechenland bildet. Sie vermeidet zu gleicher Zeit durch ihre gerade Richtung die Zirkels, zu denen man nothwendig seine Zuflucht nehmen müßte, wenn man ihr nicht folgen wollte, und die, neben andern Nachtheilen, die Gränzen zu sehr verlängern würden. Man möchte vielleicht einwenden, daß sie einige kleine Punkte umfasse, wo die Bevölkerung eine ruhige Zuschauerin der Ereignisse geblieben ist. Es giebt aber auch andere Strecken, die einen thätigen Theil an dem Kriege genommen haben, und nicht darin begriffen sind, z. B. Navurta, die Halbinseln Capandria, Madena, Choria u. s. w. Der Tribut, den die drei verbündeten Mächte in ihrer Weisheit beschlossen haben, und in dessen Entziehung die Griechen einwilligen, soll nur eine Art von Entschädigung für die Zugeständnisse seyn, die ihnen die Pforte machen dürfte.“

(6.3.)

London, vom 3. März.

Am Sonnabend begann die Todtenschau über die bei dem Einsturz des Braunschweigs Theaters verunglückten Personen. 10 Leichen (3 weibliche) sind der Jury vorgelegt worden, und während der Untersuchung ward die Auffindung einer eifernen angezeigt. Anfangs war der Unwille gegen den Baumeister gerichtet, der aber alle Schuld auf die Eigenthümer schiebt, die, wie der seinen Rath, die Maschinen, die nahe 160,000 Pfd. wogen, an den Balken aufgehängt, und dasselbe auf diese Art niedergezogen haben. — An demselben Tage, wo dieses Theater einstürzte, ist in Manchester ein neues Canalschiff, das ins Wasser gelassen werden sollte, umgeschlagen und eine Anzahl Menschen, man glaubt an 50, dadurch umgekommen, deren schon 39 benannt sind.

(6.3.)

London, vom 7. März.

Das türk. Manifest, heißt es, sei in der Voraussehung abgefaßt, daß der Schlacht von Navarin die Beschließung von Konstantinopel folgen würde. Da aber die Pforte jetzt wissen muß, daß man nie diesen Gedanken gehabt, so dürfte sie vielleicht geneigter zu Unterhandlungen seyn. — Drei Linienschiffe in Plymouth haben Befehl, zur Flotte des Adm. Sir E. Codrington abzugehen. Die Linienschiffe Ocean und Revenge und die Fregatte Blonde, gegenwärtig im Tajo, haben dieselbe Bestimmung.

Der Befehlshaber unserer Station in Südamerika hat die Befehle, die Wegnahme engl.

Schiffe durch argentinische Caper nicht zu dulden.

Mina ist von seinem gewöhnlichen Aufenthaltsort verschwunden. Man weiß nicht, wohin er sich gewendet hat.

Das in Manchester verunglückte Fahrzeug heißt Emma. Als es vom Stapel lief, befanden sich 200 Menschen auf demselben. Mittags 1 Uhr begann das Fahrzeug seinen majestätischen Zug in das Wasser, und eben hatte Miß Grimes, Tochter des Hauptagenten der Compagnie, welche das Schiff hatte bauen lassen, die Taufe verrichtet, als das Fahrzeug an das entgegengesetzte Ufer anstieß und umwarf. Die Umstehenden erhoben ein schreckliches Angstgeschrei; 20 Minuten herrschte die größte Verwirrung. Boote wurden losgebunden und Taucher ließen sich in das Wasser hinab; endlich brachte man eine Menge Unglücklicher ans Ufer; einige waren bereits todt, mehrere athmeten noch. Bis jetzt weiß man von 22 Männern und 13 Weibern, die ertrunken sind. Miß Grimes ist gerettet. Zwei Stunden vor diesem Unglücksfall stürzte das Braunschweig-Theater in London ein.

Ueber Newyork erfährt man, daß man sich in Columbien rüste, eine etwaige Landung der Spanier abzuwehren. Ein Dekret vom 20. Okt. befaßt bereits die Einrichtung von Milizen in den nördlichen Provinzen; in Valencia sollen 8 Bataillone Infanterie und 5 Artillerie Compagnien, in Naturin 3, in Magdalena 5 und im Isthmus 2 gebildet werden und gleichen Sold mit den Linientruppen erhalten.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 5. März starb in München der Reichsrath und Präsident des protestantischen Generalconsistoriums, R. A. Fehr v. Seckendorf, — ein Verlust, der bei den hohen Einsichten und ausgebreiteten Erfahrungen, womit der Verstorbene dem Staate die wesentlichsten Dienste geleistet hat, allgemein gefühlt wird.

Nie ist die durch bekannte Zeitverhältnisse herbeigeführte Stockung alles Gewerbleißes in dem fabrikreichen Sachsen stärker gefühlt und besprochen worden als jetzt. An dem am 29. Dec. 1827 zwischen den ver. nordamerikanischen Staaten und den deutschen hanseatischen Republiken abgeschlossenen Handelsvertrag nimmt auch Sachsen lebhaften Antheil. Unter den Fabrikherren und vermögenden Kaufleuten des Erzgebirges, Voigt-

landes und mehrerer Städte des Meißnischen Kreises, hat sich ein besonderer Industrieverein gebildet, welchem schon 150 Unterschriften einen

bedeutenden Umschwung sichern, und der auch bereits seine Statuten der Landesregierung zur Bestätigung eingerichtet hat.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Königlich-Schwedische General-Consul Johann Erich Zachrisson auf dessen im Rigaschen Kreise und Ekenholmschen Kirchspiele belegenes Gut Bellenhof um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a. Daro binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingreditirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 5. März 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium:

E. v. Tiefenhausen, Rath.
Stövern, Sectr.

In Beziehung auf die, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung mittelst Patents vom 4. Januar c., sub Nr. 120, erlassene hohe Verordnung, rücksichtlich der Aufenthaltscheine und Reise-Willerte für Ausländer, findet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen, in der Stadt Dorpat sich aufhaltenden und künftig hieher anreisenden Ausländern, so wie sämmtlichen resp. Einwohnern, nachfolgende Punkte, desmittelst zur Nachachtung bekannt zu machen, als:

- 1) Jeder Ausländer, der von dem Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einen Schein zum Aufenthalt in Dorpat erhalten hat, oder in Zukunft erhält, ist verbunden, diesen Schein unverzüglich bei dieser Polizei-Behörde vorzuweisen, woselbst derselbe visirt und in ein, dazu besonders angefertigtes Buch, in alphabetischer Ordnung eingetragen wird.
- 2) Einige Tage vor Ablauf des Aufenthaltscheins ist der Inhaber verbunden, denselben zusammen mit dem Schein zu erlegenden Kanzlei-Recidenz und den Betrag des Stempelbogens bei der Polizei-Behörde einzureichen.
- 3) Die Polizei-Behörde ist gehalten, den zur Umwechslung eingereichten Schein des Ausländers mit erster Post bei einem Bericht an den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einzusenden, gegen welchen alsdann ebenfalls mit erster Post der neue, bei der Behörde zu visirende und ins Buch nach alphabetischer Ordnung einzutragende Schein zur Ausrei-

chung an denjenigen, dem er gebührt, abgesendet werden wird.

- 4) Niemand darf einen Ausländer mit einem abgelaufenen Aufenthaltscheine, oder mit einem Reise-Willerte, in seinem Hause oder in seiner Wohnung den Aufenthalt gestatten, sondern hat ihn sofort der Polizei-Behörde entweder persönlich vorzustellen, oder schriftliche Anzeige über ihn zu machen, bei Strafe von 2 Rbl. B. A. für jeden Tag.
- 5) Ein jeder Ausländer, der seinen, für den Aufenthalt im Livländischen Gouvernement, oder speciell für Dorpat erhaltenen Verbleibschein nicht einige Tage vor Ablauf desselben bei dieser Polizei-Behörde zur Umwechslung einreichen wird, ist mit 2 Rbl. S. M. für jeden Tag, so wie für die unterlassene Producirung eines Aufenthaltscheins bei der Polizei-Behörde, jedesmal mit 10 Rbl. B. A. anzusehen, und, wenn ein Ausländer diese Strafe zu erleiden nicht im Stande seyn sollte, ist dieselbe von demjenigen, bei dem er sich aufgehalten hat, ohne Schonung beizutreiben.
- 6) Kein Ausländer darf sich erdreisten, mit seinem Verbleibschein diese Stadt zu verlassen, bevor er sich nicht bei der Polizei-Behörde gemeldet und entweder von dem Herrn Civil-Gouverneur ein verordnungsmäßiges Willerte zur Reise nach andern Gouvernements erhalten, oder seine Reise nach andern Städten dieses Gouvernements hieselbst angezeigt haben wird. Endlich
- 7) Soll die Vorschrift in Ansehung der Strafen vom 15. April d. F. in ihre volle Kraft treten, damit deren Festsetzung vorher überall bekannt werde, und Niemand sich mit Unkenntniß der Sache entschuldigen könne. 1
Dorpat, am 9. März 1828.
Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky.
Sectr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitit Livländischer Brandweinslieferanten fordert Leztere andurch auf, sich zur

Berathung über verschiedene die Brandweinslieferungen aus dieser Provinz betreffende Gegenstände, am 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im untern Lokal der alten Musse hieselbst zu versammeln. 3

Dorpat, den 12. März 1828.

Im Namen der Komitât Livländischer Brandweinslieferanten:

G. v. Samson. Bruiningk.

Jeden Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr, kann ich Schutzblättern von Arm zu Arm impfen, und auch Lympse auf Gläsern ablassen.

Kreisarzt Dr. Frohbeen. 3

Die Direction der alten Musse zu Dorpat ladet die resp. Herren Mitglieder dieser Gesellschaft ein, zu einer für letztere sehr wichtigen Berathung, sich am 7. April d. J., Abends 6 Uhr, im obern Saale derselben zahlreich zu versammeln. Und da der Gegenstand dieser Berathung der Art ist, daß er gleichmäßig auch die bereits ausgetretenen früheren Herren Mitglieder dieser Gesellschaft interessiert, indem er namentlich die Einlösung der von ihr ausgegebenen und noch in Circulation befindlichen Marquen betrifft; so werden auch diese andurch ersucht, jener Versammlung beizuwohnen, mit der Bemerkung, daß dasjenige, was die Mehrzahl der anwesenden früheren und gegenwärtigen Herren Mitglieder dieser Gesellschaft, in jener Hinsicht bestimmen wird, auch für die Abwesenden Beschluß ist. 1

Dorpat, am 7. März 1828.

Die Direction der alten Musse.

Zu verkaufen.

Öffentlicher Merino-Wöcke-Verkauf.

Mittels öffentlichen Meißbothes sollen eine bedeutende Anzahl Merino-Wöcke, ein Jahr alt, von ächter Elektoral-Race, hier im Lande gefallen, väterlicher Seite von vorzüglichem aus der berühmten Heerde des Staatsraths Zäer zu Wägeln angekauften Wöcken; mütterlicher Seite aber gleichfalls theils von Wägelnischen, theils aus andern berühmten Heerden angekauften Müttern, abstammend, so wie auch eine Anzahl Merino-Hammel — auf dem Gute Walloper, 35 Werst von Dorpat, unweit der Rigaschen Poststraße, am 7. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, verkauft werden. Für alle Landwirthe, welche keine spanische Mutterchaafe haben, ist der Ankauf von spanischen Race-Wöcken zur Veredelung unsrer Landchaafe eine sehr empfehlenswerthe Berücksichtigung; — vielfach hier im Lande schon darüber gemachte Erfahrungen haben es bewiesen, daß mit äußerst geringen Mitteln in kurzer Zeit unsere Landchaafe, besonders aber die Deselischen Chaafe, bis zu einem bedeutenden Grade veredelt, und den ächten Merinos nahe gebracht werden können. Die Kaufliebhaber

werden eingeladen, sich zum obenbestimmten Termin auf dem Gute Walloper einzufinden. 2

Des ehemaligen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohls, jehz Buchbinders Georg Beck's, im dritten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegenem hölzernen Wohnhaus sammt Appertinentien ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Buchdrucker Schönmann. 1

Arrende.

Die Güter Kerstenshoff, Murrifay und Willust sollen in den ersten Tagen des nächsten Mai-Monats zur Arrende vergeben werden. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Präsidenten Baron Sudberg in Walk zu wenden. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird in der Nähe von Dorpat eine Gouvernante gewünscht, welche die französische und russische Sprache fertig spricht; in den weiblichen Handarbeiten einen Unterricht erteilt, und sich in den mittlern Fahren befindet. Wer zur Annahme einer solchen Stelle geneigt ist, erfährt bei dem Herrn Hofrath und Professor Lenz das Nähere. 3

Gefunden.

Es hat sich ein kleiner Hund in ein Haus verlaufen, von dem das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Ludwig Günther, legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelest aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 16. März 1828. 3

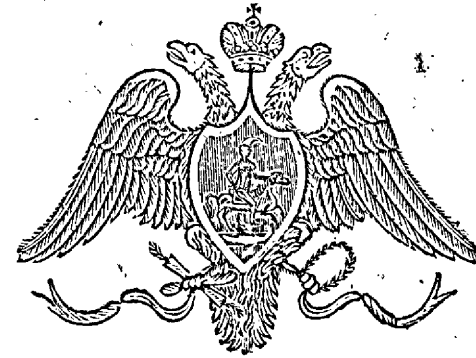
Angekommene Fremde.

Se. Exc. der Hr. wirkliche Geheimerath von Ber, kommt von St. Petersburg; Hr. G. Wöcke, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel; Madame Catalani, kommt von St. Petersburg; Hr. Kaufm. 1ter Gilde Adelson, kommt von Pölangen; Hr. v. Stadelberg, kommt von Narva, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

23.



Mittwoch, den 21. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 15. März.

Gestern, am 14. d. M., traf der Kollegien-Rath Gribojedow mit dem Friedenstraktate hier ein, der mit Persien am 12. Februar in Turkmanschat abgeschlossen worden ist.

Sogleich benachrichtigten 201 Kanonenschiffe von der Festung die Residenz von dieser erfreulichen Begebenheit, — der Frucht ruhmvoller Kriegsthaten und diplomatischer Unterhandlungen, die beide gleich sehr von glänzenden Resultaten begleitet worden sind. Heute wurde in der Kirche des Winterpalastes Gott dem Herrn das Dankgebet dargebracht. Wahrlich wir haben viele Ursache zu dem Höchsten unsern heißen Dank emporzusenden, daß der Krieg beendigt und mit einem vortheilhaften Frieden gekrönt ist, dessen Bedingungen uns für alle Verluste, die der unvorhergesehene Ueberfall uns zusügte, entschädigen und gegen einen Wiederversuch sicher stellen.

Die Erweiterung der Grenzen, welche Rußland durch diesen Traktat zu Theil wird, dient

ihm als vollgenügendes und erwünschtes Unterpfand für die Erhaltung unserer friedfertigen Verhältnisse zu der Persischen Regierung.

In Kurzem werden dem Publikum alle Stipulationen dieses wichtigen Vertrages mitgetheilt werden.

London, den 7. März.

Die Größe des Linienschiffs Delaware, den Ber. St. gehdrig, wird vom National-Intelligencer also angegeben: größte Länge 379 Fuß; äußere Breite 55½ Fuß; vom Kiel bis zum Knopf des großen Mastes 253 Fuß. Es führt 96 Kanonen von großem Kaliber. Dieses Schiff hält doch aber nur die Hälfte von dem Pennsylvanien, der jetzt in Philadelphia gebaut wird. — Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften nimmt in den Ber. St. stets zu. Allein 38 Blätter sind geistl. und kirchl. Gegenständen gewidmet. (b.3.)

Mexico, vom 5. Januar.

Die Parteilungen der Yorkinos und der Schotten entzweien mehr als je die Republik:

ist stehen die Parteien bewaffnet einander gegen über, 16 Meilen von hier, auf dem Wege nach Veracruz. Die Regierung hat den Fehler begangen, an verschiedenen Orten Volksbewegungen zu Vertreibung der Altspanier zu begünstigen, wenigstens zu dulden. Nachdem das Austreibungsgefetz erlassen war, blieb ein einziger Chef, Espinosa, auf seinem Posten. Einige Tage darauf erließ ein vormaliger mexikanischer Oberst, Montano, eine Proclamation, in der er den Titel eines Befehlshabers der Insurgenten annimmt, und das Volk befehrt, daß die Regierung auf falschem Wege sei. Er drang auf die Entlassung der Minister, die Zurückschickung des amerikanischen Gesandten Hrn. Poinsett, und Aufhebung aller Freimaurerlogen. Guerrero ward mit 2 Regimentern gegen ihn ausgesandt; einige Leute seiner Mannschaft desertirten. Eine Schwadron mit 2 Kanonen, die hierauf, unter Anführung des Rivera, nachgeschickt worden, ging gleichfalls zu dem Feinde über. Indes merkte Rivera bald, daß er hintergangen sei, und kehrte zum General Guerrero zurück. Der Vicepräsident Bravo ist verschwunden; man weiß nicht wohin er sich gewandt habe. So gleich verbreitete sich, wie in der Regel, das Unglaublichste, nämlich, daß er zu Montano übergegangen sei. Ubrigens herrscht hier Ruhe, und noch ist kein Blut geflossen. Montano wird von einer mächtigen Partei unterstützt. Außer dem Pfister, den seine Soldaten täglich erhalten, hat der Staat Veracruz ihnen einen starken Sold bewilligt. Eine hiesige Zeitung greift diese Maßregel hart an, und verhehlt ihren Argwohn über den Gebrauch nicht, den dieser Staat von jeden Truppen zu machen gedenkt. Das beste Mittel, diesen Zwistigkeiten ein Ende zu machen, wäre ein Versuch des Admirals Laborda, denn von einer Herrschaft Spaniens will kein Mensch etwas wissen. Die Yorkinos und die Schotten gehören zwei Freimaurerlogen an, von denen eine aus den V. St. und die andere aus England herkommt. Bis 1825 waren sie vereinigt: allein die Aemter waren hauptsächlich mit Yorkinos besetzt. Die Schotten waren den Altspaniern günstiger; sie behaupteten, der Vertrag von Igualada, der den Amerikanern, Spaniern und Indiern gleichen Schutz gewähre, müsse aufrecht erhalten werden; auch waren sie mehr für eine Central-, als für eine Bundesregierung. Die Regierung ist der bewaffneten Stellung der

Schotten, wie man siehet, entgegen, doch scheint sie ihren Vorstellungen Gehör geben zu wollen. Diese inneren Zwistigkeiten thun allerdings dem aufblühenden jungen Staate empfindlichen Schaden, doch können sie seiner Selbständigkeit keinen Abbruch thun. Der General Guerrero soll bereits mit Montano in Unterhandlung begriffen seyn. — Das Geschwader des Admirals Porter schickt sich zum Angriff auf das spanische Geschwader unter Laborda an. (b.2.)

Von der Nieder-Elbe, vom 14. März.

Aus Braunschweig meldet man vom 11ten März: Sr. Durchl. unser Herzog ist von seiner nach Wien unternommenen Reise glücklich wieder zurückgekehrt, und hat am vergangenen Freitag mit seinem ganzen Hofstaate dem feierlichen Gottesdienste in der hiesigen Domkirche beigewohnt. (b.2.)

Wien, vom 11. März.

Zu Korfu hatte man am 20. Februar ein Exemplar der Nummern der allgemeinen Zeitung Griechenlands 4, 5 und 6 vom 26. und 30. Januar und 6. Februar d. J. erhalten. Das Blatt vom 26. Januar giebt umständliche Nachrichten über die Ankunft und den Empfang des Gubernators von Griechenland, Grafen Johann Capodistrias in Griechenland. — Am 18. Januar um 11 Uhr Nachts wurde das Eintreffen des Grafen im Hafen von Nauplia angezeigt; bei Tagesanbruch begrüßten ihn die Batterien mit Artillerie-Salven, welche von dem Linien-schiffe, unter Aufziehung der griechischen Flagge, mit 15 Kanonenschüssen erwiedert wurden. Die Autoritäten und Primaten begaben sich an Bord, um den Gubernator zu bewillkommen, und ihm die Schlüssel der Stadt und der Forts zu übergeben. Der Graf Capodistrias erwiederte jedoch, daß er sich noch als bloßer Reisender betrachte, bevor er sich nicht nach Aegina begeben und mit den National-Representanten besprochen haben werde, die ihm zur Annahme der Gubernators-Stelle eingeladen hätten. — Am 20sten begab sich der Graf an das Land, wo er vom Volke mit Jubel empfangen, und ihm ein Olivenkranz überreicht wurde, den er annahm, und in der Hand haltend, sich allogleich in die St. Georgskirche verfügte, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Nach beendigter Liturgie begab sich der Graf in eines der am besten eingerichteten Häuser, wo ihm alle Civil- und Militär-Behörden die Aufwartung machten,

worauf er sich Abends wieder am Bord des Warspite einschiffte. — Am 21sten lichtete der Warspite die Anker, und langte am 23ten bei Anbruch der Nacht in Aegina an. Am 24ten bei Tages-Anbruch gaben einige griechische Fahrzeuge Artillerie-Salven, welche die franz. Fregatte Juno, welche im Hafen lag, und der Warspite erwiederten. Die Mitglieder der stellvertretenden Regierung; Commission, der General-Sekretär derselben, und sämtliche Staats-Sekretäre verfügten sich am Bord des engl. Linienschiffes, um den Gubernator zu bewillkommen, und wurde mit allen militärischen Ehrenbezeugungen und 15 Kanonenschüssen, unter Aufziehung der griech. Flagge, begrüßt. Der Kommandant des Warspite gab ihnen ein Frühstück, zu welchem auch der Befehlshaber und das Officier-Korps der franz. Fregatte Juno geladen wurden. Um 11 Uhr Vormittags fuhr der Gubernator in Begleitung der Capit. Parker und Leblanc auf einer Schaluppe des Warspite, welche die griech. Flagge führte, an das Land, wo er von dem zahlreich versammelten Volke mit lebhaften Freuden; Bezeugungen empfangen wurde. Er verfügte sich in die Kathedrale, um dem Gottesdienste beizuwohnen, nach dessen Beendigung ihm sämtliche geistliche Civil- und Militär-Behörden ihre Huldigung und ihre Glückwünsche darbrachten. — Späterhin besuchte der Gubernator die Familie des bekannten Brandersführers Kanari. — Dem Blatte der allgem. Zeit. Griechenlands vom 30. Januar zufolge, waren die nöthigen Verfügungen an den Grafen Niario Capodistrias in Corfu erlassen worden, von den in seinen Händen befindlichen Geldern Kriegs- und Lebensbedürfnisse für die griech. Truppen anzukaufen. — Das neueste Blatt vom 6. Febr. enthält eine Bekanntmachung der Mitglieder der stellvertretenden Regierungskommission vom 24. Januar, worin dieselben erklären, daß sie, nachdem dem allgemeinen Wunsche zufolge Sr. Exc. der Gubernator Griechenlands in dieser provisorischen Residenz eingetroffen, aus jeder Art von Geschäftshätigkeit treten, und der Nation für das bisher bewiesene Zutrauen danken. — Unter dem 1. Febr. macht der Gubernator bekannt, daß er Willens sei, auf den Monat April eine neue National-Versammlung einzuberufen, worüber er das Gutachten aller Representanten der Provinzen zu vernehmen wünsche. — Es scheint, daß

eine aus 27 Mitgliedern bestehende Behörde, unter dem Namen Panhellenikon niedergesetzt worden sei, da in dem erwähnten Zeitungsblatte ein Beschluß dieser Behörde mitgetheilt wird, kraft dessen die Regierungsgeschäfte bis zur nächsten Nationalversammlung von drei Departementen: 1) für die Finanzen; 2) für die auswärtigen Angelegenheiten, und 3) für die Landes- und Seemacht besorgt werden sollen. In einer Bekanntmachung vom 4. Febr. werden die Mitglieder dieser drei Departements ernannt: 1) Finanz-Departement, Chef: G. Conburiotti; erster Sekretär: Nikol. Spiliadi; zweiter Sekretär: N. Papadopulo. — 2) Departement der ausw. Angelegenheiten, Chef: Andreas Jalmi; erster Sekretär: G. Pshilas; zweiter Sekretär: Ch. Esika. — Kriegs-Departement, Chef: Peter Mauromichali; erster Sekretär: Constantin Zografos; zweiter Sekretär: Ch. Klonari. — Der bekannte Redner, Hr. Spiridion Erikupi hat ebenfalls eine Würde, die in der uns vorliegenden Uebersetzung, als die eines Erz-Kanzlers bezeichnet wird, erhalten. — Folgendes ist der Eid, den der Gubernator geleistet hat: „Im Namen der Allerheiligsten, untheilbaren Dreieinigheit, schwöre ich, alle mir anvertraute Interessen der Nation, nach den Gesetzen von Epidauros, Astro und Troezene, wahrzunehmen. Ich schwöre, dieselben nach den Beschlüssen der National-Versammlung, und nach den von der provisorischen Regierung erlassenen Statuten zu handhaben. Mein alleiniger Zweck ist, mich dem Wohle Griechenlands zu widmen, und Griechenland ebensowohl in den Stand zu setzen, der in den Erklärungen des Londoner Tractates vom 6. Juli 1827 enthaltenen vortheilhaften Resultate theilhaftig zu werden. Ich werde mich den Geschäften meiner Regierung widmen, und verspreche, meine Operate der Versammlung vorzulegen, welche im April Statt finden wird.“ Ueber hundert, der Seeräuberer angeklagte, und in den Gefängnissen von Malta verwahrte Griechen, wurden bei der Abreise des Grafen Capodistrias in Freiheit gesetzt, und am Bord des Warspite eingeschiffte, um sich zu ihren Familien zu begeben. Eine russ. Fregatte und ein Fahrzeug des franz. Geschwaders werden sich nächstens nach Aegina begeben, um eine regulirte Marine, unter dem Kommando desjenigen zu organisiren, welcher von der neuen Regierung hierzu erwählt werden wird. (b.2.)

Aus Italien; vom 4. März.

Am 28. Februar starb in Florenz der kais. russ. Staatsrath und bevollm. Gesandte an dem großherz. toskan. und herzogl. lucchesischen Hofe, Ritter v. Schwertschoff, erst 40 Jahre alt. (b.3.)

Ussabon, vom 23. Februar.

Gestern Mittags 1 Uhr signalisirte der Telegraph an der Küste die Ankunft der Fregatte Verla; 2 Stunden darauf ankerte sie bei dem Thurm von Belem, begleitet von der engl. Fregatte, die Sir Fr. Lamb am Bord hatte. Artillerie-Salven verkündeten der Hauptstadt die Ankunft des Regenten. Auf 4 Uhr landete der Infant in der großen königl. Barke. Eine große Menge Menschen empfing ihn am Quai von Belem, und die Dienerschaft des kaiserlichen Königs rief: Es lebe Don Miguel I., absoluter König von Portugal! Allein der Infant, um diesem aufreißerischen Geschrei zu entgehen, stieg sofort in die Kutsche, und gab, nach seiner Ankunft im Palazzo von Ajuda, Befehl, dergleichen Geschrei zu hindern, und die Personen, die sich dessen schuldig machten, ohne Unterschied des Ranges, festzunehmen. Der Handelsplatz war bis Mitternacht voll von Menschen. Der Charta und Don Pedro wurden Lebehoch gebracht. Alle Truppen hatten Befehl, sich in den Kasernen bereit zu halten. Es herrscht hier die größte Ruhe. Heute begab sich der Regent nach der Marien-Cathedrale, wo ein Tebeum gehalten wurde. Die Regentin und die Infantin Donna Maria saßen neben ihm. Seiner Mutter hatte er schon gestern einen Besuch abgestattet. Diese und die Infantin waren gleich auf die erste Nachricht von der Ankunft des Don Miguel nach der Fregatte hingefahren. Unter den Ausrufungen vernahm man auch: Es lebe Silveira! Im Palast empfing der Infant die städtische Behörde und die Hoffleute, unter andern auch den Grafen Villalor, sehr freundlich. Abends war die Stadt erleuchtet. Der Regent hat bei dem Gange nach der Kirche die Eskorte von Truppen abgelehnt. Es soll eine Amnestie für die nach Spanien Ausgewanderten im Werke seyn. — Das engl. Linien Schiff Windsor-Castle ist hier angelangt. (b.3.)

Paris, vom 9. März.

Man hält es für gewiß, daß in London neue Conferenzen zwischen unserm, dem russ.

Botschafter und dem Grafen Dudley werden gehalten werden.

Briefe, die gestern aus Wien hier ankamen, sagen, jede Hoffnung zur Erhaltung der Friede sei verschwunden. Auch in Paris ist diese Meinung allgemein, und man erwartet täglich die Nachricht vom Uebergange der russ. Armee über den Pruth. (b.3.)

Yogota, vom 14. December.

Das Erdbeben, welches am 16. Nov. stattfand, hat nicht nur Yogota, sondern allen Städten und Dörfern südlich bis Pasto großen Schaden zugefügt. Die Stadt Popayan hat besonders an ihren größten Gebäuden gelitten; die Stadt und Provinz Pasto im allgemeinen aber weit mehr und ernstlicher. In Patta wurden viele Dörfer gänzlich zerstört und die größten Bäume aus den Wurzeln gerissen. Vor allen sühnte jedoch die Provinz Neyva die volle Wirkung des schrecklichen Phänomens. Ganze Berge stürzten zusammen; der Lauf des Magdalenaflusses wurde gehemmt und verursachte große Ueberschwemmungen über die anliegenden Ebenen, wo eine Menge von Menschen, Vieh, Hölzer und Häuser von der Strömung weggerissen wurden. Die Städte Pital, Gigante, Saguan und Villavieja existiren nicht mehr. Die Stadt Neyva litt großen Schaden, der noch durch ein im gleichen Augenblick ausbrechendes Feuer vermehrt wurde. Die Gebirge von Sueza, die bisher durch Lücken getrennt waren, wurden in einem Nu zusammengeworfen und hemmten dadurch die Flüsse und Bäche, welche sich gleichfalls in die vorliegenden Flächen ergossen und die Thäler überschwemmten. In dem Kirchspiele von Timana allein wurden nach dem Abzuge des Wassers, das erst am 28. Nov. in seine Betten zurücktrat, zweihundert Leichname gefunden. Aber aus vielen Gegenden fehlen noch alle Nachrichten wegen der über die Straße gestürzten Berge. Man glaubt, das zur nämlichen Zeit, wo das Erdbeben stattfand, auch ein bestiger Ausbruch des Vulkans von Hafela, im Paramo de las Pampas auf dem Gebirge von Guanacas, wo der Magdalenafluß entspringt, stattfand, weil an dieser Seite die Berge dergestalt zusammengestürzt sind, daß die große Straße von der Stadt la Plata nach Popayan gänzlich unpassbar geworden ist. Es scheint, daß Yogota der letzte Ort ist, wo das Erdbeben

ben Schaden that; weiter nördlich hat keiner gelitten.

Türkische Gränze, vom 1. März.

Der regierende Fürst der Wallachei hat am 22. v. M. von seinem Bevollmächtigten in Constantinopel im Namen des Großherren und aus dessen eigenem Munde die Versicherung erhalten, daß selbst in dem Falle, daß die hohe Pforte mit einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt würde, die beiden Fürstenthümer nie von den ottomanischen Truppen betreten, belästigt oder angegriffen werden sollten. Der Fürst wurde zugleich, unter Bezügung der höchsten Zufriedenheit des Großherren mit seinem bisherigen Benehmen, angewiesen, die obige Versicherung zur allgemeinen Veruhigung des Landes bekannt zu machen, und sie ist daher am 24. v. M. den versammelten Bojaren mitgetheilt worden. Der Pascha von Silistria hat dem Pascha Veschli: Aga in Bucharest befohlen, alle in den Distrikten der Wallachei, ohne Erlaubniß, herumziehende Türken, gefänglich einzuziehen, und an ihre Behörden nach dem jenseitigen Donau-Ufer, unter Bewachung, abzuschicken. Von Seiten des Pascha Veschli: Aga ist allen Veschli's in den einzelnen Distrikten die strengste Befolgung dieses Befehls bei persönlicher Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe zur Pflicht gemacht worden.

Wie man aus Malta schreibt, sind dort viele Frankensamilten aus Constantinopel angelangt, die nicht länger der Großmuth der Türken trauten, und vieles Eigenthum zurückließen, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen. — Aegypten scheint sich von der Türkei loszuziehen und neutral bleiben zu wollen, worauf die Engländer hinarbeiten. (b.V.)

Wien, vom 12. März.

Seit einem Monate lassen sich auf dem See von Caldonazzo bei Trient sechs der größten weißen Schwäne sehen. Diese Erscheinung, seit Menschengedenken die erste in diesen Gegenden, lockt die Landleute von den benachbarten Dörfern herab, und oft sah man das ganze Ufer des See's mit Schwänen besetzt, welche ein förmliches Lauffeuer begannen, sobald sich diese gefiederten Gäste erhoben, wobei vier bereits geschossen worden sind. Die übrigen zwei flogen in unabsehbarer Höhe den nächsten Bergen zu, kehren aber fast täglich zurück, gleichsam als ob sie ihre ver-

loren Gefährten suchen wollten. In Bassugana wurde ein solcher Vogel, achtzehn Pfund schwer, ordentlich einbalsamirt. — Was die Sperrung des schwarzen Meeres über die Getreidepreise, nachdem die Schlacht von Navarin sie nur auf kurze Zeit belebte, nicht vermocht hatte, bewirkte nun das Manifest des türk. Kaisers an seine Unterthanen. Sowohl Nachrichten aus Triest, als von andern Seestädten Italiens, geben bedeutende Erhöhungen der Getreidepreise. Erwünscht ist es, daß das vor der Sperrung des Bosporus in Triest angelangte Getreide dem Steigen des italienischen einigermaßen Schranken setze. Der Frühling ist in Ober-Italien bereits im schönsten Beginnen, und die Staaten stehen gut. (b.3.)

Italien, vom 6. März.

Schreiben aus Chambery, vom 29. Februar. Neuern Nachrichten aus Sardinien zufolge, hat man an der westlichen Küste der Insel nicht nur ein sehr ergiebiges Lager von Steinkohlen — die bisher ganz dort fehlten, und nun für die Dampfschiffahrt in jener Gegend sehr wichtig werden dürften, sondern auch eine neue Korallenbank von Bedeutung entdeckt. — Im Innern Savoyens sind seit einiger Zeit interessante Ausgrabungen gemacht worden. In der Gemeinde Janter wurden alte Waffen und bei dem Col de la Mades keine merkwürdige, wahrscheinlich allobrogische Gräber entdeckt, in denen sich uralte Schwertklingen, große und kleine kupferne Ringe, Armsbänder von demselben Metall und Helmstücke fanden. Alles wurde hieher in unser Museum gebracht. — Auch bei uns waren die Monate Januar und Februar merkwürdig durch Reinheit des Himmels und Milde der Temperatur, die ein zu schnelles Wachstum fürchten ließ. Wahre Frühlingstage sind im Januar auf einander gefolgt. Schon im December stand das Barometer ziemlich hoch, und fiel dann am 4. Jan. um einige Grade.

Die zu Constantinopel verfolgten katholischen Armenier haben sich an ihre Vorsteher nach Venedig mit der Bitte gewendet, bei dem heiligen Stuhle Schritte zu ihrem Besten zu thun. (b.3.)

Cadix, vom 26. Februar.

Die hiesige Handelszeitung meldet heut Folgendes: „Nach so eben eingehenden Briefen aus Havanna vom 15ten v. M. soll die span. Flagge Cummaná (Columbien) wehen. Die columb. Vri-

gantine Pichincha von 22 Kanonen soll sich der Behörde von Puerto-Rico freiwillig ergeben haben. Im letztern Orte hörte der Admiral Labors da die zufriedenstellendsten Nachrichten über den unter den Columbiern herrschenden Geist zu Gunsten ihres rechtmäßigen Königs Ferdinand VII.“ (b.3.)

London, vom 8. März.

Die Admiralität hat von dem in Portugal kommandirenden Sir W. Clinton Depeschen erhalten: sie sind aus Lissabon vom 23. Februar, und besagen, daß die engl. Truppen 10 Tage nach Don Miguels Ankunft Portugal räumen werden (also den 3ten oder 4ten d. M.) welches mit dem angekündigten Termin für den Abzug der Franzosen aus Cadix zusammen trifft.

Aus Lissabon vernimmt man (23. Februar), daß die Königin-Mutter von ihrer langen Zusammenkunft mit dem Infanten Don Miguel nicht sonderlich erbaut schien. — Vor 3 Wochen ward auf dem Tajo ein Schiff angehalten, das eine Menge gemünzten Silbers am Bord hatte, welches engl. Kaufleute aus Portugal ausführen ließen. (b.3.)

Aus den Mattingenden, vom 16. März.

In Frankfurt am Main sind die Hoffnungen zu einer guten Messe gänzlich verschwunden, da das neue Maatsystem im Hessischen vom 7. März an ingetreten, und die von diesem Tage an eingehenden Artikel schon-einen höhern Maats bezahlen müssen. Viele dahin bestimmte Baaren, besonders aus Preußen, sollen auf Mainz angewiesen seyn, um die Handelsfreiheit zu genießen. Es wäre wohl möglich, daß unter den jetzigen Umständen die Messe in Mainz eben so zunähme, als die Frankfurter abnehmen wird.

Die 21 Lyceen und Gymnasien des Königs reichs Vatern zählten im J. 1826 — 1827: 5269 Gymnasialisten; und zwar München 728; Regensburg 547. — In Vatern geht eine Gesellschaft mit einem Plane um, eine Anstalt zur Rettung und Erziehung armer, verwilderter Kinder zu begründen, wie dergleichen von Falk in Weimar und von Rheinthal in Erfurt errichtet worden. Sie nennt sich „Gesellschaft der Freunde in der Noth,“ und hat sich, in einer Denkschrift, an die versammelten Stände des Reichs gewendet. (b.3.)

Wien, vom 13. März.

Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand, Commandirender in Ungarn, ist am 4. d. M. in er-

wünschtem Wohlsein von Wien nach Ofen zurück gekommen.

Die Pressburger Zeitung vom 11. März berichtet: Der Winter, den wir längst vorüber wähten, hat sich in der Nacht vom 6. auf den 7ten d. M. noch ein Mal bei uns eingefunden und bis Sonntag Mittag angehalten. Am Morgen des 8ten zeigte das Thermometer 6 Grad Kälte, die von einem heftigen Sturmwinde begleitet war, der für die l. Freistadt Pösting höchst verderblich gewesen ist. Ein Feuer, das an diesem Morgen gegen 8 Uhr ausbrach, hat binnen wenigen Stunden 53 Häuser verzehrt, da der heftige Sturm alle Anstrengungen der Löschenden unwirksam machte. Unter den Verunglückten sind viele, welche dies Loos seit 6 Jahren jetzt zum dritten Male trifft. (b.3.)

Paris, vom 12. März.

Schreiben aus Toulon vom 6. März. „Gestern Morgen ist durch den Telegraphen der Befehl hier eingetroffen, 1500 Centner Korn vermahlen zu lassen. Abends erhielten die Befehlshaber der drei hier liegenden Regimenter Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten. Wenn die Regimentschneider nicht zureichen, sollen sie die Schneider aus der Stadt zu Anfertigung der Kleidungsstücke requiriren. Tuch soll, wenn es daran mangelte, aus Marseille kommen. Allen Kriegsschiffen im Hafen, die zwischen dem 25. und 29. v. M. schon hätten abgehen sollen, ist die Weisung zugegangen, in Erwartung weiterer Befehle, hier auf der Rhede zu bleiben. Die Ausrüstung des Linienschiffes „die Stadt Marseille“ wird eifrig betrieben. Alle diese Anstalten zielen wahrscheinlich auf einen Zug nach Morea. Kriegsschiffe werden unsere Truppen aus Cadix und Puerto Santa Maria abholen, und vermuthlich wird man, wenn die Kriegsschiffe nicht ausreichen, sich auch der Kaufahrtschiffe bedienen.“

Hr. Billemain hat bei seinen Vorlesungen in der Sorbonne (über franz. Litteratur und Versamkeit) zwischen 1000 bis 1200 Zuhörer. Der Saal ist gedrängt voll, und mehr als 40 Personen drängen sich vor der Thüre, um den Professor zu hören.

Am 13ten v. und am 1sten d. M. wurden die hier anwesenden jungen Aegyptier öffentlich geprüft. Das Resultat war sehr befriedigend, in Erwägung, daß die jungen Leute erst 14 Monate Unterricht erhalten. Einer darunter ist der

Sohn des ersten Secretairs des Mehemet: Ali Pascha. (b.3.)

London, vom 10. März.

„Die Regierung, sagt der Courier, hat am 8. Morgens Depeschen aus Wien erhalten, die aber keine Nachricht entscheidender Art mittheilen. Wir haben in der That dergleichen Nachrichten nur aus St. Petersburg zu erwarten, von wo aus uns bis jetzt nur die Ankunft des türkischen Manifests bekannt geworden ist. So viel steht fest, daß die Allirten sich fortdauernd von dem Traktat vom 6. Juli leiten lassen, um ihn auf gebräute Weise zur Ausführung zu bringen. Dennoch aber können wir über die große Frage, ob Krieg oder Friede seyn werde, noch keine entscheidende Antwort geben, indem wir vernommen haben, daß die franz. Regierung Antwort auf gewisse unserm Hofe gemachte Anträge oder Vorstellungen erwartet; auch muß man durchaus erst den Eindruck kennen, den das türk. Manifest auf das russ. Kabinet gemacht hat. Keine Macht wird einzeln zu Werke gehen. Das türk. Manifest, das die Lage der Dinge ändert, muß nothwendig auch in den Planen und der Politik der Allirten eine Aenderung bewirken. Das Erstaunen, welches dieses Actenstück überall erregte, ist ein Beweis, wie unerwartet es gewesen ist. Uebrigens müssen wir auch unsere Meinung bis dahin zurückhalten, daß wir die Antwort auf die Vorstellungen wissen, welche Oesterreich, von Preußen hierin unterstützt, der Pforte gemacht hat. Vielleicht ist die gewaltthätige Sprache der Pforte eben so angenommen, als es ihre Mäßigung gewesen, wenigstens möchte sie durch neue Vorstellungen etwas gemildert worden seyn. Also von St. Petersburg haben wir die Entscheidung zu erwarten.“

Die Times ersuchen die Minister Dudley und Aberdeen, den Boden von Attica in Schutz zu nehmen, und nicht zu vergessen, daß Athen auch zu Griechenland gehöre. Es scheint nämlich, als hätte man bei der Abgränzung von Griechenland bloß Morea im Auge.

Der Infant Don Miguel, sagt ein hiesiges Blatt, hat in Wien und London erklärt, daß er die Rechte seines Bruders respectiren und dessen System aufrecht halten würde. Indessen wäre es ihm ein leichtes, zu entscheiden, ob er die Charte beibehalten, oder sich zum unbeschränkten Könige erheben wolle. Das Volk und die Soldaten würden in jedem Falle Bivats ausbringen.

Als der Regent-durch die Straße Augusta fuhr, erhoben so viele Menschen ein lautes Rufen: Es lebe der absolute König Don Miguel I.! daß der Prinz nebst seinen Schwestern aus dem andern Kurchenfenster hinausstahen, um ihre Mißbilligung des Geschreies anzudeuten. Ein Soldat des Handels-Corps wollte die Leute am Schreien verhindern, ward aber, wie die Gaz. wissen will, als Ruhebrüder castirt. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 6. März.

Zu einem Schreiben des Dr. Goffe an das Griechens-Comité zu Genf, in der allgem. Zeitung, findet sich folgende Stelle: Die im Archipel stationirten europäischen Kriegsschiffe haben sich immer nur darauf beschränkt, den Handelsschiffen Konvois mitzugeben. Selbst die Deckerreicher, deren Handel doch am meisten durch die Piraten litt, haben zwar gegen die Inseln eintrags-ge Depressalien gebraucht, aber die Seeräuber dennoch nicht verfolgt. Ihre Schiffe lagen in Smyrna vor Anker, und begnügten sich mit Konvois. Andere Europäer begünstigen die Verlegungen der Blokade. Ich könnte Schiffe anführen, die Wochen und Monate lang bei Syra oder bei Poros vor Anker lagen, und sich mit nichts weiter beschäftigten. Die Engländer, welche so offen erklärten, sie wollten die Seeräuber unterdrücken und ausrotten, haben zwei oder drei Mal Piraten verfolgt und aufgebracht, nach Malta geführt, aber sie nach einiger Zeit ohne Strafe wieder freigelassen. Die Golette Terpsichore war als eines der verwegesten und gefährlichsten Seeräuberschiffe bekannt, das unendlichen Schaden gethan. Die engl. Kriegsschiffe im Mittelmeer hatten Befehl auf sie Jagd zu machen und sie aufzubringen. Ihr ist nichts geschehen; nachdem sie drei bis vier Monate lang den Archipel und das Meer von Candia nach allen Richtungen durchschnitten, und gegen den Handel überall unsägliches Plünderungen verübt hatte, lief sie vor Kurzem ruhig in Poros, fast zu gleicher Zeit mit einem engl. Kriegsschiffe, ein. Hier hat sie Anker geworfen, und sich mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen versehen, um auf neue Raubzüge auszulaufen. Niemand hinderte sie, und doch ist Poros eine Station, wo die britischen Schiffe immer hin- und hergehen, und wo ein engl. Consul wohnt. Die Amerikaner haben freisich gegen das Raubnest Karabusa gewüthet, das gegen aber gegen Mykone zu große Mäßigung gezeigt, denn sie ließen die Piraten frei, die sie

genommen, und gaben ihnen sogar Lebensmittel. So mußten sich denn die Seeräuber begünstigt glauben, weil beinahe nichts zu ihrer Ausrottung von den allirten Flotten geschah. Ich bin weit entfernt, hierin ihre Absicht zu tadeln, aber sie verboten, daß irgend ein Schiff — diejenigen der Nationalflotte nicht ausgenommen — sich weiter als 12 Seemeilen von der Küste zwischen Bolo und Lepanto entferne, im Uebertretungsfalle aber in den Grund gehohrt werden würde. Diese Verfügung hat es den Griechen unmöglich gemacht, Verstärkungen nach Scio zu schicken, oder sonstige Expeditionen zu unternehmen, ja mit ihrer eigenen Flotte die Seeräuber zu unterdrücken,

wozu Lord Cochrane seiner Zeit vom Bord der Hellas aus Befehl erteilte.“ — Dr. Goffe wird aus Griechenland hieher zurückkommen, sobald er dem Präsidenten Rechnung abgelegt hat. Nach Berichten des Obristen Jabvier an die griech. Regierungskommission vertheidigte sich das Fort von Scio bis zum 7. Februar fortwährend hartnäckig. Indessen versichert der Obrist, bei einem am 23. Jan. gemachten Ausfalle seyen von 1000 Türken kaum 200 in das Fort zurückgekehrt; alle ihre Fahnen und ihre Officiere seyen in den Händen der siegenden Griechen geblieben, die nur 40 Mann verloren hätten. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitât Livländischer Brandweinslieferanten fordert Letztere andurch auf, sich zur Berathung über verschiedene die Brandweinslieferungen aus dieser Provinz betreffende Gegenstände, am 13. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im untern Lokal der alten Musse hieselbst zu versammeln. 2

Dorpat, den 12. März 1828.

Im Namen der Komitât Livländischer Brandweinslieferanten:

G. v. Samson. Bruiningk.

Jeden Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr, kann ich Schutzblättern von Arm zu Arm impfen, und auch Lymphse auf Gläsern ablassen.

Kreisarzt Dr. Frohbein. 2

Zu vermietthen.

Ein Quartier von 4 Zimmern ist gegenwärtig in meinem Hause seit 5 Tagen leer geworden, welches ich an honnette Miethleute zu vermietthen wünsche. 5

Faletty

Arrende.

Die Güter Kerstenschoff, Murrkaf und Willust sollen in den ersten Tagen des nächsten Mai-Monats zur Arrende vergeben werden. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Präsidenten Baron Bubberg in Walsch zu wenden. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird, in der Nähe von Dorpat eine Gouvernante gewünscht, welche die französische und russische Sprache fertig spricht, in den weiblichen Handarbeiten einen Unterricht erteilt, und sich in den mittlern Jahren befindet. Wer zur Annahme einer solchen Stelle geneigt ist, erfährt bei dem Herrn Hofrath und Professor Lenz das Nähere. 2

Gefunden.

Es hat sich ein kleiner Hund in ein Haus verlaufen, von dem das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist. 2

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

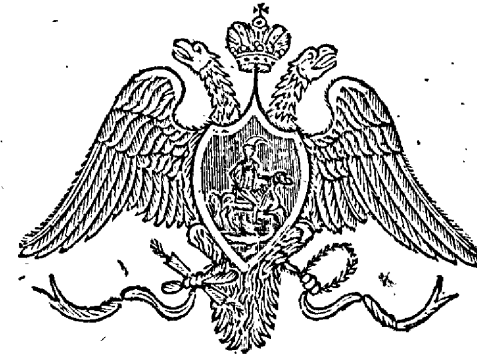
Ludwig Günther, legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 16. März 1828. 2

Angekommene Fremde.

Herr von Zimmermann, Hr. v. Thalberg Hr. v. Hubn kommen von Riga, Hr. Kaufmann Sewife, Hr. Kaufmann Korn, kommen von St. Petersburg, Hr. Collegien-Regist. v. Patten, kommt vom Auslande, Hr. Oberst Baron v. Uerküll kommt vom Lande, lo-giren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

No.



24.

Sonnabend, den 24. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

London, vom 8. März.

In Lochevie (Dumfrieshire, Schottland) ereignete sich kürzlich ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Materialist, Namens Johnstone, hatte uns vorsichtiger Weise in seinem Laden ein Faß mit Schießpulver stehen, und noch dazu, nicht weit vom Kamln entfernt. Ein kleines Mädchen, Namens Nule, kam, um für ihre Gebieterin Lichte zu holen: während der Vater des Hen. Johnstone, der diesem bei seinem Geschäft an die Hand ging, das Geforderte herbeibrachte, stieß er das Faß um: einige Körner Pulver fielen heraus, entzündeten sich am Feuer, und in einem Nu flog das ganze Faß in die Luft. Die Fenster des Ladens und alles, was sich darin befand, wurde zerschmettert, die Thür aus ihren Angeln gerissen und in dem Nebenladen eines Tuchhändlers, Namens Pagan, ebenfalls alles durcheinander geworfen. Mrs. Johnstone, ihr Vater, ein kleines Mädchen, Namens Wright, und die oben erwähnte Nule wurden bedeutend beschädigt, und

man zweifelt an dem Auskommen der drei ersten. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 3. März.

Der Gouverneur von Griechenland, Graf Capodistrias, hat den Wunsch ausgesprochen, daß der griech. Senat ihm in seinem Amte mit Rath und That beistehen möge. Er hat denselben ferner, die Armee und Marine zu vermögen, daß sie sich der Disciplin befleißigen, indem sie sich diese erste Tugend ihres Standes mit religiösem Eifer aneignen müßten, wenn sie das wiedergeborene Griechenland jener glücklichen Tage erfreuen sollte, für die es geschaffen zu seyn scheine. Dabei zeigte er dem Senate an, daß eine franz. und eine russische Fregatte unverzüglich in Argina erscheinen würden, um die griech. Marine zu discipliniren, und sie in den für den Seedienst nothwendigen Manoeuvres zu unterrichten. — Alle Griechen, welche, der Seeräuberei angeklagt, sich in den Gefängnissen von Napoli di Romania befinden, wurden, auf Befehl des Präsidenten in Freiheit gesetzt, insofern sie sich nicht eines Mordes

schuldig gemacht hatten. Jedoch ließ der Präsident eine Proclamation, worin er alle Griechen auffordert, sich jenes schändlichen Gewerbes zu enthalten, da künftige Vergehungen in dieser Art nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden würden. Man bemanne kleine Fahrzeuge, um in die entlegensten Buchten einzubringen, und die darin befindlichen Raubniederlagen zu zerstören. Von der Nothwendigkeit, die Bedürfnisse durch einen außerordentlichen Geldzufluß zu unterstützen, überzeugt, hielten der Präsident und die Regierung einmüthig die Eröffnung einer neuen Anleihe für zweckmäßig, zu deren Negotiation in England Graf Biario Capodistrias, Bruder des Präsidenten, der in Corfu wohnt, ausersehen wurde, und die nöthigen Instruktionen erhalten soll. — Es heißt, daß die Eskadren der verbündeten Mächte sich in einigen Wochen im Archipel sammeln werden, um zur Disposition ihrer Vorgesetzten zu seyn, welche sich in Corfu mit neuen Beratungen beschäftigen sollen. (b.3.)

London, vom 11. März.

In Lissabon hat am 17ten Abends der Pöbel, auf dessen Seite die Wache trat, einige britische Officiere groblich insultirt, die auch auf kurze Zeit verhaftet wurden und Sir Winc. Cotton von unserm Lancters, der hinzugekommen, erhielt einen Bajonnetstich in den rechten Schenkel, an dessen Folgen er ziemlich gefährlich darniederliegen soll. — Unter der Menge Vornehmer, die dem Infanten zuerst begrüßten, bewies derselbe allein dem Grafen Suberra und dem Obersten de Lemos einige Rakte. — Unsererseits lagen im Tajo die Kriegsschiffe Spartiate, Wind: sörcastle, Ocean, Gloucester, Wellesley, Triton, Pyramus, und 15 Transportschiffe.

Salpeter ist neuerdings ein begehrter Artikel und es sind gestern und heute starke Ankäufe zu 23½ bis 24 Sch. darin gemacht worden. — Der Dampfschiffahrt steht eine große Verbesserung bevor. Man will nämlich durch eine an den Rädern angebrachte vortheilhaftere Vorrichtung die Schnelligkeit der Fahrzeuge zu 30 bis 100 Meilen in einer Stunde (?) erhöhen können. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. März.

Am 6ten d., Morgens um 10 Uhr, mußten alle Einwohner des Hospitiums auf dem St. Bernhardsberge, 26 Maurern, die aus dem Hofsthal sich in den Ranton Waadt begeben

wollten, entgegen. Eilf derselben hatten erfrorene Hände, Füße oder Ohren; einer befand sich in so elendem Zustande, daß man die Abnahme einer Hand für ihn befürchtete. Das Thermometer zeigte 14 Grad Kälte bei heftigem Nordwind. Abends spät klopfte noch ein Engländer an, der die Unvorsichtigste hatte, ohne Führer von Aosta wegzugehen. Er war halb todt, hatte beide Füße erfroren und erforderte, wie jene, die menschenfreundlichste Pflege. (b.3.)

Paris, vom 14. März.

Ueber die Expedition, welche in Toulon ausgerüstet wird, vernimmt man folgende Nachrichten. In Toulon hat eine Batterie Befehl, am 14. d. nach Toulon aufzubrechen, wo sie eine weitere Bestimmung erhalten wird. Außer den Truppen, die in Toulon und Cadix eingeschiffet werden sollen, heißt es, auch noch 3000 Mann von Brest. aus abgehen. In dem Hafen von Toulon liegt jetzt segelfertig der Scipio, der Breslau und 3 Fregatten. 4 andere Kriegsschiffe können in kurzer Zeit ausgerüstet werden, und an den Kanonenböden wird thätig gearbeitet. Aus Marseille hört man, daß daselbst Transportschiffe gemiethet werden. In verschiedenen südlichen Städten werden aus den Batalionen die rüstigsten Kerle ausgesucht und nach Marseille beordert. (b.3.)

London, vom 14. März.

In einem Schreiben vom Bord des Schiffes Research aus Neu:Seeland vom 7. Novbr. wird gemeldet, daß es endlich gelungen sey, bestimmte Nachrichten über das Schicksal der Schiffe des la Perouse zu erhalten. Sie sind beide in einer Nacht an den Klippen der Manloc: Insel unter dem 11ten Grade südl. Br. und 167sten Grade östl. Länge gescheitert. Die Mannschaft, die sich gerettet hatte, konnte genug von dem Wrack retten, sich ein kleines Schiff zu bauen, mit welchem die, welche nicht von den Einwohnern gerddtet waren, die Insel verließen. Einige gesunde Effekten, die zu den Schiffen gehörten, so auch Silbermünzen u. s. w., setzen die Sache außer Zweifel.

Der Schauspieler Conway, welcher vor einigen Jahren nach Amerika gegangen, hat sich auf einer Fahrt von Newyork nach Savanna ins Meer gestürzt und so seinen Tod gefunden. Vor ungefähr einem Jahre hatte er die Bühne verlassen und sich dem Studium der Theologie gewidmet.

Es sind Briefe und Zeitungen aus Newyork bis zum 17ten v. M. hier angekommen: Sie enthalten Nachrichten aus Südamerika, wonach weniger als jemals an einen Frieden zwischen Brasilien und Buenos: Ayres zu denken ist. — Die Unterhandlungen mit Buenos: Ayres haben, laut Briefen aus Rio de Janeiro vom 9. Januar, noch nicht wieder angefangen: es hatte vielmehr ein Seegefecht zwischen der brasilischen Flotte und einigen buenos: airischen Kriegsschiffen statt gefunden, worin die letzteren zwei Schiffe verloren. — Am 1. Jan. ist die Sitzung des mexikanischen Congresses durch eine Rede des Präsidenten Guadalupe Victoria eröffnet worden. Er sagte darin unter andern, daß er nöthigenfalls zur Herstellung der Ruhe sich selbst an die Spitze der Truppen stellen würde. Vorläufig hat er die Ausführung der erforderlichen Maßregeln einem Officier, Namens Perdraga, der mit vieler Energie zu handeln scheint, anvertraut. Nach herrscht große Verstärkung in der Hauptstadt, welche jedoch streng bewacht wird. Niemand darf sie ohne einen Paß verlassen. (b.3.)

Von der Nieder: Elbe, vom 21. März.

Die beabsichtigte neue Gesezgebung über die bürgerlichen Rechte der Juden im Mecklenburgischen hat die letztern vermocht, zwei Deputirte an den Landtag zu Sternberg zu senden, welche sich bemüht haben, diese Angelegenheit den Mitgliedern des betreffenden Committee persönlich zu empfehlen. Die Städte Rostock und Wismar hatten darauf angetragen, daß ihnen jährliche Bollmärkte möchten zugestanden werden. Das Erachten des mecklenburgischen Landtages ist verneinend ausgefallen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 20. März.

Aus Regensburg meldet man vom 15ten März. Der gestrige Abend hat unsere Stadt in Schrecken und Trauer versetzt. Gegen 5 Uhr entstand in einem ziemlich großen Hause unweit des St. Kassiansplatzes ein Brand, der große Gefahr drohte, da dort bedeutende Gebäude stehen und alle Zugänge nur durch enge Gassen führen. Durch unbeschreibliche Anstrengungen der Löschen den wurde man gegen 7 Uhr des Feuers Meister, als ein Rauchfang aus dem brennenden Hause niederstürzte und mit seinen Steinmassen gegen zehn Menschen bedeckte. Fünf, worunter drei brave Bürger und Familienväter, blieben auf der Stelle todt, ein Sech-

ter verschied in der Nacht und einige andere liegen schwer verwundet darnieder. (b.3.)

Paris, vom 15. März.

Ein öffentliches Blatt erzählt folgenden Umstand, in Betreff der Ueberreichung der Adresse. Hr. v. Martignac hatte Hrn. Royer: Collard gebeten, etwas leicht über die Stellen hinwegzugehen, die dem Könige mißfallen möchten. Nein, erwiederte sehr edel Hr. Royer: Collard, ich werde über nichts leicht hinweggehen, sondern nur einen besonderen Nachdruck auf diejenigen Stellen legen, die dem Könige am angenehmsten seyn möchten. Hr. Royer: Collard las die Adresse trefflich ab.

Die Berlinischen Nachrichten vom 6. März enthalten einen sehr gut geschriebenen Artikel über Hrn. Royer: Collard, in welchem dem so wahren Verdienst des ehrenwerthen Präsidenten der Deputirtenkammer vollkommene Gerechtigkeit widerfährt.

Peter Paul Royer: Collard wurde im Jahre 1763 in Compuis (bei Vitry: le: Français) geboren, ist also jetzt 65 Jahr alt. Er stammt aus einer alten und geachteten Familie und war im Jahre 1789 Advokat bei dem Parlament von Paris. Mit Mäßigkeit bekannte er sich zu den Grundsätzen, die damals die Oberhand erhielten, und ward zum Mitglied des ersten Conseils der Pariser Gemeinde gewählt. Er entging den Hinrichtungen der Jahre 1793 und 1794, und ward im Mai 1797 von dem Marne: Departement zum Abgeordneten bei dem Rath der 500 ernannt. Nachdrücklich erhob er sich gegen den Eid, den man von den Priestern forderte, und sprach sehr beredt zu Gunsten der Deputirten. Hierdurch zog er sich das Mißfallen der damals herrschenden Partei zu, und drei Monate nach seinem Eintritt in den Rath ward seine Ernennung für ungültig erklärt. Er ward darauf Mitglied des Conseils, das der nachmalige König Ludwig XVIII. damals in Frankreich hatte, und wozu auch der Marq. v. Clermont: Gallierand, der Abbe Montesquion und Hr. Becquey gehörten, das sich aber bei der Abreise des Prinzen nach England auföstete. Nun zog sich Hr. Royer: Collard von dem politischen Schauplatz ganz zurück, und lebte bis zum Jahre 1811 bloß den Wissenschaften. In diesem Jahre erhielt er die Professur der Geschichte der Philosophie an der Pariser Universität, deren Decan er zu gleicher

Zeit wurde. Während der zwei Jahre, daß er hier lehrte, entwickelte sich sein aufgeklärter Geist, und seine tiefe Philosophie bildete mehrere ausgezeichnete Schüler. Nach der Wiederherstellung der Bourbonn (1814) erhielt er den Posten eines Generaldirectors des Buchhandels, ward bald darauf Staatsrath und Ritter der Ehrenlegion. Als Napoleon von der Insel Elba zurückkam, gab Hr. Royer-Collard alle seine öffentlichen Aemter auf, und beschränkte sich auf den Titel eines Professors an der Universität und Dekans der philosophischen Facultät. Nach der zweiten Restauration (Juli 1815) ward er wieder in den Staatsrath berufen, und zum Präsidenten der k. Commission für den öffentlichen Unterricht ernannt. Er bezeichnete seine Amtsverwaltung durch große und wesentliche Verbesserungen, insonderheit durch seinen Schutz gegen die vom Parteigeist Verfolgten. Die Normalschule hatte ihm viel zu danken. Als Abgeordneter des Marne-Departements (1815) stimmte er in der sogenannten unfindbaren (ultra-royalistischen) Kammer mit der Minderzahl. Am 20. August 1816 vertheilte er zum ersten Male die Preise, und rühmte in der Eröffnungsrede von der Universität, daß sie den unsinnigen Ehrgeiz (Napoleons), dem sie dienen sollte, getäuscht habe. Nach der Auflösung der Kammer ernannte ihn der König zum Wahlpräsidenten in Chalons. Er ward wieder gewählt, und stimmte in der neuen (gemäßigten) Kammer mit der Mehrheit. Am 11. November ward er zum Vicepräsidenten ernannt. Am 22. Januar 1817, so wie in der folgenden Session, ward er zum Candidaten für die Präsidentenwürde gewählt. Im Jahre 1819 hörte er auf, die Leitung des öffentlichen Unterrichts zu haben; wie es hieß, gab er selbst seine Entlassung ein. Seine Vorträge über Philosophie waren unter dem vorigen franz. Ministerium stets suspendirt. Im November v. J. geschah seine feierliche Aufnahme in die franz. Akademie. Er ist seit 13 Jahren ununterbrochen Mitglied der zweiten Kammer gewesen. Die Kraft seiner Rede besteht vornehmlich in der Tiefe seines Gemüths, der Klarheit seines Verstandes und der edlen Offenheit seines reinen Charakters. Ein franz. Schriftsteller nennt ihn den vir probus von Frankreich.

Nach einem Briefe des Hrn. Eynard soll Ibrahim Pascha Morea verlassen und eine Menge griech. Sklaven mitgenommen haben,

die nur gegen eine gleiche Anzahl Gefangener würden ausgewechselt werden können. (b.3.)

London, vom 15. März.

Das nach dem mittelländischen Meere bestimmt gewesene Bombenschiff Terror ist an der portugiesischen Küste gescheitert. Das englische Transportschiff Amelia, von hier nach Gibraltar bestimmt, ist auf der Höhe des letzteren Ortes mit Mann und Maus verunglückt. Man rechnet, daß dabei an 60 Menschen das Leben verloren haben.

Nachrichten aus Calcutta bis Mitte Novembers zufolge, waren die von Punah zur Unterwerfung des Rajahs von Kolapore abmarschirten Truppen nach großen Beschwerlichkeiten bis nahe vor die Hauptstadt gleiches Namens gekommen, worauf sich jener empörte Häuptling ohne viele Schwierigkeiten unterwarf und seine Besatzung des Ortes auselander gehen ließ. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 9. März.

Folgendes ist die in Regina erschienene „Proclamation des Grafen J. A. Capodistrias“: „Steht Gott uns bei, so haben wir keine Feinde. Ich befinde mich endlich in Ihrer Mitte, und danke dafür dem Allerhöchsten. Die lebhafteste Freude, mit der Sie mich empfangen; das Vertrauen, dessen Sie mich würdigen, rühren mich tief. Noch ist der Augenblick nicht gekommen, in welchem ich Ihnen meine ganze Hingabe und meine ganze Erkenntlichkeit an den Tag legen kann; ich hoffe sie aber hiervon zu überzeugen, so bald die geschmägigen Vertreter der Nationalversammlung die von mir zu machenden Mittheilungen kennen werden. Dann werden sie sehen, daß der einzige Zweck meiner Reisen und Anstrengungen seit dem verfloffenen Mai der war, unser geliebtes Vaterland aus dieser unglücklichen und hülflosen Lage zu ziehen, in der es sich noch heute befindet, damit es baldigt die Wohlthaten genieße, welche ihm der erste Paragraph des additionellen Artikels des Londoner Vertrags verheißt, und Geldunterstützungen von den diesen Vertrag unterzeichnenden Mächten erhalte. Was am 24sten d. M. geschah, betraf Ihre Flagge und die Einsetzung Ihres neuen Gouvernements. Noch ist das Ziel dadurch nicht erreicht; wir werden dann dahin gelangt seyn, wenn die durch Geseze kraftvolle, innere Verwaltung uns von der schrecklichen Anarchie befreit, und Sie allmältig zu Ihrer

nationalen und politischen Widergeburt geführt haben würde. Nur dann können sie den verbündeten Allirten die unerlässlichen Garantien geben, damit diese nicht länger eine Bahn bezweifeln dürfen, die Sie verfolgen wollen, um zu dem heilsamen Endzwecke zu gelangen, der den Traktat vom 6. Juli in das Leben rief und den 20. Okt. herbeiführte. Bevor diese Garantie nicht von Ihnen gegeben ist, haben Sie kein Recht, auf Hülfleistungen zu hoffen, die ich für Sie ersehe, noch auf irgend etwas, das zur Herstellung der guten Ordnung im Innern oder zur Bewahrung Ihres Rufes im Auslande dienen könnte. Lebhaftes Bedauern stößt es mir ein, daß die Nationalversammlung zu Troezene dem Senate nicht hinreichende Macht ertheilen konnte, seine Unabhängigkeit zu behaupten. Vor dem April können wir keine Nationalversammlung zusammenberufen; aber während dieses Zeitraums würde die jegige Retis, wenn sie fortwähren sollte, alle unsre Hoffnungen vernichten und Sie der Früchte jener unermesslichen Opfer berauben, die Sie in Ihrem heiligen Kampfe dargebracht haben; ein Kampf, in dem Sie mit eben so großem Muth als Beharrlichkeit stritten. Ueberzeugt, daß Sie sehnlichst wünschen, die Früchte Ihrer Opfer zu erndten, die Erwartungen der verbündeten Mächte zu verwirklichen und dem Interesse zu entsprechen, das die christliche Macht Ihnen schenkt, bediente ich mich des einzigen in meiner Macht stehenden Mittels, indem ich die Nationalversammlung auf den Monat April zusammenberief, und bis zu jener Zeit ein provisorisches Gouvernement, auf die Akten von Epidaurus, Astrea und Troezene begründet, einsetzte. Ich habe diese Art von Verwaltung gewählt, nachdem ich mich mit dem Senat und denen von Ihnen darüber berathen, deren Erfahrungen mir bekannt sind. Diese Männer sowohl, wie die, welche durch die Stimme der Provinzen des Staates, das ehrenvolle Amt der Volksvertreter bereits bekleidet haben, werden mich unterstützen, und, mit mir verbunden, meine Arbeiten und meine Verantwortlichkeit theilen. Mein ganzes Leben, die öffentliche Laufbahn, welche ich seit dreißig Jahren durchlaufen habe, die von mir in mehreren Ländern Europas erworbene Gunst, dieß Alles weißt Ihnen, daß das einzige Ziel meines Strebens ist, Sie unter den Schutz der Geseze zu stellen, und

Sie vor den traurigen Folgen einer willkürlichen Regierung zu bewahren. Regina, den 2. Februar 1825. Der Gouverneur, J. A. Capodistrias.“ (b.3.)

Aus Thüringen, vom 20. März.

Wie man sagt, wird der Sohn des Herzogs von S. Altenburg, Prinz Friedrich, bald eine Reise nach Paris und London antreten. Der Oberst von Seebach, der schon früher mit dem Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen in der Schweiz und Italien war, wird ihn begleiten.

Zu Coburg soll die neue Stände-Versammlung, gleich nach der nahen Rückkehr des Herzogs von einer Reise eröffnet werden.

Seit einiger Zeit bemerkt man in Gegend der Thüringens, z. B. im Gotthaischen, franz. Pferdeträger. Sie kaufen Pferde von starkem Schlag, bis zu dem Preis von 500 Fr. Mehrere wurden sogleich coupirt, und nach Straßburg und Lyon transportirt. Man glaubt sie für schwere Reiterei oder den Train bestimmt. (b.3.)

Wien, vom 19. März.

Unsere Kaiserin besuchte vorige Woche die Bürgerhospital-Anstalt bei St. Markus. Der Besuch kam ganz unerwartet, und die Monarchin gewann die angenehmste Ueberzeugung, daß die verarmten und alterthümlichen Bürger und Bürgerinnen in diesem Asyl vollkommen gut versorgt und behandelt werden. Sie besuchte selbst die Krankenzimmer, sprach Worte des Trostes zu den Leidenden, und verließ das Haus, nachdem sie alle Dürftigen beschenkt hatte, unter heißen Segenswünschen der Bewohner.

Bei der am 1. März d. J. statt gefundenen achten Verloosung des bei den Herren David Parich und M. A. Rothschild und Söhne eröffneten Anlehens überraschte das Glück mit dem ersten Hauptgewinnste von 70,000 Gulden einen Herrn Petsche von dem aufgelösten Comtoir des fallirten Banquierhauses Fries und Comp. (b.3.)

Paris, vom 17. März.

Von den lezthin unter die Waffen gerufenen 55,000 Rekruten werden jetzt nur 4 Fünftheile mobil gemacht; die übrigen bleiben mit dem Aufbruch des vorigen Jahres zu Hause disponibel. — Der Artillerie-Direktor in Perpignan hat die Weisung erhalten, alle disponiblen Gewehre nach Montpellier zu schicken, wo 4 Ponton-Compas

guten errichtet werden. Das 29ste Linien-Regiment geht von Prades und Viola nach Avignon, und das 58ste Regiment von Toulouse nach Toulon ab. Letzteres wird zu der nach Morea bestimmten Expedition gehören.

Im vorigen Jahre haben in den Gewässern von Corsica 42 Korallenschiffe (20 sardinische, 6 toskanische, 16 napolitanische), zusammen 355 Tonnen haltend und 370 Mann führend, 6780 Kilogramme (139½ Berliner Centner) Corallen verschiedener Qualität gesammelt, deren Werth auf 350,130 Fr. (96,300 Thlr.) angeschlagen wird. Sie gingen sämmtlich nach Genua und Livorno. — Von den 1170 Schiffen, die voriges Jahr von außereuropäischen Häfen in Frankreich ankamen, liefen 457 in Havre ein, 315 in Marseille, 209 in Bordeaux und 118 in Nantes. (b. Z.)

Türkische Grenze, vom 12. März.

Es sind, wie die allg. Zeit. meldet, Briefe bis zum 15. Febr. aus Konstantinopel gekommen, nach welchen ein neuer Versuch der Minister von Oesterreich und Preußen, die Pforte zur Annahme der Intervention zu veranlassen, vom Reis-Effendi mit sehr energischen, an die Dragomans gerichteten Ausdrücken zurückgewiesen worden ist. In der Hauptstadt hatte sich übrigens nichts verändert. — Der Verkauf der armenischen Häuser hat unter Leitung des ehemaligen Klaja-Bey begonnen. Dasjenige, welches die Familie Singhir-Oglu von der Regierung für den Preis von 300,000 Piaſtern zu kaufen gezwungen worden war, und zu dessen Verschönerung sie beinahe eben so viel verwendet hatte, ist von dem Klaja-Bey selbst, unter fremdem Namen, für 54,000 Piaſter erstanden worden und auf solche Weise werden ruhige und unschuldige Unterthanen der Pforte schamlos des Ihrigen beraubt. — Am 10. ist der Schaſch-Bacht (Ober-Marschall) Hadny-Bey abgesetzt worden. Sein Nachfolger ist Hadi-Effendi, erster Bevollmächtigter beim Congresse zu Alerman. — Den östereichischen und sardinischen Schiffen ist von der Pforte erlaubt worden, nach dem schwarzen Meere zu segeln, jedoch nur, wenn sie sich verbindlich machen, die Hauptstadt mit Korn, Butter, Cavlar, Tauen etc., nach den dafür von der Regierung bestimmten Preisen, zu versorgen. Diese sind aber so niedrig, daß sich noch kein Schiffer hat entschließen wollen, die Reise unter dieser Bedingung zu machen.

Die zur Befreiung Scio's aus Eschisme abgesandten Truppen haben nicht unter dem Schutze der Batterien der Festung Anker werfen können; sie wurden an das Ufer geworfen und der größte Theil derselben von den Griechen niedergemacht; nur 500 gelang es, sich in die Festung zu werfen. Gabbier, der auf dem Punkte war, Scio zu verlassen, hat wieder die Offensive ergriffen; bei einem Ausfalle verloren die Türken 200 Mann. — Die österr. Marine hat 2 griech. Corsaren, deren einer eine große Menge falscher Gold-Zechinen und kleiner Paras am Bord hatte, zerstört.

Die wenige Reiterei, welche die Griechen haben, wird von einem edlen Portugiesen, Almeida, befehligt.

Schreiben aus Odessa vom 7. März: Von den hier liegenden Handelsschiffen sind nun 40 zu Transporten befrachtet: auch in Zaganrog wurden einige zu diesem Zwecke engagirt, zur hohen Fracht von 3 Rubeln für den Eschwert, pro Monat. Unserer früheren Nachricht zufolge, sollte die Ausfuhr von Weizen verboten worden seyn, dies bestätigt sich aber nicht. Ein mit Weizen beladenes östereichisches Schiff segelt mit erstem Winde. Die Ausfuhr von Weizen überhaupt im Jahre 1827 belief sich auf 12 bis 13 Mill. Eschwert. Einige unserer Ausfuhr-Gegenstände, namentlich Salz, sind bereits bedeutend im Preise gesunken, der nun zu 7 Rubel pro Pud (33½ Pf.) ausgedoten ist. Häute sind jetzt mit 5 bis 7 Rubel zu haben. (b. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Amtliche Nachrichten bestätigen jetzt, daß die Thäter des, in der Nacht vom 19. auf den 20. v. M. an dem Prediger Stevert zu Groß-Wulkow, in dessen Wohnung verübten Raubmordes, entdeckt sind. Drei derselben, ein Colonist aus Neu-Buchholz nebst seinem Sohne und ein Schneider aus Drees sind auch bereits verhaftet; des Vierten aber, eines erst vor etlichen Wochen aus dem Inquisitionatsgefängnisse zu Magdeburg entsprungenen berüchtigten Diebes, Namens Gerike, hat man noch nicht habhaft werden können. Der größte Theil des geraubten Geldes ist wieder herbeigeschafft.

Zur Warnung! Ein junger, sonst gesunder und rüstiger Mensch aus der Gegend von Nidda im Großherzogthum Hessen, etwa 16 Jahre alt, klagte seit Pfingsten vorigen Jahres

oft über empfindliche Schmerzen im Unterleibe, bald in der Gegend der Herzgrube, bald in der Nähe des Nabels, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite. Sein Appetit blieb indeß fortdauernd gut und der Schlaf ungestört, es traten auch oft Stunden und Tage lange Zwischenträume ein, in welchem das Befinden ganz ungestört schien. Gegen den Herbst hin wurden die Schmerzen stärker und kamen häufiger, besonders dann, wenn der Kranke in der Meinung, sich Linderung zu verschaffen, irgend ein hitziges Getränk zu sich nahm. Mit Anfang des Winters zogen sich die Schmerzen nach dem Rücken, und zeigten sich besonders beim Aufstehen und Niedersehen. Unter diesen Umständen glaubte alles im Hause des Kranken, das Uebel rühre von Hämorrhoiden her. Gegen Ende des Februars d. J. kam unter heftigem Drängen und Zittern, ein kleiner Schwarzbrauner Knollen am Ausgange des Mastdarms zum Vorschein, welcher entlich den Kranken so ängstigte, daß er sich entschloß, den Dr. Graf, großherzogl. Hess. Hofrath und Bezirksarzt in Nidda, um Hilfe anzusprechen. Dieser überzeugte sich leicht, daß dieß kein Hämorrhoidalknoten, sondern ein fremdartiger Körper sey. Er sagte denselben

mit einer kleinen Zange und zog ihn nach und nach heraus. In diesem Augenblicke hörten alle Schmerzen auf und der Kranke fühlte sich wie neugeboren. Nach der Reinigung des ausgezogenen Körpers zeigte es sich, daß derselbe ein todter, schon halb verfaulter Wassermolch oder Sumpfschnecke war. Er maß in seinem gegenwärtigen, sehr verkleinerten Zustande, noch immer volle 4 Zoll. Der junge Mensch wußte sich genau zu erinnern, daß er in der Heuerndte öfters aus kleinen Wiesenbrunnen getrunken hatte, in welchem häufig Wassermolche zu finden sind. Ohne Zweifel war bei dieser Gelegenheit ein solches, noch junges und kleines Thier, mit hinuntergeglitten, und hätte erst im Leibe des Leidenden seine nachherige Größe erhalten, denn ein Thier, das im lebenden Zustande gewiß gegen 5 Zoll in der Länge und um die Füße herum gegen 1 Zoll im Durchmesser hatte, würde er beim Durchgang durch den Schlund sicher wahrgenommen haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach lebte das Thier ein volles halbes Jahr in dem Leibe des jungen Menschen, und kroch aus dem Magen in die Gedärme, wo es vielleicht durch die spiritubsen Getränke starb.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestellten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Dr. med. Gustav Thomas; die Studierenden über Philosophie Friedrich Freitag v. Poringhafen und Julius Wald; und den Studierenden der Rechtswissenschaft Karl Heinrich Bach, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 15. März 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft: daß die Ueberfahrt über den Embach an Stelle der Flossbrücke für diesen Sommer den Meistbietern öffentlich

ausgeboten werden soll und dazu die Torgtermine auf den 29., 30. und 31. März, der Veretorg aber auf den 2. April d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche die Ueberfahrt zu übernehmen willens sein sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sitzungssaale Vormittags um 11 Uhr einzufinden ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret wird. Die nähern Bedingungen erfährt man jeden Vormittag in der Raths-Oberkanzlei. 3

Dorpat-Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Königlich-Schwedische General-Consul Johann Erich Zachrisson auf dessen im Rigaschen Kreise und Eteenholmischen Kirchspiele belegenes Gut Bellenhof um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich we-

gen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 5. März 1828.

Der Livl. zum Kreditwert verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

E. v. Tiefenhäusen, Rath-Stövern, Sectr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitât Livländischer Brandweinslieferanten fordert Letztere andurch auf, sich zur Berathung über verschiedene die Brandweinslieferungen aus dieser Provinz betreffende Gegenstände, am 13. April d. J., Nachmittags 5 Uhr, im untern Lokal der alten Musse hier selbst zu versammeln. 1

Dorpat, den 12. März 1828.

Im Namen der Komitât Livländischer Brandweinslieferanten:

G. v. Samson. Bruiningk.

Jeden Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr, kann ich Schurzblättern von Arm zu Arm impfen, und auch Lympse auf Gläsern ablassen.

Kreisarzt Dr. Fröhbein. 1

Zu verkaufen.

Eine sehr leichte, im besten Zustande befindliche Britische ist zu verkaufen oder zu vermieethen bei Herrn Fr. Gassketter. Auch ist daselbst zu jeder Tageszeit Milch und Schmand zu haben. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich mich mit vorzüglichem im Keimen erprobten Garten- und Blumen-Sämereien für sehr billige Preise, und mache dabei die ergebenste Bemerkung, das ich, von meiner Augenkrankheit geheilt, jetzt wieder im Stande bin, meine Geschäfte mit eigener Ueberzeugung zu betreiben.

Christian Oberleitner,

deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.

Öffentlicher Merino-Wöde-Merkau.

Mittels öffentlichen Meißbothes sollen eine bedeutende Anzahl Merino-Wöde, ein Jahr alt, von ächter Elektoral-Race, hier im Lande gefallen, väterlicher Seite von vorzüglichem aus der berühmten Herde des Staatsraths Thäer zu Mägeln angekauften Wöden; mütterlicher Seite aber gleichfalls theils von Mägelnischen, theils aus andern berühmten Heerden angekauften Müttern; abstammend, so wie auch eine Anzahl Merino-Hammel — auf dem Gute Palkoper, 35 Werst von Dorpat, unweit der Riga'schen Poststraße, am 7. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, verkauft werden. Für alle Landwirthe, welche keine spanische Mutterhaare haben, ist der Ankauf von spanischen Race-Wöden zur Veredelung

unserer Landschaft eine sehr empfehlenswerthe Berücksichtigung: — vielfach hier im Lande schon darüber gemachte Erfahrungen haben es bewiesen, das mit äußerst geringen Mitteln in kurzer Zeit unsere Land, besonders aber die Defelschen Schaafe, bis zu einem bedeutenden Grade verädelt, und den ächten Merinos nahe gebracht werden können. Die Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zum obenbestimmten Termin auf dem Gute Palkoper einzufinden. 1

Zu vermieethen.

Ein Quartier von 2 Zimmern ist gegenwärtig in meinem Hause seit 5 Tagen leer geworden, welches ich an honnette Mietsleute zu vermieethen wünsche. 2

FaleTTY

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Rewold wird ein geübter Buchhalter, der eine gute Hand schreibt, verlangt; wer diesen Dienst annehmen will, melde sich bei mir in Dorpat. 3

Baron Schouly.

Es wird in der Nähe von Dorpat eine Gouvernante gewünscht, welche die französische und russische Sprache fertig spricht, in den weiblichen Handarbeiten einen Unterricht ertheilt, und sich in den mittlern Jahren befindet. Wer zur Annahme einer solchen Stelle geneigt ist, erfähre bei dem Herrn Hofrath und Professor Lenz das Nähere. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter junger Mann, der Kenntnisse von der Landwirtschaft und der Buchhalterei besitzt, Deutsch, Russisch, Estnisch und Lettisch spricht und schreibt, und über sein Wohlverhalten genügende Beweise beizubringen im Stande ist, wünscht als Disponent oder in sonst irgend einem Fache eine Anstellung zu erhalten. Hierauf Reflectirende belieben sich des Näheren wegen bei Herrn Neubauer zu erfragen. 3

Gefunden.

Es hat sich ein kleiner Hund in ein Haus verlaufen, von dem das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Ludwig Günther

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 16. März 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 73½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein älter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

25.



Mittwoch, den 28. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröker.

St. Petersburg, vom 23. März.

Das Journal vom 19 März (r. April) enthält folgende Notiz: Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel wendet die Pforte, seit der Abreise des Herrn von Ribeaupierre, alle möglichen Mittel an, um die Handelsgeschäfte unserer Kaufleute zu lähmen und die Russischen Unterthanen, die noch durch ihre Umstände in Konstantinopel zurückgehalten werden, zu unterdrücken. Mehrere Schiffe unter Russischer Flagge wurden mit Gewalt zurückgehalten, wiewohl sie mit den erforderlichen Firmanen versehen sind; man zwingt die Kapitäns, ihre Ladungen zu aufgedrungenen Preisen herauszugeben; einige von ihnen haben auf Abrechnung dieser willkürlichen Zahlungen selbige in der neuen Münze empfangen, die nur halb so viel werth ist, als die alte. Mehr als hundert Russische Unterthanen sind aus Konstantinopel fortgeschickt worden, ohne Zeit gehabt zu haben, ihre Geschäfte zu ordnen. Die Liste der Verbannten ist von dem Sultan persönlich bestätigt. Einer derselben, Namens Basil Pa-

gushin, Kommissonär (Nikaschschik) des Herrn Geheimenrathes Demidow, war dem Zollamte nur unter dieser letztern Bezeichnung bekannt. Er wurde citirt und gab seinen Lauf und Zuname an. Darauf las man, als die Liste der Verbannten erschien, folgende Randglosse von der Hand S. H. „Basil Pagushin wird fortgeschickt; allein Demidow's Kommissonär darf in Konstantinopel zurückbleiben.“ In Folge dieser Entscheidung wurde Pagushin fortgeschickt.

Dienstag den 20ten März richtete man bei der im Bau begriffenen Staatskathedrale die erste Grankäule in die Höhe und besetzte sie auf ihrem Fußgestelle. Gegenwärtig waren J. J. K. M. der Kaiser und die Kaiserinn Alexandra Feodorowna, Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch nebst einer zahlreichen Versammlung angesehenen Personen und einer Menge Volks. Vermittelt des einfachsten Mechanismus erhob sich, der kolossale Felsenblock, gerändert durch die Hand der Kunst und wurde in Einer Stunde auf seinem Standorte aufger-

stellt. „Wenn die Trümmer von Palmyra und Vatbek, sagt die Nordische Biene, gigantische Formen der Architektur darstellen, die der Welt bis jetzt Erstaunen einflößen, so können wir dreist behaupten, daß man nirgends in Europa Säulen wie diese, aus Einem Granitstücke bestehend, erblickt. Dieser Tempel wird ein Denkmal werden, Rußland's würdig.“

Aus den Maingegenden, vom 22. März.

Der Dr. Vosse hat einen sehr ausführlichen, 42 Seiten langen Bericht über Griechenlands gegenwärtigen Zustand nach Genf gesendet, in dem manches Interessante vorkommt. Wir ziehen Folgendes aus: „Unsere Verpflegungs-Commissionsmission, welche Lebensmittel und auch einige Hülfen an Geld geliefert hat, verhinderte allein die Auflösung des braven Fabvier'schen Corps. Fabvier's meiste Officiere sind Franzosen und Italiener. Er hat neulich an Rocavilla und Lambert ein Paar tüchtige Männer verloren: sie starben an Erkältung — die hier zu Lande sehr gefährlich ist und gleich eine entzündliche Natur annimmt. Lord Cochran ist bei uns 52 Jahr alt geworden. Der Mann steht höher, als alles Lob. Sein besonnenes, richtig berechnetes Betragen, seine Unabhängigkeit von allen Parteien, hat ihn den Griechen entfremdet. In den Geldgeschäften, die ich mit ihm hatte, mußte ich immer seinen großmüthigen, edlen Sinn bewundern. Aber auch sein freimüthiges und doch sanftes Betragen hat mich sehr an ihn gefesselt. Die Papiere, die ich von ihm unter Händen gehabt, mußten mir die Uebersetzung von der Uneigennützigkeit und strengsten Rechlichkeit seiner Handlungen geben, und meine Verehrung gegen ihn noch vermehren. Ich weiß nicht, ob man in England eine Ungerechtigkeit gegen ihn beging, so viel aber weiß ich, daß Griechenland sich zu seiner Erwerbung Glück wünschen mußte. Wohl kann man ihm Fehler und Mißgriffe vorwerfen, sie entspringen aber nur von seiner zu großen Güte und seinem zu leichtem Vertrauen. Wenn er in Griechenland nichts Glänzendes ausgeführt hat, wie es sein großer militärischer Ruf hoffen ließ, so muß man nicht vergessen, daß ihm wenig Hülfsmittel zu Dienste standen, und daß die Griechen noch zu wenig disciplinirt sind. Indessen hat er doch die Nationalmarine um das Doppelte verstärkt, und eben so viel türkische Schiffe zerstört, als er griechische schuf. Griechenlands Hülfquellen sind lange nicht so unbedeutend, als man gewöhnlich denkt. Wenn nur Alles besser und

rechtlicher verwaltet wäre! Aber es herrscht darin, wie überall, so viel Unordnung, oder eigentlich Auflösung aller Ordnung, daß die Einkünfte nicht den sechsten Theil von dem betragen, was sie betragen können. Zum Beweis will ich nur Eins anführen. Die Einkünfte von den Inseln des Archipels sind für die Unterhaltung der Flotte bestimmt. Früher waren sie für 95,060 türkische Piafter alle sechs Monate verpachtet. Für denselben Zeitraum habe ich sie auf 450,000 Piafter gebracht.“ — Nach andern in Genf angekommenen Briefen aus Griechenland, herrscht dort die größte Trauer und Verwüstung über den Menschenraub Ibrahim's, der Tausende von Mädchen und Frauen aus Morea als Sklavinnen nach Aegypten überschiffen ließ, ohne daß ihn auch nur das Mindeste daran gehindert hätte. Niemand widersteht sich jetzt seinen Grausamkeiten, welche nach seinem Verluste nur noch größer geworden sind. (b.3.)

London, vom 15. März.

„Die Woche,“ sagt the Courier, „geht zu Ende, und läßt uns voller Neugierde auf Nachrichten zurück, die wir von Gegenden erwarten, die sehr bald ein Kriegsschauplatz seyn werden. Die Russen werden, heißt es, über den Pruth gehen und sich auf der Nordseite der Donau festsetzen, um den Türken die Hülfsmittel der Fürstenthümer abzuschneiden. Die Türken werden auf dem rechten Ufer Halt machen. Ein Gerücht behauptet, der Reis-Essendi habe, einige Tage nach der Abreise der Gesandten, dem niederländischen Gesandten sein Bedauern darüber bezeigt, namentlich über die Abreise des Hrn. Stratford-Canning, durch dessen Vermittelung man die Verbindung mit Rußland wieder hätte herstellen können. Der niederländ. Minister hätte antworten können, daß die drei Gesandten erst dann abreiseten, als man alle ihre Vorschläge verworfen, und die Mittheilungen abgebrochen hatte. Uebrigens waren ja noch Gesandte da, die den Wunsch der Pforte hätten erfüllen können, wenn sie wirklich mit Rußland hat wieder antknüpfen wollen. Es scheint, daß dieser Schritt des Reis-Essendi ebenfalls nichts weiter ist, als eine erheuchelte Mäßigung, um Zeit zu gewinnen. Zwei Monate, mit scheinbaren Unterhandlungen hingezogen, lassen der Pforte Zeit, sich zu rüsten. Und diese, nicht Rußland, hat den Gehbehändel schuh hingeworfen. Wir wundern uns über ein, sonst gut unterrichtetes, deutsches Blatt (den österreichischen Beobachter), daß es das türkische

Manifest eine nichtbedeutende Sache nennt, die gar keine Wirkung haben sollte. Denn auf den Namen kommt es hier gar nicht an, es heiße Kriegserklärung, Manifest, Firman, Hattischerif oder Rundschreiben an die Ahans; hier ist die Frage: was beabsichtigt es? Es will eine große Erbitterung gegen die Verbündeten erregen, indem es ihnen den Plan einer völligen Zerstörung des osmanischen Reichs und des Islam aufbietet. Ist dies ein Friede-athmendes Document? Man sagt zwar, die Pforte habe keine der erschieneren Uebersetzungen als authentisch anerkannt, ja der Reis-Essendi soll sogar mehrere Stellen, die man ihm wörtlich vorlas, für verfälscht erklärt haben. Dies ist möglich; aber deshalb ist die ganze Schrift nicht verfälscht, und athmet von Anfang bis zu Ende einen Ton, der ganz unverträglich mit der Behauptung ist, wonach man sie für eine harmlose Instruction passiren lassen will. Das Erstaunen, welches die Pforte über die Art, wie dieß Document von den fremden Mächten aufgenommen ward, bezogte, giebt der Vermuthung Raum, als sei die Pforte nachzugeben bereit. Allein Rußland wird bedeutende Opfer verlangen. Drum abgesehen von diesem kränkenden Manifest, kann es der Pforte die Aufhebung von Persien zum Kriege und neuerlich noch zu Verweigerung des Friedensschlusses Schuld geben. Nach Briefen aus Wien rechnet die Pforte auf einen Weistand persischer Seits, so wie auf einen baldigen Bruch des Vermittelungs-Vändnisses. So gewiß nun der Uebergang über den Pruth zu sein scheint, eben so zuverlässig werden die Absichten der Mächte mit Bezug auf Griechenland ihre Ausführung erhalten. Frankreich schiekt Mannschaft und Kanonen hin, und verstärkt seine Station im Mit-

telmeere. Unsere Seemacht dort wird ebenfalls Verstärkung erhalten; es ist jedoch nicht richtig, daß alle unsere in Portugal befindlichen Truppen nach Morea gehen werden. Es bedarf, unserer Meinung nach, keiner großen Rüstkungen, um Griechenland unabhängig zu machen. Die Türkei kann gegen Griechenland nicht über viele Mannschaft verfügen, auch wird die russische Flotte wahrscheinlich den Türken genug an den Küsten von Anatolien zu thun geben.“ Die Times meinen, daß die Türken nicht nachgeben werden, wenn auch die Russen an der Donau ständen. „Wir hoffen, sagt der Globe, daß die Minister das Land nicht in Krieg verwickeln werden, wenn anders derselbe mit Ehren vermieden werden kann — besonders in einen Krieg zur Erhaltung einer barbarischen Macht in Europa, die früher oder später unter den Angriffen ihrer Nachbarn fallen muß, und welche, wenn sie gefallen ist, nur allgemeines Bedauern, daß sie so lange bestanden, veranlassen wird. Eine furchtbare Verantwortlichkeit haftet in diesem Augenblicke auf den Ministern, und es ist unmöglich, die Uebel voranzusehen, in welche ein einziger falscher Schritt ihrerseits die Nation stürzen dürfte.“ — Ein anderes Blatt giebt die Versicherung, daß sich unsere Regierung fürs erste gar nicht in die türk. Angelegenheiten mischen, sondern erst die Ereignisse des russ. türk. Krieges abwarten wolle. Der Morning-Chronicle sagt, früh oder spät würde ein Theil des osmanischen Reiches eine russ. Provinz werden, und Frankreich sowohl als England thäten unrecht, wenn sie sich diesem unvermeidlichen Ereigniß entgegenstellen wollten, zumal da dies Westeuropa keinen Nachtheil bringe.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge Auftrags Sr. Excellenz, des holländischen Herrn Civil-Gouverneurs, werden von dieser Polizei-Verwaltung diejenigen, welche an dem hiesigen Kron- u. Vorrath's, Magazin = Gebäude einige Reparaturen, nach dem von dem Herrn Gouvernements-Architekt Spatier angefertigten und auf die Summe von 513 Rbl. 30 Cop. W. A. angelegten Kosten-Aufgabe, zu übernehmen willens seyn sollten, hierdurch aufgefordert, sich an den zu diesem Zwecke

anberaumten Verg. Terminen am 2., 4. und 6. April c. und zum Peretorg am 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in dieser Polizei- Behörde einzufinden und nach Durchsicht des behüflichen Reparatur-Anschlags, welcher übrigens täglich in der Kanzlei inspicirt werden kann, ihren Vor- und Winderbot zu verlaublichen, wonächst rüchrichtlich der Mindestforderung das Erforderliche statuiert werden wird.

Dorpat, am 24. März 1828.

Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky. Sekr. Wilder.



Sonnabend, den 31. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt zur allgemeinen Wissenschaft: daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadtheil Nr. 251 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Terminen auf den 16., 17., 18. und der Peretorg auf den 19 Mai d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Session's Zimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird. 3

Dorpat, Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Dr. med. Gustav Thomas; die Studierenden der Philosophie Friedrich Freytag v. Foringhafen und Julius Walck; und den Studierenden der Rechtswissenschaft Karl Heinrich Bach, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollen, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 15. März 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft: daß die Ueberfahrt über den Embach an Stelle der Flossbrücke für diesen Sommer den Weisbüchern öffentlich ausgeboten werden soll und dazu die Terminen auf den 29., 30. und 31. März, der Peretorg aber auf den 2. April d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche die Ueberfahrt zu übernehmen willens sein sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sitzungssaale Vormittags um 11 Uhr einzufinden ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird. Die näheren Bedingungen erfährt man jeden Vormittag in der Rath's Ober-fanglei. 2

Dorpat, Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in Dorpat angekommen

bin, und meine Tanzstunden anzufangen wünsche. Tanzliebhaber und Eltern, die ihre Wünsche zu vollbringen gedenken, bitte ich, es mich in meiner Wohnung bei Hrn. Gackstetter wissen zu lassen. 3

Jordan, Baller-Tänzer.

Zu verkaufen.

Den vielfältigen Nachfragen zu begegnen, wird hiermit die Anzeige gemacht, daß auch in diesem Frühjahre, bei offener Erde, die besten Gattungen Aepfel-, Birn-, spanische Kirschen- und Morellen-Bäume, hoch- und niederstämmig, desgl. engl. große Stachelbeeren-, Himbeeren-, Gentifollen- und Rosenkräucher im Garten des Hrn. Rath Ackermann in der Rosenkranzstraße in Reval, käuflich zu haben seyn werden. Liebhaber belieben sich, wie bisher, an den Eigentümer des Gartens zu wenden. 3

280 Loof gute Saat, oder Malz, Gerste von schwerem Gewichte, das Loof zu 104 Pfd., sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Stabschen Bude bei dem Hrn. Fröhlich, und der Preis ist zu 3 Rbl. das Loof. 3

Eine sehr leichte, im besten Zustande befindliche Britische ist zu verkaufen oder zu verarischen bei Herrn Fr. Gackstetter. Auch ist daselbst zu jeder Tageszeit Milch und Schmand zu haben. 2

Zu vermieten.

Ein Quartier von 2 Zimmern ist gegenwärtig in meinem Hause seit 5 Tagen leer geworden, welches ich an homette Mietsleute zu vermieten wünsche. 1

Faletty

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Rewold wird ein geübter Buchhalter, der eine gute Hand schreibt, verlangt; wer diesen Dienst annehmen will, melde sich bei mir in Dorpat. 2

Baron Schouly.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter junger Mann, der Kenntnisse von der Landwirtschaft und der Wuchhalterei besitzt, Deutsch, Russisch, Estnisch und Lettisch spricht und schreibt, und über sein Wohlverhalten genügende Beweise beizubringen im Stande ist, wünscht als Diener oder in sonst irgend einem Fache eine Anstellung zu erhalten. Hierauf Reflectirende belieben sich des Näheren wegen bei Herrn Neubauer zu erkragen. 2

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörrtschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Buchdrucker, Gehülfen E. S. Jennrich legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelt aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. März 1828. 3

Dorpat, vom 28. März.

Gestern passirten Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Oranien, nach St. Petersburg reisend, durch unsere Stadt.

St. Petersburg, vom 23. März.

Vor einigen Tagen ist hier die Karavane mit der Gold- und Platina-Ausbeute vom Ural, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1827 gewonnen worden, angekommen. Das mitgebrachte Quantum dieser Metalle ist folgendes:

A. Gold. 1. Von den Kronswerken und Goldwäschen. Zusammen 41 Pud 26 Pf. 18 Sol. 66 Th. — 2. Von Privatwerken und Goldwäschen. Zusammen 99 Pud 25 Pf. 72 Sol. Totalausbeute an Gold 141 Pud 11 Pf. 90 Sol. 66 Theile.

B. Platina. 1. Von den Kronswerken und Goldwäschen. Zusammen 1 Pud 2 Pf. 79 Sol. 24 Th. Zusammen 9 Pud 8 Pf. 12 Sol. Totalausbeute an Platina 10 Pud 10 Pf. 91 Sol. 24 Theile.

Dies Quantum zusammen mit der in der ersten Hälfte des Jahres 1827 gewonnenen Ausbeute 1827 giebt an Gold von den Kronswerken 89 Pud 29 Pf. 53 Sol. 45 Theile, von Privatwerken 192 Pud 10 Pf. 49 Sol., zusammen 282 Pud 6 Sol. 45 Theile; an Platina von den Kronswerken 2 Pud 7 Pf. 25 Sol. 24 Theile, von Privatwerken 23 Pud 23 Pf. 40 Sol. 48 Theile, zusammen 25 Pud 30 Pf. 65 Sol. 72 Theile. (S. P. 2.)

Paris, vom 19. März.

Am 10. und 12. d. M. sind in Auch Unruhen gewesen. Wider Verbot und ungeachtet einer regelmäßigen Austheilung von Reisbündeln, waren viele arme Leute, meistens Frauen, nach dem Gemeinewald gegangen; und hatten dort über 200 Bäume abgehauen. 8 dieser Frauen wurden nach dem Gefängniß gebracht, vor welchem nun am Abend des 12ten eine große Menge Volks sich versammelte, um die Eingesperrten zu befreien, so daß man Gens'darmen und Soldaten herbeiholen mußte. Einige Militärs, auch

eine Frau und ein junger Mann wurden leicht verwundet: ums Leben kam Niemand. Am 13. war die Stadt ruhig. Gegen 9 Ruheslöber ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. (b.3.)

Madrid, vom 10. März.

Die Polizei thut alles mögliche, um die aus Portugal ankommenden Briefe einzuhalten, hauptsächlich aus Furcht, daß die Briefe von spanischen Ausgewanderten geschrieben seyn möchten. Indessen haben wir doch erfahren, daß die Verfassungsfeinde alles zum Umsturz der Charta aufbieten. Die portug. Ausgewanderten, die sich in unserm Lande befanden, haben fast alle ihre Depots verlassen und sich nach ihrer Heimath gewandt. Der Zustand unserer Finanzen ist beklagenswerth (déplorable). Der Oberschatzmeister Don Gasparo Remisa hat den Ministern eine treue Schilderung unserer finanziellen Lage gemacht, worauf die Minister mehrere Male zusammen kamen, aber ohne etwas zu Stande zu bringen. Vorläufig sollen im Beamtenpersonal, so wie in den Gehalten und Pensionen Einschränkungen gemacht werden. Ein jeder Minister ernannt eine Commission, die 2 Monate Zeit hat, ihren Entwurf auszuarbeiten. Der Kriegsminister hat die Commission, welche sich mit den Angelegenheiten seines Departements zu beschäftigen hat, ernannt; sie hält täglich Sitzungen, und hat bereits entschieden, daß vorläufig kein erledigter Posten vergeben und kein Gehalt ausbezahlt werden soll; bloß die Armee unter den Waffen ist hiervon ausgenommen. Die Bureauchefs der verschiedenen Ministerien haben auf den dritten Theil ihrer Gehalte verzichtet. Die Diebstahle sind hier noch sehr zahlreich, obgleich erst neulich 30 Diebe eingezogen worden sind. (b.3.)

Madrid, vom 11. März.

Der Staatsrath ist noch immer mit der Erörterung der Angelegenheiten, welche die während des constitutionellen Systems in den verschiedenen Ministerien gemachten Ausgaben, und deren Genehmigung von Seiten des Königs betreffen, beschäftigt gewesen: seit einigen Tagen sind aber diese unterbrochen worden, um den Verathungen über den Gaug, den die Regierung in der türkischen Angelegenheit und gegen die Barbaren nehmen will, Platz zu machen. Eine Folge dieser Verathungen ist die gewesen, daß man an alle Consuls, Geschäftsträger u. s. w. in der Levante und in Afrika ein Umlauffchreiben erlassen

hat, an nichts Antheil zu nehmen, was zwischen den mohamedanischen Mächten und den verschiedenen europäischen Nationen verhandelt werden dürfte. Zu gleicher Zeit wird ihnen streng angedeutet, sich durchaus mit nichts weiter zu beschäftigen, als was einzig und allein den Schutz des spanischen Handels beträfe.

D. Marco Ricaforte, der Gouverneur der Philippinen, hat der Regierung einen sehr befriedigenden Bericht über den jetzigen Zustand der Inseln abgestattet. Er wünscht übrigens nach Europa zurückzukehren; ein Gesuch, das ihm wahrscheinlich gestattet werden wird. An seine Stelle dürfte der Marschal de Camp Cerillo kommen.

Das erste Linien-Regiment und das fünfte leichte Infanterie-Regiment, die bereits über Calaveras nach Cadix aufgebrochen waren, haben Generalbefehl erhalten. (b.3.)

Ein Brief aus Havanna vom 31. Januar sagt: Gestern Abend ist hier eine Brigg aus Neu-Orleans angekommen und bringt die Nachricht, daß am vorigen Abend ein Fahrzeug aus Tampico angekommen sey, und die Nachricht gebracht habe: „daß die Generale Santa Anna, Barragan, Armijo Bravo und andere ihre Divisionen vereinigt und der mexican. Regierung erklärt hätten, daß sie den Plan von Iguala annehmen, wonach ein spanischer Prinz an die Spitze der Regierung gestellt werden solle, eine Regierung, welche durch die Bande der Politik und der Religion mit Spanien verknüpft sey.“ (b.3.)

Lissabon, vom 5. März.

Die Feinde der Verfassung möchten den Infanten gern glauben machen, daß ihre Wünsche von der gesammten Nation getheilt würden. Man glaubt, daß die Deputirtenkammer bald aufgelöst werden werde. Der Pöbel drang am 2. in den Palast Ajuda und ließ Aufbruchgeschrei hören. Graf Willastor mußte sich in das Zimmer einer Hofdame flüchten. Sonderbar genug, hatte die Garde Befehl, nur im Fall ein Mitglied der k. Familie beleidigt würde, den Haufen zurückzutreiben. Der junge Fürst Schwarzenberg, der nach Lissabon gekommen war, um Don Miguel's Abreise von Wien anzuzeigen, wurde ebenfalls angefallen, und da er die portugiesischen Befehle des absoluten Pöbels nicht verstand, so rief er in franz. Sprache aus: „Meine Herren, meine Herren, sagen Sie mir im Französischen,

was Sie von mir wollen.“ Dies half aber zu nichts, denn „die Herren“ verstanden ihn nicht. Er sagte den andern Tag zu einem Pair, wenn ihn Sir W. A'Court nicht auf seine Fregatte aufgenommen hätte, er zu Lande abgereist seyn würde, da er nicht 48 Stunden länger hier bleiben möchte, nachdem er die Vorgänge im Palast gesehen. Der Graf da Cunha, ein würdiger Portugiese, wurde gleichfalls angefallen und zur großen Freude vieler, die ihn hassten, sein Wagen zertrümmert. Von allen wurde der Generalcommandant der Provinz und der Stadt, Caula, am schimpflichsten behandelt. „Das ist, sagte der Pöbel, der Schurke, der im Monat Mai verhinzelte, daß die Revolution in Elvas zu Gunsten unsers absoluten Königs glückte. Er soll dafür büßen.“ Sie rissen den Wagen auf, warfen mit Steinen nach dem General und verwundeten ihn; ja es fehlte nicht viel, daß er den Arm brach. Diese Behandlung wurde unter dem Portal des Palastes wiederholt. Auch der Cardinal, Paredes ward nicht respectirt. Man vernahm unter dem Geschrei die Ausrufungen: Es lebe der absolute König! Nieder mit der Charta! Es lebe die Königin Charlotta, der Marq. v. Chaves, de Silveira, die brave Armee, die in Spanien ist! Am 3ten reichte General Caula eine Beschwörung und seine Entlassung ein. Der Infant antwortete kalt, es thue ihm leid, daß der Graf beleidigt worden. Hierauf reichte dieser alte Krieger Sr. k. M. eine zweite Beschwerdeschrift ein, und sagte: „Die erhaltende Antwort könne wohl dem General Caula persönlich genügen, aber sie reiche nicht aus, um die Würde eines General-Commandanten und eines Staatsraths zu retten.“ Die ganze Besatzung, die sich selbst in der Person ihres Befehlshabers gekränkt fühlte, war schon einem Ausbruch nahe; die Officiere wurden mit Mühe zurückgehalten. Wie es scheint, gingen die Absolutisten darauf aus, ihre Gegner in Wuth zu bringen; doch sind diese nicht in die Falle gegangen. In Elvas, Castello; Branco, Estremoz, Evora, Coimbra und an andern Orten waren Unordnungen, doch ist durch die Befehle, die von dem Militär unterstützt wurden, die Ruhe ohne Blutvergießen erhalten worden.

In Porto hatte man zur Feier der Eidesleistung des Infanten eine prachtvolle Erleuchtung angeordnet, die auch um 8 Uhr begann. Zwei Stunden darauf erhielt die städtische Behörde durch Expressen aus Lissabon den Befehl,

die Lichter wieder auslöschen zu lassen. Dem Publikum gefiel das nicht, und um Mitternacht mußten die Lampen wieder angezündet werden. Allein ein Transparent, das zuvor den Regenten darstellte, wie er mit dem Finger nach der Charta weist, hatte sich in einen anderen verwandelt, wo der Infant nach dem Degengriff faßte. Das Volk war sehr aufgebracht darüber, doch wurde die Ordnung aufrecht erhalten. (b.3.)

Lissabon, vom 5. März.

Der junge Fürst Schwarzenberg ist vom Pöbel sogar thätlich mißhandelt worden. — Seit 8 Tagen ist der Prinz Regent sehr häufig bei seiner Mutter. An die Stelle des General Caula ist der General Leite ernannt worden. Der zum Kriegsminister ernannte Graf Rio Pardo ist ein Greis von 75 Jahren. Alle Personen, die zu Hofe gehen, geben dem Infanten den Titel: Vossa Magestade (Ew. Majestät). — Das Decret, wodurch der Marq. v. Chaves zurückberufen, und ihm das Uebermaß seines Eifers verziehen wird, (dies sind die Worte des Decrets) liegt dem Infanten zur Unterschrift vor, und wird vielleicht morgen in der Saceta erscheinen.

Wir sehen großen Ereignissen entgegen. Der Himmel gebe, daß der Bürgerkrieg nicht von neuem ausbreche. (b.3.)

Lissabon, vom 12. März.

Die Hofzeitung enthält die Ernennung der Pairs Marq. v. Vorba und Bischof v. Biscu, und des Hrn. Freire zu Staatsrathen. — Die Wahl der neuen Minister ist nicht beruhigend: Don Leite de Barros war General-Auditeur unter Marschall Beresford und Minister des Innern durch Don Miguel's Ernennung nach dem 30. April 1824; der Justizminister, Don Furtado do Rio de Mendosa, ist ein Neffe des Großpriors vom Christus-Orden. — Hinsichtlich der Eidesleistung herrschen seltsame Gerüchte. Viele haben die Worte des Eides nicht einmal deutlich aussprechen hören; andere behaupten, der Patriarch habe vor dem Regenten gestanden und ihn mit seinem Gewande bedeckt, während er zugleich das Buch so hielt, daß der Infant nicht, wie es Sitte ist, die flache Hand darauf legen konnte!

Der Infant ist nach Willaviosa auf die Jagd gegangen, so daß sich das Gerücht verbreitet, er werde den Marq. v. Chaves dort sprechen. — Der Baron Quintella verläßt, so wie andere Vornehme, das Land.

Die Königin Mutter scheint wieder bedeutenden Einfluß auf ihren Sohn erlangt zu haben. Bei allen Ministern und Amtswechseln sind Leute von der Partei der Königin ernannt worden. — Die portug. Truppen haben Befehl erhalten, den Verfassungshymnus nicht mehr zu spielen. — Bei der neuesten Parade der brit. Truppen war der Regent nicht zugegen.

Man spricht von einer allgemeinen Amnestie für Chaves und die Seinigen, und der Entsetzung aller Constitutionellen. Das Militär hat sich bei den letzten Unruhen nicht geregt, und unsere Zeitungen schweigen über die neuesten Vorgänge gänzlich.

Gestern ging der Wellesley mit dem 1ten engl. Regiment nach Corfu ab. Das 23te ist auf dem Ocean eingeschifft, allein noch im Flusse, und soll die 20,000 Pf. St. in Gelde nach Malta mitnehmen, welche aus dem, bei Villanova de Milfontes (Alemtejo) verunglückten Bombenschiffe Terror gerettet worden. Das 10. Regiment ist auf dem Nevenge eingeschifft. Die Transportschiffe mit dem roten Husaren-Regiment haben den Tejo verlassen.

Sir F. Lamb hat das Schiff Sir William Curtis mit den 50,000 Pf. St. in Piastern, die von Hrn. Rothschild gekommen waren, nach England zurückgeschickt, indem die britische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen keine Sicherheit hat, ein Schritt, worüber der Infant viel Unwillen bezeigt hat.

Die hier ansässigen Engländer sehen mit großer Spannung Nachrichten aus England entgegen. Sie besitzen hier viel Eigenthum, vorzüglich im indischen Hause, sind für ihre Person und ihre Vermögen besorgt und hoffen auf den Schutz des brit. Gesandten, Sir. Fr. Lamb. Dieser hat sich bereits sehr entschlossen gezeigt, indem er das Volk vor seinen Fenstern wegstreben ließ, das sich aber gegen die Häuser mehrerer Pairs wandte und daselbst Unfug verübte.

(b.3.)

Konstantinopel, vom 23. März.

Die Verfolgungen gegen die Christen des untern kathol. Glaubens und die harten Maaßregeln der Regierung, gegen welche sogar die Ulema's fruchtlos Vorstellung machten, dauern fort, und eskalieren seit vier Wochen nicht die geringste Milderung. Der armenische Patriarch wird von Tag zu Tag grausamer, und auf allen Geschlechtern seiner untern Glaubensgenossen malt

sich der Jammer. Die Moelims auf der asiatischen Seite suchen das Unglück der hülfslos Abziehenden zu mildern, allein die Sterblichkeit unter ihnen, besonders unter den Kindern, ist dennoch sehr groß. Seit dem 4. Februar ist die Zusammenkunft eines neuen Ministeriums in England unter Wellington's Vorstehung bekannt; sie scheint aber beim Reis: Effendi und Divan wenig Eindruck gemacht zu haben. Die Vergütung des in Vorschlag genommenen Getreides, wofür ein geringer Ersatz versprochen ward, ist bis jetzt noch nicht geleistet, und dürfte auch nie zu erwarten seyn. Der Reis: Effendi hat alle hier residirenden Missionen durch Rundschreiben aufgefordert, ihm ein genaues Verzeichniß der Unterthanen ihrer Souveräns, die in der Hauptstadt und in den Provinzen sich aufhalten, einzuliefern. In diesem Cirkular heißt es, die Pforte bedürfe dieser Verzeichnisse nothwendig zu dem versprochenen Schutze für die Franken. Die Chefs der europäischen Mission sollen über dieses Begehren in eintiger Verlegenheit seyn, da man die wirkliche Absicht der Pforte dabei nicht kennt. Obgleich alle fränk. Unterthanen am 22. Februar durch ihre Gesandtschaften und einseitigen Prorektoren aufgefordert wurden, ihre Namen, Wohnort und Gewerbe in dem Gesandtschaftshotels anzugeben, so vermuthet man doch, daß in die Abfassung der Verzeichnisse keine Eile gelegt, und dabei die größte Vorsicht beobachtet werden wird.

(b.3.)

Madrid, vom 11. März.

Die Diebstähle nehmen hier täglich zu. Vor einigen Tagen sind aus einer hiesigen Kirche mehrere heiligen Gefäße und einiger Schmuck eines Bildes der h. Jungfrau entwendet worden. Die Urheber des vor einem Monat hier begangenen Raubmordes sind entdeckt und verhaftet worden: der eine ist der Messe der beraubten Dame, und der andere der Weichwater derselben. Der letztere hat mit eigener Hand das Dienstmädchen erhängt, damit sie nichts verrathen könne. Zwei andere, von dem Provinzialgerichtshofe zum Tode verurtheilte Priester sind heute hier angekommen und in die Stadtgefängnisse abgeführt worden, um daselbst die Bestätigung des Urtheilspruchs von Seiten des höchsten Gerichts zu erwarten.

Cadix, vom 4. März.

Das Packetboot von Havanna ist nach einer 29tägigen Fahrt angelangt, und hat eine bedeu-

tende Menge Cigaren für den König und Briefe bis zu Ende Januar mitgebracht. Es befanden sich damals in Havanna eine große Menge von Spaniern, die aus Neuspanien vertrieben worden waren, und die sich am Bord der mexik. Fregatte The tea plant begeben wollten, um nach Cadix zu gehen. Briefe aus Vera Cruz, hatten indeß gemeldet, daß, auf die Vorstellung der die Truppen befehligen Generale, der Befehl ergangen sei, mit der Vollziehung des Vertriebungsecrets inne zu halten. Die Nachricht, daß die columb. Brigg Pichincha nach Puerto Rico übergegangen sey, bestätigte sich. Das oben erwähnte Packetboot hat auch die Nachricht mitgebracht, daß das Kriegsschiff Asia in Vera Cruz angekommen sey, nachdem es auf dem Wege eine große spanische Corvette, die aus Barcelona ausgelaufen sei, genommen. Ohne Zweifel ist dies die Mahonesa, welche 219, in Folge der in Catalonien ausgebrochenen Unruhen, Deportirte am Bord hatte.

Marseille, vom 15. März.

Dem Vernehmen nach, heißt es im Massager, wird die Zahl der nach Morea einzuschiffenden Truppen, Artillerie und Reiterei mit eingerechnet, höchstens 9000 Mann betragen. Den Oberbefehl wird der Marschall Marmont erhalten, weil, nach einer Uebereinkunft zwischen beiden Mächten, die engl. Truppen ihm untergeordnet seyn werden, wie es das französ. Geschwader unter Sir E. Codrington gewesen, so daß also ein Befehlshaber von einem höhern Grade, als ein Generallieutenant, nöthig schien. Man will bereits wissen, daß England gegen diese Wahl nichts einzuwenden hat. Die Handelsgeschäfte sind gänzlich gelähmt; unser Verkehr mit Spanien und Italien ist unbedeutend. In letzterem Lande empfangen wir die Uncredulität unserer Gläubiger, die in den Befehlen ihres Landes und dem geringen Schutz, den unsere Consular-Agenten gewähren können, Straßlosigkeit finden. Da der Handel mit Italien ein Commissionshandel ist, so ist Frankreich das bei immer im Vorschuß. Das See-Commissariat hat bei den Kaufleuten, die Schiffe von 300 Tonnen haben, anfragen lassen, ob sie solche der Regierung vermieten wollten. Wierzig sollen zur Aufnahme von Kavallerie tauglich befunden seyn. Doch ist seit vier Tagen von dieser Sache nicht mehr die Rede, weil, heißt es, die Kaufleute 20 bis 25 Fr. pro Tonne auf

einen Monat, ein Engagement von mindestens 3 Monaten, und für 2 Monate Vorauszahlung forderten, während sich die fremden Capitane mit 8 bis 10 Franken begnügen wollten. Man weiß nicht, ob die Consuln ihren Landesleuten diese Vermietung gestatten werden. Gewiß ist, daß der Consul von Oesterreich und Toskana, ohne besondere Erlaubniß seiner Regierung, es nicht erlauben werde. Man berechnet, daß man für einen berittenen Mann, und zwar nur für eine Expedition von kurzer Dauer, 7 Tonnen mieten muß. — Ueber's Meer her eingegangene Briefe aus Barcelona erzählen, daß an dem Hofe des Königs Ferdinand eine große Unruhe herrsche; viele Courtiere drängen sich, und viele Conseils werden gehalten. Ein dumpfes Gerücht ging in der Stadt von einem Aufstand in Galicien. Man flüchtete sich den Namen Mina zu. Alle Gemüther sind in Bewegung. Die Carlissenbanden stehen in den Gebirgen. Es scheint gewiß, daß unsere Truppen Spanien im April nicht verlassen werden.

(b.3.)

London, vom 19. März.

Capt. Batty, der Adjutant des Gen. Sir W. Clinton, ist mit Depeschen, welche, wie der Standard versichert, sehr untertheilichen Inhalts sind, hier angekommen. Es heißt unter andern, Don Miguel sei zum absoluten König ausgerufen und die engl. Armee nach Gibraltar eingeschifft worden. Seit der Ankunft dieses Officiers hat der portug. Botschafter, Marquis v. Palmella, sich fortwährend im auswärtigen Amte aufgehalten.

In der City lauten alle Stimmen auf Krieg. Man sagt, daß wie 12 Linienfahrer nach der Levante absenden werden, um gemeinschaftlich mit dem franz. Geschwader zu handeln.

Ein engl. Officier von unserer Armee in Portugal hat einem seiner hiesigen Freunde geschrieben, seine Jagdpferde zu verkaufen, indem sein Corps nach Morea abgehe.

Die letzten aus Calcutta eingetroffenen Nachrichten stellen die finanzielle Lage der ostind. Compagnie als sehr vortheilhaft dar. Die Birmanen erfüllen den mit ihnen abgeschlossenen Vertrag in Ansehung der versprochenen Geldentschädigungen auf das Pünktlichste; die Contribution soll bereits ganz abgetragen worden seyn.

Von der Nieder-Elbe, vom 28. März.

Aus Drammen meldet man vom 10. März: „Unsere Stadt ist für den Augenblick in Schrecken und Trauer versetzt. Mehrere Handlungshäuser, und sogar die, welche als die vorzüglichsten und solidesten angesehen wurden, haben mit der Verzählung inne gehalten und ihre Läden und Comtoirs geschlossen. In der vorigen Woche begann dies Unwetter loszubrechen, und man fürchtet, daß mehrere folgen werden. Inzwischen wird alles mögliche gethan, um zu verhindern, daß dies Unglück nicht weiter um sich greife. Eine große Menge Menschen bei den Sägemühlen und andern Arbeiten und Werken sind auf ein Mal arbeitslos. (b.3.)

Aus den Mattingenden, vom 27. März.

Nachrichten aus Darmstadt zufolge, befindet sich Sr. Königl. Hoh. der Großherzog schon seit längerer Zeit unwohl, seit dem 23ten aber be-
denklich krank. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In einem Gasthause in München wurde vor einigen Tagen ein meisterhafter Gaunerstreich verübt. Einem jungen Manne wurden plößlich von rückwärts von unbekanntem Händen die beiden Augen zugehalten und nach einigen Augenblicken entschuldigte sich der spasshafte unbekanntere Freund mit dem Vorwande, daß er sich in der Person getrrt habe. Dieser Irrthum konnte im ersten Augenblicke so übel nicht ausgenommen werden, allein desto ernstlicher der unglückliche

Umstand, daß bei diesem Scherze die brillante, sechs Karolin werthe Vorstecknadel an der Brust des Blindgemachten, sammt dem Spasmacher mit einem Male verschwunden war.

Die größte Tugend eines Buchhalters auf Jamaica ist die Wachsamkeit; Lesen und Schreiben ist nicht wesentlich notwendig. Ein solcher Mann wie dieser hatte durch irgend einen Zufall ein Auge verloren, dessen Mangel er durch ein Glasaug zu ersetzen suchte. Dieser Umstand kam ihm sehr zu statten: wenn er wachte, pflegte er sein künstliches Auge mit der Hand zu bedecken, wenn er sich aber, in dem Stiebehause, in seinen Stuhl zum Schlafen niedersetzte, bedeckte er das natürliche Auge und ließ das künstliche offen. Die Neger, die durchaus nicht begreifen konnten, wie dies zuginge, pflegten oft zu sagen: „über den verwünschten pfliffigen Bockral wäherend eins von seinen Augen schläft, hält das andere Wache.“

In der Nacht vom 21. zum 22. März gegen 2 Uhr ist auf dem Dürrenberge bei Strehla an der Elbe und in der Umgegend ein bedeutender Erdstoß, mit einem rollenden Getöse, ver-
sprt worden. Abends zuvor war ein lauter Südwind mit Gewitterwolken und starkem Regen. Bei der Erderschütterung selbst war Sturmwind, im Zenith gestürter Himmel, und im Norden standen Gewitterwolken. (Dieses Naturereigniß trifft mit den uns von mehreren Seiten gemeldeten tiefen Barometerständen an diesem Tage zusammen.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Dr. med. Gustav Thomas; die Studierenden der Philosophie Friedrich Freytag v. Poringhagen und Julius Balck; und den Studierenden der Rechtswissenschaft Karl Heinrich Bach, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen

a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.
Dorpat, den 15. März 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Da in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, dem Vorschlage eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen ertheilt

ten höhern Genehmigung und des dieserhalb unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Eine Erlaucht Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, von Hochderselben unter dem 20. Juni 1823, Nr. 3176 verordnet worden: „daß Behufes vorgeschriebener Revision, künftig hin mit den Büchern eine gedrängte klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Kubriken die Entrichten der Einnahmen und Ausgaben zu entrichten wären, von den einzelnen Collegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit der auf sie Bezug habenden Büchern und Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remar-
quieren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beiseyn der Aeltermänner und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgetragen werden möge;“

so macht, in Folge späterer Hochobrigkeitlicher Modificati-
on d. d. 30. April 1825, Nr. 2238, Ein Edler Rath hiemit bekannt, wie die vorigsjährigen Schulen-, Polizei- und Leib-Cassa-Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht Einer Edl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Raths-Kanzlei ausgelegt sind und daselbst täglich, mit Ausnahme der Son- und Fest-Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inspiciert werden können. 3

Dorpat, Rathhaus, am 28. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Vom Livländischen Kameralhose wird allen denjenigen, welche etwa gefonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement Bernauckens Kreis und Billäferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarshoff auf 12 Jahre in Uerendepacht zu nehmen, desmittels bekannt gemacht, daß, nachdem die auf den 3., 5. und 7. d. M. zur Verpachtung dieses Gutes anberaumt gewesenen Torge bereits abgehalten worden sind, auf Anordnung Sr. Erlaucht des Hrn. Kriegs-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ic. Marquis Paulucci an noch am siebenten April d. J. beim Livländischen Kameralhose ein Perretorg wird abgehalten werden und etwanige Pachtliebhaber sich daher an diesem Tage hieselbst einfinden mögen. 3

Alga, Schloß, den 21. März 1828.

Kameralhofs-Rath F. W. Schulke.

In Folge Auftrags Sr. Excellence, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, werden von dieser Polizei-Verwaltung diejenigen, welche an dem hiesigen Krons-Vorraths-Magazin = Gebäude einige Reparaturen, nach dem von dem Herrn Gouvernements-Architekt Spajzer angefertigten und auf die

Summe von 513 Rbl. 30 Cop. B. M. angelegten Kosten-Aufgabe, zu übernehmen willens seyn sollten, hierdurch aufgefordert, sich an den zu diesem Zwecke anberaumten Torg Terminen am 2., 4. und 6. April c. und zum Perretorg am 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in dieser Polizei-Verhörde einzufinden und nach Durchsicht des behüfigen Reparatur-Anschlags, welcher übrigens täglich in der Kanzlei inspiciert werden kann, ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, wonächst rücksichtlich der Mindestforderung das Erforderliche statuiert werden wird. 2

Dorpat, am 24. März 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Secr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt zur allgemeinen Wissenschaft: daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadtheil Nr. 251 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17., 18. und der Perretorg auf den 19. Mai d. J. anberaumt werden. Es werden demnach alle Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen in Einem Edlen Rathes Sessions-Zimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird. 2

Dorpat, Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft: daß die Ueberfahrt über den Embach an Stelle der Floßbrücke für diesen Sommer den Meißbiestern öffentlich ausboten werden soll und dazu die Torgtermine auf den 29., 30. und 31. März, der Perretorg aber auf den 2. April d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche die Ueberfahrt zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen in Einem Edlen Rathes Sitzungssaale Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird. Die nähern Bedingungen erfährt man jeden Vormittag in der Raths-Oberkanzlei. 1

Dorpat, Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Bekanntmachung.

Zur pflichtmäßigen Erfüllung der mir erteilten Vorschriften mache ich hierdurch bekannt: 1) Wer aus der Zahl der Studierenden entlassen seyn will, hat solches, nach §. 56 der Allerhöchsten Vorschriften, sechs Wochen zuvor bei dem Rectorats-Gerichte anzuzeigen. 2) Auf diese Anzeige wird seinetwegen kurz vor dem letzten Monate des Semesters

das gesetzliche Proclam durch die Zeitungen publicirt.

3) Der frühere Abgang während des Semesters ist, wo kein anderweitiges Hinderniß eintritt, nur unter der Bedingung erlaubt, daß jemand gleich nach Ablauf des Proclama die Stadt verläßt.

4) Wer von der Universität abgeht, ohne durch gesetzliche Prüfung einen gelehrten Grad erworben zu haben, und nach Dorpat zurückkehrt, um diesen zu erwerben, muß gleich nach der Ankunft sich in der Universitäts-Kanzlei melden, seinen Paß vorzeigen und um Erneuerung der Matrikel bitten, wenn er nicht in öffentlichen Diensten steht, oder stand, als in welchem Falle er sich nicht bei der Universität, sondern bei der Polizei-Verwaltung wegen seines Aufenthalts zu legitimiren hat.

5) Wer durch erneuerte Immatriculation zur Universität zurückkehrt, ist auch wieder unter ihre Gerichtsbarkeit gestellt, und verpflichtet, gleich den übrigen Studierenden die vor-schriftmäßige Uniform zu tragen.
Dorpat, am 31. März, 1828.

Rector G. Ewers.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der Tscherscher'schen Gutsverwaltung wird hierdurch zur jedermannlichen Wissenschaft gebracht, daß Niemandem in deren Grenzen auf die Jagd zu gehen und zu schießen erlaubt sei, bei Strafe der Confiscation des Gewehres.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in Dorpat angekommen bin, und meine Tanzstunden anzufangen wünsche. Tanzlehhaber und Eltern, die ihre Wünsche zu vollbringen gedenken, bitte ich, es mich in meiner Wohnung bei Hrn. Gackstetter wissen zu lassen.

Jordan, Ballet-Tänzer.

Zu verkaufen.

Bei mir sind in Kommission zwei Tscherscher'sche Burken (Filsmäntel) zu verkaufen.

Faletty.

Den vielfältigen Nachfragen zu begegnen, wird hiermit die Anzeige gemacht, daß auch in diesem Frühjahr, bei offener Erde, die besten Gattungen Äpfel, Birn, spanische Kirichen, und Morellen, Bäume, hoch- und niederstämmig, desgl. engl. große Stachelbeeren, Himbeeren, Centifollen, und Rosensträucher im Garten des Hrn. Nath Ackermann in

der Rosenfranzkrähe in Reval, käuflich zu haben seyn werden. Liebhaber belieben sich, wie bisher, an den Eigenthümer des Gartens zu wenden.

280 Loof gute Saat- oder Malz-Gerste von schwerem Gewichte, das Loof zu 113 Pfd., sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Städtischen Bude bei dem Hrn. Fröhlich, und der Preis ist zu 3 Rbl. das Loof.

Eine sehr leichte, im besten Zustande befindliche Preutschke ist zu verkaufen oder zu vermiethen bei Hrn. Fr. Gackstetter. Auch ist daselbst zu jeder Tageszeit Milch und Schmand zu haben.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Rewold wird ein geübter Buchhalter, der eine gute Hand schreibt, verlangt; wer diesen Dienst annehmen will, melde sich bei mir in Dorpat.

Baron Schouls.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter junger Mann, der Kenntnisse von der Landwirtschaft und der Buchhalterei besitzt, Deutsch, Russisch, Estnisch und Lettisch spricht und schreibt, und über sein Wohlverhalten genügende Beweise beizubringen im Stande ist, wünscht als Disponent oder in sonst irgend einem Fache eine Anstellung zu erhalten. Hierauf Respektirende belieben sich des Näheren wegen bei Herrn Neubauer zu erkragen.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 72 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 73 $\frac{1}{3}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1 $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.

Wreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Buchdrucker, Gehülfen G. S. Fennrich legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittächst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. März 1828.

Angekommene Fremde.

Hr. v. Mandel, kommt von Reval, Hr. v. Knorcin, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

27.



Mittwoch, den 4. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Curland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 24. März.

U l t e r h ö c h s t e s M a n i f e s t.

V o n G o t t e s G n a d e n

W i r N i c o l a i d e r E r s t e,

Kaiser und Selbstherrscher aller Russen u. u. u.

Der Höchste hat abermals seine Segnungen über Rußland ausgeschüttet, da ein ruhmvoller Friede dem Kriege mit Persien, dessen Beginn eine lange Dauer befürchten ließ, ein Ziel setzt.

Mitten unter Freundschafts-Unterhandlungen, wo bestimmte Zusicherungen und Hoffnungen über die Verhältnisse guter Nachbarschaft mit Persien beizubehalten, wurde die Ruhe Unserer Völker an den Grenzen des Kaukasus gestört und ein plötzlicher Einbruch verletzete, der Heiligkeit der Traktate trogend, unser Gebiet.

Da galt es Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Vordringend, den Feind durch eine ungebahnte Gegend zu verfolgen, die von seinen Truppen, die sie vertheidigen sollten, verheert wurde, oft

im Kampfe mit der Natur selbst, ausgefetzt der sengenden Hitze des Sommers und der Strenge des Winters, gelangte Unser tapferes Heer nach unerhörten Anstrengungen dazu, Erivan, das für unbezwinglich gehalten wurde, zu erobern; ging über den Araxes, pflanzte seine Fahnen auf den Gipfel des Ararat, drang immer tiefer in das Herz Persiens und besetzte selbst Tabris nebst der dazu gehörigen Landschaft. Das Chanat von Erivan auf beiden Ufern des Araxes und das Chanat von Nahitschewan, ein Theil des alten Armeniens, fielen in die Hände der Sieger.

Doch im Laufe dieser raschen Siege erranzgen die Russischen Truppen noch einen andern Ruhm. Mitten in einem Kriege, dessen Schauplatz ihre Tapferkeit auf feindlichen Boden verlegt hatte, blieb die persönliche Sicherheit und jedes Eigenthumsrecht ihnen so heilig, so unantastbar, als befänden sie sich in tiefem Frieden und im Schooße eines verbündeten Staates. Menschlich, sanft und großmüthig, wie ihr Ver-

tragen war, umgab es den Russischen Namen mit einem höhern Glanze, als der ist, den der Sieg verleiht.

So kam es, daß in weniger als acht Monaten, seitdem Unsere Truppen den Persischen Boden betraten, entscheidende Thaten, erfolgreiche Resultate Unsere Waffen krönten. Ihr Gelingen hat dargethan, daß die Vorsehung Unsere gerechte Sache vertheidigte. Beschirmte von ihrem mächtigen Schilde, und den Frieden als das erste der Güter betrachtend, wird Rußland diesen nie stören lassen, ohne dem Angreifer eine gerechte und strenge Züchtigung zu ertheilen. Der Weg zu neuen Triumpfen stand uns offen; allein von dem Augenblicke an, wo dieser kostbare Frieden möglich erschien, hegten Wir den einzigen Wunsch, ihn zu schließen.

Unser Zweck war, dem Reiche eine natürliche und starke Grenze gegen Persien zu sichern, eine entsprechende Entschädigung aller Verluste zu erhalten, die der Krieg bewirkt hatte, und so alle Ursachen zu entfernen, die seine Wiederkehr herbeiführen konnten.

Dieses sind wirklich die Grundlagen, auf denen am 10. Februar in Turkmansthai zwischen Rußland und Persien ein beständiger Frieden geschlossen worden ist, dessen Bekanntmachung gegenwärtiges Manifest begleitet.

Für uns besteht eines der Haupt-Resultate dieses Friedens in der Sicherheit, die derselbe einem Theile Unserer Grenzen verbürgt. Dur aus diesem Gesichtspunkte betrachten Wir den Nutzen der neuen Länder, die Rußland erworben hat. Alles was von Unsern Eroberungen nicht auf diesen Zweck bezüglich war, ist auf Unsern Befehl, so wie die Friedensbedingungen erfüllt waren, wieder erstattet worden.

Anderer wesentliche Vortheile entspringen aus den geschlossenen Uebereinkünften zu Gunsten des Handels, dessen freie Entwicklung Wir stets als eine der ergiebigsten Quellen für Industrie und Arbeitsamkeit, und zugleich als das wahre Unterpfand eines dauerhaften Friedens angesehen haben, der auf einer völligen Gegenseitigkeit der Bedürfnisse und Interessen beruhet.

Ihm, der die Schicksale der Staaten lenkt, gebührt in Demuth das Opfer Unseres innigen Dankes. Mögen alle Unsere geliebten und getreuen Unterthanen in Anerkenntniß der glänzenden Zeichen des Segens und Schutzes des Höchsten bei den Ereignissen dieses Krieges und der

glücklichen Beendigung desselben, an Seinen Altären die inbrünstigsten Gebete darbringen. Möge dieser Friede, das Werk der Vorsehung, fest und dauernd seyn, und ihr heiliger Wille Uns beistehen, Ruhe und Stille an den Grenzen Unserer Staaten aufrecht zu erhalten. Gegeben in St. Petersburg am 21. März, im Jahre der Gnade 1828, Unserer Regierung im dritten.

Das Original ist höchstehändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Contrafsignirt: Graf von Nesselrode.

Traktat

des Friedens und der Freundschaft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser aller Rußen und Sr.

Majestät dem Schah von Persien.

Im Namen des Allmächtigen Gottes!

Sr. Majestät der hochgebietende, durchlauchtigste und großmächtigste Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen und Sr. Majestät der Padischah von Persien; gleich befeelt von dem aufrichtigen Wunsche, den Uebeln eines Krieges Grenzen zu setzen, der ihren gegenseitigen Gesinnungen völlig zuwider ist, und auf einer dauerhaften Grundlage die alten Verhältnisse der guten Nachbarschaft und Freundschaft zwischen beiden Staaten vermittelt eines Friedens wieder herzustellen, der in sich selbst die Garantie seiner Beständigkeit enthält, indem er jeden Anlaß zu künftiger Zwietracht und Mißhelligkeit beseitigt, haben zu ihren Bevollmächtigten, denen die Vollendung dieses heilsamen Werkes aufgetragen worden, folgende ernannt, nämlich:

Sr. Majestät der Kaiser aller Rußen, den Herrn Iwan Paszkewitsch, Sr. Majestät General-Adjutanten und General von der Infanterie, Befehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Armeekorps, Dirigirenden des Civilwesens in Georgien und den Gouvernements Astrachan und Kaukasien, Befehlshaber der Flotte auf dem Rapsischen Meere, und Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit Diamanten, des St. Vladimirs Ordens 1ster Klasse, des St. George-Ordens 2ter Klasse, geschmückt mit einem goldenen Ehrenfabel „für Tapferkeit“ und einem mit Diamanten besetzten; auch Ritter der auswärtigen Orden, des Preussischen vom rothen Adler 1ster Klasse, des Halbmondes der Hohen Ottomanischen Porte, nebst verschiedenen andern;

Und der Hr. Alexander Obreskow, Sr. Ma-

jestät wirklicher Staatsrath und Kammerherr, Ritter der Orden des heil. Vladimir 3ter Klasse, des Polnischen St. Stanislaus 2ter Klasse und des heil. Johannes von Jerusalem;

Und Sr. Majestät der Schah von Persien, Sr. Königliche Hoheit den Prinzen Abbas Mirza;

Welche, nachdem sie in Turkmansthai zusammen getroffen, ihre Vollmachtbriefe ausgewechselt hatten, die in guter und gehöriger Form besunden wurden, folgende Artikel festgesetzt und abgeschlossen haben.

Artikel I. Es herrscht von diesem Tage an Friede, Freundschaft und vollkommenes Einverständnis zwischen Sr. Majestät dem Kaiser aller Rußen eines Theils und Sr. Majestät dem Schah von Persien andern Theils, zwischen Ihren Erben und Nachfolgern, Ihren Staaten und Ihren Unterthanen beiderseits für immerdar.

Art. II. In Betracht dessen, daß die zwischen den hohen kontrahirenden Theilen entstandenen Feindseligkeiten, die heute glücklich beendigt sind, die Verbindlichkeiten aufgehoben haben, welche der Traktat von Gulistan geltend gemacht hatte, haben Sr. Majestät der Kaiser aller Rußen und Sr. Majestät der Padischah von Persien für zweckmäßig erachtet, den besagten Traktat von Gulistan durch die gegenwärtigen Klauseln und Stipulationen zu ersetzen, die bestimmt sind, mehr und mehr die künftigen Verhältnisse des Friedens und der Freundschaft zwischen Rußland und Persien zu regeln und zu befestigen.

Art. III. Sr. Majestät der Schah von Persien überläßt in seinem und seiner Erben und Nachfolger Namen dem Russischen Reiche zum völligen Eigenthume das Chanat von Erivan dies und jenseits des Araxes so wie das Chanat von Nahitschewan. Dieser Abtretung zufolge, verbindet sich Sr. Majestät der Schah, den Russischen Autoritäten, im Verlaufe von höchstens sechs Monaten von der Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktates anzurechnen, alle Archive und öffentlichen Dokumente, welche die Verwaltung beider oben erwähnten Chanate betreffen, verabsolgen zu lassen.

Art. IV. Die beiden hohen kontrahirenden Theile kommen überein, als Grenze zwischen beiden Staaten folgende Demarkationslinie festzusetzen: Angefangen von dem Grenzpunkte der Ottomanischen Staaten, der in gerader Linie dem Gipfel des kleinen Ararat zunächst ist, wird

diese Linie bis auf den Gipfel dieses Berges hinaufreichen, von da bis zur Quelle des Flusses, genannt der untere Karassu, der auf dem südlichen Abhange des kleinen Ararat entspringt, hinaufgehen und dann seinem Laufe folgen bis zum Ausflusse desselben in den Araxes, gegenüber Scherur. An diesem Punkte angelangt, folgt diese Linie dem Bette des Araxes bis zur Festung Abbas; Abad; rund um die Außenwerke dieses Platzes, die auf dem rechten Ufer des Araxes liegen, wird ein Radius von einem halben Agatsch*) oder drei und einer halben Russischen Werst gezogen, der sich nach allen Richtungen erstreckt. Alles Land innerhalb dieses Raumes soll Rußland ausschließlich gehören und wird in Zeit von zwei Monaten, vom heutigen Tage gerechnet, mit der größten Genauigkeit abgesteckt seyn. Von der Stelle an, wo das östliche äußerste Ende des Radius den Araxes erreicht haben wird, fährt die Grenze fort, das Flußbett bis zu der Furt von Jedbuluk zu verfolgen, von wo an das Persische Gebiet sich längs dem Bette des Araxes drei Agatsch oder 21 Russische Werst weit erstreckt; an diesem angelangt, durchschneidet die Grenze in gerader Linie die Ebene von Moughan bis zum Bette des Flusses Wolgaru an der Stelle, die drei Agatsch oder ein und zwanzig Werst unterhalb der Vereinigung der Flüsse Dinabazar und Sarakamisch belegen ist. Von hier aus geht die Linie wieder zurück auf dem linken Ufer des Wolgaru bis zu der Vereinigung beider obbenannten Flüsse Ordinabazar und Sarakamisch, und erstreckt sich längs dem rechten Ufer des Flusses Ordinabazar bis zu dessen Quelle und von da bis auf den Gipfel der Höhen von Dshikoir, so daß sämmtliche Gewässer, die nach dem Kaspischen Meere fließen, Rußland, und alle, welche in Persien ausmünden, Persien gehören. Da die Grenze zwischen beiden Staaten hier durch einen Bergrücken gebildet wird, so ist es abgemacht, daß der Abhang dieser Berge nach der Seite des Kaspischen Meeres hin, Rußland, und der jenseitige Abhang Persien angehöre. Von dem Bergrücken der Höhen von Dshikoir verfolgt die Grenze bis zum Gipfel des Kamartuja die Gebirge, die den Talsch von dem Distrikte von Archa trennen. Die Bergrücken welche den Abfall der Gewässer nach beiden Seiten hin theilen, werden hier die Grenze

*) Meile.

linie in eben der Art bestimmen, als es oben hinsichtlich des Raumes angedrückt ist, der zwischen der Quelle die Ordabazar und den Höhen von Dshikair liegt. Die Grenzlinie folgt ferner von dem Gipfel des Kamartuja der Bergkette, welche die Distrikte von Zuvante und Archa von einander trennt, bis zur Grenze des Distriktes von Wiltidschi, immer angemessen dem Grundsatz, der hinsichtlich des Ausflusses der Gewässer ausgesprochen worden ist. Der Distrikt von Zuvante, mit Ausnahme des Theils, der jenseits des Gipfels besagter Gebirge liegt, wird hiernach Rußland zu Theil. Von der Grenze des Distriktes von Wiltidschi folgt die Grenzlinie zwischen beiden Staaten, den Höhen von Kloputy und der Hauptkette von Bergen, die den Distrikt von Wiltidschi bis an die nördliche Quelle des Flusses Aktara, immer mit Beobachtung des Prinzips hinsichtlich des Ausflusses der Gewässer. Von hier geht die Grenze, mit dem Bette dieses Flusses bis zu dessen Mündung in das Kaspische Meer und ergänzt die Demarkationslinie, die künftighin die gegenseitigen Besitzungen Rußlands und Persiens von einander scheidet.

Art. V. Se. Majestät der Schah von Persien, zum Zeichen seiner aufrichtigen Freundschaft für Se. Majestät den Kaiser aller Rußen, erkennt durch diese Artikel festlich, sowohl in seinem eigenen, als im Namen seiner Erben und Nachfolger auf dem Persischen Throne, als immerwährendes Besitztum des Russischen Reiches an; alle Länder und alle Inseln, die zwischen der im vorhergehenden Artikel bezeichneten Demarkationslinie einerseits, und dem Vergrücken des Kaukasus und dem Kaspischen Meere andererseits gelegen sind, desgleichen die nomadischen und anderen Völkerschaften, welche diese Gegenden bewohnen.

Art. VI. Zum Ersatz für die beträchtlichen Aufopferungen, die der zwischen beiden Staaten ausgebrochene Krieg dem Russischen Reiche verursacht hat, so wie der daraus für die Russischen Unterthanen erwachsenen Verluste und Nachtheile, verbindet sich Se. Majestät der Schah von Persien, dieselben durch Zahlung einer Entschädigung in Gelde zu vergüten. Beide Hohen kontrahirenden Theile sind überein gekommen, daß diese Entschädigungsgelder auf zehn Kurus Loman raidsche, oder 20 Millionen Silberrubel festgesetzt worden, und daß die Art, die Termine und die Garantien der Abtragung dieser Sum-

me durch eine besondere Anordnung zu bestimmen seyen, die eben die Kraft und Gültigkeit haben soll, als wenn sie Wort für Wort im vorliegenden Traktate aufgenommen wäre.

Art. VII. Da Se. Majestät der Schah von Persien für gut befunden hatte, zu seinem Nachfolger und vermuthlich Thronerben, seinen durchlauchtigsten Sohn, den Prinzen Abbas Mirza, auszuwählen, so verbindet sich seine Majestät der Kaiser aller Rußen, um Se. Majestät dem Schah von Persien ein öffentliches Merkmal seiner freundschaftlichen Gesinnungen zu geben, sowie Seines Wunsches zur Befestigung dieser Erbfolgeordnung beizutragen, von heute an, in der durchlauchtigen Person Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Abbas Mirza den Nachfolger und vermuthlich Erben der Krone Persiens anzuerkennen; und denselben, sobald er den Thron bestiegt, als legitimen Beherrscher dieses Reiches zu betrachten.

Art. VIII. Die Russischen Kauffahrer werden, wie früher, das Vorrecht der freien Schifffahrt auf dem Kaspischen Meere und längs den Ufern desselben, so wie der Landung an selbigen genießen, und im Falle eines Schiffsbruches, in Persien Hülfe und Beistand finden. Eben so wird auch den Persischen Kauffahrern das Recht gestattet, auf dem alten Fuß das Kaspische Meer zu beschiffen und an Rußlands Ufern zu landen, wo sie, im Falle eines Schiffsbruches, gegenseitig Hülfe und Beistand finden sollen. Was Kriegsschiffe betrifft, so sind diejenigen unter Russischer Kriegesflagge ab antiqua die einzigen gewesen, die das Recht gehabt haben, das Kaspische Meer zu befahren, und eben dieses ausschließliche Privilegium ist deshalb auch jetzt ihnen vorbehalten und zugesichert, so daß, außer Rußland, keine Macht sonst Kriegsfahrzeuge auf dem Kaspischen Meere halten darf.

Art. IX. Da Se. Majestät der Kaiser aller Rußen und Se. Majestät der Schah von Persien es sich angelegen seyn lassen, auf alle Weise die Bande enger zu knüpfen, die so glücklich zwischen Ihnen erneuert sind, so sind sie überein gekommen, daß die Gesandten, Minister und Geschäftsträger, die gegenseitig an ihre resp. hohen Höfe abgeordnet werden könnten, entweder um eine temporäre Vottschaft auszurichten, oder um für immer daselbst zu residiren, mit den Ehrenbezeugungen und Auszeichnungen empfangen werden mögen, die ihrem Range zu-

kömmlich und der Würde der hohen kontrahirenden Mächte, so wie der treuen Freundschaft die Sie an einander knüpft, und den Gebräuchen des Landes angemessen sind. Man wird zu diesem Ende durch Vermittelung eines Specialprotokollens wegen des gegenseitig wahrzunehmenden Zeremoniells sich verständigen.

Art. X. Se. Majestät der Kaiser aller Rußen und Se. Majestät der Schah von Persien, die die Herstellung und Ausdehnung der Handelsverbindungen zwischen beiden Staaten, als eine der ersten Wohlthaten im Gefolge des wiederkehrenden Friedens ansehen, sind überein gekommen, in vollkommener Einstimmigkeit alle Anordnungen in Bezug auf den Schutz des Handels und die Sicherheit der respectiven Unterthanen zu regeln und selbige in einem separaten und hier beigefügtem Akte auszufertigen, der zwischen den respectiven Bevollmächtigten beschlossen und als ein integrierender Theil des gegenwärtigen Friedenstraktates betrachtet ist, und seyn wird. Se. Majestät der Schah von Persien reservirt Rußland, wie zuvor, das Recht, Konsuln oder Handelsagenten überall, wo die Wohlfahrt des Handels es erfordert wird, zu halten, und verpflichtet diesen Konsuln und Agenten, deren jeder nicht mehr als zehn Personen in seinem Gefolge haben soll, den Schutz, die Ehrenbezeugungen und Privilegien, die an ihren öffentlichen Charakter geknüpft sind. Se. Majestät der Kaiser aller Rußen verspricht, Seinerseits eine vollkommene Gegenseitigkeit hinsichtlich der Konsuln und Handelsagenten

Sr. Majestät des Schah von Persien zu beobachten. Im Fall einer begründeten Beschwerde abseiten der Persischen Regierung wider einen Russischen Agenten oder Konsul, wird, der am Hofe Sr. Majestät des Schah residirende Russische Minister oder Geschäftsträger, unter dessen unmittelbaren Befehlen jene Beamten stehen, einen solchen von seinen Funktionen suspendiren und einen andern, nach seinem Gutbefinden, vorläufig einsetzen.

Art. XI. Alle Angelegenheiten und Ansprüche der respectiven Unterthanen, die durch den Krieg abgebrochen worden, werden nach Abschließung des Friedens wieder vorgenommen und nach der Gerechtigkeit entschieden werden. Die etwaigen Schuldforderungen der resp. Unterthanen an einander, oder an den Fiskus werden pünktlich und schleunigst liquidirt werden.

Art. XII. Die hohen kontrahirenden Theile kommen einmüthig überein, im Interesse Ihrer resp. Unterthanen einen Termin von drei Jahren für diejenigen unter ihnen festzusetzen, die unbewegliches Eigenthum zugleich diesseits und jenseits des Araxes besitzen, damit sie solches während dieser Zeit nach Willkür verkaufen oder austauschen können. Gleichwohl nimmt Se. Kaiserl. Majestät aller Rußen von dieser Vergünstigung, in sofern selbige Sie angeht, den ehemaligen Sardar von Erivan, Hussein Chan, seinen Bruder Hassan Chan und den ehemaligen Statthalter von Nadschewan Kerim Chan aus. (Der Beschluß folgt.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., füge wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie der Herr Professor, Hofrath Dr. Ludwig August Struve von den Erben weil. Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenants und Ritters Friedrich von Löwis 1) das den Letztern pfandweise gehörige, auf Universitäts-Grunde sub Nr. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, und 2) den denselben eigenthümlich gehörigen, auf Universitäts-Grunde sub Nr. 39 belegenen Garten nebst allen Einrichtungen, Bäumen etc., mittelst eines unter ihnen am 29. März 1826 abgeschlossenen, am 21. Februar 1828 bei

Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgericht corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt, für die Summe von 18000 Rbl. B. N. acquirirt, dieserhalb auch zu seiner Sicherung um Erlaß eines Proklams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an obbezeichnete Immobilien Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist

Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungehörte Pfandbesitz überwähnter, auf Univerſitätsgründe sub Nr. 40 et 39 belegener Grundstücke ſofort dem Herrn Hofrath Dr. Ludwig Auguſt Erue, nach Inhalt des abgeſchloſſenen Kontrakts, zuſichert werden ſoll. W. R. W. 3

Dorpat, Rathhaus, am 16. März 1828.

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat:

Bürgermeiſter Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiſerlichen Majeſtät, des Selbſtherrſchers aller Ruſſen etc., ſügen wir Bürgermeiſter und Rath und Kaiſerl. Stadt Dorpat, kraft dieſes öffentlichen Proklams, zu wiſſen, demnach der hieſige Einwohner und vormalige Guts-Inſpektor Karl Johann Bars hieſelbſt mit Hinterlaſſung eines Teſtaments verſtorben; ſo citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dem hier beſindlichen Nachlaß deſuncti entweder als Erben oder Gläubiger gegriindet, die Anſprüche zu machen vermeinen, hiermittelft peremptorie, daß ſie binnen einem Jahre und ſechs Wochen a dato, alſo ſpäteſtens am 29. Novr. 1828, ihre etwanigen Anſprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer peremptorischen Friſt Niemand mehr bei dieſem Nachlaß mit irgend einer Anſprache admittirt, ſondern gänzlich davon präkludirt ſein ſoll. Gleichergeltalt werden auch Alle diejenigen, welche dem Verſtorbenen etwa ſchuldig ſeyn möchten, zur Angabe und Abtragung ihrer Schulden in eodem termino aufgefordert, widrigenfalls gegen ſelbige geſchäftlich verfahren werden ſoll, wonach ſich ein jeder, den ſolches angeht, zu richten hat. W. R. W. 3

Dorpat, Rathhaus, am 18. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat:

Bürgermeiſter Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Da in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleſkow, Liv-, Eſt- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, dem Vorſchlage Eines Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Reviſion der reſp. Stadt-Rechnungen ertheilten höhern Genehmigung und deſ dieſerhalb unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiſerl. Rvlandiſche Gouvernements-Regierung, von Hochderſelben unter dem 20. Juni 1823 Nr. 3176 verordnet worden: daß Behufes vorgeſchriebener Reviſion, künftig hin mit den Büchern eine gedrängte klare Ueberſicht, aus welcher unter Haupt-Kubriken die Gattungen der Einnahmen und Ausgaben zu entrichten wären, von den einzelnen Kollegien an den Magiſtrat gebracht werden, und daß, nachdem dieſe Ueberſicht mit den auf ſie Bezug habenden Büchern und Rechnungen vier Wochen zur Einſicht der Bürgerſchaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräſentanten

eingebrachten Bemerkungen zuvörderſt im Magiſtrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derſelbe ſich über dasjenige, was nach ſeiner An- und Einſicht anzubringen und zu remanquiren wäre, vereinigt, das Reſultat alles deſſen und die Ueberſicht in voller Sitzung deſ Rathes und im Beſeyn der Aeltermänner und Repräſentanten der Bürgerſchaft vorgetragen werden möge;

ſo macht, in Folge ſpäterer Hochobrigkeitlicher Modification d. d. 30. April 1825, Nr. 2235, Ein Edler Rath hiemit bekannt, wie die vorigsjährigen Schulen-, Polizei- und Leib-Caſſa-Stadt-Rechnungen neß Ueberſicht bereits zur Einſicht Einer Köbl. Bürgerſchaft auf vier Wochen in der Raths-Kanzlei ausgelegt ſind und daſelbſt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feſt-Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inſpicirt werden können. 2

Dorpat, Rathhaus, am 28. März 1828.

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat:

Bürgermeiſter Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Vom Rvlandiſchen Kameralhoſe wird allen denjenigen, welche etwa geſonnen ſeyn ſollten, das im Rvlandiſchen Gouvernement Pernauſchen Kreiſes und Rvlandiſchen Kirchenſpiele belegene publ. Gut Wolmarſhoff auf 12 Jahre in Arende-Pacht zu nehmen, deſmittelft bekannt gemacht, daß, nachdem die auf den 3., 5. und 7. d. M. zur Verpachtung dieſes Gutes anberaumt geweſenen Torge bereits abgehalten worden ſind, auf Anordnung Sr. Erlauch des Hrn. Kriegs-Gouverneurs von Pleſkow, Liv-, Eſt- und Kurland etc. Marquis Paulucci annoch am ſiebzehnten April d. J. beim Rvlandiſchen Kameralhoſe ein Peretorg wird abgehalten werden und etwanige Pachtliebhaber ſich daher an dieſem Tage hieſelbſt einfinden mögen. 2

Riga, Schloß, den 21. März 1828.

Kameralhoſs-Rath F. W. Schulze.

Eiſchvorſteher Rathlef.

In Folge Auftrags Sr. Excellence, des Rvlandiſchen Heern Civil-Gouverneurs, werden von dieſer Polizei-Verwaltung diejenigen, welche an dem hieſigen Krons-Vorraths-Magazin = Gebäude einige Reparaturen, nach dem von dem Herrn Gouvernements-Architekt Swazier angefertigten und auf die Summe von 513 Rbl. 30 Cop. W. A. angeſetzten Koſten-Aufgabe, zu übernehmen willens ſeyn ſollten, hierdurch aufgefordert, ſich an den zu dieſem Zwecke anberaumten Torg-Terminen am 2., 4. und 6. April c. und zum Peretorg am 9. April d. J. Vormittags 11 Uhr, in dieſer Polizei-Behörde einzufinden und nach Durchſicht deſ behuſigen Reparatur-Anſchlages, welcher übrighens täglich in der Kanzelei inſpicirt werden kann, ihren Bot und Minderbot zu verlaubaren, wonachſt rückſichtlich der Mindestforderung das Erforderliche ſtatuiert werden wird. 1

Dorpat, am 24. März 1828.

Polizei-meister Obrist. v. Gessinsky.

Secr. Wlde.

Ein Edler Rath der Kaiſerlichen Stadt Dorpat bringt zur allgemeinen Wiſſenſchaft: daß der zum neuen Armenhauſe gehörige, im 2ten Stadtheil Nr. 251-belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden ſoll, und die Torgtermine auf den 16., 17., 18. und der Peretorg auf den 19. Mai d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen ſich in Eines Edlen Rathes Sektions-Zimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren und ſodann abzuwarten, was wegen deſ Schlages ſeiner ſtatuiert wird. 1

Dorpat, Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat:

Bürgermeiſter Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Bekanntmachung.

Zur pflichtmäßigen Erfüllung der mir ertheilten Vorſchriften mache ich hierdurch bekannt:

1) Wer aus der Zahl der Studierenden entlaſſen ſeyn will, hat ſolches, nach §. 56 der Allerhöchſten Vorſchriften, ſechs Wochen zuvor bei dem Reſtorats-Gerichte anzuzeigen.

2) Auf dieſe Anzeige wird ſeinetwegen kurz vor dem letzten Monate deſ Semesters das geſegliche Proclam durch die Zeitungen publicirt.

3) Der frühere Abgang während deſ Semesters iſt, wo kein anderweitiges Hinderniß eintritt, nur unter der Bedingung erlaubt, daß jemand gleich nach Ablauf deſ Proclama die Stadt verläßt.

4) Wer von der Univerſität abgeht, ohne durch geſegliche Prüfung einen gelehrten Grad erworben zu haben, und nach Dorpat zurückkehrt, um dieſen zu erwerben, muß gleich nach der Ankunft ſich in der Univerſitäts-Kanzlei melden, ſeinen Paß vorzeigen und um Erneuerung der Matrikel bitten, wenn er nicht in öffentlichen Dienſten ſteht, oder ſtand, als in welchem Falle er ſich nicht bei der Univerſität, ſondern bei der Polizei-Verwaltung wegen ſeines Aufenthalts zu legitimiren hat.

5) Wer durch erneuerte Immatriculation zur Univerſität zurückkehrt, iſt auch wieder unter ihre Gerichtsbarkeit geſtellt, und verpflichtet, gleich den übrigen Studierenden die vorſchriftmäßige Uniform zu tragen.

Dorpat, am 31. März, 1828.

Rector G. Ewers.

(Mit Genehmigung der Kaiſerl. Polizei-Verwaltung hieſelbſt.)

Bekanntmachungen.

Dankſagung.

Commilitonen!

Der Beweis, den Sie von Ihren wohlwollenden Geſinnungen in dieſen Tagen mir gegeben haben, iſt ein freundlicher Sonnenblick in der Abendſtunde meines Lebens. Ich würde meinen Gefühlen entgegen handeln, wenn ich unterließe, Ihnen öffentlich meinen Dank zu bezeugen, und Ihnen zu ſagen, wie labend für mich der Gedanke ſei, annehmen zu dürfen, daß Sie auch dann noch liebevoll meiner gedenken werden, wenn mich aufgenommen haben wird die graue Tiefe, wo Nacht und Verweſung ſchwesterlich ſich umarmen. Scheidend — lege ich Denjenigen von Ihnen, welche der leidenden Menſchheit dereiſt als Aerzte nützen werden, noch einen angelegentlichen Wunsch meines Innern ans Herz, den Wunsch, daß ſie dieſelbe Anhänglichkeit und Liebe, welche Sie mir bewieſen, auch demjenigen beweisen mögen, welcher mich erſetzen, und Der, erleuchteten Blickes vor Ihnen wandelnd, Sie fernerhin leiten wird zum Heiligtume der Natur. Keine Mühen, keine Widerwärtigkeiten, keine Bekümmerniſſe vermögen den Lehrer zu entmuthigen, der mit Liebe von denjenigen ſich umfaßt ſieht, welche deſ Vaterlandes Genius ſeiner Leitung und Führung anvertraute.

Dorpat, den 31. März, 1828.

Cichorius.

Einem hohen Adel und reſpectiven Publikum zeige ich hiemit an, daß ich am Donnerſtage den 5. April eine Abendunterhaltung in der akademiſchen Muſik zu geben die Ehre haben werde, und zwar in den beliebteſten National-Tänzen, welche die Aſſiſche aufweiſen wird. Daber Kunſtkenner und Tanzliebhaber ich zu dieſer Vorſtellung ganz ergebenſt einlade, in der Hoffnung, Ihnen einen vergnügten Abend zu verſchaffen.

Auch zeige ich noch an, daß diejenigen, die Ihren Unterricht bei mir anzufangen wünſchen, ſich binnen acht Tagen melden; indem mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ſeyn wird.

E. Jordan, Ballettänzer.

Endesunterzeichnete fordert ſeine reſpectiven Schuldner auf, ihn in kurzer Friſt zu befriedigen, indem es ihm unmöglich iſt, längere Nachſicht zu geſtatten. Zugleich zeigt der-

selbe an, das sowohl in seiner Bude am Markt als in seinem Hause nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird. 3

Dorpat, den 3. April 1828.

Faletty.

Von der Tschelferschen Gutsverwaltung wird hierdurch zur jedermannlichen Wissenschaft gebracht, daß Niemandem in deren Grenzen auf die Jagd zu geben und zu schießen erlaubt sei, bei Strafe der Confiscation des Gewehres. 2

Auktion.

Die Direktion der ehrländischen Stammschäferei zu Derenhof, (einem, 38 Werst von Reval, unweit der dörschen Heerstraße gelegenen Gute) macht hiermit bekannt, daß am 5. Mai a. c. die erste öffentliche Auktion der aus derselben zu veräußernden Zuchthiere und Hammel abgehalten werden soll. Da diese zur gemeinnützigen Verbreitung der Merinozucht neu errichtete Anstalt sich in dem Bestiz einer ausgezeichneten schönen Herde befindet, welche größtentheils durch Auswahl der vorzüglichsten Zuchtthiere, aus den rühmlich bekanntesten Schäfereien Sachsens, Schlesiens und des nördlichen Deutschlands, angestammt worden, so sieht sie sich im Stande, nicht nur denjenigen, welche ihre schon vorhandene Merino- und Meris-Herden, durch fortgesetzte Kreuzung, zu veredeln wünschen, sondern auch allen denen, welche solche sich erst zu bilden beabsichtigen, die dazu zweckdienlichen Mittel hinfort auf die genügendste Weise darzubieten. Es werden daher auch auswärtige Liebhaber dieses wichtigen landwirthschaftlichen Viebzweiges hiermit eingeladen, sie in dieser Absicht mit ihrer Gegenwart zu beehren. Die Anzahl der in diesem Jahre zu veräußernden Merinos beläuft sich auf circa 100 Mutterchafe, 40 Hammel und 60 Zuchtböcke. Die letztern sollen, in verschiedene Klassen abgetheilt, einzeln, die übrigen aber in Kleinen, mit Berücksichtigung eines gleichmäßigen Wollcharakters formirt, Kabelle von 5 Stück, verkauft werden. Da übrigens die Herren Interessenten des Instituts auf jede Bevorzugung bei dem Verkaufe verzichten haben, so wird derselbe ohne alle Beschränkung statt finden. 3

Am Montage, den 9. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird im Kaufhause, in der Bude Nr. 37 eine Auktion statt finden, woselbst Möbeln, Kupfergeräthe und Bettzeug gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden sollen, weshalb desmittelft Kaufliebhaber dazu eingeladen werden. 2

Arrende.

Eine holländische Windmühle mit zwei Gängen, und Beutel- und Gräh-Einrichtung, eine Werst von der Stadt belegen, ist zu verarrendiren oder zu verkaufen. In letztem Falle kann der Käufer sie von dort wegbringen und sich übernehme das Abnehmen und Aufsetzen. 3

J. G. Knuter.

Zu verkaufen.

Im zweiten Stadtheil ist ein hölzernes Wohnhaus nebst Kleeze und Stallraum, Obst- und Küchengarten und Heuschlag, wie auch eine Quantität Fels-Steine aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei der Wittve W. Bläse. 3

Bei mir sind in Kommission zwei Tscherkassische Burken (Fitzimäntel) zu verkaufen. 2

Faletty.

Den vielfältigen Nachfragen zu begegnen, wird hiermit die Anzeige gemacht, daß auch in diesem Frühjahr, bei offener Erde, die besten Gattungen Aepfel-, Birn-, spanische Kirschen- und Morellen-Bäume, hoch- und niedersämmig, desgl. engl. große Stachelbeeren-, Himbeeren-, Centifollen- und Rosensträucher im Garten des Hrn. Rath Ackermann in der Rosenkranzstraße in Reval, käuflich zu haben seyn werden. Liebhaber belieben sich, wie bisher, an den Eigenthümer des Gartens zu wenden. 1

280 Loof gute Saat- oder Malz-Gerste von schwerem Gewichte, das Loof zu 113 Pfd., sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Städerschen Bude bei dem Hrn. Fröblich, und der Preis ist zu 3 Rbl. das Loof. 1

Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand mehrere gute Pferde zu kaufen; es dürfen aber nur schwarze, braune und fuchsige seyn und müssen 2 Urschin und 2 Werich hoch seyn. — Das Nähere bei dem Herrn Gablowski im Schönröckchen Hause am Mißberge. 3

Zu vermieten.

In Reval ist eine für Badegäste bequem gelegene Wohnung von 5 meublirten Zimmern für die Zeit vom 15. Juni bis zum 1. August a. c. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilen darüber der Herr Oberlehrer Girgensohn und der Herr Schulsinspektor Tituldr. Rath Schwan. 3

In meinem Hause im ersten Stadtheil sind einig Zimmer für Familien zu vermieten. Wittve Gehewe. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörsptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet. 1

Buchdrucker-Gehülfen G. S. Hennrich legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. März 1828. 1

Angekommene Fremde.

Hr. Professor und Kollegienrath Demuth, kommt von St. Petersburg, logirt im St. Petersburger Hotel.

Dörsptische Zeitung.

N^o.



28.

Sonnabend, den 7. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 24. März.

T r a k t a t

des Friedens und der Freundschaft zwischen Er. Majestät dem Kaiser aller Rußen und Er. Majestät dem Schah von Persien. (Beschluß.)

Art. XIII. Sämmtliche Kriegsgefangene, die auf beiden Seiten entweder während des letztern Krieges, oder früher gemacht worden, gleichwie die Unterthanen der beiden Mächte, die, wann es auch gewesen, in gegenseitige Gefangenschaft gerathen sind, sollen im Verlaufe von vier Monaten ganz auf freien Fuß gestellt, und nachdem sie mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen versehen worden, nach Abbas-Abad geschickt werden, damit die beiderseits dazu beauftragten Kommissarien sie dort in Empfang nehmen und für ihre weitere Abfertigung in die Heimath sorgen mögen. Die hohen kontrahirenden Theile werden auf eben diese Weise mit allen Kriegsgefangenen und allen in gegenseitige Gefangenschaft gerathenen Russischen und Persischen Un-

terthanen verfahren, die entweder weiter Entfernung wegen oder um anderer Ursachen und Umständen willen, nicht innerhalb des oben erwähnten Termins ausgewechselt seyn sollten. Die beiden Regierungen behalten sich ausdrücklich die uneingeschränkte Berechtigung vor, sie zu jeder Zeit reklamiren, und verbinden sich, dieselben gegenseitig, je nachdem sich welche melden, oder je nachdem sie reklamirt werden, anzuliefern.

Art. XIV. Die hohen kontrahirenden Theile fordern keine Auslieferung von Flüchtlingen oder Ueberläufern, die während oder vor dem Kriege sich unter die eine oder andere Herrschaft begeben haben. Um indessen gegenseitig nachtheiligen Folgen vorzubeugen, die aus Einverständnissen hervorgehen könnten, welche einige dieser Flüchtlinge mit ihren frühern Landsteuten oder Lehnsleuten zu unterhalten suchen möchten, verpflichtet sich die Persische Regierung, in ihren Besitzungen zwischen dem Araxes und der Linie, welche durch den Fluß Tschava, den See Urmia, den Fluß Dshatatu und den Fluß Rizil-Ojan

bis zu dessen Ausfluß in das Kaspiſche Meer gebildet wird, den Aufenthalt von Individuen nicht zu dulden, die ihr gegenwärtig namentlich aufgegeben oder in Zukunft angezeigt werden dürften. Se. Majestät der Kaiser aller Ruſſen verſpricht Seinerſeits gleichfalls nicht zu verſtatzen, daß Perſiſche Flüchtlinge in den Chanaten von Karabagh und Nahitſchewan, oder in dem auf dem rechten Ufer des Araxes belegenen Theile des Chanates von Erivan ſich niederlaſſen. Es verſteht ſich jedoch, daß dieſe Klausel nur in Beziehung auf ſolche Individuen gilt und gelten wird, die mit einem öffentlichen Charakter oder einer gewiſſen Standeswürde bekleidet ſind, als: Chans, Beghs und geiſtliche Vorgeſetzte oder Mollahs, deren perſönliche Beiſpiele, Anſtaltungen oder geheime Einverſtändniſſe einen gefährlichen Einfluß auf ihre frühern Landſleute, Untergebenen oder Vaſallen ausüben können. Was die niederen Volksklaſſen der beiden Länder betrifft, ſo ſind die hohen kontrahirenden Mächte übereingekommen, daß es den reſp. Unterthanen, die aus einem Staate in den andern ſich hinübergeben haben, oder in Zukunft begeben, frei ſiehe, ſich niederzulassen oder aufzuhalten, wo nur diejenige Regierung, unter deren Herrſchaft ſie ſich verſügen, es für gut finden wird.

Art. XV. In der wohlthätigen und heilsamen Abſicht Ruhe in ſeine Staaten zurückzuführen und von ſeinen Unterthanen Alles zu entfernen, was die Uebel mehrern könnte, die er durch gegenwärtigen Traktat glücklich beendigte Krieg ihnen ſchon zugezogen hat, bewilligt Se. Majestät der Schah allen Einwohnern und Beamten der Provinz Adjerbaidſhan eine völlige und gänzliche Amneſtie. Keiner von ihnen, ohne Ausnahme irgend einer Kategorie, ſoll verfolgt oder beunruhigt werden, weder für ſeine Meinungen noch Handlungen, weder für ſein Betragen während des Krieges noch während der einſtweiligen Beſetzung jener Provinz durch die Ruſſiſchen Truppen. Außerdem wird denſelben eine Jahresfriſt vom heutigen Tage an bewilligt, um ſich nach Belieben mit ihren Familien aus den Perſiſchen Staaten in die Ruſſiſchen zu begeben, und ihr bewegliches Eigenthum auszuführen oder zu verkaufen, ohne daß die Obrigkeit oder die Autoritäten des Ortes das geringſte Hinderniß hieſür in dem Weg legen, oder eine Abgabe oder Gebühr von dem Vermögen und den verkauften oder ausgeführten Sachen abziehen. Was ihr

unbewegliches Vermögen betrifft, ſo wird ihnen ein Termin von fünf Jahren zum Verkaufe deſſelben oder zur beliebigen Verfügung darüber bewilligt. Ausgenommen ſind von dieſer Amneſtie diejenigen, die ſich im Verlaufe der oben erwähnten Zeit von einem Jahre, irgend eines Verbrechens oder Vergehens, das einer gerichtlichen Strafe unterliegt, ſchuldig gemacht haben.

Art. XVI. Sogleich nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Friedenstraktates werden die reſpektiven Bevollmächtigten ſich beeilen, überall hin die nöthigen Anweiſungen und Befehle zu ertheilen, daß die Feindſeligkeiten augenblicklich eingeſtellt werden.

Gegenwärtiger Friedens-Traktat, in zwei gleichlautenden Exemplaren angefertigt, von den reſpektiven Bevollmächtigten unterzeichnet, mit deren Wappſiegeln beſiegelt und unter ihnen ausgewechselt, wird von Sr. Majestät dem Kaiser aller Ruſſen und Sr. Majestät dem Schah von Perſien beſtätigt und ratificirt, und die feierlichen Ratifikationen werden, verſehen mit Ihrer eigenen Unterſchrift, zwischen ihren Bevollmächtigten, im Verlaufe von vier Monaten, oder noch eher, wenn es thunlich iſt, ausgewechselt werden.

So geſchehen im Dorfe Turtwantschai am zoten Februar, im Jahre der Gnade Ein tauſend acht hundert acht und zwanzig und am 5. Schaban im Jahre 1243 der Hegyra.

Wien, vom 25. März.

S. R. H. der Prinz Guſtav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, hat am 9. d. M. aus Anlaß der Verleihung mit einem Ungariſchen Grenadier-Bataillon in ſeinem hieſigen Palaſt ein großes Diner gegeben, wobei der Staatskanzler, die Prinzen v. Cobenzollern und Coburg, der Fürſt Eſterhazy, die Voſchkaſter von Rußland, England, Spanien &c., erſchienen ſind.

(Aus dem öſterr. Beobachter.)

Die Verfolgung der unirten Armenier hat noch nicht aufgehört. In den erſten Tagen d. M. wurden die Häupter der unirten Armenier zu dem Patriarchen berufen, welcher ihnen einen neuen Firman vorlas, worin ſammleten noch anweſenden unirten Prieſtern dieſer Nation beſehlen wird, binnen 4 Tagen die Stadt und das ottomanniſche Reich zu verlaſſen. Sie ſind bereits abgereiſt, und haben ſich theils zu

Lande nach Bucharest, theils zu Schiffe nach dem Archipelagus begeben. — In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. iſt in dem, größtentheils von Iſraeliten bewohnten, Quartiere von Balat eine Feuersbrunſt ausgebrochen, welche erſt nach drei Stunden gelöſcht werden konnte, und mehrere Häuser in Aſche legte. (b.Z.) Liſſabon, vom 12. März.

Sir Fred. Lamb ſoll zu mehreren Perſonen, die ihn gefragt hatten, was ſie unter den gegenwärtigen Umſtänden thun ſollten, ganz offen geſagt haben: daß ſie am beſten thäten, aus dem Lande zu gehen, da er keine Sicherheit für ſie ſähe, auch für nichts ſtehen könnte. Mit Ausnahme der Fregatte Pyramus, ſollen die Schiffe am 16. ſämmtlich unter Segel gehen. Die Times ſagen, daß man dem Marq. v. Chaves Befehl zugelaſt hat, mit ſeinen Truppen bewaffnet einzurücken, auch ſoll er Geld von hier aus erhalten haben.

In der Saceta vom 11ten befindet ſich eine Verfügung, nach der eine Fregatte und eine Brigge ſich ſegelfertig befänden, um am 16ten nach Cap Verde und Angola abzugehen, und Kauffahrtſchiffen zur Convoi zu dienen: man glaubt indeß, daß die Fregatte die Widerſpenſtigen aufnehmen ſolle, welche, einige Stunden vor ihrem Abgange, an Bord deſſelben gebracht und nach Afrika geſchickt werden ſollen. (b.Z.)

Paris, vom 23. März.

Vorgeſtern Nachmittag empfing der König den Vicomte v. Chateaubriand in Privataudienz, die ſaſt eine Stunde dauerte. Man zweifelt an dem baldigen Eintritt des edlen Pairs ins Cabinet nicht mehr.

Es hat ſich hier allgemein das Gerücht verbreitet, die Regierung habe am 20. auf telegraphiſchem Wege die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Miguel am 12. feierlich zum Könige von Portugal proklamirt worden ſey.

London, vom 21. März.

Der vorgſtrige Courier ſagt, Don Miguel möge bedenken, daß ſeine ganze Autorität von der Charte abhängt, und daß er hierüber den Regenten von Oeſterreich und England, ſo wie den Kammern ſeines Landes die feierlichſte Verſicherung gegeben. In ſeiner heutigen Nummer erklärt er, noch kein beſtimmtes Urtheil über den Regenten fallen zu wollen, indem die wirkliche Abſicht, ſich unbeſchränkt zu machen, eben ſo treulos als unſinnig ſeyn würde.

Der Morning-Herald ſagt: „Die Lage der Engländer in Portugal iſt höchſt kritiſch: denn, mit Ausnahme der engliſchen Armee, hält ſich Niemand ſicher und dieſe Armee iſt im Begriff, das Land zu verlaſſen. Pamplona (Suberra), derſelbe, welcher einſt vor Don Miguel an Bord einer engl. Fregatte entfloh, leitet jetzt ſeine Bemühungen, den engl. Einfluß in Portugal zu vernichten. Er war ſtets Englands geſchwornen Feind, und ſie er ſeinen Zweck nicht erreicht, wird er Portugal zur ſpaniſchen Provinz machen. Man erzählt unter andern, daß Sir F. Lamb der Tag, wo er vom Prinzen empfangen werden ſollte, beſtimmt war; als er jedoch im Palaſt anlangte, vernahm er, daß Se. R. H. nach Bempoffa gegangen ſey, um ein Pferd zu beſehen. Man erwartet von einem Augenblick zum andern die Ankunft des Marq. v. Chaves; als der Gen. Caula den Prinzen fragte: ob Se. R. H. die portug. Truppen nicht muſtern wollten? ſoll er geantwortet haben: „meine Armee iſt noch nicht angekommen.“ Die militäriſchen Poſten werden jetzt unter dem Sang royaliſtiſcher Lieder abgelöſt.

Dem Morning-Chronicle ſchlägt das Geſchick. Er ſagt: wir überfallen in Aſien große Reiche, ohne den europäiſchen Mächten unſere Urſachen anzuzeigen; wir behalten von den gemachten Eroberungen, was uns gerade recht iſt: wenn nun Frankreich der Meinung wäre, ſein Operationspunkt ſey Afrika, und das beſte Mittel, ſich für die Anſprüche an die Türkei bezahlt zu machen, die Beſetzung Aegyptens? — Die Times meinen erſtlich, daß die franz. Expeditionen auf Aegypten ziele, und man in Alexandrien landen wolle, um den Ibrahim aus Morea zu treiben (wie einſt Scipio in Africa erſchien, und dadurch Hannibal aus Italien entfernte.) (b.Z.)

London, vom 22. März.

Salpeter hat fortwährend einen ſtarken Umſatz. Geſtern ſollen 100 Tonnen zu 25 Sch. verkauft worden ſeyn.

Geſtern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr hatten wir einen ſchrecklichen Hagelſturm mit Donner und Blitz, worauf große Kälte eintrat. Der Hagel hat viel Schaden gethan.

Ueber Newyork haben wir Zeitungen aus Mexico bis zum 12ten und Veracruz zum 19. Januar. Wir finden nichts Neues darin, als daß die Generale St. Anna und Barragan im Staate Veracruz wider die allgemeine Regierung

unter Waffen ständen. Newyorker Zeitungen bis zum 2ten d. M. berichten von einem verzweifelten Seegefecht am 10ten v. M., zwischen dem mexic. Kriegsbriegg Guerrero von 22 Kanonen und 136 Mann, Capt. Davis Porter (Neffen des Admirals) und zwei span. Kriegsbriegs, Marte von 18 Kanonen und 180 Mann und Maria Amalita von 10 Kanonen und 130 Mann, die beide in die Flucht geschlagen wurden und sich nach Mariel retteten; doch hatte auch der Guerrero sehr gelitten. Das Feuer wurde in Havana na gehört, worauf die Fregatte Lealtad von 54 Kanonen und 500 Mann sofort auslief und den Guerrero erreichte, wo dann ein Gefecht von zwei Stunden 20 Minuten erfolgte, wovon die halbe Zeit in einer solchen Nähe, daß man mit einander sprechen konnte. Die Flagge des Guerrero wurde zweimal gestrichen und wieder aufgezo-gen; endlich aber mußte er, nachdem alle Munition verschossen und furchtbar zugerichtet war, streichen. Die Lealtad aber, in der Meinung, daß die Flagge zum drittenmale weggeschossen worden, feuerte fort, wobei Capt. Porter, durch einen Kartätschenschuß, das Leben verlor. Der Guerrero hatte 49 Tödtte, und man weiß nicht, wie viele Verwundete: die Lealtad soll 200 Tödtte gehabt haben. (b.3.)

Mexico, vom 9. Januar.

Am Morgen des 1. d. entwich Bravo, der Vicepräsident von Mexico, und nachdem er 5 bis 6 Tage ohne Anhänger herum geirrt war, vereinigte sich Montano mit ihm, dessen Macht zu der Zeit durch Desertion auf ungefähr 150 Mann reducirt war. Sie marschirten nach Tuxtatingo, ungefähr 25 Meilen nordöstlich von Mexico, und besetzten sich dort. Guerrero folgte ihnen, umzingelte sie, und sie wurden, nach einem sehr schwachen Widerstande, zur Uebergabe gezwungen. Die Gefangenen sind Bravo selbst, vier Obristen, sieben Obrist-Leutenants und vierzehn Capitäns. Der einzige Verwundete ist Correa; er hat, sagt man, seine Nase verloren. Nie wurde ein so unsinniges Projekt entworfen, nie ein so schlechter Entwurf so schlecht ausgeführt. Der Ausgang ist glücklich für Mexico. Die Festigkeit der Föderal-Constitution ist jetzt bewährt. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 4. April.

Am 31. März ist die Frau Erbprinzessin Ida von Oldenburg gestorben. Sie war eine geborne Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg,

und hinterläßt ihrem Gemahl ein einziges Kind, einen Erbprinzen.

Eine Verordnung des Königs von Schweden bestimmt, daß die seit Anfang dieses Jahres in den Kirchenbecken gesammelten Gelder zur Loskaufung algierischer Christenklaven, dem Taubstummeninstitut in Dronheim zufließen und künftig diese Kollekten ganz aufhören sollen. (b.3.) Paris, vom 31. März.

Laut Briefen aus Marseille sollten daselbst Schiffe gemiethet worden, deren Bestimmung man nicht genau kannte. Die Zahl derselben war auf 100 angegeben. Am 22sten traf indessen eine Depesche ein, in Folge deren keine Schiffe mehr gemiethet, und selbst die Ausrüstungen der gemietheten eingestellt wurde. Den Eigenthümern der 32 bereits gemietheten wird man eine Entschädigung geben müssen. Am 22sten d. kam die engl. Fregatte Dartmouth, von 42 Kanonen, von Malta in Marseille an. Die Nachricht von der Ankunft eines algierischen Abgeordneten in Marseille ist, wie der Moniteur versichert, nicht wahr.

Ueber das Schicksal des berühmten Reisenden, Major Laing, waltet leider keine Ungewißheit mehr ob; er ist in Tombuctu, gleich nach seiner Ankunft daselbst, menschlicher Weise ums Leben gebracht worden. Das Nähere über diesen Mord wird einem Kurzen von der Akademi der Inschrift bekannt gemacht werden.

Die Polizei hat kürzlich einige Leute, als des Diebstahls verdächtig, verhaften lassen. Es scheint, als ob einer dieser Verbrecher den Verdächtigen Eröffnungen gemacht habe, denn am 30. Morgens verfügte sich ein Polizeikommissar nach einem im Bau begriffenen Hause, nicht weit von der Barrière du Maine, wo man, in einem, seit langer Zeit nicht gebrauchten Brunnen eine große Menge Silberzeug, Stücke Tuch und Musfelin, Maträzen und andere Gegenstände gefunden hat.

Bei Sardinien sollen 9 algierische Corsaren kreuzen. (b.3.)

London, vom 28. März.

Der Betrag der Baumwollenerzeugung in den beiden Amerikas, den westindischen Inseln, der Türkei, Aegypten und Ostindien, betrug von 1826 — 27 1,415,000 Ballen, während er, von 1824 — 25 nur 1,028,000 betragen hatte.

An der irländischen Küste ist das Dampf-schiff Venus untergegangen. Die Dampfmaschine

zerbrach und stieß ein Loch durch den Boden des Schiffes, wodurch das Wasser mit Gewalt ein-drang. Es wurde durch Pumpen flott erhalten; als der Capitän aber mit seiner Mannschaft sich auf eine feige Weise in einem Boote davon machte, bekam das Wasser die Oberhand; das Schiff, welches leicht hätte auf den Strand gesetzt werden können, sank unfern der Küste, und von den Passagieren, welche noch am Bord waren, kamen 6 in den Wellen um. — Durch eine neue Verbesserung an der Dampfmaschine, welche auf dem Dampf-schiff Sophie angebracht ist, hat die Maschine von 50 Pferdekraft im Fortbewe-gen die Wirkung einer von 100 Pferdekraft.

Wie stark in Newyork die Liebe zum Schauspiel sey, erhellt daraus, daß auf dem dortigen Park-Theater eine Benefiz-Vorstellung für Miß Clara Fisher derselben 1411 Dollars brachte. — Der Major Collamer zu Montpellier in Nord-Amerika schoß am 17. Febr. mit einer Kinte in einer Entfernung von 27 Yards (81 Fuß) einen Apfel aus der bloßen Hand des Herrn Ingram. Nächstdem schoß Ingram aus derselben Entfernung einen Apfel vom Kopfe des Majors. Dies geschah in Gegenwart vieler Zuschauer, die nach fruchtlosen Versuchen, ein solches Unternehmen zu verhindern, wenigstens die Bemüthung hatten, beide Schützen mit unverletzter Haut davon gekommen zu sehen. (b.3.)

Rom, vom 27. März.

Gestern sahen wir das Feld Hannibals und die tuskulanischen und albanischen Hügel mit Schnee bedeckt, was in unserer Gegend zu dieser Jahreszeit sehr selten ist.

Briefe aus Neapel melden einen neuen Ausbruch des Vesuv, neben dessen Gipfel eine neue Oeffnung entstanden ist. Der Lavafluß hat jedoch keinen Schaden angerichtet.

Unter den Gemälden, die der russ. Maler Iwan Eggink ausgestellt hat, bemerkt man eine Scene aus Schillers Don Carlos. Zu dem Standbild Tasso's, das hier errichtet werden soll, hat Ritter Galbris das colossale Modell beendet. Es stellt den Dichter dar, wie er die Muse anruft. (b.3.)

Paris, vom 1. April.

Schreiben aus Marseille vom 25. März: „Obgleich eine telegraphische Depesche das Weiter von Transportschiffen suspendirt, so wird die Expedition dennoch stattfinden. Man erwartet nur Fahrzeuge aus Vrest, die zu dem Trans-

port gebraucht werden sollen. Aus Alexandria erfahren wir, daß trotz der Bemüthung eines engl. Abgesandten (Craddock) eine neue Flotte nach Morea abgegangen ist. Aus Konstantinopel vernimmt man (26 Februar), daß der Sultan mit Verdruß von den Schritten der euro-päischen Consuln bei dem Pascha von Aegypten gehört, um die Wiederauslieferung der neulich von Navarin nach Aegypten abgeführten griech. Sklaven und Sklavinnen, und die Abberufung Ibrahims zu erwirken.“

London, vom 29. März.

Ein merkwürdiger Fall der Wirkung eines Schreckens trug sich vor einiger Zeit in England zu. Bei dem Begräbniß des verstorbenen Herzogs von York befand sich ein, seiner antiquarischen Forschungen wegen wohlbekannter, Mann in Windsor, der die Gelegenheit benutzte, in das k. Grabgewölbe hinabzusteigen und einige der daselbst an den Särgen befindlichen Inschriften abzuschreiben. Während er damit beschäftigt war, hörte er, wie sich die Thüren des Gewölbes mit einem dumpfen Tone schlossen: die Kerze, welche er hielt, fiel ihm vor Schrecken aus der Hand und er sah sich nun mit den Todten allein. Er hatte nicht Kraft genug, die Kerze aufzuheben, welche auf dem feuchten Boden bald erlosch, und es blieb ihm jetzt kein anderer Gedanke klar, als daß das Gewölbe nun nicht eher wieder geöffnet werden würde, als bis wiederum ein königl. Begräbniß Statt fände, und daß er deswegen hier würde verhungern müssen. Er fiel in Ohnmacht und blieb eine Zeitlang betäubungslos liegen. Endlich erhielt er sein Bewußtseyn wieder, raffte sich auf, legte seine Hände auf einen modernen Sarg und fühlte, nach seinen eigenen Worten, sehr „Stärke, zu beten.“ — Auf einmal fiel ihm ein, daß er die Arbeiter hatte sagen hören, daß sie gegen Mittag wieder kommen würden, um einige Federbüsche u. s. w., die sie zurückgelassen, abzuholen. Dies gewährte ihm eine Verhütung. Wirklich hörte er bald nach 12 Uhr die Angel der Thür knarren; er rief um Beistand und ward nun wieder an das Tageslicht gebracht. Seine Kleider waren feucht und ein furchtbarer Schauer bedeckte sein Haar, das in wenigen Stunden, nachdem es vorher dunkelschwarz gewesen, grau und sodann ganz weiß wurde. Einen Schmerz, welchen er während seiner Einsperrung in den Schulterblättern gefühlt, beschrieb er ganz entsetzlich.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Locale eines kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichts am 16. April d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, Tische mit Glasdeckeln, Schränke, ein Schreibpult, Sopha; Stühle u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen.

Dorpat, den 5. April 1828.

Ad mandatum: Theodor Paul, loco Notarii.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen, wie die Frau Dorothea Elisabeth Hilbert, geborne Holz, das, ihrem verstorbenen Vater, dem hiesigen Tischlermeister Christian Holz zugehörige, hieselbst im 1sten Stadttheile auf Ergrund sub No. 123 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mittheils eines unterm 1. September a. praes. mit ihren Geschwistern abgeschlossenen, am 16. December a. praes. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Erbtheilungsvergleichs, acquirirt, dieserhalb auch zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proclams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an dem obbezeichneten Immobile Ansprüche oder wider den vorgedachten Erbtheilungsvergleich Einwendungen machen zu können vernehmen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen Ansprüchen und Einwendungen binnen Einem Jahre und sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungehörte rechtlich acquirirte Besitz oberwähnten auf Ergrund sub No. 123 belegenen Immobiles, sofort der Frau Dorothea Elisabeth Hilbert, gebornen Holz, nach Inhalt des abgeschlossenen Erbtheilungsvergleichs, zugesichert werden soll.

Dorpat, Rathhaus, am 16. März, 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie der Herr Professor, Hofrath Dr. Ludwig August Strauß von den Erben weil. Sr. Excellenz des Herrn Generalleutnants und Ritters Friedrich

Dorpat, Rathhaus, am 16. März, 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie der Herr Professor, Hofrath Dr. Ludwig August Strauß von den Erben weil. Sr. Excellenz des Herrn Generalleutnants und Ritters Friedrich

von Löwis 1) das den Lehtern pfandweise gehörige, auf Universitäts-Grunde sub Nr. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, und 2) den denselben eigenthümlich gehörigen, auf Universitätsgrunde sub Nr. 39 belegenen Garten nebst allen Einrichtungen, Bäumen etc., mittelst eines unter ihnen am 29. März 1826 abgeschlossenen, am 21. Februar 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt, für die Summe von 18000 Rbl. B. A. acquirirt, dieserhalb auch zu seiner Sicherung um Erlaß eines Proclams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an obbezeichnete Immobilien Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können vernehmen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungehörte Pfandbesitz oberwähnter, auf Universitätsgrunde sub Nr. 40 et 39 belegener Grundstücke sofort dem Herrn Hofrath Dr. Ludwig August Strauß, nach Inhalt des abgeschlossenen Kontrakt, zugesichert werden soll.

Dorpat, Rathhaus, am 16. März, 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclams, zu wissen, demnach der hiesige Einwohner und vormalige Guts-Inspector Karl Johann Wers hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dem hier befindlichen Nachlass defuncti entweder als Erben oder Gläubiger begründete Ansprüche zu machen vernehmen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato, also spätestens am 29. Novr. 1828, ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Gleichergestalt werden auch Alle diejenigen, welche dem Verstorbenen etwa schuldig seyn möchten, zur Angabe und Abtragung ihrer Schulden in eodem termino aufgefordert, widrigenfalls gegen selbige ge-

sehlich verfahren werden soll, wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. 2 Dorpat, Rathhaus, am 18. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting, Ober-Secr. Zimmerberg.

Da in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskow, Liv-, Esth- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, dem Vorschlage eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen ertheilten, höhern Genehmigung und des dieserhalb unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Eine Erlauchte, Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, vor: Hochdieselben unter dem 20. Juni 1823 Nr. 3176 verordnet worden: „daß Befehles vorgezeichnetener Revision, künftig hin mit den Büchern eine gedruckte klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Subrubriken die Sarrungen der Einnahmen und Ausgaben zu entrichtet wären, von den einzelnen Kollegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden, Büchern und Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner Art- und Einsicht anzubringen und zu remarciren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beisein der Aeltermänner und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgetragen werden möge;“

so macht, in Folge späterer Hochobrigkeitlicher Modifikation d. d. 30. April 1825, Nr. 2238, Ein Edler Rath hiermit bekannt, wie die vorigjährigen Schulen-, Polizei- und Leib-Cassa-Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht Einer Edl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Raths-Kanzlei ausgelegt sind und daselbst täglich, mit Ausnahme der Sonntags- und Fest-Tage, Nachmittags von 9 bis 12 Uhr, inspiciert werden können.

Dorpat, Rathhaus, am 28. März, 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting, Ober-Secr. Zimmerberg.

Bekanntmachung.

Zur pflichtmäßigen Erfüllung der mir ertheilten Vorschriften mache ich hierdurch bekannt: 1) Wer aus der Zahl der Studierenden entlassen seyn will, hat solches, nach §. 56

der Allerhöchsten Vorschriften, sechs Wochen zuvor bei dem Rectorats-Gerichte anzuzeigen.

2) Auf diese Anzeige wird seinetwegen kurz vor dem letzten Monate des Semesters das gesetzliche Proclama durch die Zeitungen publicirt.

3) Der frühere Abgang während des Semesters ist, wo kein anderweiliges Hinderniß eintritt, nur unter der Bedingung erlaubt, daß jemand gleich nach Ablauf des Proclama die Stadt verläßt.

4) Wer von der Universität abgeht, ohne durch gesetzliche Prüfung einen gelehrten Grad erworben zu haben, und nach Dorpat zurückkehrt, um diesen zu erwerben, muß gleich nach der Ankunft sich in der Universitäts-Kanzlei melden, seinen Paß vorzeigen und um Erneuerung der Matrikel bitten, wenn er nicht in öffentlichen Diensten steht, oder stand, als in welchem Falle er sich nicht bei der Universität, sondern bei der Polizei-Verwaltung, wegen seines Aufenthalts zu legitimiren hat.

5) Wer durch erneuerte Immatriculation zur Universität zurückkehrt, ist auch wieder unter ihre Gerichtsbarkeit gestellt, und verpflichtet, gleich den übrigen Studierenden die vor-schriftmäßige Uniform zu tragen.

Dorpat, am 31. März, 1828.

Rector G. Ewers.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Titulairrath Leon Swanow Tadorffy hegt den Wunsch, minderjährigen Kindern beiderlei Geschlechts gründlichen Unterricht in der russischen Sprache, der Arithmetik und der Religion zu geben, und bittet ergebenst ein geehrtes Publikum, ihn mit seinem gütigen Vertrauen zu beglücken. Er verpflichtet durch ange-strengte Mühe und eine zweckmäßige Lehrart alle Erwartungen zu rechtfertigen und hofft dadurch das Wohlwollen desselben zu verdienen. Der Ertrag für den Unterricht ist so gemäßig, wie möglich. Der Unterricht wird, Statt finden in seiner Wohnung, im dritten Stadttheil, auf dem Nevalischen Wege, dem feineren Hospital gegenüber, in seinem eigenen Hause. Auch zu Privat-Stunden wird er in seinen freien Stunden bereitwillig seyn.

Endesunterzeichneter fordert seine respectiven Schuldner auf, ihn in kurzer Frist zu befriedigen, indem es ihm unmöglich ist, län-

gere Nachsicht zu gestatten. Zugleich zeigt derselbe an, daß sowohl in seiner Bude am Markt als in seinem Hause nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird. 2
Dorpat, den 3. April 1828.

Faletty.

Von der Tscherscher'schen Gutsverwaltung wird hierdurch zur jedermannlichen Wissenschaft gebracht, daß Niemandem in deren Grenzen auf die Jagd zu geben und zu schießen erlaubt sei, bei Strafe der Confiscation des Gewehres. 1

Auktion.

Die Direktion der estländischen Stammschäferei zu Drennhof, (einem, 78 Werst von Reval, unweit der dörflichen Heerstraße gelegenen Gute) macht hiermit bekannt, daß am 5. Mai a. c. die erste öffentliche Auktion der aus derselben zu veräußernden Zuchtthiere und Hammel abgehalten werden soll. Da diese zur gemeinnützigen Verbreitung der Merinozucht neu errichtete Anstalt sich in dem Besitz einer ausgezeichnet schönen Heerde befindet, welche größtentheils durch Auswahl der vorzüglichsten Zuchtthiere, aus den räumlich bekanntesten Schäfereien Sachsens, Schlesiens und des nördlichen Deutschlands, angestammt worden, so sieht sie sich im Stande, nicht nur denjenigen, welche ihre schon vorhandene Merino- und Meris-Heerden, durch fortgesetzte Kreuzung, zu veredeln wünschen, sondern auch allen denen, welche solche sich erst zu bilden beabsichtigen, die dazu zweckdienlichen Mittel hinforn auf die genügendste Weise darzubieten. Es werden daher auch auswärtige Liebhaber dieses wichtigen landwirthschaftlichen Betriebzweiges hiermit eingeladen, sie in dieser Absicht mit ihrer Gegenwart zu beehren. Die Anzahl der in diesem Jahre zu veräußernden Merinos beläuft sich auf circa 100 Mutterfähre, 40 Hammel- und 60 Zuchtböcke. Die letztern sollen, in verschiedene Klassen abgetheilt, einzeln, die übrigen aber in kleinen, mit Berücksichtigung eines gleichmäßigen Wollcharakters formirten, Kabein von 5 Stück, verkauft werden. Da übrigens die Herren Interessenten des Instituts auf jede Bevorzugung bei dem Verkaufe verzichtet haben, so wird derselbe ohne alle Beschränkung statt finden. 2

Am Montage, den 9. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird im Kaufhose, in der Bude Nr. 37 eine Auktion statt finden, woselbst Möbeln, Kupfergeräthe und Bettzeug gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden sollen, weshalb desmittelft Kaufliebhaber dazu eingeladen werden. 1

Arrende.

Eine holländische Windmühle mit zwei Gängen, und Beutel- und Gräh-Einrichtung, eine Werst von der Stadt belegen, ist zu verarrendiren oder zu verkaufen. In letztem Falle kann der Käufer sie von dort wegbringen und sich übernehme das Abnehmen und Aufsehen. 2

J. G. Knuter.

Zu verkaufen.

Sehr guter ausgefiebter Hafer und außerordentlich gutes Heu ist in Quantitäten und auch im Kleinen zu verkaufen bei dem Herrn Bäckermeister Borel an der St. Petersburger Nagatka. 3

Eine neue Droschke auf 4 Resforts steht zum Verkauf im Hause der Madame Hesse. 3

Im zweiten Stadttheil ist ein hölzernes Wohnhaus nebst Klee- und Stallraum; Obst- und Küchen-Garten und Heuschlag, wie auch eine Quantität Fels-Steine aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei der Wittve M. Bücks. 2

Bei mir sind in Kommission zwei Tscherscher'sche Burken (Fischmäntel) zu verkaufen. 1

Faletty.

Kaufgesuch.

Sollte jemand ein Schinkbenefice zu verkaufen haben, so zeige derselbe es gefälligst in der Zeitungs-Expedition an. 3

Das Gut Haselau bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft, daß es vom heutigen Tage an bis 100 Stück gute milchende Kühe anzukaufen gesonnen ist; und haben sich etwaige Verkäufer solcher Kühe demnach an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden. 3

Haselau, den 4. April 1828.

M. Jacowencow,

Bevollmächtigter des Herrn Rittmeisters v. Krüdener.

Es wünscht Jemand mehrere gute Pferde zu kaufen; es dürfen aber nur schwarze, braune und Fuchse seyn und müssen 2 Urschaf und 2 Weisch. hoch seyn. — Das Nähere bei dem Herrn Gablowsky im Schönrock'schen Hause am Mißberge. 2

Zu vermieten.

In meinem Hause im ersten Stadttheil sind einige Zimmer für Familien zu vermieten. 2

Wittve Gehewe.

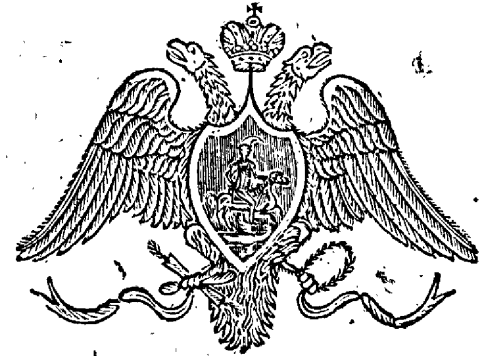
Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörfischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldet. 3

Schneider, Gesellen G. Seebach, und G. Hanssohn legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 6. April 1828. 3

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.

No.



29.

Mittwoch, den 11. April, 1828.

Zur Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Riga, den 28. März.

Seine Kaiserliche Majestät haben auf die Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland u. Marquis Paulucci, Allergnädigst geruhet, dem zu dem Kronsgute Budendickshof gehörigen Bauer knecht Pehke Jahnis, welcher den 17ten Okt. v. J. mit Gefahr seines eigenen Lebens, dreien, zu dem gedachten Gute gehörigen, zum Dorfsfang in See gegangenen Bauern, als sie während eines heftigen Sturmes, bei Umschlagung ihres Bootes, in augenscheinlicher Gefahr zu ertrinken waren, das Leben gerettet hat, zur Verlohnung dieser edelmüthigen That eine silberne Medaille, mit dem Wladimirbunde um den Hals zu tragen, und 500 Rubel B. A. zu verleihen.

Türkische Grenze, vom 26. März.

Aus Konstantinopel meldet man Folgendes: Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort, und haben sich sogar auf die Klosterfrauen ausgedehnt. Die Kriegerrüstungen werden noch

immer mit Eifer betrieben; doch dürfte ein Ereigniß, welches sich bei den Dardanellen ereignete, beweisen, daß dieser für unbezwinglich gehaltene Meerenge dem Durchgange nicht so große Schwierigkeiten entgegensetzt, als man gewöhnlich glaubt. Ein russ. Kauffahrteischiff, das sich bei Nacht aus dem Hafen von Konstantinopel entfernt hatte, wollte bei den Dardanellen nicht anlegen und sich der Wistation unterwerfen; es segelte dreist durch den Canal, obgleich ein Hagel von Kugeln ihm den Weg sperren wollte. Der Capitän des Schiffes, Namens Spina Dama, ein erfahrener Seemann, wirft seine Anker, und sieht geduldig den Anstrengungen der Türken zu, die über 300 Schüsse auf ihn thun, ohne nur das Schiff treffen zu können. Nachdem Spina Dama sich überzeugt hatte, daß ihm die türk. Batterien keinen Schaden zufügen können, lichtete er wieder die Anker, und ging mit vollen Segeln, unter dem Hurrah seiner Mannschaft, in die offene See, nach der Richtung von Syra zu. Drei der besten Kanonen sind bei dieser Gelegenheit in den türk. Batterien geplatzt,

wodurch mehrere Personen getödtet und viel Schaden angerichtet wurde. Die Batterien bei den Dardanellen sollen sonach verändert werden. — Für das Auslaufen der europäischen Schiffe nach dem schwarzen Meere sind von dem Juxendanten der Mauth viele Erleichterungen angeordnet worden. Doch muß jeder Schiffskapitän, der dahin segeln will, sich verpflichten, aus Odessa alle für das Arsenal zu Konstantinopel nöthige Materialien gegen einen bestimmten Preis mitzubringen, und für die Haltung dieses Werkspreisen Kautions leisten. — Der Vortrag der so gefährlichsten Kurden, aus 10,000 Mann bestehend, war zu Scutari angekommen, und die ruhigen Bewohner des Landes sollen durch diese wilden Gäste in Schrecken versetzt seyn.

Die Familie des Hospodars der Wallachei ist in sichtbarer Verlegenheit, da der zu Konstantinopel befindliche älteste Prinz bei den gegenwärtigen Umständen in die größte Gefahr gerathen muß, wenn die Pforte nur den geringsten Anstoß gegen den Vater schöpft, der um das Land zu schützen, nicht leicht seine Residenz verlassen kann, und die Ankunft der Russen erwartet. Es sind in Bucharest viele von den vertriebenen Armentern angekommen, die sich nach Rußland begeben. (b. 2.)

Aus den Matineen, vom 6. April

Aus Frankfurt meldet man vom 1. April: Auf die gestern Abend von Wien angekommene Nachricht, daß Rußland dem österr. Hofe erklärt habe, den Krieg gegen die Pforte eröffnen zu wollen, sind die Staatspapiere, jedoch nur um 1/2 pCt. gesunken, und scheinen heute sich wieder heben zu wollen, da Nachrichten eingingen, daß der österr. Hof auf die Erklärung des Kaisers Nicolaus, keine Eroberungen zu beabsichtigen, fest baue, die Neutralität beobachten, und selbst nicht einmal ein Observations-Corps zusammenziehen werde; es auch zu erwarten sey, daß durch den Krieg Rußlands die Einigkeit der verbündeten Mächte Europas nicht gefährdet werden würde. — Unsere Messe ist bereits in vollem Gange, und es werden doch etwas mehr Geschäfte gemacht, als man vermuthete; übrigens läßt sich daraus noch nicht auf das Ganze schließen. Mit Waaren aller Gattungen ist der Platz überfüllt, und die Preise sind über alle Maßen niedrig.

Das philhellenische Comité in Genf, von dem griechischen verschieden, hat, trotz aller Ab-

rathungen des Griech. Comité, Dr. Vosse etc., die Fabrication des von Hrn. v. Gimbernat erfundenen Zoogenous und der Gelatine durchgesetzt. Achzehn Centner von diesem Nahrungsmittel sind bereits nach Griechenland abgegangen und unmittelbar an den Gouverneur Capodistrias zur Vertheilung gesendet worden. Die zusammengeschoffenen Summen waren noch hinlänglich, einen jungen Griechen die Bereitung dieses Materials lehren, und ihn, mit den nöthigen Werkzeugen dazu, nach seiner Heimath reisen zu lassen. (b. 2.)

Wien, vom 4. April.

Durch die Fürsorge Sr. k. H. des Erzherzogs Palatinus war bekanntlich vor einigen Jahren der für mehrere ungarische Comitats in vielfacher Hinsicht wichtige Stryz-Canal, sammt andern damit verbundenen Werken, glücklich beendigt worden. Am 16. v. M. startete eine zahlreiche Deputation Sr. k. H. für seinen Antheil an jener glücklichen Vollendung des schönen gemeinnützigen Nationalwerkes ihren Dank ab, und erhielt die Erlaubniß, daß der Canal Palatinus-Canal (Drador; Tsatorna) genannt werden dürfe.

Sr. k. H. der Großherzog von Toskana hat dem Redacteur der allgem. Theaterzeitung, A. Bäuerle, für das demselben überreichte Denkbuch der Unterthanenliebe unter dem Titel: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ eine goldene Dose, und der Senat der freien Stadt Hamburg eben demselben für die Ueberreichung des nämlichen Werkes eine große goldene Medaille zustellen lassen. (b. 2.)

Paris, vom 2. April.

Ein Geistlicher, der von dem Dorf Malarge unweit Bans (Dep. der Ardèche) frühmorgens, allein und zu Fuß nach Viviers ging, ist eine Stunde nachher erschlagen im Fluß gefunden worden. Der Körper war schrecklich verstümmelt. Es ist gewiß, daß das Verbrechen nur deswegen begangen wurde, um sich des wenigen Geldes, das der Unglückliche bei sich hatte, zu bemächtigen. Man hat 2 Menschen, die verdächtig sind, verhaftet. (b. 2.)

London, den 29. März.

Der Globe findet die Lage Englands, in Bezug auf Portugal, unangenehm, wiewohl ohne unsere Schuld. England, sagt er, hat mit der Chartre Don Pedro's nichts zu thun, und der Beistand, den wir Portugal, gegen einen Einfall von Spanien, zusandten, darf nicht als eine

Dazwischenkunft in die innern Streitigkeiten dieses Landes angesehen werden. Männer, die mit pflichtvollem Eifer für die Erhaltung der Constitution gearbeitet haben, glaubten, in den engl. Streitkräften eine Bürgschaft gegen den Hof zu erblicken, und daß sie nicht aufgeopfert würden. Allein wir besorgen, daß dies dennoch der Fall seyn möge, denn es ist augenscheinlich, daß viele ihrer Aemter und Titel beraubt werden, und, in ihrem Lande, ist ihnen unsere Freundschaft, oder der' Afschein derselben, unheilbringend gewesen. Können wir indessen unserm Gesandten vorschreiben, sich um das Einzelne der Regierungsweise Don Miguel's zu kümmern? Sollen wir, wenn er die Verfassung über den Haufen wirft, das Land erobern, damit Don Pedro eine neue Regentenswahl vornehmen könne? Wir glauben, Nein. Vielleicht müssen wir die Abschließung von Verträgen bedauern, die uns so innig mit fremden Nationen verbinden, wie es mit Portugal der Fall ist.

Dem Sun zufolge, wünschen die Türken einen dreimonatlichen Waffenstillstand, während welcher Zeit der Vosphorus den Schiffen aller Nationen geöffnet seyn solle. — Nach der Versicherung des Morning-Chronicle ist die Expedition im südlichen Frankreich gegen Algier gerichtet, welches mit 20tausend Mann erobert werden soll.

Der Standard behauptet, das jetzige Ministerium habe mit dem römischen Hofe Unterhandlungen wegen eines Concordats angeknüpft.

Konstantinopel, vom 19. März.

Ein am 14. d. M. aus Smyrna abgegangener Courier hat heute Morgens die Nachricht überbracht, daß die, aus einer Fregatte von 50 Kanonen, zwei Korvetten und vier Briggs bestehende Eskadre, unter Sahib Pascha's Kommando, welche am 5ten d. M. mit 1500 Mann Landungstruppen am Nord, die Dardanellen verlassen hatte, in der Nacht vom 11ten auf den 12ten im Kanal von Scio angekommen war, wo sie drei griechische Fahrzeuge überfiel, von denen 2 genommen und eins in den Grund gehohlet wurde: sodann, in Verbindung mit den, auf der gegenüber liegenden Küste bei Eschreime, unter persönlicher Anführung des am 10. d. M. dahin auf gebrochenen Pascha von Smyrna (Hassan Pascha) gesammelten Truppen, am 12ten gegen Mittag eine Landung auf der Insel bewerkstelligte, das dortige Fort entsetzt und die Insurgenten, nebst ihrem Anführer, dem Obersten Jabvier, zur

schleunigen Flucht nöthigte. Fast in demselben Augenblick, wo der Courier, welcher obige Nachrichten überbrachte, zu Lande hier eintraf, kehrte Sahib Pascha mit seiner Eskadre von der Expedition gegen Scio in den hiesigen Hafen zurück. Seit den Verichten zufolge, waren die Griechen — die sich ohnehin in der letzten Zeit, da sie seit lange keinen Sold mehr erhielten, in einem vollständigen Zustande der Anarchie und Insubordination gegen ihren Anführer befunden hatten — der Erscheinung seiner Eskadre von solchem Schrecken ergriffen worden, daß sie sich über Hals und Kopf in ihre noch übrigen Fahrzeuge warfen, Kanonen und Gepäck im Stiche ließen, und die Insel fast ohne Widerstand räumten, deren Wiedereroberung solcher Gestalt ohne Blutvergießen bewerkstelligt wurde.

Madrid, den 24. März.

Dem Bernehmen nach wird die Regierung ein Observations-Corps nach der portug. Grenze abgehen lassen. Drei Regimenter haben bereits Befehl, nach Zalavera aufzubrechen. Die Nachrichten aus Lissabon werden täglich beruhigender. Man fürchtet den Ausbruch des Bürgerkrieges. — Drei aus Lissabon angekommene portugiesische Officiere verweilen hier nicht länger als 36 Stunden, während welcher Zeit sie Zusammenkünfte mit den Ministern des Kriegs und des Auswärtigen und dem portugiesischen Geschäftsträger hatten. (b. 2.)

Lissabon, vom 19. März.

Der Infant begab sich heute früh nach der Caserne des ersten Infanteries und des vierten Reiter-Regiments, wo er, wie das J. d. Deb. sagt, sehr kalt aufgenommen wurde.

Der Infant Don Miguel ist in Braga, Viana und Guimaraes zum absoluten Könige von Portugal proklamiert worden; in Porto und Coimbra mußten ähnliche Versuche ausgeführt bleiben, weil die Truppen nicht geneigt schienen, eine Bewegung dieser Art zu unterstützen.

Die Zeitung vom 17. März enthält die Entlassung des Brigadiers, Grafen von Villastor, als Gouverneur der Provinz Alentejo und interimsistischen Gouverneur von Porto, und die vom 18ten die Entlassung des Grafen von Villas Real als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher Posten durch den Bisconde von Santarem besetzt worden ist. — In der heutigen Zeitung liest man verschiedene Verordnungen, wovon die beiden wichtigsten von dem Justizminister unterzeichnet sind. Die eine (vom

18. d.) bezieht sich auf mehrere, bei dem Infanten eingereichte Klagen gegen einige Provinzialbehörden, die, von dem Parteigeiste befeuert, unangesehnt den größten Despotismus ausgeübt und sich gegen verschiedene Personen, bloß aus dem Grunde, weil sie treue Royalisten und Anhänger des Infanten, und den übertriebenen liberalen Meinungen abgeneigt sind, Verfolgungen erlaubt haben, ohne daß sie denselben hätten zum Vorwurf machen können, die öffentliche Ruhe in irgend einer Art gefährdet zu haben. Der Infant Regent hat, dem zufolge, den Polizeipräsidenten Vasos beauftragt, dem Staats-Secretariat die Erkundigungen mitzutheilen, welche er in dieser Beziehung eingezogen hat, und die dazu dienen möchten, eine Untersuchung gegen Behörden, welche auf eine so unwürdige und strafbare Weise die ihnen anvertraute Gewalt gemißbraucht haben, einzuleiten; und sie die ganze Strenge der Geseze, so wie die fürchterlichen Folgen der Gerechtigkeit-Liebe Sr. K. H. empfinden zu lassen. Die zweite oben erwähnte Verordnung betrifft die Festlichkeiten und öffentlichen Vergnügungen bei Gelegenheit der Rückkehr des Infanten-Regenten; Sr. K. H. wünscht, daß dieselben auf einen andern Zeitpunkt verlegt werden, da der gegenwärtige Augenblick ganz besonders der Religion und der Buße gewidmet sei.

(Aus dem Messenger.) Die engl. Kriegsbrigade Falcon ist nach einer Fahrt von 7 Tagen von Falmonth mit Depeschen für Sir Fred. Lamb angekommen, die sehr wichtigen Inhalts zu sein scheinen. Graf Porto-Santo hat das Ministerium des Auswärtigen abgelehnt; dem Bernheimen nach wird der Finanzminister, Lauzan; seine Stelle dem Grafen v. Gouvea abtreten, und der Kriegsminister, Rio Pardo, scheint auch nicht lange mehr am Ruder zu bleiben. Jedermann theilt die allgemeine Besorgniß, indem man das Ende der jetzigen Gährung nicht abzusehen vermag. Eine große Menge von Familien bereitet sich, sobald die Engländer abziehen, zur Auswanderung vor. Vorgeftern Abend hat der Pöbel die Charte beerdigt, ohne daß die Behörde diesem Scandal Einhalt that. Den Tag vorher rottete sich der Pöbel in Setubal zusammen, beleidigte die Truppen, und schrie: Tod dem Don Pedro! Die Soldaten verloren die Geduld, und mehrere Reuterer wurden getödtet oder verwundet. Die Ordnung war mit Mühe hergestellt. Die städtische Behörde und die Militärschefs sollen auf Befehl der Regierung vor Ge-

richt gestellt werden: ihre Absehung scheint gewiß.

(Aus dem J. d. Deb.) Die engl. Truppen haben eine ganz militärische Stellung angenommen; ihre Reserve befindet sich auf 4 Linien Schiffen, 1 Fregatte und 2 Briggs; der Druder des Marq. v. Palmella, der 70-jährige Graf v. Sampaio, die Grafen Alva, Villareal, Luniarés und Ponta-Arcada befinden sich mit ihren Familien am Bord des engl. Admiralschiffes. Ueber 50 Familien haben sich auf andere Kriegsschiffe begeben. Diese Auswanderung ist nicht die Folge eines panischen Schreckens.

(Aus dem Journal du Commerce.) In der Hoffnung, daß England energische Maßregeln gegen die Ansprüche Don Miguel's ergreifen werde, hatten viele Personen ihre Auswanderung verschoben. In Setubal, wo es viele Klöster giebt, haben die von den Mönchen bezahlten Leute sich öffentlich gegen Don Pedro ausgesprochen, und sich am 16ten d. nach einer Caserne begeben, wo 2 Compagnien des 13. Regiments einquartiert waren. Sie stießen Schimpfreden aus und fingen an die Scheiben einzuwerfen; einige von dem Hauptmann ausgesandte Patrouillen mußten schnell wieder umkehren, so daß sich derselbe entschloß, an der Spitze der Mannschaft die Stadt zu verlassen. Der Pöbel empfing ihn mit einem Sturzregen, die Soldaten gaben Feuer, mehrere Reuterer blieben auf dem Plage, und das Volk schickte sich schon an, diese zu rächen, als den Truppen das Chasseurbataillon, das Lisabon am 15ten verlassen hatte, zu Hülfe eilte. Die Decrete in der vorgestzigen Staatszeitung sind die deutlichsten Fingerzeige, daß es mit der Charte zu Ende ist. Die Besorgnisse der Liberalen sind nur zu gegründet.

(Aus dem Courrier français.) Dem Bernheimen nach, hat der neue Minister des Auswärtigen, Visconde v. Sgntarem (der bei der Proclamation der Charte bereits Minister gewesen) sein Portefeuille wieder abgegeben. Das Decret zur Einsehung einer Junta für das Wahlgesetz ist eine bloße Ausflucht, um sich die Einberufung einer neuen Kammer zu ersparen. Das Auftreten des unumschränkten Königs wird bis dahin verzögert, daß die Flüchtlinge aus Spanien angekommen seyn werden. Als der Infant ersuchte, daß der Befehlshaber der beiden Compagnien zu Setubal auf das Volk feuern ließ, rief er: er soll erschossen werden. Der Corregidor und der

Commandant von Setubal sollen bereits abgehrt seyn.

(Constitut.) Man versichert, daß mit dem engl. Paketboot, das am Sonntag den 23. d. nach England abgeht, eine große Zahl angesehener Leute abreisen werde. Der Baron Quintella trifft Vorkehrungen, mit seiner Familie Portugal zu verlassen. Hr. v. Vandeira, Visconde v. Ponto-Corvo, der neue Bankdirector, hat sich auf seine Güter begeben. Der Cardinal Patriarch wird nach Rom, und der Bischof von Evas nach dem Kloster Bussaco (bei Coimbra) abreisen. Das Decret zur Absehung des Obersten vom 16. Inf.-Reg., H. Pereira de Vasconcellos, und des Obersten vom 8. Chasseur-Reg., L. Manoel de Lemos, ward in der vorgestzigen Zeitung bekannt gemacht. Ihre Nachfolger sind: H. Pinto v. Mesquita und Sr. de Magalhaes-Peizoto. Eine Bande hat gestern unweit des Palastes Vemposta, den „Auffenkönig“ in effigie verbrannt und die Asche in die See geworfen. (b.3.)

London, vom 2. April.

„Diesen Morgen,“ heißt es im Courier, „sind Nachrichten aus der Türkei eingegangen: welche Waffenstillstandsanerbietungen indeß der Divan den Griechen auch gemacht haben mag, so wird unsere Regierung in ihren Bestrebungen zur Erfüllung des Traktats vom 6. Juli nicht nachlassen: auch wird, laut Verichten aus St. Petersburg, der Kaiser von Rußland von seinem Entschlusse, sich nicht von den Verbündeten zu trennen, sondern in Uebereinstimmung mit ihnen zu handeln, um den Traktat in Vollziehung zu setzen, nicht abgehen. Der Kaiser hat von Anfang an nicht unterlassen, seinen Willen, den Frieden Europa's nicht in Gefahr zu setzen, an den Tag zu legen, obgleich, wie die Sachen jetzt stehen, er zu handeln aufgefordert ist.“ (b.3.)

Paris, vom 4. April.

Mlle. Elisa Garnier zeigt an, daß sie Sonntag, am 13. April, ihre 32ste Luftfahrt und Niedersteigung mit dem Fallschirm anstellen, und damit ihre Luftsteigungs-Laufbahn für immer beschließen werde.

Ein hiesiger Restaurateur, Nicolo, hatte einen armen Diether, der nicht bezahlen konnte, über auch die Wohnung nicht verlassen wollte, dadurch zur Abfahrt gezwungen, daß er eine Wand einschlagen ließ, so daß die Bewohner

der Stube entweder hier frieren, oder sich anderswohin betten mußten. Es kam zum Prozeß, und Hr. Nicolo ward zu 16 Franken Strafgeld und sein Sohn zu 24stündiger Einsperrung verurtheilt.

Gestern Vormittag um zehn Uhr hatte im Dianensaal die Ceremonie des Fußwaschens Statt. Der König wusch 13 Kindern, welche die Apostel darstellten, die Füße, und gab jedem hierauf 13 Säusfrankensstücke, eine Schüssel, ein Brod und einen Weintrug. Der Dauphin und Großoffiziere der Krone unterstützten Sr. Majestät bei diesem frommen Geschäft, das um halb 12 Uhr geendigt ward.

Der König und der Dauphin werden, sagt man, am 12. d. M. die hier liegenden Garder- und Linientruppen auf dem Marsfelde die Revue passieren lassen, worauf große Wandert seyn werden. — Der erste Secretair bei der hiesigen span. Gesandtschaft, Herr Villalba, ist dieser Tage nach Barcelona abgereiset; wie man sagt, bezieht sich diese Sendung auf Vorschläge zur Einführung eines Verwaltungssystems in Spanien, das den übrigen europäischen Staaten mehr Sicherheit gewähre.

Der erste Secretar bei der hiesig. span. Gesandtschaft, Hr. Villalba, ist dieser Tage nach Barcelona abgereiset; wie man sagt, bezieht sich diese Sendung auf Vorschläge zur Einführung eines Verwaltungssystems in Spanien, das den übrigen europäischen Staaten mehr Sicherheit gewähre.

Ein Schreiben aus Marseille vom 27 März sagt: „Neun algierische Corsaren kreuzen an der Küste von Sardinien. Die hiesigen Unternehmmer der Fregatte von 60 Kanonen, für Rechnung des Pascha von Aegypten, wollen mit Ablauf dieses Monats alle Arbeiten einstellen, wenn sie ihre Vorhülle nicht bezahlt erhalten. Der Pascha läßt eine Expedition von 4000 Mann ausrüsten, die, wie er vorgiebt, nach Candia bestimmt ist, wahrscheinlich aber nach Morea abgeht. Im Hafen von Toulon dauern die Rüstungen fort. Die Anzahl der einzuschiffenden Truppen wird jetzt folgendermaßen angegeben: 6 Regimenter Fußvolt, jedes von 1200 Mann, 2 Regimenter aus Cadix von derselben Stärke, 300 Kanoniere zu Fuß, eine Feld- und eine Bergbatterie, 200 berittene Chasseure, 100 zu Fuß, 400 Pferde für die Artillerie und 100 für den Stab. Die Expedition wird vor Ablauf des April nicht abgehen können.“ (b.3.)

Aus dem Maingegenden, vom 8. April.

Zu Nierenstein und in den Nachbarorten, wo guter Wein wächst, sind seit kurzem außerordentliche Ankäufe dieses Produkts für Spekulanten aus Darmstadt und zwar Frankfurt gemacht worden, so daß die Weinproduzenten die Hoffnung nähren, es würden für sie und das ganze handelnde Publikum, so wie mittelbar für das ganze Großherzogthum, die wohlthätigsten Folgen auf den Wohlstand eintreten. Die Stadt Mainz dürfte vorzugsweise, wegen ihrer vortheilhaften Lage, den glücklichsten Einfluß erfahren, indem diese Stadt ein großer natürlicher Stapelplatz des Waaren-, Produkts- und Expeditionshandels werden könnte. — Mehrere auswärtige Handelsleute haben in Laubenheim, Mainz etc., in Folge der zu erwartenden neuen Zollverhältnisse, bereits Wohnungen und Keller gemiethet.

(b. Z.)

Barcelona, vom 26. März.

Die Gardekorps sind von hier nach Saragossa abgegangen, mit Ausnahme eines Pilet von 20 Mann, das den König begleiten wird. Morgen setzen sich die Infanterieregimenter u. die Reiterei der Garde in Marsch. Ueber die Unterhandlung hinsichtlich des Abzuges der französischen Truppen verlautet jetzt, wie das J. d. Deb. sagt, daß die franz. Regierung Spanien erklärt hat, daß sie die Festungen eher nicht räumen werde, als bis Spanien die, von dem Daulphin genehmigten Kapitulationen vollzogen, die den Spaniern ertheilten Versprechungen erfüllt, und einen Termin zur Abzahlung seiner Schuld,

nebst gehöriger Bürgschaft, festgestellt haben werde. In unserm Palast werden Vorbereitungen getroffen, die auf die baldige Abreise des Königs schließen lassen. (b. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am roten März wurde die Leiche Ihrer Durchlaucht der Fürstin Lieven auf dem Kirchhofe ihres Lieblingsgutes, Meschoten in Kurland, aufs Feierlichste zur Erde bestattet.

(Mit. Ztg.)

Nachdem, bereits zu Anfange der stillen Woche, das Eis der Düna an mehreren Stellen oberhalb der Stadt, von Kirchholm bis Kengesragge und weiter herab, sich zusammengeschoben hatte, entstand am Karfreitage eine Oeffnung in demselben, welche sich, nahe dem rechten Ufer, von der Gegend der Schleiße bis zum Caponier erstreckte, und die Hauptpassage gänzlich unterbrach, worauf sich zwar sofort neue Wege zur jenseitigen Vorstadt, von der Neu- und Stiftes-Pforte ab, jedoch nur für Fußgänger, bildeten. Dieser Zustand dauerte bis zum 31. März, da Nachmittags das Eis auch bei der Stadt und weiter abwärts brach, und sich völlig in Gang setzte. Schon Tages darauf war die Communication mit dem linken Ufer durch Böte hergestellt.

Am 24. März gingen, aus dem rigaschen Hafen, die beiden ersten Schiffe dieses Jahres in See; nämlich: Capitaine George Grubb, nach London, und Capitaine Alexander Watson nach Dredport.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, höherer Vorschrift zufolge, sämtliche in diesem Jahre erforderliche Reparaturarbeiten an den Universitätsgebäuden, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schloßer- und Malerarbeit, sowohl in Leim, als Oelfarben, mittelst öffentlichen Torgs, dem Mindestfordernden, unter den beim Ausbot zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle Diejenigen, welche diese Reparaturarbeiten entweder im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen geneigt und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu anberaumten drei Torgen am 19ten, 20ten und 26sten

April, und zum Peretorge am 27sten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden, und ihre Bote zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. — Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzusehen.

Dorpat, den 7. April 1828.

Rector Gustav Ewers.

S. v. Forellier, Rentkammer, Secr.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Locale eines Kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichts am 16. April d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, Tische mit Glasdeckeln, Schränke, ein Schreibpult, Sopha, Stühle u. s. w. gegen gleich

baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen.

Dorpat, den 5. April 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen, wie die Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, geborne Holz, das, ihrem verstorbenen Vater, dem hiesigen Tischlermeister Christian Holz zugehörige, hieselbst im 1sten Stadtheile auf Erbgrund sub No. 123 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mittelst eines unterm 1. September a. praet. mit ihren Geschwistern abgeschlossenen, am 16. December a. praet. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichtes corroborirten Erbtheilungsvergleichs, acquirirt, dieserhalb auch zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proclams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an dem obbezeichneten Immobile Ansprüche oder wider den vorgedachten Erbtheilungsvergleich Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen Ansprüchen und Einwendungen binnen Einem Jahre und Sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungehörte rechtlich acquirirte Besitz oberwähnten auf Erbgrund sub No. 123 belegenen Immobiles, sofort der Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, gebornen Holz, nach Inhalt des abgeschlossenen Erbtheilungsvergleichs, zugesichert werden soll.

Dorpat, Rathhaus, am 16. März. 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie der Herr Professor, Hofrath Dr. Ludwig August Struwe von den Erben weil. Er. Excellenz des Herrn Generalleutenants und Ritters Friedrich von Löwis 1) das den Letztern pfandweise gehörige, auf Universitäts-Grunde sub Nr. 40 belegene hölzerner Wohnhaus cum appertinentiis, und 2) den denselben eigenthümlich gehöriegen, auf Universitätsgrunde sub Nr. 39 belegenen Garten nebst allen Einrichtungen, Bäumen etc., mittelst eines unter ihnen am 29. März 1826 abgeschlossenen, am 21. Februar 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrats, für die Summe von 18000 Rbl. B. A. acquirirt, dieserhalb auch zu seiner Sicherung um Erlaß eines Proclams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an obbezeichnete Im-

mobilen Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungehörte Pfandbesitz oberwähnter, auf Universitätsgrunde sub Nr. 40 et 39 belegener Grundstücke sofort dem Herrn Hofrath Dr. Ludwig August Struwe, nach Inhalt des abgeschlossenen Kontrats, zugesichert werden soll.

Dorpat, Rathhaus, am 16. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclams, zu wissen; Demnach der hiesige Einwohner und vormalige Guts-Inspector Carl Johann Bars hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dem hier befindlichen Nachlaß defuncti entweder als Erben oder Gläubiger gegläubete Ansprüche zu machen vermeinen, hiermittelst peremptorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato, also spätestens am 29. Novbr. 1828, ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Gleichergefakl werden auch Alle diejenigen, welche dem Verstorbenen etwa schuldig seyn möchten, zur Angabe und Abtragung ihrer Schulden in eodem termino aufgefordert, widrigenfalls gegen selbige gesetzlich verfahren werden soll; wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 18. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen Einem Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Titulairrath Neon Gwanow Ladoroff begehrt den Wunsch, minderjährigen Kindern beiderlei Geschlechts gründlichen Unterricht in der russischen Sprache, der Rechenkunst und der Religion zu geben, und bittet ergehen ein geehrtes Publikum, ihn mit seinem gütigen Zutrauen zu beglücken. Er verspricht durch ange-



Sonnabend, den 14. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

strengte Mühe und eine zweckmäßige Lehrart alle Erwartungen zu rechtfertigen und hofft dadurch das Wohlwollen desselben zu verdienen. Der Ertrag für den Unterricht ist so gemäßigt, wie möglich. Der Unterricht wird Statt finden in seiner Wohnung, im dritten Stadttheil, auf dem Nevalſchen Wege, dem steinernen Hospital gegenüber, in seinem eigenen Hause. Auch zu Privat-Stunden wird er in seinen freien Stunden bereitwillig seyn. 2

Endesunterzeichneter fordert seine, respectiven Schuldner auf, ihn in kurzer Frist zu befriedigen, indem es ihm unmöglich ist, längere Nachsicht zu gestatten. Zugleich zeigt derselbe an, dafs sowohl in seiner Bude am Markt als in seinem Hause nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird. 2

Dorpat, den 3. April 1828.

Faletty.

Auktion.

Die Direktion der ehrländischen Stammschäferei zu Drenhof, (einem, 38 Werst von Neval, umweit der dorptſchen Heerstraße gelegenen Gute) macht hiermit bekannt, dafs am 5. Mai a. c. die erste öffentliche Auktion der aus derselben zu verkaufenden Zuchtthiere und Hammel abgehalten werden soll. Da diese zur gemeinnützigen Verbreitung der Merinozucht neu errichtete Anstalt sich in dem Besitz einer ausgezeichnet schönem Heerde befindet, welche größtentheils durch Auswahl der vorzüglichsten Zuchtthiere, aus den rühmlich bekanntesten Schäfereien Sachsens, Schlesiens und des nördlichen Deutschlands, angestammt worden, so sieht sie sich im Stande, nicht nur denjenigen, welche ihre schon vorhandene Merino- und Metis-Heerden, durch fortgesetzte Kreuzung, zu veredeln wünschen, sondern auch allen denen, welche solche sich erst zu bilden beabsichtigen, die dazu zweckdienlichen Mittel hinfort auf die genügendste Weise darzubieten. Es werden daher auch auswärtige Liebhaber dieses wichtigen landwirthschaftlichen Betriebzweiges hiermit eingeladen, sie in dieser Absicht mit ihrer Gegenwart zu beehren. Die Anzahl der in diesem Jahre zu verkaufenden Merinos beläuft sich auf circa 100 Mutterschafe, 40 Hammel und 60 Zuchtböcke. Die letztern sollen, in verschiedene Klassen abgetheilt, einzeln, die übrigen aber in kleinen, mit Berücksichtigung eines gleichmäßiger Wollcharacters formirten, Rabeln von 5 Stück, verkauft werden. Da übrigens die Herren Interessenten des Instituts auf jede Bevorrechtung bei dem Verkaufe verzichtet haben, so wird derselbe ohne alle Beschränkung Statt finden. 1

Kreunde.

Eine holländische Windmühle mit zwei Gängen, und Putel, und Größ, Einrichtung, eine Wech von der Stadt belegen, ist zu verarrendiren oder zu verkaufen. In letztem Falle kann der Käufer sie von dort wegbringen und ich übernehme das Abnehmen und Aufsehen. 1

J. G. Knuter.

Zu verkaufen.

Sehr guter ausgehefter Hafer und außerordentlich gutes Heu ist in Quantitäten und auch im Kleinen zu verkaufen bei dem Herrn Bäckermeister Borch an der St. Petersburger Ragatka. 2

Eine neue Droschke auf 4 Messors steht zum Verkauf im Hause der Madame Hesse. 2

Im zweiten Stadttheil ist ein hölzernes Wohnhaus nebst Klee und Stallraum, Obst- und Küchen-Garten und Heuschlag, wie auch eine Quantität Fels-Steine aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei der Wittve M. Wasse. 1

Kaufgesuch.

Sollte jemand ein Schenkbenefice zu verkaufen haben, so zeige derselbe es gefälligst in der Zeitungs-Expedition an. 2

Das Gut Haselau bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft, dafs es vom heutigen Tage an bis 100 Stück gute milchende Kühe anzukaufen gesonnen ist; und haben sich etwaige Verkäufer solcher Kühe demnach an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden. 2

Haselau, den 4. April 1828.

M. Jacowenow,

Bevollmächtigter des Herrn Rittmeisters v. Krüdener.

Es wünscht Jemand mehrere gute Pferde zu kaufen; es dürfen aber nur schwarze, braune und Füchse seyn und müssen 2 Arschin und 2 Wersch. hoch seyn. — Das Nähere bei dem Herrn Gablowsky im Schönrockſchen Hause am Mißberge. 1

Zu vermieten.

In meinem Hause im ersten Stadttheil sind einige Zimmer für Familien zu vermieten. 1

Wittve Gehewe.

Abreisender.

Von Ex. Kaiserl. Dorptſchen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Schneider-Gesellen C. Seebach, und G. Hanssohn und

Stellmacher-Gesellen Georg Heinrich Kreuwehrt legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 6. April 1828. 2

Angekommene Fremde.

Se. Königl. Hoheit Prinz von Württemberg nebst Gefolge, Oberstleutnant v. Esen, kommen von Petersburg; Herr Oberstleutnant v. Wagau, kommt aus Ehland; Herr Garde-Oberst von Butowski, kommt von Riga; Herr Garde-Lieutenant v. Welzien, kommt vom Lande, log. in der St. London-

Aus den Mainzgegenden, vom 11. April.
Hr. Eynard macht durch die Lausanner Zeitungen den Griechenfreunden wiederum einige Mittheilungen, die indeß nur wenig Neues enthalten. Die Primaten von Samos haben mehrere Fahrzeuge, welche überwiesen waren, auf Seeraub ausgegangen zu seyn, verbrannt; der Admiral de Nigny hat dem Obersten Fabvier für sein energisches Verfahren gegen die Seeräuber ein anerkennendes Schreiben zugesandt. Ein Schreiben des Grafen Capodistrias an Hr. Eynard, aus Aegina vom 9. Febr., ist in einem sehr freundlichen Tone abgefaßt, und beginnt mit den Worten: „Endlich schreibe ich Ihnen, mein Ueber Eynard, aus Aegina. Ich befinde mich nun hier seit 17 Tagen u.“ — Der Präsident rühmt in seinem Schreiben besonders den wackeren Obristen v. Heideck, und sagt, dafs ihm derselbe unentbehrlich sey; der Graf wünscht, dafs Hr. Eynard dies seinem hohen Beschützer zu wissen thun möchte. Der Oberst von Heideck besorgt auch die Vertheilung des von Hr. Eynard

gesandten Geldes an die französischen, deutschen, schweizerischen und preussischen Officiere. Man arbeitet sehr fleißig an der Bearbeitung der Erde zur Kartoffel-Saat. Der Griechenverein nährt in Aegina fast ganz allein 3 bis 400 Familien, welche am Kartoffelfelde arbeiten. Ein Irländer, Namens Stevenson, führt die Aufsicht. — Ein von dem Grafen sehnlichst erwartetes Schiff aus Liverpool mit Kartoffeln und verschiedenen Effecten, ist durch Stürme gezwungen worden, in den Hafen von Lissabon einzulaufen, und wird schwerlich seine Reise fortsetzen können, Hr. Eynard hat indeß Veranstellungen getroffen, dafs ein anderer Kartoffeltransport augenblicklich über Triest abgehe. Hr. Eynard besand sich am Anfange dieses Monats im Besitz von 32,000 Fres., worunter 15,000 vom Griechen-Verein zu Genf, 12,000 aus Lausanne und 5000 aus Copenhagen. Sämmtliche Gelder sollten nächstens ihrem Zwecke gemäß verwendet und versendet werden.

Ueber die Erfolge der diesjährigen Kaffeler

Frühjahrsmesse hört man fast allgemeine Klagen führen. Es wurden überhaupt weniger Waaren verkauft, als in den früheren Messen, und für die mehesten Artikel war der Preis außerordentlich heruntergedrückt, mithin das Umsatzkapital geringer. Einzelne Waarengattungen sind selbst ohne allen Gewinn verkauft worden. (b.3.)

Lissabon, den 23. März.

Gestern ist der franz. Gesandte, Herzog v. Rauzan, von hier nach Cadix abgereiset. — In Villareal sind Unruhen ausgebrochen, 48 Einwohner und 15 Soldaten blieben auf dem Plage oder wurden schwer verwundet. Das Heer ist der Constitution zugethan, desgleichen die reichsten und gebildetsten Einwohner. Den Bruder des Grafen Ficalho haben zwei Studenten aus dem Adelsseminar erstochen. Mehrere angefehene Personen, worunter einige fremde Vice-Konsuln, haben sich, in Folge der ärgerlichen Auftritte in Setubal, aus dieser Stadt entfernt.

Auf den Wagen des in Setubal entfliehenden amerikanischen Konsuls, in dem seine Frau und Kinder saßen, ward mit Steinen geworfen.

Man kann sich kaum einen Begriff von der ungemessenen Spannung machen, welche hier in allen Gemüthern herrscht. Die Constitutionellen sehen der Rückkehr des Dampfschiffes von London ängstlich entgegen, weil sie sich nicht denken können, daß England sie im Stich lassen werde, während die Absolutisten die Einwirkung dieser Macht fürchten. Die Letztern sind indessen seit zwei Tagen weniger aufgeregt, und einige Leute, die sich bereits zur Abreise von Lissabon angeschickt hatten, haben diese aufgeschoben. Die Truppen sind bis jetzt treu geblieben: man weiß bestimmt, daß Befehle, die D. Miguel zur Rückkehr des Chaves und des Silveira gegeben hatte, zurückgenommen worden sind, da jetzt die Engländer nicht abgehen. Der Eintritt des Herrn Hyde de Neuville in das franz. Ministerium hat hier viel Aufsehen erregt, da sich die konstitutionellen Portugiesen der edelmüthigen Art und Weise erinnern, auf welche er D. Miguel's Entwurfe (im J. 1824) verwickelte, und man hofft, daß seine Rathschläge in Frankreich, Portugal von großem Nutzen seyn werden.

Der General Saldanha kam heute auf dem Dampfboot „der Herzog von York“ an. Der englische Admiral hatte ihm auf der Stelle sein Boot entgegen geschickt, um ihn an Bord des Admiralschiffes zu bringen, und ihm hier das

Vorgegangene zu erzählen. Klügllicherweise ist er auf dem Schiffe geblieben. Die Engländer wissen überhaupt die Pläne der Absolutisten sehr geschickt zu verwickeln. Gestern wurden zwei Obersten, welche man für die Konstitutionellesten in dem Heere hält, zum Kriegsminister gerufen, wo sie erfuhren, daß der Prinz beschlossen habe, sie wieder anzustellen, und daß sie sich demnach zum Dienst bereit halten möchten. Die Herren erwiederten indes S. E., daß sie ihm zwar sehr dankbar wären, sein Anerbieten aber nicht annehmen könnten, da sie bereits in der englischen Armee Dienste genommen. Der Minister war hierüber sehr bestürzt, denn man hatte nichts Geringeres im Sinne, als diese Herren — nach Angola zu schicken.

Briefe aus Setubal melden, daß vorgestern die Municipalität des Ortes, welche der alten Verfassung jederzeit sehr ergeben gewesen, sich feierlich versammelt und auch auf einen ausdrücklichen und öffentlich bekannt gemachten Entschluß den D. Miguel als absoluten König anerkannt hat. An eben dem Tage sind die Häuser der Konstitutionellen der Plünderung Preis gegeben worden. Eine Deputation der Municipalität hat heute den Beschluß nach Lissabon überbracht.

Man sagt heute ganz bestimmt, daß der General Stubbs und der Graf Salpa sich von England nach Rio de Janeiro zu D. Pedro begeben werden. Sie sind mit authentischen Aktenstücken über die Entwurfe des D. Miguel versehen. — Von den sieben englischen Linienochtsen sind nur noch drei hier, die übrigen sind mit einigen Transportschiffen und 2000 Mann Truppen am Bord nach dem mittelländischen Meere abgegangen. Die 4000 Engländer, welche hier geblieben sind, liegen in Belem. Alles was sich bereits am Bord befand, ist wieder ausgeschifft worden, und die Musiker der Regimenter spielten von Morgen bis zum Abend den konstitutionellen Hymnus.

Der Constitut. theilt folgendes Schreiben mit, welches Don Pedro an den Infanten Don Miguel angeblich erließ, um ihn zum Regenten zu ernennen: „Ich der König grüße Sie, Infant Don Miguel, Regent der Königreiche Portugal und Algarve, als meinen Stellvertreter in diesen Königreichen, meinen vielgeliebten, theuren Bruder und Freund, als welchen ich Sie liebe und achte. Indem ich auf eine feierliche Art meinen Portug. Unterthanen zu erkennen geben will, wie

sehr ich an ihrem Glück Theil nehme, habe ich für dienlich erachtet, mittelst königlichen Dekrets vom 3. Juli 1827 kund zu thun, daß ich Sie zum Regenten der Königreiche Portugal und Algarve und zu meinem Lieutenant ernannt habe, damit Sie diese Königreiche, in meinem Namen und der von Ihnen und allen Portugiesen beschworenen Charte gemäß, so regieren, daß alle in meinem Diplom vom 2. Mai 1825 enthaltenen Bedingungen, mit Vorbehalt der von mir zugelassenen Ausnahmen, erfüllt werden. Ich habe für dienlich befunden, Ihnen dies mitzutheilen, damit Sie diese meine Willensmeinung bekannt machen können. Gegeben im Palast zu Rio de Janeiro den 30. August 1827. (b.3.) Der König.“

Unsere Finanzen befinden sich in einem so schlechten Stande, daß man am 23. keinen Pfennig hatte, um den hiesigen Soldaten die Löhnung zu zahlen. Die Pölle mußten aushelfen. Der neue Minister des Auswärtigen genießt wenig Achtung. Sir F. Lamb ist heute nach Coimbra abgereist, wo er bis zum 27sten d. bleiben wird.

Der Mord an den Deputirten der Universität Coimbra geschah in der Nähe von Condeixa a velha, ungefähr 2 portug. Meilen diesseits Coimbra. Die Uebelthäter waren verlarvt. Der Graf Ficalho, auf den der Mordversuch gemacht wurde, ist ein Seekadett, und besuchte die mit dem Collegio dos Nobres verbundene Marineschule. Er kam aus derselben, sprach ganz ruhig mit einem seiner Kameraden, als ein anderer Seekadett ihm seinen Degen mit den Worten in den Leib stieß: „das verdient ein Negro“ (indem er sich des spanischen Wortes zur Bezeichnung eines Konstitutionellen bediente, denn der junge Ficalho ist, mit seiner ganzen Familie, die zu den achtbarsten im Lande gehört, ein treuer Anhänger des Königs, und mithin auch der Charte). Glücklicherweise traf der Degen den Grafen nur in die Seite, und man hofft ihn zu retten. Der Mörder ward sogleich verhaftet und befindet sich noch in Haft, ob man aber so strenge gegen ihn verfahren wird, wie wahrscheinlich gegen die Studenten von Coimbra, ist sehr zu bezweifeln. (b.3.)

Paris, den 6. April.

Gestern Nachmittag 2 Uhr ist Hr. von la Rochejaquelein mit Depeschen der franzöf. Regierung nach St. Petersburg abgegangen. Dieser

junge Pair wird, heißt es, den Krieg gegen die Türken mitmachen. — Der Sekretair der span. Gesandtschaft, Hr. v. Malloa, ist letzten Montag mit wichtigen Depeschen nach Barcelona abgereiset. Man versichert, diese Depeschen enthielten den von unserer Regierung rücksichtlich der Räumung Spaniens gefaßten definitiven Entschluß. Die Räumung wird, wie man sagt, allmählig und in dem Maaße statt haben, als die span. Regierung Truppen disponibel haben wird, welche an die Stelle der gegenwärtig in den festen Plätzen befindlichen franz. Besatzungen treten können.

Einem Privatschreiben aus London vom 2. d. M. zufolge, welches der Messager mittheilt, werden in den englischen Häfen bedeutende Rüstungen gemacht. Von der Admiralität sind bestimmte Befehle ertheilt worden, die Ausrüstung verschiedener Schiffe mit größter Schnelligkeit zu betreiben. Man weiß nicht, wohin sie eigentlich bestimmt sind; doch glaubt man, daß sie nach dem mittelländischen Meere abgehen werden. Die Admiralität hat einige Transportschiffe für Infanterie und Kavallerie mieten und befrachten lassen.

Vorgestern legte Hr. Lafitte eine Bittschrift des Hrn. Leclerc, Capitäns bei der Nationalgarde, auf das Bureau der zweiten Kammer, in welcher die Wiederherstellung dieser Garde gefordert wird. Der Cour. fr. sagt: „Als die Nationalgarde von Paris entlassen wurde, ließ das Ministerium in dem Moniteur diese Maßregel damit rechtfertigen, daß man nicht habe ermitteln können, wer die unpassenden Ausrüstungen habe vernehen lassen, und man deswegen das ganze Corps aufgelöst habe, als welches für dieselben verantwortlich sey. Aus der Sentenz über die Novemberunruhen geht hervor, daß viele Gensd'armen friedliche Bürger ermordet haben. Man hat diese Gensd'armen nicht ermitteln können, und nach jenem auf die Nationalgarde in Anwendung gebrachten Grundsatz, ist das ganze Corps für die Einzelnen verantwortlich. Dieses Corps soll für die Sicherheit der Bürger wachen; allein Leute aus seiner Mitte haben nicht bloß Gesehret erhoben, sondern ihre Schützlinge ermordet.“

Man behauptet, die unvorsichtigen Ausrüstungen der Gazette de France hätten bei Hofe eine günstige Wirkung für das gegenwärtige Ministerium hervorgerufen. Dieses Journal ging

in seiner Indiskretion so weit, daß es zu ver- stehen gab, das alte Ministerium genieße insge- heim der Gunst des Königs. Der König soll diese Aeußerungen besonders unschicklich gefunden, und sich in deren Folge dem gegenwärtigen Mi- nisterium mehr genähert haben.

Der Moniteur theilt einen Auszug aus ei- ner Depesche des Handelsministers vom 31sten v. M. mit, woraus hervorgeht, daß Frankreich die Blokade des Hafens von Buenos Ayres, abtheilen der brasilischen Flotte, anerkennt. (b. Z.) London, vom 5. April.

Depeschen, Zeitungen und Briefe aus Lissabon bis zum 23sten v. M. stimmen, wie the Courr. sagt, darin überein, daß D. Miguels Bestreben, sich als König proklamiren zu lassen, gescheitert sind, und daß, wenn D. Pedro kom- men könnte, er mit Begeisterung empfangen werden würde. Die Befehle zur Einschiffung aller engl. Truppen waren am 20sten nach Lissabon gekommen und diese sind demnach schon auf der Fahrt nach England. Selbst unser Geschwaz der dürfte nicht im Tejo bleiben, es wäre denn, daß das Fort, welches den Einlauf beherrscht, uns übergeben würde, um eine Garnison von Seefoldaten, die aus den Besatzungen unserer Kriegsschiffe genommen würden, hineinzulegen. Sir F. Lamb wird mithin bleiben, es sei denn, daß D. Miguel sich als König erkläre; in dies- sem Falle wird auch wohl der franz. Gesandte abgehen, denn wir haben Grund zu glauben, daß Frankreich in Beziehung auf D. Miguels Venehmen ganz mit uns einstimmt ist. Der Infant, wird gemeldet, habe den Grafen von Billareal, als derselbe seine Dimission genommen, sehr hart behandelt.

Am grünen Donnerstage wurden in der Ka- pelle in Whitehall die üblichen k. Geschenke an so viele Arme beiderlei Geschlechts vertheilt, als der König Jahre zählt, nämlich an 65 Männer und 65 Frauen. Nachher wurden sie an zwei Tischen bewirthet. Es erhielt ein jeder ein an- derthalbpfündiges Brod; außerdem wurden auf- getragen: Rindfleisch, Lachs, Hering, Stockfisch und Ale.

Am 3ten zeigte der Lordkanzler an, daß er, in Folge des Gutachtens der zur Prüfung des Verfahrens im Kanzleigerichte niedergesetzten Com- mission, ein neues Regulativ wegen des Betrtes bes der Geschäfte entworfen habe, welches nach den Osterferien in Kraft treten solle.

Im Tejo und im Mittelmeer haben wir jetzt 3 Linien-Schiffe. Die Aisa geht, gleich nach ihrer Ausbesserung, dahin ab. Am 11. v. Mo- nats war der Adm. Sir E. Codrington noch in Malta und seine Flagge auf dem Falbot aufge- zogen; auch 4 russische Schiffe lagen in diesem Hafen.

Nach Privatbriefen aus Morea sind an Of- ficieren verschiedener Nationen bis zum 1. Fe- bruar d. J. in griech. Dienste getreten: 1 Spa- nier: 1 General, 3 Obersten, 15 Capt. Portugies- sen: 2 Obersten, 13 Capt., 12 Lieut. und Fähn- richte. Italiäner: 1 Oberst, 14 Capt., 3 Lieut. Franzosen: 4 Gen., 7 Obersten, 6 Capt., 32 Lieut. Piemonteser: 1 Oberst, 2 Lieut. Amerikan- ner: 3 Capt., 6 Lieut. Russen: 2 Obersten, 14 Lieut. Engländer: 1 Gen., 30 Lieut. u. a. Su- balternofficiere.

Am 2. April erschien Hr. Peter Macbaine, ein mächtiger Zwerg, vor dem Polizeigericht in Queen Square, weil er — was er sehr gern thut — sich in einem Cabriolet hatte fahren lassen und nachher nicht bezahlen konnte. Obwohl der Mann nur 3 Fuß hoch ist, so ist er doch sehr unruhig und zankstüchtig. Es entstand folgendes Zweigespräch zwischen dem Richter Hrn. White und ihm: Frage: Wo wohnen Sie, Hr. Peter Macbaine? — Antwort: Was? Wo ich wohne? Nun wo anders, als bei einem Landsmann und Freund! — Fr. Wo wohnt dieser? Antw. Nun in der Chiswell-Strasse. — Fr. Wo wohnen Sie vorher? Antw. Wie! wo ich vorher wohnt- te? Nun in Queens-Head und im franz. Horn. — Fr. Was hatten Sie da für Geschäfte? Antw. Wie, was, was ich dort zu thun hatte? Ich war Auswärter. Er erzählte hierauf, daß er zu dem Caricaturen-Zeichner Cruikshank gehen woll- te, der ihm Unterstützung versprochen, und als der Richter erklärte, er müsse fünfzehn Schil- lingen zahlen, schrie er: Was, zahlen? Ich habe kein Geld! — Dann müssen Sie nach Tothillfields! — Wie, was? nach Tothillfields? „Freilich, das versteht sich!“ Hr. Peter Macbaine ward sogleich nach dem Gefängniß abgeführt. (b. Z.)

Türkische Gränze, vom 25. März. Aus Odessa meldet die allgem. Zeitung vom 25. März: Die Kriegsanstalten bei unserer Ar- mee werden jetzt sehr ernstlich betrieben; Kon- trakte für den Transport von Lebensmitteln sind hier mit mehreren Kaufleuten abgeschlossen wor- den. Man hört allgemein versichern, daß der

Feldzug gegen die Pforte bis Ende Aprils eröff- net werden solle, und daß unsere Armee den Befehl habe, die Donau zu passiren und gegen Konstantinopel vorzudringen. Zugleich wird bes- hauptet, Rußland werde nicht bloß zu Lande, sondern auch zur See agiren; so viel ist gewiß, daß die mit den hiesigen Schiffsrhedern getrof- fene Uebereinkunft auf Konstantinopel lautet, und daß jeder Schaden, der die Unternehmer bei dem Transporte von Kriegsmaterial oder Lebensmit- teln für unsere Armee treffen dürfte, von der Ries- gierung ersetzt werden wird. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft und erregen große Konkur- renz. Vom 1. April an treten die Kontrakte in Kraft. (b. Z.)

Konstantinopel, vom 19. März.

Ein Hattischerif des Großherren befiehlt, daß in der Folge nur solche religiöse Sekten im Rei- che geduldet werden sollen, die unter unmittelbar- rer Obhut der zu Konstantinopel residirenden griech. und armenischen Patriarchen und des Oerrabiners stehen, und daß alle Individuen, die sich nicht zu den eben erwähnten Confesso- nen bekennen, entweder ihre Religion zu ändern, oder unvorzüglich das Land zu meiden haben, daß bei ihrer Auswanderung jedoch ihr Vermö- gen dem Fiskus anheimfalle. Auch müssen die jungen katholischen Mädchen, bei Strafe nach Asten abgeführt zu werden, sich mit Männern von einer der geduldeten Sekten vermählen. Dies- ses öffentliche Skandal hat die zu Pera anwe- sende Diplomaten veranlaßt, zu Gunsten der Verfolgten einzuschreiten, und der Pforte Vor- stellungen zu machen, damit eine Maßregel ein- gestellt werde, die nur geeignet ist, in ganz Eu- ropa Unwillen zu erregen, und selbst die für die Pforte freundschaftlichst gesinnten Mächte von ihr abzuwenden. Der Reis-Effendi, zu dem, we- gen des Ramasan, fast kein Zutritt statt findet, soll jedoch die Vorstellung der europäischen Ges- andten durch den ersten Pforten: Dolmetsch an- genommen und zur Antwort gegeben haben, daß man sich damit beschäftigen werde. Inzwischen ist bis heute noch keine Abänderung erfolgt, und die achtbarsten Familien stehen händeringend am Ufer, um ihre Kinder, die ihnen entrisen wer- den, auf kleine Schiffe geschleppt, und in die Ver- bannung geführt zu sehen; es war nicht genug, ganze Familien ihrer ruhigen Existenz zu entrei- ßen, und sie ihrem gewissen Untergange zu über- liefern, man wollte die Qualen noch weiter aus-

dehnen, und den Sohn dem Vater, die Tochter der Mutter wegnehmen, und jeden Einzelnen der härtesten Präsung unterwerfen. — Aus Grie- chenland erfährt man, daß Ibrahim Pascha von dem Lord Oberkommisär der ionischen Inseln aufgefordert worden sey, Morea zu verlassen, daß er aber jeden dahingehenden Antrag abgelehnt habe. Der Graf Capodistrias soll seinerseits er- klärt haben, daß er Ibrahim Pascha hindern werde, aus Morea zu entkommen, und daß er nur dann freien Abzug erhalten solle, wenn die von ihm in die Sclaverei geführten Griechen auf freien Fuß gesetzt und ausgeliefert würden. (b. Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 13. April.

Vor einigen Tagen traf in Stockholm ein Courier aus St. Petersburg ein und Wohlun- terrichtete wollen den Depeschen desselben große Wichtigkeit beilegen. Im auswärtigen Amte herrscht mehr als gewöhnliche Thätigkeit. — Seit einiger Zeit richten in Stockholm Wätern und Scharlachfieber viel Unheil an. — Seit dem Pest- jahre, d. h. seit 115 Jahren, war die Sterblich- keit nicht so groß auf der Insel Gotthland wie- igt. Man will behaupten, daß Mangel eben so sehr als Krankheiten daran Schuld sey. — Man kann sich von der Menge Branntweins, der in Schweden gebraucht wird, eine Vorstellung aus den amtlichen Zollregistern machen, wonach bloß in Stockholm und während die Schifffahrt un- terbrochen gewesen, vom 1. Jan. bis 1. April d. J. über 1,600,000 Flaschen eingeführt worden sind. (b. Z.)

Rom, vom 3. April.

Aus Corfu meldet man (18. März), daß Ibrahim Pascha die Festungswerke von Tripo- lizza zerstört hat und mit Patras ein Gleiches im Schilde führt. Von 1200 Türken, die aus Lepanto einen Ausfall thaten, blieben 800 auf dem Platz. Unter den Gefangenen befindet sich Saladin Bey von Curid. 68 Transportschiffe aus Alexandrien sind im Archipelagus angekom- men, um die ägypt. Truppen aus Morea abzu- holen. Zwischen Ibrahim und den Griechen soll ein Waffenstillstand abgeschlossen seyn. Eine türk. Fregatte, welche die Befehle der franz. Fregatte Arvide nicht respektiren wollte, soll von dieser nach einem 2stündigen Gefecht in Grund gebohrt worden seyn. (b. Z.)

Neapel, vom 26. März.

Am 14ten d. M. öffnete sich im Krater des

Besuchs, gegen Osten, ein Schlund von 15 Fuß im Umfange, aus welchem eine kugelförmige aufsteigende Rauchmasse hervorkam, und woraus eine Menge flüssiger Substanzen in das Innere umhergeschleudert ward. Am 17. und 18. ward das Getöse stärker und ein leichter Ausbruch erfolgte. Am 19. vergrößerte sich die neue Oeffnung auf 60 Fuß, über welcher die ausgeworfene Materie bereits eine 50 Fuß hohe Pyramide bildete; das Getöse erfolgte von 10 zu 10 Minuten. Den Tag darauf entstand in dem Krater eine Art von Canal, aus welchem in das Innere des Besuchs hinein eine Lava hinabfloß. Am 21. und 22. bildeten sich 2 neue Oeffnungen, aus denen gleichfalls Lavaströme sich in das Innere des Berges ergossen. Am Morgen des 22. zogen sich die drei Schlünde zu einem zusammen. Nachmittags war ein heftiger Ausbruch: der Berg warf viele Steine, einen von ungeheurer Größe, aus. Am 23. bemerkte man im Krater 17 kleine Löcher, aus denen Feuer, Rauch und Steine hervorströmten. Heute dauern dieselben Erscheinungen fort; das gewöhnliche Getöse ist bis heute Mittag nicht gehört worden. (b.3.)

Lissabon, vom 23. März.

Unter den Truppen ist eine Proclamation im Umlauf, in welcher sie aufgefordert werden, ihren Waffenklütern aus Spanien, welche die Würde der Nation verfochten hätten (nämlich die Rebellen unter Chaves), entgegen zu gehen: dies sey der Wunsch des Regenten, selbst auf den Fall, daß er das Gegentheil äußern sollte, weil er vielleicht dazu gezwungen würde. Diese Proclamation heßt folgendermaßen an: „Wollet Ihr, portugiesische Soldaten, Brasiliens Unterthanen seyn? von dessen Regierung abhängen? Soll Portugal seinen Rang nicht mehr unter den Nationen einnehmen? u. s. w. Man begreift, daß die Engländer und die Charte darin sehr schlecht wegkommen. (b.3.)

Paris, vom 8. April.

Der preuß. Gesandte und der Bischof v. Hermopolis, erster Almosenier des Königs, hatten gestern Audienzen bei dem Könige. Wie man hört, haben der Herzog v. Blacas und der Baron v. Vitrolles Befehl erhalten, sich auf ihre Gesandtschaftsposten, resp. nach Neapel und Florenz, zu begeben.

Ein Schreiben aus Toulon vom 31. März sagt: heute geht die k. Brig. Lezard, in beson-

dern Aufträgen, nach Tunis ab. Die Brig. Alcyon ist nach der Levante abgegangen; das 16te Infanterie-Regiment ist in la Seyne und 400 Arbeiter vom Geniecorps in la Balette (1½ franz. Meilen von Toulon) angelangt. Man erwartet auch Artillerie. Die Reiterei hat Versäumniß, in Saragossa Halt zu machen: die Infanterie kommt zuletzt. Heute hat man 2 Votailsone gebildet, von 800 Mann, die dem Vernehmlichen nach zur Besatzung in Karabusa (Candia) gebraucht werden sollen. Auf unserer Rhede befinden sich jetzt 3 Linienfahrer, 7 Fregatten und mehrere andere Kriegsschiffe.“ (b.3.)

Berlin, den 12. April.

Heute Mittag um 1 Uhr wurde in der Kapelle des hiesigen königlichen Schlosses die feierliche Taufhandlung des am 20sten v. M. geborenen Prinzen, Sohnes Sr. königl. Hoheit des Prinzen Carl, durch den Bischof Dr. Eylert vollzogen. Der junge Prinz hat in der heiligen Taufe die Namen: Friedrich Carl Nicolaus erhalten.

Der königl. polnische General-Major und Brigade-Kommandeur, von Potocki, ist nach Warschau, der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Labasnow, Kostowski, als Courier nach St. Petersburg; der kais. russ. Feldjäger Popowitsch, als Courier nach London von hier abgegangen. (b.3.)

Wien, den 8. April.

Ein in Teleskopt eingetroffenes Fahrzeug, welches Jante am 4ten März verlassen, überbringt die Nachricht, daß die in Megina durch den Grafen Capodistrias eingeschickte griechische Regierung am 25. Febr. von den ionischen Behörden förmlich anerkannt und dieß Ereigniß durch Artilleriesalven und Feste gefeiert worden sei. Das Volk auf den ionischen Inseln hat bei dieser Gelegenheit seine Freude laut an den Tag gelegt.

Se. k. h. der Prinz Friedrich von Sachsen ist am 5ten April Abends um 9 Uhr unter dem Incognito eines Grafen von Hohenstein, von Wien in Grätz eingetroffen, wo er bei einladendem Wetter die alte Bergfeste Landskron und die mit derselben in Verbindung stehenden Anhöhen besichtigte. (b.3.)

Bayonne, vom 1. April.

Während man über die Abreise des Marq. v. Chaves in den öffentlichen Blättern bald dieß

bald jenes Widersprechende findet, ist er ganz ruhig hier, und bewohnt, innerhalb eines Büchsen-schusses von dem Walle, ein Landhaus, das er kürzlich gemiethet hat. Man weiß allerdings, daß er in sein Vaterland zurückkehren wünscht, daß er um Erlaubniß zur Rückkehr angehalten, und daß man ihm zugesagt hat, daß sein Aufenthalt hier von keiner langen Dauer seyn solle. Es scheint indeß, daß die franz. Regierung Einwendungen gemacht hat, und daß er, ohne Zustimmung Spaniens, das ihn vor einem Jahre aus seinen Staaten gewiesen hat, Frankreich nicht verlassen kann. Die Marquise hat geäußert, daß sie nicht durch Spanien nach Portugal zurückkehren, sondern nach Paris gehen, ih-

ren Wohlthäter zu danken, und sich dann nach London und Lissabon einschiffen würde. (b.3.)

Madrid, den 27. März.

Der Vicekönig von Navarra hat durch eine Bekanntmachung vom 23ten angekündigt, daß der König Ferdinand zu Anfange Maïs diese Provinz besuchen würde. Der Gegenstand dieses Besuchs soll besonders die Unterhandlung wegen Räumung von Pampluna seyn. Man sagt indeß, daß, wenn der König entweder dort hin oder nach S. Sebastian gehen wollte, man ihn zwar mit allen, seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen aufnehmen, die Plätze aber nach wie vor von den Franzosen besetzt bleiben würden. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, höherer Vor-schrift zufolge, sämtliche in diesem Jahres-berichtsliche Reparaturarbeiten an den Universitätsgebäuden, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schlosser-, und Malerarbeiten, sowohl in Leim- als Oelfarben, mittelst öffentlicher Versteigerung, dem Mindestfordernden, unter dem beim Ausbot zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle Diejenigen, welche diese Reparaturarbeiten entweder im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen genigt und im Stande sind, aufzufordern, sich in den hierzu anberaumten drei Tagen am 19ten, 20ten und 26sten April, und zum Veretorge am 27ten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden, und ihre Bote zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. — Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzusehen.

Dorpat, den 7. April 1823. 2

Rector Gustav Ewers.

G. v. Forester, Rentkammer-Secr.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Locale eines Kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichts am 16. April d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, Tische mit Glasdeckeln, Schränke, ein Schreibpult, Sopha, Stühle u. s. w. gegen gleichbaare Bezahlung, auctioneis lege, verkauft werden sollen. 1

Dorpat, den 5. April 1823.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Ein Edler-Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgerhause verschiedene Effekten, Buchenwaaren und eine Violine gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctioneis lege veräußert werden sollen. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 3

Dorpat, Rathhaus, am 11. April 1823.

Ad mandatum:

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen, wie die Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, geborne Holz, das, ihrem verstorbenen Vater, dem hiesigen Tischlermeister Christian Holz zugehörige, hieselbst im 1sten Stadttheile auf Erbgrund sub No. 123 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mittelst eines unterm 1. September a. praet. mit ihren Geschwistern abgeschlossenen, am 16. December a. praet. bei Einem Erlauchtem Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Erbtheilungsvergleichs, acquiriret, dieselbe auch zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proclams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an dem obbezeichneten Immobile Ansprüche oder wider den vorgedachten Erbtheilungsvergleich Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen Ansprüchen

und Einwendungen binnen Einem Jahre und Sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungestörte rechtlich acquirirte Besitz oberwähnten auf Erbgrund sub Nr. 123 belegenen Immobilien, sofort der Frau Dorothea Elisabeth Althert, gebornen Holz, nach Inhalt des abgeschlossenen Erbtheilungsvergleichs, zugesichert werden soll.

Dorpat, Rathhaus, am 16. März. 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Titularrath Neon Fwanow Tadorfky hegt den Wunsch, minderjährigen Kindern beiderlei Geschlechts gründlichen Unterricht in der russischen Sprache, der Griechisch und der Religion zu geben, und bittet ergebenst ein geehrtes Publikum, ihn mit seinem gütigen Vertrauen zu beglücken. Er verspricht durch angestrengte Mühe und eine zweckmäßige Lehrart alle Erwartungen zu rechtfertigen und hofft dadurch das Wohlwollen desselben zu verdienen. Der Ertrag für den Unterricht ist so gemäßigt, wie möglich. Der Unterricht wird Statt finden in seiner Wohnung, im dritten Stadttheil, auf dem Nevalschen Wege, dem feineren Hospital gegenüber, in seinem eigenen Hause. Auch zu Privat-Stunden wird er in seinen freien Stunden bereitwillig seyn.

Endesunterzeichneter fordert seine respectiven Schuldner auf, ihn in kurzer Frist zu befriedigen, indem es ihm unmöglich ist, längere Nachsicht zu gestatten. Zugleich zeigt derselbe an, das sowohl in seiner Bude am Markt als in seinem Hause nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird.

Dorpat, den 3. April 1828.

Faletty.

Zu verkaufen.

Saat-Kartoffeln verschiedener Art sind bei Martin Adamus käuflich zu haben.

Eine neue Droschke auf 4 Rössern steht zum Verkauf im Hause der Madame Hesse.

Auf dem Gute Neubof ist zu haben: Roggen, Saatgerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Sommerweizen, Flachssaat, und guter Korn-Branntwein. Die Proben und der Preis sind bei dem Herrn Kanzleisten Hempel in Dorpat zu erfahren.

Auf dem Gute Wollust sind 1000 Pud Heu zu 30 Kop. pr. Pud, ohne Fuhre, zu verkaufen.

In den hiesigen Buchhandlungen ist die Schrift, betitelt: „das erste Jubel-fest der Kaiserlichen Universität Dorpat, fünf und zwanzig Jahre nach ihrer Gründung gefeiert am 12. December 1827,“ welche 1) eine kurze Beschreibung der Feierlichkeit, 2) die Predigt des Professors Lenz, 3) die Rede des derzeitigen Rectors der Universität, 4) die Rede des Professors Erdmann und 5) eine von dem Professor Francke verfasste Ode enthält, zu dem Preis von 2 Rbl. 75 Cop. B. A. das Exemplar käuflich zu haben.

Zu vermieten.

Das Wohnhaus auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat an der Poststraße, ist für die Sommermonate oder auch jährlich zu vermieten, und die Bedingungen sind bei der Wessnershoffschen Gutverwaltung zu erfragen.

In Reval ist eine für Badegäste bequem gelegene Wohnung von 5 meublirten Zimmern für die Zeit vom 15. Juni bis zum 1. August a. c. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilen darüber der Herr Oberlehrer Birgensohn und der Herr Schulinspector Tituldr. Rath Schwan.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Döbrptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Stellmacher-Gesellen Georg Heinrich Treuwehrt legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 6. April 1828.

Geld-Cours aus Riga.

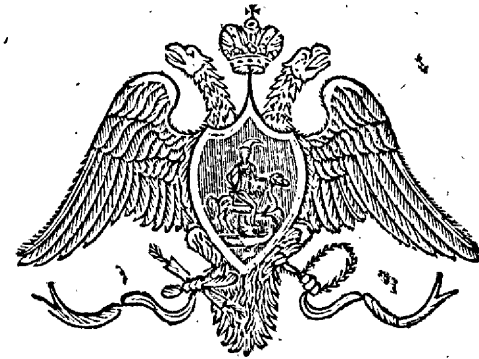
Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 72 ¹/₂ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 72 ¹/₈ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1 ¹/₂ pCt. Avance.

Angelkommene Fremde.

Herr Graf Castell; Herr Kaufmann Franken, kommen von Riga; Herr Kapitain von Tiesenhause nebst Familie, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



31.

Mittwoch, den 18. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von C. G. v. Bröder.

Wien, vom 10. April.

Der Gerichtstafel-Beisitzer mehrerer ungarischer Comitate, Carl v. Mayerky, schon bekannt durch mehrere Erfindungen, vorzüglich die der Marmor säffer im Jahre 1825, und der drittehalb Pfund schweren chemischen Doppelgewehre im Jahre 1826, hat nun eine neue Vorrichtung entdeckt, mittelst welcher man durch die reißendsten Ströme zu Fuße gehen kann. Am 20. März d. J. machte er, in Gegenwart mehrerer ausgearbeiteten Personen und vieler Sachkenner, einen Versuch mit seinen Stiefeln von schwarzem Eisenblech, welche oben mit einem Kranze versehen sind, auf der Donau bei dem Lagerspital in Pesth, welcher vollkommen glückte. Von einer Entfernung von 100 Klaftern vom Ufer aus ging er in einer schrägen Richtung die Donau abwärts dem Ufer zu, welche Strecke 500 Klafter betrug, und von der Sicherheit seiner Erfindung überzeugt, bewährte er den unerschrockensten Gleichmuth. Er machte verschiedene Bewegungen, setzte sich nieder, u. s. w. Die Füße gingen 2 Fuß

tief ins Wasser, und er kann bei dem stärksten Wetter mit gleicher Behendigkeit diesen Gang ausführen. Er wird nächstens einen zweiten öffentlichen Versuch anstellen.

„Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Frankreich, Egypten oder Algier nimmt; Oestreich in der Richtung der Drave und Save, und an der östlichen Küste des Adriatischen Meeres Vergrößerung sucht; England aber eine förmlichere Herrschaft über die Griechischen Inseln an sich nimmt.“

Brünn, und seine Umgegend, haben durch einen schweren Eisgang des Jglava-Flusses und eine dadurch verursachte plötzlichen Ueberschwemmung, viel gelitten.

Der Oesterr. Beobachter enthält folgende Mittheilung über die türk.-griechischen Angelegenheiten:

Verichten aus Zante, die bis zum 2 März reichen, zufolge, war am 1. gedachten Monats Soliman Bei (der franz. Negat la Seve) mit der Besatzung von Tripolizza, nach einem neun-

tägigen Marsche, zu Modon eingetroffen, und am 5. Abends Ibrahim Pascha selbst mit sämtlichen Truppen, die er bei seinem Ausbruche nach Tripolizza am 15. Febr. mitgenommen hatte, nach Modon zurückgekehrt. Beide waren auf ihrem Marsche von den im Innern der Morea in mehr oder minder zahlreichen Haufen umher schwärmenden Griechen nicht im Mindesten verunruhigt worden, hatten aber, bei den in dieser Jahreszeit äußerst schlechten Wegen ausgetretenen Flüssen u. s. w. mit vielen Beschwerlichkeiten anderer Art zu kämpfen. Die Festungswerke und Mauern von Tripolizza sind ganz geschleift, und, wie es heißt, auch die ansehnlichsten Gebäude dieser von den Aegyptern ganz und gar geräumten Stadt abgetragen, und der Erde gleich gemacht worden. Die Schwereigkeit, Tripolizza jederzeit gehörig zu verproviantiren, und der Wunsch, seine Streitkräfte, unter den gegenwärtigen Umständen, so viel als möglich, auf einem Punkt im Süden der Halbinsel zwischen Navarin und Modon zu concentriren, scheinen Ibrahim Pascha bewogen zu haben, Tripolizza aufzugeben. — Am 12. März war der Secretär des Gen. Church, Hr. Stephan Lee, (ein Engländer) von Dragomestre in Zante angekommen, wo er sich am 21. noch im Lazareth befand. Hier erhielt er am 15. vom General Church selbst die Nachricht, daß Ibrahim Pascha mit einem bedeutenden Corps Infanterie und Kavallerie in der Nähe von Dragomestre angelangt sey, einen Brief an ihn, (General Church) geschrieben, und ihm darin ganz trocken erklärt habe: „Daß, nach dem so lange Zeit hindurch diese Provinz nur von einem Pascha regiert worden sei, auch jetzt nicht zwei darin befehlen dürften, also entweder er oder General Church herausmüßten; und daß ihm, als dem weit älteren Besitzer, wie er glaube, das Vorzugsrecht gebühre, so ersuche er den General Church, sich mit seinen Leuten gutwillig aus dieser Gegend zu entfernen, widrigenfalls er sich genöthigt sehen werde, die Entscheidung dem Schicksale der Waffen anheimzustellen.“ — Der General Church, dem es gänzlich an Keckheit fehlt, habe, in Folge dieses Schreibens, sofort gleich Anstalt getroffen, die, auch mit bessern Truppen, als die seinigen, gegen einen feindlichen Kavallerie-Angriff gar nicht haltbare Position von Dragomestre zu verlassen, und den bei ihm befindlichen franz. Ex-Obersten Denzel beauftragt, eine gedecktere Stellung, und zwar noch

näher an der Küste, aufzusuchen, um sich, im äußersten Falle, bei einem mit Uebermacht drohenden Angriffe der Türken einschiffen zu können. — Am 9. März war die engl. Kriegsbrigg Mosquito in vier Tagen von Napoli di Romania nach Zante gekommen. Sie soll Depeschen von dem Grafen Johann Capodistrias, (der sich sonach in den ersten Tagen des März in Nauplia befunden haben muß) an den Lord Obercommissär, Sir F. Adam, überbracht haben, welche sogleich durch ein eben nach Corfu folgendes franz. Handelsfahrzeug dahin befördert wurden. Der Mosquito hielt sich in Zante gar nicht auf, sondern ging, nachdem die Depeschen abgegeben waren, wieder in südlicher Richtung unter Segel.

Die in der Mitte Februars aus Alexandria, unter den Befehlen des Niala Beg (dritten Admirals der Flotte), abgegangne, aus 3 Kriegsschiffen und 25 Transportschiffen bestehende Expedition, welche bald nach ihrem Auslaufen mit einem heftigen Sturme zu kämpfen hatte, soll zu Suda (auf der Insel Candia) eingelaufen seyn. (b.3.)

Cadix, vom 25. März.

Ein Seeoffizier aus dem Hafen von Cadix in Asturien hat eine neue Erfindung gemacht, um vermittelst eines Brennglases von neuer Einrichtung Körper auch an den Strahlen des Mondes zu entzünden, wenn dieser voll ist. Er setzt gegenwärtig seine Versuche fort, um sich zu vergewissern, ob dies auch bei den übrigen Phasen des Mondes möglich sei.

Paris, vom 10. April.

Am Abend des 1. April ist die k. Brigg Alcyon von Toulon nach Morea abgegangen, um mehrere Ingenieure dort hinzubringen, die auf Befehl der Regierung Pläne aufnehmen und die besten Lagerplätze angeben sollen. Die 32 von der Regierung gemieteten Transportschiffe werden am 8. d. segelfertig seyn. Auf der Höhe von Toulon befinden sich 34 Kriegsschiffe. Algierische Corsaren kreuzen mehr als je im Mittelmeere. Der Dey von Algier trifft, allen Verichten von dorthin zufolge, gewaltige Verteidigungs-Anstalten.

Aus Malta erfährt man (10. März), daß der engl. und der russ. Admiral ihre Schiffe mit großer Thätigkeit ausbessern lassen. Es wird selbst am Sonntag gearbeitet.

Man sagt, unsere Armee werden von 170 auf 250tausend Mann gebracht werden.

Man erwartet mit großer Ungeduld den Etat über die Staatseinnahme des abgelaufenen Quartals; sie soll 7 bis 8 Mill. Fr. mehr, als der Anschlag war, betragen.

London, den 8. April.

Ein Schwedisches Geschwader, aus einem Linienschiff, 3 Fregatten und 3 Briggs bestehend, und unter Kommando des Admirals Nordenfalk, wird zum 19. d. in Spithead erwartet. Es soll gegen Algier bestimmt seyn.

Aus Malta wird vom 17. Februar gemeldet, daß Capt. Hamilton, mit dem Officier und der Besatzung des k. Schiffes Cambrian, welches bekanntlich an einem Felsen bei Karabusa gescheitert ist, dort angekommen war, wo, nach dem das gewöhnliche Kriegsgericht über sie gehalten worden, sie auf den k. Fregatten Galathea und Ariadna nach England kommen würden. Es wurde dort behauptet, die Unterhandlung um Rückgabe aller, aus Morea durch die ägyptischen Kriegsschiffe nach Alexandrien abgeführten Griechen habe guten Fortgang gehabt. Das Bombenschiff Infernal ist am 27. Februar in Malta angelangt.

Der Statesman behauptet, Frankreich wolle Algier erobern, und daraus eine Art Votant-Bay für seine Verbrecher machen.

In einem Fischteiche bei Abingdon (Berks shire) welcher einem gewissen Hrn. Tomkins gehört, wurde vor Kurzem ein Theekasten, mit Guineen angefüllt, gefunden. Vor 15 Jahren stahl der Kutscher des Waters Hrn. Tomkins diesem 800 Guineen, ward verhaftet, entwischte aber aus dem Gefängnisse und man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Wahrscheinlich ist dies ein Theil des Gestohlenen.

London, vom 11. April.

Die Admiralität hat die Nachricht erhalten, daß die Truppen aus Portugal auf 3 Linienschiffen heute früh in Portsmouth angelangt sind. Die Reiterrei 10. sollte auf Transportschiffen nachkommen. Ein Schiff von 10 Kanonen geht nach dem Douro ab, um den engl. Handel in Porto zu schützen. Zwei Fahrzeuge befanden sich zu diesem Behuf bereits daselbst.

Die Depeschen von Sir Fred. Adam bestätigen es, daß die Pforte den Griechen einen Waffenstillstand und Amnestie angeboten habe. Die Nachricht über Triest, als hätten die Caselle von Navarin und die ägypt. Schiffe auf ein brittisches Kriegsschiff gefeuert, ist unwahr.

Odeffa, vom 22. März.

Ein Schreiben in der allgem. Zeitung sagt: Der Pforte ist der Krieg erklärt, und unsere Armee erwartet nur noch die bessere Jahreszeit, um den Feldzug zu eröffnen. Unser Civilgouverneur, Graf Wahlen, wird uns alsdann auch verlassen; er ist, wie es allgemein heißt, bei der militärischen Besetzung der Fürstenthümer zum Intendanten der Moldau und Wallachei bestimmt. — Gestern sind 16 österr. Kauffahrerische Schiffe, mit Getreide beladen, von hier nach Constantinopel gesegelt; ob sie gleich überzeugt sind, daß ihnen bei dieser Fracht zu Constantinopel ein bedeutender Verlust bevorsteht, so haben sie doch, um ihre bei der türk. Mauthabmission niedergelegten Cautionen zu retten, sich entschließen müssen, diese Fracht zu übernehmen; indem jener Schiffer, um die Erlaubniß nach dem schwarzen Meere zu segeln, zu erhalten, sich zu Constantinopel verpflichten muß, Getreide oder andere Gegenstände, deren man zur Verproviantirung der Hauptstadt bedarf, zurückzubringen, und zu dessen Sicherheit eine gewisse Summe zu deponiren. Heute sind mehr als 100 Transportschiffe von allen Nationen zur Verfügung des hiesigen Verpflegamtes gestellt worden. Die Regierung hat mit mehreren Handelshäusern und Schiffsbauern Contrakte geschlossen, um alle Kriegsmaterialien und Lebensmittel, die man bei einem Marsche ins Innere der Türkei gebrauchen könnte, zu transportiren. Die Contrakte lauten bis Constantinopel; und gewähren sehr vortheilhafte Bedingungen. Tuch und Leder sind hier sehr im Preise gestiegen. (b.3.)

Paris, vom 11. April.

Der General Clauzel, dem über die in Toulon versammelten Truppen der Oberbefehl bestimmt ist, wird jeden Augenblick daselbst erwartet. Die Einschiffung scheint nahe, doch ist das Ziel der Expedition noch nicht bekannt.

Aus Constantinopel wird gemeldet (10. März): der Reissendi und der Kiaja-Bey hätten kurz vorher auf die Entfernung mehrerer Engländer gedungen, weil bei der In stallirung des Grafen Capodistrias in Aegina die engl. Truppen die Reihen gebildet. (b.3.)

London, vom 11. April.

Da die Erneuerung des, im Jahr 1833 ablaufenden Freibriefes der Ostindischen Compagnie immer näher zur Sprache kommt, so enthalten

die Times, um einer solchen Erneuerung möglichst entgegenzuwirken, ein sehr langes Register der Ausschließungen jeglicher Art vom gemeinen Rechte, denen ein Engländer in Beziehung auf Indien durch die Wirkung jenes Freibriefes bis jetzt ausgesetzt ist. Gerade jetzt erscheint von dem Ostindischen Kaufmann, Hrn. Richards, der erste Theil eines Werkes im Druck, das Beiträge zur genauesten Kenntniß der Bewohner Ostindiens und schätzbare Rathschläge zur Verbesserung der Verwaltung jenes großen Landes nach eigener Erfahrung enthalten soll. (b.3.)

Der Botaniker, Hr. Cunningham, ist nach einer 6monatlichen Untersuchungsreise in Neu-Südwallis nach Sydney zurückgekehrt. Seine Beschreibungen schildern einen Theil der von ihm besuchten Gegenden als ein wahres Paradies der Wildniß.

Die Richter des obersten Gerichtshofes in Madras tragen gegenwärtig zwar noch Amtskleider, wie die engl. Richter, aber keine Perücken mehr. Als der Gerichtshof installiert wurde, hatte Sir Ths. Strange, der engl. Oberrichter, darauf gedrungen, daß die Richter, des Decorums wegen, Perücken haben müßten. Man ließ also mehrere aus England kommen. Auf der Reise hatten sich indes die Schaben über die Perücke des Oberrichters, Sir Henry Swillem, hergemacht und ein großes Loch hineingefressen, so daß, als der Richter mit derselben erschien, eines seiner Ohren; auf eine höchst lächerliche Weise, dadurch hervorguckte. Das unterdrückte Lachen der Advokaten und anderer, Gerichtsbeamten, machte den Oberrichter auf diesen Umstand aufmerksam: er zog die Perücke über das Ohr, dadurch wurde das andere ganz frei und die Perücke saß nun schief. Seinem Amtsgenossen, Sir Benj. Sullivan, ging es indes noch ärger. Kaum hatte dieser die Perücke aufgesetzt, als er einen Schwarm Musquitos darin spürte, die ihm alle Augenblick um das Gesicht summten: auch ward ihm gewaltig heiß unter der Kopfbedeckung. Er konnte es daher nicht länger aushalten, sondern riß die Perücke ab und warf sie, mit einem, für einen Richter eben nicht sehr passlichen Fluch mitten in den Saal. Seine beiden Amtsgenossen folgten, gleichsam instinktmäßig, diesem Beispiel, und die drei Perücken lagen, in einem Augenblick, auf einem Haufen beisammen. Der ganze Gerichtshof brach in ein unaufhaltbares Gelächter aus, und es währte lange, ehe er die

gehörige Ruhe und Fassung wieder gewinnen konnte. (b.3.)

Corfu, vom 24. Februar.

Gestern kam die Philomel aus Alexandrien mit Depeschen vom Obersten Cradock an. — Die Galathea von 42 Kanonen, Sir Ch. Sullivan, hatte nämlich Algier, Tunis und Tripolis besucht, um die Regenten zu bereden, daß sie sich weiterer Feindseligkeiten wider die Griechen enthielten, worauf sie in Malta und hier den Obersten Cradock und Sir F. Adam an Bord nahm und nach Modon zu einer Unterredung mit Ibrahim Pascha brachte, um ihn zur Räumung Morca's durch die Vorstellung zu bewegen, daß im Fall eines Krieges sein Heer unvermeidlich vernichtet werden würde. In Folge dessen ging die Galathea mit dem Obersten Cradock nach Alexandrien ab, wo sie am 10. Febr. ankam, und der Pascha ihm sofort Audienz gab, auch die Officiere von der Galathea und der Philomel (die dort schon länger vor dem Hafen gekreuzt hatte) mit der größten Aufmerksamkeit und Höflichkeit empfing. Auf des Obersten Antrag, daß er seine Truppen nach Aegypten zurückziehen möge, antwortete er, daß ihm nichts größere Freude würde verursachen können, er aber, als Unterthan der erhabenen Pforte, nur deren Befehlen gemäß handeln könne; er wolle sogleich an sie einen Sarcophagen um Instruktionen abschicken (was auch geschah) könne aber vor Monatsfrist nicht auf Antwort rechnen. Die Galathea blieb demnach in Erwartung der Entscheidung dort; inzwischen aber kehrten, von Ibrahim abgeschickt, alle türk. und ägypt. Schiffe, die derselbe nur dazu hatte in Stand setzen können, von Truppen gedrängt voll, nach Alexandrien zurück, so daß nur an 8000 Araber und Aegyptier in Navarin und anderen Festen Morca's zurückgeblieben seyn konnten. Auch gegen 3000 griech. Sclaven, hauptsächlich junge Mädchen und Knaben, hatte er mitgeschickt, auf deren Weisheit aus den Umständen zu schließen ist, daß ein sehr schönes junges Weib für 80 und ein 16jähriger Knabe für 30 Doll. angeboten wurden. Es hieß, daß ein Linienschiff und eine Fregatte, wovon das erstere 2000 Mann, größtentheils Verwundete, am Bord gehabt, verunglückt seyen, sie kamen aber später auch an. Des Pascha's Anstrengungen, seine Flotte wieder auszurüsten, waren außerordentlich, obgleich er eben keine Neigung zeigte, sie in Bereich

der Pforte zu stellen, vielmehr erklärt hatte, er wolle dahin sehen, daß sie nie wieder mit einer brit. Seemacht in Berührung komme. Er hatte wieder ausgerüstet 2 Fregatten, 7 große Corvetten von 26 bis 22 Kanonen, 22 Briggs von 22 bis 12; besaß auch eine hochbordige 60; Kanonen-Fregatte und eine Corvette von 26, und ließ mehrere Briggs bauen. Zwei, in Alexandrien liegende algier. Fregatten wurden fortwährend durch eine franz. Fregatte von 60 Kanonen bewacht.

Barcelona, vom 1. April.

Es werden jetzt alle Vorkehrungen zur Abreise des Hofes getroffen. S. M. werden uns den 7ten d. früh verlassen, und am 22sten Nachmittags in Saragossa eintreffen. Der Monarch hatte Anfangs erklärt, daß er Navarra nicht besuchen werde; allein auf Bitten des Herzogs v. Castroterreno und der Deputation jenes Königreichs, entschied Sr. Maj., sich dorthin begeben zu wollen, wenn sein Befinden und die Zeit es ihm erlaubten. Wie es scheint, ist diese Zusage größtentheils eine Wirkung der Aussicht, daß Pampeluna von den französischen Truppen geräumt werden wird. Diese Hoffnung ist jetzt fast eine Gewißheit. Die Behörden in Pampeluna haben Befehl, Vorkehrungen zum Empfang des Königs, der Anfangs Mai statthaben wird, zu treffen. Wahrscheinlich ziehen also die Franzosen Ende Aprils ab. Mehrere Commandanten in Catalonien sind abberufen und durch andere ersetzt worden. (b.3.)

Madrid, vom 1. April.

Die franz. Officiere in Cadix erwarten täglich den Befehl, daß alle in Andalusien befindliche franz. Truppen nach Frankreich zurückkehren sollen.

Die in Cadix eingetroffene Fregatte Restauration führt 50 große Kanonen, und wird von dem Capitän Emmanuel de Montes Mercedeta befehligt. Ein Gerücht behauptet, die Mauren hätten häufige Gefechte mit der span. Besatzung in Ceuta. (b.3.)

Paris, vom 11. April.

Der Major Hr. Garneray, welcher von der Regierung nach der Levante abgeschickt worden, um die Schlacht von Navarin an Ort und Stelle aufzunehmen, schreibt aus Smyrna unterm 18. Febr., daß er am 7ten zwischen Ipsara und Seta eine ziemlich starke Canonade gehört, die vermuthlich zwischen Sabvier und den Türken

stattgefunden. Die Berge um Smyrna waren mit Schnee bedeckt, und es froh sehr heftig, so daß viele Orangen- und Citronenbäume zu Grunde gingen. Man wußte sich dort keines so strengen Winters zu entsinnen. Den 14. Februar war kalter Regen, heftiges Gewitter und eine Spur von Erderbeben. Das Schiff „Edwinn“, wird ihn nach Navarin und von da nach Milo zur Anfertigung des Gemäldes bringen. Unter den Augen des Hrn. v. Nigay und der vornehmsten Officiere aus dessen Geschwader, hat Hr. Garneray alle Studien gemacht und die nöthigen Materialien gesammelt, um die Arbeit genau und vollständig liefern zu können. Der Trident und die Fleche (auf letzterer kommandirt ein Bruder der Frau des Hrn. Horaz Bernet) waren auf der Rhede von Smyrna. (b.3.)

London, vom 11. April.

In Truro (Cornwall) sind vier Leute eingezogen worden, welche mit den Bankdiebstählen in Swansea in Verbindung zu stehen scheinen.

Zwei hübsige Häuser haben Bertrand nach Paris gesandt, um, wo möglich, an der Auleihe, wovon so viel gesprochen wird, Theil zu bekommen.

Im Jahr 1826 betrug die Zahl der in England, Schottland und Irland gestempelten Zeitungs-Exemplare 30 Mill. 453,566 Exempl.

Auf Befehl des Gouverneurs von Canada, Grafen v. Dalhousie, hat der General-Adjutant der Miliz einen Generalbefehl erlassen, laut dessen die Bataillonschefs, Oberlieutenant François Legendre, R. Herbert de Newville, A. Panslin de Courval, R. Voucher de Labriere und Major M. Raymond, weil sie ihrer Pflicht, das Beispiel der Subordination und Achtung gegen Vorgesetzte zu geben, uneingedenk, sich als thätige Agenten einer der Regierung Sr. Maj. feindseligen Partei bewiesen, abgesetzt worden sind. Zugleich läßt der Gouverneur die bürgerliche Miliz dieser Provinz warnen, sich nicht durch Kunstgriffe und verfälschte Darstellungen übelgünstiger Personen verleiten zu lassen, ungegründeten Argwohn gegen die Absichten und Handlungen der Regierung zu fassen, oder von der Achtung gegen deren Autorität, und dem Geiste des Gehorsames abzuweichen, die von pflichtmäßigen und rechtlichen Unterthanen zu erwarten stehen. Im vorigen Jahre sind 23taus. Personen in das englische Amerika eingewandert, von denen 16,862 in Quebec landeten. (b.3.)

Odessa, vom 21. März.

Sewastopol, der Haupt- und Kriegshafen Russlands am schwarzen Meere, litt Mangel an gutem Trinkwasser. Im vorigen Jahre übertrugen Sr. Majestät der Kaiser dem Ingenieur Upton eine Wasserleitung anzulegen, um diesen Mangel abzuheben. Fünf Quellen, etwa 8½ Werst von der Stadt, sind in eine große Cisternne gesammelt, und das Wasser fließt dann theils durch thönerne, theils durch eiserne Röhren, nach Sewastopol, wo zehn Reservoirs zum Theil schon fertig sind, zum Theil noch bereitet werden. Die Stadt erhält in 24 Stunden gegen 21,600 Medrow des trefflichsten Wassers. Am 4. Julius 1827 wurde diese Wasserleitung angefangen zu bauen; am 4. Januar 1828 gingen die Röhren schon bis zum großen Reservoir bei der Stadt.

Odessa, vom 24. März.

Bekanntmachung der Regierung.

Es ist zur Kenntniß der höchsten Behörde gekommen, daß die im Oktober des vergangenen Jahres gelieferte Schlacht bei Navarino der Türkischen Regierung zum Vorwande diente, unsern Handel zu stören, wodurch vielleicht die Handelschiffahrt bedeutende Verluste erlitt. In Folge dessen ist, auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers, in der Stadt Odessa eine besondere Commission niedergesetzt, um die Ansprüche deren an die Türkische Regierung zu untersuchen, welche durch die letzten Maaßregeln der Ottomannischen Pforte Schaden gelitten haben. Forderungen in dieser Hinsicht, belegt mit klaren gesetzlichen Beweisen, müssen unverzüglich dem General-Gouverneur und bevollmächtigten Statthalter des Vessarabischen Gouvernements vorgelegt werden.

Konstantinopel, vom 11. März.

Nach allen Richtungen des Reichs sind Truppen in Bewegung, und das allgemeine Aufgebot, das besonders in der Umgegend der Hauptstadt nachdrücklich in Wirksamkeit gesetzt wird, nimmt durch die Ankunft mehrerer tausend Timarioten und Seymens ein sehr ernstliches Ansehen. Dies ist eine Art von Heerbann, von Familien gestellt, die mit bestimmten Einkünften von Grundstücken und Gütern befehrt sind, und dagegen die Verbindlichkeit haben, zu Kriegzeiten, jede eine Anzahl berittener Mann-

schaft, im Verhältnisse ihrer Einkünfte, ins Feld zu schicken, wo sie unter den Befehlen der Sandschaksbey stehen. Auch die Rekrutirung der regelmäßigen Truppen wird lebhaft und sehr gewaltjam betrieben. — Es scheint, daß man strenger als je auf den drückenden Bedingungen, unter welchen Fetmans zur Fahrt ins schwarze Meer ertheilt werden, besteht, und daß der Befolgungsgeist täglich erfinderischer in den Mißhandlungen der unglücklichen katholischen Armenter wird. So werden die Töchter selbst der angesehensten Familien gezwungen, sich mit den verworfensten Personen aus der Secte der Monophysiten zu verheirathen, und die Geistlichen dieses Glaubensbekenntnisses benehmen sich dabei so grausam, daß selbst die Türken anfangen, Mitleid zu fühlen, und sich gegen dieses öffentliche Scandal auflehnen. Auch Klosterfrauen, die noch nicht 24 Jahre erreicht haben, werden gezwungen, ihre Hand an Monophysiten zu geben. Keine Vorstellung der Eltern findet Gehör, und die Trauung wird unter dem Jammergeschrei der Familien vollzogen. Diejenigen Klosterfrauen, die das 24ste Jahr überschritten haben, werden in kleinen Schiffen deportirt. (allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Auch die Akademie der Wissenschaften in München hat das 50jährige Jubiläum ihres berühmten Mitgliedes, des Geh. Rathes v. Schumering, gefeiert. Die mathematisch-physikalische Classe hatte zur Feier dieses Festes dem Jubilar eine Gratulationschrift in Verbindung mit zwei Abhandlungen von den Akademikern Hofrath Böllinger und v. Martins übersendet, von denen die erste einen durch Schumering zuerst angeregten physiologischen Gegenstand genau behandelt, die andere eine neugefundene Pflanzengattung beschreibt und mit seinem Namen belegt.

Am 10 April passirte eine, aus der Ostsee kommende k. schwedische Fregatte mit Contre-Admirals-Flagge, nebst einer Corvette und einem Schooner, den Sund bei Kopenhagen.

S. M. der König und die Königin der Niederlande sind in Amsterdam mit besonders ausgezeichneten Freudenereweisungen empfangen worden. Am 11. war eine sehr zahlreiche Audienz.

Man erwartet in Triest bedeutende Ladungen türkischen Kupfers, aus den großherrslichen

Bergwerken in Anatollen herrührend. Es sollen dieselben, heißt es, unter der Bürgschaft mehrerer angesehenen Handelshäuser, einstweilen in Depot verbleiben, um diesen Häusern als Realsicherheit und Unterpfand für den Werth der Bücher und anderer Gegenstände zu dienen, deren Lieferung sich dieselben, für Rechnung der türkischen Regierung unterzogen haben. — Dieses Geschäft kann der deutschen und niederländischen Fabrik-Industrie nur Vortheil und Ermunterung gewähren, da, seit den letzten veratorischen Maaßregeln der Pforte gegen die französischen Kaufleute, der Absatz der Erzeugnisse jener Industrie nach der Levante hin, vornehmlich aus Rücksicht auf die Unsicherheit der Rückzahlungen, fast gänzlich in Stockung gerathen war.

Vor etwa 14 Tagen wurde bei Ahrensfeld,

zwei Meilen von Berlin, ein dreizehnjähriger Knabe von einer Herde Schweine, zu deren Hüter er bestellt war, angefallen, und so zerfleischt, daß er eine Stunde darauf seinen Geist aufgab. (b. Z.)

Im Regierungsbezirke Bromberg sind im Jahre 1827 für 41 getödtete Wölfe Prämien gezahlt worden. Die Zahl der seit 1. Juni 1815 bis Ende des Jahres 1827 in dem Regierungsbezirke getödteten Wölfe beläuft sich auf 825, worunter 65 alte Wölfinnen, 123 alte Wölfe, 251 junge und 386 Nestwölfe. Die gezahlten Prämien betragen 5161 Thlr.

In Europa erscheinen 2141 Zeitblätter, also eins auf 106 taus. Einwohner; in Amerika 978, d. i. eins auf 40taus. Einwohner. In Asien kommt auf 14 Mill. und in Afrika auf 5 Mill. eine Zeitung.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, höherer Vor-schrift zufolge, sämtliche in diesem Jahre erforderliche Reparatur-Arbeiten an den Universitätsgebäuden, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schlichter- und Maler-Arbeit, sowohl in Holz- als Delfarben, mittelst öffentlichen Torgs, dem Mindestfordernden, unter den beim Ausbot zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle Diejenigen, welche diese Reparatur-Arbeiten entweder im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen geneigt und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu anberaumten drei Torgen am 19ten, 20sten und 26sten April, und zum Peretorge am 27sten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden, und ihre Bote zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. — Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzusehen.

Dorpat, den 7. April 1828.

Nector Gustav Emerz.

G. v. Forestier, Rentkammer-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgersaale verschiedene Effekten, Bu-

denwaaren und eine Violine gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctionis lege veräußert werden sollen. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben.

Dorpat-Rathhaus, am 11. April 1828.

Ad mandatum:

Ober-Secr. Zimmerberg.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Meinen Freunden und Bekannten, so wie denjenigen, welche mich in gerichtlichen oder Privat-Geschäften zu sprechen wünschen, zeige ich hiemit an, daß ich gegenwärtig die rechte Seite des dem Herrn Artillerie-Capitaine v. Birger gehörigen Hauses, an der Blumenstraße, bewohne.

Sekretaire Schumann.

Zu verkaufen.

Saat-Kartoffeln verschiedener Art sind bei Martin Asmus käuflich zu haben.

Auf dem Gute Neubof ist zu haben: Roggen, Saatgerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Sommerweizen, Flachsfaat, und guter Korn-Branntwein. Die Proben und der Preis sind bei dem Herrn Kanzlisten Hempel in Dorpat zu erfahren.

Auf dem Gute Wollust sind 1000 Bad Heu zu 30 Kop. pr. Vad, ohne Fuhre, zu verkaufen. 2
 Sehr guter ausgelesener Hafer und außerordentlich gutes Heu ist in Quantitäten und auch im Kleinen zu verkaufen bei dem Herrn Bäckermeister Worf an der St. Petersburger Hagatka. 1

Kaufgesuch.

Sollte jemand ein Schenkbenice zu verkaufen haben, so zeige derselbe es gefälligst in der Zeitungs-Expedition an. 1

Das Gut Haselau bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft, daß es vom heutigen Tage an bis 100 Stück gute milchende Kühe anzukaufen gesonnen ist; und haben sich erwagige Verkäufer solcher Kühe demnach an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden. 1
 Haselau, den 4. April 1828. 2

M. Jacowencow,
 Bevollmächtigter des Herrn Rittmeisters
 v. Krüdener.

In den hiesigen Buchhandlungen ist die Schrift, betitelt: „das erste Jubelfest der Kaiserlichen Universität Dorpat, fünf und zwanzig Jahre nach ihrer Gründung gefeiert am 12. December 1827,“ enthaltend 1) Predigt über Psalm CXVIII, 24, in der Stadtkirche gehalten von Gottlieb Eduard Lenz, ord. Professor der praktischen Theologie. 2) Anleitungen aus der Geschichte der Universität, vorgelesen im grossen Hörsale von Dr. Johann Philipp Gustav Ewers, ordentlichem Professor des Staats- und Völkerrechts und der Politik, d. Z. Rector der Universität. 3) Die Natur des Menschen, hinsichtlich des Gedeihens und Nichtgedeihens seiner Werke, aus dem Standpunkte der Naturforschung betrachtet von Dr. Friedrich Parrot, ordentlichem Professor der Physik. 4) Danksagung im Namen der Universität, an die Festversammlung gerichtet von Dr. Johann Friedrich Erdmann, ordentlichem Professor der Physiologie, Pathologie und Semiotik. 5) Zum fünf- und zwanzigjährigen Jubelfeste der Kaiserlichen Universität Dorpat, dorische Ode von Dr. Johann Valentin Francke, ordentlichem Professor der Literatur-Geschichte, alt-classischer Philologie und Pädagogik, — zu dem Preise von 2 Rb. 75 C. B. A. das Exemplar käuflich zu haben. 3

Zu vermieten.

Auf dem Gute Uellenorm sind für den Sommer mehrere Zimmer zu vermieten. 3
 Das Wohnhaus auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat an der Poststraße, ist für die Sommermonate oder auch jährlich zu vermieten, und die Bedingungen sind bei der Wessnerhoffschen Gutsverwaltung zu erfragen. 2

Gefunden.

Den 1. d. ist auf dem Wege nach dem Domberge ein Strickbeutel mit verschiedenen darin befindlichen Dingen gefunden worden; wer sich dazu legitimirt, kann ihn gegen Erlegung der Infectionsgebühren und eines Finderlohns für einen armen Knaben wieder erhalten im Hause des Professors Deutsch. 3

Personen, die verlangt werden.

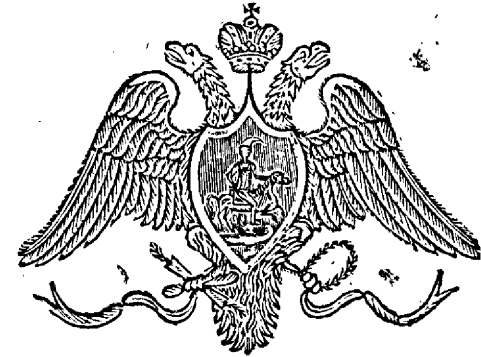
Auf einem Gute in der Nähe von Dorpat wird ein unverheiratheter Buchhalter, der nicht allein eine gute Hand schreibt, sondern auch ziemliche Schulkenntnisse haben muß, zu engagiren gewünscht. Weitere Auskunft hierüber ertheilt 3
 Defonomie-Sekretaire C. Eschscholz,
 wohnhaft im Post-Commissaire Drewingschen steinernen Hause.

Abreisender.

Von Sr. Kaiserl. Dörytschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten 3
 Kammerdiner Wilhelm Kobach legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 17. April 1828. 3

Angekommene Fremde.

Von der 8ten Klasse Hr. v. Bulgatin, Hr. Oberstl. v. Esen, kommt von Petersburg; Hr. Oberster v. Wlstrom, kommt von Narwa, Hr. Leut. Monoch, Hr. Doktor Werje, kommt von Riga, Hr. Kaufm. Schröder, Hr. Fähnrich v. Reichardt, kommt von Petersburg; Hr. Kirchspieler v. Slevers, Hr. Rittm. v. Freitag, Hr. v. Stal, Hr. Assessor v. Samson, Hr. Obristl. v. Baggu, Hr. Major v. Peucker; Hr. Arrendator Lehmann, Hr. Graf Rannteuffel, Hr. v. Gavel, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London; Hr. Garde-Oberster Butunsk, kommt von Riga, Hr. Professor und Kollegienrath Demuth Malnowsk, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.



Sonnabend, den 21. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
 C. G. v. Bröder.

Aus den Maingegenden, vom 17. April.

Die Kirchenfeste in der Charwoche wurden in diesem Jahre in München besonders feierlich und mit fürstlicher Pracht begangen. Se. M. der König nahm dies Mal das heil. Abendmahl in der Kirche des wiederhergestellten Franziskaner-Klosters ein. Dem Vernehmen nach hat Se. M. auch das kolossale Kreuz anfertigen lassen, welches Donnerstags und Freitags Abends mit seinem Brillantfeuer in der hohen Wölbung der majestätischen Hofkirche zum h. Michael schwebte. — Am 1. April d. J. wurde zu Neustadt bei Freising durch einen Vergeschliff das Haus eines armen Tagelöhners gegen 12 Fuß vorwärts geschoben und zu Boden gedrückt. Die Tochter desselben erhielt Quetschungen am Kopfe, wurde aber ohne gefährliche Beschädigung unter den Trümmern des Hauses hervorgezogen und errettet. Bei der vorgenommenen Untersuchung zeigte sich, daß der sogenannte Mantelberg mehrere Sprünge und Klüfte hatte und noch vier Familien ihre Häuser verlassen mußten, um nach folgenden Ueberschüttungen zu entgehen. (6.3.)

Wien, vom 15. April.

Unser Oesterr. Beob. meldet Folgendes aus Odessa: „In dem Augenblicke, in welchem wir den Vosphorus wieder eröffnet sehen, verschwinden die ferneren Aussichten für den Handel durch den nun zur Gewißheit gestiegenen Bruch zwischen Rußland und der Pforte. Hier und in der ganzen Umgegend herrscht die größte militärische Thätigkeit, und das Gerücht verbreitet sich seit mehreren Tagen, daß die Armee am 1. (13.) April den Pruth überschreiten werde. Der bisherige Militär-Commandant, Graf von Pahlen, schiebt sich zur Abreise an, um mit der Armee vorzugehen, indem er zum General-Gouverneur der Moldau und Wallachei bestimmt seyn soll.“

Ein Handelschreiben aus Bucharest enthält Folgendes: „Unsere Waaren, sowohl einheimische, als fremde, haben keinen Werth, denn es ist weder der Absatz, noch Geld vorhanden; ein jeder trachtet, seine Vorräthe los zu werden, da sie so gut als verloren sind, im Fall es auch nur zu einem

gewaltfamen Einmarsch feindlicher Heere käme. Unsere Verbindung mit Konstantinopel ist so gut wie aufgehoben. Das größte Unglück für uns, als Kaufleute, besteht darin, daß wir nicht ein Mal im Stande sind, unsere Vorräthe von Hornig, Wachs, Salz, Wein, levantischen Waaren zc. weiter zu schaffen, denn da eine große Anzahl unserer Pferde, theils im Wege der Requisition, theils durch Verkauf weggeführt worden ist, so fehlt es am nöthigen Fuhrwerk. In den benachbarten Gegenden ist gleichfalls keins dergleichen zu haben, da ein Jeder sein Vieh dabei einzubüßen fürchtet. (b.3.)

Madrid, vom 5. April.
Die Räumung Spaniens von den franz. Truppen wird unverweilt vorgenommen. Wir glauben versichern zu können, daß in der Räumung die festen Plätze Cadix und Seo de Urgel nicht begriffen sind; dem Anscheine nach will das franz. Gouvernement letzteren Ort nicht gern verlassen. — Der König hat an den Kriegsminister den eigenhändig ausgefertigten Befehl erlassen, die 12 Regimenter Provinzialmiliz aufzulösen und nach ihrer Heimath abgehen zu lassen.

In Havanna glaubt man sehr stark, daß Spanien die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten anerkennen werde. (b.3.)

Lissabon, vom 29. März.
(Aus dem Messager.) Diese Stadt ist in großer Verstärkung, da wider Erwarten England seine Truppen zurückziehet, und uns unsern eigenen Kräften überläßt. Am 26ten Abends hat Sir F. Lamb die desfallsigen Depeschen aus London erhalten. Die Auswanderung wird täglich größer. Wie es scheint, werden uns auch die Kriegsschiffe verlassen. Man scheint zu glauben, daß jetzt auch die Soldaten sich von der Sache der Verfassung abwenden würden. Die span. Emigranten sind aus der Hauptstadt fortgewiesen, und einige ihrer Chefs sogar verhaftet worden. In Setubal werden vermuthlich wieder Unruhen ausbrechen. In Oberbeira und Traxos; Montes hatten die Agenten der apostl. Partei den meisten Erfolg. Man fürchtet einen Bürgerkrieg. Heute haben sich die engl. Lanzenträger eingeschiffet, die übrigen werden sich bis zum 2. April einschiffen; hier sollen nur ein engl. Linienschiff und 2 Fregatten bleiben; der Torre do Ruzio (der Affenthurm) und das Kastell St. Juliao bleiben von den Engländern

besezt, die span. Emigranten, 350 an der Zahl, müssen nach Abrantes abgehen. (b.3.)

Paris, vom 13. April.
Der Contre Admiral Roussin, welcher vor einigen Tagen eine Privat-Audienz beim König hatte, wird sich nächstens in Brest nach Rio de Janeiro einschiffen; man glaubt, daß derselbe einen wichtigen Auftrag habe, dessen Hauptzweck sey, den Unannehmlichkeiten ein Ende zu machen, denen der Französische Handel an den Küsten Brasiliens ausgesetzt ist.

Das Paketboot „Julius und Julia“ ist nach einer sehr kurzen Fahrt vorgestern von Lissabon in Havre angelangt, die mitgebrachten Briefe sind jedoch noch nicht eingetroffen. Es bringt 47 geflüchtete Portugiesen mit, und mußte eine große Menge, wegen Mangels an Raum, abweisen. Als das Schiff Lissabon verließ, bot diese Stadt das betrübende Schauspiel aller Greul eines Bürgerkrieges dar.

Mit der Brigg Alacrité werden von Toulon mehrere franz. Ingenieure nach Morea abgehen, um dem Grafen Capodistrias Dienste zu leisten. Den 3. April sind von den Admiralen Rigny und Collet (vor Algier) Depeschen in Toulon eingegangen. (b.3.)

London, vom 12. April.
Vorgestern löste sich die Londoner Gesellschaft der Schiffsrheder in einer Versammlung in der London-Tavern auf, um eine ausgedehntere Gesellschaft zu bilden, die sich über Großbritannien erstrecken soll. Eine Resolution, den traurigen Zustand der Schiffseigner ausdrückend, wurde einstimmig gut geheissen. Ein Mitglied (Hr. Richmond) bemerkte: „die Ursache unsers traurigen Zustandes ist nicht der übertriebene Handel des Jahres 1825, vielmehr der Umstand, daß wir, wie behauptet wird, zu viel Schiffe bauen, sondern einzig und allein die Mitbewerbung, in welche wir uns mit Ausländern eingelassen haben, die uns zwingen, das als Fracht anzunehmen, was sie hinreichend lohnt, uns aber zu Grunde richtet.“ (b.3.)

Türkische Grenze, vom 2. April.
Durch einen österr. Kauffahrer, welcher Corfu am 25. März verließ, erfährt man, daß Graf Guilleminot damals noch zu Corfu war, ein franz. Kriegsschiff zwar zu seiner Verfügung im Hafen vor Anker lag, der Graf aber bisher noch keine Anstalten zur Abreise getroffen hatte, woraus man den Schluß zog, daß die Zusammen-

kunft der drei zu Konstantinopel akkreditirt gewesenen Vorkäufer doch vielleicht noch auf Corfu stattfinden dürfte. Aus Alexandrien sollen bei dem Lord-Oberkommissair Nachrichten eingegangen seyn, nach welchem die bei Mehemet Ali, wegen Räumung von Morea gemachten Schritte, fruchtlos geblieben sind, und der Vicekönig sich der Pforte völlig ergeben zeigt. Man trug sich zu Corfu mit dem Gerüchte, es seyen dem Vicekönige von Aegypten von Seiten einer europäischen Macht Anträge gemacht worden, sich für unabhängig zu erklären, auf welchen Fall ihn diese Macht unverzüglich anerkennen werde. Diesen Antrag soll jedoch Mehemet Ali mit Unwillen zurückgewiesen, und die Anordnungen mehrerer Kriegsschiffe anbefohlen haben, um Ibrahim Pascha zu unterstützen, und im Falle der Noth aufzuzunehmen. Wirklich segelten drei Kriegs- und zwanzig Transportschiffe um die Mitte Februars von Alexandrien ab, die aber durch einen heftigen Sturm zerstreut wurden, und sich nach und nach in den Gewässern von Candia wieder sammelten. Ibrahim Pascha muß von den Absichten seines Vaters und den ihm zukommenden Hülfsmitteln bereits Kenntniß haben, und auch wohl andere Streitkräfte, als die der Griechen, fürchten, indem er alle Truppen aus dem Innern von Morea an sich zieht.

Der Divan hat die Thronrede bei Eröffnung des engl. Parlaments in türk. und arab. Uebersetzung vielfach verbreiten lassen, und schenkt mit derselben sehr zufrieden. England wird in Konstantinopel als der älteste Bundesgenosse der Pforte angesehen. Der Lord Prudhoe, ein Bruder des Herzogs von Northumberland, der sich jetzt in Konstantinopel befindet, hat bei der türk. Regierung die höchstliche Ausnahme gefunden, und müssen ihm, auf Befehl des Sultans, alle ddtigen Ehreuwürdigkeiten gezeigt werden. Hr. Garneray, der die Navariner Schlacht malen soll, findet bei den türk. Behörden einen sehr freundlichen Empfang. Wie es scheint, rechnet der Divan sehr stark auf andere Höflichkeiten, abseits Frankreichs und Großbritanniens. Nach Adrianopel hin ist eine große Menge kurdischer Abmarschirter; sie führten von Ochsen gezogene Kanonen mit sich. (b.3.)

London, vom 12. April.
Vor einigen Tagen ließ der König die beiden sehr alten Violoncellspieler, Cervetto und Schramm, so wie Dragonetti, den berühmten

Contrabassisten, nach St. James kommen, um daselbst einige von Corelli's Trios vor ihm auszuführen, an denen Sr. M. großen Gefallen zu finden scheint. Cervetto ist gegen 1740 in London geboren, und also ist wenigstens 88 Jahr alt. Sein Vater, ebenfalls ein Violoncellist, war im Jahre 1682 geboren, und starb in einem Alter von 101 Jahren.

Sr. Maj. haben befohlen, daß keine Fische auf der K. Domaine in Windsor mehr getödtet werden sollen.

Von den Vermuthungen der Times und des Couriers, daß der Abzug unserer, bekanntlich in England angekommenen Truppen aus Portugal (während unsere Kriegsschiffe im Lajo bleiben) D. Miguel bewegen werde, konstitutionellere Gesinnungen anzunehmen, zeigen Briefe aus Lissabon bis zum 4ten noch keine Spur. Sie führen, als die einzigen Gründe, welche den Infanten noch abhielten, nach Villa Vicosa zu gehen, die Weigerung seiner Schwestern an, ihn dahin zu begleiten, und die Furcht, daß in seiner Abwesenheit die Älteste derselben die Zügel der Regierung wieder in die Hände nehmen möchte. — Ein Linienschiff, einige Fregatten und kleinere Schiffe sind unfererseits im Lajo zurückgeblieben. Die Seesoldaten haben die Fests besetzt und Mannschaft vom 4ten Fuß-Regiment vertritt deren Stelle am Borde der Schiffe. — Die Apostolischen setzten ihre Hoffnung auf eine große Heerschau, die der Infant am 7. halten werde. — Einige Militärs, welche die Wache beim Palaste gehabt, riefen bei ihrer Rückkehr nach der Caserne den unbeschränkten König aus und spielten den kren Königsmarsch, trotz den Bestrebungen des Hauptmanns und der Officiere, um es zu hindern.

Der franz. Maler, Hr. Pethiere, dessen großes Bild: das Urtheil des Brutus, vor einigen Jahren in London so großes Aufsehen machte, hat ein zweites von derselben Größe: der Tod der Virginia, vollendet, und ebenfalls nach England gesandt, es dort auszustellen. Die Lords der Schatzkammer haben, aus Achtung gegen das Talent des Künstlers, das Bild zollfrei eingehen zu lassen befohlen.

Aus den Matineegenden, vom 19. April.
Durch einen k. bairischen Cabinettsbefehl ist das Uebungslager, welches im Septbr. d. J. für die beiden ersten Armeedivisionen bei Augsburg Statt finden sollte, wieder eingestell wor-

den. — Man will wissen, daß die Ständeversammlung noch bis zur Mitte März verlängert, dann aber bis zum 15. Septbr. vertagt werden solle. — Wie verlautet, wollen mehrere Officiere der haterischen Armee bei Sr. Maj. um die Erlaubniß nachsuchen, den bevorstehenden Feldzug gegen die Türkei als Volontärs im russ. Hauptquartier mitmachen zu dürfen.

Zu Freiburg in der Schweiz hat sich kürzlich ein seltsamer Unglücksfall ereignet: Zwei Reisende, welche sich einander nicht kannten, hatten in dem Hôtel St. Denis zwei Zimmer neben einander erhalten. In der Nacht wollte der eine, ein Engländer, Namens Wilson, nach dem Hofe gehen, fand aber seine Thür verschlossen. Da der Nachbar ihm den Durchgang durch sein Zimmer verweigerte, so beschloß er, aus dem Fenster zu springen, da sich dasselbe nach einem Garten zu öffnen und nicht sehr hoch zu seyn schien. Die Dunkelheit der Nacht hatte indes den Unglücklichen getäuscht, er stürzte wohl drei Stockwerk tief hinab, zerbrach sich beide Schenkel, den einen Arm und verletzte sich noch sonst so stark, daß man an seinem Auskommen zweifelt.

Madrid, vom 9. April.

Der König wird am 1. Juni in Person die Cortes von Navarra eröffnen. Es werden von hier aus Verzierungen nach Pampeluna geschickt, um am Tage der Eröffnung gebraucht zu werden. Navarra hat von seinen vormaligen Freiheiten eine Art Repräsentation behalten, die Subsidien bewilligt und den Dekreten in Beziehung auf diese Provinz Gesetzeskraft giebt.

Die span. Seemacht zählt gegenwärtig 3 Linienschiffe von 74 Kanonen, 3 Fregatten von 50 Kan., 5 Fregatten von 40 Kan., 3 Corvetten von 20 bis 26 Kan., 13 Brigge von 14 bis 22 Kan., 3 Goeletten von 10 bis 16 Kan. und 4 andere kleinere Fahrzeuge. Von diesen 34 Kriegsschiffen befinden sich 15 in Cuba unter dem Befehl des Admirals Laborde.

Lissabon, vom 4. April.

Vorgestern früh haben sich die letzten englischen Truppen eingeschifft. Abends befand sich das ganze britische Geschwader an der Mündung des Tajo, und gestern Morgen verließen Gen. Sir W. Clinton, alle Truppen und Schiffe, mit Ausnahme eines Linienschiffes und

einer Fregatte, die Varre; allein, ungeachtet des günstigen Windes, blieben doch sämtliche Fahrzeuge Angesichts der Hauptstadt und entfernten sich kaum 2 Seemeilen von derselben. Kaum war das letzte engl. Schiff außerhalb der Varre, als ein Courier von der span. Gesandtschaft mit verhängten Fügeln nach Madrid abreiste. Die Straße von hier nach dem Palast der Königin war gestern voll mit Wagen vornehmer Personen, die Ihrer Majestät zur Abreise der Engländer Glück wünschten. Die zu den hier gebliebenen Kriegsschiffen gehörigen Seetruppen halten Velem und die 2 Castelle an der Mündung des Tajo besetzt; die Kriegsfahrzeuge liegen unfern der Küste, um im Nothfalle das Feuer aus den Castellen kreuzen zu können. Sir Fr. Lamb hat endlich am 1sten d. eine Audienz bei dem Infanten gehabt, der sich über die Besetzung der Castelle beschwerte. Der engl. Gesandte hat Befehl erhalten, diese Stadt sorglich zu verlassen, wenn Don Miguel sich zum König ausrufen lassen würde, und doch scheint dieß so gewiß, daß man die Vollziehung schon auf den 10. April festsetzt. Hier ist es ruhig, aber Schrecken faßt sich auf allen Gesichtern. Die Unruhen zu Serubal haben sich in Estremoz wiederholt, wo die Truppen sich endlich genöthigt sahen, auf das Volk zu feuern. Von beiden Seiten zählte man gegen 100 Tode und Verwundete. (b.3.)

Paris, vom 13. April.

Die aus einem Linienschiff (Jean Bart) u. 4 Fregatten bestehende Expedition die in Brest ausgerüstet worden, wird unter Befehl des Admirals Roussin am 25ten d. die Anker lichten, und in den Gewässern von Brasilien zu der Division des Admirals Lemarrant stoßen, welcher den Befehl über die franz. Station im stillen Meere, erhält. Herr v. Mendeville, diesseitiger Generalkonsul in Buenos: Ayres, der mit jener Expedition abgehen wird, hatte gestern eine Privataudienz bei Sr. Maj. Man verspricht sich von der Festigkeit und Gewandtheit des Admirals Roussin vieles, um unsern Beschwern in Betreff der Blokade des Platastromes eine Gränze zu setzen. — Trotz aller Gerüchte vom Gegentheil wird die Expedition von Toulon nächstens auslaufen. Die 32 gemieteten Transportschiffe sind segelfertig, und die Eigenthümer haben anderthalb Monat Zahlung voraus erhalten. Man spricht von be-

deutenden Lieferungen von Lebensmitteln u. Hu. Alle zu der Expedition beordnete Mannschaft ist schon in und bei Toulon; nur noch 2 Regimenter stehen in Marseille und Tarascon, sind aber völlig marschfertig. — Die Fregatte Astrée hat bei dem Vorgebirge Porto:Farina (Tunis) einen algierischen Korsaren von 6 Kanonen und mit 65 Mann genommen, das Fahrzeug verbrannt, und die Mannschaft an ihren Bord gebracht.

In Mex hat man bei dem Einreisen eines Theiles des Gefängnisses eine Menge Ueberreste menschlicher Körper entdeckt, welche in demselben heimlich beerdigt zu seyn scheinen. Was es das mit für eine Bewandniß habe, und in welche Periode die diesfälligen Verbrechen fallen, ist jetzt Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung. (b.3.)

London, vom 12. April.

Der neue nach Portugal bestimmte französl. Gesandte, Baron Mareuil, ist, nach einer langen Unterredung mit dem Fürsten Polignac, so gleich nach Portsmouth abgereiset, um sich nach Lissabon einzuschiffen.

Die Ankunft eines Theils der engl. Truppen in Portsmouth geschah vorgestern. — Nach der Versicherung des Star hätten die meisten in Lissabon residirenden Gesandten Befehl, wenn Don Miguel sich zum absoluten König erklärt, ihre Funktionen einzustellen.

Man hat auf dem franz. Schiff Constanze, das in Portsmouth ankam, zweitausend Ellen Seidenwaaren angehalten, die in Kisten, worin gewöhnlich Eier nach England gebracht werden, sorgfältig eingepackt waren. Die Kisten waren schon nach London unterwegs.

Seit einiger Zeit gingen hier Gerüchte, daß Lord Ponsonby bei der brasilischen Regierung darauf angetragen habe, die Ausfuhr von 200,000 Stück Häuten von Buenos: Ayres zu erlauben. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Lord Ponsonby schlug vor einiger Zeit einer deshalb zusammen berufenen Versammlung der brit. Kaufleute in Buenos: Ayres jene Maßregel vor, und da diese es genehmigten, wendete er sich an den kaisert. Hof in Rio de Janeiro. Die Kaufleute selbst sollen aber wenig Hoffnung des Gelingens gesetzt haben, und den ganzen Schritt mehr als einen diplomatischen Versuch betrachten, die allgemeinen Friedens:Unterhandlungen zu unterstützen. — Der Star versichert, daß man in Rio

de Janeiro eine Expedition ausrüstete, um Buenos: Ayres zu beschließen, und daß mehrere Schiffe zu diesem Endzweck bereits segelfertig seien.

Aus Neusüdwales vernimmt man, daß die Eingebornen den Gebrauch des Feuegewehrs gelernt und nicht mehr mit Lebensmitteln zum Verkauf nach der Stadt kommen.

Nach Briefen aus Manilla ist von der Ladung des auf der Reise von Hamburg untergegangenen Schiffes Asia wohl ein Drittel und der größte Theil der Mannschaft gerettet worden. Das Schiff selbst aber ging in den Grund. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 16. April.

Aus dem Haag meldet man das am 12ten d. M. erfolgte Ableben des Finanzministers Appellus. Er starb an einer Krankheit, an welcher er schon längere Zeit gelitten hatte. Er hat kein Vermögen hinterlassen. Im J. 1767 in Middelburg geboren, wo sein Vater reformirter Prediger war, trieb er, ehe er in den Staatsdienst trat, das Geschäft eines Advokaten. Die politische Laufbahn begann er als Mitglied der National:Versammlung der Batavischen Republik. Mit der Verwandlung des Freistaats in eine Monarchie unter Louis Napoleon ward er Minister:Staats:Sekretär, ging nach der Vereinigung des ganzen Staats mit Frankreich nach Paris in der Qualität eines Staatsraths, und kehrte 1818, als die Niederlande sich wieder von Frankreich getrennt hatten, nach seinem Vaterlande zurück, wo er zuerst zum Staatsrath für die Provinz Seeland ernannt wurde. Hierauf erhielt er die Ober: Aufsicht über die Finanzen in den südlichen Provinzen, 1815 aber, wo der Finanz:Plan der südlichen und nördlichen Provinzen vereinigt wurde, ernannte Sr. Maj. ihn zuerst zum General: Direktor der indirekten Abgaben und später zum Finanz: Minister. An seine Stelle wird der bisherige außerordentliche Staatsrath Hr. Cannemann eintreten. (b.3.)

Lissabon, vom 4. April.

(Aus dem J. d. Comm.) Die 600 Mann der engl. Seemacht, welche die Forts besetzt halten, scheinen nicht geneigt, sie dem Regenten zurückzugeben, obwohl er sie forderte und mit Gewalt zu nehmen drohete. Da aber das englische Linienschiff nur Kanonenschußweite vom prinziplichen Palast entfernt ist, so wird es wohl fürs erste bei der Drohung sein Bewenden haben. Der Regent hat zahlreiche Veränderungen in der

Armee vorgenommen. Den Ostermontag bezeichnet man als den Tag, an welchem Don Miguel zum absoluten König ausgerufen wird. Die sogenannten portug. Rebellen, welche nach Spanien ausgewandert waren, kommen in Masse nach Portugal zurück. (b.3.)

Von der Niederselbe, vom 18. April.

Das Schiff *Therese* ist mit den Bildhauerarbeiten von Thorwaldsen dieser Tage glücklich in Kopenhagen angelangt.

Der am 4. Juli v. J. zwischen Schweden und Norwegen und den Verein. nordamer. Freistaaten abgeschlossene Freundschafts- und Handelsvertrag, welcher am 11. Juli v. J. in Stockholm und am 17. Januar d. J. zu Washington ratifiziert worden, und aus 20 Artikeln, nebst einem Separat-Artikel, besteht, ist nunmehr im Druck erschienen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Die *Gaceta* macht officiell die Abreise H. M. von Barcelona, welche auf den 9. April bestimmt ist, bekannt; nach dem Reiseplane werden H. M. am 21sten d. zu Saragossa anlangen. In dieser Stadt werden Vorbereitungen zu ihrem Empfange gemacht. Ausserordentliche Steuern müssen die Stadtbewohner sowohl, als die der Umgegend bezahlen, damit die Unkosten aus diesen Geldern bestritten werden.

Die Versuche, Spanien in ein Bündniß gegen die Charte in Portugal zu ziehen, haben, wie der *Mess. A. chambre* meldet, bei dem spanischen Staatsrathe noch bis jetzt keine günstige Aufnahme finden können. Mehrere auf ein solches Uebereinkommen sich beziehende Documente sind diesem Collegium allerdings mitgetheilt worden, doch haben sich diejenigen Mitglieder, welche den bedeutendsten Einfluß in demselben haben, für strenge Neutralität Spaniens in der ganzen Angelegenheit entschieden.

Der Posten des Gouverneurs von Esvas ist neu besetzt worden. — Die Zeitung enthält ferner eine an die Provinzialbehörden gerichtete Verfügung des Justizministers, wodurch er sie auffordert, mit der größten Sorgfalt über die Ausführung der Dekrete, die Ertheilung von Pässen betreffend, zu wachen. Sie sollen die Pforten durch Truppen oder durch Unterbediente der Behörden selbst beobachten lassen, und

sollen Letztere in diesem Fall durch die Bewohner der Ortschaften begleitet werden.

Berlin. In der Nacht zum 19. und eben so in der darauf folgenden Nacht, hatte man hier zwei so schwere Gewitter, als sich kaum jemand zu erinnern weiß. Das Wetterleuchten und der Donner dauerte, ohne Aufhören, gegen 6 Stunden hinter einander fort, und der Regen stürzte in der letzten Nacht zwischen 1 und 2 Uhr auch unter heftigem Sturm wahrhaft in Strömen vom Himmel, so daß die Straßen plötzlich in Canäle umgeschaffen wurden. In der Stadt selbst hat es eingeschlagen; doch ohne zu zünden, oder Schaden anzurichten. Das Gewitter vom Freitag Abend war auch ziemlich stark in Potsdam.

In Folge des Friedens zwischen Rußland und Persien, war in Warschau am 7. April ein feierlicher Gottesdienst. Sr. K. H. der Großfürst Konstantin empfing an diesem Tage die Glückwünsche von Seiten der hohen Militär- und Civilbehörden. Alsdann war sowohl in der K. Schlosskapelle in Gegenwart Sr. K. H., wie auch in der Kathedrale Kirche ein Gottesdienst. Der präsidirende Minister im Staatsrathe, Graf Sobolewski, gab an diesem Tage ein glänzendes Diner. Abends war im Schauspielhause freier Eintritt und die Stadt beleuchtet.

Vor ungefähr 6 Jahren machte ein Kaufmann in Leith Bankerutt. Seinen Gläubigern wurde der Zustand seines Vermögens vorgelegt, und es ergab sich, daß sie 12 Sch. auf das Pfd. (60 pCt.) erhalten würden, was ihnen auch ausbezahlt wurde. Im J. 1823 verließ der Mann Leith, um nach Van Diemens Land zu gehen, wo es ihm besser glückte, als in seinem Vaterlande. Vor Kurzem erhielt Jemand in Leith einen Brief von ihm, worin mehrere Wechsel befindlich waren, deren Betrag hinreichte, das alte Deficit von 8 Sch. vom Pfunde, so wie die Zinsen vom Augenblick des Bankerutts zu decken. Auch war eine Summe von 30 Pfd. zur Vorkreitung der etwaigen Unkosten beigefügt. Dies edle Benehmen hat einen solchen Eindruck auf die Gläubiger des Mannes gemacht, daß sie beschlossen haben, ihm ein Stück Silber zum Andenken zu senden, um zu zeigen, „daß, wenn der Schuldner ehelich gewesen sey, die Gläubiger auch dankbar seyn könnten.“

Das Gewitter am Freitag Abend hat den Neustädter Kirchturm zu Bernburg in Brand

gesteckt. Das Feuer griff schnell um sich, da das Wasser der Spritzen nicht bis zu solcher Höhe gesteigert werden konnte. Morgens halb 2 Uhr war der ganze Thurm ab- und ausgebrannt, die Kirche aber ist unverletzt erhalten worden. — In Halle trat das Gewitter etwa eine Stunde früher als in Berlin ein, war aber nicht weniger heftig, besonders als es sich gegen Mitternacht erneuerte. Das Gewitter in der Nacht zum Sonntag hat auch ungewöhnlich großen Hagel mit sich geführt. In der Gegend von Coswig hat der Hagel ein Dorf in Brand gesteckt. So weit bis jetzt die Nachrichten gehen, ist das ohnehin große Wasser, durch dieses Gewitter, noch um ein Bedeutendes gestiegen, so daß mehrere Ueberschwemmungen entstanden sind. Die Panke, ein sonst kleiner Bach, welcher in die Spree fällt, hat einige an seinem Ufer gelegene Gebäude unbewohnbar gemacht. In der Nacht vom Sonntag zum Montag zog abermals ein Gewitter über Berlin, doch war dasselbe nicht so stark. Die stärksten Schläge hörte man um 4 Uhr Morgens.

Ein Bürger zu Murten in der Schweiz hat bei seinem Tode ein Vermögen von 70,000 Franken zu verschiedenen zum größeren Theil wohltätigen Zwecken vermacht. 5000 Franken hat er einem jungen Manne und eben so viel einem jungen Mädchen verschrieben, welche gemeinschaftlich an seinem Krankenbette wachten.

Die am 10. April bei Copenhagen vorbeige-

segelte, von dem Contre-Admiral von Nordenskiöld befehligte, schwedische Flottille, bestehend aus 1 Fregatte, 1 Corvette und 1 Golette, geht, dem Vernehmen zufolge, nach Christiania, um 2 norwegische Briggs an sich zu ziehen und dann sich nach dem mittelländischen Meere zu begeben. Das zwischen Copenhagen und Kiel eingerichtete Dampfboot hat am 15ten seine Fahrt begonnen.

In den russ. Häfen des schwarzen Meeres: Odessa, Taganrog, Eupatoria, Theodosia, Kertsch, Mariopol, Jemal und Nepi sind voriges Jahr 1804 Schiffe angekommen, worunter 417 russische, 409 österreichische, 337 türkische, 326 sardinische, 309 englische, 4 französische und 2 schwedische.

Die katholischen Aemter, von denen die lächerliche Wuth der Pforte ihr Land entvölkert, suchen nicht in einem katholischen Staate, sondern in Rußland Rettung. Eine zweite christliche Nation blickt um Schutz flehend empor, um Rettung aus dem tiefen Elende, in welchem die thierische Rohheit einer Barbarenhorde sie seit einem Jahrtausende zertrat!

Aus dem Haag vom 6. April meldet man, da päpstlicher Seite die erwartete Ernennung der Bischöfe nicht erfolgt sey, werde man Niederländischer Seite auch das Concordat nicht weiter beachten.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgersaale verschiedene Effecten, Wundwaaren und eine Violine gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctionis lege verkauft werden sollen. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben.

Dorpat, Rathhaus, am 11. April 1828.

Ad mandatum:
Ober. Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In den hiesigen Buchhandlungen ist die Schrift, betitelt: „das erste Jubelfest der Kaiserlichen Universität Dorpat, fünf und zwanzig Jahre nach ihrer Gründung gefeiert am 12. December 1827,“ enthaltend 1)

Predigt über Psalm CXVIII, 24, in der Stadtkirche gehalten von Gottlieb Eduard Lenz, ord. Professor der praktischen Theologie. 2) *Anleitungen aus der Geschichte der Universität, vorgelesen im großen Hörsaale von Dr. Johann Philipp Gustav Ewers, ordentlichem Professor des Staats- und Völkerrechts und der Politik, d. Z. Rector der Universität.* 3) *Die Natur des Menschen, hinsichtlich des Gedeihens und Nichtgedeihens seiner Werke, aus dem Standpunkte der Naturforschung betrachtet von Dr. Friedrich Parrot, ordentlichem Professor der Physik.* 4) *Danksagung im Namen der Universität, an die Festversammlung gerichtet von Dr. Johann Friedrich Erdmann, ordentlichem Professor der Physiologie, Pathologie und Semiotik.* 5) *Zum fünf- und zwanzigjährigen Jubelfeste der Kaiserlichen Universität Dorpat, dorische Ode von Dr. Johann Valentin Francke, ordentlichem Professor der Literatur-Geschichte, alt-classischer Philologie und Pädagogik, — zu dem Preise von 2 Rb. 75 C. B. A. das Exemplar käuflich zu haben.* 2

Meinen Freunden und Bekannten, so wie denjenigen, welche mich in gerichtlichen oder Privat-Geschäften zu sprechen wünschen, zeige ich hienit an, daß ich gegenwärtig die rechte Seite des dem Herrn Artillerie-Capitaine v. Winger gehörigen Hauses, an der Blumenstraße, bewohne. 2
 Secrétaire Schumann.

Zu verkaufen.

Frische Austern und Castanien sind zu haben bei Faletty. 3
 Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß bei mir gute weiß glasierte und unglasierte Tschalen, wie auch Blumentöpfe für annehmbare Preise zu haben sind. 3
 F. G. Großmann, wohnhaft in der Karlowaschen Straße, im Löwensteinischen Gartenhause.
 Saat-Kartoffeln verschiedener Art sind bei Martin Asmus käuflich zu haben.
 Auf dem Gute Neubof ist zu haben: Roggen, Saatgerste, Hafer, Buchweizen, Erbsen, Sommerweizen, Flachsfaat, und guter Korn-Branntwein. Die Proben und der Preis sind bei dem Herrn Kanzlisten Hempel in Dorpat zu erfahren. 1
 Auf dem Gute Wollust sind 1000 Pud Heu zu 30 Kop. pr. Pud, ohne Fahre, zu verkaufen. 1

Zu vermieten.

Auf dem Gute Uellenorm sind für den Sommer mehrere Zimmer zu vermieten. 2
 Das Wohnhaus auf dem Gute Hama, 11 Werst von Dorpat an der Poststraße, ist für die Sommermonate oder auch jährlich zu vermieten, und die Bedingungen sind bei der Wednershöfischen Gutverwaltung zu erfragen. 1

Gefunden.

Den 11ten d. ist auf dem Wege nach dem Domberge ein Strickbeutel mit verschiedenen darin befindlichen Dingen gefunden worden; wer sich dazu legitimirt, kann ihn gegen Erlegung der Insertionsgebühren und eines Finderlohns für einen armen Knaben wieder erhalten im Hause des Professors Deutsch. 2

Personen, die verlangt werden.

In einem adelichen Hause im Mobilenschen Gouvernement wird ein gebildetes Frauenzimmer als Gouvernante für drei kleine Kinder gesucht. Das Nähere über die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bei

H. Jäger, wohnhaft auf dem Sandberge.
 Auf einem Gute in der Nähe von Dorpat wird ein unverheiratheter Buchhalter, der nicht allein eine gute Hand schreibt, sondern auch ziemliche Schulkenntnisse haben muß, zu engagiren gewünscht. Weitere Auskunft hierüber ertheilt
 Dekonomie-Secrétaire C. Eschscholz, wohnhaft im Post-Commissaire Drewingischen steinernen Hause. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Odrptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten
 Kammerdiner Wilhelm Sobach legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 17. April 1828. 2

Ingekommene Fremde.

Er. Exc. der Hr. Generalmajor u. Ritter v. Manderskiern, kommt von Reval; Hr. Baron Löwenstern, Hr. Arrendator Rabs, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel; Herr Garde-Oberst Fürst Golshin, nebst Familie, kommt von Mittau; Hr. Obrist v. Brüggen, kommt von Fellin; Hr. Graf Koskull, kommt von Riga; Hr. Capitain v. Pilsenfeld, kommt von St. Petersburg; Hr. Capitain v. Liesenhausen, kommt vom Lande; Hr. Collegienrath und Ritter Beckmann; Hr. Postmeister Tit. Rath v. Franzen, Hr. v. Liesenhausen, Hr. Keller, Madame Witte, kommen von Riga; log. in der Stadt London.

D o r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.

33.



Mittwoch, den 25. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von
 E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 19. April.
 Allerhöchstes Manifest.
 Von Gottes Gnaden
 Wir Nicolai der Erste,
 Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen etc. etc.
 Die Erhaltung des Friedens, dessen Rußland bisher sich erfreute, war immer der erste Gegenstand Unserer angelegentlichen Sorgfalt, und Dank sey dem Höchsten, Unsere Bemühungen sind bis jetzt nicht vergebens gewesen.
 Durch den plötzlichen Eindrang der Perser wurde die Ruhe an Unsern Grenzen jenseits des Kaukasus zuerst erschüttert. Allein Gewalt mit Gewalt abwehrend, ergriffen Wir mit Freuden die erste Möglichkeit, den Krieg einzustellen. Ein ruhmvoller und zuverlässiger Friede befestigte in jener Gegend die Sicherheit Unseres Reiches.
 Jedoch von einer andern Seite bedroht die Ottomannische Pforte Rußland mit Krieg, und zwar mit einem Verheerungskriege, über den sie schon lange gebrütert hat, den sie allgemein zu

machen sucht und zu dem sie einen Heerbann unter ihr Glaubenspanier ruft.
 In Unserem, gleichzeitig hienit erlassenen Manifeste, das Unsern getreuen Untertanen diese Drohungen und deren unvermeidliche Folgen zu erkennen giebt, haben Wir für nöthig erachtet, Unsern Streitkräften ein gehöriges Gegengewicht zu verleihen, um unter dem Beistande Gottes nicht nur diesem Kriege mit Kraft zu begegnen, sondern ihn auch mit Standhaftigkeit fortzusetzen, wofern wider Vermuthen und ungeachtet aller Mäßigkeit unserer Grundsätze, dessen Fortdauer durch die Härte des Feindes unvermeidlich werden sollte.
 Demnach verordnen Wir auch:
 1) Im ganzen Reiche von Fünfhundert Mann zwei Rekruten zu erheben, mit Ausnahme von Grussen, Bessarabien und den Gouvernements: Cherson, Zetachertnoslaw, Noltawa, Slobodsko-Ukrainel, Kiew und Podolien.
 2) In letztern sechs Gouvernements, als den nächstgelegenen zur Kriegsgrenze, und die da-

her in dem Falle seyn werden, auf Abschlag der Steuern einen Theil der nothwendigsten Bedürfnisse in Natura zu liefern, soll, um nicht die Einwohner mit einer zu den übrigen unverhältnismäßigen Last zu bedrücken, für dieses Mal nur die Hälfte der auf sie zu rechnenden Rekruten-Anzahl, d. h. von fünfhundert Mann Einer gestellt; die restirende Hälfte aber bis zur künftigen Rekrutierung gelassen, und von derselben alsdann nur die Anzahl derer erhoben werden, die nach Abrechnung der Quittungen für diejenigen Individuen übrig bleiben, welche zu Troßbuben angenommen werden und nicht in ihre Heimath zurückkehren.

3) In die Bestimmung der durch diese Aushebung eintretenden Rekruten, sind die angeforderten Regimenter der vier Kavalleriedivisionen nicht mit eingeschlossen. Diese Regimenter sind, ohne von der allgemeinen Rekrutierung mit Leuten versehen zu werden, den Vorschriften für die angesiedelten Truppen gemäß, aus ihren eigenen Regiments-Distrikten zu complettiren.

4) Die Rekrutierung geht in Grundlage der bestehenden Verordnungen und des besonders verfügenden Ukases vor sich, der zugleich hiezu dem Dirigirenden Senate ertheilt worden ist. In diesem Ukase verordnen Wir, zur möglichsten Erleichterung Unserer vielgeliebten getreuen Unterthanen unter Andern, bei Bestimmung des Maßes der Höhe sich nur auf die Nothwendigkeit zu beschränken, die Weitreibung der Gelder aber zur Anschaffung der Uniformen, nach den Preisen der vorhergehenden Rekrutierung, ohne alle Erhöhung derselben, vorzunehmen. Gegeben in St. Petersburg am 14. April im Jahre der Gnade 1828, Unserer Regierung im dritten.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Die Rekrutierung beginnt mit dem 1. Juni d. J. und muß unfehlbar in zwei Monaten beendet seyn. Zu dieser Frist sind alle für die frühern Aushebungen noch mangelnden Rekruten herbeizuschaffen. Die Rekruten dürfen nicht unter 18, und nicht über 35 Jahre alt, noch unter einer Höhe von 2 Werschin und 3 Werschoc seyn. — Die militärischen Anordnungen sind Allerhöchst dem Kollegen des Chefs vom Generalstab Sr. Kaiserl. Majestät, die Beschleunigung

und Beendigung der Rekrutierung der Vorsorge des Dirigirenden Senates übertragen.

Die zur Verstärkung der 2ten Armee bestimmten Truppen der Kaiserlichen Garde, beinahe dreißigtausend Mann stark (mit Ausnahme der 3ten Bataillone und Divisionen und des 1sten Reserve-Kavalleriecorps) haben sich am 1. d. M. in Bewegung gesetzt. Sie marschiren in zwei Kolonnen auf dem Wege nach Kiew und Schitomir; Infanterie und Artillerie bilden die linke, der Rest der Infanterie und die leichte Kavallerie die rechte Marschkolonne, deren jede in acht Echelons getheilt ist, von welchen die letzte am 15. d. M. von hier auerrückte. Diese Truppen, aus dem Kern der Garde bestehend, in der großen Vollzahl ihrer gegenwärtigen Bataillone und Eskadronen, mit einer trefflichen Artillerie, und gefolgt von einer Batterie Congreßscher Raketen, gaben das schönste militärische Schauspiel, das man sich vorstellen kann. Sr. Majestät der Kaiser, begleitet von S. S. K. K. H. dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, ließ vor dem Ausmarsche aus der Stadt jedes Detaschement die Revue passiren, führte sie darauf Selbst bis jenseits der Barriere und geruhete, Worte der Ermunterung an sie zu richten, die von allen den Tapfern mit einstimmigen Ausrufungen der Ergebenheit für die Durchlauchtige Person des Monarchen erwidert wurden. Auch S. S. M. die Kaiserinnen geruheten von jedem Regimente Abschied zu nehmen. Die Truppen mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch an der Spitze und Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Thronfolger an der Spitze der Regimenter, deren Chef er ist, begleitet von ihrem ganzen Kräftegetroffe, desflirten im Schnellschritt an S. S. M. dem Kaiser und den Kaiserinnen vorüber, und betraten den Weg zum Ziele ihrer Bestimmung mit diesem Hochgefühl, das von der Heiligkeit der Sache unzertrennlich ist, die sie zu unterstützen berufen sind.

Sr. Königliche Hoheit der Prinz Eugen von Württemberg ist in dieser Hauptstadt angelangt. (St. P. Z.)

Wien, vom 16. April.

Sr. Maj. der Kaiser hat dem ehemaligen Erzieher des Sohnes des vormalsigen Königs Gustav von Schweden, Gottfried Polier de

Bernand, die Grafenwürde im Oesterreichischen Kaiserstaate verliehen.

Dem Vernehmen nach hat der engl. Hof erklärt, daß er bei dem Ausbruche eines Krieges zwischen Rußland und der Pforte neutral bleiben, aber auch vereinigt mit Frankreich, die Konvention vom 6. Juli 1827 aufrecht erhalten wolle. An die Nachricht von dieser Erklärung, welche die Erhaltung des europäischen Friedens unter den Mächten verbürgt, wird hier allgemein geglaubt, und sie gewährt um so größere Veruhigung, da der russ. Hof in allen seinen neuesten Erklärungen auf das Feiertlichste behauptet, keine Gebietsvergrößerung zu beabsichtigen. (b. Z.)

Lissabon, vom 4. April.

In Franzos; Montes scheint man ohne Hehl den Aufruhr zu befördern. Als am 25ten v. M. der neue Gouverneur, Bisconde Gaspar Teixeira Pezo da Regoa ankam, gingen ihm große Volksmassen, viele Mönche und der sämtliche Pöbel von Billareal entgegen, und als sie den Bisconde Mondrones trafen, riefen sie: es lebe unser Wiederhersteller! Je näher man aber der Stadt kam, desto rebellischer wurden die Vivats. Man ließ die Silveiras, Ferdinand den Kaiser der Halbinsel leben, und schrie dagegen: Tod der Charte! Mora Don Pedro em quartos (geviertelt, anstatt der vierte)! Tod den Engländern und den Freimaurern! Der Lärm dauerte bis spät in die Nacht, und in mehreren Häusern wurden die Fenster eingeschlagen. Der General sagte zu den Leuten: „Ihr müßet dem Infanten ein Gesicht zustellen, angemessene Maßregeln zu ergreifen.“ Am folgenden Tage ward eine Figur aus Leig, die einige den Don Pedro, andere die Charte nannten, unter ungeheuren Flüchen gegen Don Pedro und die Engländer, in den Fluß geworfen. Man glaubt, daß ohne die Maßregeln des engl. Gesandten, die apostolische Parthei sich schon größere Dinge erlaubt haben würde. In Porto hat der neue Gouverneur (Gabriel Castro) das Bataillon Donna Maria II. entwaflnet. Als er erfuhr, daß einige Soldaten, die in dem Gefängniß Wache halten, die Hymne Don Pedro's gesungen hatten, ließ er die Wache ablösen, den Befehlshaber arretiren, und sämtliche Soldaten in die ärgsten Löcher desselben Gefängnisses stecken. Einige Burschen aus einer Seilfabrik, die dasselbe Verbrechen begangen,

wurden nach dem Gefängniß gebracht, und dieses Loos traf sogar auch ihre Prinzipale. (b. Z.)

Lissabon, vom 5. April.

Die Gaceta enthält seit drei Tagen fast nichts; wahrscheinlich werden wir noch einige Tage nichts Officielles in diesem Blatte finden, denn es heißt allgemein, die Ausrufung des Don Miguel als unabhängiger und uneingeschränkter König sei methodisch vorbereitet, und werde zunächst in Setubal Statt finden, gleichsam als Signal für die Hauptstadt und die übrigen Provinzen, wo dieser feierliche Act am 25. April, als am Geburtstage der Königin Mutter, vor sich gehen soll. Daß ein außerordentliches Ereigniß bevorstehe, ist sonder Zweifel, denn der Senado (Stadtbehörde) läßt Gesetze und Vorkehrungen zu einer Illumination machen, und auf dem Belemspiaz trifft man zu einem großen, glänzenden Schauspiel bereits die Vorbereitungen. Fragt man die Aufseher, wozu dies alles geschehe, so antworten sie kurz: für den Acclamations-Tag! d. h. für den Tag, an welchem der Regent durch Zurufungen König werden soll. An die Rebellen in Spanien ist eine apostolische Epistel in Versen erschienen, worin man sie auffordert, in ihre Heimath zurückzukehren, um den Lohn ihrer ruhmvollen Thaten zu ärndten und die engelgleiche Regierung Don Miguel's und seine Proklamirung als König mit anzusehen. Dabei kommen die Deputirten und die Männer, die nach dem Auslande gegangen, übel weg. Besagte Epistel erschien in der k. Druckerei, mit Erlaubniß der Censur. Diese Behörde soll anfangs ihre Einwilligung nicht haben geben wollen, allein auf ausdrücklichen Befehl des Ministers Leite sie dennoch haben geben müssen. Ferner heißt es, die Mitglieder der Commission, welche mit einer Durchsicht des Wahlgesetzes beauftragt ist, haben einmüthig erklärt, es sey nicht möglich, das alte System der Cortes von Lamego mit der neuen Charte in Einklang zu bringen. Ob nun gleich bei den absolutistischen Plänen, die man im Schilde führt, gar kein Wahlgesetz nöthig ist, so scheint es doch, als wolle man, um, wenn jene Pläne mißglücken, den Scheln zu retten, ein solches Gesetz in Bereitschaft haben. Der Marq. Palmella wird höchst wahrscheinlich von London abgerufen. Der Graf Porto-Santo, dem man diesen Gesandtschaftsposten angeboten, hat ihn abgelehnt, theils

auf Haß gegen England, theils aus Anhänglichkeit an Palmella, dem er sich verpflichtet hält. Ein Beweis, wie viele Anhänger die Charte hier zählt, ist unter andern der Stand unferer Staatspapiere, welche, als Don Miguel den Eid leistete, sämmtlich stiegen; sobald aber die anticonstitutionellen Minister ernannt, und andere der Verfassung feindselige Schritte gethan wurden, fielen sie alle. Die Bonds der alten Anteihe sind gar nicht anzubringen. Die neueste Anteihe ist von 82 auf 60 heruntergegangen; Papiergeld sank von 17 auf 25 pCt. Dies conto; die Danknoten hat ein ähnliches Schicksal betroffen. Alle Zweige der Staatseinnahme haben in den letzten 4 Wochen um die Hälfte und noch mehr abgenommen, 3. E. die Zölle um 100taus. Mitreis.

Die energischen Maaßregeln des engl. Gesandten haben Eindruck gemacht, allein vermuthlich nur auf kurze Dauer. Die Königin scheint auf größere Hindernisse gestoßen zu seyn, als sie erwartet hatte. Die apostolische Partei ist jetzt hier mächtig. Man thut alles mögliche, um Don Pedro und die Charte niederzuschreiben. Der neue Statthalter von Porto hat sich dort schon sehr verhaßt gemacht. Sir Fr. Lamb hat darauf gedrungen, daß die span. Flüchtlinge nicht der span. Regierung ausgeliefert werden. (b.3.) London, vom 15. April.

„Alle Nachrichten aus Lissabon,“ sagt der Courier, „sind von der trübsten Art. Don Miguel nimmt für seine Sicherheit Maaßregeln, als besorge er einen Angriff auf sein Leben. Der erste Ausbruch, heißt es, wird am 20sten d. in Setubal erfolgen, und 5 Tage darauf soll Don Miguel in Lissabon aufgerufen werden. Man nennt diesen Tag den Tag der Acclamation, weil der Infant durch Ausrufungen der Truppen und des Pöbels zum König erklärt werden soll. Solche Acclamationen haben auch im römischen Reich zur Zeit seines Verfalls Statt gefunden. Man dingt Leute, um gegen Truppen zu zeugen, welche auführerische Haufen zerstreut haben. Der Pöbel scheint Erlaubniß zum Unfug erhalten zu haben.“

Die Times versichert, bestimmt zu wissen, daß der Abzug der Franzosen aus Spanien, wenn nicht schon angefangen, unverzüglich stattfinden werden. Sie glauben auch, sicher behaupten zu können, daß die Truppen, welche in den Häfen Frankreichs am Mittelmeere gesammelt

werden, nicht nach Aegypten oder Morea bestimmt seyen, oder daß, wenn je ein solcher Plan gewesen, derselbe aufgehoben sei. Auch der Cour. meint, daß die Franzosen vollständig aus Spanien abziehen, und Spanien und Portugal ganz sich selbst werden überlassen werden.

Es heißt, Capt. Franklin habe gebeten, noch einmal seine arktische Land: Expedition zur Untersuchung des übrigen Nordamerikanischen Küstenstriches antreten zu dürfen.

Wider Erwarten und trotz den bisher geschehenen Vorkehrungen, um in den Tunnel das Loch der Themse zuzustopfen, ist vorgestern früh wiederum Wasser in dasselbe eingebrochen, ob zwar nicht so plötzlich wie das erste Mal. Die Gänge und der Schlach sind jetzt fast mit Wasser angefüllt, das jede Stunde um 2 Zoll steigt. Es wird eine Zusammenkunft der Directoren stattfinden, um zu berathen, was unter diesen mißlichen Umständen zu machen sei. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 9. April.

Ein Correspondent der Allgem. Zeitung meldet aus Bucharest: Alles, was ich Ihnen vor einigen Tagen von einer russ. Truppen: Abtheilung, die unweit Galatz über die Donau gegangen sei, und türk. Transporte überfallen haben sollte, schrieb, hat sich eben so wenig bestätigt, als die Nachricht aus Servien von einem Gefechte zwischen den dortigen Einwohnern und türk. Verstärkungstruppen. — In einem Lande, wie das hiesige, wo er gar keine officielle Nachrichten giebt, ist es im ersten Augenblicke oft unmöglich, das Wahrscheinliche von dem Wahren zu unterscheiden. Uebrigens versichern wohlunterrichtete Personen, daß Alles, was man über die Absicht der russ. Regierung, in Servien einen Aufstand zu erregen, verbreiten mag, ungegründet sei, daß vielmehr Rußland die Servier ihrem eigenen Schicksale überlassen würde, wenn sie ohne Veranlassung ihre politischen Verhältnisse mit Gewalt zu ändern gedächten. — Die Post aus Constantinopel vom 26. März und Staffetten: Nachrichten aus Bucharest vom 3. April sind eingetroffen, enthalten aber nichts Erhebliches. In Constantinopel herrschte Ruhe, und der Dwan, der in der letzten Zeit einigermaßen die Bedingungen des Traktats vom 6. Juli 1827 nur mit Umgehung der Intervention fremder Mächte, durch das Organ des Patriarchen den Griechen anbieten ließ, verdroß dennoch, in der Ueberzeugung, daß er ein

nem Kriege mit Rußland in keinem Falle mehr entgegen könne, seine Vertheidigungs: Anstalten. — In Servien ist seit Einrückten der türkischen Verstärkungen Alles ruhig geblieben, und von Seiten der Türken noch keine Veranlassung zu irgend einer Bewegung gegeben worden.

Ein Geschwader von Kriegsschiffen der verbündeten Mächte kreuzt seit einigen Tagen vor Navarin und vermehrt allen Schiffen die Fahrt nach Morea; ebenso liegt das griech. Dampfschiff vor Patras. Außerhalb der Maina lassen sich fortwährend Piraten sehen. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 18. April.

Am 15ten d. M. ist das niederländische Schiff Luise Auguste, Capit. Stephan St. Martin, welches am 30. August 1826 von Vliessingen abgesehelt war, nach einer Reise um die Erde, die 19 Monate 13 Tage gedauert, glücklich in Antwerpen wieder angekommen. Dieses, dem Ghenter Handelshaus N. J. v. Coek und Bruder gehörige Fahrzeug ist das erste niederl. Rauffahrtschiff, das seit der Revolution eine Reise um die Erde zurückgelegt, und überhaupt das erste, welches mit niederl. Flagge bei den Sandwich: Inseln erschienen ist, wo es übrigens eine sehr gute Aufnahme gefunden. Der Zweck dieser Reise war allein der Handel. (b.3.)

Wien, vom 18. April.

Nachrichten aus Florenz zufolge war der kaiserliche russ. Gesandte bei der ottoman. Porte, Hr. v. Ribeaupierre, am 5ten d. M. von Triest daselbst eingetroffen, und im Gasthose der Madame Humbert, am Arno, abgestiegen. Es heißt, daß H. v. Ribeaupierre sich einige Zeit in Florenz aufzuhalten gedenke. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 16. April.

Jährlich kommen die siebzehn griech. Knaben von 12 bis 16 Jahren, welche in Veuggen bei Basel (im Badenischen Gebiet) erzogen werden, nach Bern, um in Reichenbach, wo der griech. Kultus ausgeübt wird, die Ostern zu feiern. Sie werden jedes Mal im Waisenhause einquartiert. Dieß Jahr ließ die Großfürstin dieselben am Palmsonntage Abends nach ihrem Landsitz in der Elsenau kommen, bewirthete sie und noch andere Personen mehr, mit fürstlicher Pracht, und entließ sie reichlich beschenkt. Ihrem Lehrer (einem Würtemberger) reichte der russ. Geschäftsträger gleichfalls ein Geschenk und verhiess, selbst nach Veuggen zu kommen. Einer der Knaben ist ein Dissolunghier, der im Kampf gegen die Bar-

baren mehrere Wunden erhalten hat, deren Narben ihn noch zieren. In Veuggen werden zwölf neue Griechens: Jünglinge erwartet. (b.3.)

Paris, vom 16. April.

Aus dem Berichte, den der Präfekt des Seine: Departements, bei Vorlegung des Budgets der Stadt Paris, dem Municipal: Rathe abgestattet hat, erhellt unter andern, daß die Bevölkerung der Hauptstadt in den letzten 10 Jahren um 170,465 Seelen zugenommen hat; sie belief sich am Schlusse des vorigen Jahres auf 890,000 Einwohner. Die Häuserzahl, mit Einschluß der Gasthöfe, betrug im Jahre 1817: 27,493; im Jahre 1827 aber etwa 30,000. Die Bevölkerung ist sonach in den letzten 10 Jahren in dem Verhältnisse von 24 pCt., die Zahl der öffentlichen Bauten aber nur in dem von 10 pCt. gestiegen. Gleichwohl hat sich der Werth des Grundes und Bodens in einigen Stadttheilen in den letzten Jahren auf eine fast: ungläubliche Weise gehoben. (b.3.)

London, vom 16. April.

Vorgestern ist hier eine junge Frau von 22 Jahren, Namens Catharine Welsch, hingerichtet worden, die vor 7 Wochen ihr uneheliches Kind ertränkt hatte.

Der nordamerikanische Geschäftsträger in Buengs: Ayres, Obrist Forbes, hat durch seine nachdrücklichen Vorstellungen gegen die Erklärung der Republik, daß die ganze brasilische Küste in Vlakadestand, und jedes mit Lebensmitteln oder andern Gütern nach jenem Reiche segelnde Schiff der Wegnahme unterworfen seyn solle, für die Flagge seiner Nation sich volles Recht zu schaffen gewußt, und allen Buenos: Ayres: Kapern ist der Befehl gegeben worden, kein nordamerikanisches Schiff an seiner Reise nach einem brasilischen Hafen zu hindern, in sofern es weder Kriegsmunition, noch feindliches Eigenthum am Bord habe. Der Nordamerikaner kann nun ungestört einen starken und vortheilhaften Handel in Getreide, Mehl und andern Erzeugnissen nach Brasilien führen, der ihm ein so großes Uebergewicht über andere Handelsnation des europäischen Festlandes giebt. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 9. April.

Die in Odessa von der russ. Regierung gemieteten Schiffe sind nach der Krim abgegangen, um dort Truppen und Kriegsbedürfnisse einzunehmen und nach den Donaumündungen zu führen. Der Uebergang über den Pruth dürfte in-

dessen, wie man sagt, erst gegen Ende Aprils erfolgen. Von Handelsgeschäften ist keine Rede mehr. Am 24. März war in Constantinopel die Kunde, daß Rußland der Pforte den Krieg erklärt habe, von Odessa und Bucharest angekommen. Obwohl auf offiziellem Wege darüber nichts eingegangen zu seyn scheint, so hat die Nachricht doch allgemeinen Glauben gefunden, und alle Gemüther aufgeregt. Das Volk, von welchem bis jetzt nur ein Theil von diesem Ereignisse unterrichtet ist, geberdet sich leidenschaftlich, und glaubt sich verpflichtet, die Waffen zu ergreifen; der Divan und die größere Zahl der Ulema's hingegen scheinen betroffen, und theilen die Stimmung des Volkes keineswegs. Der Großherr und seine nächsten Umgebungen sollen sehr gelassen, und fast gleichgültig bei dieser Gelegenheit geblieben seyn. Die Kriegsrüstungen werden indessen verdoppelt, und die Truppenmärsche mit großer Eile betrieben. Der Heerbann der Kurden, die Milizien, und ein Theil des allgemeinen Aufgebots sind aus der Umgegend der Hauptstadt aufgebrochen und gegen Adrianopel gezogen. Es heißt, daß der Großvezier zur Armee nach Adrianopel abgeht, und daß der Großherr ihm unverzüglich folgen wolle.

Nachrichten aus Smyrna vom 20. März zufolge war der franz. Vice-Admiral de Rigny am Bord des Linien Schiffes le Trident, in Begleitung der Fregatte la Fleur de Lys, am 15ten gedachten Monats von Bursa nach den Gewässern von Scio abgefeselt. — Die letzten Nachrichten von dieser Insel reichen bis zum 13. März, und es ergibt sich daraus, daß die nach Zahit Paschas Rückkunft nach Constantinopel daselbst verbreitete Nachricht von der gänzlichen Räubung jener Insel von den Griechen (wie wir gleich vermutheten) zu voreilig gewesen. Die Griechen, unter Oberst Fabvier, hatten allerdings nach der am 13. März gegen Mittag erfolgten Landung der von Tchesme übergeschifften türk. Truppen die Stadt Scio und deren Umgebungen verlassen, die Belagerung des dortigen Schlosses aufgehoben, und sich, mit Zurücklassung ihres Belagerungsgeschüßes, eiligst nach dem südlichen Theile der Insel, in die sogenannten Mastix-Dörfer zurückgezogen; dort standen sie aber noch am 15ten, ohne bis dahin von den Türken, die nicht weiter nach Süden als bis Thalassupotami, dem nächsten jener Dörfer bei der Stadt (Scio), vorgerückt waren, beunruhigt worden zu seyn.

Am 15. März gegen Mittag erschien der griechische Admiral Miauli am Bord der Hellas, mit zwei griech. Brigantinen und einigen kleineren Kriegsfahrzeugen im Kanal von Scio, wo er sich noch am 15ten befand, und durch seine Anwesenheit die Verbindungen der Türken auf der Insel mit der gegenüber liegenden asiatischen Küste erschwerte. Die franz. Fregatte la Fleur de Lys soll mit der Hellas parlamentirt haben. Der Courrier de Smyrne vom 7. März enthält folgende ältere Angabe über Scio: „Die letzten Nachrichten aus Scio melden; daß die Griechen eine unter den Mauern der Festung angebrachte Mine haben springen lassen. Das der Stadt gegenüber liegende Thor, so wie die Zugbrücke, wurden dabei zerstört. Die Belagerer haben sich jetzt dem zweiten Walle hinreichend genähert, um sich häufig mit der Besatzung des Schlosses zu besprechen, in dem eine Epidemie herrscht, die sehr viele Leute hinwegraffen soll. Die Befreiung von drei Türken hat zu einem Streite Veranlassung gegeben, der gegenwärtig den Obristen Fabvier und die Epitrope (Verwaltung) von Scio entzweit. Einer derselben, ein Bewalter der Mastixdörfer, ward in einem solchen Dorfe im Augenblicke der Landung der Expedition überfallen. Dieser hatte nach der tapfersten Vertheidigung erklärt, daß er lieber mit den Waffen in der Hand sterben, als sich den Griechen überliefern, und sich nur dem Obristen Fabvier ergeben würde. Dieser erschien darauf, und Satis Emrit wurde nun sein Gefangener. Zwei andere Türken, die bei einem der Ausfälle der Besatzung gefangen worden waren, wurden mit ihm zusammengebracht. Man verwendete sich bei dem Obristen für die Freiheit dieser drei Muselmänner, und dieser bewilligte sie, ohne Lösegeld, für denjenigen, der eine so ausgezeichnete Tapferkeit bewiesen hatte, und entließ zugleich die beiden andern mit der Weisung, wegen ihres Lösegeldes zu unterhandeln.“ Dasselbe Journal sagt: „Es sind 1800 Albaner zu Smyrna angekommen, die in wenigen Tagen auf der Abtheilung der Kanonierschaluppen, die zu Tchesme, ganz neuerlich, zum Behufe einer Expedition unter dem Befehle des Hassan Pascha erbaut worden sind, nach Scio eingeschifft werden sollen.“ Demselben Blatte zufolge soll der vormalige Präsident von Griechenland, Maurofordato, zu keiner Stelle ernannt seyn, sondern nur, als Rath und vertrauter Freund des Präsidenten, einen großen

Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten üben. (B.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Paris fangen die Trottoirs ebenfalls an, eingeführt zu werden. Die Regierung hat daran keinen Antheil, sondern die vermögenden Bewohner von Paris, und die einzelnen einsichtsvollen Architekten machen dergleichen Einrichtungen.

Die Tochter des einst so berühmten Tauschspielers Philadelphia lebt in Halle als Höfikerin in ziemlich dürftigen Umständen.

In Frankfurt a. M. ist eine Familie von sechs Personen durch den Genuß von giftigen Schwämmen erkrankt, eine Person starb nach wenigen Stunden, die übrigen glauben die Aerzte retten zu können. — Ein anderer Frau-

riger Unfall ereignete sich in eben dieser Stadt durch die Unvorsichtigkeit eines fremden Augenarztes, welcher einem alten Manne ganz glücklich den grauen Star stach, hernach aber zur besseren Heilung die Hungerkur in dem Maße anbefahl, daß der Kranke schon 24 Stunden vor der Krisis an Entkräftung starb. Der Arzt ist von der medicinischen Behörde zur Rechenschaft gezogen worden.

Dorpat, den 21. April, 1828.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna trafen gestern Abend um 8 Uhr in hiesiger Stadt ein, nahmen Ihr Nachtquartier im Hause des Herrn Rathsherrn Wegener und setzten am folgenden Morgen um 8 Uhr Ihre Reise in erwünschtem Wohlseyn nach Riga fort.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gemeinrätigen, Jedermann kund und zu wissen: welcher Gestalt der Herr Aeltermann der hiesigen Zunftgilde Carl Gottlieb Meßke, belehre anhero productirt mit dem hiesigen Bürger weill. Färbermeister und Dockmann der Zünfte, Herr Johann Andreas Weiß am 27. Januar 1807 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakt, welcher in der Folge in einen reinen Kauf-Contrakt verwandelt und am 10. Decbr. 1820 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kgländ. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, das hieselbst im 3ten Stadttheil am Embach mit der Voltzei Nr. 3 bezeichnete, auf Stadtgrund belegene Haus mit allen Appertinentien für die Summe von 7900 Rbl. B. A. acquirit und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Contrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato hujus proclamatis und also spätestens am 29. Mai 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehöret, sondern das ungeschädete Eigenthum mehrgedachter Immobilien dem Herrn Aeltermann

Carl Gottlieb Meßke, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. W. R. W. 3
Dorpat-Rathhaus, am 17. April 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit hohher Obrigkeitlicher Bewilligung und gütiger Unterstützung der hiesigen Musikliebhaber wird Unterzeichneter die Ehre haben, Freitag, den 27sten April 1828 in der academischen Musse ein Vokal- und Instrumental-Concert zu geben. Der Anschlagzettel wird das Nähere bekannt machen.
Dorpat, den 24. April 1828.

Carl Friedrich Coppel,
Königl. Bayerischer erster Tenorist
und Hoftheatersänger aus München.
Die Veränderung meiner Wohnung, da ich so eben das ehemalige Loffrenz'sche Haus, zwischen den Häusern der Herren Staatsrätthe Krause und Deutsch gelegen, bezogen habe — zeige hiemit allen, welche etwa Bestellungen an mich zu machen haben, an. 3
Stadtrhyssikus Coll. A. H. v. Hoff.
In den hiesigen Buchhandlungen ist die Schrift, betitelt: „das erste Jubel-

fest der Kaiserlichen Universität „Dorpat, fünf und zwanzig Jahre nach ihrer Gründung gefeiert am 12. December 1827“ enthaltend 1) Predigt über Psalm CXVIII, 24, in der Stadtkirche gehalten von Gottlieb Eduard Lenz, ord. Professor der praktischen Theologie. 2) Anleitungen aus der Geschichte der Universität, vorgelesen im großen Hörsaal von Dr. Johann Philipp Gustav Ewers, ordentlichem Professor des Staats- und Völkerrechts und der Politik, d. Z. Rector der Universität. 3) Die Natur des Menschen, hinsichtlich des Gedeihens und Nichtgedeihens seiner Werke, aus dem Standpunkte der Naturforschung betrachtet von Dr. Friedrich Parrot, ordentlichem Professor der Physik. 4) Danksagung im Namen der Universität, an die Festversammlung gerichtet von Dr. Johann Friedrich Erdmann, ordentlichem Professor der Physiologie, Pathologie und Semiotik. 5) Zum fünf- und zwanzigjährigen Jubelfeste der Kaiserlichen Universität Dorpat, dorische Ode von Dr. Johann Valentin Francke, ordentlichem Professor der Literatur-Geschichte, alt-classischer Philologie und Pädagogik. — zu dem Preise von 2 Rb. 75 C. B. A. das Exemplar käuflich zu haben.

Meinen Freunden und Bekannten, so wie denjenigen, welche mich in gerichtlichen oder Privat-Sachen zu sprechen wünschen, zeige ich hiermit an, daß ich gegenwärtig die rechte Seite des dem Herrn Artillerie-Capitaine v. Birger gehörigen Hauses, an der Blumenstraße, bewohne.
Sekretäre Schymann.

Zu verkaufen.

Frische Austern und Castanien sind zu haben bei Faletty.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß bei mir gute weiß glasierte und unglasierte Tschalen, wie auch Blumentöpfe für annehmbare Preise zu haben sind.

F. G. Großmann,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße,
im Löwensteinischen Gartenhause.

Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein nicht ganz kleines Gut im Dörpt- oder Werroschen Kreise in diesem Frühjahr zu arrendiren, worüber die Zeitungs-Expedition Nachweisung giebt.

Zu vermietthen.

Bei mir in der Petersburger Vorstadt, sind drei heizbare Zimmer mit etwas Möbeln, Stallraum und Wagenremise zu vermietthen. Auch habe ich fertige lackirte Stühle mit Polstern für einen billigen Preis zu verkaufen.

Stuhlmacher Busch.

Bei mir ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

B r e m e n.

Auf dem Gute Kellenorm sind für den Sommer mehrere Zimmer zu vermietthen.

Personen, die verlangt werden.

In einem adelichen Hause im Mohilenschen Gouvernement wird ein gebildetes Frauenzimmer als Gouvernante für drei kleine Kinder gesucht. Das Nähere über die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bei

H. Jäger,
wohnhaft auf dem Sandberge.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet haben

Kammerdiner Wilhelm Lobach legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 17. April 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 160, die der ausgegangenen: 23.

Angelkommene Fremde.

Er. Exc. der Hr. Generalleut. u. Ritter v. Wendendorff, kommt von St. Petersburg; Hr. Landrath v. Wendendorff, kommt von Kewal; der Ausl. Kaufmann Nonnenprediger, Hr. Studiosus Bruno, Hr. Bachmann, Madame Semehy, kommen von St. Petersburg, log. im St. Petersburg. Hotel.

Dörptische Zeitung.

N^o.



34.

Sonnabend, den 28. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 16. April.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nicolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Russen etc. etc. etc.,
thun kund und zu wissen:

Die Ottomannische Pforte hat den mit ihr in Bucharest abgeschlossenen Frieden, der im Verlaufe von sechs Jahren wiederholentlich erschüttert worden, ohne Rücksicht auf alle unsere Bemühungen zur Erhaltung desselben, gegenwärtig entschieden umgeworfen. Sie fordert Rußland zum Kampfe heraus, bedroht es mit einem verheerenden Kriege, stellt einen allgemeinen Heerbann gegen dasselbe auf, erklärt es für seinen unveröhnlichen Feind, tritt die in Akerse mann geschlossene Konvention mit Füßen und vernichtet eben dadurch alle, früher von ihr besätigten Uebereinkünfte, indem sie zugleich kund macht, daß die Abschließung dieses Aktes selbst, ihrerseits nur ein Vorwand zur Verbergung ihrer Kriegsrüstungen gewesen sei.

Demnachst werden die Rechte und das Ansehen der Russischen Flagge gekränkt; die Schiffe angehalten, ihre Ladungen einer eigenmächtigen Gewalt als Beute preis gegeben; sogar unsere Unterthanen verurtheilt: entweder ihre Unterthanen-Treue zu brechen oder unverzüglich das Türkische Gebiet zu verlassen; der Bosphorus geschlossen; unser Handel auf dem Schwarzen Meere zerstört; die Städte und Provinzen der südlichen Gegend, dadurch daß sie den einzigen Handelsweg für ihre Erzeugnisse verlieren, mit unüberrechenenden Verlusten bedroht. Nicht genug. Zu derselben Zeit wo die friedlichen Verhandlungen zwischen Rußland und Persien schon ihr Ziel zu näherten, begannen sie plötzlich wieder zu schwanken. Als bald wurde es mit Gewißheit bekannt, daß die Pforte die Festigkeit Persiens erschütterte, und indem sie während einer eiligen Bewaffnung ihrer Gränz-Heere, kräftigen Beistand versprach, nicht mit bloßen Worten mehr, sondern mit der That selbst, den Kampfplatz beschritt.

So endete die ununterbrochene Reihe der

Verletzungen, die seit dem Abschluß des Traktates von Bucharest statt fanden. Dieß war leider die Frucht der großherzigen Opfer und Anstrengungen, welche Rußland sich aufzuerlegen nicht müde wurde, um mit einem Nachbarstaate im Frieden zu bleiben.

Doch auch die Großmuth selbst hat ihre Grenzen; diese zu überschreiten verbietet die Ehre des Russischen Namens; verbietet die Würde des Reiches und die Unantastbarkeit seiner Rechte und seines Ruhmes.

Nicht eher als nach Ermessung des ganzen Umfangs dieser Verbindlichkeiten, und überzeugt von ihrer unerbittlichen Nothwendigkeit, haben wir mit Bekümmerniß, aber zugleich mit fester Ueberzeugung von der Rechtmäßigkeit Unserer Sache, Unsere Truppen befohlen, unter dem Beistande Gottes, in dem Kampf gegen einen Feind zu ziehen, der die heiligsten Verpflichtungen und das Völkerrecht übertritt.

Wir sind versichert, daß alle Unsere getreuen Unterthanen mit uns ihre inbrünstigen Gebete zu Gott vereinigen, daß Seine allgewaltige Macht Unserem Christenheiden Heere vorleuchte und sein himmlischer Segen Unsere Waffen überschatte, die zur Beschützung der heiligen Religion und Unseres geliebten Vaterlandes erhoben sind.

Gegeben in St. Petersburg am 14. April im Jahre der Gnade 1828, Unserer Regierung im dritten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Maj. Höchstehändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Contraignirt: Vice-Kanzler Graf Nesselrode.

Bayonne, vom 9. April.

Der hiesige Generalkommandant hat diesen Morgen eine telegraphische Depesche aus Paris erhalten, die den franz. Besatzungen von Pampeluna und St. Sebastian den Befehl bringt, diese Festungen unverzüglich zu räumen, und nach Frankreich zurückzukehren. Es wurden demnach Couriere mit diesem Befehl an die franz. Kommandanten jener beiden Städte abgeschickt. — Die neuesten hier angekommenen Briefe aus Madrid sprechen von Anstalten zu einer Aushebung von 40,000 Mann. Aus Portugal wird gemeldet, der Infant Don Miguel sei so sehr gegen die Engländer aufgebracht, daß er seiner Schwester und dem Marq. v. Loulé

Verzeihung ihres Fehltritts versprochen habe, falls sie Großbritannien verlassen, und ihren Wohnsitz in Frankreich aufschlagen wollten.

Paris, vom 17. April.

Der bekannte Bankier Paravey ist vorgestern früh unsichtbar geworden, und man fürchtet, daß er sich das Leben genommen habe. Verlegenheiten in Geschäften hatten ihn vor 2 Monaten genöthigt, zur Cassé seiner Freunde seine Zuflucht zu nehmen; derselbe Fall trat noch einmal ein, und seine Freunde verläugneten sich nicht, allein er war mittlerweile verschwunden, mit Hinterlassung eines Briefes, daß er bald nicht mehr seyn werde. Indes steht es um den Zustand seines Vermögens gar nicht schlecht.

In der Nacht zum 12ten d. haben in Lyon Diebe, über deren Kühnheit und Gewandtheit man erstaunen muß, mittelst Einbruchs in das Comtoir des Bankiers Beaup 130taus. Fr. in baarem Gelde geraubt, nachdem sie über sieben feste Schlösser erbrochen und eine eiserne Kiste eingeschlagen. Zwei Beutel mit tausend Fr. hatten sie liegen lassen. Seit 40 Jahren ist in Lyon kein so bedeutender Diebstahl geschehen.

Aus Alexandria vernimmt man (2. März), daß der Pascha dem Gesuch der 3 allirten Mächte, seine Truppen aus Morea zu ziehen, nicht eher Folge leisten will, als die Pforte ihm das zu die Erlaubniß wird gegeben haben. Er hat der türk. Regierung seine Lage geschildert, und daß man ihm mit einer Einschließung aller Häfen in Aegypten und Morea gedroht, in welchem Falle er ohne Hülfe seyn, und sein Heer einbüßen dürfte. Den Rathschlägen, sich unabhängig zu machen, giebt er kein Gehör, weil er befürchtet, er möchte, bei einem der einstigen Frieden der Allirten mit der Pforte, dieser aufgeopfert werden. Er bereist jetzt das Innere des Landes, und will die Notablen zusammenberufen, da es mit seinen Finanzen sehr schlecht steht. Der Verfall zu einem Aufstand in Masse ward von dem ägypt. Volk sehr kalt aufgenommen. Der Pascha wird 6000 griech. Sklaven, jeden für 1000 Piaster, nach Griechenland zurückschicken, so daß dieser Handel seinen Finanzen gut zu Statten kommt. (b.3.)

London, vom 16. April.

Das seit mehreren Jahren angefangene neue Postgebäude in der City ist nunmehr beendigt,

und das Gerüst, welches den Anblick desselben verhinderte, weggenommen worden. Es wird aber vermuthlich erst im künftigen Frühjahr bezogen werden können. Es ist über 400 Fuß lang und die Haupt-Fronte mit einem schönen Portikus geziert. Die Kosten dieses Baues sind übrigens ungeheuer; der Platz allein soll, wie Hr. Baring gestern im Unterhause äußerte, 240,000 Pf. St (1,650,000 Thlr.), d. h. so viel gekostet haben, als der ursprüngliche Anschlag für das ganze Gebäude betrug.

Es wird alles gethan, um die neue Londoner Universität zu einer der glänzendsten Anstalten des Landes zu machen. Der physikalische Apparat ist einer der prachtvollsten, die man sehen kann und die Modelle der Maschinen nach größerem Maßstabe gemacht, als man sie irgendwo auf einer Universität sieht. Auch die verschiedenen zu den Lehrkursen nothwendigen Zeichnungen, wie die von Gegenständen der Botanik, Naturgeschichte und Anatomie, sind sehr schön. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 12. April.

Der durch seine Erpressungen und den gegen die ruhigen Bewohner der Inseln bewiesenen Despotismus bekannte Basso, ist auf Befehl des Präsidenten Capodistrias nach Aegina geführt worden, wo er in gefänglicher Haft bleiben wird, bis die gegen ihn eingebrachten Reklamationen ihre Erledigung werden gefunden haben. Auf dieselbe Weise hat man auf andern Inseln verfahren, und alle Individuen, gegen welche wichtige und gegründete Beschwerden erhoben worden, sind nach Aegina geführt und an Bord der Warspüte gebracht worden, auf dem sich bereits eine Menge Gefangener befinden. Dieses Pintenschiff, die franz. Fregatte Juno und die beiden russ. Fregatten Helena und Castor, hat der Graf Capodistrias, bis auf Weiteres, noch immer zu seiner Verfügung. Alle Privatpersonen haben Befehl erhalten, ihre Waffen abzulegen. Die Postagenten tragen nur einen mit der Nationalfarbe verzierten Stab. Die von dem Präsidenten gegen die Seeräuberei getroffenen Maßregeln haben bereits ihre glücklichen Folgen gehabt. (b.3.)

Barcelona, vom 8. April.

Heute früh ist ein außerordentlicher Courier aus Paris angekommen. Hr. Calomarde begab sich, nach Lesung der Depeschen, sogleich zum Könige. Die Conferenz dauerte lange, und man

sagt, die Abreise des Königs sey von morgen auf übermorgen ausgesetzt. Der Inhalt der Depeschen soll sich auch die Räumung von Spanien beziehen. Mittlerweile trifft man in Saragossa sehr große Anstalten, um den König glänzend zu empfangen; Viele noch aus der Zeit des Unabhängigkeits-Krieges beschädigte öffentliche Gebäude werden ausgebessert, und da es an Zeit gebricht, das Thor Santa Engracia wieder herzustellen, so hat man die Ergänzungen einstweilen auf Leinwand gemalt, um J. J. M. des schönen Anblicks nicht zu berauben. Diese Ausgäbe kostet der Stadt 30taus. Realen. Ob die Königin auch nach Pampeluna gehe, ist noch nicht bekannt. (b.3.)

Lissabon, vom 5. April.

Der neue Statthalter unterer Besitzungen in Ostindien, Don Manoel Portugal e Castro, ist am 6. Okt. in Goa angekommen und sehr freundlich aufgenommen worden, indem die Bewohner mit den Mitgliedern der letzten Regierung sehr unzufrieden gewesen waren. (b.3.)

Paris, vom 18. April.

Man schreibt aus Alexandria unter dem 18. Feb.: Die Türken arbeiten emsig an der Befestigung der Seeseite, während sie die Landseite ganz ausgesetzt lassen, obgleich diese Stadt bisher immer nur von der Landseite angegriffen und genommen worden war. Seit dem von Krig die Rede ist, wird wieder rekrutirt. Die beiden in Castro und im Lager befindlichen Regimenter sind vollzählig, dahingegen an dem Effectivbestand der Artillerie noch die Hälfte fehlt. Hätte der Pascha seine Streitkräfte nicht in Morea, Arabien und Nubien zerstreut, so könnte er ein schönes Heer von 50,000 M. zusammen haben, und damit, unter den jetzigen Umständen, eine große Rolle spielen. (b.3.)

London, vom 18. April.

Es sind bereits Befehle abgegangen, daß das Fort St. Juliao den Portugiesen wieder eingeräumt werde.

Nach Privatbriefen aus Lissabon erzählen die Times, daß Sir Fr. Lamb vor einiger Zeit einige sehr lästige Verordnungen mit zu dem Infanten genommen, und nachdem er eine Audienz erhalten, sie dem Prinzen vorgelegt, um ihn zu fragen, ob sie wirklich seine Genehmigung erhalten. Don Miguel habe mit der Antwort geizigert. Die verwitwete Königin aber sei hinzugetreten und habe gesagt, man könne nicht verlangen, daß der Infant für alles,

was in Lissabon öffentlich bekannt gemacht wird, verantwortlich seyn sollte. Der Gesandte habe hierauf erwiedert: er habe sich mit dem Infanten Regenten, im Namen des Königs, zu verhandeln, worauf die Königin, über diese Antwort empfindlich, den Infanten schnell bei dem Arme genommen und zu ihm gesagt habe: „vem commigo, deixa o fallor“ (komm und laß ihn reden.)

„Schon vor einigen Wochen, sagt the Courier, zweifelte man nicht mehr daran, daß die Russen, sobald die Witterung es gestattet, über den Pruth gehen würden. Ob nun dieser Uebergang zehn Tage früher oder später erfolgt, kann nicht für einen Gegenstand von besonderer Wichtigkeit gelten. Für eine Sache von der größten Bedeutung wird man jedoch den Uebergang über die Donau halten müssen und wir leben in der Hoffnung, daß der Kaiser diesen letzten Schritt zu thun zögern werde, da die Folgen desselben von allen Mächten, denen an der Erhaltung des Friedens in Europa gelegen ist, mit so großer Sorgfalt erwogen worden.“

Bei der Untersuchung über den Zustand der Polizei in der Hauptstadt, kommen merkwürdige Thatsachen zum Vorschein. Jemand, dem bei dem Pferderennen in Donkaster eine goldene Uhr von Werth aus der Tasche gezogen wurde, begab sich sogleich nach London und in eins der dortigen Polizeibureaus, wo er sich einen Polizeibeamten zur Anstellung einer Untersuchung ausbat. Dieser ward ihm zugewiesen, sagte ihm aber, daß er (der Bestohlene) die Uhr vorher anzeigen und eine Belohnung für die Wiedererhaltung versprechen müsse. Dieß geschah und es ward eine Belohnung von 40 Guineen verheißen. Als dieß geschehen war, kam der Polizeibeamte zu dem Bestohlenen und sagte: „Ihr Geschäft ist in guten Händen, ich habe heraus, wo Ihre Uhr ist, aber sie müssen etwas mehr, als die Belohnung, geben. Der sie hat ist ein verwünschter Jude.“ Der Bestohlene versprach noch 20 Guineen zu geben. „Wenn sie morgen um 12 Uhr in das Bureau kommen wollen, so sollen sie Ihre Uhr haben.“ Der Herr befand sich zur bestimmten Stunde ein und der Beamte ward hereinggerufen. „Nun Beamte, sagte die vorsitzende Magistratsperson, wie weit seid ihr mit der Uhr des Herrn?“ Ich habe sie ihm wieder verschafft, Ew. Verstrenger, antwortete der Beamte, hier ist sie,

und mit diesen Worten zog er die Uhr aus der Tasche und übergab sie, mit einem seiner besten Bücklinge, der Magistratsperson. „Wahrhaftig,“ sagte dieser mit großem Nachdruck: „das habt ihr gut gemacht: ihr verdient großes Lob,“ und fügte, indem er sich zu dem Bestohlenen wandte, hinzu: „Sie sehen, mein Herr, was wir thun können, wenn wir uns Mühe darum geben!“

Vor einiger Zeit ward ein fossiles Wallfischgerippe in den Klippen der Blackrock bei Brighton entdeckt. Man räumte die Steine und den Sand, womit das Fossil umgeben war, behutsam weg: es war indeß so gebrechlich, daß, als man es herausnehmen wollte, es in Stücke zerfiel. Die Länge der Rippe betrug ungefähr 12 Fuß und sie hatte an dem breitesten Ende über 50 Zoll im Umfange. Dieß ist, wie man glaubt, der erste Fall der Entdeckung von Ueberbleibseln eines Wallfisches, im fossilen Zustande, in England. (b.3.)

Dresden, vom 24. April.

Zur höchsten Freude des königl. Hauses und des ganzen Landes, ist J. k. H. die Prinzessin Amalie Auguste, Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Johann von Sachsen, in verwichener Nacht, ein Viertel auf 12 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dies höchsterfreuliche Ereigniß wurde bald nachher der Residenz und umliegenden Gegend durch 101 Kanonenschüsse bekannt gemacht. Die durchsichtigste Mutter, so wie der neugeborne Prinz, welcher in der heiligen Taufe die Namen Friedrich August Albert erhalten wird, befinden sich den Umständen nach wohl. (b.3.)

Niederelbe, vom 25. April.

Man schreibt aus dem Mecklenburgischen vom 12. April: Es ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß ernstlich an eine innere Wasser Verbindung gedacht wird, deren Mecklenburg so sehr bedürftig ist. Der Plan besteht darin, einerseits, mit Hilfe der Elbe, eine vollkommen schiffbare Verbindung derselben mit dem Pflauer See herzustellen, andererseits letztern mit Hilfe eines Canals zur Nebel und Warnow durch Schiffbarmachung der Nebel und Warnow mit Rostock zu verbinden, wodurch eine vollkommene Verbindung der Ostsee mit der Elbe hergestellt werden würde. Was den ersten Theil dieser Fahrt betrifft, so steht der Plan, die Elbe bis zur Elbe schiffbar zu machen, nicht mehr vereinzelt: man will jetzt

auch die Havel und Stör damit vereinigen. Die damit beauftragte Commission hat für die ganze Fahrt der Havel, Elbe und Stör Pläne und Anschläge herbeigeschafft, und es ergeben sich hiernach die Kosten jener drei verschiedenen Wasserwege, mit Inbegriff der Entschädigung, zu 344,000 Thlr. Die Durchschnitte sind so bedeutend, daß der Weg von Berlin nach Hamburg durch Mecklenburg, gegen den auf der Spree und Havel, nur einen Umweg von $1\frac{1}{2}$ Meile ausmacht. Ein Nebel:Warnow:Canal, den man früher sehr schwierig hielt, ist durch einen aufgefundenen leichtern Weg aus dem Pflauer See über Leisten, Sammit und Klein: Tessin zur Nebel möglich geworden, und auf diesen Punkt werden sich zuvörderst die Untersuchungen richten. Nach vorläufiger Veranlassung werden sich die Kosten, wenn der Nebel:Warnow:Canal zur Fahrt für Schiffe von zehn Last Rostocker Maas eingerichtet würde, auf 200,000 Thaler belaufen. (b.3.)

Aus den Mainingenden, vom 24. April.

Aus Frankfurt meldet man vom 18. April: Seit gestern sehen wir hier große Transporte Remontepferde nach Frankreich durchpassiren. Es werden dem Vernehmen nach mehrere tausend Stück für franz. Rechnung in Mecklenburg Holzstein und f. w. angekauft. (b.3.)

Wien, vom 22. April.

Aus Bucharest wird unterm 12ten d. gemeldet, daß viele Wojaren, deren Wohnsitz sich in der Nähe von Ruschschuk befinden, sich zur Abreise nach Siebenbürgen anschicken, oder bereits abgereist waren.

Am 10ten d. verstarb hier die verm. Fürstin v. Lobkowitz, geb. Prinzessin v. Savoyens Carignan, letzte Schwester der unglücklichen Prinzessin v. Lamballe, in ihrem 80sten Jahre. Ihre Lebensstage waren durch eine unterbrochene Reihe von Wohlthaten für Arme und Bedrängte bezeichnet. (b.3.)

Aus Italien, vom 15. April.

Am 10. April kam in Livorno die ägypt. Kriegsbrigg Volla Stella, von Alexandria in 24 Tagen an; sie führt 230 Mann Besatzung, weil sie die seit Kurzem daselbst gebaute Brigg in Empfang nehmen, und nach Aegypten geleiten soll. — Das nordamerikan. Linienschiff Delaware von 74 Kanonen, aus Neu-England kommend, setzte am 10. April in Livorno den Sohn Lucian, mit seiner Gattin (Tochter Joseph Bonaparte's)

und zwei Kindern, ans Land, und ging am folgenden Tage wieder unter Segel. (b.3.)

Lissabon, vom 5. April.

Am 3. lief eine engl. Fregatte, mit Depeschen für Sir F. Lamb und die Regierung ein, und am 4ten verbreitete sich das Gerücht, daß Sir Frederik abgerufen werden und nur ein Geschäftsträger hier bleiben würde. Näheren Nachrichten zufolge, ist dieses Gerücht nicht ohne Grund. Der Gesandte hat nämlich ganz öffentlich die von D. Miguel gethanen Schritte gemißbilligt, und ist, dem Prinzen und den Ministern gegenüber, mit einer Festigkeit aufgetreten, die seiner eigenen Regierung nicht genehm gewesen zu seyn scheint. Wahrscheinlich hat er also selbst seine Zurückberufung gefordert. Möglich wäre es indessen auch, daß D. Miguel seine Zurückberufung verlangt hätte. — Frankreich scheint unter diesen Umständen eine bedeutende Rolle in Lissabon zu spielen und die Augen beider Parteien sind auf diese Macht gerichtet: auch dürfte, wenn der Einfluß der Engländer abnähme, ein bedeutender Theil ihres Handels in die Hände der Franzosen kommen, ungeachtet der großen Vorrechte, welche die Engländer hier genießen. (b.3.)

Paris, vom 20. April.

„Das österr. Cabinet, heißt es im Messager, hat sich im Betreff Portugals von Frankreich und Großbritannien nicht abgesondert; die Mächte, welche die Rechte Don Pedro's und dem Don Miguel den Regententitel anerkennen haben, konnten zu keinen Schritten rathen, wodurch diese Lage der Dinge geändert wird. Die Hofe werden fernerhin mit derselben Treue und Rechtlichkeit zu Werke gehen. Sie werden, was auch in Portugal geschehe, stets in Uebereinstimmung handeln, um rechtmäßige Ansprüche und die Ruhe von Europa zu sichern.“

Der Messager sagt: Die franz. Truppen werden Spanien bestimmt räumen; mit Ausnahme von Cadix, Seu d'Urgel und Jaca. Das nach Figueras gesandte Geschütz: Train:Detaschement ist am 9. mit einem Geschütz:Transport nach Perpignan zurückgekommen und am 11. wieder abgegangen. (b.3.)

London, vom 19. April.

Die portugiesische Sache wird im Morning Herald so dargestellt: Unsere Expedition hat eine Million Pf. St. gekostet; das Resultat ist, daß unser Verhältniß zu Portugal sich verschlimmert

hat; dem Infanten Don Miguel war nicht zu trauen; seine Ankunft zu Lissabon war das Signal zum Tod der Charte; jetzt, da unsere Truppen zurück sind, haben wir nur darauf zu achten, daß wir selbst neutral bleiben und andere Staaten dahin bringen, unserm Beispiel zu folgen.

Alexander Sim, ein Soldat vom 29ten Regiment, der, mit augenscheinlicher Lebensgefahr, die Tochter des Generals Stewart, die im Winter 1826, als sie mit ihrer Gouvernante über den gestornen Fluß Lossie (Morayshire, Schottland) gingen und das Eis unter ihnen zusammenbrach, aus dem Wasser rettete, hat von der humane society (der Gesellschaft zur Errettung der Ertrunkenen) dafür die Ehren-Medaille erhalten. Sein Oberst, der General Duff, bewilligte ihm einen eigenen Urlaub von seinem Regiment, das gegenwärtig in Edinburgh steht, um seine Medaille in Empfang zu nehmen, welche dem Sim am 17. bei dem jährlichen Mittagessen der Gesellschaft in der City of London Tavern, von dem Präsidenten, dem Herzoge von Northumberland, feierlich eingehändigt wurde. Die Richter Park und Gaselee, Capt. PARRY, Hr. Palmer das Parlamentsmitglied, u. a. nahmen an dem Mahle von 150. Gedecken Theil.

Der Knabe (Mieland) welcher in dem neuen Stück, der Affe und der Savoyarde, das ist auf dem Theater Drurylane gegeben wird, den Affen macht, stürzte bei der Vorstellung am 15ten von einer Höhe von 10 Fuß herab und beschädigte sich. Der Herzog von Sussex, der gerade im Schauspiel war, hat schon mehrere Male hingeschickt, sich nach dem Befinden des Knaben erkundigen zu lassen.

Der Kaiser von Brasilien soll, obgleich sein ganzes Consell für den Frieden ist, doch unerbittlich seyn, und davon nichts hören wollen. Er hat als König von Portugal ein Linienschiff und zwei Briggs nach Buenos Ayres gesandt, um wegen weggenommener portug. Schiffe Vernehmung zu fordern. Während des Krieges mit Buenos Ayres im J. 1826 sind 18 Kauffahrteischiffe, nämlich 8 engl., 5 franz., 3 nordamerikanische, 1 schwed. und ein dänisches, wegen Nichtachtung der Blokade der Häfen von Buenos Ayres, von brasilianischen Kriegsschiffen aufgebracht, nach Rio Janeiro geschickt, und ihnen dort der Prozeß gemacht worden. Davon wurden 8 freigesprochen, und 10 verurtheilt; es ist jedoch ge-

gen einige Urtheile appellirt worden und die zweite Sentenz noch nicht erfolgt.

Der Mörder des engl. Consuls O'Neill ist am 17. Februar in Guatemala hingerichtet und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt worden. (b. 3.) Türkische Grenze, vom 12. April.

Der Statthalter aus Bosnien, Abdurrahman Pascha, hat 12,000 Mann in der Nähe von Zornik, Kladen, Bissegrad und Sarajevo versammelt, die sogleich nach Vereska (einer verpallisirten Palanke am rechten Saveufer im Bezirke des Broder Gränge-Regiments) aufgebrochen sind, um von dort auf 44 Transportschiffen nach Belgrad und Schabatz befördert zu werden. Die muhamedanischen Bosniaken sehen hierin bloß Vorsichtsmaßregeln gegen Servien; Andern zufolge sind diese Truppen nach der Moldau und Wallachei bestimmt.

Nach einem Briefe aus Zante vom 2. d. hat Ibrahim Pascha einen Theil seiner Truppen auf der von Alexandrien eingetroffenen Eskadre eingeschiffet; doch machte diese Eskadre noch keine Anstalten zum Auslaufen. Zu Regina hatte man bereits Kenntniß, daß die Pforte eine Kommissiön abgeschiekt habe, um den Griechen im Namen des Großherrn Waffenstillstand und Amnestie anzubieten, insofern sie sich unterwerfen würden. Die Ansicht des Grafen Capodistrias über diesen Vorschlag soll dahingehen, daß es nicht mehr in der Macht der Griechen stehe, von demselben Gebrauch zu machen, und daß die türk. Kommissiön sich an die drei Mächte, nicht an die griech. Regierung, zu wenden habe.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 27. März meldet Folgendes: „Gestern ist der Pforte auf offiziellem Wege der Entschluß des russ. Kaisers zugekommen, seine Armeen gegen das türkische Gebiet, für die von der Pforte erfahrenen Vereinträchtigungen, führen zu wollen. Der Großvezier übernahm es, den Sultan davon in Kenntniß zu setzen, und ihm über die Lage des Reichs Vorstellungen zu machen, damit in diesem kritischen Augenblicke noch Maßregeln zu dessen Rettung berathen, und in Vollziehung gesetzt werden könnten.

Der Großherr soll die Mittheilungen des Veziers mit einer Ruhe angehört haben, die deutlich zeigte, daß ihn die Erklärung des russ. Hofes nicht überraschte. „Nun so müssen wir sehen,“ soll die Antwort des Sultans gewesen seyn. Das Ministerium scheint jedoch nicht so

ruhig, als der Monarch, und äußert sich mit Aengstlichkeit über die Zukunft. Bis heute war noch kein Divan versammelt, auch ist noch keiner angesagt, und man sollte glauben, daß diese wichtige Nachricht gar keine Berathungen nach sich ziehe, sähe man nicht unter den Großen viele Bewegung, indem sie sich gegenseitig aufsuchen und besprechen, was hier, wo häufige Besuche nicht Sitte sind, gewöhnlich das Vorzeichen großer politischer Ereignisse und einer nahen Divansversammlung ist. Auch dürfte der Großvezier sich bald zum Heere nach Adrianopel begeben. Es heißt, daß die Ordni Humajün (Beamter des kaiserl. Lagers) unverzüglich abreisen werden, woraus man mit Gewißheit schließen kann, daß der Großvezier das Kommando der Armee übernimmt, da diesem, als natürlichem Chef aller Departements, nicht nur alle Militärtämter zum Heere folgen; sondern auch alle Aemter des Divans und der Kammer und die Minister des Innern und des Außern mit ihren Kanzleien ihn begleiten. Ob der Großherr selbst zur Armee gehen wird, ist noch nicht bestimmt. Ueber die Ernennung eines Befehlshabers der bei Erzerum sich sammelnden Armee scheint man in einiger Verlegenheit zu seyn, denn auf diesen Punkt hat die Pforte größere Aufmerksamkeit, als selbst auf die Donaugränze, zu verwenden, da die russ. Armee in Persien keine Beschäftigung mehr finden, und die meisten dortigen türk. Unterthanen als Christen den Russen ergeben sind, wodurch die Operationen der türk. Ostarmee sehr erschwert werden können.

Die türk. Streitkräfte in Europa befinden sich größtentheils noch in der Umgegend der Hauptstadt, sie können sich auf 80,000 Mann belaufen; bei Adrianopel, wo die Armee sich sammeln wird, sollen in diesem Augenblicke 30,000 M. stehen. (b. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Robert Coates, der berühmteste Fußgänger in England, ist gegenwärtig um eine Wette von 100 Pf. St. beschäftigt, 1250 engl. Meilen (271 deutsche) in eintausend auf einander folgenden Stunden zu gehen. Er hatte den 4. April angefangen, und am 11. um 3 Uhr schon 210 engl. Meilen zurückgelegt.

In Wirgintien lebt ein schwarzer katholischer Priester, John Charleton mit Namen, 61 Jahr alt, 6 ein halb Fuß hoch und 230 Pf. schwer, der täglich über 5 deutsche Meilen geht und dreimal predigt. Flüsse und Bergströme halten ihn nicht auf. Sein Brevier wird von seinem Hunde getragen, der oft durch Schwimmen das ihm übergebene heil. Buch rettet.

D o r p a t.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau-Großfürstin Helena Pawlowna hinterließen bei der Abreise von hier ein freundliches Andenken an ihre huldvolle Anwesenheit. Höchstse beehrte die Gattin des Rathsherrn Wegener als Wirthin ihres Nachtquartiers mit einem Paar brillanten Ohrgehänge, und schenkte den Armen 300 Rubel. B. A.

I n t e l l i g e n z = N a c h r i c h t e n.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welcher Gestalt der Herr Aeltermann der hiesigen Zunftgilde Carl Gottlieb Mecke, belehre anhero produckten, mit dem hiesigen Bürger weil. Färbermeister und Doctmann der Bänste, Herr Johann Andreas Weiß am 27. Januar 1807 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher in der Folge in einen reinen Kauf-Contrakt verwandelt und am 10.

Decbr. 1820 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Rivland. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, das hieselbst im 3ten Stadttheil am Embach mit der Polizei-Nr. 3 bezeichnete, auf Stadtgrund belegene Haus mit allen Appertinentien für die Summe von 7900 Rbl. B. A. acquittirt und zu seiner Sicherkeit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resoluzion vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht bestehende Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Contract Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen



Mittwoch, den 2. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröker.

a Dato hujus proclamatis und also spätestens am 29. Mai 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungeklärte Eigenthum mehrgedachter Immobilien dem Herrn Kellermann Carl Gottlieb Meßke, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. W. R. W. 2

Dorpat-Rathhaus, am 17. April 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag, den 3. Mai d. J., wird die Gesellschaft der alten Musse den Garten beziehen, und wird an diesem Tage daselbst ein Mittagsmahl gehalten werden, zu welchem die resp. Mitglieder aufgefördert werden, sich zeitig bei dem Defonom zu subscribiren. Einlasskarten für Nichtmitglieder dieser Musse zum Garten während dieses Sommers, welche sich zur Gesellschaft qualifiziren und von einem Mitgliede dazu proponirt werden, sind für 10 Rbl. B. N. bei dem Dejour-Vorsitzer zu lösen. 2
Dorpat, den 27. April, 1828.

Die Direktion der alten Musse. Der Wotheker, Gehülfe Jacob Ferdinand Seebach ist willens von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche etwa von ihm etwas zu fordern haben, sich innerhalb vierzehn Tagen bei mir zu melden, indem später keine Forderung für gültig anerkannt wird. 3
Dorpat, den 27. April, 1828.

Johann Gerhard Plietten. Die Veränderung meiner Wohnung, da ich so eben das ehemalige Koffrenzische Haus, zwischen den Häusern der Herren Staatsrätthe Krause und Deutsch gelegen, bezogen habe — zeige hiemit allen, welche etwa Bestellungen an mich zu machen haben, an. 2
Stadtphysikus Coll.-Ass. H. v. Holst.

Zu verkaufen.

Zu zweiten Stadttheil an der Poststraße sind 2 zusammenhängende Häuser zu verkaufen. Zu erfragen bei der Wittwe Büsse, unter Polizei-Nr. 16. 3
Frische Austern und Castanien sind zu haben bei Faletty. 1

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß bei mir gute weiß glasarzte und unglasarzte Rachein, wie auch Blumentöpfe für annehmbare Preise zu haben sind. 1

F. G. Großmann,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße,
im Löwensternschen Gartenhause.

Auf dem Gute Neu-Niggen sind noch 50 bis 60 Bße grave Saat-Erbsen zu 4 Rb. das Loos gegen baare Zahlung zu haben. 3

Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein nicht ganz kleines Gut im Dorpt- oder Werroschen Kreise in diesem Frühjahr zu arrendiren, worüber die Zeitungs-Expedition Nachweisung giebt. 2

Zu vermietthen.

In der Carlowschen Straße im Hause der verw. Frau Notarin Wilde ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermietthen. 3

Bei mir in der Petersburger Vorstadt, sind drei heihbare Zimmern mit etwas Möbeln, Stallraum und Wagenremise zu vermietthen. Auch habe ich fertige lackirte Stühle mit Polstern für einen billigen Preis zu verkaufen. 2

Stuhlmacher Busch.

Bei mir ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

B r e m e .

Personen, die verlangt werden.

In einem adelichen Hause im Mobilischen Gouvernement wird ein gebildetes Frauenzimmer als Gouvernante für drei kleine Kinder gesucht. Das Nähere über die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bei 1

H. Säger,
wohnhaft auf dem Sandberge.

Verloren.

Am 24. April, Nachmittags ist unter dem Kaufhose eine silberne Tabaksdose von s. g. tulaischer Arbeit verloren gegangen. Der ehliche Finder beliebe sie gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 74½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 73½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.

Durchpassirte Reisende.

Etatrath v. Richter, von Petersburg nach Bressa; Engl. Kab.-Cour. Fricker, Riga nach Petersburg; Gen.-Adj. Gen.-Leut. Wendendorff, Feldj. Wassiljew, von Petersburg nach Warschau; Feldj. Grigorjew, ret. nach Petersburg; Kav.-Lieut. Graf Stroganoff, Preuss. Flüg.-Adj. Major Timen, von Petersburg nach Polangen; Gen.-Maj. Fürst Golitzin, Feldj. Heinrich, Feldj. Tschaloff, von Petersburg nach Kowna; Preuss. Feldj. Voß, von Petersburg nach Riga.

St. Petersburg, vom 26. April.
Gestern gegen Abend geruheten Se. Maj. der Kaiser die Residenz zu verlassen, um Sich zur Armee zu begeben, die bestimmt ist gegen die Türkel zu agiren.

Sonntag Abend, am 22sten, hat auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch Sich ebenfalls dahin verfügt.

Vom 23. April. Der Admiral Schischkow ist auf seine Bitte, Kränklichkeit halber, von dem Posten des Ministers der Volksaufklärung und Oberverwaltung der geistlichen Angelegenheiten auswärtiger Konfessionen Allergnädigst entlassen, mit Verbleibung als Mitglied im Reichsrathe und als Präsident der Kaiserlichen Russischen Akademie.

Vom 24. April. Unter andern Schätzen der Bergkette des Ural ist auch die Platina entdeckt worden, die man bisher fast nur aus schließlich in Süd-Amerika fand. Zum bequemen Umsage dieses kostbaren Metalles ist es wünschenswerth, dasselbe als Münze einzufüh-

ren; da aber diese Maßregel neu ist, so bedarf sie eines vorläufigen Versuches.

Demnach ist Allerhöchst befohlen worden:

1. Die neue Münze aus Platina nach einer gegebenen Zeichnung, zu einem Werthe von drei Silberrubeln zu prägen, und zu einem Gewichte von 2 Solotnik 41 Theilen reiner Platina.

2. Von dieser Münze, für den ersten Ansaug, eine mäßige Quantität, aus Platina, die der Krone gehört, abzulassen; den Besitzern von Bergwerken aber zu erlauben, aus ihrer eigenen Platina, im Münzhofe, mit Abzug der Einbuße bei der Läuterung und Verfertigung, Münzen prägen zu lassen.

3) Diese Dreirubel-Münzen sollen bis auf weitere Verfügung, im Reiche, nach gutwilliger Uebereinkunft, coursiren; niemand aber wider seinen Willen zu ihrer Annahme gezwungen werden. Hieraus folgt, daß die Ausfuhr dieser Scheide-Münze außer der Grenze und der Verbranch derselben zu verschiedenen Arbeiten unverswehret ist; ihre Verfälschung aber eben so wie

die der übrigen Münzen des Reiches die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Vom 15. April. S. Majestät haben für gut gefunden, mit Rücksicht auf die glücklich erneuerten Freundschaftsverhältnisse mit dem Persischen Hofe, eine Gesandtschaft in Teheran und ein Generalkonsulat in Tavrís zu errichten und für den erstgenannten Posten den Etatsrath Grizbojadow als bevollmächtigten Minister, für den zweiten den Hofrath Amburger zu ernennen.

Der General von der Infanterie, Mitglied des Reichsrathes, Fürst Lieven, ist zum Minister der Volksaufklärung und zum Vorkämpfer im Comite der Organisation der Lehranstalt Allerhöchstdigst verordnet.

Riga, den 23. April.

Gestern fand hier in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Civil-Ober-Verwalters, Geheim-Raths und Ritters Baron v. Buddberg, und anderer hohen Autoritäten weltlichen und geistlichen Standes, so wie einer zahlreichen Versammlung der Gemeinde, die feierliche Weihe Sr. Magnificenz des Livländischen Herrn General-Superintendenten, Dr. Karl Ernst Berg, in der Kronkirche statt. Sämmtliche aus den Kreisen Livlands anwesende Herren Präbste und Prediger versammelten sich dazu, Vormittags um halb zehn Uhr, im Hause des Herrn Ober-Pastors der Kronkirche, und nachdem der Livl. Hr. Vice-Gouverneur, Collegien-Rath und Ritter v. Cube, in Stelle des Hr. Civil-Gouverneurs Exc. welche mit dem Empfange Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin beschäftigt waren, und der Herr Ober-Konfistorial-Assessor, Baron v. Buddberg, in Stelle des seit mehreren Wochen kranken Hr. Präses des Ober-Konfistoriums, mit dem Hr. General-Superintendenten sich zu denselben verfügt hatten, ging der feierliche Zug zur Kronkirche, in welcher der Hr. Ober-Pastor und Ritter, Dr. Grave, die Eintretenden mit einer Rede empfing, nach deren Beendigung der gewöhnliche Gottesdienst begann. Se. Magnificenz selbst hielten die, das Andenken an geliebte Todten feiernde, Kanzelrede, und gedachten in derselben von den sechzehn Livl. General-Superintendenten, die von Samson an gewesen sind, vorzüglich der drei letztern, „eines weisen Lenz, eines heitern Dankwardt und eines begeisterten und begeisterten Sonntag.“ Darauf begann, nach Anstimmung des Liedes „Komm, Geist des Herrn,“ und Verlesung Sr. Kaiserl. Majestät

Allerhöchstens Befehls durch den Hr. Stellvertretenden Procurator, Oberfiskal und Ritter v. Cube, die feierliche Amts-Einführung durch den Hr. Vice-Gouverneur mit einer gehaltvollen Rede, dann die Eidesleistung und nun die Einsegnung von dem Hr. Ober-Konfistorial-Assessor, Pastor Dingelstädt, und Hr. Probst Schöpf, welcher die Worte der Weihe sprach. Den Beschluß der ganzen Feierlichkeit machte die Antrittsrede des Geweihten, welcher seine Amtsgeschäfte auch so gleich mit der Ordination des Kandidaten Albanus, zum Pastor des Dünamündeschen Kirchspiels, antrat. Dieser Feier schloß sich auf Veranlassung des Hr. Präses des Ober-Konfistoriums und Ritters, Grafen v. Mellin, ein Diner auf der großen Gildestube an, woselbst der wegen Kränklichkeit an diesem Festmahle nicht Antheil nehmende Hr. Präses den Hr. Ober-Konfistorial-Assessor, Baron v. Buddberg, und den Hr. Ober-Pastor und Ritter, Dr. Grave, zum Empfange der resp. Gäste erbeten hatte.

Aus den Niederlanden, vom 23. April.

Aus Ghent wird gemeldet, daß Se. Majestät geruhet haben, ungefähr 80 in dem Besserungshause der genannten Stadt befindlichen Individuen einen Theil der Strafe zu erlassen, einem unter ihnen aber gänzlichen Erlaß derselben zu bewilligen. Am 17ten d. M. kündigte man ihnen die kön. Gnade an, und sie legten auf die gerühmteste Weise ihren Dank an den Tag. Der gänzliche Wegnadigte ward auf der Stelle in Freiheit gesetzt; vor vier Jahren war derselbe wegen Schriftverfälschung von dem Assisenhofe zu 10 J. Zwangsarbeit, zur öffentlichen Ausstellung und Brandmarkung verurtheilt worden. (6.3.)

Gibraltar, vom 4. April.

In Algiras sind neulich Complotte angezettelt worden, um, nach Abzug der Franzosen, das Land aufzuwiegeln. Da aber die Räumung aufgeschoben worden ist, so erhielt der Gouverneur mittlerweile insoheim einen Wink, und ergriff Maafregeln zur Abwendung der Gefahr, obwohl er gegen die Schuldigen nicht aufzutreten wagte. Unter den Agrayados von Algiras befindet sich der vormalige Inquisitor Pater Eid. Der hiesige span. Handelsagent, Aznarez, erhielt vor einiger Zeit einen Auftrag nach Tanger. Er ward auf einem Kriegsschiffe dorthin gebracht, dem Pascha vorgestellt, und sollte daselbst verbleiben, um dasselbe Amt, wie hier, zu

versehen. Der Pascha war darüber erzürnt, daß er mit keinem andern Beglaubigungsschreiben, als mit einem Befehl des Ministers des Auswärtigen versehen war, und jagte zu ihm: „Wäre ich nicht von der Wichtigkeit Ihrer Regierung überzeugt, so würde ich Ihnen den Unterschied zwischen einer entarteten Nation und den Unterthanen des Beherrschers von Marocco, von denen ich der letzte bin, zeigen.“ Hr. Aznarez ist darauf hieher zurückgekehrt. Der Pascha von Tanger soll ein sehr einsichtsvoller, vorurtheilsfreier Mann seyn.

Paris, vom 21. April.

Die auszuhebenden Truppen werden, dem Vernehmen nach, 100,000 Mann betragen, und wenn man dazu die noch disponibeln, aber in ihrer Heimath befindlichen, Reserven seit sechs Jahren, jede etwa zu 25,000 Mann rechnet, so ist Frankreich im Stande, mit wenigstens 400,000 Mann, worunter die jetzt unter Waffen stehenden etwa zu 150,000 angeschlagen sind, aufzutreten. Man darf übrigens diese neu angenommene Stellung unsers Cabinets durch keine neu eingegangenen Verbindungen mit irgend einer Macht erklären wollen, sondern sie ist das natürliche Ergebnis der letzten großen Veränderungen im Ministerium. Ein neuer Beweis von großen Zurüstungen auch zur See ist das Aufschlagen der Frachtpreise von Paris nach den Seehäfen von Orient und Nochefort.

Ein Schreiben aus Toulon vom 14ten d. versichert, daß das Gerücht, als würden die Forts in der Umgegend der Stadt mit starker Mannschaft versehen, unwahr sei. Die Brigg Etogne ist in einem Auftrage nach den Gewässern von Algier abgegangen.

Am 18. d. M. Abends 11 Uhr ließ der Minister des Auswärtigen aus der Expedition der Zeitung corriere italiano die Nummern 8 und 10 dieses Blattes holen, und vorgestern erhielt der Herausgeber Giacomo Martini die Nachricht, daß die Zeitungen dem k. Procurator zugeschickt worden, um die Straffälligkeit einiger darin enthaltenen Aufsätze (über die österröichische Politik in Hinsicht Portugals) zu ermitteln.

Das Erscheinen einer beträchtlichen Anzahl falscher Bankzettel, angeblich mehr als eine Million, hatte den Pariser Handelsstand seit einiger Zeit in hohem Grade beunruhigt, und die Polizei war in der Auffindung der Schuldigen äußerst thätig. Vor einigen Tagen ist ein ge-

wisser Costell als muthmaßlicher Verfertiger jener Banknoten festgenommen worden.

London, vom 19. April.

Die wahrscheinlichen Fortschritte und die Wichtigkeit der von Hrn. Gall in Edinburgh vorgeschlagenen Methode, die blinden in den Stand zu setzen, zu lesen und zu schreiben, fängt an, allgemeine Theilnahme zu erregen. Ein Committee der Professoren der Edinburgher Universität hat mit mehreren anderen angesehenen Männern neulich Hrn. Gall's Lesebuch für Blinde und seine Vorrichtung zum Briefschreiben, genau untersucht und einen sehr vortheilhaften Bericht darüber erstattet. Hr. Gall schlägt alle Unterstützung, um seine Druckerei für Blinde zu errichten, aus, und rechnet auf die Aufmunterung, die er aus dem Verkauf des Evangeliums Johannis, welches er in erhabener Schrift auf Subscription drucken will, genießen dürfte.

Ein Mailänder, Namens Giacomo Novella, der sich den Adler von Mailand nennt, hat angezeigt, daß er am 17. d. Nachmittags über die Themse fliegen werde, im Fall es nicht regnete. Da es aber sehr stark regnete, so mußte diesmal die zahlreich versammelte Menge unversichteter Sache wider nach Hause gehen.

Odessa, vom 4. April.

Unser Hafen fängt an, ein neues Leben zu gewinnen, und die Geschäfte nehmen eine neue Richtung. In Kriegsbedürfnissen wird viel gemacht, und die meisten Häuser haben mit der Regierung Contracte abgeschlossen; auch steigen die Preise von Getreide, Tuch, Leder und Saltpeter bedeutend. Die Assuranz-Prämien zeigen keine Aenderung, woraus zu schließen ist, daß man die Mittel der Türken sehr gering schätzt, und eine nahe Beendigung des Feldzugs voraussehen glaubt. Viele Transportschiffe sind im Namen der Krone in unserm Hafen und zu Sebastopol gemiethet worden, welche für den Transport von Truppen bestimmt zu seyn scheinen. Einige folgern hieraus, daß eine Expedition nach Kleinasien beabsichtigt seyn könnte, die, durch eine Bewegung des Generals Paskewitsch unterstützt, unter den Muselmännern großen Schrecken verbreiten würde. Die Armee des Gen. Paskewitsch hat bekanntlich große Promotionen und Gratifikationen erhalten. Diese begeistern die Armee des Südens nur noch mehr, und steigern ihre Ungeduld in Erwartung des Augenblicks, wo es zum Angriffe geht. Es

heißt hier, daß die Türken vorläufig bei Adrianopel ein Lager aufschlugen, aber, nach ihrem Gebrauche in den letzten Feldzügen, bei Schumla eine Schlacht annehmen wollen. Unser Civilgouverneur Graf Pahlen reiset in einigen Tagen von hier ab; er hat in der vorigen Woche alle Magazine und Schiffe in Augenschein genommen, und, wie man sagt, mit der guten Ordnung in beiden seine Zufriedenheit bezeugt. In den Fürstenthümern, wohin der Graf Pahlen mit einem Gehalte von 16,000 Ducaten als Generalintendant bestimmt seyn soll, wird unsere Armee keinen Widerstand finden, und sich ganz gemächlich in den Besitz dieser Provinzen setzen können. Wann der Kaiser von Petersburg zur Armee abreiset, scheint noch nicht entschieden: es heißt, daß die Grafen Strogonof, Alexander Benkendorf und Desselrode Sr. Maj. begleiten werden. Sr. k. Hoh. der Großfürst Michael wird ebenfalls bei der Armee erwartet.

Aus Italien, vom 23. April.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten d. M. verspürte man zu Rom eine leichte Erderschütterung. — Briefe aus Florenz vom 10ten melden: daß man in dieser Stadt in dem kurzen Zeitraum von vier Tagen nicht weniger als 18 Erderschütterungen wahrnahm, doch ohne den geringsten Unfall. Noch stärkere Stöße wurden in den Gemeinden von Meldola und Galatea empfunden.

Die Florentiner Zeitung vom 19. April schreibt: da der, dem Ibrahim Pascha zur Rückkehr von Morea gefetzte, Termin fruchtlos verfloß, und man vielmehr erfahren habe, daß ihm Befehle, zu bleiben, nebst neuen Verstärkungen zugesandt worden, so würden die allirten Kriegsschiffe, von nun an, die Häfen von Patras, Navarin, Modon und Koron streng blockiren. (b. 2.)

London, vom 23. April.

Am 17. d. Nachmittags starb die Gräfin Sara Nelson in ihrem Hause in Portman Square, im 79sten Jahre ihres Alters. Sie war die Tochter eines Geistlichen, des Hrn. Yonge, und hatte, als sie Herrn Nelson im J. 1786 heirathete, wohl nicht erwartet, daß sie noch einst die gräßl. Würde erhalten würde, die nach dem Tode des Admirals, der ohne Kinder starb, auf ihren Gatten, den gegenwärtigen Grafen Nelson, der Domherr in Canterbury ist, überging.

Man meldet aus Rio de Janeiro, unter

dem 16. Febr.: daß der Buenos Ayres Kaper, General Manzilla (der nämliche, welcher das Schiff Mathilde, Capit. Abendroth, genommen), auf seiner Rückkehr nach Buenos Ayres von unsern Schiffen verfolgt, bei Barragan (Montevideo gegenüber) eingeholt und angezündet worden sey. Ein gleiches Schicksal betraf den Kaper Federal Argentino. — In der Nacht vom 26. Jan. verließ Adm. Brown die Rihede von Buenos Ayres, mit vier seiner besten Schiffe; drei der unsrigen kamen ihm entgegen, und nach einem Gefechte von mehr als einer Stunde mußte er sich zurückziehen.

In der Nähe von Chiquemania (Guatemala) ist eine blutige Schlacht vorgefallen, in welcher die Truppen des Staates S. Salvador aufs Haupt geschlagen worden. Der Oberst Perks, Anführer der föderalistischen Truppen, hat den Flüchtlingen an 400,000 Dollars an Geld und Effecten abgenommen. Der Präsident D. Manuel Arce, hat den Oberbefehl des Heeres niedergelegt. — Der Staat S. Salvador hat in dessen die ihm angetragenen Friedensbedingungen ausgeschlagen: der Oberst Perks soll daher, an der Spitze von 4000 Mann wohlbewaffneter und disciplinirter Truppen, zu denen unterweg noch 2000 Mann stoßen sollten, gegen die Stadt S. Salvador anrücken, wo man wenig Widerstand zu finden erwartete. (b. 2.)

Türkische Gränze, vom 17. April.

Berichte aus Zante bis zum 5. April melden Folgendes: „Nachrichten aus Modon zufolge, kreuzen seit einigen Tagen mehrere engl. und franz. Kriegsschiffe in den Gewässern zwischen Modon, Navarin und Koron, in der Absicht, wie es scheint, alle Zufuhr von Lebensmitteln nach diesen Häfen abzuschneiden, und dadurch Ibrahim Pascha, der nur noch etwa drei Monate damit versehen seyn soll, zu nöthigen, Morea zu verlassen und nach Aegypten zurückzukehren. Trotz dieser Blockade gelang es einer ägypt. Brigg, die, mit 600 Säcken Mehl befrachtet, von Suda kam, am 23. v. M. zu Modon einzulaufen. Am folgenden Tage versuchten zwei ägypt. Goelcten, ebenfalls von Suda kommend, und mit Lebensmitteln beladen, in den Hafen von Modon zu gelangen, wurden aber von einer franz. Fregatte, wie es heißt, mit Kanonenschüssen zurückgewiesen, worauf sie nach Koron steueren. Am 27sten lief wieder ein mit Mehl beladenes türk. Schiff, welches Ibrahim Pascha vor

längerer Zeit, um Proviant zu holen, nach Albanien geschickt hatte, in den Hafen von Navarin ein, und in der Nacht vom 27. auf den 28. sind auch die beiden obgedachten Goelcten der Wachsamkeit der Blockade-Schiffe entgangen, und zu Modon eingelaufen. Drei Tage früher, am 25. März, war eine ägypt. Goelcten von Prevesa in Modon angekommen, welche einen Courier von Konstantinopel mit Depeschen für Ibrahim am Bord hatte. Seitdem ist die Blockade der drei südlichen, im Besitze der Aegyptier befindlichen, Häfen von Morea bedeutend geschärft, und am 29. und 30. März sind mehrere Handelsfahrzeuge, die mit Proviant zu Modon und Navarin einlaufen wollten, von dem Blockade-Schwader, zu welchem auch einige griech. Fahrzeuge, nämlich 2 Briggs und 2 Goelcten, gestoßen sind, zurückgewiesen worden. — Am 31. März erschienen auf der Rihede von Zante zwei griech. Briggs und eine griech. Goelcten, alle drei mit aufgesteckter griech. Flagge und Wimpeln. Der Vice-Admiral Sachturi, der seine Flagge auf einer der Briggs aufgezogen hatte, kam an das Land und ersuchte den brit. Residenten von Zante, zwei jungen Griechen, die im Auslande erzogen werden sollen, zu gestatten, im Lazareth der Insel ihre Quarantäne zu halten, was auch bewilligt wurde, worauf die drei Fahrzeuge die Fahrt nach ihrer Bestimmung, Dragomestre, fortsetzten, wohin sie 3 bis 400 Mann griech. Truppen, nebst Lebensmitteln, führten. Der bekannte griech. Hauptling Georg Barnachioti, der im Laufe des Insurrections-Krieges abwechselnd den Griechen und Türken diente, und sich in der letzten Zeit bei Prevesa aufgehalten hatte, ist nun mit seinen Parteigängern wieder zu den bei Dragomestre stehenden Griechen übergegangen, zu welchen unlängst auch Chrysantbos Sigini (Bruder des von Ibrahim Pascha bei der Einnahme von Castell Tornese gefangenen Mich. Sigini) mit 200 Mann gestoßen ist. — Im Lager der ägypt. Truppen bei Modon, namentlich in der Abtheilung des 4. und 10. Regiments, hat sich die Pest gezeigt, an welcher bis zum 30. März bereits mehrere Individuen gestorben waren. Ibrahim Pascha hat sofort die Lager dieser beiden Regimenter gesperrt, und sie unter Quarantäne gesetzt, wodurch man wenigstens der Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun hoffte. In den Festungen Navarin, Modon und Koron herrschte der beste Gesundheits-Zustand. — Am 31sten v.

M. erschien zu Modon, von Smyrna, Regina und Poros kommend, die österr. Kriegsbrigg Veneto, commandirt vom Maj. Zimburg, nebst einer österr. Handels-Goelcten, mit 102 Arabern am Bord, welche in griech. Gefangenschaft gerathen, und durch Vermittelung des österr. Eskadren-Commando in der Levante, gegen eben sovielen in türk. Gefangenschaft befindliche Griechen ausgewechselt worden waren. Der österr. Major Prokisch, der sich Behufs der Einleitung dieses Geschäftes in den ersten Tagen des verfloßenen Monats nach Regina und Poros begeben hatte, besand sich am Bord des Veneto. — Am 31. März befanden sich in den Gewässern von Navarin, Modon und Koron folgende Kriegsfahrzeuge: Engl.: 1 Linien-schiff, 1 Korvette, 2 Briggs und 1 Goelcten. — Franz.: 1 Fregatte. — Griech.: 2 Briggs und 2 Goelcten. — Ibrahim Pascha soll (wie der österr. Beob. meldet) erklärt haben, daß er sich, wenn man ihm durch die Blockade der in seiner Gewalt befindlichen Häfen alle Zufuhr abschneide, genöthigt sehen werde, sich durch einen Zug in das Innere des Landes auf andern Wegen Lebensmittel zu verschaffen.

Wir haben Briefe aus Griechenland bis zum 30sten v. M., nach welchen das Innere des Landes zwar traurige Denkmäler der als überstanden anzusehenden Revolution aufweist, doch auch eine freundliche Zukunft sich für das bedrängte Land aufzuthun beginnt. Die Gegenwart des Grafen Capodistrias soll in der kurzen Zeit so viel Gutes bewirkt haben, als nur die ägyptischen Truppen in einem gleichen Zeitraum zu schaden vermochten. Ueberall, wo nur die Hand des Präsidenten hinzureichen vermag, zeigen sich schon Spuren der zurückkehrenden Ordnung und Civilisation, so wie der für das Land so wichtigen Eintracht der Bewohner.

Briefen aus Malta vom 23sten v. M. zufolge ist in Karabusa eine Verschwörung entdeckt worden, welche besonders gegen die dort befindlichen Engländer, namentlich gegen den vom Grafen Capodistrias ernannten Gouverneur, der von Geburt ein Engländer ist, gerichtet war. Die Verschwornen sind nach Malta geführt worden, um dort ihre Strafe zu empfangen. Briefen aus Korfu zufolge, hat der Oberst Sabvier die griechischen Dienste verlassen, und zuvor dem Grafen Capodistrias ein 1000 Mann starkes, wohl disciplinirtes Corps, welches bei der Belagerung

des Forts von Scio thätig gewesen, übergeben. Der Oberst wird nach Frankreich zurückkehren.

(b.3.)

Leipzig, vom 30. April.

In Leipzig, wo jetzt die Ostermesse ist, findet eine höchst merkwürdige Erscheinung statt, welche allgemeine Bewunderung erregt. Es sind seit etwa 8 Tagen an hiesigem Plage russische Manufakturwaaren, in Moskau verfertigt, von dort, ganz unvermuthet, für Rechnung einiger russischer Manufakturisten, angekommen, und bieten den überraschenden Anblick eines Waarenlagers dar, welches täglich, von früh Morgens bis spät Abends, unausgesetzt von Menschen bestürmt wird, um dasselbe in Augenschein zu nehmen und auch daselbst zu kaufen, um so mehr, da von allen wahren Kennern der Industrie nur eine Stimme laut und unverhohlen vernommen wird, daß die russischen Manufakturwaaren, namentlich seidne Stoffe aller Art, baumwollene Zeuge, Mantins, Tuche &c. an Vortrefflichkeit aller Erwartungen übertreffen. Dabei wird allgemein, und der strengsten Wahrheit gemäß, anerkannt, daß die russische Industrie seit den letzten Jahren erstaunenswürdige Riesenschritte gemacht hat, und daß namentlich Moskau bereits Waaren verfertigt, welche sowohl an Qualität und Quantität der Stoffe, als an Vollendung der Arbeit, fast alles übertreffen, was jetzt das übrige Europa liefert, wo zwar höchst wohlfeile, aber auch sehr leichte Waaren fabricirt werden, was eine unwidersprechliche Thatsache ist. Das Einzige, was den russischen Manufakturwaaren, ihrer vorzüglichen Güte unbeschadet, abgehen mag, was aber auch ganz natürlich ist, möchte wohl die Muster betreffen, welche nicht mit den allerneuesten, stets wechselnden, Mustern der Französischen und Englischen Mode, immer gleichen Schritt halten. Diesem, fast nicht zu umgehenden, im Grunde zwar durchaus nicht wesentlichen, dennoch aber noch zu vorherrschenden und nicht unbeachtet zu lassenden Mangel, würde unfehlbar abgeholfen werden, wenn einige der russischen Manufakturwaaren eigenthümliche Muster, nach welchen hier allgemein mit größter Begierde gefragt wird, bekämen; denn so gut der Westen von Europa die Mode beherrschen kann, so gut kann auch der Norden sich einen Theil dieser Herrschaft zueignen.

(b.3.)

London, vom 25. April.

Laut Briefen aus Malta vom 31. v. M.

hatte der russ. Admiral Graf v. Heyden, Tages zuvor Depeschen von seinem Hofe erhalten, und es hieß, er werde ehestens mit seinem Geschwader nach den Dardanellen abgehen, und dort seine weitere Instruktionen abwarten. Ein aus Alexandrien angekommener Curier hatte die Nachricht gebracht, daß der Oberst Craddock noch immer bei dem Pascha verweile, und die Ankunft von Depeschen aus Constantinopel erwarte, um sich alsdann sogleich nach Europa zu begeben. Die aus England in Malta angelangte Fregatte Dartmouth hatte die Fahrt von Portsmouth dahin in der kurzen Zeit von 11 Tagen vollbracht.

Die neue Londoner Universität wird im nächsten Oktober eröffnet. 22 Professoren sind bereits angestellt. Mehrere Fächer, worunter alte und neue Geschichte, römisches Recht, deutsche Sprache und Literatur, morgenländische Literatur u. s. w. sind noch unbesetzt.

Die Portsmouther Zeitung behauptet, daß das herrliche Pferd, welches der König dem Infanten Don Miguel in Windsor zum Geschenk machte, jetzt in Lissabon auf Befehl des Prinzen einen mit Steinen beladenen Karren ziehen müsse. (?)

Vermischte Nachrichten.

In Serbien herrscht fortwährend Ruhe, und die Karavanen nach dem Innern des Reichs gehen regelmäßig ab. Die türk. Verstärkungstruppen sind mit Vorwissen des Fürsten Molosch eingerückt, und verhalten sich bis jetzt unthätig.

Der Prinz Eugen von Württemberg, kaisert. russ. General der Infanterie, ist am 19. April in Warschau angekommen. Der daselbst anwesende Musikdirektor Hummel hat einige Concerte, welche zahlreich besucht waren, mit Beifall gegeben.

Aus Freiberg im Erzgebirge meldet man vom 23. April: Wir haben in diesen Tagen ein für unsere hohe Lage und für die erste Hälfte des Frühlings seltsames Wetter gehabt. Fünf Tage hinter einander zogen viele Gewitter über und nahe bei unserer Stadt vorbei. Vorgestern zeigte sich Abends um 7 Uhr ein Regenbogen, wie sich Niemand erinnert, einen solchen je gesehen zu haben. Er begann mit 2 gekrümmten Säulen und erschien dann bald als 3 Viertel eines Kreises. Seine Farben konnte man vrenzend nennen, denn eben dadurch, daß sie auch

Glanz zeigten, unterschied sich dieser Regenbogen von den gewöhnlichen. Die Pracht dieser Erscheinung, welche über eine Viertelstunde am Himmel stand, läßt sich mit nichts vergleichen.

Leider schlug heute der Blitz eine Stunde von hier zu Raundorf in ein Bauernhaus, und tödtete einen dort arbeitenden Niemer und einen achtjährigen Knaben.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hieselbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 37 auf Stadtgrund belegene, zur Concursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Knochenhauermeisters Kais gehörige Wohnhaus cum appertinentiis zum abermaligen Ausbot gestellt, und die Plicitationstermine auf den 3., 4., 5. und der Veretorg auf den 7. Juli d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 14. April 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sect. Zimmerberg.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts das, in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlaß der weil. Frau Obristlieutenantin v. Krüdener, geb. v. Staëlberg, gehörige Wohnhaus cum appertin. am 28., 29. und 30. Juni und am 2. Juli d. J., wenn auf den Veretorg angetragen werden sollte — meistbottweise, öffentlich auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Rathskanzelle inspiciert werden.

Fellin-Rathhaus, am 27. April 1828.

F. J. Köpfer, Bürgermeister.

Notr. F. Meyer, l. Secretarii.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen &c., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welcher Gestalt der Herr Aeltermann der hiesigen Kunstgilde Carl Gottlieb Neßke, belehre anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger weil. Färbermeister und Dockmann der Bünste, Herr Johann Andreas Weiß am 27. Januar 1807 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakt, welcher in der Folge in einen reinen Kauf-Contrakt verwandelt und am 10. Decbr. 1820 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kivland. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, das hieselbst im 3ten Stadttheil am Embach mit der Polizei, Nr.

3 bezeichnete, auf Stadtgrund belegene Haus mit allen Appertinentien für die Summe von 7900 Rbl. W. A. acquittirt und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Contract Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato hujus proclamatis und also spätestens am 29. Mai 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit erwannten Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungesörte Eigenthum mehrgedachter Immobilien dem Herrn Aeltermann Carl Gottlieb Neßke, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 17. April 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sect. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Heute Mittwoch den 2. Mat wird Herr Coppello ein zweites Vocal- und Instrumental-Concert in der akademischen Musse geben, wo zu Einlascharten à 2 Rbl. bei den Herren Kaufmann Schamajew am Markt, eine Treppe hoch, wohne.

Dorpat, am 1. Mat, 1828.

E. H. Zimmerberg,

Ober-Sect. und Notarius publicus.

Donnerstag, den 3. Mat d. J., wird die Gesellschaft der alten Musse der Garten beziehen, und wird an diesem Tage daselbst ein Mittagsmahl gehalten werden, zu welchem die resp. Mitglieder aufgefordert werden, sich zeitig bei dem Dekonom zu subscribiren. Einlascharten für Nichtmitglieder dieser Musse zum Garten während dieses Sommers, welche

sich zur Gesellschaft qualifizieren und von einem Mitgliede dazu proponirt werden, sind für 10 Rbl. B. A. bei dem Dejour-Vorsteher zu lösen. 1

Dorpat, den 27. April, 1828.

Die Direktion der alten Muffe.

Der Apotheker-Gehülfe Jacob Ferdinand Seebach ist willens von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche etwa von ihm etwas zu fordern haben, sich innerhalb vierzehn Tagen bei mir zu melden, indem später keine Forderung für gültig anerkannt wird. 2

Dorpat, den 27. April, 1828.

Johann Gerhard Lüctten.

Die Veränderung meiner Wohnung, da ich so eben das ehemalige Loffrenzsche Haus, zwischen den Häusern der Herren Staatsräthe Krause und Deutsch gelegen, bezogen habe — zeige hiemit allen, welche etwa Bestellungen an mich zu machen haben, an. 1
Stadtphysikus Coll.-Ass. H. v. Hoff.

Arrende.

Das 15 Werst von der Stadt Fellin belegene Güthen Neu-Lehowa von 30 Loostellen Bruckacker in jeder der 3 Sorten und 16 wöchentlichen Arbeitstagen, mit einem freundlichen Wohnhause und allen erforderlichen Nebengebäuden, nebst einer Wassermühle und Schenkerei-Gerechtigkeit, ist vom 1. April 1829 zur Arrende zu haben. Arrendellebhaber haben sich bis zum 1. Juli d. J. an den Hrn. Landgerichts-Assessor v. Staden in Fellin zu wenden. 3

Zu verkaufen.

Ganz frische Austern, Castanien, und Apfelsinen sind zu haben bei 3

F. J. Luchfinger.

Auf dem Gute Kawershof im Wendauschen Kirchspiel, sind gut ausgebrannte Ziegeln zu 23 Rbl. das Tausend und gut ausgebrannte Dachsteine zu 43 Rbl. das Tausend zu haben; sie werden an das Ufer des Embachs unter dem Hofe gestellt. 3

Eine sehr gute Droschke auf Resports, mit einem und auch mit 2 Pferden zu fahren, steht wegen Mangel an Raum für einen billigen Preis zu verkaufen bei 3

H. F. Neubauer.

Vorzüglich guter Sirup ist wiederum zu haben bei 3

H. L. Frantzen.

Im zweiten Stadttheil an der Poststraße sind 2 zusammenhängende Häuser zu verkaufen. Zu erfragen bei der Wittve Bücke, unter Volizer- Nr. 16. 2

Auf dem Gute Neu-Niggen sind noch 50 bis 60 Böse graue Saatk- Erbsen zu 4 Rbl. das Loos gegen baare Zahlung zu haben. 2

Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein nicht ganz kleines Gut im Dörpt- oder Werroschen Kreise in diesem Früh-

jahre zu arrendiren, worüber die Zeitungs-Expedition Nachweisung giebt. 1

Zu vermieten.

In der Carlowschen Straße im Hause der verw. Frau Nordrin Wilde ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. 2

Bei mir in der Petersburger Vorstadt sind drei heizbare Zimmer mit etwas Möbeln, Stalkraum und Wagenremise zu vermieten. Auch habe ich fertige lackirte Stühle mit Polstern für einen billigen Preis zu verkaufen. 1

Stuhlmacher Busch.

Bei mir ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

B r e m e.

Verloren.

Am 24. April, Nachmittags ist unter dem Kaufhose eine silberne Tabaksdose von s. g. tulatscher Arbeit verloren gegangen. Der eheliche Finder beliebe sie gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 2

Gestohlen.

Gestern Vormittag ist aus einem Zimmer im Hause des Hrn. Bürgermeisters Kinde eine goldene Cylinder-Uhr, gezeichnet mit dem Namen Karl Julius Kammerling und dem Datum den 31. Decbr. 1825, gestohlen worden. Wer über diese Uhr einige Auskunft zu geben im Stande ist, beliebe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition davon eine gefällige Anzeige zu machen. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 210, die der ausgegangenen: 30.

Angelkommene Fremde.

Hr. Staatsrath v. Germerstedt, kommt vom Lande; Hr. Lieut. Glaser, Hr. Lieut. Dewasoff, kommen von St. Petersburg; Hr. v. Ostrogorsky, kommt von Woltawa, log. im St. Petersburger Hotel; Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen; Von der 12ten Klasse Hr. Gulsetty, kommen von Petersburg; Hr. Major v. Wendler, nebst Familie, Hr. Assessor v. Samson, nebst Familie, Hr. Assessor v. Wischorsky, Hr. v. Helmersen, kommen vom Lande, log. in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Staatsrath Dwirak, von Petersburg nach Wolangen; General von der Infanterie und Ritter Dowr, von Petersburg nach Riga.

Dörpt'sche Zeitung.

N^o.



36.

Sonnabend, den 5. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Livs, Esths und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

London, vom 25. April.

Windsor Castle soll auf das prachtvollste eingerichtet seyn. Die seidnen Vorhänge sind auf eigends dazu eingerichteten Rahmen gearbeitet, und die Blumen und Einfassungen von einer Art Stickerei, wie man sie noch nie in England gesehen hat. Im Schlafzimmer des Königs ist ein Bad angebracht. Die Decken der Zimmer sind alle reich mit Gold verziert, die Fenster vom schönsten Spiegelglas und die meisten 5 bis 6 Fuß hoch und 3 Fuß (engl.) breit. Jedes Fenster hat 4 große Scheiben, von denen man jede einzeln in die Höhe schieben kann, so daß sie ein Fenster für sich bildet. Es sind 300 Zimmer vorhanden und 500 Bedienten werden fortwährend damit beschäftigt seyn müssen. Die Thürangeln kosten 30 Sch. (über 10 Thlr.) das Stück. In allen Thüren sind Spiegelgläser, ausgenommen in den Schlafzimmern. Aus einer der Thüren, welche gerade auf die lange Allee führt, hat man eine Aussicht von 3 bis 4 (engl.) Meilen. Eines der

marmornen, mit Bronze verzierten Kamingesimse wird von zwei Faunen getragen, die Amors in den Armen halten. Der ganze Ausbaue des Palastes wird wenigstens eine halbe Million Pfd. St. kosten. Das Ganze soll gegen die Mitte Mai's fertig seyn, wo der König eine Fete geben will. Andere sagen, dies werde erst im August geschehen. Der Herzog von Clarence, der präsumtive Thronerbe, soll keine große Vorliebe für Windsor haben.

Türkische Gränze, vom 20. April.

Die österreichische Consulate in Bucharest und zu Jassy haben Befehl, im Fall einer Invasion des russ. Heeres, ihre Funktionen einzustellen, weil sie nämlich nur bei den Hospodaren accreditirt worden sind. Sie sollen sich nach Sienbürgen begeben. Man ist auf das Benehmen der Hospodare sehr gespannt.

Auf einen Befehl des Großherren hat der Pascha von Erawnit, welcher den Oberbefehl über die Armee der Donau erhalten soll, alle waffenfähige Männer der Provinz Bosnien auf-

gefordert, die Waffen zu ergreifen, und sich um seine Person zu versammeln. Die Ebnsherrn der Siemets und Timars, welche Bosnien, wie das übrige ottoman. Reich in Europa hat, müssen ihr Kontingent stellen und nach der Donau aufbrechen. Die Armee an diesem Strome soll auf 100,000 Mann gebracht werden; davon sind bereits an 40taus. Mann reguläre Truppen zwischen Constantinopel und den Donaustellungen versammelt; die übrigen vorhandenen sind irreguläre.

Am 20. v. M. kamen in Korsu zwei türk. Schiffe mit flüchtigen Griech. Familien an, und zwar in Folge eines in Ajo bei Parga ausgebrochenen Aufstandes gegen die Türken, welche die Griechen jenes Dorfes, auf Befehl des Seraskiers von Janina, entwaffnen wollte. — Sechs der ärgsten Piraten von Karabusa sind nach Malta geführt worden, um dort gerichtet zu werden. Ihr Anführer, Pasca Gregorio, wurde, als Frauenzimmer verkleidet, ergriffen. Aus dem Hafen von Korsu sind einige französl. Kriegsschiffe ausgelaufen, um sich den Absichten der Türken gegen die Griechen in Akarnanien zu widerlegen. — Es heißt, in Janina sei ein türk. Bevollmächtigter angekommen, der sich nach Korsu begeben wird, um einem Congresse wegen Griechenlands Pacification beizuwohnen. — Ein, wie man glaubt, von Omer Pascha commandirtes Corps von 8000 Mann ist nach Lepanto marschirt, und hat viele Einwohner von Postizza niedergemetelt. Gerüchten zufolge hätte nunmehr der Oberst Craddock vom Vicelkönig von Aegypten eine bestimmte abschlägige Antwort auf sein Vergehren, die Truppen aus Morea zu ziehen, bekommen. Die Erndten in Aegypten sind nicht zur Hälfte so einträglich ausgefallen, als man es angegeben hatte. Besonders ist dies mit Baumwolle der Fall, indem statt 130.000 kaum 60,000 Ballen sich vorfinden. Die Kaufleute, welche dem Pascha, um die Consignation derselben zu bekommen, große Summen vorgestreckt hatten, befinden sich dadurch in großer Verlegenheit.

London, vom 25. April.

In einem statistischen Werk findet sich die Angabe, daß in dem Bezirk von Dinajopore in Bengalen (ungefähr 20 deutsche Meilen von Würschabad) der Lebensunterhalt so wohlfeil ist, daß ein Arbeitsmann mit seiner Frau und zwei Kindern jährlich nur ungefähr 22 Rupee

(14 Thlr. 20 Sgr.) braucht. Für Kleider wurden, für die ganze Familie, nur 6 Sch. (5 Thlr. 10 Sgr.) gebraucht.

Unsere Zeitungen erzählen folgende merkwürdige, schreckliche Begebenheit. Ein reicher Pachtersohn, Namens W. Corder, hatte vor etwa 2 Jahren die Bekanntschaft der Tochter eines Maulwurfsfängers in Polstead (Suffolt), Namens Maria Maarten, gemacht. Die Frucht dieses unerlaubten Umganges soll, dem Gerüchte nach, von ihm ermordet worden seyn, und das Mädchen ihm mit der Entdeckung gedroht haben, falls er sie nicht heirathete. Den 18. Mai v. J. erschien er in der Wohnung des Vaters, zeigte sich zur Ehe bereit, doch mußte sie heimlich, ohne vorheriges Aufgebot und ohne irgend ein Aufsehen geschehen. Die Hochzeit sollte am folgenden Tage in Ipswich statt haben. Um alles Aufsehen zu vermeiden, überredete er das Mädchen, Mannskleider anzulegen, um ihn nach der sogenannten rothen Scheune zu begleiten, wo sie die Brautkleider anlegen sollte. Dort sei auch eine Kutsche bereit, um sie den folgenden Tag nach der Kirche abzuholen. An diesem Tage erschien er bei Mariens Mutter, und erzählte, er habe das Mädchen zu Hause gelassen, da er die Erlaubniß zur Trauung erst in 3 Wochen erhalten würde, indeß sei ihre Tochter mittlerweile bei einem Bekannten in Yarmouth gut untergebracht. So oft nachher nach dem Mädchen gefragt wurde, antwortete Corder, daß sie sich sehr wohl befinde, und wenn man sich über ihr Stillschweigen wunderte, so hieß es, sie habe ein Geschwür am Finger, oder Geschäfte, oder keine Lust zu schreiben u. s. w. Im Monat August berichtete er den Eltern endlich, daß er zu Maria gehe, und daß die Hochzeit unverzüglich statt finden solle. Seit der Zeit vernahmen die Eltern nichts mehr von ihrer Tochter, als von Zeit zu Zeit in Corders Briefen, die aus London kamen, die Versicherung, daß es ihm und seiner Frau sehr wohl gehe. Vor einigen Wochen hatte die Mutter in zwei Nächten einen sehr ängstlichen Traum. Sie träumte, ihre Tochter sei erschlagen und auf der rechten Seite in der rothen Scheune begraben. Sie besprach sich darüber mit ihrem Manne und konnte des Gedankens nicht los werden, so daß sie am 19. d. M. ihren Mann dahin brachte, daß er den Verwalter von Corders Mutter um Erlaubniß bitte, in der Scheune

nach einigen von den Kleidern ihrer Tochter zu suchen. Dies geschah und an derselben Stelle, die der Traum angab, fand sich, zwei Fuß unter der Oberfläche, der verwesende Leichnam Mariens. Es war ein in einem Sack gehültes Skelett, aber die Kleider waren noch ziemlich gut erhalten und wurden nebst den Ohrringen u. s. w. sogleich erkannt. Auch vermehrte man in der Unterkinnlade einen großen Zahn, was bei Marien wirklich der Fall war. Die unglücklichen Eltern machten sogleich hiervon Anzeige, und am 22. d. in der Nacht ist Corbes, der hier die Zeit über wohnte und mit einer Frau, die eine Nählschule hält, verheirathet ist, nach dem Gefängniß abgeführt worden. Er ist erst 24 Jahre alt. So weit die Untersuchung bis jetzt ergiebt, hat dieses Ungeheuer an jenem 18. Mai seine Braut in seiner Wohnung mit einem Weile erschlagen; auch ist er damals von jemandem, als er von Nebbarn nach seinem Hause ging, mit einer Art gesehen worden.

Von der Nieder-Elbe, vom 2. Mai.

Die Elbe beunruhigt ihre Uferbewohner durch ihren ungewöhnlich hohen Wasserstand. Bis jetzt haben glücklicherweise noch keine Durchbrüche der Deiche stattgefunden. — Nicht bloß auf dem Main, sagt der Hamb. Corresp., auch auf der Elbe giebt es jetzt Seeräuber. Kürzlich wurde ein Havelberger Schiff in der Nähe von Dömitz von Elbe-Piraten, welche diese Gegend unsicher machen, beraubt; man fand jedoch das Geklüd und sonstige Utensilien in einem Hause von Dömitz wieder vor.

Bei einem Gewitter, welches man in Kopenhagen am 22sten d. M. des Nachts hatte, und bei dem damit verbundenen Orkan, sind mehrere Schiffe auf der dasigen Rhede auf den Grund gekommen. (b. J.)

Wien, vom 29. April.

Am 24. reisten der Prinz Gustav (Sohn des vormaligen Königs von Schweden), k. österr. Oberst und Grenadier-Bataillons-Commandant, und der Graf v. Poller-Veranda, k. österr. Kämmerer, nach Karlsruhe ab. — Se. Durchl. der Fürst von Neuß-Grath ist hier angekommen. Lord Clanwillian ist am 26. April von hier nach London abgereist.

Die Agramer Zeitung schreibt: Bosnien soll 20,000 Mann nach Adrianopel senden. Auch von Servien verlangt man ein gleiches Truppencontingent: doch dürfte es schwer halten, das

Projekt in dieser Provinz durchzuführen, indem die Servier auf die Handhabung ihrer Privilegien dringen, denen zufolge sie nicht verpflichtet sind, außerhalb ihrer Grenzen die Waffen zu tragen. (b. J.)

Madrid, vom 17. April.

J. M. genies, der neuesten Nachricht zufolge, der besten Gesundheit, und man hofft, daß die Reise zur Befestigung der des Königs noch beitragen werde. Der Marq. von Campo Sagrado, der ehemal. Generalcapitain von Catalonien, wird den König begleiten. Die Zimern des Königs in Barcelona werden, auch während der Abwesenheit des Monarchen, in dem Stande bleiben, wie sie waren. Man hat etwa eine Meile von der großen Heerstraße nach Saragossa eine Streifpartie Insurgenten bemerkt, und es sind deswegen Truppen von der Garde abgegangen, um die Straßen, bis auf zwei Meilen Weges von beiden Seiten, auf dem ganzen Wege zu reinigen.

Man soll, Behufs der größern Ersparniß, den Plan haben, die Offiziere der indefinidos oder ilimitados in gewisse Depots zusammen zu bringen. Die wahre Absicht dabei scheint indeß zu seyn, sie besser unter Aufsicht halten zu können. Das 3te Gardes-Grenadierregiment ist erst gestern nach Catalonien abgegangen, und dagegen das 4te leichte Infanterieregiment hier eingetroffen. Es kommt von Alicante und geht nach S. Sebastian, um dort, sobald die Franzosen den Platz geräumt haben werden, die Besatzung zu bilden.

Man spricht von großen Veränderungen im Personal der fremden Gesandten an diesem Hofe.

Ihre Majestäten sind am 9. d. M. von Barcelona abgereist und denselben Morgen um 9 Uhr in Terrassa eingetroffen. In Sabadell haben H. r. d. d. d. die dasigen Fabriken beschäftigt, und den Einzug in Terrassa auf einem Triumphwagen gehalten, welcher von 24 Jünglingen, Altspanisch gekleidet, gezogen wurde. Länze und einige glänzende Erleuchtung der Stadt schlossen das Fest des Tages. Am 11. verließen J. M. M. Terrassa, wurden mit Enthusiasmus in Martorell empfangen und langten um 10½ Uhr des Morgens in Esparraguera an. Um 6 Uhr des Morgens des 12. Aprils begaben J. Maj. sich mit sämmtlichem Gefolge nach dem Kloster Monserrat, langten daselbst um 11 Uhr an und wohnten einem feierlichen Te Deum bei, blieben

dasselbst bis 2 Uhr und setzten ihre Reise nach Iguatada fort; wo sie Abends um 6 Uhr unter dem lautesten Jubel der Bewohner eintrafen. — Die Cortes von Navarra sind auf den 1. Juni nach Pampeluna einberufen, wohin der König von Saragossa aus sich begeben wird. Von da geht die Reise über Vittoria nach La Granja. Die Cortes von Navarra werden dem Könige einen Wagen mit 6 Pferden und 6 große goldene Schlüssel anbieten: Letzteres mit Hinblick auf die Zahl der Thore von Pampeluna. (b. 3.) Cadix, vom 11. April.

Die Franzosen werden nächstens den Platz räumen. Man erwartet den Befehl dazu durch den nächsten Courier, und der Intendant hat heute, durch ein Umlaufschreiben, den Alcalde der Etapendörfer, von hier bis Andujar, Anzeige davon gemacht, damit sie zur Aufnahme u. s. w. der Truppen Anstalt machen.

Die Marokkaner blokiren Melilla (Afrika). Um sie zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen, hat man ein Geschwader unter dem Befehl des D. Santiago Gorda aus Cadix abgehen lassen. Vorgeföhrt sind auch die Brigg; Gallotens; Diligente und Andaluza, und die Kriegsbrigg Manzanares und Jacinta, so wie die Gallotte Nueva Maria und eine Barke, nach dem mittels ländischen Meere unter Seegel gegangen. Diese Rüstungen sind eine Folge der neuen Nachrichten, die von der Küste von Afrika gekommen sind und denen gemäß der Großherr den Regent-schaften der Barbarenstaaten befohlen hat, ihre sämtlichen Fahrzeuge unter Segel gehen zu lassen, um alle europäischen Schiffe, welcher Nation sie auch gehören mögen, anzugreifen. Nach Briefen aus Tetuan, ist dagegen den Regent-schaften anbefohlen worden, die Flotte der vereinigten Nordamerikanischen Staaten nicht allein davon auszunehmen, sondern ihr auch, unter allen Umständen, den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen. (b. 3.)

Paris, vom 27. April.

Die neuen Vasreliefs am Triumphbogen des Carouffels (in den Tuilleries) stellen die vornehmsten Ereignisse aus dem Kriege auf der Halbinsel dar, namentlich den Einzug des Herzogs v. Angoulême in Madrid, die Capitulation des Gen. Vallasteros, das Gefecht vom Trocadero, die Zusammenkunft mit dem Könige von Spanien in Puerto Sta. Maria und den Empfang des Herzogs bei seiner Rückkehr nach Pa-

ris. Ein Theil des Gerüstes steht noch, und man kann daher die Vasreliefs noch nicht genau sehen.

In einem Schreiben aus Willo vom 29. v. M. wird gemeldet, daß die franzöf. Fregatte, die Lillie, den Obristen Gabvier und dessen Truppen, welche in Folge der Expedition Zahir Pascha's gegen Chios sich genöthigt gesehen, auf einen Felsen sich zu flüchten, aufgenommen, und sie so der Rache ihrer Feinde entzogen habe. (Dies ist ohne Zweifel die Thatsache, auf welche der Seeminister vorgestern in der Deputirtenkammer anspielte.)

Das in New-York erscheinende Blatt, der Telegraph, vom 31. v. M., widerspricht dem Gerüchte von einer Insurrektion, welche in Hayti ausgebrochen seyn sollte. Bloss sechs Personen hätten sich in Anse gegen ihre Behörde widersetzt, und seien deswegen verhaftet worden. Auch ist nach direkten Nachrichten aus Hayti vom 4. v. M. die Ruhe damals dort ungestört herrschend gewesen. (b. 3.)

Wien, vom 30. Mai.

Nach Handelsberichten von der Moldauer Gränze, meldet das Frlk. Journ., wären die Russen bereits in die Moldau eingerückt. Das russ. Kabinet soll die Erklärung gegeben haben, daß man die Ruhe Serviens nicht zu stören suchen werde, und daß überhaupt die österr. Gränzprovinzen in keiner Hinsicht beunruhigt werden sollten. Auch soll dem Fürsten von Servien bereits angezeigt seyn, daß er für die Ruhe seiner Untergebenen einstehen müsse. England wird sich, dem Vernehmen nach, in die russ. Angelegenheiten nicht einmischen.

London, vom 26. April.

Gestern erschienen ein aus 3 Fregatten und einer Kriegsbrigg bestehendes dänisches Geschwader im Hafen von Yarmouth; die schwedische Flottille war auch bereits signalisirt.

Die Erscheinung der „Geschichte des Krieges auf der Halbinsel, von dem Marq. v. Londonderry“ (früher Lord Chs. Stewart) wird in diesen Tagen erwartet. Man zweifelt nicht, daß dieser, bei der nahen Theilnahme des Verfassers an den Hauptbegebenheiten in Spanien und Portugal, in ihr ein Werk von hohem Interesse erhalten werden. Wenige Officiere sind mehr im aktiven Dienst gebraucht worden, als der Marquis. Im Jahre 1791 wurde er, noch nicht 15 Jahr alt, Fähnrich, im Jahre 1793

Lieutenant, 1794 Kapitän. In der Expedition des Lords Moira, die auf der Isle Dieu landete, diente er unter dem Gen. Doyle. In den Jahren 1795 und 1796 diente er in der österr. Armee und wurde, als er in der Schlacht bei Donauwerth einen Kavallerieangriff kommandirte, gefährlich im Gesicht verwundet. Bei seiner Rückkehr ward er bei dem damaligen Lord-Lieutenant in Irland, Lord Camden, angestellt, zum Major und Oberstlieutenant befördert und diente als solcher während der irischen Rebellion; im Jahre 1799 diente er in Holland, wo er abermals eine bedeutende Kopfwunde und dann einen Schuß in die Brust erhielt. Im Jahre 1803 wurde er Oberst, Adjutant des Königs und Unterstaatssecretär im Kriegsdepartement, gab diese Stelle aber auf, um Sir J. Moore nach der Halbinsel zu begleiten, wo er sich als Befehlshaber einer Husarenbrigade wiederholt und namentlich bei Benavente, wo die franz. Garde eine Niederlage erlitt, auszeichnete. Im Jahre 1809 wurde er Adjutant des Herzogs v. Wellington (damals Sir Arth. Wellesley), empfing 1810 einen Dank des Parlaments, den Bathorden, den portugiesischen Orden vom Thurm und Schwert und Medaillen für alle Schlachten, eine ganz eigene aber und ihm allein bestimmt für die Schlacht von Benavente. Im Frühling 1813 wurde er als Bevollmächtigter an die verbündeten Mächte des Nordens gesandt, machte den ganzen glänzenden Feldzug mit, der bei Lützen begann und in Paris endete, unterzeichnete die Traktate von Wien und Paris, wurde 1814 Lord Chs. Stewart Botschafter in Oesterreich, nachdem er eine Zeit lang Minister in Berlin gewesen war und ist jetzt Oberst des roten Husaren-Regiments und seit dem Tode seines Bruders (Castlereagh) Besizer seiner gegenwärtigen Titel.

Türkische Gränze, vom 24. April.

Das Gerücht von der Zurückhaltung zweier russ. Kriegsschiffe durch den Gouverneur von Malta, zeigt sich als völlig grundlos. Ein am 21. April in Livorno in 8 Tagen von Malta angekommener Schiffer versichert, kurz vor seiner Abreise sei das russ. Geschwader, nachdem es sich während seines langen Aufenthalts bei jener Insel gehörig ausgebessert und mit Lebensmitteln versehen, aus dem Hafen gelaufen, und habe auf der Rhede das engl. Geschwader erwartet, welches gleichfalls die Anker zu lichten anfangt.

Man war über den Bestimmungsort beider Geschwader ungewiß.

Aus Alexandrien meldet man vom 28. März. „Wir haben nichts erhebliches Neues, da der Tartar noch immer von Constantinopel zurückwartet wird, welcher den Entschluß des Großherrn über die unsern Pascha von einem englischen Abgeordneten gemachten Anträge bringen soll. Dieser Abgeordnete hält sich mittlerweile zu Cairo auf, und hier liegen seit mehr als einem Monat eine engl. Fregatte und eine Brigg für ihn bereit. Außerdem befindet sich auch die engl. Fregatte Glasgow in unserm Hafen, und die Franzosen haben eine Fregatte und drei kleinere Kriegsschiffe hier, wovon eines Morgen eine Konvoy nach Marseille führen soll. Der Pascha befindet sich im Delta, mit Finanzoperationen beschäftigt. — In diesen Tagen kam eine ägyptische Korvette von Morea zurück, welche bei ihrem Einlaufen in Navarin von einem französischen Kriegsschiffe mit 3 Kanonenschüssen angerufen und genöthigt wurde, sich einer Untersuchung zu unterwerfen, ob sie nicht mehr, als die für ihren Bedarf nöthigen, Lebensmittel am Bord habe, worauf ihr erst erlaubt wurde, die Fahrt fortzusetzen. Auf diese Art scheint Morea gesperrt und Ibrahim Pascha abgeschnitten zu seyn. Man glaubt allgemein, daß auch unser Hafen bald blokirt werden dürfte, da sich wieder ein Geschwader des Pascha's zum Auslaufen anschickt, was die Allirten nach ihren jetzt angenommenen Grundsätzen nicht mehr gestatten wollen.“

Paris, vom 29. April.

Der Fürst Ipsilanti ist auf seiner Reise von Constantinopel nach Paris am 25ten d. in Nancy angekommen.

Briefen aus Corfu vom 5ten d. M. zufolge, haben die engl. Schiffe Wellesley, Revenge und Ocean 6000 Mann dort gelandet, die in Lissabon und Gibraltar eingeschiffet worden.

Türkische Gränze, vom 25. April.

Aus Jassy meldet man vom 16. April. Bei der russ. Armee werden die Anstalten zum Uebergange des Pruths fortgesetzt. An mehreren Punkten dieses Flusses sieht man seit dem 14ten Mannschaft beschäftigt, die zum Uebergange nöthigen Schiffbrücken herzustellen. Auch hat sich die Kavallerie, welche in den letzten Monaten wegen Mangel an Fourrage sehr ausgedehnte Kantonnirungen beziehen mußte, konzentriert;

mehrere Kosakenpuls sind unsern Skultani und Browa gelagert; man glaubt, daß sobald die Brücken hergestellt sind, und die Armee sich sammelt hat, der Feldzug beginnen werde. Ob man gleich hier aus keiner officiellen Quelle von den Anstalten der Russen bei Yeni und Ismail benachrichtigt ist, und die darüber erhaltenen Auskünfte nur auf Privatmittheilungen beruhen, so ist man hier doch überzeugt, daß der eigentliche Eintritt der russ. Armee auf das türk. Gebiet in jener Gegend geschehen werde, und die gegen den Pruth beorderten Corps nur bestimmt sind, die Fürstenthümer zu besetzen, während die Hauptarmee gleich über die Donau gehen und den eigentlichen Kriegsschauplatz nach Bulgarien verlegen soll. Der Hospodar der Moldau ist noch unschlüssig, ob er bei Annäherung der Russen seine Residenz verlassen soll? Die Absichten des russ. Cabinets, rücksichtlich der militärischen Okkupation der Fürstenthümer, sind nicht hinlänglich bekannt. Der Hospodar der Wallachei will, dem Vernehmen nach, Bucharest verlassen, und sich nach Constantinopel zurückziehen, weil sein ältester Sohn sich dort aufhält, und sich ohne Gefahr nicht entfernen kann. Die Consuln der verschiedenen europäischen Mächte zu Jassy und Bucharest werden bei der Besitznahme der Fürstenthümer, durch die russ. Armee, ihre Funktionen einstellen, weil ihre Kreditive, wodurch sie bei den Personen der Hospodare beglaubigt sind, erlöschen, sobald diese in Folge der militärischen Okkupation keinen, oder nur einen untergeordneten Wirkungskreis in ihren Ländern haben. Das österr. Consulatspersonal von Jassy begiebt sich in diesem Falle nach Czernowitz. Aus Constantinopel erfährt man, daß die Stimmung daselbst sehr aufgeregter sei, und daß das Volk sich mit Enthusiasmus bewaffne. — In Bucharest nehmen die Vorsorgnisse vor dem Uebergange eines türk. fliegenden Corps, um zu plündern und wieder nach Rußland zurückzukehren, ehe die Russen dort seyn können, dergestalt überhand, daß alle russ. Untertanen abreisen, um sich nach Bessarabien zu begeben. Der größte Theil der Wojaren ist schon abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Nachstehendes ist, wie die Allg. Preuss. St.-Zeit. meldet, die von dem k. russ. Feldmarschall

Grafen v. Wittgenstein, beim Einmarsch der k. Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachet zu erlassende Proclamation:

Bewohner der Moldau und Wallachei! Se. Maj. der Kaiser, mein erhabener Herr, hat mir den Befehl ertheilt, euer Gebiet mit der Armee, deren Commando er mir anzuvertrauen geruht hat, zu besetzen. Indem die Legionen des Monarchen, der euer Geschick beschützt, die Grenzen eurer Heimath überschreiten, bringen sie alle ihre Bürgschaften für die Aufrechterhaltung der Ordnung und vollkommenen Sicherheit. Moldauer und Wallachen aller Klassen! Empfangt die Tapferen, welche ich zu befehligen die Ehre habe, als eure Brüder, als eure natürlichen Vertheidiger. Beeifert euch in allem, was man von euch verlangen wird, zu den Bewegungen der Heere Sr. k. M. mitzuwirken, und gebt der Macht, die fortwährend über eure Gerechtfame gewacht hat, erneuerte Beweise eurer alten Ergebenheit. Der Krieg, den Rußland so eben der ottoman. Pforte erklärt hat, ist nur dahin gerichtet, den gerechtesten Beschwerden abzuwehren und die feierlichsten Verträge in Ausführung zu bringen. Als friedliche und unterwürfige Zuschauer von Feindseligkeiten, die euch nicht berühren können, möget ihr euch ohne Unruhe mit dem Wohle eures Vaterlandes beschäftigen und alle eure Pflichten unabweichlich erfüllen. Die Geseze, die Gebräuche eurer Vorfahren, euer Eigenthum und die Rechte der heil. Religion, welche uns gemeinsam ist, werden geachtet und beschützt werden. Um schneller zu diesem Ziele zu gelangen, hat der Kaiser mich beauftragt, in den Fürstenthümern unverzüglich eine provisorische Central-Verwaltung zu errichten, zu deren Chef der Geheimen Rath Graf Pahlen ernannt worden ist. Im Verthe des Vertrauens Sr. Majestät wird derselbe fortan unter euch die Berrichtungen und die Gewalt eines bevollmächtigten Präsidenten der Divans der Moldau und der Wallachet ausüben. Ich werde es mir auf das Eifrigste angelegen seyn lassen, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen. Strengste Disciplin wird bei allen Armee-Corps gehalten und gegen die mindesten Unordnungen rasche Gerechtigkeit gehandhabt werden; verlaßt euch darauf! Bewohner der Moldau und der Wallachei! Der Krieg, den mein erhabener Beherrscher zu unternehmen gezwungen ist, wird euch — geruget er sich dieser Hoffnung hin — nur vorübergehend die Vortheile des Friedens entziehen;

er verbürgt euch deren baldige Rückkehr und wird euch die Wohlfahrt eines gesegneten und dauernden Zustandes sichern, gegründet auf Festsetzungen, welche die Spuren der von euch erlittenen Uebel vollends verwischen und euch die Gewißheit einer glücklichen Zukunft gewähren werden. Gehorft gegen die Behörden, Vergessen der durch die Anarchie erzeugten Feindschaften, Aufopferung der Privat-Interessen für eine Sache, die sie alle umfaßt, das sind die Pflichten, deren freiwillige und einmüthige Erfüllung ich im Namen des Kaisers euch anempfehle. Nichtet euch nach den edelmüthigen Absichten, deren Organ zu seyn ich mir Glück wünsche, und ihr werdet neue Ansprüche auf das hohe Wohlwollen Sr. M. erlangen. (b.3.)

In Fulda hat sich ein Verein gebildet, welcher dem großen Apostel Deutschlands, Winfried (Bonifacius), in der Nähe von Fulda, dem Lieblings-Aufenthalte desselben, ein Denkmal errichten will. Es befindet sich hinter dem Frauenberge bei Fulda bereits ein Bonifaciusbrunnen, mit schönen Anlagen umgeben. Dieser soll neu gefaßt, und in einem Hain von Buchen, Eichen und Linden des Apostels lebensgroßes Bild von massivem Gusseisen oder Erz, durch eine berühmte Künstlerhand (H. Rauch) gefertigt, aufgestellt werden.

Vor einigen Tagen fiel in London ein Mensch, Namens Edwards, während er aus einem Kohlenschiffe, das bei dem Werft von Queenhithe (in der Nähe der Southwardbrücke) lag, Kohlen trug, von dem Brett herunter ins Wasser. Sobald seine Kameraden das Geplätscher im Wasser hörten, liefen sie herzu, faßten ihn bei der Jacke, hielten ihm aber, statt ihn

herauszuziehen, nur den Kopf über dem Wasser, und riefen dabei beständig: Bier! Bier! Der Mensch im Wasser suchte, nach kurzer Zeit, zu sprechen: kaum hatte er aber den Mund geöffnet, als eine Welle über ihn hinschlug, und ihn daran verhinderte. Man erlaubte ihm nun, aufzustehen (daß Wasser war hier ungefähr 4 Fuß tief), doch durfte er nicht herauskommen. Ich stieg er an, so gut er konnte: Bier! zu rufen. Kaum hatten seine schwarzen Gefährten dies Wort gehört, als sie ihn hinauf in das Kohlenschiff hoben, und kurz darauf verfügte sich der ganze Haufe nach dem Farnham-Castle, in Trinity lane, und befahl dem Wirth, ein Gallon (4 Quart) Bier hinzuschicken. Die Kohlenträger haben nämlich die Sttte, daß, wenn einer von ihnen ins Wasser fällt, er einen Gallon Bier zum Besten geben muß; da es aber öfters geschehen ist, daß die Herausgezogenen sich, wenn sie aus dem Wasser waren, zu dieser Bewirthung nicht hatten verstehen wollen, so halten sie jetzt jeden, der ins Wasser fällt, so lange darin fest, bis er Bier! ruft, und dann ziehen sie ihn heraus, und gehen mit ihm nach dem Wirthshause, wo er sie tractiren muß.

Am 24ten v. M. hat ein fürchterliches Hagelwetter die Umgegend von Warschau mehrere Meilen weit heimgesucht und vielen Schaden gethan, besonders viel Federvieh getödtet. Der Hagel war so groß, daß er selbst Kinder, welche nicht gleich ein Obdach finden konnten, blutrünstig und wund geschlagen hat.

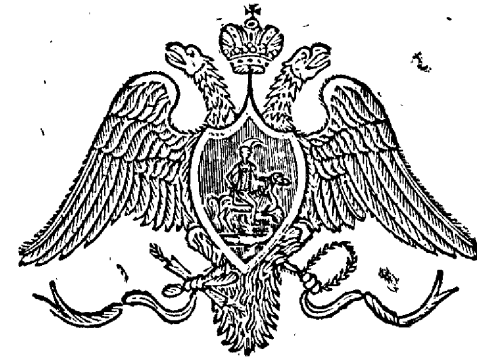
Der Erbgroßherzog von Weimar ist, wie man erfährt, am 30ten April mit seiner Gemahlin, der Großfürstin, nach St. Petersburg abgereist. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hier selbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 37 auf Stadt-Grund belegene, zur Concursumasse des hiesigen insolventen Bürgers und Knochenhauermeisters Kaiß

gehörige Wohnhaus cum appertinentiis zum abermaligen Ausbot gestellt, und die Licitationstermine auf den 3., 4., 5. und der Peretorg auf den 7. Juli d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubar-



Mittwoch, den 9. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

ren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. 2

Dorpat, Rathhaus, am 14. April 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2
Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserl. Bernauchen Landgerichts das in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlaß der weil. Frau Obristlieutenantin v. Krüdener, geb. v. Staëlberg, gehörige Wohnhaus cum appertina. am 28., 29. und 30. Juni und am 2. Juli d. J., wenn auf den Veretorg angetragen werden sollte — meistbottweise, öffentlich auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Rathes-Kanzelle inspiciert werden. 2

Fellin, Rathhaus, am 27. April 1828.

F. J. Löpffer, Bürgermeister.
Notr. F. Meyer, 1. Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäften stehen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich gegenwärtig im Hause des Herrn Kaufmanns Schamajew am Markt, eine Treppe hoch, wohne. 2
Dorpat, am 1. Mai, 1828.

E. H. Zimmerberg,

Ober-Secr. und Notarius publicus.

Der Apotheker-Gehülfe Jacob Ferdinand Seebach ist willens von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche etwa von ihm etwas zu fordern haben, sich innerhalb vierzehn Tagen bei mir zu melden, indem später keine Forderung für gültig anerkannt wird. 1

Dorpat, den 27. April, 1828.

Johann Gerhard Lüctten.

Arrende.

Das 15 Werst von der Stadt Fellin belegene Güthen Neu-Lehowa von 30 Loostellen Bruckacker in jeder der 3 Lotten und 16 wöchentlichen Arbeitstagen, mit einem freundlichen Wohnhause und allen erforderlichen Nebengebäuden, nebst einer Wassermühle und Schenkeret-Berechtigung, ist vom 1. April 1829 zur Arrende zu haben. Arrendeliebhaber haben sich bis zum 1. Juli d. J. an den Hrn. Landgerichts-Assessor v. Staden in Fellin zu wenden. 2

Zu verkaufen.

Ganz frische Austern, Cassanien, und Apfelsinen sind zu haben bei 2

F. J. Buchsinger.

Auf dem Gute Kawershof im Wendauschen Kirchspiel, sind gut ausgebrannte Ziegeln zu 23 Rbl. das Tausend und gut ausgebrannte Dachsteine zu 43 Rbl. das Tausend zu haben; sie werden an das Ufer des Embachs unter dem Hofe gestellt. 2

Eine sehr gute Droschke auf Ressorts, mit einem und auch mit 2 Pferden zu fahren, steht wegen Mangel an Raum für einen billigen Preis zu verkaufen bei 2

H. F. Neubauer.

Vorzüglich guter Sirup ist wiederum zu haben bei 2

H. L. Frantzenn.

Im zweiten Stadttheil an der Poststraße sind 2 zusammenhängende Häuser zu verkaufen. Zu erfragen bei der Wittwe Bücks, unter Polizei-Nr. 16. 2

Auf dem Gute Neu-Niggen sind noch 50 bis 60 Böfe graue Saant-Erbisen zu 4 Rbl. das Loof gegen baare Zahlung zu haben. 1

Zu vermietthen.

Im Bernerschen Hause in der Nähe am Markt ist die oberste Gelegenheit von 6 aneinanderhängenden Zimmern mit mehreren häuslichen Bequemlichkeiten, auch im erforderlichen Falle mit Stallraum und Wagenremise, zum 1. Juni d. J. zur Miete zu haben. Der Bedingungen wegen bat man sich bei Herrn C. G. Uffe im Klinikum zu melden. 3

In der Carlomaischen Straße im Hause der verw. Frau Notarin Wilde ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermietthen. 1

Verloren.

Am 24. April, Nachmittags ist unter dem Kaufhose eine silberne Tabaksdose von s. g. tulascher Arbeit verloren gegangen. Der ehrliche Finder bethelbe sie gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 1

Gestohlen.

Gestern Vormittag ist aus einem Zimmer im Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde eine goldene Cylinder-Uhr, gezeichnet mit dem Namen Karl Julius Kämmerling und dem Datum den 31. Decbr. 1825, gestohlen worden. Wer über diese Uhr einige Auskunft zu geben im Stande ist, bethelbe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition davon eine gefällige Anzeige zu machen. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 74½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.

St. Petersburg, vom 23. April.

Dem Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General-Feldmarschall Grafen Wittgenstein, werden alle Rechte, Gewalten und Vorzüge zuerkannt, die dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee verordnungsmäßig zukommen.

Der Senator Abakumow ist zum Oberverwalter des Werpfelegungs-Wesens der Armee Sr. Kaiserl. Maj. verordnet, die die Bestimmung hat, die türkischen Grenzen zu beschreiten, und demselben jede Verbindlichkeit und Verantwortung, so wie jedes Vorrecht, zuerkannt, das dem General-Intendanten der großen aktiven Armee verordnungsmäßig zukommt.

Zur Verwaltung der Fürstenthümer Moldau und Wallachey, die unter dem Schutze Sr. Kaiserl. Maj. stehen, haben Allerhöchst dieselben besondere Vorschriften bestätigt, die sogleich mit der Besetzung jener Gegend durch die Kaiserlichen Truppen in Wirksamkeit treten; alle übrigen Länderereien, die den Russischen Waffen anheim fallen, gelangen unter die Aussicht des

Oberverwalters der Armee: Werpfelegung, nach Vorschrift des §. 4 im 1sten Cap. der Organisation der Intendanten-Verwaltung.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse sind die Gouvernements: Podolien, Cherson und die Provinz Bessarabien, nach Grundlage der Verordnung, zur Verwaltung der großen activen Armee und des Ukases aus dem dirigirenden Senat vom 13. März 1812, in den Kriegszustand erklärt, mit Zuzählung zum Kriegszustande der zweiten Armee.

St. Petersburg, vom 4. Mai.

Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, den dritten, vierten und fünften Theil der Werke von Th. Vulgarin huldreich anzunehmen und dem Verfasser einen kostbaren Brillantring Allerhöchstdinstig zu verleihen.

„Die Einföhrung einer Münze aus Mattina, die man weiße Dukaten nennen könnte, macht ohne Zweifel Epoche. Die Schwierigkeiten, dieses vortreffliche, wenn auch nicht schöne Metall,

in größerer Menge abzusetzen, geben den Hauptgrund zu einem Versuch, es als Münzen zu benutzen. Es ist zu erwarten, daß diese Münze allmählig in Europa Liebhaber finden wird und deshalb ist sie bloß als Handelsmünze konstituiert. Der Russische Nationalreichtum erhält dadurch einen nicht unbedeutenden Zuwachs, die Regierung selbst erwartet aber keinen beträchtlichen Gewinn, da bis jetzt ihre Platinawäsen nicht sehr wichtig sind. Die neue Münze kommt demnach als Geldquelle in keinen Betracht. Vermuthlich werden die Minenbesitzer, welche Platina gewinnen, nächstens sich eine Anzahl dieser Münzen schlagen lassen, wo sie denn zur weitem Kenntniß des Publikums gelangen wird.“

Das zusammengezogene Leibgarderegiment, befehligt von dem Obrist Schipow 2, das während des glorreichen Feldzuges in Persien sich so musterhaft ausgezeichnet hat, rückte heute in Grusens Hauptstadt mit der, von der Persischen Regierung erhaltenen Goldkasse ein. Außerherodentlich war die Freude der Grusiner, als sie innerhalb der Mauern von Tiflis die Schätze wieder erblickten, die ihnen durch Aga Mahomet Chan geraubt worden waren, diesen Wütherich, dessen grausames Verfahren noch frisch im Gedächtniß aller Bewohner Grusens lebt. Die oben erwähnten Truppen der Kaiserlichen Garde gewährten einen bewunderungswürdigen Anblick. Nach dem Feldzuge eines ganzen Jahres, den sie, unlängst aus dem Norden angelangt, unter unzähligen Mühseligkeiten bestanden, zeichnen sie sich durch die glänzendste Ordnung und ein rüstiges, gesundes Ansehen aus. Die 26 Fußren, mit Gold beladen und mit Persischen Teppichen bedeckt, zogen zwischen den beiden Bataillonen. Unzählige Menschen erfüllten die platten Dächer der Häuser von der Barriere an bis zum Markte, und ein lautes Hurrah überlötete die Feldmusik der Truppen. Der greise Metropolit Jonas, Erarch von Grusien, erwartete auf dem Marktplatz, im vollen Ornate, mit den Heiligenbildern und Kirchenfahnen, die Stier mit der Osterhymne. Alle Anwesenden knieten nieder und vereinigten sich zu einem Gebet für das Wohl des geliebten Landesvaters und des ganzen Kaiserhauses. Auf Veranstaltung des Kriegs-Gouverneurs fand ein Festmal für die Hrn. Officiere statt, bei welcher Gelegenheit Toaste auf das Wohlseyn Sr. Kaiserl. Majestät, Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten

Michail Pawlowitsch und des Kommandeurs, Grafen Paskewitsch, Crivansky ausgebracht wurden. (St. Pet. 3.)

Bulgarien, der geist- und gemüthvolle Bulgarin, hat das Gut Carlowa, eine halbe Werst von Dorpat, gekauft; der vollgültigste Beweis, wie sehr es ihm bei seinem vorjährigen Durchflug der Ostseeprovinzen gefallen hat.

Zu Riga starb am 26. April der Buchhändler, Commerzienrath Hartmann. Seine reichen Opfer zur Biedererrichtung der Universitäts-Bibliotheken zu Moskwa und neuerlich zu Abo, geben ihm ein Recht auf allgemeines Bedauern der Patrioten.

Aus Helsingfors, vom 29. April. In einem Aufsatze von Abo, der lebhafteste Freude über die wieder angeknüpfte Verbindung Finnlands mit den südlichen Ostseeprovinzen und wahrhaft brüderliche Gesinnung für sie ausdrückt, meldet unsere Zeitung, daß für die abgebrannte Alexanders-Universität aus Dorpat 3: physikalische und 3: chemische Apparate nebst einer Anzahl interessanter Naturalien, angekommen sei. — Aus dem Odrerischen Lehrbezirk waren 4807 gebundene, und eine Anzahl ungebundener Bücher eingegangen, 3545 davon waren von einem anonymen Geber (wie es heißt, von dem jetzt verstorbenen Buchhändler Hartmann) eingesandt; 604 von den Studirenden in Dorpat; 340 Bände hatte Herr Hofrath Keusler zu Riga eingesammelt; 168 Bände die Revalsche Provinzial-Bibliothek geschickt u. s. w.

Odessa, vom 10. April.

Wir sind hier, meldet die allgem. Zeitung, in die freudigste Erwartung durch die Anzeige versetzt, daß J. J. W. der Kaiser und die Kaiserin zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats hier ankommen werden. Man trifft bereits alle Anstalten zum Empfange der höchsten Herrschaften. Es heißt, Sr. M. der Kaiser werde sich nur kurze Zeit hier aufhalten, und dann unverzüglich zur Armee abgehen, J. M. die Kaiserin aber die Beendigung des Feldzuges hier abwarten. Sämmtliche Truppen ziehen sich jetzt nach und nach in Divisionen und Corps zusammen, und dürften zwischen dem 22. und 28. d. so weit konzentriert seyn, daß sie den Feldzug eröffnen können. Die Witterung wird jetzt beständiger, der hohe Schnee ist verschwun-

den; noch sind zwar die Wege sehr verdorben und beschwerlich, doch trocknen sie, bei dem jetzt schon kräftigern Sonnenscheine und den Frühlingwinden, leicht aus, und sind alsdann so brauchbar, als die schönsten Kunststraßen. Täglich gehen von hier mit Lebensmitteln beladene Schiffe nach Kilia ab, wo die kaiserl. Escadren sich versammeln sollen, um nach Umständen die Landarmee aufzunehmen, oder zu unterstützen. Es heißt, die Pontonniers hätten Befehl erhalten, am 17ten die Arbeiten an den Brücken zum Uebergange der Armee über den Pruth zu beginnen. (b. 3.)

Türkische Gränze, vom 28. April.

Aus Constantinopel meldet ein Schreiben von neuem Datum Folgendes: „Der Großherr, war nicht entmuthigt, zeigt doch in seinen Handlungen eine gereizte Stimmung, die nicht mehr jene Ruhe verräth, welche er bei Empfang der russ. Erklärung, zur Verwunderung seiner Umgebungen, an den Tag gelegt hatte. Mit Aufgang der Sonne sieht er zu Pferde, läßt alle in den Kasernen liegenden Truppen ausdrücken, übt sie in Person bis 9 Uhr Morgens, und kehrt dann ins Serail zurück. Nach dem Bade und eingenommenem Frühstücker ist er abermals zu Pferde auf dem Wege nach den Kasernen, und exercirt die Truppen von Neuem in seinen Lieblingsmanövern, welche bei der Cavallerie in Chargen mit ganzer Front, bei der Infanterie in Angriffskolonnen bestehen. Nach mehreren Stunden unausgesetzter Übungen genießen die Truppen einiger Ruhe, um unter freiem Himmel ihr Mittagsmahl einnehmen zu können. Der Großherr lagert sich unter sie und theilt die Kost der Soldaten. Kaum ist abgekocht, so beginnen die Übungen von Neuem, und erst bei sinkendem Abend sieht man den Sultan nach dem Serail zurückkehren. Er scheint nur in der Mitte seiner regulären Truppen Ruhe zu finden; die Militzen und Kurden, sehen ihn nie. Diese Truppen sollen nicht den Geist zeigen, den man sich von ihnen versprach, und eine entschiedene Abneigung gegen die europäische Disziplin haben.“ (b. 3.)

Spanische Gränze, vom 26. April.

Briefe aus Saragossa, die mit dem heutigen Courier angekommen sind, melden, daß in dieser Stadt eine so große Menge Neugieriger versammelt ist, daß man nicht einmal die kleinste Stube haben kann, und daß die Behörden eine

Bekanntmachung haben ergehen lassen, daß die Einwohner der Stadt, auch die Corridore, ihre Häuser zu Wohnungen sollen einrichten lassen.

Die Räumung von S. Sebastian wird erst am 29. anfangen und am 1. Mai vollendet seyn. Außer dem Provinzial-Militz-Regiment von Monterey wird ein leichtes Infanterie-Regiment, das in diesem Augenblick in Tolosa formirt und von dem Obersten Figueras, einem sehr unterrichteten Officiere, befehligt wird, dahin kommen. Man versichert, daß der General-Capitän von Guipuzcoa die Nachricht erhalten habe, daß nach einem zweiten Vertrage zwischen den beiden Monarchen, die Franzosen Spanien gänzlich räumen werden.

Das 1ste Bataillon des 6. franz. Linienregiments, das aus Pampluna kommt, ist durch die Bewohner der Umgegend von Anduain, einem Dorfe zwischen Ernant und Tolosa, auf das gröbste beschimpft worden. Die Spanier hatten sich, um sicher zu seyn, auf eine Anhöhe begeben. Der Oberst des Regiments hat sich bei dem General-Capitän von Guipuzcoa beklagt, der die Kläger an die Provinzial-Deputation gewiesen hat, von denen einige Miquelets hingeschickt worden sind, um die Schreier zu verhaften.

Ein spanisch. Bataillon von 250 Mann ist vorgestern in Pampluna eingerückt. Als der Vicekönig von Navarra es musterte, fragte er den Befehlshaber, wie es zugehe, daß er in Puente de la Reyna Lebensmittel für 500 Mann verlangt hätte und nur mit der Hälfte ankäme? worauf der Officier geradezu antwortete: daß, da sie keinen Sold mehr bekämen, sie sich durch den Ansaß doppelter Rationen dafür schadlos halten müßten! (b. 3.)

Madrid, vom 22. April.

Seit der Abreise des Königs von Barcelona, haben die Agravados sich in bedeutender Anzahl gezeigt und sich sogar in Valencia sehen lassen, obgleich dort sehr viele Truppen stehen. Der König verlangt eine außerordentliche, halb freiwillige, halb gezwungene Anleihe von 30 Mill. Reales para la salvacoion del estado, (zur Rettung des Staats) wahrscheinlich zur Verichtigung der Entschädigungsforderungen an England. Die Gelder sollen vor dem 1. Mai d. J. eingezahlt seyn. Cobd ist zu 2 Mill. abgeschätzt. (b. 3.)

Lissabon, vom 17. April.

Die Zeitungen enthalten fortwährend Aus-

fälle gegen die Freimaurer. Die Besatzung von Evora und Estremoz, die an dem Geschrei der Parthei keinen Antheil nehmen wollten, sind vom Pöbel beschimpft worden. Die Armee ist den Gefinnungen der Absolutisten abhold. — Ein Adjutant des Generals Stubbs, Joseph Willares, ist verhaftet worden. — Das neulich erwähnte Schreiben des Gouverneurs von Setubal, Don Alvaro da Costa de Souza Macedo, an die Municipalität, ist vom Gzen dieses und lautet wie folgt: „Da bereits mehrere Stadtbehörden den Regenten Don Miguel in Vorstellungen ersucht haben, den Königstitel anzunehmen, so überschicke ich Beifolgendes der Municipalität der Provinz, damit sie keinen Augenblick säume, einen Schritt zu thun, der ihnen, so wie den Gefinnungen ihrer Pflegebefohlenen, so angemessen ist, und zum Glück der Nation beitragen möge, indem er Sr. k. H. auf den Thron von Portugal wieder erhebt.“ (V.3)

London, vom 2. Mai.

Es geht, wie die öffentlichen Blätter sagen, die Rede, es sey ein Verlöbniß zwischen der jungen Prinzessin Thronerbin und dem Prinzen Georg von Cumberland im Antrage.

Der Herzog v. Cumberland stattete am 28. Hrn. Peel in seiner Wohnung einen Besuch ab. Ein Officier, der mit dem Herzoge im Wagen war, stieg nicht mit aus. Der Herzog blieb bei nahe eine Stunde bei Hrn. Peel.

Es ist gewiß, daß mit dem letzten Paketsboot unsere Regierung dringende Vorstellungen nach Rio de Janeiro gesandt hat, um dem Kriege mit Buenos Ayres ein Ziel zu setzen. Auch soll die Zusammenkunft des brasil. Gesandten mit dem Minister des Auswärtigen (am 26. v. M.) auf diesen Gegenstand Bezug gehabt haben. Das Linienschiff *Asia* ist vorgestern von Portsmouth nach dem Mittelmeere abgegangen. Wir haben hier Briefe aus Porto bis zum 21. April. Man war dort besorgt, daß die engl. Regierung die auf dortiger Rhede stationirten 3 Kriegsbriggs zurückberufen würde; eine solche Maßregel, meinte man, würde die Folge haben, daß der Pöbel von Minho und Traz os Montes in die Stadt eindringen und weder Leben, noch Eigenthum schonen würde. — Es sind weder Briefe noch Depeschen aus Lissabon hier eingetroffen. Schiffernachrichten zufolge, scheint Don Miguel seine bisherigen Schritte zu bereuen. Er

soll sich aus dem Palaste der Königin nach dem Palaste zu Vemposta begeben haben.

Man will wissen, die franz. Regierung werde nächstens Consuls nach Griechenland senden und an einer Anleihe zu Gunsten der griech. Regierung Theil nehmen. Das Capital derselben soll in monatl. Beiträgen ausgezahlt werden.

Der Courier widerspricht auf das Entschiedenste dem Gerücht, daß die Expedition, welche in den franz. Häfen ausgerüstet wird, gegen Algier bestimmt sey, und fügt hinzu, daß das aufrichtigste Einverständnis nicht nur unter den drei Mächten, sondern auch zwischen ihnen und Oesterreich und Preußen bestehe. Dem Betragen der russ. Regierung werden große Lobspprüche erteilt. — Dasselbe Blatt erklärt, aus guter Quelle, daß der brasil. Gesandte, Visconde de Itabayana, zum Beweise der pflichtgemäßen Erfüllung des Vertrages vom 29. August 1825, die Zinsen der brasilianischen Anleihe der Vorfälle in Portugal ungeachtet, nach wie vor auszahlen lassen werden.

Es soll ein neuer Katalog sämmtlicher Bücher und Handschriften des britischen Museums entworfen werden: acht Gelehrte sind damit beschäftigt. (Der alte Katalog der gedruckten Bücher in mehreren Octavbänden war äußerst unvollständig.) Der neuerbaute Saal, in welchem die Bibliothek des vorigen Königs aufgestellt werden soll, ist nunmehr vollendet und überaus prächtig, seine Länge beträgt 300, seine Breite 40 Fuß. Die Anzahl der hinzugekommenen Bände beläuft sich auf 70,000. Ueber diesem Saale ist eine 500 Fuß lange Gallerie für die Aufbewahrung der Handschriften angebracht.

Nachrichten aus Bogota bis zum 26. Febr. zufolge, war dort alles ruhig und Voltwar im Begriff, nach Venezuela oder zum Nationalconvente in Ocana zu reisen; er wollte für die Zeit seiner Abwesenheit eine Regierungskommission ernennen.

Anfangs März lagen drei Buenos Ayres Raper in St. Kitz's (St. Christoph), welche die Ladungen von vier Priesen für 40,000 Doll. verkauft hatten. Viele bereichern sich in der Republik auf diese Weise. (V.3)

Türkische Grenze, vom 25. April.

Die Post aus Konstantinopel mit Briefen vom 10ten und 11ten d. M. ist am 18ten in Bucharest eingetroffen, und es ist unter den jetzigen Umständen zu glauben, daß dies die letzte

Post über Ruschtschuck seyn dürfte. Wahrscheinlich wird, sobald die Russen die Donau passiren, in Zukunft, wie es bei frühern Kriegen der Fall war, die Post vom Oesterreich. Internuntius über Belgrad und Selim expedirt werden. Nach dem Bairaumsfeste erwartete man eine neue Erklärung der Pforte.

Ueber die militärischen Pläne des Grafen Capodistrias vernimmt man Folgendes: Er soll die Absicht haben, das Corps des Gen. Church in Westgriechenland um 1000 Mann zu verstärken, um es in den Stand zu setzen, sich in Avarnien bis zum Golf von Arta auszudehnen, und andererseits der Festung Missolunghi die Lebensmittel zu Lande abzuschneiden, während der Obrist Hastings, mit der Karteria und einigen andern Kriegsfahrzeugen diesen Pfad zur See blockiren soll; ferner 1000 Mann nach den Engpässen von Attika zu schicken, um die Türken in Athen auszuhungern; das Corps des Fürsten Desmetrius Ypsilanti bis an die Engpässe von Thessalien zu senden, um den Bewohnern des Olymps die Hand zu bieten, welche ihre Bereitwilligkeit an den Tag gelegt haben sollen, die Waffen wieder zu ergreifen, wenn sie Unterstützung finden; Militärposten zu Salona, auf dem Isthmus zu Megera und zu Eleusis zu errichten; die Türken allenthalben auf ihrer Communicationslinie zu beunruhigen, ohne sie in offenem Felde anzugreifen, und allmählig den Zustand im ganzen Constantinopel-Griechenland neu zu beleben. Zur See scheint Capodistrias, außer den Blokaden, keine weitere Expedition zu beabsichtigen. Auch befinde sich die griech. Marine, da die meisten Fahrzeuge derselben noch immer Privateigenthum sind, und auf ihre eigene Faust nur raubten und plünderten, in keinem sehr erfreulichen Zustande. Die von dem Oberflieut. v. Heideck erbauten Kanonenkhaluppen, die Corvette Hydra und die Fregatte Hellas bilden allein einen Kern, an den sich einige Fahrzeuge der drei Inseln anschließen. Kaum hatte der Präsident zu Aegina den Fuß an das Land gesetzt, als Hydra sein gewöhnliches Spiel versuchte. Eine Deputation dieser Insel erschien beim Präsidenten, um sich mit ihm über den Preis des Schuges, den sie ihm anbot, zu verständigen. Graf Capodistrias erwiderte den Deputirten: „Daß Griechenlands Existenz nicht von der hydriotischen Marine abhängt; daß hingegen Hydras Existenz in seinen Händen liegt; daß er wohl, wie ein Wundarzt, der ein vom

Brande ergriffenes Glied vom übrigen Körper abschneidet, Hydra von dem Körper Griechenlands trennen könnte.“ Er fügte hinzu: „daß er die Fregatte Hellas eher verbrennen, als sich ihren Launen Preis geben werde.“ Er versprach ihnen, Ordnung in die Administration zu bringen, versicherte, daß er die Mißbräuche, welche hindern, daß das Vaterland nicht auf die Marine rechnen kann, austrotten werde, und setzte hinzu, daß er jenes Raubsystem, welches Griechenland's Existenz beinahe aufs Spiel gesetzt hätte, nicht länger dulden, sondern mit aller Strenge verfolgen werde. Beim Abschiede bedenkete er den Deputirten: „daß die Marine auf gleichen Fuß, wie die Landarmee, werde besoldet werden, und wohl daran thun werde, seine Befehle zu erwarten.“ Es heißt, der Präsident sey Willens, den Sitz der Regierung von Aegina nach Napoli di Romania, trotz der Ungelegenheit des dortigen Aufenthaltes, zu verlegen. — Der Graf Capodistrias hat nur zwei Sekretäre nach Griechenland mitgebracht, einen gewissen Herrn Veko aus Toscana, und Hrn. Betand, einen Schweizer, beide sehr junge Leute. Die Personen, die am Meisten sein Vertrauen zu besitzen schienen, sind der Oberlieutenant v. Heydeck und Spyridon Erikupi. Maurofordato ist im Gefolge des Präsidenten. (V.3)

Aus den Malinlegenden, vom 6. Mai.

Der bernische Berghauptmann Schlatte hat kürzlich der ökonomischen Gesellschaft in Bern einen Bericht über das Steinkohlengraben im Kanton Bern abgestattet, das seit 28 Jahren in verschiedenen Gegenden, mit mehr oder weniger Erfolg, betrieben worden ist. Die ersten Arbeiten wurden auf dem St. Beatenberg und im Simenthal unternommen, dann im Kandergrund fortgesetzt, wo viele 1000 Centner Steinkohlen ausgegraben worden; auch bei Losingen, im Oberamt Narberg, zeigt sich ein großes Steinkohlenflöz, aber von schlechter Beschaffenheit. Durch die gewonnenen und gebrauchten Steinkohlen wurden für etwa 150,000 Fr. Brennholz erspart. Geognostische Beobachtungen zeigen übrigens, daß im Kanton Bern wenig Hoffnung vorhanden ist, tiefe Lager von Steinkohlen zu finden. Die bisher bearbeiteten Stollen sind so niedrig, daß sie liegend bearbeitet werden müssen, auch kellt sich das Flöz in der Tiefe bald aus, und läuft keilsförmig zu Ende.

Aus den Niederlanden, vom 4. Mai.

Der König hat die Errichtung einer Dampf- formmühle im Niederlags- Bassin zu Amsterdam genehmigt, um dadurch die Ausführung von Mehl über See aufzumuntern. Ferner hat der König die Errichtung einer 140sten niederl. Lotterie bewilligt, aus 150taus. Nummern bestehend, die in drei Klassen diesen Sommer gezogen werden soll. Der größte Gewinn ist 100tausend Gulden.

Unsere Handelskammern haben die Nachricht erhalten, daß indische Erzeugnisse, die bisher nur in brasilischen Schiffen in Rio de Janeiro eingeführt werden könnten, künftig zum Verbrauch in allen ausländischen Schiffen zugelassen werden.

Paris, vom 2. Mai.

Der Messager sagt: „Alle Nachrichten aus London bestätigen unsere oft geäußerte Meinung, daß das Londoner Cabinet einem gemäßigten Dazwischenkunftssystem beiträgt, welches ein sicheres Unterpfand des allgemein gefühlten Bedürfnisses des Friedens ist. Der Graf Sebastiani hat die großen Mächte, die des Eroberns und Kriegsführens satt sind, gut geschildert. Wie treten in eine neue Zeit ein, in eine Zeit der sittlichen Vervollkommnung und eines edleren Ehrgeizes. Wie auch die Nachrichten beschaffen seyn mögen, die wir von den Ufern des Pruth empfangen, so glauben wir, daß nichts geschehen werde, ohne Willen und Beitritt der großen europ. Staaten, die den Vertrag vom 6. Juli unterzeichnet haben.“ Dasselbe Blatt versichert, daß der russ. Kaiser am 5. Mai von St. Petersburg abreisen werde. Gegen Ende des Aprils würde die Hofzeitung den Reiseplan Sr. Maj. mittheilen.

Hr. Pouillon hat den Schnellschreiber Grosselin gerichtlich belangt, weil derselbe ohne seine Genehmigung seine Vorträge über Naturlehre niedergeschrieben und publicirt hat. Das Gerücht wird Donnerstag die Entscheidung abgeben.

Prosper Nicolaus Koch, der bei einem Weinhändler in Eignancourt in Diensten stand, ward von seinem Hrn. beauftragt, einen Mann aus St. Quen, der sich bei ihm betrunken hatte, nach seiner Wohnung zurückzuführen. Koch begleitete ihn mit einer Laterne; er wußte, daß der Mann 500 Fr. bei sich führte, erschlug ihn auf dem Wege, nahm das Geld und ging nach Paris. Es ward verhaftet, und gestern zum Tode verurtheilt. Als ihn die Gend'armen nach

dem Gefängnisse zurückbrachten, rief er: „Ei was, ich habe noch 41 Tage zu leben.“

Das Schiff Astrolabe, Capitän Durville, ist am 4. Jan. von Wandiemensland nach Malliculo (neuen Hebriden) abgegangen, um die Ueberbleibsel von Lapeyrouse's Expedition aufzusuchen.

In Rochefort wird jetzt eine ziemliche Menge Gepäck für das in Cadix befindliche franz. Regiment eingeschifft; ein Zeichen, daß die Räumung dieses Ortes aufgeschoben ist.

Die Unruhen, welche in Anse-a-Beau (Hayti) statt gefunden hatten, sollen in Folge einer neuen Auflage, womit viele Einwohner unzufrieden waren, ausgebrochen seyn. Ein Hauptführer hatte sogar den Plan, sich zum Präsidenten zu machen. Am 6. März ersuhr man schon die Dämpfung der Meuterei.

London, vom 2. Mai.

Bei einer neulichen Untersuchung vor einem Criminalgerichtshofe in Cork ergab es sich, daß man in dieser Stadt ein Altstod oder eine Zeugenaussage über das alibi zum gewöhnlichen Preise von 7 Sch. 6 P. (2 Thlr. 17 Sgr.) haben kann.

Unter den zum Verkaufe öffentlich ausgetretenen Besitzungen ist auch der Flecken Tregony in Cornwall. Er begreift 165 Häuser, das Markthaus, 52 engl. Morgen Land u. s. w. Mit großer Schrift wird dabei bemerkt, daß der Besitzer dieses Grundstücks dem Käufer einen großen Einfluß in Tregony verschaffen würde (das 2 Parlamentsglieder zu ernennen hat). Dies, meinen die engl. Blätter, hiesse denn doch wohl, einen Sitz im Parlamente öffentlich ausbieten.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei im J. 1788 suchte Pitt nach der Erstürmung von Oczakow Alles zu thun, die Sache auszugleichen, um das türk. Reich zu retten. Dies gelang ihm, ohne daß es zum Kriege zwischen Rußland und England gekommen wäre; während indeß die Sache noch schwebte, begegnete der Minister eines Tages, als er zum Lever bei dem Könige ging, auf der Treppe einem zierlichen, reich bestickten Patre, der, um die Ehre zu haben, mit einem so ausgezeichneten Manne gesprochen zu haben, Hrn. Pitt anredete und sagte: nun, Hr. Pitt, wie steht es? wird es

Krieg oder Frieden geben? Pitt lächelte und antwortete ungehäuft: „das kann ich Ihnen wahrhaftig nicht sagen, Mylord: ich habe heute die Zeitungen noch nicht gelesen.“

Die von den Mitgliedern des Thüring'sch. Vereins für Erforschung des vaterländ. Alterthums zu Halle, Dr. Wagner, dem Schullehrer Schmidt und dem Boniteur Jante in Schlieben geleiteten Nachgrabungen in den Gräbern und Opferherden der alten Deutschen, an der schwarzen Elster, haben es nun außer Zweifel gesetzt, daß die alten Germanen auch Menschen geopfert haben, denn man fand auf einem ausgegrabenen Opferaltare unter den Knochen verschiedener Thiere und den Opfergeräthen, Schlagsteinen u. auch Schädelknochen von Menschen, welche kaum das 30ste Jahr erreicht haben konnten. Uebrigens beweisen die fortgesetzten Nachforschungen, daß die alten Deutschen dessen ungeachtet einen Grad von Cultur besaßen, wie man ihn früher nicht vermuthete.

Man hat unter Anderm wieder vortreffliche Bronzearbeiten gefunden. Außer 15 Opferherden und mehr als 700 Gräbern, hat man nun auch einen Nichtplatz entdeckt, welchen ein großer Stein mit einer tief eingehauenen besondern Figur bezeichnet. Ausführlichere Nachrichten von diesen interessanten Nachgrabungen werden die gedruckten Berichte der oben genannten Gesellschaft enthalten.

Am Abend des 28. April, gegen 12 Uhr, brach in Moll (Antwerpen) ein Feuer aus, das 2 Häuser in Mische legte. Das eine von beiden bewohnten die Familien Moors und Caers. Die Frau des Caers, eine geborne Moors, hatte bereits ihr ältestes Kind von 8 Jahren gerettet, und stürzte sich aufs neue in die Flammen, um ihre andern beiden Kinder von 5 und 2 Jahren dem Tode zu entreißen. Allein sie kehrte nicht wieder, und die Ueberreste von den 3 Unglücklichen wurden in dem Schutt gefunden. Das Feuer soll angelegt gewesen seyn.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 159 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den graduirten Studenten der Rechtswissenschaft: Alexander Gustav Mors; die Studierenden der Rechtswissenschaft: Carl von der Brincken, Julius Schienmann, Collegienregistrator Alexander Höpferner, Wilhelm Kröger, Alexander Fr. v. Magnus, Julius v. Hagemeister und Carl Büsch. Die Studierenden der Theologie: Robert Lenz, Carl Fr. Janter, August Wiltterling, Eduard Mickwitz, Eugenius Mickwitz, Carl Wiederkreger, Friedrich Richard Timm, Ernst Girgensohn, Jacob Heinrich Laurit, Carl Alex. Dietrich, Carl Daniel Schneider, Alexander Gottfried Zimmermann, Eduard Kuhlmann, Robert Jerner, Carl Hein. Schön, Julius Richter, und Carl Wäber; die Studierenden der Philosophie: Joh. Christian Lehmann, Friedrich v. Sthr, Wolde-mar Krüger, Moriz v. Neesack, Romanus v. Nitroth und Carl Gerhard v. Buchholz; und die Studierenden der Medicin: Constantin v. Mickwitz, Alexander Membo, Carl Schult, Friedrich Adolph Lehmann und Julius Girgensohn — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich

damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 30. April, 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hieselbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 37 auf Stadt-Grund belegene, zur Concursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Knochenhauermeisters Kaiß gebürige Wohnhaus cum appertinentiis zum abermaligen Ausbot gestellt, und der Auctionstermine auf den 3., 4., 5. und der Veretorg auf den 7. Juli d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufsüßhaber aufgefordert, an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 14. April 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Zellin wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts das

in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlaß der weil. Frau Obristleutnantin v. Krüdener, geb. v. Staedelberg, gehörige Wohnhaus cum appertin. am 28., 29. und 30. Juni und am 2. Juli d. J., wenn auf den Veretorg angetragen werden sollte — meistbortsweise, öffentlich auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Rathskanzlei inspicirt werden. 1

Fellin-Rathhaus, am 27. April 1828.

F. J. Köpfer, Bürgermeister.

Notr. F. Meyer, l. Secretarii.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäften stehen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich gegenwärtig im Hause des Herrn Kaufmanns Schamasow am Markt, eine Treppe hoch, wohne. 1

Dorpat, am 1. Mai, 1828.

E. H. Zimmerberg,

Ober-Sect. und Notarius publicus.

Arrende.

Ein kleines Gut, nahe bei Dorpat, ist zu verarrendiren. Das Nähere bei Herrn Lieutenant von Campion. 3

Das 15 Werk von der Stadt Fellin belegene Gütchen Neu-Lebowa von 30 Loostellen Bruskacker in jeder der 3 Votten und 16 wöchentlichen Arbeitstagen, mit einem freundlichen Wohnhause und allen erforderlichen Nebengebäuden, nebst einer Wassermühle und Schenkerei-Gerechtigkeit, ist vom 1. April 1829 zur Arrende zu haben. Arrendellebhaber haben sich bis zum 1. Juli d. J. an den Hrn. Landgerichtes-Professor v. Staden in Fellin zu wenden. 1

Zu verkaufen.

Aechten frischen Champagner von Antonie Joly in Epernay habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu 950 Cop. 3

J. W. Käding.

In der Bude unter meinem Hause ist vorzüglich gutes Moskowisches Mehl für herabgesetzten Preis zu haben. 3

Wittwe Baumgarten.

Ein Petersburger Forte-Piano, fünf und eine halbe Oktave enthaltend, ist in dem Hause des Apothekers Wegener am Markt, eine Treppe hoch, zu verkaufen. 3

Es ist nicht weit vom Holz-Comtoir eine Quantität Birken und Ellernholz angekommen und wird von sehr an gegen gleich baare Zahlung daselbst zu haben seyn; ein siebenfüßiger Faden arschienlanges Birkenholz zu 6 und ein halb Abl. und eben solches Ellernholz zu 6 Abl. pr. Faden. Zu erfragen beim Hauswächter Schwan im v. Wahlischen Hause. 3

Im zweiten Stadttheil an der Poststraße sind 2 zusammenhängende Häuser zu verkaufen. Zu erfragen bei der Wittwe Bücks, unter Polizei-Nr. 16. 1

Ganz frische Austern, Castanien, und Apfelsinen sind zu haben bei 1

F. J. Buchinger.

Auf dem Gute Kawershof im Wendischen Kirchspiel, sind gut ausgebrannte Ziegeln zu 23 Abl. das Tausend und gut ausgebrannte Dachsteine zu 43 Abl. das Tausend zu haben; sie werden an das Ufer des Embachs unter dem Hofe gestellt. 1

Eine sehr gute Droschke auf Reforses, mit einem und auch mit 2 Pferden zu fahren, steht wegen Mangel an Raum für einen billigen Preis zu verkaufen bei 1

H. F. Neubauer.

Vorzüglich guter Sirup ist wiederum zu haben bei 1

H. L. Frantzenn.

Zu vermietthen.

In meinem Hause, auf dem Tschelferschen Berge, sind mehrere Zimmern zu vermietthen. 3

Christiani.

In meinem Hause sind große und kleine Wohnungen nebst Stall, Wagenhaus und Kellern zu vermietthen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bei dem daselbst wohnenden Bäckermeister Hrn. Frisk zu melden. 3

v. Gordoosky.

Im Bernerschen Hause in der Nähe am Markt ist die oberste Gelegenheit von 6 aneinanderhängenden Zimmern mit mehreren häuslichen Bequemlichkeiten, auch im erforderlichen Falle mit Stadtraum und Wagenremise, zum 1. Juni d. J. zur Miethe zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich bei Herrn E. G. Ude im Klinikum zu melden. 2

Gestohlen.

Gestern Vormittag ist aus einem Zimmer im Hause des Hrn. Bürgermeisters Ebnde eine goldene Cylindrer-Uhr, gezeichnet mit dem Namen Carl Julius Kämmerling und dem Datum den 31. Decbr. 1825, gestohlen worden. Wer über diese Uhr einige Auskunft zu geben im Stande ist, beliebe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition davon eine gefällige Anzeige zu machen. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörpfschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet, 1

Doctor méd. E. G. Käding

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 8. Mai 1828. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 232, die der ausgegangenen: 40.

Dörpfsche Zeitung.

N^o.

38.



Sonnabend, den 12. Mai, 1828.

Zur Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 7. Mai.

Se. Maj. der Kaiser sind am 26sten v. M. um 9 Uhr Vormittags in der Stadt Luga angekommen und sogleich nach eingenommenem Thee bei dem Kaufmann Koschewnikow, mit frischen Pferden weiter gereist. Um 9 Uhr Abends trafen Allerhöchstdieselben zugleich mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien, in Porchow und am folgenden Nachmittage um 5½ Uhr in Weliki-Luki ein, von wo Sie, ohne Aufenthalt, Ihre Reise nach Ismail fortsetzten. Am 28sten um 10 Uhr Vormittags passirten Se. Maj. die Stadt Witebsk, nach 1 Uhr Mittags Vabinos wilschi, woselbst auf der Station Tassel war; gegen 4 Uhr Nachmittags Orscha, um 6½ Uhr Kopyssy und um 7 Uhr Schlow. Noch an demselben Abende erreichten Se. Maj. die Stadt Mohilew und geruheten das Haus des Feldmarschalls Grafen Sacken mit Ihrer Anwesenheit zu beehren. Am 29sten wohnten Se. Maj. der Messe bei, und setzten um 9 Uhr Abends die Reise nach Schitomir fort.

Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna sind am 27sten April nach 6 Uhr Nachmittags in Luga angekommen und haben im Hause des Kaufmanns Koschewnikow Ihre Nachtlager gehalten.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch hatte die Stadt Weliki-Luki am 24sten April vor 5 Uhr Morgens erreicht, und um 10 Uhr sich weiter begeben; war am 25sten gegen 11 Uhr in der Stadt Witebsk angekommen, und ohne auszureisen, nach Mohilew gereist.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna, mit der Großfürstin Tochter Maria Michailowna Kaiserl. Hoheit traf am 24. gegen Ein Uhr Mittags in Schawl und am 25. um 7 Uhr Nachmittags in Rovno ein.

„Beschreibung der neuen Münze aus Platina.

1) Die Platinamünze vom Werth von drei Silberrubeln hat folgendes Gepräge: auf einer Seite das Reichswappen, auf der andern die

Worte: 3 Rubel Silberwerth, die Jahreszahl und die Buchstaben C. II. 6. (St. Petersburg) im Kreis die Worte 2 Solotnik 41 Theile reiner Uralischer Platina. Der Umfang ist gerändert.

2) Die Platina besitzt folgende Eigenschaften: Sie ist härter als Silber, an Farbe bläulich, ihre spezifische Schwere mehr als das Doppelte vom Silber, sie läßt sich an und für sich nicht schmelzen, ist aber hämmerbar. Gegen Säuren beweiset sie dieselben Eigenschaften wie das Gold.

3) Der Werth der Platina in der neuen Münze ist nach dem Durchschnitte der Verkaufspreise dieses Metalles in Europa angenommen und verhält sich zum Silber ungefähr wie fünf zu eins.

4) Da die Dreirubelmünze aus Platina eine gleiche Größe mit einem silbernen fünf und zwanzig Kopetenstück hat, das Gewicht aber dem eines silbernen Halb rubels völlig gleichkommt, so kann man ihre Echtheit sehr leicht erkennen.

Das Original ist unterzeichnet:

Der Finanzminister
Generallieutenant von Canerin."

Von der Nieder-Elbe, vom 9. Mai.

Am 29. v. M. ist Sr. M. der König von Schweden unter Kanonendonner in Christiania angekommen. — Dem dem norwegischen Storthinge abgestatteten Berichte von dem Zustande und der Verwaltung des Königreichs zufolge, fielen Erndte und Fischerei im vorigen Jahre gut aus, hingegen hat ein vortheilhafter Absatz der Ausfuhr-Produkte, und besonders des Holzes, große Schwierigkeiten gefunden, wodurch viele Gegenden des Königreichs und Handel und Schiffahrt bedeutend litten. Die seit längerer Zeit beabsichtigte Reise eines Gelehrten nach Sibirien, zur Untersuchung über die magnetischen Pole der Erde (Oersted), wird jetzt für Rechnung des Staats angetreten. Die Zoll-Einkünfte haben im vorigen Jahre 28,000 Sp. Silber und 35,000 Sp. Zettel weniger, als im vorhergegangenen, gebracht, jedoch 107,000 Sp. Silber und 113,000 Sp. Zettel mehr, als im Budget angenommen war. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 8. Mai.

Sr. Durchl. der Herzog von Nassau ist nach England abgereist, und wird, wie man vernimmt,

etwa sechs Wochen abwesend bleiben. Diese Zeit wird, wie es heißt, größtentheils dem Besuche der schottischen Hochlandsgewidmet seyn.

Zu Eschn, im bateschen Landgerichte Kleinzollstadt, legte am 4. Mai der Professor an dem Gymnasium zu Aschaffenburg, Eisenhilde, sein neues Glaubensbekenntniß ab, womit er aus der röm. kathol. Kirche in die Gemeinde der evangelischen Kirche übertrat.

Hr. Eynard hat Briefe von dem Obersten v. Heydeck bis zum 8. März erhalten. Der Oberst ist Befehlshaber von Nauplia, und rühmt den gegenwärtigen vielversprechenden Zustand von Griechenland. Der Präsident hat überall die besten Einrichtungen getroffen und der Oberst läßt ihm vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren. Ibrahim, welchen der Oberst spottweise einen Held nennt, der, mit seinen ungeheuren Streitkräften, nur Weiber und Kinder besiegt, gefangen und erschlagen habe, läßt ihn Pferde und Effekten aller Art verkaufen, vielleicht der baldigen Abreise wegen. Ein Kanonenboot, welches der Oberst erbauen lassen, ist durch die türk. Batterien von Chios in Grund gebohrt worden. Der brave Capitän, ein Däne, Namens Frelsen, hat glücklichweise sich und die Mannschaft gerettet. Der Oberst Urquhart ist Commandant von Karabusa. Der Oberst v. Heldeck sagt in seinem Schreiben, daß er, ohne besondere Erlaubniß Sr. M. des Königs von Baiern, nicht länger in Griechenland verweilen dürfe, obwohl er dem Lande noch großen Nutzen leisten könne: diese ist indeß bereits erfolgt, und der Urlaub des Obersten abermals auf ein Jahr verlängert worden. Sr. M. der König von Baiern hat sich gegen Hr. Eynard sehr beifällig über die Hülfleistungen geäußert, welche der Oberst v. Heldeck den Griechen erwiesen. „Ich denke,“ sagte er, „daß der achtungswürdige Graf Capodistrias sich glücklich schätzen wird, in Griechenland einen so rechtschaffen Mann, wie den Obersten von Heldeck, gefunden zu haben: es ist mir lieb, daß ich durch eine weitere Erlaubniß den Wünschen des Präsidenten genügen kann.“ Hr. Eynard fordert die Griechenfreunde auf, Geld in die griech. Bank zu legen, versichert, daß man durchaus keine Besorgnisse hegen dürfe, und geht selbst mit einem guten Beispieler voran, indem er 50,000 Franken der griech. Bank übermacht. Andere 50,000 Fr. wird auf seine Verwendung ein Triester Haus creditiren. Mit Kartoffeln sind jetzt zwei Schiffe

nach Regina unterwegs. Das Haus in Triest, welches die eine Schiffsladung besorgte, hat sich sehr liberal dabei bewiesen. Das andere Fahrzeug ist bekanntlich von Ancona abgegangen. (b.3.)

Wien, vom 6. Mai.

J. M. die Königin beider Sicilien, Maria Isabella, hatte dem ehemaligen Kommandeur des zu Neapel befindlichen österr. Occupationskorps, Frhr. v. Lederer, ein von ihrer eigenen Hand mit Gold gesticktes Estandartenband übergeben, welches am 1. Februar d. J. mit großer Feierlichkeit zu Groß-Cantiska an die Estandarte der Oberst-Division geknüpft wurde. Das Band ist blau und weiß, und enthält auf seinen 3 Streifen doppelt folgende 3 Devisen: „Maria Isabella, Königin beider Sicilien“ — „Im Monat März 1827“ — „Unberührbar.“ — (b.3.)

Saragossa, vom 23. April.

J. M. sind gestern Morgen um 11 Uhr in dieser Stadt eingetroffen: das Wetter war günstig und alle Straßen waren mit Fremden angefüllt, welche aus allen Theilen Aragons zusammengeströmt sind. J. M. hielten ihren Einzug in einem prächtigen Triumphwagen, welcher von den nach alter span. Sitte gekleideten Einwohnern gezogen ward. Ein Bataillon Provinzial-Jäger der Garde, 2 Bat. des 1sten Regiments leichter Infanterie und ein Bat. royalistischer Freiwilligen von Saragossa waren von der Petersbrücke bis zum Palaste des Erzbischofs zu beiden Seiten aufgestellt. Dem Zuge folgte eine Schwadron der Gardegrenadiere zu Pferde, 2 Schwadr. des dritten Linienregiments und eine Compagnie freiwilliger Royalisten zu Pferde. Das Geläute der Glocken und der Donner der Kanonen verkündeten die Ankunft J. M. Vier Ketter eröffneten den Zug; darauf folgten einige Gardisten, welche vor dem Wagen J. M. einhergingen. Der König war schwarz gekleidet und hatte einen runden Hut auf; die Kleidung der Königin war ebenfalls sehr einfach. Hinter dem königl. Wagen gingen die Gardien und mehrere Cavaliere; vier oder fünf Kutschen schlossen den Zug. Das Befinden des Königs ist ziemlich gut, jedoch bezeugen seine veränderten Gesichtszüge, daß er viel gelitten hat. Die Prälaten, Generale, die Justizbehörden u. u. erwarteten J. M. in dem Pallaste. Der

König und die Königin grüßten die Versammelten mit vieler Leutseligkeit und zogen sich in ihre Gemächer zurück, um von den Reisebeschwerden auszuruhen. Um 6 Uhr Abends defilirten die Truppen unter tausendstimmigem Ausrufe „es lebe der König“ vor den Fenstern des Palastes; J. M. zeigten sich an den Fenstern. Abends war die ganze Stadt beleuchtet, welches heute und morgen wiederholt werden wird. J. M. haben sich heute Morgen in die Kirche unserer lieben Frau del Pilar (vom Pseiler) begeben, und bei ihrer Rückkunft in den Palast war Handkuß. (b.3.)

Lissabon, vom 19. April.

Der span. Exminister Manzanares ist endlich seiner Haft entlassen, und an Bord eines sardinischen Schiffes, das nach Gibraltar geht, gebracht worden. Auf seinem Paf heißt es: „politischer Ursachen wegen vertrieben.“ — Ein Pfarrer hat auf der Kanzel gesagt: „Senhor Don Miguel, de facto unumschränkter König, wird es bald auch von Rechtswegen seyn.“ Der Infant wird, heißt es, den Sommer in Mafra, und die verwittwete Königin in Ramalhao zu bringen.

In der Provinz Douro haben die Soldaten des 4ten und 18ten Regiments sich vereinigt und Don Pedro hoch leben lassen, woraus Unruhe entstand. Der vormalige Polizeipräsident Bastos wird Soldatdirektor werden. (b.3.)

Paris, vom 4. Mai.

Briefe aus Toulon vom 27sten melden, daß die Expedition von einem Tage zum andern den Befehl zum Aufbruche nach Morea erwarte. — Von Valence (Drome-Dep.) nach Toulouse werden Infanterie, Cavallerie und Artillerie Depots, ungefähr 80,000 Mann, angelegt.

Der Graf Desjèze, der berühmte Vertheidiger Ludwigs XVI., ist vorgestern Abend mit Louise abgegangen, nachdem ihm nach kurz zuvor der Erzbischof von Paris die Sacramente gereicht hatte. Das ganze diplomatische Korps und die angesehensten und ausgezeichnetsten Personen, hatten sich seit zwei Tagen nach seinem Befinden erkundigen lassen.

Man meldet aus Perpignan unter dem 26. April, daß die Nationalgarden der an Spanien grenzenden Gemeinden, kraft eines Befehls des Präfekten, auf den verschiedenen Bergpässen Was

den ausgekelt hätten, um alle nach Frankreich geflüchteten Agraviados zu verhaften, welche wieder nach Catalonien zurückkehren würden. Einige kleine Banden, welche man für Räuberbanden hält, die aber nur aus Agraviados bestehen, erscheinern bereits auf einigen Punkten Cataloniens. — Die Militär- und Civilbehörden von Catalonien sind fast alle durch fremde Personen besetzt worden, damit die Catalonier unter strenger Aufsicht gehalten werden; die Officiere der k. Garde haben größtentheils die Militärstellen erhalten. (b.2.)

London, vom 3. Mai.

Das schwedisch-norwegische Geschwader ist am 29. v. M. in Portsmouth eingelaufen.

Nach Briefen aus Alexandrien vom 29. März bestätigt es sich, daß man daselbst einer Blockade des dasigen Hafens entgegen sah, worüber der dortige Handelsstand sehr entrüstet ist. Der Eilbote, den der Pascha nach Konstantinopel geschickt hatte, war zurückgekehrt, nachdem der Sultan geäußert, er könne wieder dahin gehen, woher er gekommen sei; die überbrachten Depeschen bedurften keiner Antwort. Der Pascha soll dies dem Obersten Craddock mit dem Viceren mitgeteilt haben, daß er, ohne Befehl seines Souveräns, durchaus keinen entscheidenden Schritt thun könne.

Die Times machen scharfe Bemerkungen über den Artikel in der Brüsseler Zeitung, wonach „am 24. April eine holländische Schaluppe, in der Nähe von Helvoetsluis, ein englisches Schiff mit Waffen und Munition, das nach Java bestimmt gewesen sey, angehalten habe, und woraus nun ersichtlich werde, daß die englische Regierung die Unruhen in den niederländischen Kolonien heimlich unterstütze.“ Erstlich, sagen sie, sey es ehrenrührig, zu glauben, daß England je den Gedanken gehabt haben könne, die Colonien einer verbündeten Macht aufzureizen und hätten weder die engl. Regierung, noch das engl. Volk, irgend einen Vortheil davon. Erstere habe Java im J. 1811 erobert und es bis 1815 behalten, und hätte es, wenn es gewollt, noch länger behalten und entweder der Ostindischen Compagnie überlassen, oder wie das Cap verwalten lassen können. Da England indeß die Haupttriebfeder gewesen sey, das Haus Oranien wieder auf den Thron zu bringen, so habe es diese östliche Besitzung freiwillig aufgegeben. Man

habe die Insel in Unordnung gefunden und eine kräftige Verwaltung darauf eingeführt: man habe die Eingebornen durch die Unterdrückung ihrer holländischen Gebieter aufgereizt gefunden, und sie mit der europ. Herrschaft ausgehört, man habe den innern Gewerbleiß und den fremden Handel vernichtet gefunden und beides durch ein wohlberechnetes System der Landverwaltung und der Handelseinrichtungen wieder hergestellt. Die izzigen Unruhen seien der Ungeduld der gegenwärtigen Regierung und der Erinnerung an alte Unbilden zuzuschreiben, nicht den heimlichen Anstiftungen einer fremden Regierung, am wenigsten Englands, das, nachdem es Opfer gebracht, Java zu heben, es den holländischen Behörden im Zustande der Ruhe übergeben habe. Wenn man aber annehme, daß Privatleute den javanischen Häuptlingen Waffen zuführen wollten, so müßten wohl, wenn dies der Fall wäre, die Ankläger selbst nicht ohne Theilnahme an der Speculation seyn. (b.2.)

Türkische Gränze, vom 28. April.

Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel war Hussein Pascha in Warna gewesen, um die dortigen Festungswerke zu untersuchen, da ein russ. Kriegsfahrzeug diese Gegenden zu recognosciren schien und das Meer mit dem Senkblei untersuchte. Gleiche Nachrichten waren aus dem Meerbusen von Vorgas, oder Sizeboli (Apollonia) eingegangen, und da dies fast der einzige Ort an der ganzen Westküste des schwarzen Meeres ist, wo auch größere Kriegsschiffe Wasser genug haben, so glaubt man, daß die Russen hier landen werden. Sizeboli liegt in gerader Linie ungefähr 35 Meilen von Konstantinopel und kaum 14 von Adrianopel oder Edrene. Die Batterien von Sizeboli sind ausgebessert, und bedeutende Truppenmassen nach diesem Platz gesandt worden. Man glaube ganz sicher, daß die russ. Armee gerade auf Konstantinopel losgehen werde. Die neuesten Nachrichten aus Odessa haben ein neues allgemeines Embargo bewirkt. Einige hundert Kosaken, welche vor mehreren Jahren in türk. Dienste gingen, sind dem Hussein Pascha zugewiesen worden, und nach dem Norden aufgebrochen. (b.2.)

Aus den Waingegenden, vom 9. Mai.

Die Münchner Frühlingsmesse in der Vorstadt Au, ist diesmal durch die Anwesenheit

zahlreicher Verkäufer wieder sehr belebt. An Käufern scheint es auch an diesem Platze zu fehlen.

Nach der Eröffnung der neuen Isarbrücke in München begaben sich die beiden Bürgermeister mit den Gemeindebevollmächtigten der Stadt in die königl. Residenz, um den König zu ersuchen: daß man der Brücke den Namen Ludwigsbrücke geben dürfe. Se. Maj. bewilligte das Gesuch mit den Worten: „da es Wille der Stadt ist, so nehme ich es an.“ Am 13. Sept. 1813 war die alte Isarbrücke bei dem damaligen Hochwasser eingestürzt. Der Bau der Ludwigsbrücke begann unter der Leitung des Geh. Oberbauraths v. Klenze vor 6 Jahren im Oktober 1812 und kostete der Stadt München 380,000 Gulden. Die Länge der Brücke beträgt 347 Fuß, die Breite 40 Fuß, wobei auf jeder Seite ein Trottoir aus rothem Sandstein von 5 Fuß 8 Zoll befindlich ist. Die Höhe der Brücke beträgt 31 Fuß. Die ganze Brücke ruht auf einem starken, mit vierzölligen Bohlen bedeckten Schwellrost von Eichenholz, welcher sich auf 760 eichene Grundpfeile stützt. Diese stehen 12 — 18 Fuß im festen Grunde und sind mit 30 Pfund schweren Eisenschuhen beschlagen. Die Pfeiler, die Steinbogen, das Hauptgestims und die Geländer sind aus graugrünem Sandstein, die innern Gewölbe von Zuffstein, die Verzierungen in dem Geländer aus der königl. Eifengießerei. Die Brücke hat vier Pfeiler, von denen jeder 8 Fuß dick ist: die Bogendöffnungen betragen 55 Fuß, der Durchmesser des Kreises, der zu welchem sie gehören, beträgt 97½ Fuß. Das ganze Gewicht der Brücke mag 198,000 Centner seyn.)

Lissabon, vom 19. April.

Die Ankunft eines Couriers, der am 16ten Abends bei der spanischen Gesandtschaft anlangte, und auch für den franz. Geschäftsträger Depeschen mitgebracht haben soll, macht gegenwärtig den Gegenstand des allgemeinen Gesprächs aus. Man versichert, daß er die ausdrückliche Erklärung von Seiten des Königs Ferdinand VII. überbracht, daß, im Falle D. Miguel sich zum König ausrufen lassen sollte, er ihn nicht allein nicht dafür anerkennen, sondern ihm sogleich den Krieg erklären würde. Der spanische Gesandte hat diese Erklärung unverzüglich der königl. Mutter mitgeteilt. Man behauptet, daß Frank-

reich eine Erklärung in eben der Art abgegeben habe.

Nachrichten aus den Provinzen melden, daß fast überall das Volk mit den Truppen, deren konstitutionelle Gesinnung ungeachtet des Wechsels der Officiere, dieselbe bleibt, in Streit geräth. Man behauptet, daß es in der Provinz Traz os Montes zu sehr ernsthaften Austritten gekommen ist, daß mehrere Personen dabei geblieben sind und der General Gasp. Teixeira, der Oheim des Marq. v. Chaves, der Gouverneur der Provinz, während er sich bemühte, die Ruhe wieder herzustellen, gefährlich verwundet worden sei. Eben so unruhig soll es in Coimbra hergegangen seyn, wo die Soldaten, welche vom Pöbel beleidigt wurden, sich von den Officieren nicht haben abhalten lassen, die Unverschämten zu züchtigen. Man wird nothwendig einen andern Gang einschlagen müssen, was man aber, um keine Blößen zu geben, gewiß nur allmählig thun wird.

Die neuen Officiere des 8ten, seiner Ergebenheit gegen D. Pedro und seiner Anhänglichkeit an die Constitution wegen bekannten, Regiments, haben ihre Soldaten dahin zu bewegen gewußt, in der Kirche S. Roque einen Sühnungs-Gottesdienst halten zu lassen, um ihre Verbrechen, gegen den Marq. v. Chaves geschehen zu haben, abzuhängen.

In Lamego sind Unruhen vorgefallen. Die Beleidigungen gegen die Besatzung waren so arg, daß sie auf das Volk feuern mußte, welches von 2 Officieren des Marq. v. Chaves angeführt wurde. Das vierte Linien-Regiment, das in jener Stadt lag, ward hierauf nach Wisen verlegt und mehrere Officiere dieses Corps abgesetzt. In Estremoz mußte sich das 8te Kellers Regiment in ein kleines Castell einschließen.

Paris, vom 5. Mai.

Einem Schreiben aus Marseille vom 28. April zufolge, ist zwar die Expedition noch nicht abgegangen, aller Wahrscheinlichkeit nach aber geht sie am 10ten d. M. unter Segel. Inzwischen ist von Toulon ein Schiff ausgelaufen, worauf sich Militär-Intendanten, Ingenieure und Artillerie-Officiere befinden, welche alle zur Verfügung des Präsidenten Capodistrias gestellt werden. Der Chef des Generalkaabes der 8ten Militär-Division hat sich von Marseille nach Toulon begeben, um mehrere wichtige Anordnungen

gen in Bezug auf jene Expedition zu treffen. Nach Briefen aus Toulon vom 28. v. M. sollte die Corvette Echo heut nach der Levante abgehen.

Eine für alle auswärtige Regierungen nicht unwichtige Entscheidung des höchsten französischen Gerichtshofes in einer Banknoten-Versälfungssache geht dahin, daß Versälfung fremder Staatspapiere, die in den auswärtigen Ländern einen gesetzlichen Cours wie die übrigen Geldmünzen des Landes haben, in Frankreich eben so hart bestraft werden müssen, als die Versälfung der franz. Bankpapiere. Als besonderer Grund dieses neuen Systems ist in der Entscheidung angegeben, daß bei Papiergeld-Versälfungen dasselbe Verbrechen begangen werde, wie bei der Versälfung von Handelseffekten und öffentlichen, authentischen Papieren. Alle diese Verbrechen sind mit Galeerenstrafe belegt.

London, vom 3. Mai.

Vor Kurzem lag ein franz. Schiff im Hafen von Kircaldy (Schottland) und hatte Früchte am Bord, die es absetzen wollte, von denen ein großer Theil (Nepfel) über Bord geworfen wurde, weil der Verkauf nicht hinreichend gewesen wäre, den Zoll zu decken.

Türkische Gränze, vom 30. April.

Aus Bucharest schreibt man: „Wie man hört wird die russ. Armee gerade auf Konstantinopel losgehen. Die Vorbereitungen hierzu erfordern viele Zeit, und diese sollen die Verzögerung veranlassen. Wahrscheinlich wird der Feldzug schnell beendigt seyn, und die russ. Armee in ihren Operationen keine Hindernisse, als die Mühe, Lebensmittel mit sich führen zu müssen, erfahren. Die Vertheidigungsmittel der Türken sind gegen die Kräfte der Russen äußerst schwach.“

Als in Constantinopel die russ. Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Dec. bekannt war, versügten sich die Dolmetscher des österr. und niederl. Gesandten nach dem Pfortenpallaste, um den Reis:Essendi mit ihren Instruktionen bekannt zu machen. So viel man erfahren hat, sollen der Pforte die dringendsten Vorstellungen gemacht worden seyn, um einer Katastrophe vorzubeugen, die nur nachtheilig für das türkische Reich seyn, und selbst gefährlich auf das übrige Europa rückwirken müßte. Der Reis:Essendi soll aber gegen diese Vorstellungen taub geblieben

seyn, und die Antwort gegeben haben, daß die Pforte ja keinen Krieg suche, daß sie den Frieden wünsche, und keine Veranlassung zu der Erklärung Russlands gegeben habe, die sich hauptsächlich auf den von der Pforte an ihre Unterthanen erlassenen Hattischerif zu stützen scheine. Er, der Reis:Essendi, glaube, daß Jedermann Herr in seinem Hause sei, und darin Verfügungen treffen dürfe, die ihm gut schienen, ohne anderen darüber Rechenschaft geben zu müssen. — Hr. Vouquet des Champs, der Redakteur des neuen Courier de Smyrne, ist am 1. April nach Regina abgereist, in der Absicht, wie es heißt, den Grafen Capodistrias zu bitten, ihm alle officiellen Regierungsdekrete und Bekanntmachungen, wie auch andere Nachrichten aus Griechenland, so schnell als möglich zukommen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf Desèze.

Raimund Desèze, Graf, Pair von Frankreich, Staatsminister, Groß:Schatzmeister des h. Geistordens, erster Präsident des Cassationshofes, Mitglied der franz. Akademie, geboren zu Bordeaux im Jahre 1750, gestorben zu Paris am Abend des 2ten d. M., war der Sohn eines sehr berühmten Parlaments:Advokaten, der aus einer alten Familie aus Guitenne abstammt. Er zeigte schon sehr früh eine große Zuneigung für den Stand seines Vaters, und ward bald als ein geschickter Advokat ausgezeichnet. Voltaire, den er in Ferney besuchte, nahm ihn sehr achtungsvoll auf. Der Minister Bergennes ersuchte ihn im J. 1782, seinen Aufenthalt in Paris zu nehmen. Er führte den Prozeß für Helvetius Tochter, für Hrn. v. Besenval (1789), und im Oktober 1799 hatte er sogar für den nachmaligen König Ludwig XVIII. einen Erbfolgestreit zu führen. Im J. 1793 wählte ihn der unglückliche Ludwig XVI. zu seinem dritten Vertheidiger. Er war es, der in dem Convent die Vertheidigung dieses Fürsten ablas. Nach dieser Probe seines Muthes und seiner Ergebenheit ward er arretirt, und entging fast nur durch ein Wunder dem Schicksal seines Unglücksgegnossen Malessherbes. Nach Robespierres Sturz ward er befreit und lebte bis zur Restauration, ohne ein öffentliches Amt anzunehmen, als Advokat. Die Aemter und Würden, zu denen er nachher berufen worden, datiren sich sämmtlich vom J. 1814. Er

genoß in Frankreich und in dem Auslande eine hohe Achtung, und die unveränderte Zuneigung des k. Hauses. Während seiner letzten kurzen Krankheit verging kein Tag, an dem er nicht von den Tuilleries die rührendsten Beweise von Gewogenheit erhielt. Ehe er starb, gab er seinen Kindern den väterlichen Segen und sagte zu ihnen: „wie ich selbst, habt ihr immer auf der Bahn der Pflicht gewandelt; bleibt, so lange ihr lebt, dabei.“ Er hinterläßt eine an den Marechal-de-Camp Baron v. Nauhoul v. Fleury verheirathete Tochter, und zwei Söhne. Der

älteste, Romain, jetzt Präsident am k. Gerichtshofe, folgt seinem Vater in der Pairie; der jüngere, Adolph, ist Unterpräfekt. Morgen früh wird die Leiche zu Grabe bestattet. Desèze ist Verfasser mehrerer plaidoyers und Reden.

Se. Maj. der König von Preußen hat der Stadt Memel sein Willniß zum Geschenk verliehen. Am 23. April wurde dasselbe unter seiner vom Magistrat veranstalteten Feier aufgestellt, und die Stadt-Verordneten benutzten diesen Festtag zu einer außerordentlichen Unterstützung an die Armen und an arme Schüler.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Dorpat das im §. 232 des Allerhöchst bestätigten Schul-Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserlichen Universität Dorpat vom 4. Junius 1820 bestimmte Seminarium für Lehrer an den deutschen Elementarschulen eröffnet worden ist, und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirector, Hocrath Rosenberger und bei dem Herrn Inspektor und Hauptlehrer des Seminariums, graduirten Studenten der Theologie Jürgenson, zu melden haben.

Jeder, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

- 1) das 1ste Jahr zurück gelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Taufschein aufzuweisen hat;
- 2) wenn er zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bisher gehörte, liefern, wodurch sie darin williget, daß er einen andern Stand wähle und demnach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopfssteuer-Plad vorgestellt werde;
- 3) unverwerfliche Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringen;
- 4) unverheirathet seyn;
- 5) so viele Kenntnisse in der Prüfung documentiren, als ein Schüler in der Kreis-Schule sich erwerben soll;
- 6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
- 7) eine gute Stimme und Anlage zur Musik zeigen, welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu beurtheilen hat;
- 8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterricht in

dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer deutschen Kron- oder Stadt-Elementarschule des Dorpatischen Lehrbezirks wenigstens 6 Jahre zu dienen;

- 9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche, auch Messer, Gabel und Löffel auf wenigstens 2 Jahre versorgt seyn, da er im Seminarium nur, außer dem Unterricht und der für sein künftiges Amt notwendigen vorbereitenden praktischen Bildung, Wohnung, Heizung, Licht, Beköstigung, Reinigung der Wäsche nach bestimmten Vorschriften enthält.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Seminarist, der unter Kopfssteuer steht, nicht eher dem dirigirenden Senate zur Ausschließung aus dem Plad vorgestellt werden kann, bis er an einer Schule als Lehrer angestellt werden soll.

Dorpat, den 10. Mai 1828.

Im Namen der Schul-Commission der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Emers.

E. v. Witte, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen, welche an den graduirten Studenten der Rechtswissenschaft: Alexander Gustav Mors; die Studirenden der Rechtswissenschaft: Carl von der Brincken, Julius Schiemann, Collegienregistrator Alexander Hoppenner, Wilhelm Kröger, Alexander Fr. v. Magnus, Julius v. Hagemeister und Carl Wisch; die Studirenden der Theologie: Robert Lenz, Carl Fr. Janter, August Wilterling, Eduard Mickwisch, Eugenius Mickwisch, Carl Wiederperger, Friedrich Richard Limm, Ernst Birgensohn, Jacob Heinrich Laurit, Carl Alex. Dietrich, Carl Daniel Schneider, Alexander Gottfried Zimmermann, Eduard Kuhlmann,

Robert Ferner, Carl Hein. Schön, Julius Richter, und Carl Wäber; die Studirenden der Philosophie: Joh. Christian Lehmann, Friedrich v. Styr, Wolde-
mar Krüger, Moriz v. Wegesack, Romanus v. Ni-
roth und Carl Gerhard v. Buchholz; und die Studie-
renden der Medicin: Constantin v. Mickwitz, Alexan-
der Mombo, Carl Schulz, Friedrich Adolph Leh-
mann und Julius Birgeniohn — aus der Zeit ihres
Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legi-
time Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich
damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeciusi
bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 30. April, 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-
Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notar.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sollten Eltern oder Vormünder willens sein,
ihre Kinder oder Mündel in Dorpat in Pension zu
geben, so erbletet sich eine Familie, welche so billig
wie möglich entgegen zu nehmen, welche zu erfragen
im Hause des Hrn. Stuhlmachers Busch hinter Hand. 3

Urende.

Ein kleines Gut, nahe bei Dorpat, ist zu verar-
rendiren. Das Nähere bei Herrn Lieutenant von
Campigny. 2

Zu verkaufen.

Wer Kubitäten von guter Race und in großer
Anzahl zu verkaufen hat, beliebe es bei der Newold-
schen Gutsverwaltung anzuzeigen. 3

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen,
so wie auch guter Essig, sind zu haben bei

E. G. Lubba.

Bei mir sind gut ausgebrannte Ziegelsteine das
Tausend zu 30 Rbl., Klinker zu Dusen das Tausend
zu 25 Rbl., und eine gute Sorte Dachpfannen das
Tausend zu 55 Rbl. zu haben; auch ist in meinem
Hause die andere Seite zu vermietthen. 3

Rauch, Holzinspektor.

Aechten frischen Champagner von
Antonie Joly in Epernay habe ich in
Commission erhalten, und verkaufe die
Bouteille zu 950 Cop. 2

J. W. Käding.

In der Bude unter meinem Hause ist vorzüglich
gutes Moskowisches Mehl für herabgesetzten Preis
zu haben.

Wittwe Baumgarten. 2

Ein Petersburger Forte-Piano, fünf und eine
halbe Oktave enthaltend, ist in dem Hause des Apo-
thekers Wegener am Markt, eine Treppe hoch, zu
verkaufen. 2

Es ist nicht weit vom Holz-Comtoir eine Quan-
tität Birken und Eichenholz angekommen und wird
von jetzt an gegen gleich baare Zahlung daselbst zu
haben seyn; ein siebenfüßiger Faden arschienlanges
Birkenholz zu 6 und ein halb Rbl. und eben solches
Eichenholz zu 6 Rbl. pr. Faden. Zu erfragen beim
Hauswächter Schwan im v. Wahlschen Hause. 2

Zu vermietthen.

In meinem Hause, auf dem Teckelferschen Ber-
ge, sind mehrere Zimmern zu vermietthen. 2
Christiani.

In meinem Hause sind große und kleine Woh-
nungen nebst Stall, Wagenhaus und Kellern zu ver-
mietthen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich
bei dem daselbst wohnenden Bäckermeister Hrn. Fried-
zu melden. 2

v. Gordoosky.

Im Bernerschen Hause in der Nähe am Markt
ist die oberste Gelegenheit von 6 aneinanderhängen-
den Zimmern mit mehreren häuslichen Bequemlich-
keiten, auch im erforderlichen Falle mit Stallraum
und Wagenremise, zum 1. Juni d. J. zur Miete zu
haben. Der Bedingungen wegen bat man sich bei
Herrn E. G. Uffe im Klinikum zu melden. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Döbrptschen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldeten

Doctor med. E. G. Käding

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden Dorpat, den 8. Mai 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 7 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.

Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 75 $\frac{1}{2}$ — —

Ein neuer holländ. Dukat — — — — —

Ein alter holländ. Dukat — — — — —

Livl. Pfandbriefe 1 $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.

Ungekommene Fremde.

Hr. v. Wulff, nebst Familie, Hr. v. Tiefenhausen,
Herr Kapitain von Tiefenhausen, nebst Familie,
kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger
Hotel.



Mittwoch, den 16. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Dorpat, den 14. Mai.

Am 12. d. M., Abends um 8 Uhr, hatten
wir das Glück, unsere Hochverehrte Frau Groß-
fürstin Maria Pawlowna, Erbgroßherzogin von
Wetmar, nebst hoher Familie hieselbst ankommen zu
sehen. Hochdieselben geruheten im Rathsherr
Wegenerschen Hause am Markt, woselbst zum
Empfange Alles in Bereitschaft gesetzt war, ab-
zusteigen und zu übernächtigen. Tags darauf,
am ersten Pfingstfestertage, Morgens 6 Uhr,
wohnten Ihre Kaiserl. Hoheit dem Gottesdienste
in der russisch-griechischen Kirche bei, und setzten
nach Beendigung desselben Höchsthre Reise, in
erwünschtem Wohlsein, nach St. Petersburg
fort.

St. Petersburg, vom 10. Mai.

Am 28. April um 4 Uhr Morgens waren
Seine Majestät der Kaiser in der Stadt Surassh
eingetroffen.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Geo-
dorowna nebst Ihrer Kaiserlichen Hoheit der

Großfürstin Maria Nikolajewna langten am 29.
April um 11 Uhr Vormittags in Porwow an
und begaben sich sogleich mit frischen Pferden
weiter.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Mi-
chail Pawlowitsch ging am 29. April durch Schi-
tomir.

Seine Majestät der Kaiser empfangen bei
Ihrer Ankunft in der Stadt Elisabethgrad am
3ten d. M. einen Bericht von dem Oberbefehl-
haber der 2ten Armee, General-Feldmarschall
Grafen Wittgenstein, daß die Truppen des 6ten
und 7ten Infanteriecorps, den Anordnungen Sr.
Majestät gemäß, am Morgen des 25ten April,
nachdem im Lager jeder Brigade das Gebet knie-
end verrichtet und der Allerhöchste Tagesbefehl
vom 14ten verlesen worden war, in drei Kolon-
nen bei Skulsanach, Salschi und Wolodui-Isaki
glücklich über den Pruth gegangen sind. Die
rechte Kolonne unter dem Kommando des Gene-
ralleutenants Baron Creutz, welche an eben dem
Tage Jassy besetzte, verfolgte ihren Marsch nach

Fockshany; die mittlere und linke Kolonne nahmen die Richtung auf Maximien, von wo das 6te Infanteriekorps sich gegen Bucharest bewegt, zu dessen schnellerer Befestigung eine starke Avantgarde, unter dem Befehle des Generalmajors Vasron Weismar vorrückte. Das 7te Korps bewegt sich gegen Brailov, und beginnt am 29. die Belagerung dieser Festung.

Unterdessen hat ein kleines Detachement von Infanterie und Kavallerie, unter Anführung des Obristen Chimotschenko, Chef's des 38sten Jägerregiments, das seine Richtung gerade nach Waslaß nahm, sich dieser Stadt, fast ohne allen Widerstand, bemächtigt. Die Besatzung derselben, aus etwa 40 bewaffneten Türken bestehend, that einige Schüsse, wodurch unsererseits ein Kosak leicht verwundet wurde.

Es ist durchgängig zu bemerken, daß der Feind auf dieses schnelle Vordringen unserer Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei nicht gefaßt gewesen ist.

Die fernern Nachrichten über unsere Truppen jenseits der Grenzen, werden, zu seiner Zeit, gleichermäßen durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kunde gelangen.

Bei einem Rapport, dat. Kischenev vom 23. April, hat Sr. Erlaucht der Feldmarschall Graf von Wittgenstein dem dirigirenden Senate das Allerhöchste Rescript vom 12. April mitgetheilt, durch welches Sr. Maj. der Kaiser ihm anzubefehlen geruht haben, am 25. die Feindseligkeiten gegen die Türken zu beginnen.

Man meldet von der Kubanischen Linie, unter dem 27. März, daß der Pascha von drei Kosakweifen Hassan; Schetschen; Oglu, der den Befehl in Anapa führte, sich mit dem zweiten Befehlshaber Abdul-Pascha, nach Konstantinopel eingeschifft habe. An seine Stelle ist der alte Deribey von Trablisonde Tschattir; Oglu; Osman gekommen. Dieser Greis, der für seine Tapferkeit bekannt ist, hatte früher die Truppen von Anapa befehligt. Einige Ingenieure, die den Auftrag haben, die Festungswerke dieses Platzes auszubessern, sind dort vor Kurzem aus Konstantinopel angelangt. (St. Petr. Z.)

Aus den Mainingenden, vom 13. Mai. Der seit 11 Jahren in Karlsruhe anwesende kais. russ. Gesandte am großherzogl. Badenschen Hofe, Staatsrath von Struve, ist am 6. Mai gestorben. Er hatte 47 Jahre mit ausgezeichnete Treue und Ergebenheit im Dienste seines Monarchen zugebracht. (b. Z.)

Spanische Gränze, vom 4. Mai.

Nach Briefen aus Pampeluna ist der Biscokönig nach Saragossa zurückgekehrt, von wo J. J. M. am 19. abgeht, und am selben Tage auf dem Kanal in Tudela ankommen werden, wo sie am 20. und 21. verweilen werden. In Sasalla werden sie am 22. seyn, und am 23. in Pampeluna ihren Einzug halten. Alles ist in Ordnung: an dem Wege von Saragossa bis Pampeluna arbeiten fortwährend 3000 Arbeiter. Die Deputation von S. Sebastian meldet, daß der König ihr angekündigt habe, daß er ebenfalls dahin kommen würde. Wann, ist indeß ungewiß, es kann aber nur im Juni geschehen, da am 1. d. M. die Cortes von Navarra unter dem unmittelbaren Präsidium Sr. M. sich in Pampeluna versammeln werden. (b. Z.)

Lissabon, vom 27. April.

Gestern soll die Königin dem Infanten ein Schwert mit diamantenenm Griffe und der Inschrift: Don Miguel I. überreicht haben. Auch behauptet man, der Regent habe seinen Barbier zum Baron von Queluz ernannt.

Im Laufe des gestrigen Tages sind sehr viele Gewaltthätigkeiten vorgefallen. Die Anführer zwangen einen Jeden, der ihnen begegnete, den Hut abzunehmen, und ließen es an Mißhandlungen und Stockschlägen nicht fehlen. Noch spät Abends wurden die Fenster in den Häusern der Constitutionellen eingeschlagen. Ein gewisser Brandao, der einen Laden in der Rua dos Capellistas bewohnt, wurde aus dem Hause gerissen und mit Hägen getreten, weil er in den Ausruf: Es lebe Don Miguel! nicht einstimmen wollte. Man schleppte ihn ins Gefängniß, wo er gegenwärtig noch sitzt.

Als Sir Fr. Lamb's Wagen, in welchem er selbst und der Legations-Secretär, Hr. Forbes, saßen, bei dem Palaste vorfuhr, stieg eine Rakete, und gegen 500 Menschen vom niedrigsten Volke liefen zusammen und schrien aus voller Kehle: Es lebe der absolute König von Portugal, Don Miguel I. Hr. Lamb und sein Begleiter lachten über diese Begrüßung, was die Wuth des Volks noch mehr erbitterte. — Vorgeftern Abend wurde die royalistische Hymne drei Mal im Theater gesungen und alle Damen wehten mit ihren Schnupstüchern. — In der Provinz Alentejo haben 16 Camaras (Stadt-Corporationen) und mehrere kleinere Dörfer den Infanten als König ausgerufen; man erwartet das nämliche zu Elvas. Am Sonntage wurde die Constitution

unweit letzterem Orte feierlich begraben. — In Porto war alles ruhig. Die Regierung hat das Freiwilligen-Corps vom Handelsstande auflösen lassen und die Wüthche predigen auf's Eifrigste gegen die Constitutionellen. (b. Z.)

London, vom 3. Mai.

Am 1. Mai fand, zum fünften Male, die jährliche Wettfahrt auf der Themse Statt, zu der Hr. Kean, der Schauspieler, einen Preis ausgesetzt hatte. Der Fluß war, im wirklichen Sinne des Worts, mit Booten bedeckt und die Lutter der verschiedenen Jachtclubs, mit den Ruderern in ihren Staatskleidern, an Ort und Stelle. Hr. Kean begleitete die wettfahrenden Boote bei dem ersten Auslaufen in einer Galeere von 10 Paar Ruderern, an deren Vordertheil eine purpurne Flagge, mit seinem Wappen in Gold gestickt, wehte. Er war von dem General Ferguson und Hrn. C. Kemble begleitet. Es waren 7 Barken, deren Ruderer scharlach, purpurfarben, weiß, hellblau, rosenroth, grün und gelb gekleidet waren. Die Abfahrt geschah, auf ein gegebenes Zeichen, um halb 4 Uhr Nachm. von der Westminsterbrücke, und die Bedingungen waren, von dort aus, bis nach der Lawar Cottage in Chelsea und sodann nach dem rothen Hause zurückzurudern. Grün gewann den Preis. Dieser bestand in einem schönen Boote, das von Kennern für das Meisterstück eines leicht gebauten Fahrzeuges erklärt wurde. Die Fahrt dauerte bis es beinahe dunkel war. Hr. Kean

konnte indeß die Entscheidung nicht abwarten, da er am Abend noch im Othello auftreten mußte.

Vermischte Nachrichten.

Am 28. April ist der Prinz Friedrich von Sachsen, nebst Gefolge, von Florenz nach Rom abgegangen, nachdem er, während seines Aufenthalts, die wissenschaftlichen und Kunstanstalten besucht und mehreren ihm zu Ehren gegebenen Festen beigewohnt hatte. — Hr. v. Ribeaupierre ist am 23. April von Florenz nach Genua abgereist, von wo derselbe nach Livorno gehen und dann nach Florenz zurückkehren wird. Seine ganze Familie ist in Florenz geblieben.

Auf einigen Erbsfeldern zu Sohlen bei Magdeburg hat sich eine so ungewöhnliche Menge Rüsselkäfer (*Curculio nubilus* L.) gezeigt, daß man in Besorgniß gerathen ist, die Aecker mit Gräben umzogen und alle mögliche Vertilgungsmaasregeln angewendet hat. Wie groß die Anzahl dieser kleinen (4 Linien langen) Thiere auf diesen Feldern gewesen seyn muß, kann man danach berechnen, daß man an einzelnen Tagen mehrere Säcke voll weggeschleppt hat, um sie an andern Orten zu tödten. Eine große Anzahl Raubkäfer haben sich jetzt eingefunden, und das Vertilgungsgeschäft übernommen. Das Feld, auf welchem sich die Thiere finden, liegt in einem feuchten Kesselförmigen Grunde, und war im vorigen Jahre mit Luzerne besäet.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

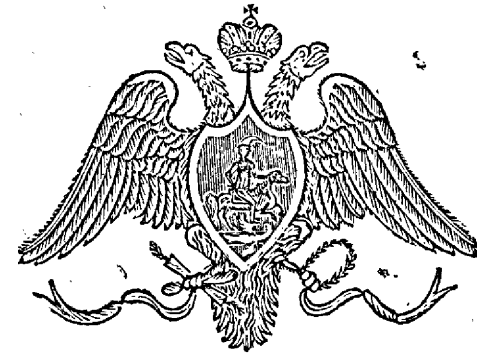
Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Dorpat das im §. 232 des Allerhöchst bestätigten Schul Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserlichen Universität Dorpat vom 4. Junius 1820 bestimmte Seminarium für Lehrer an den deutschen Elementarschulen eröffnet worden ist, und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirector, Hofrath Rosenberger und bei dem Herrn Inspektor und Hauptlehrer des Seminariums, graduirten Studenten der Theologie Jürgenson, zu melden haben.

Jeder, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

- 1) das 18te Jahr zurück gelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Taufschein aufzuweisen hat;
- 2) wenn er zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bis-

her gehörte, liefern, wodurch sie darin williget, daß er einen andern Stand wähle und demnach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopfsteuer-Platz vorgestellt werde;

- 3) unverwundliche Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringen;
- 4) unverheiratet seyn;
- 5) so viele Kenntnisse in der Prüfung documentiren, als ein Schüler in der Kreis-Schule sich erwerben soll;
- 6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
- 7) eine gute Stimme und Anlage zur Musik zeigen, welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu beurtheilen hat;
- 8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterricht in dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer deutschen Kron- oder Stadt-Elementarschule des Dorpatischen Lehrbezirks wenigstens 6 Jahre zu dienen;
- 9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche, auch Messer, Gabel und Löffel auf wenigstens



Sonnabend, den 19. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 14. Mai.
Am 2. Mai um 2 Uhr Morgens kamen
Se. Maj. der Kaiser durch Verdtſchew. Am
3. Mai Morgens geruhete Se. Maj. der Kaiser
in Elisabethgrad einzutreffen. Der Weg war
durch anhaltende Regengüsse so verdorben, daß
dadurch die Reise erschwert wurde. Unzählige
Menschen strömten überall aus der Umgegend
herbei, um ihren Herren und Kaiser zu sehen
und bedeckten die Straßen, durch die Se. Maj.
fuhren. Um 3 Uhr Nachmittags nahmen Se.
Maj. das dritte Reserve-Kavallerie-Korps in
Augenschein, welches aus den angestelltesten Trup-
pen der 2ten Kavallerie- und 2ten Ukrainischen
Uhlanen-Division und vier reitenden Artillerie-
Kompagnien besteht. Alle diese Truppen sind
complet. Die trüben Wolken verzogen sich und
heitere Witterung begünstigte das kriegerisch-schöne
Schauspiel. Se. Maj. der Kaiser waren sehr
zufrieden mit der Akkuratheit der Truppen- und
der Auswahl ihrer Pferde. — Der folgende
Tag war zu Manoeuvren eben dieses Korps,

und darnach zur Abreise Se. Maj. nach Woss-
nesensk bestimmt.

Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodos-
rowna nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfür-
stin Maria Nikolajewna kamen am 2. Mai um
1 1/2 Uhr Mittags durch Witebsk, und am 3. um
11 Uhr durch Schlow, woselbst Ihre Majestät
Mittagsstafel hielten und darauf die Hebräische
Schule in Augenschein zu nehmen geruheten.
Um 7 Uhr Abends erkreuten Ihre Maj. die
Stadt Orscha mit Ihrer Gegenwart und geru-
heten, ungeachtet des feuchten Wetters, in der
offenen Equipage langsam durch die Straßen zu
fahren und die gedrängte Menge durch den An-
blick des Antlitzes der Landesmutter und durch
huldreiche Erwiderung der Gräße zu beglücken.

Der Großfürst Michail Pawlowitsch langte
am 28. April um 5 1/2 Uhr Nachmittags aus
Mosyr in Owrutsch an, woselbst Se. Kaiserl.
Hoheit Mittagstafel hielt, und erreichte am fol-
genden Tage um 6 Uhr Nachmittags Verdis-
tschew, am 1. Mai um 11 Uhr Abends Duboss-

gefertigten Bauanschläge sind in der Raths-Ober-
kanzlei jeden Vormittag zu inspizieren. 3
Dorpat, Rathhaus, am 12. Mai 1828.
Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird die Gesell-
schaft des Herrn Turnaire bei ihrer Durchreise
nach Warschau einige Vorstellungen zu geben die
Ehre haben, und zwar am Sonntage den 20. Mai die
erste, im Gehöfte des St. Petersburger Hotels. Das
Nähere wird die Affische besagen.

Der Schaafmeister Sebastian Mayer aus Tyrol
wird in kurzem mit 400 Stück ausgesuchter guten Mer-
nos-Schaaften in Dorpat eintreffen. Die Flehbaber
zum Ankauf derselben belieben gefälligst bei dem Hrn.
Polizeimeister v. Gessinsky nähere Auskunft einzuziehen.
Sollten Eltern oder Vormünder willens sein,
ihre Kinder oder Mündel in Dorpat in Pension zu
geben, so erbietet sich eine Familie, solche so billig
wie möglich entgegen zu nehmen, welche zu ertragen
im Hause des Hrn. Stuhlmeisters Busch linker Hand. 2
Artende.

Ein kleines Gut, nahe bei Dorpat, ist zu verar-
rendiren. Das Nähere bei Herrn Lieutenant von
Campigny. 1

Zu verkaufen.

Aechten frischen Champagner von
Antoine Joly in Epernay habe ich in
Commission erhalten, und verkaufe die
Bouteille zu 950 Cop. 1

J. W. Käding.

Zu vermietthen

In meinem Hause in der Breitsstraße stehen ein-
zelne Wohnungen zur Miete offen. 3

A. v. Roth.

Personen, die verlangt werden.

In einem Hause in der Stadt wird eine junge
Person, die in der Wirthschaft etwas erfahren, vor-
züglich aber im Schneidertzen geschickt ist, gesucht.
Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Verloren.

Es ist am 15ten d. M. eine silberne Brille auf
dem Wege von der deutschen Kirche bis zum Hause
der Madame Gedechen verloren gegangen. Der eh-
liche Finder wird ersucht, selbige gegen eine hinrei-
chend angemessene Belohnung an die Zeitungs-Ex-
peditio abzuliefern. 3

Ungekommene Fremde.

Herr Schuldirector Wehrmann, Herr Fiscal Rinne-
kommen von Reval; Herr Privatlehrer Gelnitz,
nebst Familie, kommt von Wolmar, logiren im St.
Petersburger Hotel.

2 Jahre versorgt seyn, da er im Seminarium
nur, außer dem Unterricht und der für sein
künftiges Amt notwendigen v. bereitenden
praktischen Bildung, Wohnung, Heizung, Licht,
Beköstigung, Reinigung der Wäsche nach be-
stimmten Vorschriften enthält.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Semina-
rist, der unter Kopfsteuer steht, nicht eher dem dirigi-
renden Senate zur Ausschließung aus dem Klub
vorgestellt werden kann, bis er an einer Schule als
Lehrer angestellt werden soll. 2

Dorpat, den 10. Mai 1828.

Im Namen der Schul-Commission der Kaiserl.
Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.
E. v. Witte, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu
Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätig-
ten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vor-
schriften für die Studierenden, alle Diejenigen, wel-
che an den graduirten Studenten der Rechtswissen-
schaft: Alexander Gustav Wors; die Studierenden der
Rechtswissenschaft: Carl von der Brinken, Julius
Schiemann, Collegienregistrator Alexander Höp-
ner, Wilhelm Kröger, Alexander Fr. v. Magnus,
Julius v. Hagemeister und Carl Busch; die Stu-
dierenden der Theologie: Robert Lenz, Carl Fr.
Janter, August Wilteling, Eduard Mickwitz, Euge-
nius Mickwitz, Carl Wiedersparger, Friedrich Richard
Timm, Ernst Birgensohn, Jacob Heinrich Laurit,
Carl Alex. Dietrich, Carl Daniel Schneider, Alex-
ander Gottfried Zimmermann, Eduard Kuhlmann,
Robert Irmer, Carl Hein. Schön, Julius Richter,
und Carl Wäber; die Studierenden der Philosophie:
Joh. Christian Lehmann, Friedrich v. Stoy, Wolde-
mar Krüger, Moriz v. Wegesack, Romanus v. Ni-
roth und Carl Gerhard v. Buchholz; und die Studie-
renden der Medicin: Constantin v. Mickwitz, Alexan-
der Nömbö, Carl Schulz, Friedrich Adolph Leh-
mann und Julius Birgensohn — aus der Zeit ihres
Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legi-
time Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich
damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi
bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.
Dorpat, den 30. April, 1828. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-
Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
E. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt desmitreß zur allgemeinen Wissenschaft, wie
auf dem Stadtpatrimonialgute Sotaga eine Müller-
wohnung und eine Stabulle zu einem Kruggebäude
erbaut und diese Bauten den Mindestfordernden über-
lassen werden sollen. Es werden demnach diejenigen,
welche diese Bauten zu übernehmen willens seyn sol-
ten, aufgefordert, am 28., 29. und 30. Mai und
zum Peretorg am 1. Juni d. M. Vormittags um 11
Uhr, im Sitzungszimmer Eines Edlen Rathes zu
erscheinen, ihre Forderungen zu verlaublichen und ab-
zuwarten was darüber ferner statuiert wird. Die an-

fary, von wo Sr. Kaiserl. Hoheit, nach geschehenem Pferdewechsel, die Reise nach Rischew fortsetzte.

Auszug aus dem, Seiner Majestät dem Kaiser in der Stadt Tiraspol, am 26. Mai zugetommenen Berichte des General-Feldmarschalls Grafen Wittgenstein, vom 4. Mai.

Die Avantgarde des 6ten Infanteriekorps, unter dem Kommando des Generalmajors Baron Weismar, besetzte am 3. April Bucharest. Diese rasche Bewegung kam dem Anzuge des Feindes zuvor und rettete die Hauptstadt der Wallachei und vor der, von den Türken ihr zugebachten Zerstörung. Die Einwohner empfingen mit den lebhaftesten Freundsbezeugungen unsere Truppen, der Metropolit der Wallachei aber kam ihnen an der Spitze der gesammten Geistlichkeit mit dem Segensgruße entgegen und vollzog darauf in der Metropolitankirche ein Dankgebet zu Gott.

Die Festung Brailow ist seit dem 29. April berannt und Alles zur Belagerung vorbereitet. Die Arbeiten rücken schnell vor. Das Belagerungsgeschütz traf am 4. Mai ein, und mit der Ankunft Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, den man am 7ten erwartete, wird hoffentlich zur Belagerung, die von Sr. Kaiserl. Majestät, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten aufgetragen worden, geschritten werden können. Die Besatzung dieser Festung soll übrigens, nach eingegangenen Ausfagen, geringfügig seyn und zusammen mit den waffenfähigen Einwohnern nicht über 3000 Mann betragen. Bei der Annäherung unserer Truppen an Brailow machte der Feind einige unbedeutende Ausfälle aus der Festung, wurde aber jedesmal mit großem Verluste für ihn zurückgeschlagen. Wichtigere Gefechte sind nicht vorgefallen.

(St. Pbr. 3.)

London, vom 3. Mai.

Dem Standard zufolge, geht Hr. Stratford Canning in der nächsten Woche nach Corfu ab, und zwar, um sich, nach dem Wunsche der Allirten, mit dem Gesandten von Rußland und Frankreich zu vereinigen. Nach dem Inhalte der heute von unserer Gesandtschaft in Wien eingegangenen Depeschen, sind, wie der Courier versichert, von Rußland so befriedigende Erläuterungen gegeben, daß zwischen den drei Mächten die vollkommenste Eintracht hergestellt ist. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 30. April.

Man hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 15. April. Das Bairamsfest ist ruhig vorübergegangen; einige Tage zuvor hatte sich das Gerücht unter den Türken verbreitet, es sey eine Verschwörung und ein Mordversuch gegen den Sultan im Werke gewesen. An allem diesem scheint jedoch nichts Wahres zu seyn. — Seit einiger Zeit hatten in Konstantinopel die Verfolgungen gegen die katholischen Armenier aufgehört; am 10. April begannen sie von Neuem, und dehnten sich sogar auf die Individuen aus, welche von der Regierung gegen den Patriarchen in Schutz genommen worden waren. Die Gesandten der europäischen Mächte wollten sich abermals zu ihren Gunsten verwenden; allein die Unglücklichen haben selbst gebeten, daß man sie ihrem Schicksale überlassen möchte, weil ihre Verfolger, durch eine Verwundung für sie, nur noch mehr gereizt werden würden. Die Frauen welche sich bei den bisherigen Vorgängen mit unglaublichem Muthen betragen haben, waren es, welche die Männer aufforderten, keinen entehrenden Schritt bei ihren Feinden zu thun. Hussein Pascha, welcher sich so menschlich gegen die verfolgten Armenier benommen, hat ein, ihm von den zurückgebliebenen Christen dargebrachtes Geschenk von 220,000 Piastern für sich nicht angenommen, sondern dem Großherren zum Ankaufe von Kriegsmaterial überreicht. — Am 10 Morgens waren aus Konstantinopel 6000 Reiter nach Sibiria an der Donau aufgebracht. Allen ägyptischen Schiffen, die von Alexandrien kommen, und nicht zur Abholung der auf Morea befindlichen Truppen bestimmt sind, ist die Fahrt nach Morea verweigert. Der englische und französische Admiral sollen dazu die nöthigen Befehle erteilt haben, welche mit den vom Grafen Capodistrias erlassenen Dekreten im Einklange stehen. Der Admiral von Nigny hat den Befehl den von Smyrna die von dem Grafen Capodistrias angeordnete Blokade selbst gemeldet. Die Seeräuber im Archipel hat beinahe ganz aufgehört. Ein griechisches Geschwader blockirt, in Gemeinschaft mit den allirten Kriegsschiffen, auß Engste die Küsten von Morea von Navarin bis Patras. Die auf Zante zusammengehäuften, für die Türken bestimmten Getreidevorräthe, werden jetzt von den Inhabern, die sie nicht nach Navarin schaffen können, für die niedrigsten Preise losgeschlagen. — Die russ. Eskadre, aus 4 Lin-

sammelten einschiffen, 3 Fregatten und 1 Brigg bestehend, hat Malta am 16. April verlassen, um sich nach dem Archipel zu begeben; 4 andere russische Schiffe kreuzten schon früher dort. Das Gerücht läßt im Laufe dieses Sommers noch 16 große russ. Kriegsschiffe aus der Ostsee zu Malta erwarten. Die engl. Eskadre wollte nächster Tage der russ. nach dem Archipel folgen.

Die von den Griechen in den letzten Monaten in Morea und den Inseln des Archipels gefangen genommenen Türken, ungefähr 700 Mann, welche von dem Grafen Capodistrias in Freiheit gesetzt wurden, sind in Smyrna angekommen; sie sind alle neu gekleidet, und können nicht genug die Behandlung rühmen, die sie während ihrer Gefangenschaft erfahren haben. Demetrius Psilanti soll mit 4 bis 5000 Mann regulärer Infanterie nach Salonichi beordert seyn, und bei seiner Expedition von vier griech. Kriegsschiffen unterstützt werden. Man ist in Poros mit Errichtung eines Seearsenals beschäftigt; auch soll eine Kanonengießerei in größerm Maasstabe daselbst angelegt werden. Mehrere griech. Geistliche durchziehen, auf Veranlassung des in türk. Gewalt befindlichen Patriarchen von Konstantinopel, die Inseln des Archipels, predigen Friede und Eintracht, und versprechen den Griechen die Verzeihung der Pforte, wenn sie sich unterwerfen. Die von dem Grafen Capodistrias anbefohlene Erhebung von Kriegssteuern auf den Inseln soll der griech. Regierung nicht über 50,000 Piaster eingebracht haben. — An der Küste von Aegypten hat zwischen dem 22. und 15. Febr. ein heftiger Sturm gewüthet, durch welchen mehrere niederl. und sard. Schiffe gelitten haben. — Eine franz. Brigg, die aus Syrien nach Alexandria kam, mußte sich dort der strengsten Quarantäne unterwerfen, weil auf dem Berge Libanon und in dessen Umgegend die Pest herrscht. Der engl. Gouverneur von Bombay war zu Alexandrien angekommen.

Nach Berichten aus Zante vom 17. d. waren ein engl. Linienschiff und eine Brigg mit Truppen von da nach Cerigo abgegangen. Eine von Corfu kommende griech. Brigg, auf welcher der Bruder des Grafen Capodistrias sich befand, hatte, nach kurzem Aufenthalt, die Fahrt nach Griechenland fortgesetzt. — Ein Schreiben aus Triest klagt, daß selbst den kleinen Barken mit Lebensmitteln das Einlaufen in die von den Türken besetzten Häfen von Morea durch die kreuz-

zenden bewaffneten griechischen Schiffe sehr erschwert werde. (b.3.)

Spanische Gränze, vom 4. Mai.

Der Graf d'España hatte einen Adjutanten nach Seu d'Urgel abgeschickt, um diese Festung in Besitz zu nehmen, aber von dem franz. Befehlshaber die Antwort erhalten, daß er zur Uebergabe des Places keinen Befehl habe. Die span. Truppen haben sich darauf zurückgezogen und campiren jetzt in der Umgegend.

Der Intendant von Andalusien hat den Negidor zu Puerto Sta. Maria als einen Falschmünzer verhaften lassen. (b.3.)

Paris, vom 9. Mai.

Der Messager enthält Folgendes: „Nach Privatbriefen aus St. Petersburg, die am 7ten hier eingegangen sind, war der Uebergang des Pruth auf den 27. April, und die Abreise des Kaisers auf den 7. Mai festgesetzt. Der Feldzug ist also als öffentlich zu betrachten, die Operationen werden, heißt es, mit der Belagerung von Braila (Brailow) und Galacz anheben. Obgleich Rußlands Entschluß unwiderrücklich scheint, so ist eine Nachgiebigkeit des Sultans doch noch zu hoffen. Uebrigens ist nie ein Feldzug gegen die Türken mit größerer Aussicht auf Erfolg eröffnet worden. Die Linientruppen wetteifern mit der Garde. Das trefflich eingübte Heer soll mit Kriegs- und andern Vorräthen auf 2 Jahre versehen seyn. Hierzu kommt eine verständige, nachdrückliche Leitung des Plans und die Erfahrungen der letztern Kriege. Man hat die Ursache ermittelt, woher die vorigen Kriege so wenig befriedigende Resultate gegeben, und demgemäß den gegenwärtigen Feldzugsplan entworfen. Die Russen kennen ihre Gegner: sie haben über den Krieg, den sie jetzt unternehmen, 6 Jahre nachgedacht. Man darf einen schnellen und entscheidenden Erfolg verkündigen.“

„Wir erfahren, sagt die Gazette, daß Rußland elägewilligt hat, daß seine Flotte gemeinschaftlich mit denen von England und Frankreich agire, als hätte es keinen Grund, auf eigene Rechnung den Krieg zu führen.“

Bonnard, aus Cartigny gebürtig, von 1816 bis 1825 Privatsekretär des Barons Romain, Präfekt im Maas-Departement, seit April 1825 Einnehmer in Stainville, der in Folge einer verschwenderischen Lebensweise, endlich die ihm anvertraute Kasse angegriffen hatte, flüchtig ward, aber in Paris ergriffen worden war, ist

nunmehr zu 3jähriger Galerenstrafe und zum Pranger verurtheilt.

Die Einwohner von Boulogne bei Paris hatten seit beinahe 6 Monaten einen 3jährigen taubstummen Knaben ernährt, der jeden Abend in ein elendes Wirthshaus schlafen ging, wo er 6 Sous für sein Nachtlager bezahlte. Vor einigen Tagen erschien ein Spanier bei der Ortsbehörde, und forderte seinen Sohn zurück, der, wie er sagte, so geläufig Französisch, wie Spanisch spräche, und dieser Sohn war kein anderer, als — der stumme Knabe. Er wurde herbeigeholt, wollte aber seinen Vater nicht eher erkennen, als bis dieser, durch eine väterliche Züchtigung, seine kindlichen Gefühle erweckte. Der Knabe soll übrigens schon zum zweiten Male diese Betrügerei versuchen. (b.3.)

London, vom 10. Mat.

Der Kaiser von Oesterreich hat, wie der Courier versichert, in einem eigenhändigen Schreiben an Don Miguel, dessen Schritte gegen die Autorität des Don Pedro gemißbilligt. Auch der König von Spanien hat auf das unzweideutigste seine Mißbilligung zu erkennen gegeben.

Nachrichten aus Batavia bis zum 14. Januar bestätigen die Niederlage der Niederländer am Flusse Solo. Der Befehlshaber, Oberst Rahuy, soll nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes entkommen seyn. Die Insurrection auf Java nimmt jetzt einen sehr ernsthaften Charakter an: mehrere Provinzen, die bisher ruhig geblieben, sind gegenwärtig in offenem Aufstande begriffen, namentlich das Gebiet Kidisi, östlich von Solo, bis nach Blora und Tuban. Die Stadt Kimbang ist abgebrannt worden. Man erwartet 1400 M. niederländischer Truppen aus Holland. (b.3.)

Aus den Mattingenden, vom 15. Mat.

In Franken u. s. w. wird viel Getreide angekauft, das nach Ungarn geht, wo, wie man behauptet, Magazine an der türk. Grenze errichtet werden. Briefe aus Holland melden, daß in aller Eile eine Flotte ausgerüstet werde, um nach dem Adriatischen Meere zu segeln, wo eine große Flotte aller europäischen Seemächte sich versammeln soll, um nach Umständen gemeinschaftlich zu agiren.

Die Stadt Mainz verschönert sich von Tag zu Tage. Neuerdings hat der Stadtrath den Bau eines neuen Theaters, einer Reitschule und

einer Fruchthalle mit einem Säulengang beschloffen. (b.3.)

Wien, vom 13. Mai.

Der französische Vorschaffer am hiesigen Hofe, Marg. v. Caraman, ist durch einen Courier nach Paris berufen worden, und bereits das hin abgereiset.

Handelsbriefe aus Jassy vom 23. April erzählen, es sey daselbst ein türkischer Commissär von Konstantinopel angekommen, welcher dem russ. Vice-Consul Depeschen von der Pforte überbracht habe, mit der Bitte, solche unverzüglich nach dem Hauptquartier der russ. Armee zu befördern, welchem Ansuchen denn der Vice-Consul willfahrt habe. Zu Jassy wollte man in Folge dieser von Konstantinopel gekommenen Mittheilung, über deren Inhalt sich die verschiedenartigsten Gerüchte verbreiteten, neue Friedenshoffnungen schöpfen.

Der Admiral Maullis hat bei Skiatho und Skopolo eine Menge griech. Raubschiffe zum Theil zerstört, zum Theil confiscirt. 29 derselben, worunter mehrere Galeellen, hat er nach Poros geschickt, 6 Schiffe behielt er bei sich und 41 wurden verbrannt. — In der allgemeinen Zeitung vom 22. März befiehlt der Präsident, alle Kriegsgefangene nach Nauplia zu schicken. — Am 24. Febr. hat der türk. Gouverneur von Prevesa, Wali Bey, den Ven. Church, welcher Misolonghi hart bedroht, drei Mal bei St. Nicolai angegriffen. Die Türken wurden mit großer Energie zurückgeschlagen und verloren 100 Mann an Todten und Verwundeten. Von den Griechen fielen 2 Mann und 8 wurden verwundet. Andere Gefechte haben bei dem Kloster Papadates in Xeromero (Akarnanien) bei Nachala, und im Paß Paläomanina statt gefunden, meist zum Vortheil der Griechen. In dem letztern Gefechte befehligte Konstantin Voharis die Griechen. Der Capt. Barnachtoki, der einzige bekannte Grieche, welcher eins der zwei Unterwürfigkeitsschreiben, welche im vorigen Jahre dem Patriarchen und dem Sultan übergeben wurden, unterzeichnet hatte, ist von Church, zu dem er übergegangen ist, sehr wohl aufgenommen worden. Er hatte vorher seine Verwandten aus Prevesa und Antoliko, welche Städte noch in den Händen der Türken sind, herauszuschaffen gewußt. Der Seraskier Reschid Pascha steht in Janina, hat aber keine Armee; überhaupt sieht es mit

den türk. Streitkräften in die sen Provinzen übel aus. (b.3.)

Paris, vom 11. Mai.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 10. Mai 1828 meldet, daß Don Miguel in Coimbra, Aveiro (Veira), Setubal, Villafranca, Bianna (Minho) und mehreren andern Städten, ohne Widerstand zum Könige proklamirt worden. In Lissabon und Porto herrschte bis zum 28. April vollkommene Ruhe. Man beabsichtigt die sofortige Zusammenberufung der drei Stände. Wir glauben, (fügt der Moniteur hinzu), mit Gewißheit, daß, in dem Falle der Infant sich wirklich zum absoluten König sollte ausrufen lassen, der, nur bei dem Prinzen Regenten accreditirte, diesseitige Gesandte sofort seine Funktionen einstellen werde.“

In allen Bureau's der auswärtigen Angelegenheiten herrscht die größte Thätigkeit. Hr. v. Lafereonnays hat dem Moniteur und dem Messenger des Chambers befohlen, nichts zu verlegen und Alles sagen zu lassen, damit bei dieser unendlichen Verschiedenheit der Nachrichten, wo immer eine der andern widerspricht, die eine durch die andere vernichtet werde.

Auf Befehl des Seeministers werden in Vrest 2 Linienchiffe und 7 Fregatten, und in L'Orient ein Linienchiff, 2 Fregatten und mehrere kleinere Fahrzeuge ausgerüstet. — In Norfolk ist Befehl zur schleunigen Ausrüstung der Dryade von 60 Kanonen ergangen. — Mehrere in Toulon gebaute Bombenschiffe und die noch im Bau begriffene Fregatte Dido werden jetzt ausgerüstet. (b.3.)

London, vom 10. Mai.

Die Reckheit der Londoner Diebe geht so weit, daß sie neulich sogar einen Versuch machten, den Aufseher des Gefängnisses Coldbathfields, Warkery, zu bestehlen und in sein Zimmer einzubringen. — Sir Rob. Wilson ist dieser Tage bedeutend bestohlen worden.

Die letzten Nachrichten aus Omoa (Guatimala) melden, daß S. Pedro noch immer von den Truppen aus S. Salvador besetzt ist, und daß, im Fall diese vordringen sollten, die Einwohner des erstgenannten Ortes entschlossen sind, sich zu vertheidigen. Man sagt auch, daß von S. Salvador aus einer Deputation geschickt worden ist, um auf die Bedingungen, welche der Präsident früher gemacht hatte, einzugehen, daß aber, von der andern Seite, die Consuln uneinig

sind, und die Absichten der föderalist. Partei zu vereiteln suchen. Ueberhaupt kann man das Land als in der vollkommensten Anarchie befindlich ansehen.

Es ist in Bogota ein bevollmächtigter Minister aus Peru eingetroffen, um eine Genugthuung für die Verweisung des Columbischen Gesandten aus Lima anzubieten; über andre Punkte, namentlich die Geldforderungen Columbiens an Peru, ist er jedoch nicht zu unterhandeln bevollmächtigt. Der General Bolivar hat ihn gar nicht empfangen, sondern an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten verwiesen. Der General Florez hat die Ruhe im Süden gänzlich wieder hergestellt. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 1. Mai.

Neueren Nachrichten aus Kilia und Ismail zufolge, hat der Eisgang auf der Donau ungewöhnlich großen Schaden angerichtet. Das Wasser drang bis in das Lazareth von Ismail. Im Laufe des vorigen Jahres sind 7 Fahrzeuge auf dem schwarzen Meere untergegangen. — Die russ. Armee hatte Befehl, am 7. Mai über den Pruth, und bei Galacz und Ismail über die Donau zu gehn. Von den fremden diplomatischen Personen, die am Petersburger Hofe akkreditirt sind, wollte der hannövrerische Gesandte Graf Dörnberg allein dem Kaiser Nikolaus zur Armee folgen.

Die Agramer Zeitung schreibt Folgendes von der bösnischen Gränze: „Belgrad wird durch einen Tribut erhalten, welchen die Servier in bestimmten regelmäßigen Abständen erlegen müssen, wofür ihnen der doppelte Zehende erlassen ist, der früher so drückend die Landbewohner traf. Nun gehen seit einiger Zeit die Aeltesten der Nation mit dem Gedanken um, diese Abgabe in Geld reguliren, und den Betrag davon in Terminen abzuführen zu wollen; bei dem Wechsel der Getreidpreise, nach welchen sich die Preise aller übrigen Bedürfnisse in dieser Gegend richten, scheint es jedoch dem Pascha nicht zweckmäßig, die Verpflegung der Festung auf eine andere Art, als bisher, zu sichern. Er soll demnach alle ihm gemachte Vorschläge zurückgewiesen haben, und darauf bestehen, daß die Abgaben, wie bisher, in Natural-Lieferungen geleistet werden. In Belgrad befinden sich einige tausend Mann regulärer Truppen; zu Schabaz, Semendria, Nissa und andern kleinen Plätzen an 10,000 Mann von allen Waffengattungen. Aus Konstantinopel

hört man hier nichts Neues. Der Verkehr mit der Hauptstadt ist zwar immer sehr bedeutend, indem alle Arten von Geschirren, Waffen und Zeugen von hier dahin verführt werden, doch erhält man selten dort andere, als auf den Handel Bezug habende Nachrichten.“

Aus den griech. Zeitungen erfahren wir, daß auf der Insel Candia (Crete) noch eine namhafte griech. Macht befindlich ist; die Infanterie befehligt Johannes Kali, die Kavallerie ein Italiener, Namens Michael. Nach der langen Last, zu welcher der heftige Winter gezwungen hatte, beabsichtigten die Truppen in Verbindung mit den Sphakioten, gegen Pascha Mustapha aufzubrechen. Ein Frankenstoß nahe bei Spakta war zum Magazin für Lebensmittel und Munition bestimmt worden. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 16. Mai.

In Genf werden die Müstungen zu dem großen eidgenössischen Schießen eifrig betrieben. Allen, aus verschiedenen Kantonen eingehenden Nachrichten zufolge, wird dasselbe zahlreich besucht werden, und gleichzeitig dürfen auch so viele Fremde nach Genf kommen, daß die Wirthshäuser schwerlich alle werden beherbergen können. Die Schützen-Commission hat daher an alle Genfer, welche etwa im Fall wären, den Cantonal-Schützen-Deputationen ein Logis anbieten zu können, einen Aufruf ergehen lassen. Ungeachtet die Regierung von Schwyz der eidgenössischen Militäraufsichtsbehörde die Zusicherung gegeben hatte, daß der Canton Schwyz dieses Jahr 2 Compagnien nach dem Uebungslager zu Wohlten abschicken wolle, wurde in der, in Schwyz versammelten Kantonsgemeinde vom 4. Mai angetragen, keinen Mann dahin abzuschicken. Nach mehreren Debatten wurde beschlossen, wenn es Freiwillige gebe, die das Uebungslager zu Wohlten besuchen wollten, so möge es geschehen; aber Niemand solle gezwungen werden, dahin zu gehen. (b.3.)

Madrid, vom 1. Mai.

Ein Gerücht behauptet, Frankreich wolle auf seine Forderungen an Spanien verzichten und auch die Festungen Cadix und Seu d'Urgel räumen, wenn ihm Puerto-Rico abgetreten würde. Die engl. Regierung, der diesen Plan theilhaftig worden, soll nichts dawider einzuwenden haben. Ein anderes, nicht viel wahrscheinlicheres Gerücht, spricht von dem Bestande, den ei-

nige europ. Staaten der span. Regierung zur Wiedereroberung von Mexico leihen würden.

London, vom 11. Mai.

Jedermann ist auf das Resultat gespannt, welches die katholische Frage morgen Abend im Unterhause haben wird. In jedem Falle dürfte die Mehrheit, die für oder gegen dieselbe den Ausschlag giebt, sehr geringe seyn.

Vorigen Sonnabend war der Jahrestag, an welchem der Grundstein zu den St. Catharinen-Docks gelegt wurde. Seitdem ist man damit, außer dem Niederverfahren von 950 Häusern, so weit vorgeschritten, daß sie schon im kommenden Monat Oktober zur Aufnahme von Schiffen und Gütern werden geöffnet werden.

Vor einigen Tagen fand hier ein Faustkampf zwischen dem Regisseur eines der großen Theater und einem der Tänzer statt. Der Tänzer gewann die Oberhand, indem er seinen Gegner die Augen braun und blau stieß und ihm die Nase zerschlug.

Die Färbereien und Bleichfelder um Bonhill (bei Dumbarton, Schottland) sind so mit Beschäftigung überhäuft, daß Tag und Nacht gearbeitet werden muß. Einer der Fabrikherren sah sich aus Mangel an Hülfswärkern genöthigt, seine Zucht zu einer der benachbarten Schulen zu nehmen, aus welcher er an einem einzelnen Tage 30 bis 40 Kinder bewog, ihm zu folgen und bei ihm zu arbeiten.

Der National-Intelligencer vom 15. März sagt, daß allein aus Liverpool in der letzten Woche des Januars 737,000 Ellen Rattun und 2080 Stück Tuch in den B. St. eingeführt und sogleich zu jedem Preise ausgedoten worden, so daß die besten amerik. Tuche, selbst zu einem Rabatt von 80 pCt., keinen Käufer fanden. Viele dortige Fabrikanten haben dieserhalb ihr Geschäft einstellen müssen. (b.3.)

Jassy, vom 7. Mai

Eine russ. Division ist heute hier eingetroffen. Sie hat die Leibwache des Hospodars der Moldau entwaffnet und sich dieses Fürsten versichert, weil er, um sich der ihm obliegenden Rechnungslegung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen beabsichtigte. Er ist nach seinen Gütern in Bessarabien gebracht worden. Graf Pahlen, welcher mit den russ. Truppen angelangt ist, hat ein Manifest vertheilen lassen. Er hat sich den ver-

bojaren in seiner Eigenschaft eines Chefs der provisorischen Regierung gezeigt. Dem Vernehmen nach wird der Uebergang über die Donau nicht vor dem Eintreffen des Kaisers zu Ismail Statt finden. Die Türken sollen in Bulgarien und Rumellen, die Garnisonen der festen Plätze mit eingerechnet, 20,000 Mann regulärer Truppen, 20,000 Mann Leibgarde der Paschas und ungefähr 100,000 Milizen versammelt haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in dem etwa eine Stunde von Berlin gelegenen Dorfe Tempelhof ein Feuer aus, welches 5 Gehöfte, nämlich: drei Bauerngüter, ein Wädhnerhaus und die Schule in Asche legte. Ein Uhlan von den Truppen, welche wegen des Frühlings-Mandvers zusammengezogen worden und auf den Oefern in der Umgegend von Berlin einquartirt sind, kam in den Flammen um, nachdem er noch, mit der

größten Anstrengung, drei alte oder kranke Menschen gerettet hatte. Als er dies schöne Werk vollbracht, suchte er selbst auf dem engen Hofe einen Ausweg, fand aber zwischen den brennenden Gebäuden seinen Tod. Dort entdeckte man später seinen verstümmelten Leichnam, dem bereits die Füße und Schenkel abgebrannt waren. Außer vielem kleineren Vieh sind auch 6 Pferde verbrannt, darunter 3 Uhlanenpferde: ein viertes Militärfeld hatte so bedeutenden Schaden genommen, daß es niedergestoßen werden mußte. Unter den rettenden und Hülfe leistenden Personen, welche aus Berlin nach der Brandstätte geeilt waren, erblickte man auch Sr. Hoh. den Herzog Karl. Den kräftigsten Anstrengungen ist es zwar gelungen, das Feuer nur auf diese 5 Gehöfte zu beschränken, indessen haben doch die Bewohner derselben, da ihre Gebäude größtentheils mit Stroh gedeckt waren und so die Flammen schnell um sich griffen, meist ihr ganzes Vermögen verloren.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen, welche an den Studirenden der Medicin: Julius Bernhard Wolf; die Studirenden der Philosophie: Benjamin Groß und Carl Ludwig Plate; und die Studirenden der Rechtswissenschaft: Eduard Ernst Almslung und Ludwig von Neuh — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosure bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 10. Mai, 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-

Gerichts: Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notar.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Dorpat das im §. 232 des Allerhöchst bestätigten Schul-Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserlichen Universität Dorpat vom 4. Junius 1820 bestimmte Seminarium für Lehrer an den deutschen Elementarschulen eröffnet worden ist, und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirector, Hofrath Rosenberger und bei dem Herrn Inspektor und Hauptlehrer des Seminariums, graduirten Studenten der Theologie Lüggenfson, zu melden haben.

Jeder, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

- 1) das 1ste Jahr zurück gelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Lauschein aufzuweisen hat;
- 2) wenn er zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bisher gehörte, liefern, wodurch sie darin williget, daß er einen andern Stand wähle und demnach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopfsteuer-Platz vorgestellt werde;
- 3) unverwerfliche Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringen;
- 4) unverheiratet seyn;
- 5) so viele Kenntnisse in der Prüfung documentiren, als ein Schüler in der Kreis-Schule sich erwerben soll;
- 6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
- 7) eine gute Stimme und Anlage zur Musik zeigen, welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu bepröben hat;
- 8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterrichte in dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer deutschen Kron- oder Stadt-Elementarschule des Dorpatischen Lehrbezirks wenigstens 6 Jahre zu dienen;
- 9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche, auch Messer, Sabel und Kessel auf wenigstens 2 Jahre versorgt seyn, da er im Seminarium nur, außer dem Unterrichte und der für sein künftiges Amt notwendigen vorbereitenden praktischen Bildung, Wohnung, Heizung, Licht



Mittwoch, den 23. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Beföstigung, Reinigung der Wäsche nach bestimmten Vorschriften enthält.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Seminarist, der unter Kopfsteuer steht, nicht eher dem dirigirenden Senate zur Ausschließung aus dem Pflad vorgestellt werden kann, bis er an einer Schule als Lehrer angestellt werden soll.

Dorpat, den 10. Mai 1828.

Im Namen der Schul-Commission der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Emers.

E. v. Witte, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft, wie auf dem Stadtpatrimonialgute Sotaga eine Müllerwohnung und eine Stabölle zu einem Krugsgebäude erbaut und diese Bauten den Mindestfordernden überlassen werden sollen. Es werden demnach diejenigen, welche diese Bauten zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, am 28., 29. und 30. Mai und zum Peretorg am 1. Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungszimmer eines Edlen Rathes zu erscheinen, ihre Forderungen zu verlaublichen und abzuwarten, was darüber ferner statuiert wird. Die angefertigten Bauanschläge sind in der Rath's Oberkasslei jeden Vormittag zu inspiciren.

Dorpat, Rathhaus, am 12. Mai 1828.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sollten Eltern oder Vormünder willens sein, ihre Kinder oder Mündel in Dorpat in Pension zu geben, so erbietet sich eine Familie, solche so billig wie möglich entgegen zu nehmen, welche zu erfragen im Hause des Hrn. Stuhlmachers Busch linker Hand.

Zu verkaufen.

Im Nebengebäude des Tischlermeisters Hartmann'schen Hauses im Hofe, wird von Dienstag dem 21. d. M. an, zu jeder Zeit saure Milch, in ganzen Bütteln zu 40 Kop. und in halben Bütteln zu 20 Kop., zu haben seyn.

Feine Filz- und Seiden-Hüte, Apfelsinen und Citronen, wie auch Sirup, ist wiederum zu haben bei Schamajew

Eine fast ganz neue Kalesche mit einem Vorderverdeck, ganz bequem auf Reisen zu gebrauchen, ist entweder zu verkaufen oder gegen eine Brittsche zu vertauschen. Das Nähere bei dem Herrn Kupferschmidt Tucke, im Hause des Herrn Baumeisters Knuter an der Petersburger Straße.

Das aus 6 aneinander hängenden Zimmern bestehende, in der Steinstraße unter Nr. 117 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, und zwar die Kleeze, Wagen-Kemise, Pferdestall und Keller unter einem Dache, werden zum Verkauf, allenfalls aber auch zur Miete ausgeboten.

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig, sind zu haben bei

E. G. Lubha.

Bel mir sind gut ausgebrannte Ziegelsteine das Tausend zu 30 Rbl., Klinker zu Dofen das Tausend zu 25 Rbl., und eine gute Sorte Dachpfannen das Tausend zu 55 Rbl. zu haben; auch ist in meinem Hause die andere Seite zu vermietben.

Rauch, Holzinspektor.

Ein Petersburger Forte-Piano, fünf und eine halbe Oktave enthaltend, ist in dem Hause des Apothekers Wegener am Markt, eine Treppe hoch, zu verkaufen.

Es ist nicht weit vom Holz-Comtoir eine Quantität Birken und Eichenholz angekommen und wird von jetzt an gegen gleich baare Zahlung daselbst zu haben seyn; ein siebenfüßiger Faden arschienlanges Birkenholz zu 6 und ein halb Rbl. und eben solches Eichenholz zu 6 Rbl. pr. Faden. Zu erfragen beim Hauswächter Schwan im v. Wahlschen Hause.

In der Bude unter meinem Hause ist vorzüglich gutes Moskowisches Mehl für herabgesetzten Preis zu haben.

Wittwe Baumgarten.

Kaufgesuch.

Wer Kuhstärken von guter Race und in großer Anzahl zu verkaufen hat, beliebe es bei der Rewold'schen Gutsverwaltung anzuzeigen.

Zu vermietben.

In meinem Hause in der Breitstraße stehen einzelne Wohnungen zur Miete offen.

A. v. Roth.

In meinem Hause, auf dem Tschellerschen Berge, sind mehrere Zimmern zu vermietben.

Christiani.

In meinem Hause sind große und kleine Wohnungen nebst Stall, Wagenhaus und Kellern zu vermietben. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bei dem daselbst wohnenden Bäckermeister Hrn. Fried zu meiden.

v. Gordoßsky.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 75 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 75 — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 317, die der ausgegangenen: 60.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörrtschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet haben

Doctor med. E. G. Köding

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 8. Mai 1828.

St. Petersburg, vom 17. Mai.

Se. Maj. der Kaiser waren am 28. April um 7 Uhr Nachmittags Schlow, nach 9 Uhr Mohilew, am 30sten um 9 Uhr Abends Mosyr, am 1. Mai um 8½ Uhr Morgens Owrutsch passirt.

Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Fedodorowna und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Nikolaewna, kamen am 30. April um 7 Uhr Abends nach Weliki-Luki, und nächstigten dort; am 1. Mai um 2 Uhr Vormittags zur Station Ustwjähkl, wo Mittagstafel war; passirten am 2. Mai um 5 Uhr Nachmittags Babinowitschi und gelangten am 3ten vor 4 Uhr Nachmittags nach Mohilew, von wo Sie am folgenden Morgen um 9 Uhr nach einem Gebete in der Kathedrale, die Reise fortsetzten, darauf Staro-Vychow nach 12 Uhr Mittags und Nowo-Vychow vor 3 Uhr Nachmittags erreichten, zwischen 5 und 6 Uhr aber in Rogaschew eintrafen, und daselbst Ihr Nachtlager hielten. Am 5ten um 8 Uhr Morgens ging die

Reise weiter; eine Berst vor Mosyr nächstigte Ihre Maj. in dem Hause des Majors Michailow und passirten bei Mosyr den Fluß Priepet am 6. um 11 Uhr Morgens. Am 8ten gegen 12 Uhr Mittags gelangten Sie nach Verbitschew und setzten ohne Aufenthalt Ihre Reise nach Madschnowka fort.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch war am 26. April um Mittagzeit in Schlow, am 27sten um 3 Uhr Morgens in Mosyr, wo Se. Kaiserl. Hoheit das Lazareth besichtigte, am 29sten um 11 Uhr Abends in Lipoweh angekommen, nächstigte, des schlechten Wetters wegen, im Hause des Advokaten Warschewitsch und reiste am folgenden Tage vor 5 Uhr Morgens weiter.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Eugen von Württemberg ist durch Schitomir, am 3ten Mai Mittags, gereist.

Von der Nieders-Elbe, vom 17. Mai.

Se. M. der König von Schweden hat, um allen Zweifel hinsichtlich der Feier des Jahrestas

ges vom 17. Mai (Der Annahme der Constitution von Eidsvold) ein Ende zu machen, eine Bekanntmachung erlassen, aus welcher wir Folgendes ausheben: „Der König hatte erwartet, daß die Personen, welche, seit vier Jahren, die friedlichen Bewohner Norwegens, bei Annäherung des 17. Mai, in Aufregung zu bringen suchten, ihren verwerflichen Umtrieben ein Ende machen würden. Mit Bedauern, und sogar mit Betrübniß, hat Se. Maj. jedoch wahrgenommen, daß einige Individuen noch immer die öffentliche Meinung irre zu leiten suchen. — Das Gesetz vom 17. Mai 1814 ist nichtig, seit die Constitution vom 4. November 1814 an die Stelle desselben getreten und gegenseitig beschworen worden ist. — Damit die Wohlgesinnten die Unordnungen ungedrückt mögen, über die man sich zu beklagen gehabt, erklärt Se. M., daß er die am 17. Mai seit 1824 stattgehabten Zusammentünfte mißbilligt. Diese Zusammentünfte haben zu Außerordentlichen Anlaß gegeben, welche der guten Ordnung und dem öffentlichen Anstande zuwider sind; sie haben Unruhen und Spaltungen unter den verschiedenen Klassen der Gesellschaft herbeigeführt. Dies sind Thatfachen, deren Vorhandenseyn sich nicht bestreiten läßt.“ Das Manifest schließt mit folgenden Worten: „Norwegisches Volk, du bist loyal und getreu! Gedenke der Uebel, die vor 14 Jahren auf dir gelastet. Vergleiche deine damalige mit deiner dermaligen Lage. Willst du dein Glück erhöhen, deine Besitzungen auf deine Nachkommen vererben, friedlich unter der Regide schützender Gesetze leben, so fahre fort, der Stimme deines Königs zu gehorchen. Er hat dir die Freiheit verliehen, deren du genießest, und die Gleichheit vor dem Gesetze. Er hat deinen Söhnen die Laufbahn der Ehre eröffnet. Er allein hat die Bewilligungen gewährt. Betrachte daher immer zutraulich das schwedische Volk wie deinen Bruder, und welse denjenigen zurück, der deine Freiheit gefährdet, wenn er das Vaterland der beiden Brudervölker zu veruneinigen sucht. Gegeben zu Christiania, den 7. Mai 1818. Carl Johann.“ (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 17. Mai.

Vor ungefähr 6 Wochen fiel Morgens um 4 Uhr in dem Hofe eines Landmanns zu Mühlhausen (Oberhein) am Ende der Colmarer Wurststadt, ein Wolf einen Hund an. Der Mann, welcher eben sein Vieh besorgte, stach ihn mit der Mistgabel, und sein Sohn schlug ihn mit

einem Schemel zu Boden. Man hielt das Thier für todt. Es richtete sich aber wieder auf, und nun begann zwischen ihm und dem jungen Mann ein furchtbarer Kampf, wobei dieser im Gesicht, am Halse und an den Händen gebissen wurde. Das Thier entfloß, kam aber in einer Stunde wieder, und riß den Hund mit der Kette und dem Pfoften, an dem dieselbe befestigt war, fort. Einige Zeit nachher wurde der Hund aufgefunden und vollends getödtet, der Wolf aber, den man an seinen Wunden erkannte, zwischen Witztenheim und Einflüßheim von einem Jäger erschossen. Bei dem unglücklichen Sohne des Landmanns wurden alle gehörige Mittel angewandt. Man hielt ihn für gerettet. Vor einigen Tagen zeigte sich jedoch die Wasserfchre bei ihm in einem hohen Grade, und er starb unter großem Leiden. (b.3.)

Paris, vom 13. Mai.

Der Verfasser der seit einiger Zeit im Cour. fr. erschienenen Aufsätze über Militärgegenstände (mit der Chiffer M. L.) ist der General Lamare. Er behauptet heute, daß die Russen ohne bedeutende Schwierigkeit gegen Konstantinopel vorrücken werden, und daß diese große Stadt unmöglich vertheidigt werden könne, zumal wenn der Angriff von der Seeferse (und von Asien her) unterstützt würde.

Im Mitteländischen Meere befinden sich jetzt 87 k. Kriegsschiffe, die Goeletten ungerchnet, nämlich 6 Linienfahrer, 19 Fregatten, 22 Corvetten, 6 Gabbaren, 34 Briggs, mit einer Mannschafft, die sich zusammen auf 17.000 Mann beläuft. In Toulon ist Befehl zur Ausrüstung der beiden Bombenschiffe Acheron und Vulcan gegeben. Den 7ten d. sollte die Gabbare Resuv von da nach Mahon abgehen, um den Admiral Collet, dessen Gesundheit seit dem Jahre, daß er vor Algier liegt, sehr gelitten hat, nach Frankreich zurückzuführen. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 8. Mai.

Der zu Giurawo residirende Kapi Kiaja des Fürsten der Wallachei, wurde unlängst von dem dortigen Festungs-Commandanten Rutschuk Achmet gerufen und befragt, was die Unruhe und Bewegung in Bucharest zu bedeuten habe? Er wenigstens sehe keinen Grund dazu, indem von Seiten der Türken keine Veranlassung zur Besorgniß gegeben worden sey, da er die Festung fast nie verlasse, ausgenommen, wenn seine Soldaten außerhalb derselben exerciren, und seinaher

alle seine Leute zur Feier des Bairamsfestes über die Donau geschickt habe. Der Kapi Kiaja möge seinem Fürsten schreiben, daß von den Türken durchaus kein Einfall in die Wallachei zu besorgen sey, ja daß er (der Commandant) selbst als Rebell und Verräther an der Pforte handeln würde, wenn er, seinen ausdrücklichen Instruktionen zuwider, so etwas unternehmen wollte. In den letzten Tagen des Aprils hat nämlich in Bucharest das Auswandern immer mehr überhand genommen, so daß der Hospodar sogar die Pässe zu verweigern anfing. Was von Pferden zur Flucht aufgetrieben werden konnte, ward requirirt, und man sah große Summen für die Herbeischaffung von Pferden bieten.

Zu Corfu hatte man am 20. April durch die anal. Kriegsbrigg Stattesnake, in 6 Tagen von Malta kommend, die Nachricht erhalten, daß die russ., seit geraumer Zeit zu Malta vor Anker liegenden Kriegsschiffe nach dem Archipelagus unter Segel gegangen sind. Der Seraskier Meschid Mehemet Pascha war am 10. April Abends nur von zwanzig Mann begleitet, von Janina in Prevesa angekommen. Er hatte sich alle Ehrenbezeugungen zu seinem Empfange verboten. Gleich nach seiner Ankunft ließ er den engl. General Consul Meyer zu sich bitten, und unterhielt sich gegen drei Stunden lang mit ihm. Am 11. Morgens besichtigte der Seraskier die Festungswerke und Artillerie-Vorräthe in Prevesa, und gab Befehl zur schleunigen Ausbesserung und Verstärkung der dortigen Fortificationen. Am 12ten in der Frühe war Meschid Pascha wieder nach Urta abgegangen. Nach Karvagara (dem alten Ambrakia) wurden fortwährend zu Salagora (am nördlichen Ufer des Golfs von Urta) bedeutende Vorräthe von Lebensmitteln eingeschifft. Von den Schiffen, welche von Zante mit Lebensmitteln nach Navarin segelten, ist es abermals einigen gelungen, in der Nacht daselbst einzulaulen, die übrigen wurden von den Kriegsschiffen der alliirten Mächte zurückgewiesen; dies geschah auch einer ägyptischen Fregatte, welche aus Alexandria mit Lebensmitteln und Geld für Ibrahim Pascha ankam. Anatoliko und die Lagunen von Missolonghi sollen bereits in den Händen der Griechen seyn. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Mai.

Se. Maj. der König von Baiern wird in diesem Sommer wieder das Bad Brückenau besuchen, während die Königin in München ihre

Entbindung abwarten wird. Die Königl. Prinzen und Prinzessinen werden dagegen noch diesen Monat die Sommer-Residenz Nymphenburg beziehen. — Die Bevölkerung von Baiern, welche man bei dem allgemeinen Frieden auf vierterhalb Mill. Menschen berechnete, hat seit dem um eine halbe Million zugenommen. Sie betrug am Schlusse des Etatsjahres 1826: 3 Mill. 990,000.

Wien, vom 16. Mai.

Der Courier de Smyrne vom 19. April giebt folgende Nachrichten aus Scio vom 15. gedachten Monats: „Am 28. März ist der Sarkis-Emin (Steuer-Einnehmer in den Mastix-Dörfern) der nämliche, welchem Oberst Fabvier, bei der Landung der Griechen, das Leben rettete, von Eschisme wieder hier angelangt, und nach den Mastix-Dörfern abgegangen. Am 6. d. M. kamen von Samos zwei Fahrzeuge, welche über hundert jener Dorfbewohner am Bord hatten, die in ihre Heimath zurückkehren wünschten. Die Zahl der Scioten, welche seit der Räumung der Insel von den Griechen, nach ihrer Heimath zurückgekehrt sind, mag sich auf dreihundert belaufen. — Der Pascha läßt das Schloß verproviantiren und Backöfen bauen, woran es während der letzten Belagerung gefehlt hatte. Die Besatzung von Scio besteht gegenwärtig aus 1500 Mann regulärer Truppen, Infanterie und Kanoniere, und 5000 Mann irregulärer Milizen, welche nächstens nach Eschisme zurückkehren sollen. — Zwei russ. mit Getreide beladene Schiffe, sind in den Hasen von Scio eingelaufen und haben ihre Ladungen an den Pascha verkauft, der sie baar bezahlte. — So eben zeigt sich an der Küste eine Fregatte von 64 Kanonen mit genuesischer Flagge. Die türk. Kavallerie, 150 Mann stark, sprengte sogleich an das Ufer, und das Fort feuerte einige Alarm-Schüsse ab. Die Fregatte, mit einer Schuppe am Schlepptau, blieb eine Zeitlang stille, und schien noch andere Fahrzeuge zu erwarten; sie hat nun die Richtung nach den Dardanellen eingeschlagen; man vermuthet, es sei die Hellas, von Miaulis commandirt.“ — Im Courier de Smyrne vom 12. April heißt es: „Die griech. Osterfeiertage sind dieses Jahr in Smyrna mit größerem Pomp, als je, gefeiert worden.“

Paris, vom 14. Mai.

Schreiben von unserer Station vor Algier,

vom 2. d. M.: „Die Kriegsschiffe der Algerer Regenschaft sind gänzlich entwaffnet; die Fregatte und die 4 Corvetten, die sie hatte, haben in dem Gefechte vom 4. Oktober v. J. so gelitten, daß sie sich in sehr schlechtem Zustande befinden. In gutem Stande ist bloß eine, neulich vom Stapel gelassene Fregatte von 60 Kanonen, wovon aber erst der untere Theil des Kiels mit Kupfer beschlagen ist; um sie zu vollenden, fehlt es den Algerern an allen Mitteln. Von den drei Korfaren, die sie auf der See hatten, haben sie nur noch einen übrig; den einen hat die königl. Fregatte *Alstraa* in den Grund gehohlet; der andere schlüpfte während der Nacht in Algier hinein, ward aber sogleich abgetakelt und der Capitän, wegen seines fruchtlosen Kreuzzugs, castirt.“

Mio de Janeiro, vom 17. März.

Es ist hier folgendes Decret von Sr. Maj. dem Kaiser erlassen worden:

„Da der Augenblick gekommen ist, welchen ich in meiner Weisheit bestimmte hatte, um, in Gemäßheit meines Decrets (*Carta regia*) vom 3. Mai 1826, meinen Rechten auf die Krone Portugal vollständig zu entsagen, und da es an der Zeit ist, der, stets von dem größten Eifer für ihre Unabhängigkeit beseelten, portugiesischen Nation, einen unzweideutigen Beweis zu geben, daß ich sie für immer von der brasilianischen Nation, welche zu beherrschen ich stolz bin, getrennt zu sehen wünsche, und zwar auf solche Weise, daß künftig eine Vereinigung der beiden Reiche ganz unausführbar werde; habe ich, aus freiem und eigenem Willen, und nachdem ich diese wichtige Angelegenheit reiflich erwogen, für gut gefunden zu verordnen, wie ich durch gegenwärtiges königl. Decret verordne: daß das Königreich in Portugal im Namen meiner vielgeliebten Tochter *Donna Maria II.* regiert werde, welche schon früher, in Gemäßheit der von mir gegebenen und beschworenen constitutionellen Charte, als Königin dieses Königreichs erklärt worden ist; wie ich denn auch hiermit ausdrücklich erkläre, daß ich keinen Anspruch und kein Recht mehr an die portugiesische Krone und an die dazu gehörige Länder habe. Der Infant *Don Miguel*, mein vielgeliebter Bruder, Regent von Portugal und Algarbien, und mein Lieutenant in diesen Königreichen, wird das gegenwärtige Decret publiciren und zur Ausführung bringen lassen. Gegeben im Palast *Doa Vista*, den 3. März 1828.

Mit der Unterschrift Sr. Maj. des Königs.) Für gleichlautende Abschrift: *V. de Sa Lisboa.*“

Man erwartet hier stündlich die Nachricht von einer entscheidenden Schlacht in *Rio-Grande*. Der Kaiser ist noch in *Santa-Cruz*. Bei seiner Rückreise soll ihm eine Entscheidung der Junta in Betreff der im *Platastrom* aufgebrachtten Schiffe vorgelegt werden, welche hinsichtlich ihrer dieser Fahrzeuge sehr günstig lautet, und sollen dieselben mit Entschädigung zurückgegeben werden.

Die Zeitung vom 8. meldete die Ankunft des brasil. Schooners *Felipa Cameroo* in 8 Tagen von *Sta. Catharina* mit Depeschen von der Regierung, worauf sich das Gerücht verbreitete, die *Buenos-Ayrier* sollen eine Schlacht verloren haben.

Türkische Gränze, vom 8. Mai.

Der russische Kaiser wird bis zum 24. Mai in *Jassy* erwartet, wohin alle Meldungen gemacht werden müssen, und sich auch alle Personen zu verfügen haben; welche den Monarchen zu sprechen wünschen. Graf *Wittgenstein* kommandirt die Armee en Chef, Graf *Woronow* den einen Flügel, und Graf *Peter Pahlen*, Bruder des Civilgouverneurs der Fürstenthümer, die gesammte Kavallerie. Man hegt bei der russ. Armee die Ueberzeugung, daß der Krieg mit einem Feldzuge beendigt seyn, und die Türken schnell sich zur Nachgiebigkeit entschließen werden.

Briefe aus *Constantinopel* erzählen, eine im schwarzen Meer kreuzende russ. Fregatte habe in der Nähe von *Warna* ein Boot ans Land geschickt, um Wasser einzunehmen, dieses Boot sei aber von den Türken angefallen worden, worauf die Fregatte sich dem am Ufer gelegenen Fort genähert und es durch Kanonenfeuer zerstört habe. Am 15. April hat sich der Sultan beim Sonnenaufgang mit seinem ganzen Hofstaate in die Moschee des Sultans *Ahmed* begeben. Einige Tage später fand eine Parade im Innern des *Seraills* statt.

Von den *Jontischen Inseln* meldet man: „Wir sind hier unterrichtet, daß der Krieg zwischen Rußland und der Pforte unvermeidlich sei, und daß die Feindseligkeiten zu Lande bereits angefangen haben dürften. Zugleich erfahren wir, daß die Conferenzen zu *Corfu* dennoch statthaben werden, daß Hr. v. *Ribeaupierre* täglich daselbst eintreffen kann, und daß Hr.

Stratford-Canning spätestens bis zum 28. Mai mit seinen zwei Collegen, dem Grafen *Guthrie*, *Minot* und *Marquis v. Ribeaupierre* vereinigt seyn, und mit ihnen unverzüglich die Lage Griechenlands in Berathung ziehen wird. Auch sollen in *London* die Conferenzen zwischen *Lord Dudley*, dem Fürsten *Lieven* und Grafen *Polignac* wieder eröffnet, und von da aus die künftigen Verhältnisse Griechenlands bestimmt werden. Es ist nicht unmöglich, daß die drei dem *Londoner Traktate* beigetretenen Mächte in Kurzem *Consula* bei der griech. Regierung ernennen, obgleich, wie es allgemein heißt, die Pforte die Souveränität über Griechenland behalten wird, wodurch die politische Stellung Griechenlands jener der Fürstenthümer *Moldau* und *Wallachei* ähnlich würde. Die Eskadren der drei Mächte, welche sich bei *Navarin* vereinigen werden, um die Blokade von *Morea* gegen die Aegyptier zu handhaben, dürften unter diesen Umständen gleichlautende Instruktionen erhalten. Von einer Sperre der *Dardanellen* scheint keine Rede mehr zu seyn, und selbst die russ. Marine im mittelländischen Meere dürfte sich fürs erste darauf beschränken, zur *Pacificacion* Griechenlands mitzuwirken, und den russ. Untertanen in den türk. Provinzen Schutz zu bringen.“

In *Alexandrien* ist alles ruhig; die ägyptische Flotte war ausgerüstet, hatte aber keinen Befehl zur Abfahrt. Dagegen war die algierische Division nach Hause gesegelt. — Alle in *Alexandrien* ankommenden Schiffe fanden zu sehr guter Bezahlung Ladungen nach *Ertef*.

Die neuesten Blätter der allgem. Zeitung von Griechenland bis zum 2. April enthalten folgende Mittheilungen. Achtzig Kinder, welche den griech. Regimentern folgten, sind provisorisch in dem Kloster *Agia Moni* (das heilige Kloster) unter der Aufsicht des Herrn *Anton Papadopulo* untergebracht. Diesen Kindern werden, wie man glaubt, binnen Kurzem auch andere beigegeben werden, die mit dem Elende ringen, und denen der Präsident die nämliche Wohlthat erweisen wird. — Am 28. März war ein Corps von dem griech. Lager in *Cleusis* nach dem Dorfe *Mindt* (nördlich von *Athen*) vorgerückt, welches von 600 Türken besetzt war. Sobald die Feinde den Anmarsch der Griechen erfuhren, kamen sie sogleich aus dem Dorfe, um dieselben zurückzuwerfen. Es entstand ein Gefecht, und die Türken hatten anfänglich, wegen der stärkern Anzahl, die Oberhand; doch

siegten endlich die Griechen und nöthigten den Feind zur Flucht. Die Feinde erlitten einen bedeutenden Verlust an Mannschaft und Vieh. Das türk. Corps in *Attika* ist fast verlassen. Am 31. März langte der Admiral *Miaulis* aus *Scio* in *Negina* an, auf seiner Fregatte an 1200 Mann bringend; er schiffte am 1. April nach *Cleusis* über. Der Oberst *Fabvier* ist mit den regulären Truppen in *Merhana* eingetroffen, und hat sich in *Negina* dem Präsidenten vorgestellt. — Die allgem. Zeitung von Griechenland, vom 2. April, enthält die erste Meldung von dem Unglück der griech. Expedition gegen *Scio*. Das Blatt verspricht eine von den flüchtigen Scioten selbst abgefaßte Geschichtserzählung dieser Expedition, wobei auch die wahren Ursachen ihres Mißlingens aufgedeckt werden sollen. (b.3.)

Lissabon, vom 30. April.

(Aus dem Const.) Der gestrige Samstag der Unterzeichnung der Charte ist nicht gefeiert worden. Vielmehr circulierte eine Schrift, worin gesagt wird, die guten Portugiesen bezeugten vor Gott und vor den Menschen, daß sie niemals *Don Pedro*, noch „seine Tochter“ anerkennen würden. Der Streit in dem Kaffeehause entstand durch einen Wortwechsel zwischen einem Priester und einem jungen Advokaten. 17 Personen sind verhaftet worden. Der Herzog v. *Cadaval* hat in seinem Hotel ein ähnliches Register, wie das des *Senado*, eröffnet. Die Hofdamen haben für den König in sue einen Mantel geschickt. Das Ministerium hat bekannt gemacht, daß der Infant in mehreren Städten proclamirt werden, und der Minister des Auswärtigen (*Santarem*) zeigte den fremden Gesandten an, der Regent habe, um einem Bürgerkriege vorzubeugen, die *carta regia* vom 25ten d. erlassen müssen. Die Gesandten erwiederten, sie würden ihre Hüfe davon in Kenntniß setzen. Drei Tage hinter einander wurde hier illuminirt. *Sogar* *St. F. Lamb's* Wohnung war erleuchtet.

Don Miguel soll schon vor einiger Zeit seinem Bruder geschildert haben, wie es hier zurgehe und daß er ihn, des allgemeinen Westens halber, ersuche, auf die Krone von Portugal zu verzichten. — Aus *Braga* meldet man, zwei getreue Regimenter; die man in einer Kirche habe überfallen wollen, wären unter dem Ruf: *Es lebe Don Pedro!* aus der Stadt gegangen. — Die letzten engl. Truppen, aus den Forts westen des Morgens am Bord des *Spartiate* und des

Chellenger, von hier nach England zurückkehren. Der Pyramus von 36 Kanonen bleibt zur Disposition des Gesandten zurück. (b.3.)

Lissabon, vom 3. Mai.

In einem gestrigen Ministerconseil wurde die Frage: ob Don Miguel sich zum König ausruhen lassen solle, beraten, aber nicht zur Entscheidung gebracht. Bis jetzt ist diese Proclamation nicht erfolgt. Es heißt, sie sey auf den 8. oder 15. d. M. ausgesetzt. Die Staatszeitung ist voll von Adressen verschiedener Stadtbehörden, die den Infanten ansehen, den Königstitel anzunehmen. (b.3.)

London, vom 14. Mai.

Der Courier sagt, daß, wenn Don Miguel den Königstitel annehmen sollte, Sir F. Lamb unverzüglich Lissabon verlassen, und die Gesandten der übrigen Mächte unzweifelhaft dasselbe thun würden.

Der Bericht der Commission über den Zustand der Anstalten zur Versorgung der Hauptstadt mit Trinkwasser (zu welcher Dr. Hoget und die Herren Brande und Telford gehören) wurde am 10. dem Unterhause überreicht. Es geht daraus hervor, daß das Wasser innerhalb gewisser Gränzen und in dem sogenannten eigentlichen Londoner Bezirk, in den letzten 10 oder 12 Jahren allmählig schlechter geworden ist. Dies beweiset sich auch schon daher, daß die Fische aus diesem Theile des Flusses beinahe ganz verschwunden sind und das Fischergewerbe zwischen der Brücke von Putney (westlich von London bei Fitham) und Greenwich fast ganz aufgehört hat, so wie auch dadurch, daß die, aus Holland eingeführten, Aale nur mit großer Mühe an den Orten lebendig erhalten werden können, wo man sie sonst ganz gut aufbewahrte. Auch die Londoner Fischhändler finden es schwer, ihre Fische in dem aus diesem Bezirk genommenen Wasser lange zu halten. Dies liegt wohl daran, daß sich die Zahl der Manufakturen, namentlich solcher, worin Kohlendampf bereitet wird, sehr vermehrt hat, daß die ununterbrochen fahrenden Dampfboote allen Schmutz auf dem Grunde des Flusses aufhoben, und daß bei der vergrößerten Bevölkerung von London auch mehr Abfall in die Themse geschüttet wird. Das tägliche Verbrauchsquantum der Einwohner von London, an Wasser, ist 29 Mill. Gallons (116 Mill. Ort.) oder 4,650,000 Kubikfuß. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 9. Mai.

Die russ. Flotte im schwarzen Meere besteht

aus 10 Linien Schiffen und 6 Fregatten, welche 10,000 Mann Landungstruppen am Bord haben. Die russ. Armee in Asien hat Befehl zum Vorücken in die türk. Provinzen erhalten. (b.3.)

Lissabon, vom 30. April.

An der heutigen Börse hat der brasilianische Generalconsul den Abschluß des Friedens zwischen Brasilien und Buenos Ayres offiziell bekannt gemacht, wovon die Nachricht durch ein Schiff gekommen, das in Porto eingelaufen ist. Man fügt hinzu, daß in dem Augenblick, wo das Schiff Rio de Janeiro verlassen habe, ein Geschwader ausgerüstet worden sey, um den Kaiser D. Pedro auf einer weiten Reise, deren Ziel man nicht angebe, wozu er aber die Bewilligung der Kammern habe, zu begleiten. (b.3.)

Paris, vom 16. Mai.

Die franz. Besatzung von Figueras ist am 7. d. M. von einem span. Truppen-Corps von 500 Mann abgelöst worden.

Der General Marassin (geb. aus Lourdes im Depart. der Oberpyrenäen), der fast alle Feldzüge der franz. Heere seit 1793 bis 1814 mit großer Auszeichnung mitgebracht, ist gestern, 58 Jahr alt, hier mit Tode abgegangen.

Aus Marseille wird gemeldet (9. Mai), daß in dem mittelländ. Meere jetzt beinahe 100 franz. Kriegsschiffe sich befinden. Die 32 gemieteten Fahrzeuge (zu Transportschiffen) liegen noch immer im Hafen von Marseille.

Nachrichten aus Port-au-Prince vom 15. März zufolge, war die Ruhe, welche die Meutes reien in Anse-a-Beau augenblicklich getrübt hatten, vollkommen hergestellt. Als Grund zu jenem Aufstande ward unter andern die Contribution vorgeschützt, die, in Folge der an Frankreich zu zahlenden Entschädigung, erhoben wird. Der Präsident hat bewiesen, daß er seinen Versprechungen gegen Frankreich pünktlich nachzukommen entschlossen ist. (b.3.)

London, vom 17. Mai.

Das russ. Manifest ist hier eben so, wie auf dem Continent, mit Beifall aufgenommen worden. Nicht bloß der Courier, sondern auch der Morning-Chronicle, spricht sich darüber beifällig aus.

Die engl. Handelsmarine zählte zu Anfang dieses Jahres 23,199 Fahrzeuge von 2 Mill. 460,500 Tonnen mit 151,415 Mann.

Der zu Abbeville, am 5. d. M., verstorbene Peter Moore, war 25 Jahr lang Parlat

mentzglied, und mußte England verlassen, weil er sonst Schulden halber sein Leben hätte in einem Gefängniß beschließen müssen. Er ist 76 Jahr alt geworden. — Gestern starb im Irrenhause die bekannte Margarethe Dickholzen, die einst auf den verstorbenen König Georg III., einen Mordversuch machte. Sie saß 42 Jahr im Irrenhause Bedlam und ist über 100 Jahr alt geworden. (b.3.)

Das kürzlich zu Liverpool angekommene Schiff Britannia hat Nachrichten aus Newyork bis zum 17. April mitgebracht. Das Geschwader der Laborde's, aus 3 Linien Schiffen und 1 Brigg bestehend, war nach der Havana zurückgekehrt, wo sich die Linienschiffe Soberano und Castida, nebst einigen kleineren Fahrzeugen befanden. In Havanna herrschten heftige Krankheiten, und viele Eigenthümer amerikan. Schiffe waren Opfer des gelben Fiebers geworden.

Vermischte Nachrichten.

Öffentliche Blätter melden unverbürgter Weise, der Sultan habe sich erboten, an Rußland die Summe von 10 Mill. Dukaten als Entschädigung zu bezahlen, Rußland aber verlangete 30 Mill.

Aus Florenz meldet man vom 30. April: Man erwartet binnen Kurzem die Rückkunft des

Hrn. v. Nibeupierre, der hieselbst eine Wohnung gemiethet hat, um bei der bevorstehenden Niederkunft seiner Gemahlin einige Zeit hier zu verweilen.

Der polnische Obrist von der ehemaligen napoleonischen Kaisergarde und Ordnonanzoffizier des Kaisers, v. Senowitsch, ein Nachkomme des griech. Kaisers Zeno, welcher sich seither in Rom aufgehalten, ist nach Griechenland abgereist.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helena geht am 20ten von Warschau über Breslau, Dresden und Stuttgart, nach Ems, und gedenkt demnächst den Winter in Italien zubringen. — Der Herzog von Montemar ist am 16. in Warschau eingetroffen und Tages darauf nach Ismail abgegangen.

Am 12. Mai sind 40 zu dem ostpreuss. Städtchen Nordenburg gehörige Scheunen mit allem Inhalt ein Raub der Flammen geworden.

Zum Besten der Kinder des verstorbenen berühmten Violinisten Kiewewetter ward am 2ten d. M. im Ballhofsaaale zu Hannover ein großes Concert gegeben.

Ein Geistlicher macht in dem Postboten bekannt, daß er sich von den Schmerzen des Podagra's durch Umwickelung der schmerzhaften Glieder mit, aus durchbissenen Cocons gezupfter Seide befreit habe.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie: Benjamin Groß und Carl Ludwig Plate; und die Studierenden der Rechtswissenschaft: Eduard Ernst Umlung und Ludwig von Neuz — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnea vier Wochen a dato sub poena praeclosure bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10. Mai, 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-

Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notrs.

Demnach bei der Oberdirection der kgl. Kredit-Societät der Herr Carl Graf von Medem, die Frau

Sophie Gräfin von Pahlen, geb. Gräfin von Medem, Ihre Excellenz die Frau Geheimrätin von Schöpping, geb. Gräfin von Medem, die Frau Caroline von der Nooy, geb. Gräfin von Medem, und das Fräulein Elise Gräfin von Medem, als gemeinschaftliche Erbbesitzer des im Wendischen Kreise und Smiltenschen Kirchspiele belegenen Gutes Smilten, auf diese Hypothek ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 18. Mai 1828.

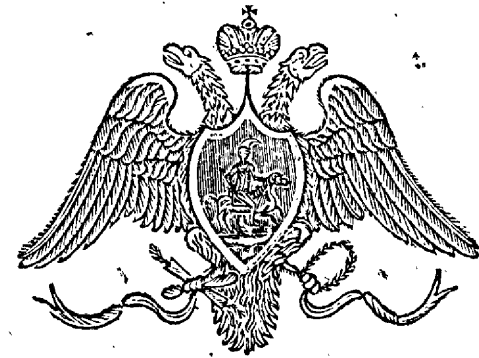
Der Fiol. zum Kreditwerk verbundenen

Gutsbesitzer Oberdirectorium:

E. v. Transche, Ober-Director.

Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft, wie



Sonnabend, den 26. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

auf dem Stadtpatrimonialgute Sotaga eine Mül-
lerwohnung und eine Stabölle zu einem Krugsgebäude
erbaut und diese Bauten den Mindestfordernden über-
lassen werden sollen. Es werden demnach diejenigen,
welche diese Bauten zu übernehmen willens seyn sol-
ten, aufgefordert, am 28., 29. und 30. Mai und
zum Veretorg am 1. Juni d. J., Vormittags um 11
Uhr, im Sitzungssaal eines Edlen Rathes zu
erscheinen, ihre Forderungen zu verlaublichen und ab-
zuwarten, was darüber ferner statuiert wird. Die an-
gefertigten Bauanschläge sind in der Rath's-Ober-
kanzlei jeden Vormittag zu inspectiren. 1

Dorpat, Rathhaus, am 12. Mai 1828.

Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober-Schr. Zimmerberg.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserli-
chen Universitäts-Bibliothek müssen gegen En-
de eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen
Bücher an die Bibliothek zurückgegeben wer-
den. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag
der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichneter
alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Uni-
versitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren
Ablieferung spätestens bis zum 2. Juni. 3

Dorpat, den 21. Mai 1828.

Karl Anders,
Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der dörptschen Prediger-Witt-
wen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren
diesjährigen Convent am funfzehnten Junius, im
unteren Locale der großen Muffe, halten werden.
Sie ersuchen die Mitglieder der Casse, ihren Beitrag
vor dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die
Herren Prediger, welche der Stiftung noch beitreten
wollen, ein, sich deshalb an einen der Curatoren zu
wenden, und ersuchen die resp. Prediger-Wittwen,
welche eine Pension aus der Casse beziehen, ihre
Quote, am benannten Tage und Orte, um 6 Uhr
Abends, persönlich oder durch Bevollmächtigte in
Empfang zu nehmen. 3

Dorpat, am 21. Mai 1828.

Lenz. Moritz. Heller. Sellheim. Voubrig.

Zu verkaufen.

Im Nebengebäude des Tischlermeister Hartmann-
schen Hauses im Hofe, wird von Dienstag dem 21.
d. M. an, zu jeder Zeit saure Milch, in ganzen
Bütten zu 40 Kop. und in halben Bütten zu 20 Kop.,
zu haben seyn. 2

Feine Filz- und Seiden-Hüte, Apfelsinen und
Citronen, wie auch Sirup, ist wiederum zu haben
bei
Schamajew 2

Eine fast ganz neue Kalesche mit einem Vorder-
verdeck, ganz bequem auf Reisen zu gebrauchen, ist
entweder zu verkaufen oder gegen eine Britsche zu
vertauschen. Das Nähere bei dem Herrn Kupfer-
schmidt Juske, im Hause des Herrn Baumeisters
Knuter an der Petersburger Straße. 2

Das aus 6 aneinander hängenden Zimmern be-
stehende, in der Steinstraße unter Nr. 117 belegene
Wohnhaus nebst Nebengebäuden, und zwar die Kleeze,
Wagen, Remise, Pferdestall und Keller unter einem
Dache, werden zum Verkauf, allenfalls aber auch
zur Miete ausgeboten. 2

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen,
so wie auch guter Essig, sind zu haben bei
E. G. Lubba. 1

Bei mir sind gut ausgebrannte Ziegelsteine das
Tausend zu 30 Rbl., Klinker zu Deseu das Tausend
zu 25 Rbl., und eine gute Sorte Dachpfannen das
Tausend zu 55 Rbl. zu haben; auch ist in meinem
Hause die andere Seite zu vermieten. 1

Rauch, Holzinspektor.

Kaufgesuch.

Wer Kuhstärken von guter Race und in großer
Anzahl zu verkaufen hat, beliebe es bei der Newold-
schen Gutsverwaltung anzuzeigen. 1

Zu vermieten.

In meinem Hause in der Breitstraße stehen ein-
zelne Wohnungen zur Miete offen. 1

A. v. Noth.

Verloren.

Es ist in Dorpat am 10. d. M. ein goldener mit den
Buchstaben M. A. bezeichneter Klob-Ring vom Fin-
ger verloren; der ehrliche Finder wird demnach er-
sucht, gegen eine angemessene Belohnung denselben
bei dem Gastwirth Hrn. F. Jäger in Dorpat gefäl-
ligst abzugeben. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet. 1

Diener Claus Hennings
legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Ver-
börde zu melden Dorpat, den 23. Mai 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 341, die der ausgegangenen: 144.

St. Petersburg, vom 19. Mai.

Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, am
7ten, um Mittagszeit, bei Wodolui; Issaki, wo
die Brücke zum Uebergange der Armee über den
Druth aufgeführt war, die Grenze Ihres Reichs
zu passieren.

Es beliebte Se. Maj. nicht, Sich von den
Estorten der Gardesokaten und des Kosakenregi-
mentes Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers
begleiten zu lassen, die auf den Stationen des
Weges bis zu dem Lager vor Brailow bereit
standen. Höchstdie selben begnügten Sich damit,
vor Ihrer Kalesche einige berittene Moldauer,
als Wegweiser voranzulassen, und schen-
ten so Ihr Zutrauen einer fremden Nation, die
schon in vollem Maße den Dank für die stren-
ge und schätzbende Mannszucht empfindet, welche
die Truppen Sr. Kaiserl. Maj. beobachtet.
Überall im Rücken der Armee, haben die größte
Ordnung und die geregelteste Thätigkeit. Se.
Maj. zu Lobsprächen bewogen. Um Mitternacht
stieg der Kaiser in einem kleinen Landhause des

Pascha von Brailow ab, das fast im Mittels-
punkt des Blokadelagers liegt. Se. Kaiserl.
Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch, der
die Belagerung kommandirt, der Feldmarschall
Graf Wittgenstein, der General Woinow und
der ganze Generalstab der zweiten Armee er-
warteten Se. Maj. am Eingange jener Wohnung.
Am folgenden Morgen, den 8ten d. M. geru-
heten Se. Maj., begleitet von Ihrem durchlauch-
tigen Bruder, von dem Marschalle und dem Chef
des Generalstabes, Grafen Diebitsch, Sich, zu
Pferde, zu den Vorposten und den äußersten Ver-
lagerungswerken hinzubegeben, die, zur Rechten
und Linken die Festung am härtesten bedrängen.
Die Truppen waren entzückt, zu sehen wie der
Monarch kam, um ihre Gefahren zu theilen und
ihrem Eifer und Muthre Gerechtigkeit zu erzeigen.
Am Abende schickte Seine Majestät alle, seit dem
Anfange der Blokade gemachten Gefangenen, mit
einigen Dukaten beschenkt, in die Festung zurück.
Ihre Rückkehr erfüllte den Pascha und alle Ein-
wohner mit Erkenntlichkeit. Demungeachtet konn-

ten die gefangenen Türken sich nicht überreden, den Kaiser gesehen zu haben, und die Garnison begreift bis jetzt noch nicht die Erscheinung des mächtigen Beherrschers von Rußland vor den Mauern der Festung.

Indessen wird seit der Ankunft Seiner Majestät höchst selten aus der Festung geschossen. Es ist, als wäre die Besatzung verwirrt durch Alles, was sie sieht und hört.

Die Zurüstungen zur Belagerung sind das durch verzögert worden, daß man die nöthigen Materialien über 50 Werst herbeiführen muß.

(St. Petr. 3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 23. Mai.

In Kopenhagen wurde kürzlich ein junger Mensch aus einer ansehnlichen Familie der Negger von Guinea gekauft. Er erhielt den Namen seines Wohlthäters, des Königs Frederik, und am Tage nach der Taufe von Sr. M. eine schöne goldene Reperituruhr als Geschenk. Der junge, dabei auch gebildete Mann, wird in sein Vaterland zurückkehren.

(b. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 23. Mai.

Am 16ten Mai, Nachmittags, flog wieder eine Pulvermühle in der Nähe von München in die Luft, und drei Menschen liegen an den Folgen von heftigen Contusionen mehr oder minder gefährlich verwundet darnieder.

(b. 3.)

Madrid, vom 8. Mai.

In Denia (Valencia) hat man 5 bewegliche Colonnen zur Verfolgung des Raubgestirns gebildet. Fast alle Heerstraßen sind voller Räuber.

Nach einer übermäßigen Hitze ist es hier sehr kalt geworden, und das Thermometer sank von 23° fast auf einmal auf 6°. An Regen ist Mangel, dafür haben wir einen trockenen kalten Wind, der die Felder ausdörret. Die Aussichten auf die Ernte sind nicht gut. Im Süden sind Krankheiten ausgebrochen. Selbst in der Hauptstadt sind in den von den ärmern Klassen bewohnten Stadtvierteln oft in einem Hause kurz hintereinander 4 Menschen hingerafft worden. Uebrigens herrscht hier, wie in den Provinzen, die vollkommenste Ruhe; man spricht weder von Carlisten, noch von Apostolischen, weder von Meseros, noch von Blancos. Die Verfolgungen haben aufgehört; es scheint ein Geist der Mäßigung eingetreten zu seyn, vielleicht eine Wirkung der neuen franz. Administration

(b. 3.)

Lissabon, vom 3. Mai.

Seit drei Tagen befindet sich der Regent in dem Luischloß Alfeizeras, jenseits des Tajo, wo er in Gesellschaft der Infantinnen dem Vergnügen der Jagd und des Fischfangs obliegt. Gestern war im Palast Ajuda eine große Sitzung des Staatsraths, in welcher, dem Bernehmen nach, der Tag der Proklamirung Don Miguels festgesetzt worden ist; wie man glaubt, ist der 13. d. M. dazu erlesen, als der Jahrestag der Verweisung des Infanten. Die Herren Mellos, Breyner und der General Caula waren bei dieser Sitzung nicht anwesend. — Mit dem Dampfboot the Duke of York ist gestern der franz. Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Mareuil, in 5 Tagen von Portsmouth angelangt, der die Nachricht von einem Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres mitbrachte, welche sich aber nicht bestätigte. Vielmehr sind erst neulich bei Bahia drei reiche, dem hiesigen Handelsstande gehörige, Kauffahrer aufgebracht worden.

(b. 3.)

Lissabon, vom 3. Mai.

Hr. Durand de Mareuil, franz. Gesandter, ist gestern hier angelangt, und hat bereits heute mit den Vertretern der fremden Mächte eine Zusammenkunft gehabt. Es scheint ganz bestimmt beschlossen zu seyn, daß die Gesandten Spaniens, Englands, Oesterreichs und Frankreichs unverzüglich Portugal verlassen werden, falls D. Miguel sich zum absoluten König erklären würde. — Die Municipalität von Porto hat, am 29. Abends, Don Miguel zum Könige ausgerufen; die Besatzung dieser Stadt aber, so wie auch die Besatzung von Braga, haben sich zu Gunsten Don Pedros erklärt. Diese Besatzungen, welche aus 3000 Mann bestehen, sind fest entschlossen, Don Pedros Rechte aufrecht zu erhalten. Don Miguel und seine Anhänger haben bisher nicht gewagt, irgend eine Maßregel gegen die ihnen widerstrebenden Truppen zu treffen. — Da man die gedungenen Royalisten nicht mehr täglich bezahlte, so haben sie den Handelsplatz, ihren Versammlungsort, verlassen. — Unsere öffentlichen Efssekten sind seit Don Miguels Ankunft um 9 pCt. gefallen; täglich fällt der Cours derselben.

Zweihundzwanzig Paars haben ihre Unterschriften zu dem Register verweigert, das der Herzog von la Foens eröffnet hat. Man nennt darunter die Herren Linhares, Lumares, Penafill, Cunha, Ponte da Lima, beide Alva, Ovideo, Ficalho, Redinha, Campayo. Bei dem gestri-

gen Conseil war auch der Patriarch nicht zugegen.

Die Caffewirthe zc. haben Befehl erhalten, ihren Kunden alles Politisiren zu untersagen.

(b. 3.)

Paris, vom 19. Mai.

Zu Marseille ist am 11ten Abends Nachricht aus Toulon eingegangen, der zufolge der Friedensschluß zwischen Frankreich und der Regierung von Algier wirklich erfolgt seyn soll. Briefen aus Toulon vom 9ten zufolge, waren die Fregatte la Cigogne, die als Parlamentär nach Algier gesandt worden, und die Fregatte la Flore, eines der vor Algier kreuzenden Schiffe zu Toulon eingelaufen; letzteres Schiff überbrachte eine sehr wichtige Depesche des Dey, und durfte, den erhaltenen Instruktionen nach, die Anker auswerfen. Alle diese Umstände machen die Nachricht von einer Uebereinkunft mit der Regierung von Algier glaubwürdig.

Am 11ten d. M. ist der Admiral Roussin, am Bord des Jean Bart von 74 R., nebst 2 Fregatten von Brest abgeseilt. Er sollte sich eigentlich nach dem stillen Meere begeben; allein nach dem Empfang zufriedensstellender Erklärungen aus Rio de Janeiro, soll die Bestimmung dieses Geschwaders jetzt verändert worden seyn. In Brest werden gegenwärtig 3 Linienfahrer von 74 R., 3 Fregatten vom ersten und 3 vom zweiten Range ausgerüstet.

Die letzten telegraphischen Nachrichten aus Lissabon sind vom 6ten. Am 3ten Abends hat der Regent ein Decret zur Zusammenberufung der drei Stände des Königreichs erlassen, wodurch die von Don Pedro verliehene Charte nunmehr völlig vernichtet ist. Am folgenden Morgen hat der junge Graf Santarem in Don Miguels Namen ein officielles Schreiben an die auswärtigen Minister erlassen, um ihnen den Beschluß des Regenten anzuzeigen, und ihnen das erlassene Decret mitzutheilen. Die Gesandten der verschiedenen Höfe haben sich am 7ten beraten und einstimmig (auch der span. Minister zu Lissabon schloß sich ihnen an) beschlossen, daß am 8ten eine gemeinschaftliche Note von ihnen an Don Miguel erlassen werden sollte, in welcher sie ihm anzeigen, daß seit dem Empfange des Briefes vom Grafen Santarem ihre Funktionen am Lissaboner Hofe aufgehört haben. — Der Kaiser Don Pedro hat sein Entschlagsdecret durch eine auf dem Linienfahrer Don Juan

VI. eingeschiffte Commission nach Portugal geschickt, welche den Auftrag hat, dieses Decret dem Infanten zu übergeben, und ihm des Kaisers Absichten zu erklären. Am 6. Mai war dieses Schiff noch nicht im Angesichte des Tajo. (Der Moniteur beobachtet bis jetzt tiefes Schweigen, so daß die Sache bezweifelt wird.) (b. 3.)

London, vom 17. Mai.

Man vermuthet hier, daß die schwed. Kriegsschiffe bestimmt sind, im mittelländischen Meere vereinigt mit der russ. Flotte zu agiren; soviel ist gewiß, daß zwischen Rußland und Schweden höchst wichtige Unterhandlungen gepflogen werden.

Die Times geben zu verstehen, daß die (vom Courier gemeldete) Auslösung der franz. Expedition in Toulon, auf Andringen Englands, Statt gefunden habe. Dagegen werde ein Antrag an die franz. Kammern kommen, Griechenland eine Subsidie von 8 Mill. Fr. zu bewilligen.

Der, vom Standard gemeldete, wirkliche Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Brasilien und Buenos-Ayres, wird noch bezweifelt: es soll aber, auf die Grundlage der Unabhängigkeit der Vanda oriental, unterhandelt werden.

Ein Schreiben aus Malta vom 25. März meldet, daß der Pascha von Aegypten ansehnliche Vertheidigungsanstalten getroffen, und zwei Batterien am Eingange des Hafens hat errichten lassen. Sein Benehmen gegen die Engländer war fortwährend freundschaftlich. In Alexandria befanden sich am 5. April zwei Fregatten und eine franz. Kriegsbrigg. Vier engl. Kriegsschiffe waren am 1. von dort abgeseilt. Es hieß, daß der Pascha Anstalten treffe, neue Verstärkungen nach Morea abzuschicken.

Die Dissenters von Salisbury sollen beschlossen haben, eine Subscription zu eröffnen, wozu Jeder einen Schilling beitragen soll, um Lord Holland und Lord J. Russell zwei silberne Tafel-service zu überreichen.

Zu Falkirk hat Hr. Ramsay eine Erfindung gemacht, vermittelst welcher er Häute und Leder in jede Form bringen und sehr elegante Sommerhüte von Schaaffell, zwei bis drei Unzen schwer und für den Regen undurchdringlich, machen kann.

(b. 3.)

Türkische Grenze, vom 10. Mai.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 25. April enthält Folgendes: Die Türken sind im Allgemeinen über die politische Lage Europa's wenig unterrichtet, und schmeicheln sich, wenige

Ausnahmen abgerechnet, mit sanguinischen Hoffnungen. Die Wenigen, welche durch Erfahrungen, ohne Vorurtheile, sehen, fürchten das Aergste, und scheinen muthlos. Hussein-Pascha gerührt unter diese letztern. Er ist ein gewandter Mann, sieht nur zu deutlich die Gebrechen seiner Nation, und kennt die Vortheile, welche eine vorgerückte Cultur den Europäischen Völkern über das seinige gewährt. Er ist überzeugt, daß ihre Kriegeskunst und Disciplin, welche den Türken mangelt, zum Siege führen müssen, und daß der Kampf zwischen Rußland und der Pforte mit ungleichen Kräften geführt wird, als daß nicht letztere unterliegen müßte. Auch soll er sich geweigert haben, das Commando zu übernehmen, bis nicht die Armee auf einen respectablen Fuß gebracht sey, und ihm drei Commissarien beigegeben würden, die das Vertrauen des Großherrn besäßen, und sein Betragen controliren könnten. Der Reis-Effendi, welcher auch unter die aufgeklärteren Männer gezählt werden kann, und mit Nüchternheit in die Zukunft sieht, ist dennoch dem Willen des Großherrn zu unterwürfig, um nur einen Augenblick sich anders als sein Herr äußern zu wollen. Er erkundigte sich öfters über die Ankunft der drei Boten zu Korsu, und schien mit vielem Mißbehagen zu vernehmen, daß sie noch nicht erfolgt ist, woraus zu schließen wäre, daß die Pforte jetzt bereit sey, in die Beschlüsse der drei Mächte zu willigen. Der Seraskier-Pascha hat dem Sultan in dem Rosengarten (Namsch-Ziflik) ein großes Mittagsmahl gegeben und später den regulären Truppen ein Fest veranstaltet, dessen Kosten man auf 600,000 Piaster berechnet.

Ein anderes Schreiben aus Constantinopel meldet: Nach der in der Hauptstadt angeordneten Dislocation der Truppen, sollen 30,000 Mann bei Rustschuk, 80,000 Mann bei Adrianopel und die Haupt-Armee von 100,000 Mann sich bei Constantinopel versammeln. Wenn man indessen aus dem genauer bekannten effectiven Stand der letztern, der nicht über 25,000 Mann betragen dürfte, auf die Stärke der übrigen Armeen schließen will, so wäre die angegebene Zahl der bei Rustschuk und Adrianopel versammelten Truppen auf das Viertheil herabzusetzen. Der General-Schatzmeister ist zur Armee abgegangen, und da die öffentlichen Staats-Kassen schon jetzt erschöpft sind, so hat der Großherr

seinen Privatschatz zur Bestreitung der Kriegskosten eröffnet.

Am 21. d. fand in Daud-Pascha, einer Vorstadt von Constantinopel, ein allgemeines Cavallerie-Manöver statt, dem der Sultan, zum allgemeinen Erstaunen, in Fränkischer Tracht beiwohnte. Sr. Hoh. leiteten das Manöver in eigener Person, nach europäischer Weise; der Großvezier und Seraskier waren bloß Zuschauer. — Die noch in Constantinopel befindlichen Familien der Consuln und Angestellten bei den Gesandtschaften der drei Mächte haben, wie früher in Smyrna, so auch hier, die Weisung erhalten, sich in Sicherheit zu begeben, und sich zu der Abreise an.

Die Pforte heißt es in einem dritten, ebenfalls vom 25. April datirten, Schreiben aus Constantinopel) scheint aus Servien Nachrichten erhalten zu haben, welche über den dort herrschenden Geist nicht beruhigend lauten; sie hat die hiesigen servischen Deputirten zu sich rufen lassen, und ihnen angedeutet, daß sie ihre Landesleute unverzüglich schriftlich auffordern möchten, alle Waffen an den Pascha von Belgrad abzuliefern; die Pforte könne unter den gegenwärtigen Umständen nicht mit Gleichgültigkeit eine ihr unterworfenen Nation, deren Gesinnungen zweifelhaft seyen, bewaffnet sehen. Sie machte den Fürsten Mitosch wie die Deputirten, für die Vollziehung ihrer Befehle verantwortlich, versprach aber dagegen bei Ausbruch des Krieges mit Rußland keine Truppen nach Servien zu schicken. — Die Pforte legt neuerdings dem Getreide-Handel aus dem schwarzen Meere die größten Hindernisse in den Weg; sie hat 12 österreichische Schiffe gezwungen, ihre Ladungen in die Magazine der Regierung zu bringen. Diese Maßregeln, welche durch den Vorwand, daß den Griechen Lebensmittel zugeführt würden, beschönigt wird, hat Hr. v. Ottenfels veranlaßt, Vorstellungen dagegen zu machen, die aber vergeblich waren. Die Schiffs-Capitäne, denen von der türkischen Regierung für die Last Weizen $5\frac{1}{2}$ bis 6 pCt. Fracht gezahlt worden, verlieren 30pCt. — Der Sohn des amerikanischen Consuln zu Smyrna ist zu Constantinopel angekommen. Die Pforte hat eine vorläufige Uebereinkunft mit den Nord-Amerikanischen Staaten zur freien Einfahrt in den Canal von Constantinopel, aber nicht in das schwarze Meer, gegen einen Zoll von 5 pCt. vom Werthe der Ladung

abgeschlossen. Mehrere Nordamerikanische Kaufahrer sind daher vorige Woche unter ihrer National-Flagge hier vor Anker gegangen. Die Admirale der vereinigten Escadern im mittelländ. Meere haben das Begehren der Pforte, welche sie bei der Friedens-Sendung der drei griechischen Bischöfe nach Griechenland aufgefördert hatte, ihre Vermittelung einzutreten zu lassen, damit die Griechen sich in das Amnestie-Decret fügten, abgelehnt. Der Admiral de Rigny soll geäußert haben, daß sie keine Vollmacht hätten, den Wunsch der Pforte zu erfüllen, und daß er der Pforte nur rathen könne, sich so schnell als möglich in die Stipulationen des Traktates vom 6. Juli zu fügen, und die Vermittelung der Mächte anzunehmen; dieses sey das einzige Rettungs-Mittel für die Pforte in ihrer jetzigen kritischen Lage, je länger sie gegen diesen wohlgemeinten Rath taub bleibe, desto größer würden die Opfer werden, die jeder Aufschub mit sich bringe. — Die Post nach Wien wird künftig über Widin und Orsova gehen.

Ein engl. Courier, welcher von London am 22ten d. zu Corfu eintraf, hat dem Lord Ober-Commissär wichtige Depeschen überbracht. Der Graf Guilleminot, welcher sich zu Corfu befindet, scheint durch Sir Fred. Adams vom Inhalte dieser Depeschen unterrichtet zu seyn; noch an demselben Tage gingen ein engl. Kutter und eine franz. Fregatte unter Segel, und steuernten nach Säden. Die türk. Befehlshaber auf dem Festlande sind mit Ausbesserung ihrer festen Plätze beschäftigt. Mehrere Hunderte von Arbeitern werden zu Janina, Larissa, Zeituni, Urta und Presvesa zu Herstellung der Gräben und Wälle verwendet. Reschid-Pascha macht in diesem Augenblicke eine Inspectionstour, um sich von dem Zustande jener Festungen durch den Augenschein zu überzeugen. Der Admiral Graf Heyden hat ein von einem neapolitan. Maler verfertigtes Gemälde, die Seeschlacht von Navarin, nach Petersburg geschickt.

Von der Nieder-Elbe, vom 24. Mai
Sr. Maj. der König von Dänemark hat seine Einwilligung zu der Ausführung des Chausseebaues in dem Herzogthume Holstein, der die Communicationen der bedeutendsten Städte dieses Herzogthums, und des hiesig gelegenen Güterdistriktes mit den Städten Altona, Hamburg und Lübeck erleichtern und befördern soll, ertheilt, und aus dem zur Verbesserung der Wege bestimmten

Reservefonds eine Beihilfe für die Ausführung dieses wohlthätigen Zwecks angewiesen.

Aus den Berichten der schwedischen Landshöfdinge für 1826 ergibt sich, daß in jenem Jahre 10,000 neue Morgen Landes angebaut worden sind. — In Stockholm werden jetzt 20 Zeitungen herausgegeben. (v. Z.)

Aus den Maingegenden, vom 24. Mai.

Auf den nun geschlossenen badenschen Landtage hat nichts eine so große Sensation erregt, als die der zweiten Kammer übergebene Petition wegen Aufhebung des Elibats. Die Petition ist von 23 Professoren und andern Angestellten in Freiburg unterzeichnet, unter denen sich auch ein Doktor der kathol. Theologie befindet. —

Die königl. hannv. Regierung verweigert den, über Bremen nach Brasilien Auswandernden den Durchgang, wenn sie an der Gränze die Passagegelder von 120 Gulden (6½ Fredsd'or.) für jeden Erwachsenen und 60 Wuld. für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren nicht baar vorzuzeigen vermögen. In Folge dieser Bestimmung der k. hannv. Regierung sind die preuss. Grenzbehörden der Provinz Westphalen und der Rheinprovinzen angewiesen, keinem Auswanderer ohne Vorzeigung dieser Summe den Durchgang zu gestatten. (v. Z.)

Lissabon, vom 7. Mai.

Gestern ist hier folgendes Dekret bekannt gemacht worden: „Da die bereits von dem Könige, meinem Herrn und Vater glorreichen Andenkens, in seiner Gelezes-Charte vom 4. Juni 1812 anerkannte Nothwendigkeit, die drei Stände des Reichs zusammen zu berufen, durch die seitdem eingetretenen Ereignisse immer dringender geworden ist, und um dringenden Vorstellungen zu genügen, welche die Geistlichkeit, der Adel, die Gerichtshöfe und sämtliche Municipalitäten in jener Hinsicht zu meiner königlichen Gegenwart gebracht haben: so erachte ich, nach der Meinung einsichtsvoller und für den Dienst Vortres, wie für die Wohlfahrt der Nation, eifriger Männer, es für angemessen, die genannten Stände des Reichs nach dieser Stadt Lissabon, binnen dreißig Tagen vom Datum des Berufungsschreibens an gerechnet, zusammenzuberufen, damit sie in feierlicher und gesetzlicher Weise, nach den Seiten und Gebräuchen der Monarchie und in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Weise, über die Anwendung mehrerer wichtigen Punkte des Portugiesischen Rechts entscheiden und dar-

mit man, solchergestalt, Einigkeit und öffentliche Ruhe begründet und die wichtigsten Staatsangelegenheiten zu Festigkeit und in eine gute Richtung kommen sehe. Mein Ministerrath hat solches zu beachten und in Ausführung zu bringen. Im Palast von Ajuda am 3. Mai 1828. Mit der Königl. Unterschrift. (b.3.)

Aus den Mainzgegenden, vom 22. Mai.

Hr. Eynard hat aus Nachrichten von 26. April aus Nauplia, die ihm Graf Capodistrias zugeschiekt, folgende Auszüge bekannt gemacht: Alles nimmt in Hellas eine bessere Gestalt an; der Präsident wird geliebt und geachtet; es entstehen Schulen und gute Heerstraßen. In Poros hat man eine große Strecke mit türk. Weizen und Kartoffeln bebaut; Direktor dieser Anpflanzung ist Hr. Stevenson. Auch in der Umgegend von Nauplia wird jetzt Mehreres angebaut. In Aegina ist eine Schule des wechselseitigen Unterrichts angelegt, die bereits 200 neu gekleidete Zöglinge zählt, und für 2000 eingerichtet ist. Die von den Türken zerstörten Bäume werden wieder gepflanzt; allein in Aegina hat man tausende von Kastanienbäumen angepflanzt, die aus Candia dorthin gebracht worden. Auf derselben Insel sind große Straßen angefangen. Die Faktotum werden aufs neue organisiert, und Oberst Fabvier (der Hellas nicht verläßt) hat sich von dem Präsidenten eine vollständige Militärmusik erbeten. Da die Hülfquellen der Bank erschöpft sind, so sieht der Graf sein einziges Vertrauen in den Edelmut der Monarchen, und hat die festeste Hoffnung, daß Griechenland bald im Stande seyn werde, die Vorschüsse zurückzahlen. Bald wird dies unglückliche Volk seinen Rang unter den gesitteten Nationen wieder einnehmen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Von Salamis erfährt man, daß am 27sten März ein Griechisches Corps aus Eleusis nach dem Dorfe Menidi, nördlich von Athen, vorgeückt ist. 600 Türken griffen es an, wurden aber, obgleich die Griechen viel schwächer waren, blutig zurückgeschlagen, und die Griechen bemächtigten sich des Dorfes. (Die Operation scheint darauf hinzudeuten, daß die in Athen sehr isolirt stehenden Türken abgeschnitten werden sollen.) — Der Courier de Smyrna vom 19. April ist sehr umständlich in Aufzählung der Griechen, die nach Scio zurückgekehrt sind und der edeln, menschenfreundlichen Behandlung,

die sie vom Pascha erfahren. (Die Zahl der Ersten beläuft sich indes doch nur auf einige Hunderte, indes die alte Bevölkerung auf 120,000 Menschen berechnet wurde; und die Menschenfreundlichkeit des Türkischen Gewalthabers besteht doch nur darin, daß er ihnen noch nicht hat die Köpfe abhauen lassen, um sie nach Konstantinopel zu schicken. Sobald es ihm einfällt, sollte es auch im Hauch oder im Wahnsinn seyn, wird es doch geschehen: denn in dem größten Türkengebiete giebt es kein Gesetz, das das Leben und die Rechte des Privatmanns gegen die Willkür der Beamten sichert. Man hat nicht einmal die Vorstellung, daß solche Gesetze aufzustellen Pflicht ist.) — Derselbe Courier preist, mit welcher Feierlichkeit die Griechen in diesem Jahr ihr Osterfest in Smyrna haben begehen können. Man denke! Sie haben sogar bei der Procession aus einer Thüre ihrer Kirche hinaus, und durch die andre wieder hineingezogen dürfen. Dergleichen Freiheiten zeigen nur, wie drückend die Sklaverei ist. (Westr. Beob.)

Privatbriefe aus Corfu melden, daß sich die bei Ibrahim in Morea befindlichen Albanesen empört, sich der Festung Koron bemächtigt und die dortige Arabische Besatzung niedergemacht, und dann die Mainotten um freien Durchzug in ihre Heimath gebeten haben. — Der Oberst Fabvier ist zum Feldherrn (Strategos) ernannt.

Briefe aus Konstantinopel sprechen schon von dem Inhalte des Sultanischen Manifestes. Es soll die ganze Christenheit mit Untergang bedrohen. Wenn die Sultanische Buch und Einfall nicht seit Jahrhunderten daran gearbeitet hätte, die Türkischen Provinzen in menschenleere Wüsten zu verwandeln, könnte die Drohung einigen Sinn haben. (Pr. St. Ztg.)

Die Vertheidigungs-Anstalten der Türken werden so schläfrig betrieben, daß es ganz offenbar ist, die Pforte glaube nicht, sich auf ihre Streitkräfte allein verlassen zu dürfen. (Hochmuth macht dumm; und bewegt, andre dafür zu halten: so glauben denn die Türken wirklich, Christen würden so dumm seyn, für sie gegen Christen zu sechten.) Ausland kämpft unter den Fahnen der öffentlichen Meinung, einen lang vermißten, rechtvollen Krieg für Feststellung heilig beschworener Verträge, für Bestrafung unsinniger Beleidigungen, und für die Unabhängigkeit einer verschwifteten unglücklichen Nation. Eine solche Sache kann nur der Sieg begleiten. (Maynz. Ztg.)

Im Jahre 1826 sind an Metallen und an deren Produkten bei dem sächsischen Bergbau, den Eisenhüttenwerken, Blaufarbenwerken und der Saigerhütte, an Werth für 1 Mill. 500,000 Thlr. angebracht worden; darunter an Silber 52,330 Mark; an Blei 3288 Centner;

Kobalt 5663 Centner u. Die in Arbeit stehende Mannschafft an Berg- und Hüttenleuten betrug 9403 Personen. — Mit dem Klüppeln sollen sich jetzt wenigstens 10,000 Menschen mehr als vor 50 Jahren beschäftigen.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie: Benjamin Groß und Carl Ludwig Plate; und die Studierenden der Rechtswissenschaft: Edward Ernst Amelung und Ludwig von Reuß — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 10. Mai, 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notrs.

Vom Rath der Stadt Werro wird desmittels bekannt gemacht, daß ad commissum Einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung das dem Argende-Disponenten Rings gehörige, in der Stadt Werro sub No. 30 belegene steinerne Wohnhaus sammt dem dazu gehörigen steinernen, aus einem Stall, Wagenhaufe und Kleece bestehenden Nebengebäude zum Verkauf gestellt werden soll. Dem zufolge hat der Magistrat die hieselbst abzubaltenden, Vormittags um elf Uhr zu eröffnenden Meistbots-Termine auf den 18., 19., 20. Juni und den Peretorg auf den 21. Juni d. J. festgesetzt, mit der Bemerkung, daß der Meistbeter wegen des Zuschlages die Zustimmung Einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung abzuwarten hat. 3

Werro-Rathhaus, am 21. Mai 1828.

Bürgermeister E. W. Noth.

Rathschiff C. Schulz.

Demnach bei der Oberdirection der livl. Credit-Societät der Herr Carl Graf von Medem, die Frau Sophie Gräfin von Pahlen, geb. Gräfin von Medem, Ihre Excellenz die Frau Geheimrathin von Schöppingk, geb. Gräfin von Medem, die Frau Caroline von der Noop, geb. Gräfin von Medem, und das Fräulein Elise Gräfin von Medem, als gemeinschaftliche Erbbesitzer des im Wendenschen Kreise und Smiltenschen Kirchspiele belegenen Gutbes Smiltens, auf diese Hypothek um ein Darlehen in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich

bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgehört werden können, die resp. Gläubiger sich wegen erwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 18. Mai 1828.

Der Titel zum Kreditwerk verbundenen
Gemeinsamer Obergerichtsrath:
E. v. Transeke, Ober-Director.
Stövern, Secr.

Das Dörpfsche Quartier-Kollegium fordert alle diejenigen Personen, welche aus dem jetzt laufenden Quartier-Jahr Rechnungs-Anforderungen an die hiesige Quartier-Kassa haben, hiedurch auf, über diese Anforderungen die gehörig verificirten Rechnungen bis zum 15. Juni d. J. bei der Kanzlei dieses Kollegiums einzurichten, widrigenfalls selbige zu gewärtigen haben, daß hierin nach der von Einem Hochedlen Rathe unterm 16. Decbr. 1826 erlassenen Bekanntmachung wird verfahren und sie mit ihren Anforderungen nicht weiter werden gehört werden. 3

Dorpat, den 24. Mai 1828.

Im Namen des dörpfschen Quartier-Kollegii:

Rathsherr Stahr.

E. T. Christiani, Buchhalter.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher an die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung spätestens bis zum 2. Juni. 2

Dorpat, den 21. Mai 1828.

Karl Anders,
Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der dörpfschen Prediger-Witwen-Casse machen hiedurch bekannt, daß sie ihren



Mittwoch, den 30. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Lio, Est, und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

diesjährigen Convent am funfzehnten Junius, im unteren Locale der grossen Mause, halten werden. Sie ersuchen die Mitglieder der Kasse, ihren Beitrag vor dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die Herren Prediger, welche der Stiftung noch beitreten wollen, ein, sich deshalb an einen der Curatoren zu wenden, und ersuchen die resp. Prediger-Wittwen, welche eine Pension aus der Kasse beziehen, ihre Quote, am benannten Tage und Orte, um 6 Uhr Abends, persönlich oder durch Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen. 2

Dorpat, am 21. Mai 1828.

Senz. Moritz. Heller. Sellheim. Boubrig.
Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt ersuchen die Wittwen, welche Pension von dieser Anstalt erhalten, dieselbe den 1. Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Lokale der alten Musse gegen Quittung abholen zu lassen. 2

Zu verkaufen.

Im Nebengebäude des Tischlermeister Hartmannschen Hauses, im Hofe, ist zu jeder Zeit saure Milch in ganzen Bütten zu 30 Kop. und in halben Bütten zu 15 Kop. zu haben.

Bei mir sind zu jeder Tageszeit neu verfertigte weisglasierte und unglasierte Kacheln, dergleichen verschiedene Gattungen große und kleine Töpfer-Geschirre, wie auch Blumenöpfe, zu äußerst billigem Preise zu haben. 3*

F. U. Zahnitz, Töpfer-Meister,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Ein in gutem Stande befindlicher leichter Halbwagen ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Arrondator Falck im Thöbischen Hause. 3

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig und moskowsches Mehl, sind zu haben bei 3

E. G. Lubba.

Feine Filz- und Seiden-Hüte, Apfelsinen und Citronen, wie auch Sirup, ist wiederum zu haben bei Schamajew 1

Eine fast ganz neue Kalesche mit einem Vorderverdeck, ganz bequem auf Reisen zu gebrauchen, ist entweder zu verkaufen oder gegen eine Britische zu vertauschen. Das Nähere bei dem Herrn Kupferschmidt Jucke, im Hause des Herrn Baumeisters Knuter an der Petersburger Straße. 1

Das aus 6 aneinander hängenden Zimmern bestehende, in der Steinstraße unter Nr. 117 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, und zwar die Kleeze, Wagen-Kemise, Pferdestall und Keller unter einem Dache, werden zum Verkauf, allenfalls aber auch zur Miete ausgedoten. 1

Kauf- oder Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Hoflager mit dazu gehörigem Ackerlande, so wie auch solches Wald, Heuschläge und Viehweide haben, und mit einem Wohnhause und den nöthigen Nebengebäuden versehen sein muß, zu kaufen oder zu arrendiren. Sollte Je-

mand ein solches zu verkaufen willens seyn, so beliebe derselbe die Anzeige bei dem Herrn E. B. Schulz in Dorpat zu machen, welcher den Käufer nachweisen wird. 3

Zu vermieten.

Bei mir sind mehrere Wohnungen für Studierende zu haben. 3

E. G. Lubba.

In Reval ist eine für Badegäste bequem gelegene Wohnung von 5 meublirten Zimmern für die Zeit vom 15. Juni bis zum 1. August a. c. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilen darüber der Herr Oberlehrer Girgensohn und der Herr Schullinspektor Titulär-Rath Schwan. 1*

Verloren.

Es ist in Dorpat am 10. d. M. ein goldener mit den Buchstaben M. A. bezeichneter Klob-Ring vom Finger verloren; der eheliche Finder wird demnach ersucht, gegen eine angemessene Belohnung denselben bei dem Gastwirth Hrn. F. Jäger in Dorpat gefälligst abzugeben. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverbeiratheter Mann als Buchhalter, der auch Kenntniß der Brandtweins-Dampfbrennerei haben muß, gesucht; wer die erforderlichen Kenntnisse besitzt, die esthnische Sprache gründlich kennt, über seine frühere Dienste und gute Führung entsprechende Beweise aufweisen kann, hat sich in Dorpat bei dem Herrn Arrondator Falck, bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lütten, oder auch auf dem Gute Lauenhoff, im Helmerschen Kirchspiel belegen, zu melden. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 74½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 74½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¼ pCt. Avance.

Abreisender.

Von Sr. Kaiserl. Dörpischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Diener Claus Hennings

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 23. Mai 1828. 2

Angekommene Fremde.

Hr. Generalmajor v. Bibickoff, nebst Familie, kommt von Pleskau; Hr. v. Stauden, kommt vom Lande; logiren im St. Petersburger Hotel.

St. Petersburg, vom 24. Mat.

Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna langten am 6. Mai um 9 Uhr Abends in Owrusch. an, nahmen Ihre Nachtlager im Hause des Kreis-Regiments-Dobischewski, und reiseten am 7ten um 9 Uhr Abends weiter. Ihre Maj. geruhete der Wirthin des Hauses ein Fermoir zu verleihen und dem Invalidenkommando eine Gratification reichen zu lassen. Um 7½ Uhr erreichten die hohen Gäste Schitomir. Sie fuhren in die Stadt in einem offenen Landauer, bei dem Geläute der Glocken und dem Zurströmen der Einwohner, die den Wagen mit Hurrahruf begleiteten. Der, das Gouvernement Wolhynen verwaltende Vize-Gouverneur Etatsrath Baron Wrangel, seine Gemahlin und eine Anverwandte des Hrn. Selbstmedikus Erighton, die Gemahlin des Baron Chaudouit hatten die Ehre, Ihrer Maj. bald nach Höchst Ihrer Ankunft vorgestellt zu werden, und am folgenden Morgen auch der Gene-

ralmajor Schuscherin und der Obrist Lowzow vom Litthauischen abgeordneten Korps, der Gouvernementsmarschall Ischaski und der Kreis-marschall Olenhozki. Am 8ten Vormittags begaben sich die Durchlauchtigen Reisenden weiter, begleitet von dem Minister des Kaiserl. Hofes Fürsten Wolchonski und dem übrigen Gefolge Ihrer Kaiserl. Maj. Um 2½ Uhr Nachmittags geruheten Höchstselben in der Stadt Machnowka einzutreffen und daselbst Mittagstafel zu halten und am 9ten um 9 Uhr Morgens passirten Sie die Stadt Lipoweh.

Aus dem Lager vor Braskow,
vom 10. Mai.

Diesen Morgen geruhete Seine Maj. der Kaiser, zu Pferde, die Umgebungen der Festung in Augenschein zu nehmen, und hielt auf einem hohen Kurgan, der mit einigen Kosaken besetzt war und von wo man die Aussicht auf die Stadt und die ganze Ebene hat. Von da begab sich der Kaiser in das Lager der 18ten Division am Donau-Ufer. Die Jäger-Brigade, welche die

vorderste Linie bildete, stellte sich in Reihe und Glied zum Empfange Seiner Majestät. Auf ihrem rechten Flügel standen die Soldaten, welche sich durch Tapferkeit in den vorhergehenden Gesichten am meisten ausgezeichnet hatten. Der Kaiser geruhete, ihnen das Ehrenzeichen des Militär-Ordens zu verleihen, und indem Er Sich zu dem ältesten unter ihnen, der mit drei Medaillen geschmückt war, hinwandte, hatte er die Huld, Selbst das Ordenszeichen ihm einzuknöpfen und ihn zu umarmen. Es ist begreiflich, welche Wirkung diese Kaiserliche Belohnung im Heere hervorbringen mußte! Darauf begab Seine Maj. Sich in das Lager der Bugischen Uhlanen-Division und schmückte dort, auf eben diese Weise, mit Georgienkreuzen zwei Uhlanen, deren jeder, bei einem Ausfalle der Garnison, zwei Anführer der feindlichen Reiterei angegriffen und gefangen genommen hatte. — Die Materialien zur Eröffnung der Tranchéen werden mit allen dem Eifer und der Thätigkeit bereitet, welche die Gegenwart des Kaisers einflößt.

Vom 11. Mai. Während der Nacht entbrannte auf dem linken Flügel unserer Position eine ziemlich heftige Kanonade von beiden Seiten, die zum Zwecke hatte, die Aufmerksamkeit des Feindes von unserem äußersten rechten Flügel abzuwenden, wo man eine große Batterie zu bauen begann. Diesen Morgen geruhete Seine Majestät, Sich zu Pferde an diesem Punkte einzufinden, um die während der Nacht vollendeten Arbeiten zu sehen. Die Türken, welche bisher, wie es schien, vor den Promenaden Seiner Majestät Achtung bewiesen hatten, schossen jetzt auf ihn mit Kanonenkugeln von den Wällen. — Von da begab Sich Seine Majestät in das Lager der Uhlanen-Division, und besuchte die Verwundeten, deren Anzahl sich auf 60 Mann belief. Ein junger Edelmann, der für unordentlichen Lebenswandel vom Dienste ausgeschlossen und wieder als Gemeiner eingetreten war, um seinen Fehler gut zu machen, hatte in einem der ersten Scharmügel das Bein verloren. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch stellte ihn Seiner Majestät unter der Zahl derer vor, die sich durch Eifer und Uner-schrockenheit ausgezeichnet hatten. Seine Majestät verlieh ihm das Ehrenzeichen des Militär-Ordens und erhob ihn zum Offizier. Diese unerwartete Gnade erfüllte ihn mit Freude. Die Ausdrücke seiner Dankbarkeit waren eines

Edelmannes würdig, dem die Ehre über Alles geht.

Vom 12. Mai. Heute früh begab Sich der Kaiser, zu Pferde, auf den Kurgan der Wopostken, von wo es zu sehen war, welchen Erfolg die Wirkungen der Mörser von der Batterie, die auf der äußersten linken Flanke unserer Position erbaut war, gehabt hatten. Bald nachdem Seine Kaiserliche Majestät dort eingetroffen war, zeigte sich auf der Wopostkenkette ein Türkisches Häufchen, vor dem eine weiße Fahne hergetragen wurde. Es war ein Parlamentär, den der Pascha abgeschickt hatte, um durch den Feldmarschall dem Kaiser für die Großmuth danken zu lassen, mit der Seine Majestät geruht hatte, die Gefangenen zu entlassen. Bei der Wiederabfertigung dieses Parlamentärs wurde ihm aufgetragen, dem Pascha zu erklären, daß ihm ein Termin zur Kapitulation bis um 3 Uhr des folgenden Morgens bewilligt werde, und daß, nach Verlauf dieser Zeit, die Garnison schon auf gar keine Zugeständnisse mehr zu hoffen habe.

Die in der Nacht auf den 12ten an dem äußersten rechten Flügel erbaute Batterie von 24 Kanonen eröffnete ihr Feuer auf die Festung bei Tagesanbruch. Sobald der Monarch das Schießen vernahm, geruhete er sich auf jene Batterie zu verfügen, um zu sehen, welche Wirkungen sie hervorbringen würde. Der Erfolg entsprach den Erwartungen: nach einer Stunde brachte das Feuer dieser Batterie das Schießen der Bastion zum Schweigen, auf welche jenes vorzüglich gerichtet war. Indessen schloß der Feind, aus der Menge der auf jenem Punkte versammelten Offiziere, daß dort der Kaiser seyn müsse, und richtete die Schüsse aus den Stücken vom größten Kalibar nach dem Orte, wo unser Durchlauchtigster Monarch sich befand. Einige 24pfündige Kugeln schlugen in das Fundament des Volkswerks. Nachdem der Kaiser das Ende der Kanonade von der erwähnten Bastion abgewartet und Sich überzeugt hatte, daß die Belagerung mit allem Erfolge, den die Umstände zugeben, vor sich gehe, verließ Seine Majestät das Vorkadelerlager und begab sich in die Grenzen Seines Reichs, wohin ihn nicht minder wichtige Angelegenheiten abriefen. Unterweges empfing Seine Majestät den Bericht des Kommandanten von Ismail, daß der Hettmann der Zaporoger-Rosaken den Wunsch erklärt habe, mit allen seinen Rosaken, sich in Rußlands Unterthanenschaft zu be-

geben. Schon haben sich Tausende von ihnen bei unsern Quarantainen gemeldet, wo zu ihrer Aufnahme Maßregeln getroffen waren.

Am 14ten Mai langte Seine Majestät in Bender an, und sah die Kaiserin wieder, die gleichfalls in erwünschtem Wohlseyn in jener Stadt eingetroffen war.

Aus Bucharest.

Der General-Lieutenant Rott, der das 6te Korps kommandirt, berichtet dem Feldmarschall Grafen von Wittgenstein, daß der Obristleutnant der Donischen Truppen, Zolotarew, am 9. d. M. mit dem Kosakenregimente, das seinen Namen führt, die Hauptstadt der kleinen Wallachey, Krajowa besetzt habe. Der Kaima-Chan, die Geistlichkeit, die Bojaren und das Volk kamen unsern Truppen entgegen, die sie als ihre Befreier begrüßten, welche gekommen waren, sie vor dem Untergange, der ihnen drohte, zu retten. Denn, wie das Gerücht unter ihnen ging, hatten die Türken zur Absicht, über diese unglückliche Stadt herzufallen und sie von Grund aus zu zerstören.

Aus Ismail.

Der Generalmajor Tutschkow berichtet dem Feldmarschall vom 12. Mai, daß der Kriegerstamm der Zaporoger, der seit alten Zeiten sich unter Türkischer Botmäßigkeit befand, und das rechte Ufer der Donau unweit der Mündung des Flusses bewohnte, sich freiwillig Sr. Maj. dem Kaiser unterworfen habe. Der gegenwärtige und der frühere Schirmmeister (Befehlshaber des Stammes), von denen der erstere, Joseph Gladski, der das Amt eines Schriftführers bei Aba, Pascha von zwei Rosschweifen, bekleidete, sämtliche Hettmans- und Essauls, (mit zwei Rosschweifen, drei Fahnen, dem ganzen Kirchenschmucke, und den von den Sultanen verliehenen Privilegien und Patenten,) zwei Geistliche, die Heereskanzlei und Eintausend Kosaken nebst deren Familien, bereits unsere Grenzen betreten haben und sich in der Quarantaine zu Ismail befinden. Die Uebrigen, welche noch nicht so weit gekommen sind, müssen gleichfalls in Kurzem eintreffen.

Die letzten Berichte des Hrn. Vice-Admirals Grafen von Heyden, vom 7. April liefern die genügendsten Details über den Zustand seines Geschwaders und den vortrefflichen Geist seiner Mannschaft, die vor Ungeduld brennt, neue Vorbeeren in die früheren zu stellen, die sie in

der Schlacht von Navarin geerntet hat. Wir schätzen uns um so glücklicher, dem Leser diese Nachricht mittheilen zu können, da man nicht besser als durch Thatsachen den lägenhaftesten Erfindungen mehrerer fremden Blätter begegnen kann, die unter der Rubrik „Malta, vom 13. März, u. St.“ die Nachricht einer vorgeblichen Meuterei enthaltend, die auf dem Schiffe Azow ausgebrochen seyn und den Grafen Heyden genöthigt haben sollte, die Schuldigen exemplarisch zu bestrafen. Wir können sehr bestimmt versichern, daß diese Neugierigkeit völlig grundlos ist.

Odessa, vom 16. Mai.

Die Bewohner von Odessa erwarteten mit der lebhaftesten Ungeduld die schon längst angekündigte Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, die durch die Umstände verzögert worden war. Wir wurden für die Entbehrung einiger Tage aufs überraschendste entschädigt, als wir S. M. den Kaiser und die Kaiserin zugleich anlangen sahen.

Gestern am 15. Mai, gegen 4 Uhr Nachmittags, hielt das Durchlauchtigste Kaiserliche Paar Seinen Einzug in diese Stadt, durch die Barriere von Tirazkol. Eine unzählige Volksmenge, aus allen Nationen und Klassen, drängte sich Ihnen entgegen; der Weg, den S. M. nahmen, war zu beiden Seiten von Zuschauern eingefaßt. Im Augenblicke, wo die Equipagen sichtbar wurden, bezeugte das Volk seine Freude durch die lebhaftesten Ausrufungen und lange fortwährenden Hurrahs.

Ihre Majestäten begaben sich auf dem Boulevard in das Haus des Hrn. Grafen Woronzow, das zu Ihrem Empfange bereit stand. Die Menge stürmte sogleich nach jener Seite hin und in Kurzem war der Boulevard von unzähligen Zuschauern bedeckt, die durch die Mannigfaltigkeit ihrer Trachten und den Ausdruck ihrer Freude, ein eben so glänzendes als herzerhebendes Schauspiel gewährten. Die Rhede gab einen majestätischen Anblick. Die Schiffe, im Hafen in mehreren Linien aufgereiht, mit vielfarbigen Flaggen und Wimpeln geschmückt, feuerten ohne Unterlaß ihre Kanonen ab. Den Donner des Geschüßes begleitete das Jubelgeschrei der Seeleute, das die Menge auf dem Boulevard mit Entzücken erwiderte, als der Monarch einen Augenblick auf dem Balkon erschien. Am Abende war die Stadt prachtwoll erleuchtet; ein glänzender Triumphbogen strahlte vom Ausgange des Boulevards dem

Hause gerade gegenüber, das J. M. bewohnen. Die öffentlichen Gebäude wetteiferten mit den Privatwohnungen, um die Ankunft des vielgeliebten Landesherrn würdig zu feiern, die Häuser der Quarantaine schienen in Feuer zu stehen. Von 4 Uhr Nachmittags an, bis nach Mitternacht 1 Uhr wurden der Boulevard, der Theaterplatz und die sämmtlichen dahin führenden Straßen nicht leer von Menschen und Equipagen. Die Eleganz und Verschiedenheit in den Kostümen, die Schönheit der Illumination der Stadt und der Aede, die Salven der Schiffe, die lebhafteste und lautere Freude, die diese unzählige Volksmasse befeuerte, die angenehme Witterung, mit einem Worte Alles trug dazu bei, diesem Schauspiel einen Zauber zu verleihen, der diesen glücklichen Tag für immer dem Gedächtnisse der Bewohner Odessas unvergesslich macht. (Pib.3.)

London, vom 17. Mai.

Dem Morning-Herald zufolge, sind in Constantinopel mehrere hohe Beamte, wegen entdeckter Einverständnisse mit den Russen, entzogen worden. Die asiatischen Truppen sollen in den Harems mehrerer Großen Mißhandlungen verübt haben. Der General Church hat, wie hinzugefügt wird, mehrere Firman's des Sultans an Ibrahim Pascha aufgefangen. (6.3.)

Türkische Gränze, vom 10. Mai.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 30. April meldet Folgendes: „Man ist hier stündlich in Erwartung des russ. Kriegsmantel's und der Nachricht von dem Einrücken der russ. Truppen in die Fürstenthümer. Darauf scheint die hiesige Regierung zu warten, um endlich auch ihrerseits zu ernsthaften Anstalten zur Vertheidigung gegen einen Angriff zu schreiten, an den sie, so drohend auch die Aussichten seyn möchten, noch immer nicht recht glauben will. Seit Monaten hieß es immer, der Sultan werde mit der Fahne des Propheten nach Adrianopel aufbrechen; der Sultan hat indeß Constantinopel noch nicht verlassen, und in Adrianopel, welches kaum eine Besatzung von 1000 bis 1200 Man hat, ist nicht die mindeste Vorkehrung zum Empfange des Großherrn getroffen. Nun heißt es zwar, daß Hussein Pascha, sobald die russische Kriegserklärung eintrifft, nach Adrianopel aufbrechen werde; allein Niemand begreift, warum die Pforte diese förmliche Kriegserklärung abwartet, da sie doch

schon aus der russ. Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Dec. d. J. deutlich ersehen konnte, was ihr von Seiten Rußlands bevorstehe. — Wie es heißt, sollen in der letzten Zeit, durch Vermittelung des königl. niederländ. Gesandten, der Pforte neue Anträge von Seiten der franz. Regierung, zur Beendigung der griech. Angelegenheiten, zugekommen, aber von dem Reissendi, da der Traktat vom 6. Juli v. J. dabei zu Grunde gelegt wurde, unbedingt verworfen worden seyn, da die Pforte nun einmal eine auswärtige Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten, worunter sie die Ordnung ihrer Verhältnisse zu den Griechen rechnet, nicht zugeben will, und nach ihren religiösen Grundsätzen nicht zugeben zu können behauptet.

Die neueste Florentiner Zeitung meldet als zuverlässig: der mit seinem Geschwader von Malta abgegangene russ. Admiral Graf Heyden habe von seiner Regierung den Befehl erhalten, die Dardanellen zu blokiren.

Mehrere mit Mehl beladene ägypt. Fahrzeuge, welche in den Hafen von Modon einlaufen wollten, sind durch die franz. Kriegsschiffe daran gehindert, und gezwungen worden, nach Suda zurückzukehren. Ein anderes ägypt. Schiff, welches, außer Mehl und Zwieback, eine bedeutende Summe Geldes für Ibrahim Pascha an Bord hatte, wurde von den griech. Kreuzern aufgebracht und nach Negina geführt. Der Mangel an Lebensmitteln wird dadurch im arabischen Lager sehr fühlbar, und zieht bössartige Fieber nach sich, welchen die große Anzahl der daran Sterbenden das Ansehen einer pestartigen Krankheit giebt. Ibrahim Pascha soll über das Verschaffen der europ. Admirale sehr erkönt seyn, und geschworen haben, bittere Rache in Morea zu nehmen, woforn man ihm die aus Aegypten geschickten Lebensmittel nicht abliefern lasse. Man versichert, es seyen nur noch für sechs Wochen Lebensmittel in Modon und Navarin, und wenn nicht die bestimmten Befehle der Pforte vorhanden wären, Morea nicht zu räumen, so würde Ibrahim Pascha vorziehen, nach Aegypten zurückzukehren. Er ist in einer beklagenswerthen Lage, und scheint diese genau zu kennen, denn alle seine Habeligkeiten, sowohl Geld als Sklaven, sind an Bord der Kriegsschiffe gebracht, um nach Alexandrien geführt zu werden; seine Generale folgen seinem Beispiele, und mehr als 400 gefangene griech. Frauen und Kinder, wel-

che denselben zugehören, sind zur Ueberfahrt nach Aegypten eingeschifft. Der russ. Admiral, Graf v. Heyden, der, im Einverständnisse mit der engl. und franz. Eskadre, zur Pacification von Griechenland handelt, soll außerdem von seiner Regierung Befehl erhalten haben, überall proclamiren zu lassen, daß bei dem bevorstehenden Kriege zwischen Rußland und der Pforte, die Neutralität aller andern Flaggen auf das Pünktlichste respektirt werden solle, daß jedoch, nach den bestehenden Verträgen und dem allgemeinen Seerechte, die russ. Flotte nicht dulden könne, daß auch auf neutralen Schiffen den Türken Waffen, Munition, oder andere Kriegsbedürfnisse, welche unter dem Namen von Kriegs-Kontrebande bekannt sind, zugeführt würden, und daß daher alle Kriegsschiffe Sr. Maj. des Kaisers von Rußland im mittelländ. Meere und dem Archipel Befehl hätten, diesen Mißbrauch zu verhindern. (6.3.)

Türkische Gränze, vom 12. Mai.

Ein Schreiben aus Constantinopel meldet Folgendes: „Die Masse der Moslemin zeigt keinen Enthusiasmus, und deshalb schreiten die Rüstungen mit einer Lauheit vorwärts, die über den bösen Willen der Großen des Reichs wenig Zweifel übrig läßt. Der Wunsch nach Frieden ist allgemein. Hasni Bey will das Kommando der Armee von Adrianopel nur bedingungsweise annehmen, und die übrigen ernannten Chefs dieser Armee, die sich in der Hauptstadt befinden, weigern sich förmlich, so wie einst die Janitscharen-Chefs, die Hauptstadt zu verlassen. Man versichert, dieser Umstand fange an, die Umgebungen des rastlos thätigen Großherrn zu entmuthigen. Auch versichert man, die Sprache des Reissendi sei in den letzten Tagen bereits sehr verändert gegen seinen früheren stolzen Ton. Er soll gegen einen fränkischen Dragoman geäußert haben: „Es scheint, daß Alles gegen die Pforte verschworen sei, und daß, je näher die Gefahr komme, ihre sich so nennenden Freunde sich auch zurückzögen.“ Die vom Sultan durch den Patriarchen eingeleitete Unterwerfung der Griechen, wobei denselben eine dreimonatliche Frist angeboten wurde, ist durch die Nachricht, daß der Admiral Heyden dem Präsidenten Capodistrias Gewehre, Munition und Kriegsmaterialien aller Art, zu Fortsetzung der Insurrektion zugesandt, und daß die engl. und franz. Admirale eine ähnliche Unterstützung versprochen hätten, sehr illusorisch geworden. Wenigstens ist

schwer zu glauben, daß sich die Insurgenten, bei solchen Aufmunterungen, und in einem Augenblicke, wo dem Lande ihres Gegners eine furchtbare Invasion bevorsteht, unterwerfen solten.“

Im Courier de Smyrne vom 5. April werden jetzt ausführliche Nachrichten über die verunglückte griech. Unternehmung von Scio gegeben. Es ist nun außer Zweifel, daß die griech. Epitropie (Verpflegungskommission) in Scio, an deren Spitze sich ein gewisser Scaramagna befand, an dem ganzen Unglück Schuld ist. Gerade in dem entscheidenden Augenblicke (am 13. Mai), ergriffen diese die Flucht, nahmen Vorräthe, Geld und Alles mit sich, und ließen Fabvier, mit seinem Corps, nichts als ein einziges Fäßchen Pulver zurück. Die Schändlichen hatten sich dadurch, daß sie die gesammten Truppen dem Untergange anheimgaben, von den Anklagen befreiten, und mit den Vorräthen bereichern wollen; ihr Plan schlug jedoch fehl, indem die franz. Eskadre des Admiral de Rigny, Fabvier und seine 3000 Mann, denen Scaramagna sogar die letzten 78 Rettungsboote heimlich weggenommen hatte, an Bord nahm und nach Syra überschifftete. Alle Fehler und Ausschweifungen, welche von den irregulären Truppen begangen wurden, fallen dieser Epitropie zur Last, welche die Truppen fast zur Verzweiflung brachte, und bei den irregulären Corps zuerst die Unordnung bewirkte, ohne welche die Türken vielleicht nicht wieder in den Besitz der Insel gelangt wären. Die Habsucht der Epitropie ging so weit, daß sie alle diejenigen griechischen Einwohner, welche das verlangte hohe Ueberfahrtsgeld nicht bezahlen konnten, von der Menge von Schiffen, welche sie zum Uebersetzen bereit hatte, zurückstieß, und den Feinden in die Hände gab. Viele von diesen Unglücklichen wurden noch durch die franz. Schiffe und den, leider erst in den Augenblicken der Flucht, anlangenden Adm. Nioulis gerettet. (6.3.)

Wien, vom 24. Mai.

Einem, jedoch noch unverbürgten Gerüchte zufolge, wird sich der in Galizien kommandirende General, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, in das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus begeben, um denselben im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich zu becomplimentiren. — In Rußland und Sili-

stria hat der Uebergang der Russen über den Pruth große Verstärkung verursacht.

Am 9ten d. gingen die beiden ägyptischen Kriegsbrigs von Livorno aus unter Segel. Sie wollen, wenn ihnen das Einlaufen nicht verehrt wird, sich, fürs Erste, zu Ibrahim Pascha nach Navarin begeben. Die schon eingekauften Materialien zu dem, in Livorno, für den Pascha von Aegypten zu erbauenden Linien: schiffe von 74 Kanonen, sollen in dem Zustande, worin sie sich eben befinden, nach Aegypten geschickt werden. — Am 16ten war daselbst ein russ. Fahrzeug mit Getreide angelangt, welches durch List und Bestechung aus Constantinopel entkommen war. An demselben Tage wurden in Livorno, nach Ankunft einer Staffette aus Wien, von einem Speculanten an 7000 Säcke Getreide angekauft. (b.3.)

Lissabon, vom 10. Mai.

Endlich hat die Absolutisten-Partei die Maske abgeworfen, und Dienstag, den 6ten d. ungefähr um 1 Uhr, erhielten wir in der Beilage zur Hofzeitung die Frucht der großen, im Palaste gehaltenen Versammlung, zu welcher einige Magistrats-Personen berufen worden waren, um ihre Meinung über die Sache abzugeben. Daß Don Miguel jetzt sich ganz als Alleinherrscher betraugt, wird nicht nur durch das Decret vom 2ten, sondern auch durch spätere, in seinem eigenen Namen in der Staats-Zeitung erschienene Verordnungen klar, worin er sein Bestreben ausdrückt, Portugal seinen alten Glanz wiederzugeben, da alles Uebel nur durch die Spaltungen seit 1820 herbeigeführt worden sei. In Folge dieser Ereignisse hat das diplomatische Corps den Beschluß gefaßt, in einer gemeinschaftlichen Note den Bisconde Santarem zu unterrichten, daß ihre Beziehungen zu dem dortigen Hofe bis dahin, daß ihnen anderweite Instruktionen von ihren respectiven Höfen zu Theil geworden, aufgehört hätten.

Am 4ten führte D. Miguel den Vorsitz im Staatsrathe, zu welchem 9 Bischöfe und 4 Rechtsgelehrte, die keinen Sitz in demselben haben, berufen wurden. Es handelte sich um die Frage, ob D. Miguel oder D. Pedro legitime Ansprüche auf die portug. Krone hätten. Die Staatsräthe Mello Breyner und Causa, von deren Widerseßlichkeit man am meisten zu beforgen hatte, wurden gar nicht zugezogen. Das

Ergebnis der Verhandlungen ließ sich voraussehen; und so wunderte sich denn Niemand über einen in der Gaceta erschienenen Artikel, welcher dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Bisconde de Santarem, zugeschrieben, und worin D. Pedros Recht auf die Krone, jedoch ohne ausdrückliche Nennung des Monarchen, schärf bestritten wird. — In dem nämlichen Staatsrathe wurde die unverzügliche Verurteilung der drei Stände beschlossen, durch welche die Constitution factisch aufgehoben ist.

Barcelona, vom 14. Mai.

Vorgestern Nacht hörte man in Saragossa in einer Serenade, die Sr. Maj. gegeben wurde, außer dem Lebehoch für den König, nach folgenden Ausrufungen: Es lebe der absolute König! Herunter mit der Maske! Bivat der König, ohne perexiles (Prunktitel), ohne talaranas (Umhänge) und das Concert endigte in einem wahrren Lärm. Man fürchtet nach dem Abzug des Königs Unordnungen von den Carlisten. — Die Truppen, welche in Catalonien zur Verfügung des Grafen d'Espagna gestellt werden, sollen 10,000 Mann betragen. (b.3.)

London, vom 23. Mai.

Die Pferderennen in Epsom haben am 21. unter der Aufsicht des Grafen v. Derby und des Parlamentsgliedes Hrn. Maberly begonnen, welscher letztere die sämtlichen Anordnungen, die früher Statt gefunden, mit großem Erfolg vorgebeugt hatte. Es ist eine gehörige Polizei errichtet worden, die Rennbahn frei zu halten und der Eigentümer eines jeden Pferdes, das am Wettrennen Theil nimmt, muß, vor dem Auslaufen desselben, dazu einen Sovereign beitragen. Der Herzog v. Richmond, Hr. Mountcharles, Gen. Grosvenor und die meisten Vornehmen, welche die Rennen von Newmarket besuchen, waren zugegen. Ein Pferd des Herzogs v. Richmond, Hindostan, gewann den Preis von 100 Sov. Am 22. gewann den goldenen Becher von 100 Sov. an Werth und 90 Sov. baar dazu, Hrn. Payne's Helenus, ein ziemlich altes Pferd.

Nach einem neuen statistischen Bericht über die Provinz Neu-Schottland hat sich die Bevölkerung und Produktion daselbst unglaublich vermehrt. Von 1817 bis jetzt ist die Volksmenge von 82,058 bis auf 123,000 gestiegen. Auch der Handel macht bedeutende Fortschritte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da zufolge h-hen Befehls Einer Erlauchten Kaiserlichen k-ndlichen Gouvernements-Regierung, d. d. 9. April c. sub No. 2174, von dieser Polizei-Verwaltung über alle, in ihrem Jurisdiktionsbezirk befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder, halbjährige Besuche an die Kreis-Schulblättern-Zusatzungs-Comitair einzusenden sind; so werden, zur Erfüllung dieser Anordnung, von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sämtliche resp. Hausbesitzer und deren Bevollmächtigte desmittelft angewiesen: halbjährige Besuche über die, in ihrem Hause befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder, nach dem, in der Kanzlei dieser Behörde, oder in der hiesigen Buchdruckerei zu inspicirenden Schema, anfertigen und spätestens bis zum 20. Juni und 20. December eines jeden Jahres, bei Vermeidung einer Pön von 10 Rbl. R. U., in dieser Polizei-Verwaltung einzureichen. 3

Dorpat, am 29. Mai 1828.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinschy.
Eckr. Wilde.

Da die Lieferung der zur Erbauung einer Scheune von Brettern mit einem Bretterdache außerhalb der Stadt auf dem Territorio des Gutes Trama zum Aufbewahren von Militär-Pulver-Wagen, erforderlichen Baumaterialien von diesem Ordnungs-Gericht dem Mindestfordernden überlassen und deshalb am 8. und 9. Juni c. Lorge und am 11. Juni c. ein Veretorg, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde abgehalten werden sollen: so wird solches hemit bekannt gemacht, damit diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen geneigt sind, alsdann zur Angabe ihrer Forderungen hieselbst sich einfinden. Eine Description des zu erbauenden Gebäudes kann am 7. Juni c. in der Kanzlei dieser Behörde inspicirt werden. 3

Dorpat Ordnungs-Gericht, den 29. Mai 1828.

Ordnungsrichter v. Billebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

Vom Rath der Stadt Werro wird desmittelft bekannt gemacht, daß ad commissum Einer Erlauchten k-ndlichen Gouvernements-Regierung das dem Arrende-Disponenten Rings gehörige, in der Stadt Werro sub No. 30 belegene steinerne Wohnhaus sammt dem dazu gehörigen Steinernen, aus einem Stall, Wagenhaufe und Kleeke bestehenden Nebengebäude zum Verkauf gestellt werden soll. Dem zufolge hat der Magistrat die hieselbst abzuhaltenden, Vormittags um elf Uhr zu eröffnenden Meißbotts-Termine auf den 18., 19., 20. Juni und den Veretorg auf den 21. Juni d. J. festgesetzt, mit der Bemerkung, daß der Meißbieter wegen des Zuschlages die Zustimmung Einer Erlauchten k-ndlichen Gouvernements-Regierung abzuwarten hat. 2

Werro-Rathhaus, am 21. Mai 1828.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzlist C. Schulz.

Demnach bei der Oberdirection der k-ndl. Credit-Societät der Herr Carl Graf von Medem, die Frau Sophie Gräfin von Nahlen, geb. Gräfin von Medem, Ihre Excellenz, die Frau Geheimrätbin von Schöppingk, geb. Gräfin von Medem, die Frau Caroline von der Noop, geb. Gräfin von Medem, und das Fräulein Elise Gräfin von Medem, als gemeinschaftliche Erblasser des im Wendischen Kreise und Smiltenischen Kirchspiele belegenen Gutbes Smitten, auf diese Hypothek um ein Darlehn in Pfandbriefen nach gesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Pato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen erwanter nicht ingrosirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 18. Mai 1828.

Der k-ndl. zum Creditwerk verbundenen
Oestlicher Oberdirectorium:
C. v. Trausebe, Ober-Director.
Stöbern, Secr.

Das Oestliche Quartier-Kollegium fordert alle diejenigen Personen, welche aus dem jetzt laufenden Quartier-Jahr Rechnungs-Anforderungen an die hiesige Quartier-Kassa haben, hiedurch auf, über diese Anforderungen die gehörig verfertigten Rechnungen bis zum 15. Juni d. J. bei der Kanzlei dieses Kollegii unfehlbar einzureichen, widrigenfalls selbige zu gewärtigen haben, daß hierin nach der von Einem Hochedlen Rathe unterm 16. Decbr. 1826 erlassenen Bekanntmachung nicht weiter werden gehört werden. 2

Dorpat, den 24. Mai 1828.
Im Namen des Oestlichen Quartier-Kollegii:
Rathsherr Stähr.

C. T. Christiani, Buchhalter.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher an die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung spätestens bis zum 2. Juni. 1

Dorpat, den 21. Mai 1828.

Karl Anders,
Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Ich zeige hiermit an, daß ich gegen Ende des künftigen Monats Dorpat verlassen werde. 3

Dorpat, den 29. Mai 1828.

Hofrath Osann.



Sonnabend, den 2. Juni, 1828.

In Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Lissabon, vom 10. Mai.

In den Provinzen sind mehrere Oerter in vollkommener Anarchie. In Alentejo sind die meisten Behörden abgesetzt und dagegen Mönche statt ihrer installiert worden. In Braga, Mirandaella, Villa Real, Viana und Aveiro widersezte sich das Militär der Ausrufung des abgesetzten Königs und es sind sehr blutige Auftritte vorgefallen. — In Porto haben Unruhen stattgefunden. Hier ging das Gerücht, der Gouverneur sey ermordet und eine Regentschaft im Namen Don Pedros eingesetzt worden. So viel ist gewiß, daß sich Dinge ereignet, welche der herrschenden Partei nicht angenehm sind. Man hat nämlich die vormalige Regentin nöthigen wollen, im Voraus eine Proclamation zu unterzeichnen, in welcher Alles gemißbilligt wird, was in ihrem Namen vorgenommen werden dürfte. (b.3.)

Paris, vom 22. Mai.

Nachrichten aus Toulon vom 15. Mai zufolge haben die Schiffe Breslau, Scipio und

Cyrene Befehl erhalten, nächsten Sonntag, am 25. d. M., nach der Levante abzufegeln. Die Landtruppen, die dort zu einer Expedition versammelt waren, haben Befehl, ihre Cantonirungen im Innern wieder zu beziehen. (b.3.) London, vom 23. Mai.

Der Courier sagt: „Für Don Miguel und sein verrätherisches Ministerium kann kein Tadel zu hart, keine Ahndung streng genug seyn. Nichts gereicht diesem Verrath zur Entschuldigung. Feierliche Eide sind verletzt, das Vertrauen eines abwesenden Landesherrn verrathen, die Bande des Bluts gelöst, die Rechte einer Frau, eines Kindestes mit Füßen getreten, und diese Frau ist seine Nichte, seine verlobte Braut. Es ist ein Verrath, um die Freiheit eines Volkes zu zerstören.“ Viele Regiments-Abtheilungen marschieren nach Chatham und Plymouth.

Aus Corfu wird vom 2ten d. gemeldet: „Das 7te Fußregiment wurde, nachdem es in Corfu vom 10ten Fußregiment abgelöst worden, sofort nach seiner Ankunft in Malta,

Die Curatoren der dörptischen Prediger-Wittwen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren diesjährigen Convent am funfzehnten Junius, im unteren Locale der großen Musse, halten werden. Sie ersuchen die Mitglieder der Casse, ihren Beitrag vor dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die Herren Prediger, welche der Stiftung noch beitreten wollen, ein, sich deshalb an einen der Curatoren zu wenden, und ersuchen die resp. Prediger-Wittwen, welche eine Pension aus der Casse beziehen, ihre Quote, am benannten Tage und Orte, um 6 Uhr Abends, persönlich oder durch Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen. 1

Dorpat, am 21. Mai 1828.

Genz. Moritz. Heller. Sellheim. Woubbrig. Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt ersuchen die Wittwen, welche Pension von dieser Anstalt erhalten, dieselbe den 1. Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Lokale der alten Musse gegen Quittung abholen zu lassen. 1

Immobil-Verkauf.

Ein massiv gebautes steinernes Haus von zwei Etagen, mit Nebengebäuden, gewölbten Kellern, einem großen Gebödt und einem kleinen Gärtchen, gegenüber dem Universitäts-Gebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst eine gute leichte vierstellige Reisekalesche für einen billigen Preis zu haben. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 3

Zu verkaufen.

Eine Piano-Forte in Flügelsohm ist zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Verschiedene Equipagen sind billigen Preises zu verkaufen im v. Wahlschen Hause am Embach beim Herrn Kapitän v. Böttiger.

Im Rundaloffschen Hause Nr. 222 sind einige sehr gute Meubeln, ein Petersburger mahagoni Piano-Forte, ein Wagen, eine Quantität neue und auch schon gebrauchte Tischzeuge, Handtücher, Teppiche, neue Bettlaken und manche andere Sachen zu verkaufen, welche daselbst täglich von 4 — 8 Uhr Nachmittags zu besehen sind. 2

Ein in gutem Stande befindlicher leichter Halbwagen ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Arrendator Falck im Thödschen Hause. 2

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig und moskowsches Mehl, sind zu haben bei

E. G. Lubba. 2

Kauf- oder Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Hoflager mit dazu gehörigem Ackerlande, so wie auch solches Wald, Heu-

schläge und Viehweide haben, und mit einem Wohnhause und den nöthigen Nebengebäuden versehen seyn muß, zu kaufen oder zu arrendiren. Sollte Jemand ein solches zu verkaufen willens seyn, so beliebe derselbe die Anzeige bei dem Herrn E. B. Schulz in Dorpat zu machen, welcher den Käufer nachweisen wird. 2

Zu vermieten.

Bei mir sind mehrere Wohnungen für Studierende zu haben. 2

E. G. Lubba.

Verloren.

Es ist in Dorpat am 10. d. M. ein goldener mit den Buchstaben M. A. bezeichneter Klop-Ring vom Finger verloren; der eheliche Finder wird demnach ersucht, gegen eine angemessene Belohnung denselben bei dem Gastwirth Hrn. F. Jäger in Dorpat gefälligst abzugeben. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Mann als Buchhalter, der auch Kenntniß der Brandweins-Dampfbrennerei haben muß, gesucht; wer die erforderlichen Kenntnisse besitzt, die esthnische Sprache gründlich kennt, über seine frühere Dienste und gute Führung entsprechende Beweise aufweisen kann, hat sich in Dorpat bei dem Herrn Arrendator Falck, bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lütten, oder auch auf dem Gute Pauenhoff, im Helmerschen Kirchspiel belegen, zu melden. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 371, die der ausgegangenen: 237.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Diener Claus Hennings legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 23. Mai 1828. 1

Zugekommene Fremde.

Er. Exc. der Königlich-Preussische Generalleutnant und Ritter, und Gesandter am Kaiserlich-Russischen Hofe Hr. v. Schöler, kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Hn. Collegienrath v. Aderkas.

ohne zu landen, wieder fortbeordert, zu Verstärkung der Garnison auf Cephalonia, wegen unerswarteter Bewegungen der Türken."

Der Courier enthält Folgendes: „Vierzehn Tage vor der Bekanntmachung des Manifestes und der Erklärung Rußlands war der Flotte zu Sebastopol der Befehl zugesandt worden, dreißigtausend Mann an Bord zu nehmen, um dieselben unterhalb der Mündung der Donau auszuschießen. — Alle festen Plätze, welche die Türkei besitzet, liegen nicht auf dem rechten Ufer der Donau. Auf dem linken Ufer liegt Tarnow, Nikopolis gegenüber, Gurgowo, am äußersten Ende der Russisch-Türkischen Brücke, mit 18,000 Einwohnern, welches im Jahre 1790 vom Prinzen von Coburg belagert ward, endlich Brailow mit 28,000 Einwohnern, dessen Festungswerke 1809 geschleift, und 1820 wieder erneuert wurden. Man wird diese festen Plätze angreifen, oder sich stellen, als ob man sie angreifen wollte, während das große russ. Heer die Küste entlang zieht, indem es durch den Paß zwischen Barna und den Thermopylen von Schumla vordringt. — Die Vertheidigung Konstantinopels, das siebenzehn Vorstädte und zwölf Stunden im Umfange hat, ist schwer. Der Boden der Stadt ist morastig; die langen und engen Verbindungsstraßen begünstigen den ungestümen Muth, durch den angefeuert, die Türken oft unerwartete Angriffe und plötzliche Ausfälle unternehmen, die Vorstadt von Eub, die im Nordwesten der Stadt liegt, bietet einen trefflichen Punkt für ein verschanztes Lager dar; das Dorf Toprhisleskoi ist der Schlüssel dieser Vorstadt. Alle diese Vortheile werden aber keinen Nutzen bringen können, im Fall eine Flotte mit Truppen in den Bosphorus eindringt. (b.3.)

Elektrische Gränze, vom 14. Mai.

Der russische Generalgouverneur, Graf Pahlen, meldet die allgemeine Zeitung, ist mit Organisation der Verwaltung der Moldau beschäftigt. Der ehemalige Hospodar der Moldau, Fürst Sturdza, welchen die russischen Truppen bei ihrem Einmarsch hier gefangen nahmen, wurde nach Bender geführt. Der Beschlt Aga in der Moldau hat sich auf das österr. Gebiet nach Ezerowitz geflüchtet; mehrere seiner Untergebenen wurden von den Russen gefangen eingebracht. Die hier anwesenden fremden Konsuls, welche Anfangs Jassy verlassen wollten, scheinen jetzt wieder bleiben zu wollen. In Bezug auf die

militärischen Operationen der russ. Armee an der Donau erfährt man, daß Gallatz, welches ein unbedeutendes, von einer kleinen Anzahl Türken besetztes Fort hat, von ihr genommen wurde. Die Türken hatten einige Häuser in Brand gesteckt, und sich nach Braila geflüchtet, wohin ein bedeutendes russ. Korps ihnen folgte. Die Russen schickten sich nun zur Belagerung von Braila an; der Großfürst Michael wird dieselbe in Person leiten. Der Ort hat eine günstige militärische Lage, und da man die Besatzung auf 5000 Mann ansetzt, die mit allen Kriegsbedürfnissen versehen sind, so dürfte er hartnäckigen Widerstand leisten. — Bis zum 18. d. wird der Kaiser Nikolaus zu Ismail erwartet, man glaubt, daß er sich über Bucharest zur Armee an die Donau begeben, und die militärischen Operationen selbst leiten werde. Graf Wittgenstein, welchen Einige wissen, soll in den Fürstenthümern bleiben, während der Kaiser mit der Armee gegen Konstantinopel vorrückt. Graf Nesselrode und Hr. v. Matschin, welche zum auswärtigen Departement gehören, befinden sich bei Sr. M., und werden bis zum 22. Mai erwartet; die Quartiere für sie sind schon in Jassy bestellt. Auch Hr. v. Sturdza, welcher einer Unterabtheilung in der gegenwärtigen Kanzlei vorsteht, wird um jene Zeit mit seinem Personal in Jassy eintreffen. Ob der Großfürst Konstantin zur Armee kommt, weiß man noch nicht; es heißt fast allgemein, er werde die Reserve, welche meist aus den Gar den besteht, kommandiren. — Am 9. Mai war bereits ein russ. Armeekorps in Fokezany (Fockschan) angekommen. Eine große Abtheilung zog von Fokezany nach der Donau hin. Der Hospodar der Wallachei befand sich noch am 10. Mai in Bucharest, obwohl man am 11. die Russen erwartete.

Aus Alexandria meldet man vom 16. April. „Wir können beinahe erwarten, hier Zeugen eines Seegefechts zu seyn. Zwei hier liegende algierische Fregatten rüsten sich zum Auslaufen, und erklären nach Konstantinopel segeln zu wollen. Zwei kleine franz. Kriegsschiffe schicken sich an, ungeachtet ihrer geringeren Kanonenzahl, die Algierer, sobald sie außer dem Hafen sind, anzugreifen. Wir hatten heute einige Unruhen hier. Der Vorfall hat keinen Bezug auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse; es handelte sich bloß um einen Streit unter den Soldaten, in dessen Folge einige Personen, worunter ein Ober

he, getödtet oder verwundet worden sind. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt und strenge Maßregeln sind zu ihrer Erhaltung ergriffen.“

Mit dem Dampfboote aus Neapel war am 5. Mai, nebst andern Passagieren, Hr. v. Rothschild auf Malta angekommen. Da sich jetzt, beim Anfang der heißen Jahreszeit, kaum eine Vergnügungsreise voraussehen läßt, so glauben viele Personen, dieser Vantier sey von einer oder mehreren der alliirten Mächte beauftragt, die griechische Regierung mit den benötigten Geldsummen zu versehen. Er soll 70,000 schwere Piaster mit sich nach Malta gebracht haben. (b.3.)

London, vom 23. Mai.

George Tucker, seit 35 Jahren in Nordamerika unter der Benennung der amerikanischen Blackstone bekannt, ist zu Norfolk in Virginia am März d. J. gestorben. Er war beinahe seit 50 Jahren Friedensrichter der Provinz Virginia und versah die Rechtspflege mit der unbescholtensten Reinheit. Washington hatte oft erzählt, Tuckers Gedicht auf die Freiheit wäre einer Verstärkung von 10,000 Mann disciplinirter Truppen an Wirkung gleich gekommen. (b.3.)

Warschau, vom 20. Mai.

Der k. poln. Minister: Staats: Secretair Graf von Grabowski war mit dem gesammten Personale des Staats: Secretariats von St. Petersburg hier angekommen, und ist bereits nach dem kaiserl. russ. Hauptquartier zu Ismail wieder abgegangen.

Unsere Zeitungen enthalten nunmehr das Decret Sr. Maj. des Kaisers, die Errichtung einer Polnischen Nationalbank betreffend. Dem wesentlichen Inhalte desselben zufolge, ist die Bank bestimmt, die Staatsschuld abzutragen, und den Handel, den Credit und die Industrie zu befördern. Zur Erreichung des ersten Zweckes ist von dem Kaiser die jährliche Summe der consolidirten Renten, welche dem vollen Betrage der in das große Schuldbuch eingetragenen Renten gleich kommen soll, und eine zweite jährliche Summe, welche die Höhe des zehnten Theiles der consolidirten Renten erreichen und zu ihrer Tilgung bestimmt seyn soll, angewiesen worden. Beide Summen werden alljährig auf das Budget der Ausgaben des Königreichs, bis zur gänzlichen Tilgung der Staatsschuld, gebracht, und vom Finanz: Minister vor allen andern Staatsausgaben in zweien jährlichen Terminen an die Bank abgeführt werden. Zur Erreichung des

andern Zweckes, nämlich des der Beförderung des Handels, des Credits und der Industrie, hat der Kaiser der Bank 10 Mill. Poln. Gulden aus den Schatz: Vorräthen und 10 Mill. Poln. Gulden in Pfandbriefen, welche auf Domainen ausgeschrieben sind. Diese Summen sollen sofort an die Bank eingezahlt werden. Eben so sind der Bank für den letztern Zweck die von der Generaldirektion für das landschaftliche Creditswesen bei der Regierung gemachte Anleihe, so wie alle baare jährliche Kassen: Ueberschüsse von den Gehältern überwiesen worden. Der Fonds für die Beförderung des Handels, des Credits und der Industrie soll überhaupt die Höhe von 30 Mill. Poln. Gulden erreichen.

Aus den Maingegenden, vom 30. Mai.

Das kolossale Brustbild des verstorbenen Königs Max von Baiern, in Erz, wurde dieser Tage in der Königl. Kunstgießerei in München zur Ansicht ausgestellt. Das Ganze, meisterhaft vollendet, wiegt ungefähr 11 Centner.

Einem Schreiben des Obristen v. Heideck aus Nauplia vom 24. April zufolge, nimmt in Griechenland alles eine erfreuliche Gestalt an. Sachuris blockirt den Ibrahim mit einer kleinen Flotte, und hat ihn bereits 2 Schiffe mit Vorräthen genommen. Der vorige Finanzminister Kodorki und der General Notaras, sind wegen Verabungen in einigen Oefftern arretirt worden. Außer dem Militärbefehl von Argolis, hat der Obrist auch die Verwaltung der Einkünfte der Küsten u. s. w. des ganzen argivischen Meerbusens, die ehemals zu 30taus. Piastern jährlich verpachtet wurden, jetzt aber monatlich 24 bis 30taus. einbringen.

Das in diesen Blättern schon mehrfach erwähnte Falliment eines Handelshauses in Wiesbaden mit 1,200,000 Gulden, hat, außer den verschiedenen großen Geldverlusten, bereits sehr traurige Folgen für einzelne Personen und Familien gehabt. Der Associé des Hauses hat sich erschossen; der im übrigen äußerst achtbare Rathsenbeamte in Wiesbaden ist wahnsinnig geworden. Das beklagenswertheste Opfer aber fiel in Mainz. Ein geachteter Kaufmann, dem sein Geldverlust weniger nahe ging, als der Betrug selbst, starb wenige Tage nachher aus Gram.

Wien, vom 27. Mai.

So eben aus Bucharest einlaufenden Nachrichten zufolge, waren am 12. Mai, um 4 Uhr Nachmittags, gegen 3000 Mann russ. Truppen, meistens Ulianen und Kosacken, unter Anführ

zung des Generals Bar. Seitzmar, in diese Hauptstadt des Fürstenthums eingerückt, welche der Hospodar, Fürst Ghika, am roten verläs sen, und den Weg über Ploesti nach Rimpina (auf der Straße nach Kronstadt und etwa 5 Meilen von der österr. Gränze) eingeschlagen hatte. Die zwei Tage früher in Bucharest ver breitete Nachricht, daß 30 Türken aus Silistria nach Kalarasch (am nördl. Donauufer) gekom men seyen, und dieses Dorf umzingelt hätten, verbreitete unter den Einwohnern von Bucharest einen solchen Schrecken, daß die Meisten über Hals und Kopf die Flucht ergriffen; es zeigte sich jedoch bald, daß jene Türken, wirklich nur 30 an der Zahl, bloß deshalb nach Kalarasch gekommen waren, um die auf dem wallachischen Donau-Ufer befindlichen Mühlen, Röhre und Sähren auf das jenseitige Ufer nach Silistria hinüber zu schaffen. Mehrere Türken, meistens Handelsleute, hatten in dem Jalomitzer Dis trict gegen 500 Stück Hornvieh zusammenge trieben, und bereiteten sich, dasselbe über die Donau hinüber zu bringen, woran sie jedoch durch dem Pascha von Silistria gehindert wurden, der ih nen bei Todesstrafe befahl, sämmtliches Vieh den Eigenthümern desselben zurückzustellen.

Die österr. Expedition, welche im vergan genen Monate Behufs der Auswechslung einer Anzahl arabischer Kriegsgefangnen gegen griechi sche, unter Vermittelung der kais. österr. Ma rine, Statt gefunden hat, ist von einem glück lichen Erfolge begleitet gewesen. Die österr. Brig Veneto hat gegen 113 in Poros an Bord genommene gefangene arab. Krieger, 130 er wachene Griechen und noch 42 denselben zuge hörige Kinder, welche Ibrahim Pascha zusam mengetrieben hatte, ausgewechselt. Am 13. April kamen die Ausgelöbten glücklich in Aegina an, woselbst am folgenden Tage die feierliche Ueber lieferung der ausgewechselten griechischen Gefan genen vor sich ging. Der Graf Capodistrias erließ am folgenden Tage nachstehendes Schreib en an den Grafen Dandolo: „Hr. Admiral! Der Commandant der k. k. Brig Veneto, und der Hr. Major Prokesch haben sich der Aus wechslung einer Anzahl Kriegsgefangener, die zwischen der griech. Regierung und Ibrahim Pas cha Statt gehabt hat, mit ausgezeichnete Ver fälligkeit unterzogen. Die Unglücklichen, welche in ihre Heimath zurückgekehrt sind, bringen Ih nen, Hr. Admiral, ihre Segenswünsche dar,

und ich preise mich glücklich, dieselben mit der Versicherung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit begleiten zu können. Genehmigen Sie, Hr. Admiral, den Ausdruck dieser Gesinnung, so wie den meiner ganz vorzüglichen Hochachtung. Aegina, den 14. April. Capodistrias“. Von der andern Seite erhielt der Contre-Admiral Dan dolo nachstehendes Dankes schreiben von Ibrahim Pascha: „Ich habe das Schreiben er halten, welches Sie die Güte hatten, am 26. Februar an mich zu erlassen, und bin Ihnen für die freundschaftlichen Aeußerungen, die es enthält, sehr verbunden. Der Hr. Major Prokesch hat mir 113 gefangene Araber ausliefern lassen; ich habe ihm eine gleiche Anzahl griechi scher zurückgestellt. Ihr Bevollmächtigter aber hat mir so viel Achtung eingeflößt, daß ich mich gedungenen fühle, ihm einen besondern Beweis meines Wohlwollens zu geben. Ich habe daher beschlossen, ihm noch eine Ueberszahl griechischer Gefangenen anzubieten; sein bescheidenes Verlan gen beschränkte sich auf 30; hiermit glaube ich meinem Wunsche, ihm gefällig zu seyn, nicht genug zu thun, und habe ihm daher noch 43 zu stellen lassen. Es wird mir jederzeit zum wahr en Vergnügen gereichen, eure Nachrichten von Ihnen zu empfangen, und ich bitte Sie, mei ner ganz besondern Hochachtung versichert zu seyn. Modon den 6. April 1828. Ibrahim Pascha.“ (b.3.)

Lissabon, vom 10. Mai.

(Messenger). Das Betragen des Don Mi guel wird ihn ohne Zweifel zu Grunde richten: indeß werden vor und nach diesem Ergebnis bes klagenswerthe Ereignisse geschehen. Die Wä h rung ist überall sehr groß. Vornehmlich aber ist es in Porto zu traurigen Scenen gekom men. Die gesammte constitutionellgesinnte Einwohnerzahl erhob sich in Masse gegen Don Miguels Anhänger. Die Regierung hat, als sie erfuhr, daß letztere unterliegen, die Fregatte Realidade ihnen zum Beistande abge schickt. Ein Bürgerkrieg scheint auf diese Weise sehr nahe zu seyn. Den armen span. Emigran ten ergeht es täglich schlimmer: in manchen Städten hat der Pöbel sie gemißhandelt: hier läßt man sie verhaften, angeblich, weil sie hät ten heimlich nach Spanien entfliehen wollen, um daselbst die Verfassung zu proklamiren. (b.3.)

Paris, vom 25. Mai.

Briefe aus Gibraltar vom 10. Mai bestät

tigen die Nachricht von dem Abschlusse des Frie dens zwischen Buenos Ayres und Brasilien. Die engl. Fregatte Blonde und das Schiff Asia sind in 9 Tagen von Plymouth daselbst ange kommen, und am roten wieder abgegangen. Die Blonde hatte Pulver geladen. Man sagt, daß 10,000 Mann maurischer Reiterei sich vor Ceuta gezeigt haben. Die Thore der Stadt sind geschlossen, bis jetzt ist es indeß zu keinem Besuche gekommen. Man hat sogleich einen Eilboten mit der Nachricht der Erscheinung nach Madrid abgefertigt.

In Marseille will man Nachricht aus Alex andrien haben, daß dort eine ägyptische Cor vette, sehr übel zugerichtet durch eine franz. Fregatte, welche sie am Einlaufen in Navarin gehindert habe, angekommen sei.

In einem Schreiben aus Tunis vom 1sten April heißt es: Sowohl der engl. als der franz. Consul, haben von dem Bey eine Erklärung ver langt: ob er, im Fall eines Krieges mit dem Großherrn, Partei zu nehmen gedenke? Er hat darauf geantwortet, daß er in jedem Falle neu tral bleibe.

Der Turnlehrer Amoros zu Paris ist ins Schloß von St. Cloud gerufen worden, um ei nen schließlichen Ploß auszuluchen, wo man am besten eine Anstalt zu gymnastischen Übungen für den Herzog v. Bordeaux anlegen könne.

London, vom 24. Mai.

Capitän Baker hat dem Könige ein Ges chent mit einem herrlichen arabischen Hengste gemacht, der ganz weiß, 5 Jahr alt und nur 43 Zoll hoch ist, und den er mit aus Ostindien gebracht hatte.

Ein Schreiben aus Marseille berichtet, daß man den Marschall Soult (Herzog von Dalma tien) keinen Paß von Florenz nach Mailand und Venedig haben geben wollen, da er unter jenem Titel nicht im Oesterreichischen reisen könne.

Die so häufig erwähnte Wasserschlange, der ren Daseyn vielfach in Zweifel gezogen wurde, ist nun endlich in der Nähe der Schiffs-Insel gefangen, und von der Golette Pomona am 31. März nach Neworleans gebracht worden. Dem Vernehmen nach soll sie 50 bis 60 Fuß lang seyn, den Umfang eines kleinen Fasses ha ben, und die Farbe ihrer Haut der der Congos Schlange gleichkommen.

Türkische Gränze, vom 20. Mai.

Man meldet aus Heimanstadt vom 13. Mai: „Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, ist von Bucharest, welches er am roten d. vor dem Einrücken der Russen verlassen hatte, in unsrer benachbarten Quarantaine eingetroffen. Er will vorläufig seinen Aufenthalt hier oder in Kronstadt nehmen. Die Russen sollen bald nach ihm Einrücken in Jassy eine Kriegsteuer aus ges chrieben, und die Bojaren eine Protestation das gegen eingelegt haben.“

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 17. April enthält Folgendes: Am 30sten v. M. ist der engl. Abgeordnete, Obrist Craddock, von hier abgereist, und hat ohne Zweifel die Ueberzeugung mitgenommen, daß unser Pascha nicht an Unab hängigkeit denkt, wie es ihm die europäischen Blätter andichten. Er hat vielmehr, sogleich nach Erscheinung dieses Abgeordneten, die Vertheidis gungsanstalten verdoppelt. Unser Hafen allein ist mit 300 Kanonen umgeben, die auf den Wäl len der Stadt ungerechnet; die Batterien dehnen sich bis El Arisch aus. (b.3.)

Aus den Waingegenden, vom 31. Mai.

Augsburger Blätter enthalten folgende Nach richt, deren Grund oder Ungerund wir unentschie den lassen: „Briefe aus Corfu vom 13. Mai melden als offiziell, jedoch ohne Angabe des Da tums, daß eine russ. Fregatte bei Smyrna gelan det habe, um nothwendige Ausbesserungen vor zunehmen, worauf sich das Volk sammengerot tet und sieben Mann von der Schiffsmannschaft umgebracht habe. Der russ. Capitän verlangte dafür sogleich Genugthuung vom Pascha, erhielt aber statt derselben neue Beleidigungen, worauf er sogleich unter Segel ging, nach kurzer Zeit aber mit einer Anzahl russ., engl. und franzöf. Schiffe zurückkehrte, und mit deren Hülfe die Stadt so heftig beschuß, daß ein großer Theil derselben bald ganz zerstört war.“

In Mannheim, wo man noch vor 30 Jah ren so schlechtes Wasser hatte, daß man das meis te Trinkwasser aus Heidelberg holte, findet man jetzt, nach Schließung der Festungswerke und Aus füllung der Festungsgräben, sehr gutes Trink wasser. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 28. Mai.

Se. Maj. hat fünf Elementar-Lehrern in der Provinz Hennegau Gratificationen im Be trage von 1000 Gulden, rückichtlich der in ih ren Schulen angebrachten Verbesserungen des

Unterrichts, so wie zur Anerkennung ihres bewiesenen Eifers, bewilligt.

Der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, ist am 24ten in Utrecht angelangt, und wird unverzüglich über Brüssel nach Wien zurückkehren. (b. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter melden, daß sich bei der russ. Armee gegen die Türken allein 50,000 Grenadiere und 1600 Stück Geschütz befinden. Bei Moskau wurde eine Reservearmee gebildet, welche bereits 40,000 Mann stark ist.

Um die Wahrheit der Behauptung, daß Kröten lange Zeit ohne Nahrung in verschlossenen Räumen leben können, zu prüfen, hat kürzlich jemand in Highworth (Wiltshire) folgenden Versuch gemacht. Er fand am 20. Mai 1826 eine kleine Kröte in seinem Garten, die er aufhob und in einen gewöhnlichen Blumentopf legte, den er luftdicht verschloß, und sodann in die Erde vergrub. Am 14. Mai 1828 nahm er in Gegenwart eines Freundes den Topf heraus, und fand die Kröte nicht allein lebend, sondern auch noch bedeutend größer geworden und ganz munter.

Ein seltsames Ereigniß ist die Erscheinung toller Füchse im Kreise Flatow, Reg. Bezirk Marienwerder. Einer davon hat eine nach Krosjanke gehörige Schaafherde am hellen Tage angegriffen, und konnte erst, nachdem er mehrere Schaafe gebissen, getödtet werden. Seitdem haben sich in derselben Gegend und selbst in Flatow mehrere anscheinend tolle Füchse gezeigt und unter die Schaafe, Herden gemischt, wo sie getödtet worden sind. Als bemerkenswerth ist noch zu erwähnen, daß im Laufe des Jahres 1827 innerhalb der Grenzen des Reg. Bezirks Marienwerder: 3 alte, 18 junge Wölfe und 25 Meßwölfe getödtet, und dafür 267 Thlr. an gesetzlichen Prämien bezahlt sind. In allen früheren Jahren ist die Zahl der getödteten Wölfe größer gewesen, und es darf daher auf eine Verminderung dieser schädlichen Raubthiere geschlossen werden.

Die Breslauer Regierung macht in ihrem Amtsblatte zur Warnung folgenden merkwürdigen Todesfall bekannt: Die Auszüglerin Neumann aus Wotatzdorf im Habelschwerder Kreise büßte am 15. März d. J., als sie von dem Vertriebsmarkte zu Habelschwerdt mit einem halben Scheffel Korn, den sie auf ihrem Rücken in einem sogenannten Tragetuche (Zweele), dessen Zipfel sie über den Kopf genommen, und am

Halbe zugeknüpft hatte, trug, zurückkehrte, das durch ihr Leben ein, daß sie hinter Alt-Welt frey, um vor großer Ermüdung auf freiem Felde etwas auszuruhen, ihre Bürde, ohne die Knoten des Tragetuches zu lösen, rückwärts auf die Querstange eines Waghtriebs; Zaunes legte, von welcher die Last abglitt und sie rücklings mit zur Erde riß und erwürgte.

Man schreibt aus Strassburg vom 19. Mai: „Mit Vergnügen melden wir, daß die franz. Regierung Hrn. Friedrich, essäzischen Bildhauer, mit allen Bildhauerarbeiten am neuen Denkmahl von Granit, das Frankreich dem großen Lurenne zu Saasbach (Großherzogthum Baden) auf der Stelle errichtet, wo der Held im Jahre 1676 fiel, beauftragt hat. Lurenne's Name ist dem Elsaß werth, das er durch seinen Muth und seine verständigen Militärbewegungen geschützt hat, und mit Stolz sieht dasselbe einen seiner Söhne sein Talent auf diesen großen Dankbarkeitsbeweis von Seiten des Vaterlands und des Königs verwenden.“

Am 29. Mai, Nachmittags, verbrannte auf der Straße von Ohlau nach Verlau ein Wagen mit circa 20 Eern. Wolle beladen. Das Feuer entstand durch die Reibung des Rades an der Achse.

In der Lemberger Zeitung, aus welcher die Nachricht über die vorgeblithe Schlacht an der Donau genommen seyn soll, findet sich nicht ein Wort davon, sie giebt nichts als Wiederabdrücke der in den Wiener Blättern mitgetheilten Nachrichten, und das Blatt vom 21. d. M. enthält erst die Meldung der russ. Besetzung der Stadt Jassy nach dem österr. Beob. — Das hiesige Militär-Wochenblatt enthält einen ausführlichen, mit großer Sachkenntniß geschriebenen Artikel, die Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht ins hellste Licht zu stellen.

Am 31. Januar, Nachts, wurde ein Bewohner von Jzier unweit Genlis (Aisne; Dep.) von einer Kage heunruhigt, die durchaus in sein Zimmer hinein wollte. Er stand auf, jagte sie fort, und trat ihr dabei aus Versehen auf den Schwanz. Das wüthende Thier sprang ihm an das Bein, bis ihn und klammerte sich so fest an ihn, daß er ihm den Rinnbacken zerschlagen mußte, um es nur loszumachen. Am 11. Mai, also 101 Tage nachher, zeigten sich bei dem Manne Spuren der Wasserscheu, und 4 Tage darauf, nach dem er 3 Anfälle der Wuth gehabt, gab er seinen Geist auf. Er war 38 Jahr alt.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Dörptschen Universit. macht hierdurch bekannt, daß verschiedene Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden, als Klempner-, Tischler-, Schmiede-, Maler-Arbeit u. s. w., mittelst Lorges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, daher alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt oder im Stande sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Lora-Terminen am 5, 6, 7. und 8ten Juni auf der Rentkammer einzufinden, und ihren Vor zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Die über die verschiedenen Arbeiten angefertigten Reparatur-Anschläge sind alle Vormittage von 11 bis 12 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciern. 3

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Rentkammer, Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsrichter und Richter Johann Andreas von Helmersen um ein Darlehen in Pfandbriefen auf dessen, im Pernauschen Kreise und Tekamatschen Kirchspiele belegenes Gut Teistanta nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 26. Mai 1828.

Der Adv. zum Kreditwerk verbundenen Gutsherrn

Oberrichter v. v. Transche, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

Da zufolge hohen Befehls einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung, d. d. 9 April c., sub No. 2174, von dieser Polizeiverwaltung über alle, in ihrem Jurisdiktionsbezirke befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder halbjährige Verschläge an die Kreis-Schulblättern, Zmpfungs-Comitat einzufinden sind; so werden, zur Erfüllung dieser Anordnung, von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sämtliche resp. Hausbesitzer und deren Bevollmächtigte desmittelft angewiesen: halbjährige Verschläge über die, in ihren Häusern befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder, nach dem, in der Kanzlei dieser Behörde, oder in der hiesigen Buchdruckerei zu inspiciern Schema, anzufertigen und spätestens bis zum 20 Juni und 20. December eines jeden Jahres, bei Vermeidung einer Von von 10 Rbl. B. U., in dieser Polizei-Verwaltung einzureichen. 2

Dorpat, am 29. Mai 1828.

Polizeimeister, Oberlieutenant Geissinsky, Secr. Wilde.

Da die Lieferung der zur Erbauung einer Scheune von Brettern mit einem Bretterdache außerhalb

der Stadt auf dem Territorio des Gutes Jama zum Aufbewahren von Militär-Pulver-Wagen, erforderlichen Baumaterialien von diesem Ordnungs-Gerichte dem Mindestfordernden überlassen und deshalb am 8. und 9. Juni c. Lorge und am 11. Juni c. ein Verorterg, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde abgehalten werden sollen: so wird solches hienit bekannt gemacht, damit diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen geneigt sind, alsdann zur Angabe ihrer Forderungen hieselbst sich einfinden. Eine Description des zu erbauenden Gebäudes kann am 7. Juni c. in der Kanzlei dieser Behörde inspiciert werden. 2

Dorpat Ordnungs-Gericht, den 29. Mai 1828.

Ordnungsrichter v. Villebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

Vom Rath der Stadt Berro wird desmittelft bekannt gemacht, daß ad commissum einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung das dem Alexander-Disponenten Rings gehörige, in der Stadt Berro sub No. 30 belegene steinerne Wohnhaus sammt dem dazu gehörigen steinernen, aus einem Stall, Wagenhaufe und Kleeete bestehenden Nebengebäude zum Verkauf gestellt werden soll. Dem zufolge hat der Magistrat die hieselbst abzustaltenden, Vormittags um elf Uhr zu eröffnenden Meißbotts-Termine auf den 18., 19., 20. Juni und den Verorterg auf den 21. Juni d. J. festgesetzt, mit der Bemerkung, daß der Meißbleter wegen des Zuschlages die Zustimmung einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung abzuwarten hat. 1

Berro-Rathhaus, am 21. Mai 1828.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzlist C. Schulz.

Das Dörptsche Quartier-Kollegium fordert alle diejenigen Personen, welche aus dem jetzt laufenden Quartier-Jahr Rechnungs-Anforderungen an die hiesige Quartier-Kassa haben, hierdurch auf, über diese Anforderungen die gehörig verifizierten Rechnungen bis zum 15. Juni d. J. bei der Kanzlei dieses Kollegii unfehlbar einzureichen, widrigenfalls selbige zu gewärtigen haben, daß hierin nach der von Einem Hochedlen Rathe unterm 16. Decbr. 1826 erlassenen Bekanntmachung wird verfahren und sie mit ihren Anforderungen nicht weiter werden gehört werden. 1

Dorpat, den 24. Mai 1828.

Im Namen des dörptschen Quartier-Kollegii: Rathsherr Stähr.

C. T. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Unterzeichneten geben sich hiermit die Ehre, Einem respectiven Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie Montag den 4ten Juni 1828 im Saale der aka-

demischen Musse, Abends um 7 Uhr, ein Vocal- und Instrumental-Concert geben werden.

Otto Kressner,

Professor der Musik und erster Glöckist S. M. des Königs von Sachsen.

Emilie Kressner, geb. Wohlmann.

Die Komitité livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche durch sie Kontrakte auf Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro Anno 1830 abschließen lassen wollen, desmittelst an, daß die Aufforderungen zur Einlieferung der desfalligen Vollmachten bis zum 20. Juni d. J., nächstens in den Kirchspielen des estnischen Distrikts zirkuliren werden.

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Im Namen der Komitité livländischer Branntweinslieferanten.

Norden. 3

Ich zeige hiermit an, daß ich gegen Ende des künftigen Monats Dorpat verlassen werde.

Hofrath Osann. 2

Dorpat, den 29. Mai 1828.

Immobil-Verkauf.

Ein massiv gebautes steinernes Haus von zwei Etagen, mit Nebengebäuden, gewölbten Kellern, einem großen Gehöft und einem kleinen Gärtchen, gegenüber dem Universitäts-Gebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst eine gute leichte vierstellige Reifekalesche für einen billigen Preis zu haben. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu verkaufen.

In der Akademischen Buchhandlung ist zu haben: Anleitung zur Erkenntnis und Behandlung der gewöhnlichkeit unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen der russischen Reichs vorkommenden Krankheiten, für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm von Zoelln. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Miga, Deubner 1828. 1 Rbl. 50 Kop. Silber-Münze. 3

Ein Piano-Forte in Flügelform ist zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Verschiedene Equipagen sind billigen Preises zu verkaufen im v. Wahlischen Hause am Embach beim Herrn Kapitän v. Böttiger. 2

Im Rundaloffischen Hause Nr. 222 sind einige sehr gute Meubeln, ein Petersburger mahagoni Piano-Forte; ein Wagen, eine Quantität neue und auch schon gebrauchte Tischzeuge, Handtücher, Teppiche, neue Bettlaken und manche andere Sachen zu verkaufen, welche daselbst täglich von 4 - 8 Uhr Nachmittags zu besehen sind. 1

Ein in gutem Stande befindlicher leichter Halbwagen ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Arrendator Falck im Thöltschen Hause. 1

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig und moskowsisches Wehl, sind zu haben bei

C. G. Lubba. 1

Kauf- oder Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Hoflager mit dazu gehörigem Ackerlande, so wie auch solches Wald, Heuschläge und Viehweide haben, und mit einem Wohnhause und den nöthigen Nebengebäuden versehen seyn muß, zu kaufen oder zu arrendiren. Sollte Jemand ein solches zu verkaufen willens seyn, so beliebe derselbe die Anzeige bei dem Herrn C. W. Schulz in Dorpat zu machen, welcher den Käufer nachweisen wird. 1

Zu vermieten.

Da das Tennerische Wohnhaus nebst Stall, Wagentraum und Garten, in der Alexanderstraße dieselbst, mit dem 1sten Juli d. J. ledig wird, so haben sich etwaige Miether der Bedingungen wegen an Uhrmacher Berg zu wenden. 3

In meinem Hause, schräg gegenüber der Druckerei, ist die Wohnung vom Eingange rechter Hand, bestehend aus 5 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Klette, Keller, Schaffrot und gemeinschaftlichem Wagenschauer und Stallraum zu vermieten und vom 1sten August d. J. zu beziehen. Auch ist eine kleine Wohnung auf dem Hofe von zwei Zimmern vom 1sten August an bei mir zu vermieten.

J. F. Giese.

Bei mir sind mehrere Wohnungen für Studierende zu haben. 1

C. G. Lubba.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Mann als Buchhalter, der auch Kenntniß der Brandtweins-Dampfbrennerei haben muß, gesucht; wer die erforderlichen Kenntnisse besitzt, die estnische Sprache gründlich kennt, über seine früheren Dienste und gute Führung entsprechende Beweise aufweisen kann, hat sich in Dorpat bei dem Herrn Arrendator Falck, bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lütten, oder auch auf dem Gute Lauenhoff, im Helmischen Kirchspiel belegen, zu melden. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	1 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.

Angekommen Fremde.

Se. Excell. Herr General-Major und Ritter von Loewischin, Herr Lieutenant von Dietmar, kommen von Pologsk; Frau von Tischenhausen nebst Familie, Herr Landrath und Ritter von der Brüggen, Herr Professor von Anrep kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorpt'sche Zeitung.

No. 45.



45.

Mittwoch, den 6. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von C. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Armeeberichte vom 14. bis zum 18. Mai.

Hauptquartier vor Wailow.

Der General-Feldmarschall Graf Wittgenstein berichtet: daß die Belagerungsarbeiten vor Wailow mit recht gutem Erfolge forttrücken und in Kurzem beendigt seyn werden, auch die aus Ismail jetzt angelangte Flottille, unter dem Befehle des Kapitans vom 1sten Range, Zawadowstky, wahrscheinlich alle Kommunikation der Festung mit dem gegenüber liegenden Ufer abzuschneiden wird.

Landungs-Expedition gegen die Festung Anapa.

Der Vice-Admiral Greihg berichtet, daß die in Sewastopol ausgerüstete Eskadre mit den eingeschifften Landungsstruppen am 21. April unter Segel gegangen ist, allein, wegen konträren Windes, Windstille und Seenebel, bis zum 29. nur erst bis zur Landspitze Mudagg, auf dem südlichen Ufer der Krimm, gelangen konnte, und nicht eher als am 2. Mai sich Anapa näherte. Der Flügel-Adjutant Perowstki kam am

3ten aus Taman, mit den zur Unterstützung der Landung bestimmten Truppen, gleichfalls vor jener Festung an, ohne jedoch, des heftigen Sturmes wegen, sich mit der Eskadre vereinigen zu können, und behauptete während einiger Tage, mit ausgezeichneter Geschicklichkeit, die von ihm genommene Position, ungeachtet der unverhältnismäßig überlegenen Anzahl der ihn umringenden Feinde.

Am 6., Morgens, befanden sich die Landungsstruppen, unter dem Kommando des General-Adjutanten Fürsten Menschikow, bereits am Lande, und ergriffen, nach dem Maße, wie sie ausgesetzt wurden, die Defensiv wider die aus der Festung gemeinschaftlich mit der tscherkessischen Artillerie gemachten Ausfälle und wider einige Tausende von Bergbewohnern, die dem geringzähligen tomanischen Detaschement in den Rücken fielen; alle zusammen aber von demselben mit Verlust geworfen wurden.

Trotz den ununterbrochenen Beunruhigungen von Seiten der Tcherkessen, die sogar Kanonen

bel sich führten, wurde in einer Entfernung von 400 Faden vom Festungswalle eine Batterie aus Mörsern und Haubitzen aufgeführt, über das Flüsschen aber, das unsere Truppen von Anapa trennte, eine Brücke unter Bedeckung einer Kutsche geschlagen, so daß wir auf dem linken Ufer desselben festen Fuß faßten.

Am 12., in der Morgendämmerung, überfiel ein Haufe von ungefähr dreitausend Eskadren mit zwei Kanonen unser Landungs-Depotement, wurde aber durch die rasche Bewegung des 1sten Bataillons vom 13ten Jägerregimente, unter Anführung des Majors Lisski, mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Unter den Getödeten befand sich einer der wichtigsten Capitäne.

Im Verlaufe der ganzen Zeit zählte das Detachement des General-Adjutanten Fürsten Menschikow an Todten 7 Gemeine, an Verwundeten 3 Staab- und Oberoffiziere und 9 Gemeine.

Der Vice-Admiral Greigh hatte bei Ausschiffung der Landungstruppen zur Absicht, Anapa von der Seeseite anzugreifen, doch verstattete die Witterung nicht, dieses Vornehmen vor dem 7ten auszuführen, wo denn bei Anbruch des Tages Anstalt zur General-Attacke getroffen wurde. Um 10 Uhr Morgens begannen die Operationen und währten bis 2 Uhr Nachmittags ununterbrochen fort, als der Wind sich wandte und das Ufer zu verlassen nöthigte, wodurch die Schlacht aufhörte.

Wiewohl der Verlust des Feindes nicht bestimmt werden kann, so ist doch, nach dem Aussehen der Mauern und Häuser, anzunehmen, daß der zugefügte Schade nicht unbedeutend ist. Der Verlust unsrerseits betraf sich auf 6 Todte und 7 Verwundete. Auch hatten einige Fahrzeuge etwas gelitten.

Am 8ten nahm die Brigg Ganymedes, die zum Kreuzen ausgegangen war, bei Sudschnek-Kale ein feindliches Schiff mit 298 Mann, die als Hülfstruppen aus Trapezunt nach Anapa abgefertigt worden waren.

Der eben damals ausgeschickte Kutter Sokol (der Falke) brachte am folgenden Tage ein zweimastiges Türkisches Schiff mit 280 Mann auf, das gleichfalls aus Trapezunt nach Anapa abgegangen war, und am Abende des 10ten führte den Brigg Mercurius und Ganymedes der Flotte noch zwei feindliche Schiffe zu, auf denen sich 17 Offiziere und 622 Gemeine befanden. Dem

nach sind, mit den oben erwähnten zusammen 1217 Mann nebst Geschütz und 6 Fahnen in unsere Hände gefallen.

Odessa, vom 19. Mai.

Mittwoch am 16. d. M., Morgens, besichtigte Seine Majestät der Kaiser die in Odessa befindlichen Kompagnien des Reserve-Bataillons. Nach der Revue begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in die hiesige Kathedrale. Um 11 Uhr stellte der Herr General-Gouverneur von Neu-Neussen und Bessarabien dem Durchlauchtigsten Monarchen die Kaufmannschaft von Odessa und den Hebräischen Kahal vor. Hiernach fuhr Seine Majestät in der Stadt und ihren Umgebungen umher. Am andern Morgen besah Seine Majestät das Hospital und die Quarantaine in Odessa und begab sich in der Nacht nach Ismail.

Aus dem Hauptquartier in Ismail, vom 19. Mai.

Seine Majestät der Kaiser verbrachten zwei Tage mit Ihrer Majestät der Kaiserin in Odessa und verließ die Stadt in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai, um sich nach Ismail zu begeben, woselbst Seine Majestät am 18ten Nachmittags in hohem Wohlseyn anlangte. Noch vor der Abreise aus Odessa empfing Seine Majestät den Bericht des Admiral Greigh, daß ein Türkisches Detachement von 940 Mann, das aus Erebisond der Garnison in Anapa zur Verstärkung zubeordnet war, zusammen den Schiffen, auf welchen es sich befand, durch unsere Eskadre genommen worden sey. Zugleich fielen zwei Türkische Pascha's, die dieses Detachement befehligten, und sechs Fahnen, in unsere Hände.

Diesen Morgen (am 19ten) geruhete Seine Majestät, sich persönlich in die Quarantaine zu Ismail, wo sich die Zaporoger Kosaken befinden, zu begeben und ihrem Hettmann eine Medaille mit dem Bildnisse Seiner Majestät zu verleihen. Dieses Zeichen der landesherrlichen Gnade empfingen die Zaporoger mit dem Ausdrucke der aufrichtigsten Dankbarkeit, und schwuren einmüthig mit ihrem Befehlshaber, in Treu und Wahrheit Rußland zu dienen, auch gegen die Türken. — Darauf geruhete Seine Majestät, die Befestigungen von Ismail und einen Theil der Flotille in Augenschein zu nehmen. Diesen Abend reiste Seine Majestät nach Wolgrad ab, um das 3. Korps die Revue passieren zu lassen.

Die Nachrichten über die Fortschritte der

Belagerung von Brairow lauten höchst befriedigend. Zwei Divisionen unserer Flotille sind bei der Festung angelangt, und schon hat man die Batterien der zweiten Parallele erbaut.

(St. Petr. 3.)

Aus den Niederlanden, vom 30. Mai.

Ein Schreiben aus Curaçao vom 3. April sagt: „Der span. Admiral Laborde war vom 15. Febr. bis zum 7. März bei uns. Als er mit seinem Geschwader ankam, riefen die hier befindlichen Spanier: Arme Columbiere, es ist um euch geschehen!“ Indes hat die Flotte bis jetzt gar nichts gethan, außer daß sie dem Parteiliche Eiseros auf einem kleinen Boote Geld zuschickte. Dieser Eiseros ist zwar neuerdings von den Columbiern geschlagen worden, steht aber dennoch an der Spitze einer Schaar, die der Republik wohl Schaden kann. In Columbien ist die Ordnung noch nicht hergestellt. Die Soldaten wollen Bolivar zum Dictator ernennen. Der große Congress in Ocanna soll vom März auf April verlegt seyn.“ (b. 3.)

Wien, vom 30. Mai.

Von der siebenbürgischen Gränze wird gemeldet, daß, nach dem Einrücken der russ. Truppen in die Fürstenthümer, viele Familien und Individuen, sowohl Moldauer und Wallachen, als Türken, sich auf das österr. Gebiet zurückziehen suchen. Fürst Shika, Hospodar der Wallachen, den man in russ. Gefangenschaft glaubt, ist zu Kronstadt in Siebenbürgen mit einem zahlreichen Gefolge eingetroffen; sein ältester Sohn, welcher in der letzten Zeit zu Constantino-pol war, soll sich von dort entfernt haben, und seine Familie aufsuchen. — Der Umsatz in Manufakturwaaren, der in den letzten Jahren in dieser Gegend von geringer Bedeutung war, nimmt jetzt sehr zu, und soll viele Häuser zu Hermannstadt, Kronstadt, Ehothyn, Bucharest und Jassy beschäftegen. Die Getreidepreise sind in Siebenbürgen, wie im Vannate, im Steigen. — Es soll zu Bucharest ein Befehl ergangen seyn, der jedem Fremden die Bewerbung um Lieferungen für die russ. Armee untersagt; daher dürften viele Spekulanten, welche in der Absicht, den russ. Truppen Kriegszug und Lebensbedürfnisse zu verkaufen, der Armee gefolgt sind, sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen.

Der österr. Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 10. Mai: „In den letzten vierzehn Tagen haben die Besorgnisse wegen eines nahe

vorstehenden Krieges mit Rußland merklich abgenommen. Da die Nachrichten aus den Fürstenthümern von Bewegungen der russ. Truppen keine Meldung machten, hier aber keine neue Sicherheits-Maafregeln genommen wurden, auch keine namhafte Verstärkung der Vertheidigungsmittel sichtbar war, endlich die angekündigte Zusammenziehung eines Lagers bei Daud Pascha, und der Ausbruch des Seraskiers Hussein Pascha nicht Statt fanden, so mußten die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens im Publikum wieder die Oberhand gewinnen. Das Benehmen des Sultans und seiner Minister trug das Seinige dazu bei. Der Sultan zeigte sich häufiger, als je, dem Volke an der Spitze seiner Truppen, wohnt ihren militärischen Uebungen bei, und leitet in Person die Cavallerie und Infanterie-Mandvers; nebenher nahm er an verschiedenen Festen und Unterhaltungen Theil, die eben nicht auf die Nähe eines ernsthaften Krieges deuteten. So verfügte er sich am 1. Mai nach der Insel Halki (Chaleis), einer der im Meere von Mar-maras gelegenen Prinzen-Inseln, wohin seit Menschengedenken keiner der osmanischen Herrscher den Fuß gesetzt, und wo ihm der Kapudan Pascha ein Fest bereitet hatte, bei welchem der Großweir, die Seraskier Choerew und Hussein, und der Viceadmiral Zahir Pascha gegenwärtig waren. Er besuchte hierauf die verschiedenen geistlichen Klöster dieser Insel, und machte jedem derselben ein Geschenk von 500 Piaßtern. Bei einbrechender Nacht ward in der Nähe der Insel ein altes, für unbrauchbar erklärtes Kriegsschiff in Brand gesteckt, um dem Großherrn eine Vorstellung von der Wirkung der Brandker zu geben. Am 8. d. M. begab sich der Sultan mit seinem ganzen Hofstaate aus dem Serail nach dem Sommer-Aufenthalte von Beschiktasch (am europäischen Ufer des Bosphorus) und auch die Minister der Pforte schickten sich an, ihre Landhäuser zu beziehen. Der bisherige Musti Kazisades Effendi, ist am 6. d. M. unerwartet abgesetzt, und Gasendschi-Sade-Effendi, der bereits früher, zur Zeit des ehemaligen Günstlings Halet-Effendi, dieses Amt bekleidete, an dessen Stelle erinnert worden. Er soll strengere Religions-Grundsätze haben, als sein Vorgänger; bis jetzt hat indessen seine Ernennung auf den Gang der Regierungsgeschäfte noch keinen Einfluß gehabt. Die Uebereinkunft mit den Serbiern ist zum Abschlusse reif. Man erwartet von einem Tage zum an-

bern die Rückkehr eines an Mitlosch abgeforderten Couriers, und die Ausfertigung des Firmans, welcher die künftige Verfassung Serviens (nach den Stipulationen des Tractates von Akerman) reguliren wird.“ (b.3.)

Lissabon, vom 17. Mat.

(The Cour.) Don Miguel verfährt bereits wie ein König. Er organisirt Heere und bemannt Flotten. Die seit einiger Zeit in Umlauf gesehten Flugschriften, in denen D. Miguels Rechte auf die Krone bewiesen werden, drehen sich alle um die Behauptung, daß die Portugiesen ihre alten Geseze und das Haus Braganza lieben, daß Don Pedro, im Besiß von Brasilien, gar kein Anrecht mehr auf das portug. Königreich habe. Allein der eigentliche Grund des Hasses gegen diesen Monarchen ist der, daß er seinem Vaterlande Freiheit und eine Verfassung geben. Der König von Spanien soll seinem hier befindlichen Gesandten den Befehl gegeben haben, sich zur Abreise anzuschicken.

Die Gazeta theilt die Erzählung von der Ausrufung Don Miguels in Lamego mit. Die Hauptrolle spielte dabei der dortige Corregidor Tavares Salvador, der noch vor kurzem Treue für Don Pedro und die Charte heuchelte, und deshalb zu jenem Posten berufen worden war. In Faro (Algarve) hat der Commandant Palmeira mit Hilfe der Mönche, das Volk gegen den Bischof, der Don Pedro getreu bleiben will, aufgewiegelt. Er ward in seinem Palast beschimpft und in seiner Gegenwart der absolute König ausgerufen. (b.3.)

London, vom 23. Mat.

Der Herzog v. Clarence wird in einigen Tagen nach Scheerneh gehen, um bei einigen Versuchen gegenwärtig zu seyn, welche am Bord des Prinz-Regenten, eines Wachtschiffes, gemacht werden sollen, um auszumitteln, ob ein rundes oder vierecktes Schiff; Hintertheil stärker sey. Es sollen nämlich 5 Reihen Kanonen, 4 in jeder Reihe, (soviel, wie das Hintertheil des Schiffes führen soll) aufgeföhren und aus diesen 30—40 Schuß mit doppelter Ladung gethan werden, um die Stärke des Schiffes zu erproben. Der Versuch wird in Long Reach gemacht werden, und zwar mit langen 32; Pfündern. Das Admiralsitätsconseil wird dem Versuche beiwohnen.

Man sagt, daß Sir E. Codrington nach England zurückkehren werde, und daß er die Niedersehung eines Kriegsgerichts verlangt hat, sein

Betragen bei der Schlacht von Navarin zu untersuchen. Sir J. Gore oder Sir P. Malcolm werden als seine Nachfolger im Mittelmeere genannt.

Das Schiff Swiftsure, in welchem Napoleon von der Insel Elba erwisch, befindet sich jetzt in der Themse und geht bald nach New Südwaies ab. (b.3.)

Wien, vom 28. Mat.

Die Zeitung von Corfu vom 3. Mai enthält folgende Nachrichten: „Durch die letzten aus der Levante hier eingelaufenen Fahrzeuge hat man erfahren, daß die türkischen Festungen in Messenien (Navarin, Moton und Koron) fortwährend von den Kriegsschiffen der drei verbündeten Mächte, und von einer gewissen Anzahl griech. Schiffe streng blockirt werden. Außer der Bedrängniß, in welche diese Blockade die im Peloponnes befindlichen ägypt. Truppen versetzen muß, hat sich noch eine andere Begebenheit zugetragen, deren Folgen wichtig werden können. Einige tausend Albaner in Ibrahim Pascha's Diensten, die ihren, seit länger als 28 Monate rückständigen Sold gefordert und nicht erhalten hatten, haben sich empört, und sich der Festung Koron bemächtigt. Vor sieben Tagen wurden diese Rebellen von den ägyptischen Truppen angegriffen; wobei auf beiden Seiten über 1000 Mann getödtet und verwundet wurden. Die alban. Rebellen sollen der Pforte geschrieben haben, daß sie, wenn ihre Forderungen nicht unverzüglich befriedigt würden, die Festung den Griechen übergeben würden. — Die Operationen der griechischen Truppen in Westgriechenland sind gegenwärtig gegen Anatoliko und Missolonghi gerichtet. Die Lagunen vor dieser Festung sind bereits in ihrer Gewalt. Der General Church griff am 24sten v. M. mit einem Theile seiner Truppen die türkische Batterie auf der kleinen Felsen-Insel Poro, nahe bei Missolonghi, an, und nahm sie weg, wobei 30 Türken zu Gefangenen gemacht wurden. Zu gleicher Zeit griffen die Griechen bei Kesalovrisso einen, nach Missolonghi bestimmten Transport an, erbeuteten 200 Lastthiere mit Proviant für jene Festung und nahmen die Eskorte gefangen. Die türkische Besatzung zu Anatoliko bestand höchstens aus 300 Mann, die an allem Mangel litten; man glaubte daher, daß Anatoliko sich nur noch wenige Tage halten könnte. — Der Oberst Sabvier hat das Kommando der Fe-

stung von Korinth (Akro-Korinth) übernommen, deren bisherige Besatzung zu den Truppen unter dem Kommando des Fürsten Demetrius Ypsilanti, in Ost-Griechenland gestoßen ist, die sich bereits auf 8000 Mann belaufen sollen. — Die mißlungene Expedition der Griechen gegen Scio hat Besorgnisse für die Sicherheit der Insel Samos erregt, weshalb die Regierung die Fregatte Hellas, nebst einem Dampfschiffe und einem Brander, dahin beordert hat, um einem Angriff gegen jene Insel von der asiatischen Küste her vorzubeugen.“ (b.3.)

Rom, vom 22. Mat.

Am 3ten d. sind in Ravenna hingerichtet worden: Die Sektirer Angelo Ortolani, Luigi Zanoli und Gaetan Montanarini, welche am 5. April 1824 den bekannten Mordversuch auf den Kardinal Rivarola gewagt hatten; ferner Gaetan Rambelli, Mithschuldiger der Ermordung des Polizei-Direktors, Grafen Matteucci, ebendaselbst; desgleichen der Israelit Abr. Jos. Forti, der Theilnahme an der Eödrung seines eigenen Bruders Benjamin Forti überwiesen.

Der Marquis von Nivampierre, russischer Gesandter bei der Pforte, hat die Villa Montecatini bei Lucca gemiethet, woselbst seine Familie diesen Sommer sich aufhalten wird.

Nach Aussage des Kapitäns eines in Livorno aus Konstantinopel angelangten russischen Schiffes, war derselbe nur mit größter Nähe im Stande, sich einen Firmän zur Abfahrt zu verschaffen; alle übrigen Schiffe aber, sowohl die der neutralen, wie der verbündeten Mächte, wurden zurückgehalten und genöthigt, ihre Verladung wieder auszuschiffen. Nur ein Schiff mit österreichischer Flagge durfte abfahren, weil es den preussischen Gesandten Herrn von Wittich am Bord hatte, aber auch diesem Schiffe wurde der größte Theil seiner Ladung von den türkischen Behörden weggenommen. (b.3.)

Paris, vom 28. Mat.

Am 18ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sind von Toulon absegelt: Der Breslau (Capitain de Lisecourt), der Scipio (Capt. Bougainville) und die Fregatte Sirene (Capt. Robert), die, heißt es, bei Milo zu dem Nygnischen Geschwader stoßen werden. Auch spricht man von der Abfahrt der Fregatte Circe (nach Alexandrien) und der übrigen 26 Kriegsschiffe in der Äger Rhede. Nach Briesen aus Marseille vom

18ten dieses wird man den Hafen von Alexandrien blockiren und Maaßregeln ergreifen, um Ibrahim aus Morea zu treiben. Die Expedition scheint ausgefehrt worden zu seyn; wenigstens ist das 16te Linien-Regiment aus der Umgegend von Toulon nach Aiz verlegt worden. Man sagt, daß der Admiral Collet in Mahon gestorben sey. (b.3.)

London, vom 25. Mat.

Alle Ausichten zur Fortsetzung der Arbeiten am Tunnel sind verschwunden, da zu Anfang Mat abermals ein Einbruch Statt gefunden hat. Der Schacht, aus dem man das Wasser so weit ausgepumpt hat, daß einer der Ingenieure den Schild erreichen und untersuchen konnte, ist wieder so voll wie früher.

Der Oberstlieutenant Miller hat eine Bombe erfunden, die vermittelst einer sehr einfachen Vorrichtung (einer Maulwurfsfalle ähnlich) explodirt, sobald man darauf tritt, und deswegen sehr gut in Laufgräben, vor Breschen u. s. w. gebraucht werden kann.

Aus Washington schreibt man (15. April), daß der Privatsekretair des Präsidenten Adams sich mit einer Vorkschafft der Regierung nach der Repräsentantenkammer begab und im Vorsaal den Herrn Jarvis, Herausgeber des Telegraphen, traf, der ihm ein Paar Ohrfeigen gab. Die Sache hat in Philadelphia großes Aufsehen erregt.

Man hat kürzlich in der Oster-By (Van Diemens Land) einen Wallfisch gefangen, der im Neußern von den übrigen durchaus nicht verschieden war, dessen Speck aber eine blutrothe Farbe hatte, so wie der daraus gekochte Thran ebenfalls diese Farbe annahm. Die Quantität des Thrans betrug 7 Tonnen. (b.3.)

Dresden, vom 1. Juni.

In Leipzig ist jetzt Wolmarkt, mit dessen Geschäften man sehr zufrieden ist. Die Wolle findet schnell Käufer, und die feinste Sorte wird der Stein (22 Pf.) um 1 bis 2 Thlr. theurer verkauft, als im v. J. Es sind Wollenkäufer aus Frankreich, den Niederlanden und mehreren Gegenden Deutschlands dort, welche viel kaufen, aber es wird auch viel Wolle zugeführt. Man behauptet, ein einziger Nachter habe 800 Stein zu Markte gebracht. (b.3.)

Wien, vom 31. Mat.

Am 25. Mat wurde hier eine seltsame Wette zur Ausführung gebracht. Ein Wagner

meister an der Donaubrücke machte sich gegen einige seiner Gewerksgeossen in Wien anheischig, nach Sonnenaufgang in einer nahe liegenden Waldung einen Baum ganz allein zu fällen, ebenfalls ganz allein ein hinteres Wagenrad daraus zu verfertigen (was sonst, nach allen vorausgegangenen Vorarbeiten, einen recht fleißigen und tüchtigen Arbeiter einen vollen Tag beschäftigt), dasselbe anzustreichen, ohne es jedoch zu beschlagen, und es in ganz gutem Zustande, und ohne daß es ein einziges Mal fallen dürfe, bis Wolkersdorf (zwei Posten von Wien) vor sich herzurollen, und, den Hin- und Rückweg zu Fuße machend, vor Sonnenuntergang wieder in Wien einzutreffen. Das Rad war schon um halb 12 Uhr fertig und der Wagnermeister um 7 Uhr Abends bereits am Ziel seiner Reise. Der Preis der Wette, 100 Gulden Konv.-Münze, war demnach sein. (b.3.)

Cadix, vom 14. Mai.

Mehrere Briefe aus Gibraltar und Algester enthalten die Nachricht, daß das maurische Heer, das sich vor Ceuta gezeigt, auf die Anfrage des Gouverneurs, was es beabsichtige, und auf seine Andeutung, daß es sich innerhalb der, durch die Verträge bestimmten Gränze zurückziehen solle, geantwortet habe: daß es sich nicht zurückziehen würde, und daß es auf Befehl seines Kaisers gekommen sey, der sich bald in seiner Mitte befinden würde. Diese Antwort hat die Einwohner in die größte Bestürzung versetzt, denn der Ort hat an allem Mangel; die Verfassung ist sehr zweifelhaft gestimmt, und die Mauern haben viele spanische Renegaten unter sich, die aus den verschiedenen spanischen Presidios entlaufen sind. (b.3.)

Lissabon, vom 14. Mai.

Seit der Ankunft des österreichischen Kouriers (der die Depeschen mitbrachte, nach deren Lesung der Bischof von Santarem ausgerufen haben soll: sim, agora estamos perdidos (ja, nun sind wir verloren!)) sind auch die übrigen Aufseherbänder aus den Knopflöchern verschwunden, und man hört den Ruf: es lebe D. Miguel! nirgends mehr. Man spricht auch von einem neuen Note, die Sir F. Lamb am 12ten übergeben, und worin er im Namen seines Hofes erklärt haben soll, daß dieser fest entschlossen sey, D. Pedro's Rechte zu vertheidigen, im Fall diese angegriffen würden. Das Wappen über dem neuen englischen Hotel ist noch nicht

wieder aufgehängt worden, sondern liegt auf der Erde im Hofe dicht neben dem Eingange. — So eben geht ein Schreiben aus Faro ein, wonach ein engl. Geschwader von 3 Linien Schiffen, 2 Fregatten, 4 Briggs und 5 Kuttern auf der Höhe des Caps St. Vincent kreuzt: man weiß noch nicht, wohin es seinen Lauf nehmen wird.

Ein kleines Fahrzeug, das von Rio de Janeiro gekommen ist, hat die von dem Kaiser geschenkten Fahnen für die zwei Bataillone mitgebracht, deren Errichtung in Lissabon genehmigt worden war. Das eine waren die Jäger des D. Pedro und das andere Bataillon führt den Namen der Dona Maria segunda. Diese beiden Korps sind indeß bereits aufgelöst. (b.3.)

Lissabon, vom 18. Mai.

Folgendes soll die amtliche Note seyn, welche von allen fremden Gesandten, mit Ausnahme des Nord-Amerikanischen, an den Minister des Auswärtigen, auf Empfang des Dekrets, durch welches Don Miguel die alten Cortes einberufen, gesandt worden: „Nachdem Unterzeichnete die Note Sr. Exc. des Bischofs v. Santarem erhalten, hat er die Ehre, ihm anzuzeigen, daß die darin enthaltene Mittheilung ihn in die Nothwendigkeit versetzt, seine Funktionen als eingestellt anzusehen, die Sache seinem Hofe zu berichten und dessen Instruktionen abzuwarten.“ — Die Gesandten von Spanien, Frankreich und England haben sich geweigert, die Pässe der drei Gesandten zu visiren, welche von D. Miguel als seine Repräsentanten an den gedachten Höfen ernannt worden sind. (b.3.)

London, vom 30. Mai.

Am 27ten ersuhr man für gewiß, daß Graf Dudley resignirt habe und die Abdankung des Herrn Ch. Grant auch nicht minder gewiß sey. — „Da,“ sagen die gestrigen Times, „Lord Dudley, die Hrn. Huskisson und Ch. Grant, Lord Palmerston und Hr. W. Lamb und andre, die nicht zum Kabinet gehörten, abgegangen sind, so ist die Sache als eine völlige Auflösung des bisherigen Ministeriums zu nehmen. Es wird ein anderer Ton in unserer Handelspolitik angenommen werden müssen und da dies der Fall ist, wie könnte ein Haus der Gemeinen das alle, ursprünglich von Herrn Huskisson herrührende Entwürfe sanctionirt hat, sich mit einem Male umkehren und ihre Wiederaufhebung genehmigen? Daher denn auch die Vermuthung, daß das Parlament werde aufgelöst werden. Es

müssen sehr starke Beweggründe vorhanden seyn, Hrn. Huskissons nur bedingungsweise Anerbieten, sein Amt niederzulegen, sogleich anzunehmen und als bestimmte Resignation anzusehen, da ein bloßes Mißverständniß bald hätte ausgeglichen werden können. Was werden die fremden Regierungen zu den, fast nicht aufhörenden Aenderungen bei uns sagen? Sie müssen uns beinahe am Rande einer Revolution glauben. Leider sind alle Männer von Talent und Erfahrung in Staatsgeschäften, welche ihre aufrichtige Anhänglichkeit an Grundsätze bezeugen haben, welche die großen Kennzeichen der öffentlichen Freiheit und Wohlfahrt geworden sind, aus dem Ministerium getreten. Es scheint uns nun, daß der Herzog von Wellington sein neues Triumvirat Ministerium ganz auf militärische Subordination bauen werde.“ An der Börse meint man indeß, daß ein Ministerium der Art sich nicht lange werde halten können. — Der Kourier sagt: „Wenn auch Jedermann im Kabinet ausgetreten und sein Amt anders besetzt worden wäre, so würde der Vertrag vom 6. Juli dennoch gleiche Kraft haben, um so mehr jetzt, da der Premierminister an seiner Stelle geblieben ist.“

Vermischte Nachrichten.

Die von Jakob Karpow im J. 1795 in Komutowo (Bezirk Bohrodok in der Provinz Moskau) angelegte Seidenmanufaktur, hat durch dessen Sohn, Elias, der ihr gegenwärtig vorsteht, solche Vervollkommnungen erhalten, daß sie sich zu den ersten Fabriken dieser Art im russ. Reich

emporgeschwungen hat, und ihre Fabrikate mit den besten ausländischen wetteifern. Die Fabrik hat jetzt 85 gewöhnliche Webestühle und 100 à la Jacquard; sie producirt jährlich 66,500 Arschinen Sammt, 23,700 Taschentücher, und beschäftigt 800 Arbeiter, deren jährliches Gehalt 75,000 Rubel beträgt.

In Stuttgart drängen sich jetzt die Sehenswürdigkeiten. Die Ofagen, eine große Menagerie des H. Martin, eine Seiltänzergesellschaft, die auf dem freien Schauplatz der Gymnastik ihre Vorstellungen giebt, und bei welcher sich der wohlbekannte Hr. Mayerhofer aus Wien als Bajazzo befindet, der unter freiem Himmel als Wolf umher springt, und endlich ein Riesenknabe, Namens Bug, aus Landau. Dieser Knabe ist noch nicht 8 Jahr alt und schon 4 Fuß 8 Zoll groß. In den Schultern mißt er 25 Zoll, bei den Hüften 32 Zoll im Umfange; seine Schwere ist 165 Pfund. Der Knabe hat eine angenehme Körperbildung.

Ein Brief aus Florenz meldet, daß der kürzlich in dieser Stadt gestorbene russische Graf Demidoff seinen beiden Söhnen ein Einkommen von 6 Mill. Fr., und ein Mobilienvermögen von 25 Mill. hinterläßt. Die Schauspieler, die er mit Kosten aus Paris hatte kommen lassen, wurden alle in seinem Testamente bedacht, in welchem mehrere Klauseln von einer erstaunlichen Freigebigkeit zeugen. So erhielt die Urenkelin eines Jugendfreundes des Grafen ein Legat von 300,000 Fr.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsrichter und Ritter Johann Andreas von Helmessen um ein Darlehn in Pfandbriefen auf dessen, im Bernauerischen Kreis und Testamatischen Kirchspiele belegenes Gut Testama nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 26. Mai 1828.

Der livl. zum Kreditwert verbundenen Gutsherrn
Oberdirektorium:
L. v. Transehe, Oberdirektor.
Etdövern, Secretair.

Die Rentkammer der Kaiserl. Dörptschen Universitat macht hierdurch bekannt, daß verschiedene Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden, als Klempner-, Tischler-, Schmiede-, Maler-Arbeit u. s. w., mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, daher alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt oder im Stande sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiesigen anberaumten Torg-Terminen am 5, 6, 7. und 8ten Juni auf der Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Die über die verschiedenen Arbeiten angefertigten Reparatur-Anschläge sind alle Donnerstage von 11 bis 12 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. 2

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Rentkammer-Secr.



Sonnabend, den 9. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Da zufolge hoher Befehls Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung, d. d. 9. April c., sub No. 2174, von dieser Polizei-Verwaltung über alle, in ihrem Jurisdiktionsbezirke befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder halbjährige Verschläge an die Kreis-Schuhblättern, Impfungs-Comität einzusenden sind; so werden, zur Erfüllung dieser Anordnung, von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sämtliche resp. Hausbesitzer und deren Bevollmächtigte desmittelft angewiesen: halbjährige Verschläge über die, in ihren Häusern befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder, nach dem, in der Kanzlei dieser Behörde, oder in der hiesigen Buchdruckerei zu inspicirenden Schema, anzufertigen und spätestens bis zum 20. Juni und 20. December eines jeden Jahres, bei Vermeidung einer Pön von 10 Rbl. W. U., in dieser Polizei-Verwaltung einzureichen.

Dorpat, am 29. Mai 1828.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsky,
Sekr. Wilde.

Da die Lieferung der zur Erbauung einer Scheune von Brettern mit einem Bretterdache außerhalb der Stadt auf dem Territorio des Gutes Jama zum Aufbewahren von Militär-Pulver-Wagen, erforderlichen Baumaterialien von diesem Ordnungs-Gerichte dem Mindestfordernden überlassen und deshalb am 8. und 9. Juni c. Sorge und am 11. Juni c. ein Perretorg, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde abgehalten werden sollen: so wird solches hieher bekannt gemacht, damit diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen geneigt sind, alsdann zur Angabe ihrer Forderungen hieselbst sich einfinden. Eine Description des zu erbauenden Gebäudes kann am 7. Juni c. in der Kanzlei dieser Behörde inspicire werden.

Dorpat Ordnungs-Gericht, den 29. Mai 1828.

Ordnungsrichter v. Willebols.

Fr. Grossenbach, Secr.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung wird desmittelft bekannt gemacht, daß am 8ten Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Rathhause eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll; als wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Dorpat, am 1. Juni 1828.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsky,
Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche durch sie Kontrakte auf Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernemen pro Anno 1830 abschließen lassen wollen, desmittelft an, daß die Aufforderungen zur Einlieferung der desfallsigen Vollmachten bis zum

20. Juni d. J., nächstens in den Kirchspielen des esthnischen Distrikts einkaliren werden.

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Im Namen der Komität livländischer Branntweinslieferanten.

Ich zeige hiermit an, daß ich gegen Ende des künftigen Monats Dorpat verlassen werde.

Dorpat, den 29. Mai 1828.

Immobil-Verkauf.

Ein massiv gebautes steinernes Haus von zwei Etagen, mit Nebengebäuden, gewölbten Kellern, einem großen Gehöft und einem kleinen Gärtchen, gegenüber dem Universitäts-Gebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst eine gute leichte vierstübeige Reisekaleche für einen billigen Preis zu haben. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Anleitung zur Erkenntnis und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen des russischen Reichs vorkommenden Krankheiten, für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm von Jockell. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Niga, Deubner 1828. 1 Rbl. 50 Kop. Silber-Münze.

Ein Piano-Forte in Flügelform ist zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Verschiedene Equipagen sind billigen Preises zu verkaufen im v. Wahlischen Hause am Embach beim Herrn Kapitän v. Wöttiger.

Bei mir sind zu jeder Tageszeit neu verfertigte weißglasierte und unglasierte Kacheln, desgleichen verschiedene Gattungen große und kleine Töpfer-Geschirre, wie auch Blumentöpfe, zu äußerst billigen Preisen zu haben.

F. H. Fahrenz, Töpfer-Meister,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Zu vermieten.

Da das Tennerische Wohnhaus nebst Stall, Wagentraum und Garten, in der Alexandersstraße hieselbst, mit dem 1sten Juli d. J. ledig wird, so haben sich etwaige Miether der Bedingungen wegen an Uhrmacher Berg zu wenden.

In meinem Hause, schräg gegenüber der Druckerei, ist die Wohnung vom Eingange rechter Hand, bestehend aus 5 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Klette, Keller, Schaffrei und gemeinschaftlichem Wagentraum und Stallraum zu vermieten und vom 1sten August d. J. zu beziehen. Auch ist eine kleine Wohnung auf dem Hofe von zwei Zimmern vom 1sten August an bei mir zu vermieten.

J. F. Giese.

Die Zahl der in Niga angekommenen Schiffe ist: 371, die der ausgegangenen: 237.

St. Petersburg, vom 4. Juni.

Lager bei Satiunova, vom 27. Mai 1828.

Es ist schon aus den früher mitgetheilten Nachrichten bekannt, wie das ungewöhnliche Austreten der Donau den Uebergang unserer Truppen über dieselbe aufgehalten hat. In einigen Tagen wurden gleichwohl, mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten, die Arbeiten an dem Damm in der Mitte der Donaugewässer beendigt. Kaum erreichten wir indessen auf dem rechten Ufer den Punkt, wo die Brücke besetzt werden sollte, als der Feind, der die zu diesen Arbeiten angewandte Zeit benutzte, auf seinem Ufer Befestigungen aufwarf, die bis zu den Thoren der Festung Ismailski giengen, auf selbigen sein Geschütz aufpflanzte und den Vorsatz kund gab, sich unserm Uebergange zu widersetzen. Die Stellung des Feindes war ihm sehr günstig, da das türkische Ufer der Donau an diesem Orte eine Kette von strauchbewachsenen Hügeln bildet, die das Ufer, das unsere Grenze abgibt, überragt. Die türkischen Batterien waren gerade gegen uns

gerichtet. Die rechte Flanke des Feindes, die sich an den Fluß lehnte, mit Redouten umgeben und durch Seen- und Moräste gedeckt war, die bis fort an die Donau reichten, schien ganz unzugänglich. Aus dieser Position mußte der Feind verdrängt werden, wenn der Uebergang vor sich gehen sollte.

Hiezu wurden zwei Jägerregimente bestimmt, und in Ismail auf Rauffahrtsschiffe, die zu diesem wichtigen Unternehmen gemietet waren, gebracht. So fuhren sie, unter Bedeckung eines Detachements unserer Donau-Flottille, den Strom aufwärts. Von der andern Seite wurden zwei Divisionen von dem Korps des Generals Rudzewitsch an dem zum Uebergange bestimmten Orte aufgestellt. Am 26ten geruhete Seine Majestät der Kaiser gegen Abend, bei den am Ufer befindlichen Truppen einzutreffen, mit denen auch schon die in Ismail eingeschifften sich vereinigt hatten.

Nachdem der Kaiser die Befehle zu den nöthigen Maßregeln ertheilt hatte, den Feind

aus der von ihm behaupteten Position am rechten Ufer zu verdrängen, begab sich Seine Majestät in das Lager der Regimenter Tschernisgow und Postawa, woselbst ein feierliches Gebet um den Beistand des Allmächtigen in dieser entscheidenden Minute gehalten wurde. Schon um 1 Uhr nach Mitternacht befand sich Seine Majestät der Kaiser auf der Anhöhe zunächst des Dammes, der zur Donau führt. Die unsterk seitwärts aufgeführte Batterie von 24 Zwölfpfündern, bestimmt gegen die feindliche zu agiren, eröffnete bei Tagesanbruch die Kanonade zugleich mit unserer Donau-Flottille. Auch die Türken begannen ihr Feuer und unterhielten es sehr hartnäckig. Allein allen ihren Anstrengungen zum Trotz, besiegten unsere Truppen kleine Fahrzeuge, um über den Strom zu setzen. Der Herrmann des Kriegerstammes der Zaporoger Kosaken, die jetzt gutwillig unter Russlands Zepher zurückgekehrt sind, erbot, zu jenem Zwecke, seine kleinen Fahrzeuge und beförderte, gemeinschaftlich mit seinen Kosaken, die Ueberfahrt mit ausgezeichnete Thätigkeit und Beiferung. Beim Anlangen auf türkischem Ufer waren unsere Truppen von einer Seite der heftigen Kanonade des Feindes ausgefetzt, von der andern mußten sie einen Morast durchwaten. Doch ihre Entschlossenheit überwand alle Hindernisse und nicht lange, so standen sie auf dem rechten Ufer der Donau. Der Befehlshaber unserer Flottille Panajott, Kapitain vom 1sten Range, empfing eine Wunde gleich zu Anfang der Affaire, wollte aber dennoch das Kommando nicht abgeben. Gegen 11 Uhr des Morgens waren die feindlichen Batterien bereits in unsern Händen, ungeachtet eine derselben unterminirt war und in die Luft gesprengt wurde, wodurch 30 Mann von den Unsrigen getödtet, theils verwundet wurden. Acht Bataillone unserer Infanterie nebst etnigem Geschütze befanden sich schon am Ufer, und die Türken begannen sich eilig nach der Festung Iskatscha zurückzuziehen, deren Vorkastel sie selbst in Brand steckten. In diesem Gefechte verloren sie 12 Kanonen, 2 Mörser und 1 Hauptze. Unser Verlust an Todten und Verwundeten steigt nicht über 60 Mann. Der Schaden, den wir den Türken zugefügt haben, ist uns noch unbekannt.

Solchergehalt ist der glänzende Uebergang über die Donau, unter dem Feuer der feindlichen Geschütze selbst, vor sich gegangen. Jetzt sind

alle Hindernisse zum Bau der Brücke beseitigt, die in drei oder vier Tagen beendet seyn wird.

Se. Majestät der Kaiser haben Allernädigst geruhet, dem Herrmann des Kriegerstammes der Zaporoger Kosaken den Obristenrang und den St. Georgenorden 4ter Klasse zu verleihen und ihm außerdem zehn Kreuze des Militär-Ordens zur Vertheilung an diejenigen Kosaken, die sich unter seinem Befehle ausgezeichnet haben, zu bestimmen.

Am Abende des 26sten hatten sich 4 Donnische Kosaken, in Böten, über die Donau begeben, bequeme Stellen zur Ausschiffung der Truppen aufgesucht, und auch auf dem feindlichen Ufer genächtigt. Zur Belohnung dieser wackern Heldenthat geruhete Se. Majestät, ihnen das Kreuz des Militär-Ordens zu verleihen, mit dem Befehle sie zur Garde überzuführen.

Gegenwärtig haben unsere Truppen die von den Feinden aufgegebene Position inne und arbeiten an der Vollendung und Bedeckung des Baues der Donaubrücke.

Diese wichtigen Ereignisse wurden den Bewohnern der Residenz am Sonntage, den 3. Jun, durch Kanonensalven angekündigt und am Abend waren alle Straßen und Häuser glänzend erleuchtet. (St. Pibr. 3.)

Saragossa, vom 21. Mai.

Vorgestern früh um 5 Uhr verließen Ihre Maj. unsere Stadt und begaben sich auf die Reise nach Navarra. Dem k. Boot (auf dem Karinal von Aragon) folgte ein Fahrzeug mit Musikanten. Der franz. Gesandte, der eine Audienz bei dem Könige und eine Zusammenkunft mit dem Minister Calomarde gehabt, hat seinen Weg nach Madrid fortgesetzt. (b. 3.)

Madrid, vom 20. Mai.

Im Jahr 1826 befanden sich auf den span. Universitäten, in den Seminarien und den Humanitätscollegien an Studirenden: auf den Universitäten: Philosophie und Naturwissenschaften 3389, Theologie 1467, Jurisprudenz 3878, canonisches Recht 491, Medicin 916; im frühern Cursus 1825 studirten dagegen: Philos. 2985, Theologie 1295, Jurisprudenz 4077, canon. Recht 462, Medic. 1048. Zahl der Studenten im Ganzen im J. 1826 10,141, im J. 1825 9,867. In den Seminarien studirten im J. 1826 Philosophie und Naturwissenschaften 3,133, Theologie 2,203, im J. 1825 Phil. und Naturw. 2200,

Theologie 1610. Summa im J. 1826 5,336, im J. 1825 3,810. In den Humanitätscollegien (Gymnasien) befanden sich 736 Schüler. (b. 3.)

Paris, vom 30. Mai.

Am 23. kam in Loulon Befehl an zur unverzüglichen Abfahrt der Fregatten Marie Theresia und Magicienne. Sie lichteten den folgenden Morgen die Anker, und sind vermuthlich nach Mahon gefegelt. Am 22. ist die Circe nach Tunis abgegangen. Die Corvette Diligente, die dem Admiral Digny Depeschen nach Argina bringen soll, ist im Begriff abzugehen. (b. 3.)

London, vom 30. Mai.

Bei Gelegenheit einer Klage über das schnelle Fahren eines der Kutscher, welche die Landkutschen nach Paddington fahren, (bei London oder vielmehr einem Theil von London nach Nordwesten) kam eine Thatsache zum Vorschein, welche von der ungläublichen Lebendigkeit des innern Verkehrs von London zeugt. Es giebt nämlich nicht weniger als 48 Landkutschen, welche täglich nach Paddington fahren und vor der Bank halt beinahe 10 (engl.) Meilen, und die Abgabe ist 3 Pence ($\frac{3}{4}$ Gr.) auf die Meile, so daß die Kutscher, welche also 1,920 Meilen täglich machen, allein eine Abgabe von 8,760 Pfd. bezahlen. Die Pferde können, der ungeheueren Eile wegen, mit welcher die Kutschen fahren, nur ein Mal täglich den Weg machen, so daß täglich 192 Pferde zu dieser Fahrt erfordert werden. Wenn die Kutschen voll sind, so beträgt die Summe des dadurch in Umlauf kommenden Geldes beinahe 300 Guineen täglich, und die Zahl der besördereten Personen 5,576. Der Lord-Mayor (Hr. Lucas) bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß in diesem Zweige des öffentlichen Lebens seit 40 — 50 Jahren eine größere Veränderung vorgegangen sey, als in allen übrigen. Er erinnerte sich, daß im J. 1780 die erste Landkutsche zwischen London und Maidstone, (34 engl. oder 7 deutsche Meilen) eingerichtet wurde, und man könne sich von der Langsamkeit der Beförderung dadurch einen Begriff machen, daß die Kutsche um 6 Uhr ausfuhr, erst um 8 oder 9 Uhr Abends am Orte ihrer Bestimmung ankam, und daß die, welche eine so weite Reise machten, ungefähr eine Woche vorher von ihren Freunden Abschied zu nehmen pflegten.

Vor einigen Tagen brachten Diebe in das

Haus der Buchhändler Simpkin und Marshall, in Stationer's-Hall-court ein, und bahnten sich, nachdem sie alle Schränke im untern Stock des Hauses durchsucht, auch einen Weg in das obere, wo die Comtoirkubel ist. Hier nahmen sie ungefähr 60 Pf. St. in Gelde und aus der Niederlage eine große Menge von Exemplaren von Sir W. Scotts letztem Werke, die Chronik von Canongate, weg, womit sie glücklich entwichen.

Die Pferdebestände nehmen in England so überhand, daß viele Pferdebesitzer auf dem Lande es gar nicht mehr wagen, ihre Pferde auf die Weide gehen zu lassen, sondern sie in den Ställen füttern, was ihnen natürlich nicht zuträglich ist. Die gestohlenen Pferde werden in der Regel nach London oder andern Orten gebracht, und zu verhältnismäßig sehr geringen Preisen verkauft. Vor einiger Zeit wurden aus dem Stalle eines Geistlichen, ungefähr 30 engl. Meilen von London, 2 Pferde gestohlen; für eines davon hatte man dem Eigenthümer vor Kurzem 150 Guineen geboten, weil es ein sehr gut gerittenes Jagdspferd war, die Diebe haben indes nur 10 Pfd. dafür bekommen. In das Ausland werden wenige dieser gestohlenen Pferde verkauft: der größte Theil bleibt in den Grafschaften Hants, Kent und Sussex.

Am 17. October kam abermals ein neuer Transport weiblicher Sträflinge auf dem Schiffe Harmony in Botany Bay an. Es waren zusammen ihrer 80 und sie sahen wohl und munter aus. Ihr Gepäck nahm zwei große Boote ein und nachdem jede ihre Habseligkeiten ausgepackt hatte, gaben sie sich nach Sydney, um ihre Dienststellen anzutreten, viele auch mehrere Meilen weiter. Unter ihnen befand sich auch ein Mädchen von noch nicht 14 Jahren. Es war übrigens starke Nachfrage nach weiblichen Domestiken, und wären ihrer noch mehr gewesen, so würden sie alle ihr Unterkommen gefunden haben.

In den brasilischen Diamantengruben hat man einen Stein von großem Werth und von einer in Europa noch nie gesehenen Größe entdeckt. (b. 3.)

Wien, vom 3. Juni.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie wir bereits früher meldeten, bewogen durch die Vorstellungen, welche ihm bei dem letzten ungarischen Reichstage gemacht wurden, erlaubt, daß die protestant. Ungarn wieder auf ausländischen Unis-

versitäten studiren dürfen. Es ist daher eine bedeutende Anzahl derselben bereits nach Jena, Halle, Leipzig und Göttingen abgegangen, wo sie zum Theil Stipendien genossen, die noch in vorigen Jahrhunderten für sie gestiftet wurden. Die Rathschelken dürfen gleichfalls nun wieder auf italienischen Universitäten studiren.

Madrid, vom 22. Mai.

Die Exekutionen, die seit 3 Wochen stattgefunden, haben sehr zur Beförderung der Sicherheit beigetragen, und man hört nicht mehr von Diebstählen und Ermordungen. Die Hinrichtungen haben jetzt aufgehört, und man läßt jetzt mit der Strenge nach.

In Hinsicht auf Portugal weiß man hier nichts Bestimmtes, da man keine Nachrichten in das Publikum kommen läßt. Es scheint, als ob man die wenigen disponiblen Truppen an die Gränze rücken ließe, um auf den äußersten Fall gedeckt zu seyn. Man will noch immer behaupten, daß der König seine Reise nicht weiter ausdehnen und im Junius wieder hier seyn werde. Wohlunterrichtete Leute wollen sagen, daß die Ereignisse in Portugal die Ursache der Aenderung des früheren Planes wären.

Lissabon, vom 17. Mai.

Noch immer ist man hier in derselben Ungewißheit wie früher. Obgleich die Regierung sich das Ansehen giebt, als wolle sie keine Rückschritte thun, so sieht man doch, daß sie unter ihrer eigenen Last erliegen wird. Die Absetzungen, die Verbannungen und die Verhaftungen dauern zwar noch fort, als ob man noch große Gewalt hätte, aber man sieht sehr wohl, daß diese die letzten Machtsstreichs der Faktion sind. Dieser Zustand kann höchstens noch zwei Monate dauern; dann wird die Einmischung der Engländer den Sachen wohl eine andere Richtung geben.

Die heutige Gazeta enthält den Befehl zur Auflösung der vier Regimenter, welche unter dem Namen der Königl. Handels- und Freiwilligen bekannt sind und deren Gründung in die Jahre 1808 und 1810 fällt. Sie sind besonders konstitutionell gesinnt. Man hätte ihnen schon vor längerer Zeit angedeutet, daß allen denjenigen daraus, welche sich zurückziehen wollten, die Erlaubniß dazu werde ertheilt werden; da indeß der größte Theil der Freiwilligen keinen Gebrauch von dieser Freiheit gemacht hatte und man sie zu fürchten anfing, so hat man sie aufgelöst.

Man behauptet, daß die Portugiesen, die sich in Spanien befinden, nach Mallorca und Minorca geschickt werden sollen. Man erfährt, daß der König von Spanien, der die geheime Triebfeder, welche in Portugal wirkt, zu kennen scheint, die Erlaubniß zurückgenommen habe, welche er der Prinzessin von Beira (Tochter der Königin von Portugal) ertheilt hatte, ihrer Mutter und ihrem Bruder in Lissabon einen Besuch abzustatten.

Lissabon, vom 20. Mai.

Nach den gestern hier eingegangenen Depeschen aus Porto, ist daselbst das, was die Regierung seit einiger Zeit fürchtete, eingetreten. Am 16ten Abends 7 Uhr, begab sich daselbst die 3000 Mann starke Garnison auf den Ovidos Platz, wo sie nach der Beschwörung der Chartre und der Treue für Don Pedro, die Ernennung einer Junta, Namens Sr. M. beschloß. Dies geschah sogleich, und sie sandte sofort Kouriere nach allen Provinzen ab, um dieselben hiervon in Kenntniß zu setzen. Die benachbarten Garnisonen haben sich eiligst in Bewegung gesetzt, um der Junta beizustehen, die wohl auf 10,000 Mann ergebener Truppen rechnen kann. Ein 800 Mann starkes Bataillon des 12ten Regiments, das in Guimaraes liegt, hat gleichfalls Don Pedro gehuldigt, und die Akte zerrissen, mittelst welcher der dortige Stadtrath Don Miguel zum Könige proklamiert hätte. Das 10te Regiment Cacadores (Jäger) that ein gleiches in Aveiro. Unter den hiesigen Truppen herrscht eine Spaltung. Der Regent hat dem Kriegsminister über die Ereignisse von Porto so heftige Vorwürfe gemacht, daß der alte Mann (Mio Pardo) ein Gallenfieber hat. Alle Beamten, welche die Proklamirung Don MIGUELS zu fordern abgelehnt hatten, sind in Masse abgesetzt. Die arretirten Spanier haben Befehl, binnen 10 Tagen das Land zu verlassen; es befinden sich darunter mehrere vormalige Cortesmitglieder. Der Offizier Degan, welcher mit einer starken Abtheilung Reiterei von Olivença desertirt war, hat sich nach Gibraltar eingeschiffet.

Am 18ten ist in Porto eine Bekanntmachung mit der Unterschrift von fünf Obersten mehrerer Regimenter von allen Waffenarten (oben an steht der Oberst vom 4ten der Artillerie Duarte Guilh. Ferrer), vier Oberstlieutenanten, fünf Majoren und einem Hauptmann, erschienen, erlassen von einem „Militair-Rath“, vereinigt im

Namen der legitimen Autorität des Don Pedro IV., um seine Gründe anzuzeigen, warum bisher noch mit der Ernennung einer „provisorischen Junta beauftragt, die Legitimität des Herrn Don Pedro aufrecht zu erhalten“ gezeugt worden. Es werden die, den Befehlen des legitimen Königs und der Verfassung entgegenstehenden Handlungen des Infanten Don MIGUEL und die, in seinem Namen von den, für ihn handelnden Behörden, zumal in Porto selbst verübten Frevel aufgezählt, so wie die von den Königl. Truppen dort und an mehreren benannten Orten (Aveiro, Braga) so ausgezeichnet bewiesene Treue; welches der Grund sey, warum der Militair-Rath in einer Proklamation erklärt habe; daß Seine Hoheit der Regent sich im Zustande des Zwanges und unvermögend befinde, seinen regierenden Willen als Regent, Stellvertreter des Königs, auszuüben. Die Umstände der Beendigung dieses Zwangszustandes zu bestimmen, gebühre der weisen Ueberlegung von gelehrten, Gott fürchtenden, den König ehrenden, der Chartre getreuen und des allgemeinen Vertrauens genießenden Personen, welche der Militair-Rath zu erlesen sich vorgesetzt, dieses Geschäfte aber noch nicht beendigt habe, allein die erforderlichen militairischen Maßregeln treffen, während die geistlichen und bürgerlichen Behörden die ihnen zukommenden Wege einschlagen würden. Es kämen Militair-Korps nach Porto zum Beitritte, deren würdige Chefs vernommen werden würden und wo dann der Rath seinen unumgänglichen Pflichten vollends nachzukommen nicht zögern werde. Man vernimmt, daß ein Truppenmarsch auf die Hauptstadt beabsichtigt wurde. (b.3.)

London, vom 37. Mai.

Wie man hört, hat das letzte Packetbot die bestimmte Abberufung des Sir Fred. Lamb nach Lissabon mitgenommen, nachdem vorher mit der französischen Regierung über diesen Schritt communicirt und deren Ansicht der der englischen Regierung völlig gleich befunden worden. Zugleich soll, in Beziehung auf die, durch Don MIGUEL geschene Ernennung eines eigenen Gesandten nach England, ihm bestimmt angezeigt worden seyn, daß ein solcher nicht würde angenommen werden. Es soll auch die völlige Abbrechung alles diplomatischen Verkehrs mit der gegenwärtigen Regierung in Portugal, selbst für den Fall, wo Don MIGUEL zu seiner Funktion

als bloßer Regent zurückkehren und die Verfassung aufrecht erhalten würde, fortgesetzt werden, weil er allen Anspruch auf Vertrauen verwirrt habe. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 24. Mai.

Der Reis-Effendi hat nach einem, vom Hamb. Corresp. in Bezug genommenen Schreiben aus Konstantinopel vom 12. Mai in Untersredungen, die er mit mehreren Gesandten hatte, erklärt, die Pforte werde den Traktat von Akierman, der besonders in Betreff der servischen Angelegenheiten sehr drückend sey, erfüllen und auf der Basis der Konvention vom 6ten Jull 1827 unterhandeln. Als Hauptgrund dieser Einsneuveränderung wird angeführt, daß bereits 500 Janitscharen auf einer der Inseln in der Nähe der Hauptstadt lauert, um im Fall einer Krisis das Panier der Rebellion zu erheben. Glücklicherweise ist die ganze Flotte festgenommen worden. (b.3.)

Konstantinopel, vom 19. Mai.

Die russische Kriegserklärung ist am 12ten dieses durch einen, von dem Pascha von Traizla abgefertigten Kourier hieselbst eingetroffen. Am folgenden Tage versammelte sich der Divan zu einer Berathschlagung. Seitdem hat Alles eine kriegerische Ansicht gewonnen. Durch einen in den Moskischen verlesenen Befehl des Sultans sind alle Muselmänner vom 12ten bis zum 60sten Jahre aufgefordert worden, sich bereit zu halten, auf den ersten Ruf die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes und der Religion zu ergreifen. Derselbe Befehl verbietet die Majahs und Fremden zu beunruhigen. Auch herrscht hieselbst fortwährend die vollkommenste Ruhe. Die Fahne des Propheten ist noch nicht aufgesteckt. Auch ist von dem Ausbruche des Sultans und des Großveziers noch nicht die Rede. Die Minister haben heute dem Hussein-Pascha ihren Abschiedbesuch gemacht. Dieser bricht morgen nach Bulgarien auf, um dort den Oberbefehl über die unregelmäßigen Milizen zu übernehmen. Die regelmäßigen Truppen werden unter dem Befehl des Italik-Pascha stehen. Diese brachen bereits zum Theil von hier nach der Donau auf. Man schätzt ihr Zahl auf etwa 30,000 Mann. Der alte Seraskier Chosrew-Mehemed ist mit der Vertheidigung der Hauptstadt und mit der Bildung der Rekruten beauftragt. Es heißt, daß die Milizen von Rumellen werden zur Vertheidigung der Uebergänge des Balkans aufgebos-

ten werden. Die hier noch vorhandenen alten Kriegsschiffe werden ausgerüstet, um unter dem Befehle des Zahir-Pascha zur Vertheidigung der Zugänge der Hauptstadt zu dienen.

Der Courier de Smyrne vom 26. April giebt folgende Uebersicht der Streitkräfte, welche Ibrahim-Pascha in den ersten Tagen des Aprils in Morea zu Gebote standen: 7 Regimenter regulärer Truppen, zwischen Modon und Navarin gelagert, zusammen effektiv 18,170 Mann, Sappeurs und Artilleristen 850 Mann, 2) irreguläre Truppen. — Infanterie aus Türken, Kanadioten, Moreoten und Albanesen gebildet, als Garnison in den Festungen 6,800 Mann., 3) Kavallerie, theils bei Modon, theils in der Nähe der andern Festungen 4,000 Mann, 5) irreguläre Truppen zu Patras, Infanterie und Kavallerie, unter Achmet-Pascha's Befehlen 1,500 M. Zusammen 31,320 Mann. Die Besatzung von Navarin beträgt 1,500, die von Modon 600, und die von Koron 800 Mann. — Ibrahim-Pascha's Haus- und Hofhalt besteht aus 500 Personen; an dessen Spitze stehen der Kiaja: Bai, der gegenwärtig die Funktionen, als Gouverneur von Modon, versteht, und Achmet-Esfendi, als General-Intendant. — An Kriegsschiffen hat Ibrahim-Pascha gegenwärtig: 2 ägyptische Briggs, 2 Transportschiffe und 2 Galeeten, die in Modon vor Anker liegen, und eine ägyptische Brigg in Navarin. — Die Vertheilung der Lebensmittel geschieht mit Pünktlichkeit; aber die Nation ist um die Hälfte vermindert. Verrechnet man nach diesem Fuß die noch vorhandenen Vorräthe, so dürften sie bis Ende Juni reichen. — Fast täglich kommen aus dem Innern Asiens Truppen in Smyrna an, welche unmittelbar darauf nach Konstantinopel abgehen. Ihre Befehlshaber werden nach ihrer Ankunft sogleich vor den Pascha beschieden; daselbst tragen sie die Bedürfnisse ihrer Soldaten vor, und erhalten hierauf unverzüglich das Nöthige. Der Pascha hat dem Volke einen von Konstantinopel ihm zugekommenen Firman, der den Titel führt: Firman der Gerechtigkeit, bekannt machen lassen. Er bezieht sich auf die in den Abgaben und in der Verwaltung eingetrisenen Mißbräuche, und schließt mit folgenden, eingehändig von dem Sultan niedergeschriebenen Worten: „Große! vertraut nicht auf Euer angehäuftes Gold; glaubt nicht, Euch durch Hülfe desselben, wenn Ihr Eure Pflichten verlehrt habt,

aus den Händen der Gerechtigkeit zu befreien. Der Herr wird Euch eben so, wie die Kleinen strafen, und das unpartheiische Gesetz wird Euch zu finden wissen.“ — Der Gouverneur von Smyrna, Hassan-Pascha, ist aufs Neue in seinem Posten bestätigt worden. Diese Nachricht wurde von der zahlreichen Bevölkerung von Smyrna mit Jubel aufgenommen. Das Bairamsfest, welches am 14ten begann, und drei Tage dauerte, ist ohne Störung vorbeigegangen. Am 8. April hat der Kommodore Straines, Kommandant der englischen Fregatte Isis, die Festung Karakusa dem zur Besitznahme derselben an den Präsidenten von Griechenland delegirten Offizier übergeben. Sämmtliche unterhalb des Forts amphitheatralisch gelegenen Häuser, 193 an der Zahl, sind geschleift worden: man hat nur einige Wohnungen zur Erleichterung der Unterkunft der Garnison stehen lassen. Am Meeresufer liegt noch ein kleines Dorf, dessen Zerstörung man nicht für nöthig hielt, weil die Piraten, wenn sie neuerdings ihren Schlupfwinkel daraus machen wollten, dort leicht zu erreichen seyn würden. (6.3.)

Türkische Gränze, vom 28. Mai.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 10. enthält einige nähere Aufschlüsse über die Vorfälle in Konstantinopel. Es heißt darin: „Die fast in Vergessenheit gerathenen Janitscharen scheinen wieder zu erwachen. Einige hundert Mann dieser so gesürchteten Miliz hatten sich vorige Woche in die Hauptstadt geschlichen und wollten, durch einen bedeutenden Anhang unterstützt, eine Contrerevolution versuchen. Die Polizei erhielt glücklicher Weise Kenntniß von diesem Complotte, das vereitelt wurde, und mehrere Verhaftungen nach sich zog. Die Verschwornen hatten einen Anschlag auf die Person des Großherrn gemacht, zu dessen Ausführung sie ein von dem Capudan Pascha auf der Insel Halki (Chaleis, einer der Prinzen-Inseln) zu Ehren des Sultans veranstaltetes Fest benutzen wollten. (Es ist hiermit die Verbrennung des Kriegsschiffes gemeint.) Dieses Fest, welches der Capudan Pascha zur Erheiterung seines Herrn, der seit einigen Tagen über die politischen Verhältnisse und über das Betragen verschiedener Staatsbeamten sichtbaren Unmuth äußerte, mit einem Kostenaufwande von 260,000 Piastern veranstaltete, war sehr glänzend; alle Großen des Reichs wohnten demselben bei.“ — Die österr. Schiffe, welche man vor ei-

niger Zeit in Konstantinopel anhielt, haben mit einem Verluste von 42 pCt. an ihrer Ladung, die Erlaubniß erhalten, nach dem schwarzen Meere zu segeln. — Der königl. niederl. Gesandte Hr. v. Juylen van Nieuveidt, soll Willens seyn, einen Ausflug nach der Ebene von Troja zu machen, um die dortigen Merkwürdigkeiten des klassischen Alterthums in Augenschein zu nehmen.

Die Organisation der griech. Truppen hat einen erfreulichen Fortgang. Am 23. März konnte der Präsident schon über 4 Chiliarchien (Regimenter) Palikaren, welche zum Theil bei Missolonghi mitgefochten hatten, eine Musterung halten, und den Befehlshabern den Eid abnehmen. Statarch dieser Truppen war Demetrius Ypsilanti. Dem bekannten Suliotenkaptän Kikos Tzavellas übergab der Präsident eine Fahne mit den Worten: „Ich vertraue Ihnen diese Fahne. Möge sie bald auf der Akropolis wehen.“ In Griechenland hat sich seit der Ankunft des Präsidenten Alles ungestaltet, alle Kräfte vereinigen sich schön zu demselben Zwecke, und man eilt einer schönen Zukunft entgegen.

Aus Syra schreibt der Courier de Smyrne unterm 20. April: „Die Existenz Griechenlands beruht jetzt auf der Räumung von Morea. Man versuchte diese durch Unterhandlungen bei Mehemet Ali und Ibrahim Pascha zu Stande zu bringen; die beiden Sendungen des Hrn. Craddock nach Alexandrien und des Sir Fred. Adam nach Modon am 1. Febr. aber, haben fehlgeschlagen. In Bezug auf die Zusammenkunft des letztern mit Ibrahim erzählt man einige nicht uninteressante Details. Der General Adam, entweder durch falsche Berichte getäuscht, oder weil er dieses rednerische Mittel für nöthig fand, kündigte dem Ibrahim an, die Pforte habe Medschib Effendi, den Geschäftsträger Mehemet Ali's bei ihr, entsenden lassen. An demselben Tage hatte aber Ibrahim Briefe von Medschib Effendi von späterm Datum erhalten, als der General von Vorfällen angegeben hatte. Der ägyptische Fürst lächelte darüber und ging auf einen andern Gegenstand über. Er wollte mitten unter den ihm gemachten Einwürfen, wobei man der Schlacht von Navarin erwähnte, der dieser Schlacht vorausgegangen war, als eine von den Personen aus dem Gefolge des Generals schnell den Fürsten unterbrach mit den Worten: „Dies ist eine abgesonderte Sache; wir wollen nicht davon sprechen; der Admiral Codrington ist ein Mann von Ehre,

und dies ist genug.“ Wenn man, erwiederte Ibrahim, entschlossen ist, die Gründe der andern nicht anzuhören, so scheint es unnütz, so weit zu reisen, um die seintigen darzulegen. Die Unterredung endigte sich mit einigen Komplimenten, und man verließ sich, ohne zu einer Uebereinkunft zu kommen. Jetzt kann diese Räumung nur durch zwei Mittel erfolgen, entweder durch Anwendung von Gewalt oder durch die Einwilligung der Pforte. Ibrahim hat sich neuerdings selbst über diesen Punkt erklärt. „Ich werde, sagte derselbe, dieses Land, ohne Befehl von meinem Vater oder von der Pforte, nicht verlassen, ich beschäftige mich Tag und Nacht mit Vorkehrungen, um mir Nahrungsmittel zu verschaffen, die mir auch von verschiedenen Seiten zukommen. Ich sehe wohl ein, daß dies nicht zureicht; aber ich werde so lange nicht von der Stelle weichen, als mir noch ein Pferd zum Essen übrig bleibt. Bin ich aufs Äußerste gebracht, so werde ich den mich blockirenden Schiffen lassen: Schon mehrere Monate vor der Schlacht von Navarin hatte ich mit allen Feindseligkeiten aufgehört; dies selbe Mäßigung habe ich seit der Zerstörung meiner Flotte beobachtet; jetzt ist der Augenblick gekommen, wo ich durch euch in die dringende Nothwendigkeit verkehrt bin, den Krieg wieder zu beginnen. Ich werde nach Morea umkehren, werde es von den Thoren von Napoli bis zu den Felsen von Corinth mit Blut überschwemmen; daselbst werde ich so lange stehen bleiben, als ich mich nähren kann, und erst wenn ich das ganze Land erschöpft habe, dasselbe verlassen. Ich werde über den Isthmus ziehen, aber mein Zug soll seyn, wie der des Windes der Wüste, der Städte begräbt, Völkerschaften verflücht, und die Bäume bis auf die Wurzeln verbrennt. Ich werde dann nach Numelien ziehn. Dem Sultan habe ich dann nicht unwichtige Dienste geleistet, und er wird meine so oft erprobte Treue zu würdigen wissen. (6.3.)

Vermischte Nachrichten.

Ein bekannter Arzt, Herr Rittmeister, in Pawlowsk, empfiehlt als das wirksamste Mittel gegen den Bisj toller Hunde das Hühnerblut. In dreißig Fällen hat es nie fehlgeschlagen (?). Drei Tage hinter einander wird das warme Blut von einem Huhn mit etwas warmen Wein gegeben, und dann in der zweiten, dritten Woche wiederholt.

Am 27. April d. J. starb der württembergische Prälat, Dr. der kathol. Theologie, G. S. v. Griesinger. Er war 42 Jahr Mitglied des Conflatoriums, und hat sich durch mehrere Werke in der theolog. Litteratur einen Namen erworben. Noch in seinen neunziger Jahren beschäftigte er sich mit der Herausgabe seiner neuen Uebersetzung biblischer Bücher.

Wenn in Baltimore sich Spuren von Kin: derblattern zeigen, so werden sofort die verschiedenen Stadtviertel von dazu bestimmten Aerzten besucht, die sich in jedes Haus begeben und Je:

den, der dessen bedarf, unentgeltlich impfen. Auf diese Weise sind daselbst im Frühling vorigen Jahres an 6000 Menschen mit den Schutzblättern versehen und das Leben von Tausenden erhalten worden, während in Philadelphia und Newyork eine Menge Menschen hingerafft wurden. In Baltimore waren nur zwei gestorben. Diese Methode, wobei man sich zugleich immer nur unverderbter Lympher bediente, ist, wie es scheint, bei weitem wirksamer, als wenn die Aerzte in ihren Wohnungen den Besuch der Impfberechtigten erwarten.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach, bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsrichter und Ritter Johann Andreas von Helmersen um ein Darlehn in Pfandbriefen auf dessen, im Pernauschen Kreise und Testamaschen Kirchspiele belegenes Gut Testama nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 26. Mai 1828.

Der livl. zum Kreditwert verbundenen Gutsherrn - Oberdirectorium:
L. v. Transehe, Oberdirector.
Stövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitit livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche durch sie Kontrakte auf Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro Anno 1830 abschließen lassen wollen, desmittelst an, daß die Auforderungen zur Einlieferung der desfallsigen Vollmachten bis zum 20. Juni d. J., nächstens in den Kirchspielen des esthnischen Distrikts circuliren werden.

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Im Namen der Komitit livländischer Branntweinslieferanten.

Nolden. 1

Zu verkaufen.

Selter, Geilmauer, Marienbader, Kreuzbrunner und Saldschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei
C. Block.

Das im Oderschen Kreise und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Kasse wird zum Verkauf ausgetoten; der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Herrn Rath von Glasenapp zu Trepenhoff zu wenden.

Ein neuer Tafel-Korbwagen auf Resorts, mit Federn und Wechsel zu fahren, eine leichte neue Kalesche, eine Britsche und eine Drosche steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Franck.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Anleitung zur Erkenntnis und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen des russischen Reichs vorkommenden Krankheiten, für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm von Boeckl. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Riga, Deubner 1828. 1 Abl. 50 Kop. Silber-Münze.

Zu vermieten.

Da das Tennerische Wohnhaus nebst Stall, Wagnraum und Garten, in der Alexanderstraße hieselbst, mit dem 1ten Juli d. J. ledig wird, so haben sich etwaige Mieter der Bedingungen wegen an Ubrmacher Berg zu wenden.

In meinem Hause, schräg gegenüber der Druckerei, ist die Wohnung vom Eingange rechter Hand, bestehend aus 5 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Klette, Keller, Schafrei und gemeinschaftlichem Wagenschauer und Stallraum zu vermieten und vom 1ten August d. J. zu beziehen. Nach ist eine kleine Wohnung auf dem Hofe von zwei Zimmern vom 1ten August an bei mir zu vermieten.

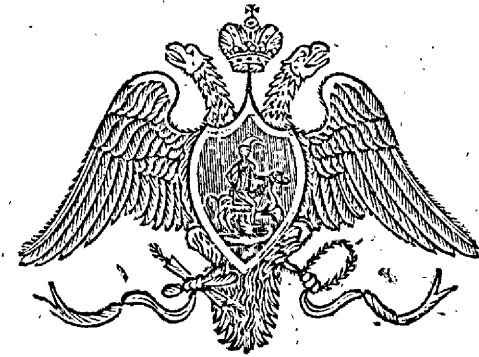
J. F. Giese.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.	

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



47.

Mittwoch, den 13. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 8. Juni.

Nach dem Uebergange unserer Avantgarde am 27. Mai, über die Donau, fuhren die Truppen des 3ten Infanteriecorps fort, überzufehen, ohne Störung von Seiten des retirirenden Feindes. Am 29., als die Truppen sich der Festung Inatscha näherten, kam die Nachricht, daß die Garnison derselben, unter Anführung der Pascha's Hassan und Ejub erbötig sey, zu capituliren, und am 30. ergaben sie sich, in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, ohne alle Bedingungen. Den beiden Pascha's, die die Schlüssel überlieferten, so wie der ganzen Garnison, nachdem sie die Waffen gestreckt hatte, erlaubte Sr. Majestät der Kaiser in ihre Heimath zurückzukehren. Außer 85 Kanonen und 18 Fahnen, fielen noch beträchtliche Kriegs- und Wandvorräthe in die Hände der Sieger. Gegen zwei Uhr Nachmittags rückte das Infanterie-Regiment Murom, mit fliegenden Fahnen und Trommelschlag, unter Vortritt der beiden Pascha's, in die Festung und besetzte

dieselbe, während die Einwohner ruhig ihrem Gewerbe und ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgingen.

Eben da, als die Garnison dieser Festung sich unsern Waffen unterwarf, ging von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch die Nachricht ein, daß unsere Flotille am 29. Mai die Kommunikation zwischen der Festung Brailow und dem rechten Donau-Ufer völlig abgeschnitten habe. Sechs Fahrzeuge unter dem Kommando des Kapitans vom 2ten Range Mezanow und die Ufer-Batterie des Obristleutenants Matkalinski lenkten die Aufmerksamkeit der Festung von sechzehn Fahrzeugen ab, die unter dessen Befehl von dem Kapitän des 1sten Ranges Zawadowski, die Türkische Flotille angegriffen und sie fast völlig zerstörten. Bei dieser Gelegenheit wurden 4 Schaluppen, 7 Kanonierboote, das Boot des Anführers der feindlichen Flotille mit der Flagge und wichtigen Dokumenten, und der ganzen Artillerie genommen; die übrigen Schiffe sind theils zertrümmert, theils auf den

Strand gesetzt, und nur sechsen gelang es, nach Matschin zu entkommen.

Der Verlust auf unserer Seite beträgt, Gott sey gedankt, nicht mehr als 10 Mann an Todten und Verwundeten.

Armeeberichte vom 21. bis zum 25. Mat.

Das Hauptquartier der Armee befindet sich seit dem 23. Mai in dem Dorfe Satunova, wo der Uebergang über die Donau statt findet.

Aus dem Belagerungskorps vor Brailow.

In der Nacht vom 21. auf dem 22. Mat wurden die Approchen durch eine Sappe angelegt; ohne Rücksicht auf die drücklichen Beschwerden der Arbeit. Am Kopfe jeder Approche sind kleine Kessel-Batterien, jede aus 4 halbsündigen Mörsern, erbaut. Das Feuer aus der Batterie gegen die Festung hatte guten Erfolg, und fügte den gegenüberliegenden Bastionen und Coursinen große Beschädigungen zu. Auch das Flintenfeuer aus der Festung gegen unsere Sappen war sehr lebhaft, hat aber dennoch keinen beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Feind gab sich Mühe, unsere Arbeiten, durch Leuchtkegel, die er steigen ließ, zu erhellen, doch flogen dieselben nicht so weit, daß er dadurch sein Zweck erreicht hätte. Die Kanonade der Festung auf der Angriffseite ist völlig verstummt.

Von den Unsrigen sind im Verlauf dieser Tage ein Soldat getödtet und fünf verwundet worden.

Von der Avantgarde des in der südlichen

Wallachei befindlichen 6ten Korps.

Der Kommandeur des 6ten Korps General-Lieutenant Roth berichtet, daß die Türken am 21. Mat, auf 13 Kanonierböden, mit großem Geschüße, aus der Festung Ruschtschuck nach dem Dorfe Slobodzei übergesetzt und aus Gjurjewo eine ansehnliche Zahl Infanterie und Kavallerie zu ihnen gestoßen waren.

Es wurden unverzüglich zwei Eskadronen des Uslanenregiments Smolensk nebst zwei Kanonen der Donischen Artillerie und drei Kosakenregimentern gegen den Türkenhaufen ausgesandt, der sich bei dem Dorfe Semita sammelte, und derselbe ward, ungeachtet der heftigen Kanonade aus der Festung, in Kurzem zersprengt.

Hierauf detafchirte der General-Major Baron Geismar den Obrist Begidow mit dem Kos-

sakenregimente Saburschikow in das Dorf Slobodzei, dem Heeresältesten Tschernuschkin zu Hülfe, der sich dort mit 150 Kosaken hielt; da er aber gleich erfuhr, daß die Zahl der herübergekommnen Türken sich über 600 Mann betrage, fertigte er ein Bataillon des 31sten Jäger-Regiments mit 2 Kanonen der leichten Kompagnie Nr. 2, kommandirt von dem Major Schirnow, dahin ab. Die Türken warfen sich in die Häuser und Hecken des Dorfes Slobodzei und vertheidigten sich muthig, wurden aber von den tapfern Jägern und Kosaken, und durch die treffliche Wirkung der Artillerie, vertrieben. Ihr Befehlshaber Machmed Baivaktar und an 100 Türken blieben auf dem Platze; noch eine große Anzahl wurde verwundet und viele von ihnen ertranken in der Donau. Nur ein geringer Theil, der die Waffen wegwarf, rettete sich durch die Flucht unter dem Schutze der Kanonierböden.

Unser Verlust betrug an Todten 4 Jäger, und verwundet wurden: der Staatskapitän Draganow vom 31sten Jäger-Regiment, der Chorunshi Fomin vom Kosaken-Regimente Nylow und der Chorunshi Sahyn bei der Donischen Artillerie, der sich im Gefechte ausgezeichnet hatte: sowie 14 Gemeine.

Von der Landungs Expedition gegen die Festung Anapa.

Der Vice-Admiral Greigh und der General-Adjutant Menschikow berichten, daß der Feind sich der Betreibung der Belagerungsarbeiten durch Contre-Approchen und Logemente eifrig widersetzt habe. Nachdem er mit kalten Waffen verdrängt worden war, kehrte er mit verstärkter Macht zurück, wurde aber bei dem wiederholten Anfälle mit beträchtlichem Verluste entschieden verjagt. Ungeachtet dieser Hindernisse sind die Arbeiten der Belagerer, im Laufe einiger Tage, der Festung näher gerückt; auch ist, unter dem Feuer der Feinde, eine Brücke von 40 Faden mit einer Brustwehr, welche die Kommunikation deckt, über den Fluß geschlagen worden.

Zur Vermeidung einer weilläufigen Blockade, hat Fürst Menschikow die Kommunikation der Festung mit den Tscherkessen, durch eine bewegliche Truppenkolonne abgeschnitten. Diese Maßregel nöthigte den Pascha von Anapa, am 18. Mat, zu einem heftigen Ausfalle, den er durch 5 Kanonen und einige tausend Bergbewoh-

ner verstärkte. Der Anführer dieser Letztern nebst einigen seiner besten Partisane blühten es mit dem Leben; die Garnison der Festung wurde durch einen Angriff mit den Bajonetten, mit beträchtlichen Verluste geworfen und kam um eine Kanone, die tapfer vertheidigt und noch herzhafter durch den Flügel-Adjutanten Grafen Tolstoi genommen wurde, der sich mit 20 Kosaken auf ihre Bedeckung stürzte.

Der Unsrigen sind in diesem Gefechte 8 Gemeine getödtet und 28 verwundet, unter denen 1 Oberofficier.

Von der Flotte werden fortwährend Fahrzeuge abgeschickt, um den Feind Tag und Nacht zu beunruhigen.

Seine Majestät der Kaiser haben sehr befriedigende Nachrichten erhalten, einerseits von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, über den Fortgang der Belagerung vor Brailow; andererseits von dem Admiral Greigh und dem General-Adjutanten Fürsten Menschikow über die, bei Anapa, durch sie errungenen Vortheile. Bei dem Abschlage eines türkischen Ausfalles aus Anapa, hat der Flügel-Adjutant Graf Tolstoi dem Feinde, unter den Mauern der Festung selbst, eine Kanone abgenommen. Zur Belohnung seiner Tapferkeit hat Sr. Maj. der Kaiser ihm den St. Georgen-Orden 4ter Klasse verliehen.

Aus den Matngegenden, vom 7. Juni.

Ein franz. General, heißt es in der algermeinen Zeitung, soll in das Hauptquartier des russischen Kaisers abgeschickt werden, und von östereichischer Seite der Prinz Philipp von Hessen sich dahin begeben, wonach sodann alle große Mächte, da General Öbrnberg als englischer General zu betrachten ist, einen Offizier von hohem Range in dem Gefolge des russischen Kaisers haben würden. Diese sonst übliche Etiquette, welche besonders in den letzten Feldzügen angewandt wurde, muß im gegenwärtigen Falle, wo mehrere Höfe noch ihre Bevollmächtigten bei der Pforte haben, bemerkenswerth erscheinen, und dürfte der Pforte den stärksten Beweis für die Eintracht aller christlichen Mächte geben, und ihr zur Warnung dienen, sich durch ihr unpolitisches Betragen nicht einer weitem, größeren Gefahr auszusetzen. (b.3.)

Porto, vom 18. Mai.

Hier haben sich außerordentliche, obwohl

nicht ganz unerwartete Ereignisse zugetragen. Als dem Anschein nach, wird die Herrschaft Don Pedro IV. und der von ihm verliehenen Institutionen, denen der bessere Theil der Portugiesen aufrichtig ergeben ist, den Sieg davon tragen. Folgendes ist die Reihenfolge dieser wichtigen Ereignisse in unserer Stadt: Am 29ten April hatte der Stadtrath auf der Praça Nova das Horias (einem schönen Platze im nördlichen Theil der Stadt) Don Miguel I. zum absoluten Könige von Portugal ausrufen lassen; bereits am folgenden Tage versammelten sich indessen über 6000 Bürger, meist von den besseren Ständen, auf dem Campo de Sto. Ovidio (einer der größten Plätze) und ließen Don Pedro hoch leben; das 18te Infanterie- und das 4te Artillerie-Regiment schlugen sich zu ihnen. Am 3ten d. traf das, ebenfalls constitutionell gestimmte 6te Infanterie-Regiment hier ein und brachte die Nachricht, daß das 3te und 9te Infanterie-Regiment zu Braga, das 2te zu Balenca, das rote Jäger-Regiment zu Aveiro und das 6te zu Penafiel ihrem Eide treu geblieben wären. Am Abend des 16ten ließen die Soldaten des 6ten Regiments den Ausruf: „Es lebe D. Pedro IV., Dona Maria II. und die constitutionelle Charte!“ erschallen; ihre Befehlshaber und übrigen Offiziere, von gleichem Geiste befeelt, stellten sich in Reihe und Glied und marschirten mit ihnen nach dem Campo de Sto. Ovidio, wo noch vier Regimenter zu ihnen stießen. Der Militärbefehlshaber, Gen. Aires Pinto, ließ die Polizei ausdrücken und verlangte eine Unterredung mit dem Befehlshaber des 6ten Infanterie-Regiments, erhielt aber zur Antwort: die Truppen würden das Feld nicht eher verlassen, bis die unbestreitbaren Rechte D. Pedros IV. hergestellt wären. Auf diese Antwort ergriff er nebst den Polizeisoldaten die Flucht nach Balongo, östl. von Porto; von den letztern ging der Hauptmann Pinto, nebst noch einigen, zu den Constitutionellen über. (b.3.)

Lissabon, vom 23. Mai.

Don Miguel und seine Partei scheinen in beständiger Furcht zu schweben, die Truppen sind in ihren Kasernen eingeschlossen, die Polizeicorps zu Fuß, patrouilliren Tag und Nacht in der Stadt, und an der Treppe, die zu den Zimmern des Infanten führt, ist eine eiserne Thür und ein eisernes Gitter angebracht. Die Schreier, welche die Polizei bezahlt, fangen wieder ihr al-

tes Anwesen an, und scheinen ist auch die Weisung erhalten zu haben, die Engländer thätlich zu beleidigen. Gestern, als einige engl. Kaufleute von der Börse kamen und über den Schwarzen Pferdeplag gingen, wurden sie von dem Pöbel auf das schändlichste beschimpft: ja man warf Steine nach ihnen, von denen einer einen Engländer in den Rücken traf. Eine ähnliche Behandlung ist den Engländern in verschiedenen Theilen der Stadt wiederfahren, aber immer ist diese von denselben Kerlen mit blauen und rothen Wändern ausgegangen, die zu der Bastardos-Parthei gehören. — Die Erbitterung der apostolischen Partei gegen die Engländer ist wahrscheinlich durch das Gerücht entstanden, daß die zwei engl. Briggs, welche vor Porto liegen, ihre Kanonen ebenfalls abfeuerten, als die Festung an der Barre (das Castel S. João da Foz) die Wiederherstellung der Regierung des D. Pedro mit Kanonenschüssen beging, und die engl. Kaufleute in Porto an dem Enthusiasmus der Einwohner lebhaften Antheil nahmen. Man hat indeß auch den engl. Gesandten diese Erbitterung empfinden lassen: denn als Sir F. Lamb von dem englischen Consul in Porto Depeschen empfing, diese am selben Tage beantwortete und den Courier zurückschicken wollte, verweigerte man diesem die Pferde, obgleich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wohl wußte, daß es ein Gesandtschaftscourier war. — Man behauptet heut allgemein, daß Sir F. Lamb die provisorische Regierung in Porto als die rechtmäßige anerkannt habe. Diese Nachricht scheint indeß zu voreilig zu seyn.

Nach der heutigen Gazeta ist Porto in Bloßstand erklärt. Gestern ging ein Schooner und eine Corvette aus dem Tajo nach Porto ab, die Blokade in Kraft zu setzen. Die Corvette war schon früher abgegangen, aber, wahrscheinlich mit Willen, auf den Grund gerathen, und es war für die Bewohner von Lissabon, welche auf den Hügel am Ufer standen, ein höchst besorgender Anblick, zu sehen, wie dieß veranstaltet wurde. Unter den Officieren müssen durchs aus einige Constitutionelle seyn, denn noch nie ist ein Schiff da, wo dies sitzen bleibt (dicht an den Häusern, nahe bei der Kirche dos Santos), auf den Grund gerathen. Man machte das Schiff indeß wieder flott, und es ist nun nach Porto abgegangen. (b.3.)

Wien, vom 6. Juni.

Man schreibt aus Zante, daß man daselbst durch die griechische Golette Aspasia die Nachricht erhalten habe, daß die zur Blokade der Festungen in Messenien bestimmten Schiffe der verbündeten Mächte eine ägyptische Korvette, mit griechischen Gefangenen am Bord, welche von Modon nach Alexandria segeln wollte, aufgehalten haben, und daß an die Admirale zur Entscheidung hierüber berichtet worden sey. — Anatoliko wird, ungeachtet des erhaltenen Succurses, fortwährend von den Griechen belagert. Zavellas (ein bekannter griechischer Häuptling) war unlängst mit einigen hundert Mann beim Cap Papa angekommen, um zur Verstärkung der Belagerer gegen Anatoliko abzugehen. — Die früher auf dieser Rhede vor Anker liegenden Kriegsfahrzeuge, nämlich die englischen Korvetten Rattlesnake und Pelorus, nebst der Bombardier:Galliotte Aerna, sind zwischen dem 16ten und 17ten d. M., dann die französische Fregatte Zphigenia in der verfloffenen Nacht in südlicher Richtung unter Segel gegangen. Es heißt, daß sich alle disponible, in den Gewässern der Levante befindliche Kriegsschiffe der verbündeten Mächte bei Navarin vereinigen sollen, um unter den Befehlen des Vice-Admirals Sir Edw. Codrington, der auch daselbst erwartet wurde, gemeinschaftlich zu operiren, und Ibrahim Pascha, de alle, diesfalls durch Herrn Craddock mit seinem Vater in Aegypten gepflogne Unterhandlungen keinen Erfolg hatten, zu zwingen, Morea zu verlassen. (b.3.)

Paris, vom 4. Juni.

Am 29ten v. Monats erhielten die in Marseille von der Regierung gemietheten 32 Franksportschiffe Befehl, binnen drei Tagen sich nach Toulon zu begeben. Die Expedition wird bestimmt abgehen, allein ihre Bestimmung ist unbekannt. Das 3te Linienregiment, das in Marseille liegt, sollte den folgenden Tag sich in Marsch setzen. Dem Bernheimen nach wird im Wars:Departement ein Lager von fünfzigtausend Mann zusammengezogen. Am 27ten v. M. war die Königl. Brigg Lancier von Toulon absegelt, wie man glaubt, um die Marsseiller Transportschiffe zu eskortiren.

Die Zahl der geistlichen Jüglinge, welche in den großen und kleinen Seminarien und bei den Pfarrern studiren, betrug im v. J. 36,483, worunter 9,285 Theologen und 3,725 Philosophen,

bleiben also 23,473 Schüler, welche bis jetzt der Oberaufsicht der Universität entzogen sind.

Der Arzt Peter Vousson, vormalig Mitglied der konstituirenden Versammlung, des Convents und des Rathes der Alten, ist in einem Alter von 75 Jahren in Lüttich gestorben.

In Paris fängt wieder ein Unfug an, von dem man vor einigen Jahren häufige Beispiele hatte. Unbekannte Bösewichter gießen nämlich den Frauenzimmern ätzende oder beschmutzende Sachen auf die Kleider. So hat man ein Kammermädchen neulich mit Scheidewasser beschüttet; einem Paar Damen ist in dem finstern Gange der Comédie française durch eine ähnliche Bosheit ihre ganze Kleidung verdorben worden u. s. w. (b.3.)

London, vom 3. Juni.

Hestig äußert sich die Times gegen die Theilnehmer an dem Pitt-Klubb, indem sie bemerkt, sie hätten bei aller Verehrung, welche sie gegen jenen großen Mann an den Tag legten, doch die eigentlichen Wohlthaten, welche man ihm zu danken habe, gar nicht erwähnt; sie hätten ganz vergessen, daß er, der mit größerer Macht versehen gewesen wäre, als irgend ein anderer Minister, sein Amt bloß deshalb niedergelegt habe, weil er den irischen Katholiken nicht zu helfen im Stande gewesen sey; sie hätten den letztern Umstand wohl gewußt, aber im Angesicht des Himmels und der Erde sich geweigert, ihn anzuerkennen. — Der Verein der englisch. Katholiken hat, unter Vorsth des Herzogs von Norfolk, heute beschlossen, daß er auf keine Weise die den Katholiken zu machenden Zugeständnisse annehmen werde, wofern dieselben mit seiner Religion oder seiner Ehre erkauft werden müßten; vielmehr würden sie alsdann mit Verachtung abgewiesen werden.

Das russische Consulat in Portsmouth erwartet dort die im Herbst mit Admiral Sindschin nach Rußland zurückgegangenen Kriegsschiffe wieder. Drei englische Kriegsschiffe scheinen dort dem Auslaufen nahe zu seyn.

Herr von Humboldt giebt das 25te Korn als den Durchschnittsertrag der Felder in Mexiko an. In Frankreich pflügt der höchste Ertrag das 10te, in England vielleicht das 12te Korn zu seyn. In den schlechteren Gegenden von Deutschland hält man das 5te oder 6te Korn für eine sehr gute Erndte. In Kentucky

ist das 22te Korn das Maximum, in Mexiko dagegen hat man, wenn die Felder gehörig bewässert werden, häufig das 60ste oder 80ste Korn gehabt. In Yelaya, Salamanca, Leon und Santiago trägt das Korn in gewöhnlichen Jahren 35 bis 40fach. Im Thale von Mexiko schwebt es zwischen 18 — 20, und selbst bis Neu-Kalifornien hinaus ist das 15te — 17te Korn nicht ganz ungewöhnlich. Bei allem dem ist der Weizen in Mexiko um die Hälfte theurer, als in Paris, und sein Preis übersteigt sogar den auf den engl. Märkten. (b.3.)

Paris, vom 5. Juni.

Mme. Jacquotot, eine der ausgezeichnetsten Porzellan-Malerinnen, hat den Titel der ersten Malerin des Königs erhalten.

Im Moseldepartement wird der Contrebandehandel sehr ausgedehnt betrieben, und zwar durch Hunde. Aus einer Bekanntmachung des Präfecten des Moseldepartements ergiebt es sich, daß allein im Bezirk von Saargemünd vom 1. März 1827 bis 2. März 1828 58,277 Hunde aus Frankreich über die Gränze gegangen sind, um Contrebande herüberzuholen. Von diesen Hunderten sind 2477 bei der Rückkehr nach Frankreich todtgeschlagen worden, und sie waren zusammen mit 6,056 Kilogr. (12,838 Pfd.) Contrebande beladen. Die 55,800 Hunde, welche der Wachsamkeit der Zollbeamten entgangen sind, brachten also 140,000 Kilogr. (296,800 Pfund) Contrebande nach Frankreich herüber. Um diesen Einschleppungen soviel als möglich vorzubugen, darf, von nun an, niemand, der einen oder mehrere Hunde bei sich hat, das franz. Gebiet verlassen, ohne einen Paß nach dem Auslande zu haben, der bei der Präfectur abgegeben wird.

Einer Bourdeauxer Zeitung zufolge hat man am Cap Vincent eine engl. Flotte von 10 bis 12 Schiffen ersten Ranges kreuzen sehen, die vermuthlich nach Portugal bestimmt ist. (b.3.)

London, vom 3. Juni.

Am 30. Mai kam der Onyx von 10 Kanonen, Capt. W. J. Cole, von der Küste von Afrika nach Portsmouth zurück. Er hatte Fernando Po am 25. März verlassen. Die neue Niederlassung, Clarence, hieß sich bereits sehr, und war zur Aufnahme der gemischten Commission und der weggenommenen Neger beinahe schon in Stand gesetzt. Die Clarence-Bucht, wo der Onyx lag, ist ungemein schön und durch eine Barre

gegen alle Stürme gesichert. Die Capitane Owen und Harrison mußten in kurzer Zeit sehr viel gethan haben, denn der Platz, auf welchem die Niederlassung angelegt worden, war noch im November v. J. dicht mit Gebüsch und großen Bäumen bewachsen, und als der Onyx absegelte, bereits zum größten Theile gereinigt und mehrere Häuser standen schon darauf. Point William (die Wilhelmsspitze), welcher die östliche Seite der Clarence-Bucht bildet, ist von der Natur ganz zu einem festen Punkt geschaffen, da sie eine Landzunge bildet, welche $\frac{1}{2}$ (engl.) Meile in die See hinausragt, eine Höhe von ungefähr 150 Fuß hoch, über dem Wasserpiegel, eine beinahe ganz senkrechte Seite hat und oben nirgends breiter als 150 F. ist. Auf dieser Spitze ist ein Blockhaus, ein Magazin, ein Hospital u. s. w. erbaut. Der Boden am Clarence ist nicht sehr locker, scheint aber gut zu seyn. Die Eingebornen des nehmen sich sehr freundlich gegen die Engländer: eine große Anzahl derselben kam an Bord des Onyx und alle wollten gern Messer, eiserne Meisen oder dergl. haben, wofür sie ihre Speere, Ruder, Zierathen, Brodfrüchte und dergl. hergaben. Der Capt. Owen hatte die Absicht, bei Eintritt der regnigen Jahreszeit mit seiner Mannschaft, auf dem Eden, nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung abzugehen, um die Leute sich erholen zu lassen. Der Onyx legte auch bei der Insel Ascension an, die er am 14. April verließ. Die Besatzung befand sich damals in vollkommener Gesundheit. Der Weg zum „grünen Berge“ (der sehr angebaut ist) hinauf, ist neulich von dem Oberst-Lieutenant Nichol, von den Seefolddaten bedeutend verbessert worden, und dieser Offizier, so wie die übrigen Offiziere der Besatzung, bewiesen der Mannschaft des Onyx große Aufmerksamkeit.

Am 29. v. M. wurde aus einem eingehetzten Wiesenstück, dem Zeughause in Woolwich gegenüber, auf dem entgegengesetzten Ufer der Themse, ein metallener Bomben-Mörser von mehr als 1000 Pfd. Gewicht gestohlen.

Von den in England gemachten Anleihen bezahlen in diesem Augenblicke Mexico, Columbia, Buenos Ayres, Chili, Peru und Portugal keine Zinsen. (b. 3.)

London, vom 6. Juni.

Schon am 3. verbreitete sich die wichtige Kunde, daß die provisorische Junta in Porto von dem R. portug. Gesandten, dem sie ihre Er-

richtung angezeigt, als im Namen des Königs handelnd, anerkannt werde, welches namentlich von dem Marq. v. Palmella geschah, der am 3. Depeschen von ihr erhielt, sie beantwortete und ihren Instruktionen nachkam. Es verlautet, daß die von Lissabon wider die Junta ausgesandten Truppen sich mit den übrigen vereinigt hätten. Graf da Ponte und Graf v. Siqueira sind mit dem Dampfpacketboot in England angekommen. Die portug. Handlungshäuser in London schlesien Geld zur Unterstützung der Junta zusammen, und sind beschäftigt, ein freiwilliges Darlehn für sie zu eröffnen. — Marq. v. Fronteira, die Grafen v. Villafior, v. Taipa, v. Campayo, die Generale Saldanha, Land. Xavier und Stubbs wollen am Montag oder Dienstag, entweder mit dem Dampfpacket oder einem expressen Dampf schiff nach Lissabon zurückkehren.

Die Garnison von Lissabon ist constitutionell gesinnt und wollte das Fort St. Juliao in Besitz nehmen: man glaubte, sie würde sich der Königin und des Infanten bemächtigen, um sie nach Brasilien zu schicken.

Am vorigen Sonnabend machte das Dampfboot Fury die Fahrt von Margate nach Ostende, in siebenthalb Stunden.

Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 3. April zufolge, soll der Argentinische General Fructuoso Ribero an der Spitze von 1000 M. zu der brasil. Armee übergegangen seyn. Bei Bahia haben 2000 bewaffnete Schwarze einen Aufstand erregt. (b. 3.)

Türkische Gränze, vom 31. Mai.

Aus Ragusa meldet man vom 19. Mai: „Die Christen vom orthodoxen griech. Ritus erheben allenthalben das Haupt; ihre Priester verkündigen, das Reich des Kreuzes sey gekommen, die grüne Fahne mit dem Kreuzeszeichen flattert auf allen Bergen. Man hat neuerdings Waffen, Munition und Geld nach Montenegro geschickt. Ein Insurgenten-Congress ist in Geneguss versammelt, und man erwartet dort die Deputirten der Herzogewina und der 40 Haran Bassas. Wenn auch Kaiser Nicolaus es hindern wollte, so würde er doch einen allgemeinen Aufstand seiner Glaubensgenossen nicht mehr unterdrücken können. In Mostar und Nevisigne sind schon ernsthaftige Unruhen vorgefallen, und mehrere Geistliche von den Türken gemordet: man spricht dagegen von Repressalien der Christen. Die Mohamedaner concentriren beträchtliche Truppen in

Bozna; Serai, und scheinen lieber ihre Provinz vertheidigen, als dem Sultan helfen zu wollen. Indes haben mehrere Sauschaks ihre Contingente nach Semendria, Passarowitz und Gradistie in Servien geschickt. In Ober-Albanien ist Alles ruhig, aber es ist möglich, daß dieses nicht

lange dauert. Cattaro wird in Vertheidigungs-Zustand gesetzt, wie auch das ehemalige venetianische Albanien, welches mehr als jede andere österreichische Provinz den Invasionen der Türken und Montenegriner ausgesetzt ist.“ (b. 3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wiewohl durch zu verschiedenen Zeiten theils von Einem Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kammereigerichte dieser Stadt erlassene Publikationen alle hiesige Einwohner jedes Standes, bei Androhung gesetzlicher Strafen, sind angewiesen worden, sowohl jeden neuen Bau, als auch eine jede Bau-Reparatur, noch vor Anbeginn des eiven, wie der andern, bei dem Kammereigerichte gehörig anzuzugehen, sich zu neuen Bauten von Häusern, Säunen und Pforten eine aus den beim Kammereigerichte befindlichen Allerhöchst beschäftigten Facaden auszuwählen, und selbige genannter Behörde zur Bestätigung derselben und zur Genehmigung des Baues vorstellig zu machen; so hat doch seit einer Reihe von Jahren, besonders in neuerer Zeit, die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb erlassenen Vorschriften öfters unbeachtet geblieben sind.

Wenn nun aber diese Bau-Vorschriften höhern Ortes an die competenten Behörden dieser Stadt mit dem gemeinen Vertheile erlassen worden: bei Strafe eigener Verantwortung genau darauf zu sehen, daß denselben überall gehörig nachgelebet werde; so sehen sich gedachte Behörden aus obigen Gründen veranlaßt, die bestehenden Hochobrigkeitlichen Bauverordnungen desmittlest nochmals zur Kenntniss zu bringen: daß nämlich erstens jeder Bau in dieser Stadt und deren Grenzen, er sey ganz neu oder ein Anbau, er betreffe ein Haupt- oder ein Nebengebäude, einen Zaun oder eine Pforte u. d. gl. ja selbst die kleinste Reparatur, welche die Facade verändert, bei einer Strafe von zwanzig Rubel Silber-Münze — die unnaehsichtlich beigetrieben werden wird — oder nach Befinden, bei augenblicklicher Niederreißung des Baues, von jedem Bauherren ohne Ausnahme Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung und Einem löblichen Kammereigerichte, welche Behörden gemeinschaftlich über die Befolgung der Bauordnung zu machen haben, angezeigt, und die Genehmigung des Baues oder der Bau-Reparatur, so wie, nach Erforderniß, die gerichtliche Abtheilung der Baulinie abgewartet werden soll; daß zweitens bei gleicher Pön, kein neuer Bau oder Anbau eines Hauses, Zaunes oder einer Pforte, wenn selbige an einer Straße belegen, unternommen

werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherren dazu eine der Allerhöchst beschäftigten Facaden, welche bei dem unterzeichneten Ober-Kämmerer in Augen-schein zu nehmen sind, ausgewählt, von den beiden hiesigen Stadtbaumeistern Geißt und Jahrenz unterschrieben, sodann von selbigen dem Ober-Kämmerer und dem Herrn Polizeimeister vorgelegt und die Kammereigerichtliche schriftliche Genehmigung des Baues eingeholt worden ist; daß endlich drittens jeder neue Bau, Anbau oder Reparatur, (mit Ausnahme geringer Reparaturen, die mit Tagelöhnern bewerkstelligt werden können) bei Strafe der Inhibition und anderweltiger gesetzlicher Abndung, der Leitung eines hiesigen künftigen Werkmeisters übertragen werden soll. — Es werden demnach nicht nur sämtliche respective Einwohner dieser Stadt, insbesondere aber das hiesige ehrbare Maurer-Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung vorstehender Bau-Vorschriften aufmerksam gemacht, sondern Letztere noch besonders, und unter Hinweisung auf ihren Amtseid, aufgefordert, jeden ihnen bekannten unangezeigten, oder Plan- und Facadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniss und Beandlung der unterzeichneten Behörden zu bringen. 3*

Dorpat Rathhaus, den 8. Juni 1828.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gesslinsky.
Rathsherr F. W. Wegener, Oberkämmerer.
Sekretär A. Schumann.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittlest zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparaturen der hiesigen Stadtquartierhäuser torgmäsig ausgedoten werden sollen, und dazu die Termine auf den 27., 28. und 30. Juni und der Percertorg auf den 2. Juli d. J. anberaume worden. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, die Anschläge sammt den Bedingungen in der Ratbs-Kanzlei zu inspiciren und an den Torgtagen, Normittags um 11 Uhr, sich im Ratbs-Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was ferner wegen des Zuschlages statuiret wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 11. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der kaiserlichen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft derer, die solches angeht:

Demnach der kaiserlichen Gouvernements-Regierung von dem deselben Provinzial-Consistorio, bei der Anzeige, daß am 4ten Mai c. der kaiserliche Herr Kirchspielprediger Koch mit Tode abgegangen sey, — die Bitte unterlegt worden, eine Bekanntmachung über die entstandene Vakanz zu erlassen, damit sich zeitig würdige Kandidaten, an welchen daselbst Mangel ist, zu dieser vakanten Prediger-Stelle melden mögen.

Als werden hierdurch von der kaiserlichen Gouvernements-Regierung, die der christlichen Sprache kundige Kandidaten der Theologie, welche auf gedachte Prediger-Stelle reflektiren sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit den erforderlichen Zeugnissen ihrer Kenntnisse und ihres untadelhaften Lebenswandels bei dem deselben Provinzial-Consistorio in Arensburg zu der vorerwähnten vakanten Prediger-Stelle zu melden, und das Weitere zu erwarten.

Riga-Schloß, am 31. Mai 1828.

Regierungsrath N. v. Freymann.

Secretair Fr. Fäßling.

Von Einer kaiserlichen Dorpatischen Polizeiverwaltung wird desmittelft bekannt gemacht, daß am 15ten Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Rathhause eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll; als wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Dorpat, am 1. Juni 1828.

Vollzeimeister, Oberstlieutenant Gessinsch.
Secr. Willde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Litterarische Anzeige.

Anfangsgründe
der

Naturkunde und Erdbeschreibung

von

Moriz von Engelhardt,

ord. Professor an der Universität Dorpat.

Erste Abtheilung.

Naturkunde.

Von dieser Schrift ist die erste Abtheilung: die Naturkunde, erschienen, und, auf Befehl der Ober- und Schuldirektion, bei den Kreis- und unteren Klassen der Gymnasien des Dorpatischen Lehrbezirks eingeführt worden. Es wird, zu 2 Rubel V. Alfg. netto, das Exemplar verkauft, und ist in Dorpat

bei den Buchhändlern Hrn. Schmidt und Stieinski zu haben.

Zu verkaufen.

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben.

Schürmann.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei

C. Block.

Das im Dörptschen Kreise und Naugischen Kirchspiele belegene Gut Kofse wird zum Verkauf ausgedoten; der nähern Bedingungen wegen beliebet man sich an den Herrn Rath von Glasenapp zu Treppenhof zu wenden.

Ein neuer Tafel-Korbwagen auf Messing, mit Felhern und Drechsel zu fahren, eine leichte neue Kalesche, eine Britschke und eine Droschke steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Franck.

Zu vermieten.

In meinem Hause, schräg gegenüber der Druckerei, ist die Wohnung vom Eingange rechter Hand, bestehend aus 5 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Klette, Keller, Schafstiege und gemeinschaftlichem Wagenschauer und Stallraum zu vermieten und vom 1sten August d. J. zu beziehen. Auch ist eine kleine Wohnung auf dem Hofe von zwei Zimmern vom 1sten August an bei mir zu vermieten.

J. F. Giese.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Schneidergesellen Jakob Martin Berg legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 13. Juni 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 495, die der ausgegangenen: 318.

Angewandte Fremde.

Herr Landrath von Berg, Herr Baron Eimonsen, Herr Kapitain von Tiefenhafen nebst Familien, kommen vom Lande, log. im St. Petersburger Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Staatsrath Kammerherr Baron v. Wittkenhelm nebst Familie, von Petersburg nach Riga; Preussischer Flügel-Adjutant, Rittmeister von Ledebour, von Riga nach St. Petersburg; General-Major Graf Subow, von St. Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

48.



Sonnabend, den 16. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Allerhöchster Ukas.

dem dirigirenden Senat eröffnet durch Bericht des Herrn Ministers des Innern, vom 23. Mai.

Stephan Woronin, 1ster Silber-Kaufmann in Porschow, der vernommen hatte, daß in besagter Stadt ein temporäres Kriegs-Hospital eingerichtet werde, und daß die kaiserlichen Gardes durch Porschow passiren würden, überließ nicht nur freiwillig sein Haus, um einen Theil der Kranken dort unterzubringen, sondern erbot sich auch, die Kranken des Gardekorps, die von dem Tage des Einmarsches in Porschow an, bis zum 2ten Mai sich in seinem Hause befanden, mit der nöthigen Quantität Wein zu versorgen; sämmtlichen Garderegimentern aber, die vom 16. April bis zum 2ten Mai durch Porschow zogen, die Branntwein-Nationen daselbst unentgeltlich reichen zu lassen, damit die hiezu bestimmten Gelder einem jeden Gardesoldaten zu gute kämen.

Auf diesfälliger Unterlegung haben Seine Majestät Allerhöchst anzubefehlen geruht: „Für diese löbliche Handlung des Kaufmanns Woronin, wenn sonst seine Aufführung völlig vorwurfsfrei ist, demselben eine Goldmedaille am Blasdimir-Bande zu verleihen und seine Handlung durch die Zeitungen bekannt werden zu lassen.“

Aus den Malengegenden, vom 10. Juni.

Die Bulle, die Reorganisation des Bischofthums Basel betreffend, ist zu Luzern in der Nunciatur angekommen. — Das Reformationsfest in Bern ist mit allgemeiner Theilnahme gefeiert worden. Beleuchtung des Thurmes, Musikkonzerte, ausgezeichnete Vorträge, die Gegenwart vieler bemerkenswerther Männer aus andern Kantonen, haben die Festlichkeit auf mannichfache Weise erhöht, und so groß war jedes Mal im Münster der Andrang des Volks, daß in dem weiten Raume kein Platz zum Stehen übrig

blieb. Am demselben Tage veranstaltete die Familie Diesbach in Freiburg, an deren Spitze der neu erwählte Schultheiß steht, ein feierliches Hochamt in der St. Nikolaus-Kirche, um dem Höchsten für die Gnade zu danken, daß ihre Voreltern bei dem Glauben ihrer Väter geblieben seyen. (b.3.)

Madrid, vom 27. Mai.

Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß die Mauren sich Ceuta's durch einen Ueberfall bemächtigt hätten. Die Militairs, welche die Lokalität kennen, versichern, daß dies nicht unmöglich sey, da die Festungswerke an vielen Stellen sich in schlechtem Zustande befänden. Der Platz ist bisher sich selbst überlassen gewesen: die Verwaltung und die Truppen werden nicht bezahlt; die Lebensmittel sind knapp und sehr theuer, da man der Korsaren wegen, Mühe hat, sie sich zu verschaffen. (b.3.)

Paris, vom 6. Juni.

Dem Vornehmen nach soll die Besatzung in Grenoble um das dreifache verstärkt werden, und will man diese Maßregel mit der angeblizhen Befestigung sardinischer Festungen durch österr. Truppen in Verbindung bringen.

Der Messager giebt aus einer Calcuttaer Zeitung vom 26. November 1827 einen Artikel, ein Gastmahl betreffend, was der franz. Kapitain Fabre, Befehlshaber der Korvette la Chesvrette, den dasigen Engländern gegeben. Die Gesundheit der Könige von Frankreich und England wurde in einem Toast ausgebracht und die Korvette feuerte ihre Kanonen dabei ab.

Bei Lillebonne (in der Normandie, wo man schon öfter Alterthümer ausgegraben) hat man in einer Torfgrube einen hölzernen Kasten mit römischen Silbermünzen, aus Trajans Zeit gefunden. (b.3.)

London, vom 6. Juni.

Gestern wurde dem Unterhause eine Bittschrift von mehr als 1400 achtbaren Kaufleuten und Banquiers von London eingereicht, welche um Abstellung des Schadens baten, der für die Stadt daraus entspringe, daß man das Vieh durch die Straßen der Hauptstadt treibe. Die Bittsteller beklagen sich auch über die harte Behandlung des zum Markte geführten Viehes, welchem man von Sonntag Abend bis Montag Morgen weder Wasser noch Nahrung, aber desto mehr Schläge und Stöße zukommen lasse, wodurch

das Fleisch ungenießbar und jährlich um 100,000 Pfd. verschlechtert würde.

Nachrichten aus Calcutta vom 24. Januar und aus Madras vom 8. Februar zufolge, besand sich der Oberbefehlshaber, Lord Combermere, in den nördlichen Provinzen, woselbst eine ansehnliche Truppenmacht zusammen gezogen werden sollte. Lord Amherst schickte sich zur Abreise nach England.

Mehrere Zeitungen haben die Nachricht gehabt, daß man in den Ver. St. ein Linienschiff von 180 Kanonen gebaut habe. Dies ist indeß durchaus ungegründet. Die größten Linienschiffe, die man jetzt kennt, haben nur 146 Kanonen, und dazu rechnet man noch die kleinen 12pfündigen Mörser, die man wegen ihres geringen Gewichtes auf der Campagne (auf dem obersten Verdeck, am Hinterrück) aufstellt, wo sie den Schiffsbewegungen und der Signalisirung am wenigsten im Wege sind. (Der Nelson in Portsmouth führt nur 126 Kanonen.)

Ein ungeheurer Wallnußbaum von 36 Fuß im Umfange, der in der Nähe des Erie-Sees in Nordamerika gefunden worden, und der von den Eingebornen mit großer Verehrung betrachtet wurde, weil sie ihn für „die frühere Wohnung des großen Geistes“ hielten, ist nach England gebracht worden, und wird dort nächstens öffentlich versteigert werden. Man könnte, meinen die Zeitungen, eine Bibliothek darin anlegen, denn sein Inneres würde bequem 3000 Bände fassen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 13. Juni.

Aus Karlsruhe meldet man: Von einer im Werke seyenden Heirath einer, der hier bei ihrer erlauchten Großmutter, Markgräfin Amalie lebenden Prinzessin, Tochter des vormaligen Königs von Schweden (wovon mehrere auswärtige Blätter sprechen) mit dem Kaiser von Brasilien, hat hier noch nichts verlautet; dagegen spricht man mit Zuverlässigkeit davon, daß der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, sich mit einer Prinzessin aus einem Königs-hause vermählen werde. (b.3.)

Paris, vom 9. Mai.

Ein junger Straßburger Maler, Herr Geißler, hatte neulich einen Streich: „Frankreich im Jahre 1828 oder den Triumph der Charte“ herausgegeben, dessen Bekanntmachung jedoch auf Befehl des Ministers des Innern nicht autorisirt wurde, weil die Worte: „Erst-

geburtrecht, Gesetz der Gerechtigkeit und Liebe“ darauf standen.

Die von Herrn Zernaux veranstaltete Zusammenkunft in St. Ouen hat am 5ten d. M. statt gehabt, und ist von vielen Pairs, Deputirten, reichen Gutsbesitzern, Gelehrten und Ausländern besucht worden. Man bemerkte unter andern den General Lafayette, den Fürsten Pissani (auf dessen Gesicht noch die Spuren seiner Gefangenschaft sichtbar sind, wie der Cour. fr. sagt, der ihn mit dem in Wien verstorbenen Fürsten Alexander verwechselt), den Grafen Lorenzo und Herrn Martinez de la Rosa. Nach der Oeffnung der Silos oder unterirdischen Kornkammern beschäftigte man sich mit dem Verkauf von wälschischen und englischen Schaafen, und der Vorlegung mehrerer neuen Geräthe und Fabrikate, unter andern einer für die Griechen bestimmten Uniform, die mit Messingdrath, der dem Säbelhieb widersteht, gesütert ist.

Aus Rom schreibt man, daß die unlängst stattgehabte Ernennung südamerik. Bischöfe (in Bogota u. s. w.), durchaus nicht auf die Empfehlung Voltairs oder eines sonstigen der dortigen Häupter erfolgt sey; vielmehr habe der Papst auf die geschehene Anzeige, daß mehrere Kirchen der geistlichen Hirten ermangelten, aus eigener Bewegung die Ernennungen vollzogen, ganz auf gleiche Weise, wie seit Jahrhunderten die Kirche in Asien und Afrika besetzt wird, ohne daß der Papst sich mit den Herrschern in jenen Ländern, die er nicht einmal kennt, in irgend eine Verbindung setze.

Türkische Gränze, vom 2. Juni.

Die Organisation der innern Verwaltung der Fürstenthümer beschäftigt die ganze Aufmerksamkeit des Generalgouverneurs Grafen Pahlen, und wird zur Erleichterung des Geschäftsganges möglichst vereinfacht. Auch ist der Generalgouverneur bemüht, die unter den gegenwärtigen Umständen nöthigen außerordentlichen Abgaben, welche später in Rechnung gebracht und vergütet werden sollen, so zu vertheilen, daß sie dem Ganzen nicht lästig fallen. Zu Jassi und Buscharest sind einstweilen Kommissionen ernannt, die sich mit dem finanziellen Theile der Administration ausschließlich zu beschäftigen haben, und jeder Militärkommandant ist auf das Strengste verantwortlich gemacht, nur den nöthigsten Bedarf für die Truppen zu verlangen, wofür Quittungen ausgestellt werden. Die Untertanen

fremder Mächte, welche sich in den Fürstenthümern befinden, sind von allen Abgaben befreit, und genießen den Schutz der russischen Regierung. Es heißt, eine Abtheilung Kosaken schwärme bereits am rechten Donauufer, und habe sich überzeugt, daß die Vertheidigungsanstalten der Türken sehr schwach sind. Man erzählt, mehrere Kosaken wären nach Jbrail gefangen eingebracht, und auf Befehl des Pascha's auf dem Walle der Festung, im Angesichte des russischen Belagerungskorps, aufgehängt worden; diese Barbarei habe indeß solches Entsetzen und Erbitterung bei den russischen Soldaten erregt, daß sie einstimmig verlangt hätten, zum Sturme angeführt zu werden, um den Tod ihrer Brüder zu rächen, nur mit Mühe habe man sie davon abhalten können. — Die Pforte hat die ihr am 13ten v. M. zugekommene russische Kriegserklärung mit ansehnlichem Gleichmuth aufgenommen; der Reis-Effendi, bei welchem sich gerade Herr von Ottenfels befand, als die Nachricht einging, schien nicht ein Mal darüber betroffen. Er legte die Depesche zusammen, und sandte sie dem Großwesir. Am 14ten erhielten auch die europäischen Minister Depeschen, welche den russischen Einmarsch anzeigten. Die Gesandten wollten diesen Umstand benutzen, um den Divan zur Annahme der Bedingungen des Traktats vom 6. Juli zu veranlassen, und ihn dadurch mit England und Frankreich auszuföhnen, indeß dieser Versuch war fruchtlos. Der Reis-Effendi erklärte unwiderrüßlich, der Sultan werde nie einen Vertrag bewilligen, den er entschieden abgewiesen hätte, und er könne auch Sr. Hoheit nicht dazu rathen. Bei der Unterredung mit den fremden Diplomaten sagte der Reis-Effendi, die Pforte sey über die Folgen dieses Krieges um so weniger besorgt, da England und Frankreich über die Erhaltung von Interessen zu wachen hätten, welche den Absichten Russlands ganz entgegen wären. Man fängt an zu vermuthen, daß die von dem Großherrn insgeheim vorbereiteten Widerstandsmittel größer sind, als man Anfangs glaubte, und daß der Stoß zwischen beiden Reichern sehr heftig seyn wird.

Die neuesten Blätter der allg. Zeitung von Griechenland enthalten folgendes Schreiben aus Samos, vom 27. März: „Mit Betrübniß unserer Seele sehen wir die beweinenswerthen Chier an unsere Ufer steigen; Männer, niedergedrückt von Trauer, Furcht und Mangel; Weiber, zit-

ternd, mit ihren Kleinen auf den Armen, jammernd, und was das Aergste ist, in Nacktheit, (denn ohne ein doppeltes Gewand zuvor mitzunehmen, waren sie gestohlen) oder in Dürftigkeit. Es ist Keiner, der nicht Thränen vergoß bei diesem kläglichen Anblick, ohne die Ursache dieser schrecklichen und gänzlich unvermutheten Begebenheit finden zu können. Die Samier haben ihre unglücklichen Nachbarn mit der höchsten Theilnahme aufgenommen, und sie durch alle geziemende und mögliche Hülfsleistungen getröstet. Das erste Beispiel zu dieser gottgefälligen Handlung gab der Bischof der Insel, der selbst an das Ufer hinabging, diese Unglücklichen tröstete und stärkte, indem er ihnen, nach der Größe der Noth eines jeden, über 3000 Piaster mittheilte.“ — (b.3.)

Berlin, vom 17. Juni.

Botgestern Abend traf hier die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Hinscheiden Sr. k. H. des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar ein. Der Großherzog befand sich ganz wohl, und nahm eben das Gestüt zu Gradiz bei Torgau in Augenschein, wobei er noch von den Kesse-Anstalten für den folgenden Tag sprach, als er plötzlich vom Schlage getroffen umsank. Der verstorbene Herzog von Sachsen-Weimar war der Sohn des Herzogs Ernst August Konstantin, welcher 1758 starb, und seinen noch nicht einjährigen Sohn der Vormundschaft seiner Wittve Anna Amalia, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig, Wolfenbüttel, überließ. Nach zurückgelegtem 18ten Jahre erhielt der Herzog vom Kaiser die Volljährigkeitsbewilligung, und so trat er am 3. Septbr. 1775 in Person seine Regierung an. Er war ein geistreicher, talentvoller Herrscher und ein Freund und Beschützer der Wissenschaften und Künste. Fast alle ausgezeichnete Dichter Deutschlands seiner Zeit versammelte er um seinen Hof, und einer derselben darf sich rühmen, bis zu dem letzten Augenblick des hingeschiedenen Fürsten, dessen herzlichste Freundschaft genossen zu haben. Nach dem Feldzuge von 1806, in welchem der Herzog als preussischer General kommandirte, schloß er sich dem Rheinbunde an, verließ denselben aber nach der Schlacht bei Leipzig, und übernahm selbst die Anführung eines Heeres in den Niederlanden. Auf dem Kongreß zu Wien erhielt er die Würde eines Großherzogs und einen nicht unbedeutenden Landeszuwachs. Im

Jahre 1815 erneuerte er den von seinem Großvater gestifteten Orden des weißen Falken, und am 5. Mai 1816 gab er seinem Lande eine repräsentative Verfassung. Mit seiner noch lebenden Gemahlin, der Schwester Sr. k. H. des Großherzogs von Hesse Darmstadt, Luise, mit welcher er sich am 3. Oktober 1775 vermählt hatte, zeugte er seine beiden Söhne, den bisherigen Erbgroßherzog Carl Friedrich, geb. am 2. Februar 1783, und den Herzog Carl Bernhard, geb. den 30. Mai 1792, vermählt mit Ida, der Schwester Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Meiningen seit dem 30. Mai 1816 und Vater zweier Prinzen und einer Prinzessin. Der durchl. Nachfolger des verstorbenen Großherzogs (jetzt auf einer Reise nach Rußland begriffen) vermählte sich am 3. August 1802 mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna, Schwester Sr. Maj. des regierenden Kaisers von Rußland. Aus dieser Ehe entsprangen 3 Kinder, nämlich: 1) J. k. H. die Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen, Marie Luise Alexandrine, geb. den 3. Febr. 1808, 2) Marie Luise Auguste Katharina, geb. den 30. Septbr. 1811, und endlich 3) Karl Alexander August Johann, künftiger Erbgroßherzog, geb. den 24. Juni 1818. Der verstorbene Großherzog war geb. am 3. Septbr. 1757, und starb also in einem Alter von 71 Jahren und nach einer glücklichen und besonders auf die gesammte deutsche Literatur einflussreichen Regierung. Er war, dem Alter nach, der fünfte unter den jetzt lebenden europäischen Herrschern.) (b.3.)

Lissabon, vom 24. Mai.

Es ist hier kein Geheimniß, daß die Bewegung in Porto von den Engländern offen in Schutz genommen wird. Ein von Sir Fr. Lamb nach Porto geschickter Courier, ist auf Befehl der Regierung angehalten, und ihm seine Depeschen geöffnet worden, allein es waren Duplicate durch eine engl. Kriegsbrigg abgegangen, und seitdem ist Porto in Blockadestand erklärt. Die Zahl der in Porto vereinigten Truppen wird hier auf 10000 Mann geschätzt. Der Infant wird von Einigen nach Italien oder den Ver. St. geschickt; Andere lassen ihn an Bord einer engl. Fregatte flüchten, und dort nebst seiner Mutter die Reise nach Rio de Janeiro antreten, um sich persönlich bei seinem Bruder zu verantworten. Bereits hat die portugiesische Regierung in Porto folgendes Decret ergehen lassen: Jeder

Militär, der mit den Waffen in der Hand gegen die Rechte Don Pedros ergriffen wird, wird vor ein Kriegsgericht gestellt, und binnen 24 Stunden erschossen. Jeder Bauer, Bürger, Priester, Mönch u. s. w., den man mit den Waffen in der Hand wieder Don Pedro ergreift, wird von einem Justizhof gerichtet und binnen 24 Stunden gehangen. — Seit 2 bis 3 Tagen sammelt sich der Pöbel wieder vor dem Palast Ajuda, und hört nicht auf mit Geschrei, vermuthlich um den Infanten gegen die ihn umringenden Gefahren zu betäuben.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die von hier ausmarschirten Truppen sich für die Regierung in Porto erklärt haben. Man hat erfahren, daß die zu Blokade von Porto abgeschickte Fregatte Lealtad, unter dem Rufe: Mis va Pedro IV. in den dortigen Hafen eingesegelt und mit den Salutschüssen des Forts begrüßt worden ist. Der hiesige engl. General: Consul, Mathews, hat dem Minister des Innern angezeigt, daß die engl. Schiffe die Blockade weder anerkennen, noch respectiren würden. (b.3.)

Paris, vom 8. Juni.

Seit drei Tagen versammelt sich der hohe Kriegsrath jeden Abend. — Auf den Vorschlag des Ministers des Innern und nach dem Entschlusse des obersten Kriegsraths hat der König beschlossen, daß die Uniform der Linien-Infanterie für alle 64 Regimenter gleichmäßig von einer und derselben Farbe seyn soll, nämlich blau mit rothen Aufschlägen; die Regimenter sollen sich bloß durch die auf den Knöpfen befindlichen Nummern von einander unterscheiden.

„Eine Militairjunta, heißt es in dem Messager, hat die Souveränität Don Pedro's proklamirt und gegen die Akte des Infanten Don Miguel nicht in seiner Eigenschaft als Regent, sondern als König protestirt. Man hegt die Erwartung, daß sich diese militairische Bewegung über ganz Portugal ausdehnen werde, und gewiß wird sie in den höheren Klassen, welche den legitimen Rechten Don Pedros ergeben sind, Stützen finden. Mittlerweile setzen die Rathgeber Don Miguels ihr „bedauernswürdiges“ System fort; weit entfernt, sich durch die, aus ihrem unbesonnenen Betragen hervorgehenden Symptome des Bürgerkrieges und der innern Zwietracht eines Andern befehlen zu lassen, verdoppeln sie vielmehr ihre Bemühungen, um ihr Vaterland außer Völkerrrecht zu stellen und die

Krone auf das Haupt Don Miguels zu setzen. Wir sind indessen überzeugt, daß es an diplomatischen Vorstellungen nicht fehlen und daß man die Rathgeber des jungen Prinzen über alle Folgen seines Betrages belehren wird. Portugal wäre jetzt glücklich, hätte es die Wohlthaten einer rechtmäßigen Souveränität und der daraus stammenden freien Institution angenommen, und würden wir alsdann nicht Zeugen der Kämpfe eines Bürgerkrieges seyn. Wie rechtmäßig auch der Beweggrund zur Bildung militairischer Junten seyn mag, so ist ihr Daseyn doch stets ein Zeichen großer Unordnung. Wir wünschen, daß der Triumph der Legitimität und der freien Institutionen sich von selbst verkünde und nicht erst durch die Gewalt und den Bürgerkrieg errungen werde.“ (b.3.)

London, vom 7. Juni.

Das Dampfschiff Duke of York verließ am 28. v. M. Abends Lissabon und kam am 3. Juni zu Portsmouth an. Es hatte die Grafen Figueras und Daponte am Bord. Der Erstere geht als Gesandter nach Madrid, der Andere nach Paris; Beide sind hier eingetroffen. Die nach London und Wien bestimmten Botschafter werden am 31. von Lissabon abgegangen seyn. Als das Dampfschiff abgehen wollte, erschienen zwei Boote mit Voltzei-Soldaten und untersuchten alle Reisenden. Kapitän Sartorius von der Fregatte Pyramus schickte aber zwei Boote mit See-Soldaten zur Beschützung der Engländer ab, worauf die Voltzei sich bis auf zwei oder drei entfernte, welche darauf Acht gaben, daß kein Portugiese ohne Paß aus dem Lande ginge. Nachdem das Dampfschiff zuerst von Gibraltar und Cadix nach Lissabon gekommen war, mußte der Capitän Owen die schriftliche Versicherung abgeben, daß kein Passagier an die Küste gehen sollte.

Nachrichten aus Java vom 1. Februar melden, daß die holländ. Truppen in mehreren Gefechten mit den Eingebornen den Sieg davon getragen haben.

Nachrichten aus Mexico bis zum 27. März zufolge, hatte die Wegnahme der Kriegsbrigg Guerrero nach der tapfersten Gegenwehr, eine Subscription zum Behuf des Baues einer neuen veranlaßt, der Congreß auch auf den Antrag des Hrn. Zurita Pensionen für die Wittve des Capt. Porter und die Hinterbliebenen der übrigen Gefallenen, so wie für die Verwundeten beschloß. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Laut Briefen vom 2. Juni aus Wien, war daselbst, wie die Leipz. Zeitung meldet, durch besondere Gelegenheit aus Konstantinopel vom 19. Mai die Nachricht eingetroffen, daß in Konstantinopel am 16. Mai die Fahne des Propheten aufgesteckt worden war.

Ein Schreiben aus Herrmannstadt vom 28. Mai, im neuesten Blatte des österr. Beobachters, enthält folgende im Wesentlichen schon mitgetheilte Meldung: „Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge, waren die Russen am 19. d. M. zu Krajowa eingerückt. — Als Seine Majestät der Kaiser Nikolaus ganz unvermuthet in dem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein zu Hadzsch-Kapitan angekommen war, hatte man gerade vierzig Türken, und unter diesen Sellikar (Fahnenträger) des Pascha von Braiil, gefangen genommen; der Kaiser ließ sie vor sich führen, sprach durch den Dolmetscher freundlich mit ihnen, ließ jedem der Gefangenen 20 und dem Anführer 100 Dukaten verabreichen, und schickte sie dann nach Braiil zurück.“

Ein Gärtner in Böhmen soll (wie die Dorfzeitung meldet) eine schöne Baumschule von veredelten Obstbäumen gezogen haben, die nicht gesät und nicht veredelt worden sind. Er nahm nämlich Pflanzlinge von edeln Obstsorten, steckte jedes in eine Kartoffel und die Kartoffel so in die Erde, daß das Reis nur wenig hervorragte. Die Kartoffeln gaben dem Reis die gehörigen Säfte, daß es Wurzeln schlagen und zu einem Baum werden konnte, der keine weitere Bepflanzung nöthig hatte.

Der Staatsarzt Dr. Marenzeller in Prag wurde vor einiger Zeit von Seiner Majestät dem Kaiser nach Wien berufen, um in dem Militär-Garnison-Spitale, unter den Augen einer Kommission Versuche über die Heilmethode der Homöopathie anzustellen, von deren glücklichem Erfolge die Gestattung der, bis jetzt in den k. k. Staaten unterfragten Ausübung dieser Kurart abhängen würde. So viel man in Erfahrung gebracht hat, wurden 45 Patienten, deren Uebel in chronischen und Entzündungskrankheiten bestanden, aus 300 schweren Kranken von jener Kommission ausgesucht, und dem Herrn Dr. Marenzeller zur homöopathischen Behandlung übergeben. Der Erfolg zeigte, daß es in seinen

Bemühungen in einem Zeitraum von vier Wochen gelang, von den ihm übergebenen Kranken 38 zu reconvalesciren, und den augenscheinlichen Beweis zu liefern, daß Lungen- und andere Entzündungen auch ohne Blutlässe gehoben werden können.

Bei dem Dreschgärtner Zeisberg in Nieders Crayn, Piegnißschen Kreises, brachte kürzlich eine Kuh ein Kalb zur Welt, welches die vollkommenste Gestalt eines weißen Schaafes hatte. Auch nicht ein einziges Zeichen von einem Kalbe, konnte man wahrnehmen: statt der Haare hatte es weiße krause Wolle, und Kopf, Ohren und Beine wie ein gewöhnliches Schaaf: es blökte wie ein junges Lamm, und hatte auch die Größe eines solchen. Das Thier lebte leider nur 7 Stunden, und es ist sehr zu bedauern, daß der Eigenthümer das todte Thier sogleich in seine Düngergrube verscharrte, wo es zu schnell in Verwesung überging, als daß man die Haut abstreifen und austopfen konnte; dadurch ist einem Naturalienkabinet ein wichtiger Beitrag verloren gegangen. Augenzeugen versichern, daß, wenn man das Thier zu einer Schaafherde gebracht hätte, kein Mensch im Stande gewesen wäre, es für etwas Anderes, als ein gewöhnliches Lamm anzuerkennen. Der Eigenthümer hatte oft die Bemerkung gemacht, daß, wenn diese Kuh eine Schaafherde gewahrte, sie keine Auge davon abwendete, und dieselbe immer stier ansah, bis sie die Heerde aus den Augen verlor.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai wurde nahe an dem Walde bei Dasing, ungefähr 3 Stunden von Augsburg gegen die Regensburger Straße, ein gräßlicher Mord begangen. Ein Schweinstreiber nebst seinem Knechte, hatten im Wirthshause in Dasing übernachtet, und hatten einen großen Hund bei sich. Am 27sten früh Morgens setzten sie ihre Reise fort. Abends kam der Hund von Wunden und Blut bedeckt nach Dasing zurück, und soll einen der dortigen Bewohner wie wüthend angefallen haben. Man wurde aufmerksam, dieser wurde eingezogen, und man fand auch nahe am Walde im Kornfelde die Leichname der beiden Schweinstreiber mit vielen Messerstichen ermordet, und ihres Geldes, von beiläufig 1400 Fl. beraubt. Man steht mit gespannter Erwartung dem Resultat der Untersuchung entgegen.

Hülfe: Verein.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins wird hiemit bekannt gemacht, daß am 10ten d. M. der halbjährige Unterricht in der Sonntagschule geschlossen und die Zeugnisse über Führung, Fleiß und Fortschritte der Schüler ausgetheilt worden, weshalb die respectiven Vektoren, Vormünder u. Meister ersucht werden, sie sich von diesen vorzeigen zu lassen. Auch wurden an demselben Tage nützliche Bücher zur Aufmunterung und Belohnung ausgetheilt, namentlich an die Lehrburschen der hiesigen Bürger- und Meister Hausmann, Lütten, Eschholz, Hoffmann, Sonn, Lieber, Grünberg. Ueber den erfreulichen Bestand und Fortgang der Sonntagschule wird ein besonderer ausführlicher Artikel in der dörp.

schon Zeitung das Publikum beim Beginn des zweiten Halbjahrs näher in Kenntniß setzen. Noch wird hiemit angezeigt, daß vom 17. d. M. an, bis zum 22. Juli d. J., Sonntags von 4 — 5, Herr Professor extra ord. von Bröcker den bisherigen Sonntagschülern gemeinschaftliche Vorträge über Gegenstände des bürgerlichen Lebens, als unter andern über Verbütung der Feuersbrünste, Verhalten beim Löschen, Rettung aus Lebensgefahren, über Zweck, Rechte und Pflichten der Bünde, über Abgaben, Paß-Wesen u. s. w. halten wird, und daher sich die Sonntagschüler zur genannten Stunde im Lokal der Kreischule einzufinden haben. Dorpat, den 15. Juni 1828.

Die Verwaltung des Hülfe-Vereins.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt demittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparaturen der hiesigen Stadtquartierhäuser torgemäß ausgedehnt werden sollen, und dazu die Termine auf den 27., 28. und 30. Juni und der Perceps auf den 2. Juli d. J. anberaumt werden. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, die Anschläge sammt den Bedingungen in der Rathskanzlei zu inspiciiren und an den Vortagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Raths-Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was ferner wegen des Zuschlages statuir wird.

Dorpat-Rathhaus, am 11. Juni 1828.

Zu Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. S. Zimmerberg, Ober-Secr.

Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft derer, die solches angeht:

Demnach der Livländischen Gouvernements-Regierung von dem Livländischen Provinzial-Conistorio, bei der Anzeige, daß am 4ten Mai c. der Kergelsche Herr Kirchspielsprediger Koch mit Tode abgegangen sey, — die Bitte unterlegt worden, eine Bekanntmachung über die entstandene Vakanz zu erlassen, damit sich zeitig wahlfähige Kandidaten, an welchen daselbst Mangel ist, zu dieser vakanten Prediger-Stelle melden können.

Als werden hierdurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung, die der Ehrentischen Sprache kundige Kandidaten der Theologie, welche auf gedachte Prediger-Stelle reflectiren sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit den erforderlichen Zeugnissen ihrer Kenntnisse und ihres untadelhaften Lebenswandels bei dem Livländischen Provinzial-Conistorio in Arensburg zu der vorerwähnten vakanten Prediger-Stelle zu melden, und das Weitere zu erwarten.

Riga-Schloß, am 31. Mai 1828.

Regierungs-Rath N. v. Freymann,
Sekretair Fr. Fäßling.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Litterarische Anzeige.

Anfangsgründe

der

Naturkunde und Erdbeschreibung

von

Moriz von Engelhardt,

ord. Professor an der Universität Dorpat.

Erste Abtheilung.

Naturkunde.

Von dieser Schrift ist die erste Abtheilung: die Naturkunde, erschienen, und, auf Befehl der Ober-Schuldirektion, bei den Kreis Schulen und untern

Klassen der Gymnasien des Dorpat'schen Lehrbezirks eingeführt worden. Es wird, zu 2 Rubel W. Allg. netto, das Exemplar verkauft, und ist in Dorpat bei den Buchhändlern Hrn. Schmidt und Sticinsky zu haben. 2

Bekanntmachungen.

Ältern auf dem Lande, die ihre Kinder für das Gymnasium gründlich vorbereiten lassen wollen, wird die Anzeige vielleicht nicht unwillkommen seyn, daß ich gesonnen bin, drei Knaben in Pension zu nehmen. Außer dem Unterrichts in der hiesigen Kreisschule, werde ich selbst ihnen und meinen eignen Kindern auch Privatstunden in der lateinischen und französischen Sprache, in der Musik und im Zeichnen; in der russischen Sprache aber wird ihnen Herr Kollegien-Secretair Pawlow'sky, Lehrer der russischen Sprache bei der hiesigen Kreisschule, nebst dem öffentlichen auch privaten Unterricht erteilen. Das Pensionsgeld beträgt 600 Rubel W. R. 3

Walt, den 14. Juni 1828.

H. E. Kriese, Schulinspektor.

Einem hohen Adel und respect. Publico wird hiermit gehorsamst angezeigt, daß das, in der St. Petersburger Vorstadt No. 25 belegene, bekannte Claresche Haus, zur Aufnahme der respect. Reisenden, wie früher, bereit ist, und können sich dieselben der strengsten Ordnung und Reinlichkeit, wie auch einer soliden Begegnung nebst billigsten Bedienung dafelbst gewärtigen. 3

Da ich die Konditorei als Wittwe fortsetze, und eben so, wie früher, bemüht seyn werde, so viel, wie möglich, zur Zufriedenheit alle Bestellung prompt und gut zu liefern; so zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publico hiermit an: daß in meiner Bude alle Konditorwaaren und alle Sorten feiner Weine, wie auch Liqueure, zu haben sind. 3

Wittwe Faletty.

Zu verkaufen.

In der Stadt Werro ist ein hölzernes Haus nebst Nebengebäuden und einer vollständig eingerichteten Gärberei, aus freier Hand käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen erfährt man in Werro bei der Wittwe Madame Seebach und in Dorpat beim Kaufmann Pletten. 3

30 Milchschafe von guter Race, so wie Meißner-Schaafe und deutsche Mutterschaafe, sind auf dem Gute Ererster unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. 3

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. Schönmann.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreuzbrunnen und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei C. Block. 1

Das im Dörpt'schen Kreise und Rangeschen Kirchspiele belegene Gut Koffe wird zum Verkauf ausgetoten; der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Herrn Rath von Glasenapp zu Treppenhoff zu wenden. 1

Ein neuer Tafel-Korbwagen auf Messings, mit Federn und Weichsel zu fahren, eine leichte neue Kalesche, eine Britsche und eine Drosche steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Brand. 1

Bei mir sind zu jeder Tageszeit neu verfertigte weisglasurte und unglasurte Kacheln, dergleichen verschiedener Gattungen große und kleine Töpfer-Geschirre, wie auch Blumentöpfe, zu äußerst billigem Preise zu haben. 1

F. U. Zahn's, Töpfer-Meister, wohnhaft in der Katlowaschen Straße.

Arrende.

Das den Geschwistern, Fräulein von Koch, aus Allerhöchster Milde mittelst Ermánoy, Ukases vom 30. Juni 1820, von ultimo März d. J. ab, auf zwölf Jahre ohne Arrende-Zahlung verliehene, im Pernauschen Kreise und Jacob'schen Kirchspiele belegene Kronsgut Uddasfer, groß drei ein halb Saaken, wird vom 1ten August 1828 ab, bis ultimo März 1833 in Arrende vergeben. Personen, die willens wären, obgedachte Arrende zu übernehmen, können die Bedingungen täglich bei dem Herrn Rathsherrn F. W. Wegener erfahren, wo der im Jahre 1821 mit dem Herrn G. von Voigt abgeschlossene Kontrakt niedergelegt ist. 3

Dorpat, am 15ten Juni 1828.

Louise von Koch, in ihrem und ihrer Schwestern Namen.

Wreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörpt'schen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet. 2

Schneidergesellen Jakob Martin Berg legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 13. Juni 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 1/2 Cop. R. A
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1 1/2 à 1 1/2 pCt. Avance.	— — — —

Durchpassirte Reisende.

Holländischer Minister Baron v. Heckeren, von Petersburg nach Polangen; Weimarscher Kammerherr Baron v. Fichtum, von Riga nach Petersburg.

Dörpt'sche Zeitung.

No.

49.



Mittwoch, den 20. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von C. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Hauptquartier vor Brailow, vom 22. bis zum 29. Mai.

Vom 22. bis zum 24. wurden die Approschen des Platzes Brailow durch zwei Sappen vorgeückt, welche die Contrescarpe erreichten, und vom 25. auf den 26. begann man durch einen Minengang, sich in den Festungsgraben hinein zu arbeiten. Während dieser ganzen Nacht unterhielt der Feind eine lebhafteste Kanonade. Sobald der anbrechende Tag seine Aufmerksamkeit verdoppelte, richtete er sein Artillerief Feuer auf den Waffenplatz unserer Linken mit einer solchen Thätigkeit, daß derselbe nur durch die Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart des Französischer Majors Obristleutnants Deu, und seines Gehülfs des Majors Andrejewski vom 35ten Jägerregimente, gerettet wurde. Bei dieser Gelegenheit wußte der Unterleutnant Udom, vom Infanterie-Regimente Kasan, mit bewundernswürthlicher Furchtlosigkeit, sich in dem Waffenplatze zu halten, und machte es dadurch möglich, die nöthigsten Ausbesserungen desselben vorzunehmen. In der Nacht vom 27ten auf den 28sten Mai, rückte das Hinabsteigen auf der Linken bedeutend vor; während dieser vier und zwanzig Stunden hörten die sämmtlichen Batterien unserer Angriffsfronte nicht auf, gegen den Platz zu spielen; der Feind seinerseits antwortete darauf, vom Abende bis um Mitternacht, mit denjenigen seiner Kanonen, die noch nicht demontirt waren; nach zwölf Uhr und bis gegen Anbruch des Tages ließ sein Feuer allmählig nach und hörte später ganz auf. Ueberhaupt wurden während dieser Tage an sämmtlichen Batterien unserer Angriffsfronte die nothwendigen Ausbesserungen vorgenommen, und man beschloß die Festung mit größerer oder geringerer Wirksamkeit, nachdem die Umstände und das Feuer, das der Feind gegen unsere Arbeiten richtete, dieses zuließ. Im Verlaufe dieser Zeit verloren wir an Getödteten 17 Soldaten

und zwei Offiziere, die Lieutenants: Dragomirov, vom Infanterie-Regimente Perm, und Dobrograjew, vom Infanterie-Regimente Kasan; verwundet sind: der Lieutenant Mozalewski vom Infanterie-Regiment Ufa, der Kapitain Schufanow vom 6ten Pionier-Bataillon, der Ingenieur-Unterslieutenant Kaulbars, der Unterslieutenant Valenko vom Infanterie-Regimente Kasan und 79 Soldaten.

Der Flottille erlaubte der kontraire Wind nicht eher als am 29sten, Theil an den Operationen zu nehmen. Am genannten Tage aber gelang es ihr, die Verbindungen zwischen der Festung Braikow und dem rechten Ufer der Donau, durch Zerstörung der feindlichen Flottille, völlig abzuschneiden.

Wien, vom 13. Juni.

Das Hospital zu Lemberg wird bedeutend vergrößert und mit einem neuen Flügel versehen. Bisher konnte es etwa 490 Kranke fassen. Am 17ten Mai wurde der Grundstein gelegt.

Nach Eintreffen eines Kouriers aus St. Petersburg bei der Kaiserl. russischen Gesandtschaft in Florenz, gieng am 3. Juni Abends ein Legationssekretair als Kourier in der Richtung nach Ankonä ab. Er soll Depeschen von größter Wichtigkeit für den russischen Admiral Grafen von Heyden und einen kostbaren Ehrendegen überbringen, welchen Seine Majestät der Kaiser von Rußland dem Adm. Sir Ed. Codrington als Andenken an die Schlacht von Navarin zum Geschenk macht.

London, vom 10. Juni.

Sir P. Malcolm wird, um Sir E. Codrington abzulösen, im Wellesley von 74 Kanonen nach dem Mittelmeere abgehen, und seine Flagge auf der Ufa aufziehen. Dem Globe zufolge geht Lord Heytesbury demnächst in das russische Hauptquartier ab.

„Wir können die bestimmte Versicherung geben, heißt es im Cour., daß Frankreich in jeder, Griechenland betreffenden, Angelegenheit, unelgennützig und redlich gegen unsere Regierung zu Werke gegangen ist. Es hat seit dem Vertrage vom 6. Jül uns nicht die geringste Veranlassung zu Vorstellungen oder Argwohn gegeben. Hätten wir eine militairische Expedition nach Morea für nöthig erachtet, so würde es Truppen dorthin gesandt haben; allein wir waren nicht der Meinung, und es werden nun keine

Truppen hingeschickt. Frankreich wird stets im besten Einverständnis mit uns handeln.“

Briefen aus Canton vom 12. Februr zufolge, hat die Degradirung des Brubers vom Kaiser großes Aufsehn am Hofe von Peking gemacht. Der Beherrscher von China hat öffentlich bekannt gemacht, daß sein Bruder ein Zougenichts sey, ihn seiner Aemter entsetzt und ihm den Hof verboten. Im Canton ist ein Kaufmann Manop mit anderthalb Millionen Dollars bankrott geworden. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 8. Juni.

Die Festung Anapa soll eine weit stärkere Besatzung haben, als man vermüthet hatte; man giebt deren Zahl auf 6000 Mann an. Der Russisch-Kaiserl. Generalleutenant Eranuel, welcher zu der Armee von Georgien gehört, die seit dem 1. Mai auf der südlichen Seite des schwarzen Meeres operirt, ist beauftragt, diese Festung zu belagern und wegzunehmen. (Anapa liegt am schwarzen Meere und hat 3000 Einwohner, wovon ein Drittheil Türken, der Rest Circassier, Armenier und Griechen; es wurde 1784 von den Türken gegründet, nachdem die Russen die Stadt Saman in Besitz genommen hatten, welche am Eingange in das asowsche Meer liegt, und der Haupthandelsplatz der Circassier war. 1785 zur Festung erhoben, nahm es 1794 (3. Jül) der Generalleutenant Sudowitsch mit Sturm. Bei dem Frieden von Jass 1792 erhielten es die Türken zurück. 1807 gerieth es abermals in russische Hände. Der Gen. Duc de Richelieu griff es zu Wasser an und blockirte es. Beim Frieden von Bucharest wurde es der Pforte zurückgegeben. Die Festung, obgleich mit zahlreichem Geschütz versehen (gegen 100 Kanonen) ist sehr verfallen. Die Türken legen einen großen Werth auf diesen Platz, in welchem bis jetzt ein Pascha residirte. Der Menschenhandel, welchen Anapa mit den Gebirgsvölkern des Kaukasus treibt, ist bedeutend. Diese Völker verkaufen die Gefangenen, welche sie machen (Russen), und tauschen ihre Mädchen, welche in die Harem der Großen nach Konstantinopel gebracht werden, gegen Waffen und Munition aus. Der Hafen ist nur für kleinere Schiffe brauchbar, und vorzüglich unsicher, wenn die Winde aus dem Kaukasus wehen. Der Besitz dieses Platzes ist, als der Schlüssel von Kuban, für das russ. Reich von großer Bedeutung, und dann, weil er der Centralpunkt des unwürdigen Menschenhan-

dels und des Widerstandes der unabhängigen kaukasischen Völkerschaften gegen die milde und christliche Gesehgebung des russischen Reichs ist. Die erwähnte Rhede von Trebisond befindet sich am Ufer von Anatolien, zwischen dem Vorgebirge, welches gegen N. W. Platana; burnu und gegen N. O. bei Surmeli; burnu liegt und hat im Umfang gegen 70 Werste. Die Stadt Trebisond (Trapezunt) ist auf einer nicht großen Höhe erbaut, welche bis an das Ufer läuft, und ein kleines von sehr hohen Bergen umgebenes Vorgebirge bildet, zwischen welchen sich an vielen Orten Bäche befinden. Eine bessere Ankerstelle befindet sich bei dem ungefähr 16 Werste von Trebisond entfernten Städtchen Platana. Der einzige Ort, wo in der Stadt Trebisond Schaluppen landen können, befindet sich am Fuß des auf der Höhe stehenden Schlosses Utschundshu; olu; Serat. An den beiden Enden der alten Festungsmauer sind stellenweise die Trümmer des ehemaligen Dorfs Noli zu sehen, wo jetzt wegen der starken Brandung, welche sich ungefähr 28 Faden von der Festungsmauer erstreckt, nur mit Gefahr angehalten werden kann; diese Mauer läuft am Ufer ungefähr 70 Faden; an verschiedenen Stellen ist sie eingefürzt, gegen W. hat sie ein Thor. Gegen Osten der Festung befindet sich ein, einen Graben bildender Erdriß, durch den ein Fluß läuft, über welchen eine Zugbrücke führt. Der Handel wird größtentheils durch die Griechen betrieben, welche von hier Hongt, Hanf, rohe Seide und Zwirn aus, und Tuch, Feinwand und Eisen aus Vorghas (Sizabal) hier einführen; aus Konstantinopel bekommen sie verschiedene Nahrungsmittel. Bei der Entfernung von der Stadt vergrößert sich die Tiefe merklich, so daß anderthalb Werste davon dieselbe 9 Faden, und 4 Werste davon schon 80 Faden hat; in der Mitte des Meerbusens ist aber die Tiefe unerreichbar. Von dem Städtchen Platana gegen Norden, in einer Entfernung von 7 Wersten, befindet sich eine alte zertrümmerte Festung, um welche sich etliche Bewohner aufhalten. Der Wasserlauf am ganzen Ufer von Anatolien ist von W. nach O. in einer Stunde gegen $1\frac{1}{2}$ Werste. Am ganzen Ufer von Surmeli; burnu bis Platana; burnu sind, außer Trebisond und Platana keine passende Landungsplätze. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 15. Juni.
In der Sitzung des Assisenhofes zu Cob;

lenz vom 9. Juni, wurde eine schreckliche Mordthat verhandelt. Ein Bürger von Mayen, der schon mehrere Jahre verhehlicht ist, lebte mit einer schlechten Person in geheimen Einverständnissen; er wurde seiner guten Frau überdrüssig, mißhandelte dieselbe und versuchte einige Mal sie zu vergiften, was jedoch fehlgeschlug. Er wußte sich endlich ein stärkeres Gift zu verschaffen, brachte dasselbe seiner Frau bei und sie sowohl, als ihr kleiner Sohn, der mit davon trank, blieben als Opfer dieser schändlichen That. Die Geschwornen erkannten den Beklagten für schuldig, worauf der Assisenhof denselben zum Tode verurtheilte. (b.3.)

Wien, vom 13. Juni.

Unser heutiger Beobachter enthält Folgendes: „Sämmtliche Pariser Blätter schreiben dem Précurseur de Lyon (einer obskuren in Lyon erscheinenden Zeitung) die abgeschmackte Fabel, von einem zwischen den Höfen von Oesterreich und Sardinien abgeschlossenen Offenst; und Defensiv; Allianz; Traktate nach, kraft dessen die Festungen Alessandria und Bramante österr. Garnison erhalten sollen. — Der Cour. fr. nicht zufrieden, dieser Lüge unbedingten Glauben zu schenken, dichtet noch einen geheimen Tractat zwischen Rußland und Preußen hinzu, dessen Realität er mit schamloser Frechheit behauptet. — Beide Tractate gehören in die Kategorie des verächtlichen: Valreuthy Bulletin.“ (b.3.)

Aus Konstantinopel liefert der österr. Beob. folgenden Bericht vom 27. Mai: „Am 19. d. M. ist der Seraskier Hussein Pascha, nachdem er sich bei dem Sultan beurlaubt, und der Großwesir und die übrigen hier anwesenden Pascha's ihm ihre Abschiedsbefuche gemacht hatten, von hier aufgebrochen, um sich vorerst nach Schumna und von da an die Donau zu begeben, und den Oberbefehl über die Miliz; Aufgebote aus den europäischen Provinzen zu übernehmen. Da er Befehl hat, seinen Marsch so viel als möglich zu beschleunigen, so war er bei seinem Aufbruche nur von wenigen Divisionen regulärer Kavallerie begleitet. Der bei Daud; Pascha (in der Nähe von Konstantinopel) aufgestellte Artillerie; Park von 40 Kanonen hat sich zu gleicher Zeit nach dem Balkan in Bewegung gesetzt. Eine bedeutendere Zahl von Feld; und schwerem Geschütz; ist bereits vor einigen Tagen von hier nach Rodosto eingeschifft worden, um von da zu Land

den Weg nach Adrianopel einzuschlagen. Am 21. Mai ist ein gewisser Escherkefi Ahmed bei zum Ordü; Kadisi oder Kadlaster (Ober-Richter des Lagers) für die Donau-Armee ernannt worden, in welcher Eigenschaft er sich in das Hauptquartier begeben wird. Am 25. hielt der Sultan, nachdem er sein Gebet in der Moschee von Ejub verrichtet hatte, Musterung über die im Lager von Daud-Pascha versammelten 5000 Mann regulärer Infanterie, welche am folgenden Morgen, unter Anführung des zweiten Seraskiers, Halil-Pascha, ihren Marsch zur Armee antraten. Halil ist ein Adoptiv-Sohn des vormaligen Kapudan-Pascha, Ehosrew-Pascha; ein junger Mann von 25 Jahren, von welchem man sich viel verspricht, der in kurzer Zeit eine glänzende Laufbahn zurückgelegt hat, und jetzt bereits zum Pascha von drei Hofschweifen ernannt worden ist. Die Flotte, bestehend aus 3 Linienschiffen und 7 Fregatten und Korvetten, hat sich, unter den Befehlen des Kapudan-Pascha vor einigen Tagen von Beschiktasch nach der Bai von Bujukdere, der Mündung des Bosphorus gegenüber, in Bewegung gesetzt, wo sie noch durch etnige Branden und kleinere Fahrzeuge verstärkt werden soll. Die vor einiger Zeit hier verbreiteten Gerüchte vom Ausbruche der Pest in Salonik, Hydra und Poros, sind durch neuere officielle Anzeigen nicht bestätigt worden. Unter den für die Bewohner dieser Hauptstadt auffallenden Erscheinungen, verdient das am 21sten d. M. erfolgte Einlaufen des engl. Dampfschiffes Swisi, Capt. Kelle, in den hiesigen Hafen bemerkt zu werden. Dieses Dampfboot lief, nach vorläufig hierzu bei der Pforte nachgesuchter Erlaubniß, aus Smyrna mit vollkommen widrigem Winde hier ein, und erregte in hohem Grade die Aufmerksamkeit nicht nur des Publikums, sondern selbst des Großherrn und seiner Minister. Der Eigenthümer hat das Schiff der Regierung angeboten, und, wie verlautet, ist der Kauf bereits geschlossen. Mehrere in der letzten Zeit statt gefundene Versammlungen der höhern armenischen Geistlichkeit und der vornehmsten Bankiers dieser Nation und einige in den Maßregeln gegen die katholischen Armeenier eingetretene Milderungen haben zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß die Pforte sich der Beilegung dieser Angelegenheit geneigter zeige; doch hat hierüber noch nichts Gewisses verlautet.“

(b.3.)

Lissabon, vom 29. Mai.

Das erwähnte Decret zur Errichtung eines

Corps l. Freiwilligen, daß sich in der gestrigen Gazeta befindet, lautet also: „Da eine große Anzahl von Personen sich freiwillig erboten hat, für mich und zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen, und da ich ihnen einen deutlichen Beweis meiner hohen Achtung und Verehrung ihres rechtlichen und muthvollen Anerbietens geben wollen: so habe ich zu befehlen geruhet und befehle hierdurch, daß sie sich an das Heer anschließen, dessen Oberbefehl ich übernehmen werde. Außerdem soll nach dem beifolgenden Plan ein Corps von 2692 Mann gebildet werden. Diese Truppen sollen sich auf eigene Kosten equipiren und kleiden, die Uniform der Jäger tragen, und voluntarios realistas heißen. Diejenigen Bewohner, die Alter und Beschäftigung verhindert, Lissabon zu verlassen, sollen Bürgergarde-Compagnien bilden, und Compagnien der l. Freiwilligen heißen. Sie werden während der Abwesenheit der Garnison, der Polizei in Aufrechthaltung der Ruhe bestehen. Der Kriegsgerath hat für die Vollziehung zu sorgen. Im Palast unserer Frau von Ajuda, den 26. Mai 1828. (gez.) Infant Regent.“ — Bis dato ist D. Miguel jedoch nicht abgegangen, und man glaubt auch nicht, daß er sein Versprechen erfüllen werde. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 9. Juni.

Der Seraskier soll Befehl erhalten haben, mit einem Theile der bei Adrianopel versammelten Truppen abzumarschiren und die Donau-Lesbergänge zu vertheidigen. Der Sultan wollte selbst nach Adrianopel abgehen. Bei Schumla sollen nur 2000 Mann stehen. Die Kriegsmacht des Sultans soll aus folgenden Truppen bestehen: 40,000 Mann Massouris (reguläre Infanterie); 10,000 Spahis (reguläre Kavallerie); 20,000 Topchi, Cumburadchi, Eugoumchi und Trabachi (Kanoniere, Bombardiere, Mineurs und Train-Soldaten) und 10,000 den Dienst in den Plätzen und Schloßern des Bosphorus und der Dardanellen versende Kanoniere: in Summa: 80,000 Mann, auf europäische Weise organisiert; ferner 20,000 Mann Albaneser; 10,000 Bosniaken; 20,000 Rumelioten und Bulgaren und 15,000 Afsaten; in Summa: 65,000 Mann, nach dem alten Systeme gebildet, und von den Paschas zusammengebracht. Von diesen 145,000 Mann bleiben, nach Abzug der zu den Garnisonen der Hauptstadt, der Schloßer und zur Besetzung der Batterien des Bosphorus und der Dardanellen erforderlichen 55,000, so wie der 10,000 Mann, welche die Griechen in Zaum halten sollten, nur

80,000 Mann übrig, um der russ. Armee an der Donau die Steirn zu bieten. Hierunter sind insbesonders die Truppen des Reschid-Pascha, Ibrahim, die des Chalit, Pascha von Erzerum, und die Miliz von 5 astat. Paschallts, nicht begriffen. Von jenen 80,000 Mann gehen aber auch noch 10,000 bis 15,000 für die Garnison in den Donau-Plätzen ab. Am 23. Mai ist Chalit-Pascha, an der Spitze seiner Massouris, nach einem öffentlichen Gebete, welchem der Großherr mit sämmtlichen Hofchergen beiwohnte, von Konstantinopel abgegangen. Im Zeughause daselbst wird fleißig gearbeitet, einige Schiffe sind bewaffnet, einige andere zu Brandern umgeschaffen worden, auch hat die türk. Regierung ein Dampfschiff, das erste, welches im Bosphorus erschienen, für 580,000 Piaster (etwa 65,000 Thlr. Preuß. Cour.) gekauft, welches zum Bugstören der Kriegsschiffe gebraucht werden soll. (b.3.)

Lissabon, vom 28. Mai.

Ungeachtet der Blokade, weiß man, daß das Hauptquartier der Konstitutionellen am 25. in Coimbra und der Vortrab in Leyria war. Die Truppen sind bis jetzt unter dem beständigen Zuruf des Volks, ohne Hinderniß, vorgerückt; ein hinlänglicher Beweis der Schwäche der Partei des D. Miguel. Auch hier erwartet man, binnen 6. Tagen die konstitutionelle Armee einzurücken zu sehen. Am 25. gingen ungefähr 2000 Mann der hiesigen Garnison ab. D. Miguel begab sich eine halbe Meile von der Stadt, um die Heerschau über sie zu halten, und jedermann erwartete, daß er sich an ihre Spitze stellen würde; er begab sich indeß weislich nach dem Palast Ajuda zurück und die Division ging unter dem Befehle des Marquis von Tancos ab. Man erfuhr indeß am Abend, daß mehr als die Hälfte der Truppen zu den Konstitutionellen übergegangen sey, und die Uebrigen wahrscheinlich bald nachfolgen würden. Die hiesigen Truppen dürften wohl dem Beispiel nachfolgen. (b.3.)

Paris, vom 12. Juni.

Der Marschall Lauriston wurde vorgestern vom Schlage gerührt, und verschied gestern in den Armen der Herzoge von Reggio und von Ragusa. Sein Leichenbegängniß ist auf morgen 11 Uhr bestimmt. (Jakob Alexander Law, Marquis v. Lauriston, Marschall, Pair, Oberjägersmeister, Mitglied des Instituts, vormalig Minister des k. Hauses, ward im Jahre 1764 zu Pondichery geboren und ein Enkel des bekannten

Law, dessen Finanzoperationen vor 100 Jahren so viel Unruhe in Paris erregten. Er war seit 1784 in Kriegsdiensten, bereits 1795 Oberst und 1800 Adjutant des ersten Konsuls. Er hat sich namentlich durch seine Vertheidigung von Ragusa (1804) ausgezeichnet. In dem Kriege von 1809 leitete er die Belagerung von Raab. Im Jahre 1812 war er Gesandter in Rußland, im folgenden Jahre ward er in der Schlacht bei Leipzig zum Gefangenen gemacht und nach Berlin gebracht, wo er bis zur Restauration blieb. Er hinterläßt 2 Söhne, und eine, an den Kammerherrn, Vicomte Hoquart, verheirathete Tochter.) (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Nachricht über die Homöopathie

(Aus einem andern Schreiben aus Wien.)

„Wie bekannt wird die Homöopathie von mehreren Militärärzten in der Armee hauptsächlich von Marenzeller in Prag (wie schon in der vorigen Nummer dieser Zeitung gesagt worden) mit vielem Pompe ausgeübt. Nach den so häufig eingelaufenen Berichten der Anhänger der Hahnemannschen Systeme, worunter vorzüglich der angezeigte Arzt in Prag der größte Lobredner und Beförderer dieser Methode war, sollten durch eine allgemeine Einführung desselben Tausende von Individuen gerettet und Millionen von Gulden dem Staate erspart werden können. — Der Hofkriegsrath wurde wiederholt hierauf aufmerksam gemacht, und endlich Seine Majestät der Kaiser davon unterrichtet. — Der Monarch befahl eine genaue Untersuchung der Sache und setzte eine Kommission von Ärzten zu diesem Behufe zusammen.

Da die Sache von Militär-Ärzten ausging; so traf es vorzüglich die Kaiserliche Josephinische Akademie, eine genaue unparteiische und strenge Untersuchung über die Wahrheit und den Werth der Hahnemannschen Behandlung zu veranstalten.

Die Kommission bestand aus dem Direktor und den vorzüglichsten Professoren der Akademie, wovon einer das Protokoll zu führen bestimmt war. — Es wurde Dr. M. . . aus Prag berufen, um Versuche im Militär-Hospitale anzustellen. — Die Enthusiasten der Homöopathie überließen sich nun den größten Hoffnungen mit manchen prahlenden Aeußerungen; sie behaupteten, daß nun der Augenblick des Triumphs für sie gekommen wäre; und daß jener Mann berufen sey, das große Werk einer Reform in der Heil-

Kunst zu bewirken und dem Staate eine Mehrzahl von Bürgern und der Kaffe des Landes Millionen zu erhalten. — Bei dem Publikum war unter Vielen seit einigen Jahren diese Methode sehr beliebt und zwar aus zweierlei Rücksichten: 1stens der so geringen Apothekerkosten wegen, 2tens weil die Portionen der zu verschluckenden Medikamente so unendlich klein und so selten einzunehmen sind. Diese Vortheile sind allerdings nicht klein, und es ist sehr bequem, von einer langwierigen und hartnäckigen Krankheit durch den Millionsten Theil eines Grans des Arzneimittels, welche Dose man oft nur nach einigen Tagen zu wiederholen braucht, hergestellt zu werden. — Die Aerzte, welche ihre Kunst als Erwerbsmittel und Handwerk, aber nicht als Kunst betreiben, wurden zum Theil genöthigt, aus Rücksicht für das Publikum, um die Mode mitzumachen, und um ihre Geschäfte nicht zu verlieren, dieser Methode zu huldigen.

Manche Partheinehmende Aerzte und Layen erklärten nun auch hier, daß der Zeitpunkt gekommen sey, wo die seit Jahrtausenden bestehende Giftmischerie der alten Arzneikunst ein Ende nehmen; und die über Alles erhabene, den Gesetzen der Natur allein entsprechende Homöopathie den Sieg davon tragen würde.

Aber — o armes Menschengeschlecht! —

Ganz anders gestalteten sich diese Wünsche und Hoffnungen vor dem Tribunal jener gelehrten und beobachtenden Richter.

Der berufene Arzt erhielt im Militär-Hospital eine gewisse Anzahl kranker Individuen mit Wechselfiebern, Entzündungskrankheiten, Diarrhöden, und manchen chronischen Uebeln befaßt; welche ihm im Beiseyn der Kommission jedesmal übergeben wurden. — Während der ganzen Zeit der Behandlung wurde Alles genau protokolliert; die Aeußerungen der Aerzte, die Zufälle des Kranken, die Wirkung der Mittel u. und am Ende hierüber ein umständlicher Bericht an die höhere Behörde abgeschickt. — Nicht ein Symptom als der jener, welche als Effect der Medikamente vorgezeigt und angegeben waren, wurde beobachtet, nicht ein Kranker, der unter der Zahl der Behandelten als geheilt entlassen wurde, war wirklich geheilt. Das ganze wurde bei dieser praktischen Prüfung mehr als eine Verirrung des menschlichen Geistes, als eine wahre auf Thatsachen beruhende und durch unumstößliche Beweise begründete Methode erkannt.

Eine ähnliche Zurechtweisung der Homöopathie am Krankenbette hatte schon früher in Vervin durch Versuche in der Charité statt. Der Erfolg derselben war eben derselbe wie in Wien."

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitaine und Ritter Gustav Baron von Loubon, auf dessen, im Rigaschen Kreise und Burtneckischen Kirchspiele belegenes Gut Saulhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 12. Juni 1828.

Der Pfl. zum Kreditwert verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Transche, Ober-Director.

Stövern, Secr.

Wiewohl durch zu verschiedenen Zeiten theils von Einem Edlen Rathe, theils von Einem löblichen

Kammereigerichte dieser Stadt erlassene Publikationen alle hiesige Einwohner jedes Standes, bei Androhung gesetzlicher Strafen, sind angewiesen worden, sowohl jeden neuen Bau, als auch eine jede Bau-Reparatur, noch vor Anbeginn des eiven, wie der andern, bei dem Kammereigerichte gehörig anzuzeigen, sich zu neuen Bauten von Häusern, Räumen und Pforten eine aus den beim Kammereigerichte befindlichen Allerhöchsth. bestätigten Facaden auszuwählen, und selbige genannter Behörde zur Bestätigung derselben und zur Genehmigung des Baues vorstellig zu machen; so hat doch seit einer Reihe von Jahren, besonders in neuerer Zeit, die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb erlassenen Vorschriften öfters unbeachtet geblieben sind.

Wenn nun aber diese Bau-Vorschriften höhern Ortes an die competenten Behörden dieser Stadt mit dem gemeinen Befehle erlassen werden: bei Strafe eigener Verantwortung genau darauf zu

sehen, daß denselben überall gehörig nachgelebet werde; so sehen sich gedachte Behörden aus obigen Gründen veranlaßt, die bestehenden Hochobrigkeitlichen Bauverordnungen desmittels nochmals zur Kenntniss und genaueren Nachachtung des hiesigen Publikums zu bringen: daß nämlich erstens jeder Bau in dieser Stadt und deren Grenzen, er sey ganz neu oder ein Anbau, er betreffe ein Haupt- oder ein Nebengebäude, einen Zaun oder eine Pforte u. d. gl., ia selbst die kleinste Reparatur, welche die Facade verändert, bei einer Strafe von zwanzig Rubeln Silber-Münze — die unnachlässlich beigetrieben werden wird — oder nach Befinden, bei augenblicklicher Niederreißung des Baues, von jedem Bauherrn ohne Ausnahme Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung und Einem löblichen Kammereigerichte, welche Behörden gemeinschaftlich über die Befolgung der Bauordnung zu wachen haben, angezeigt, und die Genehmigung des Baues oder der Bau-Reparatur, so wie, nach Erforderniß, die gerichtliche Abseckung der Baulinie abgewartet werden soll; daß zweitens bei gleicher Pön, kein neuer Bau oder Anbau eines Hauses, Raumes oder einer Pforte, wenn selbige an einer Straße belegen, unternommen werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherrn dazu eine der Allerhöchsth. bestätigten Facaden, welche bei dem unterzeichneten Ober-Kämmerer in Augenschein zu nehmen sind, ausgewählt, von den beiden hiesigen Stadtbaumeistern Geißt und Jahnens unterschrieben, sodann von selbigen dem Ober-Kämmerer und dem Herrn Polizeimeister vorgelegt und die Kammereigerichtliche schriftliche Genehmigung des Baues eingeholt worden ist; daß endlich drittens jeder neue Bau, Anbau oder Reparatur, (mit Ausnahme geringer Reparaturen, die mit Tagelöhnern bewerkstelligt werden können) bei Strafe der Inhibition und anderweitiger gesetzlicher Ahndung, der Zeitung eines hiesigen zünftigen Werkmeisters übertragen werden soll. — Es werden demnach nicht nur sämmtliche respective Einwohner dieser Stadt, insbesondere aber das hiesige ehrbare Maurer-Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung vorstehender Bau-Vorschriften aufmerksam gemacht, sondern Bekrte noch besonders, und unter Hinweisung auf ihren Amtsseid, aufgefordert, jeden ihnen bekanten unangelegten, oder Plan- und Facadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniss und Beobachtung der unterzeichneten Behörden zu bringen.

Dorpat Rathhaus, den 8. Juni 1828.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
Rathsherr F. W. Wegener, Oberkammerer.
Secretair N. Schumann.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparaturen der hiesigen Stadtquartierhäuser termäßig ausbezogen werden sollen, und dazu die Termine auf den 27., 28. und 30. Juni und der Veretung auf den 2. Juli d. J. anberaumt werden. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, die Anschläge sammt den Bedingungen in der

Raths-Kanzlei zu inspiciiren und an den Torstagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Raths-Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was ferner wegen des Zuschlages statuiret wird.

Dorpat-Rathhaus, am 11. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft dorer, die folches angeht:

Demnach der Livländischen Gouvernements-Regierung von dem Deselischen Provinzial-Consistorio, bei der Anzeigge, daß am 4ten Mai c. der Kergelsche Herr Kirchspielsprediger Koch mit Tode abgegangen sey, — die Bitte unterlegt worden, eine Bekanntmachung über die entstandene Vakanz zu erlassen, damit sich zeitig wahlfähige Kandidaten, an welchen daselbst Mangel ist, zu dieser vakanten Prediger-Stelle melden mögen.

Als werden hierdurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung, die der Estnischen Sprache kundige Kandidaten der Theologie, welche auf gedachte Prediger-Stelle reflectiren sollten, hiedurch aufgefordert, sich mit den erforderlichen Zeugnissen ihrer Kenntnisse und ihres untadelhaften Lebenswandels bei dem Deselischen Provinzial-Consistorio in Arensburg zu der vorerwähnten vakanten Prediger-Stelle zu melden, und das Weitere zu erwarten.

Riga-Schloß, am 31. Mai 1828.

Regierungsrath N. v. Freymann.
Secretair Fr. Kästing.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Litterarische Anzeige.

Anfangsgründe

der

Naturkunde und Erdbeschreibung

von

Morig von Engelhardt,

ord. Professor an der Universität Dorpat.

Erste Abtheilung.

Naturkunde.

Von dieser Schrift ist die erste Abtheilung: die Naturkunde, erschienen, und, auf Befehl der Ober-Schuldirektion, bei den Kreis Schulen und untern Classen der Gymnasien des Dorpatscher Lehrbezirks eingeführt worden. Es wird, zu 2 Rubel B. Uffg.

neuo, das Exemplar verkauft, und ist in Dorpat bei den Buchhändlern Hen. Schmidt und Sticinsky zu haben. 1

Bekanntmachungen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäftsverbindungen stehen, zeige ich hiemit an, daß ich von nun an im Schamajewischen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, wohne. 3

Rathsherr Dr. E. Cambeca.

Nestern auf dem Lande, die ihre Kinder für das Gymnasium gründlich vorbereiten lassen wollen, wird die Anzeige vielleicht nicht unwillkommen seyn, daß ich gesonnen bin, drei Knaben in Pension zu nehmen. Außer dem Unterricht in der hiesigen Kreischule werde ich selbst ihnen und meinen eignen Kindern auch Privatstunden in der lateinischen und französischen Sprache, in der Musik und im Zeichnen; in der russischen Sprache aber wird ihnen Herr Kollegien-Sekretair Pawlowsky, Lehrer der russischen Sprache bei der hiesigen Kreischule, nebst dem öffentlichen auch privaten Unterricht erteilen. Das Pensionsgeld beträgt 600 Rubel R. A. 2

Walf, den 14. Juni 1828.

Th. E. Kriese, Schulinspektor.

Einem hohen Adel und respect. Publico wird hiemit gehorsamt angezeigt, daß das, in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 25 belegene, bekannte Claresche Haus, zur Aufnahme der respect. Reisenden, wie früher, bereit ist, und können sich dieselben der strengsten Ordnung und Reinlichkeit, wie auch einer soliden Begegnung nebst billigsten Bedienung dafelbst gewärtigen. 3

Da ich die Konditorei als Wittwe fortsche, und eben so, wie früher, bemüht seyn werde, so viel, wie möglich, zur Zufriedenheit alle Bestellung prompt und gut zu liefern; so zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publico hiermit an: daß in meiner Bude alle Konditorwaaren und alle Sorten feiner Weine, wie auch Liqueure, zu haben sind. 2

Wittwe Faletty.

Zu verkaufen.

In der Stadt Werro ist ein hölzernes Haus nebst Nebengebäuden und einer vollständig eingerichteten Gärberci, aus freier Hand käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen erfährt man in Werro bei der Wittwe Madame Seebach und in Dorpat beim Kaufmann Lütken. 2

30 Milchkühe von guter Race, so wie Meßins, Schaaf und deutsche Mutterschaaf, sind auf dem Gute Errekfer unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. 2

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. Schönmann.

Selter, Geilmauer, Marienbader Kreuz-

brunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei C. Block. 1

Das im Dörptschen Kreise und Ranaeschen Kirchspiele belegene Gut Koffe wird zum Verkauf ausgetoten; der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Herrn Rath von Glasenapp zu Treppenhoff zu wenden. 1

Zu vermietthen.

Das vormalige Strikfische Haus in der St. Petersburgischen Vorstadt ist zu vermietthen und kann gleich bezogen werden; das Nähere erfährt man im Kaufhose in der Bude No. 3. bei Adw. 3

Arrende.

Das den Geschwistern, Fräulein von Koch, aus Allerhöchster Milde mittelst Fmdanon, Ukases vom 30. Juni 1820, von ultimo März d. J. ab, auf zwölf Jahre ohne Arrende-Zahlung verliehene, im Wernauschen Kreise und Jacobischen Kirchspiele belegene Kronsgut Iddasfer, groß drei ein halb Haaten, wird vom 1ten August 1828 ab, bis ultimo März 1833 in Arrende vergeben. Personen, die willens wären, obgedachte Arrende zu übernehmen, können die Bedingungen täglich bei dem Herrn Rathsherrn F. W. Wegener erfahren, wo der im Jahre 1821 mit dem Herrn G. von Voigt abgeschlossene Kontrakt niedergelegt ist. 2

Dorpat, am 15ten Juni 1828.

Louise von Koch, in ihrem und ihrer Schwestern Namen.

Verloren.

Am Montage den 11. Juni ist auf dem Wege von dem Hause des Herrn Weltermanns Wegener, dem Herrn Rathsherrn Frahm gegenüber, bis nach der Karlowaschen Straße, eine in Schildpatt gefasste Brille mit silbernen Klammern verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Weltermann Wegenerischen Hause, rechter Hand, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

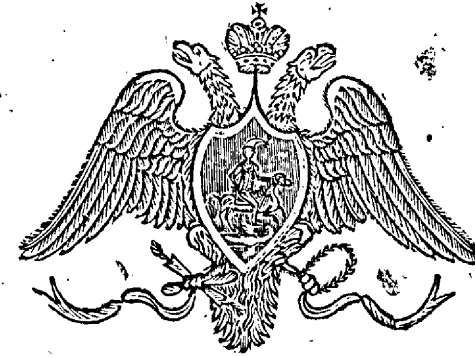
Alexander Knoblauch und

Schneidergesellen Jakob Martin Berg legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 19. Juni 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 515, die der ausgegangenen: 338.

Dörptsche Zeitung.

No.



50.

Sonnabend, den 23. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von C. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Operationen des 2ten Infanteriekorps.

Am 31sten Mai rückten die Avantgarde und das Mittelkorps des 2ten Korps vor gegen Wasbadag und in der Richtung nach Kunstendshi und Eschernowody. Wasbadag, das die Türken verlassen hatten, wurde am 1sten Juni von der Avantgarde, unter dem Befehle des Generallieutenants Redeger, besetzt. Die Detachements unter dem Befehle der Generallieutenants Wartholomet, Ushakow und Fürst Madatow, waren mittlerweile beordert, Zultschi, Morschin und Wirfow einzuschließen. Die beiden ersten dieser Festungen wurden auch am 1sten und 2ten Juni bereits eingeschlossen.

Das Hauptquartier befand sich am 31sten Mai unweit Isacktscha, am 1sten Juni unweit des Dorfes Feinatschi, und am 2ten und 3ten unweit Wasbadag.

Landungs Expedition gegen Anapa. Seit der Niederlage des Feindes, am 18. Mai, wurde die Festung Anapa scharf blockirt. Die Bergbewohner zeigten sich nur in geringer Anzahl. Am 28sten Mai aber griffen sie uns in solcher Masse an, daß sie die Gebirge und Felder bedeckten, die die Festung umgeben. Die Garnison, um von diesem Umstande zu vortheilen, wagte einen Ausfall, doch ward der Feind bei dieser Gelegenheit völlig in die Flucht geschlagen. Die Türken, denen man den Rückweg abschneidete, wurden mit den Bajonetten empfangen und in's Meer gejagt, wobei ein Feldstück nebst Munitionskisten und Anspann in unsere Hände fiel. Das Dampfschiff und die bewaffneten Schaluppen verfolgten die Flüchtlinge längs dem Ufer und fügten ihnen vielen Schaden zu. Ein Theil der Garnison, außer Stande in die Festung zurückzukehren, ergriff die Flucht in die Gebirge. Auch die Escherkessen sahen sich zurückgedrängt, völlig zerstreut, und von unserer Infanterie zwölf Werst weit verfolgt.

In diesem Gefechte wurden fünf unserer Offiziere verwundet und im Augenblicke der Absfertigung des Rapportes, zählte man 70 verwundete Soldaten. Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich, einer der Escherkessen Fürsten, Namens Temruk, blieb auf dem Platze.

Die Belagerungswerke rücken rasch vor; die ganze Artillerie der attackirten Polygonen ist demontirt. Von der Seseite gehen die Operationen mit demselben Erfolge fort. Von zehn Fahrzeugen, die unter den Kanonen der Festung vor Anker lagen, sind drei in den Grund gehohlet worden. Der Vice-Admiral Greigh hegte den Wunsch, sich der übrigen, wo möglich, zu bemächtigen und benutzte die Günst des Windes, um in der Nacht auf den 20. Mai, Schaluppen mit Bewaffneten, unter Kommando des Kapitäns-Lieutenants Nemtinow, von der 33sten Flotte equipage, zu detachiren. Der ausgehende Mond entdeckte dem Feinde dieses Unternehmen, und er empfing unser Detachement mit einer sehr lebhaften Musketen- und Artilleriefener. Doch mitten unter dem Hagel der Kugeln und Kartätschen enterten unsere unerschrockenen Seeleute drei jener Fahrzeuge, kappten ihre Anker-Laue und bugstirten sie bis zu unserer Flotte, die auf der Rhede lag. Sie hätten sich auch der übrigen bemächtigt, wäre nicht die Annäherung an dieselben durch Pallisaden versperrt gewesen.

Mitteltst Tagesbefehls im Lager von Satunova, vom 24sten Mai, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu verordnen geruhet, daß auch während der Anwesenheit Seiner Majestät bei der Armee, der Feldmarschall Graf Wittgenstein mit aller der Autorität und den Vorrechten bekleidet bleibe, die ihm Kraft des Reglements für die große Armee im Kriegszustande zukommen.

St. Petersburg, den 18. Juni.

Armeeberrichte aus der Türkei.

Hauptquartier vor Brailow, vom 5. Juni.

Die Belagerungsarbeiten sind mit Erfolg fortgesetzt worden. Am 3ten d. M. um 9 Uhr Morgens erfolgte der Befehl, drei Minen zu sprengen, welche angelegt waren, um in die Angriffsfronte Bresche zu schießen. Indessen sollten unsere Truppen, in 4 Echelons getheilt, so:

sonnenweise vorrücken, um die Festung zu stürmen. Alle Anstalten zum Sturme waren zur rechten Zeit getroffen, doch wurde die Mine zur Rechten, zwei Minuten vor dem verabredeten Augenblicke, angezündet, und ihre unerwartete Explosion überschüttete den Offizier, der die Mittelfste loebrennen sollte, mit Erde, wodurch ihr Aufstiegen unterblieb. Nach der Explosion drangen die vordersten Brigaden, unter Anführung des Generalmajors Baron Ludinghausen-Wolf und hinter ihm die zweite Brigade des Generalmajors Timrott durch die Kommunikations-Transeehen der zweiten und dritten Parallele unserer Rechten, ohne einen einzigen Mann zu verlieren. Die Volontairs aus der linken vorderen Kolonne hatten schon die Trümmer der Kontres-Eskarpe im Laufe gewonnen und beabsichtigten, sich auf die Bresche des zweiten Bastions zu stürzen, dessen schroffe Höhe aber alle Anstrengungen vereitelte. Der ungestüme Angriff, zu dem die Gegenwart aller Generale, die sich einer gleichen Gefahr den Soldaten aussetzten, unsere Kolonnen begeisterte, konnte dennoch nicht das Hinderniß, das eine unersteigliche Bresche darbot, beseitigen.

Der unvorhergesehene Umstand, der die mittelfste Mine ohne Wirkung ließ, nöthigte die Befehlshaber auf der Stelle, das Vorhaben aufzugeben, das mit einem unverhältnißmäßigen Verluste der Braven verknüpft gewesen wäre, die vor Begierde brannten, mit ihrem exemplarischen Muth der verzweifelten Gegenwehr des Feindes die Spitze zu bieten. Vergebens versuchten die Türken, mit Anwendung ihres ganzen Feuers wider unsere Kolonnen, durch sechs malige Ausfälle, die in guter Ordnung retirirenden Bataillone zu durchbrechen und den Eingang der dritten Parallele zu erreichen. Jedesmal wurden sie von dem tapfern Infanterie-Regimente Kasan, das sein Anführer Generalmajor Poletska durch sein Beispiel zur Standhaftigkeit entflammete, mit bedeutendem Verluste geworfen.

In gerechter Anerkennung der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen die auch in dem Ereignisse dieses Tages, sich mit neuem Ruhme bedeckt haben, muß leider noch hinzugefügt werden, daß wegen des geringen Abstandes, auf dem man kämpfte, unser Verlust sehr empfindlich gewesen ist. Die Generalmajore Baron Ludinghausen-Wolf und Timrott, gaben, schwer verwundet, am

folgenden Tage ihren Geist auf; der Generalmajor Stepanow, 16 Stab- und 75 Ober-Offiziere, die immer voran waren und auch dem Tapfersten zum Muster dienten, befinden sich in der Zahl der Verwundeten.

Von unsern Gemeinen sind 640 Mann getödtet und 1340 Mann verwundet worden, von denen der größte Theil schon wieder in den Reihen steht.

Am andern Morgen des 4ten wurde die Mine, die Tags zuvor unwirksam geblieben war, gesprengt, worauf die Türken Parlementsairs an Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michail Pawlowitsch absandten und um einen zehntägigen Waffenstillstand nachsuchten, mit dem Erbieten, wenn sie während der Zeit keine Verstärkung erhielten, die Festung zu überliefern; welchen Vorschlag aber Seine Kaiserliche Hoheit nicht zu genehmigen geruhete, sondern der Garnison nur eine 24 stündige Kapitulationsfrist zu gestattete.

Aus dem Kaiserlichen Lager vor Karatai,

(am Flusse Karassu.)

Der Obrist Bibikow, Adjutant Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, bringt in diesem Augenblicke die Nachricht, daß nach Verfluß, der von Seiner Kaiserl. Hoheit bewilligten Tagesfrist, die Festung Brailow von der Garnison übergeben worden ist. Die Details der Kapitulation werden, nach völliger Befestigung des Platzes durch unsere Truppen, mitgetheilt werden. Zugleich ist der Bericht von der Uebergabe der Festung Matschin eingegangen, in der wir 4 Fahnen und 87 Kanonen erbeutet haben. (St. Pet. B.)

Von der Nieder-Elbe, vom 17. Juni.

Am 5. Juni, Abends halb 8 Uhr, traf Se. Maj. der König von Dänemark auf seiner Inspektionsreise, auf dem Dampfschiffe Merkur, in Aarhus ein. Bei der Schiffsbrücke trat der König an das Land, wobei er von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Ferdinand, allen anwesenden Generalen und hohen Offizieren und der Stadtoberkeit empfangen wurde. Alle Schiffe im Hafen waren mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, und Masten und Maen mit Matrosen gefüllt, die unter dem Donner der Kanonen von der Hafensbatterie und dem Skolebakk, nebst dem

am Ufer versammelten Volke ein tausendstimmiges „Es lebe Frederik, der Vater des Volks!“ riefen. Von der Landungsstelle bis zur Mindesbrücke bildete die Bürgerbewaffnung ein Spalier. Die Brücke war mit Laub und Blumen geziert, die Straßen mit Blumen bestreut, und mehrere Häuser mit Blumengewinden und Kränzen geschmückt. Auf dem Markte erhob sich eine Ehrenpforte, durch welche Se. Maj. in die für ihn bereitete Wohnung eintrat. Am Eingange der Ehrenpforte wurde der König von jungen Mädchen empfangen, deren eine ihm ein Gedicht, die andere einen Kranz überreichte. Abends war die Stadt festlich erleuchtet. (B. Z.)

Madrid, vom 2. Juni.

Am 28. v. M. hat der General Barradas sich in Nota nach Havana eingeschifft. Die Truppen hatten durchaus sich in Cadix einschiffen wollen, und es mußte französische Mannschaft aus Cadix mit Kanonen herandrücken, um sie zur Ruhe zu bringen. Einige 30 Offiziere jedoch haben sich nicht mit einschiffen lassen. (B. Z.)

Paris, vom 12. Juni.

In Lillebonne, wo man neulich den großen Fund an Silbermünzen that, hat man in dem römischen, dort ausgegrabenen Bade, eine antike Marmor-Statue gefunden, die von sehr guter Arbeit seyn soll. (B. Z.)

London, vom 13. Juni.

Die Gesandten der allirten Mächte werden sich, nach dem Courier, nächstens in Corfu vereinigen; der französische Minister ist bereits abgereiset, und Herr Stratford-Canning wird ebenfalls bald dort eintreffen. Mittlerweise werden die gegenwärtig zu Konstantinopel befindlichen auswärtigen Minister der Pforte die dringende Nothwendigkeit vorstellen, sich in den Traktat vom 6. Juli zu fügen, und sollte die Pforte sich zur Nachgiebigkeit geneigt zeigen, so dürften die Unterhandlungen wahrscheinlich zu Konstantinopel fortgesetzt werden.

Der Ausweg in der kathol. Sache, auf welchen der Bischof von Landaff und der Herzog von Wellington angespielt, scheint, nach den Winden in unsern Blättern, nichts anders als eine indirecte Unterhandlung mit Rom zu seyn.

Das k. Schiff Raxger ist mit einer reichen Ladung für die Regierung aus Brasilien gekommen. Der Kaiser hat Hrn. M. M. Rothschild zum Ritter ernannt und ihm ein Einkommen

Land und ein prächtiges Kreuz in Diamanten verehrt.

Nachrichten aus Rio vom 20. April zufolge, hieß es zwar, es werde ein Gesandter von Buenos Ayres mit Friedensvorschlägen erwartet, man glaubte aber nicht, daß Brasilien sich auf die Bedingungen derselben einlassen werde. —

Offizielle Depeschen aus Cassapaba (Prov. Rio grande de Sul) vom 29. Februar melden, daß die Republikaner mit 3000 Mann über den Jaguaron gegangen, jedoch von dem brasil. Befehls-haber, Bisconde de Lagura, bei dem Passe de Sarandy mit großer Nothwehr in die Flucht geschlagen worden. — Das brit. Schiff Forte war nach Santa Catharina absegelt, um den Legationssekretär, Hrn. Fraser, an Bord zu nehmen, und sodann den neuernannten brit. Minister am brasil. Hofe, Lord Ponsonby, von Buenos Ayres abzuholen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Juni.

Über den Tod Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Carl August von Weimar erfährt man noch Folgendes: Der Großherzog hatte den Rückweg von Berlin nach seiner Residenz über Torgau zu nehmen beschlossen, um die dortigen Festungswerke und das Gestüt zu Graditz in Augenschein zu nehmen. Es zeigte sich den ganzen Tag kein Uebelbefinden. Abends gegen 9 Uhr hatte sich Se. Königl. Hoh., eine Cigarre rauchend, und den Kopf auf eine Hand gestützt, in ein Fenster gestellt. Der Kammerdiener wollte ihm hier eine Tasse Bouillon überreichen, als der Major von Vermar an dem Herzog einen ungewöhnlich matten Blick gewahrte. Sogleich sprang er hinzu, und führte mit dem Kammerdiener den Großherzog nach einem Sopha; in demselben Moment schlossen sich aber auch die Augen des Fürsten für immer. — Am 15. Abends feierten in Weimar die Hof- und Staatsdienerschaft, so wie das in der Stadt befindliche Militär, und am folgenden Morgen die übrige Dienerschaft dem neuen (abwesenden) Großherzoge, Carl Friedrich, den Eid der Treue. Am 15. Abends ist der Professor Dr. Stark aus Jena nach Graditz abgereist, um das Valsamiren des Leichnams zu leiten, den man am 19. dieses Monats bereits in Weimar erwartete, wo er in der erst kürzlich erbauten Fürstengruft, in welcher auch Schillers irdische Ueberreste ihre Stelle gefunden haben, beigesetzt werden wird. (b.3.)

Paris, vom 13. Juni.

Vorgestern hat der spanische Gesandte einen Eilboten an den König von Spanien nach Bilbao geschickt. Es sollen nämlich Depeschen aus London angekommen seyn, mit der Erklärung, daß, wosfern die spanische Regierung die Plane Don Miguels durch Truppen unterstützen würde, England sich als in dem casu foederis betrachten, und die Vertheidiger der Rechte Don Pedro's in seinen Schutz nehmen werde.

Der König von Spanien war, als er von Pampelona abreiste, nahe daran, sein Leben zu verlieren. Ein eiserner Triumphbogen an der Gränze von Navarra und Guipuzcoa wurde vom Winde umgeworfen, als gerade die Kutsche S. M. darunter wegfahren wollte. Mehrere Personen sind dabei beschädigt worden. (b.3.)

London, vom 13. Juni.

Vor einigen Tagen hielt Herr Curtis, der berühmte Ohrenarzt, in der royal institution, vor einer zahlreichen Versammlung, eine öffentliche Vorlesung über die Physiologie des Ohres bei Menschen und Thieren, die er durch goldene und silberne Modelle, so wie durch Zeichnungen erklärte. In der Bibliothek des Instituts zeigte er späterhin mehrere neue Vorrichtungen zur Erleichterung des Hörens vor, so wie ein neu erfundenes Mikroskop, das große Aufmerksamkeit erregte.

In New-Cross bei Deptford hat ein Bäcker, Namens Richardson, in einem Anfall reißiger Wuth sein eigenes Haus angezündet, um den Teufel daraus zu vertreiben. Das Feuer, welches das ganze Haus einäscherte, hätte indeß sehr gefährlich werden können, da neben dem Hause des Bäckers ein großer Zimmerplatz ist. Den Wahnsinnigen hat man in das Arbeitshaus in Deptford gebracht.

Lloyd's List meldet aus Lima vom 21sten December, daß die spanische Kaper-Brigg Oriego (der Griechen) von 500 Tonnen, Capitain Mata, mit 18 langen Zwölfsfündern und 185 Mann, seit etwa vier Monaten von Cadix ausgelaufen sey und an den dortigen Küsten mehrere hilenische und péruanische Schiffe genommen habe, die sich zum Theil mit schwerem Gelde losgekauft hätten. Aus Akapulko meldet man vom 29. Februar, daß die Brigg seit einigen Tagen dort im Gesichte war und an der ganzen Küste Südamerikas bis dort hinauf schon viele werthhabende Prisen gemacht hatte. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 19. Juni.

Se. M. der König von Baiern hat Hrn. Eynard 50,000 Franken überschickt, um sie der griech. Bank zu übermachen. Ein werthvolles Schreiben begleitete diese Geldsumme. Es heißt darin: Bei den gegenwärtigen Umständen ist Geld höchst nöthig, um das Ansehen des Präsidenten zu erhalten, und die neue Ordnung festzustellen; ich habe mich entschlossen, Theil an der griech. Bank zu nehmen, und bestimme dazu 50,000 Franken, welche Sie gefälligst dem Grafen Capodistrias unter derselben Bedingung zustellen wollen, als Sie ihm von Ihrer Seite 50,000 Franken zugestellt haben." — Aus einem Schreiben des Hrn. Eynard geht hervor, daß ein Transport Militärmusik, wie ihn Sabvier begehrt hat, von Toulon und Marseille nach Griechenland abgehen werde. Der Präsident beschäftigt sich an gelegentlich mit der Kultur des Landes; es scheint, als ob derselbe eine Art Universität gründen wolle, worüber er den berühmten Botaniker, Professor de Candolle Mittheilungen gemacht hat. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 17. Juni.

Das Allgemeine Handelsblad berechnet, daß sich am Ende des vorigen Jahres in den hauptsächlichsten Häfen Europa's befunden hätten: an Kaffee 108,460,000 und an Zucker 150,400,000 niederl. Pfd. In Rotterdam angekommenen Briefe aus Philadelphia melden die dortige Ankunft eines Schiffes, das Lagunaira am 23. März verlassen hatte. Wenige Tage vorher hatten die Stadt-Behörden in Puerto Cabello den Beschluß gefaßt, sich den etwanigen Dekreten des Convents nicht unterwerfen zu wollen und ihren Wunsch erklärt, daß Bolivar sich selbst zum Dictator krönen möchte. Die Militärs beschloßen Petitionen in demselben Sinne an Bolivar und man wollte ihn in wenigen Tagen in Caracas erwarten. (b.3.)

Wien, vom 17. Juni.

Der Oesterr. Beobachter enthält folgende Nachrichten von den Jonischen Inseln bis zum 30. Mai:

Die verbündeten Kriegsschiffe haben die Mannschaft der ägypt. Korvette, welcher mit griech. Gefangenen am Bord angehalten worden war, ans Land gesetzt. Dieser Umstand giebt zu der Vermuthung Anlaß, daß gedachte Korvette als gute Prise condemnirt worden sey. — Die Belagerung von Anatoliko wird fortgesetzt. Die

ses Fort hat von den Brand-Raketen, welche das Dampfschiff Karteria hineinwirft, viel zu leiden gehabt. — Die griech. Bischöfe, welche den bekannten Aufruf des griech. Patriarchen zu Konstantinopel nach Morea und dem Archipelagus zu bringen den Auftrag hatten, waren, nach einem kurzen Aufenthalte bei Ibrahim Pascha zu Modon, nach Napoli di Romania abgegangen, sollen aber unterwegs von dem Präfecten der Distrikte von Kalamata, Lebndari und Amblakia, Hrn. Genovelli, verhaftet, und dem Präsidenten von Griechenland zugeschieft worden seyn. — Nachrichten aus Prevesa zufolge, befand sich der Seraskier, Reshid Pascha, fortwährend zu Arta. Einige am 26. Mai zu Prevesa eingetretene griech. Reisende versicherten, daß die Griechen am 23. ged. Mon. einen neuen Angriff auf Anapoliko unternommen, und, bei der Bestürzung und Muthlosigkeit der Türken, sich dieses Platzes beinahe bemächtigt hätten; jedoch sey eine vom General Church abgefuerte Brand-Rakete in ein griechisches, mit Pulver und Kugeln beladenes Boot gefallen, und habe gezündet, wodurch das Boot, mit allen darauf befindlichen Griechen in die Luft gestogen sey. Dieses unglückliche Ereigniß habe unter den Griechen eine solche Verwirrung angerichtet, daß sie sich eiligst zurückgezogen hätten. — Der Capitän eines am 27. Mai von Modon zu Prevesa eingelaufenen russ. Kriegsschiffe gesehen zu haben.

Der franz. Vice-Admiral de Rigny ist am 11. Mai am Bord der Brigg Actæon zu Smyrna angekommen; das Linienschiff le Conquerant hat er zu Urla gelassen. Der Admiral ist in dem Hotel des niederl. General-Consuls abgestiegen. (b.3.)

Madrid, vom 5. Juni.

Die Begebenheiten in Portugal, über die man, ungeachtet aller Bemühungen der Regierung, es zu verhindern, nach gerade hier mehr unterrichtet zu werden anfängt, erregen die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade. Alle Blicke sind auf Lissabon gerichtet und man spricht, in den vertrautern Kreisen, nur von den dortigen Begebenheiten. Die Regierung scheint über das, was dort vorgeht, nicht sehr beunruhigt, und seitdem man einige Regimente nach Estremadura hat abgehen lassen, deutet nichts auf fernere Maßregeln zum Schutz der Gränze. Allerdings dürfte auch der Schatz in diesem Aus-

genblicke nicht wohl im Stande seyn, außerordentliche Ausgaben zu bestreiten. Man scheint sich sehr auf die royalistischen Freiwilligen zu verlassen; die größtentheils von den Mönchen bezahlet und geleitet werden: die Linientruppen werden dagegen auf verschiedene Punkte des Reichs vertheilt, um, nöthigenfalls, den Freiwilligen zu Hülfe zu kommen, wo diese einem etwaigen Aufbruch nicht gewachsen wären. Demzufolge beschäftigt man sich auch mit der Organisation und Vermehrung dieser letztern, macht ihre Bewaffnung vollständig und kleidet sie mit einer, in Spanien ungewöhnlichen Schnelligkeit ein. Die Mönche und die Corporationen geben das Geld dazu her. — Ob der Plan, welcher diesem allen zum Grunde liegt, wirklich der zweckmäßigste sey, wird die Zeit entscheiden: er soll von den Jesuiten herrühren und ist ihr erster Versuch in dem Militärwesen in Spanien. (b.3.)

Lissabon, vom 30. Mai.

Die heutige Zeitung enthält im officiellen Theile einen Tagesbefehl, durch welchen der Feldmarschall Xavier da Fonseca Coutinho e Porraa zum General en chef der Division des Vortrabs der Armee, welche Sr. k. Hoh. selbst kommandiren, ernannt wird. Nach einer im selbigen Blatte enthaltenen Anzeige, werden heute im Hause des Herzogs v. Cadaval, General-Majors der k. Freiwilligen, Unterschriften zu diesem Corps eröffnet.

Noch ist hier Alles beim Alten. Was auf der Seite nach Porto hin vorgeht, weiß man hier nicht, und es sind so viele Gerüchte im Umlauf darüber, daß man nicht weiß, welchen man Glauben beimessen soll. Soviel ist indeß gewiß, daß die Sache der Constitution die Oberhand hat, denn wäre dies nicht der Fall, so würde die Gazeta wohl nicht das gänzliche Stillschweigen beobachten, das man ihr an ihr bemerkt. Die Behauptungen dauern noch immer fort, und man verfährt gegen die achtbarsten Leute mit einer unbeschreiblichen Härte. Don Pedro de Mello Breyner schmachtet in einem feuchten Kerker im Thurm Bugio, ohne daß jemand zu ihm kommen darf: ja man hat sogar seinen Bedienten zurückgewiesen, der sich mit ihm einsperren lassen wollte. Am 28ten wollte man den Grafen v. Linhares verhaften: die Polizei ließ sein Haus umzingeln, durchsuchte es von unten bis oben, und verhaftete, als sie ihn selbst nicht fand, drei seiner Leute. Man kann nicht mehr ausgehen,

ohne beschimpft zu werden, oder sich der Gefahr auszusetzen, Schläge zu bekommen oder vielleicht gar verhaftet zu werden. Ein großer Theil der Kaufleute hat daher bereits seine Gewölbe geschlossen, um so mehr, da die Wuth der Schreier besonders gegen jene gerichtet ist, und man seit mehreren Tagen häufig das Geschrei: *morra o comercio* (Tod dem Handel!) und andere beleidigende Aeußerungen hört.

Vorgestern begab sich D. Miguel zu Pferde nach dem Fort San Jorge, wo er über die daselbst befindlichen Truppen Heerschau hielt. Seine Erscheinung, als er bei der Praça do comercio und bei dem Palast des Senado vorüberritt, erregte durchaus keinen Enthusiasmus. Es hatten sich etwa 30 Schreier versammelt, die vor ihm herliefen, und 25 Jäger zu Pferde folgten ihm.

In diesem Augenblicke läuft ein engl. Postboot ein, das die Nachricht von der nahe bevorstehenden Ankunft eines engl. Geschwaders bringt. Man weiß indeß nicht, ob es Truppen am Bord hat, oder nicht. — Es waren noch einige Spanier hier, die man bis jetzt unangestastet gelassen hatte. In der vergangenen Nacht hat man indeß auch diese eingezogen und ins Gefängniß abgeführt.

Nach Briefen aus Algarve haben sich Zarvira, Lagos, Faro und die ganze Umgegend für D. Pedro erklärt. Es sind bereits heimlich einige Leute von hier abgegangen, diese Bewegungen zu leiten. So eben geht die Nachricht ein, daß die ganze Provinz Algarve in vollem Aufbruch ist. Wahrscheinlich wird man bald von wichtigen Ereignissen hören. (b.3.)

Paris, vom 15. Juni.

Alle Gallerien der Deputirtenkammer waren gestern mit Zuhörern gefüllt; seit der Sitzung vom April 1823, worin Manuel ausgestoßen wurde, war kein solcher Zusammenfluß von Menschen als gestern. Es ist dies der erste Fall, daß die Kammer einen Vorschlag zur Anklage von Ministern in Erwägung genommen hat.

Die Bestattung des Marschalls Lauriston auf dem Kirchhofe des P. Lachaise hat vorgestern Morgen um 11 Uhr statt gefunden. Der Trauerwagen war mit 6 Pferden bespannt, und die Zipfel des Leichentuches trugen der Marquis v. Semonville, Graf Desferendavius der Palstkammer, der Marschall Jourdan, der Marschall Oudinot und der Ober-Jägermeister Graf v. Stravdin. — Der älteste Sohn des Verstorbenen, Graf

v. Lauriston, befindet sich gegenwärtig in Schottland.

Der Courier français macht sich darüber lustig, daß diesen Augenblick drei portugiesische Minister in Paris existiren: da Ponte, nicht accrediteder Gesandter Don Miguels, Barbosa, Repräsentant Don Pedro's, und Menezes, der aus eigener Machtvollkommenheit sich zum Gesandten gemacht hat.

Das J. du Commerce meldet, die Forts der Seo d'Urgel seyen den span. Truppen übergeben worden und die franz. Besatzung nach Montlouis abgezogen. Die 25 Transportschiffe, die noch in Marseille lagen, sind am 8ten d. nach Toulon abgegangen. (b.3.)

London, vom 14. Juni.

Vor einigen Tagen stieg in Elgin (Schottland) ein junger Mann, Namens Chaich, auf dem Gerüst der neuen Kirche, die im Orte gebaut wird, bis zum Thurm hinauf. Während er dort stand, ergriff er eins von den Seilen, womit die Steine hinauf gewunden werden, und da er glaubte, die Rolle sey oben befestigt, so

lehnte er sich mit seinem ganzen Gewicht daran. Kaum aber war dies geschehen, als die Rolle sich drehte und er mit Blitzschnelle hinabfuhr: glücklicherweise reichte indeß das Seil nicht ganz bis auf den Boden, und so kam der junge Mann, der das Seil bis dahin festgehalten hatte, ohne Beschädigung, mit dem Schrecken davon. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Im Königreiche Württemberg versprechen die Weinberge dieses Jahr den reichsten Segen. Bereits findet man auch blühende Trauben von verschiedenen Sorten in dem Thale von Stuttgart, namentlich in der Mönchshalde. Der Ertrag der Obstbäume, von denen das Steinobst und die Äpfel sehr schön geblüht hatten, wird aber auch im Württembergischen durch die Mäupen stark gemindert werden.

Die Universität Leipzig hat am 6. Juni einen vierten empfindlichen Verlust erlitten durch den Tod des Professors des sächsischen Rechts, Dr. jur. Carl Friedr. Christ. Wenz. Er starb im 45sten Lebensjahre.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Indem diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung die bereits zu verschiedenen Malen zur unfehlbaren Befolgung bekannt gemachten Hochobrigkeitlichen Verordnungen: daß Niemand fremden, zu dieser Stadtgemeinde nicht gehörigen Personen, ohne oder mit abgelaufenen Polizei-Billetten bei sich den mindesten Aufenthalt gestatte, — desmittelt wiederholt, bringt sie zugleich zur Wissenschaft des Publikums, daß nunmehr die Willette der Diensthoren mit Rubriken versehen sind, in welchen die Dienstherrschaft sowohl den Tag der Dienstantrretung, den Fleiß und das Betragen, als auch die Dienstentlassung an Eidesstatt zu verzeichnen hat. Jedes, nicht der strengsten Wahrheit gemäß eingeschriebene Attestat wird unfehlbar geschlich geahndet, so wie auch Jeder, welcher einen unerlaubten Aufenthalt gestattet, in die verordnungsmäßige Strafe condemnirt werden wird. Hinsichtlich der sich hier aufhaltenden oder ankommenden Ausländer, sind die Hochobrigkeitlichen Verordnungen hinreichend publicirt worden, weshalb auf dieselben nochmals hingedeutet wird.

Dorpat, am 14. Juni 1828.
Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitaine und Ritter Gustav Baron von Loubon, auf dessen, im Rigaschen Kreise und Burtneckischen Kirchspiele belegenes Gut Saulhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 12. Juni 1828.
Der Pvl. zum Kreditwerk verbundenen
Outschessiger Oberdirectorium:
G. v. Transche, Ober-Director.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäftsverbindungen stehen, zeige ich hiemit an, daß ich von

nun an im Schamajewischen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, wohne. 2

Rathsherr Dr. S. Cambeca.

Ältern auf dem Lande, die ihre Kinder für das Gymnasium gründlich vorbereiten lassen wollen, wird die Anzeige vielleicht nicht unwillkommen seyn, daß ich gefonnen bin, drei Knaben in Pension zu nehmen. Außer dem Unterricht in der hiesigen Kreisschule, werde ich selbst ihnen und meinen eignen Kindern auch Privatstunden in der lateinischen und französischen Sprache, in der Musik und im Zeichnen; in der russischen Sprache aber wird ihnen Herr Kollegien-Sekretair Pawlowstn, Lehrer der russischen Sprache bei der hiesigen Kreisschule, nebst dem öffentlichen auch privaten Unterricht ertheilen. Das Pensionsgeld beträgt 600 Rubel W. A. 1

Walf, den 14. Juni 1828.

Th. E. Kriese, Schulinspektor.

Einem hohen Adel und respect. Publikum wird hiermit gehorfsamst angezeigt, daß das, in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 25 belegene, bekannte Claresche Haus, zur Aufnahme der respect. Reisenden, wie früher, bereit ist, und können sich dieselben der strengsten Ordnung und Keuschheit, wie auch einer soliden Begegnung nebst billigsten Bedienung daselbst gewärtigen. 2

Da ich die Konditorei als Wittve fortsetze, und eben so, wie früher, bemüht seyn werde, so viel, wie möglich, zur Zufriedenheit alle Bestellungen prompt und gut zu liefern; so zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit an: daß in meiner Wude alle Konditorwaaren und alle Sorten feiner Weine, wie auch liqueure, zu haben sind. 1

Wittve Faletty.

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden. Oberlehrer Sokolowski. 3

Zu verkaufen.

In der Stadt Werro ist ein hölzernes Haus nebst Nebengebäuden und einer vollständig eingerichteten Gärberei, aus freier Hand käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen erfährt man in Werro bei der Wittve Madame Seebach und in Dorpat beim Kaufmann Pletten. 1

30 Milchschafe von guter Race, so wie Meißler-Schaafe und deutsche Mutterchaafe, sind auf dem Gute Errestfer unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. 1

Vom heutigen Tage an sind bei dem Herrn Rauch gut ausgebrannte Kawaschische Dachpfannen, das Tausend zu 50 Rub. W. A., zu haben. 3

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. Schönmann.

Zu vermieten.

Das vormalige Strikfische Haus in der St. Petersburgischen Vorstadt ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden; das Nähere erfährt man im Kaufhause in der Wude No. 3 bei 2

Köber.

Arrende.

Das den Geschwistern, Fräulein von Koch, aus Allerhöchster Milde mittelst Jmdnoy-Ukases vom 30. Juni 1820, von ultimo März d. J. ab, auf zwölf Jahre ohne Arrende-Zahlung verliehene, im Pernauschen Kreise und Jacobischen Kirchspiele belegene Kronsgut Udbaser, groß drei ein halb Haufen, wird vom 1ten August 1828 ab, bis ultimo März 1833 in Arrende vergeben. Personen, die willens wären, obgedachte Arrende zu übernehmen, können die Bedingungen täglich bei dem Herrn Rathsherrn F. W. Wegener erfahren, wo der im Jahre 1821 mit dem Herrn G. von Voigt abgeschlossene Kontrakt niedergelegt ist. 1

Dorpat, am 15ten Juni 1828.

Louise von Koch,

in ihrem und ihrer Schwestern Namen.

Verloren.

Am Montage den 11. Juni ist auf dem Wege von dem Hause des Herrn Altermanns Wegener, dem Herrn Rathsherrn Frabm gegenüber, bis nach der Karlowaschen Straße, eine in Schildpatt gefaßte Beille mit silbernen Klammern verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Altermann Wegenerischen Hause, rechter Hand, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Alexander Knoblauch

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74 ¹/₂ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 74 ²/₃ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1 ¹/₂ à 1 ¹/₂ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

No.

51.



Mittwoch, den 27. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

Dorpat, vom 26. Juni.

Gestern um halb 3 Uhr kamen Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Pawlowna nebst Höchst Ihrem Gemähle, Seiner Königl. Hoheit dem Großherzoge von Weimar, in dieser Stadt an, geruheten dem Gottesdienste in der hiesigen russischen Kirche beizuwohnen, nach Beendigung desselben auf der Poststation das Mittagmahl einzunehmen und sodann um 6 Uhr Höchst Ihre Reise nach dem Auslande fortzusetzen.

Am 31ten Morgens wurde das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers, aus Satunova unter die Mauern von Jssacktscha verlegt. Hier erwartete den Monarchen eine Deputation von Moldauern, die das unsern gelegene Kloster des heil. Nikolai umwohnen. Diese Abgesandten brachten Sr. Majestät Brod und Salz und steheten um Schutz. Der Kaiser nahm sie wohlwollend auf und geruhete allen Militärkommanden anzudeuten, daß sie diesem Kloster besondern Schutz und Schirm angedeihen lassen möchten.

St. Petersburg, vom 13. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Aus dem Lager vor Wabadag.

Die ganze Nacht vom 30. auf den 31ten Mai und bis zum Abende dieses Tages passirten die Truppen des vom General Rudzewitsch befehligten Korps, die sich noch auf dem linken Ufer der Donau befanden, über die neu erbaute Brücke.

Am 1. Juni folgte das Korps des Generals Rudzewitsch seiner Avantgarde auf dem Fusse, die unter Befehl des Generalleutnant Rudiger, den Abend zuvor, den Weg nach Wabadag eingeschlagen hatte.

Am 1. Juni geruhete auch Sr. Majestät der Kaiser mit Seinem Hauptquartiere eben dieselbe Bewegung zu machen. Weiter fiel an diesem Tage nichts Merkwürdiges vor. Unsere Truppen passirten das Defile, das sich von den Thoren Jssacktscha's an, beinahe 30 Werst weit, bis zu

dem Dorfe Frickasche; Dere erstreckt, von Wäldern und Bergen umgeben die höchst pittoreske Ansichten darbieten. Am Abende wurde das Hauptquartier Sr. Majestät auf einer Anhöhe nahe bei dem letztgenannten Dorfe aufgeschlagen. Der Feind zeigte sich nirgends und selbst unsere Reiterpatrouillen entdeckten ihn nicht, die Bewohner aber von Frickasche-Dere, so wie der benachbarten Dörfer, waren bei unserer Annäherung entflohen. Unterdessen erfuhren wir von einigen Türken, die durch unsere Kosaken gefangen genommen waren, daß eben jener Hassan Pascha, der sich unserem Uebergange über die Donau widersetzte, sowohl Christen als Mahomedaner unter den Bulgarischen Landleuten, gezwungen hatte, ihre Wohnungen zu verlassen.

Am darauf folgenden 2. Juni setzten Seine Majestät der Kaiser mit Seinem Hauptquartier, und das Korps des Generals Rudzewitsch, den Marsch bis nach Babadag, wo die Gegend freier wird, fort, ohne auf den Feind zu stoßen.

Unweit von diesem Flecken begegnete Seiner Majestät eine Deputation Kosaken, genannt Nekrassower, nach dem Namen eines aufrührerischen Anführers, der in der Hälfte des vorigen Jahrhunderts sie aus Rußland entführte. Seit jener Zeit waren beim jedesmaligen Einrücken unserer Truppen in der Bulgarei die Nekrassower ihre schlimmsten und gefährlichsten Feinde. In den Wäldern im Hinterhalte liegend, überfielen sie unsere Detachements, schnitten alle Kommunikation ab, und wollten sich durchaus nicht mit ihren früheren Landleuten vertragen. Als diese Deputirten jetzt die Person des Kaisers ansichtig wurden, warfen sie sich zu Seinen Füßen nieder, brachten Ihm Brod und Salz dar und baten um Gnade, indem sie ihre Dienste erbaten und unverbrüchliche Treue angebot. Diese freiwillige Unterwerfung der Nekrassower ist unter jetzigen Verhältnissen von großer Wichtigkeit; sie sichert unsere Operationslinie und verschafft uns unzählige Vortheile.

Neue Deputirte aus sämmtlichen von dem Nekrassowern bewohnten Dörfern eilen dem Lager Seiner Kaiserl. Majestät zu. Die Einwohner des Dorfes Kamen Aschwatilla führten uns zwei türkische Eilboten zu, die mit Depeschen aus Warschin nach Schumla zurückkehrten.

Die türkischen Einwohner in Babadag waren von Hassan Pascha gezwungen worden, die Flucht zu ergreifen. Indessen kehrten einige Bul-

garen nach diesem Flecken zurück, der mitten in einer reizenden Ebene liegt und sich durch eine Kaserne auszeichnet, die erst kürzlich mit vieler Sorgfalt und selbst mit Luxus für die neuen regulären Truppen der Türken aufgeführt worden ist. Sie faßt an 3000 Mann.

Unsere Avantgarde setzt ihre Bewegung fort, ohne irgendwo dem Feind zu erblicken.

Der Geheimrath und Senator Baron von der Pahlen ist Allergnädigst zum Kurator des Lehrbezirks von Dorpat ernannt.

(St. Petb. Ztg.)

Aus den Maingegenden, vom 20. Juni.

Die Königl. Regierung zu Coblenz hat, wie die bonner Zeitung meldet, Anstalt zum Sprengen der Felsenkette am Dinger Loch getroffen. Der Bauinspektor Elsner in Coblenz hat den Auftrag dazu erhalten und wird jetzt unverzüglich mit der Arbeit beginnen. Am 16. Juni ist der Eilwagen zwischen Trier und Coblenz bei Lagerath beim Bergabwärtsfahren umgestürzt. Die Passagiere sind größtentheils, der eine mehr, der andere weniger, beschädigt. Es ist ein großes Glück, daß der Lauf des Wagens durch eine Steinmasse gehemmt wurde, indem derselbe sonst in den Abgrund gestürzt und die Passagiere ohne Rettung umgekommen wären. Ein noch größeres Unglück soll sich am 17. bei Voppard mit einem Privatwagen ereignet haben, an welchem die Pferde scheu wurden. Es soll dabei ein Bewohner von Voppard das Leben eingebüßt haben und zwei andere stark verwundet seyn.

Schon nach dem ersten deutschen Freiheitskriege hatte man die Absicht, in München dem General Deroy, welcher in der Schlacht bei Polokt gegen die Russen gefallen war, und den 40,000 Vatern, welche er befehligte hatte, und die größtentheils in Rußland umgekommen waren, ein Denkmal zu errichten, die Subskription brachte aber nicht mehr als 2380 Gulden zusammen. Dieses Geld hat Seine Majestät der Königin jetzt dem Militärunterstützungsfond zugewiesen, da die Kosten des Denkmals ganz aus der Königl. Kabinettskasse bestritten werden sollen.

(b.3.)

Wien, vom 18. Juni.

Seine Durchlaucht der Prinz von Hessen, kommandirender General in Galizien, wird sich

mit einem zahlreichen Gefolge in das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers von Rußland begeben und daselbst während des Feldzugs gegen die Türken verweilen. Nach Handelsbriefen aus Hermannstadt vom 4. dieses soll eine Abtheilung russischer Infanterie, mit zwei Batterien Congrevescher Raketen, von der Belagerungsarmee vor Bralla, nach der kleinen Wallachey abgesendet worden seyn, um sich bei Kalafati (Kallavati), Widdin gegenüber, aufzustellen, und die Türken, welche Wiene machten, ein verschanztes Lager auf der linken Donauseite, unfern Widdin, aufzuschlagen, daran zu hindern. Giorgewo soll benannt und seinem Falle nahe seyn. Die Türken vertheidigen sich zwar tapfer, es dürfte ihnen jedoch schwer fallen, gegen einen so überlegenen Feind das Feld zu halten.

(b.3.)

Lissabon, vom 31. Mai.

Die „große Armee“, wie sie in der gestrigen Gazeta genannt wird, welche der Infant selber kommandirt, steht 10 Meilen von hier und ist 2000 Mann stark, worunter 300 der neuen Königl. Freiwilligen. Das konstitutionelle Heer zählt 16,000 Mann, wovon die Hälfte in und bei Porto, 6000 in Coimbra, 2400 (der Vortrag) in Leiria, unter Befehl des Obersten Vasconcellos stehn. Die Regenschaft in Porto hat ihre Minister ernannt: den Deputirten Masgelhaes für das Auswärtige, den Desembargador Caldeira für die Justiz, den Deputirten Quetzros für das Innere und den General Lopez für das Krieges- und das Seewesen. In Algarve hat sich der Oberst Chateaufant an die Spitze von 3000 Mann Truppen gestellt und sich wider Don Miguel erklärt. General Caulla war bereits entflohen, als er heute früh verhaftet werden sollte. Man sagt, daß auch die Festung Elvas sich für die Regierung in Porto erklärt habe. Die Gazeta hat zuerst am 28. die Begebenheiten von Porto mitgetheilt. Am Tage darauf erschien eine Art Abhandlung darin, die als Antwort auf das Manifest der Junta von Porto angesehen werden kann. Allen Anstrengungen der Regierung zum Trost will indeß die Vegetierung für Don Miguel nirgend sichtbar werden. Dem Beispiele der Pinfentruppen in Minho und Beira sind auch die Milizen gefolgt. — Der Infant hat von dem Grafen Para 2 Millionen 400,000 Fr. verlangt, dieser aber geantwortet, daß er kein Geld habe.

(b.3.)

London, vom 14. Juni.

Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, Don Miguel habe plötzlich Lissabon verlassen und sey zu Badajoz angekommen; diese Neise wird so ausgelegt, als habe er Spanien um Hilfe anrufen wollen, wenn gleich seine Hoffnung darauf nur gering seyn konnte, da der spanische Gesandte sich mit dem übrigen diplomatischen Korps verbunden hat.

Nach dem Sun hat der brasilianische Gesandte unserm Hofe 2500 Pfd. zur Mierhung eines Dampffschiffes, welches die portugiesischen Flüchtlinge ihrem Vaterlande zuführen soll, vorgeschossen, und sie ermächtigt, im Nothfalle Wechsel bis zum Betrage von 30,000 Pfd. auf ihn zu ziehen.

Neulich kam eine ältere Frau in den Laden eines Kaufmanns in Inverness, zog diesen bei Seite und fragte ihn ganz ernsthaft, ob es denn wirklich wahr sey, daß die beiden Herrn Grant (die Parlamentsmitglieder für Inverness und Fortrose) geköpft werden sollten, weil sie es mit den Papisten hielten? Worauf der Kaufmann der Frau versicherte, daß, soviel er wisse, die Köpfe der beiden Herren noch fest auf dem Rumpfe säßen, worauf die gute Frau ihre herzliche Freude über das Wohlbehaltenseyn der Herren äußerte.

(b.3.)

New-York, vom 16. Mai.

In Mathez hatte man vor einiger Zeit die seltsame Entdeckung gemacht, daß ein Slave, im Besitz des Hrn. Foster daselbst, ein 66jähriger gutartiger Mann, nicht ein Neger, sondern ein echter Mohr und Thronerbe von Simbu und vor 40 Jahren in einer Schlacht zum Gefangenen gemacht sey. Wohlmeinende Leute veranlaßten einen Briefwechsel dieses Ibrahim (er führte als Slave den Namen Prince), durch Besorgung des Staatssekretärs Hrn. Clay, mit unserm General:Consul in Sanger, welcher die Sache vollständig ins Klare gebracht hat. Hr. Foster schenkte ihm die Freiheit, unter der Bedingung, daß er Amerika verlasse, allein der gute Mann wollte sein Weib, das er in der Sklaverei geheirathet, nicht zurücklassen, so daß einige Leute eine Kleinigkeit zusammenschlossen, wofür Hr. Foster auch diese freigab und sie werden nun einsteilen nach Washington abgehen. Ibrahim ist ein gläubiger Christ geworden; hofft übrigens, wenn er nur in sein Vaterland zurückkomme, seine neun

Kinder aus Hrn. Fosters Händen wohl zehnfach loskaufen zu können.

Vogotaer Zeitungen enthalten zahlreiche amtliche Schreiben über die Unruhen in Bolivia. Ein Theil der columb. Truppen in la Paz erklärte sich am 25. Dezbr. laut für Peru und wider Gen. Sucre, und es wird gemeldet, die Einwohner hätten enthusiastischen Antheil genommen. Sie verhafteten ihre Officiere, ernannten Guerra zu ihrem Anführer und schickten sich zum Aufbruch an die Gränze an: allein die Heuterei wurde durch den Präfecten mit 14000 Dollars erkaufte und Guerra marschirte an den Desaguadero, der die Gränze gegen Peru bildet, wobei er mehrere Stunden lang mit einigen bogottischen und columbischen Truppen zu fechten hatte und, wie er angiebt, 600 Mann verlor. Die Truppen, welche ihm treu blieben, waren das Voltigeur-Bataillon und ein Regiment von denen aus Bogota. Als er der Gränze nahe kam, sandte er um Hülfe an Gen. Samarra, Befehlshaber des südlichen Peruanischen Heeres, die ihm versprochen ward; Samarra erbietet sich in seinem amtlichen Schreiben, Boote anzuschaffen, um die Columbier über den Strom zu bringen, im Fall die Verfolgenden sie hindern würden, über die Brücke zu ziehen, und nöthigenfalls, wenn jene möchten herüber wollen, die Brücke abzubrechen. Die Vogotaer Zeitung spricht mit hoher Freude (?) von diesem Ereignisse, als dem ersten Schritte zu dem, schon seit einiger Zeit vermutheten Sturz der bolivischen Verfassung. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 11. Juni.

Aus Bucharest meldet man vom 31. Mat: „Unsere Stadt ist jetzt beinahe ganz von Truppen entblößt. Fast Alles, was von Russen hier eingerückt war, ist entweder nach der kleinen Wallachet, oder an die Donau ausgebrochen. Gen. Roth soll das aus 40,000 Mann bestehende Corps commandiren, welches bei Oltenika über die Donau zu setzen und gegen Schumla vorzurücken bestimmt ist. — Graf Pahlen hat Hrn. v. Mincich mit der Besichtigung der österr. Unterthanen in den Fürstenthümern beauftragt. In Folge dessen hat Letzterer allen russ. Statisten anbefohlen, die österreichischen Unterthanen zu schützen, damit sie dieselben Privilegien und Rechte, wie früherhin genießen, und auf keine Weise belästigt werden. — Alle Gattungen Colonialwaaren, besonders Zucker, Caffee, dann Del

und Seife, sind hier so sehr im Preise gestiegen, daß mehrere Speculanten von hier nach Hermannstadt gegangen sind, um besonders von erstern beiden Artikeln bedeutende Einkäufe zu machen, und nach der Wallachet zu führen.“

Aus Alexandrien wird unterm 12. April gemeldet, daß sich eine von Patrona Vel befehligte ottom. Fregatte mit mehreren andern Kriegsfahrzeugen auf die große Nihede gelegt habe, ohne Zweifel, um auszulaufen. Man gab sich verschiedenen Muthmaßungen über die weitere Bestimmung dieser kleinen Division hin. Die engl. Fregatte Glasgow, welche eine Fahrt nach Syrien unternommen hatte, war seit drei Tagen wieder in Alexandrien; allein statt mitten im Hafen vor Anker zu gehen, hatte sie neben der Landzunge, dem Palaste des Vicekönigs gegenüber, geankert. Eine andere engl. Fregatte war ebenfalls daselbst eingetroffen, und hatte sich neben den Glasgow gelegt.

Aus Candia meldet der Courier de Smyrne, daß daselbst, Anfangs Mai, in Folge der von Soltman Pascha, der allgemein beliebt sey, getroffenen zweckmäßigen Maßregeln, die vollkommene Ruhe geherrscht habe. Die österr. Flagge, welche bisher noch nicht auf Candia wehte, war auf dem Hause des neuernannten österr. Konsuls aufgezo-gen worden. (b.3.)

Naumburg a. d. Saale, vom 21. Juni.

Gestern früh 8 Uhr langten die irdischen Ueberreste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach, in Begleitung der von Königl. preussischer und Großherzoglicher weimarscher Seite abgeordneten hohen Militär- und Civilbeamten hier an, und verweilten 2 Stunden auf der Wiese vor dem hiesigen Schützenhause. Gleichzeitig trafen auch Sr. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen (Sohn Seiner Majestät des Königs) nebst dessen Frau Gemahlin, hier ein, und eilten durch die Stadt nach Weimar. Sogleich nach der Abfahrt Seiner Königl. Hoheit setzte sich auch der Leichenzug auf der Chaussee nach Eckartsberga langsam wieder in Bewegung.

Von der Nieder-Elbe, vom 21. Juni.

Die schwedische Regierung hat ihren Behörden in Malmö und andern Häfen angezeigt, daß gegenwärtig ein russisches Geschwader, unter Admiral Nicord nach dem Mittelmeere bestimmt, in Kronstadt ausverluffet werde, um im Laufe dieses Monats abzugeben, und daß es der

Wille der Regierung sey, falls es in einen schwedischen Hafen einlaufen sollte, daß es auf das Freundschaftlichste aufgenommen werde. Im Mat d. J. haben 1670 Schiffe von verschiedenen Nationen, worunter allein 557 engl. und hannövr., aber nur 4 französische, bei der Zollkammer des Bundes klarirt.

Aus den Maingegenden, vom 21. Juni.

Am 18ten Juni früh um halb zehn Uhr traf Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena von Rußland auf ihrer Durchreise nach Ems in Mainz ein. Obgleich dieselbe die ihrem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen abgelehnt hatte, so wurde sie doch von Seiner Königl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung, an der Spitze der sämmtlichen Offiziere der Garnison empfangen. Ihre Kaiserl. Hoh. stieg aus und ließ sich die obersten Militärbehörden vorstellen, worauf sie ihre Reise fortsetzte. — Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden hatte seinen General-Adjutanten, Generalleutnant Freiherrn v. Neuenstein, nach Heidelberg gesendet, um Ihre Kaiserl. Hoh. bei ihrer Durchreise zu betkomplimentiren. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 19. Juni.

Der Fürst Mich. Sucho, Hospodar der Moldau zur Zeit, wo Psylanti's Empörung ausbrach, ist mit seinen Söhnen in Genf angekommen, die dort vollends erzogen werden sollen. Auch der Sohn des vormaligen Präsidenten Condurcioris ist dort angekommen.

Am 12. Juni, Abends 7 Uhr, wurde die Pagenstechersche Apotheke zu Wern in einigen Minuten vernichtet. Man hörte nämlich auf einmal einen furchtbaren Knall; nach wenigen Minuten wurde auf dem großen Thurme geläutet, und ein schwacher Rauch stieg in der vordern Gasse auf, welcher Alles zeulte, und wo sich nun ein grausenhaftes Bild der Zerstörung darbot. Im Keller unter der Apotheke mußte sich etwas entzündet haben; daher die Explosion. Die Apotheke war verschwunden, und Alles in den Keller hinuntergestürzt. Der Fußboden in der Vorderhalle außerhalb der Apotheke war aufgesprengt, und einige Männer, welche so eben auf der Gasse standen, wurden von dem aus dem Keller kommenden Luftdruck, wie ein Ball, etwa 15 Fuß hoch gegenüber an das Kaufhaus geschleudert, zwei derselben ganz zerschmettert und zwei tödtlich verwundet. Zwei Handlager waren vermuth-

lich mit Licht im Keller und mögen die Ursache dieser Entzündung gewesen seyn. Sie wurden ebenfalls gegen das Kaufhaus geschleudert, wo sie todt und verstümmelt aufgehoben wurden. (b.3.)

London, vom 14. Juni.

Ein sonderbarer Fall von Bigamie kam kürzlich vor dem Polizeigericht in Marlboroughstreet vor. Ein Friseur in Chalsea, Karl Blaze, von ungefähr 60 Jahren, der auch im Heere gedient hat und noch ist eine Pension vom 2 Sch. täglich erhält, erschien vor Gericht, der Bigamie angeklagt und mit ihm seine zwei Frauen, von einem Haufen von Gevatterinnen begleitet. Der Beklagte hatte sich, nach Aussage einer Zeugin, am 18. Juni 1824 mit Johanna Lowe verheirathet, und nach Aussage seiner zweiten Frau, Sarah Miles, mit dieser am 20. Juni desselben Jahres. Er hatte sich bei ihr als ein unverheiratheter Mann eingeführt und gesagt, daß er eine alte Haushälterin habe. Als die beiden Frauen im Hause zusammentrafen (bei der ersten hatte er die zweite für eine Verwandte ausgegeben) machten sie sich gegenseitig Eröffnungen und geriethen nun in die größte Wuth gegen den Mann. Die Sache ward indeß durch einen Nachbar, einen Makler, Hr. Butt, ausgeglichen, und das Ergebnis war, daß die Parteien eine Uebereinkunft, auf einen Stempelbogen unterzeichneten, wonach die zweite Frau Sarah Miles ihre Ansprüche auf Hrn. Blaze, gegen eine Entschädigung von 4 Pf. die in monatlichen Raten von 2 Pf. gezahlt werden sollte, aufgab. Auch erklärte die zweite Frau: sie würde nie von selbst gegen Hrn. Blaze aufgetreten seyn, wenn nicht die erste Frau sie dazu gezwungen hätte. (b.3.)

Konstantinopel, vom 31. Mat.

Der Reis: Essendi hat dem niederländ. Missioner van Zuylen und dem österr. Internuntius v. Ortenfels ein an die Votschaster von England und Frankreich nach Corfu gerichtetes Schreiben zugesendet, worin diese eingeladen werden, nach Konstantinopel zurück zu kehren, um die frühesten freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Pforte und ihren Höfen wieder herzustellen, und wegen Griechenland's Pacifikation zu unterhandeln. Obgleich eine förmliche Annahme der Convention vom 6. Juli 1827 in dieser Einladung selbst noch nicht ausgesprochen ist, so erscheint dieser Schritt doch bei den vorwaltenden Umständen, nachdem früher von andern Gesand-

ten die Erfolglosigkeit einer Einladung ohne eine solche Zusicherung dem Reis: Effendi vorgestellt worden, als die erste officielle Einladung zu der von den drei Mächten gewünschten Pacification. Man findet es natürlich, daß der Divan, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, trotz der so langs fortgesetzten Weigerung, diesen Weg einschlug, der ihn vielleicht der mindest demüthigende dänkte. Der Reis: Effendi, dem gerathen wurde, einen ähnlichen Antrag auch an den russ. Votschafter in Corfu zu richten, antwortete, die Pforte wünsche allerdings mit allen Mächten, so wie früher, in Eintracht und Frieden zu leben. Aus diesen, so wie aus manchen andern Umständen, geht deutlich hervor, daß die Pforte auf alle Weise eine Ausgleichung mit den christlichen Mächten herbeizuführen entschlossen ist. — Als ein merkwürdiger Beweis der toleranten Denkungsart des jetzigen Sultans mag folgender Vorfall dienen. Der griech. Patriarch erhielt den Befehl, mit seiner Synode 40 Messen zu lesen, um Segen von dem Gott der Christen (die doch in den Augen der ächten Moslem Ungläubige sind) für die ottoman. Waffen zu ersehen. Man könnte glauben, der Großherr habe damit sein Souveränitätsrecht über die Griechen feierlich konstatiren und erneuern wollen, allein da dem armenischen Patriarchen ein ähnlicher Befehl zukam, so bleibt derselbe eine in den ottoman. Annalen unerhörte Neuerung. — Das Manifest der Pforte zur Verantwortung des russ. liegt in der Kanzlei des Großwesiers, mit dem nöthigen Fetwa versehen, zur Publikation bereit. Man nennt den Reis: Effendi und einen im Dienste der Pforte ergrauten Dragoman als die Verfasser.

Der Reis: Effendi hatte, ehe er diese Urlese erließ, dem Hrn. von Zuplen vier Fragen, die Konvention vom 6. Juli und den Einmarsch der Russen in das türk. Gebiet betreffend, vorgelegt. Der Gesandte erwiderte schriftlich. — Der Hattischerif des Sultans zur allgemeinen Bewaffnung, welcher in die Provinzen abging, ist sehr kurz, ein ausführliches Manifest soll nächsten folgen. — Nach einer hier cirkulirenden Neuversicht der türkischen Streitkräfte, wäre die Donauarmee, mit Inbegriff der Besatzungen der Donaufestungen, 72,000 Mann stark. — Als Halli Bey, vom Sultans reichlich beschenkt, auszog, begleitete ihn Sr. Ho. eine Strecke weit, und sagte bei der Trennung: „Nehme auf mich, im Nothfall folge ich dir.“ Vor der Hand ist beschlossen, daß der Sultan mit ungefähr 25,000 disciplinirten Truppen zur Deckung der Hauptstadt hier bleibt, was als ein Glück für die Franken zu betrachten ist. — Der österr. Intendant Hr. v. Ottenfels sandte einen Courier mit der Nachricht von der, nach Corfu abgegangenen Einladung des Reis: Effendi an die Votschafter Frankreichs und Englands, nach Wien, um seinen Hof von der immer größeren Nachgiebigkeit der Pforte zu benachrichtigen. — Bei den Dardanellen haben die Griechen vier reich beladene türkische Schiffe weggenommen; seitdem wurde Zahre: Bey mit einigen Kriegsschiffen abgeschickt, die Dardanellen zu bewachen. Die Pforte ist von der Ankunft einer ziemlich ansehnlichen Eskadre der europäischen Mächte in den Gewässern von Mito, und mehreren französischen und englischen Kriegsschiffen vor Alexandria unversichert, welche vor diesem Hafen kreuzen, und denselben gegen das Auslaufen von Kriegsschiffen im Blockadestand halten.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcherseits der hiesige Einwohner und Maurer Johann Friedrich Moser supplicando angetragen, wie er, beehrte des in forma probante producirten, zwischen ihm und der verwittweten Frau Stadt-Fiskalin Johanna Elisabeth Rathlef, gebornen Andrae, in kuratorischer Assistenz, am 26sten April 1825 abgeschlossenen und am 30sten Sep-

tember 1827 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Stölandischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, den sub No. 32 in der Stadt Fellin belegenen Gartenplatz sammt Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig für die Summe von 1700 Rubeln B. Allg. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petitio mittelst Resolution vom heutigen Tage befristet worden; als werden Alle und Jede, welche an-

besagtem Gartenplatz nebst Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rigaschen Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Exklusion, anhero zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern oberwähntes Grundstück sammt allem, was dazu gehörig, dem Acquirenten, Maurer Johann Friedrich Moser, zum unwillkürlichen Eigenthum adjudicirt werden soll.

Fellin Rathhaus, am 11. Novbr. 1827.
F. J. Löpfer, Bürgermeister.
Grewinck, Secr.

Wiewohl durch zu verschiedenen Zeiten theils von Einem Eblen Rathe, theils von Einem löblichen Kammereigerichte dieser Stadt erlassene Publicationen alle hiesige Einwohner jedes Standes, bei Anordnung gesetzlicher Strafen, sind angewiesen worden, sowohl jeden neuen Bau, als auch eine jede Bau-Reparatur, noch vor Anbeginn des eiven, wie der andern, bei dem Kammereigerichte gehörig anzuzeigen, sich zu neuen Bauten von Häusern, Zäunen und Pforten eine aus den beim Kammereigerichte befindlichen Allerhöchst bestätigten Facaden auszuwählen, und selbige genannter Behörde zur Bekräftigung derselben und zur Genehmigung des Baues vorstellig zu machen; so hat doch seit einer Reihe von Jahren, besonders in neuerer Zeit, die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb erlassenen Vorschriften öfters unbeachtet geblieben sind.

Wenn nun aber diese Bau-Vorschriften höhern Ortes an die competenten Behörden dieser Stadt mit dem gemessenen Befehle erlassen worden: bei Strafe eigener Verantwortung genau darauf zu sehen, daß denselben überall gehörig nachgelebet werde; so sehen sich gedachte Behörden aus obigen Gründen veranlaßt, die bestehenden Hochobrigkeitlichen Bauverordnungen desmittels nochmals zur Kenntniss und genaueren Nachachtung des hiesigen Publikums zu bringen: daß nämlich erstens jeder Bau in dieser Stadt und deren Grenzen, er sey ganz neu oder ein Anbau, er betreffe ein Haupt- oder ein Nebengebäude, einen Zaun oder eine Pforte u. d. gl. selbst die kleinste Reparatur, welche die Facade verändert, bei einer Strafe von zwanzig Rubeln Silber-Münze — die unnachlässlich beigetrieben werden wird — oder nach Befinden, bei augenblicklicher Niederreißung des Baues, von jedem Bauherrn ohne Ausnahme Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung und Einem löblichen Kammereigerichte, welche Behörden gemeinschaftlich über die Befolgung der Bauordnung zu wachen haben, angeleitet, und die Genehmigung des Baues oder der Bau-Reparatur, so wie, nach Erforderniß, die gerichtliche Absteckung der Baulinie abgewartet werden soll; daß zweitens bei gleicher Pön. kein neuer Bau oder Anbau eines Hauses, Zaunes oder einer Pforte, wenn selbige an einer Straße belegen, unternommen

werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherrn dazu eine der Allerhöchst bestätigten Facaden, welche bei dem unterzeichneten Ober-Kammereier in Augenschein zu nehmen sind, ausgewählt, von den beiden hiesigen Stadtbaumeistern Geißt und Jahnenz unterschrieben, sodann von selbigen dem Ober-Kammereier und dem Herrn Polizeimeister vorgelegt und des Kammereigerichtliche schriftliche Genehmigung des Baues eingeholt worden ist; daß endlich drittens jeder neuer Bau, Anbau oder Reparatur, (mit Ausnahme geringerer Reparaturen, die mit Tagelöhnern bewerkstelligt werden können) bei Strafe der Inhibition und anderweitiger gesetzlicher Abndung, der Leitung eines hiesigen zünftigen Werkmeisters übertragen werden soll. — Es werden demnach nicht nur sämmtliche respektive Einwohner dieser Stadt, insbesondere aber das hiesige ehrbare Maurer-Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung vorstehender Bau-Vorschriften aufmerksam gemacht, sondern Letztere noch besonders, und unter Hinweisung auf ihren Amtseid, aufgefordert, jeden ihnen beauftragten unangezeigten, oder Plan- und Facadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniss und Beobachtung der unterzeichneten Behörden zu bringen.

Dorpat Rathhaus, den 8. Juni 1828.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinskj.
Rathsherr F. W. Wegener, Oberkammerer.
Sekretäre A. Schumann.

Indem diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung die bereits zu verschiedenen Malen zur unfehlbaren Befolgung bekannt gemachten Hochobrigkeitlichen Verordnungen: daß Niemand fremden, zu dieser Stadtgemeinde nicht gehörigen Personen, ohne oder mit abgelaufenen Polizei-Billetten bei sich den mindelsten Aufenthalt gekatte, — desmittels wiederholt, bringt sie zugleich zur Wissenshaft des Publikums, daß nunmehr die Billette der Diensthoten mit Rubriken versehen sind, in welchen die Dienstherrschaft sowohl den Tag der Dienstantrittung, den Fleiß und das Betragen, als auch die Dienstenlassung an Eidesstatt zu verzeichnen hat. Jedes, nicht der strengsten Wahrheit gemäß eingeschriebene Attestat wird unfehlbar gesetzlich geahndet, so wie auch Jeder, welcher einen unerlaubten Aufenthalt gestattet, in die verordnungsmäßige Strafe condemnirt werden wird. Hinsichtlich der sich hier aufhaltenden oder anreisenden Ausländer, sind die Hochobrigkeitlichen Verordnungen hinreichend publicirt worden, weshalb auf dieselben nochmals hingedeutet wird.

Dorpat, am 14. Juni 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinskj.
Sekr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der Violändischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitaine und Ritter Gustav Baron von Loubon, auf dessen, im Rigaschen Kreise und Burtneckschen Kirchspiele belegenes Gut Saulhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgewähren Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger

ger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 12. Juni 1828.

Der Pfl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Transehe, Ober-Director.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Lodes-Anzeige.

Am 17ten d. M. entschlief unser geliebter Bruder, General-Major und Ritter **MAGNUS REINHOLD VON LIEWEN**, im 78sten Jahre seines Alters. Von seinem dreizehnten Jahre an hatte er sich dem Kriegsdienste gewidmet, den er jedoch Kränklichkeit halber vor 25 Jahren verliess. Lange und schmerzhaft waren seine Leiden, die gewiss niemand ohne Theilnahme und Mitleid ansehen konnte, und so rechnen wir auch bei dem schmerzlichen Verlust, unsern einzigen Bruder ins Grab zu legen, auf die Theilnahme seiner und unsrer Freunde; stets wird uns sein Andenken unvergesslich bleiben.

Die Geschwister Fräulein von
LIEWEN.

Bekanntmachungen.

Am 3ten Juli d. J. wird der Schaafmeister Sebastian Mener aus Tyrol mit einer Anzahl vorzüglich schöner Merino - Böcke und Schaafe in Dorpat ankommen, die er billigen Preises zu verkaufen beabsichtigt. Nähere Nachweisung in dieser Hinsicht erhält man in der Wohnung des Herrn Polizeimeisters Obrist-Lieutenant von Gedlinsky. 3

Jeden Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, impfe ich in meiner Wohnung von Arm zu Arm mit Schutzplatttern, und kann zu gleicher Zeit auch frische Lympe ablassen. 3

Kreiskarzt Dr. Frohbeen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäftsverbindungen stehen, zeige ich hiemit an, daß ich von nun an im Schamajewschon Hause am Markte, zwei Treppen hoch, wohne. 1

Rathsherr Dr. E. Cambera.

Einem hohen Adel und respect. Publico wird hier mit geborsamst angezeigt, daß das, in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 25 belegene, bekannte Claresche Haus, zur Aufnahme der respect. Reisenden, wie früher, bereit ist, und können sich dieselben der strengsten Ordnung und Keilichkeit, wie auch einer soliden Begegnung nebst billigsten Bedienung daselbst gewärtigen. 1

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in sein Institut für Frauenszimmer zu melden. Oberlehrer Sololowski. 2

Zu verkaufen.

Vom heutigen Tage an sind bei dem Herrn Rauch gut ausgebrannte Karwaschossche Dachpfannen, das Tausend zu 50 Rub. B. A., zu haben. 2

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. Schönmann.

Zu vermietthen.

Das vormalige Striškische Haus in der St. Petersburgischen Vorstadt ist zu vermietthen und kann gleich bezogen werden; das Nähere erfährt man im Kaufhause in der Bude No. 3 bei 1

Körn.

Verloren.

Am Montage den 11. Juni ist auf dem Wege von dem Hause des Herrn Ueltermanns Wegener, dem Herrn Rathsherrn Frabm gegenüber, bis nach der Katlowaschen Straße, eine in Schildpatt gefasste Brille mit silbernen Klammern verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Ueltermann Wegenerschen Hause, rechter Hand, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörrtschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeteten.

Alexander Knoblauch

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 538, die der ausgegangenen: 476.

D ö r r t s c h e Z e i t u n g.

No.

52.



Sonnabend, den 30. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 27. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Lager zu Karassu, am 12. Juni.

Das Hauptquartier Seiner Kaiserl. Majestät ist heute Morgen mit dem Korps des Generals Rudzewitsch nach Karassu verlegt worden, woselbst Seine Majestät, bis zur Ausführung der Bewegungen, deren im letzten Berichte vom 9ten d. M. Erwähnung geschah, verweilen werden.

Die Festung Brailow ist von unsern Truppen besetzt. Zufolge der Kapitulation, überliefert die frühere Besatzung dieses Platzes uns die gesammte Artillerie und alles der türkischen Krone gehörige Vermögen, während sie selbst nach Sizilvria abgeführt wird. Schon sind 1200 Mann der Garnison unter dem Geleite des Infanteries Regiments Perm dorthin abgefertigt worden. Die Zahl der Kanonen, Fahnen und aller Art Vorräthe, die in Brailow erbeutet wurden, ist noch nicht genau bekannt, weil der Courier mit

dem Verzeichnisse derselben noch nicht in dem Hauptquartiere eingetroffen ist.

In Matschin sind 87 Kanonen, die auf den Wällen standen, eine beträchtliche Menge Pulver, Kanonenkugeln und Waffen genommen worden, außerdem große Vorräthe von Gerste und Weizen, 4 Fahnen und sämtliche Fahrzeuge der türkischen Flottille, die der Zerstörung am 28. Mai entgingen. Bei dieser Gelegenheit ersuhr man auch, daß der Befehlshaber jener Flottille, Achmed Bey in eben jenem Gefechte, gerade als er auf einem kleinen Boote nach Brailow zu entkommen suchte, getödtet worden sey.

Diesen Morgen übersandte der General-Major Seiner Kaiserlichen Majestät die Schlüssel der Festung Küstendshi, das er am 9ten d. M. heftig beschossen hatte. Um 2 Uhr Nachmittags zog das Regiment, Feldmarschall Herzog Wellington, in die Festung. Die Garnison ergab sich mit der Bedingung, nach Prawodi abgefertigt zu werden. In Küstendshi fand man 56 Kanonen, und kurz darauf langten daselbst 26

Kauffahrer mit Lebensmitteln, aus Odessa, an. Die Besetzung dieser Festung ist von großer Wichtigkeit für die künftige Versorgung des Heeres. Der Seraskier Hussayn Pascha, der sich in Schumla mit der Armee, wie man sagt 30,000 Mann stark, befindet, schickte den Truppen, welche die Garnison von Rüstendshi ausmachten, und von denen ein Theil bei dem Uebergange über die Donau in die Flucht geschlagen wurde, den Befehl, diese Festung bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. Die unermüdete Wachsamkeit unserer Kosaken, ließ den türkischen Courier, der jene Ordre überbringen sollte, in unsere Hände fallen.

Zwei Stunden nach Eingang der Nachricht von der Uebergabe von Rüstendshi, empfing Sr. Majestät der Kaiser den Bericht über die Einnahme von Girsow. Diese Festung hatte sich dem Generallieutenant Fürsten Madatow ergeben. Ihre Besatzung bestand aus 1200 Mann regulärer Truppen. Allein die Einwohner, die verbunden waren ihnen beizustehen, mochten keine Gegenwehr leisten, und erklärten bei Abschluß der Capitulation, sie wollten nicht nach Silistria gehen, (wohin sie mit der übrigen Garnison abgefertigt werden sollten), denn sie hielten es nicht für nöthig zu fechten.

In Girsow erbeutete man 14 Fahnen, 92 Kanonen, 6 Mörser, 50,000 Kanonenkugeln, 3500 Pud Pulver und ein bedeutendes Quantum Gerste und Weizen. (St. Pet. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 22. Juni.

Am 18. Juni Abends traf Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena in Bonn ein. Sie wurde von der Generalität empfangen, und stieg im Gasthose zum trierischen Hofe ab. Die Garnison brachte ihr zu Ehren einen großen Zapfenstreich. Die Frau Großfürstin wollte am folgenden Tage die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nehmen, und sich dann nach Ems begeben.

Die Zahl der in diesem Sommer Semester in Bonn Studierenden beträgt nach dem so eben erschienenen Verzeichniß 886. Es befanden sich unter dieser Zahl 100 Ausländer.

Von dem Unglücksfall in Bern, erfährt man jetzt die Veranlassung. Zwei in der Apotheke angestellte Arbeiter waren nämlich, beim Schein einer Kerze, mit Aufschichten der Mineralwasserflaschen beschäftigt, als eine große Flasche mit

etwa 6 Pfund Schwefeläther, die auf einer Kellerbank stand, wahrscheinlich durch eine unvorsichtige Bewegung eines der Arbeiter angestochen, zerbrach, so daß der Aether auf den Boden hinausfloß. Um von diesem noch zu retten, was gerettet werden konnte, eilte einer der Arbeiter in die Apotheke hinauf, um eine Schüssel zu holen. Mittlerweile aber hatte sich der Aether in Dunst verwandelt, und kaum war der Arbeiter wieder im Keller, so entzündete sich der mit der Kellerluft gemischte Aether an dem brennenden Lichte, und es erfolgte eine Explosion, der einer Pulvermühle ähnlich, deren Knall auf einer großen Weite in der Umgegend gehört wurde. Der Anfang und das Ende dieses Ereignisses war die Sache einer Sekunde. Der bloße pekuniäre Schaden wird auf 30,000 Fr. berechnet. (b. 3.)

Wien, vom 20. Juni.

Am 14ten d. M. fand zu Pesth die feierliche Grundsteinlegung des neuen Handelsstandgebäudes statt. Es hat den Zweck, einen Vereinigungspunkt zu bilden, auf welchem einheimische Producenten mit den, zum Absatz und Vertrieb der Produkte und Erzeugnisse geeigneten Handelsleuten zusammentreffen können, um sich über die natürlichen Reichthümer Ungarns, deren Veredlung, Benutzung und Absatz zu besprechen. Seine Königl. Hoheit der Erzherzog Reichs-Maximilian verrichtete die übliche Ceremonie. (b. 3.)

Madrid, vom 9. Juni.

Man will hier behaupten, daß Don Miguel Truppen von unserm Könige gefordert habe, und daß man diese Forderung dem Staatsrath vorgelegt, obgleich der König selbst bereits verneinend entschieden hat.

Nach einem kürzlich erlassenen Befehl soll niemand mehr als 2 Wagen Pferde halten, ausgenommen auf Reisen, wenn der Wagen zu schwer ist. Aber auch dann darf dies nur in einiger Entfernung von Madrid geschehen. Die Armen dürfen, bei Galerenstrafe, nicht mehr Betteln gehen, und der Galgen steht noch immer zum Schrecken für die Diebe.

Der verstorbene Präsident des Rathes von Kastilien, Willela, hatte alle Concerte, Bälle und öffentlichen Tänze untersagt, mit Ausnahme des Theaters und der Stiergefächte, die er als eine, zur Erhaltung der spanischen Nationalität nothwendige Einrichtung betrachtete. Ihm ist es zu verdanken, daß ein Pikador (Kämpfer der Stierkämpfer) von dem Staatsrath purifizirt worden ist. Dieser Mann war in der Miliz gewesen, man brauchte ihn indes bei den Stiergefächten und er wurde gereinigt. Der König regidor von Madrid ist indes noch strenger; er hat vor kurzem eine Schauspielerin aus der Stadt weisen lassen, weil sie einen vornehmen Herrn bei sich sah. Selbst die Wachfiguren des Herrn Curtius haben aus Madrid entfernt werden sollen, und es hat Mühe gekostet, die Sache auszugleichen. (b. 3.)

Paris, vom 18. Juni.

Der Messager meldet Folgendes: „Wir haben angezeigt, daß zwei neue außerordentliche Gesandte Don Miguels für die Höfe von Spanien und Frankreich hier angelangt sind. Jetzt erfahren wir, daß zwischen diesen beiden Diplomaten und andern Anhängern des Infanten Zusammenkünfte statt gefunden haben, und es verabredet worden sey, Don Miguel solle amtlich erklären, daß er als Regent im Namen der Königin Maria II. regiere. Man schmeichelt sich, daß nach Mittheilung dieser Deklaration an das diplomatische Corps die Verbindung mit der portugiesischen Regierung wieder hergestellt und das Ansehen der Junta zu Porto gestärkt werden würde. Das Ergebnis dieser Zusammenkünfte ist sofort nach Lissabon berichtet worden. Es wird uns mithin nicht befremden, wenn wir bald den Infanten in diesem Sinne werden auftreten sehen.“

Herr v. St. Denis, General-Konsul in Morea, hat 600,000 Fr. für die griechische Regierung mitgenommen. (b. 3.)

London, vom 18. Juni.

Man sagt, daß Spanien Ansprüche auf die von den Engländern besetzte Insel Fernando Po mache, indem es dieselbe vor 30 Jahren mit 3,000 Mann besetzt, aber, der Ungesundheit des Klimas wegen, wieder aufgegeben habe. Spanien solle jetzt die Rückgabe der Insel, oder eine bedeutende Summe als Entschädigung verlangen, um so mehr, da es die Insel von Portugal gekauft hat, wöber noch ein regelmäßiger Vertrag vorhanden sey soll.

Der Tod des jungen Lord Monut Sandford, der in Windsor bei einem Streite mit Handwerksburschen umkam, hat großes Aufsehen erregt. Der Thäter soll ein Schuhmacher, Namens Brinklett, seyn, der sich bereits aus Windsor, wahrscheinlich nach London, geflüchtet hat.

Dr. Hare und Dr. Brodie waren zuletzt noch von London zu Hülfe gerufen worden, konnten aber den Lord nicht mehr retten. Sein Tod ist um so mehr zu bedauern, da er an dem Streit gar keinen Theil genommen hatte, sondern nur, als er denselben hörte, aus dem Wirthshause trat, wo er wohnte, um zu sehen, was vorgehe.

Der Zufluß von edlen Metallen nach England ist gegenwärtig sehr bedeutend. Innerhalb einer Woche hat die ostindische Compagnie mehr als 750,000 Pf. St. (5,325,000 Thlr.) in Gold und Silber aus Bengalen und Bombay erhalten. Auch die Scylla wird mit einer halben Million aus Mexiko täglich erwartet. (b. 3.)

Aus den Niederlanden, vom 21. Juni.

Wie man aus dem Haag vernimmt, haben Sr. Maj. den Sohn des vormaligen Königs Gustav IV. Adolf von Schweden, zum Generalmajor in ihren Diensten ernannt. — Der ehemalige König von Schweden, Oberst Gustaffson, ist, nach der Arnheimer Zeitung, im Loos angekommen. (b. 3.)

Rom, vom 12. Juni.

Man schreibt aus Florenz, daß der Marq. v. Mibeaupierre nur die Nachricht von der Abreise des Hrn. Stratford Canning aus London erwarte, um sich selbst sogleich nach Corfu zu begeben. Dem erstern sollen zu Ende Mai's die bestimmtesten Befehle darüber zugelommen seyn. Aus Ancona schreibt man, daß daselbst ein engl. Cutter aus Corfu eingetroffen sey, und daß man durch denselben die Anordnung der Blokade von Alexandrien, welche nach aller Wahrscheinlichkeit der Admiral v. Bigny leiten wird, erfahren habe. Zugleich wollte man zu Ancona wissen, daß Ibrahim Pascha sich anschicke, nach dem Innern von Morea aufzubrechen, und daß er zu dieser neuen Expedition 10,000 Mann bestimmt habe. Mehrere Philhellenen sind zu Ancona ans Land gestiegen, um nach ihrem Vaterlande zurückzukehren; man nennt darunter auch den Neffen des vormaligen Großadmirals Lord Cochran. (b. 3.)

Lissabon, vom 4. Juni.

Auf die Anzeige, daß in Setubal eine Menge Leute sich erboten habe, die Rechte des Infanten zu vertheidigen, erließ derselbe vorgestern den Befehl zur Bildung eines Bataillons von 292 Mann, die sich auf eigene Kosten zu equipiren haben. An demselben Tage erging ein Befehl der Polizei zu Anzeigung der Waffen,

die irgend jemand in seinem Hause habe: wer dieß binnen drei Tagen zu thun verabsäumt, soll als Rebelle angesehen werden. Sogar die Kaufleute, die mit Waffen handeln, müssen ihre Niederlagen anzeigen. In der heutigen Gazette liest man ein gestern erlassenes Decret, welches an den Regedor des Kreises von Leiria und die Regedoren der übrigen Kreise, welche an die von der Porto-Armee besetzten Orte gränzen, gerichtet, und im Wesentlichen folgende Maassen lautet:

„Da es zur Kenntniß Sr. k. H. gekommen, daß viele der von ihren Offizieren geleiteten Soldaten, welche aus bloßem Irrthum geflohen und übrigens an die Person des Infanten Regenten stets ihre alte Anhänglichkeit behalten, den Wunsch hegen, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, dies aber ihnen durch die Umstände, und besonders dadurch erschwert wird, daß sie, einmal der Fahne des Aufsturus gefolgt, bei derselben verharren zu müssen vermeinen: so verordnet Sr. k. H. hierdurch, daß Ew. k., so viel in Ihren Kräften steht, dazu beitragen, daß der Uebertritt der gedachten Soldaten von den durch die Aufsturer besetzten Punkten, zu den ihrer Pflicht ihm treu gebliebenen Armeekorps nach Möglichkeit erleichtert werde. (gez.): Louis de Paula Furtado de Castro do Rio de Mendoga.“

Nach einigen Angaben, sagt die Cour., stehen 6000 Spanier bereit, Don Miguels Sache zu unterstützen. Man weiß indessen, daß mehrere geflüchtete Portugiesen von Rang auf Befehl des Königs Ferdinand aufgehängt worden sind, weil sie die Gränze zu überschreiten gesucht hatten, und das Depot der übrigen sollte nach den balearischen Inseln verlegt werden. Die Verhaftungen dauern hier täglich fort: gegen 2000 Menschen schmachten in den Gefängnissen.

Man hat ein Gerücht verbreitet, das Lisnenschiff Joao IV. werde nächstens in Portugal eintreffen, und die Königin D. Maria II. nach Porto bringen.

Man wundert sich über die langsamen Fortschritte der Constitutionellen. Ihr Hauptquartier befindet sich zu Coimbra, und ihre Vorposten zu Pombal. Ihre Stärke wird auf 6000 Mann zu Fuß, 3500 Milizen, 1200 Reiter und 25 Feldstücke geschätzt. (b.3.)

Paris, vom 19. Juni.

Als der Erzbischof von Paris am Montag in St. Cloud war, überreichte er Sr. M. eine Denkschrift von Bischöfen wider die Verfügun-

gen, womit sein Ministerium die jesuitischen Erziehungsanstalten bedrohe. Der König gab ihm die Schrift mit den Worten zurück: „Ich bedaure, dies nicht lesen zu können. Die Bischöfe kümmern sich um Dinge, die sie nichts angehen.“

Die 32 Transportschiffe, welche die Regierung in Marseille gemiethet, sind nun in London angelangt. Sie kosten dem Staat monatlich 129,605 Fr. Ihre Mannschaft ist 376 Mann stark. Es heißt allgemein, daß sie unsere Truppen von Cadix abholen sollen.

Am 10ten sind 2 k. Briggs von London nach Algier abgegangen, um gegen 62 algierische Gefangene eine gleiche Anzahl von gefangenen Franzosen auszuwechseln.

Ein armer Wasserträger, Namens Foulard, fand vor zwei Tagen in der Rue de Bievre eine Banknote von 1000 Frs., und hatte nichts Eiligeres zu thun, als sie zu dem Polizeicommissar seines Viertels zu tragen, um sie dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zuzustellen. (b.3.)

London, vom 17. Juni.

In London starb kürzlich ein sehr reicher Kaufmann, J. Dick, der, nachdem er seine Familie ansehnlich bedacht, ein Legat von 160,000 Pf. (1,093,330 Thlr.) aussetzte, dessen Zinsen jährlich, zu gleichen Theilen, unter die Schullehrer in den Grafschaften Danff, Aberdeen und Moray (Schottland) vertheilt werden sollen. Jeder von denselben wird dadurch ungefähr 40 Pf. jährlicher Einkünfte mehr haben.

In Edinburgh ist der berühmte Philosoph, Prof. Dugald Stewart mit Tode abgegangen.

Vor einigen Tagen bot abermals in Tuntbridge ein Mann seine Frau (mit der er 4 Kinder gehabt hatte) zum Verkauf aus, und veräußerte sie, nachdem er sie an einem Schnupstüchlein in der Stadt umhergeführt, für eine Kleinigkeit an einen Bekannten. Er selbst nahm sich eine andere Frau. Die ganze Gesellschaft begab sich nun nach einem Hause, und wohnte so lange unter einem Dach, bis die Magistratspersonen diesem Unwesen ein Ende machten.

In Amerika ist der Wettseifer unter den Dampfbooten so groß geworden, daß zwischen Norfolk und Britzport die neuen Boote die Passagiere ganz unentgeltlich befördern. Auf dem Hudson ist der Preis der Fahrt von New-York bis Albany, der ursprünglich 10 Dollars

betrug, bis auf 2 herabgesunken, und einer der Eigenthümer kündigt in den Zeitungen von New-York an, daß er zu diesem Preise seine Passagiere auch noch befristige.

Bei einem großen Brande in Red-Lions-Street, Holborn, wobei, aus Mangel an Wasser für die Spritzen, drei Häuser ein Raub der Flammen wurden, ist auch eine, aus 7 Personen bestehende Familie umgekommen. Der Mann, Zingle, war 33 Jahre alt, seine Frau ungefähr in gleichem Alter. Von ihren 5 Kindern war das jüngste 15 Monat, das älteste 10 Jahre alt. Den Vater der umgekommenen Frau sah man auf den Trümmern des eingestürzten Hauses bitterlich weinen. Zwei von seinen Enkeln waren erst kürzlich bei ihm zum Besuch. Der arme alte Mann sagte, wenn nur noch ein einziges Kind gerettet worden, so hätte dieß seinen Gram mildern können. Heute früh war abermals ein sehr starkes Feuer in Battersea, bei London, wobei 4 Häuser eingestürzt wurden und leider abermals 2 Menschen, ein gewisser Spuret, ein Mann von 80 Jahren, der bettlägerig war, nebst seiner Tochter, einer hübschen Frau von 28 Jahren, ein Opfer der Flammen wurden.

Zu Kirkaldy in Schottland stürzte am 15. d. die Gallerie einer Kirche ein: es sind bereits 27 Tode, meist Frauenzimmer, unter den Trümmern hervorgezogen worden. Das Gebäude steht erst seit 21 Jahren. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 31. Juni.

Man will aus Konstantinopel die Nachricht von der Abreise des Sultans nach dem Feldlager zu Adrianopel haben.

Die Pforte hat, dem Vernehmen nach, die Nachricht erhalten, daß die im Paschalik von Erzerum ausgebrochenen Unruhen mit einem Angriffe des persischen Prinzen Abbas Mirza auf Bagdad zusammenhängen. Diese Invasion wird auswärtigem Einflusse beigegeben, und soll, wie in Pera erzählt wird, in früheren Stipulationen bedingt worden seyn.

Die vereinigten Mächte haben die Blokade von Alexandrien beschlossen, und Admiral Sir Edw. Codrington hatte mehrere Fregatten Befehl erteilt, diese Maßregel in Ausübung zu bringen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 24. Juni.

Ein Weispiel, wie weit Leidenschaft boshaft

ter Menschen gehe, zeigte sich kürzlich zu Nimpur bei Würzburg, wo zur Nachtzeit in einem Weinberge 1700 Weinstöcke, und gleich darauf abermals in der Nacht 1000 Weinstöcke auf einem andern Grundstücke abgeschnitten und auf einige Jahre hinaus ertragsunfähig gemacht wurden. In dem ersten Weinberge befanden sich 1800 Reihen Weinstöcke und von diesen wurde bloß die mittlere unangerastet gelassen, gleichsam um dem Eigenthümer einem Maßstab zu geben, woran er im nächsten Herbst seinen Verlust messen könne. (b.3.)

London, vom 20. Juni.

Ein Schreiben aus Newyork vom 16. Mat sagt: Capitain Stevens, von der Brigg Mary Ann, der am 6ten dieses in 95 Tagen von Zanzibar (Ost-Afrika) hier ankam, berichtet, daß der Sultan von Muskat (Ost-Arabien) um die Mitte Januars mit seinem Linienenschiff Liverpool, zwei Fregatten, zwei Kanonenbriggs und einer großen Zahl bewaffneter Transportschiffe mit 5000 Mann aus Mombaza und Pata, nach Untereifung beider Plätze, dort angekommen war. Er ist demnach jetzt im Besitze aller Haupthäfen von der Insel Sokotora bis zum Cap Delgado. Die Stadt Melinda ist nicht mehr; nur die Mauern der Häuser sind übrig, da sie vor mehreren Jahren zerstört worden. Der Sultan von Muskat hegte den Wunsch und die Absicht, eine Fregatte nach den B. St. zu senden, um einen Handelstraktat mit uns abzuschließen und sich auf denselben Fuß mit uns, wie mit England zu setzen. Er ging darauf aus, sich einen Seemann zu verschaffen, der im Stande wäre, ein Schiff hierher zu führen. Der Sultan wunderte sich sehr darüber, daß die Regierung der B. St. nie den Versuch gemacht habe, sich in einen Handelstraktat mit ihm einzulassen. Die Vortheile davon würden gänzlich für uns seyn. Seine Herrschaft erstreckt sich jetzt vom persischen Meerbusen bis zum Cap Delgado. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 17. Juni.

Nach Briefen aus Korfu vom 2. Juni, ist einige Tage zuvor ein türkisches Schiff, in Begleitung eines französischen, von Navarin kommend, daselbst eingelaufen. Ein türkischer Parlamentair, der sich am Bord des erstgenannten Schiffes befand, hat mehrere Unterredungen mit Sir Fred. Adam und dem Grafen Guilleminot

gehabt, und man will wissen, daß er im Namen Ibrahim Pascha's erklärt habe, daß, wenn die vereinigten Eskadren fortführen, die Zufuhr der Lebensmittel nach Morea abzuschneiden, er, der Pascha, sich genöthigt sehen würde, das Land ringsumher zu verwüsten. — Die gedachten beiden Fahrzeuge haben sich wieder entfernt, ohne daß man das Ergebnis der mit dem Parlamentar gepflanzten Verhandlungen in Erfahrung gebracht hat. (b.3.)

Madrid, vom 12. Juni.

Die Ruhe der Einwohner des Viertels der plaza de la Cebada, wo die Hinrichtungen geschehen, und wo seit einiger Zeit der Galgen stehen bleibt, wurde seit einiger Zeit durch die Erschütterung eines Gespenstes gestört. Eine Menge Neugieriger strömte herbei, dies zu sehen, jedermann hielt sich aber in einer ehrerbietigen Entfernung. Die Polizei, welche den Vorgang bald erfuhr, schickte Alguazils an den Ort, die ihren ganzen Muth zusammen nahmen, und vereint sich bis zum Fuße des Schafforts begaben. Raum aber war dies geschehen, als das Gespenst sich erhob, und die Alguazils die Flucht ergriffen. Einige Stunden nachher rückte ein Detachement Soldaten an, und es fand sich, daß die Erschütterung nichts anderes als — ein, unter dem Galgen sitzender Bettler war, der keinen Zufluchtsort hatte, und dort die Nacht zubachte.

Noch immer ist Alles auf das gespannt, was in Portugal vorgehen wird. Die Truppen sind nach der Havana abgegangen und die Regierung scheint sich ganz allein auf die royalistischen Freiwilligen zu verlassen.

Vom 13. Abends. In diesem Augenblicke geht die Nachricht ein, daß der Infant Don Miguel, von seiner Mutter begleitet, Lissabon am roten verlassen, und den Weg nach Vadojuz eingeschlagen hat, um sich von da wahrscheinlich nach Madrid zu begeben.

Man versichert, daß die zu der, kürzlich von Cadix nach Havana abgegangenen Expedition gehörigen Soldaten sich, auf offener See, gegen ihren Befehlshaber empört, diese niedergemacht haben, und sodann mit den Schiffen, man weiß nicht wohin, gesteuert sind. Diese beiden Nachrichten haben hier große Sensation gemacht. (b.3.)

Paris, vom 22. Juni.

Eine telegraphische Depesche, die von Lissabon aus an den Marine-Minister gelangt ist, kündigt die Ankunft der Brigg „Misus“ an, welche von Bona (Afrika) kommt, wo sie zwei algierische Korsaren genommen hat.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß das Heer Don Miguels, von den Generalen Teixeira und Mesquitella angeführt, bei Amarante von den konstitutionellen Truppen, die der General Sarabaya befehligte, geschlagen seien. Man behauptet, daß Don Miguel sich nach Elvas (12 Meile von Vadojuz) zurückziehen werde.

Von Rio de Janeiro ist ein Courier in 66 Tagen hier angekommen; er soll wichtige Depeschen von Don Pedro überbringen. (b.3.)

London, vom 21. Juni.

Der Herzog von Wellington gab am 18ten, dem Jahrestage der Schlacht von Waterloo, dem Herzoge von Clarence und 40 von den Offizieren, welche bei jener Schlacht gegenwärtig gewesen waren, ein großes Mittagsmahl. Der Graf Bathurst, damals Kriegsssekretair, war ebenfalls gegenwärtig. Bei dieser Gelegenheit wurden die verschiedenen Silber- und Porzellanservice, welche der Herzog von den Monarchen zum Geschenk erhalten hat, gebraucht. (b.3.)

Rio, vom 8. April.

Der Gesandte von Buenos Ayres wird mit dem nächsten englischen Packetboote hier ankommen. Sein Name ist Guido. Er überbringt die Antwort auf die Friedensvorschläge. — Ein engl. Haus hat von seinem Correspondenten aus Montevideo die Nachricht von einem nahen, von England zu garantirenden Frieden erhalten.

Die brasilianische Kriegsbrigg „der dritte Mai“ ist vor einiger Zeit von hier nach Montevideo mit wichtigen Depeschen für die Regierung von Buenos Ayres unter Segel gegangen. Bei ihrer Ankunft auf dem Plata-Strome wurden diese Depeschen dem Befehlshaber der engl. Corvette der Reiter übergeben, und dieser segelte damit eiligst nach Buenos Ayres, wo er auch am 16. März angekommen ist. Nachdem man die der Regierung des Freistaates gemachten Vorschläge darin in Ueberlegung genommen hatte, fertigte man sogleich einen Courier an den General Lavalleja mit der Nachricht von den, mit dem brasil. Cabinet angeknüpften

Unterhandlungen ab. In derselben Zeit erhielt ein Ober-Offizier von Buenos Ayres den Befehl, sich auf die vorerwähnte Corvette der Reiter zu begeben, um die Ueberbringung einer Antwort an Sr. Maj. nach Rio de Janeiro zu begeben. (b.3.)

Aus den Maingegenenden, vom 28. Juni.

Am 17. Abends zog über die Stadt Freiburg im Breisgau ein Gewitter mit einem fürchterlichen Sturm und einem mit Hagel begleiteten wolkenbruchsähnlichen Regenguß heran. In wenigen Augenblicken waren alle Gassen überschwemmt, die Brücken weggerissen, viele Keller mit Wasser angefüllt, und große Massen von Grund und Steinen von den Bergen herabgespült, während der Sturm fast eine halbe Stunde lang wüthete, Bäume umriß und Dächer beschädigte. An den Feldfrüchten und am Weinstocke wurde jedoch, außer einigen gegen Mittag liegenden Spalieren, wenig Schaden verursacht. Desto trauriger lauten aber die Nachrichten aus dem Oberlande. (b.3.)

Aus Italien, vom 18. Juni.

Die Zeitung von Lucca giebt Nachrichten aus Tunis vom 17. Mai, wonach daselbst seit drei Tagen ein Volksaufbruch herrschte, den die levantischen Türken, aus politischen Gründen, zum Nachtheil der Europäer angezettelt hatten. Am aufgebrachtesten waren sie gegen die Juden. Ein junger Engländer wurde lebensgefährlich verwundet.

Am 9. Juni kam der Prinz Friedrich von Sachsen von Rom nach Florenz zurück.

Im Krater des Vesuvus haben sich zwei Vessungen, eine von etwa sechszig, die andere von etwa sechs Palmen im Umkreise gebildet. Die erstere hat Steine in solcher Menge ausgeworfen, daß sie in der Mitte in einer Höhe von fast zwanzig Palmen gefunden wurden. Einige dumpfe Donnertöne begleiteten diese Explosionen. In der Nacht zum 6. d. bemerkte man Feuer am Rande des Kraters. (b.3.)

Madrid, vom 13. Juni.

Die Ankunft eines Couriers aus Lissabon veranlaßte eine außerordentliche Zusammenberufung des Staatsraths, in Gegenwart der Minister und beider Infanten. Es sollte über das Loos der konstitutionellen Spanier entschieden werden, welche nach Portugal geflohen waren, nun aber binnen drei Tagen dieses Land zu verlassen angewiesen und in einem spanischen Hafenort ausgeschifft worden. Der Infant Don Car-

los und mehrere Räte meinten, man solle sie nach England reisen lassen; einer andern Ansicht zufolge, die auch der Infant Don Francesco theilte, sollten sie in Spanien bleiben. Der Bischof v. Leon, der für milde Maßregeln stimmte; behielt die Oberhand, und es ward beschlossen, die Flüchtlinge, worunter sich Cortes-Deputirte, Militäre und andere zum Tode verurtheilte Personen befinden, unter Aufsicht in Spanien zu lassen. Am 7. kamen Depeschen aus Lissabon an, in denen D. Miguel schleunigen Beistand fordert. Allein der Staatsrath hat entschieden, daß Spanien sich um diese Sache nicht bekümmern werde, bevor es nicht die Bestimmung der andern europ. Höfe kenne. Der Gouverneur von Vadojuz hat Befehl erhalten, den portuaiesischen Eingewanderten die Rückkehr in ihr Vaterland nicht zu wehren. Der englische Gesandte soll gegen diesen Beschluß Einspruch gethan haben. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Das Gewitter, welches am vergangenen Sonnabend den 21sten Abends spät, mit heftigen Donnerschlägen die Häuser unserer Stadt erschütterte, ohne jedoch einigen Schaden anzurichten, hat sich an andern Orten sehr fürchterlich erwiesen. In Hannover war dasselbe von einem ungewöhnlich starken Hagelschauer begleitet. Die Hagelkörner waren von der Größe der Hühnereier, und bis zu einem Viertel-Pfd. schwer. In wenigen Augenblicken waren fast alle Scheiben der Stadt und alle Gaslaternen eingeschlagen. Man schätzt den Schaden in dieser Rücksicht allein auf mehr als 50,000 Thlr. Noch größer ist der Verlust der Gärtner und Landwirthe, das Korn ist niedergeschmettert und die Blüten und jungen Früchte sind von den Hämnen geschlagen. Von einer Herde junger Gänse wurden über 400 Stück getödtet. Das Unwetter dauerte kaum 5 Minuten, in welcher Zeit der Hagel etwa einen halben Fuß hoch fiel. Diefem Gewitter war, wie hier in Berlin, eine ungewöhnlich drückende Hitze bei heiterem Himmel vorangegangen. In Hannover trat das Gewitter schon gegen 3 Uhr ein. Das Hagelwetter begann um ein Viertel auf 4 Uhr. Das Pfaster war von der hervorgegangenen Conneanwärme so erhitzt, daß sich ein starker nebelartiger Dampf erhob, welcher die Schrecken dieses lärmenden Unwetters noch vermehrte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Einwohner und Maurer Johann Friedrich Moser supplicando angetragen, wie er, beehrte des in forma probante producirten, zwischen ihm und der verwitweten Frau Stadt-Fiskalin Johanna Elisabeth Rathler, gebornen Andrae, in kuratorischer Assisenz, am 26ten April 1825 abgeschlossenen und am 30sten September 1827 bei Einem Erlauchteten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, den sub No. 32 in der Stadt Fellin belegenen Gartenplatz sammt Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig für die Summe von 1700 Rubeln B. W. kauslich acquirit und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtem Gartenplatz nebst Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herköhren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rigaschen Städte-Rechte Lib. III. Tit. XI. S. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präklusion, anhero zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern oberwähntes Grundstück sammt allem, was dazu gehörig, dem Acquirenten, Maurer Johann Friedrich Moser, zum unwiderrücklichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin Rathhaus, am 11. Novbr. 1827.

F. J. Köpfer, Bürgermeister. G. Grönick, Secr.

Indem diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung die bereits zu verschiedenen Malen zur unfehlbaren Befolgung bekannt gemachten Hochobrigkeitlichen Verordnungen: daß Niemand fremden, zu dieser Stadtgemeinde nicht gehörigen Personen, ohne oder mit abgelaufenen Polizei-Billetten bei sich den mindesten Aufenthalt gefatte, — desmittelt wiederholt, bringt sie zugleich zur Wissenschaft des Publikums, daß nunmehr die Billette der Dienstboten mit Rubriken versehen sind, in welchen die Dienstherrschaft sowohl den Tag der Dienstantrittung, den Fleiß und das Betragen, als auch die Dienstentlassung an Tidesstatt zu verzeichnen hat. Jedes, nicht der strengsten Wahrheit gemäß eingeschriebene Attestat wird unfehlbar geschicklich geahndet, so wie auch Jeder, welcher einen unerlaubten Aufenthalt gestattet, in die verordnungsmäßige Strafe condemnirt werden wird. Hinsichtlich der sich hier aufhaltenden oder anreisenden Ausländer, sind die Hochobrigkeitlichen Verordnungen hinreichend publicirt worden, weshalb auf dieselben nochmals hingedeutet wird.

Dorpat, am 14. Juni 1828. Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky. Sekr. Wilde.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 2ten Juli d. J. wird der Schaafmeister Sebastian Meyer aus Tyrol mit einer Anzahl vorzüglich schöner Merino-Vöcke und Schaafte in Dorpat ankommen, die er billigen Preises zu verkaufen beabsichtigt. Nähere Nachweisung in dieser Hinsicht erhält man in der Wohnung des Herrn Polizeimeisters Obrist-Lieutenants von Gessinsky.

Jeden Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, impfe ich in meiner Wohnung von Arm zu Arm mit Schutzblättern, und kann zu gleicher Zeit auch frische Lympe ablassen.

Kreilarzt Dr. Frohben.

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden. Oberlehrer Socolowski.

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen sind zu haben bei

Carl G. Lubha.

Vom heutigen Tage an sind bei dem Herrn Rauch gut ausgebrannte Kawashoffische Dachpfannen, das Tausend zu 50 Rub. B. W., zu haben.

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben.

Schünmann.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreuzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei

C. Block.

Personen, die verlangt werden.

In einer landschen Wirthschaft wird eine Wirthin gesucht, die ihre Stelle sogleich antreten kann. Das Nähere bei Herrn Egloff, im Löwensternschen Hause.

Gefunden.

Es hat sich ein Vorsteherhund bei mir eingefunden. Der Eigentümer kann ihn bei mir in Empfang nehmen.

Schlößnermeister Krüger, in der St. Petersburger Vorstadt.

Geld-Cours aus Riga.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ein Rubel Silber, Im Durchschnitt vor. Woche, Ein neuer holländ. Dukat, Ein alter holländ. Dukat, Livl. Pfandbriefe.

No.

53.



Mittwoch, den 4. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

Aus Itallen, vom 18. Juni.

Durch eine Erderschütterung sind am 18. Mai in Marfala (bei Trapani in Sizilien) 3 Wohnungen eingestürzt. Unter einer derselben wurden 5 Menschen verschüttet, von denen jedoch einer lebend herausgezogen wurde. (63.)

Paris, vom 23. Juni.

Die Gazette will die, von ihr selber nicht verbürgte Nachricht erhalten haben, daß der Kustand in Portugal gedämpft sey; der Infant D. Miguel habe sich den Rebellen bloß gezeigt, worauf sie sofort die Gewehre streckten.

Die Nachricht von D. Miguel's Abreise nach Lissabon soll bereits hier angelangt seyn.

Der König und die Königin von Spanien sind am 16ten d. in Bilbao eingetroffen.

In dem Etablissement Neu-Zivoli hat vorgestern Abend ein Andalusier, Namens Martinez, 45 J. alt, eine Probe der Unverbrennlichkeit abgelegt. Ein cylindrisch gebauter Ofen war 4 St. lang stark geheizt worden, 10 Minuten nach 8 Uhr sah man den Spanier, in rothwollenen Beins-

kleidern und einem dicken wollenen Mantel, den Kopf in einen großen Strohhut gesteckt, in den Ofen steigen, wo er 14 Minuten lang, in einer Hitze von 40 bis 50 Graden, auf einer Fußbank saß. Während neben ihm ein Hühnchen briet, sang er ein spanisches Lied. Als er aus dem Ofen herauskam, ging sein Puls 134 mal in der Minute, d. h. 62 mal mehr, als beim Einsteigen. Der Ofen ward aufs neue geheizt, und um 1/2 auf 9 Uhr ging der Unverbrennliche zum zweitenmale in den Ofen, auf das Hühnchen und leerte eine Flasche Wein auf die Gesundheit der Zuschauer. In dem obern Theile des Ofens, in dem er diesmal 7 Minuten verblieb, war die Hitze 110° Reaumur. Sein Puls schlug 176 mal in der Minute. Bald darauf machte er den dritten und letzten Versuch; man schob ihn auf ein Brett, worauf Lichte lagen, in den Ofen und schloß hinter ihm zu. Nach 5 Minuten ward er herausgeholt. Die Lichte waren geschmolzen, der Puls ging 200 mal, und der Künstler stürzte sich sogleich in ein kaltes Bad.

Nach 3 Minuten war er völlig gesund und munter auf den Beinen. Ein allgemeines Bravo empfing ihn beim Aussteigen. Mehrere Aerzte, die zugegen waren, wollten ihre Bemerkungen über diese Versuche herausgeben. (b.3.)

London, vom 21. Juni.

Schreiben aus Mexiko, vom 24. April. Bravo und seine Mitverschwornen wandern eben jetzt in ein sechsjähriges Exil und die Parthei der „Schotten“ ist so geschwächt, daß sie fürs erste die Ruhe des Landes nicht bedroht. Die Staatskassen sind zwar ziemlich leer und an eine Dividenden-Abzahlung ist vorläufig nicht zu denken; dagegen ist aber Esteva ganz der rechte Mann, die Sachen aufrecht zu halten und geht der durch ihn dem Kongreß vorgelegte Plan durch, das Tabaks-Monopol aufzuheben und dagegen direkte Steuern auf Land und auf Früchte einzuführen, so möchten, bei richtiger Verwahrung dieser reichen und mannichfachen Hülfquellen, die Staats-Einnahmen bald einen Ueberschuß abwerfen. Jetzt sind beinahe alle unverheirateten, oder nicht mit Eingebornen verheiratheten Spanier entfernt, sehr wenige werden zurückbleiben; wer nicht seinen Paß zugeschiekt erhält, fordert ihn, und da gerade die Spanier am ersten dem Gedanken an die Möglichkeit einer Wiedereroberung Raum geben, so fürchten sie, in einem solchen Fall, für ihr Leben und eilen um so mehr, aus dem Lande zu kommen. Die Summe Geldes, welche diese Auswanderer mitnehmen, überragt allen Glauben. Der Einfluß davon ist sehr fühlbar und es wird mit dem Handel noch täglich schlechter. Man befürchtet eine Blokade unserer Häfen durch spanische Fregatten. In Veracruz sind die Geschäfte sehr im Stocken und die Vorschriften des neuen Tarifs werden mit der größten Strenge in Ausübung gebracht.

Die Ankunft von 2000 Irländern, welche für das brasilianische Militär geworden worden, hat in Rio de Janeiro große Unordnungen verursacht. Die aus dem schlechtesten Gefindel aufgezogenen Rekruten beinahe in der Trunkenheit alle Arten von Ausschweifungen, so daß man Truppen gegen sie aufrücken lassen mußte. Der englische Oberst, welcher sie geworden hat, wurde abgesetzt. Der Kaiser wollte einige Tage nachher ihn wieder annehmen, allein der Kriegsminister hielt dies für eine Veleidigung, verweigerte seine Unterschrift und reichte seine Entlassung ein, die der Kaiser anfänglich annahm.

Als aber die übrigen Minister nun gleichfalls abtreten zu wollen erklärten, hat der Kaiser den Minister, das Geschehene zu vergessen. Dies Ereigniß hat in Rio viele Freude verursacht. — Von den 1200 Negern, die in Bahia sich eingepöbt haben, sind gegen 1000 niedergebauen worden und nur 200 durch die Flucht entkommen. (b.3.)

Rom, vom 19. Juni.

Die beiden, am Krater des Vesuvius bemerkten Mündungen haben sich zu einer einzigen gestaltet, aus welcher Flammen und Rauch, desgleichen große Aschenmassen aufsteigen und Steine ausgeworfen werden, die jedoch nicht über den Krater hinauskommen, sondern in die Mündung selbst zurückfallen. Dieses donnerähnliche Geräusch ist häufiger geworden, so daß es in Zwischenräumen von nicht mehr als 4 Minuten Statt findet. (b.3.)

Lissabon, vom 14. Juni.

Am 2. Juni haben die Königl. Guerrillas die Konstitutionellen aus Wisen getrieben, und nach einem ziemlich hartnäckigen Gefechte von diesem Orte Besitz genommen. Die Abtheilung des Vortrabes hat ihre Stellung noch inne und wird vermuthlich bald zu operiren anfangen, da sie Verstärkungen an Fußtruppen, Reiterei und Kanonen erhalten hat. Der Vortrab hält Leiria, Crepos Guias, Casal dos ovas, Machados und Pombal besetzt, und hat die Vorposten bis Medina vorgedrückt. Das 8te Infanterieregiment ist am 7ten in Leiria eingerückt. Die Milizen von Souza, welche sich, von den Konstitutionellen verführt, nach Coimbra begeben hatten, sind zu ihrer Pflicht zurückgekehrt. Die konstitutionellen Truppen sind am 7ten von Contoira nach dem rechten Ufer des Mondego und von Coimbra theils nach Porto, theils nach Ponte do Morcelle zurückmarschirt. Der General von Niederbeira steht in Thamar: er unterhält Verbindungen mit dem Vortrab, dem General von Oberbeira (in Lamego) und dem General Alvaro da Costa (in Guimaraes). Der Bisc. de Pezo da Regua hält Amarante besetzt und kommunizirt mit dem General Gabriel in Lamego. In das 5te Regiment, das in Elvas liegt, sind 700 Freiwillige eingetreten. Wie es scheint, haben die Truppen, welche Wisen verlassen haben, trotz ihren Offizieren, sich für die Sache des Regenten erklärt. — Die bisher ge-

meldeten Nachrichten befinden sich in der Gazeta vom 21. Was jetzt ist von keinem Gefechte die Rede, das später als den 2. Juni vorgefallen wäre. Der officielle Theil der heutigen Gazeta enthält mehrere Adressen an Don Miguel, worin er König Miguel I. genannt wird; doch scheint der Infant bis jetzt den Königstitel nicht angenommen zu haben. (b.3.)

Paris, vom 24. Juni.

Der Graf Alfred von Baudreuil, erster Sekretair unserer Gesandtschaft in Lissabon, ist gestern Nachmittag von dort hier angekommen. Er soll die Akte der allgemeinen Cortes von Portugal mitbringen, welche erklärt, daß die Krone dieses Landes dem Infanten Don Miguel gehört, kraft der unveränderlichen Grundgesetze, welche die portugiesische Thronfolge reguliren. (b.3.)

London, vom 21. Juni.

Gestern ist das Dampfboot Meteor in Portsmouth angekommen; es hat die Fahrt von Lissabon in 5 Tagen gemacht und den russischen Gesandten von dorthier mitgebracht. Die mitgekommenen Depeschen unseres Gesandten (Sir Fr. Lamb) sind vom 14ten d. M. Die Truppen der Junta von Porto machen nicht solche Fortschritte, als man erwartet hatte. Die Briefe aus Porto selbst reichen bis zum 7ten. Als das Dampfboot Lissabon verließ, hieß es, Don Miguel habe sich der Gelder in der Bank bemächtigt. (b.3.)

Warschau, vom 21. Juni.

Der gestrige Tag, als der Jahrestag der Wiederherstellung des Königsreichs Polen, erneuerte in den Herzen der Polen den unverlegbaren Schmerz über den Verlust des hochseligen Kaisers und Königs Alexanders I., dessen Gnade Polen sein politisches Daseyn verdankt. Zur feierlichen Begehung dieses wichtigen Tages versammelten sich die Mitglieder des Senats, die Minister, der Staatsrath und alle übrigen Landesbehörden in der St. Johanniskirche. Am Abend war freies Theater und die ganze Stadt erleuchtet.

Unsere Blätter enthalten eine obrigkeitliche Verfügung, wodurch die Einsammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für Nicolaus I. und Boleslaus Chrobry zu Posen, im ganzen Königsreiche bewilligt wird. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 20. Juni.

Am 24. Mai ging aus dem Hafen der Insel

Syra ein Boot, angeblich nach Andros ab, wurde aber für einen Piraten erkannt, da es hinter der Insel Leute und Waffen einschiffte; die Ortsbehörde schickte ihm daher sogleich ein bewaffnetes Boot nach, welches das Räuberboot nahm und es nach Syra aufbrachte, wo es verbrannt und die Leute in Ketten gelegt wurden. Man entdeckte bei dieser Gelegenheit, daß eine Gesellschaft für drei Piraten-Boote bestand, von denen die eine in Syra, die andere in Mykonos, die dritte in Pyros bewaffnet werden sollte, weswegen auch die Regierung unverzüglich Leute nach den genannten beiden Inseln abschickte, um sich der Seeräuber auch dort zu bemächtigen. Auf die Kunde von der Kriegserklärung Russlands gegen die Pforte wurden in Syra mehrere russische Handelschiffe abgetakelt, weil sie keine Verschäftigung mehr finden. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 27. Juni.

Vorgestern ward im königl. Schlosse zu Loo die Verlobung S. K. H. der Prinzessin Mariane der Niederlande mit Sr. K. H. dem Prinzen Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, Gustav IV. gefeiert. S. K. H. der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich der Niederlande haben sich nach dem Loo begeben, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen, und werden dieser Tage wieder in Soesdyck und dem Haag zurück erwartet. Sr. M. der König, welcher den Prinzen Gustav zum Generalmajor ernannt, und höchstdemselben das Großkreuz des königl. Hausordens verliehen haben, werden die früher beschlossene Reise nach dem Haag erst in der künftigen Woche bewerkstelligen, sich aber nur ein Paar Tage daselbst aufhalten, und dann wieder nach dem Loo begeben, und bis zum 15. Juli daselbst verweilen. (b.3.)

Wien, vom 27. Juni.

Vorgestern ist der Baron v. Stutterheim, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, nach Lemberg abgereist. Man sagt, er begeben sich in das russ. Hauptquartier.

Das active Vermögen unseres Tilgungsfonds der verzinlichen Staatsschuld belief sich am 1. März d. J. auf 192 Mill. 371,863 Gulden. Bei seiner Gründung am 1. März 1817 war der Fond 50 Mill. 135,627 Guld. Die Einkünfte des Fonds betragen jetzt jährlich 13. Mill. 765,634 Guld., darunter 6 Mill. 265,634 jährl. Zinsen und 7 1/2 Mill. bestimmtes Einkommen aus der Staatskasse; das gesammte jährl. Einkommen

hat sich in den 22 Jahren, seit der Gründung, um 9 Mill. 176,127 Guld. vermehrt. (b.3.)

Lissabon, vom 11. Juni.

D. Miguel hat seinen Entschluß geändert, die Hauptstadt zu verlassen und ist noch immer im Palast Ajuda. Die Cortes werden, wie es heißt, sich am 13. d. selbst versammeln, um ihn zum König zu erklären, und man kennt ihre Entscheidung schon im voraus. Diese letztere wird von den Constitutionellen mit Ungebuld erwartet, weil sie glauben, daß dann die fremden Diplomaten nicht länger zaudern werden. Die Regierung macht nichts über die Ereignisse in Porto bekannt, woraus man schließen kann, daß sie ihr nicht sehr günstig seyn müssen. Nichts desto weniger ist die ige Anarchie entsetzlich: der Verdacht ist schon hinreichend, jemanden seiner Freiheit zu berauben: und Leute, welche durch bedeutende Summen sich wieder frei gemacht hatten, sind auf's neue eingezogen worden. Ein Richter meiner Bekanntschaft hat mich versichert, daß die Zahl der Verhafteten gegenwärtig mehr als 8000 betrage, welche größtentheils mit der empörendsten Härte behandelt würden!

Sie Hr. Lamb behält, obgleich er äußerlich als Zeichen seiner Function abgelegt hat, noch immer einen halb officiellen Charakter bei. Inzwischen hat er einer großen Menge von Portugiesen einen Zufluchtsort gewährt, doch will man dem ganzen Benehmen seiner Regierung hier kein rechtes Vertrauen schenken

Lissabon, vom 17. Juni.

Am 2. Juni haben, nach der Meldung der Gazeta, die royalistischen Guerillas die Rebellen aus Bisen vertrieben, 150 Mann vom 23. Infanterie-Regiment und einige Milizen von Tondella, die sich gegen Coimbra zurückzogen, wurden völlig geschlagen, wobei sie 50 Mann verloren.

Am 10. Abends jedoch traf ein Courier ein, und alsbald verbreitete sich die Nachricht, daß die Armee von Porto Don Miguels Truppen eingeschlossen, oder wenigstens einen großen Vortheil über sie erfochten habe und mit starken Schritten vordringe. Wir dürfen glauben, daß etwas Ernsthaftes Statt gefunden habe, und schließen dies aus der unverkennbaren Bestürzung unter dem hiesigen Militär, und aus der Eil, mit welcher das 19te Infanterie-Regiment und ein Theil der Gend'armie aufgebrochen sind. Auch die Miliz erhielt Befehl zum Abmarsch,

verweilerte jedoch den Gehorsam, bevor ihr nicht ihre (constitutionellen) Offiziere, die man ihr genommen, wieder gegeben würden. Ihr Verlangen wurde indessen nicht erfüllt.

Man hegt jetzt die größten Besorgnisse. Von Porto her hört man fast nichts, da alle Verbindung abgeschnitten ist, und in die hiesige Gazeta setzt man nicht das geringste Vertrauen. Man fürchtet sogar, der Regent werde, wenn er fliehen müßte, die Hauptstadt dem Pöbel Preis geben, und die Verhafteten ermorden lassen. Die Zahl der bis jetzt Verhafteten beträgt über 4000, und das Arretiren dauert ohne Unterlaß fort.

Der ehrwürdige Pedro de Mello Breyner, den man nach dem Fort San Juliao geschleppt, ist in seinem Gefängniß gestorben, entweder an Gift, oder in Folge der grausamen Behandlung. (b.3.)

Paris, vom 25. Juni.

Der Hagel, der am 21. Juni gefallen ist, hat in der Bourgogne mehr Schaden angerichtet, als man Anfangs glaubte. Glücklicherweise wandte sich der Wind noch zeitig genug nach Westen um, so daß die eigentliche Côte d'or ziemlich verschont geblieben ist. Sehr gelitten haben die Gemeinden des Bezirks von Chevrey, einige von Genlis und St. Jean de Lône, die Umgegend von Auxonne und der ganze Strich von Pontallier. Bei dem Gewitter am 17. sind in Marcon und St. Laurent viele Fenster zertrümmert worden, und es sollen sogar Schnitter auf dem Felde verwundet worden seyn. — Der Hagel schlug am 17. Juni die ganze Weingegend von Fleury und die der Thourins (unweit Mâcon) verwüstet. Das Unwetter zog von da auf das entgegengesetzte Ufer der Saône herüber und verbreitete sich über einen großen Strich der Bresse. Es war so heftig, daß der Hagel alle Blätter von den Bäumen abschlug und das Korn in Stücke zerriß. In der Gemeinde von Griège wurde eine Frau vom Hagel erschlagen und mehrere Arbeiter auf dem Felde verwundet. Der Schaden ist nicht zu berechnen. (b.3.)

London, vom 25. Juni.

Das Schiff Martha, welches am 8. April von Buenos-Ayres absegelt ist, hat einem engl. Schiffe die Nachricht mitgetheilt, daß zwischen Buenos-Ayres und Brasilien Friede geschlossen und Monte-Video (man vermuthet sogar die ganze Banda Oriental) unter Englands Schutz gestellt sey. — Ein brasil. Blatt vom 26. April

versichert, daß die von Seiner Kaiserl. Majestät der Republik von Buenos-Ayres bekannt gemachten vorläufigen Friedens-Bedingungen angenommen sind, und daß Bevollmächtigte von beiden Theilen nach Monte-Video geschickt werden sollen. Vom Tage ihrer Zusammenkunft an, soll ein Waffenstillstand beginnen. Indes bestätigt ein Schiff, das am 30. April Rio verlassen, und in Guernsey angelangt ist, die Friedensnachrichten noch nicht, auch scheint es nicht, als habe man dort an dem genannten Tage von einem Waffenstillstande etwas gewußt. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 22. Juni.

Nach Briefen aus Bucharest, soll das um diese Jahreszeit nicht ungewöhnliche bössartige Fieber sich dort gezeigt, und zur Verbreitung des Geräches von jener ausgebrochenen Pest Anlaß gegeben haben. Die Aerzte erklärten inzwischen die Krankheit für sehr verschieden von der Pest, und gegen ihre weitere Verbreitung sind bereits alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, die Kranken in eigene von der Stadt entfernte Lazarethe geschafft, und es ist nichts vernachlässigt worden, was zur Sicherung des Gesundheitszustandes der Stadt und der Armee dienen kann.

Man will mit Bestimmtheit wissen, sagt die allg. Zeitung, daß, sobald die russ. Armee auf dem rechten Donau-Ufer aufgestellt sey, das Gros derselben, welches aus 80,000 Wr. bestehen soll, gegen Schumla marschiren wird, um dort die türk. Armee, welche man auf 70,000 Mann schätzt, anzugreifen, während ein detaschirtes Corps von 20,000 Mann sich in den Besitz von Warna setzen, und unter Mitwirkung der russ. Escadre im schwarzen Meere, längs der Küste gegen Konstantinopel vorrücken soll. Alle festen Plätze im Rücken der russ. Armee werden durch abgesonderte Corps beobachtet werden.

Privatbriefe aus Konstantinopel melden, daß die Pforte bereits Schritte eingeleitet habe, um eine Ausgleichung herbeizuführen. Dieselben Briefe versichern, der Prinz Effendi habe am 5. Juni nach Wien geschrieben, und die Vermittelung des kaiserl. österr. Cabinets bei dem russ. Kaiser nachgesucht. In Konstantinopel ist eine Schule für Militärmusik gegründet worden, welche 2000 Soldaten besitt. Die Haltung der Garde des Sultans und einiger Cavallierekorps ist ganz europäisch. Die Häuser der vertriebenen Armenter durften nur an Muselmänner verkauft werden. Die Verminderung der Bevölkerung Constantinos

pele ist sehr merklich; die Stadt hat durch die mancherlei Verfolgungen und Verbannungen seit der Auflösung der Janitscharen wenigstens 120,000 Menschen verloren. Das Dampfschiff, welches jetzt in dem Hafen von Konstantinopel liegt, erregt die Neugierde der Türken in einem hohen Grade. Es ist das erste, welches nach Konstantinopel gekommen ist.

Briefen aus Malta vom 3. Juni zufolge, war der Admiral Sir C. Codrington am 31. Mai von der Kreuzfahrt nach Navarin, die er am 13. mit einem Linienschiff unternommen hatte, dorthin zurückgekehrt, und es hieß, daß, nach dem erfolgten Eintreffen des Linienschiffes Asia, am 7. Juni neuerdings alle in Malta befindliche Kriegsschiffe, sieben an der Zahl unter Segel gehen sollten. (b.3.)

Lissabon, vom 17. Juni.

Das Linienschiff Don Joao VI., welches am 27. März mit der förmlichen Entsagung D. Pedros von Rio abging, ist auf der Rhede angekommen, ihm aber das Einlaufen in den Tajo von einer englischen Brig verboten worden. Es liegt demnach außerhalb der Hafenkette. Da der Kapitain Vasconcellos, der es befehligt, ein treuer Anhänger D. Pedros ist, so dürfte er, sobald er den Stand der Dinge zu Lissabon erfährt, sich befehlen, den Maßregeln der Regierung zu Porto den möglichsten Nachdruck zu verschaffen. — Die gestern früh angekommene Fregatte Galathea begrüßte das Castell von Bellem nicht. Die Kriegsbrigade Profelis ist an demselben Tage nach Porto absegelt. Die Truppen in Leiria setzen ihre Hoffnungen nur auf die Ankunft Don Miguels, für den bereits im beschlossenen Pallast ein Zimmer in Bereitschaft gesetzt wird. Er wird aber wohl nicht abreisen. Er hat alle Kostbarkeiten auf die Fregatte Princessa real bringen lassen, dürfte aber einen Versuch zur Flucht nicht durchsetzen, weil gerade jetzt 3 englische Kriegsregatten, 2 Briggs und 1 portugiesisches Linienschiff im Hafen sind, sich seiner Abfahrt zu widersetzen. Die englischen Einwohner werden sehr schlecht behandelt. Ein englischer Kaufmann, der verheirathet ist, und seit 14 Jahren in Leiria wohnt, ist dort eingezogen, in einen Kerker geworfen und zuletzt mit vieler Lebensgefahr hieher gebracht worden.

Von den Studenten, welche die Professoren von Coimbra bei Cordelra ermordet haben, sollen 5 den 20sten d. M. aufgehängt werden.

Wie man vernimmt, sollte die förmliche Versammlung der drei Stände zu Lissabon morgen stattfinden. Der Bischof von Lissabon sollte für Don Miguel und der General-Anwalt für Don Pedro sprechen; nach Verabredung würden sich dann die drei Stände zu Gunsten Don MIGUELS erklären und diesen Entschluß auf das Feiertagliche den verschiedenen europäischen Höfen anzeigen, mit dem Verlangen, daß Don Miguel als der einziaue geschnäpfige König von Portugal anerkannt werden möge.

Alle brasilianischen Schiffe werden am Abgange dadurch verhindert, daß alle Matrosen von ihnen genommen worden, unter dem Vorgeben, es stehe ihnen nicht frei, auf fremden Schiffen zu fahren. Seitdem Don Miguel ein Darlehn von der Bank verlangte, ging kein Depositum bei derselben mehr ein, und die Eigenthümer der vorhandenen bestreben sich, solche zurückzunehmen. (b.3.)

Paris, vom 26. Juni.

Der General Graf Sextus Alex. Franz Miollis (geboren in Aix, am 18. Septbr. 1759), Lafayette's Kamerad in Amerika, Bonaparte's Stellvertreter in Italien, Gouverneur von Mantua und Rom, und im Sommer 1815 von Napoleon auf seinem Landsitz bei Aix, in Folge eines Sturzes, mit Tode abgegangen, und den 20sten d. M. mit großen Ehrenbezeugungen zu Grabe bestattet worden.

Das dieser Tage in Havre angekommene Schiff Oedipus hat am 26. April die Insel St. Helena verlassen. Die Gärten in Longwood sind zerstört, selbst bis auf die kleinsten Pflanzen; Napoleons Wohnung ist nur noch eine Erdkammer.

Der Kapitain des in Marseille unter Quarantaine liegenden Schiffes la Colombe, Pujolas, hatte mit dem Oberbootmann einen Streit gehabt, dieser ihn, als er kurz darauf eingeschlafen war, mit einem Rasirmesser, oder nach andern mit einem Beil getödtet, und dann ein im Schiffe befindliches Pulverfaß angezündet, dessen Explosion vier Matrosen das Leben gekostet hatte, und wobei mehrere andere mehr oder weniger gefährlich verwundet worden waren. Das Schiff konnte nur mit großer Mühe gelöscht werden. (b.3.)

London, vom 27. Juni.

Lord Dunglass hat, im Namen des Grafen von Aberdeen, auf die Anfrage der Eigenthümer

des Schiffes Lusitania, ob die britische Regierung die Blokade von Porto gesetzlich anerkenne, geantwortet: Dem sey allerdings so, und englische Schiffe, welche dieselbe brächen, würden Gefahr laufen, genommen zu werden. Dieselbe Anzeige erfolgte amtlich am 24. an den Sekretair auf Lloyd's. Die Meinungen über diese Angelegenheit sind sehr getheilt. Die Minister, und mit ihnen der Courier, sehen die Blokade als faktisch bestehend an. Dagegen meint die Opposition, der Regent dürfe die Blokade nicht verfügen, indem sie ausdrücklich gegen eine Stadt des portugiesischen Reiches nur darzu verfügt worden, weil diese Stadt sich für die von allen Mächten anerkannte Legitimität gegen eine versuchte Usurpation erklärt habe. Unter demselben Vorwande könne ja auch jede andere Privatperson auf den Einfall kommen, irgend einen Hasen ihres Vaterlandes in Blokadezustand zu erklären. Der Courier nennt die Blokade von Porto eine bloße Spiegelschere, da die Schiffe ohne große Hindernisse in den Hasen segeln und sich wieder daraus entfernen könnten. Der Marquis von Palmella und die Generale etc., welche ihn begleiten, würden indes bei Lissabon landen. Dasselbe Blatt meint, unser Gesandter werde wahrscheinlich so lange in Lissabon bleiben, bis Don Miguel den Königl. Titel annehme. — Der brasilianische Gesandte, Bisconte v. Stabayano, versieht gegenwärtig die Funktionen eines Gesandten von Portugal. — Lord Heytesbury ist abgereiset, um Mitte Juli in St. Petersburg zu seyn.

Das Schiff Scylla ist endlich aus Mexiko zu Portsmouth angekommen. Es bringt auf Rechnung der Kaufleute 600,000 Thaler, und auf Rechnung der mexikanischen Regierung, um, wie man meint, die Kosten für die Gefandtschaften derselben in Europa zu bestreiten, 50,000 Dollars mit.

Man vernimmt, daß der Friedens-Traktat zwischen Brasilien und Buenos Ayres, von letzterem bereits ratificirt, durch das englische Schiff Emulous in Rio angekommen war, der Kaiser aber mit der Ratification Anstand genommen, seitdem er erfahren, daß Fructoso Albeira mit 700 bis 800 Guerilleros zu seiner Fahne wieder übergegangen war. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 29. Juni.

Die Zeitungen aus Batavia bis zum 29. Januar enthalten umständliche Berichte der Ge-

nerale de Kock, van Geen, Holsmann und anderer über das, was zur Wiederherstellung der Ruhe auf der Insel geschieht. Aus diesen Berichten geht hervor, daß sich die Lage der Dinge in jener Colonie für uns zwar nicht verschlimmert, aber auch nicht sonderlich verbessert hat. Der Generallieut. de Kock befindet sich fortwährend in den Bezirken der Insurgenten und wird sobald nicht nach Europa zurückkehren. Der Inseln-Hauptling Diego Negro befindet sich in der Nähe des Flusses Progo. Der Sultan Maerang Kubuana Sepu ist am 2. Januar gestorben. Die Zeitung von Batavia hat vom 1. Januar an den Namen Java-Zeitung angenommen. In der Nummer vom 3ten Jan. wird erzählt, daß der Lieutenant v. Montela seine Leute als Javaner gekleidet und solchergestalt den Feind überrumpelt hat. In einem Gefecht zwischen Godo und Laissen ist unsern Truppen eine Fahne, ein Stück von einer topographischen Karte und eine lederne Tasche mit javanischen Schriften in die Hände gefallen. — Der General-Commissar hat durch eine Bekanntmachung vom 24. Januar die Bank von Java, deren Actien bereits über eine Million Gulden betragen, für konstituirte erklärt, und zum Chef derselben Herrn de Haan, Präsidenten des Gerichts-Conseils in Samarang, ernannt. — Nach Berichten von Djocokarta bis zum 17. Januar war dort Alles ruhig. — Gerüchten zufolge, bedrohten zwei Vanden, die eine von 1500, die andere von 800 Meuterern, die Distrikte von Borodor und Prosbolingo mit einem Einfalle; es waren bereits die nöthigen Maßregeln getroffen worden, ihm zuvorkommen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In diesem Sommer wird in Leipzig viel gebaut, was man leicht davon abnehmen kann, daß ein einziger Maurermeister jetzt 400 Gezellen haben soll. In der Nähe von Leipzig haben die Raupen die Bäume ganz kahl gefressen. Dieß ist selbst mit der Ehränenweide der Fall, welche nackt dasteht, wie im Winter. Seit einigen Tagen zeigen sich viele weiße Schmetterlinge, welche an den Bäumen sich so angehängt haben, als ob diese blühten, und welche man unter ihnen und auf den Feldern in Haufen todt findet.

Am 9. Juni ging der Fischer Parnow aus dem Fischerdorf Lase, in Hinterpommern, an dem Busselenschen Strande, und bemerkte da, seit

wärts hinter den Dünen, einen schlafenden Seehund. (Phoca vitulina). Der Mann hatte nur einen leichten Streifen in der Hand, dennoch schlich er hinan, warf sich schnell wie dem ganzen Gewichte seines Körpers auf das Thier und versetzte ihm einen Schlag über den Kopf. Der Seehund fing nun an gewaltig zu brummen und sich zu sträuben, wurde aber durch schnelle und kräftige Hauffschläge auf Nase und Kopf so übel zurichter, daß er, völlig betäubt und erschöpft, allen Widerstand aufgeben mußte. Der Fischer schleppte nun seine Beute höher zu den Dünen hinauf und tödtete sie dort vollends. Das Thier war männlichen Geschlechts, hatte in der Länge 4½ und im Umfange 3 Fuß.

Zu Wylau im sächsischen Voigtlande hat wieder ein Handelshaus wegen Mangel an Absatz seine Zahlungen eingestellt. Mehr als 400 Menschen (Carton- und Mouffelinweber) haben dabei ihren Unterhalt eingebüßt. In Elsterberg und Wylau herrscht unter den früheren Fabrikarbeitern, im strengsten Sinne des Wortes, eine Hungersnoth.

Ein Schnellläufer, welcher kürzlich im Prater zu Wien einen Schnelllauf in Helm, Kürass und schweren Stiefeln machte, hat zwar sein Versprechen erfüllt, aber sein unsinniges Unternehmen auch mit dem Tode gebüßt. Er starb an demselben Tage, nachdem er seinen Lauf vollbracht hatte.

Als der berühmte Schauspieler Quin, der Zeitgenosse Garricks, eines Abends sich ankleiden wollte, um den Othello zu spielen, ging er über die Bühne und guckte durch die Oeffnung in dem Vorhang, um zu sehen, ob das Haus voll sey. Als er das Parterre nur sehr schwach besetzt fand, sagte er: „das ist gar nicht der Mühe werth, daß man sich deswegen das Gesicht schwarz macht: ich werde den Probr heute einmal weiß spielen!“

Der Thäter des am vorigjährigen Herbstes Jahrmart in der Bude des Italieners Pontik zu St. Gallen verübten Juweliendiebstahls ist in der Person eines Schuhmachers in Ravensburg, der damals in St. Gallen arbeitete, entdeckt worden. Der Thäter hat sich jedoch im Gefängnisse selbst entleibt. Von den gestohlenen Waaren, deren Werth man über 15,000 G. angab, sollen noch für etwa 4000 G. vorgefunden, der Rest aber von dem Thäter an die Juden verkauft worden seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Requisition des Dorpat'schen Herrn Schuldirektors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparatur der sämmtlichen Dächer und Echerntheile des für die hiesige Kreisschule neu angekauften ehemaligen Gräflich Stackelberg'schen Hauses, dem Mindestfordernden übertragen werden soll, weshalb die vor-schriftmäßigen Lorge auf den 9., 11. und 13., und der Peretorg auf den 16ten Juli d. J. anberaumt worden, und Reparaturübernehmer zugleich desmit- telst aufgefordert werden, sich an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, unter Vorbringung des erforder- lichen Salogs bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden.

Der Kosten-Anschlag kann täglich in der Kanzel- ley hieselbst durchgesehen werden.

Dorpat, am 3. Juli 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky. Secr. Wilsch.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der hie- sige Einwohner und Maurer Johann Friedrich Moser supplicando angetragen, wie er, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und der verwitt- weten Frau Stadt-Rathsin Johanna Elisabeth Rath- sch, gebornen Andreae, in Kuratorischer Absicht, am 20sten April 1825 abgeschlossenen und am 30sten Sep- tember 1827 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Ue- ländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, den sub No. 32 in der Stadt Fellin belegenen Gartenplatz sammt Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, für die Summe von 1700 Rubeln B. W. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das ge- seßliche Proklam ergeben zu lassen. Wenn nun die- sem petitio mittelst Resolution vom heutigen Tage de- ferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtem Gartenplatz nebst Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herkrühren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Riasschen Stadt- Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeldung der Proklusion, anhero zu melden und sie in gefehllicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf die- ser Frist Niemand weiter gehet, sondern oberwäh- ntes Grundstück sammt allem, was dazu gehörig, dem Acquirenten, Maurer Johann Friedrich Moser, zum unwiderrücklichen Eigenthum adjudicirt werden soll.

Fellin Rathhaus, am 11. Novbr. 1827.

J. J. Töpffer, Bürgermeister. Grewinck, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei- Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, impfe ich in meiner Wohnung von Arm zu Arm mit Schutzplattern, und kann zu gleicher Zeit auch frische Lympha ablassen.

Kreisarzt Dr. Frohben.

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen sind zu haben bei

Carl G. Lubha.

Vom heutigen Tage an sind bei dem Herrn Rauch gut ausgebrannte Kawasbische Dachpfannen, das Tausend zu 50 Rub. B. W., zu haben.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreuz- brunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei

C. Block.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Schloß Fellin wird ein Buchhal- ter verlangt, der nicht allein sehr gute Kenntnisse in der Buchhalterei besitzt, sondern auch Verichte und andere Aufsätze an die Behörden anzufertigen ver- steht; wer daher, die nöthigen Kenntnisse besitzend, diese Stelle anzutreten wünscht, hat sich, mit guten Attestaten über Führung und Kenntnisse versehen, auf erwähntem Gute zu melden.

Die Schloß Fellinsche Gutsverwaltung.

In einer landschen Wirthschaft wird eine Wit- thin gesucht, die ihre Stelle sogleich antreten kann. Das Nähere bei Herrn Egloff, im Löwenstein'schen Hause.

Gefunden.

Es hat sich ein Vorsteherhund bei mir eingefan- den. Der Eigenthümer kann ihn bei mir in Em- pfang nehmen.

Schlössermeister Krüger, in der St. Petersburg'schen Vorstadt.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 606, die der ausgegangenen: 501.

No.

54.



Sonnabend, den 7. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 22. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Nachrichten aus dem Hauptquartiere der 2ten Armee, vom 3. bis zum 13. Juni.

Am 31. Mal begannen die Avantgarde und das Mittelstreffen des 2ten Korps die Angriffs- Operation gegen Vabadag und in der Richtung gegen Küstendshi und Tschernowodi. Vabadag, das die Türken verlassen hatten, ward von der Avantgarde unter Kommando des Generallieute- nants Müdiger am 1sten Juni besetzt. Indessen wurden Detachements unter der Anführung der Generalleutenante Bartholomäi, Uschakow und Fürst Wladatow zur Blockade der Festungen Tulschi, Matschin und Girsow abgeschickt. Die ers- ten derselben wurden am 1sten und 2ten Juni berannt.

Das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers befand sich den 31. Mal im Lager un- weit Mtschiska, den 1. Juni bei dem Dorfe

Freikatschi, den 2. und 3. vor Vabadag, den 4. zu Deydant, den 5. am See Tschaul, den 6. am Trajanischen Walle, von wo es am 12. nach Karassu verlegt wurde.

Nach den Berichten des Generalleutenants Uschakow schloß die 2te Brigade der 7ten In- fanterie-Division, am 1sten Juni, die Festung Tulschi ein. Um 11 Uhr Abends verbrannten die Türken den Rest der Vorstadt.

Eine Streifpartei der Kosaken von der Avantgarde, die der General-Lieutenant Müd- ger, befehligt, hatte auf dem Wege nach Küstend- shi, unweit von dem Dorfe Kagarik, ein Schars- mischel mit einem türkischen Detachement. Die- benzig Nekrassower, die in ihre Wohnungen zu- rückkehrten, und eine ansehnliche Menge Türken, die sich aus freien Stücken von den Uebrigen trennten, eilten haufenweise, in verschiedenen Richtungen, nach dem Balkan zu entfliehen. Der Rest des Detachements aber retirirte mit so großer Eilfertigkeit auf dem Wege nach Tscherno- wodi, daß die Kosakenparteyen sie nicht einhol-

len konnten. Ueberhaupt war aus Allem ersichtlich, daß eine allgemeine Verzagtbeit die Gemüther der Türken ergriffen hatte.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch meldet, daß am 4ten, nach gehöriger Vollendung der Batterien, im Verlaufe des Tages, die Operation gegen die Festung Brailow, von 9 Uhr Abends an, mit einem sparsamen Bombenwerfen und sehr schwachem Gewehrfeuer auf der ganzen Angriffsfronte vor sich ging; nach 10 Uhr Abends aber, da der Feind sich in dichtem Haufen in der Bresche des zweiten Bastions drängte, wurden in den Haufen einige Bomben geworfen, die dem Feinde einen beträchtlichen Verlust zufügten. Hierauf entspann sich ein so heftiges Gewehrfeuer auf unserer ganzen Angriffsfronte, daß zur Unterstützung der Transchiren; Bedeckung und auf den Fall einer Gegenwehr wider den beabsichtigten Ausfall, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Azow detaschirt und eine Kavallerie-Reserve vorgeführt wurde, welche beide gegen 2 Uhr nach Mitternacht, als das Feuer sich verminderte, in ihre vorigen Positionen zurückkehrten.

In der Nacht auf den 5ten fanden keine Operationen statt; gegen 12 Uhr Vormittags aber erschienen feindliche Parlamentaire aus der Festung, mit dem Vorschlage zu einem 10tägigen Waffenstillstande, und dem Vorbehalt, daß, wenn im Verlaufe dieser Frist der Platz keine Verstärkung erhielt, er sich auf Bedingungen ergeben würde. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch gebot ihnen anzukündigen, daß Er ihnen nur den Rest des Tages und die folgende Nacht Bedenkzeit lasse, der Garnison alle Vortheile der Kapitulation vergönnd, einzeln und allein um ferneres Blutvergießen zu vermeiden. Nach gekloggener Uarshandlung wegen Abschluß des Waffenstillstandes, entfernten sich die Parlamentaire. Von beiden Seiten wehten welche Fahnen und alle Arbeiten ruheten. Die verabredeten Bedingungen wurden im Verlaufe des ganzen Tages von Seiten des Feindes streng beobachtet. In der Nacht vom 6ten auf den 7ten ward mit Solymán Pascha von zwei Rosschweifen, in Brailow, eine Kapitulation geschlossen; zufolge welcher diese Festung sich den siegreichen russischen Waffen unterwarf, und zur Erfüllung der abgemachten Punkte wurden schon nach 11 Uhr Vormittags die Bresche in dem 2. Bastion, zwei Batterien und das sogenannte Pañ-

duren; Thor von den Truppen des 7ten Infanterie-Korps besetzt.

Der Garnison von Brailow wurde gestattet, bewaffnet die Festung zu räumen und sich unter unserer Bedeckung nach Silistria zu begeben. Den Einwohnern ward es frei gestellt, innerhalb acht Tagen ihre Geschäfte zu ordnen, und alsdann entweder in der Stadt zu bleiben oder nach Silistria abgefertigt zu werden. Die Schlüssel, die Fahnen, aller Art Waffen und Vorräthe sind unverfehrt den Siegern zu überliefern, so auch alle Akten und Dokument, die sich in der Festung befinden. Der Rest der türkischen Flottille soll zugleich mit der Festung sich ergeben; die Fahrzeuge aber, welche Privatleuten gehören, sobald sie die Garnison nach Silistria gebracht haben, den frühern Eigenthümern zugestellt werden. Seine Kaiserliche Hoheit hat Selbst die menschenfreundliche Sorge für die türkischen Kranken und Verwundeten übernommen, dem Solymán-Pascha und seiner Familie Seinen Schutz zuzusagen geruht und den Einwohnern in'sgesammt vergönnt, ununterbrochen alle Gebräuche ihrer Religion auszuüben und wie früher ihrem Handel und Gewerbe nachzugehen. — Die Einwohner vortheilen in vollem Maße von dieser Erlaubnis; Ordnung und Stille sind durch nichts gestört; das Vertrauen der Garnison und der Bürger zu uns, das von Tage zu Tage zunimmt, hat die Zahl der Verkäufer so vermehrt, daß man übereingekommen ist, außerhalb der Mauern der Festung einen besondern Bazar zu erbauen.

Die Garnison räumt allmählig den Platz. Am 8ten erschien Pascha Solymán mit den Häuptern der Besatzung und seinem Gefolge vor Sr. Kaiserlichen Hoheit, überreichte die Schlüssel des neu besetzten Thores Porto Maria, und machte den Antrag, daß unsere Truppen noch an eben dem Tage die drei untern Bastionen besetzen möchten, welche die sämmtlichen, den Kriegshafen vertheidigenden Ufer-Batterien bilden; obgleich diese Abtretung der Kapitulation gemäß, noch nicht statt zu finden gebraucht hätte. Diese Stellen wurden sogleich von einer Kompagnie des Infanterie-Reg. Oressa occupirt.

Von dem nach der Festung, Matschin abgefertigten General-Adjutanten Grafen Orlow, ist ein Bericht eingegangen, daß am 4. Juni, Glasfar Pascha der Kommandant des Platzes, mit dem Chef der Blokade-Truppen, Obrist Rogow-

ski, Unterhandlungen angeknüpft habe, die auch um 9 Uhr Abends glücklich abgeschlossen waren. Die Garnison, aus 800 Mann bestehend, erhielt Erlaubnis, die Festung zu verlassen, nachdem sie ihre Waffen auf dem Markt niedergelegt hatte, und am 6. d. M. um 5 Uhr Morgens bezog ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Muróm mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele die Wachen der Festung. Hier erbeuteten wir: 4 Fahnen, 74 Kanonen, 15 Mörser, 5000 Pud Pulver, 8 Kanonierböte mit 31 Kanonen, und beträchtliche Vorräthe.

Am 12., früh Morgens wurden Sr. Maj. dem Kaiser, von dem Generallieutenant Müdiger, die Schlüssel und 4 Fahnen der Festung Küstendshi zugestellt, die sich den russischen Waffen unterworfen hatte, mit Bewilligung für die Garnison, nur mit den eigenen Bewehren, die Festung zu verlassen und sich nach Bazardshik zu versetzen. Das Infanterie-Regiment Herzog Wellington rückte an eben dem Tage in die Festung und besetzte die Wachen.

Gleichfalls am 12., im Augenblicke der Ankunft des Hauptquartiers im Karassu, wurden von dem Generallieutenant Fürsten Madatow die Schlüssel und 14 Fahnen der Festung Girsow eingekandt, die sich nach siebentägiger Blokade ergeben hatte. Der Generallieutenant Fürst Madatow hatte mit Ischim Pascha eine ähnliche Uebereinkunft geschlossen, als die bei der Einnahme der Festung Küstendshi war. Am 11. des Monats rückte er in die Festung und occupirte die Bastionen, während 1900 Mann Besatzung, unter Eskorte, theils nach Schumla, theils nach Silistria zogen. Außer den obenbenannten Trophäen nahmen wir noch in dieser Festung 92 Kanonen, 6 Mörser, 3500 Pud Pulver und ein sehr beträchtliches Quantum Lebensmittel und Kriegsmunition. (St. Petrb. 3.)

Madrid, vom 20. Juni.

Alle in Navarra befindlichen disponiblen Truppen haben Befehl, sich an die portugiesische Gränze zu begeben.

Die Absolutisten sind über die Nachrichten aus Porto trostlos. Das Heer der Junta, aus 12 Regimentern, unter dem Befehle des Grafen Cadaval bestehend, hält Coimbra besetzt. Der Vortrab (7 Regimente unter Gen. Fons) ist 7 Meilen jenseits Coimbra vorgeführt. Unsern Grenzbehörden ist vorgeschrieben, keinem portug.

Truppencorps, zu welcher Partei es auch gehöre, den Eintritt ins spanische Gebiet zu verstaten.

(b. 3.)

Lissabon, vom 14. Juni.

Gestern wohnte D. Miguel dem feierlichen Gottesdienste bei, den alljährig die Ritter und Kommandeure der verschiedenen Ritterorden im Kloster Estrela abhalten lassen. Man hatte einen Thronhimmel errichtet, unter welchem der Infant Platz nahm. Kaum hatte indessen die, beinahe ganz aus Lobeserhebungen für ihn bestehende Predigt begonnen, als der Infant, dem sie wahrscheinlich zu lang wurde, sich erhob und zu den Nonnen begab, um das Gastmahl einzunehmen, daß sie an diesem Tage dem Könige zu geben pflegen. Hier verweilte er sehr lange, denn die Messe war beinahe vorüber als er wieder erschien, und man hatte ihn, obgleich man die Zeremonie schon sehr verlängert, mehrere Male erinnern müssen, daß er wieder erscheinen müsse, um die Spende zu überreichen, welche der König an diesem Tage zu geben pflegt, eine Handlung der Freigebigkeit, welche die Priester nicht außer Gebrauch kommen lassen wollen. Die anwesenden Ritter schienen von der wenigen Frömmigkeit des Infanten nicht sonderlich erbaut zu seyn.

Ueber die militärischen Begebenheiten ist man noch immer im seltenen Dunkel. Was gewiß zu seyn scheint, ist, daß die konstitut. Armee eine Stellung jenseits Coimbra eingenommen hat, und sich auf die Defensiv beschränken zu wollen scheint. Die Vorposten von D. Miguels Armee stehen in Leyria; die Ankunft der Generale Saldanha, Villalor, Stubbs, Fronteira u. s. w. wird in Porto mit Ungeduld erwartet, und man kann sich hier die Langsamkeit der Constitutionellen durchs aus nicht erklären, und fürchtet, daß sie die schlimmsten Folgen haben dürfte, indem D. Miguel dadurch Zeit gewinnt, ein Heer zu sammeln. Glücklicherweise fehlt diesem das Wesentlichste, — Geld. Er läßt unterdessen Maulthiere zur Verspannung der Artillerie, und Pferde, um die Posilizeisoldaten beritten zu machen, aufstreiben, und man spricht von einer gezwungenen Anleihe, um Tuch und andere zur Bekleidung der l. Freiwilligen nöthigen Gegenstände anzukaufen.

In dem Fort San Jorge werden die alten und entlassenen Soldaten vereinigt und Batalione aus ihnen gebildet: beinahe alle haben indeß erklärt, daß sie sich nur für den bessern

Dienst in der Hauptstadt verpflichtet. Es sind fast alle verheirathete Leute und Familienväter. — Die Straßen sind noch immer voll von Schreibern, die ihr Vivat ertönen lassen, und sobald sich Jemand gegen das, was vorgeht, aufzulehnen wagt, wird er verhaftet. Gestern erschienen mehrere Rufesdrer in dem reinlichen Anzuge, als gewöhnlich und waren sogar von einigen Polizeibeamten begleitet. Alle Spaziergänge, so wie die Theater, sind leer; Jedermann verbirgt sich, aus Furcht sich zu compromittiren. (b.3.)

Lissabon, vom 17. Juni.

Der Infant hat an alle europäische Souveräne ein Manifest eingesandt, welches die Darstellung seiner Rechte an die Krone enthält. Man fügt hinzu, er werde den Königstitel nicht eher annehmen, als bis die auswärtigen Mächte ihre Einwilligung geben. Es heißt, das konstitutionelle Heer sey nur 20 Meilen von hier entfernt; der Infant klagt die Engländer wegen des schlechten Erfolges seiner Politik an. Deutlich hat der Befehlshaber des Hafens-Castells auf ein engl. Dampfboot, das in den Lajo einlief, Feuer gegeben. Vermuthlich wird dagegen reclamirt werden. — Ein Decret des Infanten vom 7. d. verordnet, daß in Betreff der, im gegenwärtigen Feldzuge gegen die Rebellen abwesenden Militärpersonen für die Zeit ihrer Abwesenheit und noch 1. Monat nachher, alle Prozesse suspendirt werden sollen, damit für sie kein Nachtheil aus ihrem Dienste für die gute Sache erwachse.

Die offizielle Zeitung von Porto vom 12. Juni enthält die Uebersetzung einer spanischen Proclamation der Königin Mutter, vom 2. März, worin sie die Spanier zu ihrer und ihres Sohnes Befreiung vom Joche der Constitutionellen aufruft, dieser eingestrichenen Feinde des Vaterlandes und der Religion. Diese Proclamation war unter den Papieren des ehemaligen Gouverneurs von Porto gefunden und auf der Rückseite standen folgende Bemerkungen geschrieben: „In Salamanca unterhält eine Junta von 20 und einigen Geistlichen, nebst 5 Portugiesen, Correspondenz mit Burgoß, Corunna, Barcelona und Madrid. Ihr Zweck ist, D. Miguel als absoluten König zu behalten und die Charte zu vernichten. Am 19. März kamen Briefe von der Königin und dem Infanten nach Lissabon. Am 18. erhielt ich einen Brief von der Königin mit der Proclamation durch den Visconde Pesquera.“

(b.3.)

Paris, vom 19. Juni.

Die Herren Bissette und Fabien, Farbige aus Martinique, die nach Vrest atgeführt worden, und dort um Cassation des Strafurtheils eingekommen waren, haben den vormaligen Justizminister Peyronnet gerichtlich belangt, weil er fast 2 Jahre lang ihr Cassationsgesuch an sich behielt, und den Gerichtshof nicht zugeschiedt hatte. Sie sind von dem Gerichte erster Instanz jedoch abgewiesen worden, und zwar aus dem Grunde, weil ein Minister nur mit Erlaubniß des Staatsraths vor Gericht gezogen werden dürfe.

Gestern sind hier 76 Klapperschlangen angekommen. Man macht in unsern Blättern auf die Gefahr aufmerksam, welche aus der Verbreitung dieser Thiere im Lande entstehen würde.

Am Frohnleichnamstage ist in Olexon, gerade als der Zug die Kirche verließ, der Glockenschwengel von 100 Pfd. Schwere senkrecht heruntergestürzt, und zwar mitten unter die Leute, ohne irgend Jemanden zu verletzen. Er drang 5 bis 6 Zoll tief in den Boden ein. (b.3.)

London, vom 28. Juni.

Die Minister sollen Nachrichten aus Alexandrien erhalten haben, nach welchen der Pascha auf alle dortigen Schiffe Embargo gelegt hat.

Vorgestern Nachmittag ist das Linienschiff Wellesley mit dem Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm von Portsmouth nach Malta abgegangen, um Sir Edw. Coddington abzuholen.

Gestern früh sind Nachrichten aus Malta vom 3ten d. M. eingelaufen. Die Fregatte Glasgow war in 10 Tagen von Alexandrien angekommen und hatte die Besatzung des bei dem Thurme der Kraber, in der Nähe von Alexandrien geschmetterten königl. Schiffes Parthian mitgebracht. Politische Neuigkeiten sind nicht mitgebracht, außer daß 2 ägypt. Corvetten, denen es gelungen war, dem Blokade-Geschwader zu entgehen, es versucht hatten, in Morea mit Vivant für die ägypt. Armee einzulaufen.

Allen Nachrichten aus Irland zufolge wird die Verwerfung der katholischen Ansprüche eine ernstliche Gemüths-Aufregung in jenem Lande zur Folge haben.

Die von Liverpool her verbreiteten Gerüchte einer Blokade von Veracruz sind falsch.

Zwei Personen in Cheltenham haben kürzlich eine künstliche Schildkröte verfertigt, welche

aus 360 verschiedenen Stücken besteht und mit Diamanten geschmückt ist, dennoch aber nicht mehr als 12 Pence Gewicht hat. Dieselben haben auch eine Spinne aus 220 verschiedenen Stücken verfertigt, die nur 2 Pence wiegt. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 27. Juni

Die russ. Garden sind bereits durch die Moldau marschirt.

Ein engl. Offizier schreibt von dem Vorde eines Schiffes vor Navarin, daß er wegen der in Hydra und Spezzia ausgebrochenen Pest bereits seit 6 Wochen das Schiff nicht habe verlassen können; er klagt über die noch immer sehr große Unmoralität in Griechenland, da sich unter der türk. Oberhoheit sonst das ganze Land der Räuberei hingeeben habe. Fast alle griech. Patrioten, außer Miaouli, waren früher Land- und Seeräuber und es kostete dem Präsidenten nicht wenig Mühe, diese Männer wieder in die Schranken der bürgerl. Gesellschaft zurückzuführen. Nächst dem Präsidenten ist der Obrist v. Heydeck, der, welcher sich dem neuen Griechenland mit ganzer Seele widmet und den meisten und unberechenbaren Nutzen stiftet. — Ibrahim hat bereits seine Drohungen ins Werk gesetzt, seine Truppen kehren zurück mit den abgemähten Erndten und überall sieht man von den alirierten Schiffen aus rauchende Dörfer und Städte im Innern des Landes, welche die Aegyptier angezündet haben. Der erwähnte engl. Offizier schreibt, daß es einen üblen Eindruck auf den Charakter der Griechen mache, „daß man noch gar nichts gethan habe, den Traktat vom 6. Juli v. J. zu vollziehen.“ Ibrahim wurde den ganzen vorigen Winter durch deutsche und ionische Schiffe mit Vorräthen versehen: noch jetzt versuchen es fast täglich dergleichen Schiffe, meist wegen des großen Gewinnstes, nach Koron, Modon oder Navarin zu gehen, und es heißt in dem Schreiben, daß man sich genöthigt sehen würde, nächstens eines dieser Schiffe zur Warnung in den Grund zu schießen. Am 1. Juni wollte ein ganzes Convot von 15 Schiffen in den Hafen von Modon eindringen, man sah sich bereits genöthigt, auf sie zu feuern, und ihnen anzudeuten, wenn sie sich nicht dem Watergange Preß geben wollten, von ihrem Vorhaben abzusehen. — Der größere Theil der Schiffe ist darauf, dem Vernehmen nach, nach Trieste zurückgeschickt. — Der russ. Marine und ihrer Bemannung läßt dieser engl. Offizier alle Gerechtigkeit widerfahren: er sagt, daß die Bildung der russ. Offiziere vor der engl. sogar den Vorzug der Begabung einer jugendlichen Civilisation habe. Beide Nationen stehen in dem freundschaftlichsten Vernehmen. (b.3.)

Rom, vom 23. Juni.

Schreiben aus Neapel, vom 20ten Juni. Die vor Kurzem erfolgten Verhaftungen in der Hauptstadt und besonders in den Provinzen haben ungefähr 40 Personen betroffen. Diese scheitern zwar, nach Allem, was über die Natur ihres Vergehens bis jetzt bekannt geworden ist, in einem geheimen Zusammenhange zur Erreichung verbrecherischer politischer Zwecke gestanden zu haben; doch hat es nicht das Ansehen, als ob ihre Verbindung besorgnißerregend für die öffentliche Ruhe befunden worden sey. — Am 9ten d. M. traf während eines heftigen Gewitters ein Blitz das königl. Schloß von Caserta. Durch einen Rauchfang eingedrungen, beschädigte er mehrere Gegenstände, ohne jedoch zu zünden, oder bedeutenden Schaden anzurichten. (b.3.)

Paris, vom 30. Juni.

Die Gazette des Tribunaux meldet Folgendes: Zwei Geistliche stiegen vor einigen Tagen in einem Gasthose in Paris in der rue du Boulay ab. Sie wurden, wie alle Reisende, wohl empfangen und man wies ihnen ein Zimmer an. Dieß war eines der schönsten im Hause: es war erst vor kurzem eingerichtet worden und mit einer Menge kostbarer Kupferstiche behangen, von denen einige Abdrücke vor der Schrift, profane Gegenstände, Mars und Venus, Hero und Leander u. dgl. vorstellten. Die Geistlichen reiseten am andern Tage, nachdem sie ihre Rechnung bezahlt, ab; bald darauf trat der Eigenthümer in das Zimmer, und war nicht wenig erstaunt, die sämtlichen Kupferstiche in Strücker auf dem Boden liegen zu sehen, nur die Rahmen waren verschont geblieben. Es war keine Zeit zu verlieren: der Gasthalter und ein Freund, welcher Zeuge dieser Verwüstung gewesen war, machten sich sogleich auf, den Bilderstürmern nachzusetzen, und erreichten sie noch glücklich, als sie so eben in eine, nach Antons abgehende Kutsche steigen wollten, von wo sie sich nach St. Acheul, ihrem Wohnsitze, zu begeben gedachten. Sie wurden ohne Weiteres angehalten und ihnen weiter keine Wahl gelassen, als sich mit dem Gasthalter und seinem Freunde sogleich zu dem Polizeir

Kommissarius zu begeben, oder auf der Stelle den angerichteten Schaden zu ersetzen. Die geistlichen Herren machten Anfangs viel Umstände, allein sie predigten tauben Ohren, und die Sache endete damit, daß sie den gehörigen Schaden ersatz leisten mußten, und man ihnen dann von Herzen glückliche Reise, auf immer, wünschte.

Die Forts von Seu d'Urgel sind am 17ten dieses dem Obersten Joseph Segarra überliefert worden, der sie im Namen des Königs von Spanien mit 2 Compagnien des 3ten leichten Regiments in Besitz genommen hat. Am folgenden Tage ging die französische Besatzung nach Mont-Louis ab, und wurde von einigen spanischen Offizieren bis an die Gränze begleitet.

Die zahlreichen Verhaftungen in Neapel, will der Konstitutionnel wissen, haben bloß in folgendem Umfange ihren Grund: Man läßt in diese Stadt kein anderes französisches Blatt hinein, als die sanftmüthige Quotidienne und die wahrheitsliebende Gazette. Aus diesen Zeitungen entstand dort der Glaube, daß in Frankreich die Revolution ausgebrochen sey, daß die Priester verbrannt würden u. s. w. Müßige Leute verbreiteten diese Nachrichten und die Polizei ließ die Schwächer verhaften. (b.3.)

London, vom 28. Juni.
Am 27ten Mai brannte das Theater in New-York von Grund aus ab. Das Feuer war in einem, mehrere Häuser von dem Theater entfernten Stalle entstanden, und verzehrte auch jene Zwischengebäude. Es sind mehrere Leute in den Flammen und unter den Trümmern unangekommen.

Privatbriefe aus Columbien melden, daß es dort noch immer sehr unruhig aussehe. Man hält Geseßlosigkeit für Freiheit und weigert sich oft, denen zu gehorchen, denen man Gehorsam schuldig ist. Bolivars Ansehen ist nicht mehr so groß, wie es war, seitdem man eingesehen hat, daß er nach unumschränkter Gewalt strebt. Von dem neuen General-Congreß in Columbien verspricht man sich wenig. Der Handel leidet durch das Kreuzen des Admirals Laborde, wenn gleich dieser nicht landen kann, da er zu schwach ist; die Käufer von Venezuela kommen nur sparsam. Die Vorräthe von Linnen, die auf den Inseln liegen, sind bedeutend. Auf St. Thomas allein können vielleicht noch für 2 Millionen Thlr. liegen. Kaffee ist dort sehr wohlfeil, die 100 Pfund dänisches Gewicht seiner Portos

rillo: Kaffee gelten 10½ Piaster; Barinas: Kanafer wird dagegen mit 80 Piaster bezahlt. Die Ware kommt vom Orinoko und würde bedeutend wohlfeiler seyn, wenn die columbische Regierung, aus Geldnoth, nicht gezwungen wäre, das alte Tabaksmonopol fortzudauern zu lassen. Ein jeder, der in der Provinz Barinas Taback baut, muß ihn, bei schwerer Strafe, der Regierung verkaufen, und diese zahlt nur ungefähr 2 Piaster für die Aroba, von 25 Pfund Gewicht. Die Insel Portoriko ist sehr im Zunehmen, und wird durch die klugen Maassregeln des Admirals Latorre wohl bei Spanien verbleiben. Auch in Havana geht es gut, denn die Einwohner haben viele Sklaven, welche frei werden würden, sobald eine Regierungsveränderung einträte. Sie halten es also lieber mit dem Mutterlande. — Einem Schreiben aus Rio de Janeiro zufolge, soll der Waffenstillstand mit Buenos Ayres am 14ten April abgeschlossen worden seyn. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Wiederholt vorgekommene Vergiftungen durch Käse geben Veranlassung, daß Chemiker und Aerzte sich angelegentlich damit beschäftigten, das eigentlich giftige Prinzip in diesem beliebten Nahrungsmittel zu entdecken. Als Resultat dieser Untersuchungen hat sich die Kohlensäure, welche in Verbindung mit Ammonium, das Vitante im Geschmack des Käses erzeugt, und die, wenn gleich mehr oder weniger, fast in allen Käsearten vorkommt, als das eigentliche Gift dargethan. Die Giftigkeit dieser Säure ist von einer solchen Intenstat, daß eine Dosis von 4 Gran hinreicht einen jungen Hund zu tödten, dieselbe also, wenn geeignete Umstände ihre Erzeugung in Käse nur wenig mehr als gewöhnlich begünstigen, einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit ausüben kann.

Ein unlängst verstorbenen Zimmermann in Boethnalgreen, (einer Vorstadt von London) Namens G. Tennant, hat testamentlich zwei dortigen Barbieren jährlich 140 Thaler ausgesetzt, wofür sie jeden Sonnabend Nachmittag einer gewissen Anzahl armer Mitbürger den Bart abzunehmen haben, damit selbige am Sonntage dem Gottesdienste beiwohnen können.

Aus den entgegengesetzten Gegenden Deutschlands gehen Nachrichten von starken Gewittern und den durch dieselben verursachten Schäden

ein. Zwei Kinder aus einem württembergischen Dorfe, welche auf dem Felde waren, indeß ein Gewitter aufzog, liefen nach Hause, und wurden dabei vom Blitze getroffen; das eine der Kinder blieb todt, das andere ist bedeutend verletzt. Das Gewitter vom 21sten, welches auch über Berlin wegzog und hier mit einem starken Plazregen begleitet war, hat sich über ganz Deutschland verbreitet. Nicht bloß Hannover wurde durch den Hagel, welcher dasselbe mit sich führte, so hart betroffen, daß jetzt Aecker und Gärten neu gepflügt werden müssen, und nicht Glas genug zu den zerstückelten Fensterscheiben aufzutreiben ist; auch Gärten hat durch dasselbe gelitten, so daß ein Gutsherr bei dieser Stadt seinen Schaden auf 6000 Thaler schätzt. In München fielen die Schlossen von der Größe der Taubencler. Es sind besonders drei Gewittertage gewesen, welche dieses Unglück angerichtet haben, der schon erwähnte 4te Juni und der 17te und 18te, an welchem letzteren Tage besonders der Oberrhein, Freiburg u. gelitten haben. In dem Städtchen Schlingen, 5 Stunden von Basel, belegte sich am 18ten nach einer ungewöhnlichen Hitze der Himmel so stark mit Wolken, daß es von einem schwarzgrünlichen Aussehen, daß es vollkommen Nacht wurde. Gegen 7 Uhr Abends kündete man in allen Häusern Lichter an, und erwartete mit Zittern, was geschehen würde. Plötzlich fing der ganze Himmel an zu leuchten, und, gleich einem einzigen Feuermeer. Es war dies kein schnell auf einander folgendes Blitzen, sondern eine ganz eigene Naturerscheinung, und der Himmel schien sich zu öffnen. Kurz darauf brach mit gräßlichem Lärm ein furchtbarer Orkan mit Regen und Hagel herein, der die ganze Feldmark verwüstete, so daß kein Halm stehen blieb, die dichten Bäume entwurzelt und hunderte Schritte weit hinweggeschleudert und Felsstücke von 100 Pfund Schwere von den Bergen herabgeworfen wurden. Der Hagel fiel an manchen Stellen 2 Fuß hoch, und am folgenden Morgen war wegen der vielen umgestürzten Bäume die Chaussee gesperrt.

Am 30. Juni Abends zogen über Königsberg in Preußen mehrere Gewitter herauf, welche sich am folgenden Morgen gegen 7 Uhr mit starken Blitzen und Plazregen entluden. Man zählt in der Stadt selbst 10 Einschläge, welche sich in kurzen Zeiträumen folgten. Auf dem Sackheim, Hinterstraße, hat der Blitz, ohne

jedoch zu zünden, ein Haus so stark beschädigt, daß es jetzt unbewohnbar ist. Dabei sind zwei weibliche Personen, eine an der Brust, beschädigt, die andere ist noch jetzt taub. In der Sackheimer Hinterstraße wurde ein anderes Haus ebenfalls vom Blitze getroffen: es sind dabei 2 Personen, aber nur leicht, beschädigt worden. Auf dem Rossgarten wurden in einem Hause zwei Mädchen, eine stark, die andere leicht beschädigt, die Frau des Arbeitmanns Vode aber vom Blitz getödtet. Auf dem Ebbensichschen Kirchhofe vor dem Königsthore hat der Blitz eingeschlagen, ferner in den Oberteich, so, daß Säulen von Wasser empor stiegen. In einen Speicher des Kaufmanns Schubert, altstädtische Holzweisenstraße, hat der Blitz eingeschlagen, doch nicht gezündet. Auf dem Tragheim hat der Blitz an drei Orten Beschädigungen veranlaßt: im Accisesgebäude vor dem Tragheimer Thore, im Hintergebäude des Färber Zimmermann auf dem Steindamm, und auf dem Hofe des Schiffszimmergesellen Braun hinter dem Tragheim. Durch den Regen ist ein Stück alter Mauer von der Schlosskaserne eingestürzt, auch hat die Fluth eine Menschengrube Ueberschwemmungen veranlaßt, Brücken und Drummen: Beläge weggerissen, und der Schloßteich war so angeschwollen, daß, wenn nicht Gesfahr für die französische Straße entstehen sollte, die Mühlen sämmtlich angelassen werden mußten. Mittags 11 Uhr desselben Tages zog abermals ein starkes Gewitter mit furchtbaren Regenfröhen und heftigem Sturmwinde heran; es endete sich aber vor der Stadt und soll in der Gegend von Brandenburg (bei Königsberg) bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Man meldet aus Leipzig vom 30. Juni: „Nachdem einige Jahre hindurch sich auf unserm Westplaze die Zisler, Perser und Armerier als Einkäufer vermehrt hatten, erschienen dieses Jahr als Erweiterung des Meßhandels nach Asien zum ersten Mal zwei Asiaten aus Bokhara mit Schawls, welche dort die Judenfasmilien, die ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, aus der feinen Wolle der Tibet und Koschmirzliegen weben. Sie vertauschten ihre Schawls gegen feines und gröberes Tuch in Farben, welche der Orient liebt. Eine andere wichtige Neugierigkeit für den deutschen Handelsverkehr nach Asien, ist, daß der russische Kaiser, auf Vitten der Zisler Kaufmannschaft, derselben den Weg von Lemberg nach Brody, während des Krieges, durch

ein Gesetz vorgeschrieben hat. Der Verkehr unserer neuen asiatischen Messen wird folglich immer gesünder, und wenn man die Entfernung zwischen Vorkharas und Tiflis erwägt, so giebt dieß frohe Hoffnungen. Bekanntlich leben in

dieser ehemaligen Hauptstadt von Sogdiana's die Juden in großer Zahl gewerbfleißig und dort eben so als Handwerker, als sie es in Europa in den Bankirgeschäften geworden sind."

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt demittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Bau einer in der Alexanderstraße auszuführenden steinernen Brücke, hienichtlich den Mindestfordernden ausgeschrieben werden soll, und die Terminen auf den 13ten, 14ten und 16ten Juli d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle diejenigen aufgesordert, welche diesen Bau zu übernehmen willens seyn sollten, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner Naturt werden wird. Der Bauanschlag ist Vormittags in der Rathsobertkanzlei zu inspectiren.

Dorpat Rathhaus, am 3. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
an Stelle des Bürgermeisters.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Zufolge Requisition des Dorpatischen Herrschuldirektors wird von dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparatur der sämtlichen Dächer und Ehornsteine des für die hiesige Kreischule neu angekauften ehemaligen Gräfflich Etastelbergischen Hauses, dem Mindestfordernden übertragen werden soll, weshalb die vorchriftmäßigen Lorge auf den 9. 11. und 13., und der Veretorg auf den 16ten Juli d. J. anberaumt worden, und Reparaturübernehmer zugleich demittelst aufgefördert werden, sich an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, unter Beibringung des erforderlichen Salogs bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden.

Der Kosten-Anschlag kann täglich in der Kanzlei hieselbst durchgesehen werden.

Dorpat, am 3. Juli 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsk.
Secr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei

Carl G. Lubba.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreuzbrunner und Suidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei
C. Block.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Schloß Fellin wird ein Buchhalter verlangt, der nicht allein sehr gute Kenntnisse in der Buchhalterei besitzt, sondern auch Berichte und andere Aufsätze an die Behörden anzufertigen versteht; wer daher, die nöthigen Kenntnisse besitzend, diese Stelle anzutreten wünscht, hat sich, mit guten Attestaten über Führung und Kenntnisse versehen, auf erwähntem Gute zu melden.

Die Schloß Fellinsche Güterverwaltung.

In einer landschen Wirthschaft wird eine Wirthin gesucht, die ihre Stelle sogleich antreten kann. Das Nähere bei Herrn Egloff, im Löwenhermschen Hause.

Gefunden.

Es hat sich ein Vorsteherhund bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn bei mir in Empfang nehmen.

Schloßhermeister Krüger,
in der St. Petersburger Vorstadt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	1 1/2 à 1 1/2 pCt. Avance.

Durchpassirte Reisende.

Preussischer Flügel-Adjutant, Rittmeister Baron v. Lebebour, retour nach dem Auslande; Stallmeister, Senator und Ritter Wassiljoff, retour nach Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

55.



Mittwoch, den 11. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 3. Juli.

Armeeberichte aus der Türkei.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Hauptquartier in Karassu, vom 20. Juni.

Die Festung Anapa hat sich dem Vice-Admiral Greigh und dem Generaladjutanten Fürsten, Menschikow auf Gnade und Ungnade ergeben.

Das Gelingen des Gefechtes am 28. Mat erlaubte dem Generaladjutanten Fürsten Menschikow um den Platz eine feste Circumvalationslinie zu ziehen, welche, indem sie an der Landspitze von Anapa vorbeiging, sich auf zwei Seiten an das Meer lehnte. In einigen Tagen waren die Belagerungsarbeiten bis zum Rande des Glacks geführt, am 10. Juni begann das Hinabsteigen in den Graben, und wurden drei Dreschen geschossen. Zugleich machte man dem in Anapa kommandirenden Pascha zum letzten Male den Vorschlag, sich mit der Garnison kriegerisch

gerathen zu ergeben. Er verlangte freien Abzug mit Waffen und Bagage, wobei er erklärte, sich widrigenfalls bis aufs äußerste zu vertheidigen. Nach Eingang dieser Antwort wurden die Unterhandlungen abgebrochen und unsere Truppen schickten sich zum Sturme an, als Deputirte vom Pascha mit der Erklärung erschienen, daß er sich dem Sieger auf Gnade und Ungnade ergebe. Am 11ten Juni um Mittagzeit wurde die Festung von unsern Truppen besetzt. Die Pflicht der Gerechtigkeit gebietet zu sagen, daß sie sich während 40 Tagen tapfer gewehrt und erst dann ergeben hat, als bereits alle Mittel zur Vertheidigung erschöpft waren. Die Garnison von Anapa bestand aus 3000 Mann. Fünf und achtzig Kanonen und große Magazine mit Kriegs- und Mundvorräthen sind in unsere Hände gefallen.

Der Vice-Admiral Greigh und der Contre-Admiral Fürst Menschikow, die bei dieser Belagerung mit musterhafter Einnüchtheit verfahren, und dabei ihre ausgezeichneten Feldherrntalente und die glänzendste Tapferkeit bewiesen haben

ben, sind, ersterer zum Admiral und letzterer zum Vice-Admiral Allerhöchstdigest befördert worden. Außerdem ist Fürst Menschikow als Chef des Marinestaabes Seiner Kaiserlichen Majestät bestatigt.

In eben diesem Augenblicke trifft die Nachricht von der Uebergabe der Festung Tultscha ein, in der sich 91 Kanonen und 2000 Mann Garaison befanden.

In Brailow erbeutete man 278 Kanonen, über 17,000 Pfd Pulver, 2 Holzmagazine, hinreichend zu allen erforderlichen Reparaturen unserer Artillerie, eine unzählige Menge Ladungen von verschiedenem Kaliber, und einen so bedeutenden Vorrath von Lebensmitteln, daß derselbe für einen Monat zur Versorgung der ganzen Armee hinreicht.

Der gegenwärtige Feldzug wurde mit dem 25ten April eröffnet. Von da an bis zum 19. Juni besetzten wir die Fürstenthümer Moldau und Wallachei, passirten die Donau unter dem Feuer der Türken von Isaktscha, vernichteten ihre Flotte auf jenem Strome, rückten auf seinem rechten Ufer bis zum trajanischen Walle vor, nahmen sieben Festungen (Isaktscha, Brailow, Matschin, Girsow, Küstendshi, Anapa und Tultscha), und erbeuteten sowohl in diesen Festungen wie in verschiedenen Gefechten mit dem Feinde, über 800 Kanonen.

Am heutigen Abende wird ein Dankgebet dem Herrn unserem Gotte dargebracht, der so sichtlich die Fortschritte unserer Waffen segnet, und zu Ihm die Bitte emporeisandt, daß auch inständige Seine allgütige Rechte unserem tapfern Heere Seinen heiligen Schutz verleihen wolle.

Auf Veranlassung der Einnahme der Festungen Anapa, Brailow und Tultscha, fand am gestrigen Tage um 12 Uhr Mittags in der St. Nikolai-Kathedrale ein feierliches Dankgebet statt. Auf den glänzenden Zug, der sich dorthin begab, folgte eine Division der Chevalliergarde, mit 27 Unteroffizieren, welche die Schlüssel der eroberten Festungen, und 23 erbeutete türkische Fahnen vorantrugen, und vom Plage des Winterpalais ihren Weg nach dem Petersplaz und von da in die übrigen Gegenden der Residenz nahmen, von unzähligen Zuschauern umgeben.

Armeeberichte vom 22ten bis 18ten Juni.

Das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers und der 2ten Armee nebst dem 3ten Infanteriekorps sind während dieser ganzen Zeit im Lager am Karassu geblieben, wo die Vereinigung mit dem 7ten Infanteriekorps abgewartet wird, das nach Maassgabe der Säuberung Brailows von den Feinden, aus dieser Festung ausbricht. Die Truppen des besagten Korps, welche bei Matschin die Donau passiren, müssen des ehesten bei Tschernowodi anlangen.

Die Avantgarde des 6ten Korps, unter dem Befehle des Generalleutenants Müdiger, hat die Ebenen zurückgelegt, welche sich vom trajanischen Walle bis Bazardshik ausdehnen, und befindet sich jetzt einen forcirten Marsch weit von diesem Orte. Die linke Flanke der Avantgarde, unter dem Kommando des Generalleutenants Swatschin, ist am 15ten in Mangalei eingerückt, dessen Einwohner, gleich denen von Babadagh, schon früher in die Gebirge entflohen waren. Auf der rechten Flanke aber nahm der Obristleutenant Kotassonow das Schloß Kusgun, das die Türken gleichfalls geräumt hatten.

Das Detachement des Generalleutenants Fürsten Madatow nahm, nach der Besetzung von Girsow, seine Richtung nach Tschernowodi, wo es sich auch gegenwärtig befindet.

Die Bekleidungsstücke, die sonst gewöhnlich durch die Hitze ausgedrückt werden, haben sich bis jetzt Dank sey es der günstigen Witterung, in gutem Zustande erhalten, und überheben uns dadurch der Sorge für die Fourage.

Unser erster See-Transport mit Vorräthen aus Odessa erschien auf der Rhede von Küstendshi, gerade als unsere Avantgarde sich dieser Festung näherte, und lief, nachdem diese besetzt war, im Hafen ein, wo jetzt auch der Proviant mit gutem Fortgange ausgeladen wird.

Lager am Karassu, vom 18. Juni.
Die russische Kaiserliche Armee ist mit sehr vielen Truppen verstärkt worden. Eine Division reitender Jäger mit 24 Kanonen reitender Artillerie, ist bei uns eingetroffen. Nachdem diese Division beinahe zweitausend Werst zurückgelegt hat, um sich mit unserer Armee zu vereinigen, defilirte sie vollzählig an Seiner Majestät dem Kaiser vorbei. Die Haltung der Truppen und der Zustand der Pferde übertrafen alle Erwartung.

Unsere Verbindungen seewärts mit Odessa gehen ununterbrochen vor sich, und fast täglich kommen russische Fahrzeuge mit Lebensmitteln und ankern auf der Rhede von Küstendshi. Von der andern Seite gelangen eine Menge Transporte mit Lebensmitteln auch auf dem Landwege in der besten Ordnung, allmählig zur Armee, und die Defrassower geben sich alle Mühe, die Versorgung der Truppen zu befördern: also ist in dieser wichtigen Hinsicht die Armee vollkommen gesichert.

An diesem Morgen geruhete Seine Majestät der Kaiser, in erwünschtem hohen Wohlsein, einem Manöver des ganzen Korps des Generals Rudzewitsch in Schlachtordnung beizuwohnen. Seine Kaiserliche Majestät war zufrieden mit der Zurüstung der Leute und den mit Schnelle und Pünktlichkeit vollzogenen Bewegungen der Truppen.

Jeden Augenblick erwartete man im Lager die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, der ohne Zweifel sich schon dort befindet. Sr. Kaiserl. Hoheit händigt Sr. Majestät dem Kaiser Selbst die bei Brailow genommenen Trophäen ein, so wie das ausführliche Verzeichniß der Artilleriemunition, Waffen und anderer in jener Stadt angetroffenen Vorräthe.

Seiner Hoheit folgt das 7te Korps, das nach der Belagerung von Brailow die Donau bei Matschin passirt und sich mit dem Korps des Generals Rudzewitsch verbindet.

Die Detachements unserer Avantgarde haben, ohne Widerstand von feindlicher Seite, Mangalei und Kusgun besetzt. Die Türken halten sich nirgends, sondern ziehen sich bei der Annäherung unserer Truppen immerfort zurück. Doch sollen die Seraskiere, welche in Schumla und Silistria kommandiren, Detachements auf dem Wege nach Bazardshik aussenden, welche vielleicht aufgelegt seyn werden uns zu besegnen.

Aus den Mainzgerenden, vom 5. Juli.
Am 30. Juni ist der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, kaiserl. österr. Obrist, durch Mainz gekommen und nach Mannheim weiter gereist. — In der Mainzer Zeitung wird das bisher von der Central-Untersuchungskommission bewohnte Haus für Michailis zur Miete ausgeboten.

Am 24. Juni Abends richtete ein heftiger Hagel und Wolkenbruch eine traurige Verheerung in den Fluren von Weinhausen und Brunnen, im bairischen Ober-Donau-Kreise, an. Die ganze Saat und Heu-Ernde ist vollkommen zerstört, sehr vieles Vieh erkrankt, in Weinhausen drang das Wasser in die Häuser, und schwemmte Geräthschaften aller Art mit sich fort.

Die Entlassung der Schweizerregimenter in niederl. Diensten ist auf den Juni 1830 beschloffen. Die Werbungen sollen mit dem 1. Okt. d. J. aufhören, und die Regimenter im Dezember 1829 verabschiedet werden. Den Offizieren wird frei gestellt, in demselben Grade, den sie bisher bekleideten, in niederländischen Dienst überzugehen, doch müssen sie sich zuvor einem strengen Examen unterwerfen und sich verpflichten, überall zu dienen, wohin man sie senden mag. Die Offiziere, welche den Dienst gänzlich verlassen, bekommen bis zu Abfluß der Kapitulationszeit halben Sold, und die Soldaten, welche sich zurückziehen wollen, bis zum Ende ihres vierten Dienstjahres zwei Dritteltheile des Soldes.

Schon seit geraumer Zeit erwartete man in Genf den Dr. Grosse aus Griechenland zurück. Der Präsident Capodistrias hat aber unter dem 13. April an dessen in Genf lebende Mutter geschrieben: „Suchen Sie Ihren Sohn zu bewegen, daß er uns noch nicht verläßt, sondern die unternommenen Geschäfte zu Ende bringt. Sie sind für Griechenland und vielleicht für die ganze Handels-, Literatur- und wissenschaftliche Welt wichtig. Außer diesen Geschäften übernimmt er jede Mühe mit frohem Herzen und Eifer, wenn er uns nützlich seyn kann. Ich besonders muß ihm täglich für seine rüstige Thätigkeit Dank wissen.“ Demnach wird der Dr. Grosse nicht so bald nach Genf zurückkehren. — Der als Staatsmann und Schriftsteller bekannte Jacevaky Nizow, welcher jetzt dem Präsidenten bei seinen Geschäften hilft, hat das hydrontische Bürgerrecht erhalten, da er sich, als Fanariot (so hießen die früher in Konstantinopel wohnenden griech. Fürstensfamilien, weil sie am Fanar (Kanal) wohnten), nicht Grieche genug glaubte. (b.3.)

Wien, vom 2. Juli.
Wir haben Briefe aus Bucharest vom 20. Juni. Ein Theil der russ. Armee befindet sich bereits in der Nähe von Silistria, während die Haupt-Armee, unter eigener Anführung des Kaisers, auf dem bisherigen Wege, weiter vorrückt.

Die türk. Post aus Konstantinopel vom 10. Juni enthält nichts politisches Neues. In der Hauptstadt des Reiches herrschte fortwährend die vollkommenste Ruhe, und es wurden sogar mehrere fremden Kauffahrtschiffe, worunter auch russische, Giermans zur Ausfahrt aus dem Bosporus ertheilt.

Am 29. Juni vertauschten J. J. M. ihre Sommeraufenthalte in Laxenburg mit dem in Baden. In Laxenburg blieb nur die jüngste Tochter des Kaisers, die Erzherzogin Marianne. Die Familie des Vicekönigs, Erzherzogs Rainer, wird dort erwartet. — Der Feldmarschall Prinz von Hessen-Homburg, commandirender General in Gallizien, hat sich mit einem stattlichen Gefolge von Fürsten und Herren in das russ. Hauptquartier begeben.

In dem kaisertl. österr. Lande dürfen Professoren künftig nicht mehr ständische oder Präses vorstellen bekleiden.

Verichten aus Bogen zufolge brach am 23. Juni, nachdem einige Tage zuvor die drückendste Hitze geherrscht hatte, über die dortige Gegend eines der heftigsten Gewitter aus. Ein Blitzstrahl durchfuhr in dieser Stadt, ohne zu zünden, fünf Häuser, wobei mehrere Menschen betäubt zu Boden geworfen wurden, ohne daß sie weiter beschädigt worden sind. In der Gegend von Meran war dieses Ungewitter von Hagel begleitet. Dasselbe Gewitter hat auch hier in Wien drei Häuser getroffen und in der Nähe der Stadt drei Menschen erschlagen. (b.3.)

Lissabon, vom 18. Juni.

Die angeblichen Cortes haben gestern Don Pedro seiner Rechte an der Krone von Portugal verlustig und Don Miguel für den Nachfolger Johanns VI. erklärt. Zur präsumtiven Thronerbin ernannten sie die Prinzessin von Beira, Donna Maria Theresia, D. Miguels älteste Schwester, gegenwärtig in Madrid, Wittve des span. Infanten D. Pedro. Sie hat einen Sohn, den Infanten Sebastian Gabriel. Dieser Beschluß der Cortes soll fürs erste noch geheim gehalten werden. In einem Ministerrathe ist beschlossen, daß man den König von Spanien ersuche, er möge der Prinzessin von Beira, die, als Wittve eines span. Prinzen ohne k. Autorisation Spanien nicht verlassen darf, die Rückkehr nach Portugal gestatten, indem sie als nächste Thronerbin nicht länger außerhalb des Königsreichs residiren dürfe. Obwohl aber heute früh

ein Courier nach Madrid mit der Meldung von dem Beschlusse der Cortes an die Prinzessin von Beira abgegangen ist, so ist doch dem span. Hof weder von diesem Beschlusse, noch von dem gedachten Besuch eine Mittheilung gemacht worden. Vorgestern hat man den General Pamplona auf einem Landhause eine Stunde von hier, wo er sich 14 Tage versteckt gehalten, verhaftet und in denselben Kerker abgeführt, wo Hr. v. Mello Brezner am 1ten gefordert ist. Die Polizei suchte auch Hrn. Almeida, der Minister des Auswärtigen war, als die Charte bekannt gemacht wurde, allein er ist gestern mit dem engl. Dampfsboot nach London abgegangen. Seit dem 14ten kreuzte eine engl. Kriegsbrigg 5 Meilen vor unserer Rheede. (b.3.)

London, vom 1. Juli.

Die Times meinen, die Blokade von Porto, nach der Abreise des Marquis von Palmella und seiner Anhänger, als geschlechtlich anerkannt, hieß dieselben in eine Falle locken und die in jener Stadt befindlichen Engländer verrathen. „Don Miguel, fährt das gedachte Blatt fort, hat in jedem Hause seine Spione und das elendeste Gesindel es in seiner Macht, durch Angebereien die ausgezeichnetsten Männer dem Gefängniß und dem Tode preiszugeben.“ Der Courier sagt, daß es ganz gleichgültig sey, was die Cortes Don Miguels entscheiden, und die Sache von Porto aus wohl wieder in Ordnung gebracht werden wird.

Der Graf von Aberdeen hat den nach Porto handelnden Kaufleuten versichert, daß wenn brit. Unterthanen Porto mit ihrem Eigenthume sollten verlassen wollen, die Regierung sich beladen des Prinzen Regenten von Portugal verwenden wolle, daß sie solches erlaube.

Von den Diamanten, die neulich für kaisertl. Rechnung von Rio de Janeiro hierher geschickt wurden, ward einer auf 5,000 Pfd. St. geschätzt.

Folgendes sind die Größen und Tiefen: Bestimmungen der 5 der bedeutendsten Seen in den W. St., um die sich gegenwärtig eine bedeutende Bevölkerung versammelt. Der Ontario ist 171 engl. Meilen lang, 59½ breit und hat 467 Meilen im Umfang. Seine Tiefe ist nicht immer gleich, sie beträgt indeß selten weniger als 3, und selten mehr als 50 Klafter. — Der Erie ist 290 M. von S. W. nach N. O. lang, in der breitesten Gegend 63½ M. breit, und hat 658 M.

im Umfange. Seine größte Tiefe ist 40 bis 45 Klafter. — Der Huronen: See ist von O. nach W. 250 M. lang, von N. nach S. 180 M. breit, und soll 5 Mill. Morgen Fläche haben. — Der Michigan: See ist 260 M. lang, 55 M. breit, hat 800 M. im Umfang, und soll nach Hutchins 10 Mill. 368 000 Morgen, oder 16,100 Q. Meilen Fläche enthalten. Der obere See (Lake superior) mißt in seiner größten Länge von O. nach W. 490 M., in der Breite 120 M. und hat 1700 M. im Umfange. (Man fängt Forellen von 50 Pfd. darin.) (b.3.)

Spanische Grenze, vom 25. Juni.

Seit der Rebellion des Don Miguel und den Fortschritten der Apostolischen in Portugal, hat man in Catalonien eine gänzliche Einstellung der strengen Maasregeln bemerkt, welche bis dahin gegen die Agraviados in Kraft gesetzt worden; die Vollziehung von Strafurtheilen gegen die Hauptlinge wurde eingestellt. Die apostolische Junta in der Provinz nahm die Schwäche der Regierung bald wahr. In den Gebirgen von Verga lassen sich neue Banden sehen; einige sind wohl bewaffnet und gut bezahlt, andere bloße Räuber. Alle aber treten auf eine heimlichvolle Weise auf. Die Polizei erfuhr, daß im Solde der Apostolischen in mehreren Gemeinden bestimmte Leute ständen. In Campredon zählt man deren 250 und das Oberhaupt der Bande begab sich auf Befehl nach dem Thal Andorre, um die einzelnen Mitglieder aufgelöster Banden daselbst zu sammeln. Sobald dies in Barcellona bekannt wurde, brach General Morner mit 300 Mann gegen Verga auf; seine Schaar wird unterwegs vermuthlich Verstärkungen erhalten. (b.3.)

Madrid, vom 23. Juni.

Das Wasser ist gegenwärtig hier so selten, daß man sich darum streitet und bedeutende Unglücksfälle dadurch herbeigeführt werden. In diesen Tagen kam ein Wasserträger an den Brunnen, wo er mit einem Soldaten, wegen des frühern Schöffens, in Streit gerieth. Der Soldat zog und verwundete den Andern so gefährlich, daß dieser wenige Stunden nachher seinen Geist aufgab. Der Schuldige wurde sogleich verhaftet, aber auch in dem Augenblicke von einem Offizier reklamiert. Um der Todesstrafe zu entgehen, stüchtete sich der Soldat in eine benachbarte Kirche, wo er 24 Stunden blieb; am Morgen ward er indeß in das Gefängniß geführt

und wird wahrscheinlich auf die Galeeren kommen. (b.3.)

Lissabon, vom 18. Juni.

Gestern Nachmittag sind die unglücklichen Studenten von Coimbra verurtheilt worden. Alle 9 sind zum Tode verdammt; dreien von ihnen soll vor der Exekution (die am 21sten statt finden soll) die Hände abgehauen werden. Man behauptet allgemein, daß sie keinen Advokaten gehabt haben, weil niemand sich ihrer Rechte annehmen wollte, und der offizielle Defensor soll beinahe gar nichts vorgebracht haben. D. Miguel hatte mehrere Male befohlen, ihre Verurtheilung zu beschleunigen, nach man will sogar behaupten, daß er sich nicht vor ihrer Hinrichtung zum König ausrufen lassen will, damit er sie nicht zu begnadigen brauche.

Man sagt hier sogar, daß sich auf dem Schiffe Joao VI. die junge Königin befinden soll. Das Schiff hat sich, nachdem es die Nachrichten über den jetzigen Zustand der Dinge vernommen, von der Mündung des Tajo wegwendet: einige sagen, es sey nach Porto gefegelt; wahrscheinlich ist es indeß nach Livorno gegangen, von wo aus die junge Königin sich nach Wien begeben soll. (?)

Wir haben jetzt, außer den kleinen Fahrzeugen, drei englische Fregatten. Die Generale Stubbs und Saldanha haben von London aus hieher geschrieben, daß sie vor dem 25ten dieses Monats an der Spitze des konstitutionellen Heeres zu stehen gedächten. (b.3.)

London, vom 2. Juli.

Im Unterhause erhob sich Sir J. Mackintosh und sprach folgendermaßen: „Die von unserer Regierung in Beziehung auf die Blokade von Porto gebrauchte Sprache bestimmt einer von den beiden in Portugal streitenden Parteien ihre Rechte, obgleich unsere Minister, wenn die rechtmäßige, zu Gunsten Don Pedro's kämpfende Staatsgewalt, die Junta von Porto, eine Blokade des Tajo verfügt hätte, ihrer Verordnungen dieselbe Meinung erwiesen haben würden, wie jetzt der eines Usurpators. Ich will das Haus nicht erst darauf aufmerksam machen, daß Don Miguel seine Würde nur unter der Bedingung erhielt, die Charte aufrecht zu erhalten. Ich will das Haus nicht daran erinnern, daß in Portugal auf der einen Seite Treue und Freiheit — auf der andern Sklaverei und Knechtschaft — auf einer alle Segnungen, auf der andern

dem alle Nebel verbunden sind. Aber es muß ernstlich bedauert werden, daß der König von Großbritannien, Don Pedro's alter und treuer Bundesgenosse, der erste gewesen ist, welcher eine solche Empörung, wie die des Infanten, wenn auch nur scheinbar, begünstigt hat. Vier Wochen, nachdem Don Miguel sich des höchsten Ansehens bemächtigt hatte, wird er schon von uns anerkannt! Wenn eine Flotte von Banditen mit wenigen Fischerbooten einen Hafen sperret, soll sie als Anordnerin einer Blokade anerkannt werden? Was mich am meisten wundert, ist, daß wir jenen rebellions-Häuptling noch Prinzen-Regenten von Portugal nennen. Wir sind bei der neulichen Bekanntmachung ganz von aller gewöhnlichen diplomatischen Praxis abgewichen, was um so weniger erforderlich war, da die publicirte Nachricht der Regierung nicht auf dem gewöhnlichen Wege gekommen ist. Warum soll mit Don Miguel eine Ausnahme von der Regel eines 40 Jahre lang besorgten Gebrauches gemacht werden? Er ist nicht mehr Regent von Portugal, seit er seinen Eid gebrochen hat. In meiner Hand halte ich einen vom 7. Mai aus Evora datirten Paß, welcher mit: „Don Miguel I.“ unterzeichnet ist. Denselben Titel ertheilt ihm auch die unter seiner Autorität erscheinende Hofzeitung. Am 8. Oktober fand zu Wien eine Conferenz zwischen dem Fürsten Metternich, Lord Cowley, dem Grafen Willsa Real von Seiten Don Miguels, und dem brasilianischen Gesandten von Seiten Don Pedros statt, deren, am 12ten bekannt gemachtes Resultat war, Don Pedro habe seinen Bruder, unter der Bedingung, die Charte aufrecht zu erhalten, zum Prinzen-Regenten von Portugal ernannt. Don Miguels Versprechen, die verlangte Bedingung zu erfüllen, welches allen großen Mächten Europa's angezeigt wurde, ist wie eine Art von Vertrag zu betrachten, den er jetzt gebrochen hat. Wenn man zu der Correspondenz eines edlen Lords (Veresford) noch den Abmarsch unserer Truppen aus Lissabon, gerade zur Zeit der Usurpation rechnet, so mag unter den Portugiesen wohl die Vermuthung entstanden seyn, die Britten begünstigten Don Miguels' Plane. Ich hätte gewünscht, daß die Minister sich solcher Ausdrücke enthalten hätten, welche die Erwartung einer endlichen Feststellung der Geseze und der Freiheit in jenem Lande zu unterdrücken im Stande sind.“ Herr Peel: „Die wahre Politik

einer Regierung besteht darin, dasjenige Verfahren zu beobachten, welches sie gegen sich selbst von fremden Staaten zu sehen wünscht; und dies ist bei der gegenwärtigen Gelegenheit geschehen. Das von uns bekannt gemachte Dokument kann deshalb nicht mißverstanden und als förmliche Anerkennung der Autorität Don Miguels ausgelegt werden, weil wir unsere Mißbilligung seines Verfahrens oft genug kundgethan haben. Was kann unsere Ansichten deutlicher aussprechen, als das Aufhören der Funktionen unseres Gesandten? Wir hätten, meint der sehr ehrenwerthe Herr, der Blokade nicht „als von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Regenten von Portugal angeordnet“ erwähnen sollen. Indessen hätten wir doch wenigstens erst Don Pedro befragen müssen, ehe wir seinem Bruder den Titel verweigerten. Wenn behauptet wird, er habe sich schon des höchsten Ansehens bemächtigt, so braucht er nicht erst, wie es fortwährend geschieht, zur Annahme des Königtitels aufgefordert zu werden. Freilich hätte Don Miguel solche Aufforderungen zurückweisen sollen, doch zeigt diese Unterlassung noch nicht, daß er sich von einer Macht entfernt habe, welche ihm von einer andern Seite her übertragen worden war. Unser Gesandter ist zu Lissabon, unser Konsul in Verbindung mit der Regierung, also mußten wir nothwendig die Blokade den kritischen Kaufleuten als eine vom Haupte jener Regierung ausgegangene Handlung bekannt machen.“ Dr. Philimore bemerkte: Durch die Bekanntmachung der Blokade hätten wir gerade das gethan, was die Portugiesen, wegen der Suspension der Funktionen unseres Gesandten nicht hätten zu Stande bringen können, wir hätten nämlich die Existenz der Blokade gesetzlich angekündigt. Lord Morpeth fragte, ob die Regierung die Blokade des Tajo anerkannt haben würde, wenn die Junta von Porto eine solche verfügt hätte? Herr Peel wick dieser Anfrage aus, indem er meint, wenn kein bestimmter Fall vorhanden sey, so könne man nichts entscheiden. In der Türkei sey es Sitte, den Kindern nicht eher einen Namen zu geben, als bis sie geboren wären und ihr Geschlecht bestimmt sey. (Gelächter.) Diese Maxime türkischer Weisheit könne auch wohl auf das Verfahren eines christlichen Ministers angewendet werden. Herr Hume äußerte, die Minister würden doch wohl bei der ersten Gelegenheit unsere Verbindungen mit Portugal in Ver-

zug auf den Weinhandel näher reguliren. Sir J. Mackintosh behauptete, wir müßten, wenn die Junta von Porto eine Blokade anordnete, auch diese anerkennen. Damit endigte die Diskussion über diesen Gegenstand. (b.3.)

Madrid, vom 23. Juni.

Don Rozario Eguia, Generalkapitän von Galicien, hat von den portug. Absolutisten aus der Provinz Minho eine Botschaft mit der Anfrage erhalten, ob sie, im schlimmsten Falle, eine Zuflucht auf span. Gebiet finden würden? Er antwortete, daß die span. Regierung sich streng neutral verhalten würde. Indes hat er die Sache doch hieher berichtet. Unser Gesandte in Lissabon hat unsere Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppen in Andalusien mit den Constitutionellen in Portugal Einverständnisse unterhielten. Das 14. Infanterie-Reg. wird von hier ebenfalls nach Estremadura abgehen, wofür auch ein Artillerie-Regt. aufbrechen wird. — Die Jesuiten haben eine bedeutende Summe für ihr Kloster in Bacquillo erhalten, während eine Anzahl vormaliger Militärs fast verhungert. Der politische Chef in Vittoria unter den Cortes, Hr. Riva Herrera, ist hier angekommen. Man hat seine Papiere verlegt. Die Franzosen werden Cadix in zwei Divisionen verlassen, von denen die erste übermorgen, und die zweite im Juli abgeht. Die span. Truppen, welche sie ersetzen, bestehen aus dem 1. Infanterie-Reg., dem Reiter-Reg. Königl. und aus zwei Bataillonen des Reg. Savoyen. Sie haben sich bereits am 19. d. in Bewegung gesetzt, um über Arcos und Belja in Cadix einzutreffen. Wie man hört, dürfte der General-Americh nach dem Abzuge der Franzosen den Oberbefehl in Cadix nicht länger behalten, sondern als Generalkapitän nach den balearischen Inseln abgehen. (b.3.)

Lissabon, vom 18. Juni.

Die gestrige Zeitung enthält einen Tagesbericht vom 12ten mit, welcher die Erregungen der Offiziere zu den 4. Bataillonen der 1. Freiwilligen enthält. Ein Decret vom 16. Juni autorisirt den Finanzminister zur Aufnahme von 400 Contos Reis zu 6 Per. Zinsen und in 2 Jahren zurückzahlen, nach zwar zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben, und weil nicht alle Einnahmen eintreffen (F. S. aus der Provinz Minho).

Lissabon, vom 21. Juni.

Vorgestern Mittag 2 Uhr ist das portugiesische

fische Linienschiff Don Joao VI. von Rio de Janeiro hier angekommen, nachdem es am 19. März abgefegelt und vier Handelschiffe für Lissabon und drei für Porto bestimmt convoyirt hat.

Die Gazeta meldet aus Castello Branco unterm 10. d., daß die royalistischen Freiwilligen Gornos bei Algodre (Veira) besetzt hätten und gegen Bisen marschirt wären. Auch zu Celorica da Beira standen Royalisten. An jenem Tage sollen, einem Berichte des Gen. Don A. L. da Fonseca zufolge, die Constitutionellen bei Penafiel geschlagen worden seyn. Ein Bericht des Don A. de Carvalho meldet, der Bisconde de Pesequeira sey mit neuen Verstärkungen von Pargalvo nach Anciao (bei Coimbra) marschirt und müßte wahrscheinlich schon Porto besetzt haben. Letzteres sey von den Rebellen verlassen worden, welche in einer Proclamation die Einwohner zur Ruhe ermahn't hätten. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Durch eine unverständige Unvorsichtigkeit verlor am 16. Juni ein Bauersohn von 16 Jahren, aus dem Dorfe Ober-Langau in Schlesien, sein Leben. Er sollte die Zugochsen hüten, legte sich jedoch, da ihm der Schlaf ankam, unter eine Eiche und schlang die Leinen, an welchen die Ochsen befestigt waren, sich um den Hals, um sogleich aufzuwachen, wenn die Ochsen etwa davon laufen wollten. Der junge Mensch schlief ein und die Ochsen zogen ihm mit ihrer Schlinge den Hals zu. So fand man den Leichnam des Erwürgten.

Zu Beuthen in Schlesien gerieth kürzlich ein 16jähr. Judenmädchen unschuldiger Weise in den Verdacht, einen silbernen Löffel entwendet zu haben, und nahm sich dies so zu Herzen, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. Ein Brauknecht sah sie in einem Teich springen und stürzte sich sogleich ihr nach, um sie zu retten. In dem Teiche selbst entspann sich indes zwischen beiden Personen ein harter Kampf, indem das Mädchen durchaus ertrinken, und von keiner Rettung etwas wissen wollte. Nach vielen Anstrengungen und starker Lebensgefahr überwand endlich der Brauknecht das Mädchen, und brachte dasselbe noch lebend aus dem Wasser.

Im vorigen Jahre sind von Frankreich nach England 63 Mill. 109,618 Eier eingeführt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Bau einer in der Alexanderstraße aufzuführenden steinernen Brücke öffentlich den Mindestfordernden ausgeschrieben werden soll, und die Torstermine auf den 13ten, 14ten und 16ten Juli d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle diejenigen aufgefordert, welche diesen Bau zu übernehmen willens seyn sollten, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. Der Bauanschlag ist Vormittags in der Rathsoberkanzlei zu inspiciren.

Dorpat Rathhaus, am 5. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge, an Stelle des Bürgermeisters.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Zufolge Requisition des Dorpatischen Herrn Schuldirectors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparatur der sämtlichen Dächer und Schornsteine des für die hiesige Kreissschule neu angekauften ehemaligen Gräßlich Stackelbergſchen Hauses, dem Mindestfordernden übertragen werden soll, weshalb die vor-schriftsmäßigen Torae auf den 9, 11. und 13., und der Veretorg auf den 16ten Juli d. J. anberaumt worden, und Reparaturübernehmer zugleich desmittelt aufgefordert werden, sich an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, urter Beibringung des erforderlichen Salogs bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden.

Der Kosten-Anschlag kann täglich in der Kanzlei hieselbst durchgesehen werden.

Dorpat, am 3. Juli 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsty. Secr. Wilde.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden.

Oberlehrer Sokolowski.

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei

Carl G. Lubha.

Seller, Geilnauer, Marienbader Kreuzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei C. Block.

Immobil, das zu verkaufen.

Am 19ten d. M. werden auf dem Gute Carlsberg im Dörptſchen Kirchspiel, 20 Werst von Dorpat belegen, verschiedene Wirtschaft's-Geräthschaften und Möbeln, so wie einiges Kupfer- und Bettzeug u. dgl. m. beim dasigen Gemeine-Gericht öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Als wozu man Kaufliebhaber hienmit eintladet.

Carlsberg, den 9ten Juli 1828.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Schloß Fedin wird ein Buchhalter verlangt, der nicht allein sehr gute Kenntnisse in der Buchhalterei besitzt, sondern auch Verichte und andere Aufsätze an die Behörden anzufertigen versteht; wer daher, die nöthigen Kenntnisse besitzend, diese Stelle anzutreten wünscht, hat sich, mit guten Attestaten über Führung und Kenntnisse versehen, auf erwähntem Gute zu melden.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptſchen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldet haben

Gebrüder, Equiditoren Johann Polyn,

und

Jeremias Polyn,

legitime Anforderungen oder Ansprüche legend eine Zeit zu foraktiren alähben, desmittelt aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dabo bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. Juli 1828.

Die Zahl der in Olga angekommenen Schiffe ist: 627, die der abgegangenen: 552.

N^o.



56.

Sonnabend, den 14. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröker.

Paris, vom 3. Juli.

Da mehrere Schiffe von Marseille nach Sardinien gekommen sind, um Blutigel zu holen, so hat, nach der offiziellen Zeitung von Cagliari, das Protomedikat der Insel Vorkehrungen getroffen, daß diese Insel „jener kleinen, bei entzündlichen Krankheiten so heilsamen Thiere“ nicht ganz beraubt werde. Die Ausfuhr der Blutigel ist mithin durch einen Befehl vom 28. April, auf 2 Jahre verboten. (b.3.)

London, vom 2. Juli.

Das Schiff „Mary Stabbs“ ist mit einem andern Schiffe, „Mary Russell“, welches es auf der See angetroffen und mit einigen seiner Matrosen bemannet hatte, in Cork eingelaufen. Am Bord der Mary Russell befanden sich die Leichname von 6 Matrosen und einem Passagier, welche der Capt. Namens Stewart, mit Hilfe der Schiffsjungen, einen nach dem andern gebunden und ihnen sodann mit einer eisernen Stange den Schädel eingeschlagen hatte. Schon stand er im Begriff, auch die Jungen zu binden, als die Ma-

ry Stabbs herbeikam und die Unglücklichen rettete. Stewart, der da sagte, daß die Ermordeten Meuterer wären, sprang während der Reise nach Cork (in Gesellschaft der Mary Stabbs) dreimal ins Wasser, wurde indessen jedesmal gerettet. Die Geschwornen des Todtengerichts in Cork haben Stewart für wahnsinnig erklärt. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 8. Juli.

Bei der Durchreise Sr. Majestät des Königs von Württemberg durch die Stadt Rottweil, in welcher derselbe ein Nachtquartier nahm, brachten die Zöglinge des Convicts Sr. Majestät einen Fackelzug mit Musik und passenden Gesängen. Am 30. Juni gegen 8 Uhr Morgens setzte der König seine Reise über die Salinen Wilhelmshall bei Dottenmünster und Schwenningen fort. Zwei Stunden vor der Durchreise Sr. Majestät durch Drosslingen (1 1/2 Stunde von Rottweil) waren daselbst drei Personen durch den Blitz getödtet, und eine vierte sehr beschädigt worden. Es hatten sich nämlich diese Leute mit

nach zwei andern Personen unter einen einzeln stehenden Tannenbaum geflüchtet; ein junger Mensch von 15 Jahren, der Verletzung eingedenk, die er erst kürzlich erhielt, daß man sich bei Gewitter nicht unter Bäumen aufhalten sollte, warnte sie vergeblich, und verkroch sich unter ein nahe Gebüsch; ein Zweiter folgte ihm, der kaum 10 Schritte vom Baume entfernt war, als der Blitz in denselben einschlug, von dem zurückgebliebenen 4 Personen 3 Männer tödtete, und ein 18jähriges Mädchen weit weggeschleuderte und stark beschädigte. Unter den Getödteten befanden sich zwei arme Familienväter, welche 10 unverforgte Kinder zurücklassen. Als der König das Unglück erfuhr, ließ er sogleich ein bedeutendes Königl. Geschenk für die armen Familien auszahlen. — Am 15ten Juni brannte in la Chaux de fond und in der Nacht vom 21sten zum 22sten im bernischen Amt Signau ein vom Blitz getroffenes Haus ab; in der nämlichen Nacht litt aus gleicher Ursache ein Haus in Rafz, Kanton Zürich, Beschädigung, doch ohne anzuzünden zu werden; am 25ten fuhr der Blitz in Sturlingen (Kanton Zürich) in ein Haus, streifte einen Mann lebensgefährlich und betäubte einen andern, doch auch hier ohne zu entzünden; am 1sten dieses fanden in dem württembergischen Städtchen Tuttlingen aus gleicher Veranlassung vier Personen in einem Hause ihren Tod; das Haus selbst wurde mehr durch den heftigen Schlag gewaltsam auseinander gerissen, als verbrannt. Am 22sten Juni veranlaßte ein Wolkenbruch mehrere Unglücksfälle an dem reisenden Waldstrom der Berner Emme. Die zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe angeschwollene Islis hatte derselben vier losgerissene Holzstöcke mit 200 600 schühigen Floßbäumen und 80 Tanntrümmeln, unter Verwüstung von Schwellen und Behren zugeführt. In der Nähe von Burgdorf sind fünf Leichname aus der Emme gezogen worden. — Sonst bieten die Alpen des Emmenthals dieses Jahr eine so reiche und nährnde Weide dar, daß man sich nicht erinnert, von den Kuhherden je so viele und fette Milch und so gewichtige Käse und Butter gewonnen zu haben. (b.3.)

Madrid, vom 20. Junt.
Am 16ten setzten der König und die Königin ihre Reise nach Bilbao fort. J. J. M. M. verließen Durango um 6 Uhr Morgens und langten um 11 Uhr in jener Stadt an. Die ganze Straße war mit dem Bewohnern der be-

nachbarten Ortschaften bedeckt, welche durch Zuruf und festliche Tänze dem Königl. Paare ihre Ehrfurcht bezeugten. Bei dem Puerto del Morro, eine Viertelmeile von der Stadt, überreichten die Commissarien der Deputation, von 20 Pferden begleitet, die nach maurischer Art aufgeschirrt waren, einen im Lande gearbeiteten, eisernen Triumphwagen, in welchem, von zwanzig wohlgekleideten Jünglingen gezogen, J. J. M. M. ihren Einzug in Bilbao hielten. Vor ihnen her zog eine Zahl von Schülern der Schule St. Jago, welche vor dem Wagen hertanzten. Die Stadtbehörden empfingen die Königl. Herrschaften unter einem Triumphbogen, der auf dem Stadtgebiete errichtet war, und wo verschiedene allegorische Festschmucke Statt fanden. Unter dem Donner des Geschüßes und dem Getöse aller Glocken, begaben sich J. J. M. M. nach dem Palast, während auf dem Flusse Nervion, der am Wege hinfließt, zwei reich verzierte Brigantinen und ein Lugger hinfuhren. Am Eingange des Spazierganges der Stadt, vor dem Königl. Palaste erhob sich der Haupttriumphbogen, der mit mehreren Bildsäulen, so wie mit einer Statue des Königs zu Pferde verziert war. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. (b.3.)

Paris, vom 4. Juni.

Die Gazette des Tribunaux enthält die Erzählung eines sehr drolligen Prozesses, der in Voulogne sur mer zur Entscheidung gekommen ist. Einer von den vielen sich daselbst aufhaltenden Engländern hatte einen Hund, der auf der Straße sich mit dem eines herumziehenden Sonnenschirmhändlers herumgebissen und diesen ziemlich arg zugerichtet hatte, wobei auch der Franzose, der seinen Hund retten wollte, von dem englischen Hunde gebissen worden war. Er brachte daher bei dem Friedensrichter des Bezirks seine Klage an, trug auf Schadenersatz an und behauptete, daß der Hund, als ein Bullenbeißer, nach dem Polizeireglement einen Maulkorb tragen müßte. Der Anwalt des Engländers behauptete dagegen, der Hund sey kein Bullenbeißer, sondern ein Dachshund und von außerordentlich sanftem Gemüth, und könne sich der Herr Friedensrichter sehr leicht von der Wahrheit der ersten Behauptung überzeugen, wenn er den „Medor“ vor Gericht erscheinen lasse. Diefes geschah: Medor benahm sich wie ein vernünftiger Hund, allein der Friedensrichter bemerkte, er selbst habe doch nicht die nöthigen naturhisto-

rischen Kenntnisse, um zu entscheiden, ob das Individuum zum Geschlechte der Bullenbeißer oder der Dachshunde gehöre, und ernannte daher zwei Sachkundige, die ihr Gutachten abgeben, und bei der nächsten Gerichtssitzung Bericht abtatten sollten. Wahrscheinlich würde dieser Gang der Sache noch zu vielen Weitläufigkeiten geführt haben, wenn nicht die Parteyen zu einem Vergleich gekommen wären und sich so der Streit zwischen dem englischen und französischen Nationalstolz ausgeglichen hätte.

Seit etwa 8 Tagen haben die Diebe hauptsächlich es auf die hiesigen Buchladen angelegt. Mehrere Buchhändler sind bedeutend bestohlen worden, und die einbrechenden Spitzbuben haben sich sogar Gewaltthätigkeiten erlaubt. (b.3.)

London, vom 4. Juli.

Die Times sagen: „Wenn Herr O'Connell, da er jetzt gewählt ist, keinen Versuch macht, seinen Sitz einzunehmen, sondern sich bloß begnügt, wie er vor einigen Tagen drohte, die Portofreiheit für seine Briefe und den Schutz wider Verhaftsbefehle, die einem Gesetzgeber zustehen, zu genießen, so hat er eine kleine persönliche Bequemlichkeit für sich gewonnen; aber was für die Wähler von Clare? gar nichts weiter, als daß er ihre Grasschaft im Parlament unrepräsentirt läßt. Inzwischen könnte durch ein gleiches Verfahren in andern Grasschaften, die sich, eben so wie Clare, von den Priestern und Demagogen in ihre Gewalt bringen ließen, sich ganz Irland dahin bringen lassen, sein Präsentationsrecht zu verlieren. Es würden Mitglieder gewählt, die nicht vereidigt werden, mithin ihre Pflichten im Parlamente nicht erfüllen könnten. Was folgt aber hieraus? Sie nehmen ihre Sitze auf den Bänken des katholischen Vereins ein, wo man sich ohne Eide behilft, wenn gleich nicht ohne Flüche, und so bleibt es denn ein irisches Parlament, obschon nicht ganz frei gewählt, doch wenigstens mit hinlänglicher Gravität zu jedem Endzwecke installiert, Neben zu halten, Proklamationen zu entwerfen und Steuern zu erheben, wie es aus den wöchentlichen Berichten von ihrem Verfahren erhellt; und was fehlt dann noch, als ein Gesetz, die Autorität des Königs abzuschütteln und sich am Ende von England zu trennen, wann je die Politik Europas oder Amerikas das britische Reich wird in Verlegenheit setzen oder schwächen wollen — von der Zeit an selbst dem Namen

nach nicht mehr ein Reich? Auf dieses Neufersste, das glauben wir fest, zielen die Sachen jetzt gerade hin.“

Die Gesamtzahl der in den Ver. St. lebenden 4 großen Indianerstämme wird auf 54,000 Seelen angegeben; nämlich 20,000 Cricks, 9,000 Irokesen, 21,000 Schoktaks und 3,624 Schikafahs. Nach einer neuern Zählung ist ihre Anzahl viel größer, wenigstens 72,000. Sie genießen jedes Schutzes, aber, als Farbige, nicht die politischen Bürgerrechte.

Ein Gegenstück zu der Errettungsgeschichte Lavalette's hat sich kürzlich in Amerika zugetragen. Eine Frau Simpson stattete ihrem, wegen Mordbrennerei verurtheilten, Gatten am Neujahrstage im Canton; Gefängniß des Canton Davls, im Staate Indiana, einen Besuch ab. Mit Erlaubniß des Gefangenwärters blieb sie die Nacht bei ihm und nahm Morgens in aller Frühe während Abschied. Einige Stunden darauf aber entdeckte man, daß nicht die Frau Simpson, sondern ihr Mann abgereist sey. Die liebende Gattin ward auch bald entlassen und ihr Mann hatte sich gerettet. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 1. Juli.

Aus Rodon meldet der Courier de Smyrne: „Mehrere jonische und andere Schiffe, 7 an der Zahl, sind durch die Kreuzer der Verbündeten nach Aegina aufgebracht worden; sie waren mit Korn beladen, dennoch vergeht fast keine Nacht, wo nicht ein oder das andere Schiff mit Lebensmitteln in unsern Hafen einläuft. — Die Armee befindet sich in gutem Zustande. Die Araber haben sich an das Klima von Morea gewöhnt; sie sind gut gekleidet und die allmählig auf 150 Drachmen Mehl reducirte Portion ist wieder auf den alten Fuß gestellt worden. Diese Armee zählt 30,000 schlagfertige Krieger und ist jeden Augenblick im Stande, ins Feld zu rücken.“

Die Zeitung von Korsu vom 14ten Juni meldet Folgendes: „Gestern Nachmittag ist das Königl. französische Linienschiff le Comperant, Capitain Maurice, mit dem französischen Vize-Admiral Chevalier de Rigny am Bord, im hiesigen Hafen eingelaufen. Das Linienschiff feuerte, während es vor Anker ging, die übliche Salve ab, welche von den Batterien des Forts und der im Hafen liegenden Schiffe erwidert wurde. Der Lord Oberkommissair und der Königl. französische Botschafter, General Gr. Guillemitz

nat, begaben sich, nebst dem Gen.-ralmajor Woodford, nach der Quarantaine, um den Vice-Admiral, welcher dort ans Land gestiegen war, zu bewillkommen und unterhielten sich lange Zeit mit demselben, wobei jedoch, da das erwähnte Linienschiff von Smyrna über Aegina kam, und daher der Contumaz unterworfen war, alle erforderlichen Sanitäts-Maassnahmen beobachtet wurden. — Es heisst, daß Herr von Rigny die Ankunft des Vice-Admirals Sir E. Codrington hier erwarten werde. Herr Stratford Canning, welcher London am 22. Mai verlassen sollte, und Herr von Ribeaupierre werden gleichfalls hier erwartet.“ (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 11. Juli.

Am 7. Juli legte sich ein russ. Linienschiff und eine Fregatte in der Rinne bei Kopenhagen vor Anker. Sie kommen aus Malta und haben Verwundete aus der Schlacht bei Navarin am Bord. — Das k. schwed.-norw. Geschwader unter Admiral Nordenfjöld ist am 27. Mai in Gibraltar angekommen.

In der deutschen Peterkirche zu Kopenhagen wurden kürzlich 4 von der dänischen Missions-Gesellschaft unterstützte Missionäre von Basel, namentlich Hencke, Salbach, Holzwarth und Schmidt von dem Bischof Münster ordiniert. Bei der Sommerversammlung, welche die Missionsgesellschaft einige Tage später in Lyngby hielt und welche auch von den königl. Personen, die ihre Sommerresidenz dort haben, besucht wurde, waren sowohl diese 4 Missionäre, welche sich zur Abreise nach Guinea vorbereiteten, als der junge Frederik Davuna, Sohn eines Negeroberhauptes, anwesend, welcher letztere der Leitung und Liebe der Missionäre von Sr. Maj. besonders empfohlen ist. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 11. Juli.

Der russ. Gesandte beim deutschen Bundestage, Frhr. v. Anstett, liegt seit einigen Wochen krank darnieder. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 8. Juli.

Nach den in unsern Blättern enthaltenen weiteren Auszügen aus der Java-Zeitung (bis zum 19. Februar) haben unsere Truppen in den Gefechten mit den Insurgenten überall die Oberhand behalten. In einem Gefecht zwischen dem jüngern Depo Negro und dem Major Michiels, welches 8 Stunden währte, hat der Feind 19 Hauptlinge verloren. (b.3.)

Wien, vom 8. Juli.

Ueber die türk. Angelegenheiten enthält unser Beobachter folgende Mittheilungen: Da die Pforte nunmehr statt fünf sieben Piafter für den Kilo zu bezahlen verspricht, so segelten am 23. Juni zwei österreichische Schiffe von Odessa nach Konstantinopel ab, die sich beim Ausbruche des Krieges mit ihren Getreide-Ladungen nach diesem Hafen geflüchtet hatten, bis sich zum Abfahre derselben bessere Ausflüchten darboten würden. Am 16. Mai kam, nach der Allg. Zeit. von Griechenland, der vom Präsidenten nach Spezzia und Hydra auf Inspektion abgefertigte Desputirte zurück, und bestätigte, daß hinsichtlich der Pest sich vom 12. bis zum 15. Mai auf Hydra nichts Besorgliches ereignet habe. Das Mälische wurde auch durch Briefe des außerordentlichen Gesundheits-Inspectors dieser Insel bestätigt. Der Abgeordnete sagte auch aus, daß auf Spezzia, seit dem ersten Vorfalle, sich sonst nichts ereignet habe. Ueberall werden die nöthigen Gesundheitsvorsichten beobachtet, besonders an den Küsten von Morea, gegenüber von Spezzia und Hydra, wird die Strenge der Sanitäts-Anstalten ohne die geringste Nachsicht in Wirksamkeit gesetzt. — Es bestätigt sich jetzt, daß der Capitän Hastings, Commandant des griech. Dampfschiffes Kartaria, seinen Eifer für die griech. Sache mit dem Leben bezahlt hat. Er wurde am 23. Mai vor Antoliko durch einen Schuß an der Hand verwundet, und ein dadurch verursachter Starvkrampf machte sein Leben am 1. Juni im Lazareth zu Zante ein Ende. Er war kaum eine Stunde im Lazareth, als er starb. Die Wunde war bis dahin sehr vernachlässigt. (b.3.)

Madrid, vom 26. Juni.

Es ist nun gewiß, daß die Franzosen zur See von Cadix abziehen. Die Hälfte der Besatzung wird nach Brest, die Uebrigen werden nach Toulon transportirt. Hierauf dürften indess wohl drei Monate Zeit verwendet werden. Das 2te Linieregiment Königin, welches von Saragossa kommt und sich nach Estremadura begeben sollte, hat Befehl, nach Cadix aufzubrechen und ist auf dem Wege dorthin, heut hier angekommen.

Ueber Portugal gehen hier sehr traurige Nachrichten ein. Das Land befindet sich in der vollkommensten Anarchie. Beide Parteien mordeten und beraubten sich gegenseitig. Alle Mönche stehen auf D. Miguels Seite. Man schreibt aus Lamego, daß die Apostolischen, 2 Mill. Fr.

nach Porto geschickt haben, um die Militärs zu bestechen und zum Ausweichen zu verleiten. (b.3.)

Lissabon, vom 21. Juni.

Mitteltst Decrets des Regenten vom heutigen Tage wird über alle Güter der Theilnehmer an der Rebellion von Porto Beschlagnahme verfügt. Der Capt. der Brigg „der 13 Mai“ welche vor 5 Tagen hier anlangte, ist nach dem Thurm von Belem abgeführt worden. Man glaubt, daß es dem Capitän des „Joao VI.“ eben so ergehen werde, und wundert sich sehr, daß dieses Linienschiff in den Hafen gekommen ist, nachdem es von den Engländern die Lage der Dinge in unserer Stadt erfahren hatte. Einem allgemeinen Gerüchte zufolge wird sich D. Miguel am 24. d. M. zum König ausrufen lassen. Ueber die 9 Studenten wurde am 17ten Abends das Todesurtheil gesprochen und gestern ist dasselbe vollzogen worden. Von 6 Uhr früh an läuteten die Glocken und war die Prozession der Gnade in Bewegung, hinter sich die Särge, welche für die Körper der Delinquenten bestimmt waren. Eine große Volksmenge strömte nach dem Richtplatze hinaus, welcher eine halbe Stunde von der Stadt am Tajo liegt. Auch war dieser Strom mit einer Anzahl von Barken besetzt, in denen Zuschauer, welche zu Lande keinen Platz mehr fanden, zu diesem schrecklichen Schauspiel herbeigekommen waren. Mittags traten die Verurtheilten, von dem Gefängnisse aus, ihren Zug an: mit einem weissen Hemde angezogen, einen Strick um den Hals, in der Hand ein Crucifix und barfuß; der letzte war so schwach, daß er von zwei Lastträgern auf einem Stuhl getragen wurde; die übrigen waren so dicht von den Soldaten umgeben, daß man sie kaum sehen konnte. Vor der Magdalenenkirche machte der Zug Halt, und ein Priester hielt unter Thränen eine Anrede an die Unglücklichen. Am 2 auf 2 Uhr kamen sie auf dem Richtplatze an. Man fing mit dem jüngsten an, einem Sohne des Capt. Mor de Cintra, dessen Tauspathe die Königin Mutter ist, und so wurden alle, der älteste zuletzt, aufgehängt. Der Kopf und die Hände der drei ältesten wurden an den 3 Ecken des Galgen aufgesteckt. Die jungen Leute sind als Opfer unserer politischen Zwistigkeiten gefallen. Es ist bekannt, daß sie nicht vertheidigt wurden, und ihre Verurtheilung ist gegen das portugiesische Ertminalgesetz, welches keine Todesstrafe vor zurückgelegtem 24sten Jahre erkennt. Der ältere

ste aber war erst 22, der jüngste sogar nur 18 Jahr alt. Außerdem werden aber auch die Mörder hier nur selten hingerichtet. Die Gefängnisse sind von Verbrechern voll, welche sich 6 bis 10 Mal eines Mordes schuldig gemacht haben. Man sagt sogar, daß die eigentlichen Mörder der Professoren die 4 geflüchteten Studenten, diese aber bloß Mitschuldige seyen. Es scheint daher das eigentliche Verbrechen der jungen Leute darin bestanden zu haben, daß sie voriges Jahr zur Vertheidigung der Rechte, D. Pedro's und der Verfassung ausmarschirt waren. Deshalb war ihnen die Pforte der Gnade versperrt. Dieser Versuch der Apostolischen dürfte der Vorläufer größerer Unglücksereignisse seyn. Wenigstens wagt der Pöbel Ausserungen, die besürchten lassen, daß selbst, wenn D. Miguel unterliege, die Hauptstadt einen Schauplatz von Gräueln darbieten würde. (b.3.)

Paris, vom 6. Juli.

Unsere Regierung hat der griech. Einwirkung von 5 Mill. Franken gemacht; 500,000 davon empfängt sie als Geschenk; die übrige Summe wird in monatlichen Raten entrichtet. Eben so viel hat Rußland übernommen. (b.3.)

Türkische Ereignisse, vom 1. Juli.

Wegen der Einnahme von Draila wurde in Sassy den 22. Juni ein Te Deum abgesungen und Abends die Stadt erleuchtet.

In Belgrad, heißt es allgemein, der Pascha von Bosnien werde von der Drina aus durch Serbien nach Widin marschiren; allein, der Fürst Milosch soll ihm seinen Bruder mit der Abkriecher vom Sultän erhaltenen Feindgüter, u. Prisdilegien entgegen gesandt und feierlich gegen diesen Einmarsch protestirt haben, weil er unter den jetzigen Umständen eine Bewegung der Russen fürchte. So viel ist gewiß, daß Fürst Milosch Alles aufbietet, um die Drangsale eines Krieges, der einen gewaltsamen Einmarsch einer der kriegsführenden Parteien herbeiführen könnte, zu vermeiden. Der Pascha von Belgrad scheint selbst das Einrücken des Pascha von Bosnien verhindern und die Vorstellungen des Fürsten Milosch unterstützen zu wollen. (b.3.)

Weimar, vom 10. Juli.

Am 9. Juli sind die irdischen Ueberreste des Großherzogs Carl August, nach zweitägiger Ausstellung in der Hofkirche, in der Begräbniskirche beigesezt worden, welche der Verewigte sich selbst auf dem neuen Friedhofe, mitten unter den

Abstätten der Bewohner von Wetmar, hatte
erhalten lassen. (b. 3.)

Aus den Mäingegenden, vom 11. Juli.

In einem Schreiben des Hrn. Eynard aus
Genf vom 2. Juli heißt es: „Ich habe einen
Brief des Präsidenten Griechenlands vom 2. Ju-
ni erhalten. Der Kaiser von Rußland hatte
eine Unterstützung geschickt. Hr. Condusaro,
Mitglied der Finanz-Commission, ist nach Malta
und Neapel geschickt worden, um diese Hülfen zu
realisiren. Eine noch bedeutendere, von einer an-
dern Macht bewilligte Unterstützung war noch
nicht angekommen. Die allgemeine Organisation
Griechenlands wurde mit Thätigkeit fortgesetzt,
man hoffte, in kurzem Attika zu erobern. Die
Pest schien aufgehört zu haben.“ (b. 3.)

Paris, vom 7. Juli.

Der Herzog Decazes drückte sich, in seiner
neulichen Rede, bei der Discussion der Pairs,
über das Anleihen Project, folgendermaßen über
die Regenschast in Porto aus: „Nach so vielen
Beispielen von ungestraft verletzten Eidswüren,
von empörten Heeren, die Throne umstürzten
oder beschworene Gesetze mit Füßen traten, ist es
erstlich, zum ersten Male eine Nation und ihre
Soldaten zu sehen, wie sie, einer usurpirten Ge-
walt rechtmäßig widerstehend, dem Mord von
sich weisen und Treue ihrem abwesenden Sou-
verän and dem von ihm empfangenen Geset-
kund thun, das nur in dieser Treue und Liebe
die Kraft zur Verteidigung hatte. Würde die-
se denkwürdige That überall hinfort, wo die
Rechtmäßigkeit bedroht wird, Nachahmer finden.
Dieses Beispiel ist um so denkwürdiger, da es
lehrt, wie die Völker sich für die Freiheit bilden
und deren Wohlthaten desto mehr schätzen lernen,
je mehr sie ihnen freiwillig gemacht werden.“

Freitag Abend besprügte ein Flacker, in wels-
chem zwei Bediente des Hrn. Doyer Collard sa-
ßen, einen Schweizer Soldaten. In der Wuth,
daß seine weißen Unterkleider beschmutzt worden,
zog er den Degen, rannte hinter den Flacker her
und verwundete einen der Bedienten an der
Schulter. Er ist verhaftet worden.

Freitag ist wiederum ein nächtlicher Einbruch
von 5 Kerlen in einem hiesigen Buchladen ge-
sehen, die, nebst mehreren Sachen von Werth
300 Bände, davonschleppten. Der Eigenthümer
erwachte, rannte ihnen nach und merkte sich von
ihnen die Gesichtszüge. Er wurde vorgelockt
vor die Polizei geladen, um zwei wegen Buch-

laden-Veranlagung verhaftete Personen in Augen-
schein zu nehmen. Er erkannte einen, und dies
war ein Gehülfe des Buchhändlers Darba, der
sich sogleich den Hals abschnitt. Der zweite ist
ein Bursche auß dem Laden des Buchhändlers
Ladvocat.

Vermischte Nachrichten.

In Herford (Ber. St.) wird ein Mikros-
cop gezeigt, das vier Millionen Mal vergrößert;
ein Bienenstachel ist unter demselben 14 Fuß
groß.

Die Weichsel ist in den letzten Tagen un-
gewöhnlich hoch gestiegen, so daß in Warschau die
Flußbauten eingestellt werden mußten. Ein Theil
der sächs. Insel und der Weichseldämme ist über-
schwemmt worden.

Laut Schreiben des Hamburgschen Capitäns
Abendroth, aus Rio Salado vom 27. März, war
sein Schiff, welches ein Buenos Ayres Caput
aufgebracht hatte, endlich freigegeben. Die La-
dung war verkauft und der Erlös einstweilen de-
ponirt worden. Der Commandant hatte bereits
zugestanden, daß die hamburg. Flagge auf dem
Schiffe wieder ausgezogen werden könne. Es wird
seitdem vermuthlich nach Rio de Janeiro abge-
gangen seyn.

Durch die niederländ. Blätter hat sich das
Gerücht verbreitet, daß der Oberst Gustafson
(vormal. König von Schweden) durch Arnheim
gereist sey. Dies ist falsch; der Oberst lebt noch
als Privatmann in der Nähe der grimmaschen
Vorstadt von Leipzig.

Seit einigen Tagen ist in Leipzig vom Me-
chanikus Hofmann eine, wegen ihrer Construction
so benannte Walzenpresse aufgestellt, welche mit
der Kraft eines Menschen einen Druck von 800
bis 1000 Centner übt, nur einen geringen Raum
einnimmt, nicht über 18 Centner wiegt, ganz
aus gegossenem und geschmiedetem Eisen besteht,
und für Buchdruckerbesitzer zum Glätten der
Papiere, für alle Gewerbe, welche einer starken
Compression bedürfen, die Stelle der hydraulischen
und Luftpressen zu ersetzen verspricht. Die ge-
wöhnliche Schraubenpresse dürfte dadurch gänz-
lich verdrängt werden.

Am 5. v. M. hat der Hagel in dem lit-
thauischen Bezirk Wlesun sehr großen Schaden
angerichtet. In dem Dorfe Lenkawa hat der
Blitz auf einem Schlag 10 Stück Hornvögel ge-
tödtet.

Während des furchtbaren Gewitters, vom 21.
Juni ging ein Seiler von Haidhausen in Bau-
ern auf der Straße von Taufkirch nach Haching;
vor ihm fuhr ein zweispänniger Wagen, 30
Schritte hinter ihm folgte ein Fußgänger. Plöz-
lich zuckte ein gewaltiger Blitzstrahl herab; der
letzte erschrak zwar sehr, sah aber ganz deut-
lich, wie der Seiler einige Mal mit Blitzes-

schnelle herumgewirbelt wurde und dann zu Bos-
den stürzte. Der Leichnam des Unglücklichen lag
ganz nackt da, aus dem rechten Ohr war einiges
geklossen, und in einem Umfange von einigen
Quadratschuhen lagen alle seine Kleidungsstücke,
Hut, Kittel, Hemd u. s. w., selbst die dicken
Hindsohlen der Schuhe, in ganz kleine Fetzen
und Fasern zerzupft, auf dem Boden.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß
der zur Konkursmasse des hiesigen Burgers und Bä-
ckermeisters Johann Bork gehörige, im 3ten Stadt-
theil sub No. 241 belegene Gartenplatz zum öffentli-
chen Ausbot gestellt werden soll, und die Torgtermine
auf den 24ten, 25ten und 27ten September d. J.
anderaumt worden sind. Es werden demnach Kauf-
liebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vor-
mittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-
zimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu ver-
lautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des
Zuschlages ferner statuirt werden wird. 3

Dorpat Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß
am 23. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Hause
des verstorbenen Gerbermeisters Zahrens, neben der
Wohnung des Herrn Kaufmanns Thun, verschiedene
Neubeln, Bettzeug, Silberzeug und Küchengeräthe
u. s. w. gegen gleich baare Zahlung in B. Aßig-
auktionis lege veräußert werden soll. Als wozu sich
Kaufliebhaber dazueilt einzufinden haben. 3

Dorpat Rathhaus, am 11. Juli 1828.

Ad mandatum:
Ober-Secr. Zimmerberg.
Die hiesige Stadt-Schul-Cassa-Commission hat
gegen sichere Hypothek ein Kapital von Sechshun-
dert Rubeln Silber-Münze auf Renten zu begeben,
und hat man sich dierhalb bei gedachter Commis-
sion oder bei unterzeichnetem Vorsteher derselben zu
melben. 3

Dorpat, den 10. Juli 1828.

Im Namen der Dörptischen Stadt-Schul-
Cassa-Commission:
Rathsherr F. W. Wegener, Vorsteher.
G. T. Christiani, Buchhalter.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß

der Bau einer in der Alexanderstraße aufzuführenden
steinernen Brücke öffentlich den Mindestfordernden
ausgeboren werden soll, und die Torgtermine auf den
13ten, 14ten und 16ten Juli d. J. anderaumt wor-
den. Es werden demnach alle diejenigen aufgefordert,
welche diesen Bau zu übernehmen willens seyn soll-
ten, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes
Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu
verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des
Zuschlages ferner statuirt werden wird. Der Bauan-
schlag ist Vormittags in der Rathsoberkanzlei zu in-
spiciren. 1

Dorpat Rathhaus, am 5. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
an Stelle des Bürgermeisters.
Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Um eine der besten Schulanstalten, welche mit
dem Ende dieses Monats eingehen wird, zu ersetzen,
haben sich zwei französische Lehrerinnen entschlossen,
in Reval eine Schulanstalt für Lehrer zu errichten.
Die große Anzahl der bereits von ihnen mit Beifall
erzogenen und unterrichteten Kinder, verbürgt denie-
rigen Familien, welche sie mit ihrem Zutrauen be-
sorgen wollen, alles, was sie von einer solchen Schulan-
stalt erwarten und hoffen. Die Vorsteherinnen der-
selben werden keine Mühe und Sorgfalt sparen, um
sich des geschenkten Zutrauens würdig zu beweisen,
und soviel als möglich, die Erwartungen der Eltern
in Hinsicht des moralischen und geistigen Gedeihens
ihrer Kinder zu verwirklichen, und empfehlen ihre
Anstalt hiemit Einem hohen Adel und respectiven Pu-
blikum.

Es werden Kinder von jedem Alter angenommen,
und diejenigen Lehrlinge, welche sich in Zukunft dem
Lehrfache widmen wollen, werden sechs Monate vor

ihrem Ausseritte aus der Anstalt, vorzüglich in der Methode, leicht und faßlich zu unterrichten, unterrichten und geübt werden. Da die Eröffnung des Instituts, mit welchem zugleich eine Pension verbunden ist, von der Anzahl der Schülerinnen, die sich von jetzt bis zum 1ten August d. J. zur Aufnahme melden werden, abhängt, so ist für diese das jährliche Schulgeld (ohne Erhöhung bis zu der Zeit ihres Austritts) zu 250 Rubeln angefezt, für die später eintretenden Schülerinnen 350 Rubel, indem erstere gleichsam den Grund zu der Entscheidung der Anstalt werden gelegt haben.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Kinder und Pflegebefohlene diesem Institute anzuvertrauen, werden hiemit aufgefordert, gefälligst mit dem Unterzeichneten jeden Vormittag von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Rücksprache zu nehmen, der ihnen zugleich den Lehrplan zur Durchsicht vorlegen wird.

Reval, den 7. Juni 1828.

Mirande.

Breitstraße, im Feliciusschen Hause.
In Dorpat ertheilt über den Inhalt vorstehender Anzeige nähere Nachricht

Schulinspektor Schwan.

Pour remplacer à Reval une des meilleures institutions qui cesse à la fin de ce mois, il va en être institué une autre pour des demoiselles, par 2 institutrices françaises qui ont déjà donné à connaître par un grand nombre d'élèves, ce que peuvent attendre de leur zèle et de leur expérience, les familles qui les honorent de leur confiance.

On prend des enfans de tout âge, et celles qui se vouent à l'état de gouvernante seront exercées, 6 mois avant leur sortie de l'institut dans une méthode simple et facile d'instruire. Il y aura une pension liée à cet institut. Comme l'établissement de cette institution dépend du nombre des élèves qui se présenteront jusqu'au 1er Août; celles-ci paieront 250 Roubles par an jusqu'à leur sortie et celles qui se présenteront après ce terme 350 Roubles, considérant les premières, comme étant le motif de l'origine de cette institution. Je saisis cette occasion de recommander au noble public cet institut, comme un objet digne de son attention et de sa confiance. Les personnes qui le dirigeront n'épargneront aucun soin pour séconder ses vues et réaliser ses espérances.

On s'adresse au soussigné pour en connaître le plan et les conditions.

Reval, le 7. Juin 1828.

Mirande.

Rue large maison Felicius.

Bei mir ist eine Familienwohnung, im erforderlichen Falle, mit Stall und Wagenremise, so wie auch einzelne Zimmer zu vermieten. Auch ist eine, in gutem Stande erhaltene Reisefelle, und ein gebrauchter englischer Sattel, mit Zaum und Chaberraffe, für einen billigen Preis zu haben. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Messingarbeiten verfilbere und vergolde, so wie auch Eisen, Sturmslan-

gen, Kettsangen, Stetzbügel, Sporen u. s. w., mit englischem Zinn belege und sauber polire.

H. J. Großmann, Broncearbeiter.

Zu verkaufen.

Guter Hafer ist zum billigen Preise zu haben bei

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei

Carl G. Lubba.

Zu vermieten.

Drei Zimmer sind zu vermieten bei

Robland.

Immobil, das zu verkaufen.

Am 19ten d. M. werden auf dem Gute Carlberg im Dörptchen Kirchspiel, 20 Werst von Dorpat belegen, verschiedene Wirtschaften, Geräthschaften und Möbeln, so wie einig Kupfer, und Bettzeug u. dgl. m. beim dasigen Gemeine-Gericht öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Als wozu man Kaufliebhaber hiemit telst einlade.

Carlberg, den 9ten Juli 1828.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptchen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldet

Gebrüder, Conditore Johann Polyn

und

Feremlas Polyn,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. Juli 1828.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Lb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73½ —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe	1½ à 1¾ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Obrist Baron von der Osten-Sacken, nebst Familie, kommt von Riga; Herr Major von Renenkampff, Herr Arrendator Grünberg nebst Familie, kommen von Estland, log. im St. Petersburg'ser Hotel.

Dörptche Zeitung.

N^o.

57.



Mittwoch, den 18. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 13. Juli.

Armeerichte aus der Türkei.

Aus dem Lager vor Bazardshik, vom 29.

Juni.

Das Hauptquartier Seiner Kaiserlichen Majestät verließ Karassu am 24ten Juni und erreichte nach drei Märschen Bazardshik, welche Stadt bereits von unserer Avantgarde besetzt war. Alle Einwohner hatten sich daraus wegbegeben. Einige Tage zuvor schien es, daß die Türken an diesem Punkte ihre Streitkräfte vereinigen wollten, allein statt dessen haben sie nicht einmal einen Versuch gemacht, ihn zu vertheidigen.

Kaum war unsere Avantgarde durch die Stadt gezogen, als sie ihre Pickets durch ein Detaschement türkischer Reiterei, von nahe an viertausend Mann, hitzig angegriffen sah, die unter Anführung des Hassan Pascha, der bei dem Uebergange über die Donau gegen uns kom-

mandirte, zum Retognosciren aus Schumla ausgeschickt war. Der Feind wurde bald zurückgeschlagen und retirirte auf allen Punkten. Von diesem Augenblicke an hielt er sich länger an keinem Plage. Wo seine Posten nur die Unfriede gen gewahrt werden, weichen sie sogleich. Der General Mübiger kam beim Verfolgen der Türken bis Kosludshi (südlich von Bazardshik).

Auf dem linken Flügel haben unsere Truppenabtheilungen Kavarna (südlich von Bazardshik), das als Ankerplatz wichtig ist, in Besitz genommen und ein Detaschement ist nach Warna selbst abgefertigt, um es zu besetzen. Auf dem rechten Flügel ist der Kommandirende des 6ten Korps, General von der Infanterie Roth, bei Girschow über die Donau gegangen. Sein Korps ist in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei durch das Korps des Generals von der Kavallerie Vorosdin abgelöst worden. Der General Roth marschirt auf Silistria, um die Blokade dieser Festung vorzunehmen.

Hier wie an allen andern Orten, wo nur

die Unsrigen erscheinen, entziehen die feindlichen Reiterpatrouillen eiligst. Unsere Armee ist durch das ganze Korps des Generals von der Infanterie Woinow verstärkt, so wie durch die Detaschements die Matschin, Girssow und Tultscha genommen haben.

In Kurzem hoffen wir, die Flotte unter dem Kommando des Admirals Greigh und die Brigaden erscheinen zu sehen, die bei der Belagerung von Anapa unter dem Befehle des Generaladjutanten Fürsten Menschikow standen.

Hussyn-Pascha, der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen diesseits des Balkan (Hämus), befindet sich noch immer in Schumla. Die Anzeigen über die Stärke der von ihm befehligten Armee sind von einander abweichend. Wie es scheint, hat er nicht die Absicht uns entgegen zu rücken.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Vom 21sten bis zum 30sten Juni.

Das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers und der 2ten Armee mit dem 3ten Infanteriekorps verblieb bis zum 24sten Juni im Lager bei Karassu, und wurde an diesem Tage nach Kurnali unweit Bachtiriot, am 25sten nach Misabel, am 26sten bis auf eine Werst vor Bazardshik und am 28sten links, dicht vor diese Stadt verlegt.

Während dieser Zeit war die Avantgarde des Generallieutenants Rüdiger, mit einer Bewegung zur Linken, auf dem Wege nach Bazardshik vorgerückt. Sein linker Flügel, der Mangalia verlassen hatte, zog sich gleichfalls nach diesem Punkte, und eben so der rechte unter Anführung des Generalmajors Alinsjew, bis sich alle drei, am 26sten des Morgens, vor besagter Stadt vereinigten.

Das Detaschement des Generallieutenants Fürsten Madatow hatte zum Zweck, sich immer in gleicher Höhe mit den Hauptkräften der Armee zu befinden, um die Entfernung zwischen Pokussagatsch und der Festung Silistria, auf dem Wege nach Rainardschi, zu beobachten.

Die Kosaken der rechten Kolonne der Avantgarde, unter Kommando des Generalmajors Alinsjew, besetzten am 24. die Stadt Bazardshik, das ganz von seinen Einwohnern verlassen war, und verlegten ihre Vorposten jenseits derselben. Am 25sten, um 2 Uhr Nachmittags,

zeigten sich zahlreiche Haufen der feindlichen Kavallerie auf dem Wege von Schumla, und zwangen durch ihren heftigen Angriff die Kosaken sich auf unsere in Bazardshik befindlichen Kolonne zurückzuziehen. Zu derselben Zeit wandte sich ein türkisches Detaschement von zweitausend Mann rechts nach dem Hohlwege, in der Absicht, unsere Kolonne in die Flanke zu nehmen. Die Spitze der Avantgarde des Generallieutenants Rüdiger, die sich eben damals, unter Anführung des Generalmajors Kirshanow, diesem Orte, von Mangalia her, näherte, wurde schon genöthigt, dem an Zahl überlegenen Feindeshaufen zu weichen, als im entscheidenden Augenblicke zwei Eskadronen des Husarenregimentes Alexander, befehligt von dem Obristen Arsenjew, durch ihre schnelle Bewegung die Türken warfen und in die Flucht schlugen.

Da der Generalmajor Alinsjew hierauf die Nothwendigkeit einsah, den Rückzug der Kosaken seiner Kolonne aufzuhalten, detaschirte er ein Eskadron des 2ten Uhlanenregimentes vom Bug, das auch unweit der Stadt ein Kavalleriegefecht anspann. Die Erscheinung eines Eskadrons des 1sten Regimentes und der Infanterierekolonnen in der Ferne, jagten den feindlichen Haufen so viel Furcht ein, daß sie die Flucht ergriffen.

Nachdem die Türken alle ihre Streitkräfte konzentriert hatten, warfen sie sich auf Bazardshik, in der Absicht, es zu besetzen. Dieser, ihr wiederholter Versuch wurde durch ein Bataillon des 20sten Jägerregiments, bei dem sich zwei Kanonen befanden, glücklich verhindert, so daß die Stadt von dem Feinde verschont blieb, der sich entfernte, und den hartnäckigen Vorstoß, sie zu nehmen, völlig aufgegeben zu haben schien, als plötzlich um 8 Uhr Abends ein Reiterhaufe von 8000 Mann auf's Neue zum Vorschein kam. Die Quarreen des 1sten Jägerregiments mißheten sich standhaft, ihr Vorhaben zu vereiteln; allein die Türken sprengten an ihnen vorüber, bis ihnen die 5ten Eskadronen des 1sten und 2ten Uhlanenregimentes vom Bug entgegen kamen, die ihren heftigen Choc mehrere Male abschlugen, und zuletzt, von den Jägern der 10ten Division unterstützt, selbst einen entscheidenden Angriff gegen sie führten und sie in die Flucht trieben.

Die vorn gebliebenen Quarreen verfolgten nun auch die fliehenden Türken mit einem star-

ken Gewehr- und Kanonenfeuer, das ihnen beträchtlichen Schaden zufügte, so daß sie ihre Versuche, die von uns eingenommene Position zu erobern, aufgeben mußten und sich nach Kasludshi zurückzogen.

Unser Verlust in diesem Gefechte beläuft sich auf 34 Verwundete und 9 Getödtete. Unter den erstern befindet sich der Kommandeur des Kosakenregimentes Obristleutenant Stupitschewski und zwei Oberoffiziere; der Feind hat bedeutend eingebüßt, da außer den Verwundeten und Todten, die er mit sich wegführte, noch über zweihundert Leichname der Türken auf dem Wege umher zerstreut lagen.

Am 27sten erhielt ein Detaschement, bestehend aus der 2ten Brigade der roten Infanterie-Division, sieben Eskadronen der 1sten Brigade der Uhlanen-Division vom Bug und drei Plonier-Kompagnien, nebst der Artillerie und den Kosaken, die Bestimmung, unter Kommando des Generalleutenants Grafen Suchtelen, gegen Warnna zu agiren.

Die Truppen des 7ten Korps, die sich vor Braiilow befunden hatten, vereinigten sich am 29. mit dem 3ten Korps; das 6te Korps, das bei Girssow den Strom passirte, ist zur Blokade der Festung Silistria bestimmt.

Zu derselben Zeit ist von dem Vice-Admiral Messer, den der Hr. Admiral Greigh beordert hatte, um in der Gegend des Kanales von Konstantinopel zu kreuzen, ein Bericht eingegangen, daß er 9 Kauffahrtsschiffe mit der darauf befindlichen Mannschaft von 25 Türken und 374 Geleuten, genommen habe. Eines dieser Schiffe war bestimmt gewesen, einen von der türkischen Regierung an den kommandirenden Seraskier in Warnna abgefertigten Courier dorthin zu bringen. Auf diesem Fahrzeuge fand man Lagerzelte, ein Feldstück, einen ansehnlichen Vorrath Munitionen und verschiedene Kriegsbedürfnisse.

Odessa, vom 4. Juli.

Am vorigen Sonntage wurde das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna in der Kathedrale unserer Stadt mit einer feierlichen Messe begangen, darauf ein Te Deum gesungen und eine Fürbitte für die Erhaltung des Durchlauchtigsten Kaiserhauses zu Gott erhoben.

Um 12 Uhr empfingen Ihre Majestät die Glückwünsche der Civil- und Militärbeamten, einer großen Anzahl Damen und mehrere Kauf-

leute. Am Abende geruheten Allerhöchstdieselben, einem ländlichen Feste auf der Villa des Grafen Woronzow beizuwohnen. (St. Pet. 2.)

Porto, vom 27. Juni.

Gestern langte das Dampfboot Belfast, das am 16. d. Falmouth verlassen hatte, unter dem Schutze eines dichten Nebels, der es dem Blockadeschwader verhüllte, an der portugiesischen Küste an, und landete 29 Personen, worunter die Generale Stubbs, Wallasor, Saldanha etc. nebst dem Marq. v. Palmella bei dem Dorfe Lessa, eine Meile nördlich von dieser Stadt. Die Fahrt hat so lange gedauert, weil der Dampfessel des Schiffes geplatzt war. Die Ankömmlinge sind hier mit der größten Begeisterung empfangen worden. Wären sie früher hier eingetroffen, so würde das Heer vermuthlich schon in Lissabon seyn. Mittlerweile aber hat Don Miguel Zeit zur Zusammenbringung bedeutender Streitkräfte gewonnen. Das Heer von Porto hat sich nach einem Gefechte, wo es unbedeutende Verluste gehabt, auf 7 Meilen diesseits Coimbra zurückgezogen, und steht jetzt in Gardar am Vouga. Hoffentlich werden die Truppen unter der Anführung der neuen Generale energischer auftreten. General Stubbs ist zum commandirenden General der nördl. Provinzen ernannt und bleibt hier. Marq. v. Palmella ist Generalissimus des Heeres. Die Kanonenböte und die Brigg Proceris haben die Blokade hinsichtlich der engl. Schiffe aufgehoben; die Corvetten liegen noch vor der Rhede; es heißt, daß ein brit. Schiff von 18 Kanonen im Anzuge sey. — (Aus einem andern Schreiben.) Die Freude der Junta und der hiesigen Einwohner ist unbeschreiblich. Auf die Ankunft der Generale warteten wir seit 4 Wochen, und ihr Verzug hat die militärische Bewegungen sehr hingehalten. Seitdem sie angelangt sind, haben sie bereits den Sitzungen des hier befindlichen Theils der Junta beigewohnt. Die Declarationen des Marq. v. Palmella und der brasil. Minister Strabayana und Rezende, nebst den vielen angekommenen Zeitungen, haben eine wunderbare Wirkung gehabt, und eine Menge geflissentlich verbreiteter Falschheiten vernichtet. General Stubbs ist mit Freudenbezeugungen aufgenommen worden, die er nicht vergessen wird. Die Junta hat bereits nach allen Richtungen Couriere mit der Nachricht dieses Ereignisses ausgesandt. General

Stubbs wird hier bleiben, und die Bewegungen der Miguelisten in den nördlichen Provinzen beobachten. Gen. Saldanha wird den Oberbefehl des Heeres übernehmen, das bei Coimbra steht, der Marq. v. Palmella aber fürs erste die Aribiten der Junta theilen. Die Generale Saldanha und Villalor sind zur Armee abgegangen. Die Colonne, die lezthin diesen Ort verließ, um sich nach der nördlichen Seite zu begeben, hat Penafiel passiert; eine andere ist in Braga und Guimaraes einmarschirt; die Miguelistischen Guerrillas wagen sich nicht von den Bergen herab, so daß wir von dieser Seite her vollkommen gesichert sind. Das Dampfboot Velfast ist von hier nach Lissabon weiter gesegelt, um Passagiere für die Rückfahrt zu suchen. (b.3.)

Lissabon, vom 26. Juni.

Die Cortes der drei Stände, die seit ihrer Zusammenkunft in Lamego (im J. 1146) etwa hundert Mal versammelt gewesen, sind kraft des Decrets vom 3ten v. M., am Nachmittage des 23ten d. im Palast von Ajuda zusammengekommen. Die Gazeta des genannten Tages sagt: „Unserm Herrn D. Miguel I. war der Ruhm dieser Einderufung vorbehalten, und wollte er die ihm rechtmäßig gebührende Krone nicht eher annehmen, als bis der Nationalcongreß sein unbestreitbares Anrecht erwogen haben würde. Vor 3 Uhr Nachmittags sängen die Deputirten an, sich in dem prachtvollen Saale des Palastes einzufinden, und um 4 Uhr erschien der erhabene Fürst in alter portug. Tracht — welche, mit Ausnahme der Geißeichen und Richter, auch die Abgeordneten trugen, — und gefolgt von den Zepterträgern, Wappenkönigen, Herolden und dem k. Gefolge, trat er in den Saal ein und schritt zu dem Throne vor. Die Thüren waren für Jeden, der keine Stimme bei dieser feierlichen Gelegenheit hatte, geschlossen. Nachdem die Mitglieder ihre Plätze genommen, verlas, während der Herzog v. Cadaval das Schwert hielt, der Bischof v. Lissabon die Eröffnungsrede, worauf der Desambagador, Jose Accurcio das Neves, einer der beiden Procuratoren von Lissabon, die Dokumente vorlas, nach altem Herkommen. Hier auf stieg Se. Majestät vom Throne, zog sich in derselben Ordnung nach seinen Gemächern zurück, und von da in das Staatszimmer, wo die Mitglieder der drei Stände und noch andere Personen zum Handluß zugelassen wurden. In dem Vorhof des Palastes war eine aus angesehenen

Männern bestehende Garde k. Freiwilligen aufgestellt. Die herauskommenden Abgeordneten wurden von dem Volke mit Livats begrüßt. Sie gingen sofort zu ihren Verathungen: die Geißeilichkeit nach der Kirche St. Antonio da Sé (die Basilica de Sta. Maria), der Adel nach der von San Roque, und die Abgeordneten der Bürger nach S. Francisco.“ Nach einer dreitägigen Verathung haben die Cortes den D. Miguel unter dem Namen Don Miguel I. zum König von Portugal ausgerufen. Die gefrige Gazeta publicirt das darüber lautende Decret oder Gutachten der drei Stände. Die heutige Gazeta enthält in ihrem nicht offiziellen Theile hierüber folgendes: „Die Sache des Königs und des Landes hat den Sieg davon getragen. Die drei Stände des Reiches haben, in Vegeisterung, einmüthig erklärt, daß, nach dem deutlichsten Inhalte des portugies. Gesezes, Don Miguel I. der rechtmäßige König von Portugal und Algarve und Zubehör ist, als welchen ihn die Nation schon seit dem 6 März 1826 anerkannt hat. Lange lebe Senhor Don Miguel I. unser geliebter König! Es möge die portugies. Treue in Europa gepriesen und in der ganzen Welt bewundert werden! Wir werden hoffentlich bald im Stande seyn, die dem Throne von den drei Ständen vorgelegten Acte und Gutachten zu publiciren.“ Daß D. Miguel sich selbst als König betrachtet, ersieht man aus einem in der gefrigen Gazeta befindlichen Decret vom 23ten d. folgenden Inhalts: „Da die Grundgeseze des Königreichs glücklicherweise vollkommen beobachtet werden, und es die Gerechtigkeit erfordert, daß diejenigen getreuen Unterthanen (Marq. v. Chaves, Silveira u. s. w.), welche jene Geseze aufrecht hielten und vertheidigten, fernerhin nicht mehr die vor meiner Ankunft ihnen auferlegten Strafen erleiden: so sollen selbige in ihre Besitzungen, Rechte und Aemter, bürgerliche und militärische, wieder eingesetzt werden, und können alle, die aus den oben angegebenen Gründen sich entfernt haben, mit völliger Freiheit in ihr Vaterland zurückkehren. Der Herzog von Cadaval wird die erforderlichen Mittheilungen machen.“ Mit der k. Namenssiffer. (b.3.)

London, vom 8. Juli.

Es erhellt jetzt, daß die Bank von England bei der Regierung mit etwa 11 Mill. Pfd. auf die Marine; und Militär; Pensionen; 10 Mill. auf Schatzkammerscheine; 1 Mill. an Dividenden

Zahlungen im Vorschuß steht. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie ihr noch 7 bis 8 Mill. auf den anwachsenden Ertrag des Tilgungsfonds zur Zahlung der fälligen Dividenden vorzuschießen haben. So wird denn die Bank, außer 2 Mill., die sie auf Unterpfand und 1 Mill., die sie auf Gebäude dargeliehen, gegen 30 Mill. Pfd. von der Regierung zu fordern haben! (b.3.)

Türkische Gränze, vom 3. Juli.

Drei Regina befanden sich am 20. Mai folgende Schiffe: die Fregatte Juno, die russ. Fregatten Helena und Constantin, zwei russ. Zweidecker, der Azow mit der Viceadmiralsflagge und dem Grafen v. Hyden am Bord, der Alexander Newsky, der Warpita, die engl. Fregatte Ariadne, die engl. Brigg Mastiff, die franz. Brigg Alacrité, die österr. Brigg il Veneto, die österr. Voelerte Vigilante und eine amerikan. Fregatte. Die engl. Brigg Mastiff war nach Epidaurus absegelt, um diesen Golf aufzunehmen, womit im vorigen Jahre bereits der Anfang gemacht worden war. Nachdem der russ. Admiral seine Schiffe in Malta ausgebesert hatte, segelte er zur gemeinschaftlichen Flotte mit den andern vor Modon, Koron und Navarin kreuzenden engl. und franz. Schiffen ab, und nahm, kaum angelangt, eine ägypt. Korvette weg, welche mit Kranken und griech. Gefangenen nach Alexandrien absegeln wollte. 2 Kriegsschiffe, welche zu demselben Transport gehörten, waren am Tage vorher glücklich davons gekommen. — Der russ. Admiral hat das genommene türk. Schiff der russ. Flotte einverleibt, die kranken Türken auf eine Insel ganz nahe bei Modon aussetzen, und die gefangenen Griechen, 28 an der Zahl, worunter 11 geraubte Kinder, nach Regina bringen lassen. Aus den in dem türk. Fahrzeuge gefundenen Briefen und den Ausfagen der Griechen geht hervor, daß Ibrahim 7 Regimenten und ein Artilleriekorps in Morra besitzt, daß er bei der letzten Musterung am 22. April 834 Mann austrangirt hatte, welche sich mit auf den 3 absegelten Schiffen befanden, und daß außerdem im Spital von Modon noch 400 Mann, und in Navarin noch 100 Kranke lagen. Die Krankheit welche sich in dem ägyptischen Lager gezeigt hat und an welcher im Feldlagareth zu Modon noch 34 Kranke danteder lagen, ist dieselbe, welche sich auf den griech. Inseln gezeigt hat, und nach den ärztlichen Berichten, die Pest, jedoch von einem gutartigen Charakter, welchen dieselbe vielleicht durch das Klima

angenommen hat. Sie hat sich übrigens eben so leicht ansteckend als die gewöhnliche Pest erwiesen. Die Krankheit zeigt sich durch rothe und schwarze Flecken auf der Haut, und durch Pestbeulen. Eine strenge Diät hat sich sehr heilsam gezeigt, indeß ist bei der Mehrzahl doch die Krankheit am 8ten oder 9ten Tage tödtlich geworden. Von der gewöhnlichen Pest unterscheidet sich die Krankheit dadurch, daß sie nicht mit Kopfweth und Erbrechen begleitet ist. Die auf dem Schiff gefundenen Schreiben schienen eine Censur passiert zu haben, damit sie für den Fall, daß das Schiff genommen würde, nichts verathen könnten, indeß sieht man doch aus dem Begehren der Briefsteller, daß sich die Negyppter nicht in der besten Lage befinden, und namentlich noch immer an Lebensmitteln Mangel leiden. In dem Schreiben eines Exerciermeisters Bekir Aga (eines franz. Renegaten) an Achmed Effendi, den Direktor der Artillerieschule in Alexandrien, wird gesagt, daß Ibrahim die Widerwärtigkeiten, welche von seinen Heldenthaten unzertrennlich seyen, „mit vieler Philosophie“ ertrage. (b.3.)

Wien, vom 11. Juli.

Der österreichische Beobachter enthält folgende Mittheilung aus Bucharest vom 27. Juni: Nach einer dreitägigen drückenden Hitze, bei welcher das Thermometer auf 29 Grad Reaumur gestiegen war, erhob sich am 25. Juni, Nachmittags um 5 Uhr, in der Richtung aus Westen einer der fürchterlichsten Orkane, stärker noch als der, von welchem unsere Stadt im Jahre 1821 heimgesucht worden war. Dieser Sturm wüthete eine Stunde lang, und richtete so große Verheerungen an, daß die Stadt beinahe in eine Ruine verwandelt worden wäre. Fast alle Gebäude, besonders die Kirchen und großen Paläste, wurden abgedeckt. Die Balken flogen wie Strohhalme in der Luft. Am meisten litt die Straße Podumofchoy, wo sich die ansehnlichsten Gebäude, und darunter namentlich die Häuser des Fürsten Ghika, des Fürsten Brantowan, der Wojaren Deniko Galecko und Philipp, der Barone Maitany und Sakellario etc. befinden. Gleich Schicksal widerfuhr auch dem österreichischen Agenten; Gebäude. Der Fotschor de Fot (Feuersthurm) und viele Häuser und Mauern stürzten ein und begruben mehrere Personen unter dem Schutte; Ställe und Wagen; Remisen wurden niedergedrückt, erschlugen die Pferde und zerschmetterten die Wagen. Viele Menschen, wels

die sich gerade auf den Brücken über die Dumbowiska befanden, oder sich eben in diesem Flusse badeten, ertranken. Keine Fensterscheibe blieb ganz, alle Bäume wurden entwurzelt und die Gärten schrecklich verwüstet. In dem Lustschlosse des Fürsten Ghika, Kolentina, stürzte eine neue Mauer ein, und tödtete sechszehn von den eben daselbst beschäftigten Arbeitern; die schöne Lindenallee bei diesem Schlosse ist gänzlich zerstört. Man schätzt den Schaden allein in der Stadt auf 3 Millionen Pflaster; von den Versicherungen auf dem Lande hat man noch keine genauere Nachrichten. Um 6 Uhr fing es stark zu regnen an und die Gewalt des Sturmes war gebrochen. — Durch die energischen Maaßregeln, welche von der, unter Leitung der russischen Behörden, errichteten Sanitäts-Commission ergriffen worden sind, hat sich die vor einigen Wochen hier ausgebrochene Seuche, welche allgemein für die orientale Pest anerkannt wurde, bedeutend vermindert. Alle pestfangenden Gegenstände werden unnachlässiglich verbrannt, und da man bemerkt hat, daß sich das Contagium hauptsächlich bei den Kürschnern äußert, woraus man den Schluß zieht, daß vorzüglich durch Pelzwaaren die Seuche verbreitet worden sey, so ertheilt die Sanitäts-Commission keinem Kürschner die Erlaubniß, Bucharest zu verlassen, und sie werden, sammt ihren Waaren, auf das Strengste der vorgeschriebenen Reinigung unterworfen. Leider hat sich die Krankheit auch an andern Orten des Fürstenthums, und zwar im Dorfe Estacessti im Teliormaner Distrikte, in Nowila unweit

Ploesti, in der Stadt Gayesti, in den Dörfern Blatesti, Katuni, Jovange und Wakaresti, Otrep-tini im Dumbowiger Distrikte und endlich auch in Sumag, anderthalb Stunden von Bucharest, gezeigt. Doch auch hier sind von der Sanitäts-Commission mit nicht genug zu preisendem Eifer die kräftigsten Maaßregeln zur baldigen Beseitigung des Uebels ergriffen worden."

London, vom 9. Juli.

Am 30. Juni gab die Marquise v. Londonderry einen Maskenball in Holdernesshouse, der an Pracht Alles übertraf, was man bisher gesehen hatte. Die Marquise selbst stellte die Königin Elisabeth dar und ihr Costüm soll an Brillanten allein mehr als 100,000 Pf. werth gewesen seyn. Lady Ellenborough stellte die Maria, Königin von Schottland dar, und Mrs. Arbuthnot die schöne Amy Robsart, die Gräfin v. Leicester. — Die Herzoge v. Clarence, Cumberland und Cambridge, Prinz Leopold und kurz alles, was zur vornehmen Gesellschaft in London gehört, 600 Personen an der Zahl, waren gegenwärtig. Nachdem die ganze Gesellschaft versammelt war, führte die Marquise, die bis dahin, als Königin, unter einem Baldachin von Karmolfin Sammt gestanden hatte, den Polonaisenzug durch die Zimmer, an der Hand des Königs Philipp von Spanien (Marquis v. Worcester) und unter Vortritt einer großen militärischen Musik. Kurz darauf gingen die Tänze an und das ganze Fest endete erst um 6 Uhr Morgens.

(6.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Requisition des Dorpat'schen Herrn Schuldirectors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Behörde desmittelft bekannt gemacht, daß die Umsehung zweier Defen, so wie die Ausbesserung von zehn andern Defen in dem hiesigen Gymnasiums-Gebäude dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und daß die vorschristmäßigen Torge auf den 19ten, 21ten und 23ten und der Peretorg auf den 25ten Juli d. J. anberaumt worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die angezeigte Arbeit zu übernehmen Willens seyn möchten, desmittelft eingeladen, an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Polizei-Behörde sich

einzufinden, und, nach Durchsicht des Kosten-Anschlages, ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen.

Dorpat, am 17. Juli 1828.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gefinnst. Sekt. Wlbe.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des verstorbenen Gerbermeisters Jahrens, neben der Wohnung des Herrn Kaufmanns Thun, verschiedene Meubeln, Bettzeug, Silberzeug und Küchengeräthe u. s. w. gegen gleich baare Zahlung in W. Auktion des Herrn Kaufmanns Thun veräußert werden soll. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben.

Dorpat Rathhaus, am 11. Juli 1828.

Ad mandatum: Ober-Sekt. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zur Konkursmasse des hiesigen Bürgers und Bäckermeysters Johann Worf gehörige, im 3ten Stadttheil sub No. 241 belegene Gartenplatz zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die Torgtermine auf den 24ten, 25ten und 27ten September d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird.

Dorpat Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting,

Ober-Sekt. Zimmerberg.

Die hiesige Stadt-Schul-Cassa-Commission hat wegen sichere Hypothek ein Kapital von Sechshundert Rubeln Silber-Münze auf Renten zu begeben, und hat man sich hierüber bei gedachter Commission oder bei unterzeichnetem Vorfizier derselben zu melden.

Dorpat, den 10. Juli 1828.

Im Namen der Dorpat'schen Stadt-Schul-Cassa-Commission:

Rathsherr F. W. Wegener, Vorfizier.
E. T. Christiani, Buchhalter.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Behörde (hieselbst.)

Literarische Anzeige.

Von

Friedrich David Jaquet

ist erschienen

eine Schrift:

Ueber erste Erziehung.

Charakter der Schrift ist, anzudeuten, wie des Menschen ganze spätere Ausbildung größtentheils nur abhängig ist von dessen erster Erziehung, die meist ganz verfehlt wird. Es gilt hier zu zeigen, was übrigens jeder von selbst wissen sollte, daß von der ersten Richtung, die das Kind erhält, sein ganzer künftiger Gang abhängt. — Ueberdies soll diese Schrift, die nur als ein Versuch erscheint, den alten Sauerfels unserer gesammten Erziehung, welcher wohl schon lange genug gewährt haben mag, in Aufregung bringen, damit aus dem Hefen endlich sich einmal das Reingeistige entwickle. Die Erziehung

will ja Menschen geistig bilden. Aber leider ist der Begriff vom Menschen, dem Höchsten, was er irdisch hat, so verschieden, und daher die Verzerrung, woran die meisten, wie an geistigem Rauchgrimm leiden. Es ist der Anfang zu einer weiteren Ausführung. Der Preis der Schrift, beim Buchhändler Hartmann in Kommission, ist drei Rubel.

3

Bekanntmachungen.

Am 26ten April endete mein Mann, weil. Commerzien-Rath C. J. G. Hartmann, nach einem schmerzhaften Krankenlager, seine irdische Laufbahn.

Ueberzeugt von der stillen Theilnahme an meinem unerseßlichen Verluste, widme ich diese Anzeige allen Freunden des Verstorbenen, mit dem Bemerkten, daß die von meinem Manne bisher geführte Buchhandlung von mir allein unverändert fortgesetzt wird.

Indem ich für das, meinem verstorbenen Manne bewiesene Zutrauen verbindlich danke, bitte ich dieses Zutrauen auch auf mich zu übertragen, durch reelle Bedienung werde auch ich bemüht seyn, mich dessen für die Zukunft würdig zu beweisen.

Meine Commandit-Handlung in Dorpat wird ebenfalls unter Leitung des Herrn Ditto Heinrich Schmidt fortbestehen, daher bitte ich um fortdauerndes Zutrauen zu diesem meinem Geschäftsführer, welcher, wie bisher, alle Gegenstände jener Handlung ordnen, Rechnungen reguliren, Gelder empfangen und darüber quittiren wird.

Riga, den 5. Juli 1828.

C. J. G. Hartmann's Wittw.,
geb. Noche.

Um eine der besten Schulanstalten, welche mit dem Ende dieses Monats eingehen wird, zu ersetzen haben sich zwei französische Lehrerinnen entschlossen.

In Reval eine Schulanstalt für Töchter zu errichten. Die große Anzahl der bereits von ihnen mit Beifall erzogenen und unterrichteten Kinder, verbürgt denjenigen Familien, welche sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen, alles, was sie von einer solchen Schulanstalt erwarten und hoffen. Die Vorleserinnen derselben werden keine Mühe und Sorgfalt sparen, um sich des geschenkten Vertrauens würdig zu beweisen, und soviel als möglich, die Erwartungen der Eltern in Hinsicht des moralischen und geistigen Gedeihens ihrer Kinder zu verwirklichen, und empfehlen ihre Anstalt hiemit Einem hohen Adel und respektiven Publikum.

Es werden Kinder von jedem Alter angenommen, und diejenigen Jünglinge, welche sich in Zukunft dem Lehrfache widmen wollen, werden sechs Monate vor ihrem Austritte aus der Anstalt, vorzüglich in der Methode, leicht und faßlich zu unterrichten, unterweisen und geübt werden. Da die Eröffnung des Instituts, mit welchem zugleich eine Pension verbunden ist, von der Anzahl der Schülerinnen, die sich von jetzt bis zum 1ten August d. J. zur Aufnahme melden werden, abhängt, so ist für diese das jährliche Schulgeld (ohne Erhöhung bis zu der Zeit ihres Austritts) zu 250 Rubeln angesetzt, für die später eintretenden Schülerinnen 250 Rubel, indem erstere gleichsam den Grund zu der Entstehung der Anstalt werden gelegt haben.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Kinder und Pflegebefohlene diesem Institute anzuvertrauen, werden hiemit aufgefordert, gefälligst mit dem Unterzeichneten jeden Vormittag von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Rücksprache zu nehmen, der ihnen zugleich den Lehrplan zur Durchsicht vorlegen wird.

Reval, den 7. Juni 1828.

Mirande.

Breitstraße, im Feliciuschen Hause.

In Dorpat ertheilt über den Inhalt vorstehender Anzeige nähere Nachricht

Schulinspektor Schwan.

Pour remplacer à Reval une des meilleures institutions qui cesse à la fin de ce mois, il va en être institué une autre pour des demoiselles, par 2 institutrices françaises qui ont déjà donné à connaître par un grand nombre d'élèves, ce que peuvent attendre de leur zèle et de leur expérience, les familles qui les honorent de leur confiance.

On prend des enfans de tout âge, et celles qui se vouent à l'état de gouvernante seront exercées, 6 mois avant leur sortie de l'institut dans une méthode simple et facile d'instruire. Il y aura une pension liée à cet institut. Comme l'établissement de cette institution dépend du nombre des élèves qui se présenteront jusqu'au 1^{er} Août; celles-ci paieront 250 Roubles par an jusqu'à leur sortie et celles qui se présenteront après ce terme 350 Roubles, considérant les premières, comme étant le motif de l'origine de cette institution. Je saisis cette occasion de recommander au noble public cet institut, comme un objet digne de

son attention et de sa confiance. Les personnes qui le dirigeront n'épargneront aucun soin pour séconder ses vœux et réaliser ses espérances.

On s'adresse au soussigné pour en connaître le plan et les conditions.

Reval, le 7. Juin 1828.

Mirande.

Rue large maison Felicius.

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden.

Oberlehrer Sotolowski.

Bei mir ist eine Familienwohnung, im erforderlichen Falle mit Stall und Wagenremise, so wie auch einzelne Zimmer zu vermieten. Auch ist eine, in gutem Stande erhaltene Reisesibitte, und ein gebräuchter englischer Sattel, mit Zaum und Chaberaffe, für einen billigen Preis zu haben. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Messingarbeiten verfilbere und vergolde, so wie auch Eisen, Sturmstangen, Reitstangen, Steigbügel, Sporen u. s. w., mit englischem Zinn belege und sauber polire.

H. J. Großmann, Bronzarbeiter.

Zu verkaufen.

Bei mir ist eine separate Wohnung von 2 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermieten.

Carl G. Lubba.

Bei der Wittwe Schmidt in der Alexanderstraße ist die eine Seite, so wie der Erker zu vermieten. Guter Hafer ist zum billigen Preise zu haben bei

Zu vermieten.

Drei Zimmer sind zu vermieten bei

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldet

Gebrüder, Conditore Johann Polyn und

Jeremias Polyn,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. Juli 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 627, die der ausgegangenen: 552.

Dörsche Zeitung.

N^o.

58.



Sonnabend, den 21. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, den 17. Juli.

Armeebefehle.

Aus Gumry auf der Türkischen Gränze, vom 14. Juni.

Nachrichten von dem aktiven Kaukasischen Korps.

Als Sammelplatz zum Beginn der Kriegsoperationen gegen die Asiatische Türkei, war das Dorf Gumry in Schuragel am Flusse Arpatschai bestimmt. Hier wurden die Truppen des aktiven Korps zusammengezogen, alle Vorräthe concentrirt, Transporte errichtet und Belagerungsgeschütz in Ordnung gebracht. Dieser Ort, der während des Persischen Feldzuges eine völlige Zerstörung erlitten hatte, ist als der Stützpunkt der Kriegsoperationen, woselbst ein Hospital und eine Gränz-Quarantaine angelegt worden, gegenwärtig in zwei Wochen, unter der Leitung des Generalleutenants Fürsten Wadbolsti, mit einer Mauer und Bastionen besetzt und gegen feind-

liche Anfälle gesichert worden. Der Hr. Korpskommandeur langte hieselbst am 9. d. M. an; am folgenden Tage wurde mit dem ausgebesserten Belagerungsgeschütze ein Versuch gemacht und selbiges vollkommen tauglich zu dem bevorstehenden Gebrauche befunden. Am 13. rückte die letzte Truppenkolonne unter Anführung des Generalmajors Murawjew hier ein. An eben dem Tage stellte das 3te Pionier-Bataillon Experimente mit Minen-Arbeiten an, die zu völliger Zufriedenheit der Autoritäten ausfielen.

Das gesammte aktive Korps wurde, am 14. um 6 Uhr Morgens, auf einer Anhöhe unweit des Flusses Arpatschai, in geschlossenen Kolonnen aufgestellt, um den Segen der Vorführung für den bevorstehenden Feldzug zu erbitten. Die Schneegipfel des Allah-Ges (Gottes Auge) und des geheiligten Ararat beschatteten die fromme Handlung. Während des Gottesdienstes drängten sich die Soldaten der verschiedenen Truppen um den Altar, um ihre Opfer darzubringen, die Kraft des seligmachenden Glaubens durchdrang

alle Herzen. Nach Bepfung der Reihen mit dem Weihwasser, zogen die Kolonnen an dem Hrn. Korpskommandeur im Ceremonialmarsche vorbei. Die schönste Ordnung zeichnete die Truppen aus, die erst vor kurzem die Beschwerlichkeiten des Perserkrieges überstanden haben; zwei Monate Raft haben sie wie neugeboren; die Artillerie und Reiterei, die mehr als alle übrigen gelitten hatten, erschienen glänzender als je. Unter den versammelten Truppen zogen besonders zwei neue Gattungen derselben die Aufmerksamkeit auf sich, nämlich das gesammelte Linienregiment und der freiwillige Satarische Heerbann aus den Provinzen Schirwan und Schekin. Die Gewandtheit dieser Partisane und die Auswahl ihrer Pferde verdienen vollkommene Anerkennung.

Gleich nach Beendigung des Ceremonialmarsches rückten die vordersten Truppen, bestehend aus der Donischen Kosakenbrigade des Obristen Sergejew, über den Arpatschai; ihnen folgten auch die Uebriegen. Dieß war der erste Schritt zu den Kriegsoperationen.

Eristi, vom 24. Juni.

Die Schutzwehr der Räuber des Kaukasus, — Anapa ist der Gewalt der Russischen Waffen gewichen. In diesem Augenblicke geht von dem General; Lieutenant Emanuel, der die Truppen an der Kaukasischen Linie kommandirt, die Nachricht ein, daß unsere Truppen diese Festung am 17. Juni genommen haben. Die Garnison, aus 3500 Mann bestehend, die hartnäckigen Widerstand leisteten, eine zahlreiche Artillerie und alle Festungsvorräthe sind in die Hände der Sieger gefallen. (St. Pbr. 3.)

Wien, vom 17. Juli.

Nachrichten aus Aegina melden, daß die Türken eine Landung auf Samos von der asiatischen Küste aus versucht hätten; da jedoch Misaki mit der Fregatte Hellas, einer Korvette und einigen andern Schiffen noch zur rechten Zeit erschienen sey, so habe die Sache eine üble Wendung für die Türken genommen; indem die 1500 Mann, welche bereits gelandet waren, von den Samiern gefangen genommen wurden. Die griech. Korvette ist jedoch bei dieser Affaire so übel zugerichtet worden, daß sie unterging, die Mannschaft derselben wurde aber gerettet. — Zu Athen haben Scharmügel zwischen den Türken und Griechen Statt gefunden. Diese Letztern bemächtigten sich der Stadt, wurden aber durch

das Feuer der Batterien der Akropolis gezwungen, dieselbe wieder zu räumen. Die Stadt war jedoch fortwährend enq eingeschlossen. Aus der Akropolis desertirten täglich viele Türken in das griech. Lager, daher sich die griechische Behörde genöthigt sah, eine Contumaz zur Aufnahme dieser Ueberläufer zu errichten. (b. 3.)

Paris, vom 9. Juli.

In Marseille raffen die natürlichen Blattern viele Menschen weg. Unter 775 Todesfällen, die im vorigen Monat gezählt wurden, befanden sich 438, die an den Blattern gestorben waren. Größtentheils hatten sie die Schutzimpfung nicht erhalten.

Die aus 50 Segeln bestehende Expedition, die neulich von Toulon ausgelaufen ist, ist beim Vorgebirge San Martin nach Westen steuernd gesehen worden; ein sicherer Beweis, daß sie unsere Truppen aus Cadix abholt. (b. 3.)

London, vom 9. Juli.

Der Marquis von Exeter soll für Exeters Change und seine übrigen Häuser im Strande, welche zur Erweiterung dieser Straße niedergewissen werden sollen, eine Entschädigung von nicht weniger als 60,000 Pfd. St. (410,000 Thlr.) erhalten.

Der Rio: Heraldo enthält einige scharfe Bemerkungen über den schlaffen Zustand der brasil. Polizei. Während der letzten 10 Tage sind in Rio häufige Mordmorde ungestraft vorgefallen. (b. 3.)

Aus Sachsen, vom 15. Juli.

Bei den Nachrichten von der Beisehung des Großherzogs von Sachsen: Weimar, in der fürstlichen Begräbnis: Kapelle, ist vergessen worden, was nicht zu vergessen war, da es charakteristisch für den fürstlichen Todten ist. Ihm zur Linken stehn, — so hatte Er es verordnet — die irdischen Ueberreste von Schiller, Ihm zur Rechten werden einst die von Göthe stehn. Er schrieb es diesem selbst vor einiger Zeit, der hochsinnige Fürst. So ruht er die Ruhe der Todten, zwischen den beiden großen Namen seines Schutzes und seiner Pflege. — Vor einem Paar Tagen starb auch zu Weimar, im hohen Alter, der Oberhofmeister von Eintriedel, noch aus den Zeiten der Herzogin Amalie, als Littérateur und als Bearbeiter des Terenz für die deutsche Bühne bekannt.

Seit einiger Zeit hat in Leipzig die Einstellung der Zahlung eines Handelshauses viel

Auffehen gemacht, dessen Inhaber noch vor etwa zehn Jahren ein Vermögen von 100,000 Thalern gehabt haben soll. Auf die Nachricht von den Fortschritten der Russen in Klein: Asien sind sogleich die wenigen Armenier, welche noch seit der Messe in Leipzig waren, abgereiset. In Naumburg ist die Messe ungünstig ausgefallen. (b. 3.)

Aus den Maingegenenden, vom 14. Juli.

Am 27. Mai d. J. brachte ein Führer einen jungen Menschen von etwa 20 Jahren nach Nürnberg, und entfernte sich, nachdem er dem jungen, übrigens nur ärmlich gekleideten Menschen einen Brief übergeben hatte, welcher das Begehren enthielt, denselben unter die Kavallerie aufzunehmen. So trat dieser junge Mann ganz allein und voller Bewunderung in die Stadt. Da sein sonderbares Betragen allgemeine Neugierde erregte, so zog man bei ihm selbst Erkundigungen darüber ein, und erfuhr mit vieler Mühe, daß er, so lange er denken könne, bis zu diesem Tage in einem engen Gienach ganz allein zugebracht, dort weder etwas gehört, noch gesehen habe, und von einer einzelnen Person sehr spärlich ernährt worden sey. Die vielen Menschen, die ganze Welt erschreckte ihn, da er von mehr Dingen, als zweien Personen und seinem Zimmer nie etwas geahndet hatte. Seine Sinne sind außerordentlich empfindlich: schon der feinere Schlag einer Repetiruhr bringt Zuckungen im Gesicht bei ihm hervor, der Geruch einer Pomeranze macht ihm Kopfweh, und außer schwarzem Brodt und Wasser schmeckt ihm Nichts. Sprechen konnte er nur wenig; da aber sein Verstand gut ist, so weiß er sich jetzt schon gut zu verständigen. Der Sinn des Gefühls ist bei ihm außerordentlich scharf. Noch weiß man nichts Näheres über die Herkunft und das Schicksal dieses merkwürdigen Menschen. (b. 3.)

Porto, vom 28. Juni.

Don Miguels Heer steht 5 Meilen von hier. Die konstitutionellen Truppen haben sich zurückgezogen, obwohl es heißt, daß dieser Rückzug berechnet gewesen; in dem Gefecht, das demselben voranging, hat der Feind einen großen Verlust erlitten. Zu dem General Saraiwa hat man kein Vertrauen. Durch die Ankunft Palmella's und Saldanha's ist neuer Muth in die Leute gekommen. Wir haben keine Ausreißer gehabt. Zu leugnen aber ist nicht, daß, durch den Verzug, die Miguelisten Geld, ein Heer, zahlreiche Guerillas und Vertrauen gewonnen haben. Nur

ein entscheidender schneller Sieg kann die Sache der Rechtmäßigkeit retten; defensiv Maßregeln würden zu Nichts führen. Die Blokade dauert fort. (b. 3.)

London, vom 9. Juli.

Der König hat die Stiftungsurkunde der neuen Bauakademie vollzogen, die gegenwärtig errichtet werden soll, und an deren Spitze der ausgezeichnete, wackerere Telford stehen wird. Die Gegenstände, auf welche sich die Stiftung bezieht, sind namentlich die Anlegung von Landstraßen, Erbauungen von Brücken, Wasserleitungen, Häfen, Kanälen, Hafendämmen, Leuchttürmen u. s. w., die Bervollkommnung der Schifffahrt durch künstliche Mittel, die Anlage und Anwendung von Maschinen zur Trocknung von Städten u. s. w.

Im amerikanischen Kaffeehause ist folgendes Schreiben eingelaufen: „Porto, vom 20. Juni. Wir sind hier in großer Verstärkung, denn die Heere stehn nur 3 Stunden von hier. Die Generale Saldanha, Villastor und Marquis v. Palmella sind zum Heere abgegangen. Der General Stubbs bleibt in Porto als General für den Norden. Porto wird die Schlachtbühne, wenn der Feind die Stellung, welche unsere Truppen genommen haben, forcirt. Das Gemekel war schrecklich: den ganzen gestrigen Tag über wurden verwundete Soldaten eingebracht. Die englischen Schiffe sind bis unter das Antonskloster hinunter gegangen. Die englischen Familien sind am Bord der Kriegsbrigg und alle Engländer denken an Bord zu gehen, sollte es zum Äußersten kommen. Alle Bagage ist in die Stadt gekommen und General Stubbs hat zu 6 Uhr eine Musterung aller Waffenfähigen befohlen.“ Ein Schreiben aus Portsmouth vom 9ten dieses sagt: „So eben ist die Königl. Brigg Proktris hier angelangt. Sie hat Lissabon am 24ten Juni und Porto am 1sten dieses verlassen. Die Konstitutionellen waren einige Tage vor dem Abgange der Brigg bei Coimbra überwältigt und in großer Verwirrung in die Flucht geschlagen worden. Die Ankunft des Generals Saldanha verhütete größere Verwirrung: er brachte die Truppen wieder zusammen und sie setzten ihren Rückzug in besserer Ordnung fort. Die englischen Kaufleute waren alle reisefertig. Das Dampfboot bereitete sich, den Marquis v. Palmella und seine Begleiter zurückzubringen. Als die Proktris bei Porto von Windstille befalls

ten wurde, kam ein Dampfboot aus dem Hafen, wie man vermuthete, das eben gedachte.“ — Da unsere Regierung keine späteren Nachrichten als über das Gefecht bei Coimbra vom 24ten hat, und die Privat-Nachrichten widersprechend lauten, so glaubt der Courier, daß kein späteres, als jenes, vorgefallen seyn möchte. Inzwischen fielen Portugal von 60½ auf 57. Der Britomart und die Cordelia waren im Douro: der Graf da Saipa, am Hirnfieber krank, befand sich auf dem ersteren. Die portugiesischen Kaufleute hieselbst haben eine Versammlung gehalten, und man hielt in Folge des darin Verlauterten die Angaben aus Porto für übertrieben. Auch soll eine neue Deputation dem Grafen v. Aberdeen aufwarten. (b.3.)

Aus den Mainjegendern, vom 16. Juli.

Über den merkwürdigen Menschen in Nürnb: berg, von welchem wir gestern berichteten, erfah: ren wir noch Folgendes. Das Gemach, in welchem sich derselbe eingeschlossen befand, war etwa 6 Fuß hoch, eben so lang und breit, und hatte ein einziges Fensterloch, jedoch ohne Aussicht, in dem ein Holzstoß vor demselben errichtet war. Wenn er sich in seinem Kerker auf die Füße stellte, oder mit seinem einzigen Spielzeuge, zwei hölzernen Pferdchen, Geräusch machte, bekam er Schläge. Die Sinne, außer Gesicht und Gefühl, sind bei ihm durchaus nicht entwickelt. Pitante Speisen, starker Geruch, laute Töne thun ihm weh, gerade wie das Feuer, welches er beim ersten Anblick ansah, da er dessen Eigenschaften nicht kannte. Sanfte Musik zieht ihn sehr an. Er hat eine große Abneigung gegen alles Zerstück: ten; es ist ihm unangenehm, daß eine Blume gebrochen wird, ja selbst, daß ein altes baufälliges Gebäude eingerissen wurde, gefiel ihm nicht. Er hat keinen Begriff von Recht oder Unrecht, so wie er die früher erhaltenen Schläge auch nur als ein zufälliges Mißgeschick betrachtet. Er besitzt großes Vertrauen zu den Menschen, und glaubt Alles, was ihm gesagt wird, ohne zu prüfen. Bei auffallendem Widerspruch hält er sich an das zuerst Gesagte. Von Zukunft und Vergangenheit hatte er Anfangs keinen Begriff: er kannte nur ein Dunkel: und Hellwerden. Gott und Geisterwelt, überhaupt religiöse Gefühle kannte er nicht, und auch das erste Heraustrreten in die Welt machte auf ihn keinen religiösen Eindruck. Er sucht überall das Einzelne kennen zu lernen und denkt an keinen Zusammenhang

des Ganzen, keinen Ursprung. Uebrigens ist er körperlich gesund, hat breite Schultern, gesunde Gesichtsfarbe und einen so eben keimenden Bart. Mit dem Gehen und Treppensteigen will es noch nicht recht fort. Bei Beschäftigungen ist seine ganze Aufmerksamkeit auf den Gegenstand gerichtet.

Am 4. d. M. traf der Blitz ein Haus zu Montricher, im Schweiz. Kanton Waadt. Nach: dem binnen dreizehn Stunden 20 Häuser ab: gebrannt waren, und keine menschliche Hülfe dem Feuer Einhalt thun konnte, erhob sich eine Art Wasserhose und löschte in gewaltigen Strömen das Feuer gänzlich aus, so daß der übrige Theil des Orts durch dasselbe Gewitter gerettet wurde. (b.3.)

London, vom 11. Juli.

Am 14. v. M. ist auf dem Dampfboot car of commerce, das von New-Orleans nach Louis: ville fuhr, der Dampfessel geplatzt. Von den 60 Personen an Passagieren und Matrosen, die sich auf dem Verdeck befanden, wurden 14 getödtet, 12 sehr schwer und 20 bis 30 leichter bes: chädigt. Einige waren wie lebendig gebraten, manchen wurden durch den siedenden Dampf, den sie einhauchten, die Lungen verbrannt. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 5. Juli.

Der Courier de Smyrne meldet aus Smyrna bis zum 14. Juni: „Hassan Pascha hat dem General-Consul der Niederlande bekannt gemacht, daß alle in Smyrna wohnende russ. Unterthanen dort bleiben könnten, und daß diejenigen, welche von dieser Erlaubnis Gebrauch machen wollten, sich in seinem Palaste mit einer Ausweisung vom General-Consul versehen, melden sollten. Ander: seits wird versichert, daß der Contre-Admiral Graf Heyden an den Pascha einen Brief geschrieben habe, worin er alle russ. Unterthanen auffordert, Smyrna zu verlassen. Ihre Pässe sind in der Kauslei des niederl. Consulats bes: reitgelegt. — In den letzten drei Tagen fanden Versammlungen von mehreren 100 türk. Frauen, die mit Steinen und Stöcken bewaffnet waren, vor dem Hause des Miridschi (Ober: Zollinneh: mer's) Statt. Sie begaben sich Anfangs nach dem Palaste des Gouverneurs, wo sie ihre Ers: gebenheit gegen den Sultan und die allgemeine Liebe des Volks für die Person Hassan Pascha's bezeugten, und sich bitter über das Uebel be: klagten, das jener Einnehmer der Stadt zufüge, indem er willkührliche Abgaben auflege, und den

Preis aller Bedürfnisse dadurch bedeutend steige: re. Sie forderten mit lautem Geschrei seine Ab: setzung. Am 7. versammelten sich über 1000 Frauen, welche dieselben Klagen wiederholten und Gerechtigkeit verlangten. Der Miridschi war ge: nöthigt, aus seinem Hause zu fliehen, in der Furcht, entdeckt und vom Pöbel gesteinigt zu werden. Der Gouverneur hat den Frauen vers:prochen, ihr Begehren der Pforte zu melden. Man glaubt, daß unterdessen der Einnehmer sein Amt nicht wird verwalteten können, denn, nach einem türk. Gesetze, muß jeder Beamte, der durch sein Benehmen die Unzufriedenheit des Volks erregt und einen Aufstand bewirkt hat, einer sol: chen Äußerung der öffentlichen Meinung durch seine Entfernung weichen. Uebrigens ist die Ru: he in der Stadt nicht gestört worden. — Am 7ten d. M., Abends um 9 Uhr, brach in der Ges: end des Bazars, wo die Schacheln für trocke: ne Früchte verfertigt werden, Feuer aus. Es entstand in einer dieser Buden, und in wenig Stunden wurden deren 250 ein Raub der Flamm: en, welche sich bis zum Ketten: Khan (Hans: Markt) ausbreiteten, welcher ist fast ganz in Asche liegt. Das Feuer konnte erst um 2 Uhr des Morgens gelöscht werden und nahm einen so weiten Raum ein, daß es bei dem Südwinde, der es nach dem fränk. Viertel hintrieb, unmög: lich gewesen wäre, seiner Meister zu werden, wenn nicht die Kriegsschiffe geholfen hätten, deren Spritzen mit einem Eiser und einer Geschick: lichkeit arbeiteten, die von der ganzen Bevölke: rung und von türk. Behörden anerkannt wur: den. Den braven Seesoldaten, welche von den Befehlshabern der Schiffe geschickt wurden, hat man es zu verdanken, daß der Schaden nicht be: deutend geworden ist. Am 9. d. M. trafen eine türkische Golette und Corvette, welche der Gon: vateur von Metelin auf Befehl der Pforte hat bauen lassen, und welche von dieser Insel nach Konstantinopel segelten, mit der Fregatte Hellas zusammen, auf welcher Admiral Miaulis war, und wurden sogleich angegriffen. Die Corvette vertheidigte sich tapfer und suchte das Cap Baba zu gewinnen, um sich in den Schutz der Batter: rien desselben zu stellen. Dies gelang ihr aber erst, nachdem sie einen Mast verloren hatte und sehr beschädigt worden war. Man glaubt, daß die Golette genommen ist. Ein Convoi von mehreren ionischen Schiffen, welche sich in den Schutz jener beiden Kriegsschiffe begeben hatten,

ist durch die Fregatte von seiner Fahrt abgewen: det worden. — Der ehrenw. Mount Stuart Es: phinstone, Gouverneur von Bombay, welcher von Indien nach Aegypten gegangen, und, nachdem er die Küsten Syriens, Karamaniens und die Sporadischen Inseln besucht, am 2. Juni hier angekommen ist, ist am 12. in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, wieder abgereist. Er be: giebt sich nach Constantinopel, und will auf sei: ner Reise alle Orte, welche ein Interesse darbie: ten können, besuchen. (b.3.)

London, vom 12. Juli.

Die Porto-Gazette vom 18. Juni enthält eine Erklärung der provisorischen Regierung, daß das Gefecht bei Coimbra, zu Gunsten der loy: alen Truppen ausgefallen sey, daß sich dieselben bloß zurückgezogen hätten, weil sie auf ihrem linken Flügel in Verlegenheit zu kosinnen gesü: chet hätten, und um ihren Hülfquellen näher zu seyn, und daß das Heer voll Begeisterung sey.

Der Sun gesteht, es nicht läugnen zu könn: en, daß nach einigen Berichten die Konstitu: tionellen wenig Energie in ihrer Sache bis das: hin bewiesen hätten. Aus zuverlässiger Quelle habe er vernommen, daß die Truppen Gepäck für 30.000 Mann bei sich gehabt, welches sie nicht hätten einbüßen wollen, es deswegen nach Porto zurückgeschickt und dadurch die Bestürzung unbeschreiblich vermehrt hätten. Die Berichte lauten übrigens sehr widersprechend; was wir sicher wissen, ist, daß der General Saldanha sich mit dem Heere weiter zurückgezogen hat: te. — Daß der Marquis von Palmella so bald nach England zurückkehren werde, wird in den politischen Kreisen am West-Ende von London nicht geglaubt.

Das erste frankirte Schreiben, welches Hr. O'Connell (als Parlamentsmitglied) abgefen: det hat, ist an einen sebzigjährigen Kaufmann ger: richtet, welcher beim Empfange desselben äußerte, er würde es nicht für 500 Pfd. weggeben. Am Sonnabend mußte das Postamt in Dublin schon eilf Briefe O'Connells portofrei befördern. Zu Tipperary hatten sich eine Menge Kinder zu eis: ner Prozession vereinigt und trugen Herrn O'Connell's, auf ein Schnupstuch gedrucktes Bildniß, feierlich umher. Die Polizei befahl sogleich den Einwohnern, früh am Abend die Fenster zu schließen, und ließ die Meuterei: Akte verlesen.

Vor einigen Tagen ward ein hübsches junges Mädchen von 18 bis 19 Jahren vor die Magistratsperson im Polizeibüreau von Mary: lebene gebracht, um über folgende Umstände verhört zu werden. Sie war in den Laden eines Apothekers, Namens Johnson in Oxford Street, gekommen und hatte Laudanum gefordert. Ihr Wesen ließ den, von dem sie es forderte, besorgen, daß sie sich damit das Leben nehmen wolle, und so gab er ihr, statt des Laudanum, eine stark öffnende Mixtur, und folgte ihr. Kaum war das Mädchen auf die Straße getreten, als sie die Medicin herunter schluckte, worauf der Apotheker sie sogleich verhaften ließ und auf das Polizeibüreau begleitete. Herr Griffin, Herr Hoskins und Lord Monford waren in officio und man hörte so eben, alles Ernstes, die verschiedenen Zeugen pro und contra ab; als aber der Apotheker seine Erzählung damit schloß, daß er die Magistratspersonen darauf aufmerksam machte, daß sie das Mädchen sobald als möglich wegschaffen möchten, weil die Mixtur unverzüglich ihre Wirkung thun würde, brach die ganze Versammlung in ein schallendes Gelächter aus, während das arme Mädchen nach dem Arbeits- hause gebracht wurde, wobei sie sich bitter über den Streich beklagte, den man ihr gespielt, und

meinte, daß sie doch gewiß das Recht habe, sich umzubringen, wenn es ihr gefiele. (6.3.)

Vermischte Nachrichten.

In Hamburg hat das Schuhmachergewerk dem Hrn. Jacobi, welcher den Hans Sachs in Deinhardstein's Stück gab, als Anerkennung seiner trefflichen Darstellung, einen silbernen Pokal verehrt.

Am 30. Juni hat der Blitz eine Stunde von Agram zwei Frauen erschlagen. In Agram schlug dasselbe Gewitter in die Domkirche, doch ohne zu zünden. — In Aachen hat ein einziger Blitzschlag die Hintergebäude eines Wagenbauers gänzlich eingestürzt, so daß mehrere Wagen zerstört wurden. In Nürnberg hat am 10. Juli der Blitz in ein Haus geschlagen, und dabei zwei Männer, welche unten im Laden mit einander handelnd zusammenstanden, auseinander gerissen und an die Wände geschleudert, ohne ihnen jedoch zu schaden. In der Schweiz haben Hagelschlag und Gewitter neuerdings mehrere Ortschaften verwüstet und in Brand gesteckt.

Am 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr, hatte man in Toulouse eine Hitze von 29 Grad; am 4. in Amsterdam und Haag eine von 26½ Grad. (6.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstverschers aller Neuen etc. etc. thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Justus Reinhold Schramm, belehre des diesseitigen unterm 9. December 1827, sub No. 1983, erlassenen, am 1sten Mai d. J. bei Einem Erlauchten Hochverehrlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Abscheides, das zur Michael Gottlieb Wernerschen Concursmasse gehörig gewesene, hieselbst im 1sten Stadtheil an der Ritterstraße sub No. 74 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus und den in derselben Gasse belegenen Speicher nebst respectiven sonstigen Appertinentien sub No. 101, für die Summe von 17,900 Rubeln B. W. s. näher rechtlich acquirirt, und zu seiner Sicherheit um ein publicum proclama nachgegeben und mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht be-

ständige Ansprüche haben oder wider diese Acquisition Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato huj. proclamatis und also spätestens am 13ten August 1829 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern das ungestörte Eigenthum gedachter Immobilien dem hiesigen Bürger und Kaufmann 3. Gilde Justus Reinhold Schramm zugesichert werden soll. 3

W. M. W.
Dorpat, Rathhaus, am 2. Juli 1828.
Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
G. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach auf Antrag der Erben der hieselbst verstorbenen Einwohnerin Margaretha Johannsohn das von derselben hinterlassene, im ersten Stadtheile auf Stadtgrund sub No. 192 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden

soll, die Vergtermine auf den 11ten, 12ten und 13ten Oktober d. J. angesetzt worden; als wird solches desmittelst von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat bekannt gemacht, und haben sich die Kaufliebhaber an gedachten Tagen um 11 Uhr Vormittags zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots zu melden. 3*

Dorpat-Rathhaus, am 7. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
loco praesidis.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk fügen hierdurch zu wissen: Demnach die vermittelte hiesige Stadthebamme Anna Biefe, geborne Jordan, in kuratorischer Assisenz um Erlassung eines Proklams zur Zusammenberufung ihrer und ihres verstorbenen Mannes, des weiland Klubbenökonomern Ernst Heinrich Biefe, Glaubiger nachgesucht hat, diesem Petito auch deferirt worden ist; als werden alle diejenigen, welche an den genannten Ernst Heinrich Biefe, dessen Wittve und deren Vermögen, namentlich auch an das denselben zugehörige, alhier in der Moskautschen Straße sub No. 14 gelegene Wohnhaus von Fachwerk, und dessen Appertinentien, — aus irgend einem Grunde Anfordrungen und Ansprüche zu haben vermeinen, desmittelst sub poena praecclusi et perpetui silentii aufgefordert und angewiesen, mit selbigen entweder in Person oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, unter Weibringung der Beweise ihrer Forderungen, innerhalb drei Monaten a dato, also spätestens bis zum 13ten Oktober d. J. bei diesem Rathe sich zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solcher Präklusivfrist weiter nicht berücksichtigt werden sollen. 3

Walk, Rathhaus, am 13. Juli 1828.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walk und im Namen derselben:
G. M. Franzenn, Rathsherr.

H. H. Glaser, Syndicus und Sekretair.

Auf Requisition des Dorpatischen Herra Schuldirectors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß die Umsetzung zweier Oefen, so wie die Ausbesserung von zehn andern Oefen in dem hiesigen Gymnasium-Gebäude dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und daß die vorschrittmäßigen Torge auf den 19ten, 21ten und 23ten und der Peretorg auf den 25ten Juli d. J. anberaumt worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die angezeigte Arbeit zu übernehmen Willens seyn möchten, desmittelst eingeladen, an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Polizei-Behörde sich einzufinden, und, nach Durchsicht des Kosten-Anschlages, ihren Bot und Mindestbot zu verlaublichen.
Dorpat, am 17. Juli 1828.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gesünshy,
Sekt. Wlde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß

am 23. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des verstorbenen Gerbermeisters Jahrens, neben der Wohnung des Herra Kaufmanns Thun, verschiedene Meubeln, Bettzeug, Silberzeug und Küchengeräthe u. s. w. gegen gleich baare Zahlung in B. Auktionis lege veräußert werden sollen. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 1

Dorpat Rathhaus, am 11. Juli 1828.

Ad mandatum: Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zur Konkursmasse des hiesigen Bürgers und Bäckermeysters Johann Bork gehörige, im 2ten Stadtheil sub No. 241 belegene Gartenplatz zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die Vergtermine auf den 24ten, 25ten und 27ten September d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sektionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statirt werden wird. 1

Dorpat Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Die hiesige Stadt-Schul-Cassa-Commission hat gegen sichere Hypothek ein Kapital von Sechshundert Rubeln Silber-Münze auf Renten zu begeben, und hat man sich dieserhalb bei gedachter Commission oder bei unterzeichnetem Vorsitzer derselben zu melden. 1

Dorpat, den 10. Juli 1828.

Im Namen der Dorptischen Stadt-Schul-Cassa-Commission:

Rathsherr F. W. Wegener, Vorsitzer.
G. T. Christiani, Buchhalter

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literarische Anzeige.

Von

Friedrich David Jaquet

ist erschienen

eine Schrift:

Ueber erste Erziehung.

Charakter der Schrift ist, anzudeuten, wie des Menschen ganze spätere Ausbildung größtentheils nur abhängig ist von dessen erster Erziehung, die meist ganz verfehlt wird. Es gilt hier zu zeigen, was übrigens jeder von selbst wissen sollte, daß von der

ersten Richtung, die das Kind erhält, sein ganzer künftiger Gang abhängt. — Ueberdies soll diese Schrift, die nur als ein Versuch erscheint, den alten Sauerfels unserer gesammten Erziehung, welcher wohl schon lange genug gewährt haben mag, in Aufregung bringen, damit aus dem Hesen endlich sich einmal das Reingeistige entwickle. Die Erziehung will ja Menschen geistig bilden. Aber leider ist der Begriff vom Menschen, dem höchsten, was er irdisch hat, so verschieden, und daher die Verzerrung, woran die meisten, wie an geistigem Bauchgrimmen leiden. Es ist der Anfang zu einer weiteren Ausführung. Der Preis der Schrift, beim Buchhändler Hartmann in Kommission, ist drei Rubel. 2

Bekanntmachungen.

Unweit Dorpat wünscht man (in einem Hause, wo schon früher eine Pensions-Anstalt war), zwei junge Mädchen von 8 bis 10 Jahren zur Erziehung und zum Unterricht in allen zur Bildung eines jungen Frauenzimmers nöthigen Kenntnissen und Geschicklichkeiten, gegen eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Genauere Auskunft ertheilt Herr C. F. Wiffel, wohnhaft im Hause des Herrn Landrichters von Brasch. 3

Am 26sten April endete mein Mann, weil. Commerzien-Rath C. J. G. Hartmann, nach einem schmerzhaften Krankenlager, seine irdische Laufbahn.

Ueberzeugt von der stillen Theilnahme an meinem unerfesslichen Verluste, widme ich diese Anzeige allezeit Freunden des Verstorbenen, mit dem Bemerkten, daß die von meinem Manne bisher geführte Buchhandlung von mir allein unverändert fortgesetzt wird.

Indem ich für das, meinem verstorbenen Manne bewiesene Vertrauen verbindlich danke, bitte ich dieses Vertrauen auch auf mich zu übertragen, durch reelle Bedienung werde auch ich bemüht seyn, mich dessen für die Zukunft würdig zu beweisen.

Meine Commandit-Handlung in Dorpat wird ebenfalls unter Leitung des Herrn Otto Heinrich Schmidt fort-

bestehen, daher bitte ich um fortdauerndes Vertrauen zu diesem meinem Geschäftsführer, welcher, wie bisher, alle Gegenstände jener Handlung ordnen, Rechnungen reguliren, Gelder empfangen und darüber quittiren wird.

Riga, den 5. Juli 1828.

C. J. G. Hartmann's Wittwe,
geb. Noche.

Bei mir ist eine Familienwohnung, im erforderlichen Falle mit Stall und Wagenremise, so wie auch einzelne Zimmer zu vermieten. Auch ist eine, in gutem Stande erhaltene Reiseflitze, und ein gebräuchter englischer Sattel, mit Zaum und Chaberaffe, für einen billigen Preis zu haben. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Messingarbeiten verfilbere und vergolde, so wie auch Eisen, Sturmstangen, Keltstangen, Steigbügel, Sporen u. s. w. mit englischem Zinn belege und sauber polire. 1

H. J. Großmann, Bronzearbeiter.

Zu verkaufen.

Reinen starken Cideressig verkauft zu billigem Preise 3

C. Block.

Eine Droschka, eine Cartole und ein Kleider-schrank ist zu verkaufen beim 3

Collegien-Registrator Großkurth, wohnhaft im Postkommissariate Dremwingschen Hause in der untern Tschelerschen Strafe.

Bei mir ist eine separate Wohnung von 2 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermieten. 2

Carl G. Lubba.

Bei der Wittve Schmidt in der Alexanderstraße ist eine Seite, so wie der Erker zu vermieten. 2

Guter Hafer ist zum billigen Preise zu haben bei 1

Robland.

Zu vermieten.

Drei Zimmer sind zu vermieten bei 1

Robland.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — —	— — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — —	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.	

Dorpt'sche Zeitung.

No.



59.

Mittwoch, den 25. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von C. G. v. Bröder.

St. Petersburg, den 17. Juli.

Armeeberichte.

Vor Kars, vom 20. Juni.

Nachrichten von dem aktiven Kaukasischen Korps.

Nachdem am 14. d. M. das aktive Hauptkorps, befehligt von dem Korpskommandeur, Generalen von der Infanterie Grafen Pastewitsch, Orivanski, die Gränze passirt hatte, marschirte es in gerader Richtung auf die Festung Kars, durch die Dörfer Dignis, Palderavan und Meschkow. Diese ganze Gegend, die von Armeniern bewohnt wird, vorsetzt den Anblick gänzlicher Verwüstung dar; da die Türkische Regierung alle Einwohner in die entlegendsten Orte übergesiedelt hat.

Bei dem Dorfe Meschkow entdeckte man zuerst am 17ten den Feind. Seine Reiterei hatte sich in starker Anzahl aus der Festung 16 Werst weit begeben und griff unsere vordersten Pikets an; wurde aber, als die Verstärkung anlangte, geschlagen. Die Kühnheit dieser Reiterei, sich so

weit aus der Festung zu begeben, so wie auch die durch Rundschafter erhaltenen Nachrichten, deuteten darauf hin, daß die Garnison in Kars zahlreich war und aus vorzüglichen Truppen bestand. Die Anzahl der aus Deli-Baschen, Pehranen, Kurden und Karapapachen bestehenden Reiterei erstreckt sich bis auf fünf tausend; das Fußvolk schließt alle waffenfähigen Einwohner in sich, und möchte zusammen mit den angelangten Lasen gleichfalls an stausend Mann ausmachen.

Der Herr Korpskommandeur entschloß sich, indem er von dem Dorfe Meschkow aus, den Heerweg von Gumry verließ, durch eine Flankenbewegung die Festung zu umgehen, und das durch, daß er sein Lager auf der großen Landstraße von Erzerum aufschlug, die Kommunikation zwischen Kars und Erzerum abzuschneiden, um so der erstgenannten Festung die erwartete Verstärkung zu entziehen, die, wie zu vermuthen stand, der Seraskler an der Spitze eines Korps von zwanzigtausend, nach Kars führte. Diese Flankenbewegung geschah in vollkommener Ord-

nung im Angesichte der Festung, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden. Die Transporte und Trospwagen, nach den Infanteriebrigaden eingereiht, gingen in vier Reihen, von Fußvork und Artillerie gedeckt; die Reiterei nahm das nach der Festung hin gelegene Feld ein. Unweit des Dorfes Azakew, das zum Nachtlager bestimmt war, stießen die vordersten Kosaken auf den Feind und drängten ihn aus dem Hohlwege, wobei er einen Verlust von einigen Getödteten und Gefangenen erlitt.

Am 19. Juni ging der Hr. Korpskommandeur, (nach Abfertigung der Wagenburg, unter Bedeckung, in das neu bestimmte Lager, das den Weg von Erzerum durchschnitt und am Flusse Kars lag,) mit dem größten Theile der Truppen gerade auf die Festung Kars los, in der Absicht, eine forcirte Recognoscirung anzustellen. Kaum zeigten sich die Truppen in Schlachtordnung auf den äußersten Anhöhen, die sich nach der Festung hinabsenkten, als aus selbiger eine zahlreiche Reiterei austrückte und sich mit hitzigem Andrang auf die vordersten Kosakenregimenter warf. Da der Hr. Korpskommandeur die Möglichkeit, eine Feldschlacht zu liefern, einsah, so hielt er dafür, den Feind, so viel als möglich, von der Festung zu entfernen, weshalb er dann auch den Kosaken Befehl ertheilte, Schritt vor Schritt die Fronte der Position zu räumen und sich dabei nach der rechten Flanke zu wenden. Der Feind, im Siegeswahn, setzte den Kosaken nach, und in diesem Augenblicke beorderte der Hr. Korpskommandeur den dienstverrichtenden Chef vom Staabe, Herrn Generalmajor von Osten-Sacken, mit dem zusammengezogenen Uhlanenregimente, den Linien-Kosaken, dem Tatarischen Heerbanne und zweiten Kanonen der reitenden Artillerie der Linien-Kosaken, den Feind von der Festung abzuschneiden. Die Gleichförmigkeit und Raschheit dieser Attaque, die unter dem Feuer der Festung, in die Flanke des Feindes geschah, machte ihn bestürzt und brachte ihm eine empfindliche Niederlage bei. Während dessen wurde das 3te Pionierbataillon mit 4 Kanonen der Linien-Kosaken Artillerie, unter dem Kommando des Obristen Wurzow, zur Unterstützung der Kavallerie-Attaque abgefertigt. Es nahm links, näher an der Festung, im Sturmstritt eine Anhöhe, 200 Schritt von derselben ein, und feuerte mit den Gewehren und dem Geschütze unter die in die Festung laufenden Feinde. Dieses Manoeuvre fügte ih-

nen beträchtlichen Schaden zu: das ganze Feld war mit Leichnamen der Türken besät, und bis an zwanzig Mann der tapfersten Partisane, unter denen auch einige Beamte, geriethen in Gefangenschaft. Von diesen letztern erfuhr man, daß der Feind an 100 Todte und 200 Verwundete eingebüßt habe. Während dieser Attaque schlugen die Kosakenregimenter vom Don, auf unserm linken Flügel unter dem Befehle des Generalmajors Zawadowski, zugleich mit dem Grusinschen Adel auf dem rechten unter Kommando des Generalmajors Leonow und des Obristen Sergejew, die gegen sie ausgezogenen Haufen und jagten sie gleichfalls in die Festung. Das Linien-Regiment und den Adel Gruslens kommandirte der Obrist Fürst Bekowitsch-Scherkaski.

In diesem Gefechte haben die russischen Truppen eine musterhafte Standhaftigkeit bewiesen. Ungeachtet der Verwegenheit der feindlichen Reiterei, die sich in ein Handgemenge einließ, gab unsere irreguläre Kavallerie ihr in dieser Art des Gefechtes nicht im Mindesten nach. Die Infanterie aber, gegen welche die Festungsbatterien ununterbrochen ihre Kugeln ausanderten, behauptete den ihr bestimmten Standort bis um 4 Uhr Nachmittags, wo die Recognoscirung der nord-östlichen Seite der Festung völlig beendigt war, unbeweglich; da erst zogen sich die Truppen auf dem linken Flügel nach dem Lager. Unser Verlust betrug an diesem Tage 12 Mann an Getödteten und 42 Verwundeten, unter denen 3 Offiziere. Einem Bataillone des 40sten Jägerregiments auf dem rechten Ufer des Flusses Kars war befohlen, mit zweien Berg-Haubitzen einen hohen Berg zu besetzen und auf selbigem eine Redoute, als Schutzwehr für das Lager, zu bauen. Am Abende begab sich der Hr. Korpskommandeur auf das jenseitige Ufer des Flusses, um die Recognoscirung der Festung zu vollenden. Sie ist sehr stark, besonders mit Rücksicht auf ihre örtliche Lage. Drei Reihen dicker Steinmauern mit Thürmen in Gestalt von Bastionen, umzingeln die Stadt und einen Theil der Vorstadt, unter dem Schutze einer Citadelle, die auf einem hohen Felsen und einem besetzten Berge, Karadag genannt, liegt. Eine Menge Artillerie, die man auf 100 Kanonen angiebt, bestreicht das Feld nach allen Seiten hin; der außerordentlich steinige Boden rund umher ist jeder Belagerungs-Arbeit hinderlich. Die Haupt-

kräft der Stadt aber besteht in einer sehr zahlreichen Besatzung.

Zisik, vom 28. Juni.

Wir beileben uns, die so eben erhaltene Nachricht mitzutheilen, daß die Festung Kars mit Sturm eingenommen ist. Während des Anlaufes machten wir 1250 Gefangene; die Citadelle mit 5000 Mann ergab sich später. Unter den Gefangenen befindet sich der Pascha von zwei Köpfschweifen Mahmet Emin, der Befehlshaber der Reiterei Bali Aga und mehrere andere Beamte. An Todten und Verwundeten haben die Türken 2000 Mann verloren. In der Festung und auf den Batterien wurden 151 Kanonen und Mörser genommen, 33 Fahnen sind erbeutet. Auch eine beträchtliche Menge Artillerie-Vorräthe, verschiedene Waffengattungen und ein großes Mehlmagazin sind uns in die Hände gefallen. Wir zählten an Getödteten: 1 Oberoffizier und 33 Gemeine, an Verwundeten: 1 Staaboffizier, 1 Oberoffizier, 216 Gemeine.

Aus dem Lager vor Bazardshik, vom 2. Juli.

Unsere Angriffsoperationen gehen vorwärts. Die Blokade von Barna wird vollendet, während der General Roth längs dem rechten Donauufer unaufhaltsam gegen Silistria rückt. In der Richtung, die die Kolonnen unseres Centrums nehmen, hat der Generalleutnant Müdiger Kosludshik besetzt und die Wege nach Prawody und Jenibazar gereinigt. Zwischen diesem Orte und Kosludshik wurde vorgestern eine zum Recognosciren vorausgeschickte Partei Husaren von einer so außerordentlich überlegenen Zahl türkischer Kavallerie angegriffen, daß erstere ihr Platz machen mußte, allein nach einem hitzigen Gefechte, das uns 60 Mann an Todten und Verwundeten kostete, wurden die Türken hierauf von dem zu Hülfe eilenden Husarenregimente Achtyr attackirt, und mit den Kartätschen zweier Kanonen der reitenden Artillerie geworfen und in die Flucht geschlagen. Unsere Vorposten verfolgten sie, und stehen jetzt vor den Thoren von Jenibazar.

Gestern am frohen Tage der Geburt Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna wurde vor dem Zelte Seiner Majestät des

Kaisers, dem Herrn unserm Gotte ein Dankgebet dargebracht, und der Höchste Verleiher alles Guten um langes Leben und Wohlergehen für Ihre Kaiserliche Majestät angeflehet.

Am morgenden Tage verläßt der Kaiser die Umgebungen von Bazardshik und begiebt sich mit seinem Hauptquartiere nach Kosludshik. (St. Ptbl. 3.)

Nachrichten von der aktiven Armee, vom 2. Juli.

Die Avantgarde des Generalleutnants Müdiger, welche am 27ten Juni aus Bazardshik rückte, bewegte sich auf dem Wege nach Kosludshik bis zum Flusse Uschentli. An eben dem Tage entdeckten unsere Vorposten das Detachement von sechstausend feindlichen Reitern, das am 25ten vor Bazardshik gewesen war und bei der ersten Erscheinung unseres Kosakenvortrabes sich auf Kosludshik zurückgezogen hatte. — Am 29ten bewegte sich unsere Avantgarde nach jenem Orte hin und besetzte ihn, während der Feind auf dem Wege nach Schumla und zum Theile nach Prawody retirirte. Am 30sten, wo unser Vortreffen, aus zwei Eskadronen des Husarenregimentes Alexandrien und einer zu ihrer Ablösung bestimmten Division des Regimentes Prinz von Oranien, bestehend, die feindlichen Vorposten entdeckte, griff es sie unverzüglich an, warf und verfolgte sie bis zum Dorfe Jassitepe, 10 Werst von Kosludshik. Da die Türken hierauf Verstärkung erhielten, begannen sie ein Gegenfeuer, und nachdem sie sich in Menge verstopften in der Ebene gesammelt hatten, griffen sie nachdrücklich die rechte Flanke der vordern Husaren an und bemühten sich, sie abzuschneiden; doch waren ihre Anstrengungen vergebens; denn die Husaren zogen sich auf die Hauptkräfte der Avantgarde zurück, und das Husarenregiment Achtyr, das mit zwei Kanonen der reitenden Artillerie herzuellte, warf sich auf die Türken und schlug sie in die Flucht. Vier Offiziere der Unsrigen wurden verwundet, und an 60 Gemeine theils getödtet, theils blessirt. Der Verlust der Feinde, die dem heftigen Aufsprengen unserer Kavallerie und den Wirkungen der Artillerie bloß stand, war weit beträchtlicher. Nach der Anzeige der Gefangenen stieg die Stärke des türkischen Detachements, das an diesem Gefechte Theil nahm, bis auf achtausend Mann.

Der ganzen Avantgarde des Generallieutenants Müdiger, sowohl der Infanterie, als der Kavallerie ist vorgeschrieben, bis weiter vor Kossuth zu verweilen, ohne sich über das Dorf Jassitepe hinaus zu entfernen.

Die neunte Infanterie-Division marschirte heute gleichfalls von hier nach Kossuth aus, wohin Morgen noch das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers mit der 8ten Division aufbricht, der auch die Truppen des 7ten Korps in Echelons nachrücken.

Nach den vom General der Infanterie Roth eingegangenen Berichten, zieht das 6te Korps, das bei Girschow die Donau passirt ist, über Kassewat, in welchem sich die Avantgarde desselben am 29sten Juni befand, nach Siltstria.

Die Abtheilung unserer Truppen, die unter dem Befehle des Generallieutenants Kornilow zur Beobachtung vor Gjurjewo steht, schlug am 21sten total einen heftigen Ausfall aus der Stellung zurück. Schon am 20sten schiffen die Türken aus Nuschischuck eine zahlreiche Kavallerie herüber. Am folgenden Tage attakirten sie, an Zahl Zweitausend Mann Kavallerie und viertausend Mann Infanterie mit 7 Kanonen, die Vorposten von allen Seiten, wobei sie sich Mühe gaben, unserm Detachement selbst in die Klänge zu fallen. Jedoch durch den tapfern Widerstand der Regimenter Katharinenburg und Zolobsk, und vorzüglich durch die Wirksamkeit der reitenden Artillerie, wurde der Feind genöthigt, die Flucht zu ergreifen, wobei ihm die Kosaken und ein Theil des Dragonerregiments Kiburn auf den Fersen waren. Die Türken verloren in diesem Gefechte 30 Tode, die das Schlachtfeld bedeckten, und führten außerdem noch viele Tode und Verwundete mit sich fort. Unsererseits sind zehn Mann verwundet und zwanzig Pferde theils getödtet, theils bleibend worden.

(St. Pter. Ztg.)

London, vom 12. Juli.

Das große Gewitter, welches am 4. Juli in der Gegend von Urbridge war, hat einer alten schwächlichen Frau, Mary Saunders, das Leben gekostet. Sie ängstigte sich so bei dem Blitz und Donner, daß sie in der Nacht Krämpfe bekam und in diesen verschied. In Castlebar (Irland) und der Nachbarschaft, war am 3ten ein fürchterliches Gewitter, bei dem große Hagelstücke fielen. In Breesey wurde eine Frau

und ihr Sohn vom Blitz getroffen, der Sohn blieb auf der Stelle todt; die Frau wird, ob sie gleich sehr verbrannt ist, wohl gerettet werden. Sonderbar ist es, daß beide zur Zeit des Blitzschlags in verschiedenen Häusern waren. Am 8ten war in Taunton ein heftiges Gewitter. Die Straßen waren in wenigen Minuten durch den Regen unwegsam gemacht, in Northtown riß der Sturm alle Buden auf dem Markt um, und in Ringston wurden drei Schaafböcke, 30 Pfd. an Werth, einem Herrn Welch gehörig, durch den Blitz erschlagen.

Von der bosnischen Gränze, vom 6. Juli.

Am 24. v. M. hatte der Bezier von Vobrien den im Lager bei der Hauptstadt Sarajewo versammelten Truppen den Befehl erteilt, sich nach der aus Konstantinopel angekommenen Egalisirungs-Vorschrift zu uniformiren, nach Orlovo Polje an der Drina auszurücken, und dann nach Servien überzusetzen. Hussein Begh, Capitän von Gradacacz, bekleidete sich nebst einigen Agas und Begs zuerst mit der Uniform, worauf die übrigen Türken in solche Wuth geriethen, daß sie die Neubeleideten in Stücke hieben. Nur der Capitän rettete sich durch schnelle Flucht. Dieses war das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch; der sich mit bewaffneter Macht widersetzen der Bezier wurde überwältigt und gefangen gesetzt, die Aufwiegler bemächtigten sich der Citadelle, sperrten alle Thore der Stadt, und besetzten sie mit Kanonen; der eben auf der Flucht begriffene, von Konstantinopel abgesandte Rapidischi Pascha wurde eingeholt und in Gewahrsam gebracht, welches auch mit dem vom Bezier nach Konstantinopel gesandten Eilboten der Fall war. Hierauf bemächtigten sich die Nachhaber der obersten Gewalt, und verbreiteten in der ganzen Provinz die zügelloseste Anarchie, erklärend, daß dieser Krieg ungerecht, und, eben so wie die eingeleiteten Neuerungen, den Befehlen des Korans zuwider wären. Die Truppen wurden dann in ihre Heimath entlassen und verübten auf ihrer Rückreise, meist aus Mangel an Sold und Verpflegung und in Folge der eingerissenen Anarchie, die heillosesten Excesse und Plünderungen. Dem Bezier sind von Seiten der Rebellen Versöhnungs-Maasregeln vorgeschlagen worden, deren Resultate jedoch noch nicht bekannt sind.

Türkische Gränze, vom 5. Juli.

Aus Konstantinopel meldet man vom 26. Juni. Der Groß-Bezier und der Serastier be-

finden sich noch hier; in Adrianopel werden indessen Anstalten getroffen, um das Haupt-Quartier des Groß-Bezier aufzunehmen, und der Pascha dieser Stadt hat den Befehl erhalten, ein Truppen-Corps zusammen zu ziehen. — Vorgestern ist hier ein Firman erlassen worden, welcher jedem Muselmanne befiehlt, sich zu bewaffnen, um jeden Augenblick ins Feld rücken zu können. Diese allgemeine Bewaffnung besteht aus drei Klassen, nämlich dem Eintritte in die regulären Truppen, dem in die Miliz des Sandschaks und drittens in dem Heerbann (Landsturm), dem die Vertheidigung der Städte bei dem Vorrücken des Feindes übertragen ist. — Aus Erzerum meldet man, daß die Kurden sich unter die Fahnen des Chalis Pascha reihen; schon seit geraumer Zeit lassen einige deutsche Zeitungen diese Kurden durch Konstantinopel kommen und sich zur Armee begeben; dies ist indessen eine reine Erfindung, und selbst bis diesen Augenblick befinden sich nur sehr wenige Asiatische Truppen in Europa. (b.Z.)

London, vom 12. Juli.

Wie hoch noch jetzt, wo der König nicht mehr in Brighton wohnt, die Grundstücke daselbst bezahlt werden, kann man daraus ersehen, daß kürzlich eine Baustelle von 35 F. 6 Z. Länge und 25 F. Breite, an der Ecke des Regency Square, mit nicht weniger als 1,200 Guineen (ungefähr 8,600 Thaler) bezahlt wurde. (Der Quadratsfuß kostete also beinahe 10 Thaler).

Es soll ein stehendes französisches Theater in London errichtet werden, und Raporte die Disposition desselben erhalten. Ein Unternehmer soll allein 100,000 Pfd. dazu unterzeichnet haben.

Die Anglomanie (bemerkte ein englisches Blatt sehr satirisch) herrscht noch immer in Paris. Noch immer tragen die Herren weiße Hüte, man trägt englische Jagdröcke, läßt das Hemd unter den Ärmeln hervorsehen, betrachtet den Thee nicht mehr als eine Arznei, sondern als ein vorzügliches Getränk, wechselt bei Tische Messer und Gabeln, wäscht sich am Ende der Mahlzeit in den Spülnäpfen die Hände, findet mehr Geschmack an Pferden, läßt im Winter Teppiche legen, braucht das Wort comfortable, nimmt Merkur, zur Grundlage für künftige Krankheiten, baut die Häuser so schnell, daß sie in wenigen Jahren zusammensinken, hat die englischen Damen gern — wenn sie Geld haben,

und macht selbst den verheiratheten Frauen ernstlich den Hof. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 6. Juli.

Die Fahrt durch den Bosphorus ward am 13. Juni allen so wohl beladenen, als unbeladenen Schiffen eröffnet; daher diejenigen, welche schon mit Firmans versehen waren, unverzüglich nach dem schwarzen Meere unter Segel gingen. Die Capitaine wurden nicht verbindlich gemacht, einen Theil ihrer Getreide-Ladungen an die türkische Regierung abzurufen, wie es früher der Fall war.

Ein Schiffskapitän, welcher in 18 Tagen von Zante und Corfu am 7ten Juli in Triest eintraf, meldet, daß, bei seiner Abfahrt von Zante mehrere mit Lebensmitteln, wie man sagte nach Morea bestimmte Kauffahrteischiffe von Alexandrien angekommen, auch mehrere derselben wieder nach Syra abgegangen waren, von wo sie, trotz der Blockade, nach Morea zu gelangen trachten werden. Durch diese Schiffe erhielt man die Bestätigung der militairischen Blockade des Hafens von Alexandrien, wobei bloß den Kriegs- und Munitionsschiffen die Ein- und Ausfahrt verboten ist, die Kauffahrteischiffe aber, selbst wenn sie mit Lebensmitteln beladen sind, frei passieren dürfen. Von Corfu durften weder größere, noch kleinere Schiffe nach Morea abgehen. — Der Vice-Admiral Sir Edw. Codrington war in Corfu angekommen. Viele den Hydrioten und Spezzloten gehörige Kapitalien wurden in Corfu in Beschlag genommen, und man sagt, daß das Nämliche auch in Malta geschehen sey. — Der Kaiserl. Königl. österreichische Conter-Admiral Dandolo hat eine Seeräuber-Golette genommen und nach Smyrna geführt, von wo sie nach Regina vor das griechische Tribunal gebracht werden soll. (b.Z.)

Wien, vom 16. Juli.

Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin sind nebst S. Maj. der Frau Herzogin v. Parma und der Prinzessin Karoline v. Sachsen verflorenen Mittwoch von Baden hierher gekommen, und haben zwei Tage in unserm Mauern verweilt. Der Hof bleibt bis zum 29. d. in Baden, und begiebt sich sodann auf die Familienhertschaften, um Anfang Septembers nach Baden zurückzukehren, in dessen Gegend um jene Zeit das große Lustlager Statt haben wird. Die beiden Erzherzoginnen werden unsere Staaten erst mit Anfang Oktobers verlassen. Während der letzten

Anwesenheit des Monarchen wurde unter seinem Vorschlag ein großer Staatsrath gehalten, worin wichtige, die auswärtige Politik betreffende Angelegenheiten verhandelt worden seyn sollen. Es heißt hier allgemein, daß die k. k. Armee eine Verstärkung erhalten soll, daß die Jäger-Bataillons durch die 3te Division ergänzt werden, die Kavallerie 25 Pferde per Escadron mehr erhalten, und selbst die Infanterie in ihrem Stande erhöht werden soll.

Der Prinz Gustav (Sohn des ehemaligen Königs von Schweden) ist als glücklicher Bräutigam zu uns zurückgekehrt. Man erfährt, daß derselbe den Dienst Oesterreichs nicht verlassen, sondern mit seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Mariane der Niederlande, fortwährend in Wien seinen Aufenthalt nehmen werde. (6.3.)

Vermischte Nachrichten.

Den 12. Juli früh zwischen 6 und 7 Uhr hat es in Havre geschneit. Mitten unter dem Regen fielen Schneeflocken, die sich aber schnell in Wasser verwandelten.

Zu Sulzbach im Badenschen sind in der Nacht zum 9ten Juli bei einer Feuersbrunst 5 erwachsene Personen und ein Knabe von 6 Jahren (eine ganze Familie), in den Flammen umgekommen.

Am 6. d., Abends, schlug an der Brücke bei Preßburg ein Kahn mit drei Männern um. Hr. Ungar, der Ober-Brückenmeister des k. österr. Pontonnier-Corps, ein wackerer Mann, warf Rock und Hut von sich, und war so glücklich, alle drei zu retten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft sämtlicher Landmesser:

Es ist der seitherige Kreis-Revisor Titulairrath Sehwald zum dasigen Kreis-Kommissair befördert worden.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach solches sämtliche Landmesser hier mit zur Wissenschaft gebracht, damit diejenigen von ihnen, welche Willens sind, dieses auf der Insel Insel vakante Kreis-Revisor-Amt zu übernehmen, sich deshalb bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Revisor Ebenstern innerhalb sechs Wochen melden, und bei demselben die Beweise ihrer dazu erforderlichen Kenntnisse, und daß sie zu keinem Kron-Abgaben zahlenden Stande gehören, beibringen mögen. 3

Riga-Schloß, am 20. Juli 1828.

Regierungsrath von Blumen.

Fr. Fäßling, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Justus Reinhold Schramm, befehde des diesseitigen unterm 9. December 1827, sub No. 1982, erlassenen, am 1sten Mai d. J. bei Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Abscheides, das zur

Michael Gottlieb Wernersehen Concursumasse gehörig gewesen, hier selbst im 1ten Stadtheil an der Ritterstraße sub No. 74 auf Grund beieigener steinerne Wohnhaus und den in derselben Gasse belegenen Speicher nebst respectiven sonstigen Appertinentien sub No. 101, für die Summe von 17,900 Rubeln B. A. n. näherrechtlich acquirirt, und zu seiner Sicherheit um ein publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgelesen erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider diese Acquisition Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in geschlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclama und also spätestens am 13ten August 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das angeführte Eigenthum gedachter Immobilien dem hiesigen Bürger und Kaufmann 3. Gilde Justus Reinhold Schramm zugesichert werden soll. 2

Dorpat-Rathhaus, am 9. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr. Hierdurch werden: Demnach die vermittelte hiesige Stadtheilung Anna Birke, gebörne Jordan, in kuratorischer Eigenschaft, um Erlassung eines Protokolls zur Zusammenberufung ihrer und ihres verstorbenen

Mannes, des weiland Klubbendkonomen Ernst Heinrich Birke, Gläubiger nachgesucht hat, diesem Petito auch deferirt worden ist; als werden alle Diejenigen, welche an den genannten Ernst Heinrich Birke, dessen Witwe und deren Vermögen, namentlich auch an das denselben zugehörige, alhier in der Moskautschen Straße sub No. 14 gelegene Wohnhaus von Fachwerk, und dessen Appertinentien, — aus irgend einem Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, desmittelst sub postea praecelusi et perpetui silentii aufgefordert und angewiesen, mit selbigen entweder in Person oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, unter Beibringung der Beweise ihrer Forderungen, innerhalb drei Monaten a dato, also spätestens bis zum 13ten Oktober d. J., bei diesem Rathe sich zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf forhaner Präklusivfrist weiter nicht berücksichtigt werden sollen. 2

Walt-Rathhaus, am 13. Juli 1828.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt

Walt und im Namen derselben:

G. M. Frankenn, Rathsberr.

A. H. Glaser, Syndicus und Sekretair.

Auf Requisition des Dorpatischen Herrn Schuldirectors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß die Ansetzung zweier Oefen, so wie die Ausbesserung von zehn andern Oefen in dem hiesigen Gymnasiums-Gebäude dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und daß die vorschriftsmäßigen Lorge auf den 19ten, 21ten und 23ten und der Veretort auf den 25ten Juli d. J. anberaumt worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die angezeigte Arbeit zu übernehmen Willens seyn möchten, desmittelst eingeladen, an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Polizei-Beherde sich einzufinden, und nach Durchsicht des Kosten-Anschlages, ihren Bot und Minderbot zu verlaubaren. 1

Dorpat, am 17. Juli 1828.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gesselnk.

Sehr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literarische Anzeige.

Von

Friedrich David Jaquet

ist erschienen

eine Schrift:

Ueber erste Erziehung.

Charakter der Schrift ist, anzudeuten, wie des

Menschen ganze spätere Ausbildung größtentheils nur abhängig ist von dessen erster Erziehung, die meist ganz verfehlt wird. Es gilt hier zu zeigen, was übrigens jeder von selbst wissen sollte, daß von der ersten Richtung, die das Kind erhält, sein ganzer künftiger Gang abhängt. — Ueberdies soll diese Schrift, die nur als ein Versuch erscheint, den alten Sauertelg unserer gesammten Erziehung, welcher wohl schon lange genug gewährt haben mag, in Aufregung bringen, damit aus dem Hefen endlich sich einmal das Reingeistige entwickle. Die Erziehung will ja Menschen geistig bilden. Aber leider ist der Begriff vom Menschen, dem Höchsten, was er irdisch hat, so verschieden, und daher die Verzerrung, woran die meisten, wie an geistigem Bauchgrimmen leiden. Es ist der Anfang zu einer weiteren Ausführung. Der Preis der Schrift, beim Buchhändler Hartmann in Kommission, ist drei Rubel. 1

Bekanntmachungen.

Unweit Dorpat wünscht man (in einem Hause, wo schon früher eine Pensions-Anstalt war), zwei junge Mädchen von 8 bis 10 Jahren zur Erziehung und zum Unterricht in allen zur Bildung eines jungen Frauenzimmers nöthigen Kenntnissen und Geschicklichkeiten, gegen eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Genauere Auskunft erhalt Herr C. F. Wisfel, wohnhaft im Hause des Herrn Landrichters von Drasch. 2

Bei mir ist eine Familienwohnung, im erforderlichen Falle mit Stall und Wagenremise, so wie auch einzelne Zimmer zu vermieten. Auch ist eine, in gutem Stande erhaltene Reiseflitze, und ein gebrachter englischer Sattel, mit Zaum und Chaberaffe, für einen billigen Preis zu haben. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Messingarbeiten verfilbere und vergolde, so wie auch Eisen, Sturmstangen, Reitslangen, Streigbügel, Sporen u. s. w. mit englischem Zinn belege und sauber polire. 1

P. J. Großmann, Broncearbeiter.

Am 26sten April endete mein Mann, weil. Commerzien-Rath C. J. G. Hartmann, nach einem schmerzhaften Krankenlager, seine irdische Laufbahn.

Ueberzeugt von der stillen Theilnahme an meinem unersehlichen Verluste, widme ich diese Anzeige allen Freunden

des Verstorbenen, mit dem Bemerkten, daß die von meinem Manne bisher geführte Buchhandlung von mir allein unverändert fortgesetzt wird.

Indem ich für das, meinem verstorbenen Manne bewiesene Vertrauen verbindlich danke, bitte ich dieses Vertrauen auch auf mich zu übertragen, durch reelle Bedienung werde auch ich bemüht seyn, mich dessen für die Zukunft würdig zu beweisen.

Meine Commandit-Handlung in Dorpat wird ebenfalls unter Leitung des Herrn Otto Heinrich Schmidt fortbestehen, daher bitte ich um fortdauerndes Vertrauen zu diesem meinem Geschäftsführer, welcher, wie bisher, alle Gegenstände jener Handlung ordnen, Rechnungen reguliren, Gelder empfangen und darüber quittiren wird.

Riga, den 5. Juli 1828.

C. J. G. Hartmann's Wittwe,
geb. Noche.

Zu verkaufen.

Im Kaufboie No. 31 und am großen Markte unter dem Hause des Herrn Zacharia, sind mehrere Gattungen vorzüglich guter Cardus, Tabacke, auch Moskauer Mehl und Liverpooler Salz zu einem billigen Preise zu haben bei

C. G. Stein.

Reinen starken Cideressig verkauft
zu billigem Preise

C. Block.

Seine Droschke, eine Cariole und ein Kleider-
schrank sind zu verkaufen beim

Collegien-Registrator Großkurth,
wohnhaft im Postkommissariate Dremwingschen
Hause in der untern Tschelerschen
Straße.

Auktion.

Am Donnerstage, den 2ten August d. J. und an
darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr
an, sollen im Hause des Handschuhmachers Meyer,
in der Breitstraße sub Polizei-*No.* 34, mehreres
Silberzeug, Meubeln, Stühle, Schränke, Küchengeräth
und andere brauchbare Sachen, gegen gleich

baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als
weßhalb Käuferhaber desmittelft freundlichst einge-
laden werden.

Zu vermietthen.

In meinem Hause sind große und kleine Quar-
tiere mit und ohne Stallraum, Wagenremise un-
Keller zu vermietthen; das Nähere erfährt man beim
Herrn Töpffer daselbst im Hause.

H. v. Gorbosskyn.

Bei der Wittwe Schmidt in der Alexanderstraße
ist die eine Seite, so wie der Erker zu vermietthen.

Bei mir ist eine separate Wohnung von 2 anein-
anderhängenden Zimmern für Studierende zu ver-
mietthen.

Carl G. Lubba.

Verloren.

Ein Karneolpetschaft, in Gold gefaßt, in
welches der Buchstabe S, umgeben von ei-
ner, sich in den Schwanz beißenden, Schlan-
ge gestochen ist, ist am 23ten Juli auf der
Straße verloren worden. Wer es gefunden,
wird gebeten, dasselbe im Baderschen Hause
hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch rechts,
gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Gefunden.

Es hat sich eine Vorkorbhändin bei dem Polizei-
Diener Rase eingefunden. Der Eigenthümer hat sich
bei ihm zu melden.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet

Johann Christian Karlsohn

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 24. Juli 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 691, die der ausgegangenen: 610.

Ungekommene Fremde.

Herr Obristlieutenant Wabst nebst Familie, kommt
von St. Petersburg; Herr Uwaroff u. Herr Anton
kommen von Witepsk; Herr Revisor Schlemm
kommt vom Lande; Herr Baron Burtler, kommt
von Pleskau, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No.

60.



Sonnabend, den 28. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 23. Juli.

Er. Majestät der Kaiser haben geruhet, dem
Sohne der verstorbenen Fürstin Barclay de Tolly,
die Pension von 85,000 Rubeln, deren seine Mut-
ter sich erfreute, für ein Jahr als Gratifikation
zu bewilligen, so wie der Schwester des verstor-
benen Feldmarschalls, Frau von Lüders, eine Pen-
sion von 1000 Rubeln, und der Schwester der
verstorbenen Fürstin, Frau von Dietinghoff, eine
von 2000 Rubel.

Odessa, vom 11. Juli.

Der, in das Hauptquartier Er. Kaiserl. Maj.
abgefertigte Adjutant des Grafen Paskevitsch,
Eriwanst, Staatskapitain der Ismailowschen
Leibgarde Oppermann, der am 2ten diese Stadt
passirte, brachte hieher folgende Nachrichten mit:

Die Fahnen des Russischen Kaisers wehen
von den Mauern von Kars, das mit Sturm er-
obert worden ist. Auf der südwestlichen Seite
des Ortes hatte der Feind ein besetztes Lager
auf der Anhöhe, die die Stadt beherrscht, und

die nothwendig genommen werden mußte, damit
die Belagerungsarbeiten fortgesetzt werden konnten.

Die tapfern Russischen Truppen vertrieben
von dort mit ihren Bataillon den an Zahl ih-
nen überlegenen Feind, der eine verzweifelte Ge-
genwehr leistete, drangen auf seinen Schultern
in die Vorstadt und in die Festung und erstürm-
ten die dreifachen Mauern. Einem Theile der
Garnison gelang es, sich in die stark besetzte
Citadelle zurückzuziehen; doch in Furcht gejagt
durch unsere Fortschritte, ergab sie sich, 5000
Mann stark. Außerdem waren schon während
der Zeit des Sturmes, Eintausend zwei hundert
und fünfzig Gefangene gemacht worden. Unter
der Zahl derselben befinden sich Wahmet, Emir,
Pascha von zwei Kosakweisen, der Befehlshaber
der Reiterei Wali-Aga und viele andere Ver-
amte.

Der Sturm dauerte drei Stunden; der Platz
des verschanzten Lagers und die Vorstädte wa-
ren bedeckt mit Körpern der erschlagenen Türken.
Der Feind hatte zusammen an Verwundeten und
Todten bis 2000 Mann verloren. Dreitausend

Reitern von der Besatzung gelang es, sich durch unsere Kavallerie: Partien durchzuschlagen und in die Gebirge zu entkämpfen. Im Ganzen war die Garnison an 11,000 Mann stark. Unsererseits blieben: 1 Oberoffizier und 38 Soldaten, und wurden verwundet: 1 Staaboffizier, 13 Oberoffiziere und 216 Gemeine; in der Festung und auf den feindlichen Batterien erbeuteten wir 151 Kanonen und Mörser, 33 Fahnen, ansehnliche Artillerie-Munitionen, eine Menge verschieder Waffnen und ein großes Mehlmagazin.

(St. Ptb. 3.)

Paris, vom 15. Juli.

Die Gazette de France will, auf außerordentlichem Wege, aus Portugal die Nachricht erhalten haben, daß die Armee Don Miguels am 2. Juli in Porto eingerückt sey. Die konstitutionellen Truppen wären danach ganz gesprengt und nur noch einzelne herumirrende Schaaren davon übrig.

Aus Bayonne wird unter dem 8ten dieses gemeldet, daß der Marquis v. Chaves durch den Telegraphen von der französischen Regierung seine Pässe, um nach Lissabon abzureisen, nachgesucht, aber noch keine Antwort erhalten habe.

Die in unsern südlichen Provinzen ausgesetzete Expedition scheint sich nun wieder ganz aufzulösen. Die Miniren, die nach Toulon gegangen waren, um an der projektirten Expedition Theil zu nehmen, werden in Montpellier zurück erwartet; auch das 16te Linien-Regiment wird daselbst erwartet.

Der Messager sagt, des Grafen Capodistrias weise Verwaltung werde Griechenland bald zu dem Range einer europäischen Macht erheben.

(b. 3.)

Wien, vom 18. Juli.

Unsere berühmte Reisende, die Giraffe, ist endlich, nach mancherlei Widerwärtigkeiten und Verzögerungen, zu Karlsburg (in Kroatien) angekommen, wo sie einen stattlichen Einzug hielt, indem ihr Gefolge aus mehr als 29 Personen besteht. Wer die Neugierde der Wiener kennt, wird nichts Gewagtes behaupten, wenn er annimmt, daß am Tage der Ankunft der Giraffe in Schönbrunn der dritte Theil der gesunden Bevölkerung unserer Hauptstadt dahin eilen werde, um das Wunderthier in Augenschein zu nehmen.

Der österreichische Beobachter meldet aus Neapel vom 8ten Juli: „Eine Bande von

Straßenräubern, zu der sich einige früher der Sekte der Carbonari angehörige Individuen gesellen, hatte in den letzten Tagen des verflohenen Monats zu Palurno, einem kleinen Hafen in der Provinz Salerno, allerlei Unfug verübt, und Schrecken unter den friedlichen Bewohnern jener Gegend verbreitet. Das Unwesen, welches sie trieben, war jedoch von kurzer Dauer. Bei Annäherung der königl. Truppen, die sogleich an Ort und Stelle beordert wurden, ergriff dieses Raubgesindel die Flucht; die Häufelsführer warfen sich in die Gebirge, wohin sie verfolgt werden; die übrigen suchten in ihre Heimath zu entkommen. Man zweifelt nicht, daß diese sämtlichen Verbrecher binnen wenigen Tagen den Händen der Gerechtigkeit überliefert seyn werden.“

Porto, vom 5. Juli.

Vorgestern früh um 9 Uhr begann das Heer von Lissabon in die Stadt einzuziehen, welche die provisorische Regierung in der Nacht um 2 Uhr verlassen hatte, ihren Weg nach Gutmarats einschlagend. Die meisten Häuser und Läden waren gestern verschlossen, die Straßen sind fast öde. Das Heer der Miguellisten zählt zehntausend Mann und führt 30 Kanonen. Sein Einzug dauerte den 3ten und 4ten, da man wegen Abtragung der Brücke über den Douro, die Pferde und die Artillerie auf Booten übersehen mußte. Die lissaboner Truppen haben sich übrigens keine Gewaltthatigkeit erlaubt, und bereits vorgestern erließ General Povoas durch seinen General-Adjutanten, Jose d'Azeredo Pinto, einen Tagesbefehl, in welchem die Bewohner von Porto die Versicherung erhalten, daß man sich keine Mache gegen die überwundene Partei erlauben werde, denn von diesem Augenblick an, sollten alle als Glieder einer und derselben portugiesischen Familie sich betrachten. Das Gesetz werde die Anstifter des Aufstands bestrafen. Die Truppen werden ermahnt, sich jeder gewaltthätigen Handlung zu enthalten und Gehorsam zu beweisen. Die gestrige Nummer der Zeitung: *correo do Porto*, (die unter der Herrschaft der Junta nicht erschienen war) enthält unter der Ueberschrift: „Triumph des Königthums“ eine pomphaste Beschreibung des Einzugs der Miguellisten und der stattgehabten Festlichkeiten. „Die Faktion, heißt es in derselben, die am 17. Mai die Autorität Seiner Majestät Don Miguels I. verkannte, obgleich selbiger damals Regent des

Königreichs gewesen, war im Bunde mit andern ungehörigen Schaaren, nach Condeixa marschirt, wo sie, ohne weiter vorrücken zu können, bis Anfangs Juni verblieb. Die getreuen Portugiesen konnten einem solchen Zustand der Militairs nicht ruhig zusehen. Viele Einwohner, nebst allen Behörden, verließen die Stadt, und mehrere bewaffneten sich, desgleichen die Bewohner von Minho, Tragos, Montes und Beira. Diese neckten die Rebellen so lange, bis das Heer der Wiederhersteller herbeikam und sich in Leiria zu ihnen gesellte. Die Rebellen wurden unverzüglich bei Condeixa angegriffen, gaben, in Folge dessen, ihre Stellung bei Coimbra und am Douro auf, und verließen früh am 3. dieses diese Stadt, an Kraft und Zahl sehr gesunken. Die königlichen Truppen sind hier mit Freude und unter Glockengeläute und Vivats empfangen worden. In den Straßen, wodurch sie zogen, waren die Fenster mit Vorhängen geziert, und die Soldaten wurden mit Blumen beworfen. Die Straßen waren gedrängt voll Menschen, die Rebellen marschirten in Unordnung durch die Braganzastraße, sind von den Royalisten verfolgt und ohne Zweifel ergriffen worden. Die Nacht war die Stadt erleuchtet, und im Johannes-Theater fand ein Mahl zur Feier dieses Tages statt. Die Wiederherstellungs-Truppen haben strenge Mannszucht beobachtet.“ Bei dem Einzuge der lissaboner Truppen haben nur zwei Menschen das Leben verloren. Sie riefen: Konstitution oder Tod! und erhielten das letzte. (b. 3.)

Lissabon, vom 5. Juli.

Die Gazeta vom 2. Juli enthält einen offiziellen Bericht des Generalstaabes Don Miguels, nach welchem zwischen den Truppen Don Miguels und den Konstitutionellen am 28. Juni bei Pendacaes ein Gefecht statt fand, das bis in die Nacht hinein dauerte und die Flucht der letzteren zur Folge hatte. — Die Gazeta vom 3. Juli meldet das Vorrücken der Miguellisten unter dem General Bisconde Pesqueira und daß die Konstitutionellen, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, ihre Stellung bei Gryo (3 Stunden von Porto) verlassen hätten, worauf der General Pesqueira ihnen in der Richtung von Porto gefolgt sey. — Unter dem 30. Juni giebt die Gazeta Nachricht von dem bereits bekannten Beschlusse der Cortes in der Sitzung vom 25. Juni: daß Don Miguel der einzige rechtmäßige König sey; sie erwähnt dabei zugleich, daß von

den drei Ständen Bittschriften an Se. Majestät gerichtet worden: daß Sie geruhen möchten, an eine eheliche Verbindung zu denken, damit die Nachfolge in der Regierung nicht durch Verzögerung in Gefahr gesetzt würde. — Am 28. versammelte sich der Staatsrath, um die Akte und die Petitionen der drei Stände zu empfangen; am 30ten war Versammlung des Staatsministeriums und es wurde das von Don Miguel als „König“ unterzeichnete Dekret, worin derselbe die Annahme und Genehmigung der Erklärungen und Bitten der Stände zu erkennen giebt, jedem der drei Stände zugesandt, welche solches unter den lautesten Freudenbezeugungen empfingen, und darauf in den drei Kirchen ein Te Deum abhielten, worauf sie zur Abfassung von Dankadressen schritten. — In Folge dieses Dekrets Don Miguels war die Stadt Lissabon am Abend des 30ten allgemein erleuchtet; das Fort S. Jorge und die Kriegsschiffe gaben drei Mal am Tage die üblichen Königssalven, und eine unzählige Menge Menschen von allen Ständen drängte sich hinzu, um Sr. Majestät Glück zu wünschen, und seine königl. Hand zu küssen. Tages darauf wurden die Salven, so wie die Erleuchtung, wiederholt. (b. 3.)

Paris, vom 16. Juli.

Das in Toulon angekommene Schiff Trident soll die Nachricht gebracht haben, daß der Sultan die Vermittelung Frankreichs und Englands annehme, und daß ein Abgesandter der Pforte auf einer türkischen Korvette nach Corfu abgereist sey. Am 13. Juni kam Sir Edw. Codrington von einer Zusammenkunft mit Ibrahim zurück. Der nach Navarin gesandte Major Garneray, ist mit dem Gemälde, das er von der Schlacht an Ort und Stelle aufgenommen, am Bord des Trident zurückgekommen.

Die Quotidienne sagt: Die Unruhen in Portugal sind beendet. Dieser Sieg der monarchischen Sache über die Revolution ist ein Ereigniß von der höchsten Wichtigkeit für ganz Europa. Seit dem Tode Johannis VI. war Portugal der Brennpunkt der revolutionären Faktion geworden. Glücklicherweise war der Ort nicht gut gewählt. Das religiöse und dem Hause Braganza getreue, portugiesische Volk, wies die Neuerer und deren Grundzüge von sich. Ein einziger Punkt des Königreichs blieb der Revolution zugänglich; es war die, von Fremden bewohnte Stadt Porto, welche das Signal zu den

Unruhen im Jahre 1820 gab. Mit fremdem Gelde war es auch in diesem Jahre gelungen, in dieser Stadt einen Aufstand zu erregen. Die royalistische Armee ist erschienen, und die Rebellion ist verschwunden. (b.3.)

Aus den Waingegenden, vom 21. Juli.

Am 13. wurde im Wildbade Kreuth bei Tegernsee das mit Blumenguirlanden gezierte Denkmal zum Andenken des hochsel. Königs Maximilian feierlich enthüllt. Bei dem Anblick der von der Meisterhand Stiegelmeiers wiedergegebenen Züge des Monarchen, füllten sich Aller Augen mit Thränen der Rührung und des Schmerzes für den zu früh dahin geschiedenen, liebenden Vater seines Volkes. Der königl. Ministerialrath und Cabinetsprediger Ritter v. Schmid hielt eine Rede an die zahlreich versammelten Zuhörer. Mittags war Tafel von 220 Gedecken. — Am 17. Juli früh wurde auf dem Leistenberge bei Würzburg das Zeichen der ersten weißen Traubeneren ausgesteckt. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 20. Juli.

Ein furchtbares Ungewitter entleerte am 9. d. seine Wassermassen über die ärmste und düstige der Ortschaften des Cantons Uri, das kleine Sillia Zumborf, und brachte schon in früher Morgenstunde sämtliche dortige, mit Armuth und Dürftigkeit kämpfende Hausfamilien an den Bettelstab, da durch das plötzliche Anschwellen der Bergströme bald alle Wiesen und Saaten, durch Bergschliffe und herabrollende Erdlavinen verheert wurden. Die betroffenen Einwohner flüchteten und retteten sich und ihre Haabe in die dortige Kapelle, welche jetzt fast allein unverfehrt aus diesem Felde der Zerstörung hervorrage. (b.3.)

Paris, vom 18. Juli.

Der nach Griechenland geschickte Militär-Intendant ist wieder zurückgekommen. Seinem Berichte zufolge, ist Griechenland ganz außer Stande, die Truppen, welche man dahin senden möchte, zu ernähren, und wenn eine Expedition von nöthen sey, müßten auch Lebensmittel mit abgeschickt werden.

Am 15ten ist die Fregatte Westalin in Brest angekommen. Am Bord derselben befinden sich die Gesandten von Frankreich, Preußen und den Niederlanden, die von Lissabon abgereist sind.

Der Herzog von San-Carlos, k. span. Gesandter am hiesigen Hofe, ist gestern Nachmittag in einem Alter von 65 J. gestorben. Er litt an

einer Herzerweiterung. Er war aus Lima (Peru) gebürtig; sein Vater, der unter Carl III. nach Spanien kam, ward in den Grandenstand erhoben. Er selbst war Erzieher des jetzigen Königs von Spanien, den er auch in seiner Gefangenschaft in Frankreich nicht verließ. Sein ältester Sohn, Graf del Puerto, ist spanischer Gardeoffizier.

Am 7. Juli Abends, hat ein Gewitter 25 Gemeinen in der Umgegend von Nozle (Gironde) und von Monsegur verheert. Die Erndte ist dadurch gänzlich vernichtet worden.

Schreiben aus Marseille vom 9. Juli. „Wir haben neue Nachrichten aus Navarin erhalten. Die Einschließung der Häfen von Morea, wo sich Aegyptier befinden, wird streng gehandhabt, und 15 dorthin bestimmte Schiffe mit Munds vorräthen wurden genommen. Die ägypt. Häfen werden gleichfalls blockirt. Nach Vriesen aus Alexandrien vom 30. Mai, wird die Baumwollen-Erndte nur mittelmäßig ausfallen. Man hegt noch immer die Meinung, daß Morea und ein Theil von Attica auf längerer Zeit von europäischen Truppen besetzt werden dürften. Trotz der Blockade von Algier, können doch die algerischen Felucken aus- und einlaufen.“ (b.3.)

Aus den Waingegenden, vom 24. Juli.

In Karlsruhe ist man durch die schweren diesjährigen Gewitter einigermaßen ängstlich geworden. Die Polizei-Direktion hat eine schleunige und augenblickliche Untersuchung aller Blitzableiter verfügt, und der großherzogl. Hofrath Buchner hat die Aufsicht über alle Blitzableiter in Karlsruhe erhalten. Aus allen Cantonen der Schweiz gehen Nachrichten von furchtbaren Gewitterverheerungen ein. In Wallis ist bei Nacht die Rhône ausge treten und hat großen Schaden angerichtet, mehrere Menschen sind dabei ertrunken. Am meisten sind die Cantone Bern, Zürich und Freiburg heimgesucht worden; in dem letzteren, wo man noch die abergläubische Meinung hegt, daß sich ein Gewitter durch Glockengeläute vertreiben lasse, hat zu Täfers der Blitz, an dem Glockenstrang herunterfahrend, die Glockner nicht dergeschmettert. (b.3.)

Wien, vom 22. Juli.

Man spricht hier mit einiger Bestimmtheit von der Einberufung eines ungarischen Landtags und einer Aushebung von Rekruten in demselben Lande. — Giurgewo hält sich noch immer. — Unverbürgte Privatbriefe aus Bucharest vom 4.

d. melden: die russ. Behörden hätten 15 Individen verhaftet, welche beschuldigt werden, die Post absichtlich nach jenem Orte gebracht zu haben.

Vorgestern Abends um 9 Uhr erhob sich hier plöglich, von Blitz und Donner begleitet, ein furchtbarer Orkan aus Westen, der mit schrecklicher Gewalt mehrere Stunden hindurch wüthete, bedeutende Verwüstungen an Häusern, Gärten und Aäken anrichtete, Schornsteine umstürzte, Dächer abdeckte, Wagen umwarf u. s. w. Glücklicherweise hat man nicht vernommen, daß irgend Jemand dabei umgekommen wäre. (b.3.)

Spanische Gränze, vom 15. Juli.

Der General Furnas, Generalcapitän von Guipuzcoa, wollte sich dem Eintritt des Marq. v. Chaves in Spanien widersetzen: da indeß die Frau Marquise ihm mit dem Zorn der Apostolischen und der Ungnade der portug. Prinzessinnen in Madrid drohte, so hielt er es für das beste, dieser Heldin nachzugeben, die sogar die Kühnheit gehabt hat, den General zum Zweikampf herauszufordern. Der General Furnas hat so gleich einen Courier nach Burgos, an den König, mit der Nachricht von diesem Vorgange abgeschickt, und man ist begierig, zu hören, was der Monarch verfügen wird.

Mehrere Offiziere der in Catalonien stationirten, spanischen Heeresabtheilung, haben den Befehl erhalten, nach Zamora zu gehen, unter dem Vorwande, daß man daselbst Regimenter von Provinzialmilizen organisire. Das Wahre an der Sache ist indeß, daß sie nach Portugal bestimmt sind, wo sie in die Regimenter des D. Miguel eintreten sollen, denen es an Offizieren fehlt. — Von Cadix schreibt man, daß von dort nur 3 Regimenter nach Mahon (Menorca) abgehen, die andern aber so lange bleiben werden, bis die Ruhe in Portugal wieder hergestellt ist. (b.3.)

Madrid, vom 10. Juli.

Der Generalcapitän von Galicien, Eguita, hat mehr als 4000 Portugiesische Constitutionelle, die in seiner Provinz eine Zuflucht suchten, aufgenommen, nachdem er sie hatte entwaffnen lassen. Man hat ihnen die Hülfe geleistet, welche die Befehle der Gassfreundschaft erbeischten, im Allgemeinen sich jedoch nicht so großmüthig gegen sie erwiesen, wie früher gegen die Soldaten von Chaves. Sie werden nun an die Stelle

der letztern in deren bisherige Aufenthaltorte kommen. (b.3.)

Paris, vom 20. Juli.

Die Gazette sagt, man stelle hier bereits Betten an, daß England der erste Staat seyn werde, der D. Miguel anerkenne; der Konst. glaubt, daß England nichts übrig bleibe, als der schwierige und nicht sehr ehrenvolle Schritt, D. Pedro zu besänftigen und dahin zu vermögen, daß er der Unrechtmäßigkeit seines Bruders Rechtmäßigkeit gebe.

Aus Toulon vom 11. Juli wird gemeldet: Die Sabaren Emulation und Lamproie, sind so eben nach Aegina unter Segel gegangen, um Lebensmittel, Pulver und andere Kriegs-Munition nebst 500,000 Fr. an den Grafen Capodistrias zu überbringen. (b.3.)

London, vom 19. Juli.

Ein reiche Jüdin in London, die vor einigen Tagen gestorben ist, hat folgende sonderbare letztwillige Anordnung gemacht. Sie hat verfügt, daß ihr Leichnam in Jerusalem begraben werden, und daß 12 ihrer Freunde (Juden), welche ihn dahin geleiten, jeder 400 Pfd. für ihre Mühe erhalten sollen: 200 bei ihrer Abreise und 200 wenn sie nach England zurückkommen. Diese letztwillige Verordnung wird pünktlich vollzogen werden.

In Yorkshires hat es am 16ten, in der Gegend von Hull, beinahe anderthalb Tage unaufhörlich in Strömen geregnet, so daß die Ländereien nach allen Gegenden überschwemmt sind. Das Korn liegt flach, als ob es gewalzt wäre, und das Heu schwimmt umher. In der Stadt selbst sind, in einigen der niedriger gelegenen Straßen, die Keller ganz mit Wasser angefüllt, das ausgepumpt werden muß. Zwischen Preston und Hull stehen wenigstens 100 engl. Morgen unter Wasser, und auf den Landstraßen steht, an manchen Stellen, das Wasser 3 Fuß hoch. In Hornsea hat es so geregnet, daß die ältesten Leute sich nicht entsinnen können, eine solche Fluth gesehen zu haben. In North-End, zwischen Ganshead und Leven, ist alles Land ertränkt, und die Landente haben mit Mühe ihre Schaafse aus dem Wasser ziehen können. Auch diesseits des Humber sind große Regengüsse gefallen, so daß von Peterborough bis Barton-Water: Side alles unter Wasser steht. (b.3.)

Paris, vom 21. Juli.

Das J. d. Deb. sagt: Wenn man sieht, wie

es seit einem Jahre in der engl. Politik zugeht, so ergiebt sich, ungesucht, der Schluß, daß England unter den schwachen und zaghaften Nachfolgern des Hrn. Canning, nicht weiß, was es mit den ererbten Ideen dieses großen Mannes anfangen soll.

Es werden hier nächstens dreirädrige Fuhrwerke für den öffentlichen Gebrauch errichtet werden. Der Erfinder dieser neuen Wagen, die er Tricycles nennt, hat ein Patent darauf erhalten.

Eine Frau, die ihren Namen zu nennen hartnäckig sich weigerte, und daher die Namenslose genannt wird, ist als Landstreicherin neulich zu dreimonatlicher Haft verurtheilt worden: nunmehr hat sie sich entschlossen, durch Hunger ihrem Leben ein Ende zu machen. Seit Freitag weist sie alle Nahrung von sich. Man hat ihr die Zwangsjacke angelegt und sie nach der Kranzstube gebracht. Der königl. Procurator ist bereits davon unterrichtet.

Eine Tagelöhner-Frau in Marseille, die durchaus Nichts von der Pockenimpfung wissen wollte, hat ihre sämtlichen 7 Kinder an den natürlichen Blattern verloren, und ist über dieses Unglück unfinnig geworden.

Die Einwohner von Scio kehren allmählig auf die Insel zurück, und werden von der Regierung sehr freundlich aufgenommen, die ihnen Korn und andere Lebensbedürfnisse unter der Bedingung, diese nach der Ernte wieder zu erstatten, reichen läßt. Nach dem letzten Firman sind sie ganz frei, und brauchen weiter keine Abgaben zu geben, als den vom Gesetz bestimmten Zehnten. (b.3.)

London, vom 20. Juli.

Schreiben aus Gibraltar, vom 3. Juli: „Hr. Seraphin, Befehlshaber der spanischen Küstenflotte, ist in Cadix eingekerkert worden, und man wird ihm wegen seiner Grausamkeiten den Prozeß machen. Der engl. Artillerie-Lieutenant Bishop, 34 Jahr alt, ein angesehenener reicher und sehr gebildeter und liebenswürdiger junger Mann, war vorgestern Abend bei dem Gouverneur zu Gast gewesen: er verließ die Gesellschaft um Mitternacht und am andern Morgen fand man ihn erdrosselt. Es kommen hier viele portugiesische Konstitutionelle an, welche ihr unglückliches Vaterland verlassen. Nach hier eingegangenen Briefen aus Monte Video und Bahia ist Don Pedro entschlossen, selbst andere Vortheile

aufzugeben, um nur seiner Tochter den portug. Thron zu sichern.

Ein Blatt von Montreal vom 14ten v. M. enthält die Angabe, daß sie seit 1815 aus Großbritannien nach den britischen Provinzen Nordamerikas 350,000 Personen ausgewandert sind. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 25. Juli.

Aus einem Berichte in der schwed. Staatszeitung über eine Hummer-Vergiftung in Karlshamm geht hervor, daß bis zum 8ten dieses 74 Personen dadurch erkrankten, worunter einer russische Vice-Consul Smith, eine Wittwe Lindell und ein Artillerist Mehrberg gestorben waren, die Uebrigen befanden sich indes jetzt auf dem Wege der Besserung. Dem Landeshauptmann, welcher den Kronprinzen auf der Reise von Karlskrona an die schonensche Gränze begleitet hatte, kam die betrübte Nachricht bei seiner Rückkehr entgegen. Dem Verkäufer der Hummer, einem Schiffer, wurde nachgespürt; er hatte, nachdem er seinen ganzen Vorrath verkauft, Karlshamm verlassen, ohne daß man seinen Namen und Wohnort wußte, außer, daß er angegeben, im Fischerdorfe Arild in Schonen zu Hause zu seyn. Inzwischen hat ein, beim Hummerfange in Schonen aufgewachsener, jetzt in Karlshamm wohnender Schiffer die Auskunft gegeben: Wenn Hummer zum Verkauf nach entlegenen Gegenden abgesandt werden sollten, pflege man sie nur halb zu kochen und dann jede Lage mit Salz und etwas fein gestoßenem Merkur (?) zu bestreuen, was sie frisch erhalten solle. — Dieses bedenkliche Experiment muß es wohl gewesen seyn, was schon in Christianstadt, wo der Schiffer aus Kullen den ersten Theil seiner Ladung verkauft hatte, gleichfalls mehreren Personen nach wenigen Stunden heftige Erkrankung und einer davon den Tod zugezogen hatte, weshalb, auf Befehl des Kronprinzen dort sofort Untersuchungs- und Warnungs-Maßregeln angeordnet wurden. (b.3.)

Wien, vom 23. Juli.

Unsre Börsenspekulanten haben eine aus Neapel hier eingegangene Nachricht, daß in Policastro unruhige Ausritte stattgefunden, zu benutzen gewußt, um die Fonds, welche ungewöhnlich hoch standen, zu drücken. Nach den über jene Vorfälle ausgesprochenen Gerüchten, war ganz Neapel in offenem Aufruhr, und das übrige Italien nahm Theil daran; nach glaubwür-

digen Berichten soll jedoch nur ein Haufe Bagabonden gewagt haben, die französische Konstitution des Jahres 9 zu proklamiren, und die dreifarbigge Kokarde aufzustecken. Die Behörden trafen gegen die Ruhestörer die kräftigsten Maaßregeln, und zwei Regimentern, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgeschickt wurden, ist es gelungen, die Uebelgesinnten zu zerstreuen, die nunmehr zur Verantwortung gezogen werden sollen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 7ten hat der 9jährige Sohn eines Waldschützen zu Michelsstadt, im Großherzogthum Hessen, indem er mit der Flinte des Vaters spielte, einem 14jährigen Mädchen, welches sich in der Stube befand, einen Theil des Kinnbalkens weg und durch die Wangen geschossen. Ein kleines Kind, welches diesem Mädchen auf dem Schooß saß, erhielt denselben Schuß in den Kopf, so daß es auf der Stelle starb.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., aus der Livländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämtlicher Landmesser:

Es ist der seitberige Kreis-Revisor Titulairrath Scherwald zum dasigen Kreis-Kommissair befördert worden.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach solches sämtlichen Landmessern hiermit zur Wissenschaft gebracht, damit diejenigen von ihnen, welche Willens sind, dieses auf der Insel Desel vakante Kreis-Revisor-Amt zu übernehmen, sich deshalb bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Revisor Ebenstern innerhalb sechs Wochen melden, und bei demselben die Beweise ihrer dazu erforderlichen Kenntnisse, und daß sie zu keinem Kron-Abgaben zahlenden Stande gehören, beibringen mögen. 2

Riga-Schloß, am 20. Juli 1828.

Regierungsrath von Blumen.

Fr. Kästing, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Justus Reinhold Schramm, belehret des diesseitigen unterm 9. December 1827, sub No. 1983, erlassenen, am 1sten Mai d. J. bei Einem Erlauchten Hochverehrlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Abscheides, das zur Michael Gottlieb Wernerischen Concursmasse gehörig gewesene, hieselbst im 1sten Stadtheil an der Ritterstraße sub No. 74 auf Erbgund belegene kleinere Wohnhaus und den in derselben Gasse belegenen Scheider nebst respectiven sonstigen Appertinurien sub No. 101, für die Summe von 17,900 Rubeln R. Allg. näherrechtlich acquirirt, und zu seiner Sicherheit um ein publicum proclama nachgesucht

und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider diese Acquisition Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 13ten August 1829 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehort, sondern das ungeforderte Eigenthum gedachter Immobilien dem hiesigen Bürger und Kaufmann 3. Gilde Justus Reinhold Schramm zugesichert werden soll. 1

D. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

E. S. Zimmerberg, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wald sägen hierdurch zu wissen: Demnach die vermittelte hiesige Stadthebanne Anna Birke, geborne Jordan, in Curatorischer Assistenz um Erlassung eines Proclams zur Zusammenberufung ihrer und ihres verstorbenen Mannes, des weiland Klubbenökonomes Ernst Heinrich Birke, Gläubiger nachgesucht hat, diesem Petito auch deferirt worden ist; als werden alle Diejenigen, welche an den genannten Ernst Heinrich Birke, dessen Wittwe und deren Vermögen, namentlich auch an das denselben zugehörige, alhier in der Moskauischen Straße sub No. 14 gelegene Wohnhaus von Fachwerk, und dessen Appertinentien, — aus irgend einem Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, desmittelst sub poena praecclusi et perpetui silentii aufgefördert und angewiesen, mit selbigen entweder in Person oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, unter Beibringung der Beweise ihrer Forderungen, innerhalb drei Monaten a Dato, also spätestens bis zum 13ten October d. J.,

bei diesem Rathe sich zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf sothaner Präklusivfrist weiter nicht berücksichtigt werden sollen. 1

Wald-Rathhaus, am 13. Juli 1828.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Wald und im Namen derselben:

G. M. Franzenn, Rathsherr.

A. H. Glaser, Syndicus und Sekretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Dem Wunsche verschiedener Eltern zu entsprechen, welche für einen billigen Preis ihre Kinder in der französischen Sprache unterrichtet zu sehen wünschen, zeige ich hierdurch an, daß Knaben von halb 8 bis halb 9 Uhr, Mädchen von halb 5 bis halb 6 Uhr täglich, also sechs Stunden wöchentlich, in den Anfangsgründen der französischen Sprache bei mir Unterricht finden und hauptsächlich in der Conversation geübt werden sollen. Jeder Schüler zahlt per Semester 15 Rbl. B. A., und ist das Lokal, nebst etwanigen nöthigen Nachweisungen in der Bude von Herrn W. M. Thum zu erfragen. Wer sonst Privatunterricht verlangt, findet ihn bei

L. Kochonnet,

Privatlehrer der französischen Sprache.

Unweit Dorpat wünscht man (in einem Hause, wo schon früher eine Pensions-Anstalt war), zwei junge Mädchen von 8 bis 10 Jahren zur Erziehung und zum Unterricht in allen zur Bildung eines jungen Frauenzimmers nöthigen Kenntnissen und Geschicklichkeiten, gegen eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Genauere Auskunft ertheilt Herr C. F. Wiffel, wohnhaft im Hause des Herrn Landrichters von Brasch. 1

Zu verkaufen.

Einen gut dressirten jungen Vorstehhund verkaufe ich für einen billigen Preis auf dem Gute Gabbina.

J. F. Wajonn. 3

Im Kaufhause No. 31 und am großen Markte unter dem Hause des Herrn Zacharia, sind mehrere Gattungen vorzüglich guter Cardus-Taback, auch Moskauer Mehl und Liverpooler Salz zu einem billigen Preise zu haben bei

C. G. Stein. 2

Reinen starken Cideressig verkauft zu billigem Preise

C. Block. 1

Eine Droschke, eine Cariole und ein Kleider-schrank sind zu verkaufen beim

Collegien-Registrator Großkurth, wohnhaft im Postkommisariat Drevtingischen Hause in der untern Tschelerschen Straße.

Luktion.

Am Donnerstage, den 2ten August d. J. und an darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Handschuhmachers Nener, in der Breitstraße sub Postzeit. No. 128, mehrere Silberzeug, Meubeln, Stühle, Schränke, Küchengeräth und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als weshalb Kaufliebhaber desmitleist freundlichst eingeladen werden. 2

Zu vermietthen.

In meinem Hause sind große und kleine Quartiere mit und ohne Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermietthen; das Nähere erfährt man beim Herrn Töpffer daselbst im Hause. 2

A. v. Gordoßkn.

Verloren.

Ein Karneolpetschaft, in Gold gefasst, in welches der Buchstabe S, umgeben von einer, sich in den Schwanz beißenden, Schlange gestochen ist, ist am 23ten Juli auf der Straße verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, dasselbe im Baderschen Hause hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch rechts, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

Gefunden.

Es hat sich eine Vorstehhündin bei dem Polizei-Diener Rafe eingefunden. Der Eigentümer hat sich bei ihm zu melden. 2

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörepischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

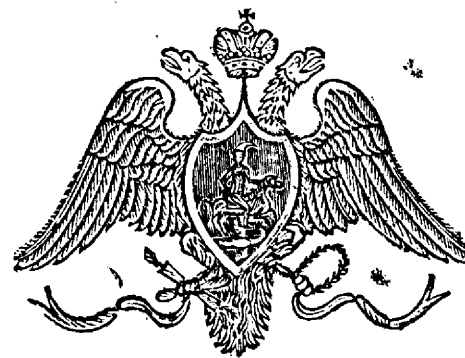
Tischlergesellen Johann Christian Karlsruhn legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitleist aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Juli 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 75½ — —
Ein neuer holländ. Dukar — — — — —
Ein alter holländ. Dukar — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.

Dörepische Zeitung.

No.



61.

Mittwoch, den 1. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 25. Juli.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Aus dem Lager vor Jenibazar, vom

7. Juli 1828.

Das Hauptquartier Er. Majestät des Kaisers, welches nebst dem 3ten und 7ten Korps, der Division reitender Jäger und 108 Kanonen Reserve-Artillerie, am Morgen des 4ten Juli von Bazardshil aufbrach, rückte durch Kosludshil und Jassinepe gegen Schumla, das bereits aus dem Lager Er. Kaiserl. Majestät zu sehen ist.

Der Feind, der diese Bewegung mit einem Kavalleriekorps von fünf bis sechstausend Mann beobachtet hatte, zog sich vor unserer Avantgarde zurück. Wie es scheint, ist dieser Rückzug mit Eile fertig gemacht, denn an vielen Orten hat er die Waffen und Mundvorräthe im Stiche gelassen.

Gestern besetzte unsere Avantgarde Jenibazar. Der Feind zeigte anfangs Lust, sich dort

zu halten, sah sich aber durch einige Kanonenschüsse und das Vordringen der Kosaken gezwungen, dieses Dorf zu räumen. Auf den Anhöhen rings umher mandvirte die neue reguläre Reiterei der Türken in guter Ordnung und mit ziemlicher Akkuratesse, ließ sich jedoch in kein Gesicht ein.

Heute vereinigten sich unsere sämtlichen Truppen. Morgen hoffen wir unsere Bewegung auf Schumla fortzusetzen, um die Stellung der Türken zu rekonosciren und ihre Streitkräfte genau zu erfahren.

Auf unserm linken Flügel besetzte der General-Adjutant Venkendorf 2. Prawody; der General-Adjutant Suchtelen aber, der sich Warna näherte und einige Ausfälle der Garnison, die noch Verstärkung von regulären Truppen erwartete, zurückschlug, nahm die Position vor dieser Stadt ein. Die Operationen gegen dieselbe nehmen ihren Anfang, sobald zu dem Detachement des Grafen Suchtelen einerseits die, von dem General Uschakow kommandirte Brigade hinzukommt,

welche Lustscha eroberte, andererseits die Flotte unter Befehl des Admirals Greigh in Warna anlangt. Die tiefe und gefahrlose Rhede von Kovarna ist mit Schiffen bedeckt, die uns Lebensmittel zuführen, und die Linie unserer Versorgungsprovisionierung abkürzen, welche das zweite Echelons bildet.

Der General von der Infanterie Roth auf unserm rechten Flügel, muß schon vor den Mauern von Silistria stehen. In den Gegenden von Gjurjewo und Kalafati haben die türkischen Garnisonen bei ihren Versuchen, die große und kleine Wallachei zu beunruhigen, bedeutende Verluste erlitten.

Vor der erstgenannten Festung wurde der General Kornilow, der sie beobachtete, am 21. Juni von einem sechstausend Mann starken Korps attackirt, das aus den Garnisonen von Gjurjewo und Ruschschuck bestand. Es entspann sich ein hitziges Gefecht, das von zwei bis elf Uhr währte. Der Feind hatte im Sinne, den General Kornilow aus seiner Position zu verdrängen und sich, mit seinen Partheien, nach der Wallachei unbehindert Bahn zu brechen. Allein aller ihrer Anstrengungen ungeachtet, wurden die Türken auf allen Punkten geschlagen und nach Gjurjewo hinein gejagt, wobei sie achtzig Tode auf dem Platze zurückließen. Diese Affaire kostete uns zwanzig Mann, die in der Fronte managten.

Als der General Baron Weiskar in der kleinen Wallachei erfuhr, daß die Türken der Garnisonen in Widdin und Kalafat über die Donau gegangen seyen, in den benachbarten Dörfern plünderten, und sich sogar anschickten, ihn zu überfallen, rückte er gegen sie und erreichte sie am 26. Juni, unweit Kalafat. Sie hatten viertausend Mann Infanterie, fünftausend Reiter und zehn Feldstücke mit sich, und waren außerdem durch die Artillerie der Detachements, die Kalafat umgeben, gedeckt. Der General Weiskar rückte mit einem Detachement von viertausend Mann auf den Feind los. Den Choc der Ottomannischen Reiterei abwartend, warf er sie, und nachdem er alle Versuche der Türken, seinen linken Flügel zu umzingeln, vereitelt hatte, schlug er sie total und trieb sie nach Kalafat zurück, wo sie schon nicht mehr wagen sich blicken zu lassen. Die Resultate dieses Gefechtes, in dem die Türken 400 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen einbüßten, während unser

Verlust fast nichts bedeutend war, bestehen in der Hemmung ihrer Einfälle und der Sicherstellung der fruchtbarsten Reize der kleinen Wallachei.

Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist höchst befriedigend.

Im Lager vor Schumla, vom 8. Juli 1828,
um 10 Uhr Abends.

Die allgemeine Bewegung, deren in dem gestrigen Schreiben erwähnt wurde, ging heute vor sich. Um 5 Uhr Morgens zog sich das 7te Korps, das unter den Befehl des Chefs vom Generalstaabe, Grafen Diebitsch gestellt ist, die Berge entlang auf der linken Seite des Balkan, wo Schumla liegt. Um 6 Uhr marschirten unsere Hauptkräfte unter höchst eigener Anführung Sr. Majestät des Kaisers, nach folgender Ordnung vorwärts: drei Brigaden der 6ten Division in Echelons, mit ihrer Artillerie, bildeten die Avantgarde unter Kommando des Generalen von der Infanterie Ruzjewitsch, indem sie den linken Flügel an das Detachement des Grafen Diebitsch lehnten und den linken vor dem Feinde verdeckten. Hinter dem zweiten Echelon der Avantgarde zogen, bereit das Quare mit 12 Kanonen zu bilden, das 15te und 16te Jägerregiment, befehligt von dem Generaladjutanten Alexander Bentendorf. An ihrer Spitze war der Kaiser Selbst. Zur Rechten dieser beiden Regimenter befanden sich drei Husarenregimenter von der Division des Generals Rüdiger; das 4te, Prinz von Oranien, war zur Verstärkung der linken Flanke des 7ten Korps beordert. In einiger Entfernung von der Brigade, die die Person Sr. Kaiserl. Majestät bewahrte, ging die ganze Reserve Artillerie mit 4 Bataillonen der 6ten Division; rechts von dieser Artillerie aber befand sich die Division der reitenden Jäger unter Anführung des Generaladjutanten Grafen Orlow. Bei dem Ausmarsche aus Jenibazar um 6 Uhr Morgens gingen unsere Truppen in oben erwähneter Schlachordnung bis 11 Uhr, unbehindert, auf einem Boden der von ziemlich tiefen Rissen durchschnitten war. Die feindlichen Vorposten retirirten in dem Maße, als wir vorrückten.

Nachdem wir 10 bis 12 Werst zurückgelegt und die Anhöhe erreicht hatten, auf der das Dörfchen Buchalik liegt, erblickten wir jenseits des schlammigen Baches, der den Fuß dieses Berges

bepflüzt, die Türkische Reiterei in einigen Linien aufgestellt. Der Feind hatte, allem Anscheine nach, an zehntausend Reiter, die in sechs Echelons aufgestellt waren. Seinen rechten Flügel verbarg er, aus Furcht, das Korps des Grafen Diebitsch möchte ihn werfen; seine Artillerie war in den Gebüsch aufgestellt, die das Centrum seiner Position verdeckten, sein linker Flügel aber reichte weiter als unser rechter. Ottomannische Infanterie zeigte sich nirgends; die erwähnte Reiterei aber bestand augenscheinlich aus regulären Truppen. In dem Augenblicke, als wir des Feindes ansichtig wurden, war die Bewegung des Grafen Diebitsch auf unserm linken Flügel noch nicht zu Stande gebracht. Deshalb hieß Sr. Majestät die ganze Infanterie: Kolonne Halt machen, und befahl der reitenden Jäger Division des Grafen Orlow, sich zu Anschließung an den rechten Flügel des Generalleutenants Rüdiger fertig zu halten, und die Türkische Kavallerie zu werfen, im Fall sie sich's beikommen ließe, uns zu umgehen. Um halb 12 Uhr entspann sich ein unbedeutendes Geplänkel zwischen den Kosaken unter dem Kommando des Generalmajors Kirsanow, und einer Abtheilung der feindlichen Kavallerie. Um Mittagzeit, als der Graf Diebitsch die rechte Flanke des Feindes völlig cotoyirt hatte, begann in unserm Centrum der Angriff durch eine Kanonade gegen die uns zunächst stehenden Reihen der feindlichen Kavallerie. Sie zogen sich sogleich kolonnenweise auf die Höhen der Berge zurück, wo ihre Reserven standen. Zu eben der Zeit passirte der General Ruzjewitsch den Bach in Buchalik, mit zwei Brigaden, durch zwei Batterien der Reserve Artillerie verstärkt, welche auf den Befehl Sr. Majestät ihm zu Hülfe gegangen waren. Von der andern Seite rückte der Graf Diebitsch gleichfalls vor, und eröffnete den Angriff mit einer Kanonade, welche den rechten Flügel des Feindes nöthigte, die von ihm besetzten Anhöhen zu verlassen. Endlich attackirte noch auf unserm rechten Flügel der Generalleutenant Rüdiger die Türken, die im Walde im Hinterhalt lagen, und warf sie, während das Feuer der reitenden Artillerie des Grafen Orlow die Verwirrung in ihren Reihen vollendete. Da rückte unsere ganze Linie im Schnellschritt in die früher vom Feinde behauptete Position.

Indessen versuchten die Türken die Schlacht zu erneuern: richteten einiges Geschütz gegen das 7te Korps, schossen aus Kanonen auf das Detachement

des Generalen von der Infanterie, Ruzjewitsch, eröffneten eine Batterie gegen unsere linke Flanke und versuchten uns mit Kavallerie anzugreifen. Doch ihre Feuer war nicht von langer Dauer und die Attacken hatten keinen Erfolg. Auf allen Punkten geschlagen, wichen sie bis unter die Mauern von Schumla. Schon um 4 Uhr besetzten wir die Plätze, auf denen sie angetroffen hatten, und die äußerste linke Flanke des Grafen Diebitsch occupirte den Weg, der aus Schumla durch Esti:Stambul nach Konstantinopel führt. In dieser Position brachten Seine Majestät der Kaiser und Ihre Armee diese Nacht auf den Divonal's zu.

Alle Evolutionen in diesem Gefechte gingen mit musterhafter Ordnung und Pünktlichkeit vor sich. Es schien als machten die Truppen ein einfaches Manoeuvre. Noch wissen wir nicht mit Genauigkeit den Verlust des Feindes oder den unsrigen anzugeben. Letzterer ist übrigens sehr geringzählig; im Ganzen kann man annehmen, daß 150 Mann in der Fronte fehlten. Doch unter der kleinen Zahl der Getödteten befindet sich leider der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Obrist Mead. Auf dem linken Flügel sank er, getroffen von einer Kanonenkugel, unweit von dem Grafen Diebitsch. Der Verlust dieses Offiziers, der sich durch Tapferkeit wie durch einen edlen Charakter auszeichnete, hat Sr. Majestät den Kaiser sehr betrübt und wird von dem ganzen Heere betrauert.

Nachdem der Generaladjutant Konstantin Bentendorf Prawody eingenommen hatte, fertigte er Streif:Partheien auf dem Wege nach Andos ab, woselbst sie auf feindlichen Troß stießen. Ein Bataillon des Infanterie:Regimentes Herzog Wellington unter dem Kommando des Flügeladjutanten Baron Dellingshausen, attackirte denselben, konnte ihn aber nicht nehmen, weil es in dem engen Defile nicht möglich war, die Packwagen umzuwenden, aus denen derselbe bestand. Daher wurde dieser Troß fast ganz vernichtet.

In diesem Augenblicke brachte Sr. Majestät der Adjutant des Admirals Greigh die in Anapa erbeuteten 29 Fahnen. Er war zu Schiffe nach Rüstendshi gekommen. Der Admiral hatte sich angeschiedt, bald nach der Abreise dieses Couriers mit der Flotte nach Warna zu gehen.

Brest:Litowskji, vom 28. Juni.
Gestern um halb 11 Uhr Abends brach hier

Feuer aus, ohne daß man die Veranlassung weiß, und verzehrte, bis heute um 5 Uhr Morgens, 220 Häuser mit Nebengebäuden, 150 Kaufmannshäuser, eine Griechisch Unirte Kirche, ein Nonnenkloster und 3 steinerne nebst 2 hölzernen Judenschulen. (St. P. 3.)

Nikolajew, vom 29. Juni

Am 25ten d. M. lief das Linienschiff Eschema von 84 Kanonen, und am 27ten die Brigg Mingrelia von 14 Kanonen, hieselbst von Staspeh. Ersteres auf dem Bug und dem Liman nach Otschakow, am Schwarzen Meere, begeben, um dort ausgerüstet zu werden. Man hat nicht nöthig gehabt, sich der Kameele zu bedienen, da der Fluß Ingul, durch die treffliche Vorsorge des Herrn Admiral Greigh, bis zu einer hinlänglichen Tiefe gereinigt worden ist.

Seit dem Frühling haben wir häufiges Regenwetter; das Getreide steht hoch und mit vollen Aehren, die Erndte hat schon an mehreren Orten angefangen; leider aber werden die Felder von den Heuschrecken verunstet, deren Brut auch der strenge Winter nicht hat vertilgen können. (St. P. 3.)

Odessa, vom 14. Juli.

Vorgestern langte hieselbst aus Nikolajew das dort erbaute Dampfschiff, Odessa, an, bestimmt die Kommunikation zwischen unserer Stadt und der Krim zu unterhalten. Der Mechanismus übertrifft die Arbeit des Herrn Baird, seine Kraft ist gleich der von 70 Pferden; die innere Einrichtung sehr bequem für Passagiere. An jedem Sonntage soll es von Odessa nach Eupatoria (Koslov), von da nach dem, am südlichen Ufer belegenen Flecken Jalta, und darauf nach Odessa zurückgehen, vielleicht auch innerhalb dieser Zeit Theodosia berühren. Die Regierung ist auf Verfügungen bedacht, die sowohl die Bequemlichkeit der Reisenden, als die Erleichterung des Waarentransportes, bei Benutzung dieses Fahrzeuges, bezwecken. So wird auch dieser schöne Theil des russischen Reiches, das südliche Ufer der Krim, mehr und mehr bekannt werden.

Kast jeden Tag fliegen Wolken von Heuschrecken über unsere Stadt, die sich an mehreren Orten niederlassen, allein, im Verhältnis zu ihrer außerordentlichen Menge, dennoch bisher keinen sehr beträchtlichen Schaden angerichtet haben. (St. P. 3.)

Madrid, vom 14. Juli.

Die Gazeta erwähnt der vielen Unfälle, welche Gewitter und Ueberschwemmungen diesen Sommer angerichtet haben. Bei Orellana la Vieja (Estremadura) ging ein Wolkenbruch mit Hagel nieder, wodurch viel kleines Vieh und Wild erschlagen wurde. Der Guadiana trat aus und erreichte eine nie erlebte Höhe. Bei seinem Fallen blieben so viele Fische auf dem Lande liegen, daß, obgleich die Leute in großer Anzahl herbeiströmten, um sie zu sammeln, doch eine solche Anzahl umkam, daß die Luft von ihrer Säure verpestet wurde.

Die Kolonien in der Sierra Morena gedeihen unter ihrem neuen Administrator vortreflich. Es sind in den letzten Jahren über 300,000 Obstbäume und über eine Million Neben gepflanzt worden, und außerdem noch 11,500 Obstbäume. (b. 3.)

Lissabon, vom 11. Juli.

Die Gazeta vom 6ten enthält den Bericht über die Eidestellung des Königs Don Miguel. Er bog das Knie und legte in die Hände des Bischofs von Bisen den Eid ab, daß er, dem Gebrauche seiner Vorfahren, der absoluten Könige gemäß, nach seinem Belieben regieren werde. Die Kanonen der Forts feuerten und Abends war die Stadt erleuchtet. In der Gazeta vom 8ten und 9ten finden sich Bemerkungen über das Anerbieten des Capitains des Pyramus, alle die Engländer, welche Portugal zu verlassen wünschten, an Bord zu nehmen, als sey dasselbe nichts als eine Einladung an solche, welche wegen ihrer konstitutionellen Gesinnungen Strafe fürchten. Der englische Generalkonsul, Matthews, hat eine Zusammenkunft der englischen Kaufleute veranstaltet, in welcher beschlossen wurde, hier zu bleiben. Man will dem Befehlshaber des englischen Geschwaders ein Besuch abbringen, daß er im Tago eine hinlängliche Seemacht zurücklasse. Gestern Nacht sind die Gemahlinnen mehrerer Geflüchteten verhaftet worden. (b. 3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 26. Juli.

Professor Hansteen und Lieutenant Due waren am 20. Juni von Stockholm in St. Petersburg, und zwar, wider Erwarten, zur See, angekommen. Von Seiten der russischen Regierung kam man ihnen auf jede Weise zuvor, und sie hoffen, mit den besten Empfehlungsschreiben versehen, überall in Sibirien nöthigen Beistand

und Rath vorzufinden. Nach einem so kurzen Aufenthalt als möglich geht die Reise nach Tobolsk über Nischny; Nowgorod und Kasan vor sich. Die, noch durch den Dr. Erman aus Verlin vermehrte, Reise-Gesellschaft, hoffte spätestens im September in Tobolsk einzutreffen.

Schon seit mehreren Jahren ist die Bevölkerung von Stockholm in steter Abnahme gewesen, aber die eben im Druck erschienene Geburts- und Sterbeliste von 1827 gewährt ein besonders trauriges Resultat, indem nach derselben 1,439 Menschen mehr gestorben sind, als geboren wurden. Die Zeitung, die stockholmer Post, bemerkt, daß dieses Mißverhältniß am meisten bei den in Stockholm garnisontirenden Regimentern ersichtlich sey, und daß man, bei Erwägung der Sorgfalt, welche für die Wohnung, Bekleidung und Nahrung des Soldaten genommen wird, nicht umhin könne, die Ursache dieser Sterblichkeit in der unordentlichen Lebensweise, welche er führt, und in dem Mißbrauch des unfeinen Branntweins zu suchen. (b. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 27. Juli.

J. K. H. die Frau Großfürstin Helene von Rußland traf am 24. d. in Koblenz ein, beabsichtigt, von dort aus, den Rhein auf- und abwärts zu bereisen, und ist am 24ten auf der schönen Yacht des Herzogs von Nassau, welche derselbe nach Koblenz zu ihrer Verfügung gestellt hatte, nach Neuwied gefahren, wo sie am 24. übernachtete und dann die Fahrt nach Bonn und Aßeln fortsetzen wollte.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat dem kommandirenden General von Horn in Münster, mittelst eines huldreichen Handschreibens, aus dem Feldlager von Brailow datirt, die hohe Theilnahme an dem Feste seines Dienstes Jubiläums und die Anerkennung der Verdienste des Jubelhelden bezeigt, und dieß Schreiben mit dem wohlgetroffenen Bildniß Seiner Majestät auf einer kostbaren, mit Brillanten reich besetzten Tabatiere begleitet. (b. 3.)

London, vom 23. Juli.

Am Abend des 17ten langte das Dampfschiff Echo aus Lissabon, welchen Ort es am 11ten verließ, in Portsmouth an. Es hatte den sizilianischen Geschäftsträger, Prinzen Pignatelli Russo und den schwedischen Geschäftsträger, Herrn von Rangow, am Bord. Der einzige zu Lissabon gebliebene Gesandte war der sardinische, welcher indessen bloß auf eine Gelegenheit zur Ein-

schiffung wartete. Tag und Nacht gingen Partouten in den Straßen umher, jedoch war alles ruhig. — Am 19ten kam endlich das Dampfboot Velfast mit dem Marquis von Palmella, den Generalen Saldanha, Willafor, Zaipa, Stubbs, Campoyo, zwei Mitgliedern der konstitutionellen Junta und mehreren andern portugiesischen Flüchtlingen in Plymouth an. Auf der Rückreise stieß es, südlich vom Cap Finis-terre, an einen Felsen und bekam einen Leck, so daß man es nur mit großer Anstrengung retten und am 2ten nach Corunna bringen konnte. Der spanische Gouverneur daseibst war abwesend und sein Stellvertreter befahl den an die Küste beorderten Soldaten, auf Jeden zu feuern, der es versuchen würde, von dem Fahrzeuge aus an das Land zu gehen. Drei Tage lang ließ er das letztere in der traurigsten Lage, indem er ihm nicht erlaubte, an der Küste anzulegen. Endlich ward dies gestattet und das Schiff ausgebessert. Aber Niemand ward an das Land gelassen, den Capitain ausgenommen, welchem dies ebenfalls erst nach vielen Schwierigkeiten erlaubt wurde. Eine Wache mußte ihn stets begleiten, so oft er an die Küste kam, er durfte Niemand als den brittischen Consul sprechen und auch in kein anderes Haus, als das des letztern, gehen. Um alles, was er brauchte, mußte er, wie um eine große Gunst, bitten und für die Ehre, eine Wache von mehreren Soldaten auf dem Schiffe zu haben, ward er gezwungen, ansehnliche Summen zu bezahlen. Außerdem bediente sich der Vice-Staathalter einer sehr beleidigenden Sprache und drohte, alle Portugiesen hängen und den Capitain und seine Leute ausprügeln zu lassen. Am 12ten segelte das Dampfboot von jener unwirthlichen Küste ab, und nach einer stürmischen Fahrt, während welcher einer der Dampfessel sprang, gelangte es endlich nach England. Als es von Porto absegelte, war die Stadt, trotz der Nähe der Truppen Don Miguel's, vollkommen ruhig. Die Eile der Flüchtlinge war indes so groß, daß der Capitain sich genöthigt sah, bei niedrigem Wasser und auf die Gefahr, sich dem Feuer des Blockadeschwaders auszusetzen, in See zu stehen. Nach den Neuerungen des Generals Stubbs, war die Sache der Konstitutionellen schon vor seiner und seiner Gefährten Ankunft in Portugal verloren, da man die Truppen durch unnütze Märsche ermüdet und durch zu langes Zögern entmuthigt hat;

re. — Gleichfalls am 19ten langte zu Dover die Brigg Cortolanus, Captain Hopegood, von Porto an. Sie hatte letztere Stadt am 7ten verlassen. Viele waren an Bord der brittischen Schiffe Britomart, Cordelia und Badger gesichert; der Miguelistische General hatte indeß versprochen, Leben und Eigenthum der Flüchtlinge zu schonen und der brittischen Flagge keine Beleidigung zuzufügen. In Porto sind 7000 Mann eingerückt und 3 portugiesische Korvetten kreuzen vor dem Hafen. Auch die Brigg Badger ist zu Portsmouth mit mehreren portugiesischen Flüchtlingen angekommen. — Alle, welche aus Portugal zurückgekehrt sind, stimmen darin überein, daß die große Masse des Volks zu Gunsten Don Miguels gestimmt war. Man vermutet, daß, wenn er eine Amnestie-Akte erläßt und Eigenthums-Confiskationen vermeidet, sich Alles vollkommen beruhigen und Don Pedro nur die Nothwendigkeit, nachzugeben, übrig bleiben wird.

Der Graf Itabayana, brasilianischer Gesandter hieselbst, soll die amtliche Anzeige erhalten haben, daß Madeira, dessen Besatzung 1200 Mann nebst 100 Kanonieren zählt, desgleichen die Azoren (650 Mann Infanterie und 50 Kanoniere), sich für Don Pedro erklärt haben.

Das Blei, womit die Kuppel der St. Paulskirche in London gedeckt ist, hat an mehreren Stellen durch die Wirkung der Sonne gelitten, und man muß es jetzt ausbessern, damit das Holzwerk nicht ebenfalls Schaden leide. Dies zu bewerkstelligen, hat man eine sonderbare Vorrichtung erfunden. Man hat einen Korb verfertigt der auf 4 Rädern ruht. Der Klempner setzt sich hinein und wird nun, nach und nach, auf der Außenseite der Kuppel an Stricken herabgelassen, welche an dem eisernen Geländer befestigt sind, das die Gallerie über der Kuppel umgiebt. Neben sich hat der Arbeiter eine Maschine, mit Feuer darin, um das Blei zu schmelzen. Der daraus aufsteigende Rauch, den man vor einigen Tagen bemerkte, ließ viele, welche herauf sahen, glauben, daß Feuer auf der Kuppel sey.

Vor einigen Tagen ward ein Mann, Namens Taylor, in Glenednock (Perthshire, Schottland) von einer Biene ins Gesicht gestochen. Eine Zeitlang bemerkte man keine besonderen äußeren Wirkungen des Sticks, nur daß die Entzündung, welche er verursacht hatte, mit einem besondern Jucken begleitet war. Dies

führte indeß ein ununterbrochenes Niesen herbei, welches zuletzt so heftig wurde, daß man nach Comrie zu einem Arzt schickte. Ehe dieser aber kam, hatte der Unfall dermaßen an Heftigkeit zugenommen, daß der Mann seinen Geist dabei aufgab. (b.3.)

London, vom 27. Juli.

Viel Unglück hat ein ungewöhnlich starker und anhaltender Regen in den Umgebungen von Leeds, Leicester, Chester, Manchester, Liverpool, Durham, Dumsries, Newcastle, Carlisle und Hull angerichtet. Er dauerte an den meisten Orten einige, und in Leicester sogar 10 Tage; hier sah man Hausgeräth auf den Straßen umherschweben, und die Einwohner mußten sich in die höhern Stockwerke flüchten. Auf den Landstraßen stand an manchen Stellen das Wasser 5 Fuß hoch; in Chester ward ein Salzmagazin und ein Haus umgerissen, und man fuhr mit Booten in den Straßen. Die Heu- und Korn-Ernde hat durch die Ueberschwemmungen sehr gelitten. In derselben Zeit fand ein sehr starkes Gewitter in Gloucester statt, das vielen Schaden anrichtete. Der Blitz tödtete mehrere Pferde und Schaafe, eine Kuh und einen Hund, der sich zwischen die Beine seines Herrn geschichtet hatte, ohne diesen im mindesten zu beschädigen.

Ein gigantischer Kochapparat ist kürzlich von Sheffield, für die Küche des Grafen Mansvers in Thoresby, Nottinghamshire, abgegangen. Er nimmt einen Raum von 75 Fuß Länge und 5 Fuß Höhe ein, wiegt beinahe 6 Tonnen (12,000 Pfund) und ist so eingerichtet, daß für 1000 Personen warme Speisen damit bereitet werden können. (b.3.)

London, vom 25. Juli.

Ein langer Bericht in den Times über die Ereignisse in Porto, mit S. unterzeichnet, soll vom General Saldanha seyn. Das Unglück der Konstitutionellen ist danach aus verschiedenen zusammenwirkenden Umständen entstanden. Zuerst, aus dem Mangel an Energie und militairischen Kenntnissen in der Junta, dem zu großen Vertrauen der in England eingeschifften Konstitutionellen auf die Nachrichten aus Porto, der unglücklichen Verzögerung der Ankunft der Generale daselbst, der Unwissenheit des durch Fanatismus aufgeregten Landvolkes, und zuletzt und hauptsächlich, aus der Anerkennung der Blokade von Seiten Englands. Vom Süden rückten

die Miguelisten auf Porto, vom Norden die bewaffneten Bauern auf drei Punkten an, der Hafen war blockirt, und die Stadt durchaus nicht haltbar.

Das von Cadix nach Havanna bestimmte span. Geschwader hatte 1500 Mann am Bord und sollte in Teneriffa eine gleiche Anzahl einnehmen. Diese Truppen scheinen indessen nur zur Verstärkung der Garnisonen von Cuba bestimmt zu seyn.

In der Stadt Fermoy in Irland sind Unruhen vorgefallen. Sonntag Abends versammelte sich eine große Menge Menschen mit grünen Fahnen und Zweigen, um O'Connell's Triumph zu feiern. Einer der Unruhestifter wurde von der Polizei ergriffen; dieß war die Lokung für den Pöbel, mit Steinen nach dem Polizeibeamten zu werfen. Letztere feuerten anfangs blind; dieß fruchtete jedoch nichts, sondern der Unfug nahm immer noch mehr überhand. Hierauf wurde mit scharf geladenen Gewehren gefeuert und vier der Unruhestifter verwundet, von denen einer gestorben ist; doch bedurfte es regelmäßiger Truppen, um den Haufen zu zerstreuen. — Mehrere Regimenter werden sich dieser Tage nach Irland einschiffen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Das Journal d'Odessa liefert einen Brief vom 26. Juni, unterzeichnet „Kaplunowstji“, mit der Nachricht, daß im Dorfe Subotiza, im Kreise Elisawetgrad des Gouvernements Cherson, ein Knabe von ungewöhnlicher Größe existire. Er sey jetzt ein halbes Jahr alt, habe eine Länge von 1½ Arschin, und wäge über 2 Pud. Das Dickbein, die Arme und Schultern sind bei ihm so stark, als bei einem 12-jährigen robusten Kinde, er hat ein angenehmes Gesicht und schwarze durchdringende Augen. Um dem jungen Giganten ein Vergnügen zu machen, gab ihm Herr Kaplunowstji einen Pallasch von 11 Pfund an Gewicht in die Hände; er schwang ihn ohne Mühe. Auch soll er, in Gegenwart des Berichterstatters, ein Weißbrod und 2 Honigluchen in 10 Minuten verzehrt und einen Krug Wasser ausgeleert haben. Seine Aeltern, heißt es, sind von gewöhnlicher Größe, und starker Konstitution, und haben von dem Hrn. Generallieutenant Kasblukow eine Geldsumme zum Unterhalte des Kindes erhalten, welchem Beispiel auch der ganze Staat Sr. Excellenz gefolgt ist.

(St. Ptb. 3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Acquisition des Herrn Inspektors des Elementarschullehrer-Seminariums zu Dorpat werden die verordnungsmäßigen Lorge wegen der Reparatur des Elementarschullehrer-Seminars, bestehend in Zimmermann-, Maurer-, Maler- und Glaser-Arbeiten, am 2ten, 4ten und 7ten August d. J. bei dieser Polizei-Verwaltung abgehalten, weshalb dieselbe alle diejenigen, welche erwähnte Reparaturen zu übernehmen geneigt seyn möchten, hierdurch auffordert, an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde sich einzufinden, und nach Durchsicht des beschaffigen, täglich hieselbst zu inspectirenden Kosten-Anschlags, ihren Bot und Miinderbot zu verlaublichen. 3

Dorpat, am 31. Juli 1828.

Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky.

Secr. Witbe.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbst-

herrschers aller. Neufen u. s. w., aus der Livländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämmtlicher Landmesser:

Es ist der seitherige Kreis-Revisor Titulairrath Schrnwald zum dasigen Kreis-Kommissair befördert worden.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach solches sämmtlichen Landmessern hiedmit zur Wissenschaft gebracht, damit diejenigen von ihnen, welche Willens sind, dieses auf der Insel Defest vakante Kreis-Revisor-Amt zu übernehmen, sich deshalb bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Revisor Ebenstern innerhalb sechs Wochen melden, und bei demselben die Beweise ihrer dazu erforderlichen Kenntnisse, und daß sie zu keinem Kron's-Abgaben zahlenden Stande gehören, beibringen mögen. 1

Riga-Schloß, am 20. Juli 1828.

Regierungsrath von Bluhwen.
Fr. Fäßing, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Endesunterzeichnete examinierte Privatlehrerin macht hierdurch die ergebnisse Anzeige, daß sie gesonnen, in hiesiger Stadt eine weibliche Privat- und Pensionats-Lehranstalt zu errichten, in welche junge Mädchen vom 10ten Jahre ab aufgenommen und in allen nöthigen Kenntnissen und Handarbeiten unterrichtet werden. Der Bedingungen wegen haben sich hierauf Reflektirende zu wenden an

Amali: Heynich.

Zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Horn.

Ich zeige hiermit an, daß ich Dorpat zu verlassen Willens bin. Diejenigen, welche eine Forderung an mich haben, mögen sich daher bei mir melden. 3

G. W. Homburg,
Kandidat der Philosophie.

Wohnhaft bei dem Polizeioffizier, Rath
Hornmann.

Dem Wunsche verschiedener Eltern zu entsprechen, welche für einen billigen Preis ihre Kinder in der französischen Sprache unterrichtet zu sehen wünschen, zeige ich hierdurch an, daß Knaben von halb 8 bis halb 9 Uhr, Mädchen von halb 5 bis halb 6 Uhr täglich, also sechs Stunden wöchentlich, in den Anfangsgründen der französischen Sprache bei mir Unterricht finden und hauptsächlich in der Conversation geübt werden sollen. Jeder Schüler zahlt per Semester 15 Rbl. W. A. und ist das Lokal, nebst etwanigen nöthigen Nachweisungen in der Bude von Herrn P. M. Thun zu erfragen. Wer sonst Privatunterricht verlangt, findet ihn bei

F. Kochonnet,

Privatlehrer der französischen Sprache.

Zu verkaufen.

Einen gut dressirten jungen Vorsteherhund verkaufe ich für einen billigen Preis auf dem Gute Cabina. J. F. Mazonn. 2

Im Kaufhause No. 31 und am großen Markte unter dem Hause des Herrn Zacharia, sind mehrere Gattungen vorzüglich guter Carbus-Tabacke, auch Moskauer Mehl und Liverpooler Salz zu einem billigen Preise zu haben bei

C. G. Stein. 1

Auktion.

Am Donnerstage, den 2ten August d. J. und an darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Handschuhmachers Meyer, in der Breitstraße sub Polizei No. 128, mehrere Silberzeug, Möbeln, Stühle, Schränke, Küchengeräth und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als wehalb Kaufliebhaber desmittelfst freundlichst eingeladen werden. 1

Zu vermietthen.

Im Lokal der Bürgermusee ist eine Familienwohnung, mehrere Zimmer mit Küche und Keller zu vermietthen. Liebhaber haben sich daselbst zu melden. 3

Die Vorsteher.

Eine Wohnung von drei geräumigen zusammenhängenden Zimmern nebst einem separaten Gamin zum Kochen, auch erforderlichen Falles nebst Stallraum und Wagenremise, ist in dem Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Die nähern billigen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Titulairrath und Ritter von Frisch. 3

In meinem Hause sind große und kleine Quartiere mit und ohne Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermietthen; das Nähere erfährt man beim Herrn Töpfer daselbst im Hause. 1

A. v. Gordoffsky.

Verloren.

Die Frau von Weressin hat einen goldenen Stern mit einer Kette und einen Schlüssel, entweder in der Stadt oder in dem Rathshofschen Garten, verloren. Der Finder wird ersucht, das Verlorene gegen eine Belohnung in dem Hause der Frau Staatsrätthin v. Rambach abzugeben.

Ein Karneolpetschaft, in Gold gefaßt, in welches der Buchstabe S, umgeben von einer, sich in den Schwanz beißenden, Schlange gestochen ist, ist am 23ten Juli auf der Straße verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, dasselbe im Baderschen Hause hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch rechts, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

Gefunden.

Es hat sich eine Vorsteherhündin bei dem Polizeidiener Nase eingefunden. Der Eigentümer hat sich bei ihm zu melden. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Tischlergesellen Johann Christian Karlsohn

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelfst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Juli 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 744, die der ausgegangenen: 638.

Dörptsche Zeitung.

No.



62.

Sonnabend, den 4. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

Konstantinopel, vom 11. Juli.

Wie man aus Smyrna vom 4ten dieses meldet, hatte der englische Kommodore Staines so eben die Nachricht nach Bursa gebracht, daß Ibrahim Pascha eine Konvention wegen der Abtretung Moreas abgeschlossen habe. — Die Vorbereitungen zu einer kräftigen Vertheidigung dauern fort. Wissizli Emin Pascha von Koni (Könium) ist am 1sten dieses an der Spitze eines Korps von 4000 Mann aus seinem Sandschat hier durch gekommen, um sich zur Armee zu begeben; zwei andere Pascha's, die nach Brussa verwiesen waren, sind in ihre Stellen wieder eingesetzt worden, unter der Bedingung, auf ihre Kosten Truppen auszuheben. Der Kapudan Pascha, welcher seinen Posten, als Groß-Admiral, nur dem Titel nach einnimmt, indem er nie Seemann gewesen ist, hat sich mit 3000 Mann zu Lande nach Warna begeben, wohin auch 1,700 Artilleristen abgegangen sind. — In den ersten Tagen dieses Monats erging der Befehl, daß alle unverheirathete Griechen von hier

fort und nach ihrer Heimath gehen sollten; diese Maßregel ist jedoch seitdem gemildert worden, weil die meisten seiner Individuen für die unentbehrlichsten Handwerker, als: der Schuhmacher etc. viel zu nothwendig sind. — Der Großvezier ist noch immer hier und der Sandschat Sherif (Sohne des Propheten) liegt noch im Arsenal des Serails. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 1. August.

Auf den 31sten Juli erwartete man zu Dobsberan am Damme das prächtige und große londoner Dampfschiff George. Der Capitain desselben, welcher dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin in Travemünde ein schönes Gastmahl gab, hatte die Einladung Seiner Königl. Hoheit wiederum zu einem dergleichen in Dobsberan auf den genannten Tag angenommen. Das Schiff ist ein prächtiger Dreimaster, 183 Fuß lang, und kostete 28,000 Pfd. Sterling (191,333 Rthlr.). Es soll in Petersburg im Werke seyn, weßfelleere Dampfschiffe, als das englische ist

in den Gang zu bringen. Die Ueberfahrt von Petersburg nach Lübeck kostet jetzt 32 Dukaten. (b.3.)

Lissabon, vom 12. Juli.

Die sogenannten Cortes der drei Stände haben sich gestern und vorgestern neuerdings versammelt, um ihre Sitzungsprotokolle in Ordnung zu bringen. Der General-Intendant der Polizei hat vorgestern eine Bekanntmachung angeschlossen lassen, worin er die hier befindlichen Ausländer des Schutzes der Regierung versichert. Durch ein Dekret vom 7ten befiehlt Don Miguel, daß alle Militairs, die freiwillig die konstitutionellen Schaaeren verlassen haben, in Depots zu Setubal und Cascaes untergebracht werden sollen. Ihre Zahl beträgt bis jetzt 15 bis 2600 Mann. Der Prozeß gegen diejenigen Militairpersonen, die voriges Jahr, als Saldanha aus dem Ministerium schied, die Regentin um dessen Wiederanstellung baten, ist nunmehr entschieden. Der Obrist Briquer kommt auf ein Jahr und drei andere Militairs auf ungefähr eben so lange Zeit ins Gefängniß. Alle verlieren Grad und Würde. Dem Vernehmen nach wird gegen den Grafen von Suberra und Herrn von Nello Breyner ein Prozeß eingeleitet werden. Chaves Truppen sind fast schon alle zurückgekehrt. In Verga sind am 3ten, unter Anführung des Feliz Jordao, 900 Mann eingetroffen; hier befinden sich deren an 200. Der Baron von Tondella, der die Belagerung von Almeida befehligt, meldete unterm 6ten d. M., Abends 9 Uhr, daß er diese Festung, deren Garnison schon uneinig werde, bald für Don Miguel zu gewinnen hoffe. (b.3.)

London, vom 26. Juli.

Die in den letzten Tagen so häufig gewesenen Kabinetts-Versammlungen haben sich fast ausschließlich auf die wachsende Unzufriedenheit in Irland bezogen; eine Macht von wenigstens 10,000 Mann soll mit möglichster Eile dorthin gesendet werden. — Die Weber von Stroud haben sich, 3000 an der Zahl, versammelt und beschlossen, sich der Reduktion des Arbeitslohns zu widersetzen.

Die Brighton Gazette sagt: Wir können mit Bestimmtheit melden, daß in der nächsten Parlaments-Session Maßregeln zur Ausföhrung kommen werden, um die katholische Association wirksam zu unterdrücken, und den 40

Schillings-Freisassen in Irland ihr Wahlrecht zu nehmen. Die Times hoffen das Gegentheil.

Das 87ste Regiment hat Befehl erhalten, ungesäumt von Chatham, wo es steht, nach Irland aufzubrechen. Die Offiziere waren eines solchen Befehls durchaus nicht gewärtig, sondern hatten erwartet, daß sie eine lange Zeit am Orte bleiben würden. Das Regiment wird in Liverpool eingeschifft.

Privat-Briefe aus Madeira enthalten über den letzten Versuch, die Verwaltung dieser Insel zu ändern, Folgendes: Der Gouverneur hatte die angesehensten Einwohner zusammen berufen und ihnen die Frage vorgelegt, ob sie unter Don Pedros oder Don Miguels Regierung stehen wollten? — Einstimmig entschied man sich für den ersten. Darauf ward gefragt: ob sie den alten oder den neuen Gouverneur haben wollten? — Da man sowohl den alten Gouverneur, als den alten Souverain erwählte, so ward dem neuen höflichst angedeutet, daß er sich zurückziehen mögte.

„Wir bleiben,“ sagen die Times, „unter der Wahrheit, wenn wir sagen, daß sich gegenwärtig hier im Lande 300 Edelleute, gebildete Männer und Offiziere von Rang, die Blüthe der portugiesischen Nation, befinden, die, wegen ihrer Treue gegen ihren rechtmäßigen Souverän und ihrer Anhänglichkeit an die von ihm verliehene Charte, von Allem entblößt und der gemeinsten Unterhaltsmittel beraubt sind. Ist dies ein Stand der Dinge, der mit Gleichgültigkeit, oder auch nur mit Geduld angesehen werden kann: ein Stand der Dinge, der in einem englischen Minister des Auswärtigen einen Apologen finden darf? Als im Jahre 1826 Chaves und seine Genossen Portugal in den Bürgerkrieg stürzten, wurde nicht das Geringste von seinem oder ihrem Eigenthum eingezogen und dies hauptsächlich durch den Einfluß englischer Rathgeber bewirkt. So viel thaten wir damals für die Menschlichkeit, jetzt können wir nichts für die Gerechtigkeit thun.“ — Die Times machen, bei der Ueberfüllung Frankreichs mit Wein (wovon in Bordeaux allein 600,000 Fässer, oder die Erndte von 2 Jahren, liegen sollen), auf das Unpolitische des Benehmens der jetzigen portugiesischen Regierung aufmerksam, die nicht hoffen kann, den strengschmeckenden Portwein nach England abzuführen, so lange die Engländer Bordeaux- und Burgunder-Weine viel wohlfeiler und besser

haben können. In der That hat der Weinhandel in Porto in den letzten 25 bis 30 Jahren bedeutend abgenommen. Im Jahre 1803 betrug die Quantität der ausgeführten Weine 56,300 Pipen, und betrug bis zum Jahre 1812 im Durchschnitt immer mehr als 40,000 Pipen jährlich. Vom Jahre 1820 an bis jetzt hat sie indeß selten über 22,000 Pipen betragen, und im Jahre 1826 gar nur 18,603 Pipen.

Mehrere Posten des Neubaus von Buckinghamshaus sind sehr bedeutend. So kostet die Bildhauerarbeit an der Außenseite 16,425 Pfd. Sterling, die marmornen Kamin-Einfassungen 18,970 Pfd., die Thüren 4,400, das Legen der marmornen Fußböden u. s. w. 2,967 Pfd., der Marmor selbst 29,800 Pfd., die Mahagoni Fensterladen und das Fensterglas in den Staatszimmern 4,200 Pfd. St.

Schreiben aus Lima, vom 1. April. Morgens 7½ Uhr, ward Lima von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, das 1½ Minuten dauerte, hohe massive Thürme spaltete, Häuser und Balkons theilweise oder ganz zertrümmerte, und mehrere Menschen, man weiß bis jetzt von 96, tödete oder heftig beschädigte. In der folgenden Nacht, vor der man sich fürchtete, kehrte um 1 Uhr nur ein leichter Stoß wieder. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 18. Juni.

Der Courier de Smyrne enthält in den neuesten Blättern folgende Mittheilungen: Kanea, 1. Juni. Seit vierzehn Tagen werden die Häfen von Suda und Kanea durch fünf engl. Fahrzeuge blockirt, welche aber den Verkehr der neutralen Schiffe, wenn sie nur nicht Kriegsmunition führen, gar nicht hindern. Auch sehen wir fast täglich jonische Schiffe von allen Punkten des Archipels ankommen. Mustapha-Pascha ist vor einiger Zeit abgegangen, um die Ephaklotten noch ein Mal zum Gehorsam zurückzuführen. Hadshi-Michali und die andern Häupter von Ephakia hatten ihre Unterwerfung versprochen, Mustapha-Pascha aber vergebens sie in seinem Lager erwartet, wo der ehrenvollste Empfang für sie vorbereitet war. Er entschloß sich daher, in Ephakia einzurücken, welches er ganz verlassen fand; die Soldaten fanden in einer Höhle etwa vierzig Frauen und Kinder, welche sie abgeführt haben. Darauf ist er auf Polioastro marschirt, wo er einige Tausend Griechen

versammelt fand, die er schlug und zerstreute; 7 bis 800 Griechen blieben auf dem Platze. Die übrige Bevölkerung von Ephakia schrie sich nach Gozo zurückgezogen haben. — Alexandrien, 21. Mai. Der Vicekönig ist fortwährend in Kairo und sein Aufenthalt daselbst dürfte sich, wie man glaubt, noch verlängern. Fünfhundert Männer in einem Dorfe im Innern haben sich sämmtlich mittelst eines Pflasters von ungelöschtem Kalk ein Auge ausgebrannt, um sich vom Kriegsdienste zu befreien, für welchen neue Aushebungen geschehen. Der Vicekönig hat sie decimiren und die Uebrigen auf die Galeeren im Hafen bringen lassen. Die Pest macht fortdauernd große Verheerungen in Syrien, und im Lazareth zu Damiette haben sich mehrere Pestfälle gezeigt. — Milo, 10. Juni. Eine franz. Schiffsabtheilung, aus den Schiffen Scipio und Breslau, der Fregatte Syrene, der Corvette Diligente und der Brigg Artessenne bestehend, ist hier angekommen; sie hat die Bestimmung, das Geschwader des Admirals de Rigny zu verstärken.

Am 15. Juni um 6 Uhr des Morgens, stieß sich in Smyrna ein Erdbeben durch zwei aufeinanderfolgende Stöße verspüren. Der erste Stoß war vertical und dauerte wenigstens zwei Sekunden, die Zwischenzeit betrug eine Sekunde; der zweite horizontal, von N. nach S., und währte über vier Sekunden. Er war so stark, daß die erschreckten Einwohner ihre Häuser verließen; in den Kirchen, welche gerade sehr voll waren, wurden die Kerzen vom Altar herabgeworfen. Einige Häuser und andere Gebäude wurden stark beschädigt, und wenn der Stoß nur noch einen Augenblick länger gedauert hätte, wäre ohne Zweifel ein Theil von Smyrna eingestürzt. Man hat demselben, obwohl schwächer, auch in einer Entfernung von vier Stunden gegen Osten gefühlt. (b.3.)

Weimar, vom 30. Juli.

So eben erscheint hier die Bekanntmachung des Regierungsantrittes Sr. K. H. des Großherzogs Karl Friedrich, vom 25. d. M. zu Wilhelmsthal bei Eisenach ausgefertigt. In derselben heißt es: „Wir säumen nicht länger, gegen sämmtliche Bürger und Unterthanen es andurch auszusprechen, wie Wir zu ihnen des festen Vertrauens sind, daß sie Uns für ihren rechtmäßigen und einzigen Landesherrn so willig als pflichtmäßig erkennen, Uns unverbrüchliche Treue und

unweigerlichen Gehorsam leisten und in allen Stücken sich, wie es guten Unterthanen gegen ihre von Gott verordnete Landesherrschaft eignet und gebühret, gegen Uns bezeigen werden. Um die feierliche Erklärung hierüber durch die Abgeordneten der drei Landstände des Großherzogthums zu empfangen, auch gleichzeitig dem §. 126 des Grundgesetzes unsererseits in den Gesinnungen zu genügen, in welchen Wir die Werke Unseres nun in Gott ruhenden Herrn Vaters überhaupt ehren, erhalten, schützen und schirmen werden, haben Wir einen außerordentlichen Landtag sofort besetzen lassen. Dieser außerordentliche Landtag soll sich am 10. August d. J. in unserer Residenz Weimar versammeln.“ (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 1. August.

Aus Dänemark meldet man, daß man dort seit vielen Jahren keinen so unaufhörlich nassen Sommer gehabt habe, als in diesem Jahre. Auf die Erndte wird dieses einen traurigen Einfluß haben. Der Hafer ist besonders vom Regen nie vergeschlagen; der Weizen hat sich etwas besser gehalten, wenigstens in der Gegend um Koppenhagen. Schon hatte man an vielen Orten zu ernten anfangen wollen, mußte es aber wegen des beständigen Regens wieder aufgeben. (Im Süden Europas, z. B. in Ungarn, in Agram, in Odessa u., klagt man dagegen über anhaltende Hitze und Trockenheit.) (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 1. August.

Unter den Wädern des Taunusgebirges erfreut sich in diesem Jahre Bad-Embs, wenn auch nicht des verhältnißmäßig zahlreichsten, doch des glänzendsten Besuches. Unter den noch daselbst anwesenden hohen Gästen nennen wir: Sr. Maj. den König von Würtemberg, J. kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland, Sr. Durchl. den Herzog von Nassau, J. k. H. die Frau Großfürstin bewohnt mit ihrem, aus mehr als 40 Personen bestehenden Gefolge, etwa den dritten Theil des großen Kurhauses; zu ihrer Disposition hat Sr. Durchl. der Herzog drei herrliche Postzüge seines Marstalls gestellt. — Der Fürst Nikolaus Esterházy, welcher die schöne Insel Mainau im Bodensee und nun auch noch die Grundherrschaft Sailingen, im Baden; schen, gekauft hat, war unlängst in Karlsruhe, um Sr. K. H. dem Großherzog seine Aufwartung zu machen. (b.3.)

Paris, vom 28. Juli.

Der heutige Moniteur enthält folgende Artikel: „Die seit einigen Monaten angekündigte Expedition nach Morea ist nun definitiv angeordnet worden. Der König hat den Oberbefehl derselben dem Gen.-Lieut. Marq. Maison, Pair von Frankreich, anvertraut. Die Generalmajore Vicomte Sib. Sebastiani, Baron Higonet und Schneider werden unter seinen Befehlen stehen. Der General Baron Durieu ist zum Chef und der Oberst Trezel zum Unter-Chef des Generalstabes ernannt. Die Artillerie wird der Oberst Vicomte de la Hitte, das Genie-Korps der Oberstlieut. Audoy befehligten. Der Militär-Intendant Baron Bolland ist mit der Leitung aller Verwaltung-Angelegenheiten beauftragt.“ Die Vorbereitungen zu der Expedition haben raschen Fortgang. Die Offiziere vom Generalstabe und die Militärbeamten haben die Befehle zur Abreise erhalten. Es heißt, daß England uns mit Transportschiffen unterstützen werde. Das 27. und 35. Regiment, die von Cadix in Toulon angekommen und nach Morea bestimmt sind, stehen unter dem Befehl des Hrn. v. Cluères und des Hrn. v. Duhilliere.

Aus Olois schreibt man: Seit einiger Zeit verheert eine epidemische und ansteckende Krankheit einen großen Theil der Departemente Loiret, Cher und Indre, und haust hauptsächlich auf dem Lande. In manchen Gemeinden wurde ein Zehntel der Bevölkerung in Kurzem weggerafft; in einigen Kantonen des Departements der Indre war das Verhältniß noch schreckbarer. Es giebt Bauernhöfe, auf denen in wenigen Tagen alle Bewohner unterlagen; zu Tremblevis (Loiret und Cher) sind im Monate Mai eif. Personen in demselben Hause gestorben; in Poullaines (Indre) starben ungefähr hundert und fünfzig Personen; zu Nebrechtien und Louris (Loiret) hat die Epidemie mehr als zweihundert Opfer getroffen; in Orcaay (Cher) und der Umgegend herrscht die Krankheit noch in voller Macht. Dieser furchtbaren Krankheit haben die Mediziner den Namen der brandigten Bräune (le mal de gorge gangréneux) der erstickenen Bräune (angine suffocante), des häutigen Halswehes (mal de gorge membraneux), der Kruppe (de croup), und allgemeiner der H. utbräun (angine pelluculaire) beigelegt. Die Aerzte des Landes hatten anfangs ohne Erfolg die Mittel angewendet, welche bei den Halsentzündungen gewöhnlich heils-

sen. Der Minister des Innern hat in die genannten Departemente zwei Aerzte, die Doktoren Troussau, aggregirten Professor der medizinischen Fakultät zu Paris, und Ramon geschickt, deren Talente und unermüdete Thätigkeit durch die unter dem Namen Methode von Bretauneau bekannte Behandlung schon eine Menge Kranker dem sichern Tode entrißen haben. Auch die Viehheerden wurden von einer Seuche verheert, deren Wirkungen jeden Tag mehr durch die Bemühungen des Hrn. Leblanc, Thierarztes, gleichfalls von dem Hrn. Minister des Innern zugesandt, weichen. (b.3.)

London, vom 27. Juli.

Arretirungen und Geldforderungen dauern in Lissabon noch immer fort. Neulich starb ein höchst achtbarer Kaufmann im Gefängniß; er hatte ganz ruhig gelebt, und ward nur derhalb seiner Familie entrißen, weil sich seine Söhne zu den Konstitutionellen begeben hatten. Aus Almeida allein sind über 200 politische Gefangene gekommen, und man erwartet sieben, mit Verhafteten derselben Gattung angefüllte Fahrzeuge aus Biana. Es geht das Gerücht, daß die unglücklichen, in den Wassergefängnissen schwachtenden Spanier nach Ewas geschickt werden, um Ferdinand übergeben zu werden. Wir haben Nachrichten aus Porto bis zum 18. d. M. erhalten. Die Lissaboner Zeitung sagt, daß die fremden Gesandten bloß abgereist seyen, um sich neue Beglaubigungen zu holen, indem sie nur bei dem Regenten, nicht aber bei dem Könige Don Miguel, angestellt seyen.

Ueber die zweitägige Epidemie, welche in der ersten Hälfte des Mai in Havanna grassirt hat, giebt ein Schreiben von dort folgende nähere Mittheilungen: Die Krankheit fängt mit durchdringenden Schmerzen in den Gelenken der Hing, Händen, Füßen, Brust oder Kopf an, und in wenigen Stunden stellt sich ein sehr heftiges Fieber, das die Schmerzen durch den ganzen Körper begleitet, ein, und dann ist Aufrechterhalten des Körpers nicht mehr möglich. Fußbäder, Klystiere und Hollunder- oder Orangensaft-Thee als Schweißmittel, sind die einzige Medizin dafür, und nach 36 bis 48 Stunden ist das ganze Uebel vorbei. Auf ganz Cuba sollen an 3000 (?) Personen daran gestorben seyn. In der Stadt Havanna weiß man nur von drei oder 4 Betroffenen. Die Aerzte sagen, es sey eine Art Entzündung der Leber, welche von der außerordentlichen

Hitze, der Dürre und dem Staube in den Straßen herrührt und der Luft selbst eigen, eben deshalb aber auch ansteckend ist. Seit October hat es am 22. Mai zum ersten Male ein wenig geregnet. Die Krankheit läßt eine ziemliche Schwäche in den Gliedern zurück. (b.3.)

Wien, vom 29. Juli.

Die in Bosnien ausgebrochenen Unruhen sind noch nicht beigelegt. Der Wessier von Bosnien, so wie der von Konstantinopel abgeordnete Rapidschi-Pascha, werden in der Citadelle von Sarajewo blokirte, und man fürchtet für ihr Leben. Das in dem Lager von Sarajewo versammelte Truppenkorps hat sich aufgelöst; die Soldaten sind theils in ihre Heimath gezogen, theils haben sie sich in den Gebirgen und Wäldern zerstreut, wo sie auf eigene Rechnung einen Raubkrieg führen. Die Wortführer der Truppen sollen erklärt haben, daß der Großherr sich aller Rechte auf die Regierung verlustig gemacht habe, und Niemand mehr, unter welchem Namen es auch geschehe, Steuern an ihn zu bezahlen schuldig sey. (b.3.)

Aus Italien, vom 24. Juli.

An den Festungen von Dramant (Niemont) arbeiten jetzt tausend Mann, auch andere sardinische Festungen werden ausgebessert. Der französische Gesandte in Turin (will das Journal des Debats wissen) soll erklärt haben, daß der Eintritt eines Bataillons fremder Truppen in dieses Land das Signal für den Einmarsch eines französischen Heeres in Savoyen seyn würde. Der sardinische Minister, Herr von Cholera, der sich unlängst entschieden gegen die Jesuiten ausgesprochen, ist gefährlich krank. (b.3.)

Porto, vom 18. Juli.

Der Befehlshaber der Miguellisten, General Povoas, bestrebt sich, die Ruhe anzurecht zu halten, und möchte sich gern hier kleben machen. Der Generalkapitain, der sich geflüchtet hatte, ist wieder hier, doch sehr niedergeschlagen, und läßt sich selten öffentlich sehen. Er soll nach Lissabon beschieden seyn, weil die hiesigen Civilbehörden seinen tyrannischen Maßregeln den Ausbruch der Revolution zuschrieben. Die hier wohnenden Engländer haben ihre Wohnungen wieder bezogen, halten jedoch, was fast nie geschah, die Thüren nach der Straße zu verschloß-

sen. Die Guerrillas betteln durch die ganze Stadt. Man ist hier über den Ausgang des Aufstandes gegen Don Miguel sehr unzufrieden, und findet das Betragen mehrerer Offiziere sehr tadelnswerth. Die konstitutionelle Armee zählte 9000, die Miguelisten nur 6000 Mann. Die Soldaten vergossen Thränen, als sie hörten, Porto solle geräumt werden. (b.3.)

Wien, vom 1. August.

Man meldet aus Zara in Dalmatien vom 17. Juli: Seit beinahe zwei Monaten sehen wir eisnem Regen sehnsüchtig entgegen. Die Hitze hat hier bereits den 33. Grad nach Reaumur erreicht, und außer den Weinreben, welche sich noch so ziemlich erhalten haben, ist beinahe Alles verbrannt. In allen Kirchen werden, nebst Aussetzung des Hochwürdigsten, die bei diesen Gelegenheiten üblichen Andachten abgehalten, und Sonntags den 13ten d. wurde sogar unter Vortragung des wunderthätigen Marienbildes der hiesigen Cathedral's Kirche ein Wittgang bewirkt, dem, nebst dem Erzbischofe, die ganze Geistlichkeit, die Schuljugend, und der größte Theil der Einwohner beiwohnte. Gestern Abend zeigte sich bei einem heftigen Winde ein herannahendes Gewitter, und obgleich der entfernte Donner Manchem Schrecken einjagte, weil sich nach einer solchen Hitze die Gewitter hier gewöhnlich fürchterlich zu entleeren pflegen, so konnte doch der größere Theil kaum den Ausbruch desselben erwarten, um endlich die Temperatur gemildert, und die leeren Zisternen mit Wasser gefüllt zu sehen, aber auch dieses Gewitter ging an Zara vorüber. Das Unangenehmste ist, daß hier gerade in dem Augenblicke der größten Nothdurft das süße Wasser mangelt, und obgleich auf Veranlassung der Regierung beinahe täglich 20 bis 30 Barken aus der über 40 Meilen entfernten Wodiza mit süßem Wasser hier anlangen, und hierdurch dem Verat bereits ein Aufwand von mehreren tausend Gulden verursacht wurde, so reicht dasselbe doch kaum zum allernothdürftigsten Gebrauch der immer wachsenden Bevölkerung hin. (b.3.)

Spanische Gränze, vom 26. Juli.

Man hat in den letzten Tagen bemerkt, daß die Apostolischen in den baskischen Provinzen sich mehr als gewöhnlich zu regen anfangen. Der Himmel gebe, daß wir nicht ähnliche Aufstände, wie denen des Laufagarrreta, entgegen sehen. — Die span. Regierung ist den Wünschen des Marq. v.

Chaves zuvorgekommen, und hat ihm Pässe nach Portugal gesandt. Auch haben seine Gefährten Befugniß erhalten, mit ihm in sein Vaterland zurückzukehren. (b.3.)

Lissabon, vom 16. Juli.

Seit zwei oder drei Tagen verbreitet sich hier das Gerücht, daß französische Truppen hieher kommen würden, um D. Pedro's Ansehen wieder herzustellen. Auch spricht man davon, daß Oesterreich bei dem engl. Cabinet eine Note eingereicht habe, des Inhaltes, daß sich das Cabinet über die Truppen erklären möge, welche es zum Beistande D. Pedro's hieher zu senden denke. Auch sei Oesterreich nicht abgeneigt, ihn selbst zu unterstützen, falls dies nöthig sey.

Unter den Verhafteten befindet sich auch eine sehr reiche Dame, welche die Tobackspacht in Porto hatte, und deren Verbrechen darin besteht, daß sie den Constitutionellen Geld geliehen hat.

Die Gazette de France will, auf außerordentlichem Wege, aus Portugal die Nachricht erhalten haben, daß die Armee Don Miguel's am 2. Juli in Porto eingerückt sey. Die konstitutionellen Truppen wären danach ganz zerstreut und nur noch einzelne herumirrende Schaaren davon übrig.

Am 13. d. M. bemerkte der Kapitän der franz. Fregatte, welche vor Kurzem hier angekommen ist und sich neben der engl. Fregatte vor Anker gelegt hatte, daß diese allerhand Vorkehrungen traf. Da er sich diese nicht zu erklären wußte, so ließ er bei dem engl. Admiral anfragen, was dieß zu bedeuten habe und erhielt zur Antwort, er (der Admiral) habe erfahren, daß der Prinz über den Tajo nach Alentejo fahren würde und er schicke sich deswegen an, ihm die üblichen Ehrenbezeugungen zu erweisen, wobei er zugleich anfragen ließ, ob der franz. Kapitän nicht dasselbe thun würde. Derselbe erwiederte hierauf, daß, da er von seiner Regierung keine Verhaltensbefehle in dieser Hinsicht erhalten habe, auch sich nicht bei Hofe habe vorstellen lassen, noch es gewollt habe, so sehe er sich auf dem Tajo eben so an, als ob er mitten auf dem Meere wäre, und würde D. Miguel keine Ehrenbezeugungen erweisen, indem dieser, in seinen Augen nur ein gewöhnlicher Partikulier wäre.

Nachrichten aus Messina vom 5. Juli zufolge, richtete die Trockenheit dort großen Schaden an. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Seit H. der Kronprinz von Preußen hat, in Anerkennung der rühmlichen und menschenfreundlichen Thätigkeit des Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder in Königsberg in Pre., demselben einen jährlichen Beitrag von 50 Thalern bewilligt, und sich dadurch dem Vereine angeschlossen.

Ein Schreiben aus Wien vom 11ten d. M. berichtet, daß Paganini, der bereits 13 Concerte gegeben und in diesen wohl gegen 400,000 Gulden Conv. M. eingenommen habe, im Begriffe stehe, noch 3 zu geben.

Die Dorfzeitung rath, als unfehlbares Mittel, die Fertigung der Butter zu beschleunigen, an, wenn man in das Butterfaß während des Butterns eine starke gute stählerne Nähnadel wirft. Der Redakteur hat es selbst versucht und probat gefunden.

Das Stadtgericht zu Evreux in Frankreich hatte neulich über folgenden scherzhaften Prozeß zu entscheiden. Ein gewisser Hebert stand auf dem Punkt, sich mit einer Mademoiselle Millard zu verheirathen, um die er sich seit einigen Monaten angelegentlich beworben hatte, als diese plötzlich ihr Auge auf einen jungen Studenten warf und Hebert's Hand geradezu aufschlug. Derselbe setzte nun eine Rechnung von 700 Fr. auf, die er an seine gewesene Braut zu fordern habe.

Die erste Besuche sind mit anderthalb Fr. angelegt; die vier folgenden mit 2, andere vier (wahrscheinlich Abends) mit 4 Fr. Alle diese Besuche nennt der Mann verlorene Zeit. Hier auf werden die Ringe, Halsketten u. s. w. aufgezählt, desgleichen ein Mittagbrod mit allen einzelnen Gerichten, als: ein halber Schoppen Wein, 4 Flaschen Brannwein, Fleisch, Salat — wobei der Pseffer nicht vergessen wird —, Käse, 11 Kaninchen, denen vorher für 5 Fr. Futter gegeben worden u. s. w. Den Beschluß macht eine Forderung von 800 Fr. Schadenersatz. Der Vater der Braut bot 455 Fr. und das Gericht entschied, daß der Ex-Brautigam mit dieser Summe zufrieden seyn müsse. Er mußte außerdem die halben Kosten tragen.

Bei Franzburg in Pommern giebt es ein Echo, welches 13 Sylben wiederholt. Auf eine besonders anziehende Weise hört man die größten militairischen Kommandos vollständig wiederhallen.

Der Messager sagt, des Grafen Capodistrias weisse Verwaltung werde Griechenland bald zu dem Range einer europäischen Macht erheben.

Für die 70 Oberen in der Umgegend von Langres, welche durch ein Hagelwetter am 17. v. M. einen Schaden von 4 bis 5 Mill. Fr. erlitten, ist hier eine Subscription eröffnet worden.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Requisition des Herrn Inspektors des Elementarschullehrer-Seminariums zu Dorpat werden die verordnungsmäßigen Torge wegen der Reparatur des Elementarschullehrer-Seminars, bestehend in Zimmermanns-, Maurer-, Maler- und Glaser-Arbeiten, am 2ten, 4ten und 7ten August d. J. bei dieser Polizei-Verwaltung abgehalten, weshalb dieselbe alle diejenigen, welche erwähnte Reparaturen zu übernehmen geneigt seyn möchten, hierdurch auffordert, an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde sich einzufinden, und nach Durchsicht des beschaffigen, täglich hieselbst zu inspizirenden Kosten-

Anschlags, ihren Bot und Minderbot zu verlauten.

Dorpat, am 31. Juli 1828.

Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky.
Sectr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch angezeigt, daß Herr Otto

Erleuchtet, aus St. Petersburg, die Ehre haben wird, Donnerstag, den 9ten August, mit gesälliger Unterstützung der Herren Musikliebhaber, im Saale der akademischen Musse ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, worin er unter andern das Pianoforte-Concert von Moschies in E dur und ein Rondeau elegant über eine Schottische Ballade vortragen wird. Billette zu 2 Rubeln sind im Hotel von London und an der Casse zu bekommen. 2

Bekanntmachungen.

Von mehreren Einwohnern Dorpat's aufgefordert, habe ich mich entschlossen, mich ungefähr nach 14 Tagen dort einzufinden, um Unterricht in den neuern Tänzen jeder Art zu erteilen. Ich ersuche daher alle diejenigen ergebenst, die mich mit ihrem gütigen Vertrauen für diesen Unterricht beehren wollen, sich bei dem Privatlehrer, Herrn Dittler, zu melden, wo sie das Nähere darüber erfahren werden. 3

Liron, geborne Diez,
Ballertänzerin.

Endesunterzeichnete examinierte Privatlehrerin macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sie gesonnen, in hiesiger Stadt eine weibliche Privat- und Pensions-Anstalt zu errichten, in welche junge Mädchen vom 5ten Jahre ab aufgenommen und in allen nöthigen Kenntnissen und Handarbeiten unterrichtet werden. Der Bedingungen wegen haben sich hierauf Reflektirende zu wenden an 2

Amalie Heynich.

Zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Horn.

Ich zeige hiermit an, daß ich Dorpat zu verlassen Willens bin. Diejenigen, welche eine Forderung an mich haben, mögen sich daher bei mir melden. 2

G. W. Homburg,

Kandidat der Philosophie.

Wohnhaft bei dem Polizeioffizier, Rath Normann.

Dem Wunsche verschiedener Eltern zu entsprechen, welche für einen billigen Preis ihre Kinder in der französischen Sprache unterrichtet zu sehen wünschen, zeige ich hierdurch an, daß Knaben von halb 8 bis halb 9 Uhr, Mädchen von halb 5 bis halb 6 Uhr täglich, also sechs Stunden wöchentlich, in den Anfangsgründen der französischen Sprache bei mir Unterricht finden und hauptsächlich in der Conversation geübt werden sollen. Jeder Schüler zahlt per Semester 15 Rbl. B. A., und ist das Lokal, nebst etwanigen nöthigen Nachweisungen in der Bude von Herrn P. M. Thun zu erfragen. Wer sonst Privatunterricht verlangt, findet ihn bei 1

L. Kockonnet,

Privatlehrer der französischen Sprache.

Zu verkaufen.

Einen gut dressirten jungen Vorstehhund verkaufe

ich für einen billigen Preis auf dem Gute Cabbinia. J. F. Mayonn. 1

Zu vermietthen.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher, Holzschauer und Stallraum, in einer sehr guten Gegend gelegen, ist zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Kaufmann Püetten. 3

Im Lokal der Bürgermusse ist eine Familienwohnung, mehrere Zimmer mit Küche und Keller zu vermietthen. Liebhaber haben sich daselbst zu melden. 2

Die Vorsteher.

Eine Wohnung von drei geräumigen zusammenhängenden Zimmern nebst einem separaten Camin zum Kochen, auch erforderlichen Falles nebst Stallraum und Wageneemise, ist in dem Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Die nähern billigen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Titularrath und Ritter von Frisch. 2

Verloren.

Die Frau von Beressin hat einen goldenen Stern mit einer Lilie und einen Schlüssel, entweder in der Stadt oder in dem Rathshofischen Garten, verloren. Der Finder wird ersucht, das Verlorene gegen eine Belohnung in dem Hause der Frau Staatsrätbin v. Rambach abzugeben. 2

Ein Karneolpetschaft, in Gold gefaßt, in welches der Buchstabe S, umgeben von einer, sich in den Schwanz beißenden, Schlange gestochen ist, ist am 25ten Juli auf der Straße verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, dasselbe im Baderschen Hause hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch rechts, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe 1 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{1}{8}$ pCt. Avance.	

Angekommene Fremde.

Frau Baronin Ungern-Sternberg nebst Familie, Obrist Baron von der Osten-Sacken nebst Familie, kommen vom Lande; Herr Schulinspektor Kammerer, kommt von Wall, log. im St. Petersburg Hotel.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

63.



Mittwoch, den 8. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 2. August.

Auszüge aus dem Schreiben eines russischen Offiziers, dat. Anapa, 1. Juli 1828.

Wie bekannt, gehörte Anapa zu den wichtigsten Festungen der Türken. Sie wurde im Jahre 1791 von dem Grafen Gudowitsch mit 30,000 Mann belagert, und endlich, mit Verlust von 12,000 Mann, durch Sturm genommen. Der Vice-Admiral Pustoschkin, im Jahre 1807, war glücklicher, denn bei Annäherung der russischen Flotte, entfernte sich die aus 300 Mann bestehende Besatzung. Diese Sorglosigkeit der türkischen Regierung ließ uns auch bei dem diesjährigen Feldzuge auf geringen Widerstand rechnen. Zum Unglück hielten widrige Winde und Windstille unsere Flotte auf dem Wege aus Sewastopol bis Anapa vom 21. April bis zum 2. Mai auf. Während dessen hatten die Türken Zeit, die Festung mit Leuten, Proviant und Kriegsmunition zu versorgen, die sie auf zehn Schiffen zur

fahrt, welche wir auch unter den Mauern der Festung antrafen. Außerdem nahmen unsere Kreuzer vier Fahrzeuge mit einer Besatzung von 1000 Mann, die zur Verstärkung der Garnison von Anapa bestimmt waren. Einer der Fahrzeuge führte einen Firman des türkischen Sultans bei sich, mit der Anzeige für den Pascha in Anapa, daß der Sultan Befehl erteilt habe, noch 10,000 Mann zur Verstärkung der dortigen Garnison abzufertigen. Merkwürdig genug nennt der Sultan, Anapa den Schlüssel der asiatischen Ufer des schwarzen Meeres.

Am 2. Mai warf unsere Flotte die Anker vor Anapa. Der Admiral Greigh als Befehlshaber der Expedition, forderte den Pascha zur Uebergabe der Festung auf, indem er ihm vortheilhafte Bedingungen vorschlug und ihm zurüch, unnützen Widerstand und Blutvergießen zu vermeiden. Der Pascha nahm unsere Abgeordneten höflich auf, und antwortete ihnen mit Festigkeit: „Ihr verlangt von mir Unmögliches. Euer Befehlshaber erfüllt den Befehl

„seines Kaisers; ich kann den meinigen nicht verrathen. Das Geschick entscheide, wer Herr von Anapa seyn soll.“ —

Das ganze Detaschement der Landtruppen der Blokade bestand aus 6000 Mann. Eine gleiche Anzahl vertheidigte die Mauern des Platzes, die Haufen der Bergbewohner außerhalb denselben nicht mitgerechnet. Ohne Beistand der Flotte, welche die Landtruppen mit allen Bedürfnissen versah, wäre der Zweck der Expedition nie erreicht worden; allein andererseits konnte die Flotte, der Untiefen wegen, sich dem Ufer nicht genug nähern, um der Festung Schaden zuzufügen. Inbessern waren unsere Seeleute keine müßigen Zuschauer bei den Operationen der Landtruppen, sondern theilten mit ihnen einmüßig, am Ufer, alle Beschwerden und Gefahren.

Die Befestigungen von Anapa liegen auf einer Landspitze, die sich von Südost nach Nordwest in's Meer erstreckt. Die eine Seite derselben ist nach dem Felde gewendet, das sich bis zur Sohle der Kaukasus-Gebirge erstreckt, welche sich hier an das Meer lehnen und von denen ein kleiner Arm längs dem Ufer, an Anapa vorbei, nach dem Bugas in einiger Entfernung vom Meere hinausläuft, das von allen übrigen Seiten die Festung umgiebt, und in welchem sich etwa 400 Faden von derselben nördlich, das Flüsschen Bugur ergießt. Rechts von diesem, hart am Fuße des Gebirges, liegt ein Morast und bildet einen Landstrich, der von dreien Seiten, durch das Meer, das Flüsschen und den Morast gedeckt ist. Diesen Ort reinigten wir bald von den Türken und Bergbewohnern und schlugen dort unser Lager auf, indem wir uns durch einen Erdwall, den Rücken gegen die Anfälle der Bergbewohner sicherten. Nachdem der Fürst Menschikow, so für die Vertheidigung des Lagers und die ununterbrochene Kommunikation mit der Flotte gesorgt hatte, schritt er zur Blokade und ließ schnell über den Bugur zwei Brücken schlagen und von der nächstgelegenen derselben eine Franschee nach dem Meere führen.

Unterdessen wurden Detaschements zur Umgehung der Festung abgefertigt, um die Verbindung zwischen den Bergbewohnern und der Garnison zu erschweren. Die Türken suchten dieses Vorhaben durch Ausfälle zu verhindern, nachdem sie aber wiederholtlich am 18. und 18. Mai geschlagen worden waren, begnügten sie sich endlich damit, sich in die Festung einzuschließen.

Auch die Bergbewohner, durch den Muth unserer Krieger und den Unternehmungsgestirnis unserer Befehlshaber erschreckt, begannen ihre Verwegenheit etwas zu zähmen. Diese Erschütterung der feindlichen Gemüther machte es uns möglich, die Festung ganz mit Redouten zu umzingeln, die unter sich mittelst Parallelen zusammen hingen. Erstaunenswerth bleibt es auf jeden Fall, daß dieses mit einer so geringen Anzahl Truppen ausführbar war, und daß 6000 Mann eine Position behaupten konnten, die sieben Werst einnahm, gerechnet von dem Landungsplatze, wo das Lager und die Flotte ihren Berührungspunkt hatten, bis zu der letzten Redoute jenseits der Festung.

Graf Gudowitsch hatte den Platz von der Feldseite attackirt, wo die Mauer minder hoch, und der Graben nicht so tief ist, als weiterhin. Auch jetzt soll man diese Faze für die ersteiglichste angesehen haben; Fürst Menschikow aber der Meinung gewesen seyn, daß der Winkel, welchen jene Faze mit der Seeseite gegen Norden bildet, wiewohl mit vieler Sorgfalt besetzt, dennoch zum Angriff geeigneter wäre, indem die Belagerer, sobald sie nach Demontirung der Kanonen der beiden Ecken-Bastionen, sich der Festung näherten, durch diese Bastionen selbst gegen das Feuer der übrigen geschirmt seyn würden.

Der Erfolg rechtfertigte diese Ansicht. Die Demontirbatterie, die etwas über zweihundert Faden vom Festungsgraben ausgeführt wurde und sich dem Feuer von sechs feindlichen Bastionen aussetzte, richtete fast alle ihre Schüsse auf die beiden Eckbastionen. Diese wurden bald zum Schweigen gebracht, worauf man, etwa hundert Faden vom Graben, eine Bresche-Batterie errichtete, die am 6. Juni ihr Feuer gegen die Courtine eröffnete, die zwischen den beiden zertrümmerten Bastionen lag. Der Feind konnte die zerstörende Wirkung jener Batterie nur ansehen, aber nicht hindern, da ihm zur Beschützung ihrer Embrasuren, bloß noch zwei Bastionen zu Gebote standen. Von dieser Bresche-Batterie wurde eine Franschee nach der zerstörten Courtine angelegt, und in kurzem waren unsere Arbeiter völlig außerhalb der Schußrichtung der feindlichen Kanonen. Um auch das Gewehrfener der Vertheidiger von ihnen abzulenken, bediente sich der Fürst Menschikow eines neuen Mittels. Es wurden nämlich, unweit der Festung, in Vertiefungen, die früher den Türken zu ihren Kontrapprochen gedient hatten,

Mörser aufgezplant und aus selbigen unaufhörlich kleine Steine auf die Belagerten geschossen, wodurch sie verhindert waren, ruhig auf unsere Arbeitsteute zu zielen.

Am 9ten Juni erreichte die Franschee den Ramm des Glacis, und die Bresche in der Mauer war schon so groß, daß, bei Einnahme der Festung, die Kosaken bequem durchreiten konnten. Am 10ten zog der Admiral Greigh die Flagge auf dem Schiffe Paris auf und sendete einen Parolamentair in die Festung. Hierauf hatten die Türken nur gewartet. Die Unterhandlungen währten bis zum 12ten; doch keine der unpassenden Forderungen des Feindes fand auch nur das mindeste Gehör, und die Garnison ergab sich kriegsgefangen. Um Mittagzeit marschirten unsere Truppen durch die Bresche in die Festung, und die Flagge des Chefs vom Marinestaabe wurde auf einer der Bastionen nach der Seeseite aufgezogen, um der Flotte das Zeichen zu geben, daß Anapa sich dem russischen Kaiser unterworfen habe. Die Flotte begrüßte die Flagge des Chefs vom Marinestaabe, die seit ihrer Errichtung zum ersten Male wehete, und die Festung erwiderte den Gruß der Flotte mit einer gleichen Salve. In der Festung befanden sich 4000 Mann Besatzung, 85 Kanonen, zweitausend Pud Pulver, fünf und zwanzig tausend Patronen, dreitausend Flinten und eine Menge anderer Waffen. Die Stadt bietet den Anblick eines Ruinenhaufens dar, der die Spuren unserer Bomben und Brandkugeln hin und wieder an sich trägt.

Unter den Gefangenen zieht besonders der Scherkeß Sepher-Bey die Aufmerksamkeit auf sich. Als Knabe in russische Gefangenschaft gerathen, lernte er eine Zeitlang im Lyceum zu Odessa; allein der europäischen Lebensart bald überdrüssig, entfloß er in seine Gebirge zurück. Der Zufall brachte ihn später nach Konstantinopel, wo er in die Dienste des Sultans trat. Seine natürlichen Anlagen und einige Bildung, die er sich in Rußland angeeignet hatte, zeichneten ihn bald in den Augen der türkischen Regierung aus. Sie bediente sich seiner zum Agenten, nicht nur unter den Bergvölkern, sondern sogar in Aegypten und Algier. Hier in Anapa war er die Seele des Ganzen und der erste Rath des Pascha, eines ehrwürdigen aber gebrechlichen Greises. Der Kaiser hat dem Pascha erlaubt, nach Anatolien zurückzukehren, als

lein Sepher-Bey wird, wie es heißt, in das Hauptquartier abgefertigt werden. (St. Ptb. 3.)

Odessa, vom 21. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin geruhen den Gebrauch der Seebäder auf dem Landhause des Herrn Raynaud fortzusetzen. Ihre Majestät erfreuen Sich des erwünschtesten Wohlseyns. (St. Ptb. 3.)

St. Petersburg, vom 2. August.

Nachrichten von der, aktiven Armee,

vom 11. bis zum 15. Juli.

Das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers und der 2ten Armee verblieben bis zum 13. im Lager bei dem Dorfe Bulanlyk unweit Schumla; an welchem Tage es auf die Anhöhen verlegt wurde, auf denen die Vorposten des 7ten Korps nach der Affäre vom 2ten festen Fuß gefaßt hatten.

Die Erdarbeiten rund um die Festung rücken mit großer Thätigkeit vor und täglich näher an Schumla, so daß sie bis jetzt auf Kanonenschußweite fortgeführt sind, ohne den mindesten Widerstand von Seiten der Türken und ohne irgend einen Versuch der Störung.

In dieser Zeit ging von dem Generallieutenant Utschakow 1. Bericht ein, daß der Feind am 2ten Morgens die rechte Flanke seiner Position vor Warna mit überlegener Macht angegriffen habe; die durch die Kanonade aus dem sämtlichen Geschüßen der Festung und durch neue Streitmassen, welche die Türken bis 4 Uhr Nachmittags unablässig aus derselben herausfandten, verstärkt wurde. Doch die entschlossene Gegenwehr des Infanterie-Regimentes Misow und die Wirkung unserer Artillerie, schlug den Andrang muthvoll ab und zwang den Feind, in Verwirrung und mit beträchtlichem Verluste in die Festung zu retiriren; worauf der Generallieutenant Utschakow 1, der sein Detaschement der Gefahr nicht aussetzen wollte, sich dem vorthheilhaft gestellten Feinde gegenüber zu befinden, für nöthig fand, nach dem Dorfe Derwent zurückzugehen, um sich mit der 10ten Infanterie-Division zu vereinigen, die unter dem Kommando des Generals Adjutanten Denkenborf 2, zur Verstärkung des Detaschements, nachrückte, das zur Blokade der Festung Warna bestimmt ist.

Zufolge dem Berichte des Hrn. Admiral Greigh ist bekannt, daß die ihm anvertraute Eskadre, mit der 3ten Brigade der 7ten Infanterie-Division, die vor Anapa gewesen war, gegenwärtig die Höhe von Mangalia erreicht hat und von da ihre Richtung nach Varna nimmt.

Der Kommandeur des 6ten Infanteriekorps, General von der Infanterie Roth, näherte sich am 9. Juli der Festung Silistria. Sechs Werk von derselben stieß er auf eine zahlreiche feindliche Kavallerie, an 4000 Mann stark, die unaufhörlich durch frische Truppen aus der Festung abgelöst wurde. Die hartnäckige Vertheidigung der Anhöhen und Gärten rund um Silistria wurde durch die Tapferkeit unserer Truppen überwunden, und kostete dem Feinde einen beträchtlichen Verlust, denn es wurden auf dem Schlachtfelde über 200 Körper erschlagener Türken gefunden. All seines Widerstrebens ungeachtet, näherten sich unsere Truppen noch an demselben Tage, den 9ten, der Festung und schlossen sie ein. Die Garnison in Silistria soll, nach einhelliger Aussage, an 22,000 Mann stark seyn, die bewaffneten Einwohner mitgerechnet.

Der Generalmajor Shirov vom Donheere, der am 13ten nach Nasgrad abgefertigt wurde, berichtet jetzt, daß bei der Ankunft in jener Stadt sein Detachement daselbst 150 Mann Türkischer Truppen angetroffen, und dieselben, mit Wegnahme von 40 Gefangenen, hinausgedrängt habe.

Aus dem Lager vor Schumla,

vom 15. Juli 1828.

Nach gelungener Vollendung unserer Operationen am 9ten, geruheten Sr. Majestät der Kaiser dem 3ten Korps zu befehlen, die den Türken abgewonnene Position zu besetzen. Diese Arbeiten gingen in der Nacht auf den 9ten mit musterhafter Schnelligkeit vor sich.

Am letztgenannten Tage näherten sich beide Flügel unserer Armee Schumla, ohne irgend einem Hinderniß zu begegnen. Am 10., 11., 12., 13. und 14. wurden unsere Operationen fortgesetzt, die zum Ziele hatten, dem Feinde dichter auf den Leib zu rücken. Jede Nacht baute man die Redouten näher und näher an das Lager in Schumla, und von allen Seiten rückten wir mit unsern Arbeiten den Türkischen Kanonen näher. Indessen hat bisher kein einziger Angriff oder Ausfall den Fortgang unserer Arbeiten verhindert.

Vorgestern langte eine Kompanie Belagerungs-Artillerie, die sich vor Braïlow befunden hatte, und eine Batterie Congrevischer Raketen hieselbst an.

Hussien Pascha liegt in Schumla mit einer Besatzung von 40,000 bis 50,000 Mann. Seine Stellung ist daher wichtig, daß gegenwärtig auf allen Anhöhen, die Schumla umgeben, Befestigungen erbaut sind: ehemals befanden sich diese Anhöhen außerhalb der Befestigungen der Stadt und beherrschten daher selbige völlig.

Silistria hält der General von der Infanterie Roth seit dem 9ten blokir. Die Bemühungen der Feinde, diese Blockade zu verhindern, hatten beträchtliche Verluste für die Türken zur Folge. Die Ottomannischen Truppen, die bis zu ihren Befestigungen selbst getrieben wurden, mußten vom ersten Tage an den größten Theil der Weinberge und Gärten um Silistria aufgeben, in denen sie, in frühern Zeiten, sich zu halten pflegten.

Der General-Adjutant Graf Suchtelen hat alle Versuche der Türken, ihn an der Einnahme der Position vor Varna zu hindern, vereitelt. Nachdem der Generalleutnant Ushakow mit den Brigaden der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die sich bei der Wegnahme von Zuitschi befunden hatten, zu ihm gestoßen war, übergab er ihm für eine Zeitlang das Kommando und ging selbst nach Prawody ab.

Der Admiral Greigh ist mit seiner ganzen Flotte in Mangalia anelaunat. Ein heftiger Sturm zerstreute seine Transportschiffe, und er war genöthigt, seinen Lauf aufzuhalten, zum sie wieder zu sammeln. In eben dem Augenblicke, wo sein Courier abging, setzte er auf Varna los.

Heute wurde das Kaiserliche Lager auf die Anhöhen vor Schumla verlegt, das 3te Korps unter Kommando des Generals Kurzwisch am 8ten besetzt hatte. (St. Pibr. 3.)

Aus den Matngegenden, vom 2. August.

Durch eine Bekanntmachung des Magistrats zu Nürnberg erhalten wir jetzt die bestkommene Bestätigung dessen, was bereits diese Zeitungen über den nach dieser Stadt gekommenen merkwürdigen Menschen berichtet, daß er aber auch noch folgendes Neu- und Wunder, welchen der junge Mensch bei sich hat, zu berichten: „An

Hrn. Wohlgeborner Rittmeister bei der — 4. Eszaron bei 6. Schwolische Regiment — in — Nürnberg — Von der Baiernschen Gränz — daß Orte ist unbenannt — 1828.“ und beginnt folgendermaßen: „Hochwohlgeborner Hr. Rittmeister — Ich schüßte ihner ein Knaben der mächtigen seinen König getreu dienen Verlangte Er, dieser Knabe ist mir gelegt worden, 1812 den 7. Oktober und ich selber ein armer Tageslöhner, ich habe auch selber 10 Kinder“ u. s. w. Zum Schluß heißt es: „wen Sie im nicht kalten (Behalten), so müssen Sie ihn abschlagen (abschlachten) oder im Drauffang aufhängen.“ In dem Briefe lag ein Zettel, welcher in lateinischen Lettern eine Anzeige der Mutter des Kindes enthielt, nach welcher das Kind, ein uneheliches, Kasper getauft und daß sein Vater im Schwolischen Regiment zu Nürnberg gestanden und bereits gestorben sey. — Das Petschaft des Siegels war absichtlich zertrübt. Man kam bei einer spätern sorgfältigen Untersuchung bald zu der Ueberzeugung, daß bei Schreiben absichtlich so corrupt geschrieben und von derselben Hand sey. Das Wasserzeis und im Papier wies nach dem Merkzeis. Zuerst glaubte man, der junge Mensch sey ein Betrüger; er wurde vor Gericht gestellt u. s. w.; es ermittelte sich indeß bald, daß auf diese Weise mit ihm nichts anzufangen sey. Man erkannte, daß er das Opfer fürchterlicher, gefühlloser Menschen geworden, und seine merkwürdige Person ward nun der Gegenstand von Untersuchungen der Aerzte, Psychologen und aller wissenschaftlich gebildeten Männer. Er war in seinem beschränkten Kerker nur mit einem Hunde und kurzen Hosen bekleidet, saß auf bloßer Erde, spielte mit zwei hölzernen, etwa 1½ Fuß hohen Pferden und einem hölzernen Hunde. Diese Spielsachen kannte er unter dem Namen „Kob“ und seinen Kerkermeister unter dem Namen „Buben“ sonst wußte er von nichts, lebte in ewigem Dämmerlichte, sah keinen Strahl der Sonne, keinen Schimmer des Mondes, kein Licht, hörte keine menschliche Stimme, keinen Laut eines Vogels, kein Geheul eines Thieres, keinen Fußtritt. In seinem Kerker stand ein Nachstuhl, nicht weit davon lag ein Strohsack als Matte. Während er schlief, wurde ihm, ohne daß er es bemerkte, schwarzes Brod und frisches Wasser vor sein Bett gesetzt. Wie ihm Haare und Nägel verkürzt worden, weiß er nicht, auch wie er

statt seines alten Hemdes bisweilen ein neues auf den Leib erhalten, kann er nicht angeben. Mitten in dem kleinen niedrigen Kerker stand ein Ofen, welcher von außen geheizt wurde. Der Eingang zum Kerker war mit einer kleinen Thür verwahrt. Es scheint, daß Kasper Hauser, so nennt sich das Opfer unmenschlicher Handlung, früher keinen Menschen gesehen habe, als nur wenige Monate vor seiner Erlösung. Hier trat nämlich eines Tages ein Mann in dürftigem Anzug in sein Zimmer, und gab sich als denjenigen zu erkennen, welcher ihm Brod und Wasser gebracht und das Spielzeug geschenkt habe. Dieser Mann kam immer am fünften Tage zu ihm und unterrichtete ihn im Lesen und Schreiben, mißhandelte ihn aber auch dabei mit Stockschlägen, so daß Hauser noch die Spuren an seinem Körper trägt. Bei dem Unterrichte wurde ihm jedes Mal ernstlich eingeschärft, nicht zur Thür hinaus zu wollen, weil über ihm der Himmel und darin ein Gott sey, der böß würde und ihn schlage, wenn er hinaus wolle. Es scheint, daß seine Wanderung bis Nürnberg 3 Tage dauerte, auf derselben mußte ihm kein Kerkermeister, welcher einen Bauernanzug, aber sehr schöne Stiefeln anhatte, erst das Gehen lehren; dabei gab ihm derselbe seine alte Kost Brod und Wasser, welches er mit sich führte, und schlief mit ihm, trotz Regen und Wetter, auf dem freien Felde. Er kam über einen langen Berg, aber in kein Haus auf der ganzen Reise. Am dritten Tage mußte er einen Bauernanzug, welchen der Führer in einem Paquet bei sich hatte, anlegen, und dann würde er, wie schon gemeldet, nach „dem großen Dorf“ (Nürnberg) allein hineingeschickt, Hauser weiß selbst nicht zu welchem Thore. Das ärztliche Gutachten über Hauser lautet wörtlich, daß dieser Mensch weder verrückt, noch blödsinnig, aber offenbar auf die heillosste Weise von aller menschlichen und gesellschaftlichen Bildung gewaltsam entfernt, wie ein halbwillder Mensch erzogen worden. (b. 3.)

Porto, vom 18. Juli.

Drei brittische Schiffe sind auf dem Douro auf Befehl der usurpatorischen Regierung unter dem Vorwande angehalten worden, daß sie Eigenthum der Freunde Don Pedro's (nämlich der gewesenen Befehlshaber der konstitutionellen Truppen) an Bord zu nehmen, gestraft seyen; „the

Friends“ und „the Vintage“ sind die Namen zweier derselben. Sie sind im Löfchen des schon Geladenen begriffen, und es heißt, die Schiffe selbst werden kondemniert werden. (b.3.)

Paris, vom 29. Juli.

Der General Maison geht am 5ten August ab. Er hat für sich und seinen ganzen Generalstab eine Diligence genommen. Herr Firino, vormals Zahlmeister der großen Armee in Deutschland, ist in gleicher Eigenschaft bei dem nach Morea bestimmten Heere angestellt. In der Nacht zum 25ten dieses ist in Toulouse eine Stafette aus Paris angekommen, die, wie man glaubt, mehreren Artillerie-Kompagnien den Befehl zum Ausbruch gebracht hat; einige marschiren bereits am 26. Juli und andere den 1sten August nach Toulon ab. — Aus Toulon vernimmt man (22. Juli), daß die neulich mit Truppen aus Kadix angekommenen Transportschiffe, nebst der Navarin eingetroffenen Fregatte Iphigenia, gegen den 28ten dieses wiederum, und nicht zum letzten Male, nach Kadix segeln werden. Die Ausrüstung des Dreideckers „der Majestätische“ und der Fregatte Dido, so wie die Ausbesserungen an der Fregatte Armide haben raschen Fortgang. Nie hat man auf der Rhede, in der Stadt und in den Zeughäusern und See-Arsenalen eine solche Thätigkeit gesehen.

In Marseille hat die Krankheit, der man dort den Namen Varioliden gegeben, seit einigen Tagen wider zugenommen, und befällt auch Erwachsene. Es fehlt dort gänzlich an Wasser. Die Bäcker müssen 6 bis 10 Stunden Weges weit mahlen lassen. In Beaucaire, wo die ansteckende Krankheit von Marseille sich ebenfalls zeigt, ist kürzlich ein Mädchen von 12 Jahren, das diesem Uebel erlegen war, nach dem Kirchhofe gebracht worden, und sollte eben eingesehnt werden, als es Lebenszeichen gab. Es ward sofort aus dem Leinen herausgewickelt, und hatte kaum den Zugang der Luft verspürt, so rief es nach der Mutter. Es wurde den entzückten Eltern wieder gebracht, und ist jetzt völlig gesund. (b.3.)

Paris, vom 30. Juli.

Am 25ten d. früh 2 Uhr, erhielt der Generalleutnant, welcher die rote Militär-Division in Toulouse befehligt, eine Depesche aus Paris.

Am folgenden Morgen ging eine Bergbatterie nach Toulon ab; eine zweite wird am 1. Aug. aufbrechen, und die Truppen, die sie begleiten, den 21. Aug. spätestens in Toulon eintreffen. Man glaubt, daß sie für eine Expedition gegen Algier bestimmt sind.

Ein Schreiben aus Toulon enthält Folgendes: „Die Ankunft der Truppen aus Cadix, die Nachricht, daß noch mehrere Regimenter aus dem Innern eintreffen sollen, und die Aufstellung sardinischer Truppen an der Gränze von Piemont, angeblich als Cordon gegen die Krankheit in Marseille, geben zu einer Menge von Gerüchten Anlaß. Als das Wahrscheinlichste erscheint, daß unter Oesterreichs Protectorat ein Bund der italienischen Staaten gebildet worden ist.“ An der Börse hieß es, daß ein Bruch mit Oesterreich nahe sey, doch sind die Fonds nur um 20 bis 30 Cent. gewichen.

Die für Morea bestimmte Armee scheint in Nauplia landen zu sollen. Unterrichtete Personen aber meinen, daß man bei einer Landung in Navarin schneller zum Zweck kommen werde. Der Messager meint, die bloße Gegenwart der französischen Truppen werde Ibrahim aus Morea jagen, und so der Zweck des Vertrages vom 6. Juli größtentheils errichtet seyn. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 25. Juli.

Die allgem. Zeit. Griechenlands vom 11. Juni enthält nachstehenden Bericht über die mißlungene Expedition der Griechen gegen Anatolien, welche dem Capitän Hastings bekanntlich das Leben kostete. „Am 10. Mai segelte Capitän Hastings mit dem Dampfschiffe Karteria aus dem Golf von Korinth, und kam Tags darauf so gleich in das Lager des Obergenerals mit seinen Offizieren und den Fahrzeugen der Karteria, welche vor Basiladi geankert war, um an neuen Kämpfen Theil zu nehmen. Am 15. Mai warf Capitän Hastings eine Menge Raketen gegen Anatolien, und that den Feinden nicht geringen Schaden. Am 25ten hatte der Obergeneral, in Uebereinstimmung mit Capitän Hastings, beschloffen, Anatolien zu stürmen. Zu diesem Ende ward eine große Kanone der Karteria auf einer Insel, rechts von Anatolien, ausgeschifft und eine Stunde nach Mittag begann die Kanonade gegen die stärkste Befestigung der Feinde, wo der Sturm in der Nacht Statt haben sollte. Zu gleicher Zeit bestürmte eine Kanonade zur See und zu

Land die Feinde. Viele Gebäude stürzten ein, Schanzen wurden über den Haufen geworfen, Furcht und Zittern bemächtigte sich der Feinde; 13 Kanonendöte, die Fahrzeuge des Dampfschiffes, und einige andere Barken standen bereit zum Sturm. Nach einer Kanonade von drei Stunden rückten die Schiffe gegen die Stadt an, und die darauf befindlichen Griechen, voll Enthusiasmus, angefeuert von dem Beispiele des unerschrockenen Hastings, eilten, Siegestrophäen in Anatolien aufzurichten, und, so fortschreitend gegen das starke Feuer der Feinde, erreichten sie den bestimmten Platz. Mitten in dem beständigen Feuer von beiden Seiten entzündete sich jedoch das Schiff, welches die Munition und die Brennmaterialien führte, und ging verloren. Während die fortschreitenden Fahrzeuge des Dampfschiffes, und der Mistel des Generalissimus Kolokynthas bereits an der Spitze der Landung waren, ward ein Kartätschenschuß nach dem großen Fahrzeug des Dampfschiffes gethan, und verwundete, außer zwei Mann von der Equipage, auch den tapfern Hastings, den Anführer des Sturms, schwer an der linken Hand; der dann, obwohl verwundet, ausdauerete, doch nicht mehr die Kämpfer anführen konnte. Die Unternehmung wäre gelungen, wenn ein anderer Commandant sogleich die Anführung übernommen hätte. Der Verlust des Feindes in diesem Gefechte ist nicht bekannt. Von den Unfrigen ist nur ein Mann getödtet worden; der Commandant der National-Kanoniers Fahrzeuge, Andreas Pava-Pano (Andreas Sohn des Priesters Pano) von Hydra, und 20 Mann wurden verwundet. — Der tapfere Hastings schrieb selbst in seinem Berichte vom 28. v. M. an die Regierung, daß seine Wunde nur leicht sey, und daß er hoffe, binnen wenigen Tagen seinen Posten im Golf von Anatolien wieder einzunehmen, und die Arbeiten der Flotte zu leiten. Ihn behandelte der Hr. Dr. Guet, ein Amerikaner. Am 30. hatte Hr. Hastings starke Nervenkrämpfe. Da broderete er den Commandanten der Karteria nach Zante zu segeln, um sich dort bei noch andern Chirurgen Rath zu holen. Er kam dort an, stieg im Lazareth aus, und während die Aerzte über seine Krankheit disputirten, gab Capitän Hastings am 1. Juni um 8 Uhr Abends seinen Geist auf.“ (b.3.)

Aus den Mainzgegenden, vom 4. August.

Der Nürnberg. Correspondent meldet, nach ei-

nem Privat Schreiben aus Paris, der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Casarionaye, werde nächster Tage nach Karlsbad abreisen, wo er mit mehreren andern Diplomaten wegen verschiedener Angelegenheiten in eine Conferenz zusammen treten werde. Von der durch die franz. Kammer bewilligten Anleihe von 80 Mill. Fr., soll, nach diesem Schreiben, der Graf Capodistrias 10 Mill. Fr. erhalten. (b.3.)

Paris, vom 31. Juli.

Der sardinische Minister Hr. v. Choler ist gestorben.

In dem Dep. des Oers herrscht in mehreren Gemeinden, z. B. in Cauze und Reans eine gefährliche Viehseuche, so daß der Präfect des Landes den Justins Markt um 4 Wochen hat aufschieben lassen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Der Hofbuchdrucker Eduard Hänel in Magdeburg hatte mit dem verst. Sir William Congreve in England, dem Erfinder eines eigenen Drucks in mehreren Farben zugleich, ein Uebereinkommen geschlossen, nach welchem Hr. Hänel eine solche Druckmaschine verabsolgt worden ist, mit welcher derselbe jetzt alle Arten von Etiquets, Wechsel etc., welche man gegen das Nachdrucken gesichert haben will, auf eben so zierliche als künstliche Weise druckt. Bereits sind aus dieser Offizin zwei geschmackvolle und gewiß sehr schwer nachzuahmende Etiquets für die Justusche Tabakfabrik in Hamburg (Reichsiegel und Louisiana) hervorgegangen, und es sind bereits seit einigen Wochen Paquete mit demselben im Umlauf.

Als Napoleon im J. 1807 mit seinem Bruder Lucian ein Unterredung in Mantua hatte, suchte er ihn auf seiner Seite zu ziehen und versprach ihm den Thron von Portugal, mit der Aussicht, daß seine älteste Tochter den Prinzen von Asturien (jetzt Ferdinand VII.) heirathen werde, welches der König von Spanien (Carl VI.) innigst wünsche; indes mußte er sich von seiner Frau trennen. Da Lucian nicht einwilligte, so kündigte Napoleon ihm an, daß er nach zwei Jahren Europa verlassen müsse.

Wegen unglücklicher Liebe haben sich in Palmyra (Ohio in den W. St.) neulich 2 junge Mädchen von 12 und 15 Jahren an einem Baum aufgehängt. Sie wurden halbtodt abgeschnitten, doch glücklich wieder ins Leben gebracht.



Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Requisition des Herrn Inspektors des Elementarschullehrer-Seminariums zu Dorpat werden die verordnungsmäßigen Torge wegen der Reparatur des Elementarschullehrer-Seminars, bestehend in Zimmermanns-, Maurer-, Maler- und Glaser-Arbeiten, am 2ten, 4ten und 7ten August d. J. bei dieser Polizei-Verwaltung abgehalten, weshalb dieselbe alle diejenigen, welche erwähnte Reparaturen zu übernehmen geneigt seyn möchten, hierdurch auffordert, an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde sich einzufinden, und nach Durchsicht des desfalligen, täglich hieselbst zu inspizirenden Kosten-Anschlags, ihren Wet und Minderbot zu verlaublichen.

Dorpat, am 31. Juli 1828.

Polizeimeister Obrist. v. Gefinsky.
Seit. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert = Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch angezeigt, daß Herr Otto Czerlitzky, aus St. Petersburg, die Ehre haben wird, Donnerstag, den 9ten August, mit gesälliger Unterstützung der Herren Musikliebhaber, im Saale der akademischen Ruffe ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, worin er unter andern das Pianoforte-Concert von Moscheles in E dur und ein Rondeau elegant über eine Schottische Ballade vortragen wird. Billette zu 2 Rubeln sind im Hotel von London und an der Cassé zu bekommen.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete examinierte und privilegierte Hebamme macht hierdurch bekannt, wie sie sich sowohl zu Geschäften in der Stadt als auf dem Lande bestens empfiehlt.

Anna Barbe.
Wohnhaft im Hause Baumelsters Königsmann unweit der rus. Kirche.

Die Ballettänzerin, Madame Tron, geborne Dieh, ist bereits hier angekommen. Ihre Abreise ist auf den 10ten August festgesetzt. Sollten sich aber bis dahin oder spätestens bis zum 11ten eintige Tanzgesellschaften bilden, so ist sie bereit, den Unterricht sogleich zu beginnen.

Dorpat, am 8. August 1828.

B. Dittler.

Der Jahrmart auf dem Gute Jeme wird auch

diesesmal, wie früher, am 24ten und 25ten September statt finden. Durch Aufbaunung neuer Buden und eines sehr zweckmäßig eingerichteten Kruges ist aufs neue für die Bequemlichkeit der Gäste zu diesem Markte, der jährlich mehr besucht wird, gesorgt worden.

Endesunterzeichnete examinierte Privatlehrerin macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sie gelonnen, in hiesiger Stadt eine weibliche Privat- und Pensions-Lehranstalt zu errichten, in welche junge Mädchen vom 5ten Jahre ab aufgenommen und in allen nöthigen Kenntnissen und Handarbeiten unterrichtet werden. Der Bedingungen wegen haben sich hierauf Reskretirende zu wenden an

Amalie Heynich.

Zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Horn.

Ich zeige hiermit an, daß ich Dorpat zu verlassen Willens bin. Diejenigen, welche eine Forderung an mich haben, mögen sich daher bei mir melden.

G. Ph. Homburg,
Kandidat der Philosophie.
Wohnhaft bei dem Polizeioffizier, Rath Norrmann.

Zu vermieten.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Schafferei, Domestiquen-Zimmer, Keller, Stall, Wagenremise, Kuche und Garten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen; den Preis erfährt man nebenbei im kleinen Hause.

G. v. Nieger.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher, Holzschauer und Stallraum, in einer sehr guten Gegend belegen, ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Kaufmann Lütten.

Im Lokal der Bürgermuffe ist eine Familienwohnung, mehrere Zimmer mit Küche und Keller zu vermieten. Liebhaber haben sich daselbst zu melden.

Die Vorsteher.

Eine Wohnung von drei geräumigen zusammenhängenden Zimmern nebst einem separaten Camin zum Kochen, auch erforderlichen Falles nebst Stallraum und Wagenremise, ist in dem Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die nähern billigen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Titularrath und Ritter von Treisch.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 825, die der ausgegangenen: 718.

Sonnabend, den 11. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 4. August.

Nachrichten von der aktiven Armee,

vom 15. bis zum 20. Juli.

Nach Verlegung unseres Lagers auf die Anhöhen von Schumla, erbaueten die Türken in der Nacht vom 15ten auf den 16ten vor der Festung selbst eine Redoute, in der Absicht, aus selbiger gegen unsere Position zu agiren.

Am 16ten, um 4 Uhr Nachmittags, erfolgte der Befehl, auf der rechten Flanke unserer Position eine Batterie zu errichten, die auch gegen die feindliche Redoute zu wirken begann, um die Fortsetzung der Arbeiten an derselben zu hindern.

Die Wirkung unserer Artillerie wurde mit dem vollkommensten Erfolge gekrönt. Nach den ersten Kanonenschüssen brachen die Türken ihre Arbeiten ab, und eilten in die Stadt; allein zu gleicher Zeit drangen zahlreiche Haufen türkischer Reiterei, an 5000 Mann stark, aus Schumla

mit dem Vorsatze, unsere Batterie anzugreifen, und warfen sich, nachdem sie wiederholentlich mit Kartätschen zurückgetrieben wurden, auf das 15te und 16te Jägerregiment, welche die Anhöhen auf dem Endpunkte unserer rechten Flanke besetzt hielten. Die erste reitende Jäger-Division, die gleichfalls auf dieser Flanke aufgestellt war, konnte, wegen des Gesträuches, das sie von den Jägern trennte, diese zerstreute Bewegung des Feindes nicht verhindern; allein die Jäger-Brigade, die ihm mit ausgezeichneter Tapferkeit und festem Muth die Spitze bot, hielt seinen heftigen Anfall aus, warf, unterstützt durch die kräftigste Wirkung der reitenden Artillerie, die Türken total, und behauptete den von ihr bisher inne gehaltenen Platz. — Der Verlust des Feindes betrug, nach Anzeige der Gefangenen, an 400 Todten und 500 Verwundeten; der unsrige aber an 100 Mann Getödteten und Verwundeten.

Bei einbrechender Nacht wurden die Waffenthaten für diesen Tag eingestellt, der ein neuer

Zeuge des standhaften Muthes unserer Truppen und der Geschicklichkeit ihrer Anführer war.

In der Nacht auf den 17ten ging man an die Errichtung einer Redoute auf der Anhöhe, die, Tages zuvor, von uns eingenommen worden war. In der Absicht, diese Arbeit zu fördern, begannen die Türken, am Morgen das Feuer ihrer Batterie dagegen zu richten, welche jedoch, durch die Batterie unseres linken Flügels bald zum Schweigen gebracht wurde. Hierauf schickte der Feind aus der Festung einige Feldstücke unter beträchtlicher Bedeckung, doch wurden selbige, in sehr kurzer Zeit, durch die Wirkung eben jener Batterie, mit Verlust geschlagen und gezwungen, in die Stadt zurückzukehren.

Hiernach versuchte die türkische Reiterei unserer oben erwähnten Batterie sich zu bemächtigen, doch blieb dieses ihr Bestreben die ganze Zeit über, ohne den mindesten Fortgang, ebenso, wie die Kanonade, welche der Feind am 18ten und 19ten gegen jene Batterie richtete. Am demselben Tage beabsichtigte ein feindlicher Reiterhaufe, von etwa zweitausend Mann, die linke Flanke unserer Position zu umgehen. Von unserer Vorposten-Kette entdeckt, wurde er durch die Wirkung zweier Kanonen der reitenden Artillerie, unter der Bedeckung der Husaren, gezwungen, in sein Lager zurückzukehren, ohne irgend etwas gewonnen zu haben, und ohne den mindesten Verlust unsererseits. Darauf wurde der General-Lieutenant Rüdiger mit einem Detaschement nach Eskei-Stambul beordert, um die Kommunikation zwischen Schumla und Konstantinopel abzubrechen, und gegen das feindliche Detaschement zu verfahren, das von der Garnison zu ihrer Verstärkung erwartet wurde. Der Feind, der während dieser Bewegung die Höhen von Tschaplin vertheidigte, war gezwungen, uns selbige mit einem Verluste von 100 Mann abzutreten. Am 18ten wurde ein Theil des Detaschements des General-Lieutenants Rüdiger bei dem Dorfe Tschaplin zurückgelassen, der Rest marschirt längs den beiden Ufern des Flusses Kamtschika, nach Eskei-Stambul.

Dem General-Major Schirow, der Nasgrad einnahm, gelang es, in den Umgebungen der Stadt 1000 bulgarische Familien zu retten, die früher von den Türken genöthigt worden waren, ihre Wohnungen zu verlassen, und in die Gebirge des Balkans zu entfliehen.

Rom 21. Juli.

Die von dem General-Lieutenant Rüdiger am 19. d. M. nach dem Dorfe Tschifit, und am 20sten nach Eskei-Stambul ausgeführte Bewegung überzeugte uns von der Möglichkeit, die Festung Schumla auch von dieser Seite zu belagern. Demnach schritt man unverzüglich zur Errichtung der nöthigen Befestigungen, auf den, nach jenen beiden Orten führenden Wegen, um somit den Feind völlig einzuschließen und seine direkte Kommunikation mit Konstantinopel abzuschneiden. Nachdem auf diese Weise die Belagerung von Schumla, die einige Wochen erfordert, organisiert war, beschloß Seine Majestät der Kaiser, diese Zeit der Muße zu benutzen, um persönlich die Festung Varna in Augenschein zu nehmen, die aus Anapa dorthin gekommene Flotte und das Detaschement der Landtruppen zu mustern, denen, unter dem Befehle des Admirals Greigh, die Belagerung dieses Plazes aufgetragen ist. Am 21sten Morgens geruheten Seine Majestät das Lager vor Schumla zu verlassen, begleitet von dem Detaschement, das zur Verstärkung der Truppen vor Varna bestimmt war, die von dem General-Adjutanten Fürsten Menschitschikow kommandirt werden. Von da belieben Seine Majestät sich auf kurze Zeit nach Odessa zu begeben, und dort die Reserven der aktiven Armee zu besichtigen.

Rom 27. Juli.

Am 21sten d. M. rückte der General-Adjutant Fürst Menschitschikow, der das Kommando über das, zur Bekämpfung der Festung Varna bestimmte Detaschement übernahm, aus der, vorher von dem General-Lieutenant Uschakow bei dem Dorfe Dervent eingenommenen Position, und nachdem er noch an demselben Tage den Feind von den Anhöhen verjagt hatte, die vor der Festung, gegen Nord-West liegen, nahm er auf selbigen eine sehr starke und vortheilhafte Stellung ein. In dieser Affäre verlor der Feind eine Fahne und viele Verwundete und Tödtete. Unter den Letztern befand sich auch der Anführer der Reiterei. Der Rückzug der Türken erfolgte so eilig, daß sie alle ihre Habseligkeiten, Lebensmittel und sogar das Zelt ihres Oberbefehlshabers im Stiche ließen. Einer der Anführer ist gelieben, und verwundet sind etwa sieben Gemeine.

In Folge dieses Gefechtes ist die Verbindung mit der vor Varna angelangten Flotte des Ad-

mirals Greigh eröffnet, die aus acht Linien Schiffen, fünf Fregatten und einigen kleinen Fahrzeugen besteht. Die auf dieser Flotte, aus Anapa mitgebrachte 3te Brigade der 7ten Division ist schon ausgeschifft und hat sich mit den übrigen Truppen des Detaschements des General-Adjutanten Menschitschikow, vereinigt.

Am 24sten trafen Se. Maj. bei diesem Detaschement mit der von unserer Hauptmacht angekommene Verstärkung ein, die aus folgenden Regimentern besteht: aus dem 19ten Jägerregiment, dem reitenden Jägerregiment von Severik und 12 Kanonen der Artillerie vom Don. Se. Maj. besichtigten vorläufig die Position des Detaschements und der Festung, von dem zur Attake bestimmten Punkte, und geruheten sich auf die Flotte zu versetzen, dann aber, nach Ertheilung der nöthigen Vorschriften an den Admiral Menschitschikow, hinsichtlich der, ihnen aufgetragenen Blokade von Varna, sich an Bord der Fregatte Flora zu begeben, und an eben dem Abend, nach Lichtung der Anker, nach Odessa abzusetzen, woselbst der Monarch am 27sten gegen 2 Uhr Nachmittags, nach einer sehr günstigen Fahrt von drei Tagen, glücklich anlangte. (St. Pbt. 3.)

Wien, vom 2. August.

Am 26. v. M. bestand Se. D. der Herzog von Reichstadt in Baden vor Ihren Maj. dem Kaiser und der Kaiserin und seiner Durchl. Mutter die letzte Prüfung in allen Zweigen des Wissens zur allgemeinen Zufriedenheit der Kaiserl. Familie, und empfing, wie es heißt, aus dem Munde seines erhabenen Großvaters die Verherrlichung, binnen einem Jahre die militärische Laufbahn betreten zu dürfen, worüber der Prinz freudig ausrief: „Gott sey gedankt, mein Schicksal ist nun bestimmt.“ (b. 3.)

London, vom 30. Juli.

Der König gerieth neulich bei Betrachtung der Giraffe in ernstliche Gefahr. Das Thier, dem man die Bande, mit welchen es früherhin gefesselt gewesen, abgenommen hatte, sprang mit solcher Macht gegen das Dach des Gebäudes, in welchem es eingesperrt ist, daß es mit dem Kopfe einen Balken zerbrach, der nicht weit von dem Orte niederfiel, wo Seine Majestät standen.

Der Luftschiffer Ch. Green stellte am 29sten

v. M., Abends 7 Uhr, in Beckenham ein: Lustfabrik zu Pferde an, die glücklich ausfiel. Das Thier wurde gehörig besesselt, wobei es sich ganz ruhig verhielt. Auch in den Luftregionen verhielt es sich äußerst artig. In einer Höhe von 40 Minuten Weges fiel ein sehr feiner Schnee. Der Ballon sammt Inhalt nebst Mann und Pferd wog zusammen 906 Pfund. Dies ist also wohl das erste Pferd, welches die höheren Regionen besucht hat. (b. 3.)

Wien, vom 3. August.

Unser heutiger Beobachter meldet Folgendes aus Corfu vom 14. Juli: Vorgestern Nachmittags nach 4 Uhr ist das französische Linien-schiff le Conquerant auf dieser Rhede vor Anker gegangen. Der Vice-Admiral de Rigny, welcher sich am Bord desselben befand, hatte, da der Wind nicht günstig war, schon am Morgen ein Ruderboot bestiegen, und war um die Mittagsstunde hier eingetroffen. Bald darauf lief die französische Fregatte Cyrene, Capitain Kosbert, und die französische Brig Alcyone, Capitain Turbin, hier ein. Der Conquerant hatte die Gewässer von Navarin vor sieben Tagen verlassen; die Cyrene kommt von Prodane (Ansel unweit Navarin) und die Alcyone aus den Wässern von Navarin ebenfalls in sieben Tagen. — Vorgestern Morgens lief die englische Kriegssloop Rifleman, Capitain Michell, von Navarin in sechs Tagen kommend, und gestern die Yacht Falcon, dem Lord Yarborough gehörig, welche erst unlängst von hier nach Zante abgegangen war, hier ein; dann kam auch noch gestern die französische Golette Artestienne aus den Gewässern von Pazo in einem Tage hier an, und endlich legte sich gestern Nachmittags 1 Uhr ein griechischer Regierungskutter, vom Capitain Theodor Giota befehligt, mit aufgezogener Flagge und Wimpel hier vor Anker. Dieses Fahrzeug kommt von Poros in funfzehn Tagen, und hat, wie es im Sanitäts-Amt-Register heißt, Depeschen der griechischen Regierung (wahrscheinlich auch von dem französischen Agenten Herrn Juchereau de St. Denis) für den Grafen Guilleminot überbracht. Bald nachdem der Kutter Anker geworfen, wurde ihm von Seite des hiesigen Küsten- und Hafen-Inspektors angedeutet, Flagge und Wimpel einzuziehen und diesen Hafen zu verlassen, da es keinem griechischen

oder türkischen Kriegsfahrzeuge gestattet sey, hier zu verweilen. Der Rutter, diesem Befehle Folge leistend, setzte sich unter Segel und lavirte in der Nähe dieser Höhe bis gegen 5 Uhr Abends, wo er dann wider zurückkehrte, und nahe bei dem Sanitäts-Bereiche Anker warf, wozu er inzwischen die Erlaubniß erhalten haben mochte. — Durch eine hier eingelaufene griechische Handels-Brigantine, welche die Fahrt von Hydra nach Corfu in 7 Tagen gemacht hat, und am 5ten d. M. in der Nähe von Navarin gesegelt war, wurde die Nachricht hier verbreitet, daß damals (am 5. Juli) das russische Linienschiff Azoff mit dem Admiral Grafen von Heyden, und das englische Linienschiff Warspite, mit dem Präsidenten von Griechenland, Grafen Capodistrias am Bord, in der Nähe von Navarin vor Anker lagen. Diese Nachricht wird durch das vorgestern erschienene Zeitungsblatt dieser Insel mit folgenden Worten bestätigt: „In den letztverfloffenen Tagen befand sich der Präsident von Griechenland am Bord des Linienschiffes Seiner Majestät Warspite, außerhalb des Hafens von Navarin, in Conferenz mit den Admiralen der hohen verbündeten Mächte. Als Grund hiervon wird das von Ibrahim Pascha an den Tag gelegte Vorhaben, Morea zu räumen, angezelet.“ — Ein Schreiben aus Zante vom 10ten d. M. meldet, es seien in der Nacht vom 8ten auf den 9. das russische Linienschiff Azoff und eine russische Briag, dann das englische Linienschiff Warspite, mit dem Grafen Johann Capodistrias am Bord, daselbst anelant. Der russische Consul auf besagter Insel, Herr Sandrini, habe sich sogleich an Bord dieser Fahrzeuge begeben, und nach seiner Rückkehr zu Zante verlautet, Ibrahim Pascha werde längstens in 20 Tagen (also bis zum 28. Juli) Morea räumen. Am 10ten Abends sey Graf Capodistrias am Bord des Azoff absegelt. — Heute Nachmittag gegen 5 Uhr ist das englische Linienschiff Asia, mit Sir Ew. Codrington am Bord, welcher die Fahrt von Zante hierher in vier Tagen zurückgelegt hat, hier vor Anker gegangen. Diesen Morgen war bereits der zu diesem Admiralschiffe gehörige Rutter Hind, Capitain Robb, dann die englische Fregatte Talbot, Capitain Spencer, beide Fahrzeuge in 6 und 5 Tagen von Zante kommend, hier eingelaufen, und heute Abend ging die englische Kriegssloop Philomel, ebenfalls in 4 Tagen von Zante kommend, hier vor

Anker. Der gestern hier ankommene griechische Rutter von Capitain Th. Giofa befehligt, ist diesen Nachmittag in südlicher Richtung absegelt. — Es verlautet hier, Graf Capodistrias, welcher sich bis zum 10ten d. M. am Bord des Linienschiffes Warspite zu Zante befunden hätte, sey auf das russische Linienschiff Azoff übergegangen, und nach Dragomestre und Mitica gesegelt, um sich dort mit dem General Church zu besprechen. Später hatte er die Absicht, sich auch in Corfu einzufinden, wo die Herren von Ribeaupierre und Stratford-Canning (General Guilleminot hält sich bekanntlich seit geraumer Zeit in Corfu auf) unverzüglich erwartet werden. Der griechische Staats-Sekretair Tripupis befindet sich in Begleitung des Grafen Capodistrias. — Aus Koron vernimmt man, daß die, größtentheils aus Albaneseu bestehende Besatzung dieser Festung, welche sich bekanntlich im Laufe des verfloffenen April Monats gegen Ibrahim Pascha, wegen Nicht-Bestattung ihres rückständigen Soldes, empört, dann aber in der ersten Hälfte des Monats, mit Verwerfung der ihr von den verbündeten Estaden gemachten Vorschläge, den Platz den Griechen zu überliefern, wieder unterworfen hatte, nunmehr diese Festung ganz verlassen hat, um durch Morea in ihre Heimath, nach Albanien, zurückzukehren. (b.3.)

Lissabon, vom 16. Juli.

In unsern Gefängnissen befinden sich jetzt über 8000 Personen. Die Herzogin von Cadaval soll hauptsächlich Don Miguel zu Einkerkerrungen aufheben. Alle diese Gewaltthätigkeiten werden wahrscheinlich eine Reaction herbeiführen, die Portugal von diesem Elend befreien wird. Obwohl die Verbindung mit Porto noch immer gehemmt ist, so weiß man doch, daß die Truppen, die sich ergeben haben, entwaffnet und in die Forts oder die Kasernen gebracht worden sind. Die dasigen Stadtgefängnisse sind eben so angefüllt, wie die in Lissabon. In Santarem hat man eine Untersuchung angestellt, um die Meinungen der Einwohner zu erforschen, worauf 128 Personen verhaftet und mehrere Beamte abgesetzt wurden. (b.3.)

Paris, vom 1. August.

Bei dem heftigen Gewitter am 25. Juli in Lyon schlug der Blitz an mehreren Orten in der Stadt ein und namentlich in ein kürzlich erbau-

tes Haus, welches Herrn Garepon, einem Hutfabrikanten, gehörte. Unglücklicherweise traf der Blitz ein mit Vitriol angefülltes Faß, und so stand das Haus in einem Augenblick in Flammen. Die Spritzen von der Charité und der Quillotiere kamen bald herbei: man konnte aber, der vielen brennbaren, im Hause angehäuften Sachen wegen, dem Feuer keinen Einhalt thun und die Spritzenleute bemühten sich daher nur, einen naheliegenden Holzplatz zu retten, was ihnen auch gelang. Mehrere Arbeiter wurden beschädigt: umgekommen ist jedoch niemand bei diesem Brande, der sehr leicht hätte verderbliche Folgen haben können. Unter der Hülfeleistung bemerkte man auch einen ehrwürdigen Geistlichen, der mit dem größten Eifer löschend half. (b.3.)

London, vom 1. August.

Einer der schönsten Landsitze in England, Bramham Park, ungefähr 4 englische Meilen von Tadcaster in Yorkshire gelegen, ist am 29. Juli ein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude selbst, noch unter der Regierung der Königin Anna von Lord Bingley erbaut, der sich eines italienischen Baumeisters dazu bediente, war ungemein prachtvoll: es bestand aus einem großen Korps de Logis, worin sich die Staatszimmer befanden, und zwei Flügeln für die Wirtschaftsgeschäfte, welche durch Säulengänge von dorischer Ordnung mit dem Hauptgebäude verbunden waren. Der Park, welcher 5 Fuß tiefer als das Haus selbst liegt, ist durch große eiserne Thüren von dem geräumigen Hofe getrennt. Unter den kostbaren Gemälden, welche das Landhaus enthielt, war ein Bild der Königin Anna, das sie dem Lord Bingley zur Anerkennung für die schmeichelhafte Aufnahme, die sie bei ihm gefunden, zum Geschenk gemacht hätte, mehrere Bilder der ersten mit Lord Bingley verwandten Familien, und ein schönes Bild des jetzigen Eigenthümers, des Parlamentsgliebes des Georgino Lane Fox, von Hayter, an welchen die Besitzung durch Heirath überging. Wie das Feuer entstanden ist, wird schwerlich zu entdecken seyn, zu vermuthen ist indeß, daß es angelegt worden sey. Es trach in dem linken Flügel unweit des Zimmers aus, wo die beiden jüngern Töchter des Hauses schliefen, die, mit ihrer Gouvernante, nur mit Mühe gerettet werden konnten. Von dort verbreitete sich das

Feuer nach dem Hauptgebäude, das gänzlich in Asche gelegt wurde. Nur der rechte Flügel steht, wiewohl beschädigt, noch. Von den Bildern ward nur wenig gerettet: das sämtliche Silberzeug, 4000 Pfd. St. an Werth, ist vernichtet. Der ganze Verlust wird auf nicht weniger als 40,000 Pfd. St. (273,333 Thlr.) angeschlagen, wovon nur wenig versichert ist. Die Dienerschaft hatte große Mühe, sich zu retten, und die meisten davon haben ihre sämmtliche Habe verloren. Es läßt sich fast nicht denken, daß ein durchaus von Stein erbautes Gebäude, so beinahe gänzlich zerstört worden seyn könne, wenn nicht die Vorkehrungen getroffen hätte, das Unglück anzurichten. (b.3.)

Wien, vom 5. August.

Die großen Vermögenstransporte der Türken ins Oesterreichische, durch Wechsel u. s. w., gehen ihren Gang fort. Alles platte Land bis an den Fuß des Balkan ist entweder militärisch besetzt, oder von griech. Einwohnern rein entvölkert; im östlichen Bulgarien ist Bürgerkrieg zwischen Türken und Griechen ausgebrochen, woran die Katholiken nicht Theil nehmen. In Sophia hatten die Türken ein Korps Freiwilliger von 800 jungen und meistens wohlhabenden Griechen gebildet. Diese wußten aber die ihnen beigegebenen türk. Truppen zu täuschen und gingen sämmtlich zu den Russen über. (b.3.)

Madrid, vom 24. Juli.

Vor einigen Tagen ist in Madrid eine Carlosapostolische Verschwörung entdeckt worden, und man hat mehrere Personen verhaftet, die daran Antheil haben sollen. — Der Graf Osalia wird unverzüglich in Madrid erwartet. Es scheint, als ob die Sendungen an das englische und französische Cabinet, womit er beauftragt wurde, guten Erfolg gehabt haben. Diese sollen, wie man behauptet, darauf hinaus gegangen seyn, diese Cabinette dahin zu bestimmen, daß sie sich nicht widersetzen möchten, wenn Spanien Mexiko wieder unter seine Vormäßigkeit zurückzubringen versuchte, in welchem Falle es Mexiko behalten würde. Unter dieser Bedingung soll Spanien auf den Widerstand aller seiner übrigen alten Provinzen in Amerika Verzicht geleistet haben. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 30. Juli.

Die Insel Hydra, welche nunmehr von der Pest ganz befreit ist, hat ihre Quarantäne am 1. Juli geschlossen. — Am Sonntage den 3.

Morgens, hielt der außerordentliche Commissarius B. A. Capodistrias seinen Einzug in die Stadt Hydra, unter dem Zuruf des von Freude und Erleuchtung durchdrungenen Volks. Alle Batterien begrüßten ihn; die Geistlichkeit und Primasien empfingen ihn auf dem Quai und begleiteten ihn bis zur Kirche, wo nach den innigsten Dankgebeten gegen Gott, eine Rede gehalten wurde, in welcher ein lebhaftes Bild des überstandenen Unglücks und der gegenwärtigen Freude gegeben ward. (b.3.)

Konstantinopel, vom 11. Juli.

Ibrahim Pascha hat folgenden Bericht über den Stand der Dinge auf Morea erstattet: „An Se. Erlaucht den Großvezir. Der Mangel an Lebensmitteln und die Krankheiten aller Art haben so sehr überhand genommen, daß die Annaven uns haufenweise verlassen und nach Hause zurückkehren. Ich habe mich daher genöthigt gesehen, Vorschläge wegen der Räumung Moreas an die Admirale der verbündeten Mächte zu machen und ihnen anzeigen lassen, daß ich für die Excesse der heimkehrenden Albaner im Innern Moreas nicht zu haften vermag. Die Admirale haben sogleich einen Schnellsegler nach Alexandria beordert, um Transportschiffe von dort zu holen, und Capodistria wird selbst auf der Rhede von Navarino erwartet, um an den Unterhandlungen wegen der Bedingungen der Räumung Theil zu nehmen.“ Dieser Schritt Ibrahim Paschas soll in Folge früherer Instructionen der Pforte geschehen seyn, welche ihm damals zugesandt wurden, als der Reis: Effendi Einladungs schreiben an die Botschafter von England und Frankreich erlassen hatte. Heute Morgen ging das Gerücht, die Pforte wolle den Londoner Tractat annehmen; allein seitdem ist das Antwortschreiben des Grafen Guilleminot durch den niederländ. Minister dem Reis: Effendi übergeben worden: ein angeblich darin vorkommender Ausdruck, „daß der Sultan, dem Geiste seines Volks zuwider, einen Verderben bringenden Krieg führe,“ soll große Erbitterung bei dem Letztern erzeugt haben.

Es ist hier ein Firman in Betreff der Griechen erschienen, wonach alle Unverehelichte, deren Zahl gegen 22,000 beträgt, nach Asien geschafft werden sollen. Die Ursache dieser strengen Maßregel ist folgende: In Warna wurde eine Klage erhoben, daß die dortigen (wohlhabenden) Griechen Waffen versteckt hielten, um bei Annäherung

der Russen über die Türken herzufallen. Es wurde eine Hausdurchsuchung veranstaltet, und wo sich Waffen fanden, Alles ohne Schonung niedergelegt. Mehrere hundert Griechen sind dabei um das Leben gekommen. Der Pascha meldete dieses hieher, und trotz der Verwendung der vornehmsten Türken, daß sich nur Schlachtmesser bei den griechischen Schlachtern gefunden hätten, wurde sein Benehmen gutgeheißen und darauf obige Maßregel angeordnet. Da die unglücklichen Griechen meistens den Handel mit Lebensmitteln betreiben, so läßt sich erklären, daß unter den jetzigen Umständen selbst Türken an ihrem Schicksal Theil genommen haben. In Folge dieser Verwendung ist der Termin von 3 auf 14 Tage verlängert worden. Auch dürfen auf Verwendung des Musti diejenigen Griechen, welche ein Gewerbe treiben, und einen Verkaufsladen haben, eine Person zur Bewachung ihrer Interessen zurücklassen. — Die Einregistrierung des allgemeinen Aufgebots in den 150 Districten der Hauptstadt giebt den deutlichsten Beweis von der Abneigung des Volks gegen den Krieg. Bis heute sind nur 15 Districte einregistriert und Alles deutet auf die größte Gleichgültigkeit. Selbst der Großvezir scheint mit seinem Abgange zu zaudern, da er die Intriguen seines Vorgängers, der alsdann als Kaimakan seine Stelle antreten würde, zu befürchten scheint. — Die aus Asien heranziehenden Truppen desertiren zu Hunderten, und die Pascha's können ihre Contingente nicht stellen. Der Pascha von Salonichi, welcher sich anheischig machte, 30,000 Mann zu stellen, hat kaum 5000 Mann aufgebracht, und so geht es überall. In Bosnien wird der Gehorsam verweigert, und Servien scheint nur auf ein Signal zu warten, um loszuschlagen. Selbst im Lager von Schumna, wohin der Pascha von Adrianopel mit 12,000 Mann Verstärkung aufbrochen ist, soll große Unzufriedenheit und Mangel an Lebensmitteln herrschen. Husni Bey sendet täglich mehrere Tataren an den Großvezir hieher; allein von seinen Depeschen verlautet natürlich nichts. (b.3.)

Wien, vom 6. August.

Seit einigen Tagen hat die Rekrutierung wieder begonnen. Die Provinzen, mit Ausnahme Ungarns, haben, dem Benehmen nach, 40,000 Mann zu stellen. Auch ist der Ankauf von 8000 Pferden befohlen worden. Ungeachtet dieser Maß-

regeln zweifelt man nicht an Beibehaltung des Friedens. (b.3.)

London, vom 3. August.

Am 14ten v. M. ist der Wellesley von 74 Kanonen, der den Admiral Sir P. Malcolm, Codringtons Nachfolger, am Bord hat, in der Straße von Gibraltar angekommen. Das Schiff hielt sich nicht in Gibraltar auf, sondern segelte weiter, nachdem es dem Gouverneur Depeschen zugesandt. Sir E. Codrington wird unverzüglich nach England zurückkehren, um, seinem Verlangen gemäß, vor ein Kriegesgericht gestellt zu werden.

Die russ. Flotte, die den Canal passiert ist, besteht aus 7 Linien Schiffen, 10 Fregatten etc., zusammen aus 26 Segeln. Sie geht nach dem Mittelmeere.

Die Bevölkerung von London (und Middlesex) welche sich 1801 auf 845,000 und 1811 auf 985,100 E. belief, betrug 1821 1,167,500 Menschen. In dem von dem Polizeiausschuß dieser Residenz so eben erschienenen Bericht wird angenommen, daß die Zunahme derselben seit 1821 eben so groß gewesen ist, als von 1811 bis 1821; London müßte demnach jetzt 1,349,900 Einwohner zählen. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 7. August.

Am 28. v. M. kam das Rauffahrtsschiff Willem de Verste, Capitän Langether, zu Antwerpen an. Dieses Schiff wurde am 22. April auf der Höhe von Cap Frio durch den columbischen Raper Libertador Bolivar genommen und dessen Mannschaft, mit Ausnahme des Capitäns, seines Sohnes und des Kochs, an Bord des Corsaren gebracht, wegegen der Willem mit 10 Mann von der Besatzung des Letztern bemannt wurde. Das Schiff sollte nach der Küste von Patagonien segeln, hatte aber sehr heftige Stürme zu bestehen. Während der Fahrt glückte es dem Capitän Langether, die am Bord des Schiffes befindlichen Seeräuber zu überreden, ihre bisherige schändliche Lebensweise zu verlassen, und mit ihm nach Europa zurückzukehren: Dies glückte dem muthigen Capitän, und nach einer Fahrt von 63 Tagen langte er glücklich zu Antwerpen an. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Dem kathol. Pfarrer zu Vorkerode in Thüringen wurden am 2. Juli 8000 Gulden Voteshauskapital zurückgezahlt. Um Mittag kommt

ein entlassener preuß. Grenzjäger, Namens Seidensticker, zum Dorfschulzen und entdeckt ihm, daß in der nächsten Nacht der Pfarrer von einer Räuberbande bestohlen und nebst seinen zwei Diensthofen ermordet werden solle. Seidensticker gesteht, daß er selbst zu dieser Bande gehöre, an dem beschlossenen Diebstahl und Mord im Pfarrhause jedoch keinen Theil habe und daher die Anzeige davon mache. Er gab an, wann und zu welchem Fenster das, 11 Köpfe starke, Diebsgesindel einsteigen wolle. Der Schulze requirirt die 2 im Dorfe liegenden Wensd'armen und 16 starke vertraute Ortsbewohner, und postirt einen Schützen mit 2 Gewehren, in ein Bauernhaus, dem Pfarrhause gegenüber, um, sobald der letzte Dieb eingestiegen sey, die Gewehre abzufeuern. In die Kirche stellt er einen andern Mann, um beim ersten Schuß die Sturmglocke zu läuten. Mitternachts kommen die Räuber, 11 an der Zahl, und als der letzte derselben in das Fenster des Pfarrhauses eingestiegen ist, fallen die 2 Alarmschüsse und die Sturmglocke ertönt. Die versteckte Mannschaft bricht hervor, die erschreckten Räuber suchten zu entfliehen, 5 derselben werden gefangen, 1 erstochen und 1 tödtlich verwundet. Aber schon waren der Pfarrer, die Haushälterin und die Dienstmagd gebunden und geknebelt. Einige Augenblicke später, und sie waren ermordet. Der brave Schulze hatte das Diebsmordvorhaben ihnen in der Absicht verschwiegen, die Bande zu sprengen oder ihrer habhaft zu werden. Die Räuber sind Schmuggler und darunter befinden sich Männer, auf welche niemals Verdacht gefallen seyn würde.

In der Nacht zum 2. August hat in Vinsgen ein starker Brand statt gehabt, welcher unter andern ein großes Fabrikgebäude daselbst fast gänzlich in Asche gelegt haben soll.

London besitzt jetzt vier Thürme mit transparenten Zifferblättern. Der letzte ist erst kürzlich hierzu eingerichtet, und befindet sich auf der St. Martinskirche der zu London gehörigen Ortschaft Islington. Die Zifferblätter desselben haben 8 Fuß im Durchmesser, die Zahlen sind 15 Zoll hoch. Der Minutenzeiger ist 4 Fuß und der Stundenzeiger 2 Fuß 9 Zoll lang. Die Beleuchtung geschieht durch Gaslicht, vermittelst parabolischer Reflektoren. Mit dem Glockenschlag 7 wird das Gas angezündet, und man erkennt nun in einer Entfernung von einer guten Viertelstunde die Stunde noch sehr deutlich.

Die Hindus bedienen sich einer eigenthümlichen, schon in einem alten Sanskrit-Werke (Schanronga Dar) angeführten Methode, den Speichelfluß bei ihren Patienten zu erregen. Sie bestreichen nämlich Streifen Leinwand mit Wachs, streuen Zinnober darauf, und rollen die Leinwand so zusammen, daß Kerzen daraus entstehen. Diese zünden sie an, nachdem sie dem Kranken eine wollene Decke übergehängt haben,

und zwingen ihn, so, nach seiner Konstitution, mehr oder weniger von den Quecksilberdämpfen einzuathmen, indem sie das unter die Decke gehaltene Licht, einen, zwei oder drei Finger breit abbrennen lassen.

Man hat berechnet, daß im vorigen Jahre, im Durchschnitt in England ein jeder Einwohner 18 Pfund Zucker, in Frankreich aber nur 4 Pfund verzehret hat.

Intelligenz = Nachrichten.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Mein theurer Gatte, JOHANN WILHELM KRAUSE, Professor der ökonomischen Wissenschaften, Staatsrath und Ritter, starb in den ersten Stunden des 10ten dieses Monats und wird am 13ten Nachmittags um IV an den Ort unsrer aller Ruhe gebracht.

Unsre gemeinschaftlichen Freunde, welche die Größe meines Verlustes gewiß fühlen, werden, ohne namentliche Einladung, der Hülle des Edlen gerne folgen.

JULIANE KRAUSE,
geb. VON HAUSENBERG.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete examinierte und privilegierte Hebamme macht hierdurch bekannt, wie sie sich sowohl zu Geschäften in der Stadt als auf dem Lande bestens empfiehlt.

Madame Anna Barbe.
Wohnhaft im Hause des Baumeisters Königsmann unweit der russ. Kirche.

Der Jahrmarkt auf dem Gute Jeme wird auch diesesmal, wie früher, am 24sten und 25ten September statt finden. Durch Aufbaunng neuer Buden und eines sehr zweckmäßig eingerichteten Kruges ist aufs neue für die Bequemlichkeit der Gäste zu diesem Markte, der jährlich mehr besucht wird, gesorgt worden.

Zu vermietthen.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Schafferei, Domestiquen-Zimmer,

Keller, Stall, Wagenremise, Klete und Garten, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen; den Preis erfährt man nebenbei im kleinen Hause.

G. v. Birger.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher, Holzschauer und Stallraum, in einer sehr guten Gegend gelegen, ist zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Kaufmann Luetten.

Abreisende.

Von Sr. Kaiserl. Obrvtschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Handlungscommis Alexander Pabo

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. August 1828.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 72 $\frac{3}{4}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 72 $\frac{1}{2}$ —
Ein neuer holländ. Dukat — — — —	— — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — —	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1 $\frac{1}{2}$ 2 1 $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.	— — — —

Ungekommene Fremde.

Herr Staatsrath und Ritter von Kurzwig, kommt von Riga, Herr Staatsrath von Germerstedt, Herr Revisor Lemm, Herr Obrist von Strandmann, Herr Capitain von Tesenhausen nebst Familie kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorpt'sche Zeitung.

No.



65.

Mittwoch, den 15. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Livs, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 4. August.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Lager vor Schumla, vom 17. Juli 1828.

Von dem General-Adjutanten Grafen Paszkewitsch: Erwansti, der, mit einem Korps von 14,000 Mann, gegen die Asiatische Türkei zu agiren beordert ist, ging am 16. Juli ein Bericht darüber ein, daß er am 14ten die Grenze passirt, und seine Richtung über Humra nach Kars genommen habe. Das ganze Land, dessen Bevölkerung aus Armeniern besteht, war verödet, da die Türken alle Einwohner in die entlegenssten Orte hinübergesiedelt haben.

Am 17ten zeigte sich die Türkische Reiterei zum ersten Male, sechszehn Werst von Kars in der Gegend des Dorfes Mesch:koba (Meschkov). Sie war zahlreich und griff unsere Pikets heftig an, mußte aber bei Annäherung unserer Verstärkungen retiriren. Hier umging Graf Paszkewitsch die Festung Kars, um dem hartnäckigen Wider-

stande, den ihm die starke Besatzung daselbst leisten konnte, auszuweichen, und machte im Angesichte derselben eine Flankenbewegung, wodurch er auf den Weg zwischen Kars und Erzurum gelangte und den Entsatz abschneiden konnte, den die Festung aus letztgenanntem Platze, wo sich eine Türkische Armee von 30,000 Mann sammelte, zu erwarten hatte.

Am 19ten näherte der Graf sich der Festung Kars, um ihre Lage und Stärke zu rekonosciren, als bei dem ersten Anblicke unserer Kolonnen, die feindliche Reiterei aus der Stadt uns entgegen rückte. Graf Paszkewitsch gebot seinem Vorposten, die Fronte der Position zu räumen, und als die Türken im Wahne des Sieges ihnen nachsetzten, beorderte er ein Uhlarenregiment, ein Regiment regulärer Kosaken des Obristen Burchow und den Tatarischen Heersbann, mit zwei Kanonen den Feind in die rechte Flanke zu nehmen. Der Angriff, befehligt von dem General-Major Baron Osten-Sacken ward von einem Pionir-Bataillon und vier Kanonen

der Kosaken-Artillerie unterstützt, die muthig die Anhöhe, 200 Faden von der Festung, besetzten. Durch dieses Manoeuvre wurden die Türken umgangen und in großer Verwirrung zur Flucht gebracht, wobei sie genöthigt waren, unter dem Feuer unserer Kanonen zu laufen. Außer zwanzig ihrer bravsten Partisanen, die während der Schlacht fielen, war der ganze Wahlplatz mit ihren Todten bedeckt. In Folge dieses Gefechtes besetzte ein Bataillon des 40sten Jägerregimentes mit 2 Kanonen einen hohen Berg und errichtete auf selbigem eine Redoute zur Vertheidigung unseres Lagers. Nach Aussage der Gefangenen hat der Feind an Todten 100 Mann verloren und 200 sind verwundet worden. In diesem Gefechte agierte der Heerbann des Grusinischen Adels gemeinschaftlich mit den Kosaken vom Don, mit ausnehmender Tapferkeit gegen die Türken.

Noch an eben dem Tage wurde der ganze nordöstliche Theil der Festung vollkommen reconnostrirt, und man fand, daß sie von drei Reihen fester Mauern mit Thürmen, in Gestalt von Bastionen, umgeben, mit beträchtlicher Artillerie versehen, und durch eine starke Zitabelle auf einem hohen Felsen gesichert war.

Da der Graf Paskevitch es, zur Fortsetzung der Belagerungsarbeiten unumgänglich nöthig fand, das verschanzte Lager des Feindes auf einer Anhöhe, welche die Stadt beherrschte, zu nehmen, so gab er hiezu am 23ten die Ordre. Unsere braven Truppen griffen den an Zahl überlegenen Feind mit gefälltem Bajonette an, trieben ihn, trotz seiner verzweifelter Gegenwehr, aus dem Lager, und drangen auf seinen Schültern in die Vorstadt und bis in die Stadt, nachdem sie die dreifachen Mauern erkürrt hatten. Ein Theil der Garnison hatte sich in die wohlbesetzte Zitabelle auf dem Felsgipfel gerettet, die den ganzen Platz beschützt; allein erschreckt durch unsere Fortschritte, ergab er sich, 5000 Mann stark, außer den 1250, die während des Sturmes gefangen genommen wurden, und unter denen sich Mahmet Emir Pascha von zwei Rossweissen, Balys Aga, Chef der Reiterei und eine große Anzahl anderer Beamten befinden.

Der Sturm währte drei Stunden, das verschanzte Lager und die Vorstädte waren mit türkischen Leichnamen besät; die Feinde hatten zweitausend an Todten und Verwundeten eingebüßt. Etwa 3000 Reiter, die zur Besatzung gehörten, waren durch unsere Kavallerie-Pars-

theien entkommen und in die Gebirge geflüchtet. Die ganze Garnison zählte eilftausend Mann. Ein Offizier und 35 Gemeine der Unstigen wurden getödtet, 13 Offiziere und 216 Gemeine verwundet. In der Festung und auf den feindlichen Batterien erbeuteten wir 151 Kanonen; 33 Fahnen und ansehnliche Kriegs- und Mundvorräthe fielen in unsere Hände.

Gestern um 5 Uhr Nachmittags marschirten vor Schumla zwei Brigaden des 2ten Korps, unter Kommando des Generals von der Infanterie, Rudzewitsch, auf unserm rechten Flügel vorwärts, um die waldigen Anhöhen am Wege nach Silistria zu besetzen. Diese Bewegung, unterstützt von dem Feuer von drei Batterien der reitenden Artillerie, und verstärkt durch die in der Reserve aufgestellte Infanterie-Brigade, wurde mit der vollkommensten Ordnung und erwünschtem Fortgange ausgeführt. Unterdessen versuchten es die Türken gegen Abend, mittelst des Feuers der vor Schumla erbauten Redoute, so wie der Operation einiger Kanonen reitender Artillerie (von denen die erste, als sie sich kaum zeigte, demontirt wurde), und der Ueberzahl ihrer Kavallerie uns aus unserer vortheilhaften Stellung zu verdrängen.

Die türkische Kavallerie, indem sie unsern rechten Flügel umritt, fiel grimmig die Quartieren des 1sten und 16ten Jägerregimentes an und warf sich von der andern Seite auf unsere Kanonen. Allein dieser kühne Anfall war von keinem Erfolge begleitet. Durch Kartätschen und kleines Gewehrfeuer wurden sie auf allen Punkten abgeschlagen und verloren nicht weniger als 400 Mann. Wir zählten 30 Todte und 50 Verwundete.

Bei dieser Gelegenheit verlieh Seine Majestät der Kaiser Allergnädigst dem Chef des Staabes der 2ten Armee, General-Adjutanten Rifelew, einen goldenen Degen mit Diamanten besetzt, und dem Generalquartiermeister derselben, Generalmajor Berg, den St. Annen-Orden 1ster Klasse.

Heute besetzten wir die Anhöhen, die gestern eingenommen wurden, ungeachtet des fast ununterbrochenen Feuers von den vordersten Redouten des Feindes und den höchsten Punkten der Verschanzungen vor Schumla, ja sogar einiger Angriffe seiner Schützen.

Der Generalmajor Schirow hat mit seinem Kosakendetafchement den Weg nach Ruschtschuk

gereinigt, ist bis Naßgrad gegangen und hat hundert Gefangene und tausend Familien christlicher Bulgaren eingebracht, die er vor der Wuth der Türken rettete. Hiefür ist er mit dem St. Annen-Orden erster Klasse belohnt worden.

Der General Rüdiger hat sich mit einem Detaschement Infanterie, Kavallerie und Artillerie nach Esfi:Stambul, und der Obrist Pranda nach Oshumai in Warsch gesetzt.

Der Admiral Greigh ist mit seiner ganzen Flotte in Kavarna angekommen, von wo er nach Warna geht, um bei der Belagerung dieser Festung mitzuwirken.

Die Blokade von Silistria dauert fort. Die Reserve-Bataillone der angestellten Truppen rücken in die Moldau und Wallachey ein. (St. Ptb. 3.)

Kiew, vom 17. Juli.

Vom 18. Juni bis zum 6. Juli marschirten hier folgende Gardes Seiner Kaiserlichen Majestät durch: die Pawlowsche, die Ismailowische, die Gardeartillerie zu Fuß und zu Pferde, die Leibgrenadiere, die Semenowsche, Moskowsche und Preobraschensische Leibgarde und die Kompagnie der Kongrewofschen Raketen. Sie wurden unweit dieser ehemaligen Hauptstadt Rußlands, am Dnepr, von der Bürgergarde, die ihnen mit ihrem Befehlshaber an der Spitze, in der alterthümlichen Rüstung, mit ihren Fahnen entgegenritt, feierlich empfangen, und durch die Stadt geleitet, die mit den Gefühlen der innigsten Freude und Bewunderung die tapfern Vertheidiger des Vaterlandes begrüßte. Feste reiheten sich an Feste; und alle Soldaten wurden von der Bürgerschaft bewirthet. — Dem Leibgrenadierregimente gab der Kriegsgouverneur von Kiew, Generalleutnant Scheltuchin, als ehemaliger Kommandeur desselben, ein Festmahl, bei welchem die Gefühle der Anhänglichkeit für den frühern Chef sich aufs Lauteste ergossen. Die herzlichsten Wünsche begleiten die Krieger bei dem Auszuge auf den Pfad der Ehre. (St. Ptb. 3.)

Schitomir, vom 8. Juli.

Vom 21. Juni bis 7. Juli rückte das Gardes-Bataillon, die reitende Garde-Polnische Eskadron, die Garde-Marine-Equipage, die Sinaländische Leibgarde, die Garde-Jäger, die

Leibkosaaken, die reitenden Garde-Jäger, die Leibhusaren, Leibuhlanen und Leibdragoner, in der größten Ordnung, mit ihren Fahnen und klingendem Spiel durch unsere Stadt. Die Truppen erregten durch ihr gesundes Aussehen und die Schönheit ihrer Haltung und Ausrüstung die allgemeine Aufmerksamkeit. (St. Ptb. 3.)

Rischnew, vom 14. Juli.

Gleichzeitig mit dem Ortane in Bucharest, der seine Richtung nach Nordost genommen zu haben scheint, wüthete derselbe auch vom 12ten bis zum 15ten Juni an verschiedenen Orten Westarabiens, und in der Nacht auf den 17. Juli in Rischnew, wo er vielen Schaden anrichtete. Im Dorfe Panna Kanitschnaja (im jassischen Kreise) wurde am 14. Juni ein Landmann vom Blitze getödtet. (St. Ptb. 3.)

Tiflis, vom 21. Juli.

Am 5ten traf der russische bevollmächtigte Minister am persischen Hofe, Etatsrath Gribosjedow aus St. Petersburg hier ein.

Das zusammengezogene Leibgarde-Regiment, welches sich seit 1826 in Grussen befand und gegenwärtig auf Allerhöchsten Befehl nach St. Petersburg zurückkehrt, rückte am 7. Juli aus Tiflis und lagerte sich 3 Werste vor der Stadt in der Gegend von Saburtano am Flusse Wära zur Vollziehung eines feierlichen Gebetes in Gegenwart des Herrn Kriegsgouverneurs von Tiflis und des Generalmajors Hoxen, stellvertretenden Civilgouverneurs in Grussen, worauf der hochwürdige Erarch des Landes, Metropolit Jorinas, die ruhmbedeckten Krieger, deren exemplarisches Benehmen für immer in den Herzen der Bewohner der grusinischen Hauptstadt eingepreßt bleibt, zum weiteren Marsche einsegnete.

Am folgenden Tage, um 3 Uhr Morgens, brachen die Truppen ihr Lager ab und machten sich auf den Weg.

Tages zuvor bewirthete der Generaladjutant Sipagin die Staab- und Oberoffiziere dieses Regiments mit einem Mittagsmahle, wobei die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers und Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch ausgebracht wurden, und darauf die des Grafen Paskevitsch-Criwanski und des zusammengezogenen Leibgarde-Regiments.

Der Feldzug dieses Garderegiments in Persien, das aus der Kaiserstadt des Nordens ange-

langt, zugleich mit den sieggekroñten Truppen des kaukasischen Korps in die Hauptstadt von Ardebeidschan einrückte, die Ehrenwache bei dem Erben des Thrones von Iran hatte, und Perziens Gold nach der Hauptstadt von Grusien geleitete, ist ein Ereigniß, das die Geschichte auszeichnet. Dieses Regiment zieht jetzt heim mit den Trophäen, welche die russischen Waffen im Verlaufe des letzten Krieges errungen haben, und unter denen sich der Thron des Abbas Mirza befindet, bestimmt von Seiner Majestät dem Kaiser zur Aufstellung in der Waffenpalz zu Messkwa; ferner 7 Kanonen, von persischen Meistern, während der russischen Verwaltung der Provinz Ardebeidschan, im Stuckhose zu Tauris gegossen, und zwei Gemälde aus dem Schlosse Ushansk, (die Sommerresidenz des Prinzen Abbas Mirza) so Werst von Tauris auf dem Wege nach Teheran), mit der Darstellung der Siege des Abbas Mirza. Der kostbarste aber aller dort gewonnenen Schätze ist wohl für die gelehrte Welt die Bibliothek von Adebil, welche der Graf Suchtelen bei der Einnahme jener Stadt erbeutete. Sie wurde 1013 nach der Hedschra zuerst begründet. Der dazumal regierende Schach Abbas I. deponirte die von ihm gesammelten Manuscripte in einer Moschee, die er zum Andenken seines Großvaters Scheich Sophi an eben dem Plage errichtete, wo dieser Stammherr der Dynastie der Sophis begraben liegt. — Die Perser: Schachs werden in Adebil gekrönt.

Am 5. Juli reiste der Patriarch von Armenien, Ephraim, aus Tiflis nach dem Kloster Etschmiadzin im Ararat ab. Dieser 85: jährige Greis verließ 1821, um den Bedrängungen der Glaubensfremdlinge zu entgehen, seinen Patriarchenstuhl, damals innerhalb der Gränzen Perziens im Chanat von Erivan belegen, und suchte eine Zuflucht im Agnat: Kloster in dem Gebiete von Vortschalinsk, von wo er 1826, während der Unruhen des beginnenden Krieges, sich vor den Verfolgungen des Feindes nach Tiflis flüchtete.

Gegenwärtig erfreut sich die Geistlichkeit von Etschmiadzin, beschirmt von der russischen Regierung, einer freien und ruhigen Ausübung ihrer Gebräuche, und das Haupt der armenischen Konfession kehrt nach Armenien zurück. Unbeschreiblich rührend war der Abschied des reisenden Patriarchen von Tiflis. Einige Tage nach einander drängte sich das Volk vor seiner Zelle,

und Jeder sehnte sich, seinen Segen zu erhalten. Die dargebrachten Opfer für den Altar in Etschmiadzin übersteigen jede Vorstellung. Der Ausdruck der allgemeinen Anhänglichkeit an dem Patriarchen verdoppelte sich bei seiner Herannahen: den Abreise. Sämmtliche Kaufmannsläden der Armenier in Tiflis waren geschlossen und Alt und Jung jener Konfession gab dem ehrwürdigen Kirchenhirten das Geleite einige Werste weit außerhalb der Stadt, wo sie nur mit Mühe sich von ihm trennten. (St. Pet. B.)

Tiflis, vom 19. Juli.

Um 5 Uhr Morgens.

So eben erfährt man die am 15. Juli erfolgte Einnahme der Festung Pott. Die Details über die Unterwerfung dieses wichtigen Punktes am schwarzen Meere werden sogleich nach Empfang der offiziellen Nachrichten mitgetheilt werden. (St. Pet. B.)

Festung Kars, vom 30. Juni.

Der Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps Graf Paskevitch von Erivan eröffnete am 28. Juni die temporäre Regierung zur Verwaltung des Paschalik von Kars. Ernannt sind: der Obrist des Grenadierregiments Cherson, Fürst Belowitsch: Tscherkasski, zum dienstverrichtenden Vorgesetzten des Paschalik von Kars, Präsidenten der Regierung, und Chef der in der Festung Kars befindlichen Truppen; der Major des Infanterieregiments Krim, Wjentschi, zum dienstverrichtenden Kommandanten und Polizeimeister von Kars, und zum Mitgliede der Regierung; der Major des Infanterieregiments Nöteborg, Schilinstki, ebenfalls zum Mitgliede der Regierung; der Staatskapitain der 24ten Artilleriebrigade Woratschko zum Chef der Festung; Artillerie, und der Sekondlieutenant des Ingenieurkorps Sitatschew zum Chef der Ingenieure.

Die Garnison der Festung besteht aus dem Infanterieregiment Krim, dem 2ten Bataillon des 39ten Jägerregiments und 2 Hunderten des Kosakenregiments Söwalow.

Zur Reparatur der den Türken abgenommenen Kanonen werden die thätigsten Maasregeln ergriffen.

Am 9ten Juli erhielt man in Tiflis die

Nachricht, das das aktive Hauptdetaschement sein Lager vor Kars aufgeschlagen. (St. Pet. B.)

Wien, vom 8. August.

Das heutige Blatt unseres Beobachters enthält folgende Mittheilungen aus der Türkei:

„Ueber die in Bosnien in der letzten Hälfte des verflohenen Juni: Monats stattgefundenen Vorfälle, worüber bisher nur unverbürgte und zum Theil falsche Gerüchte, wie das von der Ermordung des Statthalters dieser Provinz, Abdurrahman Pascha, im Umlaufe waren, enthält nachstehendes Schreiben von der Bosn. Grenze vom 12. Juli folgende Angaben: Am 19ten Juni hatte der Statthalter von Bosnien (Bosna: Walissi) Abdurrahman Pascha, durch einen Kapitschi: Pascha einen Firman aus Konstantinopel erhalten, worin ihm, unter Mittheilung des von der Pforte erlassenen Kriegesmanifestes, befohlen wurde, mit 40,000 Mann Bosniern, wovon die bereits neu organisirten Truppen, vor dem Abmarsch, auch mit den neuen, zu diesem Behufe angekommenen Monturen bekleidet werden sollten, theils nach der Drina, zur Beobachtung der Servier, theils durch Servien nach Biddin aufzubrechen. Abdurrahman: Pascha kündigte an, das dieser Firman am folgenden Tage, den 20. Juni, in der großen Moschee zu Serajewo (Bosna: Serai) vorgelesen werden sollte, wobei die Dimbaschi (Obersten) der neuen Truppen, so wie die Capitani und Beg's der Seimen und Spahis, mit Deputationen ihrer Orta's zu erscheinen hätten; allein die Capitani und Beg's gaben dem Abdurrahman: Pascha den Wunsch zu erkennen, das die Vorlesung des Firmans im Lager bei Serajewo durch einen Mollah geschehen möchte, damit die Worte des Sultans von allen im Lager befindlichen Truppen vernommen werden könnten; auch baten sie den Statthalter, in eigener Person dieser Feierlichkeit beizuwohnen, was er ihnen auch versprach. Abdurrahman: Pascha, welcher Argwohn geschöpft zu haben scheint, blieb jedoch in Serajewo zurück, und schickte, statt seiner, einen Dimbaschi, mit dem Mollah in das Lager, welches ungefähr eine halbe Stunde weit von der Stadt entfernt ist. Artillerie: Salven verkündigten den Auszug des Dimbaschi: aus der Festung, der mit allem Pompe, von den Gardes Abdurrahman: Pascha's umgeben, mit dem Mollah im Lager erschien, und daher für den Statthalter selbst, welchen der größte Theil der Truppen gar nicht persönlich

kannte, gehalten wurde. Als die Vorlesung des Firmans durch den Mollah beendet war, brachen die im Lager versammelten Truppen in Wünschungen gegen den Sultan und gegen Abdurrahman: Pascha aus, den sie einen Verräther nannten. In demselben Augenblicke fielen auch von mehreren Seiten Flintenschüsse auf den Dimbaschi und den Mollah, welche augenblicklich todt zur Erde stürzten; zu gleicher Zeit wurden die zur Bekleidung der neuen Truppen ins Lager geschickten Monturen von den wüthenden Aufständern in Stücke zerrissen und verbrannt. Die Gardes des Paschas feuerten nun auf die Rebellen, mußten aber, mit Zurücklassung von 60 Todten, der Uebermacht weichen. Hierauf setzte sich das ganze Lager in Bewegung nach Serajewo, um auch die Haustruppen des todt geglaubten Abdurrahman: Pascha zum Abzuge und zur Uebergabe der Schlösser an die Rebellen zu zwingen. Abdurrahman: Pascha aber, von den Vorfällen im Lager bereits unterrichtet, ließ das Thor des Schlosses Zulascham schließen, worauf den ganzen Tag hindurch beider Seits aus Kanonen und Kleingewehr gefeuert wurde, wobei gegenseitig mehrere hundert Mann auf dem Platze blieben. Am fünften Tage nach diesen Vorfällen wurden Unterhandlungen zwischen Abdurrahman: Pascha und den Rebellen angeknüpft, in Folge deren dem Statthalter und seinen Haustruppen freier Abzug unter der Bedingung gestattet wurde, das derselbe in Zukunft seine Residenz, gleich seinen Vorgängern, in Travnik aufschlagen, und Bosnien nach dem alten Herkommen regieren solle, in welche Bedingungen Abdurrahman: Pascha einwilligte, und noch am nämlichen Tage, den 24. Juni, mit seinen Haustruppen und seinem Harem nach Travnik aufbrach. Der Kiaja des Bosna: Walissi war schon vier Tage vor dem Ausbruche des Aufstandes mit einer Avantgarde von 4 bis 5000 Mann von Serajewo nach Zwornik aufgebrochen, wo er sich mit Mahmud: Pascha, der eine gleiche Anzahl Truppen bei sich hatte, und zum Befehlshaber der Avantgarde bestimmt war, vereinigte. Auf die Nachricht von den Vorfällen in Serajewo kehrte der Kiaja mit seinen Truppen nach Travnik zurück, Mahmud: Pascha aber blieb in seiner Stellung an der Drina zwischen Bischergrad und Zwornik. — Die Verstärkungs: Truppen, welche im verflohenen Frühjahr aus Bosnien nach den servischen Festungen Belgrad, Schar-

biß, Utschiga und Sokol geschickt worden waren, haben, nach erhaltener Kunde von den Ereignissen bei Serajewo, diese Festungen in der Absicht verlassen, in ihre Heimath zurückzukehren. Als sie an der Drina (welche Serbien von Bosnien scheidet) anlangten, ward ihnen der Uebergang von Mahmud Paschas Truppen verwehrt und angedeutet, sich nach ihren Festungen zurück zu begeben. Sie ließen sich jedoch nicht abweisen, und ein Theil derselben fand Gelegenheit, zur Nachtzeit über den Fluß zu setzen, und ein kleines Lager des Mahmud Pascha zu überfallen, wobei sie sich einiger Kanonen bemächtigten, worauf den folgenden Tag beiderseits aus Kanonen und Kleingewehr gefeuert wurde, und abermals einige hundert Todte auf dem Plage blieben: so gelang es dem Mahmud Pascha, die Widerspenstigen über die Drina zurückzuwerfen, wo sie bei Abgang der letzten Berichte noch standen. Neuere Nachrichten von der bosnischen Gränze vom 21. Juli zufolge, war Abdurrahman Pascha mit ungefähr 1000 Mann und 12 Kanonen zu Zusla (zwischen Travnik und Zwornik, näher bei letzterem Orte) angelangt. — In Serbien war diesen Nachrichten zufolge alles vollkommen ruhig. (b. Z.)

Paris, vom 6. August.

Im Jahre 1815 brachte man aus Lappland nach dem Rhone-Departement ein Art Kohl, der dem härtesten Frost widersteht. Er gedeiht sehr wohl, dauert 10 Jahre lang, und erreicht, nach Beschaffenheit des Bodens, eine Höhe von 6 — 12 Fuß. Sein langer Stiel ist mit Blättern bedeckt, die man, ohne ihm zu schaden, monatlich abbrechen kann. Im Monat April setzt er lange Blüthenbüschel an, die eine Menge sehr gutes Oel liefernde Körner geben.

Dem Dey von Algier ist die Auswechslung der Gefangenen vorgeschlagen worden. Er nahm den abgeordneten Offizier sehr freundlich auf, schob die Schuld des Bruches nur auf unsern Consul, und bedauerte, daß er sich nicht mit dem Admiral Collet verständigen können. Er behandelte auch unsere Gefangenen, einige 20 Mann, sehr gut und vermuthlich besser, als wir die im Bazar zu Toulon befindlichen 60 Algerer.

Die Krankheit in Marseille nimmt ab, und soll auch nicht sehr gefährlich, sondern nur eine Art von Pocken gewesen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf Abzac entdeckte an der neuen Straße von Lyon nach Bordeaux, zwischen Terrasson und Azerac (Dordogne), dem Weiler la Voisserie gegenüber, die Reste einer Werkstatt, in welcher die Alten Kieselsteine zu Dolchen und Pfeilen verarbeiteten. Eine Menge halbverrotheter und mißrathener Waffen dieser Art findet sich daselbst.

Die Pest hat in Bucharest sehr abgenommen; am 22. Juli war bereits seit sechs Tagen kein Mensch an derselben gestorben.

Der bekannte Schnellläufer Cootes hat am 23. Juli mit seinem Unternehmern, ein Boot 1000 englische Meilen in 100 auf einander folgenden Stunden zu rudern, den Anfang gemacht.

Seine Majestät der Kaiser Nikolaus hat zur Errichtung des Denkmals für die polnischen Herrscher Miecislav I. und Boleslav Chrobry in Posen 3000 Gulden geschenkt, der Graf Raszynski hat 500 Thaler (ebenfalls 3000 polnische Gulden) beigetragen.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten August brannte in Ragnit (Provinz Ostpreußen) das Gebäude, welches zum Zuchthause eingerichtet ist, bei einem heftigen Winde ab. Das Feuer brach unter dem Dache der südöstlichen Ecke, zwischen 11 und 12 Uhr aus, und griff so rasch um sich, daß es kaum möglich wurde, den größten Theil von beinahe 450 Sträflingen der Anstalt, und die Gefangenen der Kreis-Justiz-Commission zu retten. Die inneren Wände des großen Gebäudes waren sämtlich von Füllholz, keine einzige Decke der Gefängnisse, welche bis zum 5ten Stockwerk sich erhoben, durch Gewölbe gesichert, und so geschah es denn, daß der Dampf im Gebäude selbst gleich Anfangs so überhand nahm, daß sämtliche Gefangene das Feuer sogleich gewahrten, und also durch Aufspaltung der Gefängnisthüren von innen sich zu retten suchten, was ihnen denn auch gelang, besonders da die übrigen Thüren durch die Gefangenenaufscher geöffnet wurden. Die Gefangenen sammelten sich auf einem äußeren Hofe der Anstalt, und wurden von dort glücklich in's Freie gebracht, und vom Militär erst dort, und dann in einem der Anstalt nahe stehenden Speicher bewacht. Die Lage der Beschenden und Bewachenden in dieser

Nacht war schrecklich, denn es war nicht allein gegen das furchtbar wüthende Element, sondern auch gegen die aufgeregten und nach Freiheit strebenden gefährlichen Bewohner des Gebäudes anzukämpfen. Mehrere Sträflinge suchten sich durch das Herabstürzen aus den Fenstern zu retten, was zweien gelang, wobei jedoch die übrigen theils ums Leben kamen, theils sich lebensgefährlich beschädigten. Es sind dieser 6 bis 7. Siebenzehn Sträflinge, worunter mehrere gefährliche, sind entsprungen, jedoch zur Hälfte beinahe schon wieder eingebracht. Da in dem Städtchen die Unterbringung so vieler Gefangenen mit Sicherheit unmöglich war, so sind noch am 3. d. M. etwa 200 derselben nach Tilsit gebracht worden, wo sie in der Kaserne placirt sind. In den Gefängnissen der Kreis-Justiz-Commission, welche sich im nördlichen Flügel 4 Treppen hoch befanden, gerietzen 4 weibliche Sträflinge, worunter einige schon zum Tode verurtheilt, in Lebensgefahr, da durch das brennende Gebäude nicht mehr zu eintreten, sondern der einzige Ausweg nur noch durch das, mit eisernen Trailen verwahrte Fenster möglich war: über ihnen, neben ihnen, unter ihnen Feuer und Tod drängten sie sich an die Trailen, auf das Entsetzlichste jammernd und schreiend. Der Lithauische Prediger Malkwitz aus Ragnit bot 20 Uhr. für Rettung dieser Frauen, der Rittmeister von Sanden auf Chauslainen 100 Uhr. Ein Maurergeselle aus Ragnit, dessen Name leider nicht bekannt ist, erklärte die Rettung aus Menschlichkeit versuchen, jedoch von dem Gelde nichts wissen zu wollen. Es wurden Leitern zusammengesägt, angelegt, der Maurer bes

stieg, von herabfallendem Feuer umgeben und vom Dampfe eingehüllt die Leiter, zerstückte und zerbrach die eisernen Trailen mit großer Anstrengung, und rettete die in Gefahr schwebenden Personen. Die gebotenen 120 Thlr. sind bei der Polizei-Behörde deponirt worden. Merkwürdig war es, daß gerade die sträflichste Verbrecherin, deren Hinrichtung auf den 18. d. M. festgesetzt war, am meisten Gott für ihre Rettung dankte, und bevor sie die Leiter bestieg, noch ihre wenigen Sachen retten wollte. Der Brand des Gebäudes selbst war trotz aller Anstrengung nicht zu hemmen, wozu wohl das viele, in demselben verbauete Holz, was man auf 800 — 900 preuß. Achtel schätzte, und die auf den Böden vorhandenen Vorräthe von Hanf beitrugen. Bei dem Einsturz des Daches, welches 300 Jahre das Gebäude geschützt hatte, zerbrach sogleich alles Gebälk im Innern, und am 3. d. um 11 Uhr Vormittags brannte es schon in den Kellern. So stehen von diesem schönen Gebäude nur noch die Ringmauern; sämtliche Vorräthe und Utensilien der Anstalt sind ein Raub der Flammen geworden. Die Stadt und mit ihr die Post-Expedition war zwar in einiger Gefahr, so lange das Dach des Schlosses brannte, nachher aber wurde das Feuer von den 15 Fuß starken Mauern so zusammengehalten, daß an keine Gefahr mehr zu denken war. Am 4ten d. rauchte nur noch der Schutt des Gebäudes, jedoch ganz gefahrlos für die benachbarten Gebäude der Stadt. Der Regierungs-Chef-Präsident Feuer aus Gumbinnen ist bereits in Ragnit eingetroffen, um die nöthigsten und zweckmäßigsten Anstalten zur Unterbringung der Sträflinge zu treffen.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

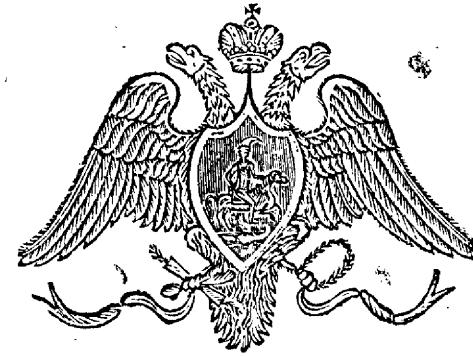
Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, daß auf dem Klinikum eine Vorrathskammer in einem schon bestehenden Lokal eingerichtet und diese Arbeit mittelst Lorges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schloß-, Maler-, Tischler- und Glaser-Arbeit zu übernehmen geneigt sind, hiedurch aufgefordert werden, sich in den hiesigen anberaumten Lorg-Terminen am 21sten, 23sten, 24sten und 25sten d. M. auf der Rentkammer einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren,

worauf, nach Beschaffenheit der Umstände, der Zuschlag erfolgen wird. Die über diese Arbeiten angefertigten Anschläge sind Vormittags von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. 3
Dorpat, den 13. August 1828.

Ad. mandatum:

G. v. Forellier,
Univ. Rentk. Sekr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie: Alexan-



Sonnabend, den 18. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Curland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

der Kade, Carl Theodor von Leutner und Jeannot von Kienitz; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Leonhard Willen; die Studierenden der Medizin: Friedrich Franke, Otto Brasche, Alexander Brock, Peter Braun, Johann Gottlieb Köber, Julius Westmann und Joh. Fr. Leopold Nudel; die Studierenden der Philosophie: Friedrich August Romus, Georg Stephan Auerhold, Joh. Chr. Ungewitter, Eduard Kontschack und Julius von Rickmih; und den verstorbenen Studierenden Alexander Bieweg — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 7. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
E. v. Witte, Notar.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da Herr Rathsherr Tschupaetow der Komität livländischer Brandweinslieferanten die Anzeige gemacht hat, daß er eine Quantität von 1000 Faß oder 12,500 Wedro Brandwein Halbbrand in Silber, oder welcher nach dem Mitschen Hydrometer 25 Grad zeigt, im Laufe dieses August, und des nächsten September-Monats nach Narva zu stellen, zu dem Preise von 25 Rubeln B. Ussig. pro Faß von 12 1/2 Wedro kaufen wolle, und dabei verspricht, daß die Zahlung für diesen Brandwein innerhalb drei Monaten vom Tage des Empfangs desselben erfolgen solle, auch die Forderungen zurückgegeben werden sollen, für diejenigen Forderungen aber, welche er zurückbehalten würde, er zwei Rubel pro Stück zahlen wolle; so werden diejenigen, welche an dieser Brandweinslieferung an Herrn Tschupaetow unter denen erwähnten von ihm aufgestellten Bedingungen Antheil nehmen wollen, desmittels aufgefordert, deshalb sofort und spätestens bis zum 25ten August d. J. die erforderliche Anzeige der Komität zu machen, indem Herr Tschupaetow darüber baldige Gewißheit haben will. 3

Dorpat, den 12. August 1828.

Im Namen der Komität livländischer Brandweinslieferanten:

Baron Nolden.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre, Einem hochgeehrten Publikum meine neu etablierte Barbierstube bestens zu empfehlen. Nicht nur die pünktlichste und sauberste Art im Rasiren soll herrschen, sondern ich schneide auch Haare, lege Blutigel an, lasse die Ader, ziehe Zähne aus, leiste überhaupt alle Hilfe im Wadergeschäfte, (zu welchem Geschäfte ich mein Examen bestanden habe), und ziehe auch Messer ab. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn.

Kaufmanns Lubka auf der Ecke des Domgrabens, und man findet mich Vormittags von 10 bis 1, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr daselbst.

E. F. Sigismund. 3

Tausch.

Wer gegen ein neues steinernes Haus, das jährlich über tausend Rubel B. Ussig an Miethe trägt, ein kleines Gut, ein Hoflager oder auch sonst etwa 75 bis 100 Loosstellen vom Hofstand nebst einigen Gefüßern, zu tauschen willens ist, beliebe das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. 3

Zu verkaufen.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er entzich sich aber Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geehrte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Wackermeister Schönrock in der Poststraße. 3

Zu vermieten.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Schafferei, Domeiniquen-Zimmer, Keller, Stall, Wagenremise, Klete und Garten, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen; den Preis erfährt man nebenbei im kleinen Hause. 1

E. v. Birger.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Handlungscommiss Alexander Pabo

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. August 1828. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 825, die der ausgegangenen: 718.

Angekommene Fremde.

Se. Erlaucht Fürst Dundakoff Korjakoff nebst Familie, kommt aus Rußland, Herr Graf Mengden, Herr Assessor von Berg, kommen vom Lande, log. in der Stadt London.

St. Petersburg, vom 13. August.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen des abgesonderten Kaukasischen Korps.

Vom 16. Juli.

Der Kriegsgouverneur von Tiflis, General-Adjutant Sipagin, berichtet Er. Majestät dem Kaiser, daß auf seine Verfügung der Generalmajor Hesse, nach Concentrirung eines Detaschements der in Imerethi und Mingrelien verlegten Truppen, mit denen auch der Heerbann der Mingrelier unter persönlicher Anführung ihres Gebieters des Fürsten Dadian, sich vereinigte, die Festung Poti belagert und unverzüglich aus drei Batterien ein heftiges Feuer gegen dieselbe besonnen habe. Nach sechskägiger Kanonade, die den Festungsgebäuden nicht geringen Schaden zufügte und in den Mauern eine beträchtliche Bresche eröffnete, machte Asslan Beck, der Festungs-

kommandant, am 14ten selbst den ersten Antrag, Poti zu übergeben, und nach der mit dem Generalmajor Hesse geschlossenen Uebereinkunft, begab sich am darauf folgenden Tage, d. 15ten, die aus 600 Mann verschiedener Grenzbewohner bestehende Garnison heraus und zerstreute sich in ihre Wohnorte, während unsere Truppen Pote und die steinerne Zitadelle an der Mündung des Flusses Nion besetzten. In dieser Festung, wichtig für ihre Lage, erbeuteten wir 44 Kanonen, 13 Fahnen und eine Menge Kriegs- und Mundvorräthe. Unser Verlust bei der Blokade besteht in 7 Getödteten und 14 Verwundeten.

Operationen vor der Festung Schumla.

Vom 26. Juli.

Seit der Abreise Er. Majestät des Kaisers am 21sten aus dem Feldlager vor Schumla ist außer einem unwichtigen Scharmügel zwischen den Türken und den Jägern unserer Vorposten keine Bemerkenswerthe vorgefallen.

Am 22sten beendigte der Generallieutenant Zwanow, der sich mit einem Theile seiner Truppen in Tschiffick befindet, die Befestigung seiner Lage. Am 24sten stellte das von dem General-Lieutenant Fürsten Madatow befehligte Detaschement eine forcirte Recognoscirung auf dem linken Flügel des Feindes an, von dem Dorfe Maisno über Raduiskoi nach Boular. Dieses Detaschement stieß nirgends auf den Feind; doch wurde die Ortslage vollkommen recognoscirt, und bemerkt, daß der Feind auf dem Kamme der Anhöhen seines starken Flügels eine mit Bastionen flankirte Befestigung hat.

Die Türkische Kavallerie hat weiter keine Ausfälle gemacht; nach Anzeige der zu uns verzehrten Bulgaren, leidet sie großen Mangel an Proviant und vorzüglich an Fourage. Nach Aussage eben dieser Bulgaren, erhielt der Seraskier Hussein-Pascha eine offizielle Nachricht aus Konstantinopel, daß er auf keine Verstärkung von dorthier zu rechnen habe, indem alle in der Residenz entbehrlichen Truppen nach Morea beordert seyen.

Am 25sten wurde der Generallieutenant Rüdiger mit einem starken Detaschement, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, abgeschickt, um den rechten feindlichen Flügel auf dem Wege aus Tschiffick nach dem Dorfe Kostjosh, zu recognosciren. Vor dem Ausrücken des Detaschements aus der, von dem General-Lieutenant Zwanow vor Tschiffick eingenommenen Position, bemerkten unsere Vorpostenpikets, daß ein feindliches Detaschement von zweitausend Mann, größtentheils Kavallerie, aus Schumla kommend, sich über Kostjosh nach Eski-Stambul zog. Der Generallieutenant Rüdiger wandte sich sogleich nach Eski-Stambul, um dem Feinde den Weg abzuschneiden, und fandte zu gleicher Zeit zur Beobachtung der Bewegungen desselben, Streifpartien aus, die bald entdeckten, daß er jenseits des Dorfes Dragikioi, seine Richtung nach Tschalikawack genommen habe. Da der General schloß, daß dieses Türkische Detaschement abgefertigt sey, um Transporte nach Schumla zu convoyiren, so machte er bei Eski-Stambul Halt, und nahm eine Stellung an, von welcher aus er dem Feinde leicht den Rückweg abschneiden kann.

Operationen vor der Festung Silistra.
Vom 15. Juli.

Der General von der Infanterie Roth, be-

richtet, daß der Feind am 11ten, 12ten und 13ten einige Ausfälle gemacht habe, allein mit sehr empfindlichem Verluste für ihn zurückgeschlagen worden sey. Auf der Anhöhe aber, an die der linke Flügel des Blokadekorps sich lehnt, ist eine Befestigung aufgeworfen und ausgerüstet worden. (St. Pet. B.)

Operationen vor der Festung Varna.

Vom 30. Juli.

Vom 24. bis zum 30. Juli wurden am Fuß der Anhöhen, auf denen unsere Truppen vertheilt sind, fünf Redouten angelegt, welche den Zwischenraum vom Meere bis zur Ebene einnehmen, die an den Liman gränzt. Am Ufer des Liman selbst aber sollte in der Nacht eben jenes Tages noch eine Redoute erbaut werden, wodurch die Blokade der Festung denn auch von der Nordseite derselben vollendet wird.

Am 26sten Morgens machte der Feind einen heftigen Ausfall, in der Absicht, uns aus unserer Position zu schlagen; nach einem hartnäckigen Gefechte aber, das bis Sonnenuntergang währte, wurde er geworfen und kehrte mit großem Verlust in die Festung zurück. An diesem Tage begannen auch von Seiten der Flotte eine Fregatte und ein Bombardierschiff die Bombardirung der Festung, die mit Erfolg fortgesetzt wird, ohne Rücksicht darauf, daß diese Fahrzeuge einem starken Feuer von den Festungsbatterien ausgesetzt sind. Nach Erforderniß werden sie von andern Fahrzeugen abgelöst.

In der Nacht vom 26sten auf den 27sten sandte der Admiral Breigh ein Detaschement Rudersfahrzeuge, unter dem Kommando des Chefs von seinem Staabe, Kapitän vom 2ten Range, Melichow, um die vor der Festung liegende Türkische Flottille zu nehmen. Kapitän Melichow vorthellte von der Dunkelheit der Nacht, und indem er in der größten Ordnung und Stille sich an den Ufern der Landspitze Halata hielt, ging er rund um den Meerbusen, und näherte sich, indem er der feindlichen Flotte in den Rücken kam, derselben eifertig. Der Feind bemerkte nicht eher die Bewegung unserer Rudersfahrzeuge, als da, wo sie bereits auf eine halbe Flintenschußweite von ihm entfernt waren. Das in eben dem Moment von der Festung und der Flottille heftig spielende Kanonen- und Gewehrfeuer konnte unsere tapfern Seeleute nicht aufhalten. Mit ihrer gewohnten Furchtlosigkeit

und dem Rufe: Hurrah! warfen sie sich auf die türkischen Fahrzeuge, eroberten sie, ungeachtet ihrer verzweifelten Gegenwehr, alle ohne Ausnahme und bugsrten sie, unter den Kartätschenschüssen der Festung, zur Flotte. Dierzehn Schiffe, zwei ausgerüstete Barkassen, fünf Kanonen, eine Menge Kriegsvorräthe und 45 Gefangene, unter denen auch der Kommandeur der Flotte, sind die Früchte dieses kühnen Unternehmens, das im Angesichte des Kapudan Pascha, Kommandanten vor Varna, mit Erfolg gekrönt wurde.

In diesem Gefechte verloren wir an Todten und Verwundeten 37 Mann: unter den letztern befinden sich drei Offiziere und ein Gardemarin. Der Verlust des Feindes ist ohne Vergleich zahlreicher; außer den im Felde erschlagenen, büßte er noch die meisten Leute ein, die auf den Schiffen gewesen waren, denn in der Meinung sich durch Schwimmen zu retten, warfen sie sich in's Meer, wo sie, der herrschenden Dunkelheit wegen, ohne Zweifel den Tod fanden.

Am 28sten erneuerte der Feind den Versuch, uns aus unsern Positionen zu verdrängen, wurde aber durch die wohlüberlegten Anordnungen des General-Adjutanten Fürsten Menschitschikow und die ausgezeichnete Tapferkeit unserer Truppen geschlagen und bis an die Mauern der Festung verfolgt. Die reguläre Türkische Reiterei attackirte vier Male das 14te Jägerregiment und das zweite Bataillon des 13ten, und wurde jedes Mal, ohne einen Schuß, mit dem Bajonette empfangen und bis zu den Thoren der Festung verfolgt. (St. Pet. B.)

Wien, vom 10. August.

Unser heutiger Beobachter enthält folgende Mittheilungen aus Griechenland:

Die neuesten Blätter der allg. Zeitung Griechenlands vom 7. bis 21. Juni enthalten fragmentarische Nachrichten von blutigen Gefechten, welche in der letzten Hälfte des verflissenen Monats auf der Insel Kandia vorgefallen waren, wo die Sphakioten (Gebirgsbewohner im südlichen Theile der Insel) neuerdings aufgestanden waren, sich der Festung Frankokastello am Meere bemächtigt, und auf ihr an die griech. Regierung gerichteter Gesuch, einen Succurs von 1000 bis 1200 Mann, unter Anführung des bekannten Chadschi Michali, erhalten hatten. — Die allg. Zeitung von Griechenland giebt über

diese Gefechte folgende Nachricht: „Am 21. Mai, nachdem der Feind sich bei Aftaisa gelagert, marschirte das Hülfskorps, vereint mit dem Sphakioten und Rhetymniern gegen Rhetymna (venetianisch Rettimo), wo sie mehrere Feinde tödteten, den Skinzp:Uga gefangen nahmen, den Pascha von Rettimo verwundeten und nach Frankokastello zurückkehrten. Die Griechen hatten bei dieser Gelegenheit 20,000 Schaafse erbeutet. Am 28. desselben Monats lagerte sich der Feind bei Kapsodasso und Patsano (Dörfer, welche zwei Kanonenschußweiten von Frankokastello entfernt sind). Am 29. hatte der Feind, nachdem er eine hinlängliche Streitmacht in den oben erwähnten Dörfern gegen die Sphakioten zurückgelassen, seine übrigen Streitkräfte in drei Divisionen abgetheilt, und eine davon gegen die Verschanzung des Kyriakuli, die zweite gegen die des Koko Monastirli und des Peter Ghika, und die dritte gegen die des Georg Lazaru und Nicolas Farumaki, seine Reiterei aber gegen unsere Reiterei detaschirt. Die Unsrigen widerstanden tapfer; da jedoch der Feinde viel waren, so fielen sie mit Heftigkeit die Unsrigen an, und wurden so mitten unter ihnen in den Verschanzungen niedergemetzelt; so viel ihrer jedoch sich durch die Flucht retteten, schlossen sich in die Festung ein, mit der dazu beorderten Besatzung. Chadschi Michali hatte seine Kavallerie in zwei Theile getheilt, und die Hälfte in der Festung gelassen; mit der andern Hälfte war er gegen den Feind gezogen. Diese wurde bei dem Gefechte gänzlich aufgerieben und auch ihr unerschrockener Anführer blieb leider in diesem blutigen Treffen. Sogleich wurde die Festung von den Türken enge belagert; Wasser und Holz war in der Gewalt des Feindes; in der Festung befand sich nur Vieh, welches ohne Feuer und Holz unnütz war. Die Sphakioten hatten die Türken nach dem vorher verabredeten Plane des Chadschi Michali am 29. im Rücken angegriffen, und waren gegen das Lager des Feindes vorgebrungen. Durch einen in der Nacht nach den Stellungen der Sphakioten hingestüchelten Gefangenen erfuhr man in der Festung, daß bei dem Gefechte bei Frankokastello 500 Mann Feinde geblieben waren: bei dem mit den Sphakioten blieben 50 Mann und über 100 Mann wurden verwundet. Am 5. Juni mußten die Unsrigen, hart bedrängt, Frankokastello verlassen, doch geschah es mit Ehren. Nach mehreren merkwürdigen Gefechten haben die Türken

mit beträchtlichem Verluste ihre Festungen wieder bezogen."

Außerdem meldet die allgem. Zeitung Griechenlands in einem Schreiben aus Aegina vom 20. Juni: „Gestern lief, auf dem ipariotischen Kriegsschiffe Hector, Capitán A. Jannitsi, Hr. Augustin Capodistrias, Bruder Sr. Excell. des Präsidenten, in Begleitung verschiedener anderer gelehrten Männer, in diesen Hafen ein. — Vergangenen Sonntag ist Canaris von einer neuen Heldenthat hieher zurückgekehrt. Als Miauli mit dem patriotischen Brandführer an den Küsten Klein-Asiens vorbeifegte, begegneten sie am 3. Juni zwischen Mitylene und dem schwarzen Vorgebürge (Karababa) zwei türk. Kriegsschiffe, einer Corvette von 28 Kanonen, welche kürzlich erst auf Mitylene erbaut worden war, und einer Brigg von 22 Kanonen. Die Fregatte Hellas und der Brander machten sich alsbald auf, um auf sie Jagd zu machen. Die türk. Schiffe aber retteten sich früher unter den Schutz einer auf dem genannten Vorgebürge liegenden Festung, wo, nachdem sie von dem griech. Admiralschiffe länglich beschossen worden, der tapfere Canaris, auf Befehl des Admirals, sich aufmachte, um sie zu verbrennen. Er hatte sich wirklich mit seinem Brander genähert, und theilte kühn die Flamme der türk. Corvette mit; aber unglücklich war Weise blieb diese seine Heldenthat ohne den gewünschten Erfolg, weil es den Türken, mit Hilfe des Windes, gelang, sie, jedoch noch beträchtlichem Schaden, zu löschen. Die Fregatte fuhr fort, die Schiffe zu kanoniren, und es ist Hoffnung, daß sie dieselben vernichten werde. Canaris brachte auch ein türk. mit Salz beladenes Schiff mit, welches der Admiral genommen hat, und der Regierung schickte. — Nach glaubwürdigen Briefen aus der Gegend von Messenien vom 15ten d. M. erfahren wir, daß die Albanesen in Modon (soll wohl Koron heißen) gegen 6000 Mann stark sich bereiteten, zu Lande nach Kometen zu marschiren, und nach Hause zu gehen. Sie hatten auch die griech. Gefangenen bereits frei gegeben, was ebenfalls ihren Entschluß bestätigt. Von Leuten, welche neuerlich aus Thessalien kamen, erfahren wir, daß die Türken in großer Eile Larissa besetzten. Eine große Menge Leute ist beschäftigt, einen Graben um die Stadt zu ziehen, und Batterien zu errichten. Vor einigen Tagen sind einige Soldaten aus West-Griechenland hier angekommen, von welchen

wir vernahmen, daß der Kintajer (Meschid Pascha) mit 3000 Mann Albanesen außerhalb Mistolonghi angekommen war; er selbst mit 100 Mann zog in die Festung ein; das Hauptquartier des Ober-Generals (Church) befindet sich in Mitika: verschiedene Militär-Corps waren nach den obern Provinzen des westlichen Griechenlands detaschirt worden. (b.3.)

Madrid, vom 21. Juli.

Ein Courier aus Lissabon bringt die Nachricht, daß D. Miguel sich bestimmt weitere, die Infantin Maria da Gloria, seine Verlobte, zu heirathen. D. Miguel, der ganz nach dem Willen seiner Mutter handelt, hat erklärt: er sey bereit, sich mit einer österr. Prinzessin zu vermählen, aber nicht mit der Tochter des D. Pedro, weil dadurch sein Recht zur Krone Portugals, das die drei Stände anerkannt haben, zweifelhaft gemacht würde. Auch werde das Volk diese Verbindung ungern sehen. (b.3.)

Paris, vom 11. August.

Unsere Blätter äußern die Meinung, daß, wenn Ibrahim auch Morea räume, unsere Expedition dennoch werde abgehen müssen, weil einige 1000 europ. Türken, welche sich zu Ibrahim's Arabern gesellt, an der Räumung nicht Theil nehmen und die Festungen, welche sie besetzt halten, namentlich Patras, Koron, Modon, Navarin und Athen, vertheidigen würden. Man müsse sie also zum Abzuge zwingen. Die Einschiffung wird zu Toulon erst am 15ten beginnen. Man hat für die Pferde besondere flache Fahrzeuge gebaut.

Die Quotidienne erzählt folgende Anekdote von Buonaparte. Als dieser eilft, von dem General Berthier begleitet, den Calvariberg bei Paris bestiegen hatte, fand er hier den Prior der Trappisten, und sagte, auf gut militärisch, ohne von diesem gekannt zu seyn, zu ihm: „wie stark ist ihre Compagnie?“ „zwanzig Trappisten.“ „Das ist keine volle Compagnie, ich werde Ihnen ein anderes Quartier anweisen lassen.“ Kurz darauf ward die Compagnie auf den Simplon geschickt, wo sie noch jetzt auf Wache zieht.

Nach Berichten aus Cadix ist eine Seeräubergewalt bei Cap Sta. Maria (Algarve) gestrandet und ihre Besatzung, die sich an das Land geschlachtet hatte, verhaftet worden. Man wird ihr den Prozeß machen, da man vermuthet, daß ein

neulich nach Havanna abgegangenes, und nicht zum Vorschein gekommenes Paketboot von diesen Seeräubern genommen, die Mannschaft ermordet und über Bord geworfen ist.

Nur S. Miguel soll sich für Don Miguel, die übrigen Azoren aber für Don Pedro erklärt haben. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 15. August.

Am 9. August Nachmittags 4 Uhr zog ein Gewitter gegen die Stadt Heilbronn heran, das um so mehr befremdete, als es kaum bemerkt wurde; aber auf ein Mal, ohne vorher einen Tropfen zu regnen, stürzte eine solche Masse saftgroßer Hagelkörner hernieder, daß in der ganzen Stadt, besonders auf der Wetterseite, in einem Augenblick alle Fensterscheiben zertrümmert waren. Alle Hände waren beschäftigt, die Fenster zu retten, wegen der außerordentlichen Größe der Hagelkörner war jedoch Lebensgefahr dabei: außerdem ging das Unglück so schnell vorüber, daß alle Anstrengung vergebens war. Der ganze Hagelschlag dauerte höchstens eine Minute, und diese hat vielleicht den ganzen Wohlstand mancher Familie zerrüttet. Sehr viele Menschen sind beschädigt und die Weinberge schrecklich mitgenommen worden. (b.3.)

Konstantinopel, vom 26. Juli.

Am 18ten d. M. traf ein sehr unglückliches Ereigniß die große türkische (vom Sultan Selim III. angelegte) Pulverfabrik bei Asadli, auf der Straße nach Burgas; ein während eines vorüberziehenden Gewitters auf dieselbe gefallener Blitzstrahl entzündete sie gegen 4 Uhr Nachmittags, und sie flog mit den bedeutenden, auf 700 Centner geschätzten Vorräthen augenblicklich in die Luft. Von 180 Arbeitern oder Wächtern verlor 150, und darunter der Sohn des Direktors dieser Fabrik, Simon Aga's, ihr Leben. Es ereignete sich dabei der seltsame Zufall, daß einer der Arbeiter, sammt einem Pferde, aus der Mitte der Fabrik hoch in die Luft geschleudert ward, und weit davon, in einem Weinberge, unbeschädigt zur Erde fiel. Obwohl die Entfernung Asadli's von Konstantinopel über drei deutsche Meilen beträgt, so wurde die durch diese Explosion erzeugte Erschütterung dennoch, sowohl in der Stadt, als in deren Umgebungen, und sogar auf den Prinzen-Inseln, sehr stark verspürt. Der Sultan hat befohlen, daß 500

der reichsten schism. Armentier und 500 der reichsten Griechen den durch das Ausfliegen des Pulvermagazins verursachten Schaden ersetzen müssen. Eine gleiche Anzahl Juden muß ebenfalls beisteuern. Der Großherr will nur den Tagelohn bestreiten.

Hagni: Bei hat den Eub: Pascha enthaupen lassen, weil er sich an der Donau nicht bester vertheidigte. (b.3.)

Lissabon, vom 16. Juli.

In unsern Gefängnissen befinden sich jetzt über 3000 Personen. Die Herzogin von Cadaval soll hauptsächlich Don Miguel zu Einkerkerrungen aufheben. Alle diese Gewaltthatigkeiten werden wahrscheinlich eine Reaction herbeiführen, die Portugal von diesem Elend befreien wird. Obwohl die Verbindung mit Porto noch immer gehemmt ist, so weiß man doch, daß die Truppen, die sich ergeben haben, entwaffnet und in die Forts oder die Kasernen gebracht worden sind. Die dasigen Stadtgefängnisse sind eben so angefüllt, wie die in Lissabon. In Santarem hat man eine Untersuchung angestellt, um die Meinungen der Einwohner zu erforschen, worauf 128 Personen verhaftet und mehrere Beamte abgesetzt wurden. (b.3.)

Madrid, vom 24. Juli.

Vor einigen Tagen ist in Madrid eine Carlorapostolische Verschwörung entdeckt worden, und man hat mehrere Personen verhaftet, die daran Theil haben sollen. — Der Graf Osalia wird unverzüglich in Madrid erwartet. Es scheint, als ob die Sendungen an das englische und französische Cabinet, womit er beauftragt wurde, guten Erfolg gehabt haben. Diese sollen, wie man behauptet, darauf hinaus gegangen seyn, diese Cabinette dahin zu bestimmen, daß sie sich nicht widersetzen möchten, wenn Spanien Mexiko wieder unter seine Nothmässigkeit zurückzubringen versuchte, in welchem Falle es Mexiko behalten würde. Unter dieser Bedingung soll Spanien auf den Wiederbesitz aller seiner übrigen alten Provinzen in Amerika Verzicht geleistet haben. (b.3.)

London, vom 1. August.

Die Posten hat seit einigen Tagen sehr beunruhigende Nachrichten aus den Paschalik

von Erzerum und Trebisonde (Trapezunt) erhalten. Der General Paskewitsch rückt gegen Trebisonde vor, wo sich Kupfervorräthe, welche der Regierung gehören, und gegen 80 Millionen werth seyn sollen, befinden. Vor der Abreise von Trebisonde kreuzen russische Schiffe, um das Wegführen dieser Vorräthe unmöglich zu machen, und zum Transport über Land ist es jetzt zu spät. Vergebens wurde die Pforte, schon im Laufe des letzten Winters, selbst von Franken gewarnt, dieses Kupfer an einen sichern Ort bringen zu lassen; es hieß sogar, das Haus Rothschild habe sich erbotten, dasselbe zu übernehmen. Die Pforte soll aber diesen Antrag erst angenommen haben, als es zu spät, und der Transport nicht mehr zu bewerkstelligen war. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In Paris kam vor einigen Tagen ein Buchdrucker in ein Wirthshaus, und setzte sich ruhig hin, um zu trinken. Nach einiger Zeit kommt sein Hund, den er in sein Zimmer eingeschlossen, herein; neugierig, zu wissen, auf welche Art der Hund entkommen seyn könnte, geht der Buchdrucker nach Hause, und findet in seiner Stube zwei Diebe, die so eben damit beschäftigt sind, alle seine Habseligkeiten zusammenzupacken. Bei dem Anblick des Eigenthümers ergreifen sie die Flucht, man ist ihrer indeß bereits habhaft geworden.

Am 31. Juli wurde in Lyon ein Mensch, der in das Thor trat, visitirt, und man fand in seinem Sack den Kopf eines Frauenzimmers. Er hatte ihn von einem Kirchhof geholt, in der Hoffnung, daran einen Talisman zu erhalten, der ihm die in der Lotterie herauskommenden Nummern im Voraus entdecken werde.

In Versailles ist Catharine Darcy, 36

Jahre alt, zum Tode, als Muttermörderin, verurtheilt worden. Sie lebte mit ihrer geizigen Mutter stets im Streit, und da die alte Frau sich weigerte, statt ihrer gefallenen Kuh eine neue zu kaufen, warf die harte Tochter der Mutter einen Strick um den Hals; nun bot die Alte 100 Fr., und würde ihr Leben gerettet haben, wenn sie nicht ihre Versprechen zurückgenommen hätte. Die Tochter hatte die Freiheit gehabt, ihren Onkel zu rufen, weil die Mutter plötzlich gestorben sey.

Ein Brief aus Smyrna vom 2ten Juli enthält folgende Anekdote: Ein Türk ging mehrere Male vor unserm Hause auf und ab. Endlich wandte er sich an einen von denen, die auf der Thürschwelle standen, und sagte: „Ihr steht mir im Wege; ich kann einen Menschen nicht umbringen, den ich gern das Leben nehmen möchte.“ Die Franken merkten wenig auf diese Rede, weil sie den Türken für verrückt hielten: einige Augenblicke nachher fiel indeß ein Schuß, und ein junger Mann, in europäischer Kleidung, der vor der Thür des nächsten Ladens stand, stürzte todt zu Boden. Kurz darauf kam der Türk ganz ruhig wieder, zeigte auf seinen Hals, und schien sagen zu wollen: „Jetzt mögt ihr mir den Kopf abschlagen, ich habe meinen Zweck erreicht.“ Die Wache des Konsuls bewachte sich seiner sogleich und er ward vor den Pascha gebracht. Man besorgte Anfangs, daß er ein politischer oder religiöser Schwärmer sey, und daß sein Beispiel Nachahmer finden würde, es ergab sich indeß, daß der Türk eine sciottische Sklavin gehabt, die ihm entflohen war, und sich zu einer alten Frau geflüchtet, die, da sie sie nicht behalten konnte, sie einem Kaufmann zum Dienst angeboten hatte. Der Türk hielt den an der Thür des Hauses des Kaufmanns Stehenden für den Besitzer der Sklavin und sein Tod war die Folge dieses unglücklichen Irrthums.

Intelligenz = Nachrichten.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelft zur jedermannlichen Wissenschaft, welchergehalt der gewesene Herr Kreisgerichts-Assessor, Rath Wolbemar von Brackel, mit Hinterlassung eines am 15. Octob. 1824 datirten Testaments und eines darnach mit

fremdem Gelde erkaufen, im Werroschen Kreise und Kannapähischen Kirchspiele belegenen Güthchens Neu-Johannishoff, auch nur geringfügigen, zum Theil zur Sicherheit für eine seinen Kindern erster Ehe über 1000 Rubel Silber-Münze ausgestellte Obligation verschriebenen Mobiliar-Vermögens, verstorben ist.

Demnach nun von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte unterm 9. April c., sub No. 908, die Verhandlung dieser Nachlass-Sache dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte übertragen und bei diesem von den Herren Vormündern der von Brackelschen Kinder um ein proclama ad convocandos heredes creditores et debitores defuncti angefleht, auch solchem petitio deserteiret worden; als werden mittelft dieses öffentlich ausgegebenen Proklamatis alle Diejenige, so an Herrn Defuncti Nachlass als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen oder als Schuldner eine Forderung desselben abzutragen haben, aufgefordert, citiret und geladen: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quoocunque capite vel titulo in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamat. und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Vorbringung ihrer fundamentorum, zu melden, — mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist versäumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludiret und abgewiesen werden sollen, als annoch unbekannte Schuldner der Nachlassenschaft aber sich zu gewärtigen haben, daß ihre debita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executionis beigetrieben werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat.

Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, den 5. Juli 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Sanson, Landrichter.
Archivar Gerich.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, daß auf dem Klinikum eine Vorrathskammer in einem schon bestehenden Lokal eingerichtet und diese Arbeit mittelft Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; daher alle diejenigen, welche die dabet vorkommende Maurer-, Schloßer-, Maler-, Tischler- und Glaser-Arbeit zu übernehmen geneigt sind, hiedurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 21ten, 23ten, 25ten und 27ten d. M. auf der Rentkammer einzufinden und ihren Bot zu verlaublichen, worauf, nach Beschaffenheit der Umstände, der Zuschlag erfolgen wird. Die über diese Arbeiten angefertigten Anschläge sind Vormittags von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspectiren. 2

Dorpat, den 13. August 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier,
Univ.-Rath, Cels.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 159 der Statuten best. Statuten dieser Universität und §. 11 der Vorchriften für die Studirenden, alle Studirende, welche an die Studirenden der 3ten Classe: Alexan-

der Kade, Carl Theodor von Lentner und Jeannot von Kienitz; den Studirenden der Rechtswissenschaft: Leonhard Wilcken; die Studirenden der Medizin: Friedrich Franck, Otto Brasche, Alexander Broß, Peter Braun, Johann Gottlieb Röber, Julius Pestsamm und Joh. Fr. Leopold Müdel; die Studirenden der Philosophie: Friedrich August Usmus, Georg Stephan Aderhold, Joh. Chr. Ungewitter, Eduard Rontschack und Julius von Nischnitz; und den verstorbenen Studirenden Alexander Pieweg — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclassi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 7. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ererc.
C. v. Witte, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete haben die Ehre, Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie hier ihre neuen grossen malerisch belebten Welt-Ansichten aufstellen werden. Das Nähere wird der Anschlagzettel verkünden. 3

J. Hoffmann & Comp.

Da Herr Rathsherr Tschupactow der Komität livländischer Brandweinstlieferanten die Anzeige gemacht hat, daß er eine Quantität von 1000 Faß oder 12,500 Wedro Brandwein Halbbrand in Silber, oder welcher nach dem Milschen Hydrometer 25 Grad zeigt, im Laufe dieses August, und des nächsten September-Monats nach Narva zu stellen, zu dem Preise von 25 Rubeln B. Assig. pro Faß von 12 1/2 Wedro kaufen wolle, und dabei verspricht, daß die Zahlung für diesen Brandwein innerhalb drei Monaten vom Tage des Empfangs desselben erfolgen solle, auch die Fassagen zurückgegeben werden sollen, für diejenigen Fassagen aber, welche er zurückbehalten würde, er zwei Rubel pro Stück zahlen wolle; so werden diejenigen, welche an dieser Brandweinstlieferung an Herrn Tschupactow unter denen erwähnten von ihm aufgestellten Bedingungen Antheil nehmen wollen, desmittelft aufgefordert, deshalb sofort und spätestens bis zum 25ten August d. J. die erforderliche Anteiage der Komität zu machen, indem Herr Tschupactow darüber halbe Gewißheit haben will. 2

Dorpat, den 12. August 1828.

Im Namen der Komität livländischer Brandweinstlieferanten:

Baron Molden.



Mittwoch, den 22. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre, einem hochgeehrten Publikum meine neu etablirte Parbierstube bestens zu empfehlen. Nicht nur die pünktlichste und sauberste Art im Rasiren soll herrschen, sondern ich schneide auch Haare, lege Blutigel an, lasse die Ader, ziehe Zähne aus, lasse überhaupt alle Hülfe im Wadergeschäfte, (zu welchem Geschäfte ich mein Examen bestanden habe), und ziehe auch Messer ab. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Lubba auf der Ecke des Domgrabens, und man findet mich Vormittags von 10 bis 1, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr daselbst.

E. F. Sigismund. 2
Lausch.

Wer gegen ein neues feineres Haus, das jährlich über tausend Rubel B. W. an Miethe trägt, ein kleines Gut, ein Kostlager oder auch sonst etwa 75 bis 100 Loosstellen vom Hofstand nebst einigen Gefindern, zu tauschen willens ist, beliebe das Nähere in der Zeitungsexpeditio zu erfragen. 2

Zu vermietthen.

Im 1sten Stadttheile in der Breitstrasse ist ein steinernes Haus von fünf Zimmern, mit allen erforderlichen Apperimenten, so wie einem Garten, für billige Miethe zu haben, auch, nach Verlangen, sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht im Hezelschen Hause auf dem Dome. 3

In dem Bernerischen Hause neben dem alten Universitätsgebäude ist noch eine Familienwohnung nebst Stall- und Wagenraum und Kutscherkammer, und noch mehrere kleine Wohnungen für Unverheirathete zu vermietthen. Das Nähere in der Bude des Herrn Kinde oder bei Herrn Nele im Klinikum. 3

Das in der Steinstrasse im Hofe belegene Herrschaftliche Haus, sammt dazu gehörigem Garten und Neben-Gebäuden, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung ertheilt der Herr H. Clare. 3

Zu verkaufen.

Holländische Häringe vom diesjährigen Fange, so wie frische Kasansche Lichte von ganz vorzüglicher Güte verkauft
J. W. Küding. 3

Im Kaufhose unter No. 25. ist sehr scharfer Wein-Essig, das Stof zu 40 Kop., wie auch sehr frisches Weizen-Mehl, das Liespfund zu 2 Abl. zu haben bei
F. E. Henningson. 3

So eben angelommene frische Vorder-Häringe, gutes Moskowisches Mehl, Seife, Lichte, Bierbotteln, Blatt-Tabak, verschiedene Gattungen Eisen, Nägel und Grapen, ein großer Strapen von 10 Zubern und Bau-Balken sind für möglichst billige Preise zu haben, bei
Carl G. Lubba. 3

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben; indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Schönrock in der Poststraße. 2

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Kerfell, im St. Bartholomäusischen Kirchspiele, wird eine erfahrene Wirthin gewünscht; der näheren Bedingungen wegen hat man sich daselbst zu melden. 3

Verloren.

Auf der feineren Brücke ist den 16ten d. M. ein blaues Parapet verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine dagegen angemessene Belohnung beim Hofrath Malmgren im Gymnasio abzugeben. 3

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet, Handlungskommi Alexander Pabo

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgeservert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. August 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 72 $\frac{3}{4}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	1 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{3}{8}$ pCt. Avance.

Angelommene Fremde.

Frau Gräfin Sievers nebst Familie, Herr Fähnrich Dawi, kommen von St. Petersburg; Herr Haken-Richter Baron Brangell nebst Familie, kommt von Reval; Frau von Essen kommt von Narwa; Herr Baron Löwenstern kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel. Herr Major von Wilow, Herr Kaufmann Mounow kommen von Petersburg; Herr Kaufmann Mendal kommt von Alga; Herr Garde-Mittmeister von Knorring kommt vom Lande, logiren in der Stadt London.

Aus Rischnew.
Das Gardekorps ist wohlbehalten durch Bessarabien marschirt. Die linke Kolonne desselben erfuhr eine kurze Verzögerung bei der Ueberfahrt über den Dniester unweit Dubossary, die dortige schwimmende Brücke war wegen der ungewöhnlichen Wasserhöhe abgenommen, welche sogar die Passage mit dem Prame verhinderte, jedoch wurde dieses Hinderniß in kurzer Zeit beseitigt.

Während des Gefechtes am 8ten Juni unweit Küstendshi, näherten sich drei Kauffahrer, zwei unter Russischer und einer unter Oesterreichischer Flagge der Festung, und beschossen selbige gemeinschaftlich mit der Brigg Orpheus. Ungeachtet des heftigen Feuers feindlicherseits, kämpften sie so lange, bis der Wind eine andere Richtung nahm und sie nöthigte, in See zu stechen. Die Führer der beiden Schiffe unter Russischer Flagge waren die Schiffer Athanasius Margarito und Christophor Jankowitsch, der des dritten aber der Schiffer Barbarowitsch. Se. Maj. der Kaiser haben Allergnädigst geruhet, den Ersteren eine goldene Denkmünze, am Georgienbände, mit der Aufschrift: „Für Tapferkeit,“ dem Letzteren einen Brillantring zu verleihen.

Odessa, vom 4. August.

Se. Majestät der Kaiser ließen gestern zwei Eskadronen Uhlanen vom Bug, und den Artilleriepark, welche nicht weit von den Thoren der Stadt campirten, die Revue passiren. Se. Majestät waren sehr zufrieden mit der außerordentlichen Haltung dieser Truppen und der Pünktlichkeit mit welcher aller Manöuvres ausgeführt wurden. (St. Pet. B.)

Lissabon, vom 23. Jult.

Ein reicher Kaufmann Namens Vento ist vorgestern auf seinem Landhause von einer gedungenen Bande angegriffen worden. Er entskam ihr mit genauer Noth, reisete sogleich hiersher und begab sich in den Kerker Limoeiro, indem er dem Polizei-Intendanten de Lima die Erklärung schickte, daß in Portugal für rechtliche

Leute außerhalb der Kerker keine Sicherheit mehr zu finden sey. Dies erregte nicht wenig Aufsehen und der Polizei-Intendant machte gestern bekannt, daß in Zukunft „alle willkürlichen und tumultuarischen Verhaftungen, denen nicht die gerichtlichen Formlichkeiten vorangingen, verboten seyen.“ Dies mag eine Idee geben von der Art, wie bisher die Miqueliten verfahren sind. — Seit vergangenen Sonntag versehen die Soisants Königl. Garden Don Miguels, den Militairdienst in der Stadt. Diese Garde ist ein wüster Haufen von besoldeten Creaturen, Kirchendienern, Laquaien. Don Miguel weiß vor Geld noch nicht mehr was er thun soll. Da ein ziemlich höflicher Brief des Finanz-Ministers an den Direktor der Bank nicht die gewünschte Wirkung hatte, so erhielt dieser einen zweiten in so drohenden Ausdrücken, daß er sich heute eingeschiffte hat, um nach London zu gehen.

(St. Pbr. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. August.

Hr. Cynard giebt in einem neuen Schreiben aus Evian wieder einige Nachrichten aus Griechenland. Der Präsident schreibt vom 7. Juli, daß er zwar unendlich viel zu thun habe, aber sich doch wohl befinde. Zugleich erwähnt er mit großer Dankbarkeit der ihm von Seiten Russlands und Frankreichs gewordenen Unterstützungen, und lebt in dem Vertrauen, daß er auch von Sr. Maj. dem Könige von England Hülfe erhalten werde. Sr. Maj. der König von Baiern hat dem Präsidenten geschrieben, daß er dem Obersten v. Heideck seinen Urlaub nochmals verlängern wolle; der Präsident äußert darüber seine herzlichste Freude auf eine wahrhaft rührende Weise, und sagt, er könne es dem wackern Obersten nie danken, was er dem Lande Gutes thue. Mit dem Schulwesen und Ackerbau hat es jetzt einen erwünschten Erfolg. In Westgriechenland, wohin der Graf bekanntlich eine Recognoscirungsreise gemacht hat, herrscht, wie er sich mit Augen überzeugt hat, der größte Mangel. Für das Geld des Königs von Baiern und des Hrn. Cynard hat er Brodt gekauft und dasselbe an die halb verhungerten Frauen und Kinder vertheilt.

(b. 3.)

Aus den Niederlanden, vom 12. August.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist von Sr. Maj. zum General-Gouverneur unserer ostindischen Besitzungen ernannt. Unter

den Personen des Gefolges Sr. Hoh. befinden sich mehrere seither in Sachsen-Weimarschen Diensten stehende Offiziere (v. Germer, v. Boineburg und v. Hayne), die den Prinzen als Adjutanten begleiten werden. (b. 3.)

Paris, vom 12. August.

Jemehr man, bemerkt das Journal des Débats, über das Verhältniß Englands gegen Europa nachdenkt, desto mehr überzeugt man sich, daß seine Unthätigkeit nicht von Dauer seyn kann. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Ereignisse in Portugal es tief verwunden. Welch ein klägliches Anblick, daß Don Miguel den letzten von Lissabon heimkehrenden englischen Soldaten als Usurpaten begrüßt! Die Festigkeit des portugiesischen Kabinetts gegen den englischen Gesandten, das Janchzen der Gazeta bei Ankündigung der Abreise dieses Freimaurers, die Entwicklung des traurigen Dramas, das unter dem Ruf: Tod den Konstitutionellen, Tod dem legitimen König, Tod den Engländern! zu Ende gebracht wurde; Sir J. Doyle eingekerkert, vergeblich auf diplomatischem Wege zurückgefordert, der Inquisition Preis gegeben; englische Schiffe in Porto und im Tajo angehalten, sobald sie ein einziges Schlachtopfer Don Miguels, oder einen, einem treuen Anhänger Don Pedros gehörenden Piafter am Bord hatten. Soll denn das Signal, Europa zu beruhigen, erst von Rio de Janeiro ausgehen werden? — Seit einem Monat sprechen die englischen Minister von dem erhabenen Chef des Hauses Braganza, und der gewissenhaften Beobachtung der, mit dessen Familie abgeschlossenen Verträge. Ist denn aber die vollzogene Thronumstürzung nicht ein casus foederis? Und wenn Don Pedro von dem Herzoge von Wellington oder dessen Nachfolger die freie Einfahrt in den Tajo für seine Tochter, die rechtmäßige Königin von Portugal, forderte, sollte England, das ihr Gebiet unverletzt zu erhalten gelobt hat, ihr seine Schiffe verweigern? Es hat schon Schiffe abgefanzt, um die den Blutgerüsten Don Miguels Entronnenen aus Galizien abzuholen, und Europa wünscht ihnen eine glückliche Fahrt.

Gestern wurde bei Vincennes eine Uebung mit dem Belagerungsgeschütz angestellt. Möglicherweise erfolgte eine entsetzliche Explosion, und es fiel ein Regen von Kugeln und brennenden Holzstücken. Es war nämlich eine Munitionskarte,

dem man wahrscheinlich mit einer brennenden Lunte zu nahe gekommen war, aufgefliegen. Der Soldat, der den Karren führte, war nebst den Pferden schwer verwundet, die beiden mit Auftheilen der Kartätschen beschäftigten Artilleristen aber fand man in großer Ferne brennend, zer splittert, zum Theil ganz in Fetzen zerissen. Auch mehrere der Zuschauer waren besonders durch Splitter des Wagens verletzt, vorzüglich ein Landmann. — Ein neuer zu Vincennes mit der Perkinschen Dampfkanone angestellter Versuch ist nicht günstig ausgefallen. Die Erfindung ist zwar sehr sinnreich, aber das (20,000 Pfund schwere) Geschütz zu schwierig zu handhaben.

Bei Dijon wurde ein Bauer und seine Frau, die sich beim Gewitter unter einen Baum flüchteten, vom Blitz erschlagen.

Die Dame Vland, die nach Clignancourt gegangen war, um dort ihr Kind zu besuchen, kam nicht wieder, und wurde endlich auf eine grausame Weise gemordet gefunden. Ihr Mann ist als der Thäter verdächtig eingezogen worden.

In Lyon sollte ein gewisser Delport, wegen Nothzucht an den Pranger gestellt werden. Er sträubte sich aber aufs äußerste, bis einige Gerichtsdiener und rief dabei immer: er sey unschuldig und werde wie Ludwig XVI. behandelt. Endlich überwältigte man ihn und fettete ihn an.

Auf Martinique ist eine reiche Eigenthümerin, die Dame Marlet, zu 20jähriger Verbannung und zum Verlust des Rechts, Sklaven zu halten, verurtheilt worden, weil sie einen ihrer Neger so arg züchtigen ließ, daß er gestorben war. Sie gab zwar vor, der Mensch sey von einer Negerin vergiftet worden; da sich dies ab nicht ausmitteln ließ, und die 65 Sklaven, die sie von 200 noch übrig hatte, alle Spuren der grausamsten Mißhandlungen an sich trugen, so erklärte das Gericht sie für schuldig. (b. 3.)

Türkische Gränze, vom 8. August.

In den Hafen von Navarin sind 2 ägyptische Fregatten eingelaufen. Bis jetzt weiß man nicht, ob sie irgend eine Ladung am Bord führten. Ihr Erscheinen hat ein um so größeres Erschaunen erregt, als dieser Hafen seit 25 Tagen auf das Strengste blockirt und es sogar den kleinen Booten unmöglich gemacht wurde, von Navarin nach Modon zu segeln. — Der Pascha von Rhodus hat eine Korvette ausgerüstet, welche in den innern Gewässern kreuzt und sich bei

reits verschiedener griechischer Bde bemächtigt hat.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 18ten Juni meldet Folgendes: Unser Pascha wurde von der Pforte auf seinem Posten bestätigt, was demselben viel Geld für Geschenke kostete, obgleich kein Mitbewerber gegen ihn auftrat. Die Eintreibung der Contributionen durch ganz Aegypten dauert mit großer Strenge fort, und bringt die Einwohner fast zur Verzweiflung, besonders die Landleute, welchen, außer ihrem Vermögen, durch die wiederholten Rekrutirungen auch noch die Arbeiter und damit die Mittel und der Muth den Feldbau fortzusetzen, entzogen werden. Die Einwohner verschiedener Dörfer im Delta haben ihre Häuser verlassen, die Erndten in Brand gesteckt, und sich nach Syrien geflüchtet. — In diesen Tagen kamen zwei Schiffe des Paschas, welche seinem Sohne Kriegsbedürfnisse zuführen sollten, aber durch die allirten Kriegsschiffe daran verhindert wurden, hierher zurück; eines derselben hat durch erhaltene Kanonenschüsse gelitten. — Heute traf auch eine englische Kriegsbrigg in drei Tagen von Navarin hier ein, mit einem Abgeordneten von Ibrahim Pascha, welcher von seinem Vater Befehle verlangt, was er in seiner peinlichen Lage thun solle; nachdem er durch die Blokadegeschwader eingeschlossen, und von der Pforte verlassen sey, auch unter seinen Truppen sich Unzufriedenheit zeige. Er wünscht deshalb, mit seiner Armee nach Aegypten zurückzukehren. Durch Zufall kam gerade heute der Pascha hier an. (b. 3.)

London, vom 12. August.

Ein gewisser Macdonald, der schon einmal wegen Diebstahl zum Strange verurtheilt, aber begnadigt worden, hat, weil er abermals 100 Pf. St. Silbergeräth u. s. w. durch Einbruch gestohlen, das zweite Todesurtheil erhalten. John Penwich, der seinen Sohn erschossen, ist für wahnsinnig erklärt worden.

Der berühmte Schachspielkämpf, welcher seit 1824 zwischen den Londoner und Edinburger Klubs statt fand, ist, zum Vortheil des letztern, mit der 5. Parthie entschieden.

Bei einem Gewitter, das am 3ten über York ausbrach, fiel eine mit blauen, in allen Farben des Regenbogens spielende Kugel, durch den Schornstein in die Küche eines Hauses, erschütterte und erleuchtete das ganze Gebäude

und zertrümmerte mehrere Sachen, tödtete aber nur die Kage, die vor ihrem Herrn auf dem Herde saß.

Das Kind, in dessen Augen die Worte Napoleon Empereur deutlich zu lesen yn sollen, ist hier angekommen; allein unsere Seher sind nicht so glücklich, wie die französischen; denn sie können höchstens nur ein N. in dem einen Auge erblicken, aber weiter nichts.

In der Nähe von Sydney in Neu Süd-Wales ist eine Silbermine entdeckt worden. (b.3.)

London, vom 18. August.

Der Herzog von Clarence hat die Würde eines Lord: Ober: Admirals niedergelegt, ohne alle Erklärung über die Gründe dieses Schrittes. Unsere Blätter wälzen fast allgemein die Schuld auf den Herzog von Wellington. Einige glauben, Seine Königl. Hoheit hätte, aus Abneigung gegen das hochmüthige Benehmen des Herzogs und den Gang seiner Politik, diesen Entschluß gefaßt; Andere meinen, der Herzog sey auf die Popularität des Lord: Ober: Admirals eifersüchtig gewesen; noch Andere suchen den Grund in der Beförderung gewisser verdienstlicher Männer. Der wahre Grund, sagt der Courier, ist noch nicht öffentlich bekannt. Vielleicht hat man es nöthig gefunden, einen Kabinetminister an die Spitze der Admiralität zu stellen, in welchem Falle Seine Königl. Hoheit, ohne die bisher übliche Sitte zu verletzen, nicht im Amte bleiben konnte. Dem Globe zufolge, entstand der Streit zwischen dem Herzog von Clarence und dem Premierminister über einige Ausgaben, welche durch die letzten Reisen Seiner Königl. Hoheit veranlaßt worden waren.

Vorgestern zeigte Lord Dunglas an, daß im auswärtigen Amte Nachricht von einer effektiven Blokade des Hafens Funchal auf Madeira durch die, in Portugal bestehende Regierung eingegangen sey. Die Times behaupten hierüber, daß wenn die Algerier im Stande seyn sollten, eine „effektive Blokade“ eines hannöverschen Hafens aufzustellen, unsere Minister nun solche auch anerkennen müßten. Die vornehmsten, nach Madeira handelnden Kaufleute ersuchten am Mittwoch um Zulassung einer Deputation beim Grafen von Aberdeen, welcher aber noch keine Zeit zu ihrer Vorlassung bestimmte hat.

Die mit dem letzten Schiffe von Porto ge-

kommenen Passagiere melden, daß fast jede Nacht Ermordungen in jener Stadt vorkämen.

Der Unterschazmeister für das Greenwich Hospital, T. Austin, wird vermißt, und soll einen Kassen: Ausfall von 20,000 Pfd. St. hinterlassen, dessen Deckung den tapfern Admiral Oberschazmeister treffen dürfte.

Das Schiff Harmony, welches Madeira am 12ten v. M. verließ, bringt die Nachricht, daß der Statthalter alle Engländer aufgefordert habe, sich mit zur Vertheidigung zu waffnen oder die Insel zu verlassen. (b.3.)

St. Thomas, vom 28. Juni.

Bahia war nach einem Bericht vom 30. Mat in einer beunruhigenden Lage. Zwar war die Operation, das falsche Kupfergeld einzuziehen, vollendet, allein man bedauert, sich so spät dazu entschlossen zu haben, da man sie im Nov. 1827, zur Zeit des Aufstandes, mit 3 — 5 Mill. Fr. hätte vollziehen können, statt jetzt 15 Mill. dazu zu brauchen. Die Geldscheine, die jetzt ausgegeben worden sind und die nach zwei Jahren eingeldet werden sollten, verlieren schon 40 pCt. Eine Verschwörung, in die eine Menge Personen, aber keine Wohlhabende, sondern nur misvergnügte Soldaten, Mönche, Pflanzler, Pöbel verwickelt waren, beabsichtigte zunächst Ermordung und Verraubung der Ober: Behörden der Provinz, und Plünderung der reichen Einwohner. Man hoffte sie durch die Mulattenmiliz und Aufruf der Sklaven zur Freiheit durchzuführen, allein die Verhaftung des Paters Olavo stiftete den Verschwornen so großen Schrecken ein, daß sie die Flucht nahmen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In der Gegend von Wiffel (Steyermark), hatte sich ein Geier von ungewöhnlicher Größe in der Nähe eines Bauernhauses angesiedelt; der Bauer schoß auf ihn und der Geier fiel. Ihn todt glaubend, wollte er seine Beute zu sich nehmen, allein der Geier, welcher nur angeschossen war, packte den Schützen mit seinen Krallen dergestalt an der linken Hand, daß einige, durch sein klägliches Hilfgeschrei herbeigezogene Bauern ihn nur mit Mühe von dem Raubvogel befreien konnten. — In drei Tagen entzündete sich die Wunde so heftig, daß der Verwundete unter großen Schmerzen sein Leben endete.

Zu Douay ist Hr. Felen, Herausgeber des Echo du Nord, wegen eines Aufsages über Erziehung der Prinzen, schuldig befunden worden, die k. Familie beleidigt, und die wahrscheinliche Thronfolge angetastet zu haben; von dem Vorfurche, auch die k. Würde verletzt zu haben, wird er freigesprochen. Seine Schuld muß er mit 6 Monat Gefängniß, 3000 Frs. und Ersatz der Kosten aus zwei Instanzen büßen.

Ein gewisser Vaughan stahl neulich auf dem Kirchhofe zu Yarmouth den kürzlich begrabenen Leichnam einer jungen Frau, und ward überhaupt beschuldigt, ein Auferstehungsmann vom Gewerbe zu seyn. Zener Diebstahl kam vor Gericht, und der Sachwalter Alderson äußerte: „Wenn Sie, meine Herren, eine Gemahlin oder eine Tochter dem Grabe anvertrauen, wo alle Störung aufhören und der Müde zur Ruhe gelangen soll, so erwarten Sie gewiß nicht, daß ruchlose Hände ihr Grab antasten, sondern hoffen, daß dieselben sanft schlummern werden, bis der Schall der Posaune des jüngsten Tages sie aufweckt.“ Noch ist über diesen Gehältsen der Anatomen das Urtheil nicht gesprochen.

Ein Dienstmädchen in der Neustadt von Edinburgh sollte neulich das Jähr. Töchterchen ihrer Herrschaft ein Stündchen in die freie Luft tragen, kam aber sehr spät nach Hause, und brachte das Kind schreiend zurück, indem sie sagte, daß das Kind von Zuckungen befallen, es plötzlich aus dem Schlaf erwacht, erschrocken sey. Bei näherer Untersuchung aber ergab es sich, daß sie den Säugling, dessen Geschrei ihr lästig ward, aufs ängsterste gemißhandelt hatte. Sie wurde sofort entlassen, war aber keck genug, Lohn und Kost gerichtlich in Anspruch zu nehmen. Der Richter wies sie jedoch zurück und äußerte zugleich den Grundsatz: Daß Dienstkoten, welche die ihnen anvertrauten Kinder schlagen und mißhandeln, kurzweg verabschiedet werden dürfen.

Durch das neulich im Canal von Bristol erfolgte Zusammenstoßen zweier Dampfschiffe haben mehr als 60 Personen das Leben verloren. Da aber der Unfall mit Dampfschiffen in England so häufig, und in Frankreich aber nach Vershältniß so selten ist, so scheint es fast, als ob die engl. Schiffer in diesem Punkt zu sorglos verfahren.

Unter den noch lebenden Invaliden aus der

Armee Friedrichs des Großen ist ohne Zweifel einer der ältesten Johann Langner, zu Niedersfrauenwalde bei Festsberg in Schlesien wohnhaft, und seiner Angabe nach 95 Jahr alt. Er ist zu Großbörnschütz im Trebnitzer Kreise geboren, wurde, wahrscheinlich wegen seiner kleinen Statur, erst in seinem 26sten Lebensjahre während des dritten schlesisch-n Krieges angeworben, machte die letzten Feldzüge desselben mit, diente unter dem Regimente Natalis, später unter dem zu Magdeburg stehenden Kattorschen Regiment und hat nach seiner Entlassung aus dem Dienst als Dreschgärtner in der Gegend seines jetzigen Aufenthaltsortes gelebt. Sein Vater ist, seiner Erzählung nach, ebenfalls 103 Jahre geworden. Die Seelen- und Körperkräfte dieses Mannes, so wie seine Sinne sind noch ziemlich ungekört. Nur seine Sehkraft wurde in den letzten 2 Jahren durch einen entstandenen grauen Starr bedeutend beschränkt. Der Greis begab sich deshalb im Juli des gegenwärtigen Jahres in eine der in Breslau bestehenden Heilungsanstalten, wurde in derselben auf sein ausdrückliches Verlangen durch die Ausziehung operirt, und ist vor wenigen Tagen, mit vollkommen wiederhergestelltem Gesicht, und ohne daß seine Kräfte durch die Operationen im mindesten gelitten hätten, freudig in seine Heimath zurückgekehrt.

Vor kurzem haben in dem schlesischen Dorfe Ober: Stephansdorf vier Personen durch den Genuß giftiger Pilze ihr Leben eingebüßt.

John Diamond zu Hanwell (Middlesex), der im ersten Monat seines Lebens sein Gesicht durch die Pocken verlor, kann zwar selbst nicht lesen, giebt aber doch Kindern, die freilich wohl die ersten Vorkenntnisse haben müssen, Unterricht im Lesen. (Auf welche Weise?) Vor einigen Jahren gab er Berechnungen über zwei Sonnenfinsternisse heraus und in seinem Kreise gilt er für eine Art Hexenmeister, der die Natthat stellen kann.

Es hat sich in Paris ein Central: Wittwens-Verpflegungs-Verein, nach Art ähnlicher, an andern Orten bestehenden, gebildet. Den Statuten zufolge, bietet die Gesellschaft, welche eine Caution von 100,000 Fr. gestellt hat, denjenigen, die der Anstalt beitreten, hintängliche Bürgschaft dar; die eingehenden Beiträge werden sofort in Renten verwandelt und die Inscriptionen bei der Bank niedergelegt.

Bei Havre strandete neulich ein mit Eisen beschlagener Kasten, worin sich die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes fand. Da man keine Spur der Gewalt an dem Leichnam entdeckte, dieser auch sorgfältig eingehüllt, und der Kasten mit zwei Eisenklößen beschwert war, so glaubt man, der Verstorbene habe auf der See sein Leben beschloffen, und sein seemännisches Begräbniß in den Wogen erhalten.

Zu Gens ist der alte Bucherer Bernart, der 25—30 prC. Zinsen nahm, zu 6 monatlicher Haft und den Kosten verurtheilt. Auffallend war die Antwort einer Frau, auf die Frage: warum sie denn ihren Mann nicht gewarnt, als er dem Gauner eine weit größere Summe, als dieser zahlte, verschrieb. „Der Mann ist Herr im Hause! Alles was er thut, ist wohlgethan. Nicht wahr, meine Herren?“

Capt. Stewart, der kürzlich auf dem Schiff Marthe Ruffel 7 Personen ermordete, ist für wahnsinnig erklärt worden. Ein Traum, daß man ihm nach dem Leben trachte, soll ihn zuerst aufgereggt haben. Als er sein Urtheil vernahm,

sank er auf die Kniee, und schien eine halbe Mi-
nute lang im Gebet begriffen.

Die franz. Zeitungen empfehlen, bei der Masse des Kornes, ein, in England und Belgien gebräuchliches Mittel, nämlich die Garben, unmittelbar nach dem Mähen, binden und zusammenstellen zu lassen; das Korn könne so besser trocknen und wachse nicht aus. In einigen Bezirken der Grafschaft Angouleme bedient man sich der Backöfen, um das Korn zu trocknen. Man läßt den Ofen, nachdem das Brod herausgenommen ist, 2 Stunden lang abkühlen, und wirft dann das Korn hinein, das in 48 Stunden hinlänglich trocknet. Um sich zu überzeugen, ob der Ofen nicht zu heiß sey, wirft man ein Stück Papier hinein; fängt es an, hell zu brennen, so muß man den Ofen sich mehr abkühlen lassen, und darf nur dann erst, wenn das Papier nur trocken und brüchig wird, das Korn hineintun.

Bei einem Brande, der am 22. Juli in Et-
fleux eintrat, zeichnete sich unter den Löschenden vorzüglich der junge Geistliche Renault aus.

Intelligenz - Nachrichten.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt
Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Re-
quisition des Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts
das in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlasse der
weiland Frau Obrist-Leutnantin von Krudener ge-
hörige Wohnhaus cum appertinentiis, weil der taxa-
tionsmäßige Werth beim ersten Ausbot nicht heraus-
gekommen, abermals am 11ten, 13ten und 15ten
Septbr. d. J., und, wenn auf einen Peretorg ange-
tragen werden sollte, am 17ten desselben Monats öffent-
lich, von 11 bis 12 Uhr Vormittags, auf dem hiesi-
gen Rathhause meißborsweise verkauft werden wird.
Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kan-
zelle inspicirt werden.

Fellin-Rathhaus, am 11. August 1828. 3
F. J. Köpfer, Bürgermeister.
Notr. F. Meyer, l. Secretari.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserli-
chen Dörptischen Landgerichts fügen desmittels zur
jedermännlichen Wissenschaft, welchergestalt der ge-
weseue Herr Kreisgerichts-Assessor, Rath Boldemar
von Brackel, mit Hinterlassung eines am 25. Okto-
ber 1824 datirten Testaments und eines darnach mit
fremdem Gelde erkauften, im Werthosen Kreise und

Kannapählichen Kirchspiele belegenen Gütchens Neu-
Johannishof, auch zur geringfügigen, zum Theil zur
Sicherheit für eine seinen Kindern erster Ehe über
1000 Rubel Silber-Münze ausgestellte Obligation
verschriebenen Mobilien-Vermögens, verstorben ist.
Demnach nun von Einem Erlauchten Kaiserlichen
Hofgerichte unterm 9. April c., sub No. 908, die Ver-
handlung dieser Nachlass-Sache dem Kaiserlichen
Dörptischen Landgerichte übertragen und bei diesem
von den Herren Vormündern der von Brackelschen
Kinder um ein proclama ad convocandos heredes cre-
ditoris et debitoris desinneti angefordert, auch solchem
petito dieselts deferirt worden; als werden mittels
dieses öffentlich ausgelesenen Proclamatiss alle Diejeni-
ge, so an Herrn Deonoti Nachlass als Erben oder
Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können
vermeinen oder als Schuldner eine Forderung dessel-
ben abzutragen haben, aufgefordert, citirt und gela-
den: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen
ex quocunque capite vel titulo in der verorteten
Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatiss,
und spätestens in denen darauf folgenden, von acht
zu acht Tagen abzuwartenden dreien Aclamationen,
bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Vorbringung
ihrer fundamentorum, zu melden, — mit der ausdrück-

lichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist
versäumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ih-
ren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, son-
dern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sol-
len, als annoch unbekannte Schuldner der Nachlas-
senshaft aber sich zu gewärtigen haben, daß ihre de-
bita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executio-
nis beigetrieben werden. Als wornach sich Jedermann
zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hü-
ten hat.

Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dor-
pat, den 5. Juli 1828. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen
Land-Gerichts dörptischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität
macht hierdurch bekannt, daß auf dem Klinikum eine
Vorathskammer in einem schon bestehenden Lokal ein-
gerichtet und diese Arbeit mittelst Lorges zum öffent-
lichen Ausbot gestellt werden soll; daher alle diejeni-
gen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schloß-
fer-, Maler-, Tischler- und Glaser-Arbeit zu über-
nehmen geneigt sind, hiedurch aufgefordert werden,
sich in den hiezu anberaumten Tera-Terminen am
21sten, 23sten, 24sten und 25sten d. M. auf der Rent-
kammer einzufinden und ihren Bot zu verlaubaren,
worauf, nach Beschaffenheit der Umstände, der Zu-
schlag erfolgen wird. Die über diese Arbeiten ange-
fertigten Anschläge sind Vormittags von 11 bis 1 Uhr
auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciern. 1
Dorpat, den 13. August 1828.

Ad mandatum:
G. v. Forestier,
Univ.-Rentk.-Sekr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu
Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätig-
ten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vor-
schriften für die Studierenden der Theologie: Alexan-
der Kade, Carl Theodor von Leutner und Johann
von Kienitz, den Studierenden der Rechtswissenschaft:
Leonhard Wilken; die Studierenden der Medizin:
Friedrich Franck, Otto Bracke, Alexander Brock,
Peter Braun, Johann Gottlieb Röber, Julius Le-
westamm und Joh. Fr. Leopold Rindel; die Studie-
renden der Philosophie: Friedrich August Asmus,
Georg Stephan Aderheld, Joh. Ehr. Ungewitter,
Eduard Kantschad und Julius von Nickwih; und den
verstorbenen Studierenden Alexander Nieweg — aus
der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde
herrührende legitime Forderungen haben sollten, auf-
gefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub
poena praclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Ge-
richte zu melden. 1
Dorpat, den 7. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-
Gerichts:
Rector Gustav Ewers.
G. v. Witte, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die respektiven Mitglieder der Ge-
sellschaft der alten Musse zu Dorpat
werden hiermit eingeladen, sich den 29.
August d. J., Abends 6 Uhr, zur Wahl
der neuen Vorsteher für das künftige
Mussenjahr zahlreich einzufinden. — Zu-
gleich wird hiemit den Mitgliedern be-
kannt gemacht, daß die Jahresrechnungen
der Gesellschaft statutemäßig vom 1ten
September ab, 4 Wochen hindurch im
Lesezimmer der Gesellschaft ausgelegt
seyen werden. 3

Die Direktion der alten Musse.
Einem hohen Adel und respektiven
Publikum zeige ich hiemit ergebenst an,
daß ich kürzlich aus St. Petersburg hier
eingetroffen bin, und in den neuesten, be-
liebtesten französischen und den jetzigen
ganz neuen stockholmer Quadrillen mei-
nen angefangenen Unterricht fortzuset-
zen wünsche. Zu erfragen im Hause des
Herrn Gürtlermeisters Großmann No. 40.
Charles Jordan, Ballettänzer. 3

Von Musikverständigen aufgefordert, ist ein jun-
ger Mann entschlossen, Unterricht im Gesang zu er-
theilen. Der Bedingungen wegen hat man sich an
Herrn Musiklehrer Wader zu wenden. 3

Unterzeichnete haben die Ehre, Ei-
nem hohen Adel und verehrungswürdigen
Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie
hier ihre neuen großen malerisch belebten
Welt-Ansichten aufstellen werden. Das
Nähere wird der Anschlagzettel verkün-
den. 2

J. Hoffmann & Comp.

Da Herr Rathsherr Tschuwaetow der Komität
livländischer Brandweinlieferanten die Anzeige ge-
macht hat, daß er eine Quantität von 1000 Faß
oder 12,500 Wedro Brandwein Halbbrand in Silber,
oder welcher nach dem Milschen Hydrometer 25 Grad
zeigt, im Laufe dieses August, und des nächsten
September-Monats nach Narva zu stellen, zu dem
Preise von 25 Rubeln B. Nsig. pro Faß von 12 1/2
Wedro kaufen wolle, und dabei verspricht, daß die
Zahlung für diesen Brandwein innerhalb drei Mona-
ten vom Tage des Empfangs desselben erfolgen solle,
auch die Forderungen zurückgegeben werden sollen, für

diejenigen Fasttagen aber, welche er zurückbehalten würde, er zwei Rubel pro Stück zahlen wolle; so werden diejenigen, welche an dieser Brandweinstellung an Herrn Tschupaetow unter denen erwähnten von ihm aufgestellten Bedingungen Antheil nehmen wollen, demnächst aufgefordert, deshalb sofort und spätestens bis zum 25ten August d. J. die erforderliche Anzeige der Komität zu machen, indem Herr Tschupaetow darüber baldige Gewißheit haben will.

Dorpat, den 12. August 1828.
Im Namen der Komität lioländischer Brandweinstellungsbesitzer:

Baron Nolden.
Mit obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre, Einem hochgeehrten Publikum meine neu etablirte Barbierstube besiens zu empfehlen. Nicht nur die pünktlichste und sauberste Art im Rasiren soll herrschen, sondern ich schneide auch Haare, lege Blutigel an, lasse die Ober-, ziehe Zähne aus, leiste überhaupt alle Hülfe im Badergeschäfte, (zu welchem Geschäfte ich mein Examen bestanden habe), und ziehe auch Messer ab. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Lubha auf der Ecke des Domgrabens, und man findet mich Vormittags von 10 bis 1, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr daselbst.

E. F. Sigismund.
L a n s c h.

Wer gegen ein neues feineres Haus, das jährlich über tausend Rubel B. Allg. an Miethe trägt, ein kleines Gut, ein Hoflager oder auch sonst etwa 75 bis 100 Koostellen vom Hofstand nebst einigen Gesinde, zu tauschen willens ist, beliebe das Nähere in der Zeitungs Expedition zu erfragen.

Zu vermietthen.

Im 1sten Stadttheile in der Breitstrasse ist ein steinernes Haus von fünf Zimmern, mit allen erforderlichen Apperimenten, so wie einem Garten, für billige Miethe zu haben, auch, nach Verlangen, sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht im Hezelschen Hause auf dem Dome.

In dem Bernerischen Hause neben dem alten Universitätsgebäude ist noch eine Familienwohnung nebst Stall- und Wagenraum und Kutscherkammer, und noch mehrere kleine Wohnungen für Unverheirathete zu vermietthen. Das Nähere in der Bude des Herrn Linde oder bei Herrn Ude im Klinikum.

Das in der Steinstraße im Hofe belegene Herrliche Haus, sammt dazu gehörigem Garten und Neben-Gebäuden, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung erteilt der Herr R. Clare.

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute Berger Häringe in ganzen, halben und viertel Tonnen, Liverpools- und Lissaboner Salz, und Blättertabak ist zu haben bei

Fr. J. Welling,
im Ahlandschen Hause.

Auf dem Gute Holsfershoff ist eine Partbei Stammvieh, altes Kupfer, eichene und eschene Lager- und Fuhr-Abmen zu haben.

Hollandische Häringe vom diesjährigen Fange, so wie frische Kasansche Lichte von ganz vorzüglicher Güte verkauft
J. W. Kading.

Im Kaufhose unter No. 25 ist sehr scharfer Wein-Essig, das Stof zu 40 Kov., wie auch sehr frisches Weizen-Mehl, das Liespfund zu 2 Rbl., zu haben bei

F. E. Henningson.

So eben angekommen frische Norder-Häringe, gutes Moskowisches Mehl, Seife, Lichte, Bierbotteln, Blatt-Tabak, verschiedene Gattungen Eisen, Nägel und Grapen, ein großer Crapen von 10 Zubern und Bau-Balken sind für möglichst billige Preise zu haben, bei

Carl G. Lubha.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sey wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Schönrock in der Poststraße.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Kersell, im St. Bartholomäischen Kirchspiele, wird eine erfahrene Wirthin gewünscht; der näheren Bedingungen wegen hat man sich daselbst zu melden.

Verloren.

Auf der feineren Brücke ist den 16ten d. M. ein blaues Parasol verloren gegangen; der eheliche Finder wird gebeten, es gegen eine dazugehörige Belohnung beim Hofrath Malmgren im Gymnasio abzugeben.

Gestohlen.

Den 1sten d. M. ist in einem Hause, von einem Bauerjungen, eine silbervergoldete Dose mit einem alten Landsücker erwandt worden. Sollte diese Dose wo zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten, den Verkäufer anzuhalten und ihn der hiesigen Polizei-Bewaltung zu überliefern.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 825, die der ausgegangenen: 718.

D r y t s c h e Z e i t u n g.

No.

68.



Sonnabend, den 25. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 20. August.

Allerhöchstes Rescript.

An den Grafen Woronzow, General-Gouverneur von Neu-Russen und Westabrabien:

Schon vor dem Bruche mit der Türkei waren die Schiffe, welche in russischen Häfen Getreide geladen hatten, bei ihrem Durchgange durch den Kanal von Konstantinopel verschiedenen Erpressungen ausgesetzt. Nicht selten zwang die türkische Regierung sie, ihre, wenn gleich für andere Plätze bestimmten Ladungen, für willkürlich aufgedrungene und den Eigenthümern unvortheilhafte Preise abzugeben.

Gegenwärtig, wo die Erklärung eines gerechten Krieges mit der Türkei unsere freundschaftlichen Verhältnisse mit dieser Macht völlig abgebrochen hat, wird es nothwendig, einerseits noch empfindlicheren Gewaltthätigkeiten und Bedrückungen vorzubauen, denen Russlands Handelsstand bei der Getreide-Ausfuhr durch den Kanal von Konstantinopel bloßgestellt seyn wür-

de, andererseits, der ottomannischen Pforte die Möglichkeit zu benehmen, die Versorgung ihrer Hauptstadt durch die Ausfuhr der Lebensmittel aus Russland zu sichern. Demnach haben Wir für zweckmäßig erachtet, von jetzt an, die Verschiffung von Getreide jeder Art aus den sämmtlichen Häfen des schwarzen und azowischen Meeres ohne Ausnahme, und unter welcher Flagge es auch sey, entschieden zu untersagen.

Wir beauftragen Sie insbesondere diese Maßnahme genau zu bewerkstelligen und über deren pünktliche und unabweichliche Erfüllung sorgsam zu wachen.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Odessa,
den 8. August 1828.

(St. Ptb. 3.)

St. Petersburg, vom 21. August.

Der russische Invalide liefert folgenden Auszug aus dem Briefe eines russischen Offiziers vom Bord des *Njow*, den 30. Juni 1828.

„Wir stehen jetzt vor dem Flecken *Miritki*, wo das Lager des Generals *Church* aufgeschlagen ist; *Capodistrias* befindet sich auf unserm Schiffe. Er landete hier zugleich mit dem Grafen *Heyden* an, um die Truppen zu mustern. Heute war Musterung; morgen oder übermorgen geht es wieder nach unserm *Poros*! *Capodistrias* besetzt den *Njow* in Zante, und das englische Schiff unter seiner Flagge kehrte wieder zurück. Innerhalb eines Monats haben wir die Bekanntschaft mehrerer neuen Orte gemacht: wir waren in *Samos*, einige Augenblicke in *Cyra*, dann wieder in *Poros*, von wo wir nach *Kalamata* und *Modon* gingen. Dort hatten die Admirale der alliierten Eskadren eine Zusammenkunft mit *Ibrahim Pascha*. Wir verweilten zwei Tage in der *Quarantaine* zu Zante; und jetzt schmausete wir mit den halbwilden Palikaren des Generals *Church*, eines Engländers mit Schnurrbärten und in Griechischer Tracht. — Das berühmte *Leukadien* liegt vor unsern Augen; *Presvetsa* einige Stunden weit von uns. In *Kalamata* ging ich an's Land, das die Aegypter zerstört haben, um sich für den Sieg bei *Navarin* zu rächen. Man kann sich kaum einen Begriff davon machen, was *Ibrahim* aus zwei Städten der reichen Ebene von *Sakamata* gemacht hat. Es schaut, er habe dort einige Wochen und Tausende von Händen beschäftigt, um alle Städte, Flecken und Dörfer in einem Umfange von einigen Meilen, die von dem Grade zu zerstören. Kein Feld, kein Garten ist, der uns beschützt gebietet, oder nicht Aschenhaufen darbot. In der Stadt *Missa*, die früher ziemlich bewohnt und ansehnlich war, konnten wir mit Mühe die Straßen zwischen den übrig gebliebenen Mauern ihrer steinernen Häuser wiederfinden. Häuberische Habichte haben sich hier an den entvölkerten Wohnplätzen häuslich niedergelassen und flatterten in Schwärmen zwischen den Ruinen auf, als wir uns ihnen näherten. Düstere Zypressen vollendeten das Gemälde und gaben der Gegend das Ansehen eines weiten Grabes. Beim Ausgange aus den Ruinen trafen wir etliche bewaffnete *Mainotten*, die mit uns theilten, was sie hatten. — Wasser und Gura

ken. — Die Türken haben diese Stellen gleich nach ihrer Verheerung aufgegeben. *Ibrahim* hat, im ausgedehntesten Sinne des Wortes, keinen Stein auf dem andern gelassen. — Bei allen dem giebt es Europäer, welche die Großmuth des *Pascha* preisen. (St. Petr. 3.)

Türkische Gränze, vom 5. August.

Der Kampf auf der Insel *Kandia* hat eine sehr ernsthafte Wendung genommen. Aus der Provinz *Sphakia* sind die Türken gänzlich herausgeschlagen. Das Kastell *Frankokastello*, welches sie von den Griechen durch Kapitulation erworben hatten, haben sie wieder verlassen müssen, es jedoch vor ihrem Auszug demolirt. Ein panischer Schrecken hat die Türken ergriffen und die *Sphakioten* kämpfen mit einem bewunderungswürdigen Heldenmuth. In der Schlacht bei *Frankokastello* blieben ein griechischer General, 4 Kapitaine, 200 Mann Infanterie und fast alle Pferde wurden erschossen, dagegen verlor aber der Feind, nach einem eigenen Geständnisse des *Mustapha Pascha*, 1,254 Mann, ohne die Verwundeten und Gefangenen, und 3 Bahnen, darunter die Rosschweife des *Pascha*. Unweit *Netimo* (dem alten *Rhithymno*), wo die Griechen auf den Feind stießen, ergriffen die Türken und Araber so eilig die Flucht, daß der *Pascha* 3 seiner Leute mit eigener Hand niederschnitt und seine Infanterie durch die Kavallerie auf den Feind treiben ließ. Auf diese Weise hielt sich der *Pascha* bis zum Abend, am andern Morgen aber mußte er, nachdem er fast sein ganzes Gepäck, 300 Pferde und Maulthiere und über 400 Tödtel verloren, dennoch die Flucht ergreifen. Die 3 *Paschas*, welche an der Spitze von 5000 Mann standen, haben sich mit kaum 800 Mann in die festen Schloßer bei *Netimo* geworfen. Bei *Apollonta* und bei *Makem* stehen Kreter, auch die Provinz *Selino* ist von den Türken geräumt worden und die Festung *Kyflamo* (das alte *Kissamos*) von den Griechen eingeschlossen. Die *Orleänen* haben eine Ordre des *Mustapha Pascha*, welcher sich in eines der festen Schloßer bei *Netimo* (die *Armenter* genannt) geworfen hat, aufgefangen, durch welche er den Türken in *Kanea* befahl, ihm zu Hülfe zu kommen. Ein englisches Schiff hat ein türkisches Fahrzeug mit 400 türkischen Verwundeten, welche von *Netimo* nach einem andern Ort geschickt

werden sollten, nach *Netimo* zurückgewiesen. (b. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 12. August.

Die kathol. Einwohner der Stadt *Freiburg* im Breisgau hatten, aus Dankbarkeit für die Gründung ihres Erzbisthums, Sr. K. H. dem Großherzog von Baden ein Monument mit dem kolossalen Standbilde des Großherzogs aus Bronze zu errichten beschloffen. Schon war das Geld zusammengebracht, und Sr. K. H. hatte bereits den Plan genehmigt, als abermals eine Anfrage der kathol. Einwohner bei dem Großherzoge einging, welche gewiß einen der schönsten Beweise von Toleranz und ächtchristlichem Sinn bildet, den die neuere Zeit aufzuweisen hat. Die evangelische Gemeinde in *Freiburg* besitz nämlich eine kleine unansehnliche Kirche, und die Katholiken fragten nun bei Sr. K. H. an, ob sie nicht das zu dem Denkmale bestimmte Geld den Evangelischen in *Freiburg* zum Bau einer neuen Kirche schenken dürften. Der Großherzog war damit sehr zufrieden, und hat der Stadt *Freiburg* ein sehr huldreiches Handschreiben übersendet. (b. 3.)

Madrid, vom 7. August.

Der Marq. v. *Chaves*, welcher vor einigen Tagen hier angelangt ist, hat bei den portugiesischen, hier anwesenden Prinzessinnen eine Audienz gehabt, welche sechs Stunden gedauert hat. Er ist mit ungemeiner Freude aufgenommen worden und hat eine sehr bedeutende Summe zum Geschenk erhalten. Eine Artillerie-Salve verkündigte in *Cyvas*, der ersten portugiesischen Gränzfestung, die Ankunft dieses vornehmen und eifrigen Anhängers des D. *Miguels*. In *Spanien* hat er sich durch List eingelassen, indem er sich für den Diener eines Portugiesen ausgab, der ihn begleitete. (b. 3.)

Lissabon, vom 2. August.

Man erwartet hier mit Ungeduld die Entscheidung der engl. Regierung über die Blokade von *Madeira*. Da die von *Porto* anerkennen zu können, hat das engl. Ministerium sich auf den Umstand berufen, daß *Don Miguel* sie als Regent verfügt habe. Und was nun zu thun, da er sie auch als König verfügt? Wir sind bereit, durch welche neue Einigung das engl. Ministerium aus der Verlegenheit ziehen wird. (b. 3.)

Paris, vom 17. August.

Der Gardedragoner *Gollois* schloß sich am 10. in seine Kammer der Kaserne zu *Compiègne* ein, verammelte die Thür, schoß nun auf seine Kameraden, als sie zum Striegeln in die Ställe gingen, tödtete 3 Dragoner und verwundete einen vierten und beinahe auch einen Eskadrons-Chef. Zuletzt zerschmetterte der Unglückliche, welcher wahrscheinlich wahnsinnig geworden war, sich selbst den Schädel.

Zu *Bordeaux* wurde ein Gastwirth, der seiner Frau, mit der er sich sonst gut vertrat, im Wortwechsel eine Ohrfeige gab, im Grimme von ihr auf der Stelle mit dem Küchenmesser erstochen. (b. 3.)

London, vom 16. August.

Am 12. fand eine Versammlung der Mitglieder des jüngeren *United service club* statt, in welcher der Vorschlag zur Sprache kam, 500 Guineen zur Anfertigung eines Bildes des Herzogs v. *Wellington* zu bestimmen. Der Vorschlag fiel jedoch mit großer Stimmenmehrheit durch. Unter den anwesenden Mitgliedern befanden sich Generale, Admirale und eine große Menge von *Remeeoffizieren* und *Schiffscapitänen*.

In *England* hält sich gegenwärtig ein Graf *Waldewell* auf, der ein natürlicher Sohn des verstorbenen Kaisers *Napoleon* seyn soll. Er war kürzlich in *Brighton* und ist jetzt nach der Insel *Wiget* hinüber gegangen.

Konstantinopel, vom 27. Juli.

Ungeachtet der, für die Pforte sehr günstigen Nachrichten, welche hier täglich verbreitet werden, läßt sich diese dennoch nicht abhalten, in ihren Mühlungen und Vorkehrungen mit größtem Eifer fortzufahren. Nicht nur passiren unaußerblich durch *Adrianopel* Kontingente aus den europäischen Provinzen nach dem Lager vor *Schumna*, sondern auch in der Nähe der Hauptstadt langen beinahe täglich Truppenabtheilungen aus den asiatischen Statthalterschaften an, unter welchen sich unlängst ein Corps von einigen tausend Mann kurdischer Reiterei, von einer *Amazone* angeführt, bemerkbar machte.

Alle fremden Offiziere, von welcher Nation sie seyn mögen, die in dem Lager bei *Schumna*, und in den festen Plätzen angestellt waren, sind nach der Hauptstadt zurückgeschickt worden, um sich mit Abrichtung der *Militzen* zu beschäftigen.

Auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn ist der Gebrauch, den getödteten Feinden die Ohren abzuschneiden, abgeschafft so wie die Gefangenen auch nicht mehr nach der Hauptstadt gebracht, sondern in den Provinzen vertheilt werden. Allen jungen Leuten in der Hauptstadt ist befohlen, sich jeden Augenblick zum Marsche bereit zu halten. In der türk. Armee, besonders in dem Lager bei Schumna, zeigt sich hie und da ein Funke des alten meuterischen Janitscharengeistes und Hussein Pascha hat Mühe, sich Gehorsam zu verschaffen. So soll nach dem am 17ten vorgefallenen Vorpostengefichte ein Dimbaschi, Chef eines Reiterregiments, welcher nicht ganz seine Schuldigkeit gethan hatte, und von Hussein bedroht wurde, sich dergleichen, wenn ihm sein Leben lieb sey, nicht mehr zu Schanden kommen zu lassen, die Pistole gezogen, und auf den Cerassier, ohne ihn zu treffen, abgedrückt haben, worauf Hussein Pascha den Säbel zog und dem Verräther den Kopf spaltete. Das Reiterregiment, welches sein Chef rächen wollte, soll auf Hussein's Befehl zusammengeworfen worden seyn.

(b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 23. August.

Nach Aussage des Steuermanns und der Matrosen des englischen Schooners Dee, Capitain Robert Little, nach Newcastle bestimmt, selgete dieser Schooner am 15ten dieses mit einer Ladung Stückgüter von der Elbe ab, und wurde Tags darauf unweit Langeroog auf 15 Faden Tiefe so leck, daß die Mannschaft jeden Augenblick fürchten mußte, zu sinken. In der größten Noth sah sie das von Cuxhaven kommende Packetboot und setzte ihre Nothflagge auf. Das Packetboot konnte aber, der hohen See wegen, keine Hülfe leisten, so wie ein zweites Schiff und ein Blankeneser Ewer, welche in ihre Nähe kamen, sie ohne Hülfe ließen. In dem Augenblicke, da der Schooner im Begriff war, unterzugehen, traf aus Westen der hannoversche Lootsenkutter ein. Die Lootsen, die Gefahr bemerkend, und im Bewußtseyn ihrer Pflicht, selbst mit eigener Gefahr zu helfen, versuchten die Rettung der Mannschaft und hatten das Glück, in drei Versuchen sechs Mann der Schiffsquipage zu retten. Nur der Capitain, welcher der Letzte vom Schiffe seyn wollte, ist leider mit dem Schooner gesunken.

Zu Ersnäs, in Schweden, hat ein blinder

Bauer am 2. Juli beim Erdgraben unter Steinen ein Gefäß gefunden, worin dem Klange nach, beim Niederfallen desselben (als einige Arbeiter in der Nähe es dem Blinden abnehmen wollten), Silbermünzen enthalten waren und woraus ein Silberbecher, dem Anschein nach von 25 Loth schwer, herausfiel. Die Sache wird von dem Kronvoigt jetzt untersucht.

Nachrichten aus Gessle zufolge, sind im Laufe des Sommers viele Thiere von Bären angefallen worden, die sich in dortiger Gegend sonst selten zu zeigen pflegen.

(b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 22. August.

Der anhaltende Regen hat in den gebirgigen Thälern der Schweiz die größten Verheerungen angerichtet. Häuser, Brücken und Straßen sind zerstört und große Flächen, besonders Weinberge, überschwemmt. Die Simplonstrasse war ganz unwegsam geworden.

(b.3.)

Lissabon, vom 2. August.

Mehrere Portugiesen hatten den englischen General-Consul Matthews um Erlaubniß gebeten, sich auf die beiden brittischen Fregatten einschiffen zu dürfen; sie wurde ihnen aber abgelehnt, „weil seine Regierung dem Don Miguel keinen Anlaß zu Klagen geben wolle.“ — Der Bischoff von Funchal, welcher Madeira hat verlassen müssen, ist hier angekommen.

(b.3.)

Paris, vom 18. August.

Der General Maison meldet durch eine telegraphische Depesche vom 17ten, daß die Truppen, welche zur ersten Abtheilung der Expedition von Morea gehören, eingeschiffet seyen, daß er selbst sich unverzüglich an Bord begeben und sogleich absegeln werde, wenn die Transportschiffe ihre Plätze eingenommen hätten. Eine zweite telegraphische Depesche am selben Tage um 8 Uhr Morgens meldet, daß die Flotte segelfertig sey. Die Expedition hat sich darum so verzögert, weil man in dem Lande, wohin sie bestimmt ist, gar nichts zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse vorfindet, und daher alles mitbringen muß: selbst die Steine zu den Oefen.

(b.3.)

London, vom 16. August.

Rogers und Herford, welche den 20 Centner schweren, zur königl. Artillerie gehörigen Mörser in der Gegend von Woolwich gestohlen

haben, sind zu siebenjähriger Transportation nach Botanybay verurtheilt worden.

(b.3.)

Brüssel, vom 20. August.

Am 16. hielt Mlle. Garnerin hier eine Luftfahrt. Als der Ballon eben im Gewölke sich zu verlieren schien, löste sich der Korb, der die Reisende trug, und begann zu fallen. Der Schreck der Zuschauer verminderte sich jedoch, als sie bemerkten: daß der Fallschirm sich entwickelte, und der Korb wieder eine wagerechte Stellung annahm. Wirklich kam Dem. Garnerin unverletzt, aus einer Höhe von etwa 3600 Fuß auf einackerfeld herab, und nach dreiviertel Stunden wieder hier an.

(b.3.)

Aus Italien, vom 19. August.

Aus Livorno vom 8. August wird gemeldet: Seit einiger Zeit ist das Gerücht im Umlauf, als ob Ibrahim: Pascha Morea räumen würde, und zu seiner Einschiffung nur die nöthigen Transportfahrzeuge erwarte. Dieses Gerücht scheint indessen nur ein schöner Traum zu seyn, denn, wenn wir verschiedenen, uns direct aus Alexandria, durch ein in 28 Tagen mit 11 Passagieren, aber ohne Ladung, eingelaufenes Schiff, zugekommenen Briefen Glauben beimessen dürfen, so hat der Vice-König, der wirklich schon einige Transportschiffe nach Morea abgeleitet hatte, alle weitere Vorbereitungen einstellen lassen, und seinem Sohn eigenhändig geschrieben, den Peloponnes nicht eher zu verlassen, als bis er gänzlichen Mangel an Lebensmitteln leiden würde. Am Bord des besagten Schiffes befindet sich der Chef eines seit mehreren Jahren in Alexandria etablirten Handlungs-Hauses. Wie man sagt, ist der Zweck seiner Reise eine Anleihe von 6 Mill. sp. Thlr., für Rechnung des Vice-Königs oder vielmehr der Pforte, für welche sie bestimmt sind.

(b.3.)

Paris, vom 19. August.

Ein armer Schnitter, der nach seiner Heimath zurückkehren wollte, fühlte sich in Valenciennes so erschöpft, daß er nicht weiter gehen konnte. Der herbeigerufene Arzt veranlaßte Aufnahme des Leidenden in das Hospital, diese wurde aber verlagert, weil er nicht aus der Stadt sey. So starb der Unglückliche, Vater von 5 Kindern, in einer christlichen Stadt, ohne leiblichen oder geistlichen Beistand gefunden zu haben.

Vermischte Nachrichten.

In Nord-Amerika hat man eine durch Dampf getriebene Hasen-Uhr erfunden. Sie ist zu Boston ausgestellt, und ein Hr. Carlisle ihr Verfertiger. Morgens feiert sie den Anbruch des Tages mit einem volltönenden Glocken-Geläute, hierauf thut sie drei Kanonenschüsse, und ein Mann tritt heraus, der das Wetter durch Kugeln verkündet. Trägt er eine goldene, so ist Sonnenschein; eine silberne, so ist trübe Zeit; bringt er eine schwarze, so ist Regen. In demselben Augenblicke tritt dem Manne gegenüber ein Weib hervor, die eine Fahne hält. Senkt sie solche, so ist Sturm; drückt sie sie an die Brust, so ist Windstille; schwingt sie sie über das Haupt nach den verschiedenen Richtungen, so zeigt sie die Strömungen des Windes nach den Weltgegenden an.

Die Dampfkraft der Maschine wird durch eine Vorrichtung auch zu Speisen-Vereitigung benutzt. Nachdem sie noch zu den verschiedenen Tages-Beschäftigungen gerufen, bald durch Pfeifenklang auf die Bärse, bald durch Glockentönen in den Hafen, bald durch Trompetenschal in die öffentlichen Bureaux, arbeitet sie unaufhörlich. Sie macht Segeltuch, dreht Schiffsseile und lautert Brauntwein u. Ein einzelner Mensch ist zur Bedienung dieser Uhr aufgestellt. Abends ladet sie dann durch eine vollständige Musik zur Erholung ein; sie entzündet eine Feuer säule für die weite Gegend; ruft durch drei Kanonenschüsse zur Ruhe, und zeigt durch eine farbige Laterne die Veränderung des Mondes an.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat dem Meister für diese Uhr das Ehrendiplom der drei größten Städte von Nord-Amerika zustellen lassen. Ein Engländer, Namens Wigs, hat für dieselbe 4000 Pfund Sterl. geboten, sie aber nicht erstanden. Der Erfinder hat sie seiner Vaterstadt zum Geschenk gebracht.

Eine Calcutta-Zeitung vom 9. März enthält einen sonderbaren Bericht über einen Besuch, den der Englische Oberbefehlshaber dem Souverain von Delhi abgestattet hatte. Nach Auswechslung der gewöhnlichen Geschenke von seltenen Münzen, Kleidungsstücken, Juwelen, Elephanten und Pferden, ertheilten Seine Majestät dem Lord die Würden „eines Fisches und einer Kesselpaule“ und nebenbei 7011 Titel, und unter diesen den eines Lords der Welt!

Der Hülfs-Verein zu Dorpat.

Die von der Verwaltung des hiesigen Hülfs-Vereins allhier gegründete Sonntagsschule erfreute sich im verlaufenen Halbjahr eines glücklichen Fortgangs. Durch die Mitwirkung eines Wohlthätigen Rathes und die Unterstützung des Herrn Velttermanns Meiste war es gelungen, daß, während im zweiten Halbjahr 1827 nur 37 Schüler zur Sonntagsschule sich meldeten, und von diesen nur 15 bis 20 regelmäßig an dem dortigen unentgeltlichen Unterricht Theil nahmen, so, daß ein ganzliches Aufhören dieser gemeinnützigen Anstalt befürchtet werden mußte, jetzt, im ersten Semester 1828, wegen 126 Schüler, die meistens aus dem Landrückstande aufgenommen werden konnten, von denen 70 un- ausgehelt, und der Mehrzahl nach mit lobens- werthem Fleiß und sittlichem Betragen sie be- suchten.

Eine so erfreuliche Ausdehnung der Sonntagschule erforderte auch eine Ausdehnung des Unterrichts. Selbiger, der unter der verdienstlichen Oberleitung des Herrn Prof. Lenz statt fins der und bei dem die nähere Aufsicht und mühsolle Geschäftsführung nach Abgang des Herrn Stud. Theol. Birgensohn jetzt eben so dankenwerth Herr Stud. der Theol. Asmuß übernommen, zerfiel in 2 Abtheilungen. In der ersten un- terrichteten im vorigen Halbjahr an jedem Sonntaa von 2 — 3 im Schreiben Herr Asmuß, von 3 — 4 im Rechnen mit benannten Zahlen, die Herren Stud. der Theol. Senff und Helß, von 4 — 5 in der Religion mit Christenklär- rung Herr Professor Lenz, in der zweiten von 2 — 3 im Rechnen mit unbenannten Zahlen die Her- ren Stud. der Theol. Allendorff und WILDENHAGEN, von 3 — 4 im Schreiben die Herren Asmuß und

Allendorff, von 4 — 5, im Lesen die Herren Stud. der Theol. Asmuß und Lanter. Letzterer ließ die Schüler auch noch gegen das Ende der Stunde einige Verse aus Kirchenliedern singen, worauf alsdann Herr Professor Lenz den sonnt- täglichen Unterricht jedes Mal mit einem Gebet schloß. Auch Herr Hofrath Rosenberger hatte mehrere Male diesen unterrichtet und Leselübun- gen angeführt. Nachdem das Halbjahr am 10. Juni endigte, und auf das Bitten der Herren Lehrer den fleißigsten und sittlichsten Sonntagss- schülern von der Verwaltung des Hülfs-Vereins Prämien ertheilt worden, an 6 das Cursive Schulbuch, und an 5 Lesebücher, hielt während der Sommerferien Herr Professor ext. von Bröcker an jedem Sonntage von 4 — 6 in der nach wie vor besuchten Sonntagsschule, gemein- sätzliche Vorträge über das Verhalten zur Ver- meidung und bei Unterdrückung von Feuerge- fahren, über Zweck und Einrichtung des Kunst- wesens, über das Entstehen und Fortschreiten des Müllers, Bäckers, Färbers, Tischlers, Meis- lers, Gerbers, Schuhmachers, Sattlers, Schnei- ders, Hutmachers, Schmiedes Handwerks, über die Verfassung und Verwaltung der Stadt Dor- pat u. s. w. Der gewöhnliche Unterricht hat bereits seit dem 29. Juni mit zahlreichem Zu- spruch wieder begonnen, und wird von dem weit- tern Erfolg des Publikums zu seiner Zeit in Kenntniß gesetzt werden, nur ist nach zum Schluß der Wunsch dringend anzuspochen, daß diejen- gen, deren Kinder oder Lehrlinge in die Sonntagschule gehen, sich doch ja von ihnen, die all- dort über den jedesmaligen Besuch ausgeheil- ten Scheine vorzeigen und sie mit ihrer Unters- schrift am nächsten Sonntage durch die Schüler zurückgelangen lassen mögen, damit auf diese Weise allem unstatthafsten Ausbleiben und dabei unvermeidlichen Unfug möglichst vorgebeugt werde.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn Eine Erlauchte Kaiserliche Sibirische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Land-

gerichte den Auftrag erteilt hat, zu Ueberlassung der, an den im hiesigen Kronengerichtshause befindlichen Defen und Schloßern vorzunehmenden Reparaturen, an den Mindestfordernden, die gesetzlichen For- ge abzuhalten, dieses Kaiserliche Landgericht auch

zu Abhaltung der Torge den 3ten, 4ten und 5ten September c., zu Abhaltung des Peretorgs aber den 6ten September d. R. anberaumt hat; als fordert dasselbe demnach alle diejenigen auf, welche die besag- ten Reparaturen nach dem übersandten Kosten-An- schlage zu übernehmen gewilligt seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserliche Landgerichts-Sitzungszimmer einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaßbaren. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Bedingung, kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspicirt werden.

Dorpat, am 23. August 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:
G. v. Semira, Landrichter.
H. Roth, Secret. subst.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Re- quisition des Kaiserlichen Dorptschen Landgerichts das in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlasse der weiland Frau Christ. Lieutenantsin von Krüderer ge- hörige Wohnhaus am appetimontis, weil der taxa- tionsmäßige Werth beim ersten Anbot nicht heraus- gekommen, abermals am 11ten, 13ten und 15ten Septbr. d. J., und, wenn auf einen Peretora ange- tragen werden sollte, am 17ten desselben Monats öffent- lich, von 11 bis 12 Uhr Vormittags, auf dem hiesi- gen Rathhause meistersweise verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kanz- lelei inspicirt werden.

Fellin-Rathhaus, am 11. August 1828.

J. J. Beyer, Bürgermeister.
Herr F. Meyer, l. Secretarii.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserli- chen Dorptschen Landgerichts fügen desmittels zu jederbänniglichen Wissenchaft, welschergehal der ge- wesene Herr Kreisgerichts-Assessor, Rath Woldemar von Brackel, mit Hinterlassung eines am 15. Octo- ber 1824 datirten Testaments und eines darnach mit fremdem Gelde erkauften, im Werthlosen Kreise und Kannapähischen Kirchspiele belegenen Gütchens Neu- Jehannishoff, auch nur geringfügigen, zum Theil zur Sicherheit für eine seinen Kindern erster Ehe über 1000 Rubel Silber-Künze ausgestellte Obligation ver- schriebenen Mobilien-Vermögens, verstorben ist. Demnach nun von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte unterm 9. April c., sub No. 908, die Ver- handlung dieser Nachlass-Sache dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte übertragen und bei diesem von den Herren Vormündern der von Brackelschen Kinder um ein proclama ad convocandos heredes cre- ditores et debitores defuncti angefordert, auch folchem petito dieselbe deferiret worden; als werden mittelst dieses öffentlich ausgeprochen Proclamatiss alle Diejeni- ge, so an Herrn Defuncti Nachlass als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen oder als Schuldner eine Forderung des- selben abzutragen haben, aufgefordert, citiret und gela- den: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen

ex quoenque capite vel titulo in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatiss, und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, — mit der ausdrück- lichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist versäumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ih- ren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, son- dern gänzlich präcludiret und abgewiesen werden sol- len, als annoch unbekante Schuldner der Nachlass- schaft aber sich zu gewärtigen haben, daß ihre de- bita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executio- nis betrieben werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hü- ten hat.

Signatur im Kaiserlichen Landgerichte zu Dor- pat, den 5. Juli 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei- Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die respektiven Mitglieder der Ge- sellschaft der alten Musse zu Dorpat werden hiermit eingeladen, sich den 29. August d. J., Abends 6 Uhr, zur Wahl der neuen Vorsteher für das künftige Mussenjahr zahlreich einzufinden. — Zu- gleich wird hiemit den Mitgliedern be- kannt gemacht, daß die Jahresrechnungen der Gesellschaft statutenmäßig vom 11ten September ab, 4 Wochen hindurch im Lesezimmer der Gesellschaft ausgelegt seyn werden.

Die Direktion der alten Musse.

Einem hohen Adel und respektiven Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich kürzlich aus St. Petersburg hier eingetroffen bin, und in den neuesten, be- liebtesten französischen und den jetzigen ganz neuen stockholmer Quadrillen mei- nen angefangenen Unterricht fortzuset- zen wünsche. Zu erfragen im Hause des Herrn Girtlermeisters Großmann No. 40.

Charles Jorda, Ballettänzer.

Von Musikverständigen aufgefordert, ist ein jun- ger Mann entschlossen, Unterricht im Gesang zu er- theilen. Der Bedingungen wegen hat man sich an Herrn Musiklehrer Wader zu wenden.

Unterzeichnete haben die Ehre, Eie-
nem hohen Adel und verehrungswürdigen
Publikum ergebenst anzuzeigen, dass sie
hier ihre neuen grossen malerisch belebten
Welt-Ansichten aufstellen werden. Das
Nähere wird der Anschlagzettel verkün-
den.

J. Hoffmann & Comp.

Zu vermieten.

Im 1sten Stadttheile in der Breitstra-
sse ist ein steinernes Haus von fünf
Zimmern, mit allen erforderlichen Apper-
tinentien, so wie einem Garten, für billi-
ge Miethe zu haben, auch, nach Verlan-
gen, sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht
im Hiezelschen Hause auf dem Dome.

In dem Bernerschen Hause neben dem alten Uni-
versitätsgebäude ist noch eine Familienwohnung nebst
Stall- und Wagenraum und Kutschkammer, und
noch mehrere kleine Wohnungen für Unverheir-
thete zu vermieten. Das Nähere in der Bude des
Herrn Linde oder bei Herrn Ude im Klinikum. 1

Das in der Steinstrasse im Hofe belegene Her-
külische Haus, sammt dazu gehörigem Garten und
Neben-Gebäuden, ist zu vermieten und sogleich zu
beziehen. Nähere Nachweisung ertheilt der Herr
K. Clare. 1

Zu verkaufen.

Bei dem Wächter im von Richterschen Hause ist
Kirchwein zu zwei Rubeln die Bouteille zu haben. 3

In meinem Hause, in der Steinstrasse, ist außer
meinem gewöhnlichen Fabrikat von Seife und Licht,
auch Kasansche Seife, grüne Seife und Wachstock zu
billigem Preise zu haben. 3

Seifensieder D. Hollstege.

Ein hölzernes Haus von zehn Zimmern, mit al-
len erforderlichen Nebengebäuden und einem Garten,
in einer lebhaften Gegend, ist aus freier Hand zu
verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zei-
tung. 3

Vorzüglich gute Berger Häringe in ganzen, hal-
ben und viertel Tonnen, Liverpooler, und Lissaboner-
Salz, und Blättertabak ist zu haben bei 2

Hr. J. Welling,
im Ahlandschen Hause.

Auf dem Gute Holzfershoff ist eine Parthei
Stammvieh, altes Kupfer, eichene und eschene Lager-
und Fuhr-Äbmen zu haben. 2

Holländische Häringe vom diesjähri-
gen Fange, so wie frische Kasansche Lich-
te von ganz vorzüglicher Güte verkauft
J. W. Käding.

Im Kaufhose unter No. 25 ist sehr scharfer
Wein-Essig, das Stof zu 40 Kop., wie auch sehr
frisches Weizen-Mehl, das Piespfund zu 2 Nbl., zu
haben bei 1

F. E. Henningson.

So eben angekommen frische Norder-Häringe,
gutes Moskowsches Mehl, Seife, Lichte, Bierbou-
rellen, Blatt-Tabak, verschiedene Gattungen Eisen-
Nägeln und Graven, ein großer Graven von 10 Zu-
bern und Bau-Balken sind für möglichst billige Preis-
se zu haben, bei 1

Carl G. Lühb.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Kersell, im St. Bartholomäischen
Kirchspiele, wird eine erfahrene Wirthin gewünscht;
der höheren Bedingungen wegen hat man sich daselbst
zu melden. 1

Verloren.

Auf der feineren Brücke ist den 16ten d. M. ein
blaues Parasoll verloren gegangen; der ehrliebe Fin-
der wird gebeten, es gegen eine dagegen angemessene
Belohnung beim Hofrath Malungen im Gymnasio
abzugeben. 2

Gestohlen.

Den 18ten d. M. ist in einem Hause, von einem
Bauerjungen, eine silbervergoldete Dose mit einem al-
ten Landstücke entwandt worden. Sollte diese Dose
wo zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten,
den Verkäufer anzuhalten und ihn der hiesigen Poli-
zei-Bewahrung zu überliefern. 2

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörrtschen Polizei-Bewahrung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet

Schneidergesell Carl Redli

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 25. August 1828. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	. . .	3 Rb. 72 $\frac{1}{2}$	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3	— 75	—
Ein neuer holländ. Dukat	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	—	—	—
Livl. Pfandbriefe	1 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{1}{2}$	pCt. Avance.	

D ö r r t s c h e Z e i t u n g.

No.

69.



Mittwoch, den 29. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Paris, vom 19. August.

Seit dem 12. (schreibt man aus Toulon) ist
hier Alles in der größten Thätigkeit. Fünf Re-
gimenter Infanterie sind bereits eingeschifft, und
da die Befehle von Paris zur Beschleunigung
der Abfahrt sehr dringend sind, so hat der Gene-
ral Maison beschlossen, am 16. unter Segel zu
gehen, ohne das 3te Chasseur-Regiment abzuwar-
ten, das erst am 18. in Toulon hatte eintreffen
sollen, das aber durch Stafette Befehl bekam, sich
in forcirten Märschen dorthin zu begeben. Land-
und Seetruppen, alles äußert die größte Freude;
man weiß es zwar recht gut, daß man nach eis-
nem Lande geht, wo es nichts giebt, aber die
Expedition hat den Beifall aller Militärs. Die
Stadt ist voll von Soldaten und von Neugier-
gen, man findet kein Unterkommen und man er-
wartet noch mehrere Familien aus Marseille,
welche die Abfahrt mit ansehen wollen. Hr. Fer-
burter, der Ingenieur von Samos, ist heute (am
12.) auf der Brigg le Musée abgegangen. Der
General Maison schifft sich, mit Hrn. Wolland

und seinem Generalstaabe, auf der Ville de Mars
seille ein und der Gen. Sebastiani befindet sich
am Bord der Amphitrite mit dem Obersten Cus-
bieres, Salperwick und d'Jfon. Hr. Faudoas,
der Oberst des 2ten Jäger-Regiments, wird, wenn
er noch zeitig genug ankommt, ebenfalls auf dies-
sem Schiffe mitgehen. Der Gen. Higonet bes-
findet sich, mit den Obersten Kulhieres und Las-
fere, am Bord der Iphigenie. Diese erste Trup-
pen-Abtheilung ist 9000 Mann stark. Der Gen.
Schneider organisiert unterdessen seine Brigade,
die sogleich nachfolgen wird. Die Flotte ist am
17. unter Segel gegangen. (b.3.)

London, vom 18. August.

Die New-Times sagen, sie wüßten aus sehr
guter Quelle, obgleich sie es nicht offiziell mit-
theilen dürfen, daß England die Gründe, auf
welche hin das franz. Ministerium die Unterneh-
mung nach Morea veranstalte, sehr unzulänglich
gefunden; daß es dem französischen Cabinet dar-
gethan habe, wie die Angelegenheiten Griechen-
lands keine Veränderung erlitten hätten, wie Ruß-

lands Angriff auf die Türkei den Streitigkeiten der letztern mit den Griechen ganz fremd sey und wie Ibrahim Pascha Morea räumen wolle. Die engl. Regierung soll sogar Frankreichs kriegerisches Einschreiten für einen Bruch des Vertrages vom 6. Juli erklärt haben. Wenn die Expedition wirklich nach Griechenland abgehe, so werde England, trotz seines Widerwillens gegen den Krieg, Maßregeln zu ergreifen wissen, um nicht an den Folgen zu leiden.

Zu Stafford wurde John Highfield wegen Anfertigung einer falschen Schrift hingerichtet. Er behauptete mündlich und schriftlich, bis zum letzten Augenblick seines Lebens, daß er unschuldig und als Opfer falscher Zeugenaussagen verurtheilt sey. Gewöhnlich erhält der Richter die Kleider der Hingerichteten, daher nahm eine Tochter Highfields, die ihn im Gefängniß besuchte, Anlaß, ihm zu sagen: Vater, wenn ich wie du wäre, so würde ich, wenn es zum Galgen geht, alle meine Kleider bis auf die Hosen ausziehen, und mich nackt hängen lassen. Die Obrigkeit ließ das Mädchen zur Thür hinauswerfen.

In den Ver. St. ist eine gewaltige Handels-Krise durch die Taris-Bill herbeigeführt worden. Sünf der ersten Handlungshäuser haben fallirt, unter andern das größte in Newyork und das der Regierung 1 Mill. Dollars an Zoll schuldig ist, so daß die Gläubiger sehr fürchten, die Regierung werde alle Activa zu sich nehmen, sie zu jedem Preise für Rechnung des Zolls verkaufen und die übrigen Gläubiger leer ausgehen lassen. (b.3.)

Paris, vom 22. August.

Bereits am 13. erließ der General Maison aus dem Hauptquartier zu Toulon folgenden Tagesbefehl:

Soldaten! In Uebereinstimmung mit seiner Verbündeten trägt euch der König ein großes und edles Werk auf: Ihr seyd berufen, der Unterdrückung eines berühmten Volks ein Ende zu machen. Dieses Unternehmen, das Frankreich Ehre bringt, dem alle edlen Herzen Beifall zollen, eröffnet euch eine Laufbahn des Ruhms, die ihr zu vollenden wissen werdet, eure Gesinnungen und der Eifer, der euch befeuert, bürgen mir das für. — Seit dem 13. Jahrhundert zum erstenmal wieder werden unsre Freiheit bringende Fahnen an Griechenlands Gestaden erscheinen. Soldaten! die Würde der Krone, die Ehre des Va-

terlandes erwarten neuen Glanz, von euren Diensten. In welche Lage die Ereignisse euch auch versetzen mögen, so werdet ihr doch nie die theuren euch anvertrauten Interessen vergessen. — Entbehrung und Beschwerden erwarten euch: ihr werdet sie mit Muth ertragen, eure Führer werden euch das Beispiel dazu geben. Der Generalleutenant Pair von Frankreich und Chef der Expedition nach Morea. Marq. Maison.

Die Regierung hatte bei der letzten Conscription befohlen, daß man sich bei der nächsten, zugleich von dem Zustande der Geistesbildung der jungen Leute unterrichten solle. Dies ist geschehen, und die Zeitung für das Dep. der Saône und Loire giebt folgende Uebersicht. Anzahl der jungen Leute, die gelost haben, 4535. Unter diesen können nur lesen 233, lesen und schreiben 1317, weder lesen noch schreiben 2925, zweifelhaft 65. Es bedarf wohl keine Bemerkung, in welchem Zustande der Geistesbildung die Bevölkerung dieses Dep. sich befinden muß.

Hr. Dupin d. Ältere bemerkte neulich in einer Logenrede: es gebe jetzt Freimaurerlogen in Canton, in Siam, in den entferntesten Gegenden der Asiens, selbst in Africa und vorzüglich in Amerika, wo die Freimaurerei besonders blühend sey.

In den Einladungskarten zur Weerdigung des Marquis v. Lewis war derselbe „Erbmenschall des Glaubens“ benannt. Man muß aber wissen, daß die Familie Lewis annimmt, vom Israelitischen Stamme Levi abzustammen und mit der heiligen Junafrau verwandt zu seyn.

Von 6 Fischerbooten, die am 15ten von Calais in See gingen, scheiterten 4, und 13 Seelente, fast alle Familienväter, verloren das Leben.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die asiatischen, zahlreich durchziehenden Truppen, diesmal — ganz aenen die ehemalige Gewohnheit — strenge Kriegszucht beobachten. (b.3.)

London, vom 20. August.

In Liverpool bestiegen 5 junge Leute, von denen einer nicht schwimmen konnte, mit Schwimmsäcken von Korkholz versehen, ein kleines Boot, das sie in einer gewissen Entfernung vom Ufer durch von einer Seite gegebenes Ueberaewicht umwarfen; dem Strom überlassen, gelangten sie Alle wohlbehalten ans Ufer. Die Säcke hindern weder im Rudern noch im Regieren des Fahrzeuges.

Da in Lima in Folge des Erdbebens mehrere öffentliche Gebäude unsicher geworden waren, wurde die förmliche Promulgation der, vom Congresse entworfenen Verfassung vom 6. auf den 19. April ausgesetzt. Die Preise der Lebensmittel waren um 400 pCt. gestiegen. Der Minister des Auswärtigen hatte den fremden Consuls angezeigt, daß vorerst, wegen der in Callao eingetretenen Baufälligkeit, keine Saluttschüsse fremder Kriegsschiffe erwiedert werden würden. Der Congreß hatte seine Sitzungen nicht ausgesetzt und es war dieselbe Zahl Mitglieder, wie immer, am Orte. Die Fregatte Bolage lag am 30. März in Callao, als das Erdbeben, um 7 Uhr Morgens, stattfand. Die Empfindung, welche man am Bord verspürte, gleich der eines auf eine Sandbank stoßenden Schiffes. Die kurz zuvor ruhig gewesene See wallte auf, brausete, und wurde trübe von Erde und Sand, obgleich die Fregatte in 25 Faden tiefem Wasser lag. Nach dem Ufer zu war, in Folge des in ungeheuren Massen emporstieghenden Staubes, kaum ein Gebäude zu erblicken; man sah indessen den obern Theil der Kirchen und des Schlosses wanken und fallen. Die Bewegung der Erde und auwaenschaulich auch die des Bodens der See dauerte beinahe drei Minuten. Es ist fast kein Haus in Lima, Callao oder Calortz der Beschädigung entgangen, und hundert Menschen sind ums Leben gekommen. In einigen Straßen stürzten 8 bis 10 zusammenstehende Häuser ein. Der angerichtete Schade wird auf 12 Mill. sp. Thlr. angeschlagen. Das vorletzte bedeutende Erdbeben fand vor 8 Jahren statt, und obgleich 4000 Menschen zu der Zeit umkamen, so stürzten doch nicht so viele Gebäude zusammen. (b.3.)

Algier, vom 30. Juli.

Das R. schwedische Geschwader unter Adm. Nordenskiöld, ging am 18. d., fünf Tage nach seiner Abfahrt von Gibraltar, auf hiesiger Rhede vor Anker. Der Admiral ist vom Dey und dessen Minister auf die ausgezeichnetste Weise empfangen worden. Nachdem das Geschwader die Anker geworfen, ward es zuerst von der Festung salutirt und als der Admiral ans Land stieg, er für seine Person mit einer größern Zahl Kanonenschüsse begrüßt, als es für die Befehlshaber gewöhnlich ist. Am folgenden Tage wurde vom Dey ein Geschenk von frischem Fleisch, Früchten und Gemüsen an Bord geschickt, und der Admi-

ral von allen europ. Agenten bei der Regierung becomplimentirt. Am 20sten Vormittags hatte er Audienz beim Dey, welchem der Schwed. Norw. Consul den Admiral, so wie dessen Adjutanten und Schiffs-Capitäne vorstellte. Wenn der Befehlshaber eines Geschwaders bei dem Dey einen Besuch abstatten wollte, ist es sehr selten ihm erlaubt worden, sich mit einem Degen einzufinden. Um also jedes Mißverständnis zu verhüten, sandte der Consul seinen Dragoman am Tage vor der Audienz zum Dey, um ihm anzuzeigen, daß, wiewohl der Admiral diese Gelegenheit zu benutzen wünsche, um Sr. H. die Cour zu machen, er doch davon absehen müsse, wenn in Hinsicht des Degens Schwierigkeiten gemacht würden. Der Dey antwortete: Da er des Hrn. Admirals Bekanntschaft zu machen wünsche, könne dieser sich auf solche Art, wie er es selbst wünsche, darstellen; so daß Admiral Nordenskiöld, so wie die sieben Offiziere, die ihn begleiteten, alle ihre Degen an der Seite hatten. Der Dey empfing ihn mit ausgezeichnete Artigkeit, unterhielt sich lange mit ihm und lud ihn auch ein, einige Tage zu verweilen, um dem Valtramsfeste beizuwohnen, welche Einladung der Admiral jedoch nicht annehmen zu können meinte, da er nach seinen Vorschriften unter Segel gehen müßte. Der Dey ließ diesen Grund gelten. Nachdem der Admiral vom Dey Abschied genommen, ging er mit allen Offizieren zum Besuche bei den vornehmsten Beamten, die ihn alle, besonders der Aga, des Dey's Verwandter, auf die beste Weise empfingen. Am 21sten, als der Admiral an Bord stieg, wurde er wie bei seiner Ankunft salutirt, allein erst am 24. konnte er die Segel aufziehen. Das Geschwader begab sich von hier gerade nach Tunis; die Schiffsmannschaften befanden sich vollkommen gesund. (b.3.)

Lissabon, vom 6. August.

Don Miguel scheint sich der Vormundschaft seiner Mutter entziehen zu wollen. Am 4ten Abends, wo ein Staatsrath gehalten worden war, dem die Minister beigewohnt hatten, und wo man gelindere Maßregeln gegen die verhassteten Konstitutionellen beschlossen hatte, hatte die Königin, welche diese Maßregeln mißbilligte, und deren Meinung die war, daß alle die bedeutenderen Verhafteten zum Tode verurtheilt werden sollten, eine sehr heftige Erörterung mit ihrem Sohne, der sich ihr auf das Entschieden-

ste widersetzte, und ihr sagte, das Volk sey bereits, der strengen Maaßregeln wegen, die sie (die Königin) ihm gerathen, auf das Aeußerste gegen ihn erbittert, und er wolle es nicht noch mehr aufbringen; überdies habe der Staatsrath entschieden, und es solle nach dessen Entscheidung verfahren werden. Von diesem Augenblick an war die Spaltung zwischen der Mutter und dem Sohne entschieden, und der letztere begab sich noch am selben Abend nach dem Palast des necessitades, um dort zu schlafen, und nahm die beiden Infantinnen, seine Schwestern, mit. Die Königin wird sich nach dem Palast von Ramahao begeben. Alle Partheien erwarten das Beste von dieser Trennung.

In Elvas herrscht große Betrübniß. Mehr als 300 Personen sind dort verhaftet. In Estremoz, einer kleinen Stadt, zählt man 33 Verhaftete, worunter 15 Frauen, die man festgenommen hat, weil man ihrer Männer nicht habhaft werden konnte. (b.3.)

Paris, vom 20. August.

Die am 17ten aus London abgegangene Expedition war durch den Sturm einen Tag lang aufgehalten worden. Sie bestand aus 48 Transportschiffen, begleitet von dem Linien Schiff, die Stadt Marseille, und 7 Fregatten (außer den 3 gestern erwähnten, nach der Eybese, dem Vesuv, Vulkan und Curieux) und kleinen Kriegsfahrzeugen. Am 18ten sollten noch 36 Transportschiffe von 3 Kriegsschiffen (Husar, Eilen und Komet) geleitet, segeln. Am Bord der Eskadre befanden sich etwa 9000 Mann, alle guten Muths. Man glaubt, daß die zweite Division, von dem General Schneider kommandirt und 3000 Mann stark, den 25ten folgen werde. Die meisten Schwierigkeiten machen die Pferde, die meistens auf flachen Fahrzeugen (chalans) transportirt werden. Sie stehen in zwei von einander getrennten Reihen, so, daß man zwischen durch gehen kann, durch Gurte gehalten dicht neben einander, und der Boden ist mit Erde und Stroh bedeckt. Den Landungsplatz kennt man noch nicht. Bisher erhielt Ibrahim noch immer durch Schiffe, die jonische, österreichische und sardinische Flagge führten, Proviant.

Das Schiff Ceron ist wegen Sklavenhandel auf Martinique confiscirt worden.

Eine junge Schauspielerin stürzte sich am 18ten dieses beim Pont des Arts in die Seine,

wurde aber wieder ins Leben gebracht. Unglückliche Liebe soll sie in Verzweiflung gestürzt haben.

In Jorac (Charente) lebte Jean Fort, 20 Jahr alt, bei seiner Mutter, die viel Last mit ihm hatte, nicht nur wegen seines würrischen herrischen Gemüths, sondern auch wegen eines häßlichen Ausschlags, der sein Gesicht verunstaltete. Oft hatte er die alte Frau schon gemißhandelt. Als er neulich in seinem Garten grub, fragte ihn eine Nachbarin, was er da thue? er antwortete: ich grabe ein Grab für meine Mutter, die ich ermordet habe. Der Maire ward gerufen, fand die Mutter wirklich todt auf dem Stuhle sitzend, und ihre blutige Haube zu ihren Füßen. Man suchte nun den Sohn, den man im noch nicht vollendeten Grabe eingeschlafen fand. Er ist für wahnsinnig erklärt. (b.3.)

London, vom 19. August.

Vor einigen Tagen, als die Familie des Herrn Debraun in Dulwich bei London sich eben zur Ruhe begeben wollte, bemerkte Bew, einer der Bedienten, daß ein, seinem Herrn gehöriger, sehr wachsender Hund, gewaltig zu brüllen anfing. Ds Bediente öffnete die Thür so leise als möglich, und bemerkte nun, daß ein, beinahe 6 Fuß hoher Kerl dicht an dem Fenster des Wohnzimmer stand, das Ohr an eine Oeffnung im Fensterrahmen gelegt. Der Bediente ging, unbemerkt, nahe an ihn heran und fragte ihn, was er wolle, worauf der Kerl ihm einen gewaltigen Faustschlag auf den Mund gab, so daß der Bediente zur Erde stürzte, und jener die Flucht nahm. Der Bediente eilte nun ins Haus zurück, erzählte seinem Herrn den Vorfall, lud eine Finte mit schwachem Schroot und suchte den Menschen wieder auf. Dieser hatte in der Eil den Weg verfehlt und stand plötzlich an einem Teich, so daß er nicht weiter kommen konnte. Hier fand ihn der Bediente: der Kerl, der mit einem großen Knüttel bewaffnet war, gab jenem, ehe er abdrücken konnte, einen Schlag über den Kopf, der ihn abermals zu Boden warf. Bew feuerte indes, während er da lag, und schoß den Kerl in den Arm, so daß, da er ihm sehr nahe war, die Verletzung sehr stark seyn mußte. Der Kerl wankte, stürzte aber nicht, und rief aus: daß er ihm nun den Garaus machen wolle, worauf Bew mit großer Geistesgegenwart erwiderte, daß er ihm nicht nahe kom-

men möge, da das Gewehr (was aber nicht der Fall war) zwei Läufe habe, und er ihm die Ladung des zweiten sogleich in den Kopf jagen würde. Diese List glückte und der Kerl machte sich augenblicklich davon. (b.3.)

Konstantinopel, vom 6. August.

Am 2. d. M. versügte sich der Sultan nach dem Pforten-Palaste und besprach sich drei Stunden lang mit dem Großwesir Mehemed Selim Pascha und den vornehmsten Mitgliedern des Ministeriums. In dieser Sitzung wurde der Ausbruch des Großwesirs zur Armee beschlossen. Am 4. ward der Hattischerif in Bezug auf diese Maaßregel den Mitgliedern des hohen Rathes bei der Pforte vorgelesen. Am 5. wurden die Rosschweife mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, unter Gebeten für das Wohl des Reiches, des Sultans, des Großwesirs, und des ganzen osmanischen Volkes, in Gegenwart des Ministeriums und unter ungeheurem Zulaufe aller Volksklassen, im ersten Hofe des Pforten-Palastes aufgestellt, und dabei die vorgeschriebene Zahl von sieben Opfertieren geschlachtet. Der Ausmarsch des Großwesirs nach dem Lager von Daud-Pascha ist auf den künftigen Sonnabend den 9. und dessen Ausbruch zur Armee auf den 1. Caser oder 13. August festgesetzt. Dieses Corps wird nur aus 10: bis 12,000 Mann bestehen, aber in Adrianopel durch eine eben so starke Division, welche Schapan-Oglu aus Karamanien über Gallipoli ihm zuführt, verstärkt werden. — Zugleich mit der Aufpflanzung der Rosschweife wurde auch die Liste derjenigen Staatsbeamten bekannt gemacht, welche den Großwesir ins Lager zu begleiten haben. An der Spitze derselben befindet sich der vormalige Bevollmächtigte bei den Akermaner Conferenzen und bisherige Tersane-Emini, Hadi Effendi, welcher im Lager die Functionen eines Raja Beg oder Ministers des Innern mit denen des Reis-Effendi oder Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu vereinigen bestimmt ist. Zum Tersane Emini oder Intendanten des Arsenal's ist Sadik-Effendi ernannt. Dieser vormalige Reis-Effendi war in dem Jahre 1826, bald nach der Vernichtung des Janitscharen-Corps, von den Geschäften entfernt und nach Klein-Asien ins Exil geschickt, von wo er erst im Laufe der vorigen Woche nach der Hauptstadt zurückberufen wurde. Periew-Effendi (der jetzige Reis-Effendi) bleibt, so wie die meisten übrigen höheren Staatsbeamten, auf seinem Posten in der Hauptstadt, indem

der Großwesir nur mit einem geringen Gefolge vom Kanzlei-Personal von hier aufbrechen soll. — Vor einigen Tagen ist auch Suleiman Pascha, welcher sich durch seine tapfere Werthatigung von Ibrail ausgezeichnet hatte, hier angekommen. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich über die Gründe zu rechtfertigen, welche ihn zur Uebergabe des ihm anvertrauten Plazes bewogen haben; man scheint über sein Schicksal bisher keine Besorgnisse zu hegen. Die Bewaffnung in der Hauptstadt geht unaufgehalten ihren Gang, und schon sind die ersten Abtheilungen dieser Miliz in die Verschanzungen bei Kila und Karaburnu (am schwarzen Meere) abgeschickt worden, wo sie nach Ablauf von 14 Tagen von andern abgelöst werden sollen. — Ein Corps von 3000 Mann ist zur Verstärkung der Garnison von Varna aus Karaburnu dorthin gesandt worden und 6000 Freiwillige von der Miliz zu Konstantinopel sind nach letzterem Orte abgegangen. Man hat diesen Truppen versprochen, sie nach einem Monate abzulösen. In der Hauptstadt selbst herrscht Ruhe. Auch sind die Lebensbedürfnisse bei ihren früheren Preisen verblieben. (b.3.)

Paris, vom 22. August.

Nach Briefen aus Toulon, sind auf der Fregatte Iphigenie 500 Mann eingeschifft, die nächstens nebst der mit Lebensmitteln befrachteten Gabarre, die Caravane, in See stechen wird. Der Capitain der letztern, Reynouard, ist an den im Zweikampf mit dem Water Garneray erhaltenen Wunden gestorben. — Nach Briefen aus Toulon, war der Wind, gleich nach dem Auslaufen der Flotte, so günstig, daß man auf eine schnelle Fahrt rechnen kann. — Um nur nach Griechenland zu kommen, haben viele, junge Leute, selbst aus höhern Ständen, bei den Expeditionen-Regimentern freiwillig Dienste genommen. Auch der junge Griech Themisokles Mayas hat sich mit eingeschifft. Er ist ein patriotischer und gebildeter Mann, der die griechischen Häuptlinge und die Sitten und Gebräuche des Landes kennt, und daher als Dolmetscher und Unterhändler der Expedition sehr nützlich werden dürfte. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In einem Dorfe bei Breslau hat sich bei einem Hahnenschlag durch Unvorsichtigkeit und Muthwillen ein Unglück ereignet. Einer von den Hahnenschlägern hatte sich nämlich mit ver-

bundenen Augen gerade nach der entgegengesetzten Seite des Ziels, zu den Zuschauern gewendet. Obgleich er dicht vor denselben stand, war man so unvorsichtig, ihm zuzurufen, er solle schlagen. Sein kräftiger Schlag traf den Kopf eines Kindes, das zwar wieder zu sich kam, aber wahrscheinlich den Verstand eingebüßt hat.

Am 9. Aug. starb in Göttingen der als Philosoph und Literaturhistoriker gleich bekannte Prof. Hofr. Fr. Douterweck im 63sten Jahre seines Alters.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft: William Eberhard und den Studierenden der Philosophie: Leonhard Adelbert Sacration Felix Kieferitzky — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 20. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget Ein Livländisches Hofgericht hiemit zu wissen:

Demnach alhier der Herr Collegien-Assessor und Ritter Thadäus von Vulgarin angeführt hat, daß — da er zufolge des in forma probante beigebrachten, mit Seiner Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener am 19. April c. abgeschlossenen und am 23. Juli d. J. corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, das im Dörptchen Kreise belegene Gut Carlowa mit Nuhenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe Carlowa befindliche steinerne Wohnhaus sammt Wagen, und Backhaus, von gedachter Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener, welchem dieses vorbenannte Gut nebst Zubehör nach Inhalt des ebenfalls in forma probante beigebrachten, zwischen den respektiven Erben weiland Herrn Collegien-Assessors Carl Gustav von Krüdener und dessen gleichfalls verstorbenen Ehegattin, geborenen von Gersdorff, am 20. Januar 1827 abgeschlossenen und alhier corroborirten Erbtheilungs-Transakts, ers- und eigenthümlich zugeschrieben worden, — für die Summe von 150,000 Rubeln Dec. Assig. auf drei Jahre gepfändet und eventualiter gekauft habe — über diesen von ihm erlangten antichretischen Pfandbesitz sowohl, als über den erwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den

von Krüdenerischen Erben, ein Proklam more solito erlassen werden möge: als hat das Livländische Hofgericht, nachdem dem Gesuche mediante resolutione deseriert worden, mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche aus irgend welchem Rechtstitel an genanntes Gut sammt allen Appertinentien und Inventarium Ansprüche und Forderungen machen, und gegen die Verpfändung des Gutes sowohl, als gegen den mehrerwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerischen Erben, etwa rechtliche Einwendungen anbringen zu können vermehren, — mit Ausnahme des Herrn Majors Baron Alexander von Mengden rückfichtlich seiner auf dem Gute Carlowa ingroßirten Forderung von 10,000 Rubeln C. M., — oberichtlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis bei diesem Hofgericht nachzu melden und ihre erwanigen Ansprüche und Einwendungen zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der vorbestimmten Frist Niemand weiter mit Ansprüchen und Einwendungen zugelassen und gehört, dem Herrn aber das Gut Carlowa mit Nuhenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe gedachte Gut belegene steinerne Wohnhaus sammt Wagen, und Backhaus pfandweise auf drei Jahre adjudicirt werden solle.

Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat.

Signatum im Livländischen Hofgericht auf dem Schlosse zu Riga, den 2. August 1828.

Im Namen und wegen des Livländischen Hofgerichts:

C. v. Hüene, Präsident.

A. v. Gavel, Aktuar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß drei zum Nachlasse weiland hiesigen Bürgers und Wäldermeisters Gottfried Blasius Schönrock gehörig, im 1sten Stadtheil sub No. 142, im 2ten Stadtheil sub No. 14 und No. 46 belegene Häuser cum appertinentibus öffentlich versteigert werden sollen, und dazu folgende Termine anberaumt worden sind, nämlich 1) für das Haus im 1sten Stadtheil sub No. 142 der 15te, 16te und 17te Oktober; 2) für das Haus im 2ten Stadtheil sub No. 14 der 16te, 17te und 18te Oktober, und 3) für das, im 2ten Stad-

theil sub No. 46 belegene Haus, der 18te, 19te und 20ste Oktober d. J.

Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuiert wird. 3

Dorpat, Rathhaus, am 20. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Dr. Fr. Georg von Bunge, an Stelle des Bürgermeisters.

Ober- Secr. Zimmerberg.

Von dem Kaiserlichen Dörptchen Landgerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß bei demselben am 7ten September c., Nachmittags 3 Uhr, eine Kalesche, so wie mehrere Bauerweber, Räder, Tischler, Schürzen und dergleichen auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. 3

Dorpat, am 28. August 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptchen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secr. subst.

Demnach Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung, mittelst Befehls aus Höchsteren Russischer Expedition den 20. August d. J. sub No. 4824, auf Requisition Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung, diesem Rathe den Auftrag ertheilt hat, genau nachzuforschen, ob nicht in den Notariats- und Krepostbüchern dieser Behörde eine Section über unbewegliches Vermögen, oder Kapitalien laut Krepost und Schuldbriefen und sonst andern Dokumenten, welche von dem ebemaligen Mitauischen Kreis-Notenmeister Titularrath Feldmann, der vom Jahre 1815 bis zum Juli 1824, an beinahe 800,000 Rubel B. Assig. Kronsgelder zu kurz gekommen, an irgend Jemand ausgestellt seyn möchten, verzeichnet seyen, zugleich auch auszumitteln, ob nicht auf seinem Namen Krepostakten, Pfandbriefe, Abmachungen, Leibbriefe und andere Verhandlungen, die zur Entdeckung des dem Feldmann gehörigen Vermögens und derjenigen Personen, die mit ihm Geschäfte gemacht, führen könnten, sich irgendwo vorfinden, ferner, daß alle diejenigen, bei welchen in irgend einer Art dem vormaligen Mitauischen Kreis-Notenmeister Feldmann geberigtes Vermögen, Leibbriefe, Krepostakten, Pank-, Lombard- und dem ähnliche Billette, Sachen, baares Geld, in Verwahr seyen, gleich wie auch diejenigen, welche durch Verträge, Rechnungen oder dergleichen ihm etwas schuldig seyn sollten, sowohl darüber bei der örtlichen Obrigkeit Anzeige machen, als auch alle mehrgedachtem dem Feldmann schuldigen Gelder weder ihm, noch auch seinen Bevollmächtigten oder mit ihm in Geschäften gestandenen Personen, sondern an die competente Behörde einklettern mögen, ohne den mindesten Verzug bei Vermeidung der Verantwortung nach aller Strenge der Befehle für jede Verheimlichung;

als bringt solches Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittels zur allgemeinen Wissenschaft und genauesten Nachachtung, wornach denn ein Jeder zu achten, die erwanigen Anzeigen oder Einbringungen bei Einem Edlen Rathe zu machen, und sich vor Nachtheil in Acht zu nehmen hat.

Dorpat, Rathhaus, am 24. August 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober- Secr.

Wenn Eine Erlauchte Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilt hat, zu Ueberlassung der, an den im hiesigen Kronsgerechts Hause befindlichen Defen und Schließern vorzunehmenden Reparaturen, an den Minderförbernden, die gesetzlichen Torge abzuhalten, dieses Kaiserliche Landgericht auch zu Abhaltung der Torge den 3ten, 4ten und 5ten September c., zu Abhaltung des Veretorgs aber den 6ten September d. J. anberaumt hat; als fordert dasselbe demnach alle diejenigen auf, welche die besagten Reparaturen nach dem übersandten Kosten-Anschlage zu übernehmen gewilligt seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserliche Landgerichts, Sessionszimmer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Bedingung, kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspiciert werden. 2

Dorpat, am 23. August 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptchen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserlichen Bernaueschen Landgerichts das in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlasse der weiland Frau Obrist-Lieutenantin von Krüdener gehörige Wohnhaus cum appertinentiis, weil der taxationsmäßige Werth beim ersten Ausbot nicht herausgekommen, abermals am 11ten, 13ten und 15ten Septbr. d. J. und, wenn auf einen Veretorg ange tragen werden sollte, am 17ten desselben Monats öffentlich, von 11 bis 12 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause meißbortsweise verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kanzlei inspiciert werden.

Fellin-Rathhaus, am 11. August 1828.

J. J. Töpfer, Bürgermeister.

Notr. F. Meyer, l. Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die respektiven Mitglieder der Ga-

sellschaft der alten Musse zu Dorpat werden hiermit eingeladen, sich den 29. August d. J., Abends 6 Uhr, zur Wahl der neuen Vorsteher für das künftige Mussenjahr zahlreich einzufinden. — Zugleich wird hiemit den Mitgliedern bekannt gemacht, dass die Jahresrechnungen der Gesellschaft statutenmäßig vom 1sten September ab, 4 Wochen hindurch im Lesezimmer der Gesellschaft ausgelegt seyn werden.

Die Direktion der alten Musse.

Einem hohen Adel und respektiven Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, dass ich kürzlich aus St. Petersburg hier eingetroffen bin, und in den neuesten, beliebtesten französischen und den jetzigen ganz neuen stockholmer Quadrillen meinen angefangenen Unterricht fortzusetzen wünsche. Zu erfragen im Hause des Herrn Gürtlermeisters Großmann No. 40. Charles Jordan, Ballettänzer.

Von Musikverständigen aufgefördert, ist ein junger Mann entschlossen, Unterricht im Gesang zu ertheilen. Der Bedingungen wegen hat man sich an Herrn Musiklehrer Wader zu wenden.

Zu verkaufen.

Das Haus der Obersekretairin Lenz auf dem Sandberge ist, Abreise halber, zu verkaufen; des Preises und der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden. Auch sind das selbst Haus- und Wirthschaftsgeräthe verschiedener Art käuflich zu haben.

Bei dem Wächter im von Richterschen Hause ist Kirschwein zu zwei Rubeln die Bouteille zu haben. In meinem Hause, in der Steinstraße, ist außer meinem gewöhnlichen Fabrikat von Seife und Licht, auch Kafanische Seife, grüne Seife und Wachsstock zu billigem Preise zu haben.

Seifensieder D. Hollstege.

Ein hölzernes Haus von zehn Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem Garten, in einer lebhaftesten Gegend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute Holsfershoff ist eine Parthei Stammvieh, altes Kupfer, eichene und eschene Vager- und Fuhr-Ähmen zu haben.

Zu vermietthen.

Beim Buchbinder Schuch sind vier Zimmer zu vermietthen.

Verloren.

Auf der Steinernen Brücke ist den 16ten d. M. ein blaues Parasol verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine dagegen angemessene Belohnung beim Hofrath Palmgren im Gymnasio abzugeben.

Gestohlen.

Den 18ten d. M. ist in einem Hause, von einem Bauerjungen, eine silbervergoldete Dose mit einem alten Bandstücke entwandt worden. Sollte diese Dose zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten, den Verkäufer anzuhalten und ihn der hiesigen Polizei-Verwaltung zu überkiefen.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Schneidergesellen Carl Redli

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefördert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 25. August 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 910, die der ausgegangenen: 832.

Angekommene Fremde.

Hr. Capitain v. Krüdener, Hr. Pastor Steingruber, Hr. Kreisdeputirter Stael v. Holtsein, kommen vom Lande; Hr. Kaufmann Berens kommt von Pernau, log. im St. Petersburger Hotel. Hr. Oberst und Ritter v. Wikstrom, Hr. Oberstlieutenant und Ritter v. Reichardt, Hr. Major und Ritter v. Weuler nebst Familie; Ihre Excellenz die Frau Generalin v. Frisch nebst Familie, Hr. Hofrath v. Lewis, Frau Pastorin Schwarz, Hr. Baron Stackelberg, Hr. Assessor v. Berg, Hr. Graf Manntausell, Hr. Gutsbesitzer Schmidt, Hr. Staatsrath v. Neumann, Hr. Dorfstel kommen vom Lande; Hr. Hofrath und Ritter v. Blaudenbagen kommt von Riga; Hr. Sekt. Winter, Hr. Kaufmann Sander, Hr. Kaufmann Isler Gilde Küster komme von Petersburg, log. sämmtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

No.

70.



Sonnabend, den 1. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröker.

St. Petersburg, vom 27. August.

Nachrichten von der aktiven Arme. Operationen vor Schumla, vom 26. Juli bis zum 9. August.

Am 26. Juli zog sich der Generallieutenant Mübiger, indem er die ihm aufgetragene Retrospektion der Situation im Rücken des Feindes fortsetzte, aus Esth-Stambul nach dem Dorfe Kostesh und verdrängte das dort befindliche türkische Detaschement, bei welcher Gelegenheit eine Kanone und einige Gefänge genommen wurden. Indessen hatte der Feind eine beträchtliche Verstärkung erhalten; und attackirte, 5 bis 6 tausend Mann stark, unser linkes Quarrée aus zwei Jägerkompagnien bestehend, wurde aber mit Verlust geschlagen und in die Flucht getrieben.

Nach der Rückkehr von dort wurde der Generallieutenant Mübiger abermals zur Befehung der Wege abgefertigt, die durch Esth-Stambul nach dem Balkan führen. Auf eben dem Wege

nach Kostesh trieb er am 3. August, vor Tagesanbruch, den Feind, der das Dorf und die benachbarten Schluchten eingenommen hatte, in die Flucht und erbeutete eine Kanone, 2 Fahnen und 165 Gefangene. Auf dem Rückwege nach Esth-Stambul wurde unser Detaschement von der aus Schumla eingetroffenen türkischen Infanterie und Kavallerie, die aus 8 bis 10 tausend Mann bestand, angegriffen; erreichte aber, ungeachtet der Ueberlegenheit des Feindes, mit den errungenen Trophäen, seine frühere Position, mit Verlust einer Kanone, die im Gras ben umwarf und deren Pferde sämmtlich zerschossen waren. Bei dieser Gelegenheit verwundete eine Kugeltugel den Chef der 19ten Division, Generallieutenant Iwanow, in der Schulter.

Die Arbeiten vor Schumla werden mit gutem Erfolge fortgesetzt. Der Bau der drei neuen Redouten ist beendet, ungeachtet der Feind sich abmühete ihn durch Kanbenschüsse aus seinen Befestigungen zu stören. Nach den Worten der Gefangenen, hat die türkische Reiterei einen be-

deutenden Verlust in den verschiedenen Scharsmäßen erlitten; und hat vorzüglich Mangel an Futterkraut für die Pferde.

Am 27. Juli drang die feindliche Reiterei, über tausend Mann stark, aus den Gebirgen, die Genibazar umgeben, und überfiel von allen Seiten unsern Troß, wurde aber abgeschlagen und in die Flucht geworfen. Indessen gelang es ihr, einige Ochsen und Pferde zu erhaschen. Hierauf wurde ein Detaschement ausgesandt, um die Redouten und Blockhäuser zu ordnen und zwischen Genibazar und Keskudshi Holz zu fällen, konnte jedoch mit dem Feinde nirgends zusammentreffen, wiewohl seine Spuren zu bemerken waren.

Operationen vor Warna, vom 3. bis zum 9. August.

Die Belagerungsarbeiten von der Nordseite der Festung werden fortgesetzt. Die am Meerufer erbaute Kessel- und Demontir-Batterie wirken mit Erfolg, und werden bald dicht vor die Festung, in die am 6. August angelegte, Parallele transportirt werden.

Um Warna von der Südseite nach Möglichkeit zu blockiren, fertigte der General-Adjutant Fürst Menschikow jenseits des Liman einige Kavallerie mit zwei Kanonen ab. Doch konnte dieses Detaschement, da es den Feind an Kräften überlegen fand, der Festung nicht nahe kommen, und wird sich auf jener Seite des Liman halten. Seit dem Ausfalle am 28ten zeigen sich die Türken nicht zahlreich außerhalb der Stadt, sondern fahren fort, ihre abgesonderten Posten mit Erdaufwürfen zu besetzen.

Um den Feind am südlichen Ufer des Liman zu beunruhigen und die Furcht daselbst zu sichern, hat man eine bewaffnete Barkasse und ein Boot über die Berge geschafft, und dort niedergelassen.

Am 7ten August vortheilte unsere Flotte von einem günstigen Winde und segelte zwei Male in Kontramarsch, in einer Entfernung von 400 Faden, an der Festung vorüber, während sie dieselbe ununterbrochen beschuß. Dieses Manoeuvre gelang vortreflich, und die Befestigungen der Stadt erlitten, wie selbst zu sehen war, beträchtlichen Schaden von dem unablässigen Feuer, dem sie gegen drei Stunden ausgesetzt waren. Auf unsern Schiffen waren die Beschädigungen nicht von Bedeutung, und kein Einziger von der Mannschaft wurde getödtet. Uebrigens berichtet der

Admiral Greigh, daß die Fregatte Pospeshnyi, vom Kreuzen zurückgekehrt, zwei türkische Schiffe, eines unter der Handelsflagge, das andere unter der Kriegsflagge, ausgebracht habe. Ein drittes Schiff hatten sie, wegen der Nähe von Widien, in den Grund gehohrt.

Am 8ten August machten die Türken aus der Festung einen heftigen Ausfall auf unsere linke Flanke; wurden aber von der dort aufgestellten Jägerbrigade auf allen Punkten geschlagen und mit den Bajonetten geworfen. In diesem Gefechte verloren sie zwei Fahnen und über 500 Mann. Unstreitig war die Anzahl der Todten und Verwundeten nicht groß, nur ward, zum durchgängigen Bedauern, der tapfere und verständigste Chef vom Marinestaabe, General-Adjutant Fürst Menschikow, der persönlich unsere Truppen dort aufmunterte, wo es am gefährlichsten war, von einer Kanonenkugel verwundet, die ihm mitten zwischen den Beinen durchslog, zum Glück, ohne sie abzureißen.

Operationen vor der Festung Silistria, vom 11. bis zum 29. Juli.

Im Verlaufe dieser Zeit hat sich bei der Blockade von Silistria nichts Wichtiges ereignet. Die auf unserer ganzen Linie begonnenen Befestigungen sind beendigt, viele eröffnete Bantons zu Redouten gemacht und alle insgesammt durch Schanzen mit einander verbunden worden. Die Umgebungen des Blockade-Korps sind nach Möglichkeit von den dort herumstreifenden Türken durch fliegende Detaschements vereinigt worden, die man zu diesem Zwecke auf die Wege nach Schumla, Bazardschik und Hirsowa ausgesandt hatte.

Der Kontre-Admiral Zawadowsky berichtet vom 27. Juli über seine Ankunft vor Silistria mit der 2ten und 3ten Eskadre der ihm anvertrauten Donauflotte. (St. Petr. 3.)

Paris, vom 22. August.

Aus der Rede, die der Graf Rouze in der Pairskammer gehalten hat, hebt die Gazette folgende Stelle aus: Auf dem Etat der französischen Marine sehen nur 11 Priester, und die meisten derselben werden noch zum Landdienst gebraucht: kein einziger befindet sich auf einem unserer Schiffe, und der Seemann, der sein Leben für König und Vaterland hingeben soll, kann sich nicht durch Veröhnung mit Gott zum Kampfe

vorbereiten. Die Gazette nennt diese Anklage die härteste, die gegen einen Minister angebracht werden könnte; sie sey eine doppelte Anklage, über Irreligion und Unmenslichkeit, eine grausame Veröhnung der Frömmigkeit und des Titels des allerchristlichen Königs. Soll denn Frankreich in diesen Rücksichten zu den Protestanten in die Lehre gehen? Bei den Engländern würden auf den Kriegsschiffen Geistliche angestellt.

Die unverehelichte Gaultois hatte aus der Capelle St. Vincent de Paula aus großer Noth einen Altartuch entwendet. Der General-Adjutant Kaufreland bestand darauf, daß sie nach dem Befehle gegen Kirchenfrevler streng bestraft werden müsse, die Jury aber sprach sie frei.

Zu Ledove (Heraut) bemerkten neulich zwei spät heimkehrende Herren eine Leiter an das offene Fenster eines Hauses angelehnt. Sie schöpften Verdacht; man machte Lärm und durchsuchte das Haus, und der Dieb, der wirklich eingestiegen war, und ergriffen zu werden fürchtete, stürzte sich aus einem Kammerfenster, aber so unglücklich, daß er an dem felsigen Ufer der vorbeistießenden Salondres zerschmetterte und getödtet wurde. Der Dieb war, wie die Untersuchung der Leiche ergab, ein Frauenzimmer in Mannestracht. Vermuthlich hatte die Unglückliche es auf das Felleisen des Hauseigenthümers, eines Tuchfabrikanten, der am Abend mit dem geldesten Gelde von der Messe zu Beaucatre zurückgekehrt war, abgesehen. (b. 3.)

London, vom 22. August.

Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Jahrmärkte in Camberwell bei London ein Fall, der zur Warnung dienen kann. In der auf dem Markte ausgestellten Menagerie des Herrn Bombwell befand sich auch ein Löwe. Ein Baumwollenspinner aus London, Namens Martin, welcher die Thiere besah, trat dem Käfig des Löwen zu nahe; das Thier streckte seine Zunge durch die Stäbe des Käfigs nach ihm aus und zerriß ihm den rechten Arm so gewaltig, daß der Unglückliche sogleich nach dem Hospital gebracht werden mußte und wahrscheinlich den Arm verlieren wird.

In Connecticut verordnete eine Frau, welche lange Zeit über außerordentliche Schmerzen im Herzen geklagt hatte, bei ihrem Tode, daß die Aerzte nach der Ursache ihrer Leiden forschen sollten. Dies geschah, und man fand bei der

Öffnung ihrer Leiche im Herzen einen lebenden Wurm von $1\frac{1}{2}$ Zoll Länge und bedeutendem Umfang. (b. 3.)

Aus den Waingegenden, vom 29. August.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena ist am 24ten dieses, Abends, unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff und in Begleitung ihrer Tochter, der Großfürstin Marie, in Frankfurt angekommen und im Gasthose „zum römischen Kaiser“ abgestiegen. Im Gefolge Ihrer Kaiserl. Hoheit befinden sich die Staatsdame Generalin von Apraxin, das Hofräulein von Tolstot, der Oberkammermeister General von Opatshinin, der Leibmedikus Seeger und der Collegien-Ressessor Lobstein. Der Fürst Gallizin war als Courier in 12 Tagen von Odessa in Bad Ems bei der Großfürstin Helena angekommen, und hatte die Nachricht mitgebracht, daß der Kaiser Nikolaus am 8ten in Odessa angekommen sey. Seine Majestät wollte daselbst die Ankunft von 60,000 Mann Gardes erwarten, und mit diesen wieder zur Armee abgehen, wo alsdann die großen Operationen gegen das Lager von Schumla beginnen sollten. (b. 3.)

Pissabon, vom 9. August.

Es bekümmert sich, daß zwischen der verwittweten Königin und Don Miguel ernsthafte Zwistigkeiten ausgebrochen sind. Außer den früher angegebenen Ursachen, soll auch noch folgende hinzugekommen seyn. Die Königin Mutter bestand darauf, daß der Marquis von Loule zurückgerufen werden, und den Herzogstitel erhalten solle. Diesem Verlangen widersetzte sich indeß Don Miguel auf das Ernstlichste, es kam zu einem sehr heftigen Austritte, und Don Miguel soll dabei seiner Mutter nicht undeutlich zu verstehen gegeben haben, daß er sie als Theilnehmerin an dem pflichtwidrigen Verträgen ihrer Tochter ansehe. Man will indeß behaupten, daß diese Widerseßlichkeit nicht ausschließlich von Don Miguel selbst ausgegangen sey, sondern, daß der Herzog von Cadaval dabei im Hintergrunde stehe, der, durch die Standeserhöhung des Marquis von Loule, alsdann den dritten Platz unter den Herzögen einnehmen würde, während er jetzt den zweiten inne hat. (Als der erste wird der Herzog v. Lasos angesehen.)

Die englischen Kriegsschiffe haben sämmtlich den Hasen verlassen und nur die französische Fregatte Zhemis ist zurückgeblieben. Ueber die

Veranlassung dieses Rückzuges der Engländer äußert man allerhand Vermuthungen: sie widersprechen indeß einander zu sehr, als daß man ihnen irgend eine Aufmerksamkeit schenken sollte. Jeder Schritt der Engländer erregt Mißtrauen und beide Partheien beklagen sich über sie, namentlich die Konstitutionellen, deren Wunden noch frisch sind, und deren Lage noch immer sehr bedenklich ist. (b.3.)

Paris, vom 24. August.

Die Dauphine hat sich alle kostspieligen Ehrenbezeugungen auf ihrer Reise, die bis nach Straßburg geht, verboten.

Der Prefurteur enthält folgende Nachricht aus Toulon vom 17ten: Endlich hat sich der Sturm gelegt, und die Expedition ist um 9 Uhr Morgens unter Segel gegangen. Der Wind ist nicht stark, aber ungünstig, und die Schiffe entfernen sich nur langsam von der Rhede. Im Augenblick, wo ich dies schreibe (Mittags) sind sie kaum heraus, und man wird sie wahrscheinlich noch bis zur Nacht im Gesicht behalten. Die sämmtlichen Bewohner der Stadt und eine große Menge Fremden hatte sich, um des Schauspieles zu gesehn, auf eine Anhöhe in der Nähe des Forts de la Malgue begeben, und in der That nahmen sich die 60 Segel, unter denen man die 4 Fregatten und das Schiff „die Stadt Marseille“ bemerkt, prächtvoll aus. Während die Schiffe von den Zuschauern vorüberfuhren, ertönte die Musik der Regimenter, und die Lust hallte von dem Freudengeschrei der Menge wie der. — Man erwartet, zu Marseille englische Schiffe, um noch 500 Pferde nach Morea zu führen. Auf den Fall, daß die Flotte sich zerstreuen sollte, sind die Capienza-Inseln bei Modon zum Sammelplatz angewiesen. Bei günstigem Winde könnte die Flotte gegen Ende d. M. in Morea anlangen. — Herr Maurecheau Beaupre ist zum Chirurgus en chef bei der Expedition ernannt worden. — Herr Schack, ein Jäger Rechtsgelehrter, der bereits einen Feldzug in Griechenland mitgemacht und beschrieben hat, kehrt mit unserer Flotte dahin zurück; er wird den Courier d'Orient herausgehen, der in unserm Hauptquartier erscheinen soll.

Auf einem von Lissot gehörigen, in Champy bei Lyon, gelegenen Felde, hat man eine Waise mit goldenen, zum Theil mit Edelsteinen besetzten Kostbarkeiten und Goldmünzen aus der Zeit des Kaisers Claudius gefunden. Man

schätzt diesen Fund, für den schon 75,000 Frs. geboten sind, auf 200,000 Frs.

In Sables (Poitou) wüthete am 14ten ein fürchterlicher Sturm. Alle Fischerboote eilten, den Hafen zu erreichen, der Nordwestwind wehte indeß so gewaltig, und das Meer ging so hoch, daß zehn derselben den Hafen nicht erreichten, und daher wieder die hohe See suchen mußten. Bis jetzt weiß man noch nicht, was aus ihnen geworden ist. (b.3.)

London, vom 23. August.

Die Times enthalten einen Privatbrief aus Thessalonich vom 9. Juni, worin unter Anderm gemeldet wird, daß die 6000 Albaner, welche aus dem südlichen Morea abgezogen, nachdem Ibrahim die Uebereinkunft zur Räumung der Halbinsel unterzeichnet, in das Castell von Partra eingedrungen seyen, und jetzt einen Theil der Garnison desselben, so wie der Castelle der kleinen Dardanellen und von Lepanto's ausmachten. Sie hätten den Türken, die sich nach Partras geflüchtet, Stockschläge gegeben und sie geplündert. Man glaube auch, daß sie sich nach einer Gelegenheit umsehen würden, nach Missolonghi zu gelangen, und daß man Mühe haben werde, sie zu vertreiben. (b.3.)

Paris, vom 25. August.

Briefe aus Toulon vom 19ten melden folgendes: Gestern (am 18.) war die Flotte nur 10 Meilen von Toulon entfernt, da der Wind ihr keinesweges günstig war. Die letzte Abtheilung der ersten Expedition wird ohne Verzug morgen abgehen. — Sechs bis sieben Regimenter sind angekündigt: sie werden die zweite Expedition bilden, welche gegen Ende des Monats unter Segel gehen wird. Der Fregattencapitän Hr. Bellanger, ist gestern von hier abgegangen, um 40 — 50 Schiffe, im Ganzen zur Trächtigkeit von 18,000 Tonnen Last, in Marseille in Tracht zu nehmen. Dies läßt vermuthen, daß die Bildung einer zweiten Expedition kein leeres Gerücht ist, und daß sie aus 12 — 15,000 Mann bestehen wird. — Bis jetzt hat man von jedem Regiment nur 2 Bataillone einschiffen lassen; das dritte bleibt in den Depots. Jedes Bataillon ist 650 Mann stark. eingeschiffet sind von den Regimentern das 3te, 16te, 27ste, 35te, 46ste und 58ste. Das 29ste und 54ste sollen morgen eingeschiffet werden. Hierzu kommen noch 4 Compagnien Artillerie, 4 Comp. Mineurs, 3 Bergstücke und Artilleriebedarf für mehr als 20,000

Mann. An Gewehren sind mehr als 30,000 eingeschiffet worden. — Angekommen sind der größte Theil des 3ten Jägerregiments und eines Lanciers-Regiments: diese werden mit der zweiten Expedition abgehen. Zwei, von Toulon kommende Feldstücke werden täglich erwartet. Die neun Regimenter, deren Einrückten man ankündigt, sind das 2., 6., 13. und 14. Linien-Regiment und noch 4 andere, deren Nummern nicht bekannt sind. In dem Heere herrscht der beste Geist. Es läßt sich kaum beschreiben, mit welchem Enthusiasmus die Soldaten diesen Feldzug mitmachen. „Unsere Absolutisten (fügt der Messager diesen Details hinzu) verkünden uns alles mögliche Unglück. Die Wahl der Anführer, welche die Armee von Morea befehligen, ist für sie schon ein sicheres Zeichen des Untergangs der Monarchie. Selbst der Tagesbefehl des Generals Maison wird mit Bitterkeit beurtheilt. Dergleichen Leute können es durchaus nicht vertragen, daß die Regierung die Bestimmungen, welche die Herzen aller Franzosen in Bewegung setzen, in Anspruch nimmt. Sie wissen recht gut, daß ihnen, bei einem solchen Bündniß, keine Hoffnung mehr übrig bleibt.“ (b.3.)

Von der Türkischen Grenze, vom 21. August.

In einem Briefe des Hrn. Gasse, aus Poros vom Ende Juli dattet, heißt es: „Die ansteckende Krankheit, welche sich in Spezzia, Hydra, Aegina, Colurk, Cheli, Argos und Sycho bei Megara gezeigt hat, ist offenbar von Modon ausgegangen, wo sie unter Ibrahim's Truppen geherrscht hat. Anfangs in ihrem Verlaufe räuschend, nahm die Krankheit später den ächten Charakter der orientalischen Pest an. Ich habe Gelegenheit gehabt, sie in allen ihren Stufen zu studiren, und, vielen Hindernissen zum Troß, glücklich zu bekämpfen. Ich war so glücklich, Poros vor der Krankheit zu bewahren, obgleich die Insel von derselben umringt war. Da sie der Sitz der Regierung und der Sammelplatz der verbündeten Geschwader ist, so hat man meine mit glücklichem Erfolge gekrönten Maasregeln durch meine Ernennung zum Bürger von Poros belohnt.“

Die türkischen Besatzungen von Giurgewo und Ruffschut, von Widdin und Kalefat, welche sehr stark sind, machen von Zeit zu Zeit Ausfälle in die große und kleine Wallachei; auch die Besatzung von Turnowo (Nikopolis gegenüber) machte jüngsthin einen Ausfall, der aber von den Rus-

sen zurückgeschlagen wurde. Man erwartet nächstens bedeutende Verstärkungen in der Wallachei, welche einen Kordon von Scherneck bis Giurgeewo ziehen und diesen Infursionen der Türken ein Ziel setzen sollen. — Die Pest hat gänzlich aufgehört. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 8. d. verstarb auf seinem Landsitze Zusnaburg bei Upsala Dr. Karl Peter Zänberg, Prof. der Medicin, und Botanik an der Universität Upsala, Commandeur des Maja-Ordens, Mitglied von 66 in- und ausländischen Akademien und gelehrten Gesellschaften, Senior der Universität Upsala etc. Er war in Jönköping am 11. Nov. 1743 geboren.

Im Jahre 1826 fing ein bei dem westindischen Dock's angestellter Beamte ein niedliches Rothkehlchen, das sich auf der Nordseite der Dock's aufzuhalten pflegte, und vortrefflich sang. Man machte den Vogel zahm und ließ ihn im Bureau frei umherfliegen. Hier blieb er bis zum März 1827, wo er wegsflog. Im Oktober desselben Jahres stellte er sich indeß wieder ein, und blieb nun, wie vorher, den Winter über im Bureau. Im März dieses Jahres (1828) verschwand er abermals, und man sah nichts weiter von ihm, als er am 14ten dieses plötzlich ins Zimmer geflogen kam, und von allen so gleich als derselbe Vogel erkannt wurde, der schon 2 Male ausgewandert war. Er ist vollkommen zahm, setzt sich bei dem, der ihn gezähmt hat, auf das Kinn, und ist aus seinem Munde.

Am 4. August hatte in Warschau ein Viehschwarm, welcher sich, seltenem genug, auf und in einer Straßenlaterne niedergelassen hatte, eine ungemene Menschenmenge nach dieser Gegend gezogen. Obgleich in Polen viel Dienen gehalten werden, so weiß man sich dennoch eines ähnlichen Ereignisses nicht zu bestimmen.

Die florenzer Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 17. Juli folgendes: In verschiedenen Gegenden der Hauptstadt fand man brennbare Stoffe, die, wie es scheint, dazu dienen sollten, die Stadt in Brand zu stecken, doch wurde es glücklicherweise noch früh genug entdeckt, und die Personen, bei welchen man jene Brennstoffe fand, auf dem Fleck gehängt. — Unweit des Serails liegen noch immer mehrere Schiffe vor Anker, die Einfahrt wird aber keinem ohne vorherige Durchsicherung gestattet. Die

Regierung geht damit um, 2 Dampfschiffe anzukufen.

Moskwa, vom 10. August. Am 31. July dieses Jahres suchten in der Stadt Njasan, am Ufer des Flusses Trubesch, nahe bei der alten Domkirche des heiligen Vorki und Glab, zwei Knaben, Söhne eines armen Bürgers, Blumen zu Kränzen, und fanden plötzlich Metallstücke, die sie für Blei ansahen. Die Stadtpolizei, welche es schnell erfuhr, setzte eifrig die Nachsuchungen fort. Pöblich entdeckte man einen Ort, ähnlich einer Esse und mit alterthümlichen Ziegeln ausgelegt, und fand — hundert neun und neunzig Stück Silber. In jedem Stücke waren 6 Unzen und $7\frac{1}{2}$ Drachmen Apothekergewicht, im Ganzen beinahe drittehalb Pud. Das Silber ist von der höchsten Güte, und übersteigt sogar noch die 84ste Probe. Zeichen oder Stempel zeigten sich nirgends an diesen Stücken, ausgenommen, daß an einigen Einschnitte sind. — In der Folge werden wir uns bemühen, den Liebhabern vaterländischer Alterthümer die genauesten Nachrichten über diese Silberstangen mitzutheilen.

Petersburg. Am 4. Febr. d. J. hat man in Riächta eine seltene und prachtvolle Lusterscheinung gesehen. Der Frost war sehr streng; bei Aufgang der Sonne bemerkte man zu beiden Seiten dieses Gestirns leuchtende Strahlen, welche man in Sibirien die Sonnen; Ohren nennt; um 10 Uhr Morgens verwandelten sich diese in glänzende Nebensonnen. Ein unermesslicher weißer Lichtstreif ging wie ein Kometenschweif von der Sonne aus, die sich bereits zu einer beträchtli-

chen Höhe erhoben hätte, und nahm seine Richtung nach Westen. Darauf bildete sich über den ganzen Umfang der Atmosphäre ein regelmäßiger Kreis um sieben blasse strahlentlose Nebensonnen, welche in gleichem Abstände von einander und von der wahren Sonne, sichtbar wurden. Diese letztere spiegelte überdies, in der Atmosphäre vier große weiße Kreise, welche durch ihre Stellung eine Pyramide abgaben, und von denen zwei von dem oben erwähnten Kreise umgeben waren; die zwei andern aber in dem der Sonne entgegengesetzten Theile des Horizonts sich befanden. Man bemerkte, daß dort vier Zirkel in dem großen seyn mußten, doch war einer derselben durch das Licht der Sonne überstrahlt, und man erblickte nur die Hälfte des andern, leuchtend von lebhaften Irisfarben. Das Phänomen dauerte bis Nachmittag.

Der Ostpreuß. Schiffsverkehr war während des Juli folgender: In Pillau liefen ein: 96 Schiffe, und 75 gingen aus. In Memel war die Zahl der eingehenden Schiffe 136, und die der ausgelaufenen 105. Von Rußland kamen stromwärts nach Königsberg 65 Wittinen und 37 Rähne mit Getreide und andern nordischen Produkten; und nach Memel wurde sehr viel Flachsgbracht.

In einem Engl. Blatte wird die Behauptung aufgestellt, das nasse Wetter dieses Sommers, mithin das Verderben der Ernte, rühre von den vielen Dampfschiffen her, deren zu den Wolken steigende Dämpfe das Gleichgewicht der Luft störten!

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft: William Eberhard und den Studierenden der Philosophie: Leonhard Adelbert Vagrations Felix Kieferich — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen

a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 20. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

G. v. Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., füget Ein kaiserliches Hofgericht hiemit zu wissen:

Demnach alhier der Herr Collegien-Assessor und Ritter Thadeus von Vulgarin angefordert hat, daß da er zufolge des in forma probante beigebrachten, mit Seiner Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener am 19. April

abgeschlossenen und am 23. Juli d. J. corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt, das im Dörptischen Kreise belegene Gut Carlowa mit Rubenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe Carlowa befindliche steinerne Wohnhaus sammt Wagen- und Backhaus, von gedachter Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener, welchem dieses vorbenannte Gut nebst Zubehör nach Inhalt des ebenfalls in forma probante beigebrachten, zwischen den respectiven Erben, weiland Herrn Collegien-Assessor Carl Gustav von Krüdener und dessen gleichfalls verstorbenen Ehegattin, gebornen von Gersdorff, am 20. Januar 1827 abgeschlossenen und alhier corroborirten Erbtheilungs-Transakt, erb- und eigenthümlich zugeschrieben worden, — für die Summe von 150,000 Rubeln Bro. Aßig. auf drei Jahre gepfändet und eventualiter gekauft habe — über diesen von ihm erlangten antichretischen Pfandbesitz sowohl, als über den erwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerischen Erben, ein Proklam more solito erlassen werden möge: als hat das kaiserliche Hofgericht, nachdem dem Gesuche mediantes resolutione deferret worden, mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche aus irgend welchem Rechtstitel an genanntes Gut sammt aller Appertinentien und Inventarium Ansprüche und Forderungen machen, und gegen die Verpfändung des Gutes sowohl, als gegen den mehrerwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerischen Erben, etwa rechtliche Einwendungen anbringen zu können vermeinen, — mit Ausnahme des Herrn Majors Baron Alexander von Ringden rückfichtlich seiner auf dem Gute Carlowa ingrossirten Forderung von 10,000 Rubeln S. M., — überrichterlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis bei diesem Hofgerichte gehörig zu melden und ihre erwartigen Ansprüche und Einwendungen zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der vorbestimmten Frist Niemand weiter mit Ansprüchen und Einwendungen zugelassen und gehört, dem Herrn Collegien-Assessor und Ritter Thadeus von Vulgarin aber das Gut Carlowa mit Rubenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe gedachte Gut belegene steinerne Wohnhaus sammt Wagen- und Backhaus pfandweise auf drei Jahre adjudicirt werden solle.

Wornach ein Jeder, den solches angebet, sich zu achten hat.

Signatum im kaiserlichen Hofgericht auf dem Schlosse zu Riga, den 2. August 1828.

Im Namen und wegen des kaiserlichen Hofgerichts:

G. v. Hüene, Präsident.

A. v. Gavel, Aktuar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmitlett zur allgemeinen Wissenschaft, daß drei zum Nachlasse weiland hiesigen Bürgers und Backermeysters Gottfried Blasius Schönrock gehörige, im 1sten Stadtheil sub No. 142, im 2ten Stadtheil

sub No. 14 und No. 46 belegene Häuser zum appertinentibus öffentlich versteigert werden sollen, und dazu folgende Terminen anberaumt worden sind, nämlich 1) für das Haus im 1sten Stadtheil sub No. 142 der 15te, 16te und 17te October; 2) für das Haus im 2ten Stadtheil sub No. 14 der 16te, 17te und 18te October, und 3) für das, im 1ten Stadtheil sub No. 46 belegene Haus, der 18te, 19te und 20ste October d. J.

Es werden demnach Kaufstehhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sesshonzimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuiret wird.

Dorpat, Rathhaus, am 20. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Dr. Fr. Georg von Bunge, an Stelle des Hülfermeisters.

Ober- Sekr. Zimmerberg.

Von dem Kaiserlichen Dörptischen Landgerichte wird desmitlett bekannt gemacht, daß bei demselben am 7ten September c., Nachmittags 3 Uhr, eine Kalesche, so wie mehrere Bauerweiber, Röcke, Tücher, Schürzen und dergleichen auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Dorpat, am 28. August 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secr. subst.

Demnach Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche kaiserliche Gouvernements-Regierung, mittelst Befehls aus Hochderen Russischer Expedition den 20. August d. J. sub No. 4824, auf Requisition Einer Erlauchten kaiserlichen Gouvernements-Regierung, diesem Rathe den Auftrag erteilt hat, genau nachzuforschen, ob nicht in den Notariats- und Krepostbüchern dieser Behörde eine Session über unbewegliches Vermögen oder Kapitalien laut Krepost und Schuldbriefen und sonst andern Dokumenten, welche von dem ebemaligen Mitauschen Kreis-Rentmeister, Titularrath Feldmann, der vom Jahre 1815 bis zum Juli 1824 an beinahe 800,000 Rubel B. Aßig. Kronsgeld zu kurz gekommen, an irgend Jemand ausgestellt seyn möchten, verzeichnet seyen, zugleich auch auszumitteln, ob nicht auf seinem Namen Krepostfakten, Pfandbriefe, Abmachungen, Leibbriefe und andere Verhandlungen, die zur Entdeckung des dem Feldmann gehörigen Vermögens und derjenigen Personen, die mit ihm Geschäfte gemacht, führen könnten, sich irgendwo vorfinden, ferner, daß alle diejenigen, bei welchen in irgend einer Art dem vormaligen Mitauschen Kreis-Rentmeister Feldmann gebrügeres Vermögen, Leibbriefe, Krepostfakten, Bank-, Lombard- und dem ähnliche Billette, Sachen, baares Geld, in Verwahr seyen, gleich wie auch diejenigen, welche durch Verträge, Rechnungen oder dergleichen ihm etwas schuldig seyn sollten, sowohl darüber bei der örtlichen Obrigkeit Anzeige machen, als auch alle mehrgedach-

ten, dem Feldmann, schuldigen Gelder weder ihm, noch auch seinen Bevollmächtigten oder mit ihm in Geschäften gestandenen Personen, sondern an die competenteste Behörde einliefern mögen, ohne den mindesten Verzug bei Vermeidung der Verantwortung nach aller Strenge der Gesetze für jede Verheimlichung; als bringt solches Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft und genauesten Nachachtung, wornach denn ein Jeder zu achten, die erwanigen Anzeigen oder Einzahlungen bei Einem Edlen Rathe zu machen, und sich vor Nachtheil in Acht zu nehmen hat.

Dorpat, Rathhaus, am 24. August 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
E. S. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wenn Eine Erlauchte Kaiserliche Polnische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag erteilt hat, zu Ueberlassung der, an den im hiesigen Kronengerichtshause befindlichen Defen und Schloßern vorzunehmenden Reparaturen, an den Mindestfordernden, die geschäftlichen Torge abzuhalten, dieses Kaiserliche Landgericht auch zu Abhaltung der Torge den 3ten, 4ten und 5ten September c., zu Abhaltung des Peretorgs aber den 6ten September d. J. anberaumbt hat; als fordert dasselbe demnach alle diejenigen auf, welche die besagten Reparaturen nach dem übersandten Kosten-Anschlage zu übernehmen gewilligt seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserliche Landgerichts-Sessionszimmer einzufinden und ihren Bot und Mindestbot zu verlaublichen. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Bedingung, kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspiciert werden.

Dorpat, am 23 August 1828.
Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
H. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter dankt für den bisherigen Besuch und macht zugleich bekannt, daß er seine besondere Geschäftlichkeit mit seinen Füßen zeigen wird, nämlich: Sonntag, Montag und Dienstag zum letzten Male. Die Vorstellung dauert eine Stunde. Der Schauplatz ist in der Bürgermusse. Entre-Billette sind: erster Platz 1 Rubel; zweiter Platz 50 Kop. Am Sonntage ist der Anfang um 4 Uhr, Montag und Dienstag um 7 Uhr Abends.

Anton Wohl, ohne Name.
Meine Restauration habe ich einweilen nach dem fürstlichen Hause am Markt par terre verlegt.
Fr. Gasthütter.
Von Musikverständigen aufgefordert, ist ein junger Mann entschlossen, Unterricht im Gesang zu er-

theilen. Der Bedingungen wegen hat man sich an Herrn Musiklehrer Bader zu wenden.

Zu verkaufen.

Alle Gattungen Glasbürken, Milchschaaalen, Bouiteillen, so wie auch ordinäre Karaffen, Fliegengläser, Dintenfässer, Lampengläser und Spiegel von jeder Größe sind in meiner Wohnung zu haben.
J. F. Giese.

Das Haus der Obersekretairin Lenz auf dem Sandberge ist, Abreise halber, zu verkaufen; des Preises und der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden. Auch sind dasselbst Haus- und Wirthschaftsgeräthe verschiedener Art käuflich zu haben.

Ein hölzernes Haus von zehn Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem Garten, in einer lebhaften Gegend, ist als freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Immobil-Verkauf.

Das Haus des Herrn Fürsten Barclay de Tolly, am Markt belegen, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermietthen. Das Nähere bei dem Herrn Rathsherrn Wegener.

Zu vermietthen.

Beim Buchbinder Schuch sind vier Zimmer zu vermietthen.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ausgeleerter aber unverheiratheter Gärtner, gleichviel ob Ehste oder Letzte, willens seyn, die Aufsicht über einen Garten zu übernehmen; so hat derselbe sich bei dem Herrn Altesten Stein in Werro zu melden.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Carl Medli legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen, dato bei dieser Behörde zu melden, Dorpat, den 25. August 1828.

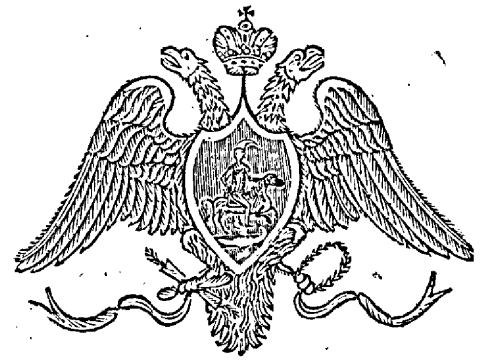
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	• • •	3 Rb. 72 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3	75
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	— — —
Ein alter holländ. Dukat	— — —	— — —
Livl. Pfandbriefe	1 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.	

Dörptsche Zeitung.

N^o.

71.



Mittwoch, den 5. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bredt.

Riga, den 24. August.

Gestern Abend nach 6 Uhr trafen Seine Erlauchte, unser hochverehrter Herr Generalgouverneur, Marquis Paulucci, von Ihrer Reise nach dem Auslande in erwünschtem Wohlseyn wieder hier ein.

St. Petersburg, vdm 27. August.

Operationen des abgesonderten kaukasischen Korps.

Der General-Adjutant Graf Paskevitch, von Erivan, Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps, berichtet Seiner Kaiserlichen Majestät unter dem 24. Juli über die Einnahme der Festungen Achalkalaki und Ghertvissy. Die erstere erstürmte unter persönlichem Oberbefehl des stellvertretenden Chefs vom Staabe des kaukasischen Korps, Generalmajors Baron Saslen, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Schirwan, angeführt von dem Obrist Vorodin;

die andere ergab sich dem Obrist Stajewski, als er vor derselben an der Spitze des tatarischen Heerbannes erschien.

Der Feind hat an Gefangenen 300, und an Todten und Verwundeten 600 Mann verloren.

In diesen Festungen sind 28 Kanonen, 21 Fahnen und eine Menge Artillerie- und Munitionsvorräthe erbeutet worden. (St. Pet. B.)

Tiflis, vom 8. August.

Wir eilen, unsern Lesern mitzutheilen, welche neue Lorbeern die tapfern russischen Truppen, unter der Anführung des Grafen Paskevitch von Erivan, errungen haben. Folgende offizielle Nachrichten sind uns darüber von dem aktiven kaukasischen Korps zugetommen:

Nachdem der Korpskommandeur Herr General-Adjutant Graf Paskevitch von Erivan, das Detaschement des General-Majors Bergmann bei der Festung Karz zurückgelassen hatte,

unternahm er mit den übrigen Truppen des aktiven Korps, am 16. Juli eine Bewegung auf dem geraden Wege nach der Festung Achalkalaki.

Dieser Weg, in einer Ausdehnung von 100 Wersten, durchschneidet die obere Kette der Tschildyrgebirge, die theilweise, den ganzen Sommer hindurch ihre Schneegürtel behalten. Die Besatzer, welche diese Kommunikation der Fortschaffung großer Transporte und der Belagerungs-Artillerie in den Weg legte, wurde durch die unermüdeten Anstrengungen der Truppen besetzt, die überall bequeme Durchgänge vorbereitet und Anstalten zum Uebersetzen getroffen hatten.

Der Feind ließ unsere Märsche so lange unangefochten, bis die Spitze des Korps schon begann von dem höchsten Kamme des Gebirges in die Ebene von Achalkalaki hinabzusteigen. Am 22sten zeigte sich unserer linken Flanke gegenüber auf einem entfernten Berge, 400 Mann Karapapachen-Reiterei, retirirte aber sogleich als sie bemerkte, daß ein Regiment Don-Kosaken gegen sie vorrückte.

Das Korps erreichte am 13ten die Festung, und schlug 3 Werke davon, zwischen den Flüßchen Zaparavan und Gandara-Tschai sein Lager auf. Zugleich nahm der Herr Korps-Kommandeur mit den Vordertruppen eine Rekognoscirung der Umgegend vor. Die Feste Achalkalaki besteht aus einer steinernen Mauer mit Thürmen, ohne Gräben, wogegen aber von zweien Seiten die benannten Flüßchen zwischen steilen Ufern dahinstießen. An der Nord-Ostseite liegt auf einer Anhöhe die Zitadelle mit Mauern und Thürmen, die die sämtlichen Gebäude der Festung überragen. Außerhalb der Festung befanden sich früher ziemlich ansehnliche Vorstädte, sind aber schon längst zerstört und statt ihrer erblickt man ein freies Feld; die Zitadelle ist der höchste Gipfel in dieser ganzen Gegend; nur das linke Ufer des Gandara-Tschai bildet vor der Stadt eine beträchtliche Erhöhung.

Als wir uns Achalkalaki näherten, war kein Entschluß des Feindes zur Vertheidigung der Festung zu bemerken; unsere Patrouillen ritzen bis auf Flintenschußweite hinan, ohne daß aus der Festung auf sie gefeuert worden wäre, wiewohl man auf den Mauern und in der Stadt eine Menge Fahnen wehen sah. Dieser Umstand veranlaßte den Herrn Korps-Kommandeur, einen Botschaften nach dem Festungsthore zu senden,

um mit dem Befehlshaber der Garnison in Unterhandlungen zu treten. Als der Kollegienrath Sachno-Ustimowitsch mit seinem Dolmetscher auf hundert Schritte nah gekommen war, traten ihnen vier Bewaffnete aus der Festung entgegen, die, auf den Vorschlag zur Uebergabe der Stadt, erwiederten: „Wir sind keine Erivaner und Karser; wir sind Achalkaliken, (Achalkaliki, der Name des Landes und ihrer Hauptstadt), und haben weder Weiber noch Eigenthum; wir sind unser Tausend Mann und entschlossen, auf den Mauern unserer Stadt zu sterben.“

Da der Korps-Kommandeur den Starrsinn der Garnison sah, die wirklich aus verwegenen Leuten besteht, welche von Alters her nur von Raubzügen und Plünderungen gelebt haben, und in ihre Bande alle Flüchtlinge und Räuber der Gebirgsbewohner und anderer Völker aufnahmen, die Achalkaliki und Achalkalaki, so zu sagen, als ihre Nester betrachteten, so traf er unverzüglich die Verfügung zum Beginn der Belagerungsarbeiten, um sich dieses Platzes zu bemächtigen. Der Obrist Burzow erhielt das Kommando darüber, nebst dem Auftrage, in der folgenden Nacht eine große Mithochet- und Demontir-Batterie, auf dem linken Ufer des Gandara-Tschai anzulegen, um die Hauptmauer der Festung und der Zitadelle bestreichen zu können, und Bomben und Granaten in die Stadt zu werfen. Am folgenden Tage wurde bestimmt, unter dem Schutze jener Batterie, eine Bresch-Batterie auf dem rechten Ufer des Flüßchens zu errichten und zwar der Mauer der Zitadelle gerade gegenüber, um in dieselbe eine Öffnung zu schießen. Der Obrist Burzow wählte unbedenklich zur Anlegung der ersten Batterie eine Stelle 200 Faden weit von der Festungsmauer. Während dessen wurde dem Generalmajor Baron Osten-Sacken Ordre ertheilt, mit der Kavallerie eine Rekognoscirung auf der entgegengesetzten Seite der Festung, bis zu dem Orte vorzunehmen, wo sich die Flüßchen Zaparavan und Gandara-Tschai in eine gemeinschaftliche Schlucht vereinigen. Der Feind richtete auf unsere Reiterei ein heftiges Kanonen- und Flintenfeuer. Gegen Abend rückten ein Bataillon des 42sten Jägerregimentes und eine Pionierkompagnie auf die Arbeit aus, zu deren Bedeckung das zweite Bataillon nebst zwei leichten Kanonen der Grenadier-Brigade des Kaukasus und eine Division Dragoner, unter dem Kommando des Ge-

neralmajors Korolkow, beordert waren, während der Obrist Rajewski mit einer Division Dragoner und 4 reitenden Kanonen vom Don, auf das rechte Ufer des Gandara-Tschai abgefertigt wurde, um dort in der Nähe der Festung die Aufmerksamkeit des Feindes von den Arbeiten abzulenken, um, im Fall Jener auf Selbige Ausfälle versuchen würde, mit Kanonen und Flinten in die Stadt zu feuern. Die Kolonne des Generalmajors Korolkow erreichte nach 8 Uhr Abends den Arbeitsplatz; die Scharschützen wurden vorn bis hart an den Hohlweg verlegt, und zwei Jägerkompagnien auf beiden Flanken aufgestellt. Der Feind, der vermuthlich bei dem Anrücken der Unserigen ein Geräusch vernommen hatte, begann ein Flintenfeuer; das aber nicht die gehörige Richtung hatte, und ohne uns irgend einen Schaden zuzufügen, bald wieder aufhörte.

In der Morgendämmerung am 24sten wurde eine Batterie für 8 Batteriegeschütze, zwei leichte Kanonen und zwei Belagerungsmörser vollendet, und rechts und links von derselben Verschanzungen für 2 Kompagnien Infanterie angelegt. Außerdem ward noch, 40 Faden vor dem linken Flügel, eine zweite kleinere Batterie, für vier Eßhorn-Mörser aufgeworfen, um damit in der möglichsten Nähe auf die Stadt zu wirken. Die Herren Generale Fürst Woboliski, Baron Osten-Sacken und Gyllenschildt waren die ganze Nacht bei den Arbeiten, die mit ausgezeichnetem Erfolge vor sich gingen, und die Vortheile darboten, daß alle Embrasures dem vorgelegten Ziele entsprachen, die Mauern und Thürme zu bestreichen.

Um 4 Uhr Morgens, als die Türken zu ihrer Bestürzung unsere Belagerungsarbeiten vor sich erblickten, eröffneten sie selbst zuerst ein Kanonenfeuer von dem nächsten Thurme, und warfen einige nicht übel gezielte Bomben in die Brustwehr der Batterie selbst. Unsere Antwort hierauf war nachdrücklich und verheerend. Durch concentrirte und ausgezeichnet gerichtete Schüsse wurden in höchstens zwei Stunden die Zinnen des nächstgelegenen Thurmes abgeschossen, die übrigen beschädigt, und sämtliche Kanonen zum Schweigen gebracht.

Die wohlgezielte Kanonade der Batteriekompagnie des Obristen Zwilensow, das Bombenwerfen des Gardelapitains Philosophow und die Wirkung der Eßhorn-Mörser unter der Leitung

des Artillerie-Lieutenants Krupennikow, richteten in der Festung und in der Zitadelle selbst eine furchtbare Zerstörung an. Die Garnison verbarg sich in den Kellern und kein Mensch ließ sich weiter zur Vertheidigung der Feste sehen.

Zur Vermehrung des Schreckens und der Niederlage in der Festung, befohl der Hr. Korps-Kommandeur dem Artillerie-Obristlieutenant Esbolew, mit 4 Batteriekanonnen, gedeckt von einem Bataillon des Infanterieregimentes Schirwan, mit dem sich der Kommandeur desselben Obrist Borodin befand, die Stelle dicht vor der Mauer der Zitadelle einzunehmen, welche zum Breschschießen bestimmt war, während der Generalmajor Baron Osten-Sacken zwei leichte Kanonen gegen die Thore der Stadt beordnete. Bei Anlangung all dieses Geschützes und nach den ersten Schüssen, entstand in der Festung eine allgemeine Verwirrung. Um von dieser zu theilen, näherte sich Obrist Borodin den Mauern und trat mit der Garnison in Unterhandlung, weshalb auch die Kanonade von unsern Batterien eingestellt ward. Als der Befehlshaber der Festung dieses gewahr wurde, gelang es ihm, der Garnison wieder Muth zuzusprechen, und erwiederte, er sey nicht gesonnen, sich zu ergeben.

Nun eröffnete auf's Neue unser Geschütz das heftigste Feuer gegen die Festung, und die Garnison gerieth wieder in Unordnung. Ein Theil ergriff die Flucht durch die jenseitige Mauer, die von unsern Batterien obwärts lag. Obrist Borodin, der mit einem Bataillon seines Regimentes von der Stadtmauer kaum eine Flintenschußweite entfernt war, fertigte zwei Kompagnien zur Verfolgung der Flüchtlinge ab, die auch einen Theil derselben abschnitten, 4 Fahnen eroberten und viele Feinde in den Staub streckten. Die beiden andern Kompagnien drangen, ermuntert durch das Beispiel des eben da von der großen Batterie angelangten Generalmajors Baron Osten-Sacken und des Obristen Borodin, die zuerst die Mauern an den Strickleitern erkletterten, welche einem Theile der Garnison zur Flucht gedient hatten, in die Festung, wo denn der übrig gebliebene Theil der Besatzung die Wehr niederlegte. Sechs Fahnen waren mit bewaffneter Hand genommen worden, und sieben überlieferte die Garnison.

In diesem Augenblicke erschien feindliche Reiterei, nach sehr eingegangenen Nachrichten,

zur Bedeckung von 1500 Schlupfsträubern bestimmt, welche zur Verstärkung der Garnison im Anzuge waren. Ein Theil unserer Kavallerie wurde jener entgegengesandt, da der Feind aber bemerkte, daß die Festung genommen sey, so ergriff er schnell die Flucht. Unterdessen wurden zur Verfolgung des Theiles der Garnison, den die Kompanien Schirwan nicht erwischte hatten, und der sich durch einen tiefen feinsten Höhlweg zurückzog, eine Division des Dragonerregimentes Nishgorod nebst dem Kosakenregimente Karpow vom Don und dem gesammelten Linienkosakenregimente, abgefertigt. Sie überholten den Feind, eilten, drangen in die Schlucht und schlugen Alle zu Boden, denen es nicht gelang sich zwischen die Klüfte zu retten. Vier Fahnen wurden hiebei erbeutet; besonders aber zeichnete sich das gesammelte Linienregiment unter Anführung des Majors Werfiliin aus, dessen Kosaken sich mit beispielloser Kühnheit auf den Feind warfen und Vernichtung über ihn verbreiteten.

Die Garnison der Festung betrug an 1000 Mann; gefangen genommen wurden etwa 300, getödtet und verwundet bis 600. Unter den Todten befindet sich das Haupt der Besatzung Fatschad-Bek, ein Sohn des ehemaligen Pascha Selim von Achalkiz, nebst einigen Beamten. Wir erbeuteten 14 Kanonen, 21 Fahnen, eine Menge Waffen aller Gattungen, und Artillerie-Vorräthe. Unter den Gefangenen befanden sich: Mutas-Bek, der Gebiets-Befehlshaber von Achalkalaki, 16 höhere Beamten und 10 Bairaktars (Fahnen-Velshute). Unsrertheils ist gelieben der Chorunshi Obuchow vom gesammelten Linien Regiment, und verwundet der Lieutenant Melnikow vom Ingenieur-Korps der Begekommunikationen, nebst 12 Gemeinen.

Nach Erkämpfung dieses wichtigen Sieges, beschloß der Graf Paskevitch, die Festung Hertwisch zu nehmen, die auf den unzugänglichen Klippen im Flusse Kura liegt, und ohne deren Besitz keine Ruhe in dem Gebiete von Achalkalaki erhalten werden konnte. Zu diesem Ende rückte am 26ten Juli, um 6 Uhr Morgens, nach dem Befehle des Hrn. Korps-Kommandeurs, der dienstverrichtende Chef vom Staabe, General-Major Baron Osten-Sacken, aus der Lager-Stellung unweit der Festung Achalkalaki, mit einem Detachement, bestehend aus den Regimentern der Grenadier-Brigade des Kaukasus mit ihrem Batteriegeschütze, zweiten Divisionen regulärer Kavallerie

mit 4 Kanonen des Kosakenregimentes Lewnow, dem Satarischen Heerbanne, zweiten Velagerungs- und zweiten Chhora-Mörsern. Auf dem halben Wege nach der Festung Hertwisch, die 30 Werst von Achalkalaki entfernt ist, wurde Halt gemacht, und der General-Major Baron Osten-Sacken näherte sich, mit der Kavallerie der Festung, um sie zu rekognosciren. Zehn Werst vor derselben stieß man auf feindliche Pikets, die sich schleunig zurückzogen. Von den hohen Bergen, die das stille Ufer der Kura bilden, da wo sich in selbige das Flüsschen Zaparovan ergießt, zeigte sich Hertwisch, hinter unzugänglichen Klüften belegen, durch welche es schlechterdings unmöglich war mit der Artillerie zu passiren. Sobald unsere Kavallerie auf den Anhöhen erschien, bemerkte man, daß eine Menge Menschen aus der Festung die Flucht ergriff und die ganze Garnison in Verwirrung gerieth. Die Ursache hiezu war, wie es sich später erwies, die unerwartete Einnahme von Achalkalaki und die Niederlage der Vertheidiger jener Weste, deren Flüchtlinge, als sie durch Hertwisch kamen, mit ihren Ausfagen allen Bewohnern der Umgegend die größte Furcht eingejagt hatten. Von dieser Verwirrung theilte der General-Major Baron Osten-Sacken, indem er dem Kommandeur des Dragonerregimentes Nishgorod, Obristen Rajewskij auftrug, mit dem Satarischen Heerbanne die tiefen Abgründe der Kura hinabzugleiten, die Festung, wo möglich, zu umzingeln und den Flüchtlingen den Weg abzuschneiden. Der Obrist Rajewskij überwand den unglaublich schwierigen Weg, auf dem kaum zu Fuße vorwärts kommen konnte, und näherte sich mit der Kavallerie den Mauern der Festungs-Zitadelle selbst, die auf einem unzugänglichen Berge liegt. Drei Kanonenschüsse erfolgten von derselben. Die Garnison kam auf den Mauern zum Vorschein. Der Obrist Rajewskij ließ den Aeltesten andeuten, daß sie zum Unterhandeln herauskommen möchten. Sie erschienen ohne Säumen, und er erklärte ihnen, sein Heer sey zwar gering an Zahl, doch ihre Vorpostenpikets könnten über die Stärke des ihnen folgenden Detachements urtheilen, daß in kurzem Hertwisch eben dem Schicksale unterworfen werde, welches über Achalkalaki ergangen sey; sie möchten daher die Festung ohne Zaudern abgeben. Nach einigen Bedenklichkeiten entschlossen sich die Aeltesten dazu, und der Obrist Rajewskij besetzte die Zitadelle mit 20 Sataren, ehe noch

die aus Dragonern und Uhlanen bestehende Verstärkung heranrücken konnte. Die Garnison, 200 Mann stark, unter denen sich funfzehn Türckische Soldaten befanden, und die übrigens aus Eingebornen des Landes bestand, wurde in ihre zerstreuten Wohnungen entlassen.

In der Festung Hertwisch eroberten die Kaiserlichen Sr. Majestät des Kaisers 13 Kanonen, einen Mörser, an 1000 Esherwert Getreide und bedeutende Artillerievorräthe.

Schilderung von Achalkalaki, und den Vortheilen, welche die Unterwerfung dieser Weste gewährt.

Die Festung Achalkalaki ist auf einem schmalen Bergücken zwischen den klüftigen und schwer zugänglichen Ufern der Flüsse Gandara-Schai und Zaparavan-Schai erbaut, die sich unweit davon unterhalb der Festung vermischen und den gemeinschaftlichen Namen Achalkalaki-Schai annehmen.

Die Wege aus Achalkalaki führen nach Karz, Achalkiz, Zalka und ein schlechter Karawanenweg nach Kartalintien.

Achalkalaki ist ein unregelmäßiges Viereck, und besteht aus einer steinernen Mauer mit Schießscharten, von steinernen viereckigen und runden Thürmen geschützt. In den Thürmen sind aus Balken eine Art Platteformen errichtet. Im Norden und Süden befinden sich eisenbeschlagene Thore mit Schießscharten in den obersten Stockwerken der über ihnen sich erhebenden Thürme. Diese waren ins und auswendig mit Steinen verrammelt. Um sich bequemer zu vertheidigen, errichteten die Türken vor der Belagerung an der Brustwehr (Banquette) eine Art von Blockhäusern und zerklüfteten fast alle Hüften, alles Holz und alle Steine, um damit zum Theil den Rücken der Brustwehr gegen die Schüsse der Belagerer zu decken. Oben auf der Mauer waren spitze Steine, in einer Entfernung von einem bis zwei Fuß von einander eingemauert und an diese mit Riemen Balken befestigt, welche außerhalb über die Mauer herabhingen, um, sobald sie abgerissen würden, auf die Stürmen den nieder zu fallen. Auch lagen auf der Mauer eine Menge Steine, um niedergeworfen zu werden, und die zur Deckung des Rückens eilig aufgeführten Mauern selbst boten gleichfalls zu ähn-

lichem Gebrauche viele Balken und Steine dar. Die Zitadelle ist bedeutend höher als die Festung, ihre Thürme haben sämmtlich zwei Stockwerke, von denen das obere offen, das untere aber mit einer hölzernen Lage gedeckt ist, die dem obern zur Platteform dient. Aus der Zitadelle führt ein steinerner gewölbter Gang zum Flüsschen Zaparavan-Schai, und ein ähnlicher aus der Festung zum Zendava-Schai. Mitten in der Festung gewahrt man Spuren eines Fundamentes, wie von einer langen Mauer, die von der Ecke der Zitadelle parallel mit dem östlichen Theile sich hinzog. Stand hier wirklich eine Mauer, so hat sie zu einem sehr zweckmäßigen und nothwendigen verlängerten Querwall gedient.

In der Festung giebt es eine Moschee, die jetzt zum Krankenhause benutzt wird, und an 400 Wohnhäuser, deren Bewohner schon vor der Ankunft unserer Truppen in die Gebirge gezogen waren.

In der Zitadelle befinden sich zwei hölzerne Magazine, ein Pulverkeller in einem steinernen Thurm, einige Häuser zur Einquartierung der Garnison und eine Kasematte unter dem Hauptthurme, wo man sehr süßlich vor den Wirkungen der Bomben und Granaten Schutz finden kann.

Die glückliche Einnahme von Achalkalaki ist von wichtigem Einfluß für die Ruhe in dem angrenzenden Somchetien und Kartalintien. Diese Festung in der Nähe des Winkels, den diese beiden Provinzen dort bilden, gewährte stets den Räubern einen bequemen Schlupfwinkel, die unsere Nomadenlager und Ansiedelungen beunruhigten, und unterstützte die Verheerungen in der ganzen Umgegend. Jetzt ist diesem Uebelstande gesteuert, und verbleibt besagter Platz für immer in russischem Besitze, so wird jene von der Natur reich begabte Gegend, die bisher nur Verwüstung darbot, in kurzem bewohnt seyn und ein Muster von Fruchtbarkeit und Kunstfleiß abgeben. Die Ruinen ehemaliger Gebäude, die längs der ganzen Ausdehnung der feuchten Eschilborgebirge sichtbar sind, zeigen davon, wie bewohnt diese Gegend vorzeiten gewesen ist. Was könnte auch diese Orte hinsichtlich des Vorrathes von Lebensgütern übertreffen. Unter einem mittäglichen Himmelstriche, sind sie, durch die außerordentliche Höhe ihrer Lage, der Schwüle überhoben, die sonst dem Süden eigenthümlich ist, und daher für die Gesundheit des Menschen zuträglich.

lich. Die blühendsten und nahrhaftesten Weidplätze bedecken die weite Gegend und gewähren der Viehzucht und den Ackerbau die größten Vortheile; die Seen und Flüsse wimmeln von Fischen; an mehreren Stellen erheben sich große Wälder und bieten die Befriedigung vieler Bedürfnisse zugleich mit der Hoffnung dar, daß sie mit gehöriger Pflege von Seiten der Bewohner noch mehr ausgedehnt werden können.

In militärischer Hinsicht zeigt die Einnahme von Achalkalaki noch einige Umstände, die besondere Aufmerksamkeit verdienen. Man muß der Kühnheit der Garnison von Achalkalaki gebührende Gerechtigkeit widerfahren lassen. Nicht über 1000 Mann stark, und wohl wissend, welche Mittel dem Russischen Korps zu Gebote standen, da sogar die unzugängliche Festung Kars von ihm bezwungen worden war, weiheten sich die Vertheidiger von Achalkalaki offenbar dem Untergange, obwohl derselbe ihrer Regierung nicht den mindesten Nutzen verschaffte. Diese Männer, wahrscheinlich die tapfersten in ganz Achalzyk, sperren sich kühn in die Festung ein, nachdem sie alle Einwohner daraus verjagt hatten, verrammelten alle Thore und beraubten sich selbst aller Mittel zur Flucht. An dem verhängnißvollen Tage ihres Unterganges wurden sämtliche Getödtete in weißen Hemden gefunden, ein Zeichen ihrer Todesweihung. Die mehr als zweifelhafte Wirkung unserer Artillerie, die weniger als eine Flintenschußweite von der Festung stand, und mit jedem Schlage die letzten Schutzwehren der Garnison niederschmetterte, vermochte nicht ihren Heroismus zu erschüttern: kaum machte der Kanonendonner eine Pause, um den Unterhandlungen Raum zu geben, als die Kühnheit und Hoffnung der Belagerten aufs Neue erwachte und eine entschiedene Verweigerung ihre einzige Antwort war.

Es ist anzunehmen, daß zwei Ursachen sie zu einem solchen Betragen anspornten: erstlich die drückliche Beschaffenheit des tiefen Hohlweges von Toparavan, durch den sie zur Nachtzeit in die Festung Herwitz zu schleichen wagten, und zweitens die Zuversicht, das Russische Heer werde, nach frühern Beispielen, den Sturm beginnen, ohne die Schutzwehren der Festung zu zerstören, und bevor noch eine offenbare Verwirrung unter der Garnison ausbräche. Sie hatten alle Vertheidigungsmittel zur Abwehrung des Sturmes aufgeboden und derselbe hätte nicht ohne schreckliches Blutvergießen vor sich gehen können. Statt dessen entschloß sich die Garnison endlich, durch die zerstörende Kanonade ungeduldig gemacht, ihr Heil in der Flucht zu suchen, indem sie von den Mauern stürzte und sich dem unvermeidlichen Tode unter den sie erwartenden Streichen der Infanterie und Kavallerie preisgab.

Dieser Vorfall zeigt augenscheinlich, daß in den jetzigen Kriegen, die musterhafteste Tapferkeit nur zum Selbstverderb gereicht, wenn sie nicht von der Kriegskunst geleitet wird.

(St. Petr. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Bei Macon verlor jüngst ein Hr. Vouillard durch den Biß einer Viper das Leben. Er ging auf die Jagd mit einem Freunde, der ihn warnte, ein feuchtes Gebüsch zu betreten, weil sich Vipern darin aufhielten. Er achtete aber nicht diesen Rath, wurde gebissen und suchte nicht auf dieser Stelle Hilfe, der Meinung des Freundes vertrauend, daß der Biß eben nichts zu bedeuten haben werde. Nach 60 Stunden war er todt.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., füget Ein Livländisches Hofgericht hiemit zu wissen:

Demnach alhier der Herr Collegien, Assessor und Ritter Thadeus von Bulgarien angeführt hat, daß — da er zufolge des in forma probante beigebrachten, mit

Seiner Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener am 19. April c. abgeschlossenen und am 23. Juli d. J. corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf, Kontrakts, das im Dörptschen Kreise belegene Gut Carlowa mit Kuhenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe Carlowa befindliche steinerne Wohnhaus sammt Wagen, und Backhaus, von gedachter

Excellenz, dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener, welchem dieses vorbenannte Gut nebst Zubehör nach Inhalt des ebenfalls in forma probante beigebrachten, zwischen den respektiven Erben weiland Herrn Collegien, Assessor Carl Gustav von Krüdener und dessen gleichfalls verstorbenen Ehegattin, gebornen von Gerstorf, am 20. Januar 1827, abgeschlossenen und alhier corroborirten Erbtheilungs, Transakts, erb- und eigenthümlich zugeschrieben worden, — für die Summe von 150,000 Rubeln Rb. Allg. auf drei Jahre gepfändet und eventualiter gekauft habe — über diesen von ihm erlangten antiretischen Pfandbesitz sowohl, als über den erwähnten Erbtheilungs, Transakt zwischen den von Krüdenerschen Erben, ein Proklam more solito erlassen werden möge: als hat das Livländische Hofgericht, nachdem dem Gesuche mediante resolutione desferirt worden, mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche aus irgend welchem Rechtsitel an genanntes Gut sammt allen Appertinentien und Inventarium Ansprüche und Forderungen machen, und gegen die Verpfändung des Gutes sowohl, als gegen den mehrerwähnten Erbtheilungs, Transakt zwischen den von Krüdenerschen Erben, etwa rechtliche Einwendungen anbringen zu können vermeinen, — mit Ausnahme des Herrn Majors Baron Alexander von Mengden rücksichtlich seiner auf dem Gute Carlowa ingrossirten Forderung von 10,000 Rubeln S. R., — oberichtlichlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis bei diesem Hofgerichte achsig zu melden und ihre etwanigen Ansprüche und Einwendungen zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß nach Ablauf der vorbestimmten Frist Niemand weiter mit Ansprüchen und Einwendungen zugelassen und gehört, dem Herrn Collegien, Assessor und Ritter Thadeus von Bulgarien aber das Gut Carlowa mit Kuhenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe gedachte Gutes belegene steinerne Wohnhaus sammt Wagen, und Backhaus pfandweise auf drei Jahre abjudicirt werden solle.

Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat:

Signatum im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 2. August 1828.

Im Namen und wegen des Livländischen Hofgerichts:

G. v. Hüene, Präsident.

A. v. Savel, Aktuar.

Von dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß bei demselben am 7ten September c., Nachmittags 3 Uhr, eine Auktion, so wie mehrere Bauerweiber, Kühe, Pferde, Schurzen und dergleichen auktionis lege gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Dorpat, am 28. August 1828.

Im Namen und wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secr. subst.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft: William Eberhard und den Studierenden der Philosophie: Leonhard Adelbert Baaration Felix Kieserich — aus der Zeit ihrer Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 20. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

G. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgerneinen Wissenschaft, daß drei zum Nachlasse weiland hiesigen Bürgers und Backermeisters Gottfried Blasius Scharroff gehörige, im 1sten Stadtheil sub No. 142, im 2ten Stadtheil sub No. 14 und No. 46 belegene Häuser cum appertinentibus öffentlich versteigert werden sollen, und hierzu folgende Termine anberaumt worden sind, nämlich 1) für das Haus im 1sten Stadtheil sub No. 142 der 15te, 16te und 17te Oktober; 2) für das Haus im 2ten Stadtheil sub No. 14 der 16te, 17te und 18te Oktober, und 3) für das, im 2ten Stadtheil sub No. 46 belegene Haus, der 18te, 19te und 20ste Oktober d. J.

Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Einem Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuiret wird.

Dorpat, Rathhaus, am 20. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Dr. Fr. Georg von Bunge, an Stelle des Bürgermeisters.

Ober- Eckr. Zimmerberg.

Demnach Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung, mittelst Befehls aus Höheren Russischer Expedition den 20. August d. J. sub No. 4824, auf Requisition Einer Erlauchten Kurländischen Gouvernements-Regierung, diesem Rathe den Auftrag erteilt hat, genau nachzuforschen, ob nicht in den Notariats- und Krepostbüchern dieser Behörde eine Gession über unbewegliches Vermögen oder Kapitalien laut Krepost und Schuldbriefen und sonst andern Dokumenten, welche von dem ehemaligen Mitauschen Kreis, Rentmeister, Titularrath Feldmann, der vom Jahre 1815 bis zum Juli 1824 an beinahe 800,000 Rubel S. Allg. Krongelder zu Futz gekommen, an irgend Jemand ausgehellt seyn möchten, verzeichnet stehen, zugleich auch auszumitteln, ob nicht auf seinem Namen Krepostaktens, Pfandbriefe, Abmachungen, Leibbriefe und andere

Verhandlungen, die zur Entdeckung des dem Feldmann gehörigen Vermögens und derjenigen Personen, die mit ihm Geschäfte gemacht, führen könnten, sich irgendwo vorfinden, ferner, das alle diejenigen, bei welchen in irgend einer Art dem vormaligen Witauschen Kreis, Rentmeister Feldmann gehöriges Vermögen, Leibbriefe, Krepofakten, Bank-, Bombard- und dem ähnliche Billette, Sachen, bares Geld, in Wahrheit stehen, gleich wie auch diejenigen, welche durch Verträge, Rechnungen oder dergleichen ihm etwas schuldig seyn sollten, sowohl darüber bei der örtlichen Obrigkeit Anzeige machen, als auch alle mehrgedachten, dem Feldmann schuldigen Gelder weder ihm, noch auch seinen Bevollmächtigten oder mit ihm in Geschäften gestandenen Personen, sondern an die competente Behörde einliefern mögen, ohne den mindesten Vorzug bei Vermeidung der Verantwortung nach aller Strenge der Gesetze für jede Verheimlichung; als bringt solches Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft und genauesten Nachachtung, wornach denn ein Jeder zu achten, die etwanigen Anzeigen oder Eingehlangen bei Einem Edlen Rathe zu machen, und sich vor Nachtheil in Acht zu nehmen hat.

Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1828. 1
Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Jeden Freitag, Nachmittags um 2 Uhr, kann ich in meiner Wohnung mit Schutzblättern impfen, und frische Lymph ablassen. 3

Kreisarzt Dr. Frohbein.

Meine Wohnung ist gegenwärtig im Arrendator Schulzischen Hause, unweit der deutschen Kirche. 3
3. Classen, Schornsteinfegermeister.

Ich zeige hienit ergebnis an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in meinem eigenen, ehemaligen Aspholischen, Hause, an der Petersburger Straße, wohne. 3

F. G. Reich, Schuhmachermeister.

Der gewöhnliche Oberwahlsche Markt wird dieses Jahr unter dem Gute Neu-Oberwahls abgehalten werden, und am 17ten September beginnen. 3

Ein Studirender erbietet sich, täglich ein Paar Stunden Unterricht gegen freie Verdöstigung und Wohnung zu erteilen. Nähere Auskunft erhält man in der Thörnerschen Apotheke. 3

Meine Restauration habe ich einstweilen nach dem fürklichen Hause am Markt par terre verlegt. 3

Fr. Gackertter.

Zu verkaufen.

Beste Wologdasche Talglichte sind zu haben bei P. M. Thun.

40 Sorten Äpfel, und 40 Sorten Birnbäume,

alle 3 bis 4jährig, zu 3 Rbl. B. U. das Stück, und Zwerg-Äpfelbäume, welche schon in Töpfen getragen haben, 2 Sorten, das Stück zu 8 Rbl. B. U.; 5 Sorten Pfäumenbäume in Töpfen, das Stück zu 4 Rbl. — Schöne gefüllte, dunkle, helle, weiße Rosen, das 100 zu 50 Rbl. B. U. und 8 Sorten besonders seltene Rosen zu 5 Rbl. B. U. das Stück, verkauft Tischlermeister F. Schlüsselberg, wohnhaft auf dem Sandberge.

Alle Gattungen Glasburken, Milchschalen, Boutheillen, so wie auch ordinäre Karaffen, Fliegengläser, Dintenfässer, Lampengläser und Spiegel von jeder Größe sind in meiner Wohnung zu haben.

J. F. Giese.

Das Haus der Obersekretairin Lenz auf dem Sandberge ist, Abreise halber, zu verkaufen; des Preises und der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden. Auch sind dasselbst Haus- und Wirthschaftsgeräthe verschiedener Art käuflich zu haben. 1

Immobil-Verkauf

Das Haus des Herrn Fürsten Barclay de Tolly, am Markt belegen, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere bei dem Herrn Rathsherrn Wegener. 2

Zu vermieten.

Beim Buchbinder Schuch sind vier Zimmer zu vermieten. 1

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ausgeleerter, aber unverheiratheter Gärtner, gleichviel ob Ehle oder Letzte, willens seyn, die Aufsicht über einen Garten zu übernehmen; so hat derselbe sich bei dem Herrn Altesten Stein in Werro zu melden. 2

Verloren.

Auf dem Wege von Dorpat bis den Witschkischen Rihe-Krug, 26 Wech an der Revalschen Straße, sind ein grüner Schlafrock, ein grauer Oberrock und ein Paar rothe Morgenschuhe verloren gegangen; der ehrliche Finder dieser Sachen wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern bei F. W. Wegener. 5

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 940, die der ausgegangenen: 869.

Angekommene Fremde.

Ihre Exc die Frau Generalin v. Anshky, Hr. Doktor Horn, kommen aus Rußland; Sr. Durchl. Fürst Kiewen kommt aus Kurland; Herr Schirm kommt aus Riga; Herr Dampfle, Herr Graf von Mantuffell kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

72.



Sonnabend, den 8. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 31. August.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Nachrichten von den Operationen vor der

Festung Schumla, vom 15., 16. und

17. August.

Vom 10ten bis zum 13ten ist nichts Wichtiges vorgefallen. In der Nacht vom 13ten auf den 14ten attackirte der Feind zu gleicher Zeit unsere beiden Flanken und die Position des General-Lieutenants Müdiger, bei Esli-Stambul. Begünstigt vom Geröse eines heftigen Sturmes, gelang es ihm unbemerkt eine Redoute unseres rechten Flügels zu erreichen und sich, fast ohne einen Schuß, in Besitz derselben zu setzen. Gleich darauf attackirte die türkische Reiterei, unterstützt von der regulären Infanterie und 8 Kanonen reitender Artillerie, die zweite Redoute, während ein anderes Kavallerie-Detachement sich näherte, unsern rechten Flügel zu umgehen. Die

se Bewegung ward durch die Kosaken, die von der reitenden Jägerdivision unterstützt waren, vereitelt; auch die hartnäckigen Anfälle des Feinds auf unsere zweite Redoute wurden durch das heftige Feuer der benachbarten Redouten und der sie vertheidigenden Jägerregimenter, des 15ten und 16ten, so wie eines Bataillons des Regiments Tambow, zurückgeschlagen. Die Ankunft der reitenden Artillerie-Brigade entschied das Ge-
secht; die Türken wurden in die Flucht getrieben und bargen sich hinter den Mauern von Schumla. Indessen hatten sie doch so viel Zeit gehabt, sechs Kanonen, die sie in jener Redoute vorfanden, mit sich zu schleppen. Unser Verlust an diesem Platze beläuft sich auf 163 Getödtete und 424 Verwundete; unter den erstern befindet sich der Chef der 3ten Brigade der 3ten Infanterie-Division Generalmajor Baron Wrede, der als Opfer seiner Unvorsichtigkeit fiel. Er wurde in der, seiner Vertheidigung anvertrauten Redoute niedergebauen. Zum allgemeinen Bedauern sank auch der tapfere Kommandeur des 15.

Jägerregimentes, Obrist Jesimjew, der sich mit zwei Kompagnien auf den Feind warf, um die von ihm occupirte Redoute ihm wieder abzunehmen. Auf unserm linken Flügel attackirten die Türken mit gleicher Heftigkeit die äußerste Linie des 7ten Korps, wahrscheinlich in der Absicht, das Dorf Marasch zu besetzen, woselbst die Wagenburg und das Hospital dieses Korps verlegt waren. Doch mißlang ihre Anstrengungen vor der Tapferkeit der beiden Bataillone des Regimentes Usim, von denen das eine, bei seiner Werthetigung gegen einen überlegenen Feind, an 300 Mann Todter und Verwundeter einbüßte. Bei diesem Vorfalle gerieth eine Kanone, deren Pferde und Leute erschlagen waren, in die Hände des Feindes. Zuletzt wurde noch bei Esti: Stambul der Generalleutenant Rüdiger von türkischer Infanterie und Kavallerie angegriffen und schlug sie mit bedeutendem Verluste für den Feind. In Folge dieses Treffens fand der Oberbefehlshaber der 2ten Armee, General: Feldmarschall Graf Wittgenstein, für nöthig, die beiden Flotadekorps vor Schumla mehr zu concentriren und beorderte deshalb den Generalleutenant Rüdiger mit seinem Detaschement Esti: Stambul zu verlassen und sich jenen anzunähern. Die Entfernung des Generalleutenants Rüdiger benutzend, rückte ein feindliches Detaschement mit einem Transport, am 16ten, auf dem Wege aus Tschelikawaka (Tschali: Karaka) in Schumla ein. Am 17. August war Alles ruhig. (St. Ptb. 3.)

Paris, vom 25. August.

Das Messager des Chambres vom 23. August und der Courier Français liefern folgenden Artikel unter der Rubrik: „Türkisches Bulletin“:

Man hat in den russischen Bulletins, die bis jetzt bekannt gemacht worden sind, eine Aufmerksamkeit in der Sprache bemerkt, die man in Dokumenten dieser Art zu finden, bisher nicht gewohnt gewesen ist. Wir wollen die türkischen Bulletins über eben diesen Gegenstand mittheilen, um die orientalische Uebertreibung in ihrem ganzen Umfange zu zeigen.

Türkisches Bulletin.

„Die erste Freudenbothschaft aus dem türkischen Hauptquartier ist am 12ten Juli in Konstantinopel angekommen. Nach dieser Urkunde hätten die Russen am 7ten, die Position des Hadshiz

Oglu: Bazarbshik zwischen Schumla und Warna angegriffen, und wären nach einem Gefechte, das bis zum Anbruch der Nacht währte, zurückgeschlagen worden, nachdem sie 1500 Tödtet auf dem Schlachtfelde zurückgelassen hatten. Am folgenden Morgen sey der Angriff erneuert worden, und die Türken hätten mit eben dem Glücke, allein vorzüglich durch den tapfern Widerstand der regulären Truppen unter Anführung des Halib: Pascha, die Russen zurückgedrängt, Viele getödtet und sechs Kanonen erobert. Am selbstigen Tage sollte auch auf dem linken Ufer der Donau, zu Moldawis, ein hitziges Gefechte zwischen dem türkischen Armeekorps, das im Angesichte von Widdin kampirt, und einem russischen Korps von 15,000 Mann mit 20 Kanonen, vorgefallen seyn, in welchem das Letztere, nach einem fünfständigen blutigen Gefechte, 2000 Mann an Getödteten und Verwundeten verloren habe und auf seinem Rückzuge bis auf wallachischen Boden, wie es heißt, bis Czoroi, verfolgt worden sey.

Am 10. Juli soll ein beträchtliches Korps russischer Kavallerie von 4000 Mann, unterstützt von 4 bis 5000 Fußsoldaten, durch Ali: Pascha bei Tschli: Tepe, in der Gegend von Bazarbshik in die Flucht geschlagen worden seyn und 600 Reiter nebst vielen Gefangenen verloren haben, unter denen ein Offizier vom Generalsstab. Doch ist hier etwas zu bemerken, daß nämlich zwischen dem 10. und 15. Juli andere Gefechte geliefert worden seyn müssen, deren Resultate ungleich für die Türken ausgefallen seyn dürften, weil sich hier eine Lücke in den Mittheilungen der Regierung vorfindet, und weil es der russischen Avantgarde, nach verschiedenen Angriffen auf die Position von Warna, gelungen ist, sich in der Nachbarschaft dieses Platzes festzusetzen; doch ist dabei auch zu sagen, daß die Ankunft des Kapudan: Pascha, mit einer imposanten Verstärkung die Russen von dort verdrängt hat, die in diesem Treffen einen Oberrst eingebüßt haben, der gefangen genommen worden und bei dem man Papiere von der größten Wichtigkeit gefunden.

Am 23. Juli sind noch mehrere Tataren aus dem Hauptquartier des Hussein: Pascha in Schumla angelangt, die die Ueberbringer neuer Siegesnachrichten sind. Soviel man bis jetzt davon weiß, hätten die Russen sich am 20. Juni auf $1\frac{1}{2}$ Meilen Warna mit großen Streitkräften

genähert, um den Kapudan: Pascha dort anzugreifen; wären aber nach 2stündigem Kampfe mit einem ansehnlichen Verluste zurückgetrieben worden. Szad: Mehmed: Pascha schickte sich an, den Feind in seiner Stellung anzugreifen, er hatte sie aber in der Nacht geräumt und sich um eine Meile zurückgezogen. Indessen hatte eine Abtheilung der russischen Flotte eine Landung bei Warna versucht, war jedoch durch die türkischen Batterien daran verhindert worden, deren Feuer eines ihrer Transport: Schiffe übel zurchete. Der Angriff der Russen auf Schumla, am folgenden Morgen, fiel nicht weniger unglücklich für sie aus; sie wurden mit einem Verluste von 2000 Mann zurück gejagt, und viele Gefangene ihnen abgenommen.“

So lauten die Bulletins, die in den Straßen zu Konstantinopel, dem Volke, das bereits ungeduldig zu werden anfing, von einem Iman oder wen sonst der Müßthi und seine Geistlichkeit dazu gedungen habest, verlesen werden.

Die Allgemeine Zeitung, aus welcher andere deutsche und französische Blätter dieses Bulletin entlehnt haben, scheint durch die kluge Vorsicht mit der sie es ihren Lesern darlegt, das wenige Vertrauen zu äußern, daß sie selbst zu der Wahrheitigkeit desselben hegt. Der Verfolg dieses Bulletins, den sie unter demselben Datum vom 26. Juli mittheilt, verheißt nicht die Verlegenheit des Divan, wie er die Einwohner der Hauptstadt beruhigen soll. Er lautet also:

Konstantinopel, vom 26. Juli.

„Die günstigen Berichte Hussein: Beys aus dem Lager bei Schumla, welche so übertrieben, sie auch seyn mögen, doch von den Muselmännern geglaubt wurden und große Freude erregten, sind von Seite des Reis: Effendi des Drasgomas der verschiedenen Gesandtschaften unter Beifügung mehrerer Details mitgetheilt worden, woraus sich wenigstens so viel ergibt, daß die Türken mit vielem Muth kämpften, und ihren Gegnern jeden Fuß Landes streitig machen, ob sie gleich selbst bei Schumla mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen haben. Als der wichtigste Vorfall wird das Treffen bei Warna, am 20ten Juli, geschildert, welches 12 Stunden gedauert, und wobei die Russen 2000 Mann verloren haben sollen. Ein am 21ten erfolgtes Postengesecht bei Schumla fällt ebenfalls zum Nachtheile der Russen ausgefallen seyn. Bei Widdin und

Guraewo wollen die Türken sogar die Offensive ergriffen haben u. s. w. Diese Mittheilungen wurden schnell bekannt, und da aus Allem hervorgeht, daß die Russen einen Hauptangriff auf Schumla beabsichtigen, so ist es natürlich, daß den weitern Nachrichten mit großer Neugierde entgegen gesehen wird. Allein seit drei Tagen kommunizirte der Reis: Effendi nichts Neues mehr, ungeachtet er täglich Kouriere aus Schumla erhält. Eigentliche Bulletins sind bis jetzt, wie in frühern Kriegen geschah, noch nicht beim Pforten: Palaste angeschlagen worden. — Hebräer haben diese günstigen Nachrichten die Bewaffnungen in der Hauptstadt etwas beschleunigt, und es sind nun hundert Distrikte der Stadt bereit, auf den ersten Befehl ins Feld zu ziehen. Indessen hofft man hier, daß die Hauptarmee ihre Defensivstellung bei Schumla behaupten und demnach für Konstantinopel in diesem Jahre nichts zu fürchten seyn wird.“

(St. Ptb. 3g.)

Aus den Maingegenden, vom 2. September.

Ein Schreiben aus Nürnberg sagt, daß man dem Verbrecher hinsichtlich des eingesperrten Kasper Hauser bereits auf der Spur sey. Durch seine Amme, welche auf die gerichtliche Aufforderung erschienen sey, und auslagte, daß sie zu jener Zeit einen vornehmen, reichen Knaben genährt habe, welcher aber später verwundet sey, ohne daß sie je hätte erfahren können, wohin, nebst andern Angaben und Auskunft derselben, sey man auf die Spur gekommen, daß dieser unglückliche Jüngling aus einer gräflichen Familie, Stamm (man weiß auch den Namen) und Erbe eines Vermögens von vielleicht $1\frac{1}{2}$ Million Gulden sey, und daß bloße Habsucht diesem Verbrecher, welches die ganze Menschheit empören muß, zum Grunde gelegen. Der Gegenstand wird scharf und geheim untersucht und die Protokolle darüber, wie es heißt, von dem Vorstand selbst aufgenommen.

Wien, vom 30. August.

Die schon früher mitgetheilte Nachricht, daß die Infantin Donna Maria da Gloria, Tochter Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien, zur Vollendung ihrer Erziehung nach Wien kommen werde, wird durch ein zu Genau eingelaufenes neapolitanisches Schiff bestätigt, welches die Ankunst dieser Prinzessin daselbst anzeigt. Von der im hiesigen Hofe akkreditirten brasilianischen Gesandtschaft werden, wie es heißt, einige Indivis

naem unverzüglich nach Genua reisen, die Prinzessin zu empfangen.

Paris, vom 28. August.

Der Précurseur in Lyon berichtet aus Marseille, daß das 29. Infanterie-Regiment dort eingerückt sey und 10 Tage daselbst bleiben werde, bis die Einschiffungsanstalten in Toulon beendet sind. Die Trappenstraße von Aix nach Toulon ist mit Truppen und Gepäck bedeckt. Nach dem Abgange des 29. Regiments besteht die Besatzung von Marseille nur aus dem 5ten Bat. des 8ten Regt.; am 14. Sept. rückt das 6te Regt., aus der Umgegend von Bayonne, ein. Man hat 33 Kauffahrteischiffe zu 16 Frs. monatlich, per Tonne, gemiethet. Fremde Schiffe haben die Fracht zu 12 Frs. übernehmen wollen, die Consuls mehrerer Mächte sich aber dem Wunsche ihrer Landesleute entgegengesetzt und darüber an ihre Regierungen berichtet.

Der ehemalige Großmarschall des kais. Kaiserthums, General-Vertraut, der Napoleon nach St. Helena begleitete, hat seine Tochter, eines der schönsten Fräuleinzimmer der Hauptstadt, mit einem jungen und reichen Amerikaner, Hrn. James Thaver, verheirathet. Die Vermählung wurde in einem kleinen, aber niedlichen Hause in der Straße de la Victoire gefeiert, das einst das Wohnhaus des damaligen Generals Buonaparte war, und in welchem er sich bis zum Tode nach dem 18. Brumaire aufhielt, der ihn in den Palast der Könige führte. Vor den Augen der Versammlung, die aus ausgezeichneten Personen aus den Zeiten der Republik, des Kaiserreichs und der Restauration bestand, hing ein Kupferstich, nach dem schönen Gemälde von Horace, auf welchem die Familie Bertrand um das Grab Napoleons auf St. Helena gruppiert ist.

London, vom 27. August.

Die irischen Zeitungen enthalten die Nachricht, daß der Marq. v. Anglesea mit einer großen Gesellschaft in Knocklofty (Tipperary) zu Mittag gespeist habe. Vorher ritt er, von dem Admiral Sir C. Pagar und Bd. Donoughmore begleitet, nach dem, etwa 20 (engl.) Meilen von Knocklofty entfernten Mayfield, und kam zum Mittag nach Knocklofty zurück. Man hat sich gekümmert, daß der Marquis es gewagt habe, ohne eine starke Bedeckung, die, ihres unruhigen Zustandes wegen so vernünftige Gesellschaft Tipperary zu betreten, und der Marq. v. Anglesea ist der erste Statthalter von Irland, der es ge-

wagt hat, unter den Bauern, ohne Begleitung einer bewaffneten Macht, zu erscheinen. Wie groß übrigens die Zuneigung, schon nach der kurzen Verwaltungszeit des Marq. zu ihm seyn muß, geht aus einem Umstande hervor, der sich kürzlich in Nenagh in der Gesellschaft Tipperary ereignete. Ein gewisser Hr. Vereeton, eine Magistratsperson, hatte sich bei den Leuten das selbst durch sein Benehmen bei einem kürzlich entstandenen Tumult so verhaßt gemacht, daß sie bei der Ernte sein Korn "weder für Geld, noch aus Liebe" mähen wollten, und es daher zu besorgen stand, daß es auf dem Felde verfaulen würde. Auf Veranlassung des Statthalters, der sich an Ort und Stelle befand, hieß Bd. Donough die Bauern an dem Marktkreuz, sich doch bewegen zu lassen, das Korn zu mähen, wozu sie sich denn auch, nach einigem Hin- und Herreden, entschlossen, „aber nur zur Ehre des Marq. v. Anglesea,“ dem sie ein dreifaches Lebehoch brachten.

Die Arbeiten am Tunnel ruhen jetzt ganz. Man hat am Ende des Ganges eine Mauer aufgeführt, die, da sie wasserdicht ist, keine Durchlässigkeit durchläßt, so wie sie verhindert, daß der Fluß, bei dem unvollendeten Zustande des Werks, nicht noch ein Mal einen Durchbruch bewirken kann. Die Quantität Wasser, welche gegenwärtig in den Tunnel einströmt, ist sehr gering, und das ganze Innere so fest und frisch, als es wäre, ehe sich das Unglück ereignete. Die Arbeiter sind größtentheils entlassen worden, und selbst die wenigen, noch beschäftigten, werden kaum noch eine Woche behalten werden.

Die Zahl der Sklaven, welche von 1807 — 1827 auf Jamaica Schulden halber verkauft worden sind, beträgt 22,661, und der Ertrag war 1 Mill. 690,092 Pf. St.

Aus den Niederlanden, vom 1. September.

Am 15. d. brach in Meenen durch Anwaschen der Eys ein Deich, welcher die im Wiederaufbau begriffenen Festungswerke geschützt hatte. Der Schaden wird auf 15,000 Gulden geschätzt, und es wird wohl erst in drei Wochen wieder gearbeitet werden können. Dabei ist die ganze Gegend bis Koortryk hin überschwemmt und manche Pächter sind ganz zu Grunde gerichtet. Auch in der Provinz Gröningen sind die von dem anhaltenden Regen durchweichten Deiche gebrochen, und die aus der Drenthe eingedrungenen Wassermassen haben sich über große Strecken Landes ergossen und viele Ernten vernichtet.

Wien, vom 2. September.

Ein außerordentlicher Courier aus Rio de Janeiro brachte unserm Monarchen die Nachricht, daß der Kaiser Don Pedro, in Folge der Ereignisse in Portugal, sich entschlossen habe, dem früheren Plane zufolge, die Königin D. Maria da Gloria unverzüglich nach Wien zu senden, um sie dem Schutze und der Fürsorge ihres durchlauchtesten Großvaters zu übergeben. J. Maj. ist in diesem Augenblicke bereits auf der Reise begriffen, und wird in Genua landen. Man hofft, daß dieses kostbare Unterpfand vom Gesichte bestimmt seyn könnte, für Portugal ein Band der Veröhnung und des innern Friedens zu werden. (b.3.)

Aus Italien, vom 28. August.

Man meldet aus Ancona vom 2. August: Gestern kam aus Catamo die russ. Brigg Achil mit Depeschen für den kais. Hof hier an; am Bord dieses Schiffes befand sich als Passagier der Agent des Grafen Capodistrias Hr. Maus romani. Diese Brigg wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus dem Präsidenten von Griechenland zum Geschenk gemacht, und wird, sobald die zweite Division der russ. Eskadre in den Archipel eingelaufen ist, die gr. Flagge aufstecken. Gestern kam eine franz. Brigg aus Corfu an, welche den Adjutanten des Grafen v. Gullenknot bei dem Lazareth an das Land setzte, und dann sogleich wieder unter Segel ging.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 18. Aug. enthält folgenden Artikel: „Ende Aprils 1816 wurde zwischen unserm königlichen Hofe und der Regentenschaft von Tripolis ein Friedens-Traktat geschlossen. Der dortige Beileger, man begreift nicht aus welchem Grunde, auf den Gedanken, daß dieser Traktat, mit der Thronbesteigung Sr. Maj. unsers jetzigen Königs aufgehört habe, und verlangte daher, Verweis Erneuerung gedachten Traktats, das gewöhnliche Geschenk von 100,000 sp. Thalern. Dieses Ansuchen wurde natürlich abgeschlagen, und dem Bei die Ungerechtigkeit und Unhaltbarkeit seiner Forderung bewiesen; worauf er förmlich darauf verzichtete und nun in den Verhältnissen beider Staaten wieder die vollkommenste Eintracht herrschte. So standen die Sachen, als man unlängst, mit dem höchsten Befremden, erfuhr, daß der Bei die Forderung des Gesentes nicht nur auf das dringendste wiederholt, sondern unserer Regierung sogar einen peremptori-

schen Termin von zwei Monaten zur Ertheilung ihrer Antwort gesetzt habe. Da nun die Würde der Krone und die Sicherheit der königl. Flagge erheischen, daß der schwankenden Ungewißheit, worin sich die Verhältnisse zwischen unserm Hofe und gedachter Regentenschaft durch diese Forderungen befinden, auf feierliche Weise ein Ende gemacht werde, so hat Sr. Maj. beschloffen, eine Marine-Division unter dem Linien-Schiff-Capitän Don A. Sozi Carafa nach Tripolis zu beordern, und demselben aufzutragen, mit dem Bei auf geziemende Weise zu unterhandeln, um denselben in der Art, welche ihm am zweckmäßigsten scheinen wird, dahin zu vermögen, den Friedenszustand zwischen unserm Hofe und jener Regentenschaft nicht zu stören. Die hierzu bestimmte Division ist am 14ten d. M. unter Segel gegangen. (b.3.)

Utsabon, vom 16. August.

Die Ungewißheit der Existenz des D. Miguel, welche namentlich durch die Maßregeln der verschiedenen europäischen Mächte und durch die Zurückberufung ihrer Gesandten veranlaßt wird, giebt seiner Regierung ein ungemein düsteres Ansehen. Selbst seine geheimsten Anhänger verrathen Besorgniß, und die tiefe Ruhe, welche auf den Bürgerkrieg gefolgt ist, der ziemlich lang und schwer werden zu wollen schien, und doch wie durch einen Zauberschlag geendet hat, läßt sie eine plötzliche Veränderung fürchten. Das Betragen der Engländer kann man sich hier nicht erklären. Kein einziges engl. Kauffahrteischiff läßt sich sehen und man glaubt bestimmt zu wissen, daß alle diejenigen, welche schon nach Portugal bestimmt waren, Gegenbesitz erhalten haben, und sogar ihre Ladungen würden in die Magazine zurückgebracht haben. So ist etwas, seit einem Jahrhundert Unerbörtes eingetreten, nämlich daß in diesem Augenblicke auch nicht ein einziges englisches Fahrzeug im Hafen liegt. Seit länger als 14 Tagen kommen auch hier keine engl. Packetboote an, obgleich der Wind vollkommen günstig ist, so daß sich bereits das Gerücht verbreitet hat, es würden künftig dergleichen gar nicht mehr, oder doch nur höchstens zwei Mal im Monat, ankommen, während sonst wöchentlich Nachrichten aus England eingingen.

Die Spannung zwischen D. Miguel und der Wittve Königin dauert fort. Die letztere führt jetzt eine neue Beschwerde über ihren Sohn,

nämlich, daß er seiner Schwester die Pension nicht mehr zahlen will. Indessen will man behaupten, daß diese Maßregel von der Nothwendigkeit eingegeben sey: denn es fehlt an Geld.

Die Miguelisten haben allerhand günstige Folgerungen aus der Ankunft der franz. Corvette l'Arriege ziehen wollen, die nach Rio de Janeiro bestimmt ist. Man will behaupten, daß sie nach Madeira gehe, um die dortige Regierung von den Maßregeln zu unterrichten, die man hier nimmt.

Die Gazeta vom 15. enthält die Verordnung des D. Miguel, wonach jetzt Scheidemünzen mit seinem Bildniß geprägt werden sollen.

Es ist hier eine neue Verordnung erschienen, das Vermögen nicht nur der Rebellen, sondern auch Aller, die das Reich verlassen haben, einzuziehen. Zugleich droht man allen, die von dem Eigenthum jener Personen in Verwahrung haben oder wissen, mit den strengsten Strafen, wenn sie Anzeige davon unterlassen. Schiffe, welche dergleichen Flüchtlinge fortgeschafft, sollen mit einer Buße von 400,000 Rees oder mit dreijähriger Galeerenstrafe in Afrika belegt werden. Auch ist noch eine Militär-Commission, unter dem Gen.-Lieut. Sabugara, niedergesetzt, um das Verhalten aller seit dem 8. März angenommenen Offiziere streng zu untersuchen. (b.3.)

Paris, vom 31. August.

Am 20. hatte der niederländische, bei dem russ. Hofe accreditirte Gesandte, der Vicomte v. Chateaubriand, der Herzog v. San Carlos mit dem Herzog v. Montemar und Hr. Horace Vernet Audienz bei dem Könige in St. Cloud. — Der König tritt am 1. September gleich nach dem Staatsrath seine Reise in die Provinzen an.

Die Transportschiffe, welche am 17ten der Expedition nicht folgen konnten, sind am 20sten unter Convoi der Briggs Husar und Komet zu ihrer Bestimmung abgegangen. — Es hieß, daß 50,000 Gezelte mit eingeschiffet worden. — Aus den nördlichen Departementen gehen jetzt Truppen nach dem Süden, um die Stelle der eingeschiffeten Regimenter zu ersetzen.

Das Journal du Commerce will wissen, eine mächtige Partei, selbst der Kriegsminister, wäre mit der Proklamtion, welche der General Maison an seine Truppen erlassen, unzufrieden, weil darin von Befreiung der Hellenen die Rede

sey, obgleich der Vertrag vom 6. Juli den Griechen keine vollständige politische Freilassung zusage.

Das J. d. Deb. urtheilt von der Abreise des Kaisers vom Heere, daß nun der Marsch auf Constantinopel bis zum nächsten Jahre ausgelegt scheine.

Seit 2 — 3 Jahren wurde bei Grenoble ein neues Fort, für etwa 1500 Mann begonnen und ziemlich lässig. Plötzlich ist Befehl ergangen, noch ein anderes mit Kasernen für 5000 Mann zu errichten, die Stadt selbst soll zum Waffenplatz, und die Isere anders und um die Wälle der Stadt geleitet werden.

Türkische Gränze, vom 25. August.

Privatbriefen aus Semlin vom 22. August zufolge, hatte man in Belgrad Nachrichten bis zum 14. aus Constantinopel, nach welchen Alles zu den Waffen gerufen haben soll. Die meisten Kaufmannsläden waren geschlossen und aller Verkehr stockte. Der Sultan wollte, wie es hieß, den Sandschak-Scherif am 20. aufpflanzen lassen, und mit den Wittzen das Lager außerhalb der Stadt beziehen. (b.3.)

London, vom 30. August.

Ein Augenzeuge berichtet aus Sierra Leone vom 10. Juni, daß er vier Wochen vorher dem Obersten Denham vorgestellt worden sey, als dieser den Oberbefehl in der Colonie übernommen habe. Eine zahlreiche Versammlung von Offizieren, Beamten, obrigkeitlichen Personen und Kaufleuten habe sich bei seinem Leber eingefunden, und er sey von seinem Staabe und seinen Freunden umgeben gewesen, den Gefahren der Schlacht von Waterloo und den Wüsten von Afrika glücklich entronnen — und ruhe jetzt schon in seinem Grabe. Die Ursache, warum das Klima so mörderisch sey, ließe sich nicht angeben; die Gegend sey sehr schön und malerisch, und ein Freund der Natur werde sich am Anblick derselben kaum sättigen können, besonders wenn er sie in der Nacht betrachte. Der Schreiber fügt noch hinzu, sein Freund möge ihm bald antworten, denn das Leben sey hier sehr ungewiß, und ersucht ihn, auf den Umschlag des Briefes zu setzen: „Sollte der, an welchen dieß gerichtet ist, todt seyn, so beliebe man den Brief an — zu senden“ u. s. w.

Herr Auverny, der Capitän des französischen Schiffes Harmonie, das am 5. Juni von Calcutta in Bordeaux eingelaufen ist, hat in der

Gegend des Vorgebirges der guten Hoffnung mehrere Eislinseln gesehen, und die Wahrheit dieser Angabe wird von dem zweiten Lootsen des spanischen Schiffes Constanca, D. P. Medina y Correa, der am 18. Juli, von Manilla kommend, in Cadix anlangte, bestätigt. Das spanische Schiff sah sie unter 35° 54' 46" S. B., und 24° 07' 44" O. L. Es waren sieben Eisberge, worunter mehrere bedeutende, unter andern ein großer, ziemlich hoher, mit zwei Spitzen. Einer der größten bildete ein Viereck von 25 — 30 Toisen (150 — 180 Fuß) Höhe, aber ohne Spitzen.

Türkische Gränze, vom 27. August.

Die Griechische Biene enthält Folgendes aus Aegina vom 10. Juli: Der tapfere Capitän Hastings hatte vor seinem Tode auf Zante den Wunsch ausgesprochen, in griech. Erde begraben zu sein. Der Präsident Griechenlands, welcher bei der Bestattung desselben persönlich zugegen zu seyn wünscht, hat deshalb befohlen, die Leiche nach Aegina zu bringen, Dies ist nun geschehen; sie ist auf einer Kanoterschaluppe nach Putrak bei Korinth, von da aber über den Isthmus nach Aegina gebracht worden, woselbst sie von dem Freunde des Verstorbenen, Hrn. Georg Finlay, bis zur Rückkehr des Präsidenten von dem westlichen Ufer Griechenlands aufbewahrt werden wird.

Das Dampfschiff Perseverance wird jetzt von dem Capitän Kalanga, welcher als Lieutenant unter Hastings diente, befehligt.

Vermischte Nachrichten.

Der Hr. Baron v. Malshahn, welcher v. J. eine bedeutende Wette darauf gewann, daß er in Dresden 6 Wochen vom Kopf bis zur Zehe nur Rosenfarb gekleidet erschien, (die gewonnene Summe von 1500 Thlr. schenkte er den Armen), scheint an dem in öffentlichen Blättern schon mehrmals erwähnten Herz. Sächsischen Hofguitarristen Zocher Zochert, aus Wartha gebürtig, einen Nachfolger zu haben. Hr. Z. soll mit einem Hrn. C. W. eine Wette eingegangen haben, von Michaelis d. J. an bis 1. Jan. 1829 kein Concert anders, als in Rosa gekleidet, zu geben. Bis jetzt sah man diesen Guitarrspieler nie anders, als ganz schwarz gekleidet, welche Farbe sogar sein Instrument und auch der Einband seiner Musikanten trägt.

Hr. Deaudoin, Erfinder einer neuen Maschine, um unter dem Wasser zu fahren, zeigte neulich seinen Apparat dem Herzoge von Bordeaux und dessen Schwester, in Bagatelle, vor. Der Taucher blieb, von seinem Helm geschützt, eine Viertelstunde unter dem Wasser, ohne mit der atmosphärischen Luft Gemeinschaft zu haben.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner das allhier im 3ten Stadtheil sub No. 50 auf Erbgrund belegene zur Nachlassmasse weiland hiesiger Bürgersfrau Gerdruta Elisabeth Ehlers gebürtig gewesene hdyerne Wohnhaus cum appertinentiis hieselbst für die Summe von 2405 Rubeln Wco. = Assig. melibietend erstanden und mittelst diesseits unterm 31sten März 1827, sub No. 513, erlassener, bei Einem Erlauchten Hochweisslichen Kaiserlichen Stölandischen Hofgerichte am 27sten April d. J. gebürtig forrobortirter Resolution, den Zuschlag erhalten und nunmehr zu seiner Sicherheit um ein gesellschaftliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgege-

ben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 12. Oktober 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum mehregedachten Immobilien dem Meißbieter, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner, zugesichert werden soll. R. R. W. 3

Dorpat, Rathhaus, am 31. August 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Stölandischen Kredit-Societät die Frau Titulairrätthin Johanna

von Boucclain, geborne Baroness von Loudon, auf deren im Rigaschen Kreise und Nooschen Kirchspiele belegenes Gut Daiben um Erweiterung des bereits gegebenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, da mit a Dato binnen 3 Monaten, al' so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 1. September 1828.
Der Stol. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
G. v. Renventampff, Rath.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeis-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Freitag, Nachmittags um 2 Uhr, kann ich in meiner Wohnung mit Schutzblättern impfen, und frische Lymph ablassen.

Kreisarzt Dr. Frohbeen.

Meine Wohnung ist gegenwärtig im Arrendator Schulzeschen Hause, unweit der deutschen Kirche.

J. Classen, Schornsteinfegermeister.

Ich zeige hienit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in meinem eigenen, ehemaligen Aspholmischen, Hause, an der Petersburger Straße, wohne.

F. S. Kersch, Schuhmachermeister.

Der gewöhnliche Oberpahlenische Markt wird dieses Jahr unter dem Gute Neu-Oberpahlen abgehalten werden, und am 17ten September beginnen.

Ein Studirender erbietet sich, täglich ein Paar Stunden Unterricht gegen freie Beköstigung und Wohnung zu ertheilen. Nähere Auskunft erhält man in der Thönerschen Apotheke.

Meine Restauration habe ich einstweilen nach dem fürstlichen Hause am Markt par terre verlegt.

Fr. Gackseter.

Auktion.

Auf dem Gute Klein-Johannishoff im Rannapähischen Kirchspiele wird am 19ten September d. J., Morgens um 9 Uhr, verschiedenes Hausgeräth und Meublen aller Art unter dem Hammerschlag verkauft werden.

Zu verkaufen.

Beste Wologdasche Talglichte sind zu haben bei

P. M. Thun.

40 Sorten Aepfel, und 40 Sorten Birnbäume, alle 3 bis 4jährig, zu 3 Rbl. B. U. das Stück, und Zwerg-Aepfelbäume, welche schon in Töpfen getragten haben, 26 Sorten, das Stück zu 8 Rbl. B. U.;

5 Sorten Pflaumenbäume in Töpfen, das Stück zu 4 Rbl. — Schöne gefüllte, dunkle, helle, weiße Rosen, das 100 zu 50 Rbl. B. U. und 8 Sorten besonders seltene Rosen zu 5 Rbl. B. U. das Stück, verkauft.

Wohnhaft auf dem Saupberge.

Alle Gattungen Glasburken, Milchschalen, Bouteillen, so wie auch ordinäre Karaffen, Fliegengläser, Dintenfassern, Lampengläser und Spiegel von jeder Größe sind in meiner Wohnung zu haben.

J. F. Giese.

Immobil-Verkauf.

Das Haus des Herrn Fürsten Barclay de Tolly, am Markt gelegen, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere bei dem Herrn Rathsherrn Wegener.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ausgelernter, aber unverheiratheter Gärtner, gleichviel ob Ehlie oder Lette, willens seyn, die Aufsicht über einen Garten zu übernehmen; so hat derselbe sich bei dem Herrn Altesten Stein in Petro zu melden.

Verloren.

Am 22. August ist eine Brieftasche dem Bedienten Fahn Johannson in Kawershof, von der Bude des Herrn Schamajew bis zu dem Herrn Thun seiner Bude verloren gegangen, in welcher 20 Rbl. B. U. und eine Verschreibung auf 500 Rbl. befindlich waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Verlorene gegen eine Belohnung vom 5 Rbl. B. U. bei dem Holzinspektor Rauch abzugeben.

Auf dem Wege von Dorpat bis den Wisnufschischen Rthe-Krug, 26 Weck an der Nevalschen-Straße, sind ein grüner Schlafrock, ein grauer Oberrock und ein Paar rothe Morgenstiefel verloren gegangen; der ehrliche Finder dieser Sachen wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern bei

F. W. Wegener.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.	— — — — —

Angelkommene Fremde.

Herr Graf Mellin, Herr Major von Dittmar nebst Familie, Frau Bassorin Steingrüber, kommen von Pande, log. im St. Petersburger Hotel.



Mittwoch, den 12. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 31. August.
Nachrichten von der aktiven Armee.

Nachrichten von den Operationen vor der Festung
Barna, vom 19ten August.

Seit dem Treffen am 9ten, wo der General-Lieutenant Fürst Menschikow so unglücklich verwundet wurde, sind die Belagerungsarbeiten mit möglichster Thätigkeit, unter der Leitung des stellvertretenden Chefs vom Staabe jenes Detachements, General-Majors Perowski von der Suite Seiner Kaiserl. Majestät, fortgesetzt worden. Am 11ten, 12ten, 13ten und 14ten wurden, ungeachtet des heftigen Feuers der Belagerer, die Sappen-Arbeiten bis auf 80 Faden von dem Kamme des Glacis fortgeführt, und eine neue Demontir-Batterie für 5 Mörser aufgestellt. Der Erfolg dieser Arbeiten war so wohl gelungen und der Garnison so unerwartet, daß am Abende des 14ten, nachdem das Feuer von der neuen Batterie zu spielen anfang, es

dem 13ten und 14ten Jägerregimente glückte, die feindlichen Contre-Approchen zu stürmen, was bei an hundert Türken auf dem Platze blieben. Am 15ten und 16ten erfolgte nichts Wichtiges, die Sappen-Arbeiten wurden fortgesetzt und sämtliche Punkte der Circumvallationslinie gehörig besetzt.

Am 17ten August traf der General-Adjutant Graf Woronzow ein, um, nach dem Allerhöchsten Befehle, das Kommando des Blockadeskorps statt des Fürsten Menschikow zu übernehmen. In der Nacht auf den 19ten machte der Feind einen Ausfall auf die rechte Flanke; Redoute unserer Linie, und wurde von zwei Kompagnien des Infanterie-Regimentes Herzog Welsington mit Verlust zurückgeschlagen. Als Graf Woronzow, indem er die Linie umritt, an diese Redoute kam, machten die Türken einen abermaligen Ausfall mit verstärkten Streitkräften, wurden aber gleichfalls zurückgeschlagen. Sie erlitten einen bedeutenden Verlust und waren gezwungen, die Flucht zu ergreifen, bevor noch unsere

Reserven eintrafen. Unterdeffen nahm ein feindliches Detaschement, mit Benutzung der vortheilhaftesten Ortslage, eine feste Position unserm rechten Flügel gegenüber, und pflanzte dafelbst fünf Fahnen auf. Die 1ste Grenadier-Kompagnie des Regimentes Mohilew, unter Kommando des tapferen Kapitäns Pawlow, erbat sich von dem Grafen Woronow die Erlaubniß, dem Feinde diese Fahnen abzuholen. Bei anbrechender Nacht überraschte diese Kompagnie das türkische Detaschement plötzlich, und, ohne daß ein Schuß gefallen wäre, eroberte die Fahnen und stach den größten Theil der Vertheidiger derselben mit den Bajonetten nieder. Seine Majestät der Kaiser haben geruhet, dem tapfern Kapitain Pawlow den St. Georgen-Orden 4ter Klasse zu verleihen.

Der Admiral Greigh, welcher erfahren hatte, daß die Türken große Vorräthe verschiedener Art in Inada, jenseits Burgas, hätten, beorderte am 18ten zwei Fregatten, eine Schaluppe und einen Kutter unter Kommando des Kapitäns Krizht zur Wegnahme oder Vertilgung jener Vorräthe. Dieser kühne Offizier führte seinen Auftrag aufs Gelingenste aus. Trotz des kräftigen feindlichen Widerstandes eroberte er alle türkischen Vatterien, schleifte sie, nahm 12 Kanonen vom großen Kaliber mit sich fort, vernagelte alle übrigen Kanonen, zerschlug die Lavetten und sprengte das Arsenal mit allen Vorräthen, die es in sich hielt, in die Luft.

Diese glänzende Waffenthat der Flotte des Schwarzen Meeres wurde im Verlauf von zehn Stunden ausgeführt und kostete uns nur einen getödteten Matrosen und fünf Verwundete.

Am 21. August, Nachmittags, geruhete Seine Majestät der Kaiser, aus Odessa auf der Fregatte Flora, gerade nach Warna abzufegeln, woselbst auch das Gardekorps, geführt von Seiner Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, in kurzem eintreffen wird. (St. Pet. 29.)

St. Petersburg, vom 6. September.

Notizen

über die Festung Hertwis oder Khertys.

Die Tschildyrgebirge durchschneiden einen Theil der Paschaliks von Kars und Achalzik, ohne eigentlich eine bestimmte Bergkette zu bilden und verzweigen sich vielmehr in verschiedenen Richtungen. Indessen erheben sie sich be-

deutend über den Meeresspiegel, wie man es an dem Schneegürtel bemerkt, den sie an einigen Stellen auch während der größten Hitze behalten, und an dem Sturze der Ströme, die sich von ihren Gipfeln ergießen, und von denen die Kura der beträchtlichste ist. Die höchste Erhabenheit dieser Berge, zwischen Kars und Achalikalaki findet sich unweit des Sees Tschildyr, 30 Werst von der letztgenannten Festung. Dort erblickt man im Juli die ersten Frühlingsblumen und die Gewächse in ungeschwächter Frische, und es geht selten ein Tag hin, ohne dicke Nebel und plötzliche Hagel- und Regenschauer.

Am Fuße der Berge dehnt sich eine unermessliche Ebene aus, in der die Bergströme sich mit den Bächen vereinigen, die aus dem See Zaporowan kommen und den Fluß dieses Namens bilden, der von einer Seite die Mauern von Achalikalaki bespült und sich hier in den Ghendara-Schat ergießt. Keine Wälder bedecken die Gipfel des Tschildyr oder die Ebene von Achalikalaki; weiterhin, gegen die Grenze Karthakintens zeigen sich Bäume des nördlichen Himmelsreiches, als die Birke, Fichte u. s. w.; in den tiefen Flußthälern der Kura und des Zaporowan, der in jene fließt, wachsen Bäume der gemäßigten Zone, als die Pappel, der Nußbaum, der Aprikosenbaum, der Weinstock u. s. w. Bei der Vereinigung dieser beiden Flüsse, auf einem unersetzlichen Felsen ragt die Festung Khertys, die zum Paschalik von Achalzik gehöret, und woselbst die Wege von Ardagan, Achalzik und zwei Wege aus Achalikalaki zusammenstoßen, von denen der auf dem rechten Ufer des Zaporowan, wiewohl er zwei Werst weit bergan geht, mehr der Ausbesserung als der andre bedurfte, um für den Transport der Artillerie bequem gemacht zu werden. Vor der Festung selbst sind hinlänglich solide Brücken über beide Flüsse geschlagen, auch finden sich in den letztern derselben mehrere Stellen zum Durchwaten.

Die Stadt Khertys, während der Herrschaft der Griechen in Kleinasien erbaut, kam hierauf in Besitz der Georgier; dieß beweist eine alterthümliche Kirche, die von der griechischen Königin Tamar erbaut und in der Folge zu einem Magazin angewandt worden ist. Vor 300 Jahren öffnete die Festung ihre Thore den Türken, nachdem diese Achalzik genommen hatten. Volkssagen erzählen: der Perser-Schah Tachmad-Kuli habe vor 150 Jahren den Platz, ohne Erfolg

bombardirt. Er hat nie über 200 Mann Garnison gehabt.

Die Festungswerke bestehen aus der Festung und einer Zitadelle, die auf der schroffsten Spitze des Felsens belegen, sich hoch über jene erhebt und mit ihr durch zwei Schlupfthore in Verbindung steht, die sich auf der West- und Südseite befinden.

Die Zitadelle ist von vier großen Thürmen flankirt, von denen drei kasemattirt und mit Artillerie versehen sind. Außerdem besitzt sie fünf kleine halbrunde Thürme mit Schießscharten für Musketenfeuer; ihre Mauern sind von der Südseite an 20 Fuß hoch, denn der Felsen hat einen Vorsprung. Zur Verstärkung des östlichen Thurmes, hat man vor der südlichen Face der Zitadelle, auf dem Vorsprunge des Felsens, eine kleine Steinmauer mit Zinnen und zweien Embrasuren errichtet. Innerhalb der Zitadelle stehen sechs hölzerne Proviantmagazine, die daher nicht bombensfest sind.

Die Festung ist mit einer steinernen Mauer umgeben, die sechs bis zehn Fuß Höhe und vier Fuß Dicke enthält; gegen Süden und Osten lehnen sich Häuser mit Schießscharten hie und da an jene Mauer, die mit sechs runden Thürmen flankirt, ist zu klein um Artillerie zu fassen.

Die Festung umschließt nur die Süd- und Ostseite der Zitadelle. Sie hat zwei Thore, eine Moschee und zwanzig Häuser, deren eines früher dem Naib gehöret, der vor unserer Ankunft die Flucht ergriffen hatte, sich sehr eignet die Garnison zu kalentren.

Auf der Nordseite hat man aus der Festung und Zitadelle, nach dem Flusse Zaporowan hin, zwei gewölbte Gänge geführt, die am Ufer in zwei Zinnen-Thürmen endigen. Auf diese Weise versteht sich die Garnison, ohne Gefahr, mit Wasser.

Gegen Süden und Osten stößt an die Festung eine mit weitaufstigen Gärten umgebene Vorstadt, welche 30 Häuser, eine Moschee, eine Synagoge, zwei öffentliche Bäder, einen Bazar von etwa dreißig Kaufmannsbuden, und elf Mühlen an dem Zaporowan enthält.

Die Bevölkerung des Ortes beträgt etwa 600 Einwohner beiderlei Geschlechts und besteht aus Türken, Grusinern, Armentern und Juden. Diese Verschiedenheit der Konfessionen veranlaßt eine gegenseitige Glaubensduldung; und man gewahrt daher in dieser Stadt weit weniger Fan-

atismus als irgendwo sonst in der Türkei. Auch zeichnen sich die Einwohner durch eine gewisse Umgänglichkeit aus.

In militärischer Hinsicht bietet die Einnahme von Hertwis der Russischen Armee zwei große Vortheile. Sie hat zuerst einen der Verbündungswege zwischen Achalzik und Ardagan abgeschnitten, der durch das Bassin der Kura stattfand, und es völlig unmöglich gemacht, daß diese beiden Festungen sich weiter hülfreiche Hand bieten können, denn die Türken werden nicht mehr wagen, unter dem Feuer von Hertwis zu passiren, und die andern Wege, von tiefen Schlünden durchschnitten, sind ausnehmend schwierig. Zweitens haben, sobald unsere Herrschaft auf der Kura gesichert war, die Bewohner dieser volkreichen und fruchtbaren Ebene, durch den Krieg in die Gebirge verschucht, angefangen, in ihre Häuser zurückzukehren, das reife Getreide zu ernten und es unsern Truppen zu verkaufen. Solchergestatte kann man zu Hertwis und in einem andern ähnlichen Schlosse, genannt Aspindische, 12 Werst unterhalb der Kura, Magazine für Getreide anlegen, das auf der Stelle vermahlen wird und die Verpflegung der Truppen erleichtern kann.

(St. Pet. 2.)

Korsu, vom 4. August.

Nach Briefen aus Janina sollen sich die Albanesischen Türken, welche Ibrahim verließen, bei ihrem Auszuge aus Morea mit den Besatzungen der Festung von Lepanto geschlagen haben, und in den Besitz eines derselben gekommen seyn.

(St. Pet. 2.)

London, vom 30. August.

In den letzten Tagen des Decembers v. J. kamen beinahe 1,400 Malayen, Männer, Weiber und Kinder auf der Insel Pulo Pinang (Prinz von Wales-Insel) und auf der Wellesley-Spitze aus dem benachbarten Bezirk von Siam, Sental genannt, an. Sie haben sich in Folge eines Befehls geflüchtet, den die siamische Regierung gegeben hatte, eine gewisse Anzahl von jungen Leuten, von 13 bis 16 Jahren, ergreifen und nach Siam oder Pigor zu schicken. Den größten Theil dieser Zahl sollte jener Bezirk liefern. Mehrere andere Leute haben sich ebenfalls geflüchtet, um der Ausführung dieses tyrannischen Befehls zu entgehn. Die Veranlassung zu demselben soll der Plan seyn, eine große Werkstätte für Goldschmiede und andere

Handwerker für den Pallast des Königs von Siam anzulegen.

Die Bemannung der schönen brasilianischen Fregatte Isabelle ist aus allen Nationen der alten und neuen Welt zusammengesetzt. Es befinden sich darunter ungefähr 60 englische Matrosen, von denen die meisten von den brasilianischen Kauffahrtsschiffen in Rio gepreßt worden seyn sollen. Nachdem die Fregatte in Falmouth angekommen ist, hat sie häufige Besuche erhalten, die von den Offizieren sehr höflich aufgenommen worden sind. Diese Gelegenheit haben aber auch 5 englische Matrosen benützt, um zu entweichen. Das Schiff ist nun nach Madaira abgegangen.

Man geht damit um, für den Winter ein Dampf-Paketboot zu errichten, das alle Woche von Southampton nach Havre gehn und die Carlotta und den Georg IV. ersetzen soll, die mit dem 1. Oktober zu fahren aufhören. (b.3.)

Konstantinopel, vom 12. August.

Durch die Nachricht von den bedenklichen Fortschritten der Russen in Asien, wo General Paskevitch mit einigen Häuptern der Janitscharen in Unterhandlung stehen soll (?) hat die ohnehin wenig günstige Stimmung der Hauptstadt einen sehr ängstlichen Charakter angenommen. Der Großherr hat befohlen, daß alle noch in Asien befindlichen Truppenkontingente gegen Armentien, und nicht, wie früher angeordnet war, nach Europa führen sollen. Eine Colonne von 6000 Mann asiatischer Truppen, welche an der europäischen Küste gelandet hatte, ward sogleich wieder eingeschifft, um auf die asiatische zurückzukehren. Der Großherr, welcher dem Feinde von außen und innen die Spitze zu bieten hat, wird sich nach Ramirs-Eschiflik, einem kleinen Vorwerke unfern der Hauptstadt, das auf das Sorgfältigste besetzt wird, begeben, um aus dieser neugeschaffenen Citadelle den Kriegsoperationen Nachdruck zu geben, und zugleich die Hauptstadt im Zaume zu halten. Es heißt, Ramirs-Eschiflik solle zu diesem Ende mit einem verschanzten Lager, welches ungefähr 15,000 Mann fassen kann, in Verbindung gesetzt werden, und alle regulären Truppen, welche noch in der Hauptstadt sind, würden in einigen Tagen aufbrechen, um an diesem Lager zu arbeiten. Sie werden in der dortigen Kaserne, und unter Zelten untergebracht werden. Die Hitze ist sehr drückend, und bei der Armee sollen sich viele Krankheiten

zeigen. Es wird daher ein Quarantänegebäude auf der Straße nach Daud Pascha errichtet, um alle von der Armee kommende Individuen der Quarantäne zu unterwerfen; diese Anordnung wird die Verbindungen mit Adrianopel sehr erschweren, und uns die ohnehin lärglichen Nachrichten von der Armee ganz entziehen. Seit einiger Zeit sind wir ohnedies in völliger Unwissenheit über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatze, und nur die Physiognomien der Geschäftsmänner deuten mehr oder minder den Stand der Dinge an. Am 7ten waren mehrere russ. Kriegsschiffe im Angesichte der Leuchthürme des Bosporus, und schienen nur günstigen Wind abzuwarten, um mit der Strömung einzulaufen. Die ganze türk. Marine ward dadurch in Bewegung gesetzt: die Kanoniere wurden auf die Batterien kommandirt und mußten die ganze Nacht auf ihren Posten verweilen. Die Schiffe haben sich zwar entfernt; doch soll man sie noch immer auf dem hohen Meere sehen. Der Pascha von Braila, welcher hieher gebracht wurde, um von einer Kommission gerichtet zu werden, ist freigesprochen, jedoch nach Asien verwiesen worden. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 6. Septbr.

Durch einen Courier ist ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus an Sr. Maj. den König von Schweden angekommen, auf welches, dem Vernehmen nach, sogleich die Antwort abgehen sollte.

Die schwedische Regierung hat mit dem Commerzien-Rath Neumann, welcher bereits über 200,000 Cubit: Fuß Eichenholz für die Bedürfnisse der Flotte, größtentheils aus den Wäldern Schlesiens und Polens lieferte, neuerdings einen Kontrakt über 200,000 Cubit: Fuß abgeschlossen, welche nach und nach abgeliefert werden sollen. Es herrscht überhaupt auf den schwedischen Werften, sowohl für die große als kleine Flotte, eine außerordentliche Thätigkeit.

Aus Süd-Amerika wird gemeldet, daß der Oberst Graf Adelskreuz, ältester Sohn des berühmtesten schwedischen Generals, welcher mit so vielem Ruhm in Finnland kommandirte und nachher bei der Thronveränderung mächtig einwirkte, von Bolivar zum Militair-Gouverneur der Provinz Mempoer ernannt ist. Vorher war er Kommandant in Carthagena. (b.3.)

Paris, vom 2. September.

An der Gränze des Departements der Seine und Marne wurde Sr. Maj. von dem Präfekt

ten, Grafen Boyon, mit einer Rede empfangen, worin er bemerkte: die Stadt Meaux sey stolz darauf, in ihren Mauern einen erhabenen Enkel Heinrichs IV. zu erblicken; denn diese Stadt war die erste, die Heinrich IV. die Thore öffnete (1593) und wurde von ihm die gute Stadt genannt. Auch der Maire, der Sr. Maj. in der Stadt selbst begrüßte, spielte auf jenen Umstand an, und erinnerte, daß Heinrich erklärt habe: Ich will Meaux meine gute Stadt und Euch Einwohner meine guten Unterthanen nennen, was er auch 3 Tage später schriftlich bestätigte. Hierauf grüßte der Maire die Hoffnung, daß der König der Stadt jenen lange geführten Titel wieder beilegen werde. Diese Rede wurde ost vom Freundesgeschrei der Volksmenge unterbrochen, und der König versprach, die Ansprüche der Stadt untersuchen zu lassen. Auch die übrigen Behörden stellten sich ein, und unter andern äußerte der protestantische Pfarrer Sabonadiere, daß er voll Dankbarkeit am 4. Nov., dem Namenstag Sr. M., die neue Kirche eingeweiht habe; und daß die protestantischen Franzosen nicht aufhören würden, Gottes Segen auf das Haupt des Monarchen herabzujelen. Der König antwortete: Ich rechne auf die vollkommene Treue und Ergebenheit meiner protestantischen Unterthanen, und sie können auf mein Schutz rechnen. Nach der Mahlzeit empfing der König auch die Damen der Stadt und lud sie ein, dem Feuerwerk beizuwohnen, das seinem Absteigequartier, dem bishöflichen Palast gegenüber, abgebrannt werden sollte. An den Hauptthoren, durch welche der König kam, hatte man Triumphbogen errichtet, und der Monarch und der Dauphin, der nebst den Herzogen v. Mouchy und Polignac in dem Wagen Sr. Maj. saßen, schienen mit ihrer ersten Tagesreise sehr zufrieden. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 26. August.

Man meldet aus Bucharest vom 15. Aug.: Leider haben sich hier in den lehrverflochtenen Tagen wieder einige Pestfälle ergeben, die man dem Ausscharen der Kleidungsstücke zuschreibt, welche als der Ansteckung verdächtig, um dem Verbreiten entzogen zu werden, von ihren Besitzern vergraben worden waren. Der Präses unfers Divans, Graf v. Pahlen, hat sich daher genöthigt gesehen, den Archimandriten aufzufordern, den Bannfluch über diejenigen zu verhängen, welche dergleichen vergrabene Kleidungsstücke wieder hervorzuleihen sollten. (b.3.)

Paris, vom 3. September.

Im Hafen von l'Orchot herrscht ausnehmende Thätigkeit. Fünf Hochborder, vier Fregatten und ein Dampfboot liegen auf den Werften, und das Linienschiff Algezras und die Hermione von 60 Kanonen werden ausgerüstet.

Unsere Regierung hat die helvetische aufgefördert, die Grenzberichtigung durch Auswechslung der mit Solothurn, Neuburg, Bern, Waadt, Genf und Wallis abgeschlossenen Verträge zu vollenden.

Briefe aus Lyon melden: die Reise des Großherzogs von Toskana nach Chambery habe den Zweck gehabt, das Mißverständnis zwischen dem Könige von Sardinien und dem Prinzen von Carignan zu heben. Dies sey ihm auch gelungen, und daher eine Reise des Dauphin, dessen Vermittlung der Prinz auch erbeten hatte, nicht mehr nöthig. Gegen die Aufnahme der franz. Jesuiten hätten sich alle Mitglieder des sardinischen Cabinets erklärt, weil sie als eine Kränkung gegen Frankreich geudeut werden könnte, und der Vortheil eines Ordens nicht so wichtig sey, um deshalb das gute Vernehmen zwischen 2 Staaten zu sichern. Der König habe darauf versichert: das sey auch ganz seine Meinung.

Der Matrose Paumel, der sich ins Meer warf, um einen von dem Sturm in die Fluten geschleuderten Kameraden zu retten, und schon früher sich durch ähnliche Beispiele thätiger Menschensliebe ausgezeichnet hatte, hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Nach einer Verordnung der Polizei, sollen alle Lumpensammler — die in Paris ein gar nicht uneinträgliches Gewerbe treiben — registriert werden und Medaillen tragen.

Aus einem offiziellen Bericht geht hervor, daß im J. 1824 in den drei Departements, welche zu der Akademie von Pau gehören, der Zustand der Unterrichtsanstalten folgender war. Unter-Pyrenäen: Bevölkerung 399,454, Zahl der Gemeinden 652, mit Schulen versehen 558, evangel. Schulen 4: gegenseit. Unterr. 21, Schulen der Brüder der christl. Moral 4: Zahl der Schüler im Winter 12,470, im Sommer 8,480. Ober-Pyrenäen: Bevölkerung 211,960, Zahl der Gemeinden 494, haben Schulen 268, gegenseit. Unterr. 3. Zahl der Schüler im Winter 21,576, im Sommer 7,916. Dep. der Landes: Einw. 257,511, Gemeinden 352, haben Schulen 227: gegenseit. Unterr. 4, Schulen der Brüder der

christl. Moral 2, Zahl der Schüler im Winter 3900, im Sommer 3500.

In Marseille kündigte neulich ein junger Geistlicher, Namens Blanc, als er eben Messe gelesen, vom Altar herab, der Versammlung an: von der Denkschrift, worin die Bischöfe einen ehrenwerthen Widerstand geleistet, wären Exem-plate in der Satirikal für ½ Fr. zu haben.

Der Lastträger Pignatel zu Marseille klagt im Journ. d. Comm. über die rothe Behandlung, die seine Tochter von dem Pfarrer Chair erfahren. Sie hatte sich von ihren Ersparnissen ein goldenes Halsgeschmeide gekauft, und wollte, damit geschmückt, der Prozession am 15. August beiwohnen, allein der Geistliche wies sie zurück, und machte ihr vor der ganzen Versammlung die bittersten Vorwürfe darüber, daß sie das auf den Puz verwendete Geld nicht als Almosen, vorzüglich für die Kirche, verwendet habe. Sie brachte ihm hernach ihr Kleinod als Opfer, aber er lehnte es abermals und in so groben Ausdrücken ab, daß das Mädchen darüber gefährlich erkrankt ist. — Im Departement Puy de Dome hat der wohlhabende Geistliche Compte sein Vermögen, mit Ausnahme einiger Legate, der Missionsanstalt vermacht. Die Verwandten suchten das Testament an, gewannen den Prozeß aber nicht.

Vermischte Nachrichten.

Ein gewisser Lambert kam nach Chateauroux mit Empfehlungen von dem hohen Geistlichen, lebte regelmäßig, und spielte den andächtigen. Endlich aber versuchte er es, seiner Wirthin Gewalt an zu thun, verwundete sie, da sie sich sträubte, tödtlich durch einen Messerstich in den Unterleib, und entsprang aus dem Fenster. Indessen hatte er sich gleich nachher auf einem Kleefeld sein Hals abgeschneit.

Der jetzige Beherrscher von Stam hat, in dem er es unter seiner Würde hielt, Kaufmann zu seyn, den Handel aller derjenigen Landesprodukte, welche als am einträglichsten den Kronhans del bildeten, freigegeben. Diese Produkte bestes hen in Stangenlack, Saganholz, Aelcholz, Eifenbein, Gummigutt und Pfeffer.

Maulbronn, im August. Ein neuer In- dustriezweig wird seit einiger Zeit in unsrer Nähe cultivirt. Im vorigen Jahr ging der Wund- arzt Mehrer aus Pfenzingen, Oberamts Maul- bronn, nach Ungarn, lernte dort die Zucht und Behandlung der Blutegel kennen, und brachte ei-

ne große Menge derselben mit. Er hat nun et- zen 10 Morgen großen See ganz damit bevöl- kert, denselben zum Schutz gegen Diebstahl mit einem Hause versehen, und treibt die Zucht der Blutegel so sehr ins Große, daß er dieselben centnerweise abgeben und das Bedürfnis des ganzen Landes damit befriedigen kann. (Man rechnet 50,000 Stück Blutegel auf einen Cent- ner.) Bereits werden beträchtliche Versendungen davon nicht allein ins Inland, sondern auch ins Badensche und nach Frankreich gemacht. — Die Blutegel vermehren sich so sehr, daß der ganze See davon angefüllt ist, und sie alle Fische und an- dere im Wasser lebende Thiere getödtet haben, und ein nur einen Augenblick ins Wasser getauchter Stock mit Hunderten davon bedeckt zurückgezogen wird.

Die Universität Halle wird in den nächsten Tagen den Prof. Krufe verlieren, welcher nach Dorpat abgeht. Die Professur seines Vaters in Leipzig hat der Professor. Haße aus Dresden, welcher als statistisch-geschichtlicher Schriftsteller bekannt ist, und seine Vorlesungen zu Michaeis beginnen wird, erhalten.

Die Omnibus werden nächstens von einer andern Wagengattung verdunkelt werden. Diese heißt die Dames blanches (weiße Damen): der Kä- sten ist weiß und hat eine Inschrift mit goldenen Buchstaben auf rothem Grunde, und der hintere Theil ist mit Szenen aus der weißen Dame ver- ziert, während, auf der Fahrt, Melodien aus dieser Oper ertönen. Die Pferde sind weiß, ha- ben weißes Geschirr und weiße Federbüsche. Die- se Wagen werden vom 8. Septbr. an fahren. Die Zahl derselben ist auf 15 für jetzt festgesetzt, und sie werden dieselben Stationen halten, wie die Omnibus.

Dem Dr. Gall soll ein Denkmal errichtet werden. Zu der Commission, welche Beiträge sam- melt, gehören auch Hr. Terneaux, der Maler Bar. Gerard und der Architekt Visconti.

Das Schiff de Vrouw Alida, Capt. Klein, aus Holstein, mit Getreide nach Amsterdam be- stimmt, ging am 16. bei Langeroog zu Grunde. Die männlichen Bewohner dieser ostpreussischen Insel blieben am Strande ruhige Zuschauer des Unglücks, allein Weiber stürzten sich muthig durch die Brandung, brachten, mit der äußersten Le- bensgefahr, ein Tau aus dem Schiff ans Land und retteten so die ganze Besatzung.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich veranlaßt, sämmtlichen in dieser Stadt be- findlichen Getränkehändlern hiermittelst wiederholent- lich das Verbot des Verkaufs des Kornbrandweins unter einem Stofe ersichtlich einzuschärfen, indem nach dem § 20. der von dem damaligen hohen General- Gouvernment bestätigten Dörptschen Brauer-Com- pagnie-Verordnung, vom 6. Mai 1783 und einem in dieser Angelegenheit noch neuerdings erlassenen ho- hen Befehl einer Erlauchten Hochv. Kaiserl. Eivländ- ischen Gouvernements-Regierung vom 31. Juli d. J., sub No. 5921, die Befugnis zum Verkauf von Brandwein unter einem Stofe nur den mit der Schen- kereinarbeitung gratificirten Personen zukommt. Wenn nun den dieserhalb erlassenen Befehlen entgegen, den- noch einige Getränkehändler sich des Verkaufs von Brandwein in geschwindigen Quantitäten zu Schul- den kommen lassen, so wird hiemit ersichtlich sämmtlichen Getränkehändlern bekannt gemacht, daß zur Steue- rung dieses Unfugs der widergesetzliche Verkauf des Brandweins unter einem Stofe das erstemal mit 25 Rubeln R. A., das andermal mit 50 Rubeln R. A. gestraft, das drittemal aber der Contravenient als muthwilliger Uebertreter der gesetzlichen Anordnungen dem Gerichte übergeben werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und vor Schu- den in Acht zu nehmen hat.

Dorpat, Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinsse vom 15. September bis zum 15. October d. J. festgesetzt wor- den und daher die Grundzinsse für Stadtplätze in der Kanzley einer löblichen interimistischen Stadt-Cassen- Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Grundzinsse für Kirchenplätze aber dem Herrn Kirchen-Vorsteher Hen- ningsohn, und für Armenplätze dem Herrn Armen- provisor, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Säumigen durch die hiesige Polizei- Verwaltung die Restantien unausbleiblich executivisch- belagert werden sollen.

Dorpat, Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürger- meister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kauf- mann 2ter Gilde Carl Friedrich Werner das allhier im 2ten Stadtheil sub No. 50 auf Erbgrund belegene, zur Nachlassmasse verhand hiesiger Bürgerfrau Ger- druta Elisabeth Ehlers gehörig gewesene höyzerne Wohn- haus cum appertinentiis hierelbst für die Summe von 2405 Rubeln Deco. Wsfig. selbstbietend erstanden und mittelst diesseits unterm 31sten März 1827, sub No. 513, erlassener, bei Einem Erlauchten Hochpreis- lichen Kaiserlichen Eivländischen Hofgerichte am 27sten April d. J. gebürgt corroborirter Resolution, den Zuschlag erhalten und nunmehr zu seiner Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgege- ben erhalten hat. Es werden demnach alle diejeni- gen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht befän- dige Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 12. October 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter ge- hört, sondern das ungeschürte Eigenthum mehrgedach- ten Immobils dem Meistbieter, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner, zugesichert werden soll.

Dorpat, Rathhaus, am 31. August 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting. E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Eivländischen Kredit-Societät die Frau Titularrätbin Johanna von Goueslain, geborne Baronesse von Loudon, auf deren im Rigaschen Kreise und Koopschen Kirchspiele belegenes Gut Daiben um Erweiterung des bereits gegebenen Pfandbriefs, Credits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, da- mit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nach- gesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden kön- nen, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zur sichern Gelegenheit er- halten.

Zu Riga, am 1. September 1828.

Der Eivl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium: E. v. Kenventampff, Rath. Stövern, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Freitag, Nachmittags um 2 Uhr, kann ich in meiner Wohnung mit Schutzblättern impfen, und frische Lymph ablassen. 1

Kreisarzt Dr. Frohbein.

Meine Wohnung ist gegenwärtig im Arrendator Schulzeschen Hause, umweit der deutschen Kirche. 1
3. Classen, Schornsteinfegermeister.

Ich zeige hieimit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in meinem eigenen, ehemaligen Aspholmschen, Hause, an der Petersburger Straße, wohne. 1

F. S. Ketch, Schuhmachermeister.
Der gewöhnliche Oberpahlenische Markt wird dieses Jahr unter dem Gute Neu-Oberpahlen abgehalten werden, und am 17ten September beginnen. 1

Ein Studirender erbietet sich, täglich ein Paar Stunden Unterricht gegen freie Beköstigung und Wohnung zu ertheilen. Nähere Auskunft erhält man in der Thörnerschen Apotheke. 1

Meine Restauration habe ich einstellten nach dem fürstlichen Hause am Markt par terre verlegt. 1
Fr. Gackstetter.

Auktion.

Auf dem Gute Klein-Johannishoff im Rannapähischen Kirchspiele wird am 19ten September d. J., Morgens um 9 Uhr, verschiedenes Hausgeräth und Meublen aller Art unter dem Hammerschlag verkauft werden. 2

Zu vermieten.

Im Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Klee, Keller und Garten zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 3

In meinem Hause stehen 2 Wohnungen zu vermieten. E. G. Meffe. 3

Immobil-Verkauf.

Das vormalig v. Hueneische, jetzt Beckersche, im 2ten Stadttheil in der Leichstraße sub No. 219, gerade über dem Lazareth belegene Wohnhaus sammt Herberge und Garten ist zu verkaufen oder auch zu vermieten, und sofort zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Zu verkaufen.

Der Hülf-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülf-Vereins werden die dem Arbeitskomitee gelleferteten Sachen, als grauer und schwarzer Wolltuch, grauer und weißer Halbflanell, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene Röcke, Camisoler, Kinderdecken, Herren-, Frauen-

und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschuhe und Stiefelchen, verschiedenartiges Hedenlein, Näh- und Strumpf, Zwirn, versteigert werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Pedellen Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen. 4

Dorpat, den 6. September 1828.

Ein im guten Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition. 3

Auf dem Gute Friedrichshoff, im Ddenpähischen Kirchspiel, sind 15 Rabe, 1 Wolle und einige Pferde zu verkaufen. 3

Beste Wologdasche Talglichte sind zu haben bei P. M. Thun.

40 Sorten Äpfel, und 40 Sorten Birnbäume, alle 3- bis 4jährig, zu 3 Rbl. B. A. das Stück, und Zwerg-Äpfelbäume, welche schon in Töpfen getraggen haben, 26 Sorten, das Stück zu 8 Rbl. B. A.; 5 Sorten Pflaumenbäume in Töpfen, das Stück zu 4 Rbl. — Schöne gefüllte, dunkle, helle, weiße Rosen, das 100, zu 50 Rbl. B. A. und 8 Sorten besonders seltene Rosen zu 5 Rbl. B. A. das Stück, verkauft Tischlermeister F. Schlüsselberg, wohnhaft auf dem Sandberge.

Verloren.

Am 23. August ist eine Briefftasche dem Bedienten Jahn Johannson in Kawershof, von der Bude des Herrn Schamajew bis zu dem Herrn Thun seiner Bude verloren gegangen, in welcher 20 Rbl. B. A. und eine Verschreibung auf 500 Rbl. befindlich waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Verlorne gegen eine Belohnung von 5 Rbl. B. A. bei dem Holzinspektor Rauch abzugeben. 2

Auf dem Wege von Dorpat bis den Wisslischen Rißer-Krug, 26 Werst an der Revalischen Straße, sind ein grüner Schlafrock, ein grauer Oberrock und ein Paar rothe Woggenstiefel verloren gegangen; der ehrliche Finder dieser Sachen wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern bei F. W. Wegener. 4

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Landwirth, der auch zugleich dem Brandweinsbrennen mit Nutzen vorzustehen vermag, wünscht eine Anstellung entweder in Liv-, Est-, oder Kurland, auch, da er der russischen Sprache mächtig, kann derselbe der Landwirthschaft und Brandweinsbrennerei in Rußland vorstehen, und ist zu erfragen beim Herrn Consulanten Drechme in Dorpat. 3

Dorpt'sche Zeitung.

No.



74.

Sonnabend, den 15. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Fröder.

St. Petersburg, vom 10. September.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Schumla.

Vom 26. August.

Seit den letzten Berichten aus dem Lager vor Schumla, d. h. vom 17. bis zum 26. August, ist dort nichts von Wichtigkeit vorgefallen.

Der Mangel an Fourage in der Umgegend von Schumla wird von Tage zu Tage fühlbarer: zur Herbellschaffung desselben sind unsere Fouragier genöthigt, sich jedesmal 20 bis 25 Werst weit seitwärts zu entfernen. Eine so große Unbequemlichkeit giebt Veranlassung, die gegenwärtig von unsern Truppen eingenommene Position zu verlassen und das Hauptquartier der 2ten Armee nach Jenibazar zu verlegen, wohin bereits die Hospitäler und aller überflüssige Troß abgefertigt sind. Diese Bewegung wird wahrscheinlich vom 29sten bis zum 31sten August vollzogen seyn.

Nachrichten von den Operationen vor der Festung

Warna, vom 29sten August.

Die Belagerungsarbeiten werden mit dem besten Erfolge fortgesetzt. Vier feindliche Batterien liegen schon in Trümmern, und die darauf befindlichen Kanonen sind durch das wirksame Feuer unserer Batterien außer Stand gesetzt, zu operiren. Rauch sind noch einige Mörser innerhalb der Stadtbefestigungen unbeschädigt geblieben; ohne daß jedoch die sparsam daraus geworfenen Bomben unsere Arbeiten stören können. Außerdem erregen die von unserer Flotte abwechselnd gegen die Festung ausgesandten Schiffe ein heftiges Feuer auf dieselbe, und schießen ihr sichtlichen Schaden zu. Alles verheißt eine baldige und erwünschte Beendigung dieser Blockade.

Seine Majestät der Kaiser geruheten, am 28sten die vor Warna angelangte 2te, 3te und 4te Brigade der Garde-Infanterie und deren Artillerie in Augenschein zu nehmen. Die ausgezeichnete Ordnung und das glänzende Aussehen

der Truppen sind eben so bewundernswürdig, als die Nützlichkeit der Krieger nach dem langen und beschwerlichen Marsche, während dessen die Garde-Regimenter, außer den gewöhnlichen Masttagen, von St. Petersburg bis Kowarna keinen einzigen Tag der Erholung gehabt haben.

Gleichermasse haben auch die vorzügliche Ordnung bei der Flotte des Schwarzen Meeres und die Accuratez, mit welcher sämmtliche Schiffe derselben, unter den eigenen Augen des Kaisers operiren, ihnen das vollkommene Wohlwollen Sr. Majestät erworben.

Die Jägerbrigade der Garde wird heute auf das rechte Ufer des Dewna-Sees beordert, um das Detachement zu verstärken, das bestimmt ist, den Türken den Weg nach Burgas abzuschneiden.

Heute ist noch aus Prawodi die Nachricht eingelaufen, daß der Feind, 4000 Mann stark, am 28ten August, das Detachement des General-Lieutenants Fürsten Radatow angegriffen hat: allein mit Verlust geworfen worden ist und von unsern Truppen verfolgt wird. (St. Pet. 3.)

Wien, vom 3. September.

Der Graf v. Crussol und der Graf Apraxin, welche aus dem russ. Hauptquartier vor Schumna angekommen, melden Folgendes über den gegenwärtigen Krieg:

Europäische Kriegszucht und Bildung haben, wie es scheint, nur wenige Veränderungen in der ottom. Kriegskunst hervorgebracht. Wie sonst stützen die Türken ihre Hoffnungen hauptsächlich auf die Stärke ihres verschanzten Lagers von Schumna, welches jetzt alle Höhen umfaßt, die es dominiren, und allerdings nicht ohne bedeutenden Verlust erklimmt werden kann. Ein von dem Vulkan ganz abgezonderter und im halben Kreis geformter Berg umfaßt Schumna wie in einer Vucht. Die steilen Abhänge des Berges nach allen Seiten machen jeden Zugang unmöglich, außer nach Osten, wo die Stadt durch Redouten, durch eine Mauer, welche das ganze verschanzte Lager umfaßt, und sich an den Berg anschließt, und durch die auf dem östlichen Abhang des Berges angebrachten Batterien vertheidigt wird. Bis jetzt haben fast nur Kavalleriegefechte statt gefunden, wo die Türken immer vergeblich versucht haben, die russ. Carres zu sprengen; ihre Angriffe sind ungestüm, aber eben so unregelmäßig, als sonst; keilförmig oder eventail — einige Infanterie und Artilleriesalz-

ven zwingen sie bald zum Rückzuge. Das Geschütz in den Schanzen ist gut bedient, hat aber den Russen nur wenig Schaden zugefügt, da es von schwachem Kaliber ist. Die Erbitterung der Russen über die barbarische Sitte der Türken, den Verwundeten und Todten die Köpfe abzuschneiden, ist so groß, daß sie den Preis von einem Dukaten, welchen Sr. M. der Kaiser für jeden Gefangenen zahlen läßt, verschmähen, um ihre geliebten Waffenbrüder zu rächen. Der Weg nach Schumna von Vasardschick aus geht durch eine bergige Waldgegend, wo Türken, die ihre Wohnsitze bei Annäherung der Russen verlassen haben, in Vanden von 20 bis 25 Mann umherstreifen und die Nachzügler und Couriere berauben und tödten; Bewegliche Kolonnen werden errichtet, um diese Wälder zu reinigen und den Weg zu sichern. Die Zufuhr von Lebensmitteln geschieht, mit Bedeckung, so regelmäßig, wie bisher; 22,000 mit Ochsen und 6000 mit Pferden bespannte Karren bilden das bewegliche Magazin. Da überall Gras im Ueberflusse vorhanden ist, folgen dem Heere zahlreiche Heerden von Ochsen, die aus dem Innern von Rußland oder der Wallachei hergetrieben werden. Die Kavallerie und Artilleriepferde sind im besten Zustande. Die Zahl der Kranken beläuft sich bei der vor Schumna stehenden Armee nur auf 2000, trotz der Hitze, die über 45 Grad gestiegen war, und des Mangels an Wasser. Diese Thatsachen beweisen, daß alle Maßregeln zur Erhaltung der Armee sehr weise angeordnet worden sind, und man die Schwierigkeiten dieses Krieges, ehe man ihn unternimmt, keinesweges übersehen hat. In den ersten Tagen des Septembers wird die russ. Armee im Stande seyn, das türk. Lager von Schumna zu maskiren, und mit dem übrigen Theile des Heeres über den Balkan in der Richtung von Karnabat (Karinabad) und Adrianopel vorzugehen, während daß eine andere Kolonne auf Widdin und Kirkliß vordringt. Der Prinz Eugen von Würtemberg, ein an Jahren junger, aber an Tapferkeit, Erfahrung und militärischen Talenten den ältesten gleich stehender General, hat das dritte Corps erhalten, an die Stelle des Generals Woinoff, dem die gesammte Kavallerie der Armee anvertraut worden ist. General Worodlin verläßt, wegen Krankheit, das Reservecorps in der Wallachei, ihm folgt der General Langeron. General Karnikoff ist vor Sturgewa gestorben, und der Befehl über

seine Infanteriedivision dem Gen. Potemkin gegeben worden. Das kais. Hauptquartier wird in der Centralposition vor Vasardschick bleiben, von wo aus die verschiedenen Operationen geleitet werden sollen. (b. 3.)

Paris, vom 2. September.

Ein Engländer hat Gall's crantologisches Cabinet für 90,000 Fr. gekauft. Man sagt ausserdem, daß Gall durch testamentarische Verfügung erlaubt habe, daß sein eigener Schädel, zum Nutzen der Wissenschaft, der Prüfung seiner Kunstgenossen unterworfen werde.

Die bischöfliche Partie, verkündet das Journ. d. Comm., läßt jetzt andere Federn spielen. Ihre Blätter ermahnen das Volk, dem Könige auf seiner Reise überall entgegen zu eilen und ihm die Wünsche des Landes vorzutragen. Wir können uns daher auf kleine demagogische Possen gefaßt halten, und sind wirklich neugierig, zu erfahren, wie sie es anfangen werden, die Einswohner in der Heuschelwolle zu zeigen, wie sie in Trauer und mit Thränen in den Augen stehen, daß die Colleges der Jesuiten und die Primarschulen den Bischöfen wieder eingeräumt werden.

Wer kann es den Liberalen recht machen? fragt die Gazette. Sonst rechneten sie es den Jesuiten als Verbrechen an, daß sie sich öffentlich zu zeigen wagten; jetzt schreit der Constitutionel: die Jesuiten verbergen sich, um sich bald mit desto mehr Keckheit zu erheben.

Der Minister des Innern nahm kürzlich die neue, zu Fahrten unter dem Wasser bestimmte Taucher-Maschine des Hrn. Vaudoin in Augenschein. Zusammengepreßte Luft setzt nicht allein die Maschine über und unter dem Wasser in Bewegung, sondern schafft auch den Arbeitern eine gesunde Atmosphäre. Die Luft soll so zusammengebrängt werden, daß 60 Fuß derselben in einer Kubikfuß großen Büchse Platz finden. Diese Büchsen lassen durch einen Hahn so viel Luft entweichen, als zur Nahrung der Lungen nöthig ist. Ueberdem könne jeder Arbeiter in seinem Helm einen Luftvorrath für eine halbe Stunde mitnehmen; ist dieser erschöpft, so steigt er auf die Oberfläche, um neuen Vorrath zu holen. Der Taucherkahn, der zwischen dem Grund und der Oberfläche des Meeres fahren soll, wird noch mit stärkerem Vorrath, nach der Zahl der Besatzung, versehen.

Dr. Broussais, der die Rede am Grabe des Dr. Gall hielt, suchte den Verstorbenen vorzugs-

lich gegen den Vorwurf: daß seine Schädellehre die Handlungen der Menschen einer gewissen Nothwendigkeit unterwerfe, und so das Verdienst der Tugend, und den Abscheu, den das Laster einflößt, vermindere, auf folgende Weise zu rechtfertigen: Gall habe erwiesen, daß auch der am günstigsten ausgestattete Mensch, noch von einer Menge fehlerhafter Neigung besüßelt werde, um großen Ruhm zu erlangen, wenn er sie zu schwächen, und dann die, zum Guten führenden herrschend zu machen strebe.

Unsere Blätter berichten erst jetzt den — uns Deutschen bereits vor einigen Jahren bekannten — Vorfall, daß der König von Würtemberg einigen jungen Fremden selbst die Pässe visirte, weil der mit diesem Geschäft beauftragte Polizeibeamte sich gar nicht sehen ließ. Der Constitutionel leitet aber die Nachricht mit der Bitte ein, daß unsere Verwaltungs-Behörden sie nicht übersehen möchten.

Ein Lyoner Blatt läßt nicht den päpstlichen Nuntius, sondern den Papst selbst, von Mitgliedern des Staatsraths begleitet, in Zürich ankommen, und fügt hinzu: Noch ist der Zweck der Reise Sr. Heiligkeit unbekannt.

London, vom 2. September.

Ein deutscher Augenzeuge entwirft eine große Schilderung der kürzlich in Rio de Janeiro vorgefallenen Unruhen. Der Oberst des irländischen Bataillons soll den großen Fehler begangen haben, demselben, um es zu beschwichigen, seine ganze Gage auszuzahlen, etwa 8000 Reich (10 Rtl. 20 Sgr.) jeden. Die Irländer eilten sogleich nach den Schenken, betrankten sich und begingen die größten Excesse. Die Neger stürzten, gleich reißenden Thieren, wenn sie einmal aufgebracht sind, nun über alles her, was nur weiß war, und selbst die kleinen Negerkinder riefen matalos, matalos! (Schlagt sie todt!) Acht deutsche Soldaten, die, um an dem Aufstande nicht Theil zu nehmen, sich in eine abgelegene Straße zurückgezogen hatten, wurden grausam gemißhandelt; man schnitt ihnen Nasen und Ohren ab und steckte sie ihnen in den Mund; die Polizei hatte sich verborgen. Wie ein See gen des Himmels traf es sich, daß das engl. Kriegsschiff Ganges grade am 12ten Nachmittags um 5 Uhr zurückgekehrt war, und die franz. Fregatte la Surveillante ihre Abfahrt auf den folgenden Tag verschoben hatte. Einige wollen den Ursprung dieser Schreckensscenen in der ge-

heimen Aufwiegelung einer revolutionären Partei finden, die sich auch in der Deputirtenkammer ziemlich laut geäußert hat; es scheint indessen, als habe eine Zusammenwirkung mehrerer zufälligen Ursachen jene Ereignisse herbeigeführt.

Briefe aus Lima vom 10. April schlagen den durch das Erdbeben angerichteten Schaden schon auf 15 Mill. Dollars an. Dieses Unglück, welches anfangs der Anwesenheit der ketzischen Engländer zugeschrieben wurde, soll nunmehr, wie die Priester angeben, dadurch veranlaßt worden seyn, daß ein betrunkenen chilischer Soldat in die Kirche La Merced trat, und eine Christuskigur am Kreuze mit dem Wajonette verstümmelte. In einigen der Cerros oder Berge unfern Lima, welche das Erdbeben spaltete oder theilweise umstürzte, sollen Goldminen von großem Werth gefunden seyn. (V. Z.)

Paris, vom 3. September.

Ungeachtet wieder schönes Wetter eingetreten ist, halten sich die Weinpreise dennoch, besonders bedwegen, weil der Erfolg der nächsten Erndte noch sehr zweifelhaft ist. Die Weine von St. Gilles und von Marseille, die noch in diesen Weinbergen lagen, sind mit 15 Proc. Ausschlag von den Genuessern und für die Martine aufgekauft worden. Im Vordelais hat man ziemlich bedeutende Ankäufe gemacht, namentlich in Blaye für die Bretagne und für Paris, und zwar ebenfalls mit 15 Proc. Ausschlag, d. h. zu 125 — 130 Frs. die Tonne.

Nachrichten aus Barcellona vom 22. Aug. melden, daß sich das Korn gut im Preise halte, und daß man täglich Vorrath von Sevilla und Suanes erhalte.

London, vom 2. September.

Zwischen den Königen von Schweden und den Niederlanden soll ein sehr interessanter und zarter Briefwechsel in Bezug auf den Prinzen Gustav, der sich nächstens mit der Tochter des letztern Monarchen verheirathet, statt gefunden haben. Wie es heißt, hat der schwed. Gesandte zu St. Petersburg, G. Palmstierna, Befehl erhalten, dieser Angelegenheit wegen ins kaiserl. Hauptquartier zu reisen.

Von Fayal (Azoren) sind Nachrichten bis zum 13. August eingelaufen. Fercira, Fayal, Mica und wahrscheinlich alle Inseln, außer St. Michael, halten fest an D. Pedro.

Das russ. Schiff Entreprise ist mit 332 portug. Flüchtlingen aus Spanien in St. Ives an

gekommen. Der größte Theil derselben besteht aus constitut. Cavallerie und Infanterie-Offizieren. Sie werden nach Falmouth abgehen.

Die portug. Constitutionellen, welche sich zu Portsmouth befinden, werden binnen Kurzem auf den für sie ausgerüsteten Schiffen Minerva, Susan, Lyra und Delphine nach Brasilien segeln.

In einer neulich stattgehabten Versammlung der kathol. Association sagte Hr. Schiel: „Die Protestanten streben nach einer Rebellion. Wir wollen ihnen aber keine Gelegenheit geben, eine solche zu erregen. Wenn wir im Frieden bleiben werden, so müssen wir obsiegen.“

Der Graf Radnor, einer der wohlwollendsten Vornehmen in England, hat, wie man sagt, alle seine Wildhüter verabschiedet und seinen Pächtern freie Erlaubniß gegeben auf seinem Grundstück zu jagen. — Aus der Gegend von Devizes meldet man, daß das Wild in diesem Jahre sehr rar sey, wahrscheinlich der heftigen Regengüsse in der Schonzeit wegen. Namentlich scheinen die Hasen von dem stürmischen Wetter sehr gelitten zu haben.

In Sheerness ist neulich bei einem Gewitter ein Wächter auf den West vom Blitz erschlagen worden. Er war ein sehr alter Mann und schien kurz vor seinem Tode noch mit Andachtsübungen beschäftigt gewesen zu seyn, denn man fand in dem Schilderhause eine aufgeschlagene Bibel.

Kürzlich ward eine Frau beschuldigt, ihrem Manne Gift gegeben zu haben. Der Mann sah sehr übel aus, aber die Frau läugnete hartnäckig. Der Constabel wußte nicht, was er thun sollte, gerieth aber äußerst in Verlegenheit, als die weinende Frau zu ihm sagte: ich habe ihm nie etwas gegeben, daß ihm Schaden thun kann, lassen Sie ihn nur öffen, und Sie werden sehen, daß ich Recht habe.

London, vom 3. September.

Da von dem russ. Admiralschiff durchaus keine Nachricht eingeht, so wird das zu Plymouth eingelaufene Geschwader, ohne den Admiral Nicord, unter dem Commodore Butaschew die Fahrt nach Grötenland fortsetzen.

Das Testament des verstorbenen Erzbischofs von Canterbury ist eröffnet worden. Sein Sohn, der Sprecher des Unterhauses, ist Executor desselben. Das Personal-Eigenthum ist zu 180,000 Pfd. St. angegeben. Die Wittve erhält die Interessen von 50,000 Pfd. für ihr Leben, und

nach ihrem Tode der Sohn das Kapital. 3000 Pfd. erhält der eine Schwiegersohn des Verstorbenen, der Bischof von Carlisle, und 3000 der andere, der Erzbischof von Canterbury. Er hat auch noch 7 unverheirathete Töchter, für die ebenfalls gesorgt ist, hinterlassen.

Es werden in London jährlich verzehret: Ochsen 110,000, Kälber 50,000, Schaaf 770,000, Lämmer 250,000, Schweine 200,000. Den jährlichen Betrag des Fleisches, das auf dem Markte in Smithfield verkauft wird, schätzt man auf 8 Mill. Pf. St. Auf dem Fischmarke von Billingsgate kommen im Durchschnitt 2500 Ladungen Fische zu 40 Tonnen (oder 80,000 Pfd.) jede an, zu Lande ungefähr 20,000 T. oder 40,000 Pfd. An Weizen wird verbraucht 900,000 Quarter, jeder zu 8 Winchester-Scheffeln (also 4 Mill. 612,500 Berl. Scheffel), an Porter und Ale 2 Mill. Fässer, jedes zu 36 Gallons (144 Quart), geistige Getränke aller Art 11 Mill. Gallons, Wein 65000 Pipen, Butter 21 Mill. Pfd., Käse 26 Mill. Pfd. An Kohlen wird verbraucht 1 Mill. 200000 Chaldrons (27 Mill. 600000 Berl. Scheffel). In der Nähe von London werden ungefähr 9000 Rühhe gehalten, die Einwohner der Hauptstadt mit Milch zu versehen, denen sie etwa 7 Mill. 900000 Gallons jährlich liefern, die aber, mit Hülfe des Wassers, ungefähr um das Viertheil vermehrt werden.

In Hartford in America will man jetzt ein Sonnenmikroskop ausstellen, das eine vergrößemde Kraft von 4 Mill. hat. Der Mehlstaub auf den trocknen Felgen erscheint dadurch gesehen, aus lebenden Gegenständen von 2½ Fuß Länge bestehend, der Stachel einer Biene hat eine Länge von 14 Fuß, und die Essigale erscheinen 6 — 8 Fuß groß. (!)

Joseph Bonapartes Landhaus bei Bordenstown, in Neu-Yersey, ist nach franz. Styl angeführt, aber nicht glänzend, und seine weitläufigen Ländereien sind sehr wohl bebaut. Er trägt freigebig zu allen öffentlichen Verbesserungen bei, ist bei den Dorfbewohnern sehr beliebt, und beschäftigt auf seinem Gute so viele Leute, daß sich kaum eine arme Familie an jenem Orte befindet. In der Jahreszeit, wo die Felder bebaut werden, geht er mit seinen Arbeitern hinaus, und hält selbst immer eine zierliche Hacke in der Hand. Fremde nimmt er sehr gastfreundlich auf. Der Stuhl des Sprechers vom Unterhause

in Pensilvanien ist von William Penn aus England herübergebracht worden, und der nämliche, den John Hancock innehatte, als er dem Congress präsidierte, der die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten erklärte.

Der Kaiser von Brasilien, über den Weizsäcker, den die engl. Marinesoldaten bei dem letzten Aufstande ihm geleitet, höchst erfreut, ließ dem Befehlshaber des Flaggenschiffs sagen, daß er selbst dasselbe besuchen und den Offizieren und Soldaten für ihre Hülfe und ihr gutes Benehmen seinen Dank persönlich abstatten würde. Demzufolge wurden auf dem Schiffe große Anstalten getroffen, und am 20. Juni bildeten die engl. Schiffe eine Linie und erschienen auf das Schönste mit allen ihren Flaggen geschmückt. Der Tag war vortrefflich und die See ruhig. Gegen 11 Uhr schiffte sich der Kaiser und die Königin von Portugal (ein liebliches Kind von 9 Jahren) bei dem Arsenal auf der Staatsbarke ein. Als er sich den engl. Schiffen näherte, traten die Matrosen auf die Raan und als der Kaiser das Verdeck des „Ganges“ betrat, ward die brasil. Flagge auf den Hauptmast aufgezogen, die Musik spielte die, von dem Kaiser in Musik gesetzte Hymne, und von sämtlichen engl. Schiffen, den Batterien, den Schiffen des franz. Geschwaders und anderen Fahrzeugen ertönte der Donner des Geschüßes. Unmittelbar darauf ward die portugiesische Flagge aufgezogen (wahrscheinlich der Königin zu Ehren) und abermals die Königs-Salve gegeben. Der Anblick war herrlich. Sechs junge Seekadetten, Howard und Sinclair, Söhne von Pais, Goldie und Galway Söhne von Generalen, und Orway und Gore, Söhne von Admiralen, standen zu beiden Seiten der Schiffsleiter. Auf dem Oberdeck wurden, nach den ersten Begrüßungsalven, die Capitäne des Geschwaders und die Offiziere des Schiffs dem Kaiser und der Königin förmlich präsentiert. J. W. M. schienen das schöne Corps der Schiffsoldaten, das auf dem Verdeck in Reihe und Glied stand, besonders zu bewundern, und nahmen sodann das Schiff, alle Verdecke, die Vorrathskammern, ja sogar einige der Privatcabinen der Offiziere in Augenschein, wobei sie ihre Verwunderung über die überall herrschende Ordnung häufig ausprägten.

Lissabon, vom 21. August.

Ein aus St. Miguel abgeschicktes Fahrzeug bringt die Nachricht: die übrigen Azoren scheit

nen entschlossen zu seyn, Don Pedros Sache zu vertheidigen, so, daß die gegen sie ausgerückte Expedition schwerlich stark genug seyn dürfte, sie dem Don Miguel zu unterwerfen. — Die mit Chaves zurückgekehrten Offiziere äußern unversohlen ihre Unlust, lassen den Befehl, sich in ihre Heimath zu verfügen, unbesolgt, und zersprengen sich nach Belieben. — Auch unter dem Miliz-Regiment, welches das Fort S. George besetzt hält, zeigen sich Spuren großer Unzufriedenheit. Das Regiment hatte sich geweigert, die Expedition nach Porto mitzumachen, und wird deshalb auf mancherlei Weise, besonders durch ein immerwährendes Exerciren, so sehr gequält, daß der Unwille sich schon durch Ungehorsam zu äußern beginnt.

In Porto sollen bedeutende Unruhen ausgebrochen seyn. Das Nähere darüber weiß man noch nicht, aber es heißt ganz gewiß, die Einwohner hätten sich gegen das Inquisitionsgesetz erhoben. Die nach Galizien geflüchteten Konstitutionellen, die nach Portugal zurückkehren wollen, erhalten von der spanischen Regierung Pässe in Abtheilungen von 3 Mann.

Mary Griffith, eine Dienstmagd, die, aller Warnungen ungeachtet, des Nachts zu lesen und darüber einzuschlafen pflegte, wurde neulich von den Flammen ergriffen. Sie sprang zwar auf, und auf ihr Geschrei kamen ihr Leute zu Hilfe und rissen ihr die brennenden Kleider ab; allein es war zu spät. Die Unglückliche mußte ihre Lebewuth mit dem Tode büßen.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf v. Boronzoff zu Odessa hat sich eine Partie acht engl. Schaafse aus England

kommen lassen. Es sind diese Thiere aus den berühmten Schäfereien des Herzogs v. Rutland, im Ganzen 3 Böcke und 17 Schaafse, und trotz der langen und unbequemen Seefahrt ganz wohl erhalten in Odessa angelangt.

Im Jahre 1820 führte Frankreich noch 1,157,900 Blutegel aus; im J. 1827 wurden 22,624,494 Stück eingeführt und überhaupt 52,624,494 verbraucht. (Wie in Ungern, legt man sich jetzt auch im Württembergischen besonders auf Blutegelzucht).

In Lyon stürzte neulich der Thurm, den Hrn. Vitrat auf der Hochebene des rothen Kreuzes erbauen läßt, und der bereits eine Höhe von 260 Fuß erreicht hatte, mit gewaltigem Getöse ein; da man früher mehrere Risse im Gebäude bemerkt, und sich deshalb in Acht genommen hatte, so geschah weiter kein Unglück; nur ein schönes Mädchen wird vermißt.

In der letzten Sitzung des nordamerikanischen Congresses wurde vorgeschlagen, einem Redner höchstens eine Stunde zur Entwicklung seiner Gedanken zu verstatten. Da der Antrag nicht durchging, ward geäußert: so müsse man zu dem in England üblichen Hülfsmittel seine Zuflucht nehmen und einen langweiligen Redner niederhusten.

Von den deutschen Soldaten in Rio de Janeiro sollen die, deren Capitalation abgelaufen ist, in das Innere gesandt werden und die Erlaubniß erhalten, Ackerbau zu treiben. Das Bataillon Nr. 28. hat Befehl erhalten, nach Rio Grande zu marschiren, und die Bataillone 2 und 3 werden unverzüglich nach St. Katharina aufbrechen. Ein Bataillon von S. Paula soll den Dienst in S. Christovao versehen.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß bei demselben das zum Nachlaß des Herrn Kreisgerichts-Assessors, Rath von Brackell, gehörige, im Kannapähischen Kirchspiele Werroschen Kreises belegene Gütchen Klein-Johannischoff zur Arrende-Pacht auf 3 Jahre gestellt wird, wozu Jedermann, der darauf einzugeben gesehen, sich hieselbst im Landgericht, Vormittags um 11

Uhr, am 28sten September c. einzufinden und nach verlaublichem Meist-Bot abzuwarten hat, was über den Zuschlag ferner in Rechten ergehen wird.
Dorpat, den 12. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:
N. v. Lewis, Assessor.
N. Roth, Secr. subst.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich veranlaßt, sämmtlichen in dieser Stadt be-

findlichen Getränkehändler hiermittels wiederholentlich das Verbot des Verkaufs des Kornbrandweins unter einem Stofse ersichtlich einzuschärfen, indem nach dem § 20. der von dem damaligen hohen General-Gouvernement besätigten Dörptschen Brauer-Compagnie-Verordnung, vom 6. Mai 1783 und einem in dieser Angelegenheit noch neuerdings erlassenen hohen Befehl Einer Erlauchten Hochw. Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung vom 31. Juli d. J., sub No. 5921, die Bejugniß zum Verkauf von Branntwein unter einem Stofse nur den mit der Schenkerreinbrung gratificirten Personen zukömmt. Wenn nun den dieserhalb erlassenen Befehlen entgegen, den noch einige Getränkehändler sich des Verkaufs von Brandwein in geschwizdrigen Quantitäten zu Schulden kommen lassen, so wird hiermittels sämmtlichen Getränkehändlern bekannt gemacht, daß zur Steuerung dieses Unfugs der widergesetzliche Verkauf des Branntweins unter einem Stofse das erstemal mit 25 Rubeln B. A., das anderemal mit 50 Rubeln B. A. bestraft, das drittemal aber der Contraventent als nichtwilliger Uebertreter der gesetzlichen Anordnungen dem Gerichte übergeben werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und vor Schaden in Acht zu nehmen hat.
B. N. W.

Dorpat, Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinsse vom 15. September bis zum 15. October d. J. festgesetzt worden und daher die Grundzinsse für Stadtplätze in der Kanzley Einer löblichen interimistischen Stadt-Cassen-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Grundzinsse für Kirchenplätze aber dem Herrn Kirchen-Vorsteher Henningsohn, und für Armenplätze dem Herrn Armenprovisor, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Schämigen durch die hiesige Polizei-Verwaltung die Restantien unausbleiblich executivisch beigetrieben werden sollen.
Dorpat, Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner das allhier im 2ten Stadtheil sub No. 50 auf Erbgrund belegene, zur Nachlassmasse neuland hiesiger Bürgerfrau Gertruda Elisabeth Ehlers gebürtig gewesene hölzerne Wohn-

haus cum appertinentiis hieselbst für die Summe von 2405 Rubeln Bco.-Alfig. meistbietend erstanden und mittelst diesseits unterm 31sten März 1827, sub No. 513, erlassener, bei Einem Erlauchten Hochverwilligen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte am 27sten April d. J. gebürtig forrobortirter Resolution, den Zuschlag erhalten und nunmehr zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beanspruchende Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama und also spätestens am 12. October 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungesörte Eigentum mehrgedachten Immobilien dem Weißbieter, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner, zugesichert werden soll.
B. N. W.

Dorpat, Rathhaus, am 31. August 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. S. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach bei der Oberdirection der Livländischen Kredit-Societät die Frau Titulairrätbin Johanna von Goueslain, geborne Baronesse von Loudon, auf deren im Rigaschen Kreise und Noopschen Kirchspiele belegenes Gut Daiben um Erweiterung des bereits gegebenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.
Zu Riga, am 1. September 1828.

Der Prol. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirectorium:
G. v. Kennenkampff, Rath.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche hierdurch alle Diejenigen, welche durch mich Lesebücher aus der Leihbibliothek des Herrn Buchhändlers Sticinsky erhalten haben, und solche noch gegenwärtig besitzen, dieselben entweder bei den Herrn Sticinsky oder bei mir in meiner Wohnung abzuliefern.
A. Salemann,
wohnhaft bei dem Herrn Censur-Secr.
Rath Salemann.

Einem hohen Adel und verehrten Publico zeigen wir hierdurch an, daß wir unsere Wohnung verandert, und nunmehr im 3ten Stadtheile im von Da-

gatschkowschen Hause an der großen St. Petersburger Straße wohnen und uns bestens empfehlen. 3

E. C. Wiegborst, Sattlermeister.
Caroline Wiegborst, examinierte Hebamme.
Unterzeichnete empfiehlt sich, die türkischen nebst anderen Schawls zu waschen, so wie auch von ausgekämmten Haaren verschiedene Touren nach der neuesten Mode zu verfertigen. 3

M. Hoffmann,
wohnhaft im Hause des Herrn
Löffström.

Auktion.

Auf dem Gute Klein-Johannishoff im Kanna-
pähischen Kirchspiele werden am 19ten September d. J.,
Morgens um 9 Uhr, verschiedenes Hausgeräth und
Reublen aller Art unter dem Hammerschlag verkauft
werden. 1

Zu vermieten.

In meinem Hause ist die mittlere Etage, bestehend
aus 6 aneinanderhängenden Zimmern nebst warmer
Küche, Schafferei, Keller, Stallraum und Wagenre-
mise, jährlich zu vermieten, und kann den 10. Okto-
ber d. J. bezogen werden. 3

A. Oberleitner.

Im Buschundschen Hause, in der Karlowaschen
Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Klee, Kel-
ter und Garten zu vermieten und gleich zu bezie-
hen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 3

In meinem Hause stehen 2 Wohnungen zu ver-
mieten. E. G. Neple. 2

Immobilien-Verkauf.

Das vormals v. Hueneſche, jetzt Beckeſche, im
2ten Stadttheil in der Leichstraße sub No. 219, ge-
rade über dem Lazareth, belegene Wohnhaus sammt
Herberge und Garten ist zu verkaufen oder auch zu
vermieten, und sofort zu beziehen. Das Nähere dar-
über erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Ein im guten Zustande befindliches hölzernes
Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und
einem großen Garten, ist für einen billigen Preis
und unter vorthellhaften Bedingungen aus freier
Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt
die Zeitungs-Expedition. 2

Zu verkaufen.

Holländische Häringe vom diesjäh-
rigen Fänge, frische Revalsche Killo-
strömlinge, Schweizer-Käse und Wo-
logdasche Lichte verkauft für billigen
Preis 3

J. W. Käding.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins werden
die dem Arbeitskomitee gelieferten Sachen, als grauer
und schwarzer Wartmal, grauer und weißer Halbfla-
nell, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidun-
gen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues
und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene
Hose, Camisoler, Kinderdecken, Herren-, Frauen-
und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken,
bunte Ueberschuhe und Stiefelchen, verschiedenartiges
Hedenlein, Näh- und Strumpf-Weben, versteigert
werden, und zwar am 26. September Nachmittags
von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen
Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Bedellen
Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag
geschleht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es
nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger
Einwohner zu empfehlen. 3

Auf dem Gute Friedrichshoff, im Odenpähischen
Kirchspiel, sind 15 Kühe, 1 Wolle und einige Pferde
zu verkaufen. 2

Beste Wologdasche Talglichte sind
zu haben bei P. M. Thun.

40 Sorten Äpfel, und 40 Sorten Birnbäume,
alle 3- bis 4jährig, zu 3 Rbl. B. A. das Stück, und
Zweig-Äpfelbäume, welche schon in Töpfen getra-
gen haben, 26 Sorten, das Stück zu 8 Rbl. B. A.;
5 Sorten Pfämenbäume in Töpfen, das Stück zu
4 Rbl. — Schöne gefüllte, dunkle, helle, weiße Ro-
sen, das 100 zu 50 Rbl. B. A. und 8 Sorten beson-
ders seltene Rosen zu 5 Rbl. B. A. das Stück, ver-
kauft Tischlermeister F. Schlüsselberg,
wohnhaft auf dem Sandberge.

Verloren.

Am 27. August ist eine Brieftasche dem Bedien-
ten Jahn Johannson in Kawershof, von der Bude
des Herrn Schamajew bis zu dem Herrn Thun seiner
Bude verloren gegangen, in welcher 20 Rbl. B. A.
und eine Verschreibung auf 500 Rbl. befindlich wa-
ren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Verlor-
ne gegen eine Belohnung von 5 Rbl. B. A. bei dem
Polizinspektor Rauch abzugeben. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Landwirth, der auch zugleich dem
Brandweinsbrennen mit Nutzen vorzustehen vermag,
wünscht eine Anstellung entweder in Liv., Estl., oder
Kurland, auch, da er der russischen Sprache mächtig,
kann derselbe der Landwirthschaft und Brandweins-
brennerei in Rußland vorstehen, und ist zu erfragen
beim Herrn Consulanten Brehme in Dorpat. 2

Angekommene Fremde.

Frau Capitainin von Tlesenshausen, Frau von Ren-
tehn nebst Familie, Herr Sunnius kommen vom
Laude, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorptſche Zeitung.

No.



75.

Mittwoch, den 19. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv., Estl. und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 10. September.

Kriegsbericht aus Grussen.

Nach Einnahme der Festung Achalkalaki
und Vereinigung mit den aus Grussen angetom-
menen Reserven, marschirten die Truppen des
aktiven Korps aus Achalkalaki, wohin, nach erhal-
tener Kunde, bedeutende türkische Streitmassen
aus Erzerum durch Ardagan, unter Anführung
der Pascha's Mustapha und Kios; Mamet geeilt
waren. Der erstere befehligte an 7000 Mann,
der letztere an 20,000. Beide zusammen führ-
ten 15 Felsstücke mit sich.

Der Weg, den das Korps aus Achalkalaki
zu nehmen hatte, steigt anfangs 23 Werst l.
an und läuft dann als bloßer Fußpfad weiter
über hohe waldige Bergrücken, den Fluß Kura
entlang.

Drei Tage vor dem Ausmarsche, also am
27. Juli, wurde die Brigade des Generalmajors
Murawjew vorausgeschickt, die mit Anstren-
gung aller ihrer Kräfte zur Ausschürfung des

Weges, es so weit brachte, daß der Troß und
die Artillerie von den Leuten an Stricken her-
abgelassen und gehoben werden konnten.

Diese Gebirge bieten ohne Vergleich größere
Schwierigkeiten als Besobdai und die Berge
Grussens; alle Schwierigkeiten aber wurden durch
den unermüdblichen Eifer der Truppen beseitigt,
und am 4. August befand sich der größte Theil
des aktiven Korps am Orte des Ueberganges
über den Kura-Fluß, sechs Werste von Achalkalaki.
Auf dem linken Ufer des Flusses standen
600 Mann feindlicher Reiterei, die am Abende
einen Angriff auf die Fouragiere verführte, als
lein von der Bedeckung derselben geworfen wurde.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten beors-
derte der Herr Korpskommandeur den Obristlieu-
tenant Miklaschewski mit drei Kompagnien des
41sten Jägerregimentes zur Behauptung einer
Anhöhe, auf dem linken Ufer der Kura, und
Anlegung einer Redoute daselbst, um die Flan-
ken des Korps, so lange der Marsch währte, zu
sichern.

Am 25ten gingen zuverlässige Nachrichten ein, daß die Truppen der Pascha's Mustapha und Kios Mamet bereits in Achalzik angekommen seyen. Unterdessen befand sich der Generalmajor Popow, der beauftragt war, aus Kartalinien durch die Schlucht von Vorscham mit dem Grenadierregimente Cherson und dem Kosakenregimente Grewow nebst 4 Kanonen gegen Achalzik zu ziehen, und gleichfalls auf seinem Marsche große Hindernisse und die Festung Azkveri (Azkhour) antraf, die nur einen Kanonenschuß weit vom Wege abliegt, noch zwei Tagemärsche vom aktiven Korps. Demungeachtet entschloß sich der Herr Korpskommandeur ohne Weiteres, den Fluß zu passiren und nach Rekognoscirung der Weste Achalzik, unweit derselben sein Korps zu lagern. Er reichte die Truppen in Schlachtordnung, ließ die Wagenburg an der Kura zurück und rückte um zehn Uhr Morgens aus.

Zahlreiche Feinde zeigten sich sowohl auf den Anhöhen vor der Stadt, als auch links vom Wege jenseits des Flüsschens Achalzik. Seine Partisane aus Deli Pascha trafen in Kurzem mit den Kosaken Vorposten zusammen und suchten mit ihnen anzubinden, doch war die Ordre, alle Gefechte nach Kräften zu vermeiden.

Nach einem Vorrücken von drei Wersten jenseits der Kura, nahm der Herr Korpskommandeur eine Position ein, um den Truppen, bei der sengenden Hitze, eine Erholung zu gewähren. Die Türken, die es für Furcht hielten, verstärkten ihr Vordertreffen und schossen in kurzem Abstände auf unsere Linie, ohne daß jedoch unsererseits eine Erwiderung erfolgt wäre.

Nach zweistündiger Rast bewegte sich das ganze Korps mit Trommelschlag vorwärts; die Batterie; Artillerie besetzte im Trab die vordersten Höhen und that einige wirksame Schüsse auf die Feindeshäufen, welche diese in Verwirrung brachten und sie nöthigten, sowohl in die Weste, als auch längs beiden Ufern des Flusses zu entziehen. Die Kavallerie und die Kosaken Artillerie verfolgten sie ein gutes Stück Weegs.

Nun besetzte der Korpskommandeur die Anhöhen auf Kanonenschußweite, und befahl, nach Rekognoscirung der Ostseite von Achalzik, der Wagenburg, unter Bedeckung des 41sten Jägerregimentes, das neu bestimmte Lager zu beziehen. Bis um 6 Uhr Abends standen die feindlichen Häufen zu beiden Seiten von Achalzik auf den entlegeneren Anhöhen; nur aber drangen sie von

der Rechten und Linken gegen die russischen Truppen vor und zeigten die Absicht, die Flanken zu umrennen und den Zug der Wagenburg anzugreifen.

Den ersten Schlag führten sie wider die Batterie auf dem rechten Flügel, bei der sich der Generalmajor Murawiew mit zwei Bataillonen des Karabinierregimentes Erivan befand. Die Türken sprengten fast bis auf die Batterie selbst und konnten nur durch wiederholte Kartätschenschüsse und Flintenfeuer, das ihnen großen Verlust zufügte, in ihrem Grimme gezügelt werden. Als sie nun von der Batterie absehen mußten, versuchten sie durch den Hohlweg uns in die Flanke zu fallen; hier aber hielt sie der Obrist Simonitsch mit einem Bataillon des Grenadierregimentes Grussen zurück, und die tatarische Reiterei mit dem Kosakenregimente Leonow und einem Theile des Kosakenregimentes Sergejew, trieben sie in die Flucht und erbeuteten eine Fahne nebst 20 Gefangenen. Ihre Angriffskräfte an diesem Punkte beliefen sich auf 4000 M. Den Plan des Korpskommandeurs führte auf jenem Flügel der Generalmajor Baron Ostensacken aus.

Auf dem linken Flügel jenseits des Flüsschens Achalzik, wo der rissige Boden und die Vergklüfte den Türken Hinterhalte und die Mühsamkeit gewährten, sich bis zum Lager zu schleichen, schickte der Korpskommandeur ein Bataillon des 41sten Jägerregiments bis auf 700 Faden näher an die Festung und ließ in einer Schlucht eine Redoute zur Deckung des Lagers anlegen. Der Feind, an Zahl 5000 Mann, bemerkte dieses nicht so bald, als er auf verschiedenen Schleichwegen sich nach jenem Posten warf; weeshalb auch ein Bataillon des Karabinierregimentes von Erivan und der Obrist Majewskij mit zweien Dragonern und zweien Uhlanen Eskadronen zur Verstärkung des Obristleutenants Miklaschewskij beordert wurde.

Kaum begann der Obrist Majewskij, nach Zurücklegung des Hohlweges, die Eskadronen und zwei Kanonen der Artillerie vom Don aufzustellen, als unzählige Türkenhäufen von drei Seiten auf ihn losrückten. Eine Eskadron Dragoner, kommandirt von dem Major Kalassi, die er links abgefertigt hatte, sah er in den Türkenhäufen einhauen, allein da dieser zehnfach stärker war, gezwungen, etwas zurückzuweichen, und schickte daher unverzüglich ein zweites Eskadron

mit dem Obristleutenant Fürsten Andronikow dem Feinde in die Flanke, der hierdurch auf diesem Punkte völlig in Verwirrung gebracht und in die Gebirge gejagt wurde. Von der andern Seite machte ein Haufe Türken einen Anfall auf die Division des zusammengezogenen Uhlanenregimentes. Der Obrist Anrep, der ihnen mit dem Eskadron des Rittmeisters Lau, vom Uhlanenregiments Borissoglaf, in guter Ordnung und mit kaltem Blute entgegen ging, warf diesen Haufen und brachte ihm einen großen Verlust bei. So gereichte auch auf diesem Flügel der Versuch des Feindes ihm selbst zum Nachtheile. Das Schlachtfeld war mit Todten besät. Dieses Kavalleriegefecht ist, als eine der ausgezeichnetesten Waffenthaten, besonderer Beachtung werth und giebt den Maßstab für die glänzende Tapferkeit der Dragoner von Nishegorod und des zusammengezogenen Uhlanenregiments, so wie der klugen Anordnungen des Obristen Majewskij.

Bei Anbruch der Nacht war der Feind auf allen Punkten geschlagen. Der Verlust der Unsern besteht in 13 Verwundeten und 33 Verwundeten, der des Feindes kann auf 200 Mann geschätzt werden. Zur Sicherstellung des Lagers gegen unerwarteten Ueberfall, gebot der Korpskommandeur, in derselben Nacht auf den Anhöhen zwei Redouten für die Artillerie und mit Logementen für die Infanterie, zu errichten, am folgenden Tage aber noch zwei dergleichen Redouten vor dem rechten Flügel des Korps, um es möglich zu machen, mit der Mehrzahl der Truppen rund um die Festung zu manöuvriren und zu gleicher Zeit die Belagerung zu führen.

In der Nacht vom 7ten auf den 8ten wurde, 400 Faden von der Festung, die erste Batterie für 8 Batterie Kanonen und einen Mörser errichtet, in der Absicht, die Fortsetzung der sämmtlichen Arbeiten zu schützen.

Gestern stieß der Generalmajor Popow mit dem ihm anvertrauten Detaschement zu dem Korps, und hatte, als er an der Festung Azkveri vorbei passirte, einen Ausfall des Feindes, der ihm den Weg versperrern wollte, zurück geschlagen, bei welcher Gelegenheit 12 seiner Soldaten Wunden empfangen. (St. Petbg. Stg.)

Tiflis, vom 21. August.

Heute eilte durch Tiflis ein Feldjäger mit dem Berichte an Sr. Kaiserl. Majestät über den

glänzenden Sieg, den der Graf Paskevitsch von Erivan, vor Achalzik über die vereinten Streitkräfte der beiden Pascha's Kios Mamet und Mustapha davon getragen hat. Folgendes ist über diese entscheidende Affäre bekannt:

In der Nacht auf den 9ten beschloß der Korpskommandeur, nachdem er die zur Bedeckung der Belagerungsarbeiten und des Lagers nöthigen Truppen zurückgelassen hatte, mit 8 Bataillonen, Kavallerie und 25 Kanonen die Stadt, an fest undurchdringlichen Stellen, zu umgehen und die unter Anführung der Pascha's Kios Mamet und Mustapha zum Entsatze der Festung herbeiziehende Hilfsmacht anzugreifen. Bei Tagesanbruch entdeckte der Feind unsere Bewegung, und wir hatten kaum unsere Position eingenommen, als die Türken uns von drei Seiten mit furchtbarem Ungeflüm attackirten. Die unverhältnismäßige Uebermacht des Feindes, die unerträgliche Hitze und die Hindernisse des Lokales ließen einen entscheidenden Augenblick vorsehen. Das Treffen währte 12 Stunden hindurch. Endlich krönte der Höchste die Russischen Waffen mit einem vollkommenen Siege: das besetzte Feldlager des Feindes, unweit der Stadt, wurde mit Sturm eingenommen, das Hilfsheer in die Flucht gejagt; vier Lager desselben durch die tapfern Russen erobert. Der Feind verlor seine ganze Feldartillerie, bestehend in 10 Kanonen, sämmtliche Ingenieur- und Artillerieparcs und sein mobiles Getreidemagazin, wie es ging und stand, und wurde 30 Werst weit auf dem Wege nach Erzerum verfolgt, der auf 10 Werst mit verschiedenem Kriegszubehör überfäet war: der Rest der Türkischen Armee, in der Richtung nach Erzerum, von Vorräthen entblößt, zerstreute sich auf Bergen und in Wäldern. Die Türken schlugen sich mit der größten Kühnheit, doch die standhaften Anstrengungen unserer tapfern Krieger, von erfahrenen Anführern geleitet, setzten der Ueberzahl und Hartnäckigkeit des Feindes Grenzen.

Am 21. August, nach 6 Uhr Morgens erhielt man hier die Nachricht, daß der Graf Paskevitsch von Erivan, nach einem blutigen Sturme, sich der Stadt Achalzik bemächtigt hat. Am 15ten d. M. wurde in das Angriffs-Polygon Bresche geschossen, die Stadt erstürmt und die Truppen-Besatzung in derselben in die Pfanne gehauen. Am folgenden Tage übergab, erschreckt durch die Gewalt unserer Waffen, der Feind die

Festung und die Zitadelle: die Garnison von zweitausend Mann wurde auf Kapitulation entlassen.

Am 17ten occupirte der Generallieutenant Fürst Wadbolsti die Festung Aghour (östlich von Achalzik, nördlich von Kertwisch, westlich von Tiflis, zu deren Einnahme er beordert gewesen war.

Nach dreizehnhündigem Sturme konnte der Korpskommandeur Graf Paszkewitsch von Crivan, vom Aschenhaufen Achalzik's aus, Sr. Majestät dem Kaiser zur Unterwerfung dieser, in ganz Asien ruchtbaren Stadt, Glück wünschen. An 10,000 bewaffneter Einwohner und 4tausend hinzugekommener Truppen machten die Garnison aus und leisteten eine verzweifelte Gegenwehr, über die nur der unerschütterliche Muth der Russen Herr bleiben konnte; jedes einzelne Haus mußte erstürmt werden, in jedem Gäßchen lehnte sich der trotzigste Widerstand auf. Nachdem die Stadt durch den Anlauf genommen war, ergab die Zitadelle sich auf Kapitulation, die der Korpskommandeur deshalb einging, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen und wenigstens einen Theil der Stadt den Flammen zu entreißen. Der Verlust des Feindes ist ungemein groß, doch auch der unstrig beträchtlich. Zu Aller Verdauern ist der durch Muth und Edelsinn ausgesetzene Obrist Worodin geblieben; — außer ihm sind noch 9 Offiziere getödtet und 32 verwundet worden. Dem Feinde haben wir 5 Kopfschweife der beiden Pascha's, 66 Kanonen und 52 Fahnen abgenommen. Die Truppen Sr. Kaiserl. Majestät und vor Allem das Infanterieregiment Schirwan, das zuerst durch die Bresche ohne einen Schuß zu thun, in die Stadt marschirte, und ein Drittheil an Todten und Verwundeten eingebüßt hat, fochten wahrhaft als Helden, für die es keinen Widerstand giebt. Das Regiment Schirwan wurde durch das Pionierbataillon, das in halber Flintenschußweite, mit seltener Furchtlosigkeit, in der Stadt eine Befestigung aufwarf, wobei es viele Leute, besonders Offiziere verlor, verstärkt, und von zwei Kanonenreitender Artillerie der Linien: Kosaken, einer Berghaubitz, und in der Folge von dem Chesonischen und 42sten Jäger-Bataillone mit beispielloser Mannlichkeit unterstützt.

Bucharest, vom 20. August.

Barna ist für die Russen in jeder Beziehung sehr

wichtig; der Fall dieses Platzes überliefert ihrer Flotte den Hafen von Burgas, und öffnet ihr die Verbindung mit der Landarmee.

(St. Petrg. Zt.)

Bulghar; Ili oder Bulgarien.

(Der gegenwärtige Kriegsschauplatz.)

Diese an der Donau und am schwarzen Meere liegende Provinz enthält 1740 Q. M. und 1,800,000 Einwohner. Außer dem Hämus an der Südseite giebt es noch mehrere Gebirge, daher der Boden mehr gebirgig, als eben ist, doch fehlt es auch nicht an fruchtbaren Thälern und Ebenen. Darin:

Sophia (bulgarisch Triaditsa), Stadt, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, am Flusse Ischa oder Vojane, nahe am Berge Ima, zeigt von Wohlstand, und hat 8000 wohlgebaute Häuser; aber schlechte Straßen, und 40,000 Einwohner, darunter 6000 Christen. Ternoza, Ternoza, Stadt mit einem großen Schlosse, an dem Flusse Jantza, der zwischen Siskow und Rusek in die Donau fällt, hat 8000 Einwohner. Kasputl Verbend (d. i. Thorpaß), ein Paß, welcher über das Gebirge Hämus führt, wo steile Klippen und sehr tiefe Abgründe kaum einen Zugang gestatten, wird für ein Werk des Trajan gehalten, und heißt daher auch die Pforte des Trajan. Silistria oder Dristra, große und besetzte Stadt, am Fuße eines Berges, an der Donau und Dristra, ist ganz mit tiefen Gräben umgeben, welche mit Wald bewachsen sind. Tomis war (sozt Tomi), Stadt an einem Busen des schwarzen Meeres, wo Ovid im Exil lebte. Barana, feste Handelsstadt, mit 24,000 Einw., liegt am schwarzen Meere, und hat einen Hafen, den einzigen an der europäischen Seite des schwarzen Meeres, der größere Schiffe aufnehmen kann. Mangalia, Stadt und kleiner Hafen am schwarzen Meere. Vabatag, Stadt unfern des Sees Ransin, ist ein durch die Lage zwischen Gebirgen und Sumpfen fester Platz. Die Stadt besitzt einen Hafen am schwarzen Meere, welcher Karaherman heißt. Schumna oder Schumla, Stadt mit einem festen Schlosse, in einer fruchtbaren Gegend, am Fuße des Hämus oder großen Balkans, hat 5000 Häuser und 20,000 Einwohner. Tuldscha, Stadt in der Dobrudscha. (Die Dobrudscha ist das von den Tataren bewohnte, eben, von kleinen Flüssen durchschnitten, Küsten-

land von Hämus bis zur Mündung der Donau.) Am Zusammenflusse zweier Donauarme, Ismail gegenüber. Nikopol, offene große Stadt an der Donau, wo sie die Osme (Orzuma) aufnimmt, dem Einflusse der Aluta in die Donau gegenüber, hat auf einem Hügel ein festes Schloß und 10,000 Einwohner. Siskow, Stadt an der Donau, in einer schönen Gegend, treibt Handel und hat 4000 Häuser und 21,000 Einwohner. Friedensschluß 1791. Rusek (Ruschschuk), feste Handelsstadt mit einer Citadelle an der Donau, wo die 2 Flüsse Al: Pan und Karra: Pan nach ihrer Vereinigung hineinfallen, hat Cassian, Tuch, Musselin, Leinwand; und andere Fabriken, 6000 Häuser und 30,000 Einwohner. Widdin, wohlbesetzte Stadt an der Donau, mit einem festen Schlosse und 20,000 Einwohner. In der Donau liegt hier eine ansehnliche Insel, mit einem Hügel, von wo die Stadt beschossen werden kann.

Lissabon, vom 21. August.

Von der verwittweten Königin wird hier folgende Anekdote erzählt: Als neulich die vielen Studenten wegen der Ermordung eines Priesters hingerichtet wurden, bat man dieselbe, drei davon, welche gar nicht bei der Mordscene gegenwärtig gewesen waren, zu begnadigen, allein Ihre Majestät antwortete: „Sind sie unschuldig, so habe ich das Vergnügen, drei Engel in den Himmel zu schicken: man richte sie hin.“

Vor Kurzem brachte ein Priester ein Bild zum Vorschein, das in der Erde gefunden worden seyn und einen großen Heiligen vorstellen sollte. Man fand für gut, die Entscheidung, wem das Königreich Portugal gebühre, demselben anheimzustellen. Auf die Frage: dem Don Pedro? schüttelte es den Kopf; dem Don Miguel? da nickte es mit dem Haupt sein Orakel zu. Diese Farce wurde mehrere Male wiederholt, gerieth aber endlich in Stocken und zum großen Aerger des Priesters trat ein Kind hinter einem Vorhang hervor und rief: „es ist nicht meine Schuld, der Faden ist gerissen!“ (b. Z.)

London, vom 3. September.

Laut Briefen aus Newyork haben sich die Aussichten des Generals Jackson auf die Präsidentswürde sehr getrübt. Louisiana, der Staat, den er gerettet zu haben sich rühmte, hat ihn auf eine empfindliche Weise ausgeschlossen. Im New-Orleans-Advertiser heißt es: „Die Bewohner von New-Orleans sind, trotz den Dien-

sten, welche General Jackson ihnen geleistet hat, dennoch überzeugt, er sey unfähig, die ausübende Gewalt im Staate zu leiten. Sie kennen die Heftigkeit seines Charakters, seine Neigung, das Gesetz zu verkennen, seine Verachtung der Konstitution, seine Verletzungen persönlicher Ehreheit der Bürger, seine Angriffe auf Gerichts- und Staatsgewalten.“

Als das Schiff Thomas Gelfon auf der Insel Tombo, im Sierra-Leonafluß, Holz lud, babete sich ein Matrose, Namens Davis, und wurde von einem Hayfisch ergriffen. Er sprang aber auf ein niedriges, zum Laden errichtetes Gerüst, von dem seine Kameraden ihm die Hand reichten, allein der Hayfisch folgte nach und ergriff ihn bei dem Fuß. In dem Kampf der beiden, armen Davis zerrenden Partheien büßte er endlich zwar den Fuß ein, kam aber doch mit dem Leben davon. (b. Z.)

Konstantinopel, vom 22. August.

Ungeachtet der Bulletin's, welchen zufolge die Russen großen Verlust erlitten hätten, ist es dennoch klar, daß die Türken der verlierende Theil sind. Das Volk murrte, die Iman's besten, und es steht zu fürchten, daß man alle Christen niedermetzeln wird, sobald die heilige Fahne aufgezogen seyn würde. Als die Türken sich gezwungen sahen, sich in Warna einzuschließen, hieben sie in der ersten Wuth alle Christen nieder. Sämmtliche Fahrzeuge, welche auf der Rhede liegen, sind entweder gerüstet, oder werden noch ausgerüstet. Da man nicht hinreichende Schiffsmannschaft hat, so wirbt man Matrosen aus der gemeinsten Volksklasse an, welche, wie die Lazaront, in der warmen Asche der öfentlichen Bäder zu schlafen pflegen. Man ist so eben mit sechszehn Land- Artillerie- Batterien nach Adrianopel aufgebrochen. In den Gebirgen Staudas oder dem kleinen Balkan, werden die Truppenlinien aufgestellt, welche zur Vertheidigung der Wasserkanäle bestimmt sind, welche die Hauptstadt mit Wasser versorgen. Eine der Legationen von Pera hat bey Sultan in Kenntnis gesetzt, daß eine französische Expedition, 12 bis 15,000 Mann stark, im Laufe des Monats August von Toulon aus unter Segel gehen werde, um Ibrahim und dessen Aegyptier zur Räumung Morea's zu nöthigen. Diese Anzeige hat mehrere Divansversammlungen veranlaßt, in denen die Rede davon gewesen seyn soll, Frankreich den Krieg zu erklären. Man hat noch kels

nen festen Entschluß in dieser Sache gefaßt; jedoch sind an alle Pascha's des Reichs und Commandanten der festen Plätze Firman's erlassen, damit sie gegen einen etwaigen Ueberfall der Franzosen, welche man mit den Empörern im Bündnisse glaubt, auf ihrer Hut seyen. Insbesondere hat man sich an den Pascha von Aegypten gewendet und ihm wiederholt verboten, seine Armee aus Morca zu ziehen. Der Großherr, welcher außer dem Staatsschatz noch einen besondern Schatz besitzt, hat eine bedeutende Summe zur Bestreitung der Kriegskosten sich vorschießen lassen. Er läßt eine neue Münze schlagen, welche von noch viel schlechterem Gehalte ist, als die zuletzt in Umlauf gesetzte. Kurz, Sr. Hoheit hat die Geldkisten einer guten Anzahl Juden, Armenier und sogar der reichen Türken ziemlich geleert. Man beschäftigt jetzt, die Güter der Moscheen zu verkaufen, falls man in einem Lande Käufer zu denselben findet, wo jeder sein Vermögen zu verheimlichen suchen muß. Die Polizei, welche mit der größten Sorgfalt die Hauptstadt bewacht, soll mehrere Verschwörungen gegen das Leben des Sultans entdeckt haben; einige nächtliche Hinrichtungen fanden statt. Mehrere Versuche zu Feueranlegungen sollen gemacht worden seyn.

(b. 3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 12. September.

Schwedische Blätter melden aus Stockholm vom 5. September. „Was dahin, daß die von unserm Hofe an die ihm verbündeten Höfe ergangenen Mittheilungen in Betreff des Sohnes des früheren Königs von Schweden dem Publicum bekannt werden, kann man versichern, daß sie bloß den Titel betreffen, welchen der künftige Eidam Sr. Maj. des Königs der Niederlande sich beilegt.“

Das schwed. Commerc. Collegium hat nach Anfertigung der Anzeige der engl. Regierung, auf Floyd's die effective Blockade des Hafens Funshol bekannt gemacht. — In den letzten Tagen sind bei Kopenhagen einige russ. Kriegsschiffe vorbei gesegelt, worunter sich eins befand, welches auf 2 Jahr als Wachtschiff nach Nordamerika bestimmt ist.

(b. 3.)

Aus den Mainingenden, vom 11. September.
J. H. die Frau Herzogin Paul von Würtemberg, welche sich zum Besuche bei ihrer Frau Mutter, der verwitweten Fürstin v. Thurn und Taxis, in Paris befindet, ist daselbst von einem Prinzen entbunden worden.

Madrid, vom 28. August.

Es hat sich hier eine Nachricht verbreitet, welche die ganze Hauptstadt in Bewegung gesetzt hat. Man sagt, daß in diesem Augenblicke in der k. Druckerei eine Verfügung gedruckt werde, deren Entwurf ganz insgeheim ausgearbeitet worden seyn, und wonach ein, in Sectionen getheiltes, oberstes Conseil errichtet werden soll. Die eigentlichen Befugnisse dieser Behörde sind noch nicht bekannt, man nennt indes bereits mehrere Personen, welche dazu gehören sollen.

Wenn die Unruhen in Catalonien auf der einen Seite gestillt werden, so brechen sie auf der andern wieder aus. Statt der zersprengten Junta von Osega, haben sich zwei neue gebildet, die zu Cerviera unter dem Schuster Feorteta und die zu Calaf unter einem Abgeordneten des Bischofs von Wich. Letztere besteht fast ganz aus Mönchen und Priestern. In der Nacht zum 26. wurde der franz. Kaufmann Sales, der seit 12 Jahren zu Barcelona wohnt, und dem man schon früher nachgestellt, gewaltsam, durch Erbrechung der Thüren, in seinem Hause verhaftet und in Ketten gelegt. Sein Verbrechen ist, daß man in einem an ihn adressirten Paket ein verbotesenes Buch gefunden; da er aber läugnet, es bestellt zu haben, so hofft man, der franz. Consul werde seine Freilassung bewirken.

(b. 3.)

Paris, vom 7. September.

Von der Polizei sind in einem Bilderkabinett mehrere Bonaparten in verschiedenen Verhältnissen darstellende Kupferstiche mit Verschlag belegt worden.

(b. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Verneacstel an der Mosel und in den benachbarten Gegenden hat man, wie die Luxemburger Zeitung meldet, die Gerberinde aufgegeben, um sich, zur Lederbereitung, nur des Heilbeersstrauchs, (Vaccinium Myrtillus), zu bedienen, den man dazu, bei großer Kosten Ersparung, sehr vortheilhaft gefunden haben will. Ein Gerber aus Paris, der von seinen Betriebsgenossen dazu hingefandt gewesen, soll den günstigsten Bericht darüber erstattet haben und der Kaufmann, Vastien in Verneacstel erbietet sich, den Gerbern in Luxemburg und Metz den Heilbeer völlig gemahlen zu 1 Fl. 89 C. (4 Fr.) den gesetzlichen niederk. Centner zu liefern.

Dem Herrn Oberlehrer, Oberpastor und Rector Dr. Karl Ludwig Gräve, ward am 7ten Ju-

ni d. J. die Verwaltung des Nigaschen Gouvernements, Schuldirektorats übertragen.

Ein ausgezeichneter Chemiker in Philadelphia hat mittelst alkalischen Salzes ein Fluidum, zweihundertmal leichter als die atmosphärische Luft, erhalten. In Gegenwart einer zahllosen

Menschenmenge erhob er sich in seiner Gondel, über welche taufene Schläuche voll jenes neuen Gases angebracht waren, in weniger als 2 Minuten 800 Klafter hoch und ließ sich nach anderthalb stündiger Luftfahrt in einer Entfernung von 45 Stunden wieder herunter.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß bei demselben das zum Nachlaß des Herrn Kreisgerichts-Assessors, Rath von Brackell, gehörige, im Kannapahschen Kirchspiele Werroschen Kreises belegene Gütchen Klein-Johannishof zur Arrende-Pacht auf 3 Jahre gestellt wird, wozu Jedermann, der darauf einzugehen gesonnen, sich hieselbst im Landgericht, Vormittags um 11 Uhr, am 28ten September c. einzufinden und nach verlaublichem Meist-Bot abzuwarten hat, was über den Zuschlag ferner in Rechten ergehen wird.

Dorpat, den 12. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:

A. v. Lewis, Assessor.

A. Roth, Secr. subst.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelft zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinse vom 15. September bis zum 15. October d. J. festgesetzt worden und daher die Grundzinse für Stadtplätze in der Kanzley Einer löblichen interimsischen Stadt-Cassen-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Grundzinse für Kirchenplätze aber dem Herrn Kirchen-Vorsieber Heringsehn, und für Armenplätze dem Herrn Armenprovisor, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Säumigen durch die hiesige Polizei-Verwaltung die Restantien unausbleiblich executivisch zu getrieben werden sollen.

Dorpat-Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich veranlaßt, sämmtlichen in dieser Stadt befindlichen Getränke-Händlern hiermittelft wiederholentlich das Verbot des Verkaufs des Kornbrandweins unter einem Stofe ersichtlich einzuschärfen, indem nach dem § 20. der von dem damaligen hohen General-Gouvernement beständigsten Dörptschen Brauer-Compagne-Verordnung, vom 6. Mai 1783 und einem in dieser Angelegenheit noch neuerdings erlassenen ho-

hen Befehl Einer Erlauchten Hochv. Kaiserl. Nigaldischen Gouvernements-Regierung vom 31. Juli d. J., sub No. 5921, die Befugnis zum Verkauf von Brandwein unter einem Stofe nur den mit der Ehrenkennzeichnung versehenen Personen zukömmt. Wenn nun den dieserhalb erlassenen Befehlen entgegen, dennoch einige Getränke-Händler sich des Verkaufs von Brandwein in geschwindigen Quantitäten zu Schulden kommen lassen, so wird hiermittelft sämmtlichen Getränke-Händlern bekannt gemacht, daß zur Steuerung dieses Unsiugs der widrige öffentliche Verkauf des Brandweins unter einem Stofe das erstmal mit 25 Rubeln B. U., das anderemal mit 50 Rubeln B. U. gestraft, das drittemal aber der Contraventent als muthwilliger Uebertreter der gesetzlichen Anordnungen dem Gerichte übergeben werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und vor Schaden in Acht zu nehmen hat.

B. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche hierdurch alle Diejenigen, welche durch mich Lesebücher aus der Leihbibliothek des Herrn Buchhändlers Sticinsky erhalten haben, und solche noch gegenwärtig besitzen, dieselben entweder bei dem Herrn Sticinsky oder bei mir in meiner Wohnung abzuliefern.

A. Salemann,

wohnhaft bei dem Herrn Censur-Secr. Rath Salemann.

Einem hohen Adel und verehrten Publico zeigen wir hierdurch an, daß wir unsere Wohnung verändert, und nunmehr im 3ten Stadttheile im von Dargatschikowschen Hause an der großen St. Petersburger Straße wohnen und uns bestens empfehlen.

E. C. Wiegborst, Sattlermeister.

Caroline Wiegborst, examinierte Hebamme.
Unterzeichnete empfiehlt sich, die türkischen nebst

anderen Shawls zu waschen, so wie auch von ausgekämmten Haaren verschiedene Touren nach der neuesten Mode zu verfertigen. 2

M. Hoffmann,
wohnhaft im Hause des Herrn
Löffström.

Zu vermieten

Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermieten. 3

F. Bretschneider.

In meinem Hause ist die mittlere Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern nebst warmer Küche, Schafferei, Keller, Stallraum und Wagenremise, jährlich zu vermieten, und kann den 10. Oktober d. J. bezogen werden. 2

A. Oberleitner.

Im Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Kleeze, Keller und Garten zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 2

In meinem Hause stehen 2 Wohnungen zu vermieten. 2

E. G. Meyke.

Immobil-Verkauf

Das vormals v. Huenesche, jetzt Beckersche, im 2ten Stadttheil in der Leichstraße sub No. 219, gerade über dem Lazareth, belegene Wohnhaus sammt Herberge und Garten ist zu verkaufen oder auch zu vermieten, und sofort zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Ein im guten Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition. 1

Zu verkaufen

Sehr gute Kartoffel sind für billigen Preis zu haben bei E. G. Lubba. 3

Holländische Häringe vom diesjährigen Fange, frische Revalsche Killoströmlinge, Schweizer-Käse und Wologdasche Lichte verkauft für billigen Preis 2

J. W. Käding.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins werden die dem Arbeitskomitee gellesterten Sachen, als grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halbflanell, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene Mäcke, Camisoler, Kinderdecken, Herren-, Frauen- und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschuhe und Stiefelchen, verschiedenartigtes

Hedenlein, Näh- und Strumpf-Zwirn, versteigert werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Unterstütsgebäudes belegenen Wohnung des Pedellen Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammer Schlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen. 2

Auf dem Gute Friedrichshoff, im Odenpächschen Kirchspiel, sind 15 Rube, 1 Woll- und einige Pferde zu verkaufen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Landwirth, der auch zugleich dem Brandweinsbrände mit Nutzen vorzustehen vermag, wünscht eine Anstellung entweder in Liv-, Est-, oder Kurland, auch, da er der russischen Sprache mächtig, kann derselbe der Landwirthschaft und Brandweinsbrennerei in Russland vorsehen, und ist zu erfragen beim Herrn Consulente Brechme in Dorpat. 1

Gestohlen.

Aus dem Vordimmer eines Auditoriums im Unterstüts-Gebäude sind unlängst zwei Mantel gestohlen. Der letzte am vorigen Donnerstage, Morgens zwischen 8 bis 9 Uhr. Er war fast neu, von grauem Tuch mit grünem Boy gefüttert, mit einer Reihe gelber Metall-Knopfe versehen, und hatte inwendig auf jeder Seite eine an der Deckung mit schwarzem Sammet eingefasste Tasche. Wer Excellenz dem Herrn Rektor Ewers über diesen Diebstahl eine solche Anzeige macht, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann, dem wird unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von fünf und zwanzig Rubeln B. A. zugesichert. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 73 — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1017, die der ausgegangenen; 893.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz Hr. Gehelmerath und Ritter v. Stoffregen kommt aus Kurland; Herr Etatsrath von Rennenkampff, Herr Oberst Baron von Herffall, Herr von Gaweel, Frau Baronin von Ungern, Sternberg kommen von Lande; Herr Staats-Rath Dr. Dagajew nebst Familie kommt von Werro; Frau Doktorin Selheim kommt von Pleskau, 10 Sireen in der Stadt London.

No.



76.

Sonnabend, den 22. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 14. September.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen vor Schumla, vom

29. August.

Am 29. August, um 3 Uhr nach Mitternacht, machten die Türken, von dem Seraskter Hussein Pascha in Person befehligt, einen heftigen Ausfall auf das Centrum unserer Position und der linken Flanke; zwei unserer Redouten wurden attackirt, jede, nach Anzeige der Gefangenen, von vier Regimentern regulärer Infanterie und einigem irregulären Fußvolke. Begünstigt von der Dunkelheit der Nacht, warfen sie sich in die Gräben der Redouten und erneuerten ihren Anfall drei Male. Da sie jedes Mal mit Verlust abgeschlagen wurden, retirirten sie mit solcher Eilfertigkeit, daß sie nicht einmal ihrer sonstigen Gewohnheit nach, die Erschlagenen und Verwundeten mit sich fortkraffen konnten. Ihr Verlust an diesem Plage beträgt 500 bis 600

Manu; der unsrige dagegen ist, da der Feind gar nicht mit Kanonen schoß, sehr unbedeutend, und beschränkt sich nur auf 5 Todte und 20 Verwundete.

Während dieser Angriffe zeichneten sich die Garnisonen beider Redouten durch musterhafte Unerschrockenheit aus. Die Soldaten stellten sich auf die Brustwehr, um bequemer auf den Feind im Graben zu schießen. Ein Feuerwerker riß eine Granate mit glimmender Lunte aus der Redoute, in die sie gestossen kam, und warf sie mitten in den Türkenhaufen.

Unterdessen beabsichtigte Chalim Pascha, an der Spitze von 3tausend Reitern und 500 Fußsoldaten, unsere linke Flanke zu umgehen. Allein während er durch das Dorf Kassaply, die Höhen entlang, an denen unsere beiden Redouten erbaut sind, seine Richtung nahm, rückte ihm der Generallieutenant Müdiger mit einer Husarenbrigade und 4 Kanonen reitender Artillerie entgegen, wandte ihn zur Flucht und ver-

folgte ihm über eine Weite weit jenseits des besagten Dorfes bis zu den Wäldern, in denen es ihm sich zu verstecken gelang.

Trotz der fortwährenden Schwierigkeit in der Herbeischaffung der Fourage, werden dennoch die vorgehabte Verlegung unserer Position und die Bewegung nach Zenibazar, so viel wie möglich, verschoben.

Operationen vor der Festung Varna, vom 30. August bis zum 5. Septbr.

Die Belagerungsarbeiten haben erwünschten Fortgang: die Ordnung des Glacis ist vollendet und die Minen zur Sprengung der Contre Escarpe sind größtentheils gebaut.

Am 30. August eröffnete der Feind aus seinen Mörsern ein heftiges Feuer auf unsere Arbeiten, besonders auf den Ort, wo sich das Sapurbataillon der Leibgarde befand.

Am 31. wurde auf unserm rechten Flügel eine feindliche Redoute genommen, die einen Theil des türkischen Lagers bedeckte und unsere Kommunikation beunruhigte. Als das Feuer derselben, das vom Morgen an gedauert hatte, um Mittagzeit aufhörte, warfen sich, auf ein gegebenes Signal, 300 Kernsoldaten des Regimentes Simbirsk, angeführt von dem Staabkapitain Schuffhenta, stürmend auf die Redoute und bezwängten sich derselben. Der Feind verlor an Todten gegen 200 Mann und gegen 30 wurden gefangen genommen. Unsererseits blieb ein Offizier, zwei wurden verwundet, und an 30 Mann Gemeine getödtet und blessirt.

An eben dem Tage besetzte ein Detaschement der Garde, das unter Kommando des Generaladjutanten Golowin auf das südliche Ufer des Liman abgefertigt ward, die Anhöhen der Landspitze Galata ohne allen Widerstand.

Eben so ging auch die zu seinem Beistande bestimmte Landung eines Theiles der Flotte ohne Hinderniß vor sich. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Feinde einige Troswagen und Hornvieh abgefangen. Die Ankunft unserer Truppen auf der Landenge von Galata, schien die türkische Garnison zu verwirren, deren Feuer nach Aussage der Gefangenen, sehr mißlich seyn soll. Vom Anbeginn der Belagerung hat dieselbe über ztausend Mann an Getödteten und Verwundeten in der Festung selbst verloren, dem Bedeutenden Verlust bei ihren östern Ausfällen und in den Außenwerken nicht mitgerechnet.

Am 1. September drangen aus der Festung 400 bis 500 feindliche Reiter, um das Detaschement des Generaladjutanten Golowin anzugreifen, wurden aber durch einige Kanonenschüsse zurückgeschleucht.

Gegen 3 Uhr Nachmittags machten die Türken einen hitzigen Anfall von der andern Seite. Mit Behufung einiger ihnen noch übrigen Logementen rechts von dem Orte, wo unsere Sappe beinahe den Festungsgraben erreicht, bezweckten sie, allem Anscheine nach, eine Zerströung unserer Arbeiten. Dieses Unternehmen krönte jedoch kein Erfolg. Das 13te und 14te Jägerregiment warfen den Feind, trieben ihn mit den Bajonetten in die Logementen zurück, eroberten diese, und hatten Mühe, sie von der Menge türkischer Leichname zu säubern.

Die Details dieses Gefechtes sind noch nicht bekannt. Unter den Verwundeten auf unserer Seite befindet sich leider auch der stellvertretende Chef vom Staabe Generalmajor Perowstki.

St. Petersburg, vom 17. September.

Operationen vor der Festung Schumla, vom 1. September.

Unsere Armee behält fortwährend die vorige Position vor Schumla, wiewohl die Schwierigkeit zur Herbeischaffung der Fourage sich nicht vermindert hat. Die Türken sind seit dem letzten mißlungenen Angriff auf unsere Redouten noch nicht wieder aus ihren Befestigungen hervorgegangen, und wiewohl täglich aus Mörsern und Kanonen viel geschossen wird, so geschieht dieses doch ohne Nachtheil für unsere Krieger.

Operationen vor Varna, vom 5. September.

Nachdem am 1. September Abends unsere Truppen sich der letzten türkischen Logementen außerhalb der Festung bemächtigt, und in diesem Gefechte an 300 Mann niedergemacht hatten, sprengten sie am 2. bei Tagesanbruch die Contre Escarpen vor dem nördlichen Bastion, das dem Meere zunächst liegt, und dessen Kanonen schon früher sämmtlich demontirt waren. Die gesprengte Contre Escarpe verschüttete einen Theil des Grabens mit ihren Trümmern und bildete den Weg zur Bresche, die in seiner Bastion beinahe vollendet war. Dieser Fortgang der Belagerungsarbeiten und die Befestigung des Weges nach Burgas durch das Detaschement des Gen

raladjutanten Golowin mußte die Garnison überführen, daß es unmöglich sey, sich länger zu vertheidigen oder von außen Hülfe zu erhalten: daher geruheten Sr. Kaiserl. Majestät, diesen Ausblick zu wählen, um den Türken die Uebergabe der Festung vorzuschlagen. Dieses geschah am 2ten des Morgens durch einen außerordentlichen Beamten. Die erste Antwort der Türken schien auf ihre Bereitwilligkeit zu deuten, und vorzüglich zu capituliren, um neues Blutvergießen vorzubringen. Es wurde demnach ein Waffenstillstand geschlossen. Jedoch am folgenden Tage wurden die Unterhandlungen abgebrochen, da der Admiral Greigh sich aus den Worten des Kapudan Pascha selbst überzeugt hatte, als sie persönlich auf dem Schiffe Kaiserin Maria, zusammentrafen, daß der Feind keine andere Absicht habe, als nur so viel wie möglich Zeit zu gewinnen. Und so begann denn das Beschleßen der Festung aufs neue mit großem Nachdruck, und dauert bis jetzt fort. Die Belagerungsarbeiten werden mit möglichster Thätigkeit fortgesetzt: die Bresche Batterien werden fertig, und der südliche Theil der Stadt, der noch wenig gelitten hat, wird gegenwärtig durch die Belagerungsgeschütze zertrümmert, die von einer Seite vor der Fronte des Generaladjutanten Golowin, von der andern auf der rechten Flanke unserer Befestigungen aufgestellt sind.

(St. Ptblg. 3.)

Lissabon, von 23. August.

Die Spannung, welche, allem Längnen zum Trost, zwischen D. Miguel und seiner Mutter besteht, hat bereits zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben, welche für die Dauer der Herrschaft des neuen Regenten nicht viel Günstiges erwarten lassen. Die, mit dem Dampfschiff aus England angekommenen Nachrichten haben die Unruhe der Miguelisten noch vermehrt. Es handelt sich nämlich, wie man sagt, von nichts Geringerem, als daß die engl. Regierung die Regentschaft von Porto anerkennen wolle. Eine zweite Gegenheit, die Zurückberufung des span. Gesandten, der allein von allen Diplomaten noch hier geblieben war, aber von dem König Ferdinand, gleich nach dessen Rückkunft nach Madrid, abberufen wurde; ist nicht minder niederschlagend. Am 20. kam ein span. Courier mit Depeschen an, noch am selben Tage wurde das Wappen von der Thür des Hauses des Gesandten abgenommen und

24 Stunden später befand sich derselbe bereits auf dem Wege nach Madrid. (b. 3.)

Paris, vom 7. September.

Die Regierung soll, um den Ballfischfang zu heben, beschloffen haben, im künftigen Jahre auf eigene Kosten einige Ballfischfahrer auszurüsten, welche an der brasilianischen Küste fischen sollen.

Der berühmte Physiker Albini hat eine neue Vorrichtung erfunden, um die Spritzenleute gegen die Wirkung des Feuers zu sichern. Sie besteht aus einem vollständigen Schuppenpanzer von Metall und Amianth. Die Versuche, welche Albini am 3. Dez. 1827 damit in seinem Laboratorium in Mailand, in Gegenwart einer Deputation der Municipalität und mehrerer Mitglieder des Instituts machte, haben die Nützbarkeit der Erfindung vollkommen bewährt, indem die mit jenem Panzer Bekleideten 5 Minuten lang unbeschädigt im Feuer bleiben konnten. (b. 3.)

London, vom 6. September.

Am Dienstage machte Hr. Green in Begleitung einer Madame Robertson, von Canterbury aus, seine 10zte Luftreise. Er stieg 2½ engl. Meilen und kam glücklich herab. Man sagt, Hr. Green werde eine Luftreise über den Canal unternehmen.

Türkische Gränze, vom 1. September.

An den Ufern der Donau und auf dem Strome selbst zwischen Orsowa und Widdin, kommt es täglich zu kleinen Gefechten zwischen den russ. Parteigängern und den Schiffen beider Ebntheile. Die in dieser Gegend von jeher beschwerlich gewesene Donaufahrt wird dadurch noch mehr erschwert. Ueberdies ist die Erndte bei uns, wie in Servien und in den Fürstenthümern, schlecht ausgefallen. Schon sollen mehrere Handlungshäuser in Semendria und Alt Orsowa ihre Zahlungen eingestellt haben, und in letzterer Stadt ein Bankerott von 500,000 Plastern ausgebrochen seyn, welcher durch den Verlust einer Ladung Tabak und Leder, die ein dortiges Handelshaus, auf seine Gefahr, von Widdin beziehen wollte, veranlaßt wurde.

Nach Privatbriefen aus Corfu vom 9. Aug. hat die griechische Regierung beschloffen, an die Höfse von Frankreich, England und Rußland drei Abgeordnete zu schicken. Diese sind der Fürst Maurocordato, der Graf Maro Capodistrias und Joannes Geneta. Sie sollen den resp. Souveränen die Huldigungen der griechischen Nation und den Dank für alle von ihnen empfangene Unterstützungen überbringen, und dieselben um die

Fortdauer ihres mächtigen Patronats bitten. — In Aegina wird eine Militär-Schule für 80 Zöglinge eröffnet werden. Schon sind mehrere Professoren dahin abgereist. Es scheint nicht, als ob der Congress in Corfu, von welchem so lange die Rede war, und zu welchem sich türk. und griech. Abgeordnete einfinden sollten, zu Stande kommen werde. Die drei Bottschaften schicken sich zur Abreise nach Griechenland an, um dort mit den Admiralen zusammen zu treten. Die franz. Expedition von 17,000 Mann wird nächstens in Morea erwartet. Die nach Griechenland bestimmten engl. Consuls sind schon abgegangen, und man erwartet auch die russischen. (b.3.)

Aus den Raingegenden, vom 12. Septbr.

Die Messe zu Offenbach läßt sich ungemein günstig an. Es haben sich zu derselben nicht bloß Handelsleute aus dem Großherzogthum Hessen und aus Preußen eingefunden, sondern es befinden sich auch Käufer aus Vatern, Würtemberg, Baden und Nassau am Platze, die besonders von den dort lagernden Bibern, größtentheils hessisches Fabrikat, und Wollentüchern bedeutende Quantitäten an sich brachten. Auch Parchent und Zwillich aus der Provinz Oberhessen fanden viel Absatz, namentlich nach Preußen. Ordinaire Leinwand und Linnenwaaren sind in beträchtlicher Menge nach dem Niederrhein gegangen.

Die Grundsteinlegung des neuen Regierungsgebäudes in Aachen fand am 8. September auf das Feierlichste Statt. Die Festlichkeit schloß mit dem, von der versammelten Volksmasse, unter musikalischer Begleitung abgesungenen Volksliede: Heil dir im Siegerkranz. (b.3.)

Paris, vom 8. September.

Briefe aus Alexandrien von der Mitte des Julius melden: der Vicekönig habe die, in seiner Gewalt befindlichen griechischen Gefangenen in Freiheit gesetzt, und seinem Sohne den Befehl geschickt, Morea zu räumen.

Eine hiesige Zeitung fragt die revolutionären Blätter: „Ist es gesetzlich erlaubt, einem Atheisten (Dr. Gall) ein öffentliches Denkmal zu errichten?“

Ein in Havre angekommenes Schiff begegnete am 7ten einem Lootsenboot, welches die Nachricht gab, daß am 8. August ein russisches Kriegsschiff bei den Scilly-Inseln mit Mann und Maus untergegangen sey. Wenn diese Nach-

richt gegründet ist, so müßte die la Fère Champsenaise dies Unglück gehabt haben. Nur erregt es großen Zweifel, daß es bei den Scilly-Inseln, also in der Nähe der englischen Küste stattgefunden und man nicht die mindeste Kunde davon erhalten hat, wiewohl der Wind die ganze Zeit westlich stand, also wenigstens einige Trümmer nach dem Kanal getrieben haben würde. Anders war der Fall mit dem Kriegsschiff la Ville de Paris von 110 Kanonen. Es war das Admiralschiff des französischen Admirals Graf v. Graffe, wurde in der Schlacht bei St. Dominus am 3ten Jahre 1782 von dem englischen Admiral Rodney genommen und darauf mit Beute und Leuten befrachtet nach England abgeschickt. Es kam aber nicht an, und man hat nie die geringste Nachricht über das Schicksal desselben erhalten, vermuthlich weil es in hoher See gesunken war.)

Das Paketboot William Joliffe brachte am Sonntag 140 englische Fabrikarbeiter nach Voullogne. Sie besahen sich die Stadt, thaten sich an Bordeauxwein, Cognac und Obst gültlich und kehrten am Abend auf demselben Schiffe, das sie ausdrücklich dazu gemiethet hatten, nach Alt-England zurück, herzlich froh, doch auch in Frankreich gewesen zu seyn.

In Straßburg sind 2 Soldaten, die im trunkenen Ruche: es lebe der Kaiser! gerufen hatten, und deswegen in Anspruch genommen wurden, frei gesprochen worden, weil ein solcher Ruf unter dem jetzigen Verhältniß weiter nichts zu sagen habe.

Aimée Lessueur, ein junges unverheirathetes Frauenzimmer, hatte die 16jährige Tochter ihres Brodherrn verleitet, mit ihr aus Caen nach Paris zu gehen, zuvor jedoch ihren Eltern, an Geld und Sachen, etwa 873 Fr. zu entwenden. Die erste Sitzung des Gerichts wurde aber durch die Wehen, welche die Verbrecherin überfielen, unterbrochen; bei der 2ten Sitzung erschienen sie mit dem Kinde und wurde zu 13 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Eine alte Frau hingegen hatte ein Paar Beinkleider gestohlen, in der Absicht, versorgt zu werden. Sie zeigte selbst den Diebstahl an, und erklärte: Wollen Sie mich nicht als Diebin verurtheilen, so thun Sie es als Landstreicherin. Sie erhielt die ihr sehr unwillkommene Freiheit.

Zu Lyon warf neulich der Seidenfabrikant Porcheron Geldstücke aus dem Fenster auf die Straße. Als sich darüber viel Volk versammelt

te, gingen die Polizeibeamten endlich ins Haus, und fanden Herrn Porcheron durch mehrere Schnitte am Kopfe verwundet, seine 22jährige Tochter aber erdrosselt auf dem Bette liegend. Auf die Frage nach der Ursache dieses schrecklichen Unheils, antwortete der Mann ganz gleichgültig: Er habe seine Tochter leidend gesehen, selbst seit langer Zeit an heftigen Kopfschmerzen gelitten, und es daher für das Beste geachtet, dem Uebel ein Ende zu machen. Der Mann ist 50 Jahre alt. (b.3.)

Aus den Raingegenden, vom 13. September.

Se. Maj. der König von Würtemberg ist am 9. Sept. Abends von seiner nach Straßburg gemachten Reise in erwünschtem Wohlseyn wieder in Stuttgart eingetroffen. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 10. September.

Die Fr. Großfürstin Helena von Rußland war am 3. Sept. unter dem Namen einer Gräfin Romanow in Schaffhausen eingetroffen, und wurde von einer Deputation der hohen Staatsregierung bewillkommt. J. kais. H. sprach gegen dieselben ihre lebhafteste Freude über diese Guldigung aus, äußerte sich mit ebensoviel Theilnahme als Kenntniß über die republikanischen Institutionen im Allgemeinen, und brachte Mansches in Erinnerung, was aus der Erzählung des verstorbenen Kaisers Alexander von seinem Aufenthalt zu Schaffhausen im Jahr 1814 in das Gedächtniß dieser liebenswürdigen Fürstin übergegangen war. Der Rheinfluß schien ihre Empfindung in vorzüglichem Grade in Anspruch genommen zu haben, denn sie vermochte kaum sich von diesem erhabenen Naturschauspiele zu trennen, ja sie ließ sich sogar, ungeachtet des hohen Wasserstandes, so nahe zum Fuß des Wassersturzes hinführen, als der mächtige Andrang der Wellen nur immer gestattete. Der Blinden-Anstalt machte J. kais. H. ein Geschenk an Geld. Von Schaffhausen reiste die Fürstin über Zürich, Luzern, Bern und Genf nach Italien bis Neapel, wo sie den Winter zuzubringen gedenkt.

Mit der größten Anstrengung wird jetzt an der wichtigsten Passage der Gotthardsstraße, bei der Teufelsbrücke, gearbeitet, wo die Lokalität die größten Schwierigkeiten auf dem ganzen Straßenzuge darbietet. Bald wird die neue, auf hohen Felsenwänden ruhende Straße die größte Sicherheit gewähren. Ueber die Teufelsbrücke soll noch eine zweite gewölbte Brücke geschlagen werden, wozu man jetzt die Fundamente nicht

ohne große Schwierigkeit legt. Eine Gallerie durch die Felsen fand man zu kostbar. Zur Seite der Brücke wird man von einer höchst malerischen Scene überrascht. Man sieht hier nämlich eine Menge Piemonteser in rothen Kappen und braunen Mützen, welche dreißig bis vierzig an der Zahl, haushoch an der, das Ufer der Neuf bildenden, senkrechten Felsenwand, zum Theil an Seilen befestigt, Minen sprengen, um die Granitfelsen, die wegen ihrer Porosität jeden Augenblick mit Einsturz drohen, zum Bette der Straße auszuholen, welche über die neue Teufelsbrücke führen soll. Diese Leute erhalten für ihre gefährliche Arbeit doppelten auch dreifachen Lohn. Jenseits der Brücke fällt sodann die den Rühr gegen das Urnerloch bildende, ungemein starke neue, aus den Schlünden der Neuf aufgeführte Schutzmauer in die Augen; und von da an bis zum Urnerloch selbst ist wiederum Alles voll Leben und Thätigkeit. Durch unaufhörliches Felsensprengen ist bis jetzt schon ein bedeutender Theil der durchgängigen Felsenwände weggebrochen. Das Urnerloch wird durchaus erweitert, und um 4 Fuß erhöht. Durch die vergrößerte Oeffnung in der Mitte dieses wahren Höllenschlundes, gegen die Neuf, fallen jetzt einige, das Dunkel der Nacht in etwas verschleppende, wohlthätige Lichtstrahlen. Diese Arbeit will man in einigen Wochen zu Ende bringen. Bei der Fortdauer der bisherigen Thätigkeit und künftigen Vertheilung der 600 Arbeiter läßt sich ganz zuverlässig erwarten, daß, wenn nicht unvorhergesehene Naturereignisse eintreten, der ganze nördlich vom Gotthardkloster gelegene Straßenthail noch vor Eintritt des Spätjahres 1829 vollendet seyn wird. Wie leicht und schnell diese Straße alsdann sich befahren lassen werde, mag man bloß daraus abnehmen, daß die vollen drei Stunden Weges auf der neuen Anlage von Göschenen bis Amsteg jetzt bequem in anderthalb Stunden zurückgelegt werden. (b.3.)

Lissabon, vom 25. August.

Mit dem Dampfschiff Date of York ist ein brit. Kabinetscourier mit Depeschen, nicht an den engl. General Consul, sondern direct an den Herzog von Cadaval und den Vize. v. Santarem angekommen, die er, ohne den Consul zu sehen, direct abgeben. Man weiß nicht, ob sie von Lord Aberdeen oder von Lord Beresford gekommen sind. Am 20ten hat ein span. Courier aus Madrid Hrn. Zea, dem span. Geschäftssträ-

ger, seine Abberufung gebracht, angeblich mit einem Verweise darüber, daß er nicht schon längst sein Wappen abgenommen habe und abgerüstet sey. Der span. Gesandte verließ hierauf Lissabon am 21., kam aber gestern zurück, und stellte sein Wappen aufs neue über der Thüre auf. (?) Es hieß, es sei eine Parthei, von der Königin und einem span. Infanten geleitet, wider D. Miguel aufgetreten, und aller Verkehr mit Frankreich sey aufgehoben. Es wird eine außerordentliche Hofzeitung mit einem Aufrufe an alle „ächzten“ Portugiesen zu den Waffen erwartet. Es sind keine Schiffe im Hafen, als die 2 franz. Kriegsschiffe, 19 kleine Kauffahrtschiffe, und ein brasil. Indiefahrer, der mit Beschlag belegt und die Mannschaft auf den Blockadeschiffen gegen Madeira fortgeschickt worden. — Der Nuntius hat bestimmten Befehl vom Pabste erhalten, Lisabon zu verlassen. Der Befehl zur Abreise des Nuntius, so wie Depeschen aus Frankreich, sollen D. Miguel mehr als alles Bisherige erschrecken haben.

Ein vor acht Tagen aus St. Michael (Azoren) angekommenes Schiff, hat Depeschen des dortigen Gouverneurs überbracht, wonach die Rüstungen und Vertheidigungsanstalten auf Madeira und Terceira so stark sind, daß sich kaum erwarten läßt, D. Miguel's Truppen werden etwas dagegen ausrichten können. Der Gouverneur von Madeira, Baldez, will sich bis auf den letzten Augenblick halten. Jedermann, auch die Fremden, haben die Wahl, entweder die Waffen zur Vertheidigung der Insel zu ergreifen, oder binnen einer festgesetzten Frist dieselben zu verlassen. Vermuthlich wird auch der Beistand von Brasilien nicht lange ausbleiben. Man sagt sogar, D. Pedro habe Frankreich, England und Oesterreich aufgefordert, seine Ansprüche zu unterstützen. Das von Natur so befestigte Madeira ist übrigens nicht schwer zu vertheidigen. Die Kaufleute und Handwerker, die für die Expedition dorthin gearbeitet, haben noch keinen Pfennig gezahlt bekommen. Es heißt, D. Miguel's Truppen würden in Porto Santo (40 Meilen von Funchal) landen, und die Schiffe Funchal blockiren.

Nach Briefen aus Porto sind im nördlichen Theile von Portugal sieben Aethiolen der Bevölkerung für Don Pedro.

Wie unsere Nachrichten die Leute in Unwissenheit zu erhalten suchen, beweist folgende

Thatsache. Die Schlußrede des Königs von England tadelt bekanntlich Don Miguel's Verhalten unverhohlen. Unsere Gazeta verkümmert nicht nur diese Rede, sondern fügt die Bemerkung hinzu, daß man die Gesandten wohl habe zurückrufen müssen, da die Regierung, bei der sie beglaubigt gewesen, aufgehört habe. Uebrigens könne kein Monarch gegen das gesellschaftliche Verfahren Portugals das Mindeste einzuwenden haben. (b.3.)

Paris, vom 9. September.

Scipio der Africaner stand heute am Pranger. Man wird sich erinnern, daß dies der Name des Mulos ist, welcher der Schauspielerin Mars ihre Diamanten gestohlen. Er war sehr niedergeschlagen. Morgen wird seine Frau Constante an den Pranger gestellt. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 19. Septbr.

Der Hofstaat Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzessin Wilhelmine und des Prinzen Friedrich Carl. Christian von Dänemark ist bereits ernannt worden. Die Vermählung ist nun bestimmt auf den 1. November d. J. angesetzt. Unzählige Hände sind beschäftigt, um Vorbereitungen zu diesem Feste zu treffen. Die prachtvollen Gemächer, die sogenannte Königs- Etage, im Christiansburger Schlosse, sind für die Trauungsfeste bestimmt. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Septbr.

Der Marquis von Lansdowne, Pair von England, traf mit Familie am 13. September in Nürnberg ein, und setzte, nach Besichtigung der Merkwürdigkeiten, seine Reise fort. Er unternimmt eine Reise nach Italien, von welcher er erst im November zur Eröffnung der Parliamentssession nach London zurückkehren wird.

Am 20. August versuchten 2 Engländer, begleitet von 9 Männern, aus dem Thale von Lauterbrunnen, abermals eine Besteigung der Jungfrau. Sie kamen zwar nicht über das rothe Thal hinaus, sahen aber die Möglichkeit ein, daß der Gipfel von dieser Seite zu erreichen sey. Am 21sten unternahm ein Gebirgsfreund aus Bern, in Begleitung einiger Gemsenjäger, eine ähnliche Exkursion, indem er von Grindelwald aus über den Eiger und Mönch nach der Jungfrau vordrang. Acht Tage bestand er auf seinem Vorhaben, am 29sten kam er nach Grindelwald zurück, nachdem er eine Fährte auf dem Gebirgsgrad zwischen dem Mönch und der höchsten Parthei der Jungfrau aufgesteckt hatte, weil

er man von der Wengeralp und selbst von Bern aus sehen konnte. Der Naturforscher aus Solothurn, von welchem wir leztthin erzählten, ist auf seiner Reise von Grindelwald nach dem Grimsel durch ungeheure Spalten und Abgründe in dem Eismeere aufgehalten worden. Er wendete sich darauf gegen das Finstreaarhorn, von wo aus er noch einen Versuch machen wollte, die Jungfrau zu erklimmen. Wie man hört, ist er zu einer sehr bedeutenden Höhe gelangt. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 16. Septbr.

Der Tommongong Vonjog Londrio, Vice-Ober-Befehlshaber der Rebellen auf Java, ist in einem Gefechte am 11. April tödtlich verwundet worden. Die späteren Gefechte waren alle zum Vortheil der Aufreigen. Am 19. April hat sich der Pangerang Noito Dintingret unterworfen. Diponegoro, das Oberhaupt der Eingebornen, hatte sogar Djokjocarta erstürmen und den jungen Sultan einführen wollen, wurde aber zurückgeschlagen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In der Gazette klagt Herr Martinet, Elementarschullehrer zu Grandval in Champagne,

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß die dem hiesigen Einwohner Heinrich Stoika gehörigen, im 2ten Stadtheil sub No. 163 f. und 125 g. belegenen hölzernen Wohnhäuser Schulden halber öffentlich ausgedoten werden sollen, und die Torgtermine für das im 2ten Stadtheil No. 163 f. belegene Haus auf den 15ten, 17ten und 18ten December, dagegen für das andere Haus im 2ten Stadtheil No. 125 g. auf den 17ten, 18ten und 19ten December d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an eben genannten Tagen im Sessenzimmer eines Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. 3.

Dorpat, Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober- Sect. Zimmerberg.

Ein Kaiserliches Dörpfsches Landgericht bringt desmitlest zur jedermannlichen Wissenschaft: daß

in einem, überschwenglich mit lateinischen Brocken gespickten Briefe, seine Leiden. Zum Maire habe man einen Grobschmied gewählt, der, im Lesen, Schreiben, Rechnen und Katechismus im höchsten Grade unwissend sey (ignarissimus au superlatif), einen Säuser, Flucher, der des Sonntags, selbst während des Gottesdienstes arbeite und Frau und Kinder prügelt. Wenn nun der Pfarrer die Aussicht über die Schule verliere, so werde jener die Schule besuchen, und vielleicht den Meister meistern wollen. Noch schlimmer würde es in einer benachbarten Gemeinde stehen, wo die Frau des Maire dem Spruch: „der Mann soll des Weibes Haupt seyn,“ trotzend, die Municipalschärpe trage.

Nach dem Mitternachtsblatt hat ein Britte in Bezug auf die pekuniären Unterstützungen, welche mehrere Mächte den Griechen angebeihen lassen, bemerkt, daß auch England nicht zurückgeblieben wäre. „Wir haben denselben, sagte er, bereits einen Lord geschenkt, den wir selbst nicht mehr brauchen konnten (Cochrane), einen General, den sie nicht brauchen können (Church), und einige Dampfschiffe, die Niemand brauchen kann.“

dasselbe das allhier eingelieferte Testament des Frau-leins Ulrika Johanna von Tollstein am 24. October c., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessenzimmer publiciren werde. 3.

Dorpat, den 20. September 1828:

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dörpfschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

H. Roth, Secret. subst.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Universitäts-Clinicum am 2ten October d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, 58 große und 12 kleine Bettstellen, Stühle, Tische, Comoden, Pulve u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 3.

Dorpat, den 20. September 1828.

Ad. mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Von diesem Kaiserlichen Dörpfschen Landgerichte wird desmitlest bekannt gemacht, daß bei demselben das zum Nachlaß des Herrn Kreisgerichts-Assessors, Rath von Brackell, gehörige, im Kannadischen Kirchspiel Werroschen Kreises belegene Gutchen Klein-Johannishoff zur Arrende-Pacht auf 3 Jahre gestellt

wird, wozu Federmann, der darauf einzugehen gesonnen, sich hieselbst im Landgericht, Vormittags um 11 Uhr, am 28ten September e. einzufinden und nach verlaublichem Meist- und Bot abzuwarten hat, was über den Zuschlag ferner in Rechten ergehen wird. 1
Dorpat, den 12. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörrptischen Kreises:
W. v. Lewig, Assessor.
A. Roth, Secr. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche hierdurch alle Diejenigen, welche durch mich Lesebücher aus der Leihbibliothek des Herrn Buchhändlers Sticinsky erhalten haben, und solche noch gegenwärtig besitzen, dieselben entweder bei dem Herrn Sticinsky oder bei mir in meiner Wohnung abzuliefern. 1

A. Salemann,
wobnhaft bei dem Herrn Censur-Secr.
Rath Salemann.

Einem hohen Adel und verehrten Publico zeigen wir hierdurch an, daß wir unsere Wohnung verändert, und nunmehr im 2ten Stadttheile im von Dargatschikowschen Hause an der großen St. Petersburger Straße wohnen und uns bestens empfehlen. 1

E. C. Wiegborst, Sattlermeister.
Caroline Wiegborst, cramlinirte Hebamme.

Unterzeichnete empfiehlt sich, die türkischen nebst anderen Schawis zu waschen, so wie auch von ausgekämmten Haaren verschiedene Touren nach der neuesten Mode zu verfertigen. 1

M. Hoffmann,
wobnhaft im Hause des Herrn Köpffström.

Zu vermieten.

Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermieten. 2

F. Brettschneider.

In meinem Hause ist die mittlere Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern nebst warmer Küche, Schafferei, Keller, Stallraum und Wagenremise, jährlich zu vermieten, und kann den 10. October d. J. bezogen werden. 1

A. Oberleitner.

Zu vermieten.

Das Haus des Herrn Secretairen Schult, gegenüber der Steinstraße, welches 7 warme Zimmer enthält, ist vom 1. October bis den 1. Mai mit Meibeln zu vermieten. 3

Zu verkaufen.

Sehr gute Kartoffeln sind für billigen Preis zu haben bei
E. G. Lubba. 2

Holländische Häringe vom diesjährigen Fange, frische Revalsche Killoströmlinge, Schweizer-Käse und Wologdasche Lichte verkauft für billigen Preis 1

J. W. Käding.

Der Hülfs-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfs-Vereins werden die dem Arbeitsomite gelieferten Sachen, als grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halbflanel, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestricke wollene Röcke, Samtöbler, Kinderdecken, Herren-, Frauen- und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschube und Stiefelchen, verschiedenartiges Hedenlein, Ndh- und Strumpf-Zwirn, versiegelt werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Bedellen Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen. 1

Arrende.

Die Allergnädigst dem, bei Seiner Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten und Cesarewitsch befindlichen wirklichen Herrn Staatsrath und Ritter Danilow, zur Arrende verlienen Güter Welketa im Gellinschen und Anrepschhof im Dörrptischen Kreise, sind noch auf sieben Jahre vom 1. April 1829 an auf Arrende-Disposition zu vergeben. In Gellin meldet man sich mit den Arrende-Dispositions-Bedingungen bei dem Herrn Kreis-Fiskal Reintal, in Dorpat bei dem Herrn Dekonomie-Commissaire Major und Ritter von Schulz und in Riga bei dem kaiserlich-ländischen Herrn Gouvernements-Procureur und Ritter von Petersen. 3

Personen, die verlangt werden.

Eine erfahrene Köchin kann sogleich eine Anstellung erhalten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

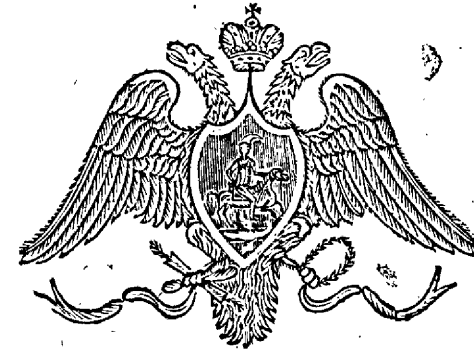
Gestohlen.

Aus dem Vorzimmer eines Auditoriums im Universitäts-Gebäude sind unlängst zwei Mantel gestohlen. Der letzte am vorigen Donnerstage, Morgens zwischen 8 bis 9 Uhr. Er war fast neu, von grauem Tuch mit grünem Von gefüttert, mit einer Reihe gelber Metall-Knöpfe versehen, und hatte inwendig auf jeder Seite eine an der Öffnung mit schwarzem Sammet eingefasste Tasche. Wer Exzellenz dem Herrn Rektor Ewers über diesen Diebstahl eine solche Anzeige macht, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann, dem wird unter Verweigerung seines Namens eine Belohnung von fünf und zwanzig Rubeln W. A. zugesichert. 2

Dörrptische Zeitung.

No.

77.



Mittwoch, den 26. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 17. September.

Nachrichten aus Grussen.

Festung Gumry auf der türkischen Gränze,
vom 26. Juli.

Türkische Streif-Truppen machten am 20. und 21. Juli Einfälle in unsere Gränzen. Am 20sten attackirten 3000 Reiter, angeführt vom Kesar-Chan, gegen 2 Uhr vor der Morgendämmerung das Dorf Mossyri, hatten aber kaum das äußerste Ende angegriffen, als die aus Saradar-Abad nach Gumry marschirenden zwei Kompanien des Infanterie-Regimentes Sewastopol und das Don-Kosakenregiment des Obristlientenants Wassow, die in jenem Dorfe Nachtquartier gehalten hatten, mit ausgezeichneter Tapferkeit die Türken zurück schlugen, und sie, ungeachtet mehrmals erneuerter Angriffe, mit Verlust für den Feind in die Flucht trieben. Derselbe büßte an 70 Mann und 6 Pferde ein. Unsers

seits wurden 2 Offiziere des Don-Kosakenregimentes, und einer derselben schwer verwundet, 4 Kosaken getödtet und Einer bleistrit.

Am 21. Juli kam eine Parthei von etwa 500 Mann aus der Festung Achkwer und zog den Fluß Kura entlang. Ein Kommando des Grenadier-Regimentes Cherson, aus 10 Gemelten und einem Unteroffizier bestehend, das am entgegengesetzten Ufer der Kura stand, um die Arbeiten bei der Ausschürfung des Weges zu decken, wurde den Haufen gewahr und gab Feuer auf ihn. Die Türken wandten sich nach dem besetzten Posten Vogia Szicht, und zu derselben Zeit kam eine andere Parthei gerade von den Bergen herab, dem Posten Vogia Szicht gegenüber, worauf beide Partheien demselben, zu beiden Ufern der Kura, sich näherten. Sobald die Türken den Posten erreichten, stürzten sie auf die Befestigung los, allein wiewohl sie etliche Male bis dicht an die Mauer drangen, wurden sie dennoch immer, mit Verlust für sie, geworfen. Das Gefecht dauerte etwa eine Stunde.

de, und den glücklichen Ausgang desselben hat man einzig und allein der Kaltblütigkeit und den Anordnungen des Kommandeurs der Befestigung, Staatskapitains Fürsten Georg Bizirew, zuzuschreiben, der nur 40 Mann grusinischer Landwehr bei sich hatte, und mit dieser Handvoll Menschen, den vielfach überlegenen Feind mit ausgezeichnete Tapferkeit schlug. Der Major Petrow, der, mit einer Kompagnie, aus Sadgir, zur Unterstützung herbei eilte, fand den Feind schon in die Flucht geschlagen; — da er aber zu gleicher Zeit die Nachricht erhielt, daß auch von der Seite von Sadgir der Feind sich zeige, so sah er sich genöthigt, die Verfolgung desselben aufzugeben, um sein Detachement bei der Brücke zu concentriren, wo der feindliche Anfall zu erwarten stand. — Sechs türkische Flinten, einige Dolche und Säbel fand man auf dem Kampfsplatze zerstreut. Der Verlust der Türken wird auf 15 Getödtete angenommen; verwundet wurden Viele. Unsererseits ist ein Soldat vom Grenadierregimente Cherson, der sich bei der Bedeckung der Arbeiter befand, und ein anderer von der grusinischen Landwehr in der Festung verwundet.

Nachrichten vom aktiven Korps.

Das türkische Hülfskorps von 25 tausend Mann, das unter dem Kommando des Oberbefehlhabers sämtlicher Truppen in der asiatischen Türkei, Kios: Namet: Pascha und Mustafa: Pascha zum Entsatz von Achalkiz herbeieilte, verhinderte den Beginn der Blockade, denn von einem so beträchtlichen Heere im Rücken und auf den Flanken bedroht, war es nicht möglich, irgend welche Operationen gegen die Festung zu beginnen, besonders da die feindliche Armee fortwährend durch neue Streitkräfte verstärkt ward und in wenigen Tagen noch 10,000 Türken, angeführt von dem Pascha von Maden, erwartet wurden. Die Vereinigung so bedeutender Kräfte hätte es den russischen Truppen unmöglich gemacht, die Belagerung fortzusetzen. Um diese wichtige Schwierigkeit zu heben, war es nöthig, die versammelten türkischen Truppen zu schlagen und darum beschloß der Herr Korpskommandeur das feindliche Lager zu attackiren, was auf folgende Weise zur Ausführung kam.

Nachdem der Herr Korpskommandeur fünf Bataillone im Lager und zur Bedeckung der Batterie, unter Kommando des Generalmajors

Murawjew, zurückgelassen und diesen mit einer Instruktion versehen hatte, legte er mit den übrigen 8 Bataillonen, der Kavallerie und 25 Kanonen in der Nacht einen Marsch an fast unzugänglichen Stellen zurück, um die Festung zu umgehen, hinter der das feindliche Hülfskorps in vier Lagern verlegt war. Der Feind entdeckte bei Tagesanbruch diese Bewegung, und sogleich zeigten sich seine zahlreichen Haufen auf den nahe gelegenen Anhöhen. Mit Sonnenaufgang nahm das russische Heer seine Position ein. Große Wasserrisse auf dem rechten Flügel und vor der Fronte desselben hielten es auf, daher der Feind Zeit gewann, die Festungsgarnison mit seinen Feldkräften zu vereinigen, worauf er mit 30,000 Mann die Russen attackirte. Um die Feinde weiter von der Festung zu entfernen, zeigte der Korpskommandeur die Absicht, auf ihr Lager los zu gehen. Unterdessen versuchte der Feind wiederholt die Position des russischen Korps, im Centrum mit der Infanterie, im rechten Flügel und im Rücken aber mit der Kavallerie anzugreifen, während er seine Attacken mit einigen Kanonen reitender Artillerie aus der Festung, die sehr geschickt operirten, verstärkte. Besonders bemühte sich eine starke türkische Infanteriekolonne durch den Wasserriss, der Position des Korps beizukommen. Das Grenadierregiment Cherson, unter Kommando des Generalmajors Popow, und ein Bataillon des 41sten Jägerregimentes, befehligt von dem Obrist Miklaschewski, schlugen mit beispielloser Tapferkeit die erneuerten Versuche des Feindes unaufhörlich zurück, die durch heftiges Kreuzfeuer der Kanonen unterstützt wurden. Das 2te Bataillon des Regimentes Cherson, unter Kommando des Obristleutnants Hoffmann, vereitelte indessen einige Attacken der türkischen Reiterei, deren Stellung ihr verstattete, sich verstoßen den russischen Scharfschützen auf geringen Abstand zu nähern. Die Anzahl des Feindes vergrößerte sich auf diesem Punkte fortwährend, so, daß der Herr Korpskommandeur genöthigt war, drei Kompagnien des Karabinierregimentes Erivan zur Verstärkung abzufertigen, die im Augenblicke der entscheidendsten Attacke des Feindes anlangten, ihn mit gefülltem Bajonnette schlugen und ihm zwei Fahnen abnahmen. Dies geschah unter der allgemeinen Anordnung des Generalmajors Baron Osten: Sacken. Hierbei wirkten sehr nachdrücklich zwei Kanonen der reitenden Artillerie vom

Don, Nr. 3, kommandirt von dem Lieutenant Krupenikow.

Um dem Feinde zu zeigen, daß die eigentliche Bewegung des Korps auf einen Angriff gegen sein Lager abgesehen sey, beschloß der Korpskommandeur, da er, so nahe dem Feinde, die Infanterie und Artillerie durch den schroffen und steinigten Hohlweg nicht passieren lassen konnte, die reguläre Kavallerie, die tatarische Reiterei und ein Bataillon des Grenadierregimentes Cherson dorthin zu beordern, die, von den Kanonen der Position gedeckt, hier keiner Gefahr ausgesetzt waren. — In dieser Stellung hielt die russische Kavallerie, mit exemplarischer Standhaftigkeit, ein heftiges Kanonenfeuer aus. Drei Male sprengte die Reiterei der Türken auf sie heran, wurde aber immer durch die tatarische Reiterei auf die Batterie der reitenden Artillerie vom Don, unter Befehl des Majors Poljakow, gezogen, welche die Türken mit Kartätschenfeuer abwehrte. Jedes Mal verfolgte sie die tatarische Reiterei voll Kühnheit, unterstützt von dem Dragonerregiment Nishegorod und dem zusammengezogenen Ulanenregiment. Endlich um 4 Uhr Nachmittags kühlte der einfallende Regen die Luft etwas ab. Indessen gelang das Manöver des Korps vollkommen. Der Feind, der eine Attacke auf seine Lager befürchtete, entfernte seine Hauptkräfte von der Festung, und indem er auf das Centrum und die rechte Flanke der Russen Mißlungene Angriffe machte, mattete er seine Truppen ab und zerstreute sie auf zehn Werst rund umher.

Sobald der Generalmajor Murawjew, der den Befehl hatte, den Feind nach Möglichkeit zu beunruhigen, dieses bemerkte, näherte er sich mit zwei Bataillonen der Anhöhe, welche die Stadt und die Festung beherrschte und durch Schanzen mit zwei starken hölzernen Bastionen besetzt war. Der Korpskommandeur, der die Aussicht hatte, diesen wichtigen Punkt zu überwältigen, formirte unverzüglich zwei Kolonnen: die eine, zur Einnahme jener Anhöhe, aus dem Infanterieregimente Schirwan und dem 42sten Jägerregimente, unter Kommando des Generalmajors Korolkow; die andere zur Sicherstellung der ersten vor den Hauptkräften des Feindes, aus dem Grenadierregimente Cherson und einem Bataillone des 41sten Jägerregimentes und der Kavallerie, unter Kommando des Generalmajors Baron Osten: Sacken.

Der Generalmajor Korolkow führte das 42. Jägerregiment vor, und blieb auf einem Flintenschuß von den Schanzen stehen, um die 8 Kanonen der von dem Generalmajor Gyllenschmidt herbeigeführten Artillerie zu decken. Diese Kanonen brachten durch ihr kräftiges Kartätschenfeuer den Feind bald zum Schwanken. Da eilten das Bataillon von Erivan und das 3te Pionierbataillon, die dem Generalmajor Murawjew aus dem Lager folgten, nebst dem 42sten Jägerregiment, angeführt von dem Obristleutnant Neut, zur Attacke, und eröffneten 40 Faden von den Schanzen wider den Feind ein Bataillensfeuer. Um die Infanterie zu verstärken, ließ der Generalmajor Gyllenschmidt schnell 4 Kanonen abnehmen und pflanzte sie in die Kette der Scharfschützen. Unterdessen rückte das Infanterieregiment Schirwan, kommandirt von dem Obristen Vorodin, das in stiller Ordnung und ohne einen Schuß bis vor die Batterie gelangte, in die Linie und nun brachen sämmtliche Truppen mit einem Hurrahgeschrei mit gefülltem Bajonnette los, eroberten die Schanzen und verfolgten den Feind beinahe bis vor die Mauern der Vorstadt. Das Regiment Schirwan nahm hiebei, ohne einen Schuß zu thun, eine Bastion mit Sturm, trotz des heftigsten Feuers der Feinde. In diesen Schanzen erbeutete man 4 Kanonen, 7 Fahnen und das jenseits derselben befindliche Feindeslager. Von 2500 Türken, die sie vertheidigten, kam mehr als ein Drittel um's Leben, und der ganze Zwischenraum zwischen den Schanzen der Mauern der Vorstädte war mit Leichnamen besät.

Die rasche und wohlgelungene Ueberwältigung dieser Anhöhe machte einen großen Eindruck auf den Feind, der in seinem Centrum und auf dem linken Flügel zu schwanken begann. Um diesen Schreck zu benutzen, befahl der Korpskommandeur dem Generalmajor Baron Osten: Sacken, die drei übrigen türkischen Lager anzugreifen. Die Bewegung dieser Kolonne nöthigte den Feind zum Rückzuge, worauf die Tataren und Kosaken sogleich das zweite Lager überfielen, und die reguläre Kavallerie rasch in das dritte rückte. Zu gleicher Zeit aber sammelten sich auf dem rechten Flügel der Kolonne des Generalmajors Baron Osten: Sacken auf's neue große Haufen feindlicher Kavallerie, die mit einem Angriffe drohten. Sie wurden jedoch von dem gesammelten Linienregimente und den Regimentern Ser

gejend und Leonow vom Don, geworfen und bis in die späte Nacht verfolgt. Der Feind wollte sich im Centrum auf den Anhöhen jenseits des dritten Lagers halten, wurde aber bald von der Russischen Kavallerie hinaufgeschlagen, in die Flucht getrieben und 30 Werst weit verfolgt, wobei auch das vierte Türkische Lager genommen ward, und 5 Kanonen, von denen drei während des Gefechtes, eine Fahne und an 500 Gefangene in die Hände der Sieger fielen. Getödtet und verwundet wurden 1200 Mann; der Verlust des Feindes während des ganzen Treffens erstreckt sich auf 2500 Mann. Zu allgemeinem Bedauern sank während des Stürmens der beständigsten Anhöhe, der Generalmajor Korolkow auf dem Wette der Ehre, getroffen von zwei Kugeln, eben als er an der Spitze des 42sten Jägerbataillons ausrief: „Hurrah! die Batterie hinan!“ Ueberhaupt ist der Verlust der Russischen Truppen ziemlich beträchtlich: geblieben sind; 7 Oberofficiere, 73 Gemeine; verwundet 2 Staatsofficiere, 22 Oberofficiere, 377 Gemeine; an 200 Pferde wurden theils getödtet, theils blessirt, eine Kanone demontirt und ein Patronenkasten durch eine feindliche Granate in die Luft gesprengt.

An 5000 Mann feindlicher Infanterie zogen sich zugleich mit Rios Mamed Pascha, der am Fuße verwundet ward, in die Festung: die übrige Infanterie und Kavallerie zerstreute sich in die Wälder auf dem Wege nach Ardagan, mit Einbuße von 10 Kanonen, vier Lagern, mobilen Magazinen, Transporten und Artilleriemunition; allein trotz der Niederlage der Hülfstruppen, zeigt die Garnison den festen Vorsatz, sich bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. — Die sehr günstige Lage dieser Stadt wird noch durch die Festung und die Citadelle unterstützt; der Vorrath an Waffen und mehr als 16,000 Mann Garnison machen diese Stadt zu einem wichtigen Platze. — Der Hr. Korpscommandeur hatte Alles aufgeboten, um in Unterhandlungen mit der Besatzung zu treten, allein ohne Erfolg. (St. P. b. 3.)

Madrid, vom 4. September.

Es ist davon die Rede, daß die Errichtung der obern Junta (eine Art von Staatsrath) denn noch wieder zur Sprache kommen soll, aber mit bedeutenden Abänderungen, namentlich im Personal. Wahrscheinlich steht mit den Bewegungen, welche zu dieser neuen Erscheinung Anlaß

gegeben haben, auch das Gerücht von der Lösung der Constitutionellen in Verbindung, das man in diesen Tagen verbreitet hat.

Alle Briefe aus Catalonien sprechen von der Gährung, die daselbst herrscht. Am 24. v. M. hat man in Barcelona eine geheime, aus Fremden bestehende Versammlung entdeckt, und die Mitglieder nach der Citadelle gebracht. In allen festen Plätzen stehen die Garnisonen des Nachts unter den Waffen. Der Commandant eines kleinen Ortes, der denselben den Unzufriedenen ausliefern wollte, ist verhaftet worden. In Valencia ist es nicht ruhig, wenigstens hat das in Ocanna stehende Garderegiment Befehl, dort hin zu marschiren, um sich den Fortschritten des Aufstandes zu widersehen. Zwei Stunden von Verona hauset eine Bande, die unlängst die gegen sie ausgesandten k. Truppen geschlagen hat. — Der Prediger Lianno, Ritter des Alcantara Ordens, ist auf Befehl der Regierung durch den Hofrichter Caspe verhaftet worden, wie man sagt, wegen seiner Correspondenz mit den Unzufriedenen.

Am 3ten d. hat man in Barcelona mehrere Schriften wider Ferdinands Regierung durch Henkershand verbrannt. (b. 3.)

Lissabon, vom 30. August.

Da die Verhaftungen noch immer fort dauern, so bleibt den unglücklichen Portugiesen nichts Anderes übrig, als ihr Vaterland zu verlassen, und dies thut eine Menge derselben, sobald sich nur eine Gelegenheit darbietet. Die franz. Corvette, der Tarn, deren wir früher erwähnt, hat so viele Flüchtlinge an Bord genommen, als sie nur fassen konnte. Diese Auswanderungen thun Portugal unendlichen Schaden. Die Weissen, welche das Land verlassen, haben wahrscheinlich nicht die Absicht, dahin zurückzukehren, denn sie nehmen von ihrem Vermögen mit, was sie nur wegbringen können. Man schlägt das Capital, das auf diese Art seit D. Miguels Ankunft aus dem Lande gegangen ist, bereits zu mehr als 100 Mill. Frs. an.

Das marokkanische, gestern hier eingelaufene Fahrzeug begrüßte den Hafen mit 21 Kanonenschüssen, welchen Gruß der Commandant von Belem durch 7 Kanonenschüsse erwiderte. Wenige Augenblicke, nachdem jenes vor Anker gegangen war, ließ die Regierung, nach altem Herkommen, dem Capitän Alles anbieten, dessen er, sowohl für die Mannschaft, als für das Schiff

selbst bedürfen möchte. Der Barbareste antwortete indeß in einem Tone, als ob er 20 Linien: Schiffe befehligte: er wolle nichts haben, und würde auch nichts eher fordern, als bis man ihn mit 15 Schuß begrüßt. Diese Genugthuung hat er bis jetzt noch nicht erhalten. — Er begrüßte beim Vorübersegeln die franz. Fregatte, und erhielt seinen Gruß zurück. Die marokkanische Brigg ist ungemein zierlich gebaut, als Kriegsfahrzeug zugerichtet, und hat 150 Mann Equipage. Uebrigens hat sie ganz das Ansehen eines Kapersschiffs, das sich umsehen will, ob es nicht wo im Tajo eine gute Preise machen könne. (b. 3.)

Lissabon, vom 31. August.

Die Untersuchungen in der hiesigen Hauptstadt zur Entdeckung der Constitutionellen sind nun beendigt. Die Gesundheitsbeamten im Josephs-Hospital sind unter andern als constitutionell angegeben worden. Man schätzt die Zahl der bis jetzt hier verhafteten Anhänger der Versammlung auf 574; hierunter ist jedoch das Josephs-Quartier nicht mit einbegriffen, weil daselbst so viele Constitutionelle denunzirt sind, daß der Polizei-Commissär es nicht wagte, sie festnehmen zu lassen, und sich darauf beschränkte, dem Polizeidirektor die Namenliste einzuschicken. In Alentejo schwärmen Banden von zurückgekehrten Miguelisten, welche sich weigern, die Waffen abzulegen, sie rauben und stehlen ohne Rücksicht auf die politischen Parteien. (b. 3.)

Paris, vom 14. September.

Briefe aus Cherbourg vom 9. melden, daß am 8. Nachmittags um 3 Uhr der Seeminister (Hyde de Neuville) nur von dem Hafens-Direktor begleitet, daselbst angekommen sei. Keine Behörde war von seiner Ankunft unterrichtet. Er stieg im Gasthose ab und lehnte, als seine Ankunft bekannt wurde, alle Ehrenbezeugungen, ja selbst die gewöhnliche Wache, ab. Kaum war er aus dem Wagen gestiegen, als er sich an Bord der Fregatte „die schöne Gabriele“ und von dort nach einem Theile der Schiffsdocken begab, die er mit der größten Genauigkeit untersuchte und sich über die geringsten Umstände Bericht erstatten ließ. Am andern Tage ließ er sich in einem Boote bis nach dem Hafendamm hinunterfahren, und besichtigte bei der Rückkehr die übrigen Hafenanlagen. Dieser Besuch läßt sehr viel für die Vollendung der umfassenden, seit mehreren Jahren begonnenen Hafensarbeiten hoffen, die

Cherbourg, in Kriegszeiten, eine große Wichtigkeit geben dürften.

Lord Cochrane ist in Marseille angekommen.

Ein junger See-Offizier schreibt: „Vor Athen vorbeifahrend, sahen wir bei Nacht die Stadt und die umliegenden Ebenen ganz in Flammen; die Türken zündeten sie an, weil sie sahen, daß sie dieselbe bald verlassen müssen.“

Nach den in dem Ober-Gesamtamt angestellten Berechnungen besitzt Frankreich gegenwärtig ungefähr 2 Mill. 500,000 Pferde, welche sich in dem Seine-Departement vorfinden, nicht einzogerechnet, deren Anzahl wohl 30,000 betragen dürfte. Unter jener Zahl sind 1,225,000 Hengste und Wallache, und 1,275,000 Stuten. Es fallen nach jenen Berechnungen jährlich ungefähr 200,000 Pferde, worunter 94,000 Hengste und 106,000 Stut-Füllen. Wenn man die Mittelzahl der jährlichen Bedeckungen der 1500 köntgl. oder sonst zulässig befundenen Hengste zu 35 annimmt, so würde dies 55,650 Geburten geben; da man aber weiß, daß die Sterblichkeit unter den Füllen, vor dem 3ten Jahre, wie 1 zu 5 ist, so muß man ein Fünftheil davon abziehen, so daß noch 44,520 jährliche Geburten von mehr oder minder reiner Race bleiben. Die übrigen 155,480 Pferde oder übrigen drei Viertheile der ganzen Pferdeproduction von Frankreich kommen also aus ganz gewöhnlichen Racen. (b. 3.)

London, vom 13. September.

Der Wisc. Melville kam gestern Abend aus Schottland hier an.

Zu Lissabon ist von folgenden Vorschlägen die Rede, welche die brittische Regierung von Miguel gemacht haben soll: 1) Alles auf demselben Fuße herzustellen, wie es sich im Februar befunden, also die Wiedereinführung der Charte; 2) die Königin D. Maria zu heirathen, und in Gemeinschaft mit derselben zu herrschen; 3) die Capverdischen Inseln und die übrigen Besitzungen in Asien und Afrika, mit Ausnahme Madairas und der Azoren, an Brasilien abzutreten. Ein geheimer Artikel, sagt man ferner, setzt England in Besitz von Goa und dessen Dependenzien. Dagegen, heißt es, habe Don Miguel erklärt, lieber das Königreich verlieren, als die Charte auch nur dem Namen nach herstellen zu wollen. Der Infant scheint wegen einer möglichen Vergiftung besorgt zu seyn. Am 28. August besuchte er das Kloster St. Vincent und verlangte von dem ihn begleitenden Baron v. Quéluz einen

Erunk Wassers, den dieser ihm aus einem bei sich habenden, mit zwei Schloßern versehenen Kasten reichte. — Im Limoeiro-Gefängniß in Lissabon zählt man jetzt 1471 Gefangene, worunter 860, angeblich wegen politischer Vergehen; die meisten derselben wissen indeß nicht, was man ihnen eigentlich zur Last legt. — Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon, zeigen sich in der Nähe jener Stadt noch immer bewaffnete Banden, welche man für zersprengte constit. Freiwilige hält. Ein Theil derselben erschien neulich in der Nähe von Porto unter dem Befehle eines Mannes, der von seinen Untergebenen Sergeant genannt wurde; doch hatte keiner eine militärische Uniform.

Der General Balbez hat wiederum viele Priester und Unzufriedene von Madetra fortgeschickt.

Das russische Admiralschiff la Fere Champeoise befand sich am 26ten v. M. noch zu Sitbraltar. (b. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 23. August ward ein englisches, mit Weizen beladenes, und von Pillau nach London bestimmtes Schiff, die Rosa, Capt. Monro, von 57° 27' N. B. und 7° 50' N. L. von einem Windstoß umgeworfen, und ging beinahe augenblicklich unter. Der Schiffer und die Matrosen ertranken: der Capitain suchte sich dadurch, daß er sich eine Stunde lang an einzelnen, vom Schiffe losgerissenen Planken festhielt, zu retten, würde aber dennoch wohl sein Leben eingebüßt haben, wenn nicht ein preussisches Schiff, die Flora, Capitain Jachtmann, von Memel, die nach Hull bestimmt war, in seiner Nähe vorbeigekommen wäre. Er, der beinahe erschöpft schien, hatte noch Kraft genug, das Schiff anzurufen, man setzte sogleich ein Boot aus, und der Unglückliche ward im halb besinnungslosen Zustande aufgenommen, so daß man ihn nur mit Mühe dahin bringen konnte, die Planke fahren zu lassen, obgleich er schon vollkommen in Sicherheit war.

Briefe aus St. Jago auf Cuba melden folgendes furchtbare Ereigniß. Vor ungefähr einem Monate strandete ein französisches, von Port au Prince nach Bordeaux bestimmtes Schiff an einer der kleinern Inseln bei Cuba. Der Capt., Supercargo und die Mannschaft begaben sich in eine kleine Schaluppe und nahmen alles unter

der Ladung befindliche von Werth, namentlich baares Geld, zum Betrage von 10,000 spanischen Thalern, mit, um nach Port au Prince zurückzukehren, dort ein größeres Schiff zu mieten und sodann nach Frankreich zu gehen. Zu der Mannschaft gehörten auch vier schwarze Haytier. Diese benutzten den Augenblick, wo der Capitain, der Supercargo und die Schiffer unten im Raume waren und einige Erleichterungen einnahmen, um über sie herzufallen und sie zu ermorden, während einer der Schwarzen einen Mann und einen Knaben, die sich auf dem Verdeck befanden, niedermachte. Einem schwarzen Knaben, der in der Cajüte war, gelang es indes, unbemerkt durch das Fenster zu entschleichen und sich auf eine Klippe zu flüchten, von wo ihn einige Fischer nach einem kleinen Hafen auf der Nordküste von Cuba brachten. Hier erzählte er den Vorfall. Man schickte ihn nach St. Jago und er ward von der Behörde vernommen und zwar nicht ohne Verdacht, daß er selbst an dem Morde Theil habe. Vor ungefähr einer Woche äußerte ein Neger in einem Spelshause in St. Jago im Rausch, daß er einen ungeheuren Reichthum besäße. Dies fiel auf, man verhaftete ihn, und der Knabe, den man herbei holte, erkannte in ihm sogleich den Hädelsführer der Bande. Er ward durchsucht und man fand in seinem Gürtel 417 Dublonen und ungefähr 180 spanische Thaler an Werth in kleineren Goldmünzen. Man hofft den übrigen Verbrechern ebenfalls auf die Spur zu kommen. Einer von ihnen war vor einigen Tagen als Koch auf einem Schiffe nach Philadelphia gegangen: der amerikanische Consul hat indeß sogleich mit einem schnellsegelnden Schiffe einen Steckbrief nachgeschickt.

Als besondere Naturerscheinung und wahr scheinlich in Folge der stürmischen Witterung, wurde zu Ende des Monats August d. J. an der schwarzen Elster im Herzogthum Sachsen, nahe bei Groß-Rössen unweit Herzberg, ein Cormorant oder Seerabe — Pelecanus Carbo Linn. — erlegt, durch die Güte des Herrn Ritterguts-Besizers Sahland auf Rössen an den Dr. Wagner in Schlieben abgegeben und von diesem in sichere naturforschende Hand gebracht.

Der berühmte Philologe Dr. Parr sagte zuweilen den Damen sehr harte Dinge. Eine Dame, welche ihm mit ziemlicher Lebendigkeit

und nicht besonderer Gründlichkeit widersprochen hatte, suchte sich nachher damit bei ihm zu entschuldigen, daß sie sagte: es ist einmal das Wort recht der Frauen, zuweilen etwas in den Tag hinein zu reden. „Nein, Madam“, antwortete Parr, „nicht ihr Vorrecht, sondern ihr Gebrechen.“ Die Enten möchten gern gehen, wenn sie nur könnten: so aber watscheln sie nur.“

In einer Bucht in der Nähe von Monby (Cumberland) blieben bei einer zurücktretenden Fluth zwei lebende Seehunde zurück. Ein Knabe sah sie zuerst, und sprach davon, worauf sogleich

eine Menge Zimmerleute und andere sich nach der Stelle hin begaben, und mit Netzen, Heugabeln u. s. w. auf die Thiere loszuschlugen, bis sie todt waren. Der eine war 20, der andere 18 Fuß lang.

Wenz. Hollar, der berühmte Kupferstecher, starb, wie er den größten Theil seines Lebens zugebracht hatte, in bitterer Armuth. Wenige Tage vor seinem Tode kamen Gerichtsdiener, um ihm das Bett, auf dem er lag, als Bezahlung für eine kleine Schuld, die er nicht tilgen konnte, wegzunehmen: „laßt mir“, sagte der sterbende Künstler, „mein Bett nur noch eine kurze Zeit, ich werde bald eins im Grabe finden.“

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörrtschen Universitäts-Gebäude am Markt ein Pferdewall und Wagenschauer in Stand gesetzt und diese Arbeit mittelst Lorges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, daher alle diejenigen, welche die dabei vorzukommende Maurer-, Schloßer- und Zimmermanns-Arbeit u. s. w. zu übernehmen geneigt sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Terminen am 2ten, 4ten, 5ten und 6ten October c. auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Der über genannte Arbeit angefertigte Anschlag ist täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu ersehen.

Dorpat, den 22. September 1828.

Ad mandatum:

G. von Forester,
Universitäts-Rentkammer-Secretair.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Universitäts-Clinicum am 2ten October d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, 58 große und 12 kleine Bettstellen, Stühle, Tische, Comoden, Pulve u. s. w., gegen gleich-baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen.

Dorpat, den 20. September 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß die dem hiesigen Einwohner Heinrich Stoika gebürtigen, im 2ten Stadtheil sub No. 168 k. und 125 g. belegenen hölzernen Wohnhäuser Schulden halber öffentlich ausboten werden sollen, und die Terminen für das im 2ten Stadtheil No. 168 k. belegene Haus

auf den 15ten, 17ten und 18ten December, dagegen für das andere Haus im 2ten Stadtheil No. 125 g. auf den 17ten, 18ten und 19ten December d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an eben genannten Tagen im Sesssionszimmer eines Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober- Sect. Zimmerberg.

Ein Kaiserliches Dörrtsches Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft: daß dasselbe das allhier eingelieferte Testament des Fräuleins Ulrika Johanna von Tollstein am 24. October c. Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sesssionszimmer publiciren werde.

Dorpat, den 20. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dörrtschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subscr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst:

Bekanntmachungen.

Der Hülfs-Verein zu Dorpat. 1

Wer gesonnen seyn sollte, aus Menschenliebe einen neugebornen Knaben zu sich zu nehmen, oder einen Knaben von fünf Jahren, oder auch einen von zehn, beliebe sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

E. G. v. Bröder,
Direktor des Hülfs-Vereins.

Sonntag, den 30. September, wird zum Besten des Dekonomen im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Um den Herren Studierenden keinen unnötigen Gang thun zu lassen, zeige ich hiemit pflichtmäßig an, daß ich jetzt im ehemaligen Buchbinder Schuch'schen Hause, im Hofe daselbst, wohne.

F. Tschetschel,
Universitäts-, Instrumentenmacher.

Zu vermietthen.

Die untere Wohnung nebst Garten, im Hause der Frau Obersekretärin Venz, ist von dem 1. Nov. zu vermietthen. Auch ist daselbst ein gutes Fortepiano zu verkaufen.

Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermietthen.

F. Bretschneider.

Das Haus des Herrn Secretairen Schulz, gegenüber der Steinstraße, welches 7 warme Zimmer enthält, ist vom 1. Oktober bis den 1. Mai mit Möbeln zu vermietthen.

Zu verkaufen.

Im Kaufhose unter No. 25 bei J. E. Henkingson, wie auch bei dem Herrn Revisor Schubert, sind wieder alle Gattungen von weißem Fensterglase zu haben.

Bei mir ist vorzüglich schöner Kronblätter-Tasack zu 73 Abln. 50 Kop. Dec.-Affig. das Schiffspund zu haben.

Joh. Gerh. Phetten.

Sehr gute Kartoffeln sind für billigen Preis zu haben bei

E. G. Kuhba.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins werden die dem Arbeitskomitee gelieferten Sachen, als grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halbflanell, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene Röcke, Camisöler, Kinderdecken, Herren-, Frauen- und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschübe und Stiefelchen, verschiedenartiges Hedenlein, Näh- und Strümpf-Zwilen, versteigert werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Bedellen Kellerer. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen.

Arrende.

Die Allergnädigst dem, bei Seiner Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten und Czarawitsch befürchtlichen wirklichen Herrn Staatsrath und Ritter Danilow,

zur Arrende verliehenen Güter Welfeta im Jellin'schen und Arrepschhof im Dörptschen Kreise, sind noch auf sieben Jahre vom 1. April 1829 an auf Arrende-Disposition zu vergeben. In Jellin meldet man sich mit den Arrende-Dispositions-Bedingungen bei dem Herrn Kreis-Fiskal Reinthal, in Dorpat bei dem Herrn Dekonome, Commissaire Major und Ritter von Schulz und in Riga bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Prokureur und Ritter von Petersen.

Personen, die verlangt werden.

Eine erfahrene Köchin kann sogleich eine Anstellung erhalten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Gestohlen.

Aus dem Vorzimmer eines Auditoriums im Universitäts-Gebäude sind unlängst zwei Mantel gestohlen. Der letzte am vorigen Donnerstage, Morgens zwischen 8 bis 9 Uhr. Er war fast neu, von grauem Tuch mit grünem Boy gefüttert, mit einer Reihe gelber Metall-Knäpfe versehen, und hatte inwendig auf jeder Seite eine an der Deffnung mit schwarzem Sammet eingefasste Tasche. Wer Excellenz dem Herrn Rektor Ewers über diesen Diebstahl eine solche Anzeige macht, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann, dem wird unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von fünf- und zwanzig Rubeln B. N. zugesichert.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 75 — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1080, die der ausgegangenen: 932.

Angekommene Fremde.

Herr Regierungsrath v. Ern, Herr Lieutenant Baron v. Wrangel, Herr Kaufmann Hollinger, kommen von Riga; Herr Kaufmann Witt kommt von Mitau; Herr von Undritz nebst Familie, Herr von Wahl, Herr Etatsrath und Ritter von Aderslas nebst Familie kommen vom Lande, logiren in der Stadt London. — Frau Gräfin Richi nebst Gefolge kommen von St. Petersburg; Frau Oberstin von Harber, Herr Mustus Schmetter kommen aus Riga; Herr Landrath von Berg nebst Familie, Frau Capitainin von Tiefenhausen, Herr von Samson nebst Familie kommen vom Lande; logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No.



78.

Sonnabend, den 29. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröker.

St. Petersburg, vom 21. Septbr.

An den Hrn. General-Adjutanten Kisselew.
Pawel Dmitriewitsch! Zur Belohnung der ausgezeichneten Tapferkeit, unerschöpflichen Thätigkeit, Geschicklichkeit und Einsicht, die Sie in den Gesechten gegen die türkischen Truppen am 8. d. M. von der Festung Schumla, in Meinem persönlichen Befehle, bewiesen haben, erkläre Ich Ihnen bei Verleihung des hiebei folgenden goldenen Ehren-Degens mit Diamanten und der Inschrift: „für Tapferkeit“, mit besonderem Vergnügen Meine vollkommene Erkenntlichkeit für die wichtigen Dienste, durch die Sie auch in diesem Treffen den Fortgang der Russischen Waffen haben befördern helfen.

Verbleibe Ihnen wohlgewogen.

N i k o l a i.

Lager bei Schumla,
den 18ten Juli 1828.

An Se. Königl. Hoheit den Herzog Alexander von Würtemberg, Oberverweser der Weges Kommunikationen.

Ich ersehe mit ganz besonderer Zufriedenheit aus dem Berichte Ew. Königl. Hoheit, daß bereits im Laufe dieses Jahres die Schiffahrt für die Umgebungen der Stadt Kiew, auf dem Kanal, der die Scherona mit dem Kubensischen See verbindet, eröffnet worden und dadurch eine bleibende Wasserstraße zwischen St. Petersburg und Archangel eingerichtet ist.

Den Fortgang dieses Kanalbaues Ihrer unermüdeten Sorgfalt beilegend, mache Ich es Mir zum Vergnügen, Ew. Königl. Hoheit Meine vollkommene Erkenntlichkeit zu erklären, und befehle, zur öffentlichen Bezeichnung derselben und zur Erinnerung an Ihre Anstrengungen für das Wohl des Staates, im Fache der Weges Kommunikationen, diesen Kanal: den Kanal des Herzogs Alexander von Würtemberg, zu nennen.

Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

N i k o l a i.

Odessa,
den 23ten August 1828.

St. Petersburg, vom 22. Septbr.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Warna.

Vom 11. September.

Die Belagerungsarbeiten werden mit gutem Erfolge fortgesetzt. Die Niederlassung in den Gräben ist vermittelst zweier Sappen angelegt; die Breschbatterie von 8 vierundzwanzigpündigen Kanonen, dazu bestimmt, in die Courtine zwischen dem ersten und zweiten Bastion des nördlichen Theiles von Warna Bresche zu schießen, hat von der Seeseite schon die äußere Bekleidung dieser Courtine zerstört; die Kanonade unserer Batterien hat einige Feuerbrünste in der Festung verbreitet, die überhaupt, nach Aussage der Ueberläufer und der Gefangenen, sich in großer Bedrängniß befindet.

Operationen vor der Festung Schumla.

Vom 9. September.

Unsere Stellung vor Schumla ist unverändert. Unsere Detachements, genöthigt sogar in der Gegend von Jenibazar und den umliegenden Dörfern zu fouragiren, wurden am 6ten von einem 3000 Mann starken Kavalleriekorps angegriffen, das sich aus Schumla, durch die Districte des Balkan herangeschlichen hatte, die durch Smadowa auf den Weg nach Jenibazar und Kosludshi führen. Die ottomannische Reiterei von der Bedeckung unserer Wagenburg, unweit des ersteren jener Orte, mit Verlust zurückgeschlagen, warf sich ganz in das nächste Thal, woselbst unsere Fouragierer sich unter der Bedeckung einer Kompagnie des 35ten Jägerregiments befanden. Die Anführer derselben, Staatskapitain Schamrajew und Lieutenant Nekrasow, bildeten augenblicklich ein Quarrée und beantworteten das Geschrei des Feindes, sich zu ergeben, mit einer heftigen Kanonade. Es gelang ihnen, alle Attacken der 3000 türkischen Reiter so lange abzuwehren, bis die zwei Kompagnien mit einer Kanone und einem Eskadron, die ihnen zu Hülfe geschickt wurden, sie erreichten und die Türken zum Rückzuge zwangen.

Zur Vorbeugung ähnlicher künftiger Fälle, besetzte das Detachement unter Kommando des Genalmajors Poncett alle Pässe, durch welche die Türken nach Kosludshi oder Jenibazar ge-

langen können. Die Patrouillen desselben streifen in den Thälern am Balkan. Bis jetzt ist ihnen kein Feind wieder zu Gesicht gekommen.

Operationen vor Silistria.

Vom 9. bis 16. August.

Der Courier mit den Berichten über die Fortschritte des Generals von der Infanterie Roth, vor Silistria, war aufgefangen worden, daher konnte man keine frühere Kunde über die Details der dortigen Vorfälle erhalten.

Nachdem der General Roth in der Nacht vom 8ten auf den 9ten August eine neue Batterie von zwanzigpündigen Haubitzen vor dem Centrum seiner Linie aufgeführt, und an eben dem Tage einen hitzigen Ausfall der Türken zurückgeschlagen hatte, worauf er am 12. und 13., fast unter den Kanonen der Festung selbst, zahlreiche Heerden von Pferden und Ochsen, die von türkischer Infanterie und Kavallerie eskortirt wurden, nach Verjagung dieser Truppen durch unsere Uhlanen, erbeutete, entschloß er sich, in der Nacht vom 15ten auf den 16ten, den Türken die Anhöhen vor unserem linken Flügel wegzunehmen, auf denen sie Logements angelegt und Verhacks gemacht hatten, in der Absicht, diese für sie so wichtige Position, zu vertheidigen. Die Attacke, kommandirt von dem Obrist Chamutow, begann um Mitternacht. Die feindlichen Verschanzungen, vorn von einem Bataillon Infanterie attackirt, und umgangen von zwei Eskadronen Uhlanen, waren in wenigen Minuten erobert, und unsere Truppen besetzten sich nunmehr sogleich darin. Bei Sonnenaufgang machte ein türkisches Detachement den Versuch, sie wieder zu nehmen, wurde aber, mit Verlust für dasselbe, zurückgeschlagen. Nach der ersten Feindeskolonie zeigte sich eine zweite, und drang schon bis an die Abdachungen der von uns besetzten Anhöhen, ward aber von zwei Eskadronen der Uhlanenregimenter von St. Petersburg und Charkow, unter Anführung der Regimentskommandeure, selbst zurückgedrängt und geworfen. Troß dem machten die Türken noch einen Versuch, den letzten. Ein Detachement von fünftausend Mann, verstärkt mit fünf Feldstücken und unterstützt von dem Feuer der Festung, attackirte uns mit Wuth das 3te Mal. Sie gelangten bis auf die Gipfel der von uns vertheidigten Anhöhen, wurden aber mit dem Feuer einer Batterie begrüßt, die der

General Roth zur Vertheidigung ihrer rechten Flanke errichtet hatte, in der Fronte von unserer Infanterie, in der Flanke von der Kavallerie und im Rücken von vier Kompagnien Infanterie, die den Feind umgingen, attackirt und in die größte Verwirrung gebracht. Unsere Truppen verfolgten sie bis auf den Glacis der Festung selbst, deren Thore der Feind vor seinen eigenen Flüchtlingen zu schließen für nöthig fand, aus Furcht, daß mit ihnen zugleich auch unsere Truppen hindringen möchten. Sechshundert türkische Leichname deckten das Schlachtfeld. Unser Verlust beträgt 72 Getödtete und 312 Verwundete; unter welchen letzteren sich auch die Kommandeure der Uhlanenregimenter von St. Petersburg und Charkow, Obristen Chamutow und Anrep, befinden, die, nach dem Zeugnisse des Generals Roth, mit glänzender Tapferkeit gekämpft haben. (St. Petr. Z.)

Türkische Grenze, vom 12. Septbr.

Briefen aus Bucharest vom 3. und 5. September zufolge, ist die kleine Wallachei in den letzten Tagen des verfloffenen Monats einem neuen Streifszuge der zahlreichen türk. Besatzung von Widdin und Kalesat ausgesetzt gewesen. Diesmal waren die Türken einer Seite im Mehediuzer Districte, über Eporoi, bis Obadin am Schyl-Flusse, Krajowa gegenüber, anderer Seite bis auf geringe Entfernung von Sirguschyl, im Gorscher Districte, vorgedrungen, hatten sich aber, nachdem sie alle in diesen Gegenden befindliche Vorräthe theils weggeführt, theils zerstört hatten, und die Russen, nach erhaltener Verstärkung, auf zwei Punkten über den Schyl gegangen waren, wieder in ihre verschanzte Stellung bei Widdin zurückgezogen. Man hoffte, daß durch die bereits eingetroffenen und noch zu erwartenden Verstärkungen dieses, für das Fürstenthum so verderblichen Invasions der Türken endlich ein Ziel gesetzt werden dürfte. (B. Z.)

Lissabon, vom 8. Septbr.

Am 2ten d. M. ist die brasilianische Fregatte Imperatriz, mit der jungen Königin am Bord, in Gibraltar eingelaufen. Ihre Begleiter, von den hiesigen Ereignissen benachrichtigt, scheinen beschloffen zu haben, statt nach Genya, nach England abzugehen, und dort weitere Verhaltungsbeehle aus Rio abzuwarten. Eines der Schiffe von ihrer Begleitung hatten sie sofort nach London abgesandt.

Wie es scheint, trifft unsere Regierung Vorkehrungen, um die Donna Maria da Gloria auf ihrer Reise nach England in ihre Gewalt zu bekommen. Die Nachricht, daß dieselbe zu Gibraltar angekommen sey, hat hier viel Aufsehen gemacht. Wegen des Stieges zu Madeira sollte drei Tage lang die Stadt illumirt und von den Forts aus salutirt werden. Diese Feierlichkeiten wurden aber unterlassen, sobald man jene Meldung erfuhr. Man arbeitet Tag und Nacht an der Ausrüstung des Schiffes Diana von 50 Kanonen. Das Dampfboot Duke of York ist mit einem portug. Courier, der zuerst nach London und von da nach Paris gehen soll, heute Abend absegelt. Auf das Fahrzeug, das man unter allerlei nichtigen Vorwänden aufzuhalten suchte, wurde vom Castell Belem, als es bei der Abfahrt vorbeikam, gefeuert, weil es in See gegangen war, ohne die erforderlichen Pässe erhalten zu haben; allein man hatte glücklicher Weise es war Abend — die Lichter ausgelöscht; auch war das Dampfboot, das die Richtung änderte, schon fast außer dem Bereich der Kanonen. Das Fort Juliaao belästigte das Schiff nicht. Wären die engl. Kriegsschiffe im Lajo geblieben, so würde ein solcher Angriff vermuthlich nicht stattgefunden haben. (B. Z.)

London, vom 20. Septbr.

Das Schiff Donna Francisca, welches die Fregatte Imperatriz nach Gibraltar begleitet hat, ist mit Depeschen für den Kaiser nach Rio de Janeiro zurückgekehrt. Donna Maria ist 9½ Jahr alt, groß, wohlgebaut, von sehr weißem Teint und ihr Betragen dem einer Königin angemessen. Den Fremden, welche ihr vorgestellt wurden, reichte sie die Hand zum Kusse dar. Die Begleiter J. M. sind der Marquis von Barbacana, der D. Jose da Ponte, Bruder des Grafen da Ponte, den D. Miguel als Gesandten nach Paris geschickt hat, und einige Hofdamen. Sie hat eine Leibwache von 30 Deutschen und 18 Personen zu ihrer Bedienung bei sich. Am 5. d. M. wollte die Königin nach Falmouth abgehen. (B. Z.)

Paris, vom 17. Septbr.

Das in Lyon stehende 4te Linienregiment hat Befehl erhalten, sogleich nach Toulon aufzubrechen; es soll zu der Armee in Morea stehen.

Beträchtliche Transporte von Kriegsbedürfnissen gehen von Toulouse und Perpignan ab.

Aus letztem Ort sind bereits abgeschickt worden: 42,500 Kilogrammen (ungefähr 788 Centner) Kugeln nach Toulon, eben so viel nach Grenosble, und eine gleiche Quantität ist für Marsaille bestimmt. 83,000 Kilogrammen sind nach Monte Dauphin (einer kleinen befestigten Stadt im Dauphin) abgegangen.

Ein Schreiben aus Navarin vom 29ten August meldet Folgendes: Die Expedition des Generals Maison kommt an, und nimmt ihre Richtung nach Koron, der Anzeige des Admirals de Migny, welcher sich selbst dorthin begiebt, gemäß. Wie es scheint, wird der Admiral nachher zurückkehren. Die ägyptische Flotte, die Ibrahim abholen soll, ist schon im Gesicht und wird bald in Navarin einklaufen. — Ein Schreiben aus Zante vom 30. August bemerkt über den Stand der Dinge auf Morea Folgendes: Wir wissen nun, daß die Ägypter abziehen, allein die Festungen verbleiben den Türken. Seit länger als 2 Monaten waren die allirten Admirale mit Ibrahim wegen dieser Räumung in Unterhandlung. Trotz der Blokade hat Ibrahim, von Salonich und Prevesa aus, Zufuhren von Lebensmitteln erhalten: selbst Griechen haben aus Gewinnsucht Lebensmitteln geliefert, ja daß man glauben möchte, daß zwischen den Ägyptern und Griechen ein Waffenstillstand de facto eingetreten sey. Ganz vor kurzem haben die Griechen 150 Ochsen und 400 Ladungen Mehl in Modon eingebracht. Was an bebauten Feldern übrig ist, wird von arabischen Soldaten bewacht; nichts destoweniger würde Ibrahim zum Aeußersten gebracht worden seyn, zumal, da er vom Sultan den Befehl erhielt, auf seinem Posten zu bleiben und wenn er sein eigenes Fleisch essen müßte. Desto mehr hat man sich über die erfolgte Capitulation zu freuen.

Bei einer neulichen Verhandlung vor dem Geschwornengericht des Indre-Departements befanden sich unter den Zeugen Deutsche im Dienste des Grafen v. E., welche lange Härte, Röcke ohne Knöpfe trugen, und überhaupt sonderbar gekleidet gingen. Sie nannten sich Christen ohne Vertheiligung und wollten nicht schwören, da sie, nach Vorschriften ihrer Sekte, nichts als Ja oder Nein sagen dürfen. Hierauf fragte sie der Präsident, ob sie die Wahrheit sagen wollten? Sie sagten: ja; man bemerkte im

Protokoll, daß sie nach der von ihrer Religion vorgeschriebenen Weise vertheidigt worden seyen. (b.3.)

London, vom 16. Septbr.

Es sind Depeschen von Herrn Stratford Canning aus Zante vom 29. August eingegangen. Er wollte sich in wenigen Tagen nach Negina begeben, wohin, wegen der Krankheiten in Poros, die Mitglieder der griechischen Regierung ihre Residenz verlegt hatten. Auch von dem Admiral Sir Edward Codrington sind Depeschen eingegangen. Er hat ein Uebereinkommen zur Räumung Moreas und zur Auslieferung aller griechischen Gefangenen durch die Griechen zu Stande gebracht. Ibrahim erwartete nur die Ankunft der Transportschiffe zur Abholung seiner Truppen. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 26. Septbr.

In Stockholm hat sich eine Gesellschaft zur Belohnung treuer und tugendhafter Dienstboten gebildet, zu deren Fonds Ihre Majestät die Königin 400 Thaler und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sophia Albertina 200 Thaler beigetragen haben. — Auch in Schweden sind die Getreidepreise gegenwärtig im Steigen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 25. Septbr.

Der griech. Fürst Kantakuzens hatte sich von München aus nach Verätzgaden begeben, um dem erhabenen Freunde des griech. Volkes seinen Dank für die großmüthige Unterstützung darzubringen, welche Seine Majestät der König von Baiern demselben hat zukommen lassen. Durchdrungen von der Huld und der regsten Theilnahme an Griechenland, welche ihm Se. Majestät gezeigt hatte, kehrte er von dort zurück, und wird seinen Landsleuten, das, was er dort und in München für ihr Wohl und ihre Bildung vorbereitet und schon eingerichtet gefunden hat, verkünden. — Der Marquis v. Landdowne hielt sich mehrere Tage in München auf und nahm alles Merkwürdige dort in Augenschein. Am 20. September fuhr Se. Herrlichkeit nach Schleußheim, wohin sich die Brüder Wolfersée begaben, um diesem geehrten Fremdling die von ihnen gegründete Sammlung niederdeutscher Gemälde selbst zu zeigen. Alle, welche den Marquis näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, sind verwundert über die Liebe und Kenntniß der Kunst, welche sie in dem großen Staatsmanne gefunden haben, der einen Theil seiner beträchtlichen Einkünfte dazu

verwendet, für sich selbst erlesene Kunstsammlungen der verschiedensten Art zu bilden. (b.3.)

Wien, vom 23. Septbr.

Es ist hier eine Abschrift der zwischen dem Vicekönige von Aegypten und dem englischen Admiral Sir Edward Codrington wegen der Räumung Moreas abgeschlossenen Convention im Umlauf, aus welcher sich ergibt, daß die festen Plätze von Ibrahim Pascha nur an Türken oder Albanesen übergeben werden sollen. Dagegen sind aus Paris Abschriften der dem General Maison erteilten Instruktionen hier eingetroffen, denen zufolge er zuerst auf dem Wege der Unterhandlung und erst im Nothfalle mit Waffengewalt die gänzliche Räumung und somit die Uebergabe aller festen Plätze auf Morea zu bewirken angewiesen ist. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß, wenn auch Ibrahim Pascha ohne Schwertschlag abziehen sollte, die zurückgebliebenen Türken dennoch bekämpft werden müssen. Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß dem General in seinen Instruktionen aufgetragen worden seyn soll, sich bloß an diese zu halten und sich weder mit der griechischen Regierung, noch mit dem Grafen Guilleminot, welcher vermuthlich die diplomatischen Geschäfte allein zu leiten bestimmt ist, noch selbst mit Herrn v. Migny und den andern verbündeten Admiralen in Correspondenz hinsichtlich der griechischen Angelegenheiten einzulassen. (b.3.)

Lissabon, vom 8. Septbr.

In Folge der Ankunft der Donna Maria da Gloria, sind mehrere hier ansässige Brasilianer von Rang, und sogar Frauen, verhaftet worden. Seit gestern werden auch Ausländer eingezogen. Vorige Nacht hat man Engländer, Deutsche, Franzosen und Italianer verhaftet. Die Zeitung enthält eine Liste von vielen Generalen, Offizieren etc., die als sogenannte Rebellen degradirt und zugleich vor ein Kriegsgericht geladen werden. Es sind dies die Generale Campayo, H. Costa, Stubbs, Palmella, Villafior, Saldanha, Azeredo, 2 Brigadiere, 12 Obersten, 11 Obristen, 17 Majore, 18 Hauptleute, 6 Leutenante, 9 Unterleuten. etc. Die Güter des Grafen Saipa, der nie das Land verlassen und sogar die berüchtigte Adresse des Adels unterzeichnet hatte, sind confiscirt, weil sein Sohn den Constitutionellen gefolgt und aus dem Lande gezogen ist. (b.3.)

Paris, vom 21. Septbr.

Der Oberst Fabvier hat der Regierung wichtige Documente über den Zustand Griechenlands, und namentlich Moreas, übermacht. Man nennt noch drei Negimenter, die nach Morea eingeschifft werden sollen. Es hat sich in Marsaille das Gerücht verbreitet, daß die Vollziehung der, mit Ibrahim Pascha abgeschlossenen Convention von Seiten der unter seinen Truppen befindlichen Türken einigen Widerstand finde, da diese die Convention nicht anerkennen wollen und sich dieserhalb auf bestimmte Befehle aus Constantinopel berufen, wonach sie sich jeder Landung von Seiten der drei großen Mächte widersetzen und baldige Verstärkungen gewärtigen sollen. Ed. Cochrane schießt sich an, Marsaille am Bord des Dampfboots Merkur zu verlassen. Man glaubt, daß er sich nach Napoli di Romania begeben, und daselbst dieses Schiff bewaffnen werde, was ihm in England nicht erlaubt worden war.

Es sind hier diesen Augenblick sechs Kirchen im Bau begriffen.

Die Befehle des Polizeipräsidenten vom 9. und 16. August, wonach die zwei Bäckereien mit 6 Oefen und künstlichen Rnetmaschinen eingerichtet werden sollen, haben bereits zu großen Fortschritten in diesem Gewerbe Anlaß gegeben. Man behauptet, daß man in der neuen in der rue de Bercy eingerichteten Bäckerei bereits mehrere Verbesserungen angebracht habe, und daß das Publikum bald Brod aus derselben erhalten werde. (b.3.)

London, vom 20. Septbr.

Man glaubt, es sey die Absicht der kais. Votschafter, sobald die junge Königin von Portugal hier ankommt, von unserer Regierung die Anerkennung ihres Titels, als Königin von Portugal, zu verlangen, und dann von hier aus, in ihrem Namen, mit den fremden Höfen in gleicher Weise, als ob sie auf dem Throne ihres Königreichs sich befände, sich in Mittheilung zu setzen. Der Cour. kommt noch einmal auf die Einnahme Madaira's durch D. Miguels Truppen zurück. Es hat, sagt er, keine förmliche Uebergabe von Seiten des Gen. Baldez stattgefunden. Die Militärmacht auf der Insel sey dessen ungeachtet D. Pedro treu geblieben und ins Innere der Insel gezogen. Das Geschwader D. Miguels sey vor Madaira zurückgeblieben, außer Stande,

weiter nach den Azoren zu steuern, wohin eine Fregatte aus Lissabon gesandt werden solle.

Mit Gen. Baldez nahm unter Andern auch Hr. Carvalhal, der reichste und einflussreichste Bewohner von Madeira, seine Zuflucht auf unsere dort liegende Kriegsschaluppe. (b. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man hat bei den Orgeln die Bemerkung gemacht, daß in dem Maße, wie die einzelnen Falten eines Blasebalges sich immer mehr zusammensetzen, nicht bloß die Stärke, sondern auch die Höhe des Tones merklich sinkt. Der Orgelmacher Mathias Mauracher, von Zell in Tyrol, versiel auf den Gedanken, statt der Blasebälge, Windsäulen aufzustellen. Er machte den ersten Versuch mit denselben an der Kirchenorgel der Franziskaner in Reutte, und zwar mit einem Erfolge, der alle Erwartung weit übertraf. Die Stärke des Orgeltones bleibt sich stets gleich, die Kraft desselben ist merklich erhöht, und das Ganze ist mit namhaft geringen Unkosten verbunden, wenigstens um zwei Drittheile wohlfeiler, als die Blasebälge und Froschmäuler. Mittelfst eines angebrachten Mechanismus ist dem Verschwellen der Windsäulen, welche übrigens nur einen kleinen Raum einnehmen, vorgebeugt worden.

Die letzten Tage der zweiten Septemberwoche waren unheilbringend für die Gegend um Zürich. Am 12. Morgens um 1 Uhr war ein heftiges Gewitter: der Blitz schlug in ein erst vor wenigen Jahren neuverbautes Haus-unweit der Stadt, und zwei Gebäude brannten ab. Am Abend war wieder ein Gewitter, welches, mit kurzen Unterbrechungen, bis zum Morgen anhielt. Ein Blitzstrahl traf das sogenannte Klösterli auf dem Zürichberg, einen dem Staate zugehörigen Lehenhof, fuhr in die Wohnstube und traf von 7 Personen, welche sich in derselben befanden, 5, die gerade um den Tisch saßen und ihr Abendbrod genossen. Ein Mann wurde getödtet und ein anderer bewußtlos zu Boden geworfen: doch erholte er sich bald. Dasselbe Gewitter hat noch an mehreren Orten der Umgegend eingeschlagen. Auch in München hat am 13. September der Blitz eine alte Frau, jedoch nicht tödtlich, getroffen.

Die für den Landmann so verderbliche dies-

jährige Witterung ist für die Einwohner des Dorfes Utige, am Kurischen Haffe, besonders nachtheilig gewesen. Die Ueberfluthung in diesem Jahre war wegen ihrer langen Dauer höchst schädlich, indem die Wiesen seit 6, sämtliche Gärten aber seit 4 Wochen unter Wasser stehen. Der anhaltende Nord- und Nordwestwind läßt auch einen baldigen Abfluß des Wassers noch nicht erwarten. Da die Bewohner dieser Gegend ~~hier~~ von Viehzucht, Gartenbau und Fischfang leben, so sind die Mittel zu ihrem Haupterwerb ganz vernichtet. Kein Heu ist gewonnen und selbst die Nachernte wird im günstigsten Fall schlecht seyn, da die Wiesen mit Schlamm u. s. w. bedeckt sind. Die Gartengewächse, welche sich hauptsächlich auf Zwiebeln und Weißkohl beschränken, sind verdorben und auch der Fischfang fällt äußerst kärglich aus. Ueberhaupt soll das Wasser in vielen Gegenden Litthauens, besonders in den Niederungen, bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Vor wenigen Tagen starb in Hamburg ein Theologe, Namens Duek, welcher sich seit einisgen Tagen wegen Geisteszerrüttung im allgemeinen Krankenhause befunden hatte. Dieser Mann hatte, obgleich er ein eigenes Haus besaß, aus Geiz, keinen Diener gehabt. Alle häusliche Arbeiten, bis zum Scheuern der Thüschwelle, was spät Abends geschah, verrichtete er selbst. Er glich übrigens sehr fleißig, oft drei Mal des Sonntags, in die Kirche und richtete sich zuletzt selbst eine Kapelle im Hause ein, wo er die Bänke mit Gypsfiguren besetzte und denselben vorpredigte. Man fand ihn endlich eines Tages vollkommen wahnsinnig auf seinem Strohsack. Bei seinem Tode ergab sich, daß er ein Vermögen von 300,000 Mark Deo. besaß, von denen allein 132,000 M. in klingender Münze unbenutzt in seinem Geldkasten lagen. Das Gedränge bei der Beerdigung war so groß, daß ein Frau dabei ein Bein brach.

Bei Nagold im Königreich Württemberg fiel kürzlich ein seltener Diebstahl vor, nämlich ein Kinderdiebstahl. Einer armen Familie wurde von 9 Kindern das jüngste, wenige Wochen alt, gestohlen. Ein Mädchen, welches Bekanntschaft mit einem jungen Manne hatte, fürchtete, von ihm aufgegeben zu werden, und gab deshalb vor, schwanger von ihm zu seyn. Als die Zeit ihrer vorgebliehen Entbindung herannahete, ent-

fernte sie sich, um angeblich ihr Wochenbett in Tübingen zu halten. Sie zog in den Dörfern umher, um ein neugeborenes Kind auszukundschaften, und erreichte ihren Zweck doppelt glücklich, da sie eins mit rothen Haaren erspähte, welches sie bei Nacht stahl. Der vermeintliche Vater, welcher selbst rothe Haare hat, nahm das Kind arglos als das seinige auf, und hatte große Freude daran, welche jedoch nur kurze Zeit dauerte, da die wahren Aeltern dem Kinde bald auf die Spur kamen und es abholten, die Diebin aber an die Verichte abgeliefert wurde.

Gegen Ende August ereignete sich zu Modena folgender seltsame Fall: Ein Perückenmacher, der hinlängliche Unterhaltsmittel besaß, hatte schon vor mehreren Jahren Spuren des Wahnsinnes gezeigt, welche aber in der Folge wieder gehoben wurden. Er war, von dieser Zeit an, bald

gesprächig, bald melancholisch im Umgange, übrigens mitleidig und wohlthätig, allein etliche Tage vor dem unglücklichen Ereigniß war er schwerer mütiger als gewöhnlich, und als er sich einstmals im Schlafzimer allein befand, gab er sich mit einem Rastermesser einen tiefen Querschnitt vorn in den Hals, der bis in die Luftröhre drang. Nach vier Tagen starb er ungeachtet aller angewandten ärztlichen Hülfe; aber wie erkannt man, als man bei der Section den Magen des Unglücklichen mit Gold- und Silbermünzen ganz angefüllt fand! Sie bestanden in 59 venetianischen Zechinen und 72 Stück Dukaten, ferner in 18½ Doppeln von Parma, 2 Louisdor und 1 Genueser Vierteldoppie. Dieser Haufen Münzen hatte Magen, Gedärme und selbst die Lunge dergestalt in Entzündung versetzt, daß er an dieser, auch ganz abgesehen von den Folgen der Verwundung, hätte sterben müssen.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörptschen Universität macht hierdurch bekannt, daß beim alten Universitäts-Gebäude am Markt ein Pferdestall und Wagenstauer in Stand gesetzt und diese Arbeit mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schloßer- und Zimmermanns-Arbeit u. s. w. zu übernehmen geneigt sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den dazu anberaumten Torgterminen am 2ten, 4ten, 5ten und 6ten Oktober c. auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Der über genannte Arbeit angefertigte Anschlag ist täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu ersehen. 2

Dorpat, den 22. September 1828.

Ad. mandatum:

G. von Forestier,

Universitäts-Rentkammer-Secretair.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Universitäts-Clinicum am 2ten Oktober d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, 58 große und 12 kleine Betten, Stühle, Tische, Comoden, Pulte u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 1

Dorpat, den 20. September 1828.

Ad. mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche etwa gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Bernauchen Kreise und St. Jakobischen Kirchspiele belegene, Sr. Excellence dem Herrn Civil-Gouverneur von Archangel, wirklichen Staatsrath und Ritter von Bucharin, auf 8 Jahre, nämlich von ultimo März 1828 bis ebendabitt 1836 zur Arrende verleihe publ. Gut Enge, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen — desmittelst bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim Livländischen Kameralhofe am 25ten, 27ten und 29ten Oktober Torge, und am 30sten Oktober dieses Jahres der Veretorg wird abgehalten werden, und etwanige Arrende-Dispositions-Liebhaber sich daher an den angezeigten Tagen hieselbst einzufinden, und nach Verlesung der beschaffenen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Beibringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlaublichen mögen. 3

Riga, Schloß, den 24. September 1828.

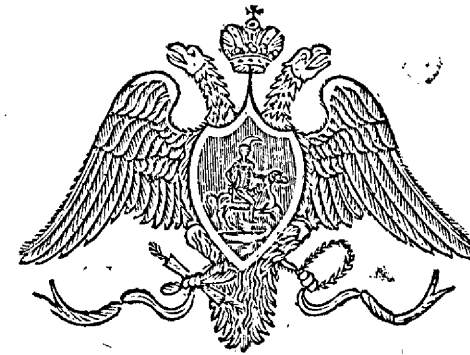
Kameralhofsrath Schulze.

Elchvorsteher J. v. Strkf.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 8. Oktober 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Partenzimmer der Niedergerichte vertheilte denartige Budenwaren ic. auctionis lege gegen gleich baare Zahlung in B. A. versteigert werden sollen; als wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. Dorpat, Rathhaus, am 29. September 1828.

Ad. mandatum:

Secrs. subst. N. Linde.



Mittwoch, den 3. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß die dem hiesigen Einwohner Heinrich Stoika gehörigen, im 2ten Stadtheil sub No. 168 f. und 125 g. belegenen hölzernen Wohnhäuser Schulden halber öffentlich ausgedoten werden sollen; und die Torgtermine für das im 2ten Stadtheil No. 168 f. belegene Haus auf den 15ten, 17ten und 18ten December, dagegen für das andere Haus im 2ten Stadtheil No. 125 g. auf den 17ten, 18ten und 19ten December d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an eben genannten Tagen im Sesssionszimmer eines Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober- Sect. Zimmerberg.

Ein Kaiserliches Dörpisches Landgericht bringt desmittelft zur jedermännlichen Wissenschaft: daß dasselbe das allhier eingelieferte Testament des Fräuleins Ulrika Johanna von Tollstein am 24. October c., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sesssionszimmer publiciren werde.

Dorpat, den 20. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörpischen Kreises:

E. v. Samson, Landrichter.
H. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Wer gesonnen seyn sollte, aus Menschenliebe einen neugebornen Knaben zu sich zu nehmen, oder einen Knaben von fünf Jahren, oder auch einen von zehn, beliebe sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

E. G. v. Bröder,
Direktor des Hülfe-Vereins.

Sonntag, den 30. September, wird zum Besten des Defonomen im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Um den Herren Studierenden keinen unnötigen Gang thun zu lassen, zeige ich hiemit pflichtmäßig an, daß ich jetzt im ehemaligen Buchbinder Schuch'schen Hause, im Hofe daselbst, wohne.

F. Tischtschel,
Universitäts-Instrumentenmacher.

Zu vermietthen.

Die urtere Wohnung nebst Garten, im Hause der Frau Obersekretärin Lenz, ist von dem 1. Nov. zu vermietthen. Auch ist daselbst ein gutes Fortepiano zu verkaufen.

Das Haus des Herrn Secretairen Schulz, gegenüber der Steinstraße, welches 7 warme Zimmer enthält, ist vom 1. October bis den 1. Mai mit Mebeln zu vermietthen.

Zu verkaufen.

Wologdasche Richte, Kasansche Seife, Härings, Salz, Blättertaback, mehrere Gattungen Kardustaback, verschiedene Sorten Nadel, Bouceillen, auch ein großer eiserner Grapen, sind für möglichst billige Preise zu haben bei

C. G. Kuhha.

Im Kaufhose unter No. 25 bei J. E. Henningsson, wie auch bei dem Herrn Revisor Schubert, sind wieder alle Gattungen von weißem Fensterglase zu haben.

Bei mir ist vorzüglich schöner Kronblätter-Taback zu 73 Rbln. 50 Kop. Dec. Allig. das Schiff-pfund zu haben.

Joh. Gerh. Lütten.

Arrende.

Die Allergnädigst dem, bei Seiner Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten und Cesarewitsch befindlichen wirklichen Herrn Staatsrath und Ritter Danilow, zur Arrende verliehenen Güter Welketa im Fellin'schen und Anrepschhof im Dörpischen Kreise, sind noch auf sieben Jahre vom 1. April 1829 an auf Arrende-Disposition zu vergeben. In Fellin meldet man sich mit den Arrende-Dispositions-Bedingungen bei dem Herrn Kreis-Fiskal Reintal, in Dorpat bei dem Herrn Defonomie-Commissaire Major und Ritter von Schulz und in Riga bei dem livländischen Herrn Gouvernements-Procureur und Ritter von Petersen.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörpischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Schumachergefallen Eduard Fleischmann

und

Ernst Fleischmann

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 29. Sept. 1828.

Dorpat, am 2. Oktober.

Unser Astronom, Herr Hofrath Ritter Struve, hat so eben Sr. Excellenz, dem Herrn Director Ewers, die amtliche Anzeige gemacht, daß der Enke'sche Comet zwar schon am 6ten October (24. September) auf hiesiger Sternwarte von ihm gesehen, aber erst gestern seinem Orte nach genau beobachtet ist. Er schimmerte noch so schwach, daß er nur durch den großen Refractor zu erkennen war. Wer ihn anderswo mit unbewaffneten Augen gesehen haben will, hat vermuthlich einen Nebelfleck in dem Sternbilde Andromeda für den Cometen gehalten.

St. Petersburg, vom 24. Septbr.

Nachrichten vom aktiven Korps.

Nachrichten aus Kleinasien,
vom 17. August.

Nach dem Siege über die Armee der Otomanier, welche nach Achalzyk zum Entsatz

eilte, blockirte der Graf Paskevitsch von Erivan diese Festung, schoß in drei Tagen Bresche in ihre Mauern und begann am 16. August ihre Bestürmung. Achalzyk vertheidigten viertausend Soldaten des Paschaliks von Erzerum und zehntausend Einwohner, die mit hartnäckigem Muth kämpften. Der Sturm, geführt von dem Infanterie-Regiment Schirwan, den Grusinischen Grenadiern und den Karabinieren von Erivan (die insgesamt nicht über 5000 Mann ausmachten), währte 13 Stunden. Nach fünfständigem Kampfe drang das Regiment Schirwan in die Bresche; doch das Gefecht erneuerte sich in jeder Straße, jeder Moschee, jedem Hause. Endlich triumphirte die Tapferkeit unserer Truppen über alle Hindernisse, und die ganze Stadt fiel in unsere Hände. Am folgenden Tage capitulirte die Citadelle, ohne Attacke. Um dem Blutvergießen und der Feuerbrünste, die Achalzyk verheerten, Einhalt zu thun, verstand sich der Graf Paskevitsch dazu, den beiden Paschen mit 1500 Mann, Waffen und Bagage, Abzug aus

der Citadelle zu gestatten. Ihre Fahnen aber waren schon unfer.

Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir 66 Kanonen, 55 Fahnen und die Rosschweife der Paschas. Der Verlust der Türken an Todten und Verwundeten ist nicht zu berechnen. Unserer seits haben wir an 1000 Gemeine verloren. Geblieben sind auch der tapfere Kommandeur des Regimentes Schirwan, Obrist Worodin und 9 Officiere, verwundet 32.

Seine Kaiserliche Majestät haben geruhet, zur Belohnung dieser wichtigen Dienste und glänzenden Waffenthaten, dem Grafen Paskevitsch von Erivan den Orden des heiligen Andreas des Erstberufenen, Allergnädigst zu verleihen.

Operationen des abgesonderten Kaukasischen Korps, vom 20. August.

Am Tage nach der Einnahme von Achalzyk fertigte der General:Adjutant Graf Paskevitsch von Erivan den General:Lieutenant Fürsten Wadbolst mit einem Detaschement ab, um die Festung Akhour zu unterwerfen, die hart am Wege, der aus Güssen führt, belegen ist. Die Garnison der Festung, bestehend aus 500 Lasen, unterstützt von 1000 bewaffneten Einwohnern, zeigte anfangs den Vorsatz sich zu vertheidigen, im Vertrauen auf die außerordentliche starke Position der Festung, besonders der Citadelle, die auf einem hohen Felsen liegt, umgeben von hohen Ringmauern und bloß auf einem engen Fußpfade zu ersteigen. Die ersten Aufforderungen, die Festung zu übergeben, hatten keinen Erfolg; darauf aber, als der General:Lieutenant Fürst Wadbolst einige Bewohner Achalzyks hinsandte, um sie zur Unterwerfung zu bewegen und ihnen anzukündigen, welches Loos Achalzyk betroffen habe, und er selbst indessen mit den Truppen gegen die Festung zog, so eilten die erschrockenen Einwohner von Akhour, den Platz zu übergeben, indem sie um Gnade flehten; die Garnison aber benutzte die Zeit der Unterhandlungen, sich in den Schluchten der benachbarten Berge zu verstecken.

In der Festung erbeuteten wir 14 Kanonen, 6 Fahnen, Kriegsvorräthe und einigen Proviant.

Operationen vor der Festung Silistra, bis zum 30 August.

Auf den, am 16ten August mit Waffenges

walt genommenen Anhöhen, wurde der Bau zweier festen Redouten vollendet und großes Geschütz nebst Mörsern dort aufgestellt, deren Feuer die Festung lebhaft beunruhigte, und schon einige Feuersbrünste veranlaßt hat.

Am 30sten August erschien plötzlich ein Türkisches Detaschement von dreitausend Mann, in der Nähe des Dorfes Sataritz, drängte mit seiner Uebermacht unsere Kette auf dem Wege nach Turtukai und hatte Zeit, durch eine rasche Schwenkung nach der Festung, sich mit den aus derselben ihm entgegen geschickten Truppen zu vereinigen. Also verstärkt, warf sich der Feind auf unsere beiden nächsten Redouten, wurde aber, ungeachtet unserer geringzähligen Garnison, abgeschlagen. Da fiel die ganze Masse der Türkischen Reiterei das Detaschement des General:Lieutenants Kreuz an, aber gleichfalls vergebens. Während dieser General den ersten Anrang des Feindes aushielt, gab er den ihm zu Hülfe geschickten Verstärkungen Zeit, ihn zu erreichen, worauf er die Offensive ergriff, die Türken warf, und, trotz ihrer Uebermacht, zum Rückzuge in die Festung zwang. Gezwungen unter dem Kartätschenfeuer unserer Redouten zu retiriren, büßte der Feind seinen Versuch mit einem beträchtlichen Verlust. Er ließ 200 Todte auf dem Schlachtfelde zurück, die ungerichtet, welche er nach Türkischer Weise mit sich fort schleppete. Auch einige Gefangene wurden gemacht. Von den Unkrigen blieben 60 Mann, und wurden 8 Officiere nebst 90 Gemeinen verwundet.

Vor Schumla behaupten unsere Truppen ihre frühere Position. Am 9ten Septbr. näherte sich ein feindliches Detaschement einer unserer Redouten, wurde aber durch einige Kanonenschüsse zerstreut.

Operationen vor der Festung Varna.

Die Belagerungsarbeiten nähern sich dem endlichen Ziele; zwei Breschen sind beinahe fertig und vermittelst einer Sappe wird ein Durchgang durch den Graben angelegt.

Südlich von der Festung, gegenüber unserem Detaschement, unweit der Landspitze Galata, zeigte sich in diesen Tagen eine Abtheilung Türkischer Truppen, die dem Flusse Kamtschika her kamen.

In der Nacht vom 13ten auf den 14ten Septbr. wurde eine Türkische Redoute vor dem Centrum der Blockade der Festung mit Sturm

genommen. Das Regiment Nisow, kommandirt von dem Obristen Fürsten Prostorowski, eilte gerade zum Sturm, ohne einen Schuß zu thun, und verjagte mit den Bajonetten die Türkische Garnison, von denen es über 100 Mann niederstach. Bei dieser Gelegenheit büßte der Feind eine Kanone, 3 Fahnen und einen Theil des Lagers ein. Wir verloren an Todten und Verwundeten 40 Gemeine und zwei Oberofficiere. (St. Ptb. 3.)

Tiflis, vom 1 August.

In der Provinz Scheki wird eine Normal:Schule errichtet, zu deren Gründung Armenier sowohl als Begs und andere Muselmänner in kurzem eine Summe von 2500 Silberrubeln zusammen geschossen haben. Die Entstehung einer Normal:Schule in den Muhamdanischen Provinzen, deren Einwohner stets den Unterricht vermeiden, ist ein neuer Fortschritt zu der Besserglückung, welche die Regierung über die mittäglichen Gegenden des Kaukasus zu verbreiten be müht ist.

Odessa, vom 12. Septbr.

Am Sonntage den 9ten d. M., um 8 Uhr Morgens, reisten Ihre Majestät die Kaiserin nach St. Petersburg ab. Die Einwohner von Odessa hatten noch einmal das Glück, ihre durchlauchtige Landesmutter in der Kathedrale zu erblicken, wofür sich Ihre Majestät, ehe Sie die Stadt verließen, einzutreten beliebten. Ihre Majestät hatte den Abschied von Odessa durch eine Handlung der Wohlthätigkeit gegen die Verwundeten bezeichnet, die sich im Stadts Krankenhaus befinden. Sie geruheten nämlich, dem Hrn. Geheimrath Bogdanowsky eine Summe von 15.000 Rub. einzuhändigen, die unter den Genseden bei dem Austritte aus dem Hospital vertheilt wird. (St. Ptb. 3.)

Aus Italien, vom 15. September.

Das Giornale del Regno delle Due Sicilie vom 6. Sept. berichtet folgendes über die Expedition gegen Tripoli: Das Geschwader der k. Marine ist am 22. Aug. vor dieser Stadt eingetroffen. Der Kommandant derselben, Chev. Sozz Cadasa, lud den Bey zur genauen Beobachtung der bestehenden Verträge ein: die desfalligen Konferenzen führten aber zu keinem Resultat, sondern endigten vielmehr mit der Einschiffung unsers Konsuls und einem gänzlichen

Bruche. Den folgenden Tage eröffnete unser Geschwader, obgleich die tripolitanische Flotte, bestehend aus 1 Brigantine, 3 Goeletten, 1 Poslacre, 4 Gallionen und 11 Kanonierbooten eine Linie bildete, und diese Linie auch nicht bloß durch die Bekannten, sondern auch durch mehrere neu erbaute Batterien beschützt war, und obgleich der Nord:Ost das Zurückziehen unserer Schiffe sehr schwierig machte, doch um 3 Uhr Nachmittags das Feuer gegen die Festung, welches die feindlichen Fahrzeuge und Batterien erwiderten. Da der Wind immer heftiger wehte und wir in Gefahr standen, an die Küste getrieben zu werden, so schwieg gegen Mitternacht das Feuer. An den folgenden Tagen, den 24ten und 25ten, machte die stürmische See jede Operation der Flotte unmöglich; am 26. begannen die Fregatte „Königin Isabella“, die Brigg „St. Principe Carlo“ und die Golette „St. Lampo“ das Bombardement von neuem, welches am 27. und 28. fortgesetzt wurde, bis die erlittenen Beschädigungen das Geschwader zwangen, den Kampf zu unterbrechen. (b. 3.)

Paris, vom 22. September.

Am 21sten kam in Paris ein Courier aus Morea an, mit Nachrichten bis zum 3. Sept. Bei seinem Abgange hatte die Expedition so eben auf der Höhe von Koron die Truppen ausgerückt, und die Kreuzer, welche bei den Ausschiffungen behülflich gewesen waren, kehrten nach Navarin zurück, um den Abgang der Ägyptier zu beschleunigen. Hr. Erarsford Canning war in Navarin angekommen. Die k. Golette Torche ist mit 6 für Morea bestimmten Transportschiffen am 14ten d. von Marseille in Loulon angekommen. Das 1ste, 6te, 13te und 14te Linieregiment werden ebenfalls daselbst erwartet. Sie sind zu der dritten Expedition nach Griechenland bestimmt.

Die franz. Gefangenen werden in Algier gut behandelt, sie haben Stadtgefängniß und bekommen täglich 1 Franken. Die Seeleute des franz. Bootes, welches als Parlamentär dorthin gegangen war, wurden von den Algerern höflich aufgenommen. Der Bey ist über den Krieg, mit dem wir ihm drohen, nicht im geringsten erschreckt, wiewohl er selbst zur Zahlung der Kriegskosten bereit ist, wofern man ihm einen andern Consul schickt.

Schreiben aus Port Louis (Ile de France), vom 2. Mai. Drei Tage lang haben wir die

Hudson Lowe besessen, der von seinem Statthalterposten auf Ceylon zurückkam. Am Tage seiner Ausschiffung, die auf den 30. April Mittags festgesetzt war, hatten sich viele Menschen am Gestade versammelt. Da der Gouverneur, Sir Lory Cole, unangenehme Auftritte besorgte, so wurde Sir Hudson schon früh um 8 Uhr ausgeschifft, und der Salutsschuß geschah, als derselbe bereits im Regierungspalast angekommen war. Indes ging die Kunde wie ein Lauffeuer durch die Insel, und bald waren über zweitausend Menschen vor dem Palast versammelt. Man rief einige Hurrah's und machte andere Zeichen der Geringschätzung. Der Gouverneur erschien auf der Gallerie, und befahl dem wachhabenden Offizier, das Volk zurückzudrängen. Dieß geschah mit einiger Schwierigkeit und während die beleidigendsten Worte gegen den Gast ausgestoßen wurden. Am 2. Mat, dem Tage seiner Abreise, früh 9 Uhr verließ er den Palast ohne Begleitung, und nur in Gesellschaft eines Adjutanten. Seit 5 Uhr hatten Leute sich auf dem Plage gesammelt. Als Sir Hudson die Menge Volkes sah, verlangte er eine Eskorte, die ihm der Offizier aber verweigerte. Der Gouverneur war schon Tages vorher auf's Land gereist. Der arme Mann wurde ausgezischt und mit den größten Schimpfwörtern belegt. Er kam endlich glücklich in seinem Boote an, aber das Fischen und Steinwerfen begleitete ihn, bis man seiner nicht mehr onfsichtig ward. Die Engländer verhielten sich still: Unzufriedenheit bezeugte keiner von ihnen. (b.3.)

London, vom 21. September.

Um die Zeit, wo der Peshwa (in Ostindien) sich den Engländern ergab, im Jahr 1818, war folgende sonderbare Prophezeiung unter den Bewohnern des mittlern Indiens im Umlauf. Die Schrift lag in einem Korbe, mit einer Kokusnuß, und da der Weg genau vorgeschrieben war, den sie nehmen sollte, so schickte, sobald sie in der Schabutra irgend einer Stadt oder eines Dorfes ankam, die Behörde sie weiter, und so gelangte sie, mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit, von einem Orte zum andern. In jeder Stadt und jedem Dorfe kam eine Kokusnuß oder ein Reiß (kleine Kupfermünze) dazu und als die englischen Behörden die Sache entdeckten, fanden sie den Korb fast ganz mit Kokusnußen und Reiß gefüllt. Der Hauptinhalt der Prophezeiung war der: daß die Europäer würdett umge-

bracht, der Peshwa wieder auf den Thron kommen und die mongolischen Häuptlinge würden vergiftet werden. Der Sohn eines Braminen aus Vadunath (Mipal), der jetzt 7 Jahr alt sey, ein schöner Knabe und von starkem Herzen, werde an der Spitze eines göttlichen Heeres von 10,000 Kriegern erscheinen und den kaiserlichen Thron von Delhi besteigen u. s. w. Die Prophezeiung schloß damit: die Europäer würden in die Hölle kommen und die Braminen ihnen folgen. (b.3.)

Paris, vom 23. September.

Die neuesten von dem Generallieutenant Grafen Maison erhaltenen Depeschen geben Nachricht von der Landung der beiden ersten Brigaden der Expedition in Morea. Diese Truppen sind vor Petalidi, gegen das Ende des Vinsens von Koron, an das Land gesetzt worden, und der Obergeneral hat sich sogleich in Verbindung mit Ibrahim gesetzt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortreflich, ihr Muth über alles Lob erhaben, und die strenge Mannszucht, welche sie beobachten, flößt den Landesbewohnern bereits das größte Vertrauen ein. Die ersten Griechen, welche die weiße Fahne erblickten, warfen sich vors derselben nieder, sie zu begrüßen, und Gott für den Bestand zu danken, der ihnen geworden sey; alle Bewohner wetteifern, ihren Enthusiasmus und ihre Dankbarkeit gegen den König zu erkennen zu geben. Eine Stunde nach der Landung kam eine Menge von Moreoten in das Lager, um Früchte und andere Erfrischungen zu verkaufen, deren Genuß, in einem so warmen Klima, sehr angenehm ist. Wahrscheinlich werden sich diese Hülfsmittel noch vermehren, wenn erst die Nachricht der Landung der Franzosen bis ins Innere und namentlich in die Berge von Maina gelangt seyn wird, bis wohin die Aegyptier nie vorgedrungen sind, und die Operationen, so wie der Aufenthalt der Truppen, werden dadurch sehr erleichtert werden. Uebrigens ist das ganze Proviantwesen vollkommen eingerichtet: nur mit dem Futter dürfte es bis zur Ankunft der Convots, die nach verschiedenen Punkten von Morea bestimmt stehen, nicht so gut aussehn.

Ein Schreiben aus Koron vom 31. v. M. meldet Folgendes: „Am 29. Aug. erblickten wir die Küsten von Morea. Beim Anblicke von Navarin, um 3 Uhr früh, kamen der Adm. de Rigny, Sir P. Malcolm und der Graf v. Sey-

den, zu unserer Flotte. Nach einer zweistündigen Conferenz am Bord der „Stadt Marseille,“ zwischen dem Adm. de Rigny und dem General Grafen Maison, erhielten die Schiffe Befehl, ihren Weg fortzusetzen und Navarin rechts liegen zu lassen. Eine kleine griech. Brig mit einer Admiralsflagge steuerte auf uns zu und ward 21 Schiffe, welche von unserm Admiralschiff erwidert wurden. Die Küste war voller Feuerschiffe. Das Geschwader verweilte einige Stunden vor Modon; in dem Lager vor der Stadt gewährte man keine Bewegung. Zwei Stunden blieben wir vor Koron, die Besatzung erschien auf dem Walle, machte aber keine feindselige Bewegung. Um 4 Uhr erhielten die Fahrzeuge Befehl, in der Bucht von Koron die Anker auszuwerfen. Hier erst erfuhren wir, daß die Aegyptier Morea räumen werden. Ibrahim ist in Patras, um Lebensmittel anzuschaffen. Die Albaner, die Ibrahim verließen, haben in Patras 2 bis 300 Türken umgebracht. Navarin allein Modon werden geräumt werden. Koron allein scheint eine Belagerung aushalten zu wollen, hat aber nur eine Besatzung von 800 Mann, und wird sich nicht lange halten können. Die Truppen werden alsdann auf Patras losrücken, wo 4 bis 5000 Mann stehen. Das Geschwader, welches die Aegyptier abholen soll, wird, dem Vernehmen nach, von widrigen Winden bei Cypern aufgehalten. Man hatte Ibrahim seine Kameele abkaufen wollen, damit sie uns zum Lasttragen dienen sollten; allein er hat von 300 nur 2 übrig behalten, die übrigen hat man vor Hunger aufgeessen. Er hat noch 7 bis 800 Pferde, die er vermuthlich gern verkaufen wird. Es heißt auch, Ibrahim stelle sich krank in Patras, um nicht mit unsern Generalen zu communiciren; über die Stärke seiner Truppen hat man keine bestimmte Kunde. Unser Heer wird nach 2 bis 3 Tagen gegen Koron und Modon vorrücken. Macht Ibrahim Miene zum Widerstande, so wird man ihn schlagen. Die dritte Brigade, unter General Schneider, hat Befehl, direkt auf Patras zu marschiren, wo die gelandeten Truppen zu Lande zu ihr stoßen sollen. Gestern früh wurden die Truppen ausgeschifft. Das Lager ist auf dem Ufer von Petalidi abgesetzt, wo keine Spur von Häusern mehr zu sehen ist. Die Gegend ist 2 Stunden Weges von Kalamata, dem Berge Taygetus gegenüber; 3000 Mann bivouakirten gestern Abend auf diesen

Küsten, die sehr fruchtbar, aber sehr verwüstet sind. Heut werden die übrigen Truppen ausgeschifft. Die Türken in Koron sollen dem äußersten Mangel preisgegeben seyn. Befehlshaber in Modon ist der Renegat Selves. Reschid Pascha steht in Athen, wohin wir von Patras aus marschiren werden, er hat nur 4 bis 5000 Mann bei sich. Die nächste Woche wird der Graf Capodistria sich zum General Maison begeben. Man hat eine Sanitäts-Anstalt errichtet; mit keinem Griechen darf communicirt werden. Unsere Colakaten besetzt der beste Geist.“ (b.3.)

London, vom 23. September.

Die Regierungszeitung von Calcutta enthält die Beschreibung der Fahrt des Capt. Dillon, der die Ueberbleibsel von Lapeyrouse's verunglückter Expedition aufgesucht, nebst einem Verzeichnisse aller der mitgebrachten Sachen, die er auf Sucopta und Mallicolo gekauft. Die Schiffe von Lapeyrouse schickerten auf Mallicolo, an dem südwestl. Ufer der Insel bei den Dörfern Wansno und Prio. Mehrere der Eingebornen wissen sich des schrecklichen Sturmes noch zu erinnern. Ein Schiff ging unter, das andere ward auf das Felsenriff geworfen. Die Franzosen bauten sich am Ufer ein kleines Schiff von 2 Masten und segelten davon, zwei von ihnen waren zurückgelassen, welche die Eingebornen Mara nannten. Einer ist vierteljahr vor Capt. Dillons Ankunft (also etwa im März 1824) gestorben. Der andere, welcher bei einem Häuptlinge des Stammes Pocorin gewohnt, und mit diesem in den Krieg gezogen war, floh mit demselben nach einer benachbarten Insel, welches etwa im März 1826 geschah. Die Nachforschungen zur Auffindung dieses Mannes waren fruchtlos. Wegen überhandnehmender Krankheit auf dem Schiffe, hat Capt. Dillon am 30. Okt. jene Gegend verlassen müssen. In Port Jackson, von wo er am 4. Juni absegelt war, ist er am 29. Dez. wieder eingetroffen. Er ist jetzt auf dem Wege nach Europa und wird ohne Zweifel die von der franz. Regierung ausgesetzte Belohnung erhalten. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 26. Septbr.

Ein Mädchen von 20 Jahren hatte sich in Lüttich in einen jungen Mann, der ihr gegenüber wohnte, verliebt, und war am 20. d. mit ihm davongelaufen. Allein der Vater setzte ihr nach, traf sie in Herbe, und brachte sie den folgenden Tag in sein Haus zurück, wo er sie in

ein Zimmer einschloß. Morgens um halb 9 Uhr stürzte sie sich aus dem Fenster, das zum Hof hinaus ging. Sie fiel auf einen Astan, und man glaubt, daß sie wieder hergesteilt werden wird. (b. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Riga. Die kleinen Geschwister Kontsky haben sich auf der Reise nach St. Petersburg während ihres Aufenthalts in Riga durch ihre seltenen Talente besonders ausgezeichnet. Kenner und Liebhaber der Musik hörten sie mit Entzücken an, und betrachteten die kleinen Künstler nicht als Kinder, sondern als vollkommene Lehrmeister. Es ist einem Jeden, der sie nicht hat spielen gehört, unglücklich, daß man in diesem Alter so eine Vollkommenheit erlangen kann. — Anton Kontsky spielt im 9ten Jahre seines Alters das Pianoforte so gefühlvoll, mit so einem Ausdrucke und besonderer Kraft neue ihm ganz unbekannte Stücke vom Blatte; man kann es sich gar nicht vorstellen, wie weit er es gebracht hat. — Der 13jährige Charles erregt in so Manchen die Eifersucht, indem er auf der Violine spielt; seine Stellung, der Zug des Bogens, die reinen Töne, die schweren Passagen auf der Applicature empfehlen ihn besonders. — Die Geschicklichkeit des 6jährigen Stanislaus ist bewundernswerth und gewährt seinesgleichen eine besondere Lust zur Musik: er spielt das Pianoforte. — Die schöne Stimme der Dem. Eugenie hat gleichfalls einen allgemeinen Beifall gefunden. — Diese glückliche, von der Natur mit besonderen Talenten begabte Familie ist, außer den musikalischen Kenntnissen, im gesellschaftlichen Kreise sehr geliebt. Liebhaber und Kenner der Musik halten es für billig, die kleinen Künstler zu erbitten (um der hiesigen Jugend die Lust zur Musik einzusüßen), die Einwohner dieser Stadt noch mit einem Konzerte zu erfreuen.

Auf einem Schiffe, das in Sandheads (Wenzgalen) vor Anker lag, wurden kürzlich mit der Angel 50 Haysische, alle von bedeutender Größe, gefangen. Folgendes sind die Maße des größten, eines Weibchens: Länge 10 F. 6 Zoll, Umfang des Bauches 10 F., größte Breite des Rachens 2 F. 4 Z., Oeffnung des Rachens, nachdem der Fisch kalt war, 1 F. 8 Z. Es hatte 6 bis 7 Reihen furchtbarer Zähne und seine Leber gab 13½ Gallons (54 Quart) gutes, klares Del. Im Bauche fand man 49 lebendige Jun-

ge, von denen keines unter 21 Z. lang war. Das Gewicht und die Stärke dieses Fisches waren unbeschreiblich, und als er gefangen und an Bord gebracht, war es lebensgefährlich, sich ihm zu nähern. Nachdem man ihn getödtet, hing man ihn über Bord, um ihn bis zum nächsten Morgen aufzubewahren, wo die Kinnbacken und der Rückgrat herausgenommen werden sollten: 6 oder 7 andere Haysische hatten ihn indeß in Stücke gerissen.

Der verstorbene Buek (in Hamburg), ein Geizhals sonder Gleichen, besaß mehr als 50 Häuser, heuchelte aber nichts desto weniger, bei seinem großen Reichthum, in seinem Neßeyn die größte Armuth. Er war nicht sowohl wahnsinnig, als ernstlich krank geworden, konnte sich aber nicht entschließen, einem Arzt für seine Heilung Geld zuzuwenden, schloß sein Haus und blieb so ohne Speise, Bedienung und ärztliche Hülfe, bis sich endlich die Polizei ins Mittel schlug, bei Nacht die Hausthür aufbrechen ließ, den Kranken ohne Rücksicht auf seine Einwendungen, nach dem allgemeinen Krankenhause brachte, und dort der ärztlichen Hülfe übergab. Die ansehnlichen Vaarschaften, welche sich im Hause fanden, wurden bei einem Banquier deponirt. Der Schmerz, daß er den Schlüssel zu seinem Wamsmon, welchen er auch zur Nachtzeit, wo zwei Säbel zu Füßen seines Bettes lagen, auf der Brust trug, in andere Hände geben müsse, scheint ihm das Leben gekostet zu haben. In seiner Stube befanden sich unter andern auch die Gipsbüsten der 12 Apostel, welche regelmäßig alle Wirtstage jeder ihr Couvert bei Tische erhielten. Auch seinen gypsenen Zuhören in der Kapelle hatte er jedem ein Gesangbuch gegeben, und er schlug, so oft er predigte, in jedem dieser Gesangbücher das Lied auf, welches die Gypsheren singen sollten.

In München hat sich ein sonderbarer Vorfall ereignet. Der Tapezier H. konnte, ungeachtet gültlicher und ernstlicher Mahnungen, nicht zu einer beträchtlichen Forderung gelangen, welche er schon seit langer Zeit an einen gewissen Herrn zu machen hatte. Der Tapezier trifft seinen Schuldner an einem benachbarten, Besatzungsorte in einer stattlichen Equipage an. Kaum ist dieser ausgestiegen, um sich unter die anwesenden vielen Gäste zu mischen, so setzt sich der Tapezier in den Wagen, fährt nach der Stadt zurück, und erklärt, die Equipage nicht eher her-

ausgeben zu wollen, als bis die Schuld getilgt sey.

Der Luftschiffer Green hat einen eigenen Weg erfunden, seine Anzeigen zu verbreiten; er läßt nämlich einen kleinen Ballon damit aufsteigen, der so eingerichtet ist, daß er von Zeit zu Zeit Exemplare der Bekanntmachung herabfallen läßt, und man hat vor einiger Zeit, als ein solcher aufstieg, bemerkt, daß die Einrichtung vollkommen ihrem Zwecke entsprach.

Bei Agram hat am 22 Septbr. Nachmittags um 2 Uhr, ein Hagelwetter 6 bis 8 Stunden im Umkreise, und zwar in 11 Pfarreien, unsäglichen Schaden angerichtet. Die Schlossen fielen in gespitzter Gestalt und zerschmetterten nicht nur die meisten Fenster, sondern auch Dachziegel dergestalt, daß sich Trümmer auf Trümmer häuften. Eben so wurden Buchweizen und Getreidengewächse gänzlich zerdrückt, und am Weinstock, wo dessen Lese jetzt beginnt, großer Schaden angerichtet.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörrtschen Universität macht hierdurch bekannt, daß beim alten Universitäts-Gebäude am Markt ein Pflasterstein und Wagenschauer in Stand gesetzt und diese Arbeit mittelst Zorges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schloßer- und Zimmermanns-Arbeit u. s. w. zu übernehmen geneigt sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Terminen am 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Oktober c. auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Der über genannte Arbeit angefertigte Anschlag ist täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu ersehen. 1

Dorpat, den 22. September 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier,

Universitäts-Rentkammer, Secretair.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklamatis zur allgemeinen Wissenschaft, welche Gestalt der hiesige Bürger und Tischbecherer Friedrich Wellmann um Mortification der auf sein alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 117 belegene Haus bei Einem Erlauchten hochverordneten Kaiserlichen Sibirischen Hofgerichte ingrossirter Original-Kopien folgender Schuldodumente: als 1) zum Besten der Schuingschen Kinder erster Ehe, groß 5000 Rubel B. U. und 800 Rubel Silbermünze, ausgestellt von Herrn Lieutenant v. Remmers, ingrossirt vom 29. November 1809, und 2) für den Herrn Collegien-Meffor v. Wildenbann in zwei Wechseln, zusammen 3000 Rubel B. U., von demselben ausgestellt, ingrossirt vom 28. Februar 1810 — gebeten und demselben zuvörderst der Erlaß eines dazu beühigen Proklamatis am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden Alle und Jede, die aus besagten

Schuldodumenten irgend Ansprüche oder wider deren Expropriation Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureicher Eingaben, im Laufe von einem Jahre und 6 Wochen a Dato, also spätestens bis zum 1. Novbr. 1829, unter Anschluß der erforderlichen Belege, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf erwählter Präklusiv-Frist Niemand weiter damit gehört und mehrgedachte Dokumente sofort mortificirt werden sollen, damit deren Expropriation bei Einem Erlauchten hochpreislichen Kaiserlichen Sibirischen Hofgerichte alsdann erfolgen kann. 3

R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach auf Antrag der Erben der hierselbst verstorbenen Einwohnerin Margaretha Johannsohn das von derselben hinterlassene, im ersten Stadtheile auf Stadtgrund sub No. 192 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll, die Terminen auf den 11ten, 12ten und 13ten Oktober d. J. angesetzt werden; als wird solches demittelst von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat bekannt gemacht, und haben sich die Kauftebhaber an gedachten Tagen um 11 Uhr Vormittags zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots zu melden. 2*

Dorpat-Rathhaus, am 7. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,

loco praesidis.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Vom Sibirischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche etwa gefonnen seyn sollten, das im Sibirischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und

St. Jakobischen Kirchspiele. belegene, Sr. Excellence dem Herrn Civil-Gouverneur von Archangel, wirklichen Staatsrath und Ritter von Bucharin, auf 8 Jahre, nämlich von ultimo März 1828 bis ebendabin 1836 zur Arrende verleihe publ. Gut Enge, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen — desmittelft bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim Livländischen Kameralhofe am 25ten, 27ten und 29ten Oktober Vorze, und am 30ten Oktober dieses Jahres der Veretorg wird abgehalten werden, und etwaige Arrende-Dispositions-Liebhaber sich daher an den angezeigten Tagen hieselbst einzufinden, und nach Verlesung der desfallsigen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Bebringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlaublichen mögen.

Riga-Schloß, den 24. September 1828.

Kameralhofsrath Schulke.

Fischvorsteher H. v. Strnf.

Ein lebliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 8. Oktober 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Partenzimmer der Nebenrichte verschiedene Arten Waaren z. auctiois lege gegen gleich baare Zahlung in B. A. versteigert werden sollen; als wozu Kaufliebhaber desmittelft eingeladen werden. Dorpat, Rathhaus, am 29. September 1828.

Ad mandatum:

Secrs. subst. N. Linde.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 6. Oktober wird die Familie des Unterzeichneten die Ehre haben, im Saale der akademischen Musik ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben. Das Nähere wird durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Kontsky.

Von der Mühlhoff'schen Gutsverwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß der alljährliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wie gewöhnlich am 15ten d. M. seyn wird.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Wer gesonnen seyn sollte, aus Menschenliebe einen neugebornen Knaben zu sich zu nehmen, oder einen Knaben von fünf Jahren, oder auch einen von zehn, beliebe sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

E. G. v. Bröder, 1

Direktor des Hülfe-Vereins.

Um den Herren Studirenden keinen unnöthigen Gang thun zu lassen, zeige ich hiemit pflichtmäßig an, daß ich jetzt im ehemaligen Buchbinder Schuch'schen Hause, im Hofe daselbst, wohne.

F. Tschetschel, 1

Universitäts-Instrumentenmacher.

Zu vermietzen.

Im gewesenen Wsholmschen Hause an der St. Petersburger Straße ist die untere Gelebenswelt von 4 Zimmern, erforderlichenfalls auch Stall- und Wagenraum zu vermietzen. Die Bedingungen erfährt man in demselben Hause bei

Schuhmacher Keldch.

Die untere Wohnung nebst Garten, im Hause der Frau Obersekretärin Lenz, ist von dem 1. Nov. zu vermietzen. Auch ist daselbst ein gutes Fortepiano zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute Petersburger Lichte und diverse Sorten Steinzeug sind zu haben bei

H. L. Frantzen.

Wologdasche Lichte, Kafansche Seife, Häringesalz, Blättertaback, mehrere Gattungen Kardustaback, verschiedene Sorten Nägel, Bouteillen, auch ein großer eiserner Graven, sind für möglichst billige Preise zu haben bei

E. G. Kuhha.

Im Kaufhofe unter No. 25 bei J. E. Henningsson, wie auch bei dem Herrn Revisor Schubert, sind wieder alle Gattungen von weißem Fensterglase zu haben.

Bei mir ist vorzüglich schöner Kronblätter-Taback zu 73 Abln. 50 Kop. Wco. Allig. das Schiffsfund zu haben.

Joh. Gerh. Herten.

Abreisende.

Von Sr. Kaiserl. Dörrtschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeteten

Schumachergefallen Eduard Fleischmann

und

Ernst Fleischmann

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 29. Sept. 1828.

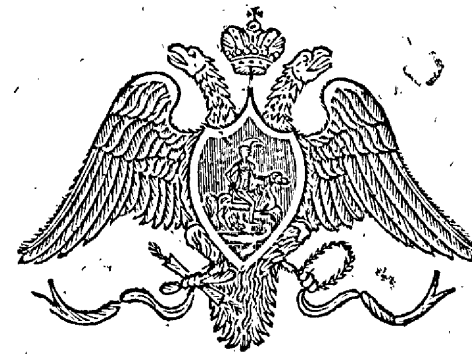
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1101, die der ausgegangenen: 950.

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath Dr. Kruse nebst Familie kommt vom Auslande; Herr Baron Ungern-Sternberg, Herr Pastor Schwarz, Herr von Bischoffsors, Herr Pfandhalter Kaas, Herr Arrendator Martinsen, Herr Frese, Herr v. Wahl, Herr Ordnungs-Richter Baron v. Hubberg kommen vom Lande; Herr Kaufmann v. Wendt kommt von Riga; Herr Adjutant v. Wagener kommt von Mitau, log. in der Stadt London.

Dörrtsche Zeitung.

No.



80.

Sonnabend, den 6. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 1. Oktober. Nachrichten aus der aktiven Armee. Operationen vor der Festung Warna. Vom 19. September.

Schon vor einigen Tagen kamen Nachrichten über die Annäherung bedeutender Türkischer Streitkräfte zum Entsatze Warna's. Es wurde versichert, selbige seyen von dem Groß-Bezir von jenseits Komischek abgefertigt und gingen zu Omer-Brionne, der vor kurzem mit einem Theile der Albanesischen Truppen aus Schumla gerückt sey. Wirklich gewahrten unsere Truppen auch bald den Feind. Ein starkes Detachement wurde zum Recognosciren ausgeschiedt; konnte aber, wegen des äußerst ungünstigen Terrains, keine genügenden Nachrichten über die Richtung und Anzahl der Türkischen Truppen verschaffen, sondern erlitt selbst bei dem Zusammenreffen mit dem Feinde einen empfindlichen Verlust. Das in diesem Gefechte begriffene Leibgarde-Jägerregiment, kam am seinen Kammandeur, den Generalmajor Hars-

tung, die Obristen: Flügel-Adjutant Sarger und Busse, und zehn Officiere, die auf dem Platze blieben.

Am folgenden Tage zeigte sich der Feind auf dem südlichen Ufer der Bucht von Warna. Unsere dort aufgestellten Truppen wurden verstärkt, und den Befehl über sie erhielt der General-Adjutant Byström.

Am 15. September wurde auch der General-Adjutant Suchofanet an das südliche Ufer durch die Furth bei Gebedshi, mit der 1sten Brigade der leichten: Garde: Kavallerie: Division, der zweiten Brigade der 19. Infanterie: Division und zwei Artillerie-Kompagnien abgeschickt, um die linke Flanke des Omer-Brionne zu bedrohen. Mittelft dieses rasch und glücklich vollzogenen Manoeuvres, bemächtigten wir uns des Türkischen Lagers im Dorfe Hadshi-Hassan-Lava, wobei der Feind an fünfhundert Mann nebst einer Fahne einbüßte. Indessen hatte der General von der Infanterie, Prinz Eugen von Württemberg, der aus dem Lager vor Schumla mit der ersten

Brigade der 19ten Infanterie-Division heranzugschickte, zu der unterwegs noch das 20ste Jägerregiment stieß, Ordre erhalten, sich mit dem Detaschement des General-Adjutanten Schöfhaner zu vereinigen, was auch am 16ten Abends vor sich ging.

An eben dem Tage schlug der General-Adjutant Byström einen hitzigen Anfall des Feindes zurück. Die Türken, die seit ihrer Ankunft nicht gerastet hatten, ihre Position zu verstärken, kamen in großer Anzahl aus dem Lager und attackirten unsere Redouten. Das Treffen währte hartnäckig nach an 4 Stunden; endlich entschied es sich zu unserm Vortheil durch das heftige Feuer unserer Batterien und die Bajonnette der ersten Bataillonen der Leibgarde: Jäger und der Leibgarde: Grenadiere. Jede derselben erbeutete eine Fahne vom Feinde, der sich eiligst zurückzog und an tausend Mann auf dem Wahlplatze nachließ. In diesem Gefechte befanden sich an 15 tausend Mann Türkischer Infanterie und Kavallerie, die beträchtlichen Truppenmassen ungeachtet, die sie in den Verschanzungen zurückgelassen hatten. Auf unserer Seite fielen, zum allgemeinen Bedauern, der tapfere und achtungswerthe Kommandeur des Leibgarde: Grenadierregimentes Generalmajor Freitag und Obrist Saitzow, bei der vom 1sten Bataillon desselben geführten Attacke.

Am 17ten unternahm der Feind keine Bewegungen, sondern verstärkte seine Position mit neuen Arbeiten.

Es war nöthig, ihn zu stören, und wurde daher bestimmt, ihn am 18ten von zwei Seiten anzugreifen. Eine dieser Attacken wurde dem General-Adjutanten Byström aufgetragen und sollte nur eine Demonstration seyn; die zweite, wirkliche, aber war gegen die linke Türkische Flanke gerichtet und dem Prinzen Eugen von Württemberg übertragen. Er hatte auf einem sehr schwierigen, von tiefen Hohlwegen durchschnittenen Terrain zu operiren, das mit dichten Gesträuche besetzt war, in welchem die feindliche Infanterie sich mit aller Bequemlichkeit verbergen und gegen uns ihre Scharschützen von da aussenden konnte. Doch wurden diese Hindernisse beseitigt, und dem 20sten Jägerregiment gelang es, die vorderste Redoute und eine Kanone zu erobern. Unsere Truppen suchten mit solcher Hitze, daß gleich darauf die 1ste Brigade der 19ten Infanterie-Division, dem gegebenen Befehle des Prinzen

von Württemberg zuwider, sich, unter Anführung des General-Majors Durnowo, auf das Türkische Lager warf; und wiewohl er selbst als ein Opfer seiner edlen Unererschrockenheit fiel, so erklomm dennoch seine Brigade die Brustwehr der feindlichen Verschanzungen. Dort aber empfanden von einem gewaltigen Flintenfeuer und einem ungleich stärkeren Feinde, der sie durch seine Position auch in der Flanke bedrohte, und zu weit entfernt von der zu ihrer Verstärkung bestimmten Kolonne, riskirte sie einen größern Verlust, und sah sich endlich in der Unwegänglichkeit, abzustehen, welches sie auch in guter Ordnung, unter Bedeckung unserer Batterien und des Leibgarde-Uhlanenregimentes vollführte.

Der Prinz Eugen von Württemberg, der noch zu rechter Zeit dieser Attacke Einhalt that, führte sein Detaschement in die vorige Position in Hadshi-Hassan-Para zurück. Die Türken waren durch die Kühnheit, mit der unsere Truppen ihre Schanzen erstiegen hatten, so befürtzt, daß ungeachtet des Wagnisses, jener Rückzug von ihnen nicht im Mindesten gestört wurde. So gar heute hat man sie nicht außerhalb des Lagers gesehen.

Die Belagerungsarbeiten vor Warna sind so weit gediehen, daß die Mine an zwei Stellen unter dem Festungswalle selbst angelegt wird. (St. Petr. 3.)

Aus der Schweiz, vom 24. September.

Als J. Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena von Rußland am 18. Sept. Nachmittags in Bern eintraf, empfing sie die Militärmusik, und eine Ehrenwache zog vor ihrer Wohnung auf. Abends war die Häusergruppe, welche dem Gesandtschaftshotel gegenüber liegt, festlich erleuchtet, und den Fenstern der Großfürstin gegenüber las man auf einem schönen Transparent folgenden Vers:

Der mächtig' und großmüth'ge Nar des Nordens,
Vor dessen Ruhm der Orient erbebt,
Ist, mildern Sinns, ein Engel schön und freundlich,
Zu unsern frohen Thälern hergeschwebt.

Spät Abends brachte man der Großfürstin eine Serenade mit Gesang und Blase-Instrumenten. J. Kaiserl. H. erschien an ihren Fenstern und bezeugte ihr herzlichste Wohlgefallen. Am 19. wohnte die Großfürstin dem Gottesdienst in der Gesandtschaftskapelle bei. Nachmittags besuchte sie einen Vergnügungsort. Am 20ten begab sich J.

Kaiserl. H. nach Hofswyl, und wohnte in Eisenau einem Gastmahle bei, welches ihr zu Ehren, die Großfürstin Anna veranstaltet hatte. Der Witschaster am päpstlichen Stuhl ernannt ist, war am 30. Sept. in Lausanne angelangt, um sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben. Der Witschaster wollte einige Tage in Lausanne verweilen. (b. 3.)

Paris, vom 24. September.

Ein Schreiben aus dem Lager von Petalidi, vom 4. d. M. meldet Folgendes: „Die Ausschiffung ist ohne Hinderniß vor sich gegangen. Wir haben keine Spur von einem Aegyptier gesehen. Wir lagern einen Flintenschuß weit von der Küste, theils auf Anhöhen, theils in einer Ebene neben Bächen, die ein vorzügliches Wasser liefern. Es fehlt uns von Lebensmitteln an nichts, und für Geld bringen uns die Einwohner alle mögliche Erfrischungen; mit dem Obdach sieht es indeß nicht so gut aus. Da alle Häuser verbrannt sind, so müssen wir uns mit Hütten begnügen. Die Griechen haufen uns ter den Bäumen, Männer, Frauen und Kinder, mit ihren Waffen und aus dem Kriege übrig gebliebenen Habseligkeiten. Glücklicherweise ist das Wetter heiter, und daher das Vivouatiren erträglich. Die Soldaten sind lustig und wohl auf. Die Besatzung von Koron soll sich nach Modon gewandt haben. Die Armee verläßt binnen 6 Tagen wahrscheinlich das Lager. Was aus Ibrahim und dem Reste seiner Krleger wird, weiß niemand. Die Pforte will in Nichts nachgeben, und hat den Pascha's und Aga's im nördlichen Griechenland sehr feindselige Befehle ertheilt. Man fügt hinzu, daß die Albaner marschiren wollen, wenn man ihnen das Rückständige und den laufenden Sold auszahlt.“ (b. 3.)

London, vom 24. September.

Die Freunde der Londoner Missionär-Gesellschaft zu Wolverhampton hielten neulich eine Versammlung, bei welcher bekannt gemacht ward, daß in den verschiedenen Theilen der Welt jetzt 82 europ. Missionaire, mit 416 Assistenten, Handwerkern und Schulmeistern, sich befänden. Es giebt 360 Missionär-Schulen, welche von 16,400 Kindern besucht werden.

Vor einiger Zeit ließ der Herzog von Bedford, um Raum für einige Bilder neuerer Meister zu gewinnen, die er aufstellen lassen wollte, mehrere Gemälde älterer Meister von dem bekann-

ten Auktionator Christie versteigern. Unter diesen befand sich auch eins, das er einst von dem Bildhändler Smart für 30 Gulden gekauft hatte und daß ist für ungefähr 260 G. wegging. Als Christie dem Herzog den Ertrag der Versteigerung überlieferte, gab dieser sogleich eine Anweisung an seinen Banquier, Smart dem Ueberschuß der Summe auszuzahlen und bemerkte in seinem Schreiben an diesen nur: „Sie haben den Werth ihres eigenen Bildes nicht gekannt.“

Lord Norbury, der bekannte jetzige irische Oberrichter, fuhr vor kurzem in der Gegend von Kingstown spazieren. Auf dem Wege sprach ihn ein armer Mann um ein Almosen an. Der Lord that mehrere Fragen an ihn, unter andern wie er hieße und was sein Gewerbe sey, worauf der andere antwortete; er hieße Dew (Kirchhuh) und sey ein Tagelöhner. „Nun, Dew“, sagte der Lord, „so wollte ich, du hättest eine feste Stelle in der Kirche.“

Vor einigen Tagen erhing sich ein Matrose in der Kirche von Chadwell (einer der Ortschaften, die noch zu London gehören). Ein Maurer, der mit der Ausbesserung der Kirche beschäftigt war, kam herbei, und fand ihn am Kanzelgelande hängen. Er hatte überdies einen tiefen Schnitt im Halse, und man fand ein blutiges Messer in seiner Tasche. (b. 3.)

Wien, vom 27. Septbr.

Das große Mannöver war eines der herrlichsten militärischen Feste, welches seit vielen Jahren hier stattfand. Vorzüglich interessant mußte aber dem Fremden das nächtliche Vivouat der ganzen Armee seyn, da nur die unsrige in dieser Beziehung originell ist. Es schienen nämlich in der Nähe der Residenz auf ein Mal alle Nationen, welche sich unter dem Scepter des Kaisers vereinen, durch diese Soldaten repräsentirt zu seyn. Wer sich von einem Regimente zum andern begab, fand Deutsche, Italiener, Ungern, Böhmen und andere Slaven; ja er schien wirklich in ihre verschiedenen Länder versetzt. Eine herrliche Nacht, durch die Wachsfeuer, welche auf eine Strecke von mehreren Stunden das Fest verschönernten, war der Vorbote des kommenden Tages. J. M. die Kaiserin hatte befohlen, den Soldaten Wein in verabreichen, was durch sie in die frohlichste Stimmung versetzt wurden und die ganze Nacht, bis der Tag begann, Freudengeschrei erschallen ließen. S. M.

der Kaiser hatte eine Suite von mehr als 400 Staats- und Oberoffizieren bei sich.

Italien, vom 24. Septbr.

Man hat in Livorno die Nachricht erhalten, daß der Befehlshaber der, vor Tripolis liegenden neapolitan. Eskadre, eine Kriegsbrigade nach Neapel geschickt habe, um neue Instruktionen von der Regierung einzuholen. Es hatten sich nämlich 23 tripolitan. bewaffnete kleine Schiffe angeschickt, die neapolitan. Eskadre bei Nacht zu umzingeln. Um diesem zuvorzukommen, sandte der Kommandant gegen die Korsaren im Hafen 22 bewaffnete Boote aus, welche jedoch von den Landbatterien übel empfangen wurden. Die neapolitan. Regierung soll Willens seyn, von 10,000 Mann eine Landung bei Tripolis veranlassen zu lassen. (b.3.)

London, vom 24. Septbr.

Die von Protestanten bewohnte Stadt Colson in Irland, welche das Hauptquartier des Orangismus genannt wird, stellte 300 Bürger auf, um sich dem Eindringen des, für die Katholiken herumreisenden Hrn. Lawley zu widersetzen. Allein er nahm an der Spitze von 30,000 Menschen förmlich Besitz von der Stadt, und die glühendsten Beschlüsse für die Sache der Emancipation wurden dort gefaßt. (b.3.)

Paris, vom 26. Septbr.

Der Sklavenhandel ist dermaßen ergiebig, daß die Gesetze nicht ausreichen, um ihn zu unterdrücken, 482 von der afrikan. Küste geholte Sklaven, sagt der Constitutionnel, die mit allen Unkosten nur 74,710 Fr. gekostet hätten, seyen für 1 Mill. 446taus. Frs. verkauft worden. Seit 1815 habe dieser Handel einen reinen Gewinn von 195 Mill. gebracht. (b.3.)

Madrid, vom 15. Septbr.

Morgen begiebt sich der Hof, in Begleitung des Herrn Calomarde, nach dem Eskorial, wo jeden Sonnabend Ministerrath seyn wird. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit eine Junta errichtet, um über die Mittel zur Herbeischaffung von 24 Mill. Realn nachzudenken, womit die Regierung einen Theil ihrer Schulden an das Ausland, namentlich an Frankreich, für die Kosten der Besetzung, abtragen wollte. Obgleich aber die Schatzbeamten in dieser Junta saßen, so ist sie doch, nach 3 Sitzungen, unverrichteter Sache wieder auseinander gegangen. Ist ist sie ganz aufgelöst. Dem Vernehmen nach erwartet man, auf einige Wochen, den Grafen

d'España in der Hauptstadt. Es soll dem Hof mißfallen haben, daß dieser General eine Biographie des Königs in Barcellona öffentlich vom Preker verbrennen ließ. Dieses Buch war in einer Freimaurerloge gefunden worden, wobei zugleich mehrere Italiäner ergriffen wurden, die hernach von den Regierungen von Neapel und Sardinien reclamirt wurden. Die in Gibraltar herrschende Krankheit hat sich bis nach Algésiras, Tarifa und St. Roß verbreitet. In der Bucht von Cadix ist daher eine strenge Quarantäne errichtet. Die Besatzung von Gibraltar campirt außerhalb der Stadt. Wahrscheinlich werden die Franzosen in Cadix hierdurch zur Beschleunigung ihrer Abreise bewogen werden. (b.3.)

Lissabon, vom 14. Septbr.

In dem offiziellen Bericht über die Einnahme von Madeira, die in der vorgestrigen Gazeta zu lesen ist, wird die Zahl von Baldez Truppen, die Militz ungerchnet, auf 7356 (?) M. angegeben, so daß Niemand begreift, warum diese den Landungstruppen, die kaum den fünften Theil dieser Macht hatten, keinen kräftigen Widerstand geleistet haben. Die Landung geschah am 22. Aug. Abends, nachdem das Feuer der Castelle von Machico durch die Kanonen der Schiffe zum Schweigen gebracht worden, und noch denselben Abend ward eine Kanone genommen, die auf dem Wege nach Santacruz (4 Meilen von Funchal) aufgestellt war. Am andern Morgen um halb 5 marschirten die Truppen auf sehr schlechten Wegen gegen Funchal. Bei Porto Novo stießen sie auf Baldez Truppen in bedeutender Zahl mit 3 Kanonen, die von einer Anhöhe herab ein lebhaftes Feuer machten. Auch die andern Deflees waren stark besetzt, so daß die Miquelisten bedacht waren, ihre Gegner von der Höhe zu vertreiben. Diese aber, in der Meinung, daß man sie umgehen werde, zogen sich zurück, und ließen ihre Kanonen von Ochsen nachschleppen. Die Straße, die sie verließen, ward von Militztruppen zwar besetzt, die aber sich theils ergaben, theils über die Abgründe entflohen. Das meiste Verdienst bei diesem kurzen Feldzuge wird dem Oberstlieutenant Azredo zugesprochen. In Funchal kam man erst mit der Dämmerung an. Auf beiden Seiten gab es einige Verwundete. Unter diesen befindet sich der Oberstlieutenant des 3. Jägerregiments, Schwabach. — Privatbriefe melden über dieses Ereigniß Folgendes: Ein Geschwader, bestehend aus einem

Pintenschiff von 74 Kanonen, 2 Freß., 3 Corv., 2 Briggs und einem Transportschiff, kam am 16. August früh vor dem Hafen von Funchal an, und ließ noch denselben Abend Baldez zur Uebergabe der Insel auffordern, der dies entschieden abschlug. Am 19. kam das engl. Schiff Alligator in 18 Tagen von Plymouth, und den Tag darauf auf das Paketboot, nach stürziger Fahrt, von Falmouth an, mit einigen konstitut. Offizieren am Bord, und der Nachricht, daß von der brasil. Fregatte Isabella Hälfte zu erwarten sey, die aber bis jetzt (3. Sept.) sich nicht hat sehen lassen. Diese erfreuliche Kunde wurde durch Kanonenschüsse gefeiert. Allein am 21. segelte das Geschwader gegen Machico, 3½ Meilen östlich von Funchal, und am 22. landeten einige Jäger unter dem Feuer der Schiffe. Ein panischer Schrecken ergriff die zahlreichen Truppen von Madeira, die, ohne Widerstand zu versuchen, ihre feste Stellung im Stich ließen, so daß die Lissaboner, zusammen 1500 Mann stark, leichte Arbeit fanden. Sie landeten und erreichten die Stadt am Abend des 23ten. Die Offiziere hatten umsonst die Soldaten, zum Fechten zu bringen gesucht. Der Pöbel und die Bauern, die es sämmtlich mit D. Triguez halten, zogen nun in die Stadt ein, und singen an, die Wohnungen der bekanntesten Constitutionstreue zu plündern. Jetzt trat eine eigentliche Anarchie ein; die bisherigen Behörden waren auf den Alligator geflohen, und die neuen noch nicht eingesetzt. Die Truppen hielten gute Manneszucht, und mehrere ihrer Offiziere trugen dazu bei, der Wuth des Pöbels Einhalt zu thun, die Ordnung aber lehrte erst am 25. mit der Einsetzung des neuen Gouverneurs zurück. Die Gefangnisse sind bereits mit sogenannten Staatsgefangenen angefüllt, so, daß mehrere auf die Schiffe gebracht werden mußten. Die Verhaftung der Freiwilligen ist besohlen. Da die angesehenen und reicheren Leute constitutionell sind, so dürften ihre Güter preisgegeben werden. Die Lissaboner waren erst abgeschickt worden, nachdem der, von Madeira verwiesene Bischof, in Lissabon angelangt und über den Zustand der Insel berichtet hatte. Der Capt. Canning hatte die Nacht über die Boote ansäesigt und die Mannschaft in Bereitschaft gehalten, aus Furcht, man möchte sich des Generals Baldez und der geflüchteten reichen Kaufleute mit Gewalt bemächtigen wollen. Auf einem der portug. Kriegsschiffe herrschten Krank-

heiten, und aus Furcht vor Ansteckung ist es in See geschickt worden. Als die Flüchtlinge am Bord des Alligator, 51 an der Zahl, abgefeuert, war die Unordnung in Madeira noch sehr groß. Den Tag darauf war eine feierliche Prozession nach dem Kloster Nossa Senhora do Monte, auf einem, eine Meile von der Küste belegenen Hügel, um für die wundergliche Eroberung der Insel Dank abzustatten. — Ein Schreiben aus Madeira vom 5ten meldet noch: „Mit Ausnahme zweier Briggs, die resp. nach Lissabon und den Azoren gesandt worden, liegt das Geschwader noch hier. Es ist nach den Azoren und zur Eroberung der Insel Terceira bestimmt. Tausend Mann werden dorthin abgehen, 600 aber hier bleiben.“ (b.3.)

Paris, vom 26. Septbr.

An der Börse ging das Gerücht, die Pforte werde ein Heer nach Morea schicken, und ein Manifest gegen Frankreich ergehen lassen.

Unsere Zeitung liefert mehrere Nachrichten über die Expedition in Morea. Ein Schreiben aus Kalamata vom 1. d. M. meldet Folgendes: „Sobald Ibrahim abzieht, und die Franzosen Herren des südlichen Peloponnes sind, wird ihr Heer sich nach Norden, gegen Meschid-Pascha, wenden können. Er hat 20taus. Mann, die auf verschiedenen Punkten zerstreut sind und sich in keiner Hinsicht mit den Truppen Ibrahim's vergleichen können. Meschid soll ein einsichtsvoller und muthiger Mann seyn. Es ist übrigens, da der Pforte noch der Krieg nicht erklärt ist, ungewiß, ob unsere Soldaten mit den feindlichen sich werden zu messen haben. Die engl. Truppen in Malta und Corfu sind sehr schön, von trefflicher Haltung und Mannszucht. Die Engländer lassen ihre Soldaten nicht müßig, sondern beschäftigen sie an dem Straßenbau und den Casernen. — Ein Schreiben aus Petalidi vom 3. Sept. sagt: Vermuthlich bleiben wir noch einige Tage hier; und werden nichts weiter zu thun bekommen, als die griech. Regierung zu besetzen und dann nach Frankreich zurückzuehren. (2) Die Griechen verkaufen uns ihre Lebensmittel ziemlich theuer.“ — Nach Briefen aus Morea, welche die Brigade Ruse mitgebracht hat, die am 4ten von Kalamata, und am 6. von Navarin abgegangen war, hat man das Land weniger verwüstet gefunden, als man es zu finden erwartete. Die Citronen, die Lorbeer- und Olivenbäume gewähren einen ziemlich dichten Schutz

ten und die Soldaten können sich mit leichter Mühe, doch nicht ohne bedeutende Kosten, Lebensmittel verschaffen. Das franz. Geld verliert, da die Griechen die span. Plaster vorziehen. Etlichen Vriesen zufolge, haben die Türken Koron und Modon geräumt, nachdem sie alles in diesen Plätzen niedergemacht. — Man glaubt, daß man sich sehr bald mit der Belagerung von Patras beschäftigen werde, erwartet aber dazu die Ankunft des Generals Schneider, den man am toten in den Gewässern von Sicilien angetroffen hat. Auch soll eine Truppenabtheilung nach Athen abgehen. — Ibrahim hat den Vertrag über die Räumung von Morea unterzeichnet, und 15 ägypt. Schiffe waren bereits angekommen, die Truppen einzunehmen. Die franz., engl. und russ. Gesandten waren in Navarin, Sr. v. Capodistrias hatte sich aber noch daselbst eingefunden. Man glaubt, daß das franz. Hauptquartier nach Navarin kommen werde, wo die Magazine werden angelegt werden. Die Truppen, welche die Besatzung dieses Ortes bilden sollen, werden zu Lande dahin abgehen. Bei jedem Regimente befindet sich eine Transportkolonne. — Die Umgegend von Kalamata ist sehr schön; das Ufer und die Höhen sind mit Grün bedeckt, das regelmäßige Laubgänge bildet; die Hitze ist stark, doch macht der Schatten, daß sie weniger lästig wird. (b.3.)

London, vom 26. Septbr.

In dem Seearsenal zu Woolwich wird als les in Bereitschaft gesetzt, um, wenn es nöthig ist, augenblicklich 9 Linienschiffe auszurüsten zu können. (b.3.)

Madrid, vom 18. September.

Es ist bestimmt, daß das gelbe Fieber in Gibraltar ausgebrochen ist. Man hegte Anfangs Zweifel über dies traurige Ereigniß, gegenwärtig ist es aber nur zu gewiß, daß dem so ist. Alle Gemeinschaft mit dem Orte ist bereits abgebrochen, und man hat die grausamste Maßregel ergriffen, alle die, welche nicht bereits seit 8 Jahren daselbst ansässig sind, aus dem Orte zu weisen. Von ihrer Seite läßt die spanische Behörde niemanden, der aus Gibraltar kommt, die Linie von S. Roque überschreiten. Nach dem, was man aus Cadix meldet, dürfte, wenn die Ostwinde nicht die Atmosphäre von Andalusien abkühlen, während sie die Hitze in Gibraltar unheillich machen, man auch für die Ansteckung von Cadix fürchten. Da indes die Ursache, wel-

che zum Ausbruche des Fiebers in Gibraltar Anlaß gegeben hat, gerade das Gegentheil in Cadix hervorbringen müsse, so sind vielleicht diese Besorgnisse unnütz. Wie dem aber auch seyn mag, so hat sich der franz. Consul in Cadix mit seiner Familie bereits nach Sevilla geflüchtet. Man sagt, daß engl. Fahrzeuge sich Coruna und Ferrol genähert haben, um den dort befindlichen portugiesischen Flüchtlingen ihre Dienste anzubieten und sie und ihr Eigenthum nach England hinüberzuschaffen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In der Stadt Christiansand in Norwegen, hat eine jetzt 38 Jahr alte Person, welche ihr ganzes Leben hindurch als zum weiblichen Geschlecht gehörig betrachtet, auch als Frauenzimmer getauft und confirmirt worden ist und dem weiblichen Namen Karen Jörgensdatter (Jörgens-Tochter) führte, die Behauptung aufgestellt, zum männlichen Geschlecht zu gehören und hat, darauf gestützt, ein Gesuch bei der Behörde ein gereicht, daß ihr männliche Rechte beigelegt werden möchten. Diese Person war dnach Christiania gebracht und dem Reichshospital übergeben, und es sind ihr jetzt, in Folge einer von der medicinischen Facultät abgegebenen Erklärung, die Rechte eines Mannes und der männliche Name Carl Jörgenson (Jörgens-Sohn) beigelegt worden.

Se. Maj. der König von Preußen hat der Stadt Schmiedeberg in Schlessen ein Unadengeschent von 10,000 Thlrn. gemacht. Se. Maj. der König von Sachsen hat seinen Neffen, Sr. k. H. den Prinzen Friedrich, Generalmajor und Brigadier einer Linien-Infanterie-Brigade, zum General-Lieutenant von der Infanterie, mit Verbehaltung der bisherigen Commando's, ernannt.

Die Kunst hat an dem talentvollen Landschaftsmaler Loder, welcher sein Talent fast ausschließlich Sr. kais. H. dem Erzherzoge Johann von Oesterreich widmete, einen bedeutenden Verlust erlitten. Er starb, erst 47 Jahre alt, auf dem Brandhose, einer Besizung des Erzherzogs in der Steiermark.

Die Bevölkerung der Fardinseln (nördlich von Schottland und der Krone Dänemark zugehörig) welche in verschiedenen statistischen Werken unrichtig angegeben wird, beträgt, nach der neuesten offiziellen Angabe, 6336 Personen, wovon unter 2208 unter 15 Jahren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Döbptschen Universität macht hierdurch bekannt: daß sie wegen eirer im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden, halb Birken- halb Eiern- Brennholz, einen Vertrag halten wird, und dazu den 12, 15, und 16ten October so wie zum Veretorge den 17ten October dieses Jahres bestimmt. Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, und hiezu gesetzlich berechtigt sind, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaublichen. 3
Dorpat, den 4ten October 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier, Universitäts-Rentkammer-Secretair.
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklamatoris zur allgemeinen Wissenschaft, welches Gestalt der hiengedruckten und Tuchscheerer Friedrich Wellmann um Mortification der auf sein alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 117 belegenen Haus bei Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Kreisländischen Hofgerichte ingrossirter Original-Kopien folgende Schuldokumente: als 1) zum Besten der Schwingschen Kinder erster Ehe, groß 5000 Rubel B. A. und 800 Rubel Silbermünze, ausgestellt von Herrn Lieutenant v. Kemmers, ingrossirt vom 29. November 1809, und 2) für den Herrn Collegien-Assessor v. Wildenbann in zwei Wechseln, zusammen 3000 Rubel B. A., von demselben ausgestellt, ingrossirt vom 28. Februar 1810 — gebeten und demselben zuwörderst der Erlaß eines dazu beühigen Proklamatoris am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden Alle und Jede, die aus besagten Schuldokumenten irgend Ansprüche oder wider deren Ergrossation Einwendungen machen zu können vermögen, andurch aufgefordert, sich damit bei Einem Ebnen Rathes dieser Stadt, mittelst zweifach eingereichten Eingaben, im Laufe von einem Jahre und 6 Wochen a Dato, also spätestens bis zum 1. Novbr. 1829, unter Anschluß der erforderlichen Besatz, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf erwähneter Präklusiv-Frist Niemand weiter damit gehört und mehrgedachte Dokumente sicut mortificirt werden sollen, das mit deren Ergrossation bei Einem Erlauchten Hofkreisländischen Kaiserlichen Kreisländischen Hofgerichte alsdann erfolgen kann. B. A. B. 2

Dorpat, Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting. Ober-Exec. Zimmerberg.

Demnach auf Antrag der Erben der hieselbst verstorbenen Einwohnern Margaretha Johannsobe auf Stadtgrund sub No. 192 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll, die Torgtermine auf den 11ten, 12ten und 13ten October d. J. angesetzt worden; als wird solches desmittelst von Einem Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat bekannt gemacht, und haben sich die Kaufliebhaber an gedachten Tagen um 11 Uhr Vormittags zur Verlaublichung ihres Bots und Ueberbots zu melden. 1*

Dorpat-Rathhaus, am 7. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge, loco praesidis.

Ober-Exec. Zimmerberg.

Vom Livländischen Kameralhose wird allen denjenigen, welche etwa gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und St. Jakobischen Kirchspiele belegene, Sr. Excellence dem Herrn Civil-Gouverneur von Archangel, wirklichen Staatsrath und Ritter von Bucharin, auf 8 Jahre, nämlich von ultimo März 1828 bis ebendabin 1836 zur Arrende vorliebene publ. Gut Engo, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen — desmittelst bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim Livländischen Kameralhose am 25ten, 27ten und 29ten October Torge, und am 30ten October dieses Jahres der Veretorg wird abgehalten werden, und etwaige Arrende-Dispositions Liebhaber sich daher an den angezeigten Tagen hieselbst einzufinden, und nach Verlaublichung der desfallsigen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Verbringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlaublichen mbden. 1

Riga-Schloß, den 24. September 1828.

Kameralhofsrath Schulze.

Fischvorsteher H. v. Ernf.

Ein köbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 8. October 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Partenzimmer der Niedergerichte verschiedene denartige Wundenwaren u. auctionis lege gegen gleich baare Zahlung in B. A. versteigert werden sollen; als woru Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. Dorpat, Rathhaus, am 29. September 1828.

Ad mandatum: Secrs. subst. A. Linde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterschiedener zeigt Einem hohen Adel und resp. Publico ergebenst an, daß er sich in Dorpat etablirt

hat und beim Kürschnermeister Wendig wohnt; bei ihm sind alle Handschuhmacher-Arbeiten, als Manns- und Damen-Handschuhe, Hösenträger, Bruchbänder und alle Sorten von Bandagen, leberne Ober- und Unterbekleider, Tabacksbeutel u. dgl. m. fertig zu jeder Zeit zu haben, auch nimmt er alle Bestellungen der Art an, und verspricht billige Preise und reelle Behandlung allen Denjenigen, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren.

F. S. Helwich,
Handschuhmachermeister.

Da ich gesonnen bin, mich in hiesiger Stadt eine kurze Zeit aufzuhalten, so erbitte ich mich, in allen Gesellschaften, so wie auch, auf Verlangen, in den französischen Quadrillen, in welchen letzteren Tänzen meine Frau hieselbst bereits unterrichtet hat, den Herrn Studierenden und anderen jungen Leuten einen gründlichen Unterricht zu erteilen. Meine Wohnung ist im St. Petersburger Hotel.

David Thron, Tanzlehrer.

Der Hülfe - Verein zu Dorpat.

Mehrere Herren Studierende haben, von Musikfreunden unterstützt, zum Besten des hiesigen Hülfsvereins, ein Vocal- und Instrumental-Concert veranstaltet, das Sonnabend den 13. Oktober im Saale der academischen Muse gegeben werden soll. Eine besondere Anzeige wird am Concerttage die Musikstücke bekannt machen, und werden an diesem Tage Billette zu 2 Kubeln D. N. in den Magazinen der Herren Linde, Wegener und Thun, sowie beim Eintritt zu haben seyn.

Die von mir laut Subscriptionsbogen angekündigte musikalische Abend-Unterhaltung, wird in der künftigen Woche bestimmt Statt finden; ein Näheres hierüber werden die Zettel anzeigen.

J. G. Schmitter.

(Seit seiner Geburt des Augenlichts beraubt.)

In einer Apotheke in Riga, wird ein examinierter Gehülfe verlangt. Wer diese Condition annehmen will, beliebe sich in Dorpat bei dem Herrn Apotheker Wegener zu melden.

Von der Mühlhoff'schen Gutsverwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß der alträheliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wie gewöhnlich am 15ten d. M. seyn wird.

Zu vermieten.

Im gewissen Wohlholmschen Hause an der St. Petersburger Straße ist die untere Geleghenheit von 4 Zimmern, erforderlichenfalls auch Stall- und Wagenraum zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man in demselben Hause bei

Schuhmacher Ketch.

Zu verkaufen.

Auf dem Gütchen Erresser und Alt-Wigant sind eine Anzahl Kühe und Kuhstärken für billige Preise

zu haben, indem der angekommenen Merino-Heerde wegen der Rindviehbestand vermindert werden muß. Auch soll aus gleicher Ursache eine Parthei halb- oder edelter Mutter-schaafr. Jährlinge verkauft werden. Kaufliebhaber werden demnach ersucht, die Heerden, aus welchen nach dem Loose die zu entübrigende Anzahl verkauft werden soll, zu besehen und hieselbst den Handel abzuschließen.

Erresser, den 2. Oktober 1828.

Unterzeichnete Buchhandlung verkauft: die so eben erschienene Spezial-Karte des Russischen und Türkischen Kriegs-Schauplatzes, von Politt von Hingensfeld — zu 4 Rbl. 25 Kop. Vco. - Alsig.

C. F. G. Hartmann,
Buchhändler.

Vorzüglich gute Petersburger Lichte und diverse Sorten Steinzeug sind zu haben bei

H. L. Frantzenn.

Wologdasche Lichte, Kasansche Seife, Häringe, Salz, Blättertaback, mehrere Gattungen Kardustaback, verschiedene Sorten Nadel, Bousteilen, auch ein großer eiserner Graven, sind für möglichst billige Preise zu haben bei

C. G. Kuhha.

Auktion.

Auf 13ten October d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Hause der Erben des verstorbenen Goldarbeiters Lau mehrere Effecten, als: Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kupfer-Geschirr und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. 3
Dorpat, am 5. October 1828.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle-diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Schumachergefallen Eduard Fleischmann

und

Ernst Fleischmann

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 29. Sept. 1828.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	• • •	3 Rb. 70 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3	— 71 $\frac{3}{4}$ —
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	— — —
Ein alter holländ. Dukat	— — —	— — —
Livr. Pfandbriefe	1 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{3}{4}$ pCt. Avancé,	

Dörptsche Zeitung.

No.

81.



Mittwoch, den 10. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 3. Oktober.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna geruheten heute im hohen Wohlsein, mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Tochter Maria Nikolajewna, aus Odessa hier einzutreffen.

Abends waren alle Häuser der Residenz erleuchtet.

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Operationen vor der Festung Schumla.

Vom 15. Septbr.

Vor Schumla haben sich keine Kriegsoperationen ereignet. In diesen Tagen vereinte sich mit den dort befindlichen Truppen das sechste Infanteriekorps, unter Kommando des Generals von der Infanterie Roth, den vor Silistria das zweite Infanteriekorps des Generals von der Kavallerie Fürsten Schtscherbatow abgelöst hat.

Doch vor dieser Ablösung und namentlich am 3ten Septbr. hatte General Roth ein aber-

maliges Gefecht mit der Garnison von Silistria, die mit 4000 Mann Infanterie und Kavallerie einen Ausfall auf dessen linke Flanke und die sie deckenden Redouten unternahm. Auch dieses Mal, so wie alle vorigen, sahen sich die Türken zwischen dem Kreuzfeuer unserer Geschütze, wurden zurückgeschlagen und mit großem Verluste für sie in die Festung hineingezagt. Sie ließen auf dem Schlachtfelde 300 Tode nach, unter denen die Gefangenen den Oberbefehlshaber ihrer Reiterei erkannten.

In diesem Treffen zeichnete sich das Eskadron des Uhlanenregimentes Charkow vorzüglich aus, das sich voll Furchtlosigkeit auf die dreifach stärkere Kavallerie der Feinde warf und sie glücklich zurückschlug.

Nachrichten aus der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Varna,

vom 19. bis zum 23. Septbr.

Die an zwei Stellen unter dem Festungswalle angelegten Minen wurden mit erwünschtem

Fortgange vollendet und am 21. und 22. d. M. gesprengt. Die erste derselben unter der Ecke des zunächst am Meere gelegenen nördlichen Bastions, ward ohne große Schwierigkeiten und Gefahren für die Arbeiter beendigt. Durch ihren Ausbruch stürzte ein Theil jener Befestigung in den Graben. Die andere Mine hatte man auf der rechten Face des zweiten nördlichen Bastions angelegt. Der Minengang war durch den Obrist Schilder mit ausgezeichneter Unererschrockenheit eröffnet und angezündet worden, unter dem Schutz des Feindes selbst, der, sobald er von den Arbeiten Kunde erhielt, in der Nacht vier Attacken darauf machte, und stets mit Verluft zurückgeschlagen wurde. Die Explosion erfolgte um 3 Uhr Nachmittags, ihr Erfolg entsprach vollkommen unsern Erwartungen. Solchergestalt entstanden in den Befestigungen Warna's zwei Durchbrüche in beiden obenerwähnten Bastionen.

Das Detaschement des Omer-Brione machte seit dem 18. keine Bewegung, wiewohl es Verstärkung erhalten hatte. Unfersseits wurde das Detaschement des General-Adjutanten Byström gleichfalls verstärkt; vor seiner Position sind neue Redouten errichtet, und mit einem Worte, alle nur möglichen Maßregeln ergriffen, der bloquirten Festung jede Hilfe abzuschneiden.

Der General von der Infanterie Prinz Eugen von Würtemberg, der eine starke Avantgarde in Hadhr-Hassan-Lara zurückgelassen hatte, zog sich selbst gegen Osmantschick. Zur Verstärkung der rechten Flanke der Position des General-Adjutanten Byström ist das Detaschement des General-Majors Baron Dellingshausen näher angezogen worden und hat das Dorf Petnarshi besetzt.

Operationen vor der Festung Schumla,
vom 16. bis zum 21. Septbr.

Am 16ten Morgens eröffnete der Feind ein heftiges Feuer von seinen Verstärkungen, und zu gleicher Zeit attackirte seine Reiterei in großen Massen die Vorposten von unserer linken Flanke. Der General-Major Sissojew, mit der Reserve der Kosakenregimenter, rückte derselben entgegen, indem er sich bemühte, sie unter die Kanonen unserer Redouten zu locken. Gegen Mittag zog sich aus der Stadt gleichfalls dahin zu ihrer Verstärkung die reguläre türkische Infanterie und Kavallerie; doch zwangem die wohlgezielten Schüsse

von unsern Redouten alle jene Truppen nach Schumla zurückzukehren.

An den hierauf folgenden Tagen war nur ein gegenseitiges Ueberschießen, das keinen großen Schaden anrichtete.

Am 20. Sept. sandte der Feind an 4000 Mann Infanterie und 5taufend Kavallerie mit 14 Kanonen hinaus auf den Weg nach Silistria, um den General-Major Nabel, der mit einer Brigade Uhlanen gegen Schumla rückte, von unserem Lager abzuschneiden. Der General-Adjutant Graf Orlow, der die Ordre erhalten hatte diesen Versuch zu vereiteln, eilte sogleich nach mit einer reitenden Jäger-Division, 4 Bataillonen Infanterie und 16 Kanonen zum Dorfe Kadikiot, kehrte das Unternehmen des Feindes auf sich, und zwang, indem er durch sein Feuer dessen aufgestellte Kanonen demontirte, denselben zum Rückzuge. Unterdessen schlug der General-Major Nabel, der von türkischer Reiterei empfangen wurde, sie in die Flucht und vereinigte sich mit der Division des Grafen Orlow.

St. Petersburg, vom 4. Oktober.

Am vorigen Sonnabend, den 29. Septembris lief von der Werft in Ochra das Schiff Arctis von 74 Kanonen und die Fregatte Nadeshda (die Hoffnung) von 24 Kanonen, vom Stapel. Ersteres ist von dem Obristen der Marines-Ingenieurs Stöck, nach dem Systeme von Steppings, letzteres nach dem alten Systeme erbaut. Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Thronfolger Alexander Nikolajewitsch geruhete, der Ceremonie beizuwohnen und an der Kiellegung einer Fregatte, Anna, von 44 Kanonen und einer Brigg Paris von 20 Kanonen Theil zu nehmen. Das Kommando des Arctis ist dem Flotte-Kapitän vom 1sten Range Wschinski, und das der Nadeshda dem Kapitän vom 1sten Range Dawydow anvertraut worden.

Erivan, vom 29. August.

Ein Truppen-Detaschement unter dem Befehl des General-Majors Fürsten Tschatscherwadse, bestimmt die türkische Festung Bajasab zu nehmen, näherte sich, nach Zurücklegung eines sehr beschwerlichen Weges durch die Gebirge von Agadonig, der Festung am 27ten August, und stieß vor derselben auf die feindliche Kavallerie, die durch die Wirksamkeit unserer Artillerie in die Festung gejagt wurde. Am folgenden Tage rückte das russische Detaschement, bei

heftigen Kanonade aus der Festung und Stadt, zum Trog, vorwärts. — Der Befehlshaber der Festung, Ehl-Pascha von zwei Rosschweifen, sah die Unmöglichkeit, sich dem tapfern russischen Heere zu widersetzen und übergab die Festung augenblicklich.

Theodosia, vom 26. Juli.

Einige Tage früher langten in der hiesigen Quarantaine 575 türkische Gefangene aus der eroberten Festung Anapa, auf zwei Fregatten, und heute endete auf einer Fregatte und drei kleinen Fahrzeugen noch 578 Individuen an. Unter diesen letztern Gefangenen befinden sich der Sohn des Pascha von Anapa Schatyr Dylu-Ban, Pascha Elm-Bey und 18 türkische Beamte.

Bucharest, vom 17. September.

Darf man den so eben eingelaufenen Nachrichten trauen, so hat der General-Major Weissmar, am 14ten d. M. in der kleinen Wallachei, unweit des Dorfes Tshorel bei Kalafatt einen glänzenden Sieg über die Türken erfochten. Nach einem hartnäckigen Kampfe, der den ganzen Tag währte, hätten die Türken, die den Widerstand den sie unsern Truppen leisteten, für einen Sieg genommen, sich in ihr Lager zurückzogen und in aller Sicherheit der tiefsten Ruhe nach den ausgestandenen Strapazen überlassen. Der General Weissmar sey, begünstigt von der Nacht, unversehens über sie hergefallen, habe eine große Menschenmordet, 500 Gefangene gemacht, und die Uebrigen in die Flucht gejagt. Der Besitz des Lagers, die Erbeutung aller Vorräthe, mit denen man 600 Wagen befrachten können, 5 Kanonen und 21 Fahnen, sagt man, seyen die Früchte dieses Sieges gewesen, über den man offiziellen Details entgegensteht. Die Türken sollen 20,000 Mann stark gewesen seyn, und die Expedition unter dem Befehle des General Weissmar kaum 4000 gezählt haben. (St. Petrb. 3.)

Bon der Niederelbe, vom 3. Oktober.

In Hannover ist vor einiger Zeit ein Diebstahl geschehen, welcher durch verschiedene Umstände merkwürdig geworden ist. Der Hausknecht eines israelitischen Banquiers transportirte gegen Abend einige Pakete und Säcke mit Geld auf einem Karren nach der Post. Im Posthause wurde bei der Abtiefung bemerkt, daß einbeutel mit zwei Paketen, worin etwa 3000 Thaler

in P'dor. befindlich gewesen, fehlte. Der in Verhaft und Untersuchung genommene Hausknecht erhängte sich in der zweiten Nacht seines Arrestes. Einige Morgen nachher fand sich die entwendete Summe in einem Beutel an des Banquiers Hausthür hängend, nach Abzug von 22 Stück P'dor., welche, wie ein dabei befindlicher Zettel bemerkte, den Armen gegeben seyen. Aller Nachforschungen ungeachtet, hat man bis jetzt über diese sonderbare Sache nichts weiter entdecken können, obgleich starke Geldprämien deshalb ausgesetzt worden sind. (b. 3.)

Constantinopel, vom 12. September.

Am 7ten sehten 15000 Mann Cavallerie (Kurden) bei den Dardanellen über das Meer und umziehen jetzt die Hauptstadt, um nach Schumla zu eilen. Der Kaimakan des Groß-Beyers übernahm dieser Tage eine General-Visitation der Bäcker, wobei gegen zwanzig an ihre eigenen Läden mit den Ohren ange nagelt wurden, weil sie das Brod schlecht gebacken hatten. Mehrere davon rauchten während dieser Bestrafung ruhig Taback. — Die neuesten Nachrichten aus Odessa sind jedoch sehr beunruhigend, weil sie uns das Verbot der Getreideausfuhr bringen, welches auf die Verproviantirung der Hauptstadt nothwendig nachtheilig wirken muß. Die Wechabiten sollen sich abermals empört haben und gegen die Städte Mecca und Medina im Anzuge seyn. (b. 3.)

Wien, vom 1. Oktober.

Bei der neuen Kettenbrücke über die Wien (die erste zum Fahren eingerichtete) wurde dieser Tage die Probefahrt versucht, wobei 11 schwere Wagen zu gleicher Zeit die Brücke belasteten. Diese Probe lief zwar nicht ohne einige Beschädigungen ab, doch waren diese so unerheblich, daß in einigen Tagen eine zweite Probefahrt veranstaltet werden kann, worauf sodann die Brücke dem Publikum geöffnet werden wird.

Die neapolit. Eskadre ist, nachdem sie 500 Bomben ohne Erfolg nach Tripolis geworfen, von da nach Messina zurückgekommen, und hat nur 2 Fregatten zum Kreuzen zurückgelassen. Der Agent des Bey's, welcher 500,000 schwere Plaster verlangte, will sich jetzt mit 80,000 begnügen. (b. 3.)

Madrid, vom 21. September.

Die franz. Jesuiten sind bei unserer Regierung um die Erlaubniß eingekommen, an der Gränze einen Zufluchtsort begründen zu dürfen,

wo die franz. Jugend Schutz finden könne, die sich ihrem Unterricht überlassen will. Man weiß noch nicht, ob der König ihnen diese Erlaubnis gewähren wird. Inzwischen erhalten sie von ihren Ordensbrüdern in Spanien alle Unterstützung.

Briefe aus Saragossa melden, daß die Bewohner dieser Stadt noch keinesweges beruhigt sind, sondern vielmehr Handel mit den Truppen anzuzereln suchen. Der König hat befohlen, daß das Urtheil des Gerichtshofes vollzogen werde, und es sind demzufolge Befehle an die General-Capitäne in Pampelona und Valencia ergangen, zur Verstärkung der Garnison Truppen abzusenken. Die Anwesenheit des General-Capitäns von Valencia, Longa, in hiesiger Residenz, soll den Zweck haben, die Regierung von dem beunruhigenden Zustande seiner Provinz zu unterrichten, und sie um Geld-Unterstützung zu bitten, damit er zur Vertreibung der aufrehrerischen Banden, die sich in seiner Provinz an der Gränze von Catalonien gebildet haben, energische Schritte thun könne. (b.3.)

Paris, vom 29. September.

In Dijon ist ein Auctions-Commissarius an den Pranger gestellt worden, der wegen 2245 Fälschungen, die er seit 8 Jahren in seiner Amtsverwaltung begangen, auf Lebenszeit nach den Galeeren kommt.

Am 27. Juli hat man auf Guadeloupe einen Farbigen an den Pranger gestellt, weil er einen Weißen beleidigt hatte. In unsern Colonien bestehen noch Verordnungen, wonach es verboten ist, die Mulatten Sicurs zu nennen; setzen können diese Leute keine Aemter erhalten, nicht als Aerzte practiziren, dürfen sich bei Strafe von 168 Fr. nicht versammeln, unter Vorwand von Hochzeiten und Festlichkeiten. Es ist beklagenswerth, daß heutzutage unter europ. Regierungen Menschenklassen abschäßig behandelt werden, bloß, weil sie eine andere Haut oder eine andere Gottesverehrung haben. Hoffentlich werden die Kammern in der nächsten Session darauf bedacht seyn, daß solchem Unwesen ein Ende gemacht werde. (b.3.)

London, vom 28. September.

In einem Privatbriefe aus Madetra vom 6. d. heißt es: Die Vertheidigung dieser, von Natur beinahe uneinnehmbaren Insel, endete zum großen Erstaunen der Sieger, die, ohne den mindesten Widerstand zu finden und ohne einen

Schutz zu thun, die Insel in Besitz nahmen, auf eine jämmerliche Weise. Fast alle Offiziere der verschiedenen Regimenter (welche letztere mit den Artilleristen und Freiwilligen unges. 6000 Mann ausmachten) desertirten, nachdem 3 Obelken, welche an Bord des engl. Schiffes entflohen, ihnen das Beispiel gegeben hatten. Ein deutscher Oberst, der mit 9 portug. Offizieren am Tage vor dem Angriffe mit dem engl. Paterboote hier anlangte, um den Constitutionellen Beistand zu leisten, konnte Niemand zur Unterstützung seiner Anstrengungen erhalten, und war deshalb genöthigt, sich durch die Flucht zu retten. Durch die Unvorsichtigkeit eines Artilleristen flog ein Pulverwasgen auf und verwundete den armen Obersten so stark, daß er hinfort zum Dienst untauglich ist. Der Schwager des Gouverneurs war der erste, welcher die Flucht ergriff. Als ich das letztemal Baldez sah, war er von seinem Staabe und seinem zahlreichen Gefolge ganz verlassen. Alles auf der Insel angerichtete Unheil ist von den Bewohnern verübt worden. Die lautesten Schreier haben sich als die Zaghaftesten bewiesen. Weinahe ein Jeder sucht Mittel zu entkommen, Frau und Kinder im Elende zurücklassend. Ich hoffe, John Bull wird nichts zur Unterstützung von Madetra-Flüchtlingsen hergeben, sie verdienen weder Mitleid noch Wohlthätigkeit. Hr. J. Carvahal, der reichste und einer der würdigsten Männer auf der Insel, der genöthigt ist, zu flüchten, leidet am meisten, denn er muß den Miguellisten ein jährliches Einkommen von 20,000 Pfd. St. und alle seine unbewegliche Habe zurücklassen.

Sir Robert Gordon, bisheriger engl. Gesandter in Brasilien, und Hr. Nugent, engl. General-Consul in Chili, sind am Bord des Blossom, Cap. Beechey, welcher Rio de Janeiro am 5. August verlassen, den 25ten in Portsmouth angekommen. Die mitgekommenen Briefe und Zeitungen reichen bis zum 25. Juli. Der Kaiser D. Pedro hatte mehrere Decrete in Betreff der Mönchsorden erlassen. Einige Mönche führen ohne Erlaubnis ein herumreisendes Leben, und sollen nun sich nach ihren Klöstern begeben. Mehrere ausländische Mönche werden aufgefördert, über den Grund ihres Aufenthalts und über ihre Lebensweise in Brasilien sich vernehmen zu lassen. Den Carmelitern wird der Vorwurf gemacht, daß sie portug. Prälaten gehorchen, wiewohl Portugal keine Gerichtsbarkeit über Brasilien habe; solcher Gehorsam wird ih-

nen daher verboten, und sollen sie dem Beispiele der Benedictiner folgen, die sich demselben entzogen haben. Derselbe Befehl ist an die Franciscaner ergangen. Bei der Abreise des Hrn. Gordon wurden die argentinischen Commissarien zur Abschließung des Friedens erwartet.

Aus den Mainingenden, vom 2. Oktober.

Die besprochene neue kais. österr. Finanzoperation soll sich, wie jetzt verlautet, auf ein Anlehen von 60 Mill. Gulden beschränken, welches unter folgenden Bedingungen realisiert würde. Die kais. Regierung emittirt für 60 Mill. Metalliques-Obligationen zu 4 pEt. Zinsen, das Haus Nothwid, als Darleiber, nimmt dieselben zum Cours von 80 pEt. an, und entrichtet den Betrag zu 2 Drittheilen in Baarem und zu einem Drittheil in proC. Metalliques al pari. Auch soll dasselbe sich anheischig gemacht haben, jene neuen Effekten eine Zeitlang in seinem Portefeuille zurückzuhalten.

Zwei Osagen und eine, vielleicht nur angebliche Osagin, lassen sich in der westlichen Schweiz für Geld sehen, und unterhalten sich meist, ohne von den Besuchenden Notiz zu nehmen, untereinander; sie geben vor, daß man sie von ihren Gefährten getrennt habe, und ein anmaßlicher Eigener dieselben gleich Varen und Affen in Jaulen umherführe. (b.3.)

Aus Italien, vom 18. September.

In einem Schreiben aus Neapel vom 15. Sept. wird Folgendes gemeldet: Die Ueberreste der Räuberbande Capozzoli haben das Königreich verlassen. Sie hatten sich in einen Wald der Gemeinde von Monteforte geflüchtet, wurden aber von den Truppen quermüthlich verfolgt, und mußten sich oft mit augenscheinlicher Lebensgefahr von den steilsten Felsen herabstürzen, um sich vor den ihnen auf dem Fuße folgenden Gendarmen zu retten; sie beschloßen daher eines Tages, zur See zu entfliehen, und entdeckten auch bald einige Fischerbarken an dem Ufer von Pesto. Um die Fischer zu täuschen, banden sie einen ihrer Genossen und führten ihn ans Ufer, indem sie jenen zuwinkten; diese hielten den Gebundenen für einen gefangenen Räuber, und die ihn führenden für ausgeschiedene Schirren, und segelten eilig nach dem Ufer. Die Räuber, deren 7 an der Zahl waren, nämlich 3 Brüder Capozzoli, F. Giardella, P. Rosso, A. Galotti und D. Carterina bestiegen mit ihren Waffen und einigem Mundvorrathe, welchen sie bei sich hatten, die

größte und beste unter den Barken; als das Fahrzeug sich etwas vom Ufer entfernt hatte, warfen sie ihre Maste gegen die Fischer ab, und nöthigten dieselben, die neapolitanische Küste zu verlassen. Dies geschah in der Nacht des 27. Augusts. Am 10. d. M. sind die Matrosen mit jener Barke in den Hafen von Salerno zurückgekehrt, und haben Folgendes erzählt: Am 4ten d. M. legten sie an einem Punkte der Küste von Toscana an, und schickten zwei Leute an das Land; einer derselben wurde von toscan. Soldaten festgehalten und der andere zurückgeschickt, um die ausweisenden Schiffspapiere zu holen; sie schickten auch wirklich einen Fischerknaben ab, nöthigten aber bald darauf, aus Furcht, entdeckt zu werden, die Matrosen weiter zu segeln, und die beiden ans Ufer Abgesandten im Strich zu lassen. In einer Entfernung von 25 Miglien von dem ersten Landungspunkte stiegen sie, in einer Bucht, wo drei beladene Kauffahrteischiffe lagen, und in der Nähe eines Dorfes, mit ihren Waffen und geraubten Kostbarkeiten an das Land, und entließen die Barke, den Fischern mit dem Tode drohend, wenn sie an diesem Orte landen oder ihren Spuren folgen würden. Die toscan. Regierung ist von der unsrigen sogleich von diesen Vorfällen benachrichtigt worden, und man darf erwarten, daß die Uebelthäter bald in die Hände der dortigen Behörden fallen werden. — Durch eine königl. Verordnung ist den Schriftstellern, Componisten, Malern, Bildhauern und Architekten auf ihre Lebenszeit, und den Wittwen und Erben derselben auf 30 Jahre nach dem Tode der Künstler das ausschließliche Recht ertheilt worden, ihre Werke und Kunstzeugnisse herauszugeben. (b.3.)

London, vom 29. September.

Am 26. begaben sich Sir W. Fremantle und Lord Clinton an Bord der Fregatte Impetratrix, um der jungen Königin von Portugal aufzuwarten. J. M. dankte ihnen sehr huldreich in französischer Sprache. Am folgenden Tage um 11 Uhr stieg die Königin an das Land; sie wurde mit einer k. Salve begrüßt. Eine ungeheure Menge Boote umgaben ihr Fahrzeug. Als sie die Spitze der mit Scharlach bedeckten Treppe erreichte, streuten 24 weißgekleidete Mädchen von ihrem Alter (9 bis 10 Jahre) Blumen, und unter dem freudigen Zuruf des Volkes schritt sie zu dem k. Staatswagen hin, eine Entfernung von etwa 50 Ellen. Es waren wenigstens 10000

Menschen auf dem Platz versammelt. J. M. fuhr nach dem Hause der Mrs. Elisabeth Fox, woselbst die Stadtbehörde von Falmouth eine Adresse überreichte, um sie zu ihrer Ankunft zu becomplimentiren, und ihr Glück zu der Regierung des Königreichs Portugal zu wünschen. Die Königin antwortete auf portugiesisch: „Sie danke dem Mayor, der Stadtbehörde und den Einwohnern von Falmouth für deren ehrenvolle Aufnahme, und mache es ihr großes Vergnügen, wahrzunehmen, daß die Gefühle der loyalen Unterthanen Sr. großbritann. Maj. gegen sie völlig mit den Freundschaftserweisungen übereinstimmen; die der erhabene Monarch dieses Königreichs ihr bei ihrer Ankunft in seinen Staaten zu erweisen geruhe.“ Hr. v. Barbacena übersetzte die Antwort ins Englische. Hierauf hatten mehrere Herren und Damen die Ehre, J. M. die Hand zu küssen. Sie nahm ein Frühstück ein, und zeigte sich einige Male an dem Altar, wo sie jess demal von der versammelten Menge freudig begrüßt ward, besuchte den Landsitz des Hrn. Fox und begab sich um halb 3 nach Truro, von ihrem Gefolge und den Gesandten von Brasilien und Portugal begleitet. Am 28. wollte sie, über Exeter und Bath, den Weg nach London antreten. 150 Einwohner haben sich freiwillig als Ehrengarde gestellt. J. M. hat ein sehr angenehmes Neujahre und erscheint als eine Fürstin von 14 bis 15 Jahren, sie schreibt eine schöne Hand, spricht sehr gut französisch und italienisch, fertig deutsch und englisch so, daß man sie versteht. Sie hat dem Könige bereits einen eigenen händigen Brief geschrieben und wird, wie es heißt, einen Landsitz unweit London beziehen. (b.3.)

Wien, vom 3. Oktober.
Am 17. Aug. fiel in dem ganzen Karlowitzer Bezirk (Ungarn) ein so ungestümer Hagelschauer, daß die Schlossen in kurzem über einen Fuß hoch auf der Erde lagen. Die Bewohner waren schon mit der Weinlese beschäftigt und erlitten dadurch einen bedeutenden Schaden. Die Spuren der Verheerung sah man in dem herunterstömenden Gebirgsgewässer, welches Trauben in Menge mit sich führte.

In einer Eichenwaldung bei Gospich in Ungarn wurde am 16. August von dem Regiments-Commandeur Vabogredaz ein großer Bär, welcher 4½ Etr. wog, auf einen Schuß erlegt. Thiere dieser Gattung sind dort eine Seltenheit. (b.3.)

Paris, vom 1. Oktober.

Der Moniteur meldet, daß durch Staffette Nachrichten von General Maison vom 7. Sept. aus dem Lager von Petalidi eingegangen sind. Die Truppen befanden sich im besten Zustande; im Hospital waren nur 36 Mann. Am 6. hielt General Maison eine Revue über alle bei Petalidi lagernde Truppen. Ihre Haltung war so trefflich, daß man hätte glauben sollen, einer Musterung auf dem Marsfelde beizuwohnen. Die Unterhandlungen in Bezug auf die Uebergabe der festen Plätze wurden fortgesetzt. Spätere Berichte (vom 10. Sept.) vom Admiral de Rigny melden, daß die Einschiffung der Negyprier angefangen hatte, aber die Zahl der Transport-Schiffe nicht im Verhältnis zu der Anzahl der Truppen stand, woraus einige Verspätung der Räumung erwächst. Die Armeeartheilung erwartete Befehle, in wenigen Tagen unter die Mauern von Navarin vorzurücken. — Vorgestern sind hieselbst Nachrichten aus Morea vom 10ten v. M. eingegangen, wonach 7000 Mann ägypt. Truppen bereits eingeschifft und im Begriff waren, nach Alexandria unter Segel zu gehen. Ibrahim wartete nur auf die Ankunft der übrigen Transport-Schiffe, um sich mit dem Rest seiner Truppen gleichfalls einzuschiffen. — Mehrere Infanterie-Regimenter marschiren nach Toulon, wo man auch Geschütz erwartet. Man spricht von 15taus. Mann, die unser Heer in Morea verstärken werden.

In der Nacht zum 11ten v. M. hatten sich in einer Schweizerwache 5 Soldaten, die unter Anführung ihres Sergeanten tüchtig Branntwein getrunken hatten, in trunkenem Muth gegen einige Personen Excesse erlaubt. Ueber die Schuldigen, die sofort verhaftet wurden, hielten gestern früh ihre Vorgesetzten Kriegsrath. Dieß geschah, wie es bei den Schweizertuppen üblich ist, im Freien, und in Anwesenheit des ganzen Regiments. Das Kriegsrath verurtheilte den Sergeanten zur Degradation und zweijähriger Eisenstrafe, und überließ die Gemeinen dem Ermessen ihrer Obersten. Das Obergericht milderte die Strafe des Sergeanten in einjähriges Gefängniß. Die Degradation ward, Angesichts des Regiments, augenblicklich vollzogen. Zwei von den Gemeinen wurden aus dem Regiment gestossen, die übrigen sind freigesprochen.

London, vom 30. Septbr.

Die Junkmeister in Dublin haben in einer Versammlung beschlossen, den König zu ersuchen, „daß er diejenigen Minister entlasse, welche das protestantische Uebergewicht in Gefahr gesetzt und die Protestanten bei ihm verläumdhet hätten.“ Dagegen hat man in andern Zusammenkünften Petitionen abgefaßt, in welchen die Nothwendigkeit

der Emancipation aus der erregten Gemüthsstimmung der Katholiken und der Wuth der gegen einander erbitterten Parteyen dargethan wird. Während die Protestanten Braunschweig-Clubs stifteten, bewaffnen sich die katholischen Landleute. Die letzteren sind in jedem Augenblicke zu einem ernstlichen Kampfe bereit. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von der, zum Bau einer gemauerten Griechisch-Russischen Kirche auf dem Gute Rappin, verordneten Commission, werden diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich zu den bestfalligen Torg-Terminen, die auf den 17ten, 19ten, 22sten und der Peretorg auf den 23ten November dieses laufenden Jahres festgesetzt worden, — bei Einem Kaiserlichen Obrtlichen Ordnungsgerichte Vormittags 10 Uhr in dessen Sitzungs-Lokal an genannten Tagen einzufinden, ihre Bedingungen zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß mit dem Mindestfordernden gegen genügliche Caution der Contract bis erfolgter Bestätigung hiefern Orts vorläufig abgeschlossen werden wird. Die Bau- und Material-Anschläge, so wie der Bauart, sind von heute ab bis zu den Licitations-Terminen, jeden Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Hause des Russischen Geistlichen Peter Karlow in Dorpat zu ersehen. Dorpat, am 6. Oktober 1823.

Духовной строительной коллегии членъ св.-Шеникъ Иаковъ Берхоу-Г. Geist, Stadt- und Bau-meister.

Д. Священникъ П. Кар-и. Weprich, loco Secr. совб.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Kirchspielsrichter Eduard von Toll auf dessen im Arensburgischen Kreis und Rellondischen Kirchspiele belegenes Gut Piddul mit Zelli um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3.

Zu Riga, am 5. Oktober 1823.
Der livl. zum Kreditwerk verkündenen Gutsbesitzer-Oberdirectorium:
L. v. Tronsche, Oberdirector.
Stövern, Secretair.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Obrtlichen Universität macht hiedurch bekannt: daß sie wegen ei-

ner im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden, halb Birken-, halb Eichen-, Brennholz einen Torg halten wird, und dazu den 12., 15., und 16ten October, so wie zum Peretorg den 17ten October dieses Jahres bestimmt. Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, und hiezu gefehlich berechtigt sind, werden hiedurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaublichen. 2

Dorpat, den 4ten October 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestler,
Universitäts-Rentkammer-Secretair.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklamatis zur allgemeinen Wissenschaft, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Tuchschreier Friedrich Wellmann um Mortification der auf sein alhier im 3ten Stadtbell sub Nr. 117 belegenen Haus bei Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte ingrossirter Original-Kopien folgender Schulddocumente: als 1) zum Besten der Schwaingischen Kinder erster Ehe, groß 5000 Rubel B. U. und 800 Rubel Silbermünze, ausgestellt von Herrn Licutcaant v. Nemmers, ingrossirt vom 29. November 1809, und 2) für den Herrn Collegien-Assessor v. Wildenbain in zwel. Wechseln, zusammen 3000 Rubel B. U., von demselben ausgefesselt, ingrossirt vom 28. Februar 1810 — gebeten und demselben zuverderst der Erlaß eines dazu befußigen Proklamatis am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden Alle und Jede, die aus besagten Schulddocumenten irgend Ansprüche oder wider deren Ergrossation Einwendungen machen zu können vermeynen; andurch aufgefordert, sich damit bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureichender Eingaben, im Laufe von einem Jahre und 6 Wochen a Dato, also spätestens bis zum 1. Novbr. 1829, unter Anschluß der erforderlichen Belege, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf erwähnter Präclusiv-Frist Niemand weiter damit gehört und mehrgedachte Documente sofort mortificirt werden sollen, da-

mit deren Ergrossung bei Einem Erlauchten Hoch-
preislichen Kaiserlichen Verständlichen Hofgerichte als
dann erfolgen kann. B. R. W. 1

Dorpat, Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober- Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Aufgefordert durch mehrere der hiesigen verehr-
ten Familien, haben wir Endesunterzeichnete uns
entschlossen, Sonntag, als am 14ten d. M., eine
Abendunterhaltung, bestehend in charakteristischen Tän-
zen, zu geben. Das Nähere hiervon wird die Afische ent-
halten und bitten wir ganz ergebenst um einen zahlrei-
chen Zuspruch, bei der Versicherung, daß wir gewiß
bemüht seyn werden, das uns solchergestalt geschenkte
Betrauen zu rechtfertigen. 2

David Tyron.

Caroline Tyron, geborne Dieck.

Einem geehrten Publico wird hiermit angezeigt,
daß die kleinen Gebrüder Kontsky mit ihrer Schwe-
ster, zufolge Aufforderung von mehreren Musikfreun-
den, am Donnerstage, den 11. October noch ein zweites
und letztes Concert geben werden. Das Nähere
wird der Zettel anzeigen.

Da ich gesonnen bin, mich in hiesiger Stadt eine
kurze Zeit aufzuhalten, so erbiete ich mich, in allen
Gesellschaftstänzen, so wie auch, auf Verlangen, in
den französischen Quadrillen, in welchen letzteren
Tänzen meine Frau hieselbst bereits unterrichtet hat,
den Herrn Studierenden und anderen jungen Leuten
einen gründlichen Unterricht zu erteilen. Meine
Wohnung ist im St. Petersburger Hotel.

David Tyron, Tanzlehrer.

In einer Apotheke in Riga, wird ein examinirter
Gehülfe verlangt. Wer diese Condition annehmen
will, beliebe sich in Dorpat bei dem Herrn Apotheker
Wegener zu melden. 2

Von der Mühlendorfschen Gutsverwaltung wird
hiedurch bekannt gemacht, daß der alljährliche Kram,
Nisch- und Pferdemarkt wie gewöhnlich am 15ten d.
M. seyn wird. 1

Der Hülfe - Verein zu Dorpat.

Das bereits angekündigte Concert zum Besten
des Hülfe-Vereins unterbleibt vorläufig aus Rücksicht
auf mehrere in dieser Zeit anderwärts veranstalteten
Concerte.

Zu vermietthen.

Im gewesenen Nypholmschen Hause an der St.
Petersburger Straße ist die untere Gelegenheit von 4

Zimmern, erforderlichenfalls auch Stall- und Wagen-
raum zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man
in demselben Hause bei 2

Schuhmacher Kelsch.

Zu verkaufen.

Bei mir sind beste Talglichte, ganz
frische holländische Heringe, frische
revalsche Killoströmlinge, beste hollän-
dische und Schweizer-Käse, wie auch
vorzüglich schönes moskowsches Mehl
zu billigen Preisen zu haben. 3

Joh. Gerh. Luetten.

Auf dem Gütchen Erresser und Alt-Nigant sind
eine Anzahl Kühe und Kubstärken für billige Preise
zu haben, indem der angekommenen Merino-Herde
wegen der Rindviehbestand vermindert werden muß.
Auch soll aus gleicher Ursache eine Parthei halb ver-
edelter Mutter-schaafs-Jährlinge verkauft werden.
Kaufliebhaber werden demnach ersucht, die Herden
aus welchen nach dem Loose die zu entbührende An-
zahl verkauft werden soll, zu besuchen und hieselbst
den Handel abzuschließen. 2

Erresser, den 2. October 1828.

Unterzeichnete Buchhandlung verkauft: die so
eben erschienene Spezial-Karte des Russischen und
Türkischen Kriegs-Schauplatzes, von Potitt von
Hingensfeld - zu 4 Rbl. 25 Kop. Deco.-Alfig. 2
C. F. G. Hartmannsche Buchhandlung.

Vorzüglich gute Petersburger Lich-
te und diverse Sorten Steinzeug sind
zu haben bei H. L. Frantzenn.

Auktion.

Am 13ten October d. M., Nachmittags von 2
Uhr ab, sollen im Hause der Erben des verstorbenen
Goldarbeiters Lau mehrere Effecten, als: Schränke,
Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kupfer-Geräth
und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich
baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als
wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. 2
Dorpat, am 5. October 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 1144, die der ausgegangenen: 959.

Angewandene Fremde.

Se. Durchl. Fürst Lieven, Herr Major v. Reubener,
Herr Wandersbell nebst Familie, Herr Hunnius,
Herr Donat, Herr Meister kommen vom Landes
Herr Tanzlehrer Tyron kommt von Pernau, log-
im St. Petersburger Hotel.

Dorpat'sche Zeitung.

N^o.

82.



Sonnabend, den 13. October, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

Kiew, vom 20. Septbr.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feo-
dorowna haben geruhet, auf Ihrer Rückreise
das Gouvernement Kiew insbesondere der gnädig-
gen Aufmerksamkeit Ihrer Majestät zu würdigen.

Am 12. Septbr. um 5 Uhr Abends traf
Ihre Majestät in der Stadt Uman ein und kehr-
te in dem Hotel der Grafen Potocki ein, das
die Gemahlin des Generaladjutanten Kisilew,
geb. Gräfin Potocki, zum Empfange der Kai-
serin auf's Glänzendste hatte einrichten lassen.
Nach einer halben Stunde der Erholung verfuhr
Sich Ihre Majestät in den reichenden Potocki-
schen Garten Sophiewka, der für seine Schön-
heit in Europa bekannt ist.

Den 13ten brachte die Kaiserin in Uman
zu, und besuchte nochmals den Garten, wo Na-
tur und Kunst um den Beifall ringen. Am fol-
genden Tage ging die Reise weiter nach dem
Flecken Walsja-Zerkow, woselbst Ihre Majestät
Abends um 6 Uhr glücklich anlangte und von
der Oberhofmeisterin Gräfin Braniccki, der Gräfin

Litta, dem Oberkammerherrn Grafen Litta, dem
Kriegsgouverneur von Kiew und andern der ans
geschiedensten Personen empfangen wurde. Ein
Theil des Gartens Alexandria vor dem Pavillon,
der dazu bestimmt war, die hohe Reisende aufzu-
nehmen, glänzte im Schmucke der Lampen.
Ihre Majestät geruhete hier drei Tage zuzubrin-
gen, die herrlichen Gärten der Gräfin Braniccki
in Augenschein zu nehmen und der Gräfin eine
schmeichelhafte Erinnerung zurückzulassen, indem
die Kaiserin mit Eigenen Händen einen Baum
eben dort pflanzte, wo gleicherweise auch von dem
Kaiser Alexander I. glorreichen Andenkens, und
dem jetzt glücklich regierenden Kaiser Nikolai I.
Bäume gepflanzt worden waren.

In Kiew langte Ihre Majestät am 17ten
Septbr. um 5 Uhr Abends an, empfangen von
dem Kriegsgouverneur, General-Lieutenant Schels-
tuckin, und einer unzähligen Volksmenge und bes-
grüßt von 101 Kanonenschüssen, dem Geläute der
Glocken und dem Jubelgeschrei des Volkes. Ihre
Majestät begab sich gerade in die Klosterkirche

der Kiemschen Petschären (Heiligen: Catakomben), wo der Metropolit Eugenius ihr an der Spitze der höchsten Geistlichkeit, mit den Militär- und Civil-Autoritäten entgegentrat. Nach vollzogener Andacht verfügte sich Ihre Majestät zu eben dem Zweck nach Alt-Kiew in die alte Sophienkathedrale.

Um 7 Uhr erreichte die Kaiserin Ihr Absteigquartier, neben dem eine Ehrenwache aufgestellt worden. Abends war die Stadt erleuchtet.

Am 18ten wurde, nach der Cour, im Beiseyn Ihrer Majestät, von dem Metropolit, in der Sophienkathedrale, das Dankgebet für die Einnahme von Achälzyl gehalten. Ihre Majestät betrachteten, nach vollzogener Andacht, alle Merkwürdigkeiten des Tempels.

Auf der Rückfahrt aus der Kirche verweilte die Kaiserin in dem Hofgarten auf der Estrade, das Dreieck genannt, bei dem Anblicke der Gegend, die einst auch die Aufmerksamkeit der Kaiserin Katharina II. fesselte, von wo sich die schönsten Ansichten nach Alt-Kiew: Podol und den Lauf des Dnepr's einige Werst entlang, eröffnen, an dessen fernem Ufer Wylschgorod sichtbar ist, ein Ort, an den die Geschichte noch aus den Zeiten der heiligen Olga her, denkwürdige Erinnerungen knüpft, über welche Ihre Majestät die Kaiserin sich manche nähere Aufschlüsse ertheilen ließen.

Um 5 Uhr Nachmittags begab Ihre Majestät sich über den Dnepr, um auch von dort aus die Ansicht Kiew's zu genießen, das mit seinen Vorstädten und Gärten auf dem äußerst hohen Ufer des Dnepr's belegen, eine Umgegend von 15 Werst geherrscht und jenseits des Flusses höchst majestätische und pittoreske Gegenden darbietet. Abend's fuhr Ihre Majestät in offener Equipage durch die glänzend erleuchteten Straßen, die von Menschen wimmelten.

Am 16ten besuchte die Kaiserin noch mehrere Klöster und Kirchen in Kiew, und verweilte auch am Dnepr-Ufer bei dem Monumente, das zur Erinnerung an die Volkskämpfe während der Regierung des heiligen Großfürsten Wladimir hier errichtet ist.

An diesem Tage hatten Ihrer Majestät die angesehene Geistlichkeit, die Generalität und hoffähige Civilbeamte und Damen zur Tafel zihen lassen. (St. Petrb. Z.)

London, vom 30. September.

Der Zustand von Irland fängt an bedenklich zu werden, so, daß die Regierung mit sehr

wichtigen Maaßregeln in dieser Beziehung beschäftigt scheint. Man erwartet, noch vor Ablauf dieser Woche, Nachrichten aus Irland von großer Bedeutung. Die Depeschen, welche nach dem Cabinetsrath vom Freitag (26.) nach Dublin abgingen, müssen Sonnabend Abend (27.) das selbst angekommen seyn. Unsere Zeitungen von dorthier reichen erst bis zu dem gedachten Tage (27.). Der Courier sagt heute: „die Unruhestifter in Irland haben nun den Punkt ihrer Arbeiten erreicht, wohin sie, wie wir beständig vorausgesetzt haben, eigentlich gestrebt. Sie scheinen jetzt anzufangen zu fürchten, und möchten sich nicht gern mit ihren Söhlachtopfern, dem von ihnen verleiteten Volke, begraben lassen. Sie sind jetzt an den Punkt gekommen, welcher die Drohung von der Gewalt scheidet; zu früh glaubten sie, die Regierung und die Protestanten eingeschüchelt zu haben, allein sie sehen jetzt, daß sie sich getäuscht haben, und thun daher einige Schritte zurück.“ Diese Sprache des Courier ist hauptsächlich gegen die Rede gerichtet, welche Hr. Schiel am 25. in der Sitzung des kathol. Beweins hielt. Nachdem er nämlich die außerordentliche Währung geschildert, die namentlich im Süden von Irland herrsche, wo Tausende von Landleuten, zum Theil in Uniform, sich versammelten, und er die Besorgniß aussprach, daß die Regierung bewegen könnte, Waffengewalt zu gebrauchen, sagte er: „Die Leute haben sich versöhnt, und die Regierung kann deutlich sehen, was sie auf ein gegebenes Signal — dieß ist die Drohung, von welcher der Courier spricht, — was jedoch der Himmel verhüte, thun könnten. Indessen sind diese Versammlungen nicht von uns (dem kathol. Beweine) und auch nicht von der Priesterschaft angeordnet. Irlands Wohl beruht auf fester und einträchtiger Verbindung mit England; denn wir müssen der Regierung dadurch zeigen, wie man weise regieren müsse, daß wir uns selbst weise benehmen.“ Er trug nun dar, auf an, das Volk von Tipperary zu ersuchen, seine Versammlungen einzustellen. Hr. Dan O'Connell soll zu diesem Ende eine Adresse erlassen. Am Schluß der Sitzung ward ein Brief des Hrn. Lawless vorgelesen, der über seine Reise Bericht erstattet. Als er anderthalb Stunden Weges vor Ballybay war, (am 23. d.) hatten sich 25000 Tausend Menschen um seinen Wagen gesammelt, und man drang in ihn, durch die Stadt zu fahren, gegen deren protestantische Einwohner das

Volk sehr aufgebracht war. Hr. Lawless gab sich alle mögliche Mühe, das Volk zu besänftigen, und brachte es dahin, daß sie ihre Lorbeerkränze und Fahnen ablegten. Als er an den Kreuzweg kam, schlug er nicht die Straße nach dem genannten Städtchen ein, worauf mehrere Tausende ihn verließen; gegen 50000, worunter Priester, waren ihm bis an den Kreuzweg gefolgt. In Ballybay war man sehr besorgt, und schon bedacht, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. General Thornton war aus Armagh herbeigeeilt und persönlich zum Hrn. Lawless gegangen. Ein Mensch aus dem Volkshaufen war aber so mißvergnügt über das Betragen des Hrn. Lawless, daß er in die Stadt rannte und schrie, er wolle ihnen zum Trost in die Stadt kommen. Ein Bajonnetzschuß von einem Soldaten streckte den Unglücklichen tod nieder. Natürlich hat dieß die Erbitterung nur noch vergrößert. Ein Brief aus Clonmel vom 22. d. erzählt, daß daselbst 200 Recruten der „Beweiens-Truppen“ in der neuen grünen Uniform erschienen seyen. Auf ihrer Fahne siehet man eine Harfe und auf der andern Seite den König, welcher Hrn. O'Connell die Emancipationsurkunde überreichte. Um Mittag waren gegen 50000 Menschen versammelt. Die Regimenter vor Ardsmar und Clogheen, Reiter und Fußgänger, nahmen unter Muthschick ihre Stellungen ein. Ihre Zahl wird auf 20000 geschätzt. Uebrigens beobachteten die Leute, (die der Berichterstatter immer Truppen nennt), die beste Ordnung; und tranken keinen Whisky. Andere Blätter, namentlich die Times, der Sun, Andereblätter, namentlich die Times, der Sun, Andereblätter, namentlich die Times, warnen die Regierung vor den Folgen ihres Starrsinnes in Beziehung auf Irland. Ein Gerücht behauptete gestern, es seyen Befehle zur Arretirung der Herren Schiel und O'Connell abgegangen. Beweinsmuthschick werden mehrere Regimenter k. Truppen zur Verstärkung hingeschickt werden. Gleich nach dem Ausbruche des am Freitage gehaltenen Beweins, war bereits der Lord-Kanzler von Irland nach Dublin abgegangen. (b. Z.)

London, vom 30. September.

General Baldez (aus Madaira) ist mit seiner Frau und 6 Kindern hier. Er erzählt, daß die dortige Miliz von den Priestern verletzt worden sey, gleich beim Erscheinen des Geschwaders, sich für Don Miguel zu erklären.

Vorigen Freitag hat sich hier der Capitän Johann W. Roberts, ein Greis von 70 Jahren,

in seinem Zimmer erhängt. Er war sehr arm, und seine hinterlassene Vaarschaft betrug nicht mehr als einen halben Pfennig. Das Todtengericht hat ihn für einen vorsätzlichen Selbstmörder erklärt.

Da das große Barometer in Geldsachen (Hr. Rothschild) noch immer nicht nach England zurückgekehrt ist (sagt ein engl. Blatt), so scheinen die Speculanten wie ein Schiff ohne Steuer mann umher zu treiben, und nicht zu wissen, ob sie Papiere kaufen oder verkaufen sollen; auch würden vor seiner Ankuft die Geschäfte wohl schwerlich etwas Leben erhalten. (b. Z.)

* Türkische Gränze, vom 22. September.

Das ganze türk. Reich ist gegenwärtig in der größten Bewegung, „Asiatische Völker“ meistens Kavallerie, kommen in Menge herbei und ziehen nach kurzem Rasten den Donau-Gegenden zu. Unter denselben entdeckte man mehrere exilirte Janitscharen, welche sogleich angehalten und, da man bei ihnen staatsverrätherische Symptome und Dokumente entdeckte, öffentlich erdrosselt und ins Meer geworfen wurden. Bei diesem schauersvollen Austritte wurde die Ruhe in der Hauptstadt nicht gestört. Im Arsenal sind drei Frezgatten ausgerüstet worden, welche begleitet von dem unlängst angelangten Dampfschiff mit 24 Kanonen, den Vosphorus observiren werden. — Der Sultan geht, bevor er ein Regierungsgeschäft unternimmt, zuerst in die Moschee. Nach der Gebets-Berrichtung mußte er die in Constantinopel sich befindlichen Truppen; dann beschießt er sich täglich außer den Ringmauern Constantinopels nach Eglick-Dschami, wo große Batterien errichtet werden. Sein Gefolge ist klein, und besteht nur aus 12 bis 18 Personen. Es werden auch zur Befestigung des Schlosses der 7 Thürme Anstalten getroffen. Dieses Schloß, welches von einer 60 Fuß hohen Mauer umgeben ist, soll mit 150 Feuerstücken auf 3 Punkten, nämlich, einer Batterie gegen Sedikaleler Kapuschi mit 60, einer bei den armenischen Garthenhäusern mit 50, dann einer bei der Spitze vom Thurme Marmara mit 40 Kanonen versehen werden. Im Ganzen stehen von Sedikaleler, bis zur Opfer-Worstadt Gub, wo ein kaiserlicher Meierhof liegt, drei Reihen von Batterien, welche wenigstens 350 Kanonen zählen. Von allen sechs von den 7 Thürmen bis zum Hafen gelegenen Thoren, sollen gegenwärtig nur 2 offen

seyn, nämlich das Neul und das Adrianopeler Thor.

(b.3.)
London, vom 1. Oktober.

Hr. Mitchell, ein Wundarzt, sandt bei einem javanischen Häuptlinge eine Fischart, die mit einer ganz besondern Eigenschaft begabt zu seyn scheint. Diese Fische befanden sich in einem kreisförmigen Teich, in dessen Mitte eine Stange, von etwa zwei Fuß Höhe, stand, an deren Spitze kleine, scharf zugespitzte Hölzchen angebracht waren. Auf jedem derselben steckte ein Käfer. Als die Sklaven die Käfer aufgesteckt hatten und alles ruhig geworden war, kamen die Fische aus ihrem Loch hervor und schwammen im Teiche umher. Einer von ihnen ließ sich an der Oberfläche des Wassers sehen, verweilte hier und spritzte, nachdem er eine Zeit lang nach dem Insekt starr hingeblickt, eine gewisse Flüssigkeit aus dem Maul und zwar mit solcher Geschicklichkeit und so richtig gestellt, daß das Insekt von dem Hölzchen herab und ins Wasser fiel, wo sich der Fisch desselben bemächtigte. Nach diesem kam ein zweiter Fisch, der es eben so machte, und so mehrere, bis die Insekten alle herabgebracht waren. Wenn es einem Fisch bei dem ersten Male nicht glückte, seinen Zweck zu erreichen, so schwamm er auf dem Teiche umher, bis er dem Insekte wieder gegenüber war, und zelte dann noch einmal, und eines dieser Thiere wiederholte das Manöver sogar drei Male. Im Naturzustande findet sich dieser Fisch an dem Ufer der Flüsse und Seen, und sobald er eine Fliege sieht, welche auf einer am seichten Wasser wachsenden Pflanze sitzt, so schnell er einen Tropfen auf sie ab, und bringt sie so in seine Gewalt.

Die letzten Briefe aus Gibraltar machen eine beunruhigende Beschreibung von der Verwirrung und Angst, in welcher sich die Bewohner dieser unglücklichen Stadt befinden. Die epidemische Krankheit macht, ungeachtet der Vor- und aufmerksamen Strenge des dortigen Gouverneurs, reizende Fortschritte. Die Anzahl der vom Typhus befallenen Kranken, welche nach den früheren Nachrichten nur sieben betrug, ist auf 187 gestiegen. Die Handlungshäuser der Stadt haben ihre Geschäfte eingestellt, und beschäftigten sich mit dem gegenseitigen Ordnen ihrer Rechnungen; die Straßen sind voll Passirger, welche Geld und Waaren aus einem Hause in das andere tragen. Die Garnison liegt unter Lagerzelten an dem Orte, den man die Spitze

von Europa nennt. 14,000 Einwohner sind ihrem Vertriebe gefolgt, so daß nur noch 15,000 in der Stadt zurückbleiben. Die Verbindung zwischen Gibraltar und allen benachbarten Punkten ist ganz abgeschnitten. Viele Einwohner des südlichen Spaniens verlassen ihre Wohnsitzen und wandern nach dem Innern. Nachrichten aus Gibraltar vom 14. v. M. zufolge nahm das Fieber mehr überhand. 40 Personen waren daran gestorben, 150 krank.

Leider sind zuverlässige Nachrichten von der Ermordung des berühmten Major Laing eingegangen. Der unerschrockene Wanderer hatte Tombaktu erreicht und sich eine geraume Zeit daselbst aufgehalten, wurde aber drei Tage nach seiner Abreise, zwischen dem 21. September und 1. Oktober 1826, auf dem Wege nach Sego (westlich von Tombaktu auf Parks Route), umgebracht. Der Bericht hiervon ist an den britt. Consul in Tripolis angelangt. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 5. Oktober.

Der Briefträger Kollem aus Rotterdam, 39 Jahre alt, ist von dem Geschwornengericht zu Brüssel zu 5-jähriger Galeerenstrafe, Pranger und Brandmark verurtheilt worden, weil er Banknoten aus den Briefen gestohlen und sich ein höheres Briefporto zahlen ließ, so daß er selbst die auf den Briefen von der Postbehörde angegebenen Beträge verfallachte.

Nach Briefen aus Batavia von 9. Juni war die Caffee-Ernde weit geringer als die frühern Jahre; in der Regenzeit Peranger wird sie auf 30 taus. Pikuls (34taus. Cent.) angegeben. Die Preise halten sich daher hoch, und betragen in Semarang 16½ bis 16½ Gulden. Im Innern der Insel war es ruhig und man schritt sich nach der Wiedherstellung des Friedens. (b.3.)

Toulon, vom 27. Septbr.

Die gestern hier angelkommene Brigg Husar hat Nachrichten aus Navarin vom 10. d. M. gebracht. Sobald die ägyptischen Transportschiffe aus Alexandria angekommen waren, versprach Ibrahim, die Plätze Modon, Koron und Navarin den Franzosen (nicht den Türken) auszuliefern. Der Türken giebt es in Morea so wenige, daß sie sich dort nicht halten können. Die Einschiffung der Ägyptier und der Türken zieht sich, der vielen Kranken, die Ibrahim hat, wegen, etwas in die Länge. Sobald sie beendigt ist, werden die alliirten Fahrzeuge, welche die Transporte eskortirt haben, sie nach Ägypten

zurückbegleiten. Bald nach der Ankunft unserer ersten Expedition wollte der Gen. Gr. Maison Koron mit Gewalt nehmen, und 3 Regimenter waren schon dagegen angerückt, allein Ibrahim ließ ihm andeuten, daß, tractatenmäßig, die Besetzung dieses Platzes erst nach der Einschiffung der Ägyptier statt finden dürfe, und wenn man dem Vertrage zuwiderhandelt, würde er den äußersten Widerstand leisten. Der Admiral de Rigny hat hierauf die Sachen wieder ins Geheime gebracht. Am 14. d. war die am 2. von hier abgegangene Expedition 40 Meilen westl. von Navarin, und hatte mit widrigem Winde zu kämpfen. Am 6. Sept. hielt der Gen. Gr. Maison eine Revue. Es waren aufgestellt: 12 Bataillone Infanterie, 400 Mann Artillerie, 300 Mann vom Gentercorps, eine Feldbatterie und 150 Pferde vom Train. Niketas, der Türkenfresser, war zugegen, und über unsere Truppen so entzückt, daß er ausrief: mit diesen Leuten wolle er nicht nur die Araber aus Morea, sondern auch den Sultan aus Constantinopel jagen. Er ging in albanesischer Tracht und hatte sehr schöne Waffen, die er vermutlich irgend einem Pascha in einer Schlacht abgenommen hat. Heute Abend, schreibt man aus Petalio unter dem 7. d. M., geht der General L. Sebastian mit dem größten Theil seiner Brigade nach Koron ab, dessen er sich allenfalls mit Gewalt bemächtigen will. Die türk. Besatzung wird auf 2taus. Mann geschätzt, leidet aber vermutlich an Mangel an Lebensmitteln. Der General marschirt an der Spitze von 3taus. Mann mit einigen Belagerungsgeräthen. Zwei Fregatten, Amphi- und Iphigenia, folgen den Landtruppen bis Koron, um, nöthigenfalls den Ort von der See her zu beschließen. Ibrahim steht in Navarin, und scheint Zeit gewinnen zu wollen. Er wird sich aber wohl verrechnen. Der Admiral de Rigny liegt mit der Flotte in der Bucht von Navarin; der General Maison wird am 9. oder 10. Sept. mit einem Theil der ersten Brigade und der ganzen zweiten abgehen; um die Ägyptier von der Landseite einzuschließen. Ibrahim wird dann wohl merken, daß man die Sache ernst nimmt. Man war bis jetzt zu geduldig: nun geht es ans Handeln. Binnen wenigen Tagen erwartet man wichtige Ereignisse. Die dritte Brigade, welche man in Navarin erwartet, sollte nach Patras gehen, hat aber, heißt es, andere Befehle erhalten. Die Truppen erfreuen

sich des besten Wohlseyns, obgleich die Hitze oft bis auf 32 Grad im Schatten steigt. Im Lager sind nur 35 Mann. Das Land ist gesund. Die Pferde, die wir hier finden, sind klein und schlecht, und dabei sehr theuer. Andere Briefe aus Navarin vom 10. melden, daß das Lager noch immer in Kalamata sey. Navarin wurde geräumt, die Ägyptier schifften sich nach Alexandria ein, und nahmen auch das Lager bei Modon mit; einige ägypt. Fahrzeuge hatten bereits die Anker gelichtet. Ibrahim selbst wird erst nach Abgang der zweiten ägypt. Expedition sich einschiffen. Er ist von Patras mit 3taus. M. in Modon angekommen, und nach seiner Abreise wird dieser Ort, nebst Koron, den Franzosen überliefert worden. Die drei Gesandten (Guilleminot, Stratford-Canning und Ribeaupierre) sind, nebst den Grafen Capodistrias, im Hauptquartier des Generals Maison am 10. d. M. angekommen, und conferirten sofort mit demselben und den Admiralen. Die Einschiffung der Ägyptier geschah unter dem Donner der Kanonen aller Flotten, welche die ankommenden Gesandten begrüßten, und mitten unter dem Staube sah man, an der Stelle der rothen Flagge der Ägyptier, die griech. aufpflanzen. Die Zahl der türk. Fahrzeuge—die Kriegsschiffe eingerechnet—die in Navarin lagen, betrug 40. Man erwartete noch einige 30 ägyptische Transportschiffe.—Die Fregatte Atalante geht heute nach der Levante. Es sind neue Transporte zur Uebersetzung von Lebensmitteln und Heu, woran es hauptsächlich im Lager mangelt, in Fracht genommen. Die Nachricht von dem Auslaufen einer dritten Expedition ist noch zu voreilig; indessen treffen 2 Artillerie-Compagnien von Toulouse ein, und in dem Zeughaufe wird eine Feldbatterie in Ordnung gebracht, die demnächst nach Griechenland abgeht. In 14 bis 20 Tagen erwartet man die Transportschiffe aus Morea hier wieder zurück: wahrscheinlich werden die Regimenter, die nach Toulon zu unterwegs sind, zu derselben Zeit hier eintreffen. Mit der Kriegsbrigg Faun, die vor einigen Tagen von der Küste von Algier hier angelangt ist, haben wir über die Blokade dieses Ortes die neuesten Nachrichten erhalten. Unsere Regierung hatte einen Parlamentär hingeschickt und gefordert, der Bey solle sich bei dem Könige von Frankreich entschuldigen, so würde die Blokade aufgehoben werden, widrigenfalls man im Frühling eine Landung bewerk-

stellig werden. Hierauf antwortete der Dey, daß er nimmermehr sich dazu verstehen werde, denn er habe die Zwistigkeit nicht veranlaßt, und indem er den Hochmuth des Deval zurückgewiesen, habe er ihn nur als päpstl. Consul behandelt. Bald darauf hat der Dey drei kleine Casperschiffe ausgeschiedt, welche drei franz. Driggs nahmen und nach Zanger aufbrachten. — Oberst Fabvier ist noch unter Quarantaine, die vermuthlich den 5. k. M. gelöst wird. Hier wird nächstens eine politische Zeitung herauskommen, die namentlich über die Ereignisse in Osten und an den Küsten des Mittelmeeres die neuesten Nachrichten liefern wird. (B.Z.)

Paris, vom 3. Oktober.

Ein in diesem Augenblick bei den franz. Gerichten anhängiger Prozeß erregt großes Aufsehen. Ein Jude traf in London mit einer Religionsschwandtin zusammen, die, von ihren Gläubigern sehr gedrängt, und wohl wissend, daß den Gesetzen des Landes zufolge, Veränderung ihres Namens ihr Ruhe verschaffen würde, ihn bat, zu diesem Ende ihr den kleinen Dienst zu erzeigen und sich pro Forma mit ihr trauen zu lassen. Er willigte ein, und ein protestantischer Geistlicher segnete das Paar ein. Raum aber war die Ceremonie vollendet, als die junge Frau die Sache von der ernstlichen Seite nahm, und dadurch den ihr Angetrauten, der die mit ihr eingegangene Ehe nicht so verstanden haben wollte, zur Flucht vermochte. Er entfloh und da er sich durch kein eheliches Verhältniß gebunden glaubte, wollte er in Florenz wirklich eine Frau nehmen. Allein von London aus wurde Einspruch gethan, und es entspann sich ein Prozeß, worin das Gericht zu Florenz zu Gunsten des Verklagten entschied und seine in London geschlossene Ehe aus dem doppelten Grunde für nichtig erklärte, weil die Trauung von einem protestantischen Geistlichen vollzogen worden und bei derselben ungültige Zeugen gegenwärtig gewesen. Der Jude änderte aber jetzt seinen Entschluß, und gab das in Florenz angeknüpfte Verhältniß auf. Er kam nach Frankreich und hier ergriff ihn aufs Neue die Lust zum Heirathen. Es geschah neuer Einspruch und es ist wieder zum Prozeß gekommen. Der Gerichtshof wird sich heute vorläufig mit dieser Sache beschäftigen. (B.Z.)

Ludwigsburg, vom 6. Oktober.

Schon seit längerer Zeit hatten die Gesund-

heits-Umstände J. Maj. der verwitweten Königin von Württemberg eine Aenderung erlitten, welche für dieselbe eine Reihe von Beschwerden mit sich brachte. In der Nacht zum 5. Oktbr. wurde die Königin von so ungewöhnlich gesteigerten Beschwerden beim Athemholen mit allgemeinem Krankheits-Gefühle befallen, daß der Zustand derselben Besorgniß erregte. Inzwischen hatten sich die Zufälle den 5. Oktober nicht verschlimmert; in der Nacht zum 6. traten aber die Beschwerden in heftigerem Grade ein, und verletzten J. Maj. in einen schlaflosen, sehr beunruhigenden Zustand. Endlich am 6. Okt. Nachmittags um 2 Uhr verschied, an einer Brustwassersucht, J. Maj., die verwitwete Königin von Württemberg, Charlotte Auguste Mathilde, geborne Prinzessin von Großbritannien, (Tochter Georgs III.) in dem königl. Residenz-Schlosse zu Ludwigsburg, welches die Verewigte seit dem Tode ihres Gemahls bewohnte. Durch diesen Tod befall ist das königl. württembergische Haus in die tiefste Trauer versetzt worden, indem dasselbe den Verlust einer Fürstin zu beklagen hat, deren Besitz ihm in einer langen Reihe von Jahren theuer geworden war, und deren Tugenden sie nicht minder als Krone und Scepter schmückten. Die erhabensten Eigenschaften des Geistes und Herzens hatten dieselbe in ihrem Leben zum Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Liebe unter den Einwohnern des Königreichs und nach ihrem Hintritt zum Gegenstand der allgemeinen Trauer gemacht. Die Königin war geb. am 29. September 1766, vermählt mit dem Könige Friedrich am 18. Mai 1797 und Wittve seit dem 30. Oktober 1816. Sie hat ihren 62sten Geburtstag nur um 7 Tage überlebt. (B.Z.)

Aus den Maingebenden, vom 10. Oktober.

Die von der Großherzogl. Badenschen Regierung zur Aufmunterung und Unterstützung des Bergbaues ausgesetzten Prämien haben bereits sehr günstig gewirkt; indem man durch den eifrigen Vertrieb des sogenannten Amaltes, Silberbergwerks in Mosbach, bei Nordrach im Kinzigthal, in wenigen Monaten auf so reichhaltige Gänge gestossen ist, daß der Entr. Scheide-Erze 35 Loth Silber bei dem Ausbringen auf der Schmelze zu Münsterthal bei Freiburg geliefert hat, und dadurch die Hoffnungen der Unternehmer auf den höchsten Grad gesteigert worden sind. Es haben die Unternehmer in der Karlsruher

Zeitung öffentlich gegen Sr. K. H. den Großherzog ihren Dank ausgesprochen. (B.Z.)

Aus der Schweiz, vom 5. Oktober.

Zu Langenthal hat abermals eine Flasche Schwefeläther, welche in dem Keller einer Apos-

theke durch Zufall zerbrochen war, Unheil angerichtet. Als man mit Licht in den Keller kam, entstand eine Explosion und die ganze mit Aether geschwängerte Luft gerieth in Brand; 6 Menschen wurden dabei arg verlest. (B.Z.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß das im 1sten Stadtheil, Nr. 204 a. belegene, dem hiesigen Reichthmanin Wajiln Golowanow gehörige Wohnhaus öffentlich ausgetoten werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 8., 10. und 11. Decbr. d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Käufer aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungs-, immer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret wird, mit dem ausdrücklichen Hinzuftügen, daß ohne specielle Veranlassung kein Veretörg. 3

Dorpat-Rathhaus, am 7. Septbr. 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Würgermeister Schlichting.

Ober-Beck. Zimmerberg.

Von der, zum Bau einer gemauerten Griechisch-Russischen Kirche auf dem Gute Kapplin verordneten Commission werden diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich zu den desfalligen Torg-Terminen, die auf den 17ten, 19ten, 22sten und der Veretörg auf den 23sten November dieses laufenden Jahres festgesetzt worden, — bei Einem Kaiserlichen Dörptschen Ordnungsgerichte Vormittags 10 Uhr in dessen Sitzungs-Lokal an genannten Tagen einzufinden, ihre Bedingungen zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß mit dem Mindestfordernden gegen genügende Caution der Contract bis erfolgter Bestätigung höhern Orts vorläufig abgeschlossen werden wird. Die Bau- und Material-Anschlages, so wie der Bauzeit, sind von heute ab bis zu den Licitations-Terminen, jeden Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Hause des Russischen Geistlichen Peter Kasow in Dorpat zu ersehen. Dorpat, am 6. Oktober 1828.

Духовной строительной комиссии членъ свя-

щенникъ Иаковъ Верхоу-С. Geist, Stadt, Baumeister.

А. Священникъ П. Кар-и. Weirich, loco Secr. совъ.

Demnach bei der Oberdirektion der Stländischen Kredit-Societät der Herr Kirchspielsrichter Eduard

von Toll auf dessen im Arensburgschen Kreise und Kietfonschen Kirchspiele belegenes Gut Piddul mit Zelli um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a. Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen erpaniger nicht Ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 5. Oktober 1828.

Der Hof. zum Kreditwerk verbundenen Gütsbesitzer-Oberdirectorium:

L. v. Transche, Oberdirector.

Stövern, Secretair.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörptschen Universität macht hiedurch bekannt: daß sie wegen einer im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden, halb Birken, halb Eiern, Brennholz einen Torg halten wird, und dazu den 12., 15., und 16ten October, so wie zum Veretörg den 17ten October dieses Jahres bestimmt. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, und hierzu gesetzlich berechtigt sind, werden hiedurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaublichen. 1

Dorpat, den 4ten October 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier,

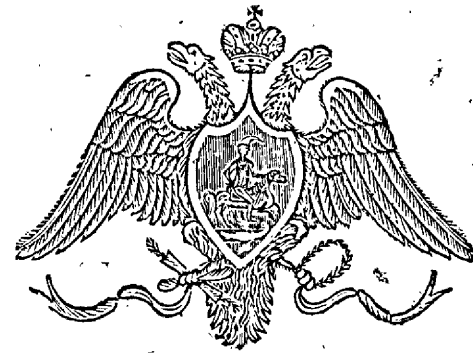
Universitäts-Rentkammer, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

M. F. Pröhl aus Riga,

durch mehrere Anzeigen in öffentlichen Blättern wegen seiner Kunst und Wissenschaft bekannt, empfiehlt sich, mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung, einem geehrten Publikum in Nachstehendem: Im Ausbesfern aller Arten Porzellan, Glas, Crisall, Avotheker, Rörfern, Schreibzeugen, Webgewood, Sacken, Marmor, Agat, Carniol, Schildpatt, Perlmutter, schilbpattner und hornener Damenkämmen, meerschau-



Mittwoch, den 17. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

mener und aller Sorten feiner Pfeifenköpfe, Kaffeekannen und Theetöpfe; auch wenn die Henkel und Pfeifen zerbrochen oder ganz verloren sind, setzt er ganz neue von derselben Façon und Couleur wieder an; dasselbe geschieht auch mit allen Arten feiner Tassen. Es werden von ihm außerdem noch meerschäumene Pfeifenköpfe, sowohl schwarze als couleurte, reparirt; die sogenannten Delsköpfe, sowohl bunt, als farbig gebrannt. Er bemerkt noch, daß durchaus nichts allein gefittet oder geleimt, sondern so gemacht wird, daß es jedem Gebrauch Widerstand leistet. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, in seiner Kunst und Wissenschaft Unterricht zu ertheilen; jedoch in jeder Stadt nicht mehr als Einer Person. — Er logirt bei der Wittve Ernh, oben in der Steinstraße, und ist erbdötlich, auf Verlangen, zu den ihm mit Zutrauen beehrenden Herrschaften ins Haus zu kommen.

Sollte ein älterer Mann entschlossen seyn, auf dem Lande ein Paar Kindern den Elementar-Unterricht ertheilen zu wollen, so beliebe er die näheren Bedingungen im von Braschens Hause zu erfragen. Aufgefordert durch mehrere der hiesigen verehrten Familien, haben wir Endesunterzeichnete uns entschlossen, Sonntag, als am 14ten d. M., eine Abendunterhaltung, bestehend in charakteristischen Lätzen, zu geben. Das Nähere hiervon wird die Affische enthalten und bitten wir ganz ergebenst um einen zahlreichen Zuspruch, bei der Berücksichtigung, daß wir gewiß bemüht seyn werden, das uns solchergestalt geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen. 1

David Thron.

Caroline Thron, geborne Dieh.

In einer Apotheke in Riga, wird ein examinirter Gehülfe verlangt. Wer diese Condition annehmen will, beliebe sich in Dorpat bei dem Herrn Apotheker Wegener zu melden. 1

Zu vermietthen.

Im gewesenen Adholschen Hause an der St. Petersburger Straße ist die untere Gelegenheit von 4 Zimmern, erforderlichenfalls auch Stall- und Wagenraum zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man in demselben Hause bei
Schuhmacher Reich. 2

Zu verkaufen.

Die hieselbst im 1ten Stadtheil, hinter der Jacobs-Porte, auf Unverkäuflichkeits-Grund unter Nr. 165 a und b belegenen Wohnhäuser des verstorbenen Bürgers und Tischlermeisters Behr, sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, zusammen dem Obst- und Gemüße-Garten, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder auch einzelne Lokale derselben zur Miethe zu haben. Der näheren Rücksprache wegen beliebe man sich an unterzeichnete Vormünder, der Behr'schen Erben zu wenden. 3
Dorpat, am 9. Octbr. 1828.

Kellermann Mehle.
Dackmann Schuh.

Bei mir sind heste Talglichte, ganz frische holländische Häringe, frische revalsche Killoströmlinge, beste holländische und Schweizer-Käse, wie auch vorzüglich schönes moskowisches Mehl zu billigen Preisen zu haben. 2

Joh. Gerh. Luetten.

Auf dem Gürtchen Erreßter und Alt-Nigant sind eine Anzahl Kühe und Kubstärken für billige Preise zu haben, indem der angekommenen Merino-Heerde wegen der Rindviehbestand vermindert werden muß. Auch soll aus gleicher Ursache eine Parthei halb veredelter Mutterschaafs-Jährlinge verkauft werden. Kaufliebhaber werden demnach ersucht, die Heerden, aus welchen nach dem Loose die zu entbührende Anzahl verkauft werden soll, zu besehen und hieselbst den Handel abzuschließen. 1

Erreßter, den 2. Oktober 1828.

Unterzeichnete Buchhandlung verkauft: die so eben erschienene Spezial-Karte des Russischen und Türkischen Kriegs-Schauplatzes, von Potitt von Hinzfeld — zu 4 Abl. 25 Kop. Wco. - Wsig. 1
E. G. Hartmannsche Buchhandlung.

Auktion.

Am 13ten October d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Hause der Erben des verstorbenen Goldarbeiters Lau mehrere Effecten, als: Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kupfer-Geräth und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber demnächst eingeladen werden. 1
Dorpat, am 5. October 1828.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 70½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3. — 70½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.

Angewandene Fremde.

Se. Durchlaucht, Fürst Gedruh, kommt von St. Petersburg; Se. Erlaucht, Herr General-Major und Ritter, Graf Subow, kommt von Wilna; Ihre Durchlaucht, Frau Obristin, Fürstin Potemkin, nebst Familie, kommt von Werro; Herr Obrist und Ritter v. Tralteur, kommt von Riga; Herr Obrist, Baron v. Nestall; Herr Obristlieutenant und Ritter v. Reichardt; Herr Rittermeister und Ritter v. Freestag; Herr v. Dietmar; Herr Graf Mannreuffel; kommen vom Lande; Herr Kaufmann Nathausen; kommt von Hamburg; logiren sämmtlich in der Stadt London.

St. Petersburg, vom 11. Oktober.
Gestern war in der Kathedrale der heiligen Mutter Gottes von Kasan, in Gegenwart Ihrer Maj. der Kaiserinnen und Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers, das feierliche Dankgebet und Te Deum, für die Einnahme der Festung Warna, und den Sieg, der der Generallieutenant Baron Geismar, in der kleinen Wallachet, erfochten hat. Die Mitglieder des Reichsrathes, erfuchten hat. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren und Generale, der Hof und das diplomatische Corps wohnten der Ceresmonie bei, zu der sich noch außerdem eine zahlreiche Versammlung eingefunden hatte. Diesen und den folgenden Abend war die Residenz durchgängig erleuchtet.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.
Nachrichten von der aktiven Armee.
Operationen vor der Festung Warna, vom 25. bis zum 27. September.
Nachdem vermittelt der Belagerungsarbeit

ten der Weg in die Festung eröffnet worden war, wollte man durch die schon fertige Bresche in das dem Meere zunächst gelegene Bastion eindringen, um wo möglich, ein Logement darin zu errichten und dann auch eine Batterie aufzurichten. Hierzu erwählte man 110 auserlesener Jäger und Matrosen, und zu ihrer Verstärkung eine Kompagnie des 13ten Jägerregimentes mit zwei Kompagnien des Ismailowschen Leibgarderegiments und 150 Arbeiter mit Schanzkörben. Am 25. Sept., eine Stunde vor Tagesanbruch, drangen die erlesenen Jäger und Matrosen, unter Anführung des Lieutenant Saizewski, ohne Absenkung eines einzigen Schusses, glücklich durch die Bresche und streckten die sie vertheidigenden Türken alle zu Boden. Nirgends auf kräftigen Widerstand stoßend, wurden diese kühnen Krieger von ihrem Eifer weiter gelockt, und wagten sich, ohne an das dem Bastion gegenüber liegende Logement zu denken, weiter bis in die Mitte der Stadt selbst. Unterdessen wurden an drei verschiedenen Stellen aus unsern Redouten falsche

Attaken gemacht, und es gelang, den Festungsgraben von den darin im Hinterhalte liegenden feindlichen Scharfschützen zu säubern.

Ungeachtet dieses unerwarteten Fortganges und wiewohl jenen Jägern und Matrosen eine Kompagnie nach der andern zur Verstärkung gesandt wurde, war es augenscheinlich, daß sie unmöglich der ganzen feindlichen Garnison würden Widerstand leisten und das eingenommene Bastion behaupten können, worin sie ein Logement zu machen keine Zeit fanden. In dieser Ueberzeugung und zur Vermeidung unnützen Blutvergießens, empfingen sie den entschiedenen Befehl, abzutreten, den sie auch in vollkommener Ordnung erfüllten, und dabei eine Menge Christenfrauen und Kinder, die ihnen folgten, nebst zwei auf dem Bastion genommenen Fahnen mitbrachten. Die in dem Bastion vorgefundenen 14 Kanonen aber, da es nicht möglich war sie fortzuschleppen, wurden vernagelt und eine derselben in den Graben gestürzt. Wir verloren an 80 Mann Tode, und 300 wurden verwundet, der Verlust des Feindes kann auf 600 Mann angenommen werden. Wiewohl dieses Gefecht nicht vollkommen nach Wunsche gelang; diente es dennoch dazu, die Türken zu überzeugen, daß für sie innerhalb der Mauern Warna's schon keine Sicherheit mehr ist, und daß ihre Festung, vermöge eines Anlaufes, durch die gemachten Breschen genommen werden kann. Die Folge hiervon war, daß an eben dem Tage ein türkischer Beamte erschien, um wegen Uebergabe der Stadt zu unterhandeln, und am heutigen Morgen einer der ersten Befehlshaber, Jusuf-Pascha, eine Zusammenkunft mit dem Admiral Greigh in den Tranchéen hatte; jedoch hemmten diese Unterhandlungen keinesweges die Belagerungsarbeiten, die vielmehr mit großem Erfolge und der angestrengtesten Thätigkeit fortgesetzt werden.

Auf dem südlichen Ufer der Bucht von Warna, der Position des General-Adjutanten Vyström gegenüber, hat der Feind seit dem 18ten keine weiteren Anfälle versucht. Die, zu Zeiten sich sammelnden türkischen Haufen werden durch unsere Schüsse zerstreut.

Operationen vor der Festung Warna.

Vom 29. September.

Die Waffenthaten und die Anstrengungen des russischen Heeres vor Warna sind mit dem vollkommensten Erfolge gekrönt worden.

Diese wichtige Festung hat sich heute früh auf Discretion ergeben und ist bereits von uns besetzt.

Solche freiwillige Uebergabe wurde durch den Schrecken, den das kühne Eindringen einer geringen Anzahl unserer Krieger vom 25. Septbr. in der ganzen Stadt verbreitet hatte, beschleunigt. Dieser Schrecken hatte dergestalt auf die Einwohner gewirkt, daß noch an dem nämlichen Abende Unterhandlungen wegen der Uebergabe der Festung angeknüpft wurden, worauf Jusuf-Pascha selbst zuerst das Beispiel gab, indem er gestern mit den, unter seinem unmittelbaren Befehl stehenden Türken zu uns ins Lager kam und ihnen befahl, das Gewehr, ohne alle Verbindung, zu strecken. Diesem Beispiel folgte in der Nacht und am heutigen Morgen der größte Theil der Garnison. Nur der Kapitän-Pascha allein mit einigen Wenigen seiner Anhänger, blieb in der Citadelle zurück, wo er von unsern Truppen gefangen genommen wurde, die derweile ohne irgend einen Widerstand, mit fliegenden Fahnen und wirbelndem Trommelschlag durch die Breschen in die Stadt einrückten; zuerst das 13te und 14te Jägerregiment, sodann das Leibgarde-Sappeur-Bataillon und ihnen folgend das Jemaitowische Leibgarde-Regiment.

Se. Majestät der Kaiser geruhete, persönlich sämtliche Belagerungsarbeiten in Augenschein zu nehmen und mit besonderer Zufriedenheit zu bemerken, welche Hindernisse gleich zu Anfang der Belagerung, und hauptsächlich in den letzten Tagen derselben, waren besiegt worden, wo die Kühnheit der ausgeführten Belagerungsarbeiten alles übertraf, was man zeither von der Art gesehen hat. Von hier aus geruhete Se. Maj. in die Breschen zu gehen und alle Theile der Festung in Augenschein zu nehmen, welche während der Belagerung waren angegriffen worden.

Die Gefangenen versichern, daß zu Anfange der Belagerung die Zahl der Garnison und der bewaffneten Einwohner sich auf 22,000 Mann belief, daß aber von ihnen nur noch 6000 übrig waren. Uebrigens kann die Zahl der Gefangenen, desgleichen der von uns eroberten Trophäen, so wie der Verlauf der Kriegs-Munition und des in der Festung vorgefundenen Mundvorrathes in diesem Augenblicke noch nicht bestimmt angegeben werden.

So eben ist von dem General-Adjutanten Vyström der Bericht eingelaufen, daß das zahl-

reiche, seiner Position gegenüber gestandene türkische Korps unter Anführung des Pascha Omer-Britone, bei der Nachricht von dem Falle Warna's, sich mit größter Eile zurückgezogen hat und von unserm Detachement verfolgt wird.

Operationen des abgesonderten kaukasischen Korps, vom 28. August.

Der Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps, General-Adjutant Graf Paklerwitsch von Erivan, berichtet Er. Majestät, daß der Pascha von Muscht geschlagen und die Festung Ardagan erobert worden.

In Folge der Nachrichten, daß viele Bewohner des Gebietes von Kars, welche von den Türken in die Gegend von Ardagan weggeführt waren, den Wunsch geäußert, in ihre Wohnungen zurückzukehren, wurde zu ihrer Befreiung der Obrist Fürst Bekowitsch-Tscherkasski mit 2 Bataillons Jäger, 200 Kosaken, 70 berittenen Armeniern aus Kars und 4 leichten Feldstücken abkommandirt. In der Entfernung von 15 Werst vor Ardagan erfuhr er, daß der Pascha von Muscht mit 4000 Mann, die oben erwähnten Einwohner, zu deren Hälfte das Detachement abgeschickt war, vor sich her nach Erzerum treiben ließe. Er entschloß sich daher, am 17. August den Feind anzugreifen, welcher sich Anfangs zurückzog, jedoch durch die geschickten Manoeuvres des Fürsten Bekowitsch genöthigt, sich in ein Gefecht einzulassen, mit Zurücklassung seiner Todten und Verwundenen in die Flucht geschlagen wurde. Unter den ersteren befindet sich der Sohn des Pascha von Muscht und 16 Offiziere, und überhaupt ist der Verlust des Feindes sehr bedeutend. Von unserer Seite sind 32 Mann getödtet und vermisst, und 23 verwundet.

Am 22. August ergab sich die Festung Ardagan freiwillig an den Generalmajor Peramann, der aus Kars mit einem kleinen Detachement ausgerückt war, um diese Festung einzunehmen, so wie auch um die feindlichen Haufen zu zerstreuen, die von Achalzik nach Erzerum her auf der Flucht sind.

Operationen in der kleinen Wallachet, vom 22. Septbr.

Der General von der Infanterie, Graf Langeron berichtet, daß der Sersaskier von Widdin, am 12. Septbr. aus seinen Verschanzungen bei

Kalafatt, mit 26,000 Kriegern und 30 Kanonen ausgerückt war, um Krajowa zu überwinden. Er war schon früher zum Pascha dieser Stadt bestimmt worden; was bisher ohne Beispiel in diesen beiden Fürstenthümern ist. Bis zum Dorfe Bailestet vorgezogen, begannen die Türken Schanzen, in einer Entfernung von 7 Werst von dem Standorte des Generalmajors Baron Geismar, dessen Detachement nur aus 4200 Mann unter Fürtzen bestand, anzulegen. Trotz Ungleichheit der Streitkräfte, faßte der Baron Geismar den kühnen Entschluß, dem Feinde, durch eine rasche Attaque, selbst zuvorzukommen, ohne ihn Zeit zu lassen, sich zu befestigen, und marschirte am 14ten, um Mittagszeit, auf ihn los. Das Gefecht war höchst hartnäckig und endete erst in der Nacht, ohne entscheidendes Uebergewicht für einen von beiden Theilen. Besonders zeichneten sich darin aus: die Dragoner-Regimenter Neureussen und Kargapol, und das Infanterie-Regiment Tomsk, das, wiewohl mit großer Aufopferung, die reguläre Infanterie der Türken zurückschlug.

Da der Baron Geismar vorausah, er werde am Morgen attackirt und umringt, oder wenigstens von den Hauptkräften des Feindes umgangen werden, beschloß er, denselben nochmals in eben der Nacht anzugreifen, und führte dieses Vorhaben mit dem gelungensten Erfolge aus. Die regulären Truppen der Türken, die mit Verzweiflung sochten, wurden zu Grunde gerichtet, die Uebrigen ergriffen die Flucht in der größten Verwirrung, und verbreiteten Schrecken bis Kalafatt, wohin über 10,000 sich retteten, nachdem sie ihre Waffen auf dem Wege von sich geworfen hatten. Den Verlust des Feindes kann man auf einige Tausende schätzen, und 600 Gefangene wurden gemacht; unter den ersteren befindet sich der Pascha der Arnauten, von zwei Rosschweifen. Außerdem erbeuteten die Sieger das ganze türkische Lager, 24 Fahnen, 7 Kanonen, eine Menge Pferde und Wagen, Kriegsmunition und Mundvorrath. Wir zählen unter den Unserigen zusammen 600 Tode und Verwundete.

Durch diesen glänzenden Sieg ist die Sicherheit der kleinen Wallachet wieder hergestellt und der Anschlag des Sersaskiers, jene Gegend zu verwüsten und unser Detachement abzuschneiden, vereitelt. Zur Belohnung für diese ausgezeichnete Waffenthat ist der Generalmajor Baron Geismar zum Generalleutnant befördert.

Uchalzick, vom 28. August.

Nach der ruhmvollen Erstürmung der Festung Uchalzick erließ Sr. Erlaucht der Hr. Korpskommandeur General von der Infanterie, Generaladjutant Graf Paslewitsch von Crivan nachfolgenden Tagesbefehl:

Tapfere Krieger! Von Karz und Achalkalaki erkämpfet Ihr unverwillliche Lorbeeren; jetzt habe Ihr Euch mit neuem Ruhme bedeckt.

Vorwärts von Achalkalaki sahet Ihr einen Pfad voll Mühseligkeit vor Euch: Schroffe Gebirgsmassen, keine betretbare Bahn. Doch da, wo mit Mühe der behende Rostumler durchdrang, truget Ihr auf Euren Händen alle Lasten, truget das Belagerungsgeschütz hinüber und erschienet vor Uchalzick, Eure Spur bezeichnend durch Festigkeit, Mühe und Eifer.

Ich zögerte nicht, mit Euch dem Gegner die Stirn zu bieten, und meine Erwartungen wurden erfüllt. Am 5ten die Schaaren des Feindes vernichtend, risset Ihr aus seiner Hand einen vertheilhaftesten Lagerplatz und schicket Euch zur Umrönnung an.

Am 9ten trugt Ihr Eure Waffen in das feindliche Lager, zu dessen Schutze dreißigtausend kühne Krieger hervortraten; Ihr aber fünfmal geringere an Zahl, erschrafet nicht vor ihnen zu stehen, kämpfet vierzehn Stunden ohne Rast mit dem verzweifelten Gegner, ginet, mitten unter solchen Bedrängnissen, mit einem Heldemuth, der die Feinde verwirrete, das besetzte Lager zu stürmen und pflanzet das Panier des Sieges mitten zwischen die feindlichen Schanzen. Euch, tapfern Waffenbrüder, gebühren dieses Tages herrliche Trophäen: 10 Kanonen, 12 Fahnen, 4 besetzte Feindeslager, alle seine Vorräthe; vor Euren blühenden Schwerten lagen drei tausend Türken auf dem Schlachtfelde.

Vier Tage der unermüdeten Anstrengung unter dem heftigen Feuer der Feinde, bedurfet Ihr nur zur Vollendung der Belagerungsarbeiten, schluget Ausfälle zurück und eilet endlich am 15ten, mit frohlichem Muth, zum Sturm. Und Uchalzick, so lange für unbezwinglich angesehen, euchtbar für die grausame Kampfmuth seiner Bewohner, vertheidigt von fünfzehntausend Mann, unterleget, nach 13stündigem Sturme, Euren Waffen, Ihr Tapfern! der hartnäckigste Widerstand, der verzweifelteste Starrsinn der Vertheidiger, die sich dem Tode geweiht hatten, wichen Euren heroischen Muth. Jeder Schritt

kostete Ströme von Blut, doch jeden Schritt bezeichnete Euer Gelingen und der Feinde Verderb. An diesem Tage wurden 52 Fahnen, 5 Roßschweife, 66 Kanonen, mit Eurer Brust errungen, und über 5000 Feinde durch Eure Waffen zu Boden gestreckt.

Mit dem Gefühl des lebendigsten Dankes danke ich Euch, tapfere Waffengefährten! Im Laufe von zwei und zwanzig Jahren meiner Kriegerbahn, sah ich viel tapfere Heere, doch muthigere im Streite, beharrlichere im Ertragen, niemals! Glücklich bin ich, Eure glänzenden Thaten bezeugen zu dürfen vor dem Kaiser, dem Gerechten und Großmüthigen; Thaten, die unvergänglich bleiben bis zur spätesten Nachwelt: — Ehr und Ruhm Euch Siegern! (St. Petr. 3.)

Niga, vom 10. October.

Am Abende des 5. Octobrs., etwa gegen 7 Uhr, erhob sich hier nach plötzlicher Windesveränderung, ein Sturm aus Nordwesten, der, während der Nacht, zum wahren Orkan anwuchs, und, mit nur sehr allmählig sich minderender Wuth, fast den ganzen folgenden Tag fortdauerte. Man kennt die Gefahr, welche besonders Stürme aus dem genannten Himmelsstriche in der hiesigen Gegend mit sich führen, weil sie die ausströmenden Gewässer der Düna gewaltsam zurückdrängen, und die auf der Mündung und in der Mündung des Stromes befindlichen Schiffe gerade gegen die Küste treiben; und dieser Sturm war einer der heftigsten, welche Niga seit mehreren Jahren erlebt hat. Das Gemälde, welches am Morgen des 6ten, vom Ufer bei der Stadt aus, hauptsächlich aber von der Flossbrücke, den bestürzten Blicken der sich drängenden Zuschauermenge sich darbot, war schauderhaft-merkwürdig. Das Rauschen und Toben der aufwärts gerlebenden, gleich Meereswellen wogenden Dünaströme; die, bei ihrer gedrängten Lage, fürchtbar sich an einander und an der Brücke reibenden, und, gleich wie im wildesten Kampfe, sich unter einander selbst zu zerstören drohenden Schiffe, deren keines vielleicht, von denen, welche, unterhalb der Brücke, bei der Stadt lagen, ohne, zum Theil sehr schwere Beschädigung geblieben ist; das laute Heulen des Windes im Takelwerke; die theils sinkenden, theils schon gesunkenen und nur noch mit den Masten hervorragenden Gestreides, Salz- und Holz- Vöte; die auf den Wogen dahintreibenden Trümmer; die vielen halb

oder ganz umgestürzten Brückenpfosten; die von dem das Bollwerk überströmenden Wasser hoch gehobene, fast aus ihrer Verbindung gerissene, halb zertrümmerte Brücke selbst, mit hinauf geschleuderten Schiffsböden, Balken, Planken und ganzen Häufen von Brennholz bedeckt, und mitten in diesem Aufruhr der Elemente, weiter abwärts auf dem Ströme, der bedrückende Anblick eines mühsam durch die wild empöreten Fluten dahin schwankenden kleinen Bootes voll Matrosen, die, von ihrem Schiffe im Verufe abgesandt, nicht zagen durften, sich, kräftig kämpfend, dem drohenden Untergange aus zu sehen, — alle diese gleichzeitigen Einzelheiten bildeten sich zu einem Ganzen, dessen erschütternder Eindruck auf die Sinne Derer, welche Augenzeugen waren, wohl lange nicht verlöschen wird. — Nur mit angestrengter Mühe gelang es, bis zum Abende des 7ten die Brücke so weit her zu stellen und zu reinigen, daß die für Fahrende und Reitende gänzlich gehemmt gewesene Passage wieder eröffnet werden konnte. — Nach dem Verich ten aus dem Posten-Comptoir in der Volderaa sind ein englisches und ein schwedisches Schiff auf der Mündung gescheitert, doch ist die Mannschaft von beiden glücklicher Weise gerettet; ein zweites englisches Schiff ist während des Sturmes in der Nacht, spurlos verschwunden, und ein holländisches im Hafen auf den Grund gerathen. (N. St. Vr.)

Wien, vom 7. October.

Mehrere in dem Hafen von Triest liegende kais. Kriegsfahrzeuge haben den Befehl erhalten, zu der Eskadre des Grafen Dandolo zu stoßen, und mit dieser vereint gegen Marokko zu segeln. Es heißt, daß die von den Marokkanern der kais. Flagge zugesagten Beleidigungen, und die von ihnen erfolgte Ausbringung mehrerer österreich. Kauffahrteischiffe den kais. Hof veranlaßt haben, Genugthuung von dem Kaiser von Marokko zu verlangen. Der Graf Dandolo soll beauftragt seyn, die nöthigen Maßregeln zu diesem Zwecke zu treffen. (b. 3.)

Madrid, vom 25. September.

Gestern versammelte sich der Rath von Castilien: die Berathung, zu der sämtliche Mitglieder sich eingefunden hatten, dauerte mehrere Stunden. Den 13ten und die beiden folgenden Tage hat man im Königreich Valencia heftige Erdstöße verspürt, namentlich in Guardamar, Torrevieja, San-Xavier und la Mata (südl. von

Guardamar, an der Küste). In letzterem Orte sind fast alle Häuser umgefallen; in Guardamar stürzte das Schloß ein, und die Kirche drohet den Einsturz; in Torrevieja sind an den höchsten Häusern die Mauern ihrer ganzen Länge nach geborsten. Die Bewohner sämtlicher Städte sind auf das flache Land geflohen, wo sie sich Hütten aufbauten. In Murcia (ungefähr 6 deutsche Meilen von Guardamar) fühlte man 3 bis 4 leichte Stöße, die Einwohner haben auch aus Furcht, daß stärkere Erschütterungen folgen möchten, sich größtentheils aus der Stadt begeben. — Zwischen Torre-Laguna und Uceda, 4 (deutsche) Meilen von hier, seht jetzt ein Erdbeben die unwissenden Bauern in großes Schrecken. (b. 3.)

Lissabon, vom 20. September.

Der Nachfolger des Herzogs von Cadaval, in der Gunst des D. Miguel, ist jetzt der Marq. v. Chaves. Man hat berechnet, daß, bis jetzt, 4200 Soldaten und 5400 Freiwillige exilirt, und 1500 Bürger, 710 Offiziere und 1700 Freiwillige von Porto etc. eingekerkert sind. Brasilianer werden jetzt ohne weiteres verhaftet, seitdem man ein Gerücht von einem durch sie angezettelten Complot zu Gunsten der Donna Maria in Umlauf gebracht hat. (b. 3.)

Paris, vom 5. October.

Ein Privatschreiben aus Morea vom 8. d. M. meldet Folgendes: „Die Division Sebastiani ist diesen Morgen nach Koron aufgebrochen, wo es sich entscheiden wird, ob Ibrahim Morea gutwillig räumen will oder mit Gewalt dazu gezwungen werden muß. Die zweite Brigade Higonnet und das Hauptquartier werden nachfolgen. Ich bin froh, daß wir unser Lager bei Petalidi verlassen, wo wir uns sehr schlecht befinden. Seit acht Tagen habe ich mich nicht umkleiden können und die klassische Erde, auf welcher ich schlafe, scheint mir doch etwas hart zu seyn.“ — Aus Toulon schreibt man unterm 28. September: „Das von dem Schiffslieutenant Willeneau befehligte Schiff le Hussard, ist vorgestern von Navarin angekommen, von wo es am 15ten ausgelegte. Bei seiner Abfahrt war die Brigade Schneider angekommen, und wurde nach Patras bestimmt. Die Einschiffung der Truppen Ibrahims hatte seit dem 10. begonnen, und der Generallieutenant Sr. Maison erwartete nur ihre Abfahrt, um sich vor die Festungen zu begeben, die sie der türk. Armee übergeben

haben. Ibrahim Ameer soll noch immer 20,000 Mann stark seyn. Der Admiral de Riguy hat zur Fortschaffung der Aegyptier die franz. Frachtschiffe angeboten und Ibrahim dies Anerbieten angenommen. Uebrigens hat die Räumung einige Schwierigkeit gekostet: die Aegyptier schienen etwas im Hinterhalte zu haben, so daß unsere Flotte sich in Schlachordnung stellte, und General Maison, seinerseits angemessene Dispositionen traf, wodurch Ibrahim genöthigt wurde, nachzugeben. Es scheint gewiß, daß Ibrahim sich fürchtet, auf Befehl des Sultans enthauptet zu werden, wenn er sich nicht schlägt, und wir treffen alle Anstalten, ihn zu Lande lebhaft anzugreifen, während unsere Linienfahrer und Fregatten von der Seeseite ihn Feuer gegen ihn richten werden.

In Sachen des jüdischen Heirathsprozesses, von dem wir Meldung gethan, hat das Tribunal entschieden, diesen Handel im nächsten Monat sorgfältig prüfen zu lassen. Der Mann, gegen welchen die Einsprache von London aus geschah, ist Hr. Busnach aus Livorno, Verwandter des Bacri, der vom Dey von Algier 7 Mill. fordert, und worauf der Anlaß zu dem Bruch unserer Regierung mit diesem Staate gegründet ist. Er wollte hier Ule, Elisa Rodriguez heirathen, als eine Ule. Venusen aus London Einsprache that, obgleich ihre Ehe schon von einem Gerichte zu Livorno für ungültig erklärt worden war. Hr. Barthe führt die Sache des Hrn Busnach.

(b. 3.)

London, vom 4. Oktober

Die Minister haben den türk. Kaufleuten angezeigt, daß Kaffee und Zucker für Provision gehalten werden, und also nicht die russ. Blokade der Dardanellen passieren dürfen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 15. v. M. zufolge, waren damals 128 Kranke in der Stadt, worunter 36 gefährlich. Der Ort ist jetzt förmlich von allen Seiten abgeschnitten. Das Fieber hat an Heftigkeit zugenommen, doch wollten die Aerzte es bei weitem nicht so bösartig, wie in früheren Fällen, finden.

(b. 3.)

Wien, vom 8. Oktober.

Am Morgen des 2. Oktobers hatten hier die gewöhnlich im Herbst erfolgenden Uebungen der kaiserl. Artillerie auf dem Artillerieübungsplatze bei Stimmering, von der schönsten Witterung begünstigt, Statt, J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von J. J. k. k. H. H.

den Prinzen Wilhelm und August von Preußen und den Prinzen des hohen Kaiserhauses, waren bei dem interessanten Schauspiel zugegen. Beim Anlangen beschäftigten die hohen Herrschaften die aufgestellten zwei Fuß- und eine Kavallerie-Batterie, und verfügten sich hierauf durch die Mörser- und Demontir-Batterie, worauf dann auf letzterer eine dagegen gebaute Batterie aus schwerem Geschütz zerstört wurde. Gleichzeitig wurden in ein maskirtes Bollwerk aus der Mörser-Batterie Bomben geworfen. Dann erfolgte per Befehl zur Einstellung des Feuers. Die hohen Herrschaften begaben sich in das Bollwerk und zu der zerstörten Batterie, um sich dort von dem außerordentlichen Effect der so richtig geleiteten und trefflich ausgeführten Beschießung zu überzeugen. Von da begaben sie sich zwischen die bereits zum Feuern aufgestellten zwei Fuß- und eine Kavallerie-Batterie, wo nach erfolgtem Befehl Sr. Maj. des Kaisers mit dem Bataille-Feuer der Anfang gemacht wurde. Nach Beendigung desselben begaben sich die hohen Herrschaften zur Planke, welche beschossen wurde, um auch hier die Wirkung des Geschützes in Augenschein zu nehmen, dann seitwärts des Davelins, dessen Fage gleichzeitig aus drei Batterien ricochetirt wurde. Nach dieser Uebung wurden auf ein aufgestelltes Quarré aus vier siebenpündigen Hauptigen Granaten geworfen, und damit endigte dieses militärische Schauspiel. Sr. Maj. der Kaiser bezeugte mit allen Schießübungen seine hohe Zufriedenheit. Auch J. J. k. k. H. H. die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, gaben ihren anerkennenden Beifall zu erkennen; so wie auch hohe Stabsoffiziere aus dem Gefolge der Prinzen von Preußen in die verschiedenen Batterien kamen, den dort commandirenden Offizieren die Hand drückten, und sie über den außerordentlichen Erfolg beglückwünschten.

(b. 3.)

Aus der Schweiz, vom 5. Oktober.

J. kaiserl. H. die Großfürstin Helena von Rußland, war am 28. Septbr. Abends in Genf angekommen, und in Secheron, in dem engl. Hotel, wo Alles zu ihrem Empfange bereit war, abgestiegen. Eine Deputation des Staatsraths und des Syndikats bewillkommnete J. kaiserl. H., welche die ihr dargebotene Ehrenwache annahm. Die Großfürstin besuchte auch den botanischen Garten und einige öffentliche Anstalten. — Der berühmte amerik. Romanschreiber Cooper befindet sich gegenwärtig in Genf.

London, vom 8. Oktober.

In den letzten zwei Wochen war in Glasgow große Nachfrage nach alten Feuerwaffen, welche die Käufer nach Irland zu schicken beabsichtigten. Man meint in Glasgow, das dortige Militär werde Befehl erhalten, sich nach Irland zu begeben.

Die Regierung von Marocco rüstete zwei große Brigantinen von 16 bis 18 Kanonen und mit 100 bis 150 Mann aus, die, nebst einer Golette von 8 Kanonen und mit 10 Mann,

40 Meilen vor den span. und portug. Küsten im atlantischen Meere kreuzen, um alle Schiffe der Nationen, welche keine Consuls in den maroccanischen Staaten haben, aufzubringen. Zwei engl. Fahrzeuge, die sie genommen hatten, gaben sie auf Reclamation des engl. Consuls in Sanger wieder frei; allein das österr. Schiff Veloce, von Trieste nach Rio de Janeiro bestimmt, mit einer Ladung von 100taus. Pfasteren, ward für eine gute Prise erklärt und die Mannschaft als Kriegsgefangene behandelt.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung eines von dem stellvertretenden bvländischen Herrn Civil-Gouverneur an die Dorptische Polizei-Verwaltung ergangenen Auftrags vom 28. September, werden von derselben diejenigen, welche nach der ihnen vorzuleisenden Probe die Lieferung von circa 6 bis 700 Halbweihen aus neuen Schaafellen gut und dauerhaft genäht, und von denen 200 zum 20ten November, eben so viel zum 10ten December und der Rest zum 15ten December a. c. abgeliefert werden müssen, übernehmen wollen, — beauftragt werden müssen, übernehmen wollen, — beauftragt werden müssen, sich zu den hiezu anberaumten Terminen am 24sten, 25sten und 26sten Oktober und zum Peretorg am 29sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Saloggen versehen, bei dieser Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen.

Dorpat, am 16. Oktober 1828.

Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Ein Edl. Rath der kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß das im 1sten Stadtheil, Nr. 204 a. belegene, dem hiesigen Reichshausen Waskillj Golomanow gehörige Wohnhaus öffentlich ausgebaut werden soll, und dazu die dortigen Termine auf den 8., 10. und 11. Decbr. d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Käufer aufgefördert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird, mit dem ausdrücklichen Hinzufohren, daß ohne specielle Veranlassung kein Peretorg Statt finden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 7. Septbr. 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von der, zum Bau einer gemauerten Griechisch-

Russischen Kirche auf dem Gute Rappin verordneten Commission werden diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich zu den desfalligen Torg-Terminen, die auf den 17ten, 19ten, 22sten und der Peretorg auf den 23sten November dieses laufenden Jahres festgesetzt worden, — bei Einem kaiserlichen Dörptischen Ordnungsgewichte Vormittags 10 Uhr in dessen Sitzungs-Lokal an genannten Tagen einzufinden, ihre Bedingungen zu verlaublichen und zu gemäßen, daß mit dem Mindestfordernden gegen genügende Caution der Contract bis erfolgter Befestigung hiefern Orts vorläufig abgeschlossen werden wird. Die Bau- und Material-Anschläge, so wie der Bauzeit, sind von heute ab bis zu den licitations-Terminen, jeden Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Hause des Russischen Geistlichen Peter Karsov in Dorpat zu ersehen.

Dorpat, am 6. Oktober 1828:

Духовной строитель-Ordnungsgewichte, Adjunct
ной комисіи членъ св.-v. Bötiger.

Щеникъ Іаковъ Берхоу-Г. Geist, Stadt-Bau-
штеникъ. meistr.

А. Священникъ П. Кар-и. Weyrich, loco Secr.
совъ.

Demnach bei der Oberdirection der bvländischen Kredit-Societät der Herr Kirchspielsrichter Eduard von Toll auf dessen im Arensburgischen Kreise und Kietonschen Kirchspiele belegenes Gut Piddul mit Zelli um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 5. Oktober 1828.

Der hiel. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer-Oberdirectorium:

L. v. Fransehe, Oberdirector.

Stövern, Secretair.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag, den 18ten d. M. werden die Ge-
brüder Kontsky ein Concert zum Besten der Armen
geben. Billette zu 2 Rbl. sind zu haben in der Zu-
be des Hrn. F. W. Wegener. Die Affische wird das
Nächere anzeigen.

M. F. Brühl aus Riga,
durch mehrere Anzeigen in öffentlichen Blättern we-
gen seiner Kunst und Wissenschaft bekannt, empfiehlt
sich, mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung, einem
gelehrten Publikum in Nachstehendem: Im Ausbes-
sern aller Arten Porzellan, Glas, Cristall, Ivothe-
ker, Mörsern, Schreibzeugen, Webgewood, Sachen,
Marmor, Agat, Carniol, Schildpatt, Perlmutter,
Schildpattner und hornener Damenkämmen, meerschau-
mener und aller Sorten seiner Pfeifenköpfe, Kaffee-
fannen und Theeköpfe; auch wenn die Henkel und
Pfeifen zerbrochen oder ganz verloren sind, setzt er
ganz neue von derselben Façon und Couleur wieder
an; dasselbe geschieht auch mit allen Arten seiner Taf-
fen. Es werden von ihm außerdem noch meerschau-
mene Pfeifenköpfe, sowohl schwarze als couleure, in
Wachs und Del gefest. Er bemerkt noch, daß durch-
aus nichts gekittet oder geleimt, sondern so ge-
macht wird, daß es jedem Gebrauch Widerstand lei-
set. Zugleich macht er hiemit bekannt, daß bei ihm
ein ganz neuerfundenes Wetterglas zu haben ist. Das-
selbe besteht aus einem zusammengesetzten Metalle,
welches in einer weißen Bouteille zum Wachsthum
gebracht wird. Es hat Derselbe auch ein untrüg-
liches Mittel, die Motten und Wanzen gänzlich aus-
zutreiben. Derselbe verfertigt die sogenannten Stahl-
tafeln oder Composition, um Rasirmesser zu schär-
fen, so, daß solche nicht zu schleifen nöthig sind.
Ein Mittel, um jedes polirte Stahl oder Eisen auf
immer vor Rost zu bewahren; so wie auch ein Mit-
tel, den Holzwurm aus allen feinen Möbeln zu ver-
treiben. Für nachstehende Preise sind bei ihm obli-
ge Artikel zu haben: Holzwürmer-Tinktur zu 1 Rbl.
50 K.; Motten-Tinktur zu Velzwerken zu 1 Rbl. 50 K.;
Wanzen-Tinktur zu 4 bis 5 Rbl.; das Wetterglas
ohne Bouteille zu 6 Rbl.; Waffensalbe zu 1 Rubel
und Composition oder Stahltafeln zu 2 Rubeln.
Derselbe ist auch nicht abgeneigt, in seiner Kunst
und Wissenschaft Unterricht zu ertheilen; jedoch in
jeder Stadt nicht mehr als einer Person. — Er lo-
girt bei der Wittve Erniß, oben in der Steinstraße,
und ist erbötlich, auf Verlangen, zu den ihm mit Zu-
trauen beehrenden Herrschaften ins Haus zu kommen.
Einem hohen Adel und gelehrten Publico zeige
ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logies verändert
und gegenwärtig in der Steinstraße, im Hause des
ehemaligen Fuhrmanns Piggart, dem Fuhrmann Voligt
gegenüber, wohne. Ich empfehle mich mit meiner
Sattlerarbeit, und verspreche billige Preise und prom-
pte Bedienung.

Leopold Schumann,
Sattlermeister.

Zu vermieten.

Die Direktion der alten Musse bringt hiermit
zur Wissenschaft, daß die antere Etage des Musse-
hauses, entweder für die Wintermonate oder auch,
wenn der etwaige Mieter es wünscht, jährlich ver-
mietet werden kann. Etwanige Liebhaber werden
ersucht, sich dieshalb an Herrn Rathsherrn Rob-
land oder an Herrn Kaufmann V. M. Thun zu
wenden.

Die Direktion der alten Musse.
Das in der Steinstraße belegene Haus des sel-
Herrn Barons v. Kestül ist zu vermieten. Das Nä-
here bei Hrn. Clare.

Zu verkaufen.

Die hieselbst im 1sten Stadtheil, hinter der Za-
cobs-Pforte, auf Universitäts-Grund unter Nr. 165
a und b belegenen Wohnhäuser des verstorbenen
Bürgers und Tischlermeisters Behr, sind mit den da-
zu gehörigen Nebengebäuden, zusammen dem Obst- und
Gemüse-Garten, unter annehmbaren Bedingungen
zu verkaufen, oder auch einzelne Lokale derselben zur
Miethe zu haben. Der näheren Rücksprache wegen
beliebe man sich an ununterzeichnete Vormünder der
Behrschen Erben zu wenden.

Dorpat, am 9. Octbr. 1828.

Altermann Meße.
Dockmann Schuch.

Bei mir sind beste Talglichte, ganz
frische holländische Häringe, frische
revalische Killoströmlinge, beste hollän-
dische und Schweizer-Käse, wie auch
vorzüglich schönes moskowsches Mehl
zu billigen Preisen zu haben.

Joh. Gerh. Luetten.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ällicher Mann entschlossen seyn, auf
dem Lande ein Paar Kindern den Elementar-Unter-
richt ertheilen zu wollen, so beliebe er die näheren
Bedingungen im von Braschischen Hause zu erfragen.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 1159, die der ausgegangenen: 981.

Angekommene Fremde.

Hr. Hofrath v. Frese, Hr. Kaufmann Martens kom-
men von St. Petersburg; Hr. Kaufmann Knauch,
Hr. v. Föllersabm kommen von Riga; Hr. Colle-
gienrath u. Ritter Dr. v. Nos kommt vom Aus-
lande; Hr. v. Baranoff, Hr. Dampf kommen
vom Lande, sog. in der Stadt London.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

84.



Sonnabend, den 20. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. O. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 15. Oktober,
Heute um Mittagszeit wurde in der Kathed-
rale der Mutter Gottes von Kasan ein feier-
liches Sonntagsgebet für die glückliche und freu-
denreiche Rückkehr Seiner Majestät des Kaiser
und Herrn, gehalten.

Schon Gestern am Geburtsfeste Ihrer Ma-
jestät der Kaiserin: Mutter Maria Feodorowna,
das mit der gebührenden Feierlichkeit und den
herzlichsten Gebitten in allen Kirchen, für das
Wohlergehen Ihrer Majestät und des erhabenen
Kaiserhauses begangen wurde; wehte wieder die
Flagge von den Zinnen des Winterpalastes und ver-
kündete den froh überraschten Einwohnern, die An-
wesenheit unseres Allergnädigsten Landesvaters.

Zwischen 11 und 1 Uhr Mittags wurden die
Trophäen der letzten Siege: die Schlüssel auf drei
Rissen und die eroberten Fahnen, unter Eskorte der
Chevaliergarde, und mit klingendem Spiele, feier-
lich durch die Hauptstraßen der Residenz geleitet.
London, vom 5. Oktober.

Aus Gibraltar schreibt man (18. Sept.),
daß man am 14. d. M. 122 Kranke und 3 Sterb-

efälle, am 15ten 127 Kranke und 6 Sterbefälle,
am 16ten 169 Kranke und 3 Sterbefälle und
am 17ten 197 Kranke und 8 Sterbefälle gezählt
habe. Der Ort bietet einen traurigen Anblick dar.
Alle Haushüren sind geschlossen und die meisten
Wohnungen stehen leer. Wer nicht bemittelt ge-
nug ist, sich nach Spanien oder anders wohin zu
begeben, hat sich in den leeren Fahrzeugen in
der Bucht einquartiert; andere haben, so gut es
gehen will, in der Gegend der Puerta de Tierra
ihre Wohnung aufgeschlagen. Der aus Lissabon
entlohene Erzbischof von Elvas, Ataide, befin-
det sich am Bord eines Kauffahrers in Gibraltar
tar und scheint nach Afrika gehen zu wollen.
Mehrere Familien haben ihre Habseligkeiten eins
gepackt, um sich nach Tanger oder Tetuan zu
begeben. Allein aus Tanger ist die Nachricht
eingegangen, daß das dortige Consulat, bestehend
aus samaritanischen europ. Consuln, mit Genehmi-
gung des Kaisers von Marocco, die Leitung der
Schiffsangelegenheiten übernommen und zudem
derst allen Schiffen aus Gibraltar das Einlaus
fen verboten hat. Der Corsar von 16 Kan., der

Angeichts von Gibraltar die Anker ausgeworfen hatte, ist den 17. v. M. abgefegelt.

Rom, vom 2. Oktober.

Man meldet aus dem Königreiche Neapel, daß sich daselbst, und namentlich in der Provinz Capitanata, eine Schaar von etwa 500 heldenmüthigen Jünglingen vereint habe, um bei Sr. Majestät die Erlaubniß nachzusuchen, an der muthmaaßlichen Land-Expedition gegen den Raubstaat Tripolis Theil nehmen zu dürfen. Sollte ihnen indessen dieses Gesuch, aus höheren Beweggründen, nicht gewährt werden können, oder etwa die in Frage stehende Expedition gar nicht Statt finden, so bitten sie, daß es ihnen gestattet seyn möchte, in Morea Kriegsdienste zu nehmen, um so, auch ihrerseits, auf irgend einem Punkte bei dem heiligen Kampfe der Christenheit gegen die muselmännischen Barbaren mitzuwirken. Man will bemerkt haben, daß sich unter diesen Jünglingen viele befinden, welche ihre Väter oder nächsten Verwandten in dem denkwürdigen Feldzuge des Jahres 1812 in Rußland verloren haben. Ein bedeutender Theil dieser jungen Enthusiasten soll von Adel seyn, oder doch begüterten Familien angehören. Man hat bis jetzt noch nicht erfahren, welche Entschließung auf dieses Gesuch erfolgt ist. (b. 3.)

London, vom 8. Oktober.

Am 23ten v. M. kam die Dorothea, ein Wallfischfänger, Cap. Th. Davisson, auf den Tay (Schottland) mit 27 Wallfischen und 260—270 Tonnen Thran an. Selten ist wohl ein Schiff der Art so beladen zurückgekommen, wie dies. Nicht allein der Raum, der Halbwerdeck u. s. w. waren voll, sondern es standen sogar 20 Fässer mit Speck auf dem Werdeck. Der Eigenthümer des Schiffes soll dem Capitän das Bürgerrecht von Dundee zum Geschenk gemacht haben. — Die größte Quantität Thran, die ein einziger Wallfisch gegeben, waren 117 Fässer oder 43 Tonnen. Er wurde von einem Mann, Namens Pashby, erlegt, der Harpunierer auf der Fancy, einem Wallfischfänger aus Hull, war, und da der Speck ungefähr ein Drittel des Ganzen wiegt, so mag das Thier 129 Tonnen (258,000 Pfd.) schwer gewesen seyn. Die grönländischen Wallfische sind so groß, daß die Klaubacken oft mehr, als 20 Fuß in der Länge haben. Die Junges eines großen Wallfisches wiegt 2 Tonnen (4000 Pfd.) und giebt 126 Gallons (504 Quart) Thran.

In einem Garten des Grafen von Sise, in Ptascarden in Schottland, trägt ein Birnbaum, der von einem Mönche vor mehr als 500 Jahren gepflanzt worden ist, noch immer Früchte.

Es geht hier an der Börse ein Gerücht, daß die Offiziere auf Halbford von Seiten der Admiralität die Anzeig erhalten hätten, sich zum Dienst in Bereitschaft zu halten.

Obwohl die Nachrichten aus Irland nicht beunruhigender sind, als gewöhnlich, so dauern die Truppenmärsche dahin doch noch immer fort. Der Befehlshaber der Armee, Lord Hill, wird die Truppen in eigener Person zu Manchester mustern. Es scheint, man habe die Absicht, dem Verein ein Ende zu machen. Das Land scheint jetzt ruhiger zu werden und der Courier hat die Hoffnung: es werde noch Alles gut gehen, wenn nur der kathol. Verein vernichtet werde.

Der Betrüger und ehemalige Quäker Joseph Hunton, auf dessen Ergreifung die Bankiers eine Belohnung von 200 Pf. St. gesetzt hatten ist am Dienstag auf dem nach Newyork gehenden Paketboot, das schon 10 (englische) Meilen weit in der See war, und nur auf bessern Wind wartete, ergriffen und ins hiesige Gefängniß abgeführt worden. Er hatte sich unter dem Namen Wilkinson in Plymouth eingeschiffet, obgleich er eigentlich nach Vologne gehen wollte und schon auf dem Dampfschiff gewesen war. Er änderte jedoch seinen Vorfaß, nachdem er unter die Mannschaft einige Tractätlein vertheilt, und sie ermähnt hatte, nicht zuzustimmen. Er soll eine Frau und 12 Kinder haben, und durch verunglückte Speculationen mit Staatspapieren in sein jetziges Mißgeschick gestürzt worden seyn.

Constantinopel, vom 26. Septbr.

Am 15ten d. M. erfolgte der Ausbruch des Sultans aus der Hauptstadt, und die Uebertragung des Sandschakscheriffs (der heiligen Fahne) ober des Reichspaniers, welches nur aufgesteckt wird, wenn die Nestigor-Muhammeds und das Reich, der Türken, in Gefahr ist) nach dem Lager von Ramis: Schiffsst. Schon am Vorabend herrschte in Constantinopel eine ungewöhnliche Bewegung; Truppen aller Waffengattungen, und Serail-Beamten, denen eine große Zahl von Kameelen und Maulthieren, mit Kriegs- und Wundvorräthen, beladen, folgte, strömten in langen Zügen und bunten Reihen, durch die Hauptstraße nach dem Lagerplatze. Bald nach Sonnenauf-

gang am 15. wirbelten die Trommeln, kriegerische Musik ertönte von allen Seiten; der Weg vom Serail bis zum äußersten Thore der Stadt begann sich mit einer unzähligen Menge Menschen, besonders Frauen, zu füllen. Um 6 Uhr setzte sich die erste Colonne regulärer Truppen, im Doppelschritt, mit steigenden Fahnen und klingendem Spiele, in Bewegung. Ihr folgte bald eine zweite, 300 Mann stark, und ein Theil der Regimenter des Seraskiers: Pascha, gegen 400 Mann; den Schluß dieser ersten Abtheilung des Zuges machte ein Corps asiatischer Reiterei. Während dieser Zug sich in besser Ordnung und ohne die mindeste Störung fortbewegte, versüßten sich die Befehlgelehrten, Großwürdenträger, Minister und andere angesehenen Beamten des Reichs aus allen Theilen der Hauptstadt nach dem Serail, wo sie sich zur Begleitung Sr. H. versammelten. Alle waren nur von weniger Dienerschaft, in kriegerischer Tracht begleitet; die Ulema mit ihrem gewöhnlichen Turban (Selim), die Minister und Beamten, meistens mit weißen Shawls zur Kopfbedeckung und rothen Oberkleidern, mit Säbel und Pistolen versehen. Mehrere reichgeschmückte Wagen vornehmer Damen, welche sich in die der Divansstraße nächstgelegenen Häuser ihrer Bekannten versüßten, erhöhten das Malerische des Anblicks einer unzählbaren Volksmenge aus allen Ständen; ja sogar die Dächer waren mit Menschen besetzt. Schellentklang und Paukenschlag verkündeten nun von ferne einen Zug von 100 Kameelen und eben so vielen Saumsrossen, alle reich mit Fähnlein in bunten Farben geschmückt. Die Last der zehn ersten, mit reichen Stoffen bedeckten Kameele, mochte vermuthlich aus dem großherrlichen Schatze und den zum Gebrauche des Sultans selbst bestimmten Vorräthen und Kleidungsstücken bestehen; die Treiber und Führer schlugen die Pauken und sangen dazu arabische Lieder. Ihnen folgte ein Zug von mehreren Aga's, Saim's und Unterbeamten in Civil- und Militär-Bedienung, und mehrere reich gekleidete und wohl gerüstete Oberoffiziere von allen Waffengattungen; diesen die nicht im activen Dienste stehenden Chodschagans (Herren der Kammer) endlich die langen Reihen der Maderri's (Vorsteher der bei den verschiedenen Woscheen-gestifteten Collegien) und Ulema, nach ihrem Alter und Rang, aus wenigstens 3 bis 400 Personen bestehend. Eine Abtheilung Cavallerie und berittener Leibgarden des Seraskiers:

Pascha (Chostem: Pascha) verkündigte dessen Ankunft. Er selbst blieb jedoch nicht in der Reihe, sondern sprengte längs dem Zug auf und nieder, um die Ordnung zu erhalten. Nur erschien der Kaimakan des Großwesirs (Ahmed: Chelugi: Efendi) vom ganzen Ministerium umgeben; alle mit einer Kopfbedeckung von weißen Shawls und rothen Oberkleidern. Zwischen der Garde des Kaimakan: Pascha und mehreren Reihen Infanterie der neu regulirten Truppen des Seraskiers: Pascha, wurden einige 20 Handpferde des Großherren geführt, alle ganz einfach und ohne Prunk aufgezäumt. Dann kam eine Abtheilung der Gardes des Serails; dieser endlich folgten mehrere Ulema, vom ersten Range, und viele Emire, welche den Scheich: ol: Isalam (Scheich des Is-lams oder Müfti) und die Kadiaskere (Landes- und Heeres-Richter) von Rumelien und Anatoslien umgaben. Hierauf erschien eine sehr zierlich gearbeitete und reich vergoldete türk. Kutsche, worin die Fahne des Propheten oder das Sandschak: scherif gewöhnlich geführt zu werden pflegt, und in der sich vermuthlich nur das Behältniß derselben befand; denn das Reichspanier selbst wurde von dem zu Pferde folgenden Nakh: ol: Eschraf (ersten Hüter der heiligen Fahne und Oberhaupt aller Emire) getragen. Diese Fahne hat eine mittelmäßige Höhe und scheint auch nicht sehr groß. Sie war mit einem Ueberzuge von hellgrüner Seide versehen; am Knopfe der Fahnenstange befindet sich weder Halbmond noch Stern, sondern eine Verzierung von Gold in Gestalt einer geballten Faust. Die Fahne war von zwölf Sängern, welche das Kassidai: Würde (eine Hymne zu Mohammeds Lob und Preis) sangen, und von eben so vielen Pagen mit Rauchfässern, aus denen sich Ambra; und Moschus: Däfte erhoben, umreicht. Unmittelbar hierauf folgte der Sultan, gleichfalls ganz einfach mit weißem Shawl, als Kopfbedeckung, und im rothen Oberkleide, ohne alles Geschmeide, nur in kriegerischem Anzuge. Er hatte weder Gardes, noch andere Umgebung zur Seite. Seine Offiziere folgten ihm in ehrsüchtvoller Entfernung vom Sandschak: Scherif. An diese schloß sich ein Corps neu regulirter Infanterie, wenigstens 1000 Mann stark, nebst einer Abtheilung der vom Großherren selbst in den Waffen geübten Reiterei, 12 bis 1500 Mann stark, an. Die Gardes des Postandschi: Pascha, und das Corps desselben, alle statt der gewöhnlichen rothen Mützen, mit Shawls bekleidet, die

Glinte auf der Schulter, und die Pistolen im Gürtel, bildeten den Nachtrab. Dann kam noch eine zweite in türk. Style reich verzierte Kutsche, ganz der ersten, zur Aufbewahrung der heiligen Fahne bestimmten, ähnlich, die vermuthlich auch zu diesem Zwecke gehören mag, falls etwa die erste eine Beschädigung erleiden sollte. Ihr folgten sechs, mit eben so vielen auserlesenen, ganz auf fränkische Art angeführten Pferden bespannte vierstellige Wagen im europäichen, wiewohl etwas veralteten Geschmacke; zwei derselben ganz mit Gläsern und Rissen von reichen Stoffen versehen; die übrigen mit Seide und Sammt bedeckt. Ein einziger Kutscher lenkte die sechs Pferde, und sämmtliche Kutscher (vermuthlich Bulgaren oder Wallachen) waren ganz nach poln. Art in Gold und Seide, mit hohen Mützen und herabhängenden Frängen, neu gekleidet. Mehrere Munitionswagen und eine Abtheilung Artillerie schlossen den Zug, welcher von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde. Vor dem Thore, welches nach dem Lager bei der Kaserne von Ramis: Schifflitz führt, warteten mehrere Minister, Pascha's und Große, welche einzeln mit ihrem Gefolge von Kavajen und Dienern, angekommen waren, um den Sultan zu empfangen. Von der Spitze des südl. Thurmes der Kaserne, in welchem die heilige Fahne aufbewahrt werden soll, wehte eine große grüne Flagge mit weißem Mond und Stern; ähnliche, aber rothe Flaggen, von den drei übrigen Thürmen. Auf der Höhe, welche sich von der Kaserne gegen das Spital zieht, waren, mit der Fronte gegen die Stadt, auf dem linken Flügel die Kumbaradschis (Bombardiere) und Laghumdschis (Mineure), dann ein Bataillon regulärer Infanterie, und auf dem rechten Flügel Topdschis (Artilleristen) in Einem Gliede aufgestellt. Weiter gegen das Spital zu, mit dem Rücken gegen die Stadt, standen mit weißen Fahnen, auf beiden Flügeln, 1000 bis 1200 Mann Milizen; noch weiter hin befanden sich als Zuschauer eine bedeutende Masse Menschen, besonders viele Weiber. Der Zug kam durch das Thor Top: Kaptschi aus der Stadt; als die Spitze desselben zum Thore der Kaserne kam, stellten sich die Kavallerie, dann auch die zwei Bataillons Infanterie in Fronte auf und ließen den übrigen Theil vortreiben. Es war 12 Uhr Mittags, als der Großherr in der Kaserne eintraf. Nach Beendigung der ganzen Feierlichkeit wurden 6 Kanos

nenschiffe gelöst, und die Truppen rückten in das Lager, dessen Zeltruppen auf den Anhöhen und bei dem Dorfe Topdschiler vertheilt sind, ein. — Seit diesem Tage wächst die Zahl der im Lager von Ramis: Schifflitz versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde; außer dem Seraskier Chosrew Pascha, welcher dem Sultan stets zur Seite bleibt, hat Sr. Hoheit auch den ehemaligen Großwesir Ali: Pascha, welcher seit einiger Zeit zu Maltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Silikdar's (Wassenträgers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn werth gemacht hatten. Zur Bequemlichkeit und reichlicheren Befriedigung der Bedürfnisse des Lagers haben die Kaufleute, Handwerker und Gewerbsleute der Stadt Befehl erhalten, eine gewisse Anzahl Boutiken und Baracken in der Nähe desselben aufzuschlagen, und so hat sich in kurzem ein vollständiger Basar bei demselben gebildet. Man glaubt, daß Sultan Mahmud in kurzem aus der Nähe der Hauptstadt nach Adrianopel aufzubrechen Willens sey. Zur Beschleunigung der Geschäfte, welche durch die große Entfernung der Wohnungen von einander in dieser ungeheuren Stadt verzögert werden könnten, haben die Minister und Bureau: Chefs Befehl erhalten, sich nicht mehr nach Hause zu begeben, sondern selbst die Nacht im Psarten: Palaste zubringen. Auch in ihrem Anzuge ist seit dem Ausbruche des Sultans eine vollständige Veränderung eingetreten; statt der gewöhnlichen Amts- oder Civil: Kleidung, erscheinen alle Minister und Beamten der Pforte in kriegerischer Tracht, den Kopf mit einem Schawl umwunden, Säbel und Pistolen im Gürtel, und halten sich bereit, dem Sultan auf den ersten Ruf ins Feld zu folgen. — Der Sultan befindet sich zu Ramis: Schifflitz, in der Mitte von 8 bis 10,000 Mann, welche das verschänzte Lager, womit die Anhöhen um die Stadt versehen worden sind, eingenommen haben. Seit länger als einem Jahrhundert hat sich kein Sultan an die Spitze des Heeres gestellt, Mustapha II. war der Letzte, welcher es in Person befehligte. (b.3.)

Aus Italien, vom 10. Oktober.

In einem Schreiben aus Genua vom 10. Oktober liest man Folgendes: „Wir sind hier in den letzten beiden Nächten durch heftige Erdstöße, wovon der eine 40 Sekunden anhielt, gewaltsam

aufgeschreckt worden. Auch heute noch lassen sich leichte Stöße spüren. Zum Glück hatte die Bewegung eine mehr perpendiculäre, als horizontale Richtung, und dies hat uns wahrscheinlich vor schlimmeren Folgen bewahrt, jedoch sind viele Schornsteine und alte Gemäuer eingestürzt und fast alle Häuser der Stadt haben, wenn auch größtentheils nur unbedeutende Risse bekommen. Nach Port und Payta hin soll die Erschütterung zum Theil noch heftiger gewesen seyn. J. J. K. H. der Kronprinz von Preußen und der Prinz Johann von Sachsen, welche vor einigen Tagen hier eintrafen, sind Zeugen dieses merkwürdigen Naturereignisses gewesen. Zwischen 2 und 3 Uhr aus dem Schlafe gestört, begaben sich die Prinzen diesen Morgen nach dem Plage Acquaverde, wohin sich die halbe Bevölkerung von Genua geflüchtet hatte, und traten von dort aus um 4 Uhr die Reise über Spezzia und Lucca nach Florenz an. (b.3.)

London, vom 11. Oktober.

Der Admiral Sir E. Codrington ist in London angekommen, und hat auf dem Admiraltats: Amte eine lange Konferenz gehabt. Er ist bei seiner Rückkehr in England durchaus nicht auf eine ausgezeichnete Weise empfangen worden. — Man glaubt, daß unsere Regierung der Franz. über die Verstärkung unserer Seemacht im Mittelmeere Anträge gemacht habe. — Aus Plymouth wird gemeldet, daß die Divisions: Commandanten der Seesoldaten Befehl haben, Kerzen unter der gebräuchlichen Länge und bis 27, statt bis 23 Jahre alt (wie es sonst nur geschieht) anzunehmen. — Es befindet sich gegenwärtig ein Regierungsbeamte in Pendennis (südl. von Falmouth in Cornwall), um den Platz aufzunehmen, und über den Zustand desselben einen Bericht abzustatten, damit die Forts und Werke gehörig in Stand gesetzt werden können.

Die Newyorker Zeitung enthält in den neuesten Blättern (bis zum 9. Sept.) folgende Nachrichten aus Rio de Janeiro. Die bewaffnete Buenos: Ayres: Flotte, General Brantsen, Commodore De Kay, stieß am 17. Juni, auf ihrem Wege nach Buenos: Ayres, auf die brasil. Kriegsbrigade Niger. Nach einem hartnäckigen Gefechte mußte der Niger zum Schlepptau seine Zuflucht nehmen; sein Capitän und erster Lieutenant wurden verwundet, mehrere Leute getödtet und verwundet und das Takelwerk erlitt

starke Beschädigung. Bald darauf gerieth der Brandizen mitten in das ganze brasil. Geschwader, ward an die Küste getrieben und völlig zerstört. Commodore De Kay flüchtete sich mit dem größten Theil seiner Mannschaft auf die Küste, und nahm Besitz von einem dort vorhandenen Fort. Es begann hierauf ein blutiges 8stündiges Gefecht, in welchem die Brasilianer 2 Oberbefehlshaber, mehrere Lieutenants und Midshipmen und eine bedeutende Anzahl Gemeine verloren; die Zahl der Verwundeten betrug sich auf 120. Ein Offizier des Brandizen gerieth mit 20 Mann in Gefangenschaft; diese wurden aber später alle auf ihr Ehrenwort freigelassen. — Briefe aus Buenos: Ayres vom 10. August lauten friedlich. Den Berichten nach, welche ein, aus dem brasil. Lager desertirter Wundarzt dem General Cavalley abstattete, waren die kais. Truppen völlig entmuthigt und demoralisirt, und im Begriff, in El Ceritto (?) die Winterquartiere zu beziehen. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 14. Oktober.

Aus Kanea auf der Insel Candia erfährt man Folgendes:

Am 13. Aug. erhielt Mustapha Pascha, Befehlshaber der ägypt. Truppen, die Nachricht, daß das Dorf Malaza, welches zwei Stunden weit von Kanea auf einer, die ganze Ebene beherrschenden, Anhöhe liegt, von 2500 Griechen überumpelt worden sey. Diesen Punkt vertheidigten 400 Mann unter Befehl des Oheims des Pascha. Letzterer eilte sogleich mit 1500 Mann zu Hülfe. Drei Mal versuchten seine Truppen den Berg zu erklimmen, wurden aber immer von den Griechen zurückgeschlagen, welche durch Zahl und Stellung die Uebermacht hatten. Die Türken verloren 50 Mann, die Griechen halb so viel. Am folgenden Tage kamen von Apokorona 1600 Mann an, welche Mustapha dort gelassen hatte, um die Griechen dieser Provinz in Ruhe zu halten. Diese entsetzten nach einem hitzigen Gefechte die 400 Belagerten und schlugen die Griechen in die Flucht. Gegen Abend kehrte der Pascha nach Kanea zurück. Ein Umstand, welcher besonders dazu beitrug, die Griechen zu ermutigen, und auf die Türken die umgekehrte Wirkung machte, war das Erscheinen einer engl. Freigatte und einer Brigg, welche in halber Kanonenschußweite von Kanea Anker warfen. Seitdem die türk. Truppen wieder nach Apokorona marschirt sind, vermehrt sich die Anzahl der ins

fargirenden Griechen und es ist zu befürchten, (Sagt der Cour. de Smyrna) daß am Ende die Bevölkerung der Insel die Waffen ergreife und in die Ebene herabkomme, um die Stadt zu beslagern. (6.3.)

London, vom 11. Oktober.

Eine Newyorker Zeitung sagt, daß Bäume, die an der Wurzel von Würmern angegriffen werden, von Zerstörung gerettet und wieder in ihrer ganzen Kraft hergestellt werden können, wenn man 3 oder 4 Gallonen (12 bis 16 Versliner Quart) kochendes Wasser allmählig und dergestalt auf die Erde gießt, daß es bis zur Wurzel durchdringt.

In einem Schreiben aus Rio de Janeiro vom 26. Jult liest man Folgendes: „Es sind anderthalb Monate seit den blutigen Austritten in dieser Stadt verstrichen, und ungeachtet die Irländer, auf Kosten des engl. Konsuls, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung eingeschifft, die Deutschen zur Hälfte nach ihrem Vaterlande, zur Hälfte nach dem Kriegsschauplatz abgegangen sind, ist die Ruhe und das Zutrauen bei weitem noch nicht hergestellt. Im Augenblicke der Gefahrt hatten beinahe alle Brasilier und Fremde, welche sonst gar nicht die Waffen führten, freiwilig diese ergriffen und gegen ihre aufrührerischen Regier gerichtet, die mit Messern bewaffnet waren. Der Klugheit und Standhaftigkeit des Polizeiaufsehers gelang es, diese Sklaven, welche durch ihre eigenen Herren aufgereggt worden waren, zu entwaffnen. Doch sind ziemlich zahlreiche Wanden Irländer dem Befehle, welcher die Vertreibung ihrer Landsleute vorschreibt, auszuweichen. Sie irren in den benachbarten Gegenden der Hauptstadt umher, wo sie überall Schreckten verbreiten. — Man will wissen, Vuenose Ayres sey, auf den wahrcheinlichen Fall, daß der Friede mit Brasilien unterzeichnet würde, erschlossen, die Armee, welche gegenwärtig gegen den Kaiser ausgerüstet ist, gegen Paraguay zu schicken. Die Zwistigkeiten, welche zwischen unserer Regierung und der der Ver. Staaten aufgestiegen waren, sind gänzlich ausgeglichen. Hr. Todor, Handelsminister der Ver. Staaten, der vor kurzem hier angekommen ist, hat sein Creditiv dem Kaiser überreicht, welcher ihm beim Empfang das größte Wohlwollen und die vollkommene Achtung bezeugte.“

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter theilen über die merk-

würdige Giftmischerin in Bremen noch Folgendes mit: Man fragte sie, wie sie dazu gekommen sey, so ruchlos zu handeln und so tief zu sinken? Sie antwortete, sie habe eine außerordentliche Freude an Leiden, es gehe ihr nichts darüber, den Anblick Verstorbener zu genießen, es sey ihr so lieb und angenehm; als wie einer Hochzeit beizuwohnen. Sie sah besonders schöne Leichen gern und phantasierte sich mit ihnen in den Himmel hinein, sie dachte sich schon in höheren Regionen schwebend. Dieser weibliche Wampyr verschonte nichts um sich her, und Alles, was in seinen Zauberkreis kam, mußte ihm zum Opfer fallen. Als sie nach Hannover reiste, um dort einen Mann zu vergiften, welchem sie Geld schuldig war, packte sie schon vorher ihr Trauerkleid mit in den Koffer und daneben auch etwas Mäusebutter. Er starb, sie legte ihr Trauerkleid an, Niemand ohnte, daß die Trauernde selbst die Missethäterin war: — späterhin erregte ihr Benehmen schon Mißtrauen. Bei den Nachbarn und Hausgenossen war ihr giftiger Hauch schon bekannt, denn sie glaubten, daß nur ihr Athem giftig sey und die Speisen, die er berührte, schädlich machen könne. Niemand dachte an absichtliche Vergiftung durch Arsenik, so waren Alle mit Blindheit geschlagen oder von einem unbegreiflichen Aberglauben besungen. Einige glaubten auch, die Luft des Hauses sey ungesund und Schuld an vielen Uebelkeiten und Krankheiten. Niemand rieth auf Giftmischerel, auch der Arzt nicht, welcher doch oft geholt und um Rath gefragt wurde, die obigen krankhaften Symptome aber meist nur für Anzeichen des Wasserkopfs hielt. Auch ein junger verdorbener Lehrer mit seiner ganzen Schule gerieth in Gefahr, vergiftet zu werden, da er sich auf eine Zeit lang in dieses Haus eingemietet hatte und nicht wußte, was dort vorging. Er selbst wurde von dem Gift krank, lebt aber noch; zwei seiner kleinen Schüler sind indes getödtet. Der Vater dieses fürchtbaren Weibes war ein, durch sie eben falls vergifteter Schneidermeister in Bremen, Namens Timm.

Am 23. August starb zu Hiesing bei Wien Hr. Franz Edler von Zeiler, Dr. der Rechte, Ritter des königl. ungar. St. Stephan-Ordens, kais. Hofrath bei der obersten Justizstelle, Mitglied der Hof-Commission in Justiz-Geschäften, Landstand in Steyermark, und Rector Magnificus an der Universität zu Wien, geb. zu Grätz

am 14. Jan. 1751. Er hat sich als Staats-Beamter, als unbescholtener Richter, Verfasser und vorzüglichstes Organ der österr. Gesetzbücher, als vieljähriger öffentlicher Professor der Rechte, als Lehrer mehrerer durch. Glieder des regierenden Kaiserhauses, als ausgezeichnetster Gelehrter und Schriftsteller, viele Verdienste erworben.

In Brüssel wusch sich dieser Tage ein Chemiker, nachdem er Nässe gegessen hatte, die Hände in Wasser, worin Chlor-Kalk gekommen war. Mit Erstaunen bemerkte er, daß das Wasser ein schönes Roth annahm. Er wiederholte den Versuch und überzeugte sich, daß Chlor-Kalkwasser, mit einem Infusum der gelblichen Ruffhaut vermischt, eine schöne rothe Farbe giebt. Der Erfinder hat noch nicht ausgeforscht, ob diese Farbe einen technischen Nutzen hat.

Das Königreich Galicien enthält nach den neuesten Angaben 1548 Q. Meilen, und hatte zu Anfange des vorigen Jahres eine Bevölkerung

von 4 Mill. 250,000 Seelen. Gold wäscht man nicht mehr, aber zu Kerlibaba und Poschoritta sind wichtige Silber-, Blei- u. Kupferwerke. Die Herren, Ritter und Bürger, getheilt. Eine Haraschmanufaktur befindet sich nicht im Lande und nicht mehr als eine Aerial-Tabaksfabrik. Es befinden sich im Königreiche 12 Gymnasien: nämlich 2 zu Lemberg, dann in Wochula, Sandec, Tarnow, Nieszow, Przemysl, Sambor, Stanislawow, Wuczacz, Orzewan und Czernowig. Die neueren Handbücher führen an, daß man in Galizien Auerrosen finde, daß das selbst die Protestanten Dissidenten genannt werden, und das Land in Zamosc ein Vicum besitzt. Die beiden ersteren Angaben sind ungründlich und Zamosc liegt gar im Königreiche Polen. Die Lemberger Zeitung berichtet durch diese Angaben den Artikel Galizien in der neuesten (Steubentzen) Auflage des Brockhans'schen Conversations-Lexikons.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach sich die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat veranlaßt findet, wegen der im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden halb Birkenhalb Etern-Brennholz, schließlich einen zweiten Verretorg anzuberäumen, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß hiezu der 31. October d. J. bestimmt worden, als zu welchem Tage daher alle diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen Willens und gesetzlich berechtigt sind, eingeladen werden, sich Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag unverzüglich folgen soll.

Dorpat am 18. October 1828.

Ad. mandatum:

G. v. Forestier,

Universität's Rentr. Sect.

Zur Bestimmung der Deselchen Messung ist bei der dasigen Landes-Regulirungs-Expedition in Arensburg eine besondere Abtheilung zur Anfertigung der Special-Charten für alle publ. Güter und für die Privat-Güter in 8 Kirchspielen, errichtet worden, bei welcher mehrere, besonders im Chartenzeichnen beschickte Landmesser erforderlich werden.

Der livländische Kameralhof fordert daher diejenigen Herren Landmesser, welche die Anfertigung der

Deselchen Special-Charten aus den bereits vollendeten großen Kirchspiels-Charten zu übernehmen gesonnen sein sollten, desmittelfst auf, sich bis zum 17. November d. J. entweder persönlich oder schriftlich, unter Anzeige ihrer Forderung für jedes einzelne Stück dieser Charten, beim livländischen Kameralhofe zu melden.

Riga, Schloß am 12. October 1828.

Kameralhofs-Messor v. Jürgensdör.

Titelvorsteher Ratblef.

Zur Erfüllung eines von dem stellvertretenden livländischen Herrn Civil-Gouverneur an die Dörptsche Polizei-Verwaltung ergangenen Auftrags vom 28. September, werden von derselben diejenigen, welche nach der ihnen vorzulegenden Probe die Lieferung von circa 6 bis 700 Halbpelken aus neuen Schaafellen, gut und dauerhaft genährt, und von denen 200 zum 20ten November, eben so viel zum 10ten December und der Rest zum 15ten December a. c. abgeliefert werden müssen, übernehmen wollen, — desmittelfst angefordert, sich zu den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 24ten, 25ten und 26ten October und zum Veretorg am 29ten October d. J., Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Saloggen versehen, bei dieser Polizei-Behörde einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren.

Dorpat, am 16. October 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gesslitz.

Sect. Wilde

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß das im 1sten Stadtheil, Nr. 204 a. belegene, dem hiesigen Meichischkanin Wasiu Solowanow gehörige Wohnhaus öffentlich ausgetoten werden soll, und dazu die Terminen auf den 8, 10. und 11. Decbr. d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Käufer aufgefodert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird, mit dem ausdrücklichen Hinzufigen, daß ohne specielle Veranlassung kein Veretorg statt finden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 7. Septbr. 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober. Edlr. Zimmerberg.

Von der, zum Bau einer gemauerten Griechisch-Russischen Kirche auf dem Gute Kaplin verordneten Commission werden Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich zu den desfalligen Torg-Terminen, die auf den 17ten, 19ten, 22ten und der Veretorg auf den 23ten November dieses laufenden Jahres festgesetzt worden, bei Einem Kaiserlichen Dörptischen Ordnungsgerrichte Vormittags 10 Uhr in dessen Sitzung, Lokal an genannten Tagen einzufinden, ihre Bedingungen zu verlaubaren und zu gemärtigen, daß mit dem Mindestfordernden gegen genügliche Caution der Contract bis erfolgter Bestätigung höhern Orts vorläufig abgeschlossen werden wird. Die Bau- und Materialanschläge, so wie der Bauort, sind von heute ab bis zu den Picitations-Terminen, jeden Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Hause des Russischen Geistlichen Peter Karsow in Dorpat zu ersehen.
Dorpat, am 6. Oktober 1828.

Духовной строитель-Ordnungsgerrichts-Adjunct ной комисіи членъ свл-щеникъ ІаковъВерхоу-С. Гейс, Stadt-Bau-стинскій. meister.
Д. Священникъ И. Кар-н. Weprich, loco-Secr. совб.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei Verwaltung hieselbst)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publico teige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Steinstraße, im Hause des ebemaligen Fuhrmanns Figart, dem Fuhrmanne Voigt gegenüber, wohne. Ich empfehle mich mit meiner Sattlerarbeit, und verspreche billige Preise und prompte Bedienung.

Leopold Schumann,
Sattlermeister.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico mit seinen Arbeiten, nach der neuesten Mode. Seine Wohnung ist gegenwärtig in dem Hause des Herrn Gürtlermeisters Großmann.
J. Dieterich,
Schneidermeister. 3

Zu vermieten.

Das in der Steinstraße belegene Haus des sel. Herrn Barons v. Uexüll ist zu vermieten. Das Nähere bei Hrn. Clave.

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand eine Wassermühle zu kaufen; wer eine solche abzutreten gesonnen ist, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Zu verkaufen.

Die hieselbst im 1sten Stadtheil, hinter der Jacobs-Pforte, auf Universitäts-Grund unter Nr. 165 a und b belegenen Wohnhäuser des verstorbenen Bürgers und Tischlermeisters Behr, sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, zusammen dem Obst- und Gemüße-Garten, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder auch einzelne Lokale derselben zur Miete zu haben. Der näheren Rücksprache wegen beliebe man sich an unterzeichnete Vormünder der Wirschen Erben zu wenden.
Dorpat, am 9. Octbr. 1828.

Altermann Meffe.
Dockmann Schuch.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ältlicher Mann entschlossen seyn, auf dem Lande ein Paar Kindern den Elementar-Unterricht ertheilen zu wollen, so beliebe er die näheren Bedingungen im von Braschschens-Hause zu erfragen.

Markt-Preise in Dorpat.

Roggenmehl	350 à 360	Kop. pr. Loof von 6 Pfb.
dito gebentelt	90	pr. Pfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180	— — —
Roggen	320 à 330	pr. Loof.
Gerste	220 à 230	— — —
Hafer	230	— — —
Schweinefleisch	13 à 15	pr. Pfb.
Geschlachtete Gänse	120	pr. Stück.
Hofsbutter	650	pr. Pfb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 69½	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 70½	— — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	— — —
Ein alter holländ. Dukat	— — —	— — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.	— — —	— — —

Dörptische Zeitung.

No.



85.

Mittwoch, den 24. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 18. Oktober.

Allerhöchstes Reskript

an den Hrn. Kommandeur des abgesonderten Kaukassischen Korps, General von der Infanterie, General-Adjutanten Grafen Paskevitsch: Erivanfski.

Graf Swan Fedorowitsch!

Mit abermaltiger Anerkennung Ihrer Verdienste empfing Ich Ihren Bericht über die Ueberwerfung der Festung Kars. Der glänzende Anfang Ihrer gegenwärtigen Kriegsthaten gegen die Pforte, durch die Eroberung einer vortreflich ausgerüsteten, mit allem Bedarfe zur Gegenwehr überflüssig versehenen und tapfer vertheidigten Festung, dient Mir als unbezweifelte Bürgschaft für die zukünftigen nicht minder wichtigen Fortschritte, die von der Bravour der Ihnen anvertrauten Truppen und den glänzenden Kriegesvorfällen Ihres heldenmüthigen Heerführers stets unzertrennlich sind. — Mit dem Wunsche, bei

Ihren Nachkommen die Erinnerung an dieses Ereigniß aufzubewahren, überlasse Ich Ihnen, Sich zwei Kanonen aus der Zahl der auf den Mauern von Kars erbeuteten auszusuchen, und zur Bezeugung Meines besonderen Wohlwollens für Ihre ganze Familie, die Sie Ihren ausgezeichneten Verdiensten verdankt, habe Ich durch Ukas vom heutigen Tage an das Hofkomptoir, Ihre Tochter Alexandra, zum Hofstäublein JJ. MM. der Kaiserinnen ernannt.

Lager vor Schumla,
den 20. Juli 1828.

N i k o l a i.

St. Petersburg, vom 15. Oktober.

Gestern um 12 Uhr Morgens geruhete Se. Majestät der Kaiser, zur allgemeinen Freude, in erwünschtem Wohlseyn, in dieser Residenz anzurufen.

Als in Folge der ruhmvollen Einnahme Warana's die Türkischen Truppen, welche dieser Festung zu Hilfe kommen wollten, eifertig retririr

ten, faſte, nach nöthiger Anordnung zum Verſolg der Kriegsoperationen, zur Verlegung der Ruſſiſchen Truppen, und zur Reparatur und Verſtärkung der Feſtungswerke von Warſa, der Kaiſer den Entſchluß, nach St. Petersburg zurückzukehren, um hier am Geburtstage Seiner Durchlauchtigſten Mutter einzutreffen. Seine Majestät geſuhete, ſich von dem Schiffe Paris, auf das Linienschiff Kaiſerin Maria zu begeben und reſete ab am 2. Oktober. Sechs und dreißig Stunden ging die Fahrt glücklich von Statten, allein alsdann erhob ſich ein ſo heftiger Sturm, wie ſich die bejahteste Seeleute deſſen nicht erinnern. Die Windſtöße beſchädigten ſämmtliche Waſte; nach vier und zwanzig Stunden legte ſich der Wind, und nach ſechstägiger Fahrt, am 8ten d. M. um 3 Uhr Morgens, ging das Schiff vor Anker im Port zu Odessa. Der Kaiſer, in Odessa um 2 Uhr angelangt, geruhete ſich auf den Weg zu begeben, und am feſtgeſetzten Feiertage einzutreffen, als Seine Majestät hieſelbſt noch gar nicht erwartet wurde. (St. Petr. Z.)

Aus Neval, vom 8ten Oktober.

Der orkanmäßige Sturm, welcher aus Nord-Nord-Weſt ſich am 7ten d. M. Abends erhob, hat bis in die Nacht zum 7ten ſo fürchtbar gewüthet, wie die ältesten Leute ſich nicht erinnern, hier je erlebt zu haben. So prächtig erhaben nun auch der Anblick war, wie das zürnende Meer tobte, wie die ſchäumenden Wogen, an das Vorkorn des Kriegshafens ſtürzend, ſich hoch über dasſelbe wälzten und in der Luft zerſtoßen, ſo daß in der Ferne der ganze Hafen in einen ſteten Rauch gehüllt erſchien, welchen ab und an die hervorbrechenden Sonnenſtrahlen in ein glühendes Feuermeer verwandelten: ſo war jeder Blick doch mehr rechts gewandt, wo eine ſchreckliche, Jammer erregende Scene ihn feſſelte. In der Nacht nämlich hatte ſich das Brandwachtſchiff, eine Fregatte (Ochſchinka), von den Tausen, womit es vor der Mündung des Hafens befeſtigt geweſen ſeyn ſoll, losgeriſſen, und war auf ein verborgenes Brack im Sandgrunde, nach Katharinenthal hin, geworfen, und wahrſcheinlich leck geworden, ſo tief geſunken, daß nur der Bogspriet, Stümpfe der Waſten und ein geringer Theil des Verdecks aus dem Waſſer hervorragten. Man ſah, wie die Mannſchaft, an einander gekauert, der Rettung erharrete, indeß die brauſenden Wogen das Ganze von

Zeit zu Zeit wie mit einem weißen Tuche überzogen. Von Seiten der Admiralität wurden mehrere Verſuche gemacht, die Unglücklichen zu retten; aber die Brändung vereitelte jeden Verſuch. Drei Fiſcherböde, mit kräftigen Männern bemannt, ſah man mit banger Hoffnung den Fluten trohen. Dem erſten gelang es, vier Matroſen zu retten; dem zweiten zwei, (denn zwei hatten den Sprung ins Boot verfehlt und ertranken). Das dritte überwand auch alle Schwierigkeiten; bald ſchwabte es hoch auf den Wogen, bald verſchwand es in der Tiefe; man ſah es bis zum Brack kommen; aber in dem Augenblick, wo die Rettung beginnen ſollte, verſchüttete es eine mächtige Welle, und verbarg es mit den braven Wolkemaden in des grollenden Meeres Schooße, vor den Augen von Tauſenden von Zuſchauern, die ſich auf der Haſenbrücke und am Strande befanden. Da mochte Keiner mehr die Rettung wagen.

Erſt Morgens den 7., wo der Sturm nachgelassen, retteten Nargenſche Boote die wenigen noch lebend, doch erſtarrt übrig gebliebenen Menſchen. Vier Offiziere und 30 Matroſen ſollten umgekommen ſeyn. Noch weiß man ſo wenig, wie eigentlich das Unglück entſtanden iſt, als man ſich darin finden kann, daß eine Rettung der ganzen Mannſchaft eine Unmöglichkeit geweſen ſey, weil die Strandung kaum 40 bis 50 Faden von der zu durchwatenden Untiefe entfernt geſchehen iſt. Die umgekommenen Fiſcher haben Weiber, mit 13 Kindern, verwaist hinterlaſſen, zu deren Unterſtützung geſtern über 500 Rubel geſammelt worden ſind, bei Gelegenheit, wo der Schwarzenhäupter Klub ſeinen Stiftungstag feſtlich beging, mit Aufſtellung des Bildniſſes unſeres allergnädigſten Kaiſers, welches in Lebensgröße, treffend und schön, von dem Kunſtmaler Walthier gemalt iſt. — In der Nähe des verſunkenen Schiffes iſt ein Lübeckſches Schiff, das, von St. Petersburg kommend, bei uns Sicherheit ſuchte, ebenfalls auf den Strand geworfen, die Mannſchaft aber gerettet. Unweit der Reſſelbatterie lag ein Finnländer vor Anker: durch kräftige Maafregeln hat er glücklich den Sturm überſtanden. Im Hafen ſelbſt mußten die Maſten eines großen Kronſchiffes gekappt werden, um ſeine Zerſtörung zu verhüten. Auch die Bruſtwehr des neuen Kriegshafens ſoll ſehr gelitten haben. Vom Lande her hört man ebenfalls, daß in den Wäldern und an den Dächern großer

Schaden geſchehen ſei. Der den 2ten von Kronſtadt abgegangene Pyroſcoph ſoll nach Valtisport geſtücht ſeyn und ſich durch Anker und Ketten gerettet haben. (Wiſ. Pr. Bl.)

Paris, vom 6. Oktober.

Das Journ. d. Deb., die Gazette und der Cour. ſr. verſichern, daß unſere Truppen in Morea nach der Fortſchaffung der Aegyptier und Türken, und nach Ueberlieferung der Feſtungen an die Griechen, nach Frankreich zurückkehren werden. Weiter werde die Expedition auf keinen Fall gehen. — Einer Lyoner Zeitung zufolge, wollen ſich Hydra und andere griech. Inſeln unter franz. Schutz begeben.

Unter den Paſſagieren, die am Bord des Clonel aus Guadeloupe angekommen ſind, befindet ſich ein junger afrikanischer Prinz, der bei den Antillen auf einem Negerſchiffe genommen ward, worauf er auf eigene Rechnung 50 Neger eingekauft hatte, um ſie in Guadeloupe zu verkaufen, und aus deren Ertrag ſeine Erziehung in Paris zu beſtreiten. (b. Z.)

London, vom 11. Oktober.

Ein Schreiben aus Carthagena verſichert, daß in dem columbiſchen Maniſeſt gegen Peru geſagt werde, man führe nicht gegen die Nation, ſondern nur gegen die Regierung Krieg. „Die Unordnungen,“ heißt es ferner, welche aus dem Kriege und dem Mangel einer ordentlichen Verwaltung entſtanden ſind, haben die Entwicklung der reichen Hülfquellen des Landes gehindert. Die Sklaven, welche man bewaffnet oder freigeſetzt hat, werden nicht ſo leicht bei dem Landbau zu erſehen ſeyn. Aus Caraccas wird noch Cacao ausgeführt; allein Gelbholz iſt ſelbſt für baares Waſ Carthagena liefert, und ſelbſt für baares Waſ iſt es nicht immer zu haben. Das Volk bekümmert ſich nicht ſehr um den folgenden Tag, und die Fruchtbarkeit des Pflanzens begünſtigt den allgemeinen Müſſiggang. Daher große Widerſtand gegen Kinder und Kranke, woraus wieder um viele Krankheiten entſtehen, die ganze Volksmaſſen überfallen und kommende Generationen vergiſten. Das columb. Staatspapier valliirt ſich 83½ Proc. Damit den Finanzen wieder aufgeholfen werde, vermehrt man die Auflagen. Die Regierung wird das Monopol des Zuckerbranntweins wieder nehmen. Ferner iſt eine Kopfsteuer von 3 Piaſtern auf den Mann eingeführt. Hiervon wird aber nicht der vierte Theil eingehen. Dergleichen Steuern drücken den Armen,

ohne dem Wohlhabenden ſichtbar zu werden. Die Kaufleute en gros müſſen für ihr Patent 600 Piaſter, die andern nur 25 Piaſter erlegen.“ (b. Z.)

Corſu, vom 1. Oktober.

Die zweite franz. Expedition, aus mehr als 60 Transportſchiffen und ungefähr 4000 Mann beſtehend, iſt am 19. v. M. in den Golf von Koron eingelaufen, und hat zu der Kalamaſa gelandet. Das erſte im Golf auf Koron ausgeſchifft Armeekorps beſtaut ſich auf 9000 Mann und 1400 Pferde. Die Aegyptier in Morea, namentlich die Kavallerie-Abtheilungen, ſind bereits größtentheils eingekauft. Am 16. v. M. gingen 6000 Mann Soldaten mit ihrem Gepäck und ihren Troſtnechten unter Segel. Für die Kavallerie bezeugte Ibrahim Paſcha ſo viele Sorgfalt, daß er kein einziges Pferd zurücklaſſen wollte, auch nicht erlaubte, ſie an die Franzoſen zu verkaufen. Da die ägypt. Transportſchiffe nicht hinreichend ſind, ſo wurden Ibrahim Paſcha franz. Transportſchiffe angeboten, und man erwartete, zur Ausführung ſeiner Abreiſe, nur die Rückkunft zweier türk. Fregatten, welche von einer engl. Brigg nach Patras begleitet wurden, um daſelbſt einige Reſte der ägypt. Armeekorps einzuschiffen. Am 16. Sept. ſah man von Zante aus dieſe beiden türk. Fregatten vorüberſegeln. Sie waren von zwei Kriegſchiffen der Verbündeten begleitet, und richteten ihren Lauf nach Navarin. Ibrahim iſt mit dem Ueberreſte ſeiner Truppen noch nicht abgegangen. Transportſchiffe, welche aus Alexandria erwartet wurden, ſind noch nicht angekommen. Man weiß mit Gewißheit, daß am 1. v. M. eine neue Abtheilung ägypt. Transportſchiffe von Alexandria mit griech. Gefangenen abgeſegelt waren, welche der, zwischen den Viceadm. Sir E. Codrington und dem Paſcha von Aegypten abgeſchloſſenen Uebereinkunft zufolge, nach Griechenland zurückkehren. Unter den von Ibrahim freigeſetzten Gefangenen befinden ſich auch der Capt. Hadſchi-Chriſto und Michael Sifini. Alle in Morea anſäßige Türken, welche Ibrahim nicht folgen wollten, ſind nach Alt-Navarin gebracht worden; man unterhandelt mit der griech. Regierung, damit deren Sicherheit verbürgt werde. Die Forts ſind den Franzoſen übergeben worden, welche dieſelbe ſogleich einer allgemeinen Reinigung unterworfen haben. Man ſing mit dem von Navarin an, wohin das franz. Haupt-

quartier (vermuthlich das des Adm. de Nigny verlegt würde, und in welchem sich auch Sr. Exc. der Graf Guilleminot (bis zu seiner Reise nach dem Golf von Kalamata und von da nach Poros) befand. Die effective Macht Ibrahim's belief sich bei der Ankunft des Generals Maison auf nicht mehr als 12,000 Mann; hierzu kamen 10,000 Mann Diener, Troßknechte u. dgl., zusammen 22,000 Mann. (b.3.)

Paris, vom 14. Oktober.
Mitten in dem Dorfe Audibert bei Grasse liegt seit undenklichen Zeiten ein gewaltiger Eisfensblock, von dem die ältesten Bewohner nicht wissen: woher er angekommen, und der, wie eine Volksfage geht, aus den Wolken gekommen seyn soll. Neulich wolte man ihn entzweischlagen. Es ward an Ort und Stelle eine Schmirde errichtet, aber die Hitze war so stark, daß kein Mensch sich ihm nähern konnte. Ein reisender Naturforscher untersuchte den Stein, und glaubte in demselben alle Merkmale des Meteorsteins wahrzunehmen. Eine von der Akademie der Wissenschaften angestellte Prüfung bestätigte diese Meinung, und gestern beschloß die Akademie, die Regierung um den Ankauf dieses Blocks für das naturhistorische Cabinet zu ersuchen. Die Volksfage hatte demnach wirklich recht.

Der Pfarrer von Ossoute (Nieder-Pyrenäen) hat in der Gegend von Caux-Bonnes einen außerordentlich großen Bären erlegt, der bereits mehrere Thiere gewürgt hatte. (b.3.)

London, vom 12. Oktober.
Die Irländer hegen zu dem gegenwärtigen Vicekönig großes Zutrauen. Bei einem Mittagsmahl, das neulich Hrn. O'Connell gegeben wurde, ward der Toast ausgebracht: Dem Marquis v. Anglesea, den unabhängigen und patriotischen Vicekönig von Irland! Er selbst soll gekußert haben, die Orangisten seyen die größten Feinde Irlands und binnen 6 Wochen müßten sie ihre Versammlungen einstellen! Die Katholiken sind überall ruhig und gehorsam. Man erwartet wichtige Maßregeln der Regierung.

Von Salpeter giebt es gegenwärtig im Lande etwa 6000 Tonnen: hiervon hat die ostindische Compagnie 1450. Die Anzeig von Salpeterverkauf, die vorgestern hätte geschehen sollen, ist nicht erfolgt, und man erfolgerte daraus, daß die Regierung über diese Vorräthe disponirt habe, was sich aber an der gestrigen Waise nicht zu bestätigen schien. (b.3.)

Paris, vom 15. Oktober.

Depeschen aus Morea vom 26. v. M. melden, daß die Räumung von Ibrahim's Truppen ihren Fortgang haben. Die zweite Abtheilung der ägypt. Armee ging unter Eskorte ab. Der Admiral v. Nigny hat Transportschiffe zur Beschleunigung der Räumung geliefert. Der Gen. Maison lagert um die Plätze in Messentien. Die Türken scheinen dem Beispiel der Ägypter folgen und Morea verlassen zu wollen. Am 25. zogen 5 bis 600 Türken nach Kumill (Kumelien) ab.

Am 8ten d. M. ist die Fregatte Constance von Algier in Toulon angekommen. 3 algier. Fahrzeuge waren auf das franz. Schiff Provence, worauf sich der Befehlshaber des Blockadeschwaders, La Brettonnier, befinden, gestoßen, welches sie nach einem kurzen Gefecht in den Grund bohrte, trotz dem Feuer des Forts, das nur sehr geringen Schaden that. Wir verloren nur 6 Mann. Die f. Brigg Aventure geht morgen nach Navarin ab. Das Schiff Imperial von 140 R., das seit 1814 Royal-Louis heißt, und vielleicht das schönste in der heutigen Marine ist, soll altershalber auseinander genommen werden.

Josephine Marie Euphrosine v. Fontanelle, Gräfin v. Rocheline, ist gestern zu einjähriger Haft und 25 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie am 9. v. M. aus dem Laden eines Goldarbeiters ein Räucherpfännchen und am 1. d. M. bei einer Puffhändlerin mehrere Ellen Tüll und ein ostind. seidenes Tuch gestohlen hatte. Die Verurtheilte ist verheirathet und erst 28 Jahre alt. Sie zerfloß in Thränen, als sie die Sentenz hörte.

Die Materosen welche in Havre auf den Schiffen in Tagelohn arbeiten, erklärten vorgestern Morgen, sie würden nicht arbeiten, wenn man ihren Tagelohn (3 Franken) nicht um einen halben Franken erhöhte und da die meisten dieser diesem Verlangen kein Gehör gaben, so hat auf einer großen Anzahl von Schiffen die Arbeit aufgehört. Die Calfaterer und Zimmerleute haben es übrigens neulich durchgesetzt, daß man ihren Lohn von 4 auf 5 Fr. vermehrte.

In Savoyen hat die Polizei das Tragen griechischer Mützen verboten, deren Farbe zu sehr an die Erkennungszeichen von 1821 erinnert; dagegen ist in Chambery das Rauchen auf der Straße erlaubt worden.

London, vom 14. Oktober.

Des Dampfboot Grampus bugsrte zu Neu-Orleans 4 Schiffe stromaufwärts, als sein Dampfessel sprang, und von den 13. am Bord befindlichen Personen auf der Stelle 8 erschlug. Die übrigen sind mehr oder weniger stark beschädigt worden.

Das Schiff Protector, welches Alexandrien am 13. Aug. verlassen, meldet, daß ein franz. Brigg und zwei Corvetten zur Bewachung der beiden algier. Fregatten, so wie das ein schwed. und ein sardinisches Geschwader dort jagen. Das f. Schiff Zebra war am 12. nach Smyrna abgegangen. Ein Linenschiff von 74 Kanonen und zwei große Doppel-Fregatten, dem Sultan gehörig und die vor einiger Zeit aus Navarin gekommen, waren der Ausbesserung unwerth erklärt worden. Lord Yarboroughs Jacht Falcon lag im Hafen; er selbst war nach Kairo gereist. Viele griech. Sclaven wollten, wenn der Pascha ihnen zu thun gäbe, lieber in Aegypten bleiben, als zurückkehren. Mehrere engl. Schiffe waren vom Pascha zum Abholen seiner Truppen aus Morea gemietet. Hr. O'Connell hat einen Plan zur Veruhigung Irlands bekannt gemacht, nach welchem die Nation sich in Haufen von höchstens 120 Personen vertheilten, ein jeder dieser Haufen unter sich Jemanden erwählen soll, der, unter dem Namen eines Pacificators, sich des Ganzen annehmen hätte. Keiner darf dazu erwählt werden, der nicht seine Religionspflichten erfüllt und nicht wenigstens einmal monatlich zum heil. Abendmahl geht. Er hat das Recht, zwei Männer zu wählen, die unter ihm stehen und Regierer genannt werden sollen. Alle 3 sind verantwortlich für jedes Vergehen, dessen sich die 120 Personen schuldig machen, und sollen für Ruhe und Ordnung und richtigen Eingang der kathol. Rente Sorge tragen.

Das Gewicht der Diamanten, welche von den Regierungsbeamten in dem Bezirke von Juco in Brasilien, vom J. 1772 bis zum J. 1818 gefunden worden sind, beträgt 1 Mill. 298,037 Karat, und der Ertrag der Gruben, nachdem sie verpachtet worden waren und die Regierung sie nicht mehr auf ihre Kosten bearbeiten ließ, war 1 Mill. 700,000 Karat, so daß das Ganze zusammen einen Werth von etwa 67 Mill. Pf. St. (455 Mill. Thlr.) hatte. Der größte Diamant, den man bis jetzt in Brasilien gefunden, wiegt 138½ Karat. Er wurde im J.

1772 in der Nähe des Flusses Abayte von einem armen Negerklaven gefunden, der sogleich seine Freiheit und eine jährliche Pension von 50 Pf. erhielt.

Nach den letzten Nachrichten aus Gibraltar bis zum 26. v. M. hatte die Krankheit so zugenommen, daß sie nun täglich 70 Menschen besiel. Als beispiellos wird angeführt, daß kein einziger Soldat innerhalb der Festungsmauern war, da sämtliche Truppen nach dem neutralen Grunde, und der Spitze von Europa hin verlegt waren, um sie durch die dort freiere Luft möglichst vor Ansteckung zu bewahren. Für die armen Leidenden in Gibraltar ist hier eine Subscription eröffnet worden, die bereits 486 Pf. St. gebracht hat. (b.3.)

Wien, vom 19. Oktober.

Von einigen Tagen ist hier mit Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers das erste Dampfbad eröffnet worden. Das Stück, welches diese Art Bäder in Berlin, Hamburg und Leipzig gemacht haben, so wie der allgemeine Wunsch unserer Aerzte, haben einen Privatmann zur Anlage desselben bewogen.

Unsere östlichen Provinzen sind jetzt in einen bösen Krieg verwickelt. Die Bären, welche in den Wäldern der Fürstenthümer so lange Zeit in Ruhe lebten, sind durch das Kriegsgerummel aufgeschreckt worden und zu ganzen Heerden in unser Land eingefallen. Namentlich brechen sie aus der Moldau über den Ester-Stuhl in Siebenbürgen ein und richten bedeutenden Schaden an. Andere wilde Thiere, besonders Wölfe, besgleiten ihre Schaaren. — Ein fast noch gefährlicheres Uebel sind die Heuschrecken, welche noch um die Mitte des Septembers in so furchtbarer Anzahl auf den Feldern in Siebenbürgen lagerten, daß bei einem Treiben, welches man am 13. und 14. Sept. auf dem Gebirge von Herrmannsstadt anstellte, über 500 Säcke voll gesammelt und verbrannt wurden, und doch hieß dies, wie die Zeitung dieses Orts bemerkt, nur einen Tropfen aus dem Meere schöpfen. Die Gegenden des Haromszeters Stuhls, die Felder von Thorda, Koppani und Tur sind mit ihnen ganz bedeckt, so daß man tausende von Säcken voll vernichtet.

In Constantinopel ist, neueren Nachrichten zufolge, eine Commission ernannt worden, um die Schatzkammern der Kleider und Edelsteine in dem Serail zu untersuchen. Alle Gegenstände, welche sich länger als hundert Jahre in densel-

ben befinden, werden meistbietend verkauft. Das Geld, welches dadurch einkommt, wird für die großen Kriegskosten verwendet. — Ein Firman befehlt allen Deutschen (türk. Mönchen), welche die Waffen tragen können, ihre Klöster zu verlassen und sich zu den Fahnen zu begeben. Sie sollen sich in die zu Stambul entstehenden neuen Regimenter aufnehmen lassen. (b.3.)

Paris, vom 17. Oktober.

Gestern ist die Leiche eines Menschen von ungefähr 25 Jahren aus der Seine gezogen worden, bei welchem man 3000 Fr. in Banknoten, bares Geld und eine goldene Uhr fand.

Am 10. d. M. ist in Toulon eine 36pünzige Kanone beim Versuch einer doppelten Ladung, und, nachdem sie bereits 9 einfache Schüsse gethan, geplatzt, wobei 2 Kanoniere auf der Stelle getödtet, 4 schwer und 6 leicht verletzt worden sind. Zum Glück wurden die meisten Stücke in die Luft geschleudert, sonst hätten gegen 50 Menschen, die daneben standen, leicht ein Opfer dieses Unfalls werden können. (b.3.)

London, vom 27. Oktober.

Vor einiger Zeit kaufte Jemand in Lewkesbury eine große Flunder, die er mit einem Freundschaftsgeld verzeihete. Nach dem Essen brachte die Köchin einen goldenen Ring herein, den sie im Bauche des Fisches gefunden. Er war beinahe ganz schwarz und hatte das Ansehen eines Trauringes.

Bei Eröffnung einer Kiste mit grünem Thee fand Hr. Fallowes in Kendal (Westmoreland) 42 chinesische Geldstücke in dem Thee, welche auf die Faser einer Theepflanze, die man in ein Bier eck zusammengebogen, aufgereiht waren. Unter diesen sind kaum 2 einander gleich und alle haben ein Loch in der Mitte (um, wie alle chinesischen, cochinchinesischen u. dergl. Münzen auf Schnüre gezogen zu werden. Bekanntlich übersiefert man die Geldsummen in den ostasiatischen Ländern auf diese Weise.) (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 14. September, Nachmittags 3 Uhr, Schlag in Roncole (Piemont), während einer gottesdienstl. Feter, der Blitz in die Kirche, und tödtete 4 Geistliche und 2 Weltliche. Der Erzpriester v. Frescarolo, 60 Jahr alt, blieb in seiner sitzenden Stellung, und eine andere erklargene Person lag neben der Thüre, als schlesse

ste. Nur bei einem war das Gesicht schwarz und der Körper verbrannt.

Vor 40 Jahren rauchte man in Frankreich und in England jährlich für 3 Mill. 13,586 Fr. Tabak und verschmupfte für 2 Mill. 34,876 Fr. Jetzt beträgt der Werth des Tabaks, der in beiden Ländern verbraucht wird, jährlich 34 Mill. 607,325 Fr.

Ein Schiff aus Memel „Thushnelda“, welches Ende v. M. mit Leinsaat und Pflanzen ausging, ist bei heiligen Aa in Curland angetrieben worden; von der Mannschaft ist noch keine Nachricht, und sie wird vermuthlich umgekommen seyn. Der vormalige Capitän dieses Schiffs, Kohn, verlor voriges Jahr bei einer Feuerbrunst in Königsberg drei Kinder.

Der 21jährige Sohn eines Schäfers zu Suchadonitz in Schlessien, zog mit mehreren Kindern beim Spiel mit dem Eimer Wasser aus dem 20 Klafter tiefen Brunnen im herrschaftlichen Hofe, und fiel hinein. Sogleich ließ sich der 13 Jahr alte Sohn des dortigen Schäfers Vock im Eimer in den Brunnen, sprang unten, da er den Verunglückten nicht mehr sah, in das kalte Wasser, suchte und fand den fast Ertrunkenen, und zog ihn mit aller Anstrengung seiner Kräfte an den Eimer. Die indes hinzugeeilten Erwachsenen brachten den Geretteten mit seinem Retter glücklich heraus. Ersterer ist völlig gesund, der Letztere erkrankte aber in Folge der Anstrengung an einem heftigen Fieber. Er wird auf öffentliche Kosten geheilt, und hat eine Prämie erhalten.

Die Leipziger Messe ist vorüber, und nicht günstig ausgefallen. Sie versprach anfänglich weit mehr, aber es fehlte zu sehr an Einkäufern. Vorräthe waren von allen Gattungen in Menge vorhanden und über die Wohlfeilheit der Preise ist unter den Verkäufern eine allgemeine Klage. Es fehlte an Russen, an Armentiern aus Sibirien und selbst an Juden aus Polen. Man kann im Grunde von keiner Waare sagen, daß sie guten Absatz gefunden habe. Aus England und Frankreich waren viele Verkäufer da, und viele deutsche Waaren wurden als engl. verkauft. Man giebt ihr auwärts, das heißt, in andern deutschen Ländern, eine andere Zurichtung, und dann findet sie als ausländische — Absatz. Wollenswaaren sind zwar viel verkauft worden, aber zu Preisen, wobei die Fabrikanten, nach ihrer Hauptung, nicht bestehen können. Ordinaire Tü-

cher fanden noch den meisten Absatz. Seldenswaaren waren nicht besonders gesucht, und man klagte über niedrige Preise. Mehrere Kleinkäufer verließen die Messe schon nach einigen Tagen wieder, weil sie nicht einmal Handgeld gelöst hatten, und an ihrem Glücke verzweifelten.

In mehreren asiat. Ländern haben die Karloffeln den Namen nach den Engländern erhalten, die sie dort zuerst eingeführt haben. So nennt man sie in Sibirien „Voglus“ und in Buschir „Malcolms.“

Der Advokat Lamb (Lamm) war zur Zeit,

wo der verstorbene Lord Erskine auf der Höhe seines Rufes, als Rechtsgelehrter, stand, bereits ein alter Mann und so ungemein furchtsam und schüchtern, daß er gewöhnlich seinen Vortrag mit einer Entschuldigung seiner Schüchternheit eröffnete. Als er einst, Erskine gegenüber, seine Parthei zu vertheidigen hatte, äußerte er, daß er fühle, wie er, je älter, auch immer furchtsamer werde. „Das ist kein Wunder,“ erwiderte der wichtige, aber unbarmherzige Erskine, „jederman weiß, daß je älter ein Lamm wird, — es auch desto mehr von der Schaafsnatur annimmt.“

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 169 der Allerhöchst-bekannteten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin: Salemon Eduard de an die Studierenden der Philosophie: Theodor von Wohlshwing, und die Studierenden der Philosophie: Carl von Krüdenner und Michael Koifow — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 18. Oktober 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notar.

Demnach sich die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat veranlaßt findet, wegen der im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden halb Birkenhalb Eichen-Brennholz, schließlich einen zweiten Veretor anzuberaumen, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß hiezu der 31. Oktober d. J. bestimmt worden, als zu welchem Tage daher alle Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen Willens und gesetzlich berechtigt sind, eingeladen werden, sich Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag unverzüglich erfolgen soll.

Dorpat am 18. Oktober 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forellier,
Universitäts-Rentk. Sekr.

Zur Beschleunigung der Desfallschen Messung ist bei der dasigen Landes-Regulirungs-Expedition in Arensburg eine besondere Abtheilung zur Anfertigung der Special-Charten für alle publ. Güter und für die Privat-Güter in 8 Kirchspielen errichtet worden, bei welcher mehrere, besonders im Charentenzeichnen geschickte Landmesser erforderlich werden.

Der livländische Kameralhof fordert daher diejenigen Herren Landmesser, welche die Anfertigung der Desfallschen Special-Charten aus den bereits vollendeten großen Kirchspiels-Charten zu übernehmen gesonnen sein sollten, desmitreist auf, sich bis zum 17. November d. J. entweder persönlich oder schriftlich, unter Anzeige ihrer Forderung für jedes einzelne Stück dieser Charten, beim livländischen Kameralhofe zu melden.

Riga, Schloß am 12. Oktober 1828.

Kameralhofs-Professor v. Jürgenson.
Zichvorsteher Rathlef.

Zur Erfüllung eines von dem stellvertretenden livländischen Herrn Civil-Gouverneur an die Dörptsche Polizei-Verwaltung ergangenen Auftrags vom 28. September, werden von derselben diejenigen, welche nach der ihnen vorzulegenden Probe die Lieferung von circa 6 bis 700 Halbpelken aus neuen Schaafellen, gut und dauerhaft genäht, und von denen 200 zum 20ten November, eben so viel zum 10ten December und der Rest zum 15ten December a. c. abgeliefert werden müssen, übernehmen wollen, — desmitreist aufgefordert, sich zu den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 24ten, 25ten und 26sten Oktober und zum Veretorstag am 29ten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Saloggen versehen, bei dieser Polizei-Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Dorpat, am 16. Oktober 1828.

Polizeimeister, Obrist v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.



Sonnabend, den 27. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-estnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pf. Rindfleisch, 800 Pfund Schaafffleisch, 1820 Pfd. Fisch, 730 Pfd. feines Rinderfett oder Butter, 15 Loos Erbsen, 15 Loos Bohnen, 30 Loos Gerstengröße, 2100 Pfd. Salz, 25.550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte à 8 Stück pr. Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Eichenholz, verfertigt werden soll und dazu die Termine auf den 30sten und 31sten Oktober und 1sten November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaubaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 23. Oktober 1828.

Im Namen und von wegen Ed. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Am 1sten November, als am Stiftungstages der akademischen Musse, wird im Saale dieser Musse Ball seyn. Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directions-Zimmer daselbst von 3 Uhr ab zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico mit seinen Arbeiten, nach der neuesten Mode. Seine Wohnung ist gegenwärtig in dem Hause des Herrn Gürtlermeisters Großmann.

J. Dieterich,
Schneidermeister.

Zu vermieten.

Im ehemaligen Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Klee, Keller und Garten zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Die Direction der alten Musse bringt hiermit zur Wissenschaft, daß die untere Etage des Russenhauses, entweder für die Wintermonate oder auch, wenn der etwaige Miether es wünscht, jährlich vermietet werden kann. Etwanige Liebhaber werden ersucht, sich diesferhalb an Herrn Rathsherrn Rohland oder an Herrn Kaufmann W. M. Thun zu wenden.

Die Direction der alten Musse.
Zu verkaufen.

Wie früher, wird auch in diesem Winter bei Schlittendahn von dem Gute Warrol gutes trockenes

Birken-Brennholz geliefert werden; der Preis ist 7 Rubel pr. Faden von 7 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite und eine Arschien lang. Bestellungen werden im Siebertschen Hause, schräg gegenüber dem Post-Comtoir, im Hofe schriftlich angenommen.

Alle Gattungen Damen-Schuhe und Halb-Stiefeln, so wie auch verschiedene Gattungen Pelz-Schuhe und Pelz-Stiefeln für Herren und Damen, wie auch moderne Zibe, Wologdasche Plichte, Kasansche Seife sind zu haben für billige Preise in der Bude unter dem Zachariäsehen Hause bei

E. S. Medwedeff.
Unter meinem Hause in der Bude ist gutes moskowisches Mehl zu haben.

E. Baumgarten.

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand eine Wassermühle zu kaufen; wer eine solche abzutreten gesonnen ist, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Immobil-Verkauf

Ein in gutem Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Verloren.

Ein auf der Rigaſchen Dilligence Reisender hat am 19ten d. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, einen grüneidnen Geldbeutel — worin sich 22 halbe und 3 ganze Imperials befanden — in der Stallung des Walgeriſchen Kruges verloren. Einer von den halben Imperials hat am Rande einen Heinen Einschnitt, und einer von den ganzen ist auf der Rebrseite etwas schwarz angelaufen. Diese Bezeichnung dieser fraglichen Goldstücke wird aus der Ursache hier angeführt, daß falls Jemand dieselben in hiesiger Stadt oder wo immer zur Auswechslung bringen sollte, sogleich die Anzeige hievon an Herrn Beckmann, Gastgeber zur Stadt London, hieselbst gültig gemacht werden möchte. Der Eigentümer sichert übrigens dem redlichen Finder 100 Rbl. B. A. hiermit zu, welche besagter Herr Beckmann sofort gleich bezahlen wird.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1171, die der ausgegangenen: 1032.

Angekommene Fremde.

Hr. Oberlieutenant und Ritter v. Witte kommt von Riga; Hr. Hofrath Soebel kommt vom Auslande; Hr. Oberst und Ritter v. Bistrom kommt vom Lande; Hr. Dr. Deinsel kommt von Mitau; Hr. Pastor Schwarz kommt vom Lande, log. in der Stadt London. — Hr. Apotheker Kalmeler kommt von St. Petersburg; Hr. Kaufmann Voart kommt von Bernau; Hr. Collegien-Rath Spacier kommt von Riga, log. im St. Petersburger Hotel.

Rio de Janeiro, vom 30. Juli.
Die gegenwärtige Session unserer Kammer wird in den Jahrbüchern Brasiliens Epoche machen. Unter den Gesetzentwürfen, die bald der Beratung vorgelegt werden, bemerkt man den Plan einer Municipalsverfassung, der auf die vollständige Freiheit gegründet ist, die endliche Einrichtung der Nationalgarde, die ihre Offiziere sich selbst ernennen soll, und die stufenweise Freilassung der Sklaven. Am 17. d. hat die Deputirtenkammer den Gesetzentwurf genehmigt, wonach der Einfuhrzoll auf alle Waaren, ohne Unterschied der Nation, auf 15 pCt. herabgesetzt wird. Hr. Vasconcellos behauptete, es sey besser mit dem B. St. als mit Rußland, Verbindungen anzuknüpfen. Hr. Freire Franco sagte, man solle das Zollsystem ganz abschaffen. Die Finanzcommission der Kammer hat dieser vorgelegte Dekret drohe, und solle man diese Effekten ganz aus dem Umlauf ziehen und dafür lieber die Klostersgüter verkaufen. Den Mönchen können

man Pensionen geben, und da die Anzahl derselben unbedeutend sey und fast gar keine neue Gelübde vorkämen, so würde das Aussterben dieser Klöster sehr bald eintreten. Die Kammer wird diesen Vorschlag wahrscheinlich genehmigen. Unter den vornehmsten Beamten des Landes wird eine allgemeine Aussonderung stattfinden; 4 sind bereits suspendirt worden, weil sie der Verfassung wenig zugethan sind. Maranhau ist kaum von der Tyrannei seines Statthalters befreit, und schon zählt es zwei constitutionelle Zeitungen: Pharus und Minerva. Der öffentliche Unterricht macht Riesenschritte. Die Hauptstadt hat, außer mehreren Anstalten, 4 auswärtige Schulen. Auf Befehl des Kaisers sind im Warmherzigkeits-Hospital Vorlesungen über gerichtliche Heilkunde eröffnet worden. In Minas sind 100 Elementarschulen entstanden, wobei der wackerere Abgeordnete Vasconcellos nicht wenig beigetragen. Außer der Rechtsschule in San Pablo ist auch eine solche in Olinda (Pernambuco) eröffnet, die schon 40 Studenten zählt. Am 22. d.

M. sind hier mehrere ehemalige Zöglinge der Pariser Normalschule und der polytechnischen Schule angekommen, die sich nach Chilly begeben, um dort ein Gymnasium zu errichten, das unter der Leitung des Hrn. Chapuis stehen wird.

(b. 3.)

Aus den Maingebenden, vom 22. Oktober.

Der Erinnerungstag der Siegeschlacht von Leipzig wurde am 17. Okt. in Frankfurt durch das Geläute aller Glocken und den Donner der Kanonen feierlich begrüßt und am 18. in herrlicher Weise durch Gottesdienst und die Parädierung der gesammten bewaffneten Macht festlich begangen. - Nachmittags sangen auf dem Römerberge und in Sachsenhausen die Schulkinder Danklieder.

Am 12. Okt. passirte Se. D. der regierende Herzog von Braunschweig auf einer Reise nach Wien durch Regensburg.

Um den Klagen über die täglich zunehmende Belästigung, welche durch wandernde Handwerksstellen und andere herumziehende Leute veranlaßt werden, ein Ende zu machen, hat die kais. k. k. Hofregierung den Befehl ertheilt, daß vom 1. Jan. k. J. an kein Handwerksbursche oder sonstiger Wanderer über die Grenze gelassen werden soll, welcher keine genügende Reiselegitimation besitzt oder 3 Monat arbeitslos umhergegangen ist. Eben so werden alle diejenigen zurückgewiesen, welchen das erforderliche Reisegeld je nach der Länge ihrer Marschroute fehlt, welche nicht nachweisen können, daß sie natürliche oder Schulpocken gehabt, oder an einer ansteckenden und Wartung erfordernden Krankheit leiden. Will ein Handwerksbursche in Ruthessen in Arbeit treten, so muß er einen von seiner Heimathsbehörde ausgestellten Schein vorzeigen oder beibringen, das er zu jeder Zeit von seinem Geburtsorte wieder aufgenommen werden könne.

In Poffau wurde am 12. Oktbr. die kolossale eherner Statue des verstorbenen Königs Max Joseph von Baiern feierlich enthüllt. Nach einer in dem Dom, vor welchem die Linientruppen und Landwehr paradirten, gehaltenen Rede des Bischofs von Bistum, begab sich der Zug auf den Platz des Monuments. Auf ein Zeichen enthüllte sich, bei gesenkten Fahnen und unter Gesang mit Instrumentalbegleitung, das schöne Bild. Die Jugend legte ihre Blumenkränze an dem Fußgestelle nieder, auf welchem das Bild des

Monarchen mit den treffenden ähnlichen Zügen seines milden Antlitzes steht, seine linke Hand segnend erhoben, und die rechte mit dem Scepter auf die Krone und die Constitutionsurkunde gestützt. Bei dem festlichen Mittagsmahle wurden den drei Künstlern, welche das Monument fertigten (dem k. Zeichenlehrer Eichler, welcher den Entwurf angab, dem Bildhauer Jordan, Verfasser des Modells, und dem Glockengießer Samassa, welcher den Guß vollbrachte) die Ehrenplätze, dem k. Commissär gegenüber, eingeräumt.

(b. 3.)

Aus den Niederlanden, vom 9. Oktober.

In einer Steinkohlengrube in Aniche, unweit Lille, hat man ein festes, schwarzes, sich zart anführendes Harz von Moschusart entdeckt, das im Feuer sich mit einer Flamme auflöst, und in verschlossenen Gefäßen erhitzt, phosphorartig riechendes Gas entwickelt.

Am 5. d. ist zu Waspil (Nordbrabant) Peter de Zeeuw in dem Alter von 102 Jahren, 8 Monaten gestorben. Er war bis auf den letzten Augenblick im vollen Besitze seiner Geisteskräfte.

(b. 3.)

Wien, vom 21. Oktober.

Bei unserer jetzigen Rekrutierung sollen auch die bisher vom Militärdienste befreiten Bergarbeiter, Stenker und Eichelschmiede, Eesal; Erzzeuger in Istria, Pulver-, Salpeter- und Gewehrfabrikanten, so wie die bei der Fabrikation der Einlösungsscheine und Banknoten gebrauchten Arbeiter zugezogen werden; nur bei den Individuen, welche gegenwärtig im Dienste stehen, und bisher die Befreiung vom Militärdienste von der Staatsverwaltung bestimmt zugesagt erhalten hatten, soll das Zugesagte gehalten werden. Sollte der Staatsverwaltung, so wie den Privatleuten, die Verbeibaltung eines militärischen Individuums von Wichtigkeit seyn, so können sie dieß durch einen Stellvertreter bewirken.

(b. 3.)

Lissabon, vom 4. Oktober.

Um einem alten Gebräuche der Könige von Portugal sein Recht widerfahren zu lassen, hat sich D. Miguel am 2ten nach Mafra begeben, um dem h. Franziskus von Assisi kein Opfer darzubringen. Er ist indeß erst gestern daselbst angekommen, weil er die Nacht in Queluz zubracht hatte.

Durch eine Verfügung vom 29. Sept. ist

der Marquis v. Chaves zum Kommandeur des Christusordens ernannt worden.

Nachdem man aus dem Heere alle Offiziere, Beamte u. s. w., von denen man glaubt, daß sie D. Pedro zugethan seyen, ausgestoßen, kommt die Reihe nun auch an die Civil-Beamten und seit mehreren Tagen ist die Gazeta mit Verordnungen gefüllt, welche diese ungerechten Verurtheile enthalten. Die Zahl der Leute, welche dadurch in das Unglück gestürzt wurden, ist groß und ihre Stellen werden durch Andere ersetzt, die meistens ohne Talent sind, und deren Hauptverdienst darin besteht, ihre Vorgänger denunciirt zu haben.

Die, nach Terceira bestimmte Expedition, an deren Ausrüstung man seit langer Zeit arbeitete, ist jetzt fertig, und man glaubt, daß sie heute auslaufen werde. Sie besteht aus der Fregate Perola von 48 Kanonen und aus zwei Briggs; die Fahrzeuge haben ungefähr 4-600 Mann Truppen am Bord. Die Schiffe gehen zuerst nach Madeira, wo sie sich mit der dortigen Expedition vereinigen und dann zusammen nach Terceira segeln werden. Auch hier glaubt man, werde die Expedition wenig Widerstand finden und einige von denen, die sich früher seine D. Pedro ausgesprochen, sollen bereits seine Parthei verlassen haben.

(b. 3.)

Paris, vom 19. Oktober.

Am 19. Okt. hielt der König eine große Revue in der Ebene von Issy. Um 11 Uhr waren die, aus zwei Infanterie- und einer Cavallerie-Division bestehenden Truppen, in drei Linien aufgestellt. In der ersten standen vier Regimenter der Infanterie der Garden, unter dem Befehle des Gen.-Lieut. Grafen Partoussaux. Die zweite bildeten die beiden Schweizerregimenter der Garde und 4 Bataillone von dem Gen.-Lieut. Grafen Coutard. Die dritte Linie, aus den beiden Kürassieren und dem Lancier-Regiment der Garde bestehend, wurde von dem Gen.-Lieut. Comte de Fourcillois, und dem, unter ihm stehenden Marq. de la Roche Jacquelin befehligt. Jeder Division war die nöthige Artillerie zugegeben. Der König verließ um 1 Uhr die Tuilleries, und kam um 1½ Uhr auf der Ebene von Grenelle an. Hier setzte er sich zu Pferde, und hielt sogleich die Revue über die drei Linien ab, indem er zwischen den einzelnen Gliedern hindurch ritt. Ihm zur Rechten ritt

der Dauphin, zur Linken der Herzog v. Orleans. Der Herzog v. Chartres (Sohn des Herzogs v. Orleans) befand sich zur Seite des Dauphins. Während der Abhaltung der eigentlichen Revue waren die drei Linien so aufgestellt, daß sie die Seine vor sich hatten, und ihr rechter Flügel sich an das Dorf Grenelle lehnte. Bald nachher setzten sich die Truppen in Bewegung, und machten eine Fronte-Veränderung im Centrum. Während dieser Zeit begann ein Voltigeur-Bataillon den Angriff, der Höhe von Meudon gegenüber. Da diese Trailleurs zurückgeworfen wurden, so eilte die Cavalleriedivision herbei, machte im Vorzuge einen Defilé-Durchgang, und stellte sich nachher, vorwärts, in Schlachordnung auf. Die beiden Infanterie-Divisionen folgten dieser Bewegung, und stellten sich, nachdem sie ebenfalls durch das angenommene Defilé gegangen waren, als zweite und dritte Linie auf. Nach mehreren Angriffen zog sich die Cavallerie zurück, und das Feuer der ersten Infanterielinie begann. Die zweite Linie rückte hierauf ebenfalls vor, und nahm an dem Gefechte Theil. Die Cavallerie ging nun wieder als erste Linie vor, wozu auf die beiden Infanterie-Divisionen eine neue Fronte- und Rückbewegung machten, und eine eigene Schlachtlinie, dem Dorfe Issy gegenüber, bildeten. Hier stellten sich die verschiedenen Bataillone in schiefen Quarrés auf, und machten ein wohlunterhaltenes Feuer aus zwei Gliedern. Das schönste Wetter begünstigte dieses Manöver, bei dem sich eine unermeßliche Menschenmenge eingefunden hatte.

Am 17. Abends gingen in Paris Depeschen vom General Maison ein. Der größte Theil der Division war um Navarin im Lager. Die Räumdung der Aegyptier dauerte fort und wurde durch die, dem Ibrahim geliebten Transportschiffe erleichtert; auch fanden häufige Verhandlungen mit diesem Statt, um eine gänzliche Vollziehung der Capitulation, soviel als möglich, zu beschleunigen. Die Brigade des Generals Schneider war bereits eingetroffen; ein heftiger Orkan hatte jedoch mehrere Fahrzeuge des zweiten Schwaders von den übrigen getrennt und sie waren noch nicht vor Petalid erschienen. Während des Sturms scheiterten zwei Transportschiffe; eines davon hatte einige Detachements Infanterie, die mit leichter Mühe gerettet wurden, am Bord; auf dem andern befanden sich 18 Jäger vom 2ten

Regim., 10 Trainknechte und 20 Pferde. Die Leute selbst waren der größten Gefahr ausgesetzt, wurden aber durch die heldenmüthigen Anstrengungen zweier Compagnien des Artillerietrain's gerettet, die an dem Ufer im Lager standen. Die 20 Pferde und der größte Theil der, am Bord befindlichen Effekten sind untergegangen. Die Schiffe des zweiten Geschwaders haben seit ihrer Ankunft im Meerbusen von Koron Befehl erhalten, sich vor Navarin zu begeben. Die Division hat sehr wenige Kranke und der Dienst wird, mit Hülfe der von Toulon angekommenen Lebensmittel sehr pünktlich verrichtet und die mit den jonischen Inseln und Italien angeknüpften Verbindungen werden bald reichliche Hilfsquellen eröffnen.

Am 12. ist die Philomela von Morea angelangt. — Am 11. ist Fregatte Proserpina von Toulon nach Algier, und die Brigg Curieux nach Navarin abgegangen. — Die Polizei-Commissäre zu Marseille haben Befehl erhalten, Locale zur Stallung von Pferden oder Maulthieren aufzusuchen. Es scheint, daß bald eine neue Expedition nach Morea abgehen werde. Man nennt das 1ste, 3te, 6te und 14te Infanterie-Regt., das 14te Regt. reitender Jäger und 3 bis 400 Trainpferde.

Die Seemacht, welche England in diesem Augenblicke im Mittelmeere hat, beträgt zusammen 700 Kanonen. In unserm Hafen zu Toulon befinden sich, außer den bereits für die Expeditionen nach der Levante und Algier gelieferten Schiffen, Kriegsfahrzeuge, die zusammen 708 K. enthalten.

Schon wieder ist eine neue Wagenunternehmung in Paris entstanden. Die neuen Fuhrwerke heißen die „Verlinden vom Delta.“

Mittwoch Abend fiel hier eine Frau auf der Straße einen Menschen, der ihr Liebhaber zu seyn scheint, an, und stieß ihm ein Messer mit solcher Heftigkeit in den Rücken, daß es in der Wunde stecken blieb. Die Wödhertin wurde sogleich verhaftet und ihr Schloßtopfer in einem besamernwerthen Zustand nach dem Hospital gebracht. (b.3.)

London, vom 18. Oktober.

Im südlichen Irland herrscht vollkommene Ruhe, wovon als Beweis der Umstand dienen kann, daß kürzlich 17 Personen von Clogheen nach dem Gefängniß in Clonmel und vom Kerkermeister und von einem Polizei-Beamten bes-

gleitet wurden. Im Norden aber stehen die Sachen anders. Zwietracht und Brunswick-Clubb halten gleichen Schritt mit einander. In Monaghan (Ulster) fand vor einigen Tagen eine Versammlung von Braunschweigern statt. Die Regierung hat endlich entschiedene Schritte gethan und 10 Geschütz-Stück nach Nord-Irland, und wie es heißt, nach Monaghan beordert; auch das 87. Regiment soll dahin bestimmt seyn. Nach den letzten Berichten aus Monaghan vom 13. Okt. hatte man einen Anruf des kathol. Bistums an die Katholiken in Ulster an verschiedenen Stellen in der Stadt angeschlagen; er wurde aber bald von der Polizei abgerissen. Die dortige Orange-Partei scheint bereit zu seyn, bei der ersten Gelegenheit auf die Katholiken los zu gehen. Bei einem dem Lord Nugent zu Waterford gegebenen Gastmahl sprach derselbe folgende Worte: „Ich bitte alle Katholiken, sich nie dem Glauben zu überlassen, als sie das Allgemeine, in England herrschende Gefühl ihren Ansprüchen zuwider. Die öffentliche Meinung entzindet sich zu ihren Gunsten. Das engl. Volk liebt die Gerechtigkeit. Irland ist ihm größtentheils ein unbekanntes Land. Erst seit wenigen Jahren ist die Sache Irlands mit dem Glücke Englands zu einem Ganzen verbunden, und das, wonach die Irländer lange vergeblich gestrebt hatten, seiner Vollendung nahe gebracht worden. Ihren Feinden ist die letzte Parlements-Sitzung höchst verächtlich gewesen. Die Emancipation der protestantischen Dissenters war ein Todesstoß für dieselben. Der Name und die Bildung der Braunschweig-Clubs sind eine Schwächung der Constitution. Die Katholiken mögen nur fortfahren, ihre Sache zu vertheidigen, den Befehlen zu gehorchen und dieselben vollstrecken zu helfen, und die Emancipation ist nicht weit entfernt.“ — Ein Brief aus Bordeaux meldet die dortige Einführung der kathol. Rente. Es ist dort ein Schmeißer mit dem Auftrage angestellt worden, frei mit dem Dubliner-Berein zu correspondiren und derselben die empfangenen Subscriptionsgelder zu überreichen. (b.3.)

Wien, vom 22. Oktober.

Ein Grundbesitzer zu Crema in der Lombardei, Joh. v. Rosaglio, hat auf die Erfindung eines Schießgewehrs mit einem Schloße für Knallpulver ein fünfjähriges Patent erhalten. Das Gewehr ist nur mit einem Laufe versehen, schießt jedoch in sechs Sekunden sechs Mal, die Ladung mag aus Schroot, oder aus Kugeln be-

stehen. Dies geschieht durch Anschließung kleiner Röhren an das Hauptrohr.

Ein aus der Levante am 13. Oktober in Triest angekommenes Schiff wurde am 1. Okt. in der Nähe der Saplenzainseln von einem Transportschiffe des dritten franz. Convoi's angerufen und um die Richtung nach Kalamata befragt. Obgleich dieses Fahrzeug unter franz. Flagge segelte, so hielt der Capitän es doch für ein nepolititanisches; der Schiffer sagte ihm, er sey von dem Convoi in den Gewässern von Sizilien durch einen Sturm nebst mehreren anderen Transportschiffen abgekommen, von denen nachher drei durch einen Barbarekentosar genommen worden seyen. (b.3.)

Florenz, vom 14. Oktober.

Gestern Abend war Sr. K. H. der Kronprinz von Preußen im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen, und leate bald nach seiner Ankunft einen Besuch bei S. K. H. d. Großerzogin und der Großherzogin ab. Sr. K. H. wird bis zum 18. d. M. hier verweilen, dann aber seine Reise nach Rom und Neapel antreten. (b.3.)

Spanische Gränze, vom 10. Oktober.

Am 10. ist der Obrist der Cavallerie, Baron A. v. Obul, ein Deutscher, der mit dem Vater der Königin von Spanien damals gereist ist, durch Tolosa gekommen. Politische Gründe hatten ihn genöthigt, sich in fremde Länder zu begeben, wo er einige Zeit geblieben, darauf aber nach Spanien zurückkehrte; dort aber nahm man ihn in Verhaft und nachdem er längere Zeit in den Kerker von Madrid und San Sebastian gefessen, wird er jetzt über die Gränze gebracht. — „Obgleich, heißt es in einem Briefe aus Tolosa, das Gold in unserer Gegend selten ist, so sind doch die Ernten gut, die Lebensmittel im Ueberflus und die Menschen von fröhlichem Temperament. Es giebt jetzt in Spanien mehr Schauspieler-Truppen, als je. Aber statt des Eintrittsgeldes bezahlt man in Aro und den Dörfern der Rioja Lebensmittel, d. h. man abonniert sich in Naturalien; eine Loge auf einen Abend kostet zwei Pfd. Fleisch (Preis 5 Sgr.); ein Platz im Orchester wird mit einem halben Pfd. (1½ Sgr.) bezahlt. Im Parterre kann man dergleichen Waare gar nicht mehr anbringen, sondern man erlegt für seinen Platz Kohl, Steckrüben, Salat und sonstiges Gemüse.“ Auf diese Weise haben die Comödianten und die Musikanten zu

essen, und das Volk erlustigt sich, — beide zugleich manche Abende an aufgewärmtem Kohl.“ (b.3.)

Paris, vom 20. Oktober.

Briefe aus Morea vom 2ten d. M. melden, daß an diesem Tage Ibrahim mit dem übrigen Theil seiner Truppen unter Segel gegangen sey, mit Ausnahme von 1200 Mann, die er, in Folge der Convention von Alexandrien, in Koron, Modon und Navarin zurückgelassen. Der General Maison wollte am nächsten Tage anfangen, den letzteren Platz einzuschließen. — Eine telegraphische Depesche von Toulon vom 19. d. berichtet, daß die Cybele, die am 6. von Navarin abgegangen, mit Depeschen angelangt sey. Hr. v. Migny bestätigt darin den Abzug Ibrahim's selbst, der am 4ten sich eingeschiffte habe, nachdem die Armee von 20,000 M. Infanterie und 1000 Pferden ihm vorausgegangen und daß man sich anschicke, die Festungen zur Uebergabe aufzufordern. Eine Expedition unter den Befehlen des Gen. Schneider war nach Patras abgegangen. — Frühere Nachrichten aus Morea melden folgende Einzelheiten. Ibrahim Pascha hat am 10. September mit der Einschiffung seiner Truppen den Anfang gemacht. Es waren schon 6000 Mann eingeschiff, als am 21. September 30 neue Transportschiffe aus Alexandrien ankamen. Da diese nicht genügten, so ward verabschiedet, daß er sich noch 30 franz. Transportschiffe bedienen solle. Am 22. Sept. hatte am Bord des Schiffes Conquerant eine Zusammenkunft zwischen den alliirten Admiralen und Ibrahim Pascha statt. Ein Brief entwirft bei dieser Gelegenheit folgende Schilderung von ihm: „Ibrahim ist ein kleiner wohlbeleibter Mann, mit einer gewöhnlichen Gestalt, aber von gestreichem Blick. Sein Turban ist sehr einfach, sein Bart roth. Sein Schorsinn hat uns in Erstaunen gesetzt: die schwierigsten Gegenstände hat er mit einer ungewöhnlichen Gewandtheit behandelt. Er ist entschlossen, schlau; er sprach nur arabisch, und nach Abmachung der Geschäfte sagte er, da man über die Hauptpunkte einig sey, so müsse man sich bei den Details nicht aufhalten. Er wolle lieber das Vergnügen der Gesellschaft der Franzosen genießen, mit ihnen trinken und anstoßen. Dies that er auch und fügte hinzu, daß er den Champagner dem Bordeauxer vorziehe. — Das Resultat dieser Conferenz war, daß Ibrahim die Festungen räumen, aber in jeder 400

Mann Türken zurücklassen werde, die auf 3 bis 4 Monate mit Lebensmitteln versorgt werden müssen. Als Ibrahim wegging, drückte er den Generalen die Hand und grüßte die übrigen sehr höflich. Am 15ten brach die Brigade von dem Lager bei Petalibi auf, lagerte sich einen Tag und kam alsbald bei Navarin an. Seit diesem Tage, und namentlich am 20sten, hat es stark geregnet. Die Fouragierung wird sehr erschwert, und die Pferde bekommen nichts als Heu, da die Gegenden rund umher verwüstet sind. Die dritte Brigade (unter Gen. Schneider), welche den 2. Sept. von Toulon abgeleget war, ist am 24. angekommen. Das Heer ist sehr schlecht campirt, und da die regnigte Jahreszeit heranzückt, so müssen bald ernstliche Anstalten getroffen werden, wenn nicht Krankheiten einreißen sollen. Es müssen namentlich viele Bretter, um Hütten zu bauen, hingefandt werden.

Hussain Pascha,

Generalissimus der Türkischen Armee
an der Donau.

Geboren zu Erzerum, ging er früh unter eine Orta der Janitscharen. Bei der Revolution von 1826 war er schon zum Grade eines Janitscharen Aga avancirt. Er hatte den Oberbefehl über das Arsenal von Tophana; die Asiatischen Truppen, berufen von dem Sultan Mahmud, als er insgeheim den Wunsch hegte, sich von diesen aufreuerischen Ortas zu befreien, kampirten zu Skutari. Topdji's, Wostandji's wurden nach Konstantinopel übergesetzt; man umzingelte die Kasernen der Janitscharen und das Erschießen begann; der Sultan pflanzte die Fahne des Propheten auf, um gegen die militärische Demokratie die ganze Bevölkerung zu den Waffen zu rufen. Man brachte verschiedene Gerüchte in Umlauf, die der Pöbel begierig aufsaßte, unter andern, daß die Janitscharen die Getreide-Transporte aufhielten, die zur Ernährung des Volkes bestimmt wären und sie sich zu

eigneten; eine Verminderung des Lebensmittel seit dem Augenblick, daß man die Niederwerfung der Aufrehrer begonnen, regte gegen sie alle Klassen der Kaiserstadt auf. Als Hussain ihre Sache verloren, und die Corporationen der Handwerker, der gewöhnlichen Stütze der Soldateske, in die Mordscenen verwickelt sah, die Hammals (Lastträger) entmuthigte, so wie die Capli (Sprühenleute) und Andere, so unterhandelte er insgesam mit dem Monarchen. Er hatte das See-Arsenal zu seiner Verfügung, das er in Brand stecken konnte; man versprach ihm den Grad von zwei Rosschweifen, wenn er das Arsenal den Topdji's überlieferte und die Anstrengungen seiner Orta lähmte. Dies wurde sehr geschickt eingeleitet: Hussain's Compagnie überwältigt, ein Theil enthauptet und in den Bosphorus geworfen, ein anderer Theil nach der Küste von Asien deportirt. Die geheime Intrigue Hussain's wurde so wenig bekannt, daß der Vachschaur oder der Groß-Profos, als er den Aga ruhig sah, eine Anklage gegen ihn anbrachte; allein er hatte das Schicksal Hamans, denn die Strafe, auf die er gegen den Aga angebracht, wurde dem Angeber zuerkannt, Hussain aber mit dem Pelz eines Pascha bekleidet.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Danzig sind dort und in Königsberg namhafte Ankäufe von Roggen zu 280 bis 290 Gr. für engl. Rechnung gemacht worden, was um so mehr Aufsehen erregt hat, als England, mit Ausnahme des Distrikts der Steinkohlengruben von Newcastle, sonst keinen Roggen verbraucht. An der Weichsel sind die Roggenpreise demzufolge abermals gestiegen.

Das neuliche Erdbeben in Genua, Marsette u. spürte man auch in Toulon. Man fühlte zwei Stöße, die die Möbel in den Häusern in Bewegung setzten. Man fürchtet, daß im südlichen Italien die Erschütterungen Schaden gethan haben werden.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom litländischen Kameralhofe wird allen Den-

jenigen, welche etwa gefonnen sein sollten, das im litländischen Gouvernement, vernauschen Kreise und vilkisserschen Kirchspiele belegene, Sr. Excellenz dem

Herrn Geheimrath, Senateur und Ritter Dubensky, von ultimo März 1829 ab, auf zwölf Jahre zur Arrende verliehene publ. Gut Wollmarschhof, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen, desmitlett bekannt gemacht, daß zu diesem Behuf beim litländischen Kameralhofe am 10ten und 11ten Januar Torge, und am 12. Januar 1829 der Verretorg wird abgehalten werden; und etwanige Arrende-Dispositions-Liebhaber sich daher an den angezeigten Tagen hieselbst einfinden und nach Verlautbarung der desfalligen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Verbringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlaublichen mögen.

Riga, Schloß, am 8. Oktober 1828.
Kameralhofs-Ältester v. Jürgenson:
Lischvorsteher J. v. Stryk.

Eine Kaiserliche Dorpatische Polizei-Verwaltung fordert Diejenigen, welche die Lieferung von 22 wätrten Mühen mit Ochslaven, einer gleichen Anzahl von Schaafspelzen, Gurten, baumwollenen Halstrüchern, leinenen Hemden, imgleichen 22 Paar Strieck, Strümpfen, ledernen Handschuben und Hosen von Wodmal, zu übernehmen Willens sein sollten, hiedurch, sich zu den, auf der 27sten 29ten und 31sten Oktober d. J. anberaumten Torgen, und den 3. November d. J. angeordneten Verretorg, Vormittags um 11 Uhr, in dieser Polizei-Beherde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen.

Dorpat, am 23. Oktober 1828.
Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.
Sectr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der litländischen Credit-Societät der Herr gewesene Gouvernements-Revisioner Gustav Andreas Gottlieb Schmidt, als Bevollmächtigter des Herrn Tomskischen Gouvernements-Directors der Estschen Communication und Majors vom Ban-Detachement Herrmann Schmidt, um Erweiterung des dem im Vernauschen Kreise und Sr. Jacobyschen Kreis ziele belegenen Gute Kaisma bereits gegebenen Pfandbriefs Credits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die reif. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 16. Oktober 1828.
Der litl. zum Creditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirectorium:
E. v. Fransehe, Ober-Director.
Esteren, Sectr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 150 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin: Salomon Eduard Peters und George Gythann; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Theodor von Bohlschwing, und

die Studierenden der Philosophie: Carl von Krüdenner und Michael Kolkow — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praelusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 18. Oktober 1828.
Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
E. v. Witte, Notfr.

Demnach sich die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat veranlaßt findet, wegen der im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden halb Birken-, halb Ebern-Brennholz, sämmtlich einen Zweiten Verretorg anzuübernehmen, so wird hiedurch bekannt gemacht, daß hieu der 31. Oktober d. J. bestimmt worden, als zu welchem Tage daher alle Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen Willens und gesetzlich berechtigt sind, eingeladen werden, sich Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag unverzüglich erfolgen soll.

Dorpat am 18. Oktober 1828.
Ad m. datum:
E. v. Forestier,
Universitäts-Rentk. Sectr.

Zur Beschleunigung der Defelschen Messung ist bei der dasigen Landes-Regulirungs-Expedition in Arensburg eine besondere Abtheilung zur Anfertigung der Special-Charten für alle publ. Güter und für die Privat-Güter in 8 Kirchspielen errichtet worden, bei welcher mehrere, besonders im Chartenzeichnen geschickte Landmesser erforderlich werden.

Der litländische Kameralhof fordert daher diejenigen Herren Landmesser, welche die Anfertigung der Defelschen Special-Charten aus den bereits vollendeten großen Kirchviels-Charten zu übernehmen gesonnen sein sollten, desmitlett auf, sich bis zum 7. November d. J. entweder persönlich oder schriftlich, unter Anzeig ihrer Forderung für jedes einzelne Stück dieser Charten, beim litländischen Kameralhofe zu melden.

Riga, Schloß am 12. Oktober 1828.
Kameralhofs-Ältester v. Jürgenson:
Lischvorsteher Rathlef.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-estnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pf. Rindfleisch, 800 Pfund Schaafffleisch, 1820 Pfd. Fisch, 730 Pfd. frisches Rinderfett oder Butter, 15 Loof Erbsen, 15 Loof Bohnen, 30 Loof Gerstengröße, 2100 Pfd. Salz, 25.550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichter à 8 Stück pr. Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Ebernholz, verordert werden soll und dazu die Termine auf den 30sten und 31sten Oktober und 1sten

November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.
Dorpat-Rathhaus, am 23. Oktober 1828.

Zm Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 1sten November, als am Stiftungstage der akademischen Musse, wird im Saale dieser Musse Ball seyn. Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directions-Zimmer daselbst von 3 Uhr ab zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico mit seinen Arbeiten, nach der neuesten Mode. Seine Wohnung ist gegenwärtig in dem Hause des Herrn Gürtlermeisters Großmann.

J. Dieterich,
Schneidermeister.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Steinstraße, im Hause des ehemaligen Fuhrmanns Figart, dem Fuhrmanne Voigt gegenüber, wohne. Ich empfehle mich mit meiner Sattlerarbeit, und verspreche billige Preise und prompte Bedienung.

Leopold Schumann,
Sattlermeister.

Zu vermieten.

Das in der Steinstraße belegene Haus des sel. Herrn Barons v. Uexküll ist zu vermieten. Das Nähere bei Hrn. Clare.

Zu verkaufen.

Wie früher, wird auch in diesem Winter bei Söllitenbahn von dem Gute Warrol gutes trockenes Birken-Brennholz geliefert werden; der Preis ist 7 Rubel pr. Faden von 7 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite und eine Arschien lang. Bestellungen werden im Siebertschen Hause, schräg gegenüber dem Post-Comtoir, im Hofe schriftlich angenommen.

Alle Gattungen Damen-Schuhe und Halb-Stiefeln, so wie auch verschiedene Gattungen Pelz-Schu-

he und Pelz-Stiefeln für Herren und Damen, wie auch moderne Hise, Wologdasche etc. und Kasanisch; Etie sind zu haben für billige Preise in der Bude unter dem Zachariätschen Hause bei

Y. S. Medwedeff.
Unter meinem Hause in der Bude ist gutes moskowsches Mehl zu haben.

E. Baumgarten.

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand eine Wassermühle zu kaufen; wer eine solche abzutreten gesonnen ist, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Verloren.

Ein auf der Rigaschen Dilligence Reisender hat am 19ten d. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, einen grüneidernen Geldbeutel — worin sich 22 halbe und 3 ganze Imperials befanden — in der Stallung des Walgerischen Kruges verloren. Einer von den halben Imperials hat am Rande einen kleinen Einschnitt, und einer von den ganzen ist auf der Rehrseite etwas schwarz angelaufen. Diese Bezeichnung dieser fraglichen Goldstücke wird aus der Ursache hier angeführt, daß falls Jemand dieselben in hiesiger Stadt oder wo immer zur Auswechslung bringen sollte, sogleich die Anzeige hiervon an Herrn Beckmann, Gastgeber zur Stadt London, hieselbst gültig gemacht werden möchte. Der Eigentümer sichert übrigens dem redlichen Finder 100 Rbl. B. U. hiermit zu, welche besagter Herr Beckmann sogleich bezahlen wird.

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl	Kop. pr. Loof von 6 Lb.
dito gebeutelt	90½ — pr. Lb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180 — — —
dito 2te	160 — — —
Roggen	320 à 330 — pr. Loof.
Gerste	220 — — —
Hafer	230 — — —
Schweinefleisch	13 à 15 — pr. Lb.
Geschlachtete Gänse	100 à 120 — pr. Stück.
Hofbutter	650 — pr. Lb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 70 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 69½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.	

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

87.



Mittwoch, den 31. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St.-Petersburg, vom 25. Oktober.

Ein heftiger Schlag hat unerwartet das Kaiserliche Haus und Rußland betroffen. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna ist nach einer schweren Krankheit, von wenigen Tagen, in der Nacht vom 23sten auf den 24sten Oktober, aus diesem Leben geschieden. Nicht zu schildern ist der tiefe Kummer des Kaisers, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Durchlauchtigsten Familie. Alle getreuen Unterthanen sind durch dieses traurige Ereigniß erschüttert, auf jedem Gesichte zeigt sich der aufrichtige, innige Schmerz. Nie und auf keinem Throne sah die Welt eine, im Wohlthun so thätige, unermüdete Fürstin.

St. Petersburg, vom 19. Oktober.

Nachrichten von der aktiven Armee, vom 29. September bis zum 5. Oktober.
Unmittelbar nach der Einnahme der Festung Barna, zog der Prinz Eugen von Württemberg mit seinem Detachement den Truppen des Pa-

scha Omer-Brionie nach, der in der Nacht vom 29sten auf den 30sten September auf dem Wege nach Konstantinopel hin retirirte. Die Eifersucht, mit der dieser Rückzug geschah, verstarrete Selner Königl. Hoheit nicht den fliehenden Feind einzuholen, der die Patronen und Troßkisten im Stiche ließ, sogar eine Fahne verlor und mit genauer Noth auf dem rechten Ufer des Flusses Kamtschick, in den Verschanzungen, von denen die feste Zugbrücke über diesen Fluß stark beschützt ist, Halt machte. — Der Disposition gemäß, sollte die Verfolgung nicht weiter als bis zum Kamtschick gehen, und darum nahm der Prinz Eugen von Württemberg die Position neben dem Dorfe Petrikoi ein, während er dem General-Major Baron Dellingshausen auftrug, mit der Avantgarde, die aus der 3ten Brigade der 19ten Infanterie-Division, einer Artillerie-Kompagnie vom Don und einer Raketen-Halbbratterie bestand, die Bewegung des Feindes zu beobachten, und wenn es möglich wäre, einen Anfall auf sein Lager zu machen. Der General-Major Baron Dellingshausen zog

Ach am 2ten Oktober gegen den Kamtschick, und entdeckte ein ziemlich starkes Detachement Türkscher Infanterie und Kavallerie, daß auf das linke Ufer des Kamtschick überseht; in der Absicht, dort eine Schanze zur Befestigung seiner Zugbrücke aufzuwerfen. Kaum erblickte jenes Detachement unsere Avantgarde, als es dieselbe rasch angriff. Doch stoßend auf die heldenmüthige Gegenwehr des 37ten Jägerregiments und die kräftige Wirkung der Artillerie und Raketen, wandten sich die Türken alsbald zur Flucht, und stürzten der Brücke zu, die sie aufzogen, ohne einmal allen ihren Leuten Zeit zu geben, das jenseitige Ufer des Flusses zu erreichen; denn sie befürchteten, das 1ste Bataillon des 38ten Jägerregiments, das sie heftig verfolgte, möchte sich auf ihren Fersen in die Retranchements des jenseitigen Ufers, Bahn brechen. Der Generalmajor Dellingshausen war genöthigt, sich auf die schon erlangten Vortheile zu beschränken und das weitere Unternehm gegen den Feind, wegen Unmöglichkeit den Fluß zu passiren, aufzugeben. Unser Verlust in diesem Gefechte war sehr gering; die Türken aber erlitten großen Schaden, da viele von ihnen, ohne Zeit zu haben, über den Fluß zu gelangen, in demselben ertranken; ganze Haufen von ihnen aber, die in voller Unordnung das rechte Ufer des Flusses hinab liefen, um in ihren Retranchements eine Zuflucht zu suchen, lange dem Kartätschenfeuer unserer Batterien ausgesetzt waren. Nach dieser Affäre machten die Türken keine weitem Versuche, und das linke Ufer des Kamtschick ist von Feinden völlig gesäubert.

Da durch die Einnahme Varna's der Zweck des Armeestandes vor Schumla vollkommen erreicht ist, so haben die Truppen des 6ten und 7ten Korps Befehl erhalten, in Varna und dessen Umgebungen, zum Schutze derselben, ihre Plätze einzunehmen; das 3te Korps aber die Position, auf dem Wege von Schumla nach Silistria zu besetzen, um die Belagerung dieser Festung zu decken, zu deren entscheidendem Besolge Ordres ertheilt sind. Während dieser Truppenbewegungen unsrerseits wurden bei dem Feinde keine besondern Operationen wahrgenommen.

In der Festung Varna fand man 162 Kanonen von verschiedenem Kaliber und einen beträchtlichen Vorrath aller Waffengattungen, Pulver und Munition.

St. Petersburg, vom 23ten Oktober.

Nachrichten von den Kriegsoperationen des abgesonderten Kaukasischen Korps.

Der Kommandeur des abgesonderten Kaukasischen Korps, General-Adjutant Graf Paszkewitsch Erivancki, berichtet Sr. Majestät dem Kaiser über die Besetzung des ganzen Paschaliks von Vajazed, und die Unterwerfung der Festungen Vajazed und Toprak-Kale, so wie der Befestigung Diadin.

Die Details dieser neuen Waffenthat unsrerer aktiven Truppen jenseits des Kaukasus, sind in folgendem enthalten:

Der Graf Paszkewitsch Erivancki wünscht von den beträchtlichen Wehl-Magazinen Vortheil zu ziehen, an denen der Paschalik von Vajazed einen Ueberfluß hat, und schrieb deshalb die Besetzung desselben dem Generalmajor Fürsten Tschedschwadse vor, dem er dazu ein Detachement anvertraute, bestehend aus zwei Bataillonen der Infanterie-Regimentes Nöteborg, drei Kompagnien des Regimentes Swastopol, zwei Hundert Kosaken des Regimentes Waplow vom Don, 400 Tataren und Armenter des Erivanischen reitenden Heerbannes und 6 Kanonen. Am 25. August begann dieses Detachement seine Bewegung auf Vajazed aus dem Dorfe Arghadshi am Fuße des Ararat, passirte am 27. den hohen Bergrücken, der Erivan von Vajazed trennt, und näherte sich diesem letztern. Die feindliche Reiterei, die 15 hundert Mann stark aus der Festung rückte, begegnete dem Generalmajor Fürsten Tschedschwadse unweit des bestfestigsten Dorfes Zangezor; durch die Wirksamkeit der Artillerie aber wurde ein Theil derselben alsbald geworfen und kehrte in die Festung zurück, während der andere, von unserer Kavallerie umgangen, sich zerstreute und in die Berge warf. Am 28. trat der, in Vajazed kommandirende Velsul-Pascha in Unterhandlung wegen Uebergabe des Platzes. Der Generalmajor Fürst Tschedschwadse verstand sich zwar anfangs dazu, ihm eine Bedenkzeit von 12 Stunden zu bewilligen; da er aber indessen Kunde erhielt, daß die Festung eine bedeutende Verstärkung aus Erzerum und an 2000 berittener Kurden erwartete, so befohl er zweien Kompagnien des Infanterie-Regimentes Nöteborg, die Anhöhen auf der Südseite der Festung zu besetzen, um sie vom Wasser abzuschneiden. Trotz dem heftigen Kanonenfeuer

der Feinde, schlugen unsere braven Truppen einen Ausfall der Kavallerie aus der Festung zurück und vollführten den ihnen ertheilten Auftrag. In diesem Augenblicke zeigte sich ein starker Haufe Kurden auf dem südlichen Komme des Gebirges; da er aber die Fortschritte unseres Detachements erblickte, entfernte er sich sogleich, und die Besatzung von Vajazed, welche besorgte, jede Aussicht zum Rückzuge zu verlieren, räumte eiligst die Festung und wandte sich zur Flucht. Um 1 Uhr Nachmittags besetzten unsere Truppen den Platz, ohne auf weitem Widerstand zu stoßen. Außer ansehnlichen Vorräthen an Proviant und Fourage erbeuteten noch die Sieger in der Festung 12 Kanonen, 3 Fahnen, 2 Rosschweife und 180 Pud Pulver. Unser Verlust besteht in 2 Getödteten und 7 verwundeten Armeniern und Tataren; Contusionen erhielten der Sargensh-Achmed-Chan, während der Persischen Regierung Kommandeur des Sarbasen-Bataillons von Erivan, der Unterlieutenant Niemann vom Nöteborgischen Infanterie-Regiment und 1 Musikant. Der Verlust des Feindes beläuft sich allein auf 50 Tödtete, ohne die Gefangenen, zu denen auch der Velsul Pascha selbst gehört.

Bis zum 8ten Septbr. verblieb der Generalmajor Fürst Tschedschwadse in Vajazed und versankstete die Versorgung der Truppen aus den eroberten Vorräthen; am 8ten und 9ten aber besetzte er die Festung Diadin, 6 Stunden von Vajazed auf dem Wege nach Erzerum, und die Festung Toprak-Kale, den Hauptort des zu Vajazed gehörigen Sandschack von Namkerds. Hierbei wurden uns nur 2 Kosaken verwundet; der Feind aber verlor außer den Todten noch 126 Gefangene und 140 Zugochsen.

In diesen Gefechten halfen uns die freiwillig sich bewaffnenden Armenier aus den Umgebungen Vajazeds und der Kurden: Aelteste Alfans Aga von Hossin, der sich bei dem Fürsten Tschedschwadse mit Hundert seiner Stammgenossen meldete und um Erlaubniß für sie bat, sich an ihren frühern Wohnplätzen niederlassen zu dürfen; ein Unständer, der nur dem milden und klugen Benehmen unserer Truppen gegen die Bewohner der untersuchten Gegenden zuschreiben ist.

Außerdem erzeugten uns die Kurden noch einen andern Dienst; als nemlich an demselben Tage die Nachricht einging, daß der Naig-Chan der Karapapachen das Armenische Dorf Tschilwan, 15 Werst von Toprak-Kale plünderte,

vereinigten sie sich mit einer Parthei Kosaken, die unter dem Kommando des Aeltesten Epiphannow abgefertigt wurde, holten den Naig-Chan ein und jagten ihm alles geraubte Vieh ab, 500 Stück an der Zahl. Wir verloren in diesem Scharmügel 2 Kurden, und zwei wurden verwundet. Der Verlust des Feindes hingegen war weit beträchtlicher.

Nach der Einnahme von Toprak-Kale und Zerstreung jener Parthei, ist der Paschalik von Vajazed völlig gereinigt und die Russischen Fahnen wehen auf den Anhöhen des Euphrates (St. Petr. 3.)

Paris, vom 20. Oktober.

Das Journ. du Havre bemerkt, das Ministerium arbeite rastlos an der Erfüllung der französischen Seite gegen Griechenland eingegangenen Verbindlichkeiten. Die franz. Armee, setzt es hinzu, werde gleich nach der Uebergabe der festen Plätze Morea's in die Hände der Griechen zurückkehren; nur 2 bis 3 Bataillone würden auf Morea einseitig zurückbleiben, um den neu zu errichtenden griech. Regimentern zum Vorbilde zu dienen.

Der Moniteur hat aus dem Londoner Globe folgende Stelle aufgenommen: „Das Verrathen der Franzosen bei ihren öffentlichen Gastmählern sticht gegen dasjenige sehr ab, was wir kürzlich bei verschiedenen öffentlichen Dinern in England und Irland erlebt haben. Während die Braunschweig-Clubs, die protestantische Suprematie hochleben lassen, allen denen, die ihrem unbulbsamen Glauben sich nicht fügen würden, Zerstreung drohend, trinken die Franzosen, ohne Unterschied der Secte oder des Glaubens, auf das Gedeihen der religiösen Freiheit. In einem Diner von 140 Wahlherren des Niederrheins ward folgender Toast ausgebracht, nachdem die Gesundheit der k. Familie mit Begeisterung getrunken war: „Der religiösen Freiheit! diesem edelsten Gut eines erleuchteten Volkes, dem nothwendigen Ergebnis der politischen Freiheit! Möge sie, von unserm Grundgesetz geheiligt, immer tiefer in unsere Sitten und Gesetze eindringen und möge Frankreich, welches, nach langem Irrthum, sie vollständig anerkannt und verkündet hat, auch hierin ein Muster für die gesittete Welt werden.“

Medoc-Weine werden wir dieses Jahr ein Drittel weniger haben, als im vorigen Jahre.

Die Graven's Sorten hingegen werden so ziemlich mit 1827 gleichen Ertrag geben.

Der berühmte Barbier D. Miquels, Marq. v. Quiluz, hat den Grafentitel erhalten.

Dem Vernehmen nach ist der zweite Verfehlhaber der türk. Artillerie der nämliche franz. Feldwebel Dathouffe, der im J. 1815 auf einen Augenblick sich des Oberbefehls in Straßburg bemächtigt hatte, als unter der dortigen Besatzung ein Aufstand ausbrach.

Aus Morea schreibt man, daß der Admiral de Rigby mehrere Schiffe nach dem Meerbusen von Levante abgeschickt hat, die sich unter die Festungswerke legen und dieselben verwüsten sollen, als Vergeltung wegen der im vorigen Juli unserer Corvette Echo widerfahrnen Verletzung, auf welche jene Forts gefeuert hatten. Die drei Befandten haben am 8. v. M. Navarin verlassen, und sind nach Corfu zurückgekehrt. Der General Guilleminot ist auf der Fregatte Juno abgereist.

Während der Messager den Zweck der Expedition nach Morea schon als erfüllt, und diese Halbinsel als befreit an siehet, äußert sich der Cour. fr. sehr unzufrieden über den Vertrag von Alexandria. Derselbe habe nur den Vortheil, daß dadurch einem offenen Bruch zwischen Frankreich und Mehemet-Ali vorgebeugt werde, in jeder andern Hinsicht aber behindere er unsere Expedition. Der General Maison wäre gewiß mit 20,000 Mann, denen es an allem fehlt, schneller fertig geworden, als mit 5 Festungen, deren Besatzungen durch 1200 Mann verstärkt und mit allen Vorräthen erst hinlänglich versehen worden. Hierdurch haben die Dinge eine andere Gestalt angenommen, die Expedition werde mehr Zeit erfordern, Verstärkungen erheischen und offene Feindseligkeit gegen die Pforte herbeiführen. Die ganze Schuld hiervon trage aber die Unwissenheit, in der man unbegreiflicherweise den Admiral de Rigby über den Abgang unserer Expedition gelassen habe. Er hätte gewiß den Untere handlungen in Alexandria eine andere Richtung gegeben.

Der hier aus Jerusalem wieder zurückgekehrte Abbe Desmazures hat von dort Zeichnungen, geographische Documente und Ausrüstungen mitgebracht, die den Kriegesgefährten Gottfrieds v. Bouillon gehört haben sollen.

Hr. Brunes, der Erbauer des Themselunnels, ist gegenwärtig hier.

Zwei wohltaekleidete Damen meldeten sich nützlich bei dem Vorsteher des Seminars von Beharam, unweit Pau, und forderten 2 Wachskerzen, da sie beim Bilde der Mutter Maria ihre Andacht verrichten wollten. Sie zahlten dafür sehr großmüthig einen Depellouts, begaben sich hierauf nach dem Colvarienberg und kehrten nach einigem Verweilen in das Seminar zurück, das sie sich zeigen ließen. Beim Weggehen äußerten sie den Wunsch, franz. Goldstücke gegen span. einzuwechseln. (Sie hatten sich für reiche Spanierinnen ausgegeben, die ihr Vaterland hätten verlassen müssen.) Der Vorsteher führt sie in sein Zimmer, schüttet einen Sack mit Gold auf den Tisch, und fordert sie auf, sich das Geld auszulesen. Sie sagten, daß sie vornehmliche Stücke, worauf ein Vogel stehe, zu haben wünschten. Während nun nach diesen Geldvögeln gesucht wird, hatten die Damen es verstanden, ein Goldstück nach dem andern in ihre Taschen spazieren zu lassen, und als sie mit vielen Complimenten sich entfernten, und der Geistliche seinen Geldvorrath, der ihm sehr leicht vorkam, nachzählt, fehlten 100 Louis d'or. Es wurde sogleich Lärm gemacht, den frommen Frauen nachgelegt, und sehr befinden sich beide, nebst 2 männlichen Helfershelfern, im Gefängnisse zu Pau. (b. 3.)

Türkische Gränze, vom 15. Oktober.

In einem Schreiben aus Triest heißt es: „Man glaubt, daß, sobald die Gränzen Griechenlands genau bestimmt seyn, die franz. Truppen wieder nach Frankreich zurückkehren werden. Die Blokade der Dardanellen durch das russ. Geschwader ist nun angeordnet, und Graf Heyden schiekt sich an, diesen neuen Antrag zu vollziehen. Die Häfen Italiens werden durch diese Maßregel sehr leiden, welche mehr Schaden bringen kann, als die von früheren Seeräubereien. Man hofft, daß ein baldiger Friede den freien Verkehr wieder herstellen, und der Orient dem Handelsstande wieder dieselben Vortheile darbieten wird, wodurch früher so viel Leben in unsere Häfen gebracht wurde. Mit Alexandria werden jetzt wieder Geschäfte eingeleitet.“ (b. 3.)

Aus Italien, vom 20. Oktober.

Aus Bohera gehen sehr traurige Nachrichten über die Verwüstungen des letzten Erdbebens ein. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten führten die Bewohner dieser Stadt und der Umgegend einen starken Erdstoß, dem eine ungewöhnliche

Helle der Atmosphäre gegen Osten und die Erscheinung einer Feuerkugel voranging. Die ganze Einwohnerchaft war in einem Augenblicke erwacht und lief bestürzt auf den Straßen zusammen. Das Schwanken des Erdbodens dauerte 15 bis 20 Sekunden und alle Gebäude wurden mehr oder weniger beschädigt; die bedeutendsten darunter sind das Jesuiten-Collegium, von dem ein Theil einstürzte und ein anderer Risse erhielt, mehrere Kirchen und das, in ein Gefängniß umgewandelte alte Kastell. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. In dem Dorfe San Paolo in der Gemeinde Montesezale ist von 14 Häusern nur ein einziges unbeschädigt geblieben: 7 Personen wurden unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben, doch bis auf 2 noch sämmtlich gerettet. In dem Dorfe Gonnicella, in der Gemeinde Godiasco, stürzten zu gleicher Zeit 3 Häuser ein und verschütteten 10 Personen, von denen nur 7 lebendig hervorgezogen wurden. Das rührendste Schauspiel gewährte eine arme Mutter mit ihren beiden Kleinen zur Seite, welche unter den Trümmern einer Wohnung begraben lagen und nicht in's Leben zurückgerufen werden konnten. Die Bewohner von Boghera selbst blieben noch den folgenden Tag in der größten Verfürzung, und die meisten brachten die Nacht auf freiem Felde zu. Nachdem sich noch am 10ten einige leichte Stöße hatten spüren lassen, begann man, sich allmählig zu beruhigen, und in der darauf folgenden Nacht zogen die Einwohner wieder ihre Häuser. — Das Erdbeben ist auch in der Nacht vom 8. auf den 9. d. zu Verona, Puzano, Pucca und Florenz, an letzterem Orte jedoch nur leicht, empfunden worden.

Am 10. d. M. ging aus dem Hafen von Livorno das Nord-Amerikanische Linienschiff „der Delaware“ von 100 Kanonen, mit dem Ober-Befehlshaber der sämmtlichen im Mitteländ. Meere befindlichen Seemacht der Ver. St., Commodore Crane, unter Segel.

Cadix, vom 3. Oktober.

Der traurige Zustand, in welchem Gibraltar sich befindet, bietet ein herzzerreißendes Schauspiel dar. Der König hat sich durch eine Handlung der Menschlichkeit ein neues Verdienst erworben, und befohlen, daß das aus den Zehnten fließende Salzquantum in den Provinzen Cadix und Sevilla, unentgeltlich zur Verfürzung des Gouverneurs jener unglücklichen Stadt (Gibraltar) gestellt werden soll. Er hat demnach bereits 10,000 Fanegas Weizen erhalten, um diese unter die bedürftigsten Kranken vertheilt zu lassen. Außerdem hat der König befohlen, daß, im Fall jene 10,000 Fanegas nicht hinreichen sollten, man den Mitleidenden sogleich noch 10,000 senden solle.

Der Gouverneur von Gibraltar hat eine Commission ernannt, welche die strengste Polizei in dem neutralen Lager handhaben, und für die pünktliche Vollstreckung aller Verfürnungen der Gesundheitsjunta sorgen soll, damit, wo möglich, das Lager von der Ansteckung frei bleibe. Es wird in Sectionen abgetheilt werden, von denen eine jede unter einem Aufseher und mehreren Gehülfen stehen soll, und alle diese sollen wiederum unter einem Offizier der Besatzung des Lagers stehen, der sich im Lager befindet. (b. 3.)

Paris, vom 22. Oktober.

Ein am 20. Aug. von Toulon abgegangenes Transportschiff, wie es scheint, eins der nach Morea bestimmten, ist von einem afrikan. Corsaren genommen, und in der letzten Woche des Sept. in Palma (Mallorca) aufgebracht worden. Nach einem Schreiben aus Kalamata vom 30. Sept. sind die Lebensmittel dort im Ueberfluß; es kommen deren aus Corfu, Zante, Cephalonia u. an, welche Inseln in dieser Hinsicht mit einander an Thätigkeit wetteifern, so daß die Preise billiger stehen, als in Frankreich. Da die Tage sehr heiß, und die Nächte außerordentlich kühl sind, so hat der General Maitzen Maßregeln genommen, um die Soldaten vor Erkältung zu schützen. Am 20. war ein schreckliches Unwetter im Lager von Navarin; die hölzernen Hütten und Zelte gewährten kaum Schutz, so daß die Soldaten sehr schnell wünschten, in Navarin einzurücken. Wie es scheint, wird damit nicht lange mehr gezaudert werden. Ein Brief vom 22. v. M. erzählt folgendes Ereigniß: 50 bis 60 Türken, die einige griech. Frauen fortschleppten, stießen auf 4 bis 5 franz. Reiter, welche sogleich geboten, daß man die Gefangenen freilasse. Die bestürzten Türken gehorchten auf der Stelle, und die erlösbaren Schönen warfen sich ihren Rettern zu Füßen.

Die Brücke, die gegenwärtig bei Journay (in der Nähe von Paris), über die Marne gebaut wird, ist unstreitig einer der köhnsten Bauten, den man sehen kann. Das Mauerwerk ist beinahe vollendet, und das Zimmerwerk eines

Vogel soll in diesen Tagen fertig werden. Zwei Stützen (fermes) stehen bereits, sie sind 78 F. lang und haben nur 5 F. Höhe (cinure). Die ganze Brücke wird gemeinschaftlich von dem Herzog v. Ventadour, dem Adjutanten des Daurphin, der gegenwärtig das 54. Reg. in Morea befehligt, und dem Vicomte Barres du Molard, von der Artillerie, dem Erfinder des Systems dieses Baues, ausgeführt.

Am 19. d., Abends 5 Uhr, haben 12 bis 15 Gefangene der Conciergere in dem Augenblick, da man sie in ihre Zimmer brachte, einen Aufstand erregt. Es wurden Soldaten herbeigeholt, allein einer der rüstigsten Diebe riß einem Soldaten das Bajonnet aus der Hand und wehrte sich damit wie ein Verzweifelter. Der Wachposten mußte geholt werden, die Rebellen wurden umringt, aber der Kerl, auf den 20 Bajonette gerichtet waren, ergab sich erst, als er verwundet, und ihm eine Decke über den Kopf geworfen worden war. — Denselben Tag, um halb 1 Uhr Mittags, wurde eine Weinhändlerin von ihrem Burschen, unter dem Vorwande, daß ein Faß auslaufe, in den Keller gelockt und daselbst eingesperrt. Unterdeß erbrach der Bursche den Sekretair und entfloß mit einer Summe von 1500 Fr. Die Frau schrie eine Stunde vergebens um Hülfe, bis ein Mann in den Laden gekommen war, der ihr Ruf hörte und sie aus ihrem Kerker befreite.

Vermischte Nachrichten.

Die Seidenzucht macht in Baiern die besten Fortschritte. Nach den Angaben der Deputation für den Seidenbau sind in diesem Jahre 366 Pfund Kokons, und außerdem noch 30 Pfund abgehaspelte Seide gezogen worden. In Nürnberg, Augsburg und Neuburg befinden sich Abhaspelungs-Anstalten. Die Zahl der stehenden Maulbeerbäume; Hochstämme beträgt 82,844. Die Zahl der Pflanzen und jungen Stämme jezt etwa 1½ Mill.

Der Sturm, welcher in der vergangenen Woche, besonders am 16. u. 17. Oktober, wüthete, hat den Schiffen auf der Ostsee bedeutenden Schaden zugefügt. Vor Pillau liefen das von Liverpool kommende, mit Salz beladene Schiff Amphitrite, und das von Kopenhagen mit Stückgütern (zumal rohem Zucker) besetzte Schiff Emanuel, auf den Strand. Auch die Schiffe Blücher und Jason sollen in der Nähe Pillaus

gestrandet seyn. Das Elbinger Dampfschiff „Cotpernicus“ lief in dem Sturme am 17. von Pillau aus, um mehrere Passagiere nach Königsberg zu führen. An der Camtsigalschen Bucht strandete es, jedoch bald nach seiner Abfahrt. Durch das Rettungsboot wurden die Passagiere, worunter mehrere Kinder waren, gerettet. Am 18ten war das Dampfboot nicht mehr auf der Strandungsstelle zu sehen. Es ist entweder in der Nacht gesunken, oder treibt auf dem Haffe umher.

Ein sehr artiges Experiment zu einem Ovenschirm für Dampfen läßt sich auf folgende Art machen. Man zeichnet mit gewöhnlichem Tusche die Umrisse einer Landschaft, malt die Blätter der Bäume mit salzsaurem Kobaltoxyd (grün), das Uebrige mit salzsaurem Kupferoxyd (gelb), und essigsäurem Kobaltoxyd (blau). Diese Farben sind, wenn sie trocken geworden, unsichtbar: sobald sie aber mit der Wärme in Berührung kommen, nehmen sie ihre natürliche Farbe an, und die Landschaft erscheint in den schönsten Tinten.

Auch im Großherzogthum Weimar ist wegen der wandernden Handwerksburschen zc. eine Verordnung erschienen. Unter Andern soll jeder Handwerksbursche bei dem Eintritt in die großherzogl. Lande mit einem Zehgeld von wenigstens 3 Thln. versehen sein, das 40ste Lebensjahr nicht erreicht, und durch erfolgtes arbeitsloses Umherziehen, während der letzten 4 Wochen oder sonst, den Verdacht des Waabondirens wider sich nicht erregt haben. Kein Handwerksbursch darf unter irgend einem Vorwande betteln.

Die Bauerfrau Heritage in Eingewick hat kürzlich 4 lebendige Kinder zur Welt gebracht, die sich sämmtlich wohl befinden.

Unter den Diensthöfen des gegenwärtigen Herzogs von Norfolk befindet sich auch eine Methodistin. Vor einiger Zeit kam einer der obern Hausbeamten des Schlosses Arundel zu dem Herzog, und beklagte sich, daß diese Person zu religiös sey, und daß, durch ihren Besuch der Kapelle, zu viel Zeit verloren ginge. Der Herzog fragte, wohin sie ginge, und erhielt zur Antwort: nach Bury. „Wie?“ sagte er, „ein Frauenzimmer soll vier Meilen zum Gottesdienst gehen? das ist zu weit: ich will, daß künftig der Reutknecht sie jeden Sonntag im Wieg dahin fahren soll. Sie hat Recht, daß sie den Almächtigen verehrt, wo und wie sie es für gut befindet.“

Der Perückenmacher Constant Larcusette aus Orleans, 45 Jahre alt, der seit 25 J. in Paris ansässig ist, hat dieser Tage die Reise nach seiner Vaterstadt angetreten, bloß zu dem Zweck, um sich daselbst das Leben zu nehmen. Häuslicher Kummer soll ihn dahin gebracht haben. Er hinterließ seiner Frau 1000 Fr. und dem Sohn seine Uhr.

Am 21. Oktober Abends um 8 Uhr wüthete in Schlessen ein furchtbarer Orkan aus Südwest, mit Regen, Hagel, Blitz und Donner; der

Blitz schlug unter andern durch den Schornstein in ein Haus zu Mittel-Sechau bei Jauer. In demselben Augenblick leuchtete der einzige Sohn des Hauses einem Arbeiter, welcher nach Hause gehen wollte, bis an die Hausthür. Als der Sohn durch die Küche in die Stube zurückging, fuhr der Blitz herab und tödtete den jungen Menschen auf der Stelle. Die Eltern wurden durch den Blitz so betäubt, daß es lange dauerte, ehe sie sich wieder erholten; als dieß geschah, stand bereits das ganze Haus in Brand.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom livländischen Kameralhofe wird allen Denjenigen, welche etwa geonnen sein sollten, das im livländischen Gouvernement, veranfauchen Kreise und wilskischer Kirchspiele belegene, Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimrath, Senatur und Ritter Dubensky, von ultimo März 1829 ab, auf zwölf Jahre zur Abende verliehene publ. Gut Wollmarshoff, auf diese ganze Zeit in Arrande Disposition zu nehmen, des mitteln bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim livländischen Kameralhofe am 1ten, 10ten und 11ten Januar Torge, und am 12. Januar 1829 der Veretorg wird abgehalten werden, und etwanige Arrand Dispositionen, Liebhaber sich daher an den angezeigten Tagen hieselbst einfinden und nach Verleustung der desfalligen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Veibringung der nöthigen Caution, ihren Vor verlaubaren mögen.

Riga, Schloß, am 8. Oktober 1828.

Kameralhofs, Assessor v. Jürgensonn.
Lichvorsteher J. v. Ströf.

Eine Kaiserliche Dorpat'sche Vollzei-Verwaltung fordert Diejenigen, welche die Lieferung von 22 wärliten Mägen mit Oberlappen, einer gleichen Anzahl von Schaafswellen, Gurten, baumwollenen Halstüchern, leinernen Hemden, imgleichen 22 Paar Stieckeln, Strümpfen, ledernen Handschuhen und Hosen von Wadmal, zu übernehmen Willens seyn sollten, hierdurch auf, sich zu den, auf den 27ten 29ten und 31sten Oktobr. d. J. anberaumten Torgen, und den 3. November d. J. angezeigten Veretorg, Vormittags um 11 Uhr, in dieser Vollzei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaubaren.

Dorpat, am 23. Oktober 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinck.
Sectr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr gemeine Gouvernements- Revisor Gustav Andreas Gottlieb Schmidt, als Bevollmächtigter des Herrn Comstischen Gouvernements-

Directors der Strafen-Communication und Majoren vom Bau- Detachement Herrmann Schmidt, um Erweiterung des dem im Veranfauchen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegene Gute Raisma bereits gegebenen Pfandbriefs-Credits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 16. Oktober 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Transehe, Ober- Director.

Störern, Sectr.
Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach S. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und S. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin: Salemon Eduard Fiers und Georje Gutthann; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Theodor von Wohlshwing, und die Studierenden der Philosophie: Carl von Krüdenner und Michael Raifow — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 18. Oktober 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Rector Gustav Ewers.
E. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-estnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pf. Rindfleisch, 800 Pfund Schaaffleisch, 1820 Pfd. Fisch, 730 Pfd. frisches Rinderfett oder Butter, 15 Loof

Esben; 15 Loof Bohnen, 30 Loof Gerstengröße, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talg, lichte à 8 Stück pr. Pfd., 60 Faden Birken, und 40 Faden Eichenholz, vertorgt werden soll und dau die Termine auf den 30sten und 31sten Oktober und 1sten November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, anruch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Einem Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaubaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Dorspat. Rathhaus, am 23. Oktobr 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorspat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober. Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der Schwedischen Credit Societät der Herr dimittirte Oberst Magnus Johann Graf von Siembock-Fermor um Erweiserung des auf dem im Rigaschen Kreise und nitdaischen Kirchspiele belegenen Gute Schloß Mirau bereits haftenden Credits, wie denn auch um eine Anleihe auf das im Rigaschen Kreise und dünamündschen Kirchspiele belegene Gut Mühlgraben nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 22. Oktober 1828.

Der livl. zum Kreditwert verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium:
E. v. Transehe, Oberdirector.
Stövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der auf den 1. November d. J. angekündigte Ball auf der akademischen Misse kann nicht Statt finden.

Die Vorsteher der akademischen Misse.

Von der publ. Flemmingshoffischen Guts-Verwaltung wird hiedurch bekannt gemacht: daß der diesem Gute Hochobrigkeitlich bestimmte zu haltende jährliche Vieh-, Pferde- und Kram-Markt dieses Jahr den 12. November in Tschorna-Verewna statt finden wird.

Zu vermieten.

Im ehemaligen Buschundschen Hause, in der Karlowascher Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Klee, Keller und Garten zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Zu verkaufen.

Wie früher, wird auch in diesem Winter bei Schlitzenbahn von dem Gute Warrol gutes trockenes Birken-Brennholz geliefert werden; der Preis ist 7 Rubel pr. Faden von 7 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite und eine Arschien lang. Bestellungen werden im Bierberischen Hause, schräg gegenüber dem Post-Comtoir, im Hofe schriftlich angenommen.

Alle Gattungen Damen-Schuhe und Halb-Stiefeln, so wie auch verschiedene Gattungen Pelz-Schuhe und Pelz-Stiefeln für Herren und Damen, wie auch moderne Rihe, Wologdasche Rihe, und Kasansche Seife sind zu haben für billige Preise in der Bude unter dem Sachariadschen Hause bei

E. S. Medwedeff.
Unter meinem Hause in der Bude ist gutes moskowisches Mehl zu haben.

E. Baumgarten.

Immobil-Verkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber erhellt die Zeitungs-Expedition.

Verloren.

Ein auf der Rigaschen Dilligence Reisender hat am 19ten d. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr; einen grünseidenen Geldbeutel — worin sich 22 halbe und 3 ganze Imperials befanden — in der Stallung des Walgerischen Kruges verloren. Einer von den halben Imperials hat am Rande einen kleinen Einschnitt, und einer von den ganzen ist auf der Rehrseite etwas schwarz angelauten. Diese Beschreibung dieser fraglichen Goldstücke wird aus der Ursache hier angeführt, daß falls Jemand dieselben in hiesiger Stadt oder wo immer zur Auswechselung bringen sollte, sogleich die Anzeige hievon an Herrn Beckmann, Gastgeber zur Stadt London, hieselbst gütigst gemacht werden möchte. Der Eigenthümer sichert übrigens dem redlichen Finder 100 Rubl. D. M. hiermit zu, welche besagter Herr Beckmann sogleich bezahlen wird.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1186, die der ausgegangenen: 1063.

Angekommene Fremde.

Se. Durchlaucht der Fürst Lieven, kommt von St. Petersburg; Herr Obristleutnant und Ritter Taufschaff, kommt von Riga; Herr Capitain von Eisenhausen nebst Familie kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger-Hotel.

Dorsptische Zeitung.

No.

88.



Sonnabend, den 3. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 25. Oktober.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nicolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen etc. etc. etc. thun kund allen Unsern getreuen Unterthanen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Uns durch einen neuen schmerzlichen Schlag zu beugen. Unsere vielgeliebte Mutter, die Kaiserin Maria Feodorowna, ist Uns entrisst worden. Ein Uebel, das anfangs ohne Gesahr schien, wuchs plötzlich drohend heran und endete am vier und zwanzigsten dieses Monates, um zwei Uhr nach Mitternacht, Ihr kostbares Daseyn, von welchem jeder Augenblick der Ersättigung hoher Tugendpflichten geheiligt war. In Beklemmung des Herzens Uns demüthigend vor den unerforschlichen Rathschlüssen der Uns prüfenden Vorsehung, wenden Wir Uns zu Unsern geliebten Volke. Unser Kummer ist der Kummer, aller Unserer getreuen Unterthanen, und

nur in ihrer innigen Theilnahme können Wir Linderung finden. Unsere unvergessliche Mutter beweinend, werden sich mit Uns vereint, Gebete zu dem, auch in Seinen Züchtigungen barmherzigem Gott erheben, daß Er in Seinem Schooße Ihre milde Seele, die ein Heiligthum aller edlen Gefühle und Tugenden war, aufnehme; Uns aber und Unserem ganzen von Wehmuthe gebeugten Hause Kraft und Trost von obenher sende. Begeben in Unserer Hauptstadt St. Petersburg am vier und zwanzigsten Oktober im Jahre der Gnade Eintausend acht hundert acht und zwanzig, Unserer Regierung im dritten.

N i k o l a i.

Paris, vom 22. Oktober.

Ein plötzlich aus dem Russischen Wald gekommener Wolf fiel dieser Tage 2 Frauen, die vom Jahrmart nach Hause kamen, an und verstückelte sie auf eine entsetzliche Weise. Er verwundete darauf noch zwei andere und fiel zuletzt über eine Heerde von Schweinen und Schafen her,

bis man ihn nach 5 Stunden erlegte. Eine der zwei Frauen ist nach 24 Stunden gestorben.

(b.3.)

London, vom 22. Oktober.

Das russ. Kriegsfahrzeug Krotky ist gestern, auf einer Entdeckungs-Reise von Kronstadt nach Kamtschatka, zu Portsmouth eingetroffen.

Am 23. August hat Georg Harden zu Philadelphia, ein Anhänger des Generals Jackson, folgenden Toast auf den Präsidenten Adams ausgebracht: Möge er Montag krank werden, Dienstag zum Arzt schicken, Mittwoch schlimmer und Donnerstag nicht besser werden, Freitag sterben, Sonnabend begraben werden und Sonntag in die Hölle fahren!

Paris, vom 23. Oktober.

Die Regierung hat gestern Depeschen vom General Mailon vom 3. und 5. Oktober erhalten. Ibrahim Pascha war am 4. mit den letzten Truppen abgegangen. Die schwachen Garnisonen, die er in den festen Plätzen Messerens zurückgelassen hatte, schienen nicht geneigt, sich ernsthaft zu verteidigen, und man hoffte daher, daß die Uebergabe dieser letzteren sich nicht lange verzögern würde. Der General Mailon stand mit der Brigade des Generals Higonnet vor Navarin; General Sebastiani beobachtete mit der seinigen Koron, und General Schneiders war am 2. Oktober mit seiner Division unter Segel gegangen, um sich vor Patras zu begeben. Bei dem Abgange der obigen Depeschen war noch kein Angriff gegen eine dieser Festungen gerichtet worden, und man wollte, bevor man zu den Waffen griff, erst den Weg der Unterhandlung einschlagen. Die Zahl der Kranken hatte sich unter den vor Navarin lagernden Truppen sichtbar vermehrt. Die Wirkung des Klimas zeigte sich besonders nachtheilig auf diesem Punkte, doch gab der Zustand der Brigade noch zu keiner ernstlichen Besorgniß Anlaß, und die Kranken ließen sich größtentheils leicht wieder herstellen. Wechselstieber wurden am meisten beobachtet. Man hatte den Soldaten eine doppelte Portion Wein bewilligt, weil man dieses Mittel für geeignet hielt, den Gesundheitszustand zu erhalten, und eine erste Zufuhr von Hornvieh aus Italien hatte es den Verpflegungs-Beamten erlaubt, mit der Vertheilung von gesalzenem Fleische inne zu halten.

Gestern Nachmittag verfügten sich, auf Befehl des k. Procurators, mehrere Polizeikommiss-

sarien in die Wohnung einiger Postbeamten und in die Büreaus, und durchsuchten deren Papiere und Effekten. Dem Vernehmen nach sind diese Nachsuchungen in Folge der Auslagen des Grafen v. Mallarme geschehen. Dieser Bureauchef ist durch Hrn. Jtas ersetzt worden, der bereits früher bei der Post angestellt gewesen. Die Gazette de France, die nichts unterläßt, was dem gegenwärtigen Ministerium Haß zuziehen kann, berichtet diese Begebenheit so: „Heute Morgen sind außerordentliche, unbeschreibliche Dinge gegen 60 bis 80 Postbeamte geschehen. Ein Detaschement der Polizei ist in die Post eingedrungen, und hat dieses ganze Personal, sammt dem ehrwürdigen Hrn. Jacquesson nach ihren Wohnungen gebracht, wo sie alle Papiere, bis auf die Haushaltungsbücher, herausgeben mußten. Verstärkung überfiel diese arbeitsamen Leute, und Niemand weiß, wie weit man es in der „gesellichen Ordnung“ mit diesen Hausfuchungen getrieben hat. Wahrlich es muß über den Leichtsin gestutzt werden, mit der eine ganze Behörde beim Publikum verdächtig wird. Seit der Kaiserregierung sind solche brutale Maßregeln nicht erlebt worden.“

Die Memoiren des Hrn. Vidocq, des ehemaligen Chefs der geheimen Polizei die jetzt erschienen sind, enthalten mehrere Merkwürdige, das einen Blick in den Zustand der öffentlichen Sicherheit der Hauptstadt thun läßt. In den Jahren 1823 und 1824 wurde die sogenannte Sicherheitsbrigade (die früher aus ehemaligen Verbrechern, ja sogar aus wirklich geduldeten Dieben, bestand, die man deswegen in die Brigade aufnahm, um ihre Spießgesellen durch sie zu entdecken) auf den Vorschlag des Hrn. Paritet auf 20, ja auf 28 vermehrt, wozu noch 8 Leute gehörten, welche aus dem Ertrage der, auf öffentlichen Straßen, mit Erlaubniß des Polizeipräsidenten, gehaltenen Hasardspiele besoldet wurden. Mit diesem kleinen Personale mußte man mehr als 1200 von den Galeeren, aus den Gefängnissen oder den Zuchthäusern freigelassene Verbrecher bewachen, jährlich 4^r bis 500 Verhaftsbefehle vollziehen, Nachforschungen anstellen, Nachtrunden halten, die besonders im Winter so häufig und unangenehm sind, den Polizei-Commissarien bei ihren Untersuchungen an die Hand gehen, und bei den Ausgängen der Schauspielhäuser, auf den Boulevards, an den Quartieren und an allen andern Orten, wo Diebe und Spießhüben

sich sammeln, Ordnung halten. Hr. Vidocq behauptet, daß er selbst bei den gefährlichsten Expeditionen mit Hand angelegt, und die tödtlichsten Verbrecher selbst ergriffen habe. Bis zu seinem Abgange soll, nach seiner Aussage, die Sicherheitspolizei nie mehr als 30 Beamte beschäftigt, und nie mehr als 50tausend Fr. gekostet haben, von denen er selbst 5taus. bezog.

Ein Mensch von 15 Jahren, Namens Molliere, der sich in der Nacht zum 10. Juni in einen Keller geschlichen und mehrere Weinflaschen herausgeholt hatte, ist zu 6jähriger Galeerenstrafe und zum Pfänger verurtheilt worden. Seine Anrede, daß er in der heißen Nacht sich in dem Keller habe abkühlen wollen, hat ihm nichts geholfen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Havana schickte sich der span. Commodore Laborde abermals zum Auslaufen an. Auf seinen neuesten Entwürfen ruht ein tiefes Geheimniß, nur weiß man so viel, daß er auf 3 Monate Lebensmittel einschiffen läßt. Die Bemannung aller Fahrzeuge ist auf den vollständigsten Fuß gebracht; die Truppen und Matrosen werden pünktlich bezahlt, und die Schiffe selbst sind auf das Genauiste durchgesehen worden. Man hofft in Havana allgemein, daß diese, nach Mexiko bestimmte Expedition glücklicher seyn werde, als die früheren, und läßt die ununterbrochene Verbindung, welche, mit Hilfe leichter Fahrzeuge, mit jenem Lande besteht, keinen Zweifel mehr übrig, daß der Commodore über den Zustand von Mexiko die genaueste Kenntniß habe. (b.3.)

London, vom 22. Oktober.

Ein englisches Blatt theilt die Nachricht mit, daß die Fabrikanten in Coventry sich mit einer Bittschrift an den König beschäftigten, in welcher sie um Abkürzung der sechswochentlichen Trauer für die Königin von Würtemberg ansuchen wollen, weil dieser lange Termin nachtheilig auf ihr Geschäft einwirkt.

Philadelphia:Zeitung vom 21. v. M. zufolge, muß Boliviar eilen, wenn er Bolivia für Columbien erhalten will, den der peruan. Anführer, General Gamarra, der 5taus. Mann hat, war bereits in la Paz und Caracolla eingerückt, und hatte den General Urdinica, der nur 2taus. Mann hat und zu Oucro steht, aufgefordert, sich zu ergeben. Dies wird er wohl thun müssen, da er ohne große Schwierigkeit

sich nicht zurückziehen kann und überließ der Oberst Palenco, der mit 500 Pferden und 25 taus. Doll. von Potosi abgeschickt worden, zu den Peruanern übergegangen war. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 31. Oktober.

Man meldet Folgendes aus Braunschweig vom 21. Oktober: „Ein vor Kurzem stattgefundener Vorfall macht des allgemeinsten Aufsehen und erregt Besorgnisse für die Zukunft. Am 12. d. M. Vormittags soll das 6te hannöv. Infanterie-Regiment, dem bald darauf eine Abtheilung hannöv. Uhlanen folgte, in das diesseitige Amt Ehedinghausen eingerückt seyn und sich mit Gewalt den Weg durch dasselbe erzwingen haben. Alle Gegen-Protestationen des dortigen braunschweig. Justizbeamten, sagt man, seyen vergebens gewesen und von dem commandirenden Offizier zurückgewiesen worden. Die Regierung soll von dem Vorfalle benachrichtigt worden seyn!“

Von dem dänischen Ober-Hofmarschall: Amt ist bereits des höhern Orts genehmigte Ceremonie wegen der bevorstehenden Vermählung zum Druck befördert worden. Demselben zufolge, wird die Trauung zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags am 1. November in der Schloßkirche stattfinden und die beiden ersten Rangklassen mit ihren Frauen und Töchtern, auch die 3te Rangklasse, so weit der Raum es gestattet, zu der feierlichen Handlung geladen werden. In der feierlichen Procession vom Christiansburger Schlosse zur Schloßkirche führt Sr. Maj. der König die Prinzessin Brant und J. Maj. die Königin den Bräutigam. Sobald die Copulation beendigt und die Procession nach dem Schlosse zurückgekehrt ist, wird eine k. Tafel von ungefähr 100 Couverts gehalten, die übrigen Eingeladenen werden aber an 11 Marschalentafeln Platz nehmen. Am 2. Nov. wohnen die k. Herrschaften dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei. Am 3. Nov. Abends ist Cour bei dem neuvermählten fürstl. Paare. Am 4. Nov., Mittags, verlassen J. J. M. M. das Christiansburger Schloß und begleiten J. J. H. H. die Neuvermählten zu ihrem Palais Amalienburg und zwar in Staats-Carossen und begleitet von dem ganzen Hofstaate. Bei dieser großen Feierlichkeit paradien sämtliche Truppen, so wie die Bürgerbewaffnung. Die Studenten bereiten sich zu einem großen Fackelzuge, wozu sie die Erlaubniß Sr. Maj. erhalten haben, vor. Es haben sich dazu bereits 60 unterzeichnet. Von den Städten in den

Herzogthümern ist nur Altona, Kiel, Schleswig und Flensburg vergönnt worden, Abgeordnete zur Vermählungsfeier zu senden.

Am 13. waren 2 russ. Kriegsbrigg's auf der Rhede von Kopnhagen vor Anker gegangen. Am 20. trafen auch ein Linienschiff und eine Fregatte; ebenfalls von dorthier kommend, ein. Am 26. Nachmittag segelte diese Flotte, nach dem sie Wasser eingenommen, nach der Nordsee ab.

Zu Bergen in Norwegen sind in den letzten Monaten mehrere neapolitan. Schiffe eingetroffen, um getrocknete Fische einzunehmen; auch haben einige amerikan. Schiffe dort Seefische nach dem mittelländ. Meere geladen. (b.3.)

Lissabon, vom 11. Oktober.

Der Horizont von D. Miguel's Herrscherthum scheint sich immer mehr zu verfinstern. Wahrscheinlich hat er von seinen Freunden in London einige noch beunruhigendere Nachrichten erhalten; als die es sind, welche man im Puzblikum kennt. Man spricht von einem vertraulichen Schreiben des Visco-de d'Assica, das mit dem letzten engl. Paketboot gekommen sey, und worin dieser Gesandte bestimmt meldet, das D. Miguel's Sache als verloren anzusehen sey. — Auf der andern Seite scheinen die immer härter werdenden Maßregeln darauf hinzudeuten, das die Regierung ihr nahes Ende voraussieht und demnach die letzten Versuche macht, sich mit Gewalt zu halten. — Der Vater Mexias, den man in der Absicht, die nördlichen Provinzen aufzuwiegeln, nach Elvas geschickt hat, ist am 9ten von hier abgegangen, und der Vater Braga, so wie der Oberst Raymundo, haben sich nach einem andern Punkte begeben. (b.3.)

Paris, vom 26. Oktober.

Briefe aus Morea, die bis zum 5. d. M. reichen, melden folgendes: Ibrahim's Heer bestand, als die franz. Expedition ankam, aus 7 Infanterie Regim., jedem von mehr als 2000 Mann, und aus 1000 bis 1200 Mann unregelmäßiger Reiterei, mit schlechten moreot. Pferden, da die arabischen alle von Hunger und Strapazen umgekommen waren. Die Franzosen sind unmittelbar nach dem Auszuge der Aegyptier in Navarin einmarschirt, wo sie keine muselmännische Besatzung vorgefunden haben. Koron, Modon, Patras sind von wenigen Türken und Albanern besetzt, die sich nicht lange halten werden. Einer türk. Fregatte, die einer dieser Festungen

Lebensmittel zuführen wollte, ist von unserm Geschwader der Eingang gewehrt worden, so das sie umkehren mußte. Die Franzosen haben einen Pistolenschuß von Koron Batterien angelegt, ohne das die türk. Besatzung die geringsten Zeichen des Widerstandes gab. Am 3. d. M. waren die Batterien noch nicht aufgedeckt. Am 5. sollte Koron angegriffen werden, und schon erwartete man die Fregatte Iphigenia und das Schiff Scepter zur Unterstützung der Operationen, als eine Note der drei Gesandten diesen Verkehrungen Einhalt that. Hr. de Rigny wird durch den Admiral Rasamel abgelöst werden. Der Revue vom 1. d. M. wohnten die drei Admirale mit ihrem ganzen Stabe bei. Raum hatten die ersten Bewegungen begangen, als arch Ibrahim nur von seinem Dollmetscher Abro (einem Armesnier, der früher mit Kaschmir: Shawls in Paris handelte) begleitet, zu Fuß erschien. Hr. v. Balmy bot ihm sein Pferd an, das er annahm und sich sogleich zum Generalstaabe verfügte. Er untersuchte und beobachtete alles aufs genaueste und richtete über das, was ihn interessirte, Fragen an die Generale. Die Regiments: Zimmerleute schienen ihm insonderheit zu gefallen; er sagte, das er in Aegypten Capure, Infanterie und berittene Jäger einführen wolle. Der Oberst Fandoas schenkte ihm eine vollständige Chasseurs Uniform, und erhielt dafür einen prächtigen türkischen Säbel. Der Pascha sagte, er habe die Uniform für seinen Neffen, Mehemet: Pascha, bestimmt. Nach der Revue hat Ibrahim bei den Admiralen gefrühstückt, er war ausnehmend lustig. Sein Aeußeres (er ist etwas pockennarbig) hat viel Angenehmes, sein Betragen ist höflich und einfach. Eine Menge Griechen wohnt diesem Schauspiele bei. — An frischen Gemütsen fehlt es ganz und gar, denn das Feld ist seit drei Jahren nicht angebauet. Die Kartoffeln, die aus Corfu kommen, kosten der Saek 13 Schlr. (preuß.), ein Kohlkopf 12 Egr. Ein Schiff, das Wachstuch, Sellerie und Kartoffeln dorthin brachte, würde leicht 100 Proc. gewinnen. Das Klima ist zwar im Oktober so warm, wie in Paris zur Zeit der Hundstage, dennoch aber gesund. — Einem andern Briefe zufolge, haben die Besatzungen in Navarin, Koron, Modon sich entschlossen, nach Aegypten zurückzukehren. Ibrahim ist am 7ten d. abgereist. Seiner Versicherung nach würden die Türken in Patras sich nicht vertheidigen. Die Franzosen leiden nicht, das

griech. Frauen, wider ihren Willen, mit nach Aegypten eingeschiffet werden. Jedes Frauenzimmer, das die Aegyptier mitnehmen, muß daher von einer zu diesem Behuf errichteten Commission, entschleiert, erscheinen, und erklären, das sie den Aegyptiern oder Türken freiwillig folge. Neulich that ein Mädchen dieselbe Erklärung, als die Mutter erschien, und ihre Tochter, die noch nicht 12 Jahre alt sey, zurückforderte. Die Tochter mußte demnach, aber ganz wider ihren Willen, in Griechenland bleiben. Eine Menige Mädchen und Frauen wäre den Aegyptiern gefolgt, wenn ihre Familien es zugegeben hätten. (b.3.)

Wien, vom 29. Oktober.

Die große ungarische Reichstags: Deputation, welche, aus acht Sektionen bestehend, unter dem Vorstehe Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Reichs: Palatinus, von Ende Januar d. J. bis gegen Mitte Aprils in Pesth thätig war, und gegen einige Zeit auseinander ging, hat sich dann auf einige Zeit aus einander getrennt, abermals versammelt, um ihre Negnicolar: Arbeiten fortzusetzen und zu beendigen. Die Negnicolar: Deputation für die montanistischen An gelegenheiten ist seit dem 13. März fortwährend in Ofen in Thätigkeit. — Seit einem halben Jahre ist in dem Leopoldschacht zu Schemnitz, die größte Maschine, welche irgendwo durch Wasser bewegt wird, die Wassersäulen: Maschine des Bergath's Schicko in Bewegung. Sie ist an der Stelle von drei Maschinen getreten, welche, im Jahre 1766, von dem Oberkünstmeister Höß, in dem Erfinder' der Wassersäulen: Maschinen, in dem demselben Schachte erbaut wurden. Da die Erschütterungen, welche mit den alten Maschinen verbunden waren, dem Schachte den Einsturz drohten; so ist von der ersten Erfindung nur das Princip, der Druck einer hohen Wassersäule, beibehalten, sonst Alles neu geschaffen worden. Das Kraftwasser hat eine Fallhöhe von 758 Wiener Fuß; es übt daher auf einen Quadrat: Zoll einen hydrostatischen Druck von 297 Wiener Pfund, und oder von mehr als 23 Atmosphären aus, und hebt aus einer Tiefe von 304 Fuß. Die Wirkung der Maschine erstreckt sich also fast auf drittheil Höhen des Stephansthurmes in Wien. Sie hat zwei Cylinder, in welche der Regulator das Kraftwasser wechselweise leitet und hebt in ihrem Normalgange sechs Mal in einer Minute 8½ Fuß hoch. Bei diesem Gange würde sie mit 87.037 Kubik: Fuß Kraftwasser in 24 Stunden

97,545 Kubik: Fuß Grubenwasser auf die vorher angedeutete Höhe heben; da sich die wegzuschaffenden Grubenwasser aber selten auf 80,000 Kubik: Fuß belaufen, so wird die Maschine täglich einige Stunden angehalten. Der große Druck, welchen eine so hohe Wassersäule hervorbringt, hat der Ausführung den hartnäckigsten Widerstand entgegen gestellt; zu dessen Ueberwindung eine seltene Beharrlichkeit erforderlich war. Die Maschine erspart überdies, gegen die alten Maschinen, täglich 30,000 Kubik: Fuß Wasser, welches 63 Pochstein stets in Bewegung erhält, wodurch die Erzeugung an Gold und Silber jährlich um den Werth von einigen Tausend Gulden vermehrt wird. (b.3.)

Lissabon, vom 11. Oktober.

Vorgestern ist hier die Hälfte der Kaffeehäuser geschlossen worden, während die, welche man daselbst fand, in das Gesängniß geworfen sind, und dieß unter dem nichtsagenden Vorwande, das diejenigen, welche jene Kaffeehäuser besuchten, daselbst politische Gespräche führen. — Eben so ist von der Vertreibung aller Fremden die Rede gewesen. Wahrscheinlich dürften in dieß die fremden Mächte Schritte thun, Gewaltthätigkeiten gegen ihre Unterthanen zu vereiteln. (b.3.)

Paris, vom 27. Oktober.

Am 27. wird sich die k. Akademie der Wissenschaften zu einer außerordentlichen Sitzung versammeln, um, auf Befehl der Regierung, eine ihrer Mitglieder zu wählen, das nach Gibraltar abgehen soll, das gelbe Fieber zu beobachten.

Der Handelsminister hat eine Commission ernannt, um die Verfertigung wegen der Erfindungs: Einfuhr und Vervollkommnungs: Patente zu untersuchen. Hr. Girod vom Ain, Hr. Al. v. Laborde, Hr. Thenard (der Chemiker), die Hrn. Malard, Ternaux, Volgne u. s. w. sind Mitglieder davon.

Der Precursur von Lyon giebt folgende Nachrichten über das, von dem Papierfabrikanten Hrn. Montgolfier, in Beaujeu (Rhonedep.), erfundene Leinwand: Papier, welches die Stelle der Leinwand vertreten soll. Man macht Tischtücher, Servietten u. s. w. davon, welche letztere nur 5 — 6 Cent. kosten, und, wenn sie schmutzig geworden sind, für den halben Preis zurückgenommen werden. Man verfertigt bereits die größten Betrücker davon: was aber allen Glauben übersteigt, ist, das man aus jenem Stoff

auch einen gestickten Sall verfertigt, der sich sehr gut zu Vorhängen, Draperieen, Wallkleidern u. s. w. gebrauchen läßt, und nicht mehr als 25 — 26 Cent. der Quadratmeter (1½ Quadrat: Ellen) kostet. (b. 3.)

M e h e m e d : A l i .

Dieser Pascha vereinigt in sich die ungleichartigsten und widersprechendsten Eigenschaften und Ansichten: ein, über die Vorurtheile seiner Gläubigen erhabenes Genie, eine natürliche Durchschauungsgabe, Scharfsicht und Klugheit, die, bis auf einen gewissen Punkt, Unterricht und Bildung erseht; eine kalte Grausamkeit, Leichtgläubigkeit und Vertrauen in Intriguanen, die nach Egypten gehen, um Reichthümer zu sammeln: das sind die Züge, die Mehemed: Ali charakterisiren. Man hat gesagt, er sey zu Martinique geboren und auf der Ueberfahrt nach Frankreich, so wie seine junge Schwester, von den Barbaresten genommen worden; man hat hinzugefügt, daß, zu Konstantinopel verkauft, die junge Creolin Sultanin Favorite geworden sey und durch ihre mächtige Vermittelung ihr Bruder sein Glück gemacht habe. Nichts ist ungesündeter als alles dieses. Mehemed: Ali wurde zu Kaval in Rumelien 1769 geboren. Die Kühnheit und Kaltblütigkeit, die er bei einer kritischen Gelegenheit zeigte, verschafften ihm die Freundschaft des Eschorbagi oder Gouverneurs von Rumelien. Er war bei der Expedition, die gegen die Franzosen nach Egypten geschickt wurde. Er landete zu Abukir und zeichnete sich zu Ramanisch in einem Treffen gegen den Veneral Logrange aus. Nach dem Rückzuge der Franzosen kamen Murad: Bey und Elfi: Bey vom Saib und Fayum herab; sie suchten ihre alte Autorität wieder zu gewinnen. Lange innere Zwistigkeiten waren die Folge davon. Die Engländer wollten die Mamelucken auf den alten Fuß herstellen; sie hatten Handelsstratategemacht, sie leisteten den Weys Hülfe, reizten sie zum Aufstande und bewirkten zugleich eine Landung in Alexandria. Mehemed schlug sie, tödtete ihnen die Generale Fraser und Bacop, und zwang sie, sich wieder einzuschiffen; dann lehrte er seine Waffen gegen die Mamelucken, besiegte sie und erlaubte ihnen den Aufenthalt zu Cairo. Ihre Bewegungen indessen brachten den Pascha auf einen großen Staatsstreich, eine St. Bar;

tholomäus: Nacht. Er lud die Häuptlinge zu einem großen Banket ein, um die Abreise seiner Tochter nach Mekka zu feiern, und ließ sie verätherischerweise ermorden. Seit diesem blutigen Trauerspiele hat sich der Pascha mit Beförderung und Gründung des Floris Egyptens beschäftigt. Seinen Söhnen Tuffun und Ibrahim war es gelungen, die Bechabiten in Arabien zu besiegen; er schickte 1818 den jüngsten seiner Söhne nach Senaar und Rubien; aber Ismail starb auf der Rückkehr. Das Uebrige der Lebensgeschichte Mehemed: Ali's fällt in die gegenwärtige Zeit und ist bekannt.

I b r a h i m P a s c h a .

Der Wuchs Ibrahims, Sohnes des Pascha's von Egypten, ist unter der Mittelgröße. Seine Dicke droht enorm zu werden; seine Bewegungen fallen ins Groteske und seine Haltung deutet nichts Würdiges noch Ausgezeichnetes an; auf den ersten Anblick hat er ein Ansehen von Milde und Fröhlichkeit, was überrascht. Stelle man sich ein kleines Gesicht vor, mit grauen beweglichen und selbst einschmeichelnden Augen, einem Mund, der immer lacht, und mit Zügen von Sommersprossen bezeichnet. Ungeachtet der vorzeitigen Runzeln der Schläfe und des äußeren Augenwinkels, kontrastirt sein noch frisches Gesicht doch mit seinem Alter, das sich den Wurzeln nähert. Seit seiner frühesten Kindheit hat er sich wild und grausam gezeigt, dennoch deutet nichts in seiner Physiognomie auf eine solche Neigung. Sein Auszug ist höchst einfach, man erkennt ihn nur an dem Gefolge von Offizieren, das ihn begleitet. Sein Leben im Lager ist nüchtern und geordnet; er raucht beständig und trinkt oft Kaffee. Er ist mit einem intermittirenden Cerebralfieber behaftet, das er sich in seiner Jugend zugezogen hat; in diesen Anfällen hat er convulsivische Bewegungen; seine Stimme artet in kreischende und abgestoßene Töne aus. Nach diesen Crisen bleibt er lange finstern und schweigsam. Ob er gleich so wenig wie sein Vater wissenschaftlich gebildet ist, so hat er doch, wie er, eine Durchschauungsgabe, die ihn seinen Umgebungen überlegen macht. Muthig, tapfer, unfähig der geringsten Feigheit, hält er nichts für unmöglich an der Spitze des glänzenden Heeres, das ihm verschiedene fremde Offiziere gebildet haben.

Die Fahne des Propheten im türkischen Heere.

Die öffentlichen Blätter haben kürzlich den Auszug Sultan Mahmud's II. mit der Fahne des Propheten am 15. September beschrieben. Es mag deshalb hier eine nähere Erörterung über die Fahne des Propheten eine Stelle finden. Die edele Fahne des Propheten (Sandschaki Scherif) ward nach dem türk. Volke glauben bereits vom Propheten Muhammed und den ersten Kalifen geführt, von denen sie an die Dynastie der Ommajaden zu Damaskus (661—750), dann 750 an die Abbasiden zu Bagdad und Cairo überging. Als im J. 1517 Selim I. Egypten eroberte und das Kalifat umstürzte, kam diese Fahne an das osman. Haus, und gilt seitdem als Palladium des Reichs. Anfangs befand sich das h. Panier in der Obhut des Pascha von Damaskus, welcher damit, als Aufseher der jährlichen Pilger:Caravanen, nach Mecca zog. Unter Murad III. jedoch wurde sie im J. 1559, auf Veranlassung des Großwesirs Sinan Pascha, nach Europa gebracht, und zwar zunächst zu dem türk. Heere in Ungarn, um als ein Talisman den Muth der Truppen zu beleben und die gesunkene Kriegesucht wieder herzustellen. Muhammed III. (1595—1603) gab der h. Fahne eine Wache von 300 Emirs, unter Anführung ihres Oberhauptes, des Makibol:Escharf. In neuerer Zeit sind aus den Pförnern des Serais 50 Fähnriche bestellt, sie wechselweise zu tragen, und alle Kriegeschlachten, so wie die vier unter dem Namen der vier Motten (Woluki Erbaa) bekannten Reiterabtheilungen sind mit der Fahne beauftragt. Es hat dieser Sandschaki Scherif (Sandschaki heißt eine jede Standarte von grüner Seide, wie sie namentlich die Weysire, welche Gouverneurs von Provinzen sind, führen) vierzig Ueberzüge von Taffent und ein Futteral von grünem Tuche, worin zugleich ein kleiner Koran von des Kalifen Omar Hand und die silbernen Schlüssel der Kaaba, welche Selim I. von dem Scherif zu Mecca erhielt, verwahrt werden. Die Fahne oder Standarte selbst ist 12 Fuß lang. In dem goldenen Knopfe auf derselben befindet sich ein anderes Exemplar des Koran, vom Kalifen Osman, Muhammed's drittem Nachfolger, geschrieben. In Friedenszeiten wird sie im Saal des edlen Kleides, des

Kleides des Propheten (Vorda) aufbewahrt; hier liegen auch die übrigen Reichskleinodien, das Kleid des Propheten, der h. Bart, die geheiligte Fußkappe, der Säbel und Vogen des Propheten und mehrere Schwerter der ersten Kalifen. Im Kriege wird für die Fahne ein prächtiges Zelt aufgeschlagen, wo dieselbe an einem Träger von schwarzem Ebenholze mit massiven silbernen Ringen befestigt wird; ein Gebrauch, welcher an das tragbare Tempelchen erinnert, worin der römische Legions:Adler nach Dio Cassius aufbewahrt wurde. Am Ende jedes Feldzuges wird dann die Fahne mit vieler Feierlichkeit wieder in den kostbar geschmückten dreifarbigten Kasten gelegt. Bis auf die neueste Zeit ist dieser Sandschaki: Scherif eine Art von Talisman gewesen, um die Truppen und die freiwilligen Streiter des Islams zu sammeln und zum Kampfe gegen die Christen zu begeistern. Nur im Jahre 1648 bediente sich bei Muhammedes IV. Thronbesteigung des Großwesirs der Aufspaltung der heiligen Fahne, um die Janitscharen für den genannten Kaiser zu gewinnen, und vor 2 Jahren der jetzige Sultan zur Vernichtung dieser alten Miliz und ihrer Partei. Sonst wird diese Fahne nur in Kriegeszeiten aufgesteckt und ist dann ein Zeichen der Noth, in welcher sich der Staat befindet, und wodurch er anzeigt, daß es jetzt gelte, alle seine Kräfte aufzubieten. Man könnte also daher wohl schließen, daß, trotz der vielen türk. Siegesberichte, die Lage des Reichs in dem gegenwärtigen Augenblicke weit bedenklicher ist, als jene sie darstellen, da Mahmud II. zu diesem Mittel greift. Uebrigens ist den Christen nicht einmal der Anblick dieses heiligen Paniers verbohnt. Der österr. Internuntius Bragnard mußte die Lust, die Fahne zu sehen, schwer büßen. Er hatte mit seiner Familie und andern Nicht: Muhammedanern am 27. März 1769, nachdem Achmed III. den Krieg an Rußland erklärt hatte, bei einem Mollah ein Zimmer gemiethet, um der Feierlichkeit im Verborgenen zuzusehen. Als er aber ein wohlfeiler fand, gab er das erste Quartier auf, und dafür rückte sich der Mollah durch Verrath. Die Emirs und Janitscharen brachen während ein, mißhandelten die Gemahlin und Töchter des Internuntius und ermordeten noch viele unschuldige Christen in den Straßen. Der Divan suchte darauf durch kostbare Geschenke den Frevel wieder gut zu machen und der österr. Hof berief seinen Internuntius zurück. (b. 3.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Eine Kaiserliche Dorpat'sche Polizei-Verwaltung fordert diejenigen, welche die Lieferung von 22 wattierten Mägen mit Ohrklappen, einer gleichen Anzahl von Schraafspelzen, Gurten, baumwollenen Halstrüchern, leinenen Hemden, imgleichen 22 Paar Stiefeln, Strümpfen, ledernen Handschuhen und Hosen von Wadmal, zu übernehmen Willens seyn sollten, hierdurch auf sich zu den, auf den 27sten, 29sten und 31sten Oktobr. d. J. anberaumten Torgen, und den 3. November d. J. angelegten Veretorg, Vormittags um 11 Uhr, in dieser Polizei- Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen. 1
Dorpat, am 23. Oktober 1828.

Polizeimeister, Obrist. v. Gessinsky.
Schr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr dimitirte Oberst Magnus Johann Graf von Stenbock-Fermor um Erneuerung des auf dem im rigaschen Kreise und nitauischen Kirchspiele belegenen Gute Schloß-Nitau bereits haftenden Credits, wie denn auch um eine Anleihe auf das im rigaschen Kreise und dünamündeschen Kirchspiele belegene Gut Mühlgraben nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2
Zu Riga, am 22. Oktober 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Fransehe, Oberdirektor.
Stövern, Secretair.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr gewesene Gouvernements- Revisor Gustav Andreas Gottlieb Schmidt, als Vollmächtigter des Herrn Comstock'schen Gouvernements-Directors der Straßen-Communication und Majoren vom Bau-Departement Hermann Schmidt, um Erweiterung des dem im Vernauschen Kreise und St. Jacobyschen Kirchspiele belegenen Gute Raisma bereits gegebenen Pfandbriefs-Credits nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1
Zu Riga, am 16. Oktober 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Fransehe, Ober-Director.
Stövern, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der publ. Flemmingshoff'schen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß der auf diesem Gute Hochobrigkeitlich bestimmt zu haltende jährliche Vieh-, Pferde- und Kram-Markt dieses Jahr den 12. November in Tschorna-Dezernia statt finden wird. 2

Zu vermietben

Die Best-Etage des Bresinsky'schen Hauses an der Ecke der Steinstraße ist mit allem erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch Stall und Wagenremise, entweder ganz oder Theilweise zu vermietben, und kann sogleich bezogen werden; auch sind dort Quartiere für Einzelne zu haben. 3

In dem ehemaligen Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, ist eine Wohnung von 8 Zimmern mit Stall, Wagenremise und übrigen Bequemlichkeiten zu vermietben, und kann den 1. December d. J. bezogen werden; Liebhaber melden sich bei dem Hrn. Bürgermeister Linde. 3

Die Direktion der alten Muffe bringt hiermit zur Wissenschaft, daß die untere Etage des Muffen-hauses, entweder für die Wintermonate oder auch, wenn der etwanige Miether es wünscht, jährlich vermietbet werden kann. Etwanige Liebhaber werden ersucht, sich dieserhalb an Herrn Rathsherrn Rohl-land oder an Herrn Kaufmann W. M. Thun zu wenden. 1

Die Direktion der alten Muffe.

Zu verkaufen.

Im Hause der Frau Staatsrätbin Krause, ist ein ganz neuer moderner Korbwagen, einige Bettstellen etc. zu verkaufen. 3

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl . . .	350 à 60 Kop. pr. Loof von 6 Pfb.
ditto gebentelt 85 à 90	— pr. Pfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180 — — — —
ditto 2te	— — — —
Roggen	320 à 30 — pr. Loof.
Gerste	220 à 30 — — —
Hafer	220 à 30 — — —
Schweinefleisch 10, 12 à 14	— pr. Pfb.
Geschlachtete Gänse 100 à 120	— pr. Stück.
Hofsbutter	650 — pr. Pfb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	5 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	5 — 72 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.	

Dorpt'sche Zeitung.

No.

89.



Mittwoch, den 7. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Dorpat, den 4. Novbr.

Gestern Abend um 7 Uhr kamen Se. Kaiserliche Hoheit, der Kaiserwirth Constantin Powlowitsch, in dieser Stadt an, und setzten nach Wechselung der Pferde, Höchst Ihre Reise in erwünschtem Wohlfeyn weiter fort.

St. Petersburg, vom 26. Oktober.

Vericht über die Krankheit Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna seligen und glorreichen Andenkens, bestiegen den 12. Oktober früh Morgens um halb fünf Uhr mit einem Fieberstoss, Leibschmerzen und Neigung zum Erbrechen. Den 13., 14., 15. und 16. Oktober hatten eben solche geringere oder stärkere Fieberanfalle statt. Der fortgesetzte Gebrauch aller erforderlichen Heilmittel während jener ganzen Zeit, so wie die günstigen Krisen der Natur, führten Erleichterung aller Schmerzen, Wiedereintreten des Schlafes und des Appetites, so wie Nachlaß der Fieberanfalle herbei. Ihre Majestät konnten zuweilen das Bett verlassen und brachten bis zum 21. Oktober in diesem wiedergenesenden Zustande zu, da her Sie auch nicht genehmigten, ein öffentliches Bulletin über Ihr Befinden, so wie es gewöhnlich geschieht, bekannt zu machen; als der Arzt am 22. Oktober einen neuerdings sehr erregten Zustand mit Schwierigkeit in der Aussprache, Schwerehörigkeit, öfterer Vergessenheit und allgemeiner untrückerücktem Gefühl, beobachtete, weshalb unverzüglich eine Konsultation mit den Hrn. Leibmedikus Dr. Crighton und dem konsultirenden Arzte der Anstalten Ihrer Majestät, Dr. Bluhm, berufen wurde. Sie kamen alle gemeinschaftlich überein, um dem Andrang des Blutes nach dem Kopfe, so wie einer Lähmungsvor zu kommen, so gleich einen Aderlaß aus dem Arm vorzunehmen, welches geschah, und worauf noch alle andere angezeigte, kräftige, ableitende Mittel im ganzen Umfange angewendet wurden. Hiernach erfolgte zwar eine temporäre geringere Erleichterung, jedoch konnte dem Fortschreiten in den Störungen der Lebensverrichtungen nicht Einhalt gethan wer-

den, sondern dem kostbaren Daseyn Ihrer Majestät, der Kaiserin Mutter wurde leider am 24. Oktober Morgens um 2 Uhr, ein Ziel gesetzt. (Unterzeichnet:) Leibmedikus J. v. Rühl. — W. Crighton. Dr. Bluhm.

St. Petersburg, vom 29. Oktober.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna hochseligen Andenkens, ist die Trauer auf Ein Jahr mit der Eintheilung in 4 Quartale, vom 24. Oktober 1828 gerechnet, angekündigt und das Ceremonial darüber für die Dienstklassen, unterzeichnet von dem Obermarschall Grafen Muffin-Puschkin; Bruce, erschienen. Die Jahrestrauer ist nur für den Kaiserlichen Hof bestimmt; alle Uebrigen legen die Trauer auf sechs Monate an, mit Beobachtung der Eintheilung der beiden ersten Quartale.

Sämmtlichen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, ohne Unterschied des Standes, ist es erlaubt, während der Trauerzeit in gewöhnlicher schwarzer Kleidung zu gehen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst anzubefehlen geruht, wegen Ablebens Ihrer Majestät der verstorbenen Königin von Würtemberg, Charlotte Luise Mathilde, eine sechswochenliche Hoftrauer, gerechnet vom 12ten d. M. ohne Eintheilung, anzulegen, und selbige in die Trauer um Ihre Majestät die Kaiserin Mutter mit einzuschließen.

Allerhöchst bestätigtes Ceremonial, nach welchem der Körper der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna aus dem Schlafgemach in das Thronzimmer und von dort in den Trauersaal gebracht wird.

Der Körper der Kaiserin Maria Feodorowna hochseligen und glorreichen Andenkens ruhet bis zum 28. Oktober im Schlafgemach. Bei demselben dejouriren zwei Hofräulein, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker.

Die geistliche Ceremonie nach dem Gebrauche der orientalischen Kirche findet täglich statt. Die gewöhnliche tiefe Trauer tragen die Personen beiderlei Geschlechts der fünf ersten Klassen vom Todestage Ihrer Majestät an, bis zu dem Tage, wo die Eintheilung der Trauer nach Quartalen und für die Klassen, angefangen wird.

Sobald der Leichnam Ihrer Kaiserlichen Majestät mit der Russischen Tracht (aus Silberstoff mit langer Schleppe) bekleidet, und mit dem Kaiserlichen Purpur (aus Goldstoff mit den ausgehähten Wappen, Hermelinverbrämung und Silberquästen) angethan ist, setzt Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna der entschlafenen Kaiserin die Krone auf's Haupt. Der Purpur hängt bis auf das Bettputz herab, auf dem das Heiligenbild steht; an dem andern Bettpulte wird das heilige Evangelium verlesen. Beide Pulte sind mit carmoisinfarbenem Sammt mit goldenen Treppen bekleidet. Bei dem Leichname Ihrer Majestät findet fortwährend täglich der Gottesdienst statt.

Am 28. Oktober wird der Leichnam, begleitet von J. K. K. M. und sämmtlichen Damen und Kavalieren des Hofes aus dem Schlafgemach in das Thronzimmer getragen.

An diesem Tage versammeln sich in dem Kavalierzimmer der Gemäche der hochseligen Kaiserin sämmtliche Damen und Kavaliers des Hofes und die Personen beiderlei Geschlechts der zwei ersten Klassen, und sobald J. K. K. M. geruhen, aus den Appartements der hochseligen Kaiserin zu treten, tragen acht Kammerherren, assistirt von vier Kammerjunkern, welche die Schleppe halten, den Leichnam, begleitet von J. K. K. M. und den übrigen angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, von dem Paradebett in das Thronzimmer auf den dazu eingerichteten Thron, wobei die gewöhnliche geistliche Ceremonie vor sich geht. Zu den Häupten halten ein Rittmeister und ein Staats-Rittmeister des Kürassier-Regimentes Ihrer Majestät, in tiefer Trauer, die Wache; einige Schritte davon stehen zu beiden Seiten des Bettes sechs Grenadiere der Palastkompagnie, das Gewehr beim Fuß; bei den Thüren inwendig im Zimmer je zwei Unterofficiere des Kürassier-Regimentes Ihrer Majestät, sämmtlich in tiefer Trauer; zu Füßen, in geringer Entfernung, vier Pagen.

In dem Carmoisin-Zimmer, das mit schwarzem Tuche ausgeschlagen ist, wird inwendig eine Wache des Chevaliergarde-Regimentes aufgestellt, und auswendig eine des Kürassier-Regimentes Ihrer Majestät.

Im Thronzimmer dejouriren bei dem Leichname, Nacht und Tag, acht Damen der vier ersten Klassen, unter denen zwei Hofräulein und zwei Ritterdamen des St. Katharinen-Or-

dens, und acht Kavaliers der ersten vier Klassen, unter denen ein Kammerherr und ein Kammerjunker.

Das Bett ist mit carmoisinfarbenem Sammt drappirt mit Goldstoff und goldenen Quästen. Zu Häupten des Bettes ist das Russische Kaiserwappen gestickt, an den Seiten die Chiffre des Allerhöchsten Namens Ihrer Majestät.

Am folgenden Tage werden, nach vorhergehender Bekannmachung, zum Kusse der Hand Ihrer Kaiserl. Majestät, Personen beiderlei Geschlechts von allen Ständen zugelassen, und dann täglich, von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, und von 3 Uhr an bis um 7 Uhr Abends.

Sobald das Castrum doloris und der Trauersaal völlig eingerichtet sind, finden sich, nach vorhergängiger Bekannmachung, die angesehenen Geistlichkeit und das gesammte Hofpersonal nebst den beiden ersten Klassen, beiderlei Geschlechts, an den bestimmten Tagen und Stunden im Palaste Sr. Kaiserl. Majestät ein, und versammeln sich im Kavalierzimmer der Kaiserin; die angesehenen Geistlichkeit betritt im Ornate das Trauerzimmer.

Sobald J. K. K. M. der Kaiser und die Kaiserin, und Sr. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger herauszutreten geruhen, begleiten alle oben genannte Anwesende die Allerhöchsten Kaiserlichen Personen in das Thronzimmer, woselbst, nach den Gebräuchen der orientalischen Kirche, der Leichnam von den bei Ihrer Majestät befindlichen Dienstthuenden eingefahrt wird und vier Kammerjunker assistiren, welche die Schleppe heben.

Der Leichnam wird von denselben Personen in den Trauersaal gebracht und auf das Castrum doloris gestellt; vier Kammerjunker tragen den Sargdeckel, vier Kammerherren die Decke, sie über den Körper der hohen Entschlafenen breiten. Die Kammerjunker stellen den Deckel auf einen seitwärts dazu eingerichteten Tisch, darauf vollzieht die Geistlichkeit das Todtenamt und beginnt die Vorlesung des heiligen Evangeliums, die Tag und Nacht fort währt. Zu beiden Seiten des Sarges liegen auf Tabouretten die Kaiserliche Krone und die Orden der in Gott ruhenden Kaiserin.

Die Dejour beim Sarge haben, Tag und Nacht hindurch, zwei Staatsdamen, zwei Damen der zweiten Rangklasse, zwei Ritterdamen

des St. Katharinen-Ordens, vier Damen der 3ten und 4ten Rangklasse und vier Fräulein; acht Kavaliers der 4 ersten Klassen, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker. Bei dem Sarge halten sechs Gardikapitane die Wache, unten zu beiden Seiten des Castrum doloris 12 Garde-Unterfährtiche oder Kadetten, zu den Füßen 2 Unterofficiere der Kompagnie der Palastgrenadiere; auf den Stufen 12 Kammerpagen und Pagen; bei den Thüren im Trauersaale die Palastgrenadiere.

Von dem Tage an, wo der Leichnam auf das Castrum doloris gebracht wird, werden Leute von allen Ständen zur Ehrenbezeugung zugelassen, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme der Zeit, wo das Todtenamt verrichtet wird.

Unterzeichnet:
Obermarschall Graf Muffin-Puschkin-Bruce.

St. Petersburg, vom 1. Novbr.

Nachrichten von der activen Arme.

Aus Bucharest sind vom 15. Oktober die, durch den Adjutanten des Generallieutenants Baron Weismar dorthin überbrachten Nachrichten von der plötzlichen Räumung Kalafats von den Türken und deren schleunigen Rückzug nach Widdin, hier eingetroffen.

Sobald der Generallieutenant Baron Weismar diese unerwartete Retirade vernommen hatte, zog er mit seinen Truppen nach Kalafat, ohne einen Augenblick zu verlieren. Als sie sich diesem Platze näherten, überzeugten sie sich an Ort und Stelle, daß die Türken das Feld geräumt und ihre Verschanzungen im besten Stande zurückgelassen hatten; dieselben sind mit Pallisaden und Kasematten versehen und könnten eine Belagerung aushalten.

Welcher Umstand auch diesem schleunigen Abzuge zum Grunde liegen mag, so ist auf jeden Fall die Besatzung von Kalafat durch unsere Truppen als höchst wichtig anzusehen, denn dadurch wird die Ruhe in der kleinen Wallachet wieder hergestellt, und die Erlangung verschiedener Bedürfnisse erleichtert, die bisher sehr unzureichend und unsicher war, weil diese Gegend sich den Invasionen der Feind mehr oder minder unterworfen sah.

In dem Gefechte vor Schumla am 20. Sept. fiel eine feindliche Granate in einen vorn ste-

henden Patronkassen, wodurch drei Patronen desselben in die Luft flogen und der Kasten in Brand gerieth. Ein Junker von der 2ten leichtesten Kompagnie der 9ten Artillerie-Brigade, Namens Koltokolow, wurde dieses gewahr, eilte nach dem brennenden Kasten und begann die Patronen aus demselben zu werfen. Durch sein Beispiel ermunterte er auch den Feuerwerker Onutschin, den Bombardirer Sachar Komissarow und den Kanonier Klim Tarassow, ihm beizustehen. Nachdem sie alle Patronen hinausgeworfen hatten, gossen sie die naheliegenden Wassergefäße über den Kasten aus und wandten so alle fernere Gefahr ab.

Der Oberbefehlshaber der 2ten Armee, General-Feldmarschall Graf Wittgenstein, belohnte Onutschin, Komissarow und Tarassow mit dem Ehrenzeichen des Militärordens und brachte den Vorfall zur Allerhöchsten Kenntniß, mit der unerschütterlichsten Bitte um Beförderung des Junkers Koltokolow zum Officier.

Seine Majestät der Kaiser geruhete, Allergnädigst dem Junker Koltokolow für seine kühnen und rühmlichen Handlung das Ehrenzeichen des Militärordens zu verleihen, ihn unmittelbar zum Unterlieutenant zu befördern und den Befehl zu ertheilen, seine That durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen.

Tiflis, vom 6. Oktober.

Nach der entscheidenden Niederlage, welche die vereinten Kräfte der Türken vor Achalich erlitten, haben die flüchtigen Reste der geschlagenen Truppen sich in der Richtung nach Erzerum hin zerstreut und alle Versuche des Feindes sind vereitelt. Er begann, um Erzerum sich zu sammeln, wodurch unsere Truppen bewogen wurden, in das Paschalik von Kars zu rücken, woselbst sie auch bis zum 5. Oktober verweilten. Um diese Zeit stieg die Kälte bis auf 6 Grade. Der Winter beginnt in diesen hochgelegenen Gegenden und nöthigt die Truppen zur Verziehung der Winterquartiere. Der Graf Paskewitsch, Crivanski hat für die Verpflegung derselben gehörig gesorgt, in den Festungen Garnison zurückgelassen, und ist am 5. Oktober in Tiflis eingetroffen. Somit ist dieser Feldzug gegen die Türken in Asien beendet, ein Feldzug, der uns drei Paschalike, 6 Festungen und 3 feste Schloßer erworben hat. Die Türken werden, aller Vermuthung nach, schwerlich in dieser kalten Zeit, etwas Wichtiges

unternehmen, wiewohl das Schloß von Torsprach Kale, im Paschalik von Bajazeth, sich 70 Werst von Erzerum befindet.

(St. Petgr. Ztg.)

London, vom 24. Oktober.

Briefe vom Cap vom 2. Jul. melden Folgendes: „Hier sieht man nichts als kriegerische Vorbereitungen und Truppenmärsche. Am 1. Juli brach Major Dundas mit 30 bewaffneten Bürgern, auf den Wunsch des Unter-Gouverneurs, zu dem König Tschaka auf, um mit diesem eine Unterredung zu halten: er war, nach den letzten Nachrichten, bis zu Hingza's Kraal (Dorf) gekommen, wo er, ehe er weiter ging, frische Pferde zu bekommen suchte. Tschaka selbst besand sich am Flusse Ensemfubu, eine Abtheilung seiner Truppen aber, die in 8 Divisionen, jede von 3 — 4000 Mann, anrückten, war schon über den Fluß Omptada gegangen, und hatte den, an jenem Flusse wohnenden Häuptling, der von einer weißen Frau abstammt, gänzlich in die Flucht geschlagen. Die ganze Art der Kriegsführung dieser Wilden ist neu: sie lassen sich so leicht in ein Handgemenge ein, greifen, in der Regel, in der Nacht an, zünden die Häuser an und machen alles nieder. In der Schlacht mit jenem Häuptlinge thaten die Wilden so, als ob sie die Flucht ergreifen wollten, lockten dadurch die Gegner in einen Hinterhalt, machten sie sämmtlich nieder und kamen dann zurück, ihre Beute zusammenzuraffen. Hr. Shaw, der Missionar, der mit mehreren Andern zusammen reistete, war zwei Tage nach dem Gefecht, auf dem Schlachtfelde, und macht eine furchtbare Beschreibung davon. Der Major Dundas soll sich zu Tschaka begeben, um dessen wahre Absichten richtsichtlich auf die Colonie zu erforschen: man besorgt indes, daß er und seine Gefährten werden so lange zurückgehalten werden, bis Tschakas Gesandte zurückkehren, und diese sind noch in Uitenhage. Der Major Cloote ist abgeschickt worden, sich mit ihnen zu besprechen, und soll, wie man hört, zu versöhnlichen Maßregeln raten, während Andere der Meinung sind, man solle den Wilden Furcht einzujagen suchen. Die Gesandten beklagen sich über Zögerung und haben sogar den Versuch gemacht, sich heimlich zu entfernen. Unser kleines Heer hatte sich bei dem Fort Beaufort versammelt und ist nicht viel stärker, als 600 Mann. In der vergangenen

Woche erhielten diese Befehl, vorzurücken: sie sind jetzt auf dem Marsche in das Kafferland, und werden zuerst an dem Büffel-Flusse, (ungesähr 80 engl. Meilen von Graham's Town), Halt machen. Von dort bis Hingza rechnet man ungefähr 90 Mi. und von dort bis nach Ensemfubu noch 150. Der Oberst Somerjet hat unter seinen Truppen das 55te (engl.) Reg.: der übrige Theil besteht aus einer kleinen Abtheilung Artillerie und Ingenieurs und zwei brittischen holländischen Schützen Corps, eine Truppenzahl, die einem Gegner, wie Tschaka, der an der Spitze von 30,000 Mann steht gegenüber, sehr unbedeutend erscheinen muß. Jetzt wird man erst einsehen, wie thöricht man verhandelt hat, dem Gutachten der Untersuchungs-Commissionen nicht gefolgt zu haben, einen Unter-Gouverneur an der Gränze residiren zu lassen. Wie die Sache jetzt steht, hat der Oberst Somerjet, obgleich er kürzlich zum beständigen Vögtehaber ernannt worden ist, als solcher keinen selbstständigen Charakter, und muß, ehe er irgend etwas thun kann, einen Erlaß abwarten, der 1500 engl. Meilen zurücklegen muß. Es muß eine Expresspost nach der Capstadt gesendet werden, und wenn es noch so schnell geht, kann man vor 14 Tagen keine Antwort haben. (b.3.)

Paris, vom 28. Oktober.

Die Abfahrt Ibrahim's nach Alexandrien geschah am Vord der zu Marseille gebauten, ägypt. Kriegsbri. g Krokodil. Der Graf Capodistrias und Admiral v. Rigny waren am 4. d. in Navarin. Man versichert, daß auch Koron und Modon sich unseren Truppen ergeben hätten, da es ihnen an Lebensmitteln fehle. Zur Transportirung der Aegyptier sind 41 französi. Fahrzeuge verwendet worden. Die Türken, sagt man, werden nach Smyrna geschickt werden. Die Verendigung der Feindseligkeiten mit Algier scheint noch im weiten Felde zu seyn. 14 Transportschiffe sollten am 23. d. von Toulon nach Moresa abgehen. Der Oberarzt von Ibrahim's Heer, ein geborner Italiener, befindet sich am Vord der Fregatte Cybele in Toulon.

Der Admiral Collet, welcher am 21. in Toulon feierlich beertigt wurde, ging schon im zwölften Jahre zur See, und hatte, ehe er wirklich in die Marine aufgenommen wurde, bereits vier Seeschlachten gegen die Engländer, welche diesen in den indischen Gewässern von den Admiralen de Sercey, Renaud und Trehouart geliefert wurden, beigewohnt. Collet stand in dem

begründeten Rufe, einer der besten, unerschrockensten Seeleute zu seyn. Sein Kreuzzug vor Algier hatte 15 Monate gedauert. Wie wir früher erwähnt, hat der König seinen Sohn, der einmal in die Fußstapfen des Vaters zu treten verspricht, zum Schiffsleutnant erhoben.

In den meisten Weinbergen der Ober-Pyrenäen ist die Winlese sehr gut ausgefallen. Man hat die Trauben zu gehöriger Zeit lesen können, und wird viel Brännwein daraus destilliren können. In den Unter-Pyrenäen wird die Lese bald beendet seyn, und man kann darauf rechnen, an Quantität soviel zu bekommen, als man seit langer Zeit nur in den besten Jahren erhalten hat. Die Hitze, die vom Anfange Octobers in jenen Gegenden geherrscht, hat die Trauben so gereizt, daß selbst der süßlich gekelterte Wein vorzüglich ist.

Vermischte Nachrichten.

In der Vilage zur allgem. Zeitung befindet sich eine ausführliche Bekanntmachung eines Hrn. Siebert in Wien, der, nach im Orient geschöpften Kenntnissen, die ausgebrochene Wasserscheu in zwei Stunden heilen zu können angeht. Doch verlangt er vor der Bekanntmachung seines Manuscripts Eintausend Pränumeranten, deren jeder drei Dukaten zahlen soll. Ist die Sache wahr, so ist sie unschätzbar. Zweifel aber erregt es, daß Hr. Siebert kein Wort von Garantie seiner Entdeckung erwähnt. Auch läßt sich denken, daß jeder Staat ein bewährtes Mittel gegen dieses Uebel gern dem Entdecker abkaufen würde.

Man erzählt jetzt, daß die türk. Paschas in sämmtlichen Donaufestungen die Weisung erhalten haben, ihren Truppen große Siege über die russ. Heere anzukündigen, und Siegesfeste zu feiern. Man hat den Truppen einen Entlass von Borna und die gänzliche Niederlage des russ. Heeres vorgespiegelt. Es heißt, diese Berichte kämen aus dem Hauptquartier des türk. Großwesiers, und sie mögen auch wohl mit den in Konstantinopel bekannt gemachten gleichlauten. Der letzte dieser Berichte datirt sich vom 7. Oktober, die ungegründeten Nachrichten in der Allgemeinen Zeitung, waren aus demselben entlehnt.

St. Petersburg, vom 25. Oktober.

Das Kaiserhaus- und Rußland haben eine Mutter verloren. Gestern, in der dritten Morgensstunde, erlosch, nach der Fügung des Allers-

Höchsten, das für Millionen Menschen theure Leben der Kaiserin Maria Feodorowna. Die tiefste Betrübniß verbreitete sich durch die ganze Stadt, und bald wird die thränenwerthe Nachricht sich verbreiten durch ganz Rußland, welches in einer Reihe von zwei und funfzig Jahren die Laufbahn der Wohlthaten der entchlumerten Kaiserin, der Zeuge und Verehrer Ihrer Tugenden war. Die Größe unseres Verlustes läßt sich kaum durch unsern aufrichtigsten Schmerz ermessen, die gerechte Trübsal der treuen Unterthanen möge aber augenblicklichen Trost finden in der Erinnerung an die Verdienste der in ihr himmlisches Vaterland zurückberufenen tugendhaften Seele, und in dem Gedanken an den Lohn, welchen die irdische Mühwälerin des Guten, der Mildthätigkeit, und aller christlichen und menschlichen Tugenden in den Wohnungen der Ewigkeit erwartet.

Wo aber beginnen wir die Aufzählung der Eigenschaften und Thaten der Entchlumerten, und wo endigen wir diese schmerzlich süße Rück Erinnerung? — Es gebietet uns an Ausdrücken, an Thränen.

Im Kaiserlichen Palaste, mitten unter den Lockungen der Macht und jeglichen Ruhmes, begründete Maria alle häusliche Tugenden: dankbare Tochter, zärtliche Gattin, liebende Mutter, treue Freundin (denn Tugendhafte haben selbst auf dem Throne Freunde), impfte Sie das geweihte Gefühl dieser Obliegenheiten in die Herzen Aller Sie Umgebenden, und schuf die Thaten der Tugend, Großmuth und Selbstverleugnung zum Erbeigenthume in Ihrer Erhabenen Familie. Ihre Töchter wurden die Stützen der Höfe Europas, zum Ruhme und Stolge Rußlands. Ihr erstgeborener Sohn, Europas Retter und Versöhner, hat bereits die niederwinkenden Kronen des Ruhmes in den Herzen der Nachwelt und am Throne des Allewigen erhalten. Zwei andere Söhne . . . Europa und der Erdball sah Ihren edlen Wertstreit, sonder Brispiegel in den Annalen der Welt. Glückliche, alorreiche Mutter! genieße jetzt dort in vollem Maße Deine Glückseligkeit.

Diese Rechte wären hinreichend zur Verehrung der Zeitgenossen, zur Bewunderung der Nachwelt; aber sie galten als unzulänglich für ein zu allem Guten hoch begriffenes Gemüth; Maria glaubte, nichts aethan zu haben, so lange noch etwas für das Wohl der Menschheit zu thun übrig blieb. Vor mehr als dreißig Jahren

erhielt Sie von Ihrem Erhabenen Gemahl die geheiligte, für Ihr Herz süße Pflicht — die Warteidigerin, Beschützerin und Wohlthäterin der Armen, Verwaisten und Leidenden zu seyn. Und wie vollbrachte Sie dieses große Werk? Die Kaiserin diente, im vollen Sinne dieses Wortes, der Krone Rußlands. Kein Minister in der Welt konnte sich Ihr vergleichen in Thätigkeit, Eifer und unermüdeten Eorsatz. Mitbürger! blicket hin auf die vortrefflichen, einzigen Anstalten, welche unter der wohlthuernden Obhut der Unvergesslichen entstanden und blühten! Zähler die Millionen Thränen, welche sie trocknete, die Tugenden, welche durch Ihre Sorgfalt in den Herzen begründet wurden; die Laster, welche Ihr Streben ausröthete! Ihre Verwaltung war keine vorübergehende Fürsorge, eingestößt durch augenblickliches Mitleid, sondern eine ununterbrochene Beschäftigung, geordnet in ihrem Ganzen, und in ihren einzelnen Theilen, diesem Ganzen entsprechend. Streng in der Erfüllung der Ihr auferlegten Pflicht, sorgfältig in den kleinsten Einzelheiten der damit verbundenen Geschäfte, verschönernte und milderte die Kaiserin Ihre Thätigkeit durch Sanftmuth, Güte und Mitgefühl. Nirgendwo dienten die Beamten in so ununterbrochener Jahresfolge, als unter Ihrer Erhabenen Leitung; nirgendwo wurden so viele Gnadengehalte verdient, nirgendwo gab es so wenige Pflichtverletzungen. Wo findet sich eine dürftige Familie, eine verlassene Waise rechtschaffener Diener, welche sich unter Ihrem wohlthätigen Befehl befanden? Alle sind versorgt, erzogen, beglückt. Und diejenigen, welche zunächst der Gegenstand Ihrer Mutterforgen waren! Ihr, bei der Geburt, der Aeltern und des Namens Braubte! Ihr, junge Waisen edler Männer, welche im Kampfe für das Vaterland, oder im häusgerlichen Dienste desselben ihr Leben darbrachten! Ihr, von der Natur Gebländete, Blinde, Sprachlose! Ihr, auf das Schmerzlager Geworfene, Dürftige und Leidende! antwortet: was war Sie euch; und was habet ihr in Ihr verloren?

Gott, Allgerechter, und in Deinen Beschlußsen Unergründlicher! verleihe, daß Mariens verklärter Geist das von Ihr geliebte, dankbare, verwaiste Rußland nicht verlasse! Möge das von Ihr geschenkte Erbeil immer, ja immer das Eigenthum des Erhabenen Kaiserhauses verbleiben, und so unter uns und unsern Enkeln für Ewigkeiten begründet seyn Ihr geheiligtes Andenken!

(6.3)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizeiverwaltung wird desamittelt bekannt gemacht, daß bei derselben am 13. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, einige Reubeln, Bettzeug, Kupfers und Nähnagelstich, Fapence, englischen Zih, Nabolka, Bauerlicher und Bänder, auclionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. 3 Dorpat, am 6. November 1828.

Polizeimeister, Obrist. v. Besinsky. Cetr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desamittelt zur allgemeinen Wissenschaft, das die Erlöschung der Stadt den Mindestfordernden öffentlich ausgebenen, und dazu die Forderungstermine auf den 15ten, 17ten und 19ten d. M. anberaumt worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbeleuchtung zu übernehmen willens seyn sollen, andurch angefordert, sich an den benannten Tages, Vormittags um 11 Uhr, im Sesssalszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindestforderung zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuit werden wird. 3 Dorpat, Rathhaus, am 6. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Über. Cetr. Zimmerberg. Wir Land, Richter und Assessores eines Kaiserlichen Dorpatischen Landgerichts Jürgen desamittelt zu Wissen, welchererhalt 1) das Fräulein Ulrica Jabanska von Tollkein, mit Hinterlassung eines, am 24. October c. hieselbst öffentlich verlesenen, vom 22. Dezember 1803 datirten Testaments, verstorben, in welchem sie die verwitwete Frau Obristin von Albedyl nebst deren drei Töchtern Eleonora, Augusta und Juliana von Albedyl zu alleinigen Erbin des gesammten, zur Zeit nur in einem Vollgations-Rückstand von 1500 Rubl R. A. sich ergebenden Nachlass eingesezt, und davon noch Legate, an die Schwester deionias, und davon noch Legate, an die Schwester deionias, mit 500 Rubeln Frau Gräfin Augusta von Lborins, mit 500 Rubeln R. A. und an defunctae gehabte Erbmayd vereete R. A. und an defunctae gehabte Erbmayd vereete R. A. ausgefetzt hat, — ferner auch 2) 200 Rubel R. A. ausgefetzt hat, — ferner auch 2) 200 Rubel R. A. ausgefetzt hat, — Collegien, Secretaire der Dorpatsche Elementarlehrer, Collegien, Secretaire der Hofendael, ab intestato, auch ohne Leibes-Erben, mit Hinterlassung höchst geringfügigen Mobiliar-Nachlasses, verstorben ist. Demnach nun dieses Kaiserliche Landgericht ex officio die Erlassung des Pr. clamatis ad convocandos heredes, creditors et debitores der genannten Verstorbenen verfügt hat; als citiret, beischet und ladet dasselbe mittelst dieses öffentlich ausgefetzten Proclamatis, sowohl Alle und Jede, so an den Nachlass defunctae, Fräulein von Tollkein, etwa rechtliche Ansprüche formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung demselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere rechtliche Ansprüche gegen das hieselbst verlesene Testament.

defunctae machen zu können glauben, sonach in der veremtorischen Frist von 6 Monaten, gleichwie auch Alle und Jede, so an den Nachlass defunctae, Collegien-Secretaire Hofendael, etwa Erb, oder Gläubiger, Ansprüche geltend machen wollen, oder demselben noch Schuld abzutragen haben, in der veremtorischen Frist von zwei Jahren, beide Termine a Dato hujus proclamatis gerechnet, mit Ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite ac modo juris, sich legal modo, unter Verbräunung ihrer fundamentorum actionum hieselbst zu verlaublichen, und was für Recht erkannt werden wird, abzuwarten; — mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß nach Ablauf der respect ve in der einen Nachlass-Sache mit 6 Monaten und in der andern auf 2 Jahre angefetzten veremtorischen Frist, darnach actus ad hereditatem praeludiret, auch respective das obgedachte Testament für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores sofort via executionis verfahren werden wird. Als wonach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 2. November 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dorpatischen Kreises: G. v. Emslon, Landrichter. A. Roth, Secret. subst.

Demnach bei der Oberdirektion der Inländischen Credit-Societät der Herr dimittirte Oberst Magnus Johann Graf von Stenbock-Fermor um Erweiterung des auf dem im risaischen Kreise und nitaischen Kirchspiele belegenen Gute Schloß-Nitau bereits hafenden Credits, wie denn auch um eine Anleihe auf das im rigaischen Kreise und dunamündischen Kirchspiele belegene Gut Mublaraden nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekaant gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertiget werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrosirter Schulden zu einem Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 22. October 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium: G. v. Transehe, Oberdirector. Söderm, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Litterarische Anzeige.

Da die ministerielle Bewilligung zur Herausgabe der Zeitschrift: Die Quater, welche Unterzeichneter im Verein mit mehreren Gelehrten und unter Mitwirkung der Karl. Gesellschaft für Literatur und Kunst übernommen hat, bereits erfolgt ist; so wird hiedurch angezeigt, daß zu Anfang des Jahres 1829

Das erste Heft erscheinen wird. Jedes Heft hat drei Abtheilungen, — die erste für naturwissenschaftliche, die zweite für geschichtliche und philologische, die dritte für gemischte und literarische Gegenstände, — und wird 4—6 Bogen betragen. Da dieses Unternehmen keinen andern Beweggrund hat, als: die wissenschaftliche Mittheilung in unsern Provinzen zu befördern, so darf es sich wohl einer günstigen Theilnahme versichert halten. Wir bitten, daß unsere Schriftsteller uns mit Beiträgen, die aber nur aus kürzeren Aufsätzen bestehen dürfen, unterstützen mögen. Indem hier jede wissenschaftliche Ansicht sich auszusprechen Gelegenheit findet, auch entgegengesetzte Ansichten, innerhalb der Grenzen, die sich von selbst verstehen, geübt werden sollen (selbst in der Orthographie wird den Verfassern freie Hand gelassen); so hoffen wir, durch Vermeidung der Einseitigkeit und durch Mannigfaltigkeit gebildete Leser allgemein zu betheiligen. Beiträge werden in Mitau, außer von Unterzeichnetem, auch von Hrn. Staatsrath von Necke und Dr. Lichtenstein, in Riga von Hrn. L. Merkel, in Porpat von Hrn. Hofrath Eichholz, in Reval von Hrn. Lit.-Rath Hubner entgegengenommen. Der Sammlung von Pränumeranten (Subscription findet von nun an nicht mehr Statt) hat sich in Porpat die Hartmannsche Buchhandlung gefälligst unterzogen. Die Pränumeration beträgt nur 5 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang. Wer müssen aber in dieser Hinsicht um baldige Meldung bitten, da die Pränumerationsliste mit abgedruckt, und die Größe der Auflage darnach bestimmt werden soll.

Mitau, den 29. Oktober 1828.

Collegienassessor Trautvetter,

Oberlehrer am Gymnasio illustri zu Mitau.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und reso. Publikum setze ich hiermit eracbenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verändert habe und jetzt im Neufußschen Hause in der Steinstraße wohne, und verspreche prompte und reelle Bedienung; auch stehen bei mir zwei ganz neue und moderne Petersburger Schlitten zum Verkauf.

Sattlermeister Koch.

Ich sehe mich veranlaßt, erklären zu müssen, daß ich nicht der Verfasser jenes Aufsatzes bin, welcher in No. 43 des Prov.-Blattes, über Amtsgeschäfte und Verhältnisse eines Landpredigers in Livland, enthalten ist.

Erck, am 6. November. 1828.

D. W. Masing.

Von der publ. Klemmingshoffischen Gutsverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß der auf diesem Gute hochobrigkeitlich bestimmt zu haltende jährliche Vieh-, Pferde und Ramm Markt dieses Jahr den 12. November in Lichorna-Derevna statt finden wird.

Zu vermieten.

Im ehemaligen Pustkundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Kuche, Keller und Garten zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Die Bell-Etage des Breslinschen Hauses an der Ecke der Steinstraße ist mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch Stall und Wagenremise, entweder ganz oder theilweise zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden; auch sind dort Quartiere für Einzelne zu haben.

In dem ehemaligen Trewingschen Hause, auf dem Sandberge, ist eine Wohnung von 8 Zimmern, mit Stall, Wagenremise und übrigen Bequemlichkeiten zu vermieten, und kann den 1. December d. J. bezogen werden; Liebhaber melden sich bei dem Hrn. Bürgermester Linde.

Immobil-Verkauf

Ein in gutem Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen.

Im Hause der Frau Staatsrätbin Krause, ist ein ganz neuer moderner Korbwagen, einige Bettstellen etc. zu verkaufen.

Preise der Landesprodukte.

Guter reiner Winter-Weizen 350 à 360 Rbl. die Last. — Nach Qualität 112 à 120 Vid. schwerer Roggen 150 à 180 Rbl. die Last. — Nach Qualität 109 à 110 Vid. grobe Gerste 160 à 170 Rbl. die Last. — Nach Qualität 98 à 102 Pf. Land Gerste 120 à 130 Rbl. die Last. — Nach Qualität grobes Malz 160 à 240 Rbl. die Last. — Nach Qualität 70 à 75 Pf. Hafer 110 à 120 Rbl. die Last. — Halbbrand in Silber Brandwein 23 Rbl. per Fass. — Sich den sämtlichen Herren Güterbesitzern empfehlend, zeigt obige Preise an.

A. G. Stebe, beed. Mackler.

Reval, den 30. Oktober. 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1186, die der ausgegangenen: 1089.

Angekommene Fremde.

Se. Erlaucht der königlich Preuss. Kammerherr, erster Gesandtschafts-Secretair Graf v. Galen kommt aus Berlin; Se. Erlaucht der russ. kaiserl. Kammerherr Graf v. Chreptowitsch kommt aus Polen; Herr Assessor und Ritter v. Girgenjon, Herr Kaufmann Grimm, Herr Rautenfeldt, Herr Kaufmann Reimers, Herr Colli kommen aus Riga; Hr. Kaufmann Worsbach kommt vom Auslande; Herr v. Welterfabm, Herr Sartee nebst Familie, Hr. Kaufmann Samotow, Herr Schmidt kommen aus St. Petersburg; Herr Assessor Baron v. Schilding nebst Familie kommt aus Rußland; Herr Garde-Meister Graf v. Mannteuffel, Herr Oberst und Ritter von Sameel, Herr Graf v. Mannteuffel nebst Familie, Herr Kreis-Deputirter und Ritter von Wulf kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

No.



90.

Sonnabend, den 10. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 29. Oktober.

Am 18ten d. M. wurde, in Gegenwart des Hrn. Marineministers, auf der Werft der großen Admiralität, der Kiel einer Fregatte von 44 Kanonen gelegt, die den Namen Prinz von Oranien führen wird, und auf der Werft der kleinen Admiralität zu einer gleichen Fregatte Namens Neva. Beide werden nach dem Systeme des Sir Robert Seppings gebaut, die erstere von dem Schiffs-Ingenieur-Kapitän Blasyrin, die andere von dem Schiffs-Ingenieur-Staatskapitän Kotodkin. Jene soll der Kapitän-Lieutenant Jurjew 4; diese der Kapitän-Lieutenant Manschwátow befehligen.

Zobolef, vom 22. September.

In der Nacht vom 25. auf den 26. August fiel in den Dörfern Lebiasbia und Lichonawa im Kreise von Schim, ein starker Hagel von einem heftigen Orkan begleitet. Einige Schlossen hatten 4 Arschin Länge und ein Werschok im Umfange. An mehreren Stellen hatte der Hagel das schon geerntete Getreide zerschlagen, so daß nur das Stroh allein übrig geblieben war; wie-

le Bdgel waren auf den Feldern und der See umgekommen.

St. Petersburg, vom 1. November.

Allerhöchster Ukas.

An den dirigirenden Senat.

Von dem Wunsche befehl, daß die sämtlichen Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten, die sich unter der Leitung Unserer in Gott ruhenden vielgeliebten Mutter der Kaiserin Maria Feodorowna befanden und durch Ihre weise Fürsorge zu einem so hohen Grade des Wohlstandes gediehen sind, auch nach Ihrem Hintritt, nach denselben Regeln verwaltet werden und der frühern Vorzüge und Vorthelle genießen mögen, um fortwährend wie bisher zum Wohle des Landes und der Menschheit zu wirken, haben Wir für gut gefunden, den Geschäftsgang dieser Anstalten vorläufig folgendergestalt anzuordnen:

1. Das Kaiserliche Erziehungs-Haus mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, die Erziehungsanstalt der adeligen Fräulein, die Schule des St. Katharinen-Ordens, das Pauls-Hes

pital in Moskau und überhaupt sämtliche Anstalten die unter der Oberaufsicht Unserer vielgeliebten Mutter standen, treten unter Unserm unmittelbaren und besondern Schutz.

2. Die Organisation und Ordnung dieser Stiftungen, dergleichen die Ordnung ihrer gegenseitigen Beziehungen zu einander, bleibt unverändert.

3. Die Vorgesetzten einer jeden dieser Einrichtung unterlegen Uns alle diejenige Sachen, welche nach den bestehenden Vorschriften, zur Erwägung Unserer vielgeliebten, nunmehr im Herrn entschlafenen Mutter gelangt wären.

4. Zum Vortrage dieser Sachen und zur Eröffnung Unserer Befehle hinsichtlich derselben, wird bei Uns ein eigener Staats-Sekretär bestimmt, mit der Benennung: Staats-Sekretär in Verwaltungsangelegenheiten der Stiftungen der Kaiserin Maria.

Wir behalten Uns vor, dieser Verfassung eine schlechtere Organisation zu verleihen, sobald Uns der Wille Unserer in Gott ruhenden vielgeliebten Mutter, aus Ihrem zurückgelassenen Testamente vollkommen wird bekannt geworden seyn.

Den 26. Oktober 1828.

2) Der Geheimrath Willamow ist zum Staats-Sekretär Sr. Kaiserlichen Majestät in Verwaltungsangelegenheiten der Stiftungen der Kaiserin Maria Allerhöchstdigst ernannt.

Den 26. Oktober 1828.

(Aus der St. Petrsb. Handels-Zeitung)

Ein früher bei uns theils wenig, theils gar nicht beachteter Gegenstand des Nationalerwerbs und der Staatswirtschaft, die Anpflanzung der Wälder, ferner die Obstzucht und der Weinbau in den dazu geeigneten Provinzen des Reichs, hat gegenwärtig die ernste Sorgfalt der Regierung erregt und es sind vom Finanzminister umfassende Veranstaltungen für diesen Zweig der Staatswirtschaft getroffen worden, wie aus folgendem Allerhöchsten Uns Sr. Majestät des Kaisers an den dirigirenden Senat vom 14. September hervorgehet.

„Der Finanzminister hat Uns über die von ihm getroffenen Veranstaltungen zur Anpflanzung der Wälder auf den Kronsgütern in Neurossland und zugleich über die Maßregeln Bericht erstattet, welche die Beförderung und Erweiterung der Obstkultur im Etatherinoslawischen, Chers-

sonischen und Taurischen Governement bewirken können. Da Wir diese für nützlich halten, so befehlen Wir:

1. Den Kronsbauern, welche auf dem Gemarkboden ihrer Dörfer Obst- oder Weingärten anzulegen wünschen, soll nicht nur kein Hinderniß in den Weg gesetzt, sondern sie sollen ihnen auch zur nachkömmlichen Benutzung, ohne alle Abgabe an die Krone oder an die Gemeindegemeinschaft, überlassen werden.

2. Um ein solches nachkömmlisches Recht zu erwerben, ist der Anpflanzer eines Gartens gehalten, auf dem dazu eingeräumten Boden nicht weniger als einen Weinstock auf jeden Quadratfaden oder je auf neun Quadratfaden einen Obstbaum zu haben.

3. Die auf dieser Grundlage von den Gemarkungsländereien zum Gartenbau eingemessenen Theile können verkauft oder auf eine andere geeignete Weise alienirt werden, jedoch bloß an solche Personen, die zur Gemeinheit derselben Kronsbauern gehören. Gleichermäßen müssen auch, bei Veränderung des Standes, solche Eigenthümer diese Besitzungen, vermittelt der obigen Weise, auf einen Kronsbauern derselben Gemeinheit übertragen.

4. Es ist Privatpersonen jedes Standes, und so auch Kronsbauern, erlaubt, Obst- und Weingärten auf unbebauten Kronsländereien, die weder für die Kronsbauern noch für die Militärkolonien nöthig sind, anzulegen, jedoch nicht anders als nach vorhergegangener Ueberzeugung, daß der von einem solchen für den Gartenbau abgetheilten Theile übrigbleibende Flächenraum dadurch nicht für jeden andern Gebrauch untauglich werde und nach einer jedesmaligen auf Veranlassung des Finanzministers zu ertheilenden speziellen Entscheidung der Ministerkomitää.

5. Wenn die eingemessenen Abtheilungen je auf neun Quadratfaden einen Obstbaum oder auf jedem Quadratfaden nicht weniger als einen Weinstock haben, so können sie immerwährendes und nachkömmlisches Eigenthum werden, und sollen von der Zeit der Einräumung an von allen Abgaben an die Krone auf zehn Jahre frei seyn. Aber zur Sicherheit, daß nach Ablauf der Fünfjahre ihre Ländereien eine mäßige Abgabe zu tragen haben, soll bei der Einräumung der Ländereien mit dem Besitzer über den Betrag der Abgabe, welche er nach der ihm ertheilten Ver-

stätigung des Besitzes derselben an die Krone zu entrichten hat, eine Uebereinkunft getroffen werden.

6. Zur zweckmäßigen Beförderung der Anpflanzung von Weingärten und des Weinbaues, wie auch zur Beförderung des Absatzes des Weines aus Trauben in den Neurossischen Governements, wird die Regierung, außer den hier vertheilten Begünstigungen, nicht anstehen, auch künftig diesem Zweige der Landwirtschaft besondern Schutz und Beförderung angedeihen zu lassen, selbst mit Aufopferungen von Seiten der Krone in Bezug auf die Einnahmen aus der Getränkesteuer.

7. Um den allgemeinen Wettstreit für den Gartenbau und die Baumpflanzung, welche für die dortige Gegend so wichtig sind, aufzuregen, sollen für den günstigen Erfolg Belohnungen von silbernen Medaillen und Geldgratifikationen ertheilt werden. Für diesen Zweck, so wie für die Unterstützungen, die in dieser Absicht ertheilt werden möchten, sollen jährlich aus dem Reichsschatze zehntausend Rubel an den Generalgouverneur von Neurossland und Bessarabien abgelassen werden. Ueber die Grundlage zur Anstheilung dieser Gratifikationen und Unterstützungen hat der Finanzminister, nach genommener Rücksprache mit dem Neurossischen Generalgouverneur, Uns zu unterlegen.“

(St. Petrsb. Ztg.)

Aus den Niederlanden, vom 30. Oktober.

Der alte Regent von Muning (auf Java), der durch einen seiner Söhne in die Empörung von Nembang mit fortgerissen war, aber ruhig zurückkehrte, und sich dem Residenten in Surakarta mit seiner Gemahlin und seinem 17jährigen Sohne unterwarf, legte am 11. April den Eid der Treue gegen die Regierung in die Hände des Residenten ab. Nachdem dieser eine, den Umständen angemessene, Anrede an ihn gehalten hatte, las der Pangulu (Bezirk-Befehlshaber) in Gegenwart der Regierungsglieder folgende Eidesformel ab: „Ich schwöre bei Gott, dem einigen Herrn, der alles Weisheit kennt, und als König, was Daseyn haben kann; der auf Erden milde und im Himmel barmherzig ist; der da weiß, was gewiß und was ungewiß ist; bei ihm schwöre ich, daß ich rein und aufrichtig bin. Sein Zorn falle auf mich, wenn ich einige Untreue in mir erhalte, insonderheit aber, wenn ich untreu bin und es läugne; der Zorn Gottes falle

alsdann auf mich, und namentlich wolle ich nicht theilhaftig werden des Segens des Propheten Mahomed, auf welchem der Friede ruhe, noch der Segnungen seiner vier Apostel, Abubeker, Omar, Osman und Ali; ich wolle nicht theilhaftig werden des Segens der gestorbenen Braminen, welche ruhen in der Insel Java, noch Sr. Hoheit des Susuhunang von Surakarta, Adinangrat. Der Zorn Gottes falle auf mich, ehe die Nahrung, die ich nehme, durch meinen Leib gegangen, ehe die Kleider, die ich trage, abgenüßt sind, ehe ich unter das Dach meiner Wohnung zurückkehre, und ich sey ein Scheusal vor der Menschheit.“

(B.Z.) Paris, vom 30. Oktober.

Der erste Leibarzt des Königs wurde, als er vorgestern Abend um halb 12 Uhr von St. Ouen nach Hause fuhr, von 2 Bewaffneten angefallen. Die Pferde rissen aus, die Räuber schossen auf das Cabriolet, doch ohne Schaden zu thun.

Neuern Briefen aus Morea zufolge, sagt der Constitt., scheint der Aufenthalt unserer Truppen daselbst länger zu dauern, als es Anfangs geheißt. Man glaubt, daß Frankreich Morea besetzt halten wolle, bis der Krieg zwischen Rußland und der Pforte beendigt und letztere den Londoner Traktat angenommen habe. Frankreichs Zweck, die Befreiung Griechenlands vom türkischen Joch, muß erreicht werden, und selbst wann unsere Truppen im Besitz der Festungen sind, wird man erst eine reuelmäßige griechische Armee schaffen und mit Gewehren versehen, die zugleich mit unserer Expedition nach Morea geschafft worden sind.

Briefe aus Toulon vom 24. Okt. melden, daß in dem Hafen daselbst, wie in allen übrigen, die Folgen des, dem franz. Seewesen gegebenen Impulses, sich sehr verspüren lassen. Das Arsenal von Toulon, eines der wichtigsten in Frankreich, wird in diesem Augenblicke der Mittelpunkt der Expedition von Morea und Algier. Alle Hafensarbeiten werden mit bewunderungswürdiger Thätigkeit betrieben, man legt zwei neue Docken zum Ausbessern der Schiffe an, die Pumpen, mit welchen man bis jetzt mühselig das Wasser herauschaffen mußte, sollen nun durch Dampfmaschinen ersetzt werden. Auf den bedeckten Bersten liegen der Dauphin royal, ein Zweidecker von 84 Kanonen, und der Hercule, ebensfalls ein Zweidecker von 100 Kanonen. Der letz-

tere ist das erste Schiff von der Größe, welches im hiesigen Hafen gebaut worden ist. Zwischen den beiden Werken befindet sich ein Zimmerplatz, auf dem man an dem Fonteney, einem Zweidecker von 24 Kanonen, arbeitet. Die Fregatten Urania, Pourquivanche und Zenobia werden auf den andern Werken vollendet. Eben so sind in Arbeit begriffen: die Gabarre Favorite von 45 R., die Brigg Ducoderic von 18 R., das Fahrzeug der Brillant und mehrere Schaluppen und Kanots. (b.3.)

London, vom 29. Oktober.

Die Zeitung von Baltimore erzählt weitläufig einen Prozeß gegen eine alte Negerin, die beschuldigt worden war, den Markt bezaubert zu haben, so daß man kein Gemüse habe kaufen können. Die alte Frau ist aber freigesprochen worden.

John Burn, ein Commis des hiesigen Hrn. Rothschild, der vor einiger Zeit mit Coupons der preuß. Anleihe von 1818 davonging, ist in Newyork während eines Spazierritts gefangen worden. Er begleitete den Polizeit-Beamten ruhig nach seiner Wohnung, lieferte ihm die sämtlichen Coupons aus und wurde dann in Freiheit gesetzt.

Der Commodore Porter hat am 2. August auf der Hebe von Veracruz seine Entlassung genommen, indem er bei der Verwundung in dem mexic. Seewesen und mit unbesoldeten Matrosen nichts ausrichten könne. Mehrere Offiziere seines Geschwaders sind seinem Beispiel gefolgt. (b.3.) Corfu, vom 4. Oktober.

Ueber die von den Griechen zu Wasser und zu Lande unternommene Expedition gegen Prevesa und den Golf von Ambrakia (oder Arta) wissen wir jetzt etwas Näheres. „Die vor Prevesa erschienene Eskadre bestand anfangs aus zwei Kraneportschiffen, zwei kleinen Bombardier-Brigaden, dreizehn Misticks und einer Golette, auf welcher sich der Befehlshaber der Expedition, Passano, eingeschiffte hatte. Ein starker Sturm zerstreute sie gleich, nachdem sie zum ersten Male vor Prevesa erschienen waren. Sieben von diesen Fahrzeugen wurden nach der Küste von Santa Maura verschlagen, aber sämtlich, mit Ausnahme eines Misticks, welches scheiterte, ohne daß Jemand dabei das Leben verlor, gerettet. Nach Verlauf von zwei Tagen, nachdem das Wetter günstiger geworden, sammelten sie sich wieder, kehrten gegen Prevesa, und beschossen

das Fort Pantocratora (an der Südspitze der Erdzunge, auf welcher Prevesa liegt). Die Kanonade begann am frühen Morgen; allein gegen Abend entzogen sich, in Folge eines zwischen den Hydrioten und dem Commandanten Passano entstandenen Zwistes, zehn von den Misticks in der Richtung gegen Santa Maura, und am folgenden Tage fuhrn auch die übrigen weg, alle nach Mitica; hierdurch verloren sie die günstige Gelegenheit, und gaben den Türken von Prevesa Zeit, Verstärkungen an sich zu ziehen, und sich gehörig zur Vertheidigung zu rüsten. Man sagt, der General Church habe Alles aufgebieten, um die Flottille abermals zum Auslaufen zu bewegen; wirklich kehrten auch am 1. d. M. die zwei Dampfschiffe mit sechs Misticks nach den Gewässern von Prevesa zurück, und gingen nahe an der Küste, ohne einen Kanonenschuß zu thun, vor Anker. Am Lande selbst haben die Truppen des General Church einige Stellungen am Ufer des Golfs von Prevesa genommen, und sich zweier Fischer-Darken bemächtigt, mit denen sie, nachdem sie dieselben bemannet hatten, nach Salagora (am nördlichen Ufer des Golfs von Arta) fuhrn, und ein mit Propiant bestimmtes Trabatel und verschiedene andere kleine Fahrzeuge wegnahmen, die sie ebenfalls ausrüsteten und bemannten. — Aus Santa Maura wird vom 2ten d. M. geschrieben, daß an diesem Tage um 2 Uhr Nachmittags 6 griech. Misticks bei günstigem Winde die Passage des Canals von Prevesa zu forciren veruchten. Die türk. Forts und Batterien machten ein fürchterliches Feuer; als nach einer halben Stunde das Feuer aufhörte und der Rauch sich verzogen hatte, glaubte man die griech. Fahrzeuge in den Golf einfahren zu sehen. — In einem Artikel unserer Zeitung heißt es: „Aus Zante erfährt man vom 2. Okt., daß auf eine russ. Brigantine, welche mit Vrelsen der verbündeten Admirale nach Suda, auf Kandia, abgeschickt worden war, von dieser Festung geschossen und dem besagten Fahrzeuge sehr bedeutender Schaden zugefügt worden sey. Nachdem dasselbe am 27. Sept. nach Novarin zurückgekehrt war, und Bericht über diese Behandlung erstattet hatte, schickte der russ. Admiral sogleich zwei Linienchiffe nach Suda, um Venguthung zu begehren. Man glaubte jedoch, daß Suda von einer so geringen Macht nicht viel zu befürchten haben dürfte.“ — Die letzten Nachrichten aus Malta, welche man hier erhalten hat,

melden die daselbst glücklich erfolgte Ankunft des russ. Vice-Admirals Nicord am Bord des Linienchiffes Fere: Champenoise. — Aus Poros hat man die Nachricht, daß der Präsident von Griechenland, wie auch die Repräsentanten der drei verbündeten Höfe, am 16. September vor dieser Insel angekommen waren. Die Conferenzen sollten dem Vernehmen nach zu Regina gehalten werden. Der griech. Staats-Sekretär Hr. Zeikupis und der interimsische Hr. Ziswright, ehemaliger engl. General-Consul in Konstantinopel, waren am 16. Septbr. von Regina nach Poros abgegangen. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 7. Novbr.:

Man schreibt aus Kopenhagen vom 1. Nov.: „Unsere Stadt ist gewiß seit undenklicher Zeit nicht in so freudiger und allgemeiner Bewegung gewesen, als heute bei der, von dem heitersten Wetter begünstigten, Festlichkeit. Die Straßen wimmeln von Menschen, und viele Häuser sind mit Blumengehänge geschmückt. Es ist der Regsamkeit kein Ende, und ganze Wagen voll Blumen sind zur Verschönerung der Illuminationen zur Stadt gebracht.“ — In allen Städten der Herzogthümer Holstein und Schleswig ist der Tag der Vermählung auf das Festlichste begangen worden. Feuerwerke, Fackelzüge, Bälle und glänzende Beleuchtungen fanden aller Orten statt. Besonders zeichnete sich die Universitätsstadt Kiel durch ihre prächtigen Veranstaltungen aus. — Der König hat Sr. k. H. den Prinzen Christian Frederik zum Großkommandeur des Danebrog-Ordens ernannt. Die dan. Staatszeitung hat einen ganzen Bogen als Beilage, mit den an diesem Festtage vorgenommenen Ordensverleihungen angefüllt. Den Danebrog-Orden haben, unter andern, auch erhalten: die k. dan. Gesandten an den Höfen zu Stockholm, Paris und Brüssel; das Danebrogemanns-Ehrenszeichen: der k. dan. Gesandte am deutschen Bunde, und der k. dan. Gesandte am brasil. Hofe.

Bereits im vorigen Monate sind von Seiten der k. schwed. Regierung Befehle an den Admiral Nordenfjöld abgeschickt worden, welchen zufolge derselbe unverzüglich mit seinem Geschwader aus dem mittell. Meere zurückkehren soll. Jene Befehle sollen die Vorschrift enthalten, daß falls das Geschwader, wegen der späten Jahreszeit, nicht mehr in Carlscrona einlaufen könne, daß

selbe in den Hafen von Gothenburg vor Anker gehen solle. (b.3.)

Wien, vom 4. November.

Wie man hier allgemein erzählt, ereignete sich am 24. Okt. auf einer von Sr. k. H. dem Erzherzoge Kronprinz in Hellitsch veranstalteten Jagd, durch Unvorsichtigkeit einer zum Jagdpersonale gehörigen Person, das Unglück, daß in der Dämmerung ein, stark mit Schrot geladenes, Gewehr losging, und Sr. k. H. den Kronprinzen, so wie zwei in der Nähe Sr. k. H. stehende Personen, verwundete. Sobald der Prinz diese letztern verwundet sah, war er nur mit ihren Leiden beschäftigt, und schien seine eigenen Wunden am Arme für nichts zu achten. Er tröstete sie mit einer Geistesruhe und Fassung, die ihm alle Herzen gewinnen mußten. Der Prinz besittet sich übrigens nach dem Verbands so wohl, als die Umstände es gestatten. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 29. Oktbr.

Die fürchterliche Katastrophe, welche die Insel Scio im Jahre 1822 betraf, ist noch in frischem Gedächtniß. Die Einwohner, welche dem gräßlichen Blutbade und der Sklaverei entronnen waren, hatten sich in Griechenland und eihigen Seestädten Italiens zerstreut, und bildeten im vorigen Jahre einen Verein, um sich die Mittel zu verschaffen, den Boden ihrer Väter wieder zu erobern. Die Expedition würde dem Obersten Gabyrier anvertraut; allein aus politischen Gründen sah man sich genöthigt; dieses Unternehmen aufzugeben. Gegenwärtig ohne Vaterland, und nicht gesonnen, unter das türk. Joch zurückzukehren, haben die Chioten von Griechenlands Präsidenten einen Platz verlangt, um daselbst eine Handelsstadt zu gründen. Der Präsident, welcher sich von den Vortheilen überzeugte, die daraus für Griechenland hervorgehen würden, hat ihnen die Erlaubniß ertheilt, sich selbst einen schicklichen Ort auszusuchen. Man glaubt, daß die Wahl auf Achaja, ganz nahe bei Patras, fallen wird.

Der Raja: Bey, Suleiman Pascha, Gouverneur von Candia, war Ende Septembers in Smyrna eingetroffen. Er war durch Dudran (Haliigenassus) gekommen, von wo er in großer Eil nach Smyrna reiste. Er begleitet sich nach Constantinopel, um, wie der Cour. de Smyrna sagt, der Regierung folgende Thatsachen mitzutheilen: „In den letzten Tagen des Monats August wurden zwei vornehme Türken von dem

griech. Insurgenten in einiger Entfernung von der Stadt Kanea getödtet. Ihrem Befolge gelang es, zu entkommen und die Stadt zu erreichen. Auf die Nachricht von diesem Angriffe versammelte der Sohn eines der Getödteten seine Dienerschaft und stürzte sich mit derselben in die Straße von Kanea. Seine Klagen, die Verwünschungen, welche er gegen die Mörder seines Vaters ausstieß, regten die türk. Bevölkerung auf, welche einen Theil der in demselben Augenblicke die Stadt durchziehenden Griechen, ungefähr 100 an der Zahl, ermordete. Die Ubrigen flüchteten sich in den Palast des Suleiman Pascha, wo sie von der Leibwache des Statthalters aufgenommen und vertheidigt wurden. Dieser Lehrtete, vor welchem die angesehenen Türken am folgenden Tage erschienen, verlangte, daß die Urheber dieser Gräueltat ihm ausgeliefert würden, um die verdiente Strafe zu erleiden. Der Commandant der engl. Kreuzschiffe ist an das Land gestiegen und hat sich zu Suleiman Pascha begeben, welchem er vorstellte, daß, wofern dieser Frevel ungestraft bleibe, dies den vermittelnden Mächten Grund geben würde, die Insel Candia von der ottoman. Macht auszuschließen. Sobald jenes Ereigniß zu Kanea bekannt wurde, berief Mustapha Pascha, welcher daselbst die Truppen befehligt, alle Aga's, und befahl ihnen, mit der größten Aufmerksamkeit dafür zu sorgen, daß sich eine ähnliche Reaction nicht bis Kanea erstrecke, indem er ihnen erklärte, daß sie im Fall von Unruhen die ersten Opfer werden würden. Er ließ sogleich durch öffentliche Ausrufer bekannt machen, daß jeder Muselman, welcher sich die geringste Beleidigung gegen einen friedlichen Griechen erlauben würde, sogleich hingerichtet werden solle." (b.3.)

Aus den Mainzgegenden, vom 8. November.
Ein junger Mann von 15 Jahren, aus Königswinter, Namens Franz Reiman, hat, weil er mit eigener Lebensgefahr einen 12-jährigen Knaben, Remigius Aschenbrenner, welcher bei dem Baden im Rheine bei Köln von den Fluthen ergriffen und schon untergesunken war, vom Ertrinken rettete — als Anerkennung dieser edeln That, die silberne Rettungs-Medaille erhalten. (b.3.)

Wien, vom 5. November.
Durch außerordentliche Gelegenheit ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Plünderung von Morea nun gänzlich vollzogen ist. Nach:

dem sich Ibrahim Pascha nebst seinen Truppen, mit Ausnahme der 1200 Mann Aegyptier, welche vertragsmäßig in den Festungen zurückbleiben konnten, eingeschiff hat, wurden auch diese von den schwachen Belagerungen derselben, denen alle Lebensmittel abgeschnitten waren, den franz. Truppen eingeräumt, und die Fahnen der drei verbündeten Mächte auf den Wällen derselben aufgepflanzt. (b.3.)

Aus Italien, vom 2. November.

Am 18. Oktober um 4 Uhr Nachmittags war Sr. königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen in Siena eingetroffen, und hatte am folgenden Tage Vormittag die im Dom und in den andern Hauptkirchen befindlichen Meisterwerke der Malerei besichtigt, wobei der (aus Siena gebürtige) Dr. Montucci, welcher mehrere Jahre lang als Lehrer der ital. und engl. Sprache in Berlin gelebt hat, den hohen Reisenden begleitete. Sr. k. H. besuchte denselben später auch in seiner Wohnung, um die in dessen Privatbibliothek befindlichen Handschriften in chinesischer Sprache in Augenschein zu nehmen. Am 19. Oktober Mittags setzte der Kronprinz dann die Reise nach Rom über Arezzo fort. Am 23. Oktober traf Sr. k. H. der Kronprinz von Preußen unter dem Namen eines Grafen von Zolski in Rom ein, und machte am folgenden Tage dem heil. Vater einen Besuch, der ihn, wie sich das Diario di Roma ausdrückt, auf diejenige Art empfing, welche der hohen Achtung, die Sr. Heil für den Rang und die ausgezeichneten Eigenschaften des erlauchten Reisenden gegen, entsprach. (b.3.)

Madrid, vom 23. Oktober.

Mit der Wendung der Analevenheiten in Portugal soll der König sehr unzufrieden seyn. D. Miguel will auf den guten Rath, der ihm von hier aus ertheilt wird, durchaus nicht hören.

Der Durchmarsch der franz. von Cadix kommenden, Truppen durch die Maageend dauert fort. Einige Offiziere haben die Erlaubniß erhalten, noch der Hauptstadt hereinzukommen, die Soldaten über marchiren um die Mauer und hinter dem Retiro herum. Der franz. Gesandte, Hr. v. St. Priest, hat gestern über die zweite Division, vor den Ehren von Madrid, Revue gehalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des diesigen deutsch-estnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pfund Rindfleisch, 800 Pfd. Schaaflfleisch, 1870 Pf. Fisch, 730 Pfd. frisches Hühner- oder Putzer, 15 Loos Erbsen, 15 Loos Bohnen, 30 Loos Gersten-Grübe, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd Roggenbrod, 412 Pfd. Talglöcher a 8 Stück per Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Eichen-Holz, abermals vertorgt werden solle, und dazu die Termine auf den 15ten, 17ten und 19ten November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen Vormittags, um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Eßstosszimmer einzufinden ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. 3

Dorpat, Rathhaus, am 8. November 1828.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Dunge,
loco praesidis.
Ober-Exec. Zimmerberg.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung wird desamittelst bekannt gemacht, daß bei derselben am 13. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, einige Meubeln, Bettzeug, Kurier- und Messinggeräth, Fadene, ungleichen Ziv., Nabolka, Bauertücher und Bänder, auclionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. 2
Dorpat, am 6. November 1828.
Polizeimeister, Obrist. v. Gessinsky.
Escr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Erleuchtung der Stadt den Mindestfordernden öffentlich angeboten, und dazu die Termine auf den 15ten, 17ten und 19ten d. M. anberaumt worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbeleuchtung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Eßstosszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindestforderung zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. 2

Dorpat, Rathhaus, am 6. November 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Exec. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Assessor Ernst Baron von Mengden auf dessen im Wendenschen Kreise und Livländischen Kirchspiele belegenes Gut Einoblen um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird selches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 3. November 1828.
Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Guttsbesitzer Oberdirectorium:
G. v. Transehe, Oberdirector.
Etiövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literarische Anzeige.

Da die ministerielle Verwilligung zur Herausgabe der Zeitschrift: Die Quater, welche Unterzeichneter im Verein mit mehreren Gelehrten und unter Mitwirkung der kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, übernommen hat, bereits erfolgt ist; so wird hierdurch angezeigt, daß zu Anfang des Jahres 1829 das erste Heft erscheinen wird. Jedes Heft hat drei Abtheilungen, — die erste für naturwissenschaftliche, die zweite für geschichtliche und philologische, die dritte für gemischte und literarische Gegenstände, — und wird 4—6 Bogen betragen. Da dieses Unternehmen keinen andern Beweggrund hat, als: die wissenschaftliche Mittheilung in unsern Provinzen zu befördern, so darf es sich wohl einer günstigen Theilnahme versichert halten. Wir bitten, daß unsere Schriftsteller uns mit Beiträgen, die aber nur aus kürzeren Aufsätzen bestehen dürfen, unterstützen mögen. Indem hier jede wissenschaftliche Ansicht sich auszusprechen Gelegenheit findet, auch entgegengesetzte Ansichten, innerhalb der Gränzen, die sich von selbst verstehen, gehört werden sollen (selbst in der Orthographie wird den Verfassern freie Hand gelassen); so hoffen wir, durch Vermeidung der Einseitigkeit und durch Mannigfaltigkeit gebildete Leser allgemein zu betheiligen. Beiträge werden in Mitau, außer von Unterzeichneter, auch von Hrn. Staatsrath von Recke und Dr. Lichtenstein, in Riga von Hrn. Dr. Meckel,

in Dorpat von Hrn. Hefrath Eschscholz, in Reval von Hrn. Lit. Rath Hubner entgegen genommen. Der Sammlung von Branumeranten (Subscription findet von nun an nicht mehr Statt) hat sich in Dorpat die Hartmannsche Buchhandlung gefälligst unterzogen. Die Branumeration beträgt nur 5 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang. Wir müssen aber in dieser Hinsicht um baldige Meldung bitten, da die Branumerationsliste mit abgedruckt, und die Größe der Auflage darnach bestimmt werden soll.

Mitau, den 29. Oktober 1828.

Collegienassessor Trautvetter,
Oberlehrer am Gymnasio illustri zu Mitau.

Bekanntmachungen.

An den Herrn Revisor Peter Betsch sind von dem Arrendator Schweder zwei Briefe wegen Auslieferung der Casolasschen Charten ergangen, aber auf beide ist keine Antwort erfolgt; es wird daher Ersterer von Letzterem aufgefordert, zur Liquidation sich in Alswig einzufinden, und die Charten mitzubringen, widrigenfalls Herr Arrendator Schweder gemüßiget seyn wird, den Herrn Revisor Betsch zur Auslieferung der Charten gerichtlich aufzufordern.

Dorpat, am 8. November 1828.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verändert habe und jetzt im Neffenschen Hause in der Steinstraße wohne, und verspreche prompte und geulle Bedienung; auch stehen bei mir zwei ganz neue und moderne Petersburger Schlitten zum Verkauf.
Sattlermeister Koch.

Ich sehe mich veranlaßt, erklären zu müssen, daß ich nicht der Verfasser jenes Aufsages bin, welcher in No. 43 des Prov. Blattes, über Amtsgeschäfte und Verhältnisse eines Landpredigers in Ptoland, enthalten ist.

Ests, am 6. November. 1828.

D. W. Masing.

Zu vermieten.

Die Bell-Etage des Bresinschen Hauses an der Ecke der Steinstraße ist mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch Stall und Wagenremise, entweder ganz oder theilweise zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden; auch sind dort Quartiere für Einzelne zu haben.

In dem ehemaligen Drewningschen Hause, auf dem Sandberge, ist eine Wohnung von 8 Zimmern, mit Stall, Wagenremise und übrigen Bequemlichkeiten zu vermieten, und kann den 1. December d. J. bezogen werden; Liebhaber melden sich bei dem Hrn. Bürgermeister Linde.

Zu verkaufen.

Im la Trobeschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, sind Abreise halber Möbel und anderes Hausgeräthe zu verkaufen.

Im Hause der Frau Staatsrätbin Krause ist ein ganz neuer moderner Kordwagen, einige Weltkugeln etc. zu verkaufen.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein Disponent gesucht, der in jeder Rücksicht in der Wirtschafft erfahren seyn muß. Wer hierauf eingehen will, hat sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über seine Kenntnisse so wohl, als über seinen unbescholtenen Lebenswandel, auf dem Gute Serbigal zu melden.

Preise der Landesprodukte.

Guter reiner Winter-Weizen 350 à 360 Rbl. die Last. — Nach Qualität 112 à 120 Pfd. schwerer Roggen 150 à 180 Rbl die Last. — Nach Qualität 108 à 110 Pfd. grobe Gerste 160 à 170 Rbl. die Last. — Nach Qualität 98 à 102 Pf. Land-Gerste 120 à 130 Rbl. die Last. — Nach Qualität grobes Malz 160 à 240 Rbl. die Last. — Nach Qualität 70 à 75 Pf. Hafer 110 à 120 Rbl. die Last. — Halbbrand in Silber Brandwein 23 Rbl per Fass. — Sich den sämmtlichen Herren Güterbesitzern empfehlend, zeigt obige Preise an

A. G. Stebe, beid. Mackler.
Reval, den 30. Oktober. 1828.

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl . . . 335 à 50 Kop. pr. Loof von 6 Pfb.
dito gebentelt 85 à 90 — pr. Pfb.
Weizenmehl 1ste Sorte 180 — — —
dito 2te — — — — —
Roggen 320 à 30 — pr. Loof.
Gerste 220 à 30 — — —
Hafer 220 à 40 — — —
Schweinefleisch . 10 à 14 — pr. Pfb.
Geschlachtete Gänse 100 à 150 — pr. Stück.
Hofsbutter . . . 600 à 650 — pr. Pfb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 5 Rb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 72 — — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Etatsrath von Germersfeldt, Herr Hofrath und Ritter von Hagelström kommen vom Lande; Herr Major von Koch kommt aus R. val, logiren in St. Petersburger Hotel.

Dorpt'sche Zeitung.

No.

91.



Mittwoch, den 14. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Privatschreiben aus Tiflis, vom 12. Oktober.
Erlaubt mir auch für heute die Zeit nur wenige Zeilen, so kann ich doch nicht umhin, Sie von dem Verlust zu benachrichtigen, der vorgestern Abends gegen 8 Uhr, unsere Stadt, ja die ganze Provinz getroffen hat. Unser werther Militair-Gouverneur, der Herr General-Adjutant von Spägin, hat seine Laufbahn in dieser Zeit vollendet. Ein Gallenfieber, welches anfänglich von geringer Bedeutung schien, hat nach 7 Tagen seinem irdischen Leben ein Ziel gesetzt. — Die ganze Stadt ist in die tiefe Trauer versenkt; auf jedem Gesichte lieft man den Ausdruck schmerzlicher Theilnahme, und viele Thränen verklärten, welche einen väterlichen Haushalter uns der verborgene Rath des Herrn entzogen hat. Ich habe manche Staatsmänner gesehen, denen das Wohl des Reiches und ihrer Mitbrüder am Herzen lag, aber keinen gefunden, der auf ähnlichem Standpunkte, mit solcher Verleugnung seiner selbst, mit solcher Sanftmuth und Herablassung, in allen Fällen, Allen Alles zu werden suchte, als der Entschlafene. Davon zeugt die

allgemeine Liebe, die er sich hier erworben, und sein thatenreicher Aufenthalt in unserer Mitte. Zu ihm nahete der Geringe mit eben der Freimüthigkeit, mit eben dem Zutrauen als der Hohe, wenn nur seine Sache gerecht war. Selbst die Verkehrtheit der Leute trug er mit großer Geduld. — Ganz besonders hatte Gott dieses Ländchen begnadigt: In unserm Grafen Passkevitsch von Erivan schenkte Er ihm einen Vertheiler des Vaterlandes, dem Wenige zur Seite stehen, und in unserm verewigten Militair-Gouverneur einen väterlichen Befehlshaber, der vor so vielen Andern unerreicht da stand. Und diese Stütze ist dahin. — Wahrlich ein Pfeiler ist abgebrochen! (St. Petbr. 3.)

Huldigende Erinnerungen.

In dem gegenwärtigen Augenblicke, wo durch den Tod Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna ganz Rußland in die tiefste Trauer versetzt worden, und Tausende ihre Wohlthäterin, ihre Erzieherin, ihre Mutter beweinen,

sei es erlaubt, einige Züge aus Ihrem Leben mitzutheilen, die hier weniger bekannt seyn dürften.

Die Kaiserin, geboren zu Stettin 1759, war die Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg, und einer königlichen Preussischen Prinzessin aus der inzwischen erloschenen Nebenlinie Schwedt. Diese Ehe war mit zwölf Kindern, acht Prinzen und vier Prinzessinnen gesegnet, von denen alle, bis auf eine Prinzessin, das erwachsene Alter erreichten. Der Herzog, ein sehr ausgezeichneter Kriegsgefährte Friedrich's des Zweiten, zog sich, weil seine Gesundheit durch die Kreuzzüge sehr gelitten hatte, 1769 nach Mömpelgard (welches im 15ten Jahrhundert durch Heirath eine Provinz von Württemberg geworden war,) und dem von ihm erbauten Cypres zurück, und lebte hier über 20 Jahre, im Schooße seiner zahlreichen Familie, in philosophischer Ruhe, bis ihn die französische Revolution aus diesem friedlichen Sitze vertrieb, und er 1792 die Statthalterschaft der Preussischen Fürstenthümer Anspach und Bayreuth übernahm, wo er zu Bayreuth und Fontaine seine Residenz aufschlug. Im Jahr 1795 kam er, durch den Tod seines zweiten Bruders, des regierenden Herzogs Ludwig Eugen, der ohne männliche Nachkommenschaft gestorben war, zur Regierung des Herzogthums; starb aber schon zu Ende des Jahres 1797.

Die Herzogliche Familie bot ein rührendes Bild häuslichen Familienalters dar: die Eltern lebten nur in ihren hoffnungsvollen Kindern, und diese Gefühle wurden von der innigsten kindlichen Liebe und Ehrfurcht erwidert. Und war es nicht wiederum diese kindliche Liebe, die auch der Kaiserin Maria Fedorowna Ihre späteren Lebensjahre so sehr verschönerte? Gewiß war es daher ein härter Schlag des Schicksals für das Herz der Kaiserin, daß Ihre Mutter wenige Monate nach ihrem Gemahl starb, eben als sie im Begriff stand, der geliebten Tochter nach St. Petersburg zu folgen, und dort, wie man sagt, ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Auazengenen erzählten noch, welchen erhebenden Anblick die Herzogliche Mutter, selbst eine der schönsten Frauen ihrer Zeit, umgeben von ihren eifl Kindern, gewährt haben, unter denen die drei Prinzessinnen durch aufblühende Schönheit und hinreißende Amuth Aller Herzen so sehr fesselten, daß bald die Thronfolger der

mächtigsten Reiche sich um ihre Hand bewarben. 1776 verlobte sich die in Welt ruhende Kaiserin zu Berlin mit dem damaligen Großfürsten Paul Petrowich; 1781 die Prinzessin Friederike mit dem Prinzen Peter von Holstein-Gottorp (dem jetzigen regierenden Herzog von Oldenburg); 1788 die Prinzessin Elisabeth mit dem damaligen Erbgroßherzog von Toscana (jetzigem Kaiser von Oestreich), die jedoch, ein Lieblich Kaisers Joseph des Zweiten, schon nach zwei Jahren demselben wenige Tage im Tode voranging.

Im Jahr 1782 beklückte die Kaiserin, als Großfürstin, unter dem Namen einer Gräfin von Norden, in Begleitung Ihres erhabenen Gemahls, Ihre Eltern zu Mömpelgard und Ihr Vaterland, wo damals der älteste Bruder Ihres Vaters, der Herzog Karl Eugen, noch regierte. Dieser, bekannt durch seine Prachtliebe, sein Ballet und Orchester, in denen einst ein Beckler und Jomelli glänzten, gab den Erlauchten Reisenden die herrlichsten Feste, von denen man jetzt noch in Württemberg spricht. Aber kurz war diese Erscheinung; und die Kaiserin, in Preußen geboren und im fernem Mömpelgard erzogen, im Grunde in Ihrem eigenen Vaterlande fast nur durch den Ruf Ihrer Tugenden gekannt. Da erschien 1816 Ihre Tochter als Kronprinzessin, und bald als Königin in Württemberg; und dieses lernte nun in der erhabenen Tochter die Tugenden der Mutter kennen. Was die Großfürstin Katharina Pawlowna in dem kurzen Zeitraume von drei Jahren dem Lande war, vermag keine Feder zu beschreiben. Man muß die Hungersnoth im Winter auf 1817 selbst dort erlebt haben, um sich die wohlthätigen Anstalten zu vergegenwärtigen, die die Königin stiftete, und dadurch gewiß Tausende vom gewissen Hungertode rettete. Aber auch, als diese schwere Zeit glücklich vorübergegangen war, blieb Sie die wahre Mutter des Landes; Sie stiftete Wohlthätigkeitsvereine im ganzen Königreiche, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für die weibliche Jugend in der Residenz, Lehr- und Beschäftigungsanstalten für arme Kinder, erleichterte den Abfaß weiblicher Handarbeiten und Landesfabrikate durch eine eigene Anstalt, gründete eine Sparkasse für Diensthöten, setzte Preise zur Aufmunterung der Nationalindustrie und Beredlung der Obstbaumzucht aus, veranlaßte die Stiftung eines landwirthschaftlichen Centralvereins, einer landwirthschaftlichen Lehr- und

Versuchsanstalt, eines Volksfestes zu Canstadt zur Verbesserung der Viehzucht, und zeigte sich auch sonst überall mit männlichem Geiste helfend oder anregend, so daß Ihr Andenken in Würtemberg nie erlöschen wird. Mit inniger Sehnsucht sah daher das ganze Land dem erwarteten Besuche der Kaiserin, der Tochter des Landes, der Mutter der Königin, entgegen, und froher Jubel empfing Sie, als Sie, den 12ten Oktober n. St. 1818 auf der Gränze Ihres Vaterlandes vom Könige und der Königin empfangen, am folgenden Tage der Königin feierlichen Einzug in Stuttgart hielt. Die königliche Familie, die zum Theil der Kaiserin persönlich noch unbekannt war, und verwandte Fürsten, wie der Kaiserliche Tochtermann, Erzherzog Palatinus von Oestreich, und der Herzog von Oldenburg, eilten herbei, die Kaiserin zu begrüßen, und Feste reiheten sich an Feste, willkommenen, und Feste reiheten sich an Feste, derselben Ihren Aufenthalt im Vaterlande möglichst angenehm zu machen. Ihr Geburtsfest feierte noch die Kaiserin in Stuttgart; aber schon den 25ten reiste Sie ab, um auch die beiden andern Töchter mit Ihrem Besuch zu erfreuen. Die Königin zerfloß fast in Thränen beim Abschied; dann aber eilte sie mit dem Könige auf einem andern Wege nach Heidelberg voraus, um Sie dort noch einmal mit einem Abschiedsbesuche zu überraschen, und erst am 30sten erfolgte zu Mannheim die Trennung der geliebten Tochter von der geliebten Mutter — für immer: denn wenige Monate nachher hatte auch Württemberg seine Mutter verloren.

Nächst der Liebe zu dem Könige und der Königin und Ihren vier Enkelkindern, sahen Erinnerung an Ihre Jugendjahre und Liebe zu Ihrer Eltern, alle Gedanken und Handlungen der Kaiserin während Ihres Aufenthaltes in Ihrem Vaterlande, geleitet zu haben. Bald nach Ihrer Ankunft in Stuttgart suchte Sie im Schlosse die Zimmer auf, welche Sie im Jahre 1782 als Gräfin von Norden bewohnt hatte; ließ sich die Gemächer Ihrer geliebten Eltern zeigen, verweilte, innigst gerührt, in denselben, und Alles hatte hohes Interesse, was Ihr alte Diener Ihrer Eltern von denselben zu erzählen wußten. Die Kaiserin besuchte das Palais, worin Ihre Mutter als Wittwe gelebt hatte, und trat Sie jede Stelle dieser Wohnung. Der Wittner der auswärtigen Angelegenheiten wohnte in diesem Palais. Er wollte um der vielen

Fremden willen eine Abendgesellschaft mit einem Ball geben. Die Kaiserin willigte ein, daran Theil zu nehmen; bemerkte aber, daß Sie nicht erscheinen könne, wenn während Ihrer Anwesenheit in dem Hause, wo Ihre Mutter gestorben, getanzt würde. Der Tanz unterblieb, und die Kaiserin belebte die ganze Versammlung bis nach Mitternacht. Auf dem Lustschloß Hohenheim erkundigte sich die Kaiserin besonders nach der Wohnung, worin Ihr verwitweter Vater einst gelebt hatte, nach der Stelle, wo er gestorben. Sie berief die Wittwe des Arztes zu sich, der Ihren Vater während seiner Regierungszeit und bis an seinen Tod besorgt hatte, und fragte nach Allem, was dieselbe von den letzten Lebensjahren und dem Tode des Herzogs zu erzählen wußte. In Ludwigsburg besuchte die Kaiserin die dortige Gruft, worin Ihre Eltern ruhen. Erst nach längerem Verweilen trennte Sie sich von dieser, Ihr heiligen, Stelle. In Stuttgart sahe man Sie in der Stiftskirche, an einem Abende, beinahe allein vor dem Altare stehen, der den Eingang zu der Familiengruft des königl. Hauses bedeckt, und worin Ihr Bruder, Herzog Ludwig, das Jahr zuvor beigeseht worden war. In Ihrem großen Reiche selbst Mutter der Waisen und Beschützerin weiblicher Bildungsanstalten, fand Sie sich, zur Wonne Ihres Herzens, zu Stuttgart in der Tochter erneuert. Mit freudiger Theilnahme besuchte Sie die neue Wittens Bildungsanstalt und die in verschiedenen Gegenden der Stadt vertheilten Lehr- und Beschäftigungsanstalten für arme Kinder, und ließ überall Diuweise wahrhaft Kaiserlicher Freigebigkeit zurück. An Ihrem Geburtstage erließ Sie ein, zu seiner Zeit auch in den öffentlichen Blättern bekannt gewordenes, schönes Schreiben an Ihre königliche Tochter, in welchem Sie, „aus Anhänglichkeit an Ihr voriges Vaterland,“ und „um ein neues sanftes Band zwischen Ihr und einem allzeit Ihr lieben Lande zu knüpfen,“ dem Wohlthätigkeitsvereine einen jährlichen Beitrag von 2000 Rbl. V. A. zuschickte.

Wie daher bei dem beglückenden Besuche der Kaiserin in Ihrem Vaterlande vor 10 Jahren nur Eine Stimme, die der reinsten und tiefsten Verehrung und Bewunderung, herrichte, so wird auch Württemberg die Trauer theilen, von welcher jetzt Rußland erfüllt ist.

Von einem Württemberger.
(Ost. Pro. Vlt.)

Madrid, vom 27. Oktober.

Der franz. Gesandte, Vicomte de St. Priest, hat den franz. General am 24ten d. M. dem Könige im Escorial vorgestellt.

Die 4te Colonne der aus Cadix zu Lande nach Frankreich zurückkehrenden franz. Division ist gestern in Parade durch Madrid marschirt. Der Kriegsminister, Marq. de Zambrano, hatte sich, auf Befehl des Königs, dazu eingefunden, und die vier Bataillone der k. Freiwilligen waren im Spalier, von dem Thore Alcaha an längs dem Prado, der Straße von Alcala, der Puerta de Sol etc. aufgestellt, durch welche die 4te franz. Colonne ihren Weg nahm. — Die Gesamtzahl der auf der Insel Cuba befindlichen Truppen beläuft sich auf 22,550 Mann, nämlich 3940 M. Cavallerie, 16,740 M. Infanterie und 1850 M. Artillerie. Die dasige Seemacht besteht aus 2 Linienschiffen, 4 Fregatten, 3 Corvetten, 4 Briggs und 3 Goelcten. (b.3.)

Lissabon, vom 18. Oktober.

Seit 3 Tagen spricht man hier sehr viel von einer Guerilla der Constitutionellen von 600 Mann, welche in der Gegend von Braga sich gezeigt hat, und von einem Priester befehligt werden soll. So versichert man auch, daß sich eine zweite in Villa-real (Traz: os: Montes) zeigt, und daß die constitut. Gefangenen von ihr befreit worden seyen; auch soll alles auf einen nahen Ausbruch in jener Gegend hindeuten. Die ihgige Regierung scheint zu fürchten, daß etwas Aehnliches in Lissabon bevorstehen dürfte, und in die Truppen, deren Geist sich weit mehr auf die constitutionelle Seite, als zu D. Miguels Partel neigt, kein Vertrauen mehr zu setzen. Man glaubt sogar, daß dieß Mißtrauen die Veranlassung zu einer Verfügung sey, wodurch die Errichtung von Bataillonen k. Freiwilligen im ganzen Reiche angeordnet. Dieß Dekret steht in der Gazeta vom 16ten. — Man hat Soldaten von der Befahrung belauscht, wie sie über die Ansprüche der Donna Maria und des D. Miguel auf den Thron sprachen: die, welche sich für die erstere erklärten, sind verhaftet und zur Spießrutenstrafe verurtheilt worden. Die Polizei wird alle Tage mißtrauischer: sobald man vier oder fünf Personen bei einander sieht, werden sie von den, die Patronen machenden, Polizeisoldaten gezwungen, aus einander zu gehen.

Alle bei der vormaligen span. Gesandtschaft angestellte Personen treten öffentlich ihre Geschäfte

wieder an. Der Graf v. Casa-Flores, Sohn des vorigen Gesandten, ist gegenwärtig erster Legationssekretär. Nach den neuesten Briefen aus Ewas kommen in der Linie von Badajoz täglich frische span. Truppen an. Die Gazeta vom 17. macht zu der Meldung von der Ankunft der Donna Maria in Solmeuth folgenden Zusatz: „So hat denn die Partei des Palmella die Führer der Prinzessin von Großpara betrogen und verleitet, nicht nach Genua zu gehen, wo die vom österr. Kaiser ernannten Personen sich schon zum Empfange J. K. H. eingefunden hatten. Hierdurch hat Palmella diesen Souverän beleidigt. Bald werden die beiden Häupter der antiportugiesischen Partei die Früchte ihrer schändlichen Intrigue ernten. „Da D. Miguel erfahren hat, daß Hr. Nimenéz, Bischof von Montevideo, welcher die junge Königin nach Europa begleitet, nach Rom geht, um, Namens seines Fürsten, die Annullirung des Verlobnisses der Donna Maria mit D. Miguel zu erwirken: so hat er seinerseits den span. Hof gebeten, durch seinen Gesandten in Rom, Hrn. Labrador, wo möglich die Vermählungen des Hrn. Nimenéz zu vereiteln. — Offenbar will D. Miguel nur Zeit gewinnen. Es wird hinzugefügt, der Kaiser von Brasilien habe seinen Gesandten in Europa die Sendung des Bischofs kund gethan, mit der Erklärung, daß er sich der fraglichen Verbindung widersetze. (b.3.)

London, vom 1. November.

Die Times enthalten folgende Angaben aus einer iränd. Zeitung über die bewaffneten Profectionen der Orangisten im Norden von Irland. Die Versammlung in Lisburn ward unter freiem Himmel gehalten. Es war eine bewaffnete, und mit Abzeichen und Fahnen versehene, Yeomanry zugegen, und ein Offizier in königlicher Uniform. Später paradirte die Yeomanry in den Straßen, unter Begleitung eines Musikchors, welches Parteylieder spielte. Auch in Armagh waren die Orangisten unter den Waffen. Ihre Profection war geradezu im Widerspruch mit Lord Anglesea's Proklamation, und dennoch wurde sie von der Stadtobrigkeit beschützt. Die Stadt Belfast gewährte am letzten Sonntage ein nie gesehenes Schauspiel. Die Husaren des 7ten Corps waren in voller Kriegsrüstung zur Kirche marschirt; ihnen folgte das 39ste Infanterie-Regim. mit Flinten und aufgezackten Bajonetten und gefüllten Patrontaschen. Auf dem Kirchhofe wur-

den die Gewehre unter ansehnlicher Wache zurückgelassen, worauf protestant. und kathol. Soldaten sich in ihre resp. Gotteshäuser begaben. Nach der Messe versammelten sich die katholischen Soldaten wieder auf dem Kirchhofe und verließen ihn nicht früher, als bis die protestant. aus ihrer Kirche kamen, worauf beide unter militärischer Musik nach ihren Quartieren zurückmarschirten. Dieses ungewohnte kriegerische Schauspiel hatte die ganze Stadt in Bewegung gesetzt. (b.3.)

Aus Italien, vom 2. November.

Se. Maj. der König von Neapel hat die Einfuhr von fremdem Getreide in Sicilien wieder auf 3 Jahre verboten. — Seit dem mißglückten Bombardement von Tripolis darf sich kein napolit. Handelsfahrzeug auf dem Meere zeigen, ohne von den feindlichen Korfaren genommen zu werden. Die Regierung hat deshalb die ernstlichsten Maßregeln ergriffen. (b.3.)

Paris, vom 2. Novbr.

Der Kriegsminister hat folgende Depesche vom General Watson erhalten:

„Hauptquartier Navarin, den 11. Okt. 1828. Ich hatte bereits die Ehre, Ew. Exc. unter dem 5. d. anzuzeigen, daß Ibrahim am Tage vorher abgereist war, und ich mich zum Angriff auf die messenischen Festungen anschickte, falls sie sich nicht ergeben würden. Demgemäß befohl ich, am 6. früh dem Generalmajor Higonnet, an der Spitze des 16. Linienreg. in einer Abtheilung Artillerie und Ingenieure, sich neben der Citadelle aufzustellen und mit dem türk. Befehlshaber über die Übergabe der Festung zu unterhandeln. General Higonnet versäute sich selbst zu dem Befehlshaber, der sich krank melden ließ; Adm. de Migny begab sich gleichfalls dorthin; allein beide bekamen ausweichende Antworten, die darauf hinausliefen, daß die Pforte weder mit Freutrich noch mit England Krieg führe, man also keine Feindseligkeiten begeh, aber auch die Festung nicht übergeben würde. Sogleich wurde der Befehl erttheilt, auf die Festung loszugehen, und auch schnell ausgeführt. Der von einer ernstlichen Krankheit kaum genesene Oberst Vicomte v. Lahite befand sich an der Spitze einer Abtheilung Artillerie; der Oberstlieutenant Andoy befehligte einen Theil Ingenieure, und der Oberst Jhon commandirte 4 ausgesuchte Compagnien des 16. Infanterie-Regim. Mehrere engl. Seesoffiziere hatten sich zu unsern Truppen gestellt, um an dem

Kampfe Antheil zu nehmen. Die Sapeurs machten eine alte Bresche wieder praktikabel; General Higonnet erstieg sie an der Spitze seiner Mannschaft, drang in die Stadt und von da in die Citadelle ein, ohne den geringsten Widerstand zu finden. Wir fanden in Navarin 60 Kanonen, worunter 50 in Batterien aufgestellt und geladen waren. Lebensmittel für mehrere Monate, 80,000 Patronen, Wasser für 30 Tage. Die Garnison (400 Aegyptier, 70 Kanoniere, 60 moreotische Türken des 49. Bataillons) wird unverzüglich mit Waffen und Gepäck nach Aegypten eingeschifft. Auf meinen Befehl werden die Flaggen der drei Mächte auf einem Thurm der Citadelle aufgezogen. Die Festungswerke von Navarin sind in schlechtem Zustande, desgleichen die dort vorgesundene Artillerie. Die Stadt ist ein Schutthaufen, der für die mir unentbehrlichen Einrichtungen Nichts darbietet. Es muß alles neu geschaffen werden. Am 6. hatte ich ebenfalls den Chef meines Generalstaabes, den General Durrieu, abgeschickt, Rodon zur Uebergabe aufzufordern. Hier befehligte Achmet Bey die Aegyptier, und Hassan Pa'cha die Türken und die Festung. Da sie dieselbe Antwort gaben, als die zu Navarin, so schickte ich am 7. das 35. Linienreg. (Oberst Kallieré) nebst Sapeurs und Kanonen ab, und befohl dem General Durrieu, die Thore in die Luft zu sprengen, indem die Wälle noch von guter Beschaffenheit sind und keinen Punkt zur Erstürmung darbieten. Um 12 Uhr befanden sich die Truppen vor der Citadelle, auf halbe Kanonenschußweite, von einem Hügel wege verdeckt. Die Linienschiffe Breslau, Cap. Maillard und das engl. Linienschiff Wellesley, Cap. Weiland, hatten sich vor Anker gelegt, um bei dem ersten Zeichen auf die Festung zu feuern. Der Gen. Durrieu ließ eine Compagnie Molkigeure auf Schaluppen bringen, um gemeinschaftlich mit den Seelenten das Seethor einzuschlagen. Eine andere Compagnie wurde als Escadron, den Schießcharten gegenüber, aufgestellt, um auf die Kanoniere, falls sie feuern würden, zu schießen. Endlich brachte man 2 Compagnien, unter Befehl des Obersten Kallieré, vor der Brücke zum Citadellenthore an, und 4 Compagnien standen hinter ihnen, nöthigenfalls sie zu unterstützen. Auf ein gegebenes Signal segelten die Schaluppen nach dem Seethore und die Sapeurs schritten über die Brücke zum Landthore, das sie einzuschlagen angingen. Alles dieß in

Gegenwart der Besatzung, die nichts Feindseliges that, als man aufs neue zu unterhandeln verlangte. In diesem Augenblicke kam ich selbst beim Thore an. Ein heftiger Sturm hatte meine Fahrt verzögert; ich schritt vor, um Hussan Pascha und Achmet Bey zu entfernen, die in ein Aufseherwerk neben dem Thore herabkamen. Der Pascha erklärte abermals, daß er zwar die Feste nicht übergeben könne, aber auch die Unmöglichkeit des Widerstandes einsehe, und hoffe er, daß, wenn die Festung nichts desto weniger genommen würde, man ihm dieselben Vortheile, wie die Navariner erhalten, zugestehen würde. Ich versprach es, und ließ, ohne ein andere Antwort abzuwarten, die Thore sprengen. Das Seethor hatte wenig Widerstand geleistet, u. die Capt. Maillard u. Maillard standen schon auf dem Wall mitten unter den Türken. Modon, das wir nun gleichfalls in unsere Gewalt bekamen, ist sehr fest, und hat, was im Morgenlande ungewöhnlich ist, einen verpallissirten, bedeckten Weg, einen außerordentlich breiten Graben, und eine doppelte Mauer mit beträchtlicher Ausladung. Es hatte Lebensmittel auf länger als 6 Monate, Munition für 2 Belagerungen, 100 Kanonen und 2078 Mann Besatzung, worunter 508 Türken und 570 Araber des 4ten Bataillons. Denselben Tag wurde auch Koron aufgefördert; allein die Besatzung war nicht so zur Uebergabe geneigt, und die bei Modon und Navarin gelungenen Mittel, die der Gen. Sebastiani zu gebrauchen beantragt worden, hatten nicht denselben Erfolg. Genannter General erschien am 7. vor dem Stadthore und meldete die Uebergabe von Navarin und Modon. Der türk. Befehlshaber beharrte jedoch bei seinem Widerstande, so daß der General am folgenden Tage eine Erstürmung der Wall besahl. Einige Capure und der Capt. Batauld wurden, durch Steinwürfe von der Mauer herab, verwundet. Ich hatte verboten, ohne ausdrücklichen Befehl von mir, zuerst zu schießen. Der Gen. Sebastiani ließ daher, obwohl über die gethane Verleumdung entrüstet, als er sah, daß die Truppen das Verbot übertreten wollten, mit schneller Besonnenheit sie aus der Schußweite entfernen, wodurch er ein unnützes Gefecht vermied. Ich bin ihm für diese kluge Maßregel sehr verpflichtet, zumal da seine Batterien bereit standen, und die Amphitrite sich in halber Schußweite befand, so daß er die türk. Batterien schnell zu zerstören sicher war. In

dessen war der Krieg nun einmal begonnen. Der Breslau und der Wellesley erschienen ebenfalls vor Koron und stießen zur Amphitrite. Die Befehlshaber stiegen ans Land, und man kam überein, den Commandanten aufzufordern, daß er einen türk. Offizier herausende, um den Platz zu übergeben, und daß, wosfern eine Viertelstunde nach der Rückkehr dieses Offiziers die Uebergabe nicht erfolge, Koron zu Lande und zur See angegriffen, und sammt der Besatzung vertilgt werden sollte. Dies wirkte, und am 9ten öffnete Koron seine Thore. Diese Festung ist nicht in so schlechtem Zustande als Navarin, bietet jedoch nur einen Haufen von Trümmern dar. Ich bin willens, Koron der griech. Regierung zu übergeben, sobald sie mit regulären Truppen, es zu besetzen, schicken wird. Wir fanden daselbst Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse im Ueberflusse, und 80 Kanonen und Mörser. Die zur See nach Lepanto geschickte dritte Brigade, welche beauftragt war, Patras und das Schloß von Morea zu nehmen, landete am 4. Okt., und sogleich trat der General Schneider mit Hadisch Abdallah, dem Pascha von Patras, in Unterhandlung. Nach mehrfachen Besprechungen gab der General Schneider 24 Stunden Bedenkzeit, ließ, als diese unbenutzt abließen, seine Truppen und Artillerie in drei Colonnen vorrücken, und umzingelte die Festung. Diese kühne Bewegung wirkte. Die Capitulation kam zu Stande. Im Ganzen sind seit Ibrahim's Räumung die Operationen glücklich gewesen; wenn auch kein Kriegserfolg dabei geandert ward, so wird doch der eigentliche Zweck der Sendung, die Befreiung Griechenslands, schneller und besser erreicht. Morea ist von seinen Feinden geläubert. Ibrahim hat 27taus. Mann eingeschickt, und in den Messenischen Festungen dringt mehr als tausend Mann, Türken und Negypter zurückgelassen. In Patras und dem Schloß von Morea fanden wir 300 Mann. So sind also binnen wenigen Tagen 26 bis 27taus. Mann gendigt worden, das Land und die Festungen zu verlassen. Uebrigens hatte die Division auch ohne Gefechte große Hindernisse zu besiegen, und bei Entbehrungen und Strapazen rühmlichen Muth und Beharrlichkeit gezeigt. Ich werde Ew. Excell. das Verzeichniß der in den festen Plätzen vorgefundenen Verräthe an Waffen und Munition zusenden, sobald es fertig seyn wird. Schließlich muß ich Ihnen berichten, daß Admiral Sir P. Malcolm uns mit rechtlichem Eifer

beigestanden hat. Seine Schiffe standen neben den unfrigen, um, wenn es nöthig gewesen wäre, zusammen mit uns bei Navarin, Koron, Modon und in der Bucht von Lepanto zu kämpfen. Der Capitän Maitland vom Schiffe Wellesley war unter den ersten, die in Modon hineingingen, und wünschte lebhaft, an einem Gefechte Theil zu nehmen." (b. 3.)

Paris, vom 4. November.

Ein in Marseille angekommenes Schiff hat die Nachricht gebracht, das am 10. Okt. 5 Schiffe mit türk. Truppen aus dem Hafen von Koron abgegangen seyen. In Morea werden griech. Truppen organisiert, bestehend aus 4000 Mann regelmäßiger Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und 6 Compagnien Artillerie.

Die Söhne des Fürsten Poniatowski und des Marschalls von Castries haben sich nach Morea eingeschickt, um unter unserm dortigen Heere als Freiwillige zu dienen. (b. 3.)

Vermischte Nachrichten.

In den fruchtbaren Grauthaltschaften von Großrußland, als z. B. Kurek, Orel, Woroneß u. s. w., wird von Spekulanten Getreide gekauft, um es, sobald die Schlittenbahn eintritt, nach Odessa zu führen. — Das von Odessa am 6. Oktober abgesetzte diplomatische Corps traf eben auf der Rhede von Varna ein, als die Unterhandlungen wegen der Uebergabe angingen, und war Zeuge des russ. Triumphs. — Am Schlusse des Jahres 1826 hatte Odessa, mit seinen Vorstädten, 33.000 Einwohner, worunter

1000 Oesterreicher, 1329 türkische Unterthanen, 274 Engländer, 249 Franzosen, 46 Preußen, 31 Spanier, 138 Würtemberger, 68 Italiener und 104 Schweizer; die übrigen Einwohner waren Russen. Im Sommer ist die Bevölkerung Odessa's um 7 bis 10.000 Individuen stärker, als im Winter, indem sich ein großer Theil der benachbarten Bevölkerung dann als Arbeitsleute, Fuhrleute, Handelsmänner u. dgl. nach dieser Stadt begeben. Juden zählt man in Odessa über 4000. Unter 35 Gestorbenen in Odessa befindet sich durchschnittlich einer über 80 Jahren. Das Verhältniß der Geburten zur Bevölkerung ist wie 1 zu 21, das Verhältniß der Sterbefälle wie 1 zu 30.

Der Prinz Friedrich Carl Christian von Dänemark, welcher am 1. November d. J. seine Vermählung feierte, ist der Sohn des noch lebenden, und bei dem Feste zugegen gewesen Prinzen Christian. Dieser ist der Sohn des Prinzen Friedrich, eines Halbbruders des Königs Christian VII. von Dänemark, Vaters des jetzigen Königs Friedrich VI. und gegenwärtig 42 Jahr alt. Er war vom 19. Mai bis 15. August 1814 König von Norwegen, und in erster Ehe mit der Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, Charlotte Frederike vermählt. Der Sohn aus dieser Ehe ist der Prinz Friedrich Carl Christian, geb. 1808. Die Prinzessin Braut, Wilhelmine, die zweite Tochter des jetzigen Königs von Dänemark, udd mit ihrem namehrigen Gemahle von einem Alter. Ihre Schwester, die Kronprinzessin Caroline, gegenwärtig 35 Jahr alt, hat sich nicht vermählt.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Dorptsche Universität oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden desmittelft erinnert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen und Anweisungen bis zum 10. December 1828 bei der Kammer dieser Universität einzureichen, indem sodarhin für dieses Jahr keine Zahlungsanweisungen mehr acceptirt werden. 3

Dorpat, am 12. November 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier,

Universitäts-Renk. Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat

bringt hiermittelft zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-russischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pfund Rindfleisch, 800 Pfd. Schaafschaf, 1820 Pfd. Fisch, 730 Pfd. frisches Rindfett oder Butter, 15 Loof Erbsen, 15 Loof Bohnen, 30 Loof Gersten-Größe, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichter a 8 Stück per Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Eichen-Holz, abermals verfortgt werden solle, und dazu die Termine auf den 15ten, 17ten und 19ten November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sitzungszimmer einzu-

finden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. 1

Dorpat, Rathhaus, am 8. November 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
loco praesidis.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Erleuchtung der Stadt den Mindersfordernden öffentlich ausgedoten, und dazu die Torgtermine auf den 15ten, 17ten und 19ten v. M. anberaumt worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbeleuchtung zu übernehmen willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sesssaalzimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindersforderung zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. 1

Dorpat, Rathhaus, am 6. November 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Assessor Ernst Baron von Mengden auf dessen im Wendenschen Kreise und Tirsenschen Kirchspiele belegenes Gut Einoblen um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 3. November 1828.

Der Hof. zum Kreditwerk verbundenen Oubstbesitzer Oberdirectorium:
E. v. Transehe, Oberdirector.
Strovern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

An den Herrn Revisor Peter Petsch sind von dem Arrondator Schweder zwei Briefe wegen Auslieferung der Caspischen Charten ergangen, aber auf beide ist keine Antwort erfolgt; es wird daher Erstere von Letzterem aufgefordert, zur Liquidation sich in Alswig einzufinden, und die Charten mitzubringen, widrigenfalls Herr Arrondator Schweder gemüthigt seyn wird, den Herrn Revisor Petsch zur Auslieferung der Charten gerichtlich aufzufordern.
Dorpat, am 8. November 1828.

Zu vermietthen.

Eine Gelegenheit von vier aneinanderhängenden Zimmern, mit einer warmen Küche, Etalraum, Klotz und Wagenschauer, welches auch als Absteige-Quartier zu gebrauchen ist, ist zu vermietthen und gleich zu beziehen bei dem Schuhmacher Reich in der Carlowschen Straße. 3

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu haben:
Dörptscher deutscher Kalender f. d. J. 1829
(Preis 40 Kop. R. M.)
Tafelkalender für das Jahr 1829 (Preis 25 Kop. R. M.)
und ehstnischer Kalender für das Jahr 1829
(Preis 12 Kop. R. M.)
— Gebunden bekommt man diese Sachen bei allen Buchbindern in Dorpat.
Desgleichen ist das ehstnische U.B.D.-Buch für 10 Kop. R. M. zu haben.
J. E. Schönmann.

Im la Trobeschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, sind Abreise halber, Möbel und anderes Hausgeräthe zu verkaufen. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand einen mit guten Attestaten versehenen Brandweins-Brenner unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Kupferschmiede-Meister Hudde. 3

Es wird ein Disponent gesucht, der in jeder Rücksicht in der Wirksamkeit erfahren seyn muß. Wer hierauf eingehen will, hat sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über seine Kenntnisse so wohl, als über seinen unbescholtenen Lebenswandel auf dem Gute Serbigal zu melden. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1186, die der ausgegangenen: 1089.

Angekommene Fremde.

Se. Durchlaucht Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Maj. Garde-Rittmeister Fürst Lieven, Staats-Capitän-Baron v. Wrangel, kommen von St. Petersburg. Herr Oberst Baron v. Urfälde kommt vom Landlogien in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

92.



Sonnabend, den 17. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 5. November.

Nach einer Anzeig der Polizei dieser Residenz, vom 3ten d. M., war in Folge der Bekanntmachung abseiten der Trauercommission, der Körper der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna am 4. November aus dem Thronzimmer in den Trauersaal auf das Castrum doloris zu bringen, wo zur Ehrenbezeugung Personen aus allen Ständen, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends und von 8 bis 11 Uhr, nach folgender Ordnung zuzulassen sind:

1. Personen, die den Eingang hinter der Wache der Chevaliergarden haben, in derselben Ordnung wie bisher.
2. Beamte und alle die in Equipagen vorfahren, haben von der Anfahrt an der Neva die Entree von der Paradestreppe und kehren durch die Eremitage nach der Anfahrt bei der Manege zurück, wohin auch die Bedienten und Equipagen abgefertigt werden.
3. Fußgänger gehen durch das Hauptthor, dann die Kräutertreppe (Freilinstaja Lestnitsa)

hinauf und kommen die Kommandantentreppe wieder herunter.

4. Kinder werden nicht eingelassen.

Schreiben aus Warne, vom 1. Oktober 1828.

Vorgestern ergab sich uns die wichtige Festung Warne, die noch nie in unseren Händen gewesen ist. Die Türken haben dieses ihr Gibraltar über zwei Monate hartnäckig vertheidigt, bis es uns gelang, sie zu ermüden, und durch Sappen bis an die Bastion zu gelangen. Hätten sie sich noch länger widersezt, so wäre der Sturm gefolgt. Unser Bataillon (Garde-Sarpeurs) rückte zuerst in die Festung mit Trommelschlag und wehenden Fahnen. Nach uns kam das Ismailowsche Regiment. Ich kann Ihnen das Gefühl nicht schildern, mit dem wir als Sieger einmarschirten in das unterwürfige Warne. — Der gestrige Tag war noch denkwürdiger. Nach dem feierlichen Dankgebete zu Gott, gerühet der Kaiser, sich unserm Bataillone zu nähern. Die Fahne senkte sich, und Se. Majestät bestiegen mit eigenen Händen das Georgtenkreuz

daran, indem Sie sagten: „Ihr habt es verdient. Es ist Mir lieb, daß Ihr die Worte des seligen Kaisers bei der Verleihung dieser Fahne nicht vergessen habet: „Ihr würdet bei erster Gelegenheit diese gegen die Georgienfahne vertauschen!“ Die Belagerung von Warna hat Meine Erwartung gerechtfertigt.“ Der Kaiser hatte das Band geknüpft und küßte das Kreuz. Alle weinten vor Freude. Dem Kaiser selbst kamen Thränen in die Augen. Ein unbeschreibliches Schauspiel! Am Gestade des Meeres die drohende Flotte, vor uns das Gemäuer der gedehnten Festung, und als Hauptgegenstand in diesem großen Gemälde, der Vater, der seine Kinder belohnt! Ein tönendes Hurrah mischte sich in die Klänge der Feldmusik und den Donner der Kanonen. Die Türkischen Gefangenen waren gerührt und entzückt über die Herablassung unseres Monarchen gegen Seine Unterthanen. Nach Befestigung aller übrigen Truppen, nahete sich der Kaiser auf's Neue unserm Bataillon und gab nochmals Sein Allerhöchstes Wohlwollen durch die Aeußerung zu erkennen: „Ich gratulire Euch zur Georgienfahne. Ihr habt Mir, Eurem ehemaligen Kameraden, ein herrliches Fest geschenkt.“ Ein Freudengeschrei war unsere Antwort. Wie glücklich sind wir, die Erwartungen unseres allgeliebten Kaisers erfüllt zu haben und Sein Wohlwollen zu verdienen! (N. B.)

St. Petersburg, vom 8. Novbr.

Seine Kaiserliche Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch ist am 4ten d. M. in dieser Residenz angelanat.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch ist am 5ten d. M. gleichfalls in erwünschtem Wohlseyn hier in der Hauptstadt eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg, Oberverwalter der Wegekommunikationen, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Eugen von Württemberg, sind in dieser Hauptstadt angelangt.

Se. Hoheit der Prinz von Hessen; Homburg ist gleichfalls aus Odessa hieselbst angekommen.

Am 4ten November wurde in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Thronfolgers und des Zesarewitsch, nach dem früher

mitgetheilten Zeremoniale, der Leichnam der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna, eingesargt und in den Trauersaal gebracht.

Der Tag des Leichenzuges aus dem Kaiserlichen Winterpalais nach der Peter-Pauls-Kathedrale (in der Festung) wird früher durch die Polizei und Tages zuvor durch Herolde bekannt gemacht werden. Die Prozession geht vom Palais durch die Million über das Marsfeld, den Suworowplatz und die Dreieinigkeits-Brücke in die Peter-Pauls-Festung.

Odessa, vom 20. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, auf Vorstellung des General-Gouverneurs von Neu-Russen und Bessarabien, durch Ukas vom 1sten d. M. die Einrichtung einer Schule zur Erlernung der orientalischen Sprachen, in Odessa, zu genehmigen, und einen jährlichen Beitrag von 10,000 Rubeln zum Unterhalt dieser Anstalt anzuweisen. Die Ortsobrigkeit hat bereits alle Vorkehrungen zur Ausführung der landesväterlichen Absichten des Monarchen ergriffen und die gedachte Schule wird in Kurzem organisiert seyn. — Es wäre überflüssig, das Ersparliche dieser Maßregel auseinanderzusetzen zu wollen. Die weite Grenzstrecke von Kiachta bis Kamenez-Podolsk ist von Nationen bewohnt, die mehr oder weniger sich der Türkischen Sprache bedienen; dasselbe thun sämtliche Mohammedanische Einwohner der Krimm und der Provinzen des Kankasus. Odessa ist vorzüglich geeignet, eine Einrichtung dieser Art zu hegen, da es hier leichter als anderswo ist, geschickte Lehrer der orientalischen Sprachen, besonders der Türkischen, zu finden und den Schülern Gelegenheit zum Sprechen derselben zu verschaffen, welches immer die beste Übung bleibt.

Ebendaher, vom 24. Oktober.

Die Lage von Odessa, in der Nähe der ungesunden Gegenden von Bessarabien, der Moldau und der Mündungen des Dnepr, und entfernt von den Heilquellen des Karakabak und des Kaukasus, hat den Hrn. General-Gouverneur Grafen Woronzow zu dem Wunsche veranlaßt, in dieser Stadt eine Anstalt zur Verrichtung künstlicher Mineralwässer zu begründen. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Kaiserl. Majestät hat der Graf sich zu diesem Zwecke mit dem berühmten Bergelius in Stockholm in Beziehung gesetzt, und man vernimmt, daß Hr.

Hartwell, ein ausgezeichneten Chemiker, zur Zubereitung solcher Mine alwasser binnen Kurzem hier eintreffen wird. Es bildet sich hieselbst eine Aktiengesellschaft zur Herbeischaffung der zu diesem Unternehmen nöthigen Fonds. Jede Aktie ist zu 250 Rubeln angeschlagen. Die Hh. Aktionäre wählen einen aus ihrer Mitte zum Geschäftsführer. Zur größern Bequemlichkeit der Brunnen-Gäste wird die Einrichtung in den Mittelpunct der Stadt verlegt, und zwar in den Theil des öffentlichen Gartens, der an die Straße von Cherson stößt.

Ebendaher, vom 27. Oktober.

In die Stadt Karassu-Bazar in der Krimm kam ein wüthender Wolf in der Nacht des 5ten Oktobers gelaufen und biß 12 Personen. Es gelang, ihn zu tödten; die Verwundeten wurden sogleich in ein der Krone gehöriges Haus geschafft, wo man ihnen alle nur erdenkliche Hülfe leistet. Man hat die Hoffnung, sie alle zu retten.

Kertsch, vom 14. September.

Die meisten Waaren sind vom 1. Juli bis zum 1. Septbr. aus Anapa eingeführt worden, vorzüglich: Kupfer, Blei, Kaffee, türkische Stoffe und Gold- und Silbermünzen für 1580 Rubel. Ausgeschifft wurden in dieser Zeit: Weizen und Weizenmehl, Glaswaren etc. Der Handel mit den Erzkündern und Abasen stockt.

Tiflis, vom 3. Oktober.

Hier fand am 1. d. die Eröffnung des Jahresmarktes statt. Im Hause der adeligen Schule am Erivanerplatz war ein Saal zur Waarenausstellung eingeräumt, und nebst den dazu gehörigen Zimmern geschmackvoll ausgeschmückt. Dem Eingange gegenüber stand die Büste Sr. Majestät des Kaisers; die Wände waren mit bunten Persischen Zeugen, theiligen Pelzwerken und Asiatischen Waffen behängt; unten waren auf einer Seite die Europäischen Waaren aus Leipzig und Rußland, auf der andern die Erzeugnisse Persiens ausgelegt, zur Erleichterung des Verkaufes für verschiedene Münzsorten, bestand sich, am Eingange eine Wechselbank. Hier trafen sich die Käufer Alles beisammen, was sie brauchten, und waren der Unbequemlichkeit überhoben, in den zerstreuten Karavansereien und Städtebuden, im Volksgedränge, umherzuziehen.

Nach dem Gottesdienste in der Kathedrale begaben sich die Autoritäten in den Börsensaal, wo die Kaufmannschaft sie empfing, und wo selbst der Graf, nach Verrichtung des Gebetes

und der Weihe, eine Rede hielt, in der er die Kaufmannschaft auf den hohen Schutz aufmerksam machte, den Se. Majestät der Kaiser dieser neuen gemeinnützigen Stiftung verleiht, und ihnen eindringlich vorstellte, daß die sichersten Grundpfeiler eines blühenden Handels, Redlichkeit und Wahrhaftigkeit bei jedem Umfasse sind, Enthaltung von allem Betrüge und Unverleßlichkeit gegebener Versprechen; nur unter diesen Bedingungen könne man auf den Beistand der Regierung und selbst Gottes heiligen Schutz rechnen. „Mit dem Maße, womit Ihr messet, soll Euch wieder gemessen werden!“ Schloß der würdige Seelenhirt seine Ermahnung, die allgemein tiefen Eindruck gemacht zu haben schien.

Hierauf luden die Bürger von Tiflis alle Anwesenden zu einem Frühstücke in die obere Zimmer; und nach aufgehobener Tafel begann der Jahrmarkt. Möge diese wohlthätige Einrichtung der Regierung reiche Früchte für die Zukunft tragen. (St. Petr. 2.)

Paris, vom 4. November.

Auf k. Befehl sind zur Auslösung der griech. Gefangenen zwei Commissarien nach Aegypten geschickt worden: Hr. v. St. Leger, Adjutant des Herzogs v. Nagusa und des Gen. Maisson, und Hr. Gros, bekannt durch seine diplomatischen Leistungen in Lissabon. Diese melden aus Alexandria, daß kraft des Vertrags des Admiral Cockington mit Mehemet-Ali die 1800 unverkauft gebliebenen griech. Sklaven bereits nach Merea geschafft worden sind. Was die von Privatleuten erkaufte und über das ganze Land zerstreuten Sklaven anbelangt, so versichert der Pascha in demselben Verträge, er wolle den Consuln beistehen, sie loszukaufen, wenn sie nämlich noch nicht zum Islam übergegangen seyen. Die Commissarien hoffen dennoch die Kinder zu befreien, welche man zur Altränigkeit verleitet, oder gezwungen hat, und begeben sich zu diesem Zweck nach Cairo, wo sich eine Menge gleich. Sklaven befindet. Auf Hrn. Drovetti's Verlangen ist das Kloster und das Hospital der Griechen zu Alexandria zur einstweiligen Unterbringung der griech. Sklaven bewilligt worden. Mehrere dieser Unglücklichen befanden sich in solchem Elende, daß sie aus dem Marath in den Straßen die abscheulichsten Theile ausluden und verzehrten. Man erwartet, daß noch vor Ablauf des Oktobers 490

griechische Sklaven nach Morea geschafft werden können.

Vorgestern Morgen um 9 Uhr ist der Marquis Dessolles, Pair, Staatsminister, Generalleutnant der Armee, vormals Ministerpräsident, am Schlagfluß gestorben. Morgen wird seine Beerdigung statt haben. (Johann Joseph Paul Augustin Marquis v. Dessolles ward am 3ten Juli 1767 in Auch geboren. Er erhielt unter der Leitung seines Oheims, nachherigen Bischof von Chambery, eine sorgfältige Erziehung. Im J. 1792 trat er als Capitän in den Dienst, kam bald in den Generalstaab, und ward ein Jahr nachher Gensarmadjudant. Er machte als solcher den ersten ital. Feldzug unter Bonaparte mit und übertrahnte (1797, April) dem Directorium die Friedenspräliminarien von Leoben. Am 31. Mai ward er General und erfocht im März 1799 die ersten Siege über die Oesterreicher) als Befehlshaber eines Truppcorps, worauf er Divisionsgeneral wurde. Als Chef des Generalstaabes kam er zu der Rheinarmee, die unter Moreau stand, dem er die ausgezeichnetsten Dienste leistete. Nach dem Lüneviller Frieden kehrte er nach Paris zurück und ward Staatsrath im Kriegsdepartement. Zu Anfang des Jahres 1804 befand er sich in Hannover, als Chef des franz. Corps, das damals dieses Land besetzt hielt. Nachdem er von dem General Bernadotte abgesetzt worden, blieb er 4 Jahre auf dem Lande, bis ihn im Jahr 1808 Napoleon aufforderte, mit nach Spanien zu gehen. Hier nahm er bald thätigen Antheil an den Kriegereignissen und war eine Zeitlang Commandant von Cordova. Im russischen Feldzuge finden wir ihn im Generalstaabe des Prinzen Eugen, den er aber bei Smolensk verließ, und nach Frankreich zurückkehrte. Während der provisorischen Regierung (1814, April) war er Anführer der Nationalgarde. Er stimmte für die Wiederherstellung der Bourbonen, denen er kräftig beistand, und wurde noch in demselben Jahre Minister und Pair. Zu Ende des Jahres 1818 folgte er dem Herzog v. Richelieu als Präsident des Conseils, nahm aber, mit den Ministern St. Cyr und Louis, seine Entlassung, als das Wahlgesetz abgeändert wurde. Er genoss als ein streng rechtlicher Mann allgemeine Achtung.) (b.3.)

London, vom 11. Novbr.

Heute früh eingegangene Briefe aus Terceira berichten die in England befindlichen Portugiesen

zum Beistande auf, indem ohne schnelle Hülfe die Insel in Don Miguels Hände fallen müsse.

Gegen die Behauptung des Morning Journal, daß Donna Maria bald nach Wien abgehen werde, versichern andere Blätter, daß diese Fürstin in England bleibe und Hr. v. Lebzelter n bereits nach Wien zurückgekehrt sey.

Copenhagen, vom 4. Novbr.

Mit dem heutigen Tage sind alle öffentlichen Feiertage beendigt, welche wir hier in Anlaß der Vermählung S. M. H. des Prinzen Friedrich Carl Christian und der Prinzessin Wilhelmine Marie erlebt haben. Schon am 31. v. M. verließen S. M. M. und die übrigen hohen Herrschaften einstweilen ihre Residenz auf der Amalienburg, um die alte Königsburg, das Christiansburger Schloß, zu beziehen. Bei einer für diese Jahreszeit überaus günstigen und schönen Witterung brach der Tag des 1. Novbr. an und von der frühesten Morgenstunde sah man überall geschäftige Wirksamkeit, um Vorbereitungen zur Feier des Festes zu treffen. Alles war Leben und Freude. Viele Häuser wurden mit Zweigen und Blumen behangen, Transparente, Sinnbilder, Lampen &c. angebracht, und Flaggen zu Hunderten zierten die auf den Canälen, um das Schloß herum und die im Hasen liegenden Schiffe. Um 4 Uhr Nachmittags verkündeten Kanonensalven den Anfang der Feierlichkeit und der Procession von den Sälen des Schloßes nach der Schloßkirche. Um 5 Uhr trafen S. M. M. mit dem Brautpaare und den übrigen königl. und fürstl. Herrschaften in der Schloßkirche ein. Um 6 Uhr war der feierliche Act vollendet. S. M. M. verließen sodann mit dem Brautpaare und den übrigen königl. und fürstl. Herrschaften ungefähr um 7 Uhr die Schloßkirche, worauf sich auch die aus den dazu eingeladenen höchsten und hohen Hof- und Staatsbeamten bestehende Procession wieder nach dem Christiansburger Schloße begab. Um 8 Uhr begaben sich S. M. M. mit dem Brautpaare &c. zu Tafel. Die 1. Tafel bestand aus 90 Couverts; außerdem war an 11 Musikschallstapeln für 600 Personen servirt. Die Beendigung des Trauungsactes wurde vom Nicolai Thurm durch die von Posaunen ausgeführte Melodie eines Psalms der Hauptstadt verkündigt, und von dem Augenblicke an war die ganze Stadt ein Lust- und Feuermeer; daß der Illumination zeichnete sich der Nicolai Thurm aus,

von dessen 4 Seiten, gleichsam aus den Wolken hängend, die Anfangsbuchstaben der Neuvermählten, F. und W. mit einer brillantenen königl. Krone glänzten. Im Schauspielhause, dem Rathhause, dem Zeughause &c. waren Musikchöre aufgestellt, welche den ganzen Abend hindurch und bis spät in die Nacht spielten. Prachtvoll und imposant war der Anblick des in der Nähe der Knippelsbrücke liegenden, der asiatischen Compagnie gehörigen großen Schiffes, welches mit Tausenden von Lampen auf dem Strome lag, daß es von dem Christiansburger Schloße aus gesehen werden konnte. Zu beiden Seiten der Holmsbrücke waren ebenfalls zweigeschmackvoll erleuchtete Kutter hingelegt. Am zweiten Tage, den 2. November, wohnten die hohen Herrschaften mit dem Brautpaare &c. dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei und speiseten darauf im Familienkreise. Die Abendfeier glich der vorigen in Ansehung der Illumination, denn auch nicht die kleinste Hütte der großen Stadt war unerleuchtet; aber verherrlicht und verschönert wurde die Erleuchtung durch einen großen Haufen der Studenten, wozu sich gegen 1000 akademische Bürger vereinigt hatten, die, in zwei Abtheilungen, mit einem Musikchor vor jeder schen Gebäude durch die lange Kaufmannsstraße in einer feierlichen Procession mit ungefähr 300 Fackeln, nach dem Schloße begaben, sich auf dem Schloßplatze in einen großen Halbkreis stellten, mit beiden Musikchören und ungefähr 200 Sängern in der Mitte, und darauf ein von dem Prof. Oehlenschläger verfasstes Lied anstimmten, welches zuvor von den fünf Studentenrepräsentanten den hohen Herrschaften und dem Brautpaare überreicht worden war. Nach Beendigung des Liedes erkundete ein vielfaches Hurrah die Procession in derselben Ordnung über die Reitbahn, auf welcher die Fackeln im Vorbeiziehen in zwei Haufen geworfen wurden, nach dem akademischen Gebäude zurückging. Später, ungefähr um 8 Uhr, nahmen die k. Herrschaften die Illumination in Augenschein, und wurden aller Orten von dem lautesten und herzlichsten Jubel begrüßt. — Gestern, am dritten Tage, war große Eber für die drei ersten Rangklassen bei den Neuvermählten und S. M. M. Heute haben der König und die Königin das lange Paar von Christiansburg nach dem für sie

neu und höchst geschmackvoll eingerichteten Palais auf Amalienburg geführt, und zwar in einem feierlichen Staatsaufzuge, bei welcher Gelegenheit sämtliche hier garnisonirende Truppen, nebst der Bürgerbewaffnung und den Matrosen Divisionen, im Spalier von Christiansburg nach Amalienburg aufgestellt waren. Eine ungeheure Menschenmasse war dabei in Bewegung und alle Fenster der Häuser in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit Damen besetzt. — Am Vermählungstage hat Se. Maj. der König noch ferner ernannt, zum Range mit Nr. 10. der 1. Classe: unter Andern den Geh. Conferenzrath und k. Gesandten am kaiserl. österr. Hofe, Grafen v. Bernstorff, dann zu wirklichen Staatsräthen: die Professoren Dersted, Schumacher, Herholdt und Rahbeck &c. Zum Professor: den Kammermusikus Kuhlau. Auch hat Se. Maj. eine große Verbesserung in der Land- und Seemacht vorgenommen. — Das sonst zwischen Lübeck und St. Petersburg gehende Dampfschiff wird hierher kommen, und die vielen hier anwesenden Fremden am 12. d. M. nach Lübeck bringen. (b.3.)

Aus den Malengegenden, vom 10. November.

In Alschaffenburg (Waier) entstand vor Kurzem Aufstand vor den Bäckerläden, indem die Bäcker kein Brod hatten. Es war eine Scene wie im Jahre 1817.

Die Wälder des Waadtlandes in der Schweiz werden jetzt sehr zusammengehauen, und auch in anderen Kantonen wird von Fremden viel Holz aufgekauft. Es reisen selbst Commissarien, welche das Holz auf dem Stamm sammt dem Grunde kaufen; auf diese Weise hat neulich ein Handlungshaus allein für 400,000 Franken Holz in den Kantonen Bern, Waadt und Freiburg erstehen lassen. (b.3.)

Wien, vom 7. November.

Briefe aus Odessa berichten noch Folgendes: Warna wurde fast 70 Tage lang ununterbrochen beschossen, und sowohl die Festungswerke, als die Häuser so beschädigt, daß für die eintreffenden Truppen wenig Obdach zu finden war und es sehr zu verwundern ist, daß es sich so lange halten können. Die Wälle von Warna sind, auf der Stelle, so schnell und gut, als möglich, wieder in defensiven Stand gesetzt worden. Obgleich sich in der Stadt noch viele Vorräthe vorfinden, so kamen die Türken, welche das Gewehr streckten, doch sehr übel aussehend, sehr ab-

gemagert und vor Frost zitternd heraus. Der Anzug der gemeinen türk. Soldaten läßt den Hals und einen großen Theil der Arme und Beine nackt, was natürlich bei den schon sehr kalten Herbstnächten sehr beschwerlich ist. Der Kapudan Pascha ist ein schöner Mann von imposantem Aussehen; wie denn überhaupt die meisten vornehmen Türken auch im Unglück ihre schöne, stolze Haltung nicht ablegen. Zufuß Pascha ist sehr reich. Er hat sich mit seinem zahlreichen Gefolge ein Hotel in Odessa gemiethet. Seine Truppen sind, nachdem sie entwaffnet waren, größtentheils in ihre Heimath entslassen worden, und nur die nähere Umgebung des Kapudan Pascha hat, gleich ihm, freien Abzug erhalten. Der dortige Boden ist von der Art, daß, wenn es nur einen Tag geregnet hat, die Pferde gleich bis an den Bauch einsinken und die mit Thonschichten bedeckten Berge wie mit Glatteis überzogen und für Pferde ungangbar sind. Alle Transporte zu Wagen hören dann sogleich auf, und man kann daher im Winter nur in den bewohnten und mit Lebensmitteln versehenen Orten sich aufhalten. Die Türken sind wieder, wie es meist in früheren Feldzügen der Fall war, zu keiner offenen Feldschlacht zu bringen gewesen. Sobald sie auf dem Marsch Halt machen, stehen sie wenige Stunden nachher schon bis an die Zähne verschanzt. Aus diesen schwer anzugreifenden Verschanzungen machen sie bloß einzelne Ausfälle, meist mit Cavallerie, die in wilden Schwarm Angriffen über die geschlossenen stehenden russ. Truppen herfallen, ohne ihnen, wenn diese nur irgend geschlossen bleiben, etwas Wesentliches anhaben zu können. Mehrmals vermochten 3 bis 4000 so heranschwärmende Türken 2 reguläre russ. Schwadronen, welche sie geschlossen erwarteten, nicht aus der Fassung zu bringen. Die irregulären Kosacken, denen die türk. Reiter in Hinblick ihrer Pferde und ihrer Bewaffnung gewöhnlich überlegen sind, leisteten deshalb natürlich weniger gut Widerstand. Die Türken eilen nach solchen Angriffen schnell wieder in ihre Verschanzungen zurück, und lassen dann meist nur todte Pferde auf dem Schlachtfelde, da sie nach ihren tod geliebten Cameraden Haken auswerfen, die an langen, an ihre Sättel befestigten Stricke angebunden sind, und mit welchen sie die Leichen fassen und mit sich fortschleppen. Sie beerben die auf diese Weise den Feinden Entzogenen. — Das Schiff, auf

welchem Sr. Maj. der Kaiser Nicolaus sich befand, soll einige Zeit in Gefahr gewesen seyn, auf die türk. Küste getrieben zu werden. (b.z.)

London, vom 4. November.
Aus Dublin wird unterm 31. Okt. berichtet, daß die Gährung in Irland zunimmt. Der kathol. Verein, dessen Commissionen permanent Sitzungen halten, hielt am 30. eine Zusammenkunft. Durch Dr. Mac Nevin aus Newyork wurden 1000 Doll. eingesandt; es werden auch Gelder aus Paris erwartet, wo bereits ein Bureau zum Einsammeln der kathol. Renté errichtet ist. Andererseits verbreiten sich auch die Braunschweig Clubs, und ihre Einnahme ist beträchtlich; die armen Protestanten werden mit Waffen versehen. Auf den Vorschlag des Hrn. Lawless hat der kathol. Verein Hrn. Schiel seinen Dank für das männliche Betragen abgestattet, das er auf der Penenden-Haide beobachtet.

Vor Kurzem ist in der Militärschule in Sandhurst eine Art von Aufruhr ausgebrochen. Das zu dem Hause gehörige Gehölz ist an vier Stellen angezündet worden, und das Haus des Oberaufsehers der Schule gänzlich niedergebrannt. Nur die Entschlossenheit des Leiters hat üblen Folgen vorbeugen können. Sir Gen. Murray ist dort gewesen und so eben erst wieder zurück gekommen. (b.z.)

Paris, vom 6. November.
Ein Beamter an der k. Schule von la Fleche hat ein Mittel erfunden, die Zeichen des Telegraphen leuchtend zu machen, so daß dieselbe Kommunikationsmittel auch bei Nacht gebraucht werden kann.
Drei junge Ägyptier, die sich nach der Mutterschule von Noville begeben, haben Nancy passiert. (b.z.)

Vermischte Nachrichten.
Zu der Zeit, wo der verstorbene Marq. von Londonderry dem berühmten, seines Geistes wegen berücksichtigten, Bildhauer Nolkens zu seiner Büste saß, waren die Kohlen unverschätzt theuer, und der Lord, den sehr fro, benutzte daher, als der Bildhauer sich einen Augenblick entfernte, mehr Thon zu holen, diese Unterbrechung, um einige Kohlen aufzuschütten. „Ach, Mylord, was wird Hr. Nolken sagen!“ rief Mrs. Nolken aus, die, ganz eingehüllt, in einem alten Armsessel am Feuer saß. „Lassen sie das gut seyn, liebe Frau,“ antwortete der Lord, „und

sagen Sie ihm nur, er sollte sie mit auf die Rechnung setzen.“ — Londonderry, der Portraitmaler, fand ihn an einem Winterabend vor einem ganz schwachen Feuer beinahe verkümmert, bat ihn um die Erlaubniß, noch einige Kohlen auflegen zu dürfen und schüttete diese auf, ehe Nolken noch antworten konnte. Da Londonderry insbeß vermutete, daß Nolken, sobald er ge-

gangen sey, diese wieder wegnehmen würde, so wollte er sich doch davon überzeugen. Kaum war er daher zur Haushür hinaus, als er umkehrte, unter dem Vorwande, etwas vergessen zu haben, in die Thür trat, und, wie er erwartet hatte, Nolkens die Kohlen mit der Zange wieder herausnehmen sah, wobei er in den Dack brummte: schändliche, schändliche Verschwendung!

Intelligenz Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Döbrtsche Universität oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden desmittelft erinnert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen und Anweisungen bis zum 10. December 1828 bei der Rentkammer dieser Universität einzulegen, indem späterhin für dieses Jahr keine Zahlungsanweisungen mehr acceptirt werden.
— Dorpat, am 12. November 1828.

- Ad mandatum:
G. v. Forellier,
Universitäts-Rentk. Secf.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiermittelft bekannt, daß auf dem Stadtgute Sotaga dreizehn Grundbesitzer ihren Pacht zu St. George des künftigen 1829ten Jahres gekündigt haben, nämlich:
- I. Im Dorfe Wegfer:

	Größe derselben	
1.) Das Geseinde des Nebasse Kurro,	groß 18 Thl. 39 Gr.	
2.) " des Laigo Jacob	19 " 29 "	
3.) " des Palska Maddis	19 " — "	
4.) " des Jago Jacob	19 " — "	
 - II. Im Dorfe Widiro:

5.) Das Geseinde des Perito Märter,	groß 17 Thl. 35 Gr.	
6.) " des Imbleia Johann	17 " 42 "	
 - III. Im Dorfe Puchtaleib:

7.) Das Geseinde des Pudro Kurro,	groß 14 Thl. 22 Gr.	
8.) " des Pudro Johann	14 " 17 "	
9.) " des Waide Jacob	15 " 5 "	
10.) " des Seimo Andres	14 " 83 "	
11.) " des Surma Carl	15 " 50 "	
12.) " des Lndi Peter	19 " 9 "	
 - IV. Im Dorfe Pocklamaa:

13.) Das Geseinde des Rangro Hinrik,	groß 19 Thl. — Gr.	
--------------------------------------	--------------------	--
- Es werden daher alle diejenigen, welche obbenannte, nach ihrer Größe im Thaler-Werth bezeichnete, zu St. George des künftigen Jahres erledigt werden, des Geseindesstellen zu pachten, willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich der kontraktlichen Bedingungen wegen zeitig an den Herrn Arrendator des Gutes Sotaga, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilt-

de Johann Reinhold zu wenden, mit dem Hinzufügen: daß rüchlichlich der Leistungen und Abgaben das Waffenduch vom Jahr 1818 zum Grunde genommen wird, mit Ausnahme der in den Döbrtern Puchtaleib und Pocklamaa befindlichen Grundbesitzern, welchen die Naturalabgabe erlassen ist. Nach der mit dem Herrn Arrendator Reinhold getroffenen Unterhandlung rüchlichlich der Pachtbedingungen wird sodann auf dessen Anzeige an Seine Kötliche Stadt-Cassa-Bewaltung Ein Edler Rath wegen Bestätigung der Pachtcontracte das fernere statuiren.
— Dorpat, Rathhaus, am 3. November 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secf. Zimmerberg.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelft zur allgemeinen Wissenschaft, daß das der Fuhemänn's Frau Duschkin gehörige, alhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 97 b belegene hölzerner Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und dazu die Toratermine auf den 21sten, 22ten und 23ten Januar 1829 anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber hiermittelft aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Einem Edlen Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublich und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statulirt werden wird.
— Dorpat, Rathhaus, am 17. October 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secf. Zimmerberg.
Zufolge getroffener Anordnung Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau, Vio., Chst., und Kurland, macht der livländische Kameralhof hierdurch bekannt, daß die in Privatangelegenheiten erforderlichen Podo-rofchen von jetzt ab von den Kreis-Contoreien dieses Gouvernements werden verabreicht werden, und zwar täglich Morgens von 7 bis 2 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.
— Riga, Schloß, am 10. November 1828.
Gouvernements-Controllleur v. G. Raß.

Въ слѣдствіе распоряженія Рижскаго Гна. Военнаго и Псковскаго Лифляндскаго, Эстляндскаго и Курляндскаго Генераль Губернатора Лифляндская Казенная Палата симъ объявляетъ, что подорожны для частныхъ надобностей по Лифляндской Губерніи будутъ выдаваться въ уздннхъ Казначействахъ съ 8 часа утра до 2 часовъ по полудни, а послѣ обѣда съ 4 до 7 часовъ.

Рига, 10. Ноября 1828.

Губернаторской Контроляръ Г. Раш. Отмачъ bei der Oberdirection der livländischen Kredit-Societät der Herr Assessor Ernst Baron von Mengden auf dessen im Wendenschen Kreise und Tirfenschen Kirchspiele belegenes Gut Einoblen um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen erwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 3. November 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsherren Oberdiktatorium:
E. v. Transehe, Oberdirector.
E. v. Transehe, Oberdirector.
E. v. Transehe, Oberdirector.

So eben angekommen guter feischer Caviar zu 250 Cop. B. U das Pfund, ist zu haben bei

E. G. Fubbenhoch, im la Trobeschen Hause am Markte, zwei Treppgeräthe zu verkaufen.

Zu vermieten.

Eine Gelegenheit von vier aneinanderhängenden Zimmern, mit einer warmen Küche, Stallraum, Klette und Wagenschauer, welches auch als Absteige-Quartier zu gebrauchen ist, ist zu vermieten und gleich zu beziehen bei dem Schuhmacher Reich in der Carlowschen Straße.

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand einen mit guten Attestaten versehenen Brandweins-Brenner unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Kupferschmiede-Meister Hübde.

Es wird ein Disponent gesucht, der in jeder Rücksicht in der Wirtschaft erfahren seyn muß. Wer hierauf eingehen will, hat sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über seine Kenntnisse so wohl, als über seinen unbescholtenen Lebenswandel auf dem Gute Serbigal zu melden.

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl	335 à 50 Kop. pr. Loof von 6 Pfb.
ditto geputzt 85 à 90	— pr. Pfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180 — — —
ditto 2te	— — —
Roggen	320 à 30 — pr. Loof.
Gerste	220 à 30 — — —
Hafer	220 à 40. — — —
Schweinefleisch	10 à 14 — pr. Pfb.
Geschlachtete Gänse	100 à 150 — pr. Stück.
Hofsbutter	600 à 650 — pr. Pfb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	5 Rb. 73½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.	— — — — —

Angekommene Fremde.

Frau Hofrätbin von Hagelström, nebst Familie kommt von St. Petersburg; Herr Lieutenant Ehrenkreutz, kommt aus Mitau; Herr Lieutenant Treppoldt, kommt aus Reval, logiren, in St. Petersburger Hotel.

Dörpische Zeitung

N^o.

93.



Mittwoch, den 21. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 12. Novbr.

Allerhöchster Ukas.

An den dirgltenden Senat.

Vom 28. Oktober. Sr. Majestät der Kaiser haben befohlen: Zur Erinnerung an die mütterliche Sorgfalt, welche Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna für alle Nothleidenden bezeugt, und der die unter der Verwaltung der Pupillenräthe stehenden Armenhospitäler ihre Existenz und ihren Wohlstand verdanken, von nun an die Marien-Hospitäler zu nennen.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers findet Morgen, Dienstag, den 13ten d. M. der Trauerzug aus dem Winterpalais nach der St. Peter-Pauls-Kathedrale in der Fikung und die feierliche Bestattung des Reichthums der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna statt. Drei Kanonenschüsse von der Festung geben das Signal zum Anfange der Procession.

Um noch ein Mal die verehrten Gesichtszüge Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna zu sehen, erwarten die Bewohner Petersburgs mit Ungeduld; daß es ihnen verstatte würde, den letzten Tribut ihrer Ergebenheit den sterblichen Ueberresten der durchlauchtigen Fürstin zu opfern, deren Andenken allen Gemüthern unaussprechlich eingepägt ist. Seit dem vorigen Sonntage, dem 4ten Novbr., wo der Körper der hochseligen Monarchin in den Trauersaal gebracht wurde, strömten die Einwohner der Residenz und ihrer Umgebungen nach dem Winterpalaste mit dem schmerzlichen Verlangen einer theilnehmenden Familie, die den Zoll ihrer Thränen dem Grabe der besten der Mütter darbringet.

Dem Tageslichte verschlossen, war der Saal der Chevaliergarden, in dem der Leichnam Ihrer hochseligen Majestät aufgestellt wurde, ganz mit schwarzen Drappieren bezogen, die mit silbernen Kranzen besetzt und mit Kreuzen, von Silber und Eisen umgeben, gleichfalls aus Silber, gemacht waren, und von Kupfer und Eisen, aus demselben Metall, gehalten wurden.

Bei mir sind zu haben:
Dörpischer deutscher Kalender f. d. J. 1829 (Preis 40 Kop. R. M.)
Tafelkalender für das Jahr 1829 (Preis 25 Kop. R. M.)
und estnischer Kalender für das Jahr 1829 (Preis 12 Kop. R. M.)
Gebunden bekommt man diese Sachen bei allen Buchbindern in Dorpat.
Desgleichen ist das estnische A.B.D.-Buch für 10 Kop. R. M. zu haben.
J. E. Schönmann.

Ueber denselben erblickt man die Namensschiffe Ihrer Höchstseligen Majestät, das Reichs-Wappen n. mit dem Württembergischen, inmitten der Inschriften aber und zu beiden Seiten des Katafalles das rührende Standbild des Pelikans, der sich die Brust aufrißt, um seine Brut zu nähren. Zweige von Cypressen und Palmen durchschlangen sich am schwarzbelegten Gewölbe und bildeten Behälter, in denen eben jene Wappen und der gekrönte Namenszug Ihrer Majestät sichtbar waren. Dieselbe Ehre zeigte sich auch an den Schlusssteinen des Gewölbes und am Thronhimmel des Trauersaales standen auf versilberten Fußgestellen die Statuen des Glaubens, der Hoffnung, der Bescheidenheit und der Mildthätigkeit. Die silbernen Kandelaber längs den verhängten Wänden und die Todtenlaichen waren mit unzähligen Lichtern besetzt.

Mitten in dieser düstern Umgebung erhoben sich vier massive Pfeiler, in Gestalt antiker Sarkophage, an denen die reichen Drapporien aus Goldstoff mit Hermelinverdrämung und goldenen Fransen, Knöpfen und Schnüren befestigt waren, die den Thronhimmel des ganz von Lichtern strahlenden Katafalles bildeten. An jedem dieser Pfeiler stand ein Engel, in trauernder Stellung, angelehnt, den Blick nach dem Sarge gewandt, der auf einem Fußgestelle ruhet, besetzt mit karminfarbenem Sammt, auf der Höhe einer Estrade, zu der drei Stufen hinauf führten, von kostbaren vergoldeten Kandelabern umgeben. Diese vier Statuen waren ganz und gar vergoldet und standen auf versilberten Fußgestellen. Auf der untersten Stufe dieser Estrade zu Häupten des Sarges lagen auf Kissen aus Goldstoff die Kaiserliche Krone, emporgehalten von einem vergoldeten Piedestal, und die Insignien der Orden des heil. Andreas und der heil. Katharina gleichfalls auf vergoldeten Tabourets; zu den Füßen, vor dem Leichentuch (aus Goldstoff mit Hermelinverdrämung und besetzt mit dem Reichswappen), das den Sarg bedeckte, standen fünf ähnliche Tabourets mit den Insignien der Orden des heil. Alexander Newsky, der heil. Anna, der Luise von Preußen, Johannes von Jerusalem, und der Marie Luise von Spanien. Auf einem mit karminfarbenen Samme bekleideten Bergulte ruhte das Heiligensbild, das der hochseligen Kaiserin angehörte, vor einem zweiten verlas ein Erzpriester, von zwei

Diaconen assistirt, das heilige Evangelium, Tag und Nacht. Auf eben der Seite, am Ende des Saales, lag auf einem Tische der Sargdeckel, an dessen Kopfsseite ein Schild, mit dem Reichswappen bekrönt und der Russischen Inschrift sich befindet:

Die Kaiserin

M a r i a F e o d o r o w n a

Gemahlin des Kaisers aller Russen

P a u l des Ersten

geborene Prinzessin von Württemberg

geboren

den 14. Oktober im Jahre 1759

gestorben

den 24. Oktober im Jahre 1828

begraben

den November.

Schon früher ist angezeigt worden, welche Plätze die Individuen der Ehrenwache einnahmen. Die Hofdamen befanden sich zu Häupten der Estrade, die Hofstänlein an den vier Ecken und die übrigen Damen der vier ersten Klassen zur Rechten; die Kammerherren zu Häupten der Estrade, die Kammerjunker am Fuße derselben und die übrigen Kavaliere der vier ersten Klassen zur Linken.

Die Nührung, von der man sich bei der Annäherung an den Katafall ergriffen fühlte, wo der Körper derjenigen ruhte, die seit dem Tode, wo Sie zuerst die Erde des Kaiserlichen Hofes wurde, nicht aufgehört hat, im Verlaufe eines halben Jahrhunderts und darüber, der Gegenstand ungetheilter Liebe und Verehrung zu seyn, diese tiefe Nührung verstatete kaum, eine Aufmerksamkeit der Pracht zu schenken, von der die sterbliche Hülle dieser angebeteten Fürstin umgeben war. Daher erwartet wohl auch nicht leicht Jemand eine ausführlichere Beschreibung dieses Trauersaals, wo der Eindruck, den der Pomp und Glanz der Zierathen, sowie deren geschmackvolle Anordnung vor dem Gedanken an den verklärten Geist, dessen Asche hier von den Thränen der Wittwe und Waise, des Armen

und Reichen, des Ritzegeß und Hofmannes, des Kindes und Greises, zugleich mit denen der durchlauchtigen Lei tragenden besuchet ward.

Die Trauerprozession besteht aus 14 Abtheilungen, jede derselben, geführt von einem Ceremonienmeister zu Pferde, der eine Schulterkärpe von schwarzem und weißem Krepp umhängen hat.

I.

1. Eine Kompanie des Preobraßenschen Leibgarde-Regiments, mit der nach dem Kriegsreglement gebührenden Anzahl Ober- und Unterofficiere. Die Gewehre gesenkt, die Trommeln schlagen den Trauermarsch. 2. Ein Marschall-Officier zu Pferde in Uniform und völliger Trauer mit dem Stabe, im Trauermantel, herabgeschlagenem Hute mit langem Trauerflor. 3. Die Paukenschläger der Chevaliergarde nebst den Trompetern dieses und des Regiments der Garde zu Pferde, alle reitend. 4. Ein Marschall-Officier. 5. Vierzig Hofknechte, zu vieren in der Reihe. 6. Vier Kaiserkammerlaken, vier in der Reihe. 7. Vier Hofknechte, vier in der Reihe. 8. Acht Kammerlaken, vier in der Reihe. 9. Acht Hofknechte in zwei Reihen. Sämmtlich ohne Trauermäntel, mit langen Flören auf den Hüften. 10. Sechszehn Pagen, 4 in der Reihe, in Trauermänteln mit herabgekempten Hüften und Flören. 11. Vier Kammerpagen in der Reihe, wie oben. Alle mit ihren Officiere. 12. Der Pagenhofmeister, wie oben.

II.

13. Ein Marschall (von der 6ten Klasse) in tiefer Trauer wie oben; darauf von Beamten (von der 8ten Klasse), deren jeden zwei Assistenten begleiten, sämmtlich in tiefer Trauer, getragen: die 17 Wappenschnen nachfolgender Länder: Oldenburg, Dithmarschen, Stormarn, Schleswig-Holstein, Norwegen, Schweden, Kurland, Livland, Estland, Obdorien, Udorien, Delo-Ostro, Jaroslaw.

III.

Desgleichen die 18 Wappenschnen von Nowgorod, Pskow, Riga, Tschernigow, Nischnegorod, Bulgarien, Witka, Perm, Suoerien, Iwer, Karelien, Wialoiock, Samogitien, Semigalen, Kurland, Livland, Estland und Finnland.

IV.

Desgleichen (getragen von Beamten 7ter Klasse) die 15 Wappenschnen von Podelien, Wolynien, Lithauen, Smolensk, Pleskow, Taurien, Sibirien, Polen, Astrachan, Kasan, Nowgorod, Wladimir, Kiew, Moskwa. — Eine schwarze Toffenschnen mit dem Reichswappen, getragen von einem Beamten der 6ten Klasse. — Ein Geharnichter in schwarzer Rüstung, zu Fuß, mit gesenktem Schwerte, dessen Gefäß mit Flor umwunden ist. — Die Trauerrahne von schwarzem Toffen, getragen von einem Beamten 6ter Klasse. — Die Paradehof-Equipage, deren die hochselige Kaiserin sich bei Lebzeiten, bei feierlichen Gelegenheiten bediente, in solgens der Ordnung. a.) Ein Huiarenunterofficier und 12 Leibhularen paarweise, zum Schlosse abermals ein Unterofficier, sämmtlich zu Pferde. b.) Ein Marschall-Officier zu Pferde. c.) Der Wagen, unter der Krone, mit 8 Pferden bespannt. d.) Zu beiden Seiten derselben zu zwei Hossackeien zu Fuß. e.) Am Schlosse zwei Wagen, rechts ein Sallmeister, links ein Leibhularenofficier und zwei Kammerpagen zu Pferde. f.) Hinter dem Wagen vier Stalldiener zu Pferde. g.) Bei den Pferden des Wagens vier Stalldiener zum Beiritt, in der Paradekur.

V.

Ein Marschall (von der 4ten Klasse), dars auf von Beamten der 6. Klasse getragen, die Wappen: 1. des Königreichs Württemberg. 2. Schleswig-Holstein. 3. Taurien. 4. Sibiriens. 5. Finnlands. 6. Polens. 7. Astrachans. 8. Kasans. 9. Nowgorods. 10. Wladimirs. 11. Kiews. 12. Moskwas. — Das große Reichswappen, unter Vortritt vier Generalmajore, getragen von zwei Generalmajoren und 2 Obristen. Als Assistenten: 2 Stabofficiere. Sämmtlich in völliger Uniform und gebührender Trauer.

VI.

Ihre Majestät Domainebauern mit ihrem Haupte (Golowe) an der Spitze, zu dreien in der Reihe, mit Trauerflor am Arme; die Junke der Kuhlente zu dreien in der Reihe, mit ihrem Haupte an der Spitze, eben so die Handwerksjünste mit ihren Häubden; die Gilde der Bürgerschaft und der Kaufmannschaft, denen das Stadthaupt mit dem Stabe folgt.

VII.

Ein Marschall, darauf: a. die Russische Amerikanische Handelskompagnie; b. die Kaiserliche freie Oekonomische Gesellschaft; c. die Gesellschaft der Gesandtschaften; d. die Kaiserliche philanthropische Gesellschaft. — Ein Marschall vom Ministerium der Volksaufklärung, und dann: Die Beamten, a. der öffentlichen Bibliothek; b. der St. Petersburgischen Universität; c. der Akademie der Künste; d. der Akademie der Wissenschaften. Ein Marschall und die Beamten des Hauses der Arbeitsamkeit und der Gesellschaft patriotischer Frauen.

VIII.

Ein Marschall mit den Beamten der unter dem Ministerium des Hofes stehenden Behörden, nemlich des Marschall-Jägermeister-Hof-Jatendants und Hof-Comtoirs Sr. Kaiserl. Majestät, zu dreien in der Reihe. Der Marschall des Cabinets Sr. Kaiserl. Majestät nebst den Beamten, wie oben. — Der Marschall des Russischen Ordenskapiels mit dessen Beamten, wie oben. — Der Marschall des Appanagen-Departements mit den Beamten. — Der Adelsmarschall, nach ihm die in der Residenz anwesenden Edelleute, sowohl in als außer Diensten, zu dreien in der Reihe, zum Schluß die Kreis- und Gouvernements-Marschälle dieses Gouvernements, sämmtlich, wie alle vorhergehende, in tiefer Trauer.

IX.

Zwei Marschälle (Generalmajors); dann: die Militair-Generale, welche sich nicht in den Reihen befinden. Alle in völliger Uniform und vorschrittmäßiger Trauer.

X.

Zwei Marschälle (von der 4ten Klasse); dann: die Staatssekretäre Sr. Kaiserl. Majestät, in ihrer Zahl der Staatssekretäre des Großfürstenthums Finnland, der Minister Staatssekretair des Reiches Polen, der dienstverrichtende Reichssekretair, die Senatoren, Minister und Mitglieder des Reichsraths, zu dreien in einer Reihe, in tiefer Trauer.

XI.

Ein Marschall des Pupillenraths der unter

der Allerhöchsten Verwaltung der Kaiserin Maria Fedorowna gestandenenen Gottgeliebten Erziehungsanstalten, nebst den Mitgliedern und Beamten, in dreien in der Reihe: a. der Verwaltungen (Pravlenen) von Pawlowsky und Gatschina; b. des Obuchowischen Krankenhauses; c. des Irenenhauses; d. des Waisenhauses; e. des Strichhauses; f. der Kommerzschule; g. der Mädchenschule des Militair-Waisenhaus; h. des Worten-Institutes; i. des Entbindungsinstitutes; k. des Findelhauses; l. der Schule des St. Katharinen Ordens; m. der Erziehungs-gesellschaft der adeligen Fräulein; n. des Pupillenrathes.

XII.

Zwei Jäger der Garde zu Pferde mit ihren Ober- und Unteroffizieren. — Zwei Herolde in ihrer Trauertracht, mit Stäben. — Ausländische Orden: der Spanische Marten-Luisen-Orden, der Maltesische Johanniter-Orden, der Preussische Luisen-Orden, Russische Orden: der heil. Anna; des heiligen Alexander Newski; der heil. Großmartyrerin Katharina; des heiligen Andreas des Erstbekennten. — Die Kaiserliche Krone. — Sämmtliche Träger mit ihren Assistenten in tiefer Trauer. Die Krone und die Orden ruhen auf Goldglacé-Kissen. — Zwei Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes mit ihren Trauerstäben. Der Ober-Ceremonienmeister mit seinem Trauerstabe, alle in tiefer Trauer. — Zu beiden Seiten der Prozession, von der Krone und den Orden an bis zur Kaiserlichen Familie, gehen die Kadetten der Grenadierkompagnien des 1sten und 2ten Kadettenkorps.

XIII.

Klostersänger; die Prozession der Geistlichen mit brennenden Kerzen, nach der Anordnung des hochwürdigen Metropolitens von Nowgorod und St. Petersburg, mit aller, der hohen Würde der in Gott ruhenden Kaiserin, gebührenden Pracht. Hieraus die Hofkammer, Protodiakon, Geistliche, welche zwei Heiligenbilder tragen, und der Weichwater, Protodierei Krinigt mit dem Heiligenbilde.

Der achtspännige Trauerwagen mit dem eingefargten Leichname der höchstseligen Kaiserin; an den Stangen vier Kammerherren; bei den Schnüren und Quästen die zweiten Hofbeamten; die Vorderquäste der Decke halten gleichfalls zwei

Kammerherren; zu beiden Seiten des Leichenwagens gehen die Ritter-Damen des St. Katharinen Ordens und die Hofräulein, welche sich bei der höchstseligen Kaiserin befinden; in einiger Entfernung, die Pensionen, Kammerherren und Kammerkassieren, nebst dem Unteroffizier und Kürtascher des Regiments Ihrer Majestät, welche sämmtlich den Sarg hob-n. Damen und Herren in tiefer Trauer. Zu den Seiten des Wagens 60 erwachsene Jäger mit Fackeln; die Pferde geleitet von acht Beamten von der 3ten Klasse in tiefer Trauer.

Nach dem Wagen folgen Sr. Majestät der Kaiser in tiefer Trauer und haben zu Assistenten: den Minister des Kaiserlichen Hofes und den General-Adjutanten Wassilichikow. Hier auf Ihre Kaiserlichen Heubetten, und Ihre Königl. Hoheiten die Herzoge Alexander und Eugen von Württemberg nebst den Prinzen Alexander und Ernst. Außerdem befinden sich bei der Allerhöchsten Person Sr. Majestät: der Colleague des Chefs vom Generalstabe, der Inspektor des Ingenieurkorps, der General-Quartiermeister und der Detour-Generale; alle in tiefer Trauer.

In einiger Entfernung gehen zu beiden Seiten Sr. Kaiserl. Majestät die Generale und Flügel-Adjutanten und die zur Suite Sr. Majestät gehörigen Militärpersonen, in tiefer Trauer.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Fedorowna und nach Ihrer Majestät die Prinzessin Maria von Württemberg.

In einiger Entfernung gehen Sr. Majestät dem Kaiser und der Durchlauchtigsten Kaiserlichen Familie 24 Unterführer der Garde, zur Seite.

XIV.

Die Zorinnen von Imeretien, die Regentin von Mingrelien, die Hofmeisterin, die Staats-Damen, die Kammerfräulein, die Hofräulein, und übrigen Damen der 4 ersten Klassen nebst sämmtlichen Hofkavaliere, welche nicht in der Prozession placirt sind, und den Leibärzten, alle paarweise unter Vortritt der ältern. — Alle die nächsten Dienerrinnen der höchstseligen Kaiserin, in tiefer Trauer. — Alle die nächsten Diener Ihrer Majestät, unter diesen auch die Staatsärzte und Aerzte, in Trauertracht, paarweise, unter Vortritt der ältern. Die Kompagnie der Palastgrenadiere. — Zwei Marschälle. — Die

Hofrauer: Equipage der höchstseligen Kaiserin, mit 8 schwarzbedeckten Pferden zu den Seiten vier Lakaien in Trauer; am Schluß reitet der Stallmeister. — Ein Marschall-Offizier zu Pferde, wie oben; dann der Obermarschall der Trauerkommission mit dem Trauerstabe, im Trauermantel, zu beiden Seiten zwei reitende Ordnonnen; nach ihm die Mitglieder und Beamten der Kommission und andere in dem Ceremoniale früher nicht angeführte Beamte in Trauertracht, zu dreien in der Reihe. — Auf die Trauerkommission folgt eine Kompagnie des Semenowischen Leibgarde-Regiments, mit der nach dem Reasement geübenden Anzahl Ober- und Unteroffiziere; die Genieinen, halten das Gewehr „zum Beurlaubnis“ gefenkt, die Trommeln schlagen den Beurlaubnis-marsch.

Unterzeichnet: Obermarschall Graf Wussin
Puschkin Bruce.

(St. Petersburg.)

Lissabon, vom 22. Oktober.

D. Miguel hat 247 Befehlshaber, Obersten und Offiziere aller Grade mit einem Besatze abgesetzt. Eigentlich möchten die jetzigen Mächte haben die ganze Nation absetzen und einsparen, da dies aber nicht möglich ist, so schlägt man auf die Beamten und Militärs, denen man nicht gänzlich traut. Befolge 247 sind vor Gericht geladen, um, wie es in dem desfalligen Decrete heißt, die Strafen zu empfangen, die ihre Verbrechen verdienen. Andere Decrete des D. Miguel schreiben die Beschleunigung der Konfiskationen vor, welche wegen die des Hochverraths Beschuldigten verfügt werden sollen, obgleich das Urtheil noch nicht gesprochen ist. Sie befehlen ferner eine strenge Untersuchung über das Verhalten aller Beamten, die bei der mindesten Abweichung von D. Michaels Wünschen abgesetzt werden sollen. Hierdurch werden die 2000 Constitutionelle des Majors Pinto unfehlbar Verstärkungen erhalten. Dieser Offizier hat 3 Kommanden und bereits Braga besetzt, dessen Kommandant sich nach Porto zurückgezogen. Allem Anscheine nach wird in Portugal sehr bald eine neue Bewegung ausbrechen, und D. Miguel von seinem usurpirten Throne stürzen. Die Ankunft seiner Nichte in England hat sehr viel dazu beigetragen, und die Constitutionellen werden unfehlbar die Oberhand behalten, wenn sich England nicht einmischet. Da Niemand D. Miguel

anerkennt will, bevor er seine Rechte geheiratet, und andererseits D. Pedro nie in diese Verbindung willigen wird, so giebt es kein anderes Mittel, um diesem fortbauenden innern Kriege ein Ende zu machen, als die Proklamirung der Donna Maria als Königin von Portugal. Hr. v. Vasconcellos, der den Vortrab des constitutionellen Heeres in Coimbra befehligte, und bei D. Manuel wieder in Gunst gekommen zu seyn glaubte, weil er damals sich unweglich verhielt, ist verstorben worden. Der Bischof v. Bileu, der neuer Großmeister für den öffentlichen Unterricht, hat einen kathol. Katechismus für alle gute Nationalisten, Freunde des Königs und der Religion, herausgegeben, worin die verabscheuungswürdigste Sklaverei gepredigt wird. (b.3.)

Paris, vom 6. November.

Die Beerdigung des Marq. Dessollers hat gestern Montag stattgefunden. Die 4 Ecken des Leichentuches trugen der Marschall Graf Molitor, der Marq. v. Simonville, der Graf de Villard und der General Mathieu Dumas. Es folgten 12 Trauer- und sehr viele andere Kuttschen. Der General Sebastian hielt am Grabe eine Rede, worin er den Verstorbenen einen würdigen Gefährten der Messena, Davoust, Ney und Suchet nannte.

Im Briefkasten zu Nantes hat man ein Kistenstück mit zusammengedrücktem Schießpulver gefunden. Zwei Linten, die glücklicherweise, als sie angezündet wurden, von selbst verloschten, führten in das Innere. Man erschöpft sich in Vermuthungen über den Grund dieses seltsamen Verbrechens. (b.3.)

London, vom 4. November.

Ungeachtet seines verbesserten Gesundheitszustandes hat der König im Laufe der vorigen Woche doch seine Wohnung nicht verlassen. — Die gegenwärtige Unmöglichkeit des Königs sing mit einem sehr empfindlichen podagratischen Schmerz im Arme an, dem sich eine leichte Brustentzündung und Erschwerung des Athemholens zugesellte. In den letzten 6 — 7 Wochen hat man Sr. M. brinabe ein Dußend Male Schröpfen müssen, wodurch die Entzündung allerdings gehoben worden, aber eine große Mattigkeit zurückgeblieben ist. Der Wundarzt Hr. O'Reilly hat seit einiger Zeit beständig in der Cottage (wo der König wohnt) in Windsor geschlafen, obwohl sein Verstand bei Nichter nicht nöthig gewesen ist. Er begiebt sich gewöhnlich um 10 Uhr Abends

von Windsor nach der Cottage und besucht, ehe er sich schlafen legt, noch den König. Als der Courier, der die Nachricht des Todes der Königin von Würtemberg brachte, in Windsor ankam, ließ der König, nachdem der erste Eindruck vorüber war, ihn rufen, und unterhielt sich länger als eine Stunde mit ihm über die näheren Umstände der Krankheit und des Todes seiner geliebtesten Schwester. Das Wehen wird dem König schwer und er muß sich dabei beständig der Unterstützung seiner Pagen bedienen. Er steht früh auf und arbeitet, doch ist noch viel im Rückstande geblieben. Am 4. Nov. dachte der König die neuen Zimmer im Schlosse von Windsor zu beziehen, die vollkommen eingerichtet und zu seiner Aufnahme bereit sind.

Lord Londonderry hat von neuem seinen entschiedenen Widerwillen gegen die Braunschweig Clubbs, und seine Anhänglichkeit an die Emancipation ausgesprochen. In Derry hat sich der größte Theil der Bürger, so wie der Mayor, den Braunschweigern widersetzt. — In einer irländ. Versammlung ist unter andern beschlossen worden, kein Bier aus denjenigen Brauereien zu entnehmen, die künstlich künstlichen Hopfen — als welcher auf einem gehässigen und unduldsamer Boden gewachsen sey — zu ihrem Bier verbrauchen würden.

Der Bildhauer Chantry soll den bestimmten Auftrag vom Könige erhalten haben, sowohl seine Statue, als die Statuen des verstorbenen Herzogs v. York und des Herzogs v. Wellington aus Marmor zu verfertigen. Sie sollen jede 9 Fuß hoch und auf der neuen großen Treppe im Schlosse von Windsor aufgestellt werden.

Der König hat für den enl. Renner, Colonel, 4000 Guineen (28,700 Thaler) bezahlt. (b.3.)

Aus den Mainzgerichten, vom 12. November. Am 29. Okt. Abends kam es bei Passau zu einem ernsthaften Aufruhr zwischen den Mauthdienern und den Schleichhändlern, welche, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, mit einem Schiff mit Seidenwaaren von Schwärting aus die Mauth umfahren wollten. Die Mauthbeamten, hiervon benachrichtigt, nahmen das Schiff an der Innbrücke mit den Gensdarmen und Mauthdienern ernstlich in Empfang. Es wurde von beiden Seiten getödtet, und mehrere verwundet; unter diesen war ein Müller tödtlich darnieder. Die Schleichhändler sind in den Strom

gesprungen, und es gelang ihnen, auf diese Weise zu entweichen; auch sollen einige ertrunken seyn. (b.3.)

Wien, vom 11. November.

Am 3. Nov. passirte Sr. k. H. der Prinz Leopold v. Koburg auf seiner Reise nach Italien, und am 4. Nov. Sr. k. H. der Prinz Johann von Sachsen auf seiner Rückreise aus Italien, durch Innsbruck. — J. kais. H. die

Großfürstin Helena, Gemahlin des Großfürsten Michael, befindet sich seit dem 26. Okt. zu Venedig, von wo sie am 7. Nov. zu Florenz erwartet wurde. — Man karrirt aus Neapel vom 26. October: „Die O Spina, welche sich neulich im Krater des Vesuvus gebildet, hat von neuem Rauch, Erdbarz und Steine ausgeworfen, die letzteren fallen in einer Höhe von etwa 30 Fuß wieder in den Krater zurück.“ (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Obrpftliche Universität oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden desmittelft erinnert, hierüber die, von wea gebüßig, attestirten Rechnungen und Anweisungen bis zum 10. December 1828 bei der Rentkammer dieser Universität einzureichen, indem späterhin nur dieses keine Zahlungsanweisungen mehr acceptirt werden. 1

Dorpat, am 12. November 1828.

Ad mandatum:

G. v. Korckier,
Universitäts-Rent-Sekr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiermit bekannt, daß auf dem Stadgute Sotaga dreizehn Gehöfswirthschaften ihren Pacht zu St. George des künftigen 1829ten Jahres gekündigt haben, nämlich:

1. Im Dorfe Wegferz:

	Größe derselben	
1.) Das Gehöf des Rebasse Kurro, groß 18 Tbl.	59 Gr.	
2.) „ „ des Kaigo Jacob	19 „ 29 „	
3.) „ „ des Balska Maddis	19 „ — „	
4.) „ „ des Jago Jacob	19 „ — „	
 - II. Im Dorfe Widiro:

5.) Das Gehöf des Lepito Märk, groß 17 Tbl.	35 Gr.
6.) „ „ des Imbleja Johann	17 „ 42 „
 - III. Im Dorfe Puchtaletb:

7.) Das Gehöf des Pudro Juren, groß 14 Tbl.	22 Gr.
8.) „ „ des Pudro Johann	14 „ 17 „
9.) „ „ des Waide Jacob	15 „ 5 „
10.) „ „ des Glemo Andreß	14 „ 83 „
11.) „ „ des Surma Carl	15 „ 50 „
12.) „ „ des Uudi Peter	19 „ 9 „
 - IV. Im Dorfe Poelkamaa:

13.) Das Gehöf des Kangto Hinrik, groß 19 Tbl.	— Gr.
--	-------
- Es werden daher alle diejenigen, welche obbenannte, nach ihrer Größe in Thaler-Weise bezeichnete, zu St. George des künftigen Jahres erledigt werden, de Gehöfswirthschaften zu pachten willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich der kontraktlichen Bedingungen

wegen zeitig an den Herrn Arrondator des Gutes Sotaga, dießigen Bürger und Kaufmann 3ter Klasse Johann Reinhold, zu wenden, mit dem Hinzuwissen: daß rüchlichlich der Leistungen und Abgaben das Wakkelbuch vom Jahr 1818 zum Grunde genommen wird, mit Ausnahme der in den Ertiern Puchtaletb und Poelkamaa befindlichen Gehöfswirthschaften, welchen die Naturoblabgabe erlassen ist. Nach der mit dem Herrn Arrondator Reinhold getroffenen Unterhandlung rüchlichlich der Pachtbedingungen wird sodann auf dessen Anzeige an Eine löbliche Stadt-Cassa-Verwaltung Ein Edler Rath wegen Besichtigung der Pachtcontracte das fernere statuiren. 2

Dorpat-Rathhaus, am 3. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Obv. Secr. Zimmerberg.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß das der Fuhrmanns-Frau Duseffin gehörige, alhier im 3ten Stadtheile sub Nr. 97 b belegene hölzerne Wohnhaus cum appartementis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und dazu die Terminen auf den 21sten, 22sten und 23sten Januar 1829 anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber hiermittelft aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 17. Oktober 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.
Obv. Secr. Zimmerberg.

Zufolge getroffener Anordnung Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Lissa und General-Gouverneurs von Brestlau, Liv-, Est- und Kurland, macht der schwedische Kameralhof hierdurch bekannt, daß die in Privatangelegenheiten erforderlichen Vorderschonen von jetzt ab von den Kreis-Rentereien des Gouvernements werden verabreicht werden, und

zwar täglich Morgens von 7 bis 2 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Riga: Schloß, am 10 November 1828.

Gouvernements Contrôleur v. G. Rasb.

Въ свѣдѣніе распоряженія Рижскаго Гна. Военнаго и Псковскаго Лифляндскаго, Эстляндскаго и Курляндскаго Генераль Губернатора Лифляндская Казенная Палата симъ объявляетъ, что подорожни для частныхъ надобностей по Лифляндской Губерніи будущъ выдаваться въ уздѣныхъ Казначействахъ съ 8 часа утра до 2 часовъ по полудни, а послѣ обѣда съ 4 до 7 часовъ.

Riga, 10. Nojabrja 1828.

Губернаторской Контроляръ Г. Расб.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Guter reiner Winter-Weizen, die Last 400 R.
Nach Qualität $\frac{1}{12}$ Th. Roggen — 175 à 150 R.
— — $\frac{1}{10}$ Th. grobe Gerste — 170 à 160 R.
— — $\frac{7}{8}$ Th. Hafer — 120 à 110 R.
Brandwein Brand in Silber 22 R. pr. Faß. —
Obige, gegenwärtig constant stattfindende Preise zeigt an, und es empfiehlt sich den respektiven Herren Güterbesitzern ergebenst

N. C. Siebe, beordigter Makler.
Reval, den 13. November 1828.

Da der Talkhoffsche Kalkhandel mir pachtweise abgetreten worden ist; so mache ich hierdurch bekannt, daß alle Diejenigen, welche Kalk begehren, mit mir die Abmachung zeitig zu treffen haben, damit die Winterbahn soaleich benutzt werden kann und nicht, wie früher, zuweilen durch spätere Abmachung die Interessenten in Verlegenheit kommen. Daß der Kalk gut ausgebrannt wird und Talkhoff die beste Kalk-Art in dieser ganzen Gegend hat, ist hinlänglich bekannt. Selt, man mich nicht in meinem Abtheilungs-Quartier im Schablerskischen Hause finden, so wende man sich schriftlich an die Talkhoffsche Gutsverwaltung selbst.

Woldemar Martinsen.

Wenn in kurzem mehrere Termine der für diese Stadt gezeichneten Feuer-Assicuranz ablaufen, wodurch die Gültigkeit der ertheilten Pollicen ihre Endschafe erreichen; so steht der Unterzeichnete sich veranlaßt, die resp. Interessenten hiemit einzuladen ihre Erneuerungs-Prämien vor Ablauf des Termins bei ihm einzuzahlen, und dagegen ihre Pollicen prolongiren zu lassen. Zugleich bezweckt derselbe, hiemit, denjenigen resp. Herren Hausbesitzern, welche noch nicht auf diese Anstalt reflectirt haben, solche, inwiefern er auf die allgem. bekannte Wohlthat einer Feuer-Assicuranz hin-

welket, aufs Beste zu empfehlen; mit der Bemerkung, daß die etwa gewünschten Auskünfte über die näheren Bestimmungen der Compagnie bei ihm eingeholt werden, wo auch die gedruckten Statuten derselben gegen eine Vergütung von zwei Rubl. B. N. zu haben sind.

Dorpat, am 19. November 1828.

Friedrich Wilhelm Wegener,
bevollmächtigter der Russischen Feuer-Assicuranz-Compagnie in St. Petersburg.

Einem hohen Adel und resp. Publikum setze ich hiermit ergebent an, daß ich mein bisberiges Quartier verändert habe und jetzt im Herzlichischen Hause in der Steinstraße wohne, und verspreche prompte und reelle Bedienung; auch stehen bei mir zwei ganz neue und moderne Petersburger Schlitten zum Verkauf.

Sattlermeister Koch.

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu haben:
Dörptscher deutscher Kalender f. d. J. 1829
(Preis 40 Kop. R. M.)
Tafelkalender für das Jahr 1829 (Preis
25 Kop. R. M.)
und ehstnischer Kalender für das Jahr 1829
(Preis 12 Kop. R. M.)
— Gebunden bekommt man diese Sachen bei allen Buchbindern in Dorpat.
Desgleichen ist das ehstnische A-B-D-buch für 10 Kop. R. M. zu haben.

J. G. Schünmann.

So eben angekommener guter frischer Caviar zu 250 Cop. B. N. das Pfund, ist zu haben bei
C. G. Lubha.

Zu vermieten.

Eine Gelegenheit von vier aneinanderhängenden Zimmern, mit einer warmen Küche, Esthraum, Klette und Wagenstauer, welches auch als Abtheilungs-Quartier zu gebrauchen ist, ist zu vermieten und gleich zu bestehen bei dem Schuhmacher Reich in der Carlowschen Straße.

Personen, die verlangt werden.

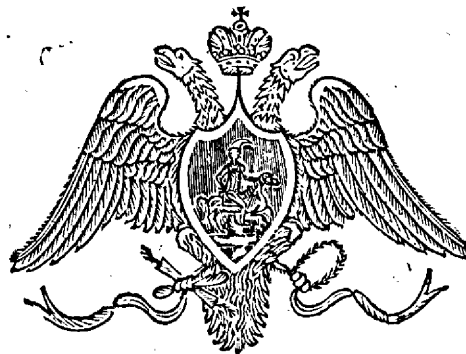
Es wünscht Jemand einen mit guten Attestaten versehenen Brandweins-Brenner unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Kupferschmiede-Meister Judde.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1201, die der ausgegangenen; 1171.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

94.



Sonnabend, den 24. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 14. November.
Vorgestern begaben sich die von der Trainerskommission erwählten Herolde, in Uniformen mit schwarzem Staatskleide, begleitet von einem Detachement der Garde zu Pferde mit Trompeten, vor den Palast Seiner Kaiserlichen Majestät und die übrigen Paläste der Kaiserlichen Familie, desgleichen auf die Hauptplätze der Residenz. Ueberall, wo Halt gemacht wurde, bliesen die Trompeten eine Fanfare und eine der Senatssekretäre verlas mit lauter Stimme die Bekanntmachung des in der vorigen Nr. d. Z. mitgetheilten Allerhöchsten Befehles hinsichtlich der am folgenden Tage bevorstehenden Bestattung des Reichnames Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.

Am 13ten kündigten um 7 Uhr Morgens drei Kanonenschüsse von der Festung den Anfang der Ceremonie an, worauf sich die zum Trauergesolge gehörigen Personen versammelten, und zwar die Mitglieder des heiligen Synods und der Clerus des Kaiserlichen Hofes in der

Hofkapelle des Winterpalastes, die übrige Geistlichkeit aber an den angewiesenen Orten; die Glieder des Reichsrathes im Hofdamensaal und die Senatoren im weißen Saal; die General- und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät nebst den Hofchargen, im Dienstzimmer Ihrer hochseligen Majestät, die zu Trägern der Kaiserlichen Krone und der Ordens-Insignien bestimmten Personen nebst ihren Assistenten, den beiden Herolden, die vor den Insignien hergingen, die Zeremonienmeister, der Oberzeremonienmeister und der Obermarschall mit den Gliedern und Beamten der Trauerkommission, im Trauersaal. Die Beamten und Officiere, welche zum Gefolge gehörten so wohl als Diepräsentanten der Korporationen, als um die Fahnen und Wappenschilder zu tragen, gleich wie alle übrigen Diensthabenden versammelten sich sectionsweise mit ihren resp. Zeremonienmeistern in den dazu angewiesenen Häusern; die Truppen bildeten Spalier zu beiden Seiten des Trauerzuges, von der Pforte des Winterpalastes bis zur Peter-Pauls-Kathedrale. Die Kompanie der Palastgrenadiere bildete das

Spalter zu beiden Seiten im Peristyl und auf der großen Treppe bis zum Eingange des innern Schloßhofes. Sobald der Sarg auf den Trauerwagen gehoben war, formirte sich im Peristyl jene Kompagnie in zwei Pelotons, und begleitete so die Hofchargen nach der im Trauerceremonial angegebenen Ordnung. Der Zug ging aus dem Winterpalaste durch die Million, über das Marsfeld, den Suworowplatz und die Dreieinigkeitsbrücke nach der Peter:Pauls: Festung. In dem Augenblicke, wo Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von Ihren Kaiserlichen Hoheiten, in den Traueraal, an den Sarg der hochseligen Kaiserin traten, zeigte ein zweites Signal von drei Kanonenschüssen, von der Festung, denjenigen Personen, die den Zug eröffnen sollten, an, daß sie ihre Versammlungsorte zu verlassen und ihre angewiesenen Plätze einzunehmen hätten. Nachdem der hochwürdige Metropolit Seraphim, assistirt von der angesehenen Geistlichkeit, eine kurze Litanei bei dem Leichname verlesen hatte, nahmen vier Kammerherren das Leichentuch ab und zwei andere hoben den Saum des Kaiserlichen Mantels auf, um ihn in den Sarg zu legen; vier Kammerjunker, unterstützt von den Kammerdienern der hochseligen Kaiserin, trugen den Sargdeckel auf den Katafalk und machten den Sarg zu; die Träger der Kaiserlichen Krone und der Insignien holten selbige von den Tabourets ab und nahmen ihre Plätze nach dem Ceremoniale ein. Die in Diensten Ihrer hochseligen Majestät angestellte gewesenen Personen, unterstützt von den Kammerhusaren und Kammerkosen, einem Unterofficier und einem Kürassier des Regimentes Ihrer hochseligen Majestät, hoben den Sarg auf und trugen ihn auf den Leichenwagen, der im großen Schloßhofe stand. Die Kammerherren deckten das Leichentuch über den Sarg und man gab das dritte Signal von der Festung, worauf der Zug sich, um 1 Uhr Nachmittags, nach der angezeigten Ordnung in Bewegung setzte. Auf Sr. Majestät den Kaiser folaten J. J. K. K. H. H. der Thronfolger, der Zesarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch und der Großfürst Michail Pawlowitsch, dann Sr. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg nebst dem Prinzen Ernst. Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria von Württemberg, in einem achtspännigen Trauerwagen. Am Schlage desselben befand sich zu

Pferde der Hofkammereister Fürst Dolgoruky. Die beiden Assistenten Ihrer Majestät der Kaiserin, der wirkliche Geheimerath Graf Kotschubei und der Oberjägermeister Maryschkin hatten sich schon, gleichwie auch die Mitglieder des Diplomatischen Korps, früher in die Kathedrale begeben. Das Glockengeläute von allen Kirchen begann, und von Minute zu Minute tönte ein Kanonenschuß von der Festung bis zu dem Augenblicke, wo der Sarg auf den, in der mit Kaiserlichem Trauerspomp geschmückten Peter: Paulskathedrale, prachtvoll eingerichteten Katafalk gehoben wurde. Die Truppen, die zu beiden Seiten des Zuges mit gesenkten Gewehren Spalter bildeten, gaben dem Leichname Ihrer hochseligen Majestät, so wie der Wagen mit dem Sarge durch ihre Reihenzug, die militärischen Ehrenbezeugungen ab. Die Trompeter und Paukenschläger der Chersvaliergarde spielten den Trauermarsch, die Klostersänger stimmten Todtenhymnen an. Während der Zug sich der Festung näherte, (die ihre gewöhnliche Flagge mit der Trauerflagge vertauschte), wurde in der Peter: Paulskathedrale die Messe von einem Erzbischofe vollzogen. Sobald der Leichenwagen vor der Thür der Kathedrale hielt, (um 2½ Uhr) wurde der Sarg von eben den Personen, die ihn aus den inneren Gemächern des Palastes nach der Treppenhalle getragen hatten, von dem Leichenwagen abgehoben und auf den Katafalk hinaufgetragen; vier Kammerjunker, von den Kammerdienern der hochseligen Kaiserin unterstützt, nahmen den Sargdeckel ab, und legten ihn auf einen besondern Tisch, die zwei ältesten Kammerherren hoben den Saum des Kaiserlichen Mantels heraus und entfalteten ihn, und die Kammerherren, welche das Leichentuch getragen hatten, breiteten es über den Körper Ihrer hochseligen Majestät aus.

Die Kaiserliche Krone, nebst den Insignien und Orden, welche vor dem Sarge getragen worden waren, wurden zu beiden Seiten desselben auf Tabourets niedergelegt, und nun vollzog der Metropolit, unter Assistenz der hohen Geistlichkeit, das Todtenamt, nach dem Ritus der morgenländischen Griechisch: Russischen Kirche.

Nach beendigtem Gottesdienste, und nachdem die durchlauchtigsten Glieder der Kaiserlichen Familie, so wie die angesehensten Personen beiderlei Geschlechts, dem Leichnam der hochseligen Kaiserin die letzte Pflicht erwiesen hatten, nah-

men vier Kammerherren das Leichentuch ab und trugen es in das Allerheiligste, während zwei Kammerherren den Saum des Kaiserlichen Mantels in den Sarg legten. Die Kammerjunker, unterstützt von den Kammerdienern, verschlossen hierauf den Sargdeckel.

Nun hoben die früheren Träger des Sarges denselben vom Katafalk und trugen ihn, unter Vortritt des Metropolitens und der Geistlichkeit, nach der im Innern der Kathedrale bereiteten Grube, worin derselbe, nach dem letzten Todtengebete, versenkt wurde. Es war drei Uhr 20 Minuten. In diesem Augenblicke ertönte das Lauffeuer der sämtlichen aufgestellten Truppen und die Kanonensalve der Festungsartillerie so wohl, als aller in der Fronte befindlichen Batterien.

Hiermit schloß der letzte Trauerakt bei der Bestattung der irdischen Reste Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna glorwürdigen Andenkens.

Die Kaiserliche Krone und die Ordensinsignien, die im Trauerzuge getragen worden, wurden mit gebührender Zeremonie von dem Obermarschall nach dem Winterpalast Sr. Majestät des Kaisers zurückgebracht.

Der Leichnam der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna ruht in der Kathedrale rechts vom Altar, links von dem Grabe des vereinigten Gemahles Kaisers Paul Petrowitsch und rechts von dem des Sohnes, Kaisers Alexander Pawlowitsch glorwürdigen Andenkens.

St. Petersburg, vom 15. November.

Nachrichten von der aktiven Armee,

vom 5. bis zum 29. Oktober.

Zufolge dem für die Kriegsoperationen bestimmten Generalplan begann das 3te Infanteriekorps seinen Rückmarsch von Schumla am 3. Oktober. Bis zum 7ten wurde es vom Feinde nicht im mindesten beunruhigt; unbedeutende Streifpartheien desselben, die sich von Zeit zu Zeit im Rücken der Arrieregarde zeigten, wagten es nicht, die Bewegung der Truppen aufzuhalten. Am 7ten aber, als das Korps einen waldigen Engpaß unweit des Dorfes Aidochda durchziehen sollte, wurde seine Arrieregarde von dem Feinde attackirt, der mit 3000 Mann auserlesener Ka-

vallerie, einem Theile Infanterie und Artillerie aus Schumla gerückt war. Allein seinen Anstrengungen zum Troste wurde er mit großem Verluste für ihn geschlagen, und der Marsch des 3ten Korps nach dem bestimmten Orte gina, ohne alles weitere Hinderniß von Seiten des Feindes, von Statten, wiewohl er durch Unwegsamkeit der Heerstraße, die das plötzlich und in jener Gegend ungewöhnlich früh eingetretene regnerische und kalte Wetter verdarb, von Tage zu Tage mehr erschwert wird.

Diese Bitterung hat auch den Fortgang der Belagerungsarbeiten vor Silistria gar sehr aufgehalten. Dennoch rückten sie nach äußerster Mühseligkeit fort; als aber, durch die unaufhörlichen Regengüsse, der Flächenraum, auf dem die Trancheen angelegt werden sollten, völlig unter Wasser gesetzt wurde und die Zufuhr der Materialien bis zur Unthunlichkeit erschwert ward, entschloß sich der Hr. Oberbefehlshaber, General Wittgenstein, am 21. Oktober die Belagerung in ein Bombardement zu verwandeln, welches zwei Tage und Nächte mit Erfolg fortdauerte. Die indes einfallende ungewöhnliche Kälte stieg über 8 Grade, ein heftiges Schneegestöber verdeckte alle unsere Batterien und die Erdhütten der Soldaten, und auf der Donau bildeten sich große Eisschollen. Auf solche Weise unterbrach die Natur selbst, durch den Anfang eines sogar unter nördlichen Himmelsstrichen ungewöhnlich strengen Winters, das Fortschreiten unserer Operationen gegen Silistria, und drohte, die Kommunikation des linken Donau: Ufers mit dem rechten zu versperren und die Zufuhr des Proviantes und der Munition für das Belagerungskorps abzuschneiden. Die Blokade von Silistria wurde demnach aufgehoben, und am 29. Oktbr. begannen die Truppen des 2ten und 3ten Korps, ihre Bewegung nach den in der Moldau und Wallachei für sie bestimmten Winterquartieren, in zwei Kolonnen, von denen die eine bei dem Flecken Karalash auf Fahrzeugen der Donauflothe, die andere bei Hirsowa die Donau passirte, die 6te Infanterie Division angenommen, welche mit der Kavallerie und den Donstruppen diese Bewegung deckte.

Zur Beobachtung der Garnison von Silistria bleibt eine starke Abtheilung der Flotte vor dieser Festung liegen, auf dem linken Donau: Ufer aber wird der Flecken Karalash besetzt und an passenden Stellen werden den noch in

den Häuden der Türken verbleibenden Festungen gegenüber, Redouten aufgeworfen.

Nach eingegangenen Berichten aus Warna und dessen Umgebungen, hat sich in jener Gegend nichts Bemerkenswerthes zugetragen, und der Feind nirgends sich blicken lassen.

In der kleinen Wallachei ist die Festung Kalafat unsern Waffen unterworfen worden. Der General Adjutant Baron Weisswar hatte den Schreck benützt, den die Einnahme von Warna und die Niederlage des Pascha von Widdin bei Bajalisch über die Türken verbreitete, und den Entschluß gefaßt, einen Angriff auf Kalafat zu versuchen. Dieß kühne Unternehmen gelang vollkommen. Einen Marsch von 50 Werst in einer Nacht zurücklegend, erschien er vor der Festung, und die erschrockene Garnison räumte dieselbe mit der größten Eilefertigkeit, haufenweise nach Widdin flüchtend, wobei eine beträchtliche Anzahl in der Donau ertrank. Nach dem man sich der Festung bemächtigt hatte, schritt man ungesäumt zur Errichtung ergänzender Werke nach der Seite der Türken hin, was durch Kalafat gegen jeden feindlichen Anfall vollkommen in Vertheidigungszustand gesetzt ist. Die Vertheidigung der Festung ist in so fern von Wichtigkeit für uns, weil dadurch die kleine Wallachei gegen Invasionen vom rechten Danau-Ufer her geschützt ist.

Tiflis, vom 23. Oktober.

Der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse berichtet dem Grafen Paskewitsch: Erivanaki über die Operation des von Ersterem befehligten Detachements in dem Paschalik von Bajazed, wie folgt:

Sobald der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse erfahren hatte, daß die Einwohner des Dorfes Sophikent im Paschalik von Mutsch, bei ihrer Auswanderung, eine Menge Proviant zurückgelassen hätten, detachirte er den Obristenlieutenant Bassow mit 7 Kompagnien Infanterie, 3 Kanonen und zweihundert Kosaken dorthin, um jene Vorräthe nach Toprak-Kale hinüber zu schaffen. Der Obristenlieutenant Bassow besetzte demnach Sophikent und fertigte am 20. Septbr. von dort 522 Troßwagen mit Proviant ab, unter Bedeckung dreier Kompagnien der Infanterie; Regimentes Nötenburg mit einer Kanone. Diese Theilung unseres Detachements wünschten die Kurden zu benutzen und überfielen, 3000 Mann

stark, unser Lager bei Sophikent, zogen sich aber nach wiederholten fruchtlosen Angriffen zurück, wobei sie gegen 20 Erschlagene zählten. Gegen Abend erneuerten sie ihre Angriffe, wurden aber gleichfalls mit Verlust zurückgetrieben.

Am 21sten attackirten sie abermals sowohl das Detachement bei Sophikent, als auch die drei Kompagnien, welche auf dem Rückwege dahin begriffen waren, und die oben erwähnten Troßwagen über die Berge geleitet hatten. Von dem ersten Detachement geworfen, wandten sich die Kurden mit Aufbietung aller ihrer Kräfte gegen diese drei Kompagnien, die schon dem Lager auf vier Werst nahe gekommen waren. Als der Obristenlieutenant Bassow dieses gewahr wurde, eilte er, dem Feinde in den Rücken zu fallen, wodurch die Kurden völlig in Unordnung gerietzen und nach einem Verlust von 200 Todten, die den Wahlplatz bedeckten, die Flucht ergriffen. Nur zwei unserer Soldaten wurden verwundet und einige Pferde getödtet.

Am 22sten rückte der Obristenlieutenant Bassow aus Sophikent, um den dahin zurückkehrenden Troßwagen zu begegnen. Flugs besahen die Kurden, 250 Mann an der Zahl, dieses Dorf, verließen es aber sogleich bei Annäherung unseres Detachements wieder und bühten zwei Gefangene und einen Todten ein. Nun lud unser gesamtes Detachement den Proviant auf und ging nach Toprak-Kale ab, wohin überhaupt 1108 Fuder Getreide transportirt und 200 Familien aus dem Mutschischen Dorfe Hassan-Pascha's, ihrem unablässigen Begehren zufolge, übergesiedelt wurden.

Die nach der Seite von Raglsman hin nomadirenden Kurden, an Zahl 300 Mann, jagten am 27sten Septbr. den Bewohnern des Dorfes von Toprak-Kale ihr Vieh ab. Der Obristenlieutenant Bassow sprengte ihnen mit Hundert Kosaken nach, und hatte den Befehl ertheilt, daß eine Kompagnie Infanterie ihm zur Verstärkung nachrücken möge. Acht Werst von der Festung holte er die Räuber ein, nahm ihnen fast ihre ganze Beute weg und gab sie den Einwohnern zurück. Die Kurden verloren dabei 4 Todte und einen Bleßirten.

Der Anführer der Kurden von Dsharalinsk, die früher mit 300 Familien aus Erivan geflüchtet waren, hat sich unterwürfig in Bajazed eingeschunden und die Erlaubniß erhalten, sich, wie

früher, auf unserm Grund und Boden anzusiedeln zu dürfen. (St. Pöbrg. 3.)

Paris, vom 7. November.

Die neuen gerichtlichen Einrichtungen auf unsern Colonien werden wenig Gutes stiften, so lange die persönliche Sicherheit der Sklaven noch so wenig geschützt und das Recht der Leute vor dem Gesetz noch so sehr ungleich ist. Folgende Thatsachen, die wir aus Martinique vernehmen, beweisen dies deutlich genug. Am 26. Juni befahl ein junger Pflanzer in Baudin einem Neger, Namens Dominik, der von Jugend auf nur Landarbeit gethan, eine Zimmermannsarbeit zu verrichten. Da der Neger sich mit seiner Unwissenheit entschuldigte, dennoch aber, auf wiederholten Befehl, gehorchen mußte, so ward die Arbeit schlecht. Der Herr gerieth in Wuth, verwundete ihn mit einem Meißel, hies auf mit einem Ferkel und schlug ihm endlich mit einem Beil den Schädel entzwei. Der Mörder ist nach St. Thomas abgereiset und wird vor Gericht belangt werden. Auf einer Beßigung in St. Anne wurde ein Neger, Peter, zu Tode gepeitscht, und seine Leiche verbrannt. Sein Bruder Mebeau und sein Nefse, Martial, hörten in ihrem Gefängnisse Geschrei ihres Verwandten, und veruchten vergebens, sich zu lösen. Sie wurden auf gleiche Weise ermordet. Der Neger Louis starb im Kerker vor Hunger. Man hieb ihm Kopf und Beine ab, um die Ketten nicht einzubüßen. Der Sklav, welcher diesen Befehl vollzog, ward davon so ergriffen, daß man ihn in der folgenden Nacht todt fand. Seit dem Juli ist ein anderer Neger aus dieser Familie im Gefängniß, dem dasselbe Schicksal bevorsteht. Die Marter, welche ihren Sklaven getödtet, ist nur zu dreijähriger Verbannung verurtheilt worden, d. h. sie kann nach Paris kommen und dort ihr Geld verzeihen. Und bei solchen Gräueln giebt es noch Vertheidiger der Sklaverei!

Die Maschinen: Mäckerel in der Rue de Berci Nr. 11., die erst vor kurzer Zeit fertig geworden ist, hat bereits über 16,800 Pfd. Brod von der besten Qualität geliefert. (b. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Die von dem verstorbenen Lootsen-Kommandeur in Pillau, Stedenke, zuerst gefaßte Idee, der Mannschaft von gestrandeten Schiffen bei ei-

nem heftigen Sturme aus der See, mittelst einer geworfenen Granate, die daran besessene Leine, zu Errichtung einer Kommunikation zuzuführen, ist am 17. Oktober zum ersten Male in der Stunde der Gefahr versucht und glücklich ausgeführt worden. Das vom Capitän Nickles geführte Schiff Aphrodite, bereits mit Lootsen und dem zur Aufsicht verpflichteten Steueroffizianten am Bord, hatte das Unglück, bei Möwenhaken, $1\frac{1}{2}$ Meile von Pillau, auf den Strand zu treiben. Die Rettung der Mannschaft durch Annäherung von Booten war nicht möglich, da diese unsehlbar zerbrach und die Rettenden verloren gewesen wären. Die zwei Boote des Schiffs waren ebenfalls bereits vom Verdeck gespült und zertrümmert, und also jeder Weg zur Rettung abgeschnitten. Trotz des heftigen, aus Nordwest und Nordnordwest tobenden Sturmes, wagten es doch die beiden Artillerie-Lieutenants der Pillauer Garnison, v. Roggenbucke und Barsch, an welche sich 3 Kanoniere auf die erste Aufforderung freiwillig angeschlossen, das große Rettungsboot, nachdem sie den Morter und dessen Munition eingeladen hatten, zu besetzen und auf die Geschicklichkeit der, durch Geldverheißungen gewonnenen, 16 Lootsen und ihr Glück vertrauend, die während Wellen zu durchschneiden. Um 2 Uhr Nachmittags fuhren sie ab, wurden aber eine Strecke ins Haf getrieben, da die Seile am Sturmsegel zerrissen und es viele Mühe kostete, sie wieder zu besetzen. Um 4 Uhr langten die kühnen Schiffer, völlig von den Wellen durchnäßt, dem Weck gegenüber, auf dem Möwenhaken an. Sie mußten bis an die Brust im Wasser gehend, das Geschütz und die Munition an das Land tragen. — Bereits der vierte Schuß brachte die Leine über das Schiff. Mittelst derselben wurde ein Tau an den Sters hin; und hieselbst schwankenden Mast besetzt und nun ließ sich Einer nach dem Andern von dem Mastkorbe herab in die brausende Fluth. Um 8 Uhr fuhr der Seetenberger (so wird das große Rettungsboot genannt) mit der Zahl seiner Retter und Verletzten nach Pillau und kam daselbst um 9 Uhr Abends wohlbehalten an.

Zu Vamberg ward am Montage den 20. Oktober im Theater: Hans Sachs, mit großem Beifalle gegeben. Einige Schustergehilfen, darsüber aufgebracht, paßten dem Direktor und einem Schauspieler nach dem Theater auf, durchprügelten sie wacker, und liefen davon. Sie

wurden aber eingeholt, und unter ihnen befindet sich ein junger Meister mit Namen Hans Sachs, welcher sich einbildete, das Theaterstück sey als Satyre auf ihn komponirt worden!!

Der berühmte John Wilkes hielt eines Abends im Unterhause, nach einer langen Rede, noch eine Rede über den Gegenstand, bei der das Haus ungeduldig wurde und die Abstimmung verlangte. Ein Freund, der hinter ihm saß, zupfte ihn beim Rock und machte ihn darauf aufmerksam, daß er aufhören sollte. Das kann ich nicht" antwortete Wilkes, „denn ich habe eben die Rede beim Buchdrucker und sie ist noch nicht zu Ende.“

Am 3. d. M. fand in Warschau die Grundsteinlegung zum Copernicus-Denkmal Statt. Folgende Urkunde wurde in den Grundstein gelegt: Unter der Regierung Nicolaus I., Kaisers aller Reußen, Königs von Polen, ist dieses Denkmal von Erz dem Nicolaus Copernicus, welcher zuerst den Lauf der Himmelskörper genau bezeichnet, und dadurch sich sowohl, als seinem poln. Vaterlande unsterblichen Ruhm erworben hat, von seinen dankbaren Landesleuten, den Polen, unter der leitenden Mitwirkung der R. Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften und ihres Präsidenten Julian Ursin Niemcewicz, errichtet worden. Der Urheber und thätigste Beförderer dieses Werkes war der vorige Präsident jener Gesellschaft, Stanislaus Staszic. Das Standbild ist modellirt von Albert Thorwaldsen zu Rom, und gegossen in Warschau von Johann

Gregoire. Das Fundament ward gelegt am 3. November 1828." Außerdem wurde noch mit eingemauert: ein nomenclisches Verzeichniß sämtlicher Mitglieder der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften vom Jahre 1828, ein Exemplar der bekannten Sniadeckischen Abhandlung über Copernicus in poln., französl. und engl. Sprache, und mehrere Silbermünzen mit den Brustbildern der Könige von Polen, unter welchen auch Copernicus lebte und verschiedene andere. — Der hiesige wissenschaftliche Verein hat die Statuen auf eigene Kosten ausführen lassen.

In der Thierarzneischule zu Stuttgart wurden kürzlich vom Professor Hering 18 bis 19 Versuche über die Schnelligkeit des Blutumlaufs an Pferden gemacht, und jedes Mal eine Drachme oder ein Quentchen blausaures Kali in die linke Jugular-Vene eingespritzt. Da die Blausäure durch das Kali gebunden wurde, so war sie nicht tödtlich, und es ergab sich, daß in fünfzehn Sekunden das Blut den ganzen Kreislauf machte. Als aber der Prof. Hering auf den Gedanken verfiel, nach dem Einspritzen des blausauren Kali noch eine Drachme vitriolsauren Eisenvitriol, welcher bei Verfertigung der Tinte gebraucht wird, in einer Drachme destillirtem Wasser aufgelöst, einzuspritzen, um dadurch Venenblau zu erzeugen und das Venensystem blau ausgespritzt darzustellen, war in 2 Minuten die ganze Blutmasse des Pferdes geronnen, und der Tod erfolgte ohne die mindesten Zuckungen.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst besetzten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie; Eduard Friedrich Komprecht und Friedrich Berner; der Studierenden der Rechtswissenschaft: August Babst, Georg von Richter, Carl Valentin Friedmann, Bruno von Toll, Adolph von Hahn und Anton Heinrich Klago; die Studierenden der Medizin: Harald Friedrich Voelckau, George Hüms und Ludwig Studendorff; und die Studierenden der Philosophie: Eduard Alexander von Klodt und Eduard Fick — aus der Zeit

ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecelsi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 14. November 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notar.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizeiverwaltung werden sämtliche Hausbesitzer Dorpats desmittels angewiesen, die, von ihnen abzüglich anzufertigenden Verzeichnisse über die, in ihren Häusern befindlichen Personen, nach der bei dem hiesigen Buch-

drucker Schönmann befindlichen Form, in der Zeit vom 1. bis zum 20. December d. J., bei den resp. Herren Stadtheils-Ausschüssen, unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 10 Rbl. einzureichen.

Dorpat, am 23. November 1828.

Polizeimeister, Obrist. v. Gessinsko.
Secr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiermittels bekannt, daß auf dem Stadtgute Cotaga dreizehn Gehöfswirthschaften ihren Pacht zu St. George des künftigen Jahres gekündigt haben, nämlich:

- | | |
|--|------------------------------------|
| I. Im Dorfe Wegfer: | Größe derselben nach Tbaler Werth. |
| 1.) Das Gehöf des Nebasse Kurro, groß 18 Tbl. 59 Gr. | 19 29 |
| 2.) " des Saigo Jacob | 19 — |
| 3.) " des Palska Maddis | 19 — |
| 4.) " des Sago Jacob | 19 — |
| II. Im Dorfe Widiro: | |
| 5.) Das Gehöf des Lepito Mär, groß 17 Tbl. 35 Gr. | 17 42 |
| 6.) " des Umbleia Johann | 17 — |
| III. Im Dorfe Puchraleib: | |
| 7.) Das Gehöf des Pudro Jurro, groß 14 Tbl. 22 Gr. | 14 17 |
| 8.) " des Pudro Johann | 15 5 |
| 9.) " des Waide Jacob | 14 83 |
| 10.) " des Semo Andres | 15 50 |
| 11.) " des Surma Carl | 19 9 |
| 12.) " des Lindi Peter | 19 9 |

IV. Im Dorfe Poelkamaa
13.) Das Gehöf des Kangro Hinrik, groß 19 Tbl. — Gr. — Es werden daher alle diejenigen, welche obbenannte, nach ihrer Größe in Tbaler Werth bezeichnete, zu St. George des künftigen Jahres erledigt werden, die Gehöfswirthschaften zu rachen den Bedingungen durch ausgesetzt, sich der kontraktlichen Bedingungen wegen zeitig an den Herrn Arrendator des Gutes Cotaga, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Güte Johann Reinhold, zu wenden, mit dem Hinzu- de Johann Reinhold, zu rachen, mit dem Hinzu- den: daß rückständig der Leistungen und Abgaben das Wackebuch vom Jahr 1818 zum Grunde genommen wird, mit Ausnahme der in den Oberfern Puchraleib und Poelkamaa befindlichen Gehöfswirthschaften, welchen die Naturalabgabe erlassen ist. Nach der mit dem Herrn Arrendator Reinhold geschlossenen Unterhandlung rückständig der Pachtbedingungen wird sodann auf dessen Anzeige an Eine k. bliche Stadt-Cassa- Verwaltung, Ein Edler Rath wegen Besätigung der Pachtcontracte das fernere statuiren.

Dorpat, am 3. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß das der Fuhrmanns-Frau Duschkin gehörige, alhier im 2ten Stadtheile sub Nr. 97 b belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten Januar 1829 anberaumt

worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber hier- mittelst aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Einem Edlen Rathes Sitzungssimmer einzufinden, ihren Bot und Heberbot zu verlaubaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 17. October 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Zufolge getroffener Anordnung Er Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Brestau, Liv-, Ehst- und Kurland, macht der livländische Kameralhof hierdurch bekannt, daß die in Privatangelegenheiten erforderlichen Vodoroschnen von jetzt ab von den Kreis- Rentereien die ses Gouvernements werden verabreicht werden, und zwar täglich Morgens von 7 bis 2 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Riga-Schloß, am 10. November 1828.

Gouvernements-Controlleur v. G. Ras.

Въ свѣдѣніе распоряженія Рижскаго Гна. Военнаго и Псковскаго Лифляндскаго, Эстляндскаго и Курляндскаго Генераль Губернатора Лифляндская Казенная Палата снѣмь объявлять, что подорожны для частныхъ надобностей по Лифляндской Губерніи будуть выдаваться въ уздѣныхъ Казначействахъ съ 8 часа утра до 2 часовъ по полудни, а послѣ обѣда съ 4 до 7 часовъ.

Riga, 10. Ноября 1828.

Губернаторской Контроляръ Г. Расъ.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der ehemalige hiesige Herr Bürgermeister Berend Johann Sewigh supplicando angetragen, wie derselbe, betebre des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Schmiedemeister Bernhard Johann Faber am 13. Juli 1827 abgeschlossenen und am 19. Juni 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Contrakts, das sub Nr. 74 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Garten, und was sonst dazu gehörig für die Summe von 800 Rbl. B. A. kauslich acquirirt und gebeten habe, über diese Acquisition das gesetzliche Proclam erachen zu lassen. Wenn nun die dem perno mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermelden sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Riz. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7, binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präclusion, ander zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus mit allen Appertinentien dem Herrn Ac-

quirenten, Inhalts des Kontrakts, zum Erb- und eigenthümlichen Besitz adjudicirt werden solle. 3
 Fellin-Nachhaus, am 11. September 1828.
 Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
 J. J. Töpffer, Bürgermeister.
 E. J. Grewind, Secret.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Guter reiner Winters-Weizen, die Last 400 R.
 Nach Qualität $\frac{1}{11}$ lb. Roggen — 175 à 150 R.
 — — $\frac{1}{10}$ lb. grobe Gerste — 170 à 160 R.
 — — $\frac{1}{7}$ lb. Hafer — 120 à 110 R.
 Brandtwein ½ Brand in Silber 22 R. pr. Faß. —
 Obige, gegenwärtig constant stehende Preise zeigt an, und es empfiehlt sich den respektiven Herren Güterbesitzern ergebenst

A. C. Siebe, beeidigter Makler.

Reval, den 13. November 1828.

Da der Talkhoffische Kalkhandel mir pachtweise abgetreten worden ist; so mache ich hierdurch bekannt, daß alle diejenigen, welche Kalk begehren, mit mir die Abmachung zeitig zu treffen haben, damit die Winterbahn sogleich benutzt werden kann und nicht, wie früher, zuweilen durch späte Abmachung die Interessenten in Verlegenheit kommen. Daß der Kalk gut ausgebrannt wird und Talkhoff die beste Kalk-Art in dieser ganzen Gegend hat, ist hinlänglich bekannt. Sollte man mich nicht in meinem Absteige-Quartier im Schablewskischen Hause finden, so wende man sich schriftlich an die Talkhoffische Güterverwaltung selbst. 2

Woldemar Martinzen.

Wenn in kurzem mehrere Termine der für diese Stadt gezeichneten Feuer-Assecuranz ablaufen, wodurch die Gültigkeit der erteilten Policen ihre Endschafft erreichen: so sieht der Unterzeichnete sich veranlaßt, die resp. Interessenten hiemit einzuladen, ihre Erneuerungs-Prämien vor Ablauf des Termins bei ihm einzuzahlen, und dagegen ihre Policen prolongiren zu lassen. Zugleich bezweckt derselbe hiemit, denjenigen resp. Herren Hausbesitzern, welche noch nicht auf diese Anstalt reflectirt haben, solche, indem er auf die allgemein bekannte Wohlthat einer Feuer-Assecuranz hinweist, aufs Beste zu empfehlen; mit der Bemerkung, daß die etwa gewünschten Auskünfte über die näheren Bestimmungen der Compagnie bei ihm eingeholt werden, wo auch die gedruckten Statuten derselben gegen eine Vergütung von zwei Rubl. B. A. zu haben sind. 2

Dorpat, am 19. November 1828.

Friedrich Wilhelm Wegener,
 Bevollmächtigter der Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie in St. Petersburg.

Zu verkaufen.

So eben angelommener guter frischer Caviar zu 250 Cop. B. A. das Pfund, ist zu haben bei
 E. G. Lubha

Die von den Haus-Eigenthümern einzureichende Hausliste, verbunden mit der Tabelle zur Verzeichnung der geimpften Kinder, ist bei mir für 24. Kop. R. M. zu haben
 J. E. Schumann.

Kaufgesuch.

Ich zeige hierdurch an, dass ich wieder gutkeimende Saatgerste kaufe. 3

J. R. Schramm.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er eine Quantität Roggen und Gerste zu kaufen willens ist.
 Liphart. 3

Personen, die verlangt werden.

Eine in der Wirtschaft erfahrene und mit guten Zeugnissen versehene Wirtbin wird auf dem Lande gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Apotheker, Gehülfen Esch.

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitleist aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Nov. 1828. 3

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl . . . 330 à 50. Kop. pr. Loof von 6 lb.
 dito gebeutelt 85 à 90 — pr. lb.
 Weizenmehl 1ste Sorte 180 — — —
 dito 2te — 200 à 160 — — —
 Roggen 300 à 30 — pr. Loof.
 Gerste 220 à 40 — — —
 Hafer 220 à 40 — — —
 Schweinefleisch . 12 à 14 — pr. lb.
 Geschlachtete Gänse 130 à 150 — pr. Stück.
 Hofsbutter 650 — pr. lb.

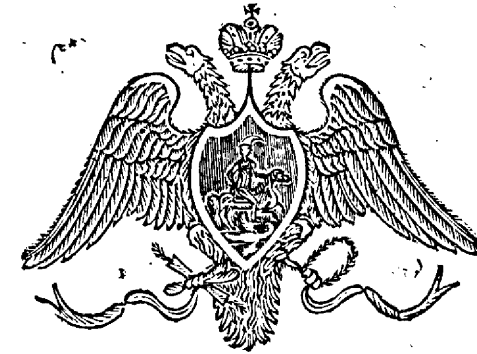
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 72 Cop. B. A.
 Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 73 — —
 Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
 Ein alter holländ. Dukat — — — — —
 Livl. Pfandbriefe $1\frac{1}{2}$ à $1\frac{1}{4}$ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

95.



Mittwoch, den 28. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von
 E. G. v. Bröder.

Moskwa, vom 8. Novbr.

Am 3ten d. M. rückten die Truppen des zusammengezogenen Leibgarde-Regiments, auf ihrer Heimkehr aus dem Persischen Feldzuge, mit den von ihnen geleiteten Trophäen, mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen, in dieser Hauptstadt ein, umringt von Tausenden ihrer Bewohner. Am folgenden Morgen um 9 Uhr wurden die mitgebrachten Siegeszeichen, begleitet von einer Ehrenwache, und beim Klange der Trompeten, durch die Hauptstraßen der Stadt geführt, und alsdann die Kanonen auf dem Zarenplatze, der Thron in der Waffenpalz aufgestellt, worauf im Eskudow-Kloster ein Dankfest gehalten wurde, während dessen Glockengeläute und Kanonendonner ertönte. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Krieger nach dem prachtvollen Exercirhause, woselbst die Kaufmannschaft ein Mittagsmahl für sie hatte anrichten lassen, während die Officiere in dem Hause der adeligen Gesellschaft von dem Hrn.

Kriegs-General-Gouverneur, Fürsten Golizyn, bewirthet wurden.

Die Kanonen führen die Inschrift: „Während des Aufenthalts der Russisch-Kaiserlichen Truppen in Tavris 1827, gegossen von Persischen Meistern“; der Thronfessel, von antiker Arbeit, besteht aus vergoldetem Schatzwerk; das Kissen, die Arme und die Rückenlehne sind mit karmoisinrothem Samme überzogen. Er ist in der Waffenpalz, die reich an antiken Schätzen der Russischen Fürsten und Zaren ist, täglich von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zu sehen, und die Bewohner Moskwas freuen sich bei dem Anblicke dieser glänzenden Trophäen der Heldenthaten ihrer Mitbürger, und preisen die Gnade des Monarchen, deren Unterpfänder im Schooße der alten Hauptstadt aufbewahrt werden.

Stawropol, vom 30. Oktober.

Gestern kehrte der General von der Kavallerie, Emanuel, der die Truppen an der Kau-

laffischen Linie kommandirt, nach Stavropol zurück, nach glücklicher Vreendung seiner Expedition gegen die Karatschajewer, ein Gebirgsvolk, das uns abgeneigt war. Am Fuße des Eltorus in unzugänglichen Schlupfwinkeln sich aufhaltend, wo sie keine Nüchtigung besorgten, machten sie nicht nur selbst öftere Einfälle in unsere Grenzen, sondern ihr Gebiet, unsern Beobachtungen entzogen, diente nebst den angrenzenden Bergen und Schluchten auch stets als ein Sammelplatz für alle gegen Rußland feindsinnige Bergvölker jener Gegend, wenn sie sich zusammenroteten, um gemeinschaftlich Invasionen zu machen, welches zusehends seit der Zeit zunahm, wo der Türkischen Reiterung der Krieg erklärt wurde.

Am 20sten Oktober näherten sich unsere Truppen, von dem General Emanuel in Person angeführt, der Felienkluff von Karatschajew und begannen um sieben Uhr Morgens den Kampf mit den Bergbewohnern, die mit verzweifelter Vertheidigung dieser Schutzwehr ihrer ungestraften Räuberhandwerks, das Gefecht bis sieben Uhr Abends fortsetzten; endlich aber gezwungen waren, den Kraftanstrengungen unserer tapfern Kriegsvolkes zu weichen, dessen unerschrockener Muth auch bei dieser Gelegenheit mit dem vollkommensten Erfolge gekrönt wurde.

Der Feind, auf's Haupt geschlagen und des besten Theiles seines Heeres verlustig, wurde aus der Kluff verdrängt und zerstreut, worauf unser Detachement dieselbe besetzte und am folgenden Tage, ohne auf Widerstand zu stoßen, Kart:Jurta, den Haupt: Aul der Karatschajen erreichte. Erschreckt, schickten die Einwohner ihre Aeltesten entgegen und stellten um Schonung, die ihnen auch gewährt wurde. Am 22sten Oktbr. leisteten der Beherrscher der Karatschajen, Wali Isflam Krim Schawkalow, die Aeltesten und das ganze Volk, Sr. Majestät dem Kaiser den Unterthaneneid, stellten als Unterpfänder ihrer Treue, Geiseln aus der Familie des Beherrschers Schawkalow sowohl, als auch aus den drei andern angesehensten Aeltesten-Familien, und verpflichteten sich, nicht nur fernhin keine Zusammenrottung der Bergvölker in ihrem Gebiete zu dulden, sondern auch aus eigenen Kräften, deren Eindrange in unsere Grenzen zu steuern und von jeder feindseligen Absicht derselben, die benachbarte Russische Obrigkeit in Kenntniß zu setzen.

Die Vändigung der Karatschajen ist von großer Wichtigkeit für die Ruhe und Sicherheit

des Kaukassischen Gebietes. Sie wird aber um so willkommener, da sie durch die entschlossenen und weisen Maßnahmen des Generals Emanuel, in der aller kürzesten Zeit und ohne beträchtlichen Verlust der dabei angewandten Truppen, vor sich gegangen ist. Ueberdies noch gewinnt jene Gegend des Kaukasus, durch die, zur Beförderung des Handels mit diesen neuen Unterthanen Rußlands getroffene Einrichtung eines Tauschhofes am Flusse Kuma, der Festung Chachanduchow gegenüber, neue Mittel zum Umsatze ihrer Erzeugnisse.

Uzliß, vom 30. Oktober.

Vorgestern rückte das Grusinische Grenadiersregiment in Uzliß ein und feierte zugleich den Jahrestag der Allerhöchsten Ernennung des jungen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch zum Chef desselben. Am Morgen empfing der Graf Paschkewitsch das Regiment auf dem Erbanerplatze, und dankte mit herzzgewinnenden Worten den tapfern Grenadiern für die Dienste, die sie unter seiner Anführung, in dem letzten Feldzuge gegen die Türken leisteten. Abends war ein Ball, an dem, außer den Einwohnern der Stadt, auch die Perser aus den neu eroberten Provinzen, die gefangenen Türken: die Pascha's von Kars und Wajazed, und die hier anwesenden Ausländer, Engländer, Franzosen u. s. w. Theilnahmen. Die Ballzimmer waren mit Kriegesattributen geschmackvoll ausgeschmückt. In dem großen Saale fielen die Blicke, gleich beim Eintritt, auf das Bildniß des geliebten Monarchen, von einer gewählten Armatur eingefast. Die Belohnungen, denen das Grusinische Grenadiersregiment gewürdigt worden ist, machten die Mitte der zweiten Armatur aus, die die Wand zur Rechten des Bildnisses Sr. Majestät bedeckte. Die theuerste dieser Belohnungen bezeichnete der Namenszug Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, zusammengesetzt aus den Ehrenzeichen und Medaillen der Grenadiere. Von oben beschatteten diese Chiffre die Georgiensfahnen des Regimentes. Die gegenüber sichtbaren Namen der Schlachten, in denen dasselbe sich ausgezeichnet hat, erinnerten an dessen Waffenruhm und unwillkürlich zugleich an den seines ehemaligen Chefs des Generals Kottljarewsk. Die Thaten der Befehlshaber, an die das Vertrauen und die Ergebenheit des Untergebenen sich knüpfte, schlugen besonders im Herzen des Soldaten tiefe Wurzeln, und von Lippe zu Lippe, von Ge-

schlecht auf Geschlecht erbt die Erzählung sich fort: von den beständigen Mühen und erfochtenen Siraen. Das Grusinische Regiment segnet bis auf diesen Augenblick das Andenken Kottljarewsk's. Doch welcher Vaterlandssohn theilt dieses Gefühl nicht? Gegenwärtig kommandirt das Regiment der Obrist Graf Simonsitsch. Er ist von Geburt ein Slavone, von Herzen Russe, im Kriegesgeschäfte ein tüchtiger Offizier. Bei Elisabethpol schwer verwundet, führet er noch jetzt, auf die Krücke gestützt, seine Grenadiere vorwärts. Tapferkeit ist ihm angeboren, Krieg sein Element, Ergebenheit für unsern Kaiser und Liebe für Rußland, (nunmehr sein Vaterland), die lebhafteste Empfindung die ihm die Dankbarkeit in's Herz geprägt hat.

Ein Korps von Offizieren, die in ihrem Kriegesleben stets den Untergebenen das Beispiel der Unererschrockenheit vor dem Feinde und der unerschütterlichen Subordination gegeben haben, hält den wohlverdienten Ruhm des Grusinischen Regimentes aufrecht. Der vorzüglichen Gnade des Monarchen gewürdigt, wissen sie sie in vollem Maße hoch zu halten. Auch die Feier des 27sten Oktober's, hervorgegangen aus ihrer innigsten Ergebenheit, entsprach in allen Stücken dem edlen und erhabenen Zwecke, dem sie galt. Und wie anders könnte die Erinnerung an die Huldbebeweiße des Kaisers begangen werden, dessen unermüdete Sorgfalt für Sein Volk auch in den Belohnungen selbst sich auspricht?

Warschau, vom 5. Novbr.

Seine Kaiserliche Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, Oberbefehlshaber der Polnischen Armee, hat an den, im Staatsrath des Königreichs Polen präsidirenden Minister unterm 28. Oktober d. J. folgendes Rescript erlassen: „Da das Waffenglück Seiner Majestät des Kaisers und Königs, am 29. Sept. (11. Oktober), die Festung Warna in seine Macht gegeben hatte, geruheten höchst dieselben, sich daran zu erinnern, das vor vier Jahrhunderten einer seiner Vorfahren, König Wladislaus, unter den Mauern dieser Feste gegen die Türken kämpfend, einen ruhmvollen Tod fand. Um den Namen des tapfern Helden ein Andenken zu widmen, haben Sr. Majestät der König anbefohlen, zwölf in der Festung Warna eroberte Kanonen nach Warschau bringen zu lassen, um sie in dieser Stadt als Monument für den König Wladislaus aufzustellen. Es ist zugleich der Wille Seiner

Majestät, daß die Regierung des Königreichs Polen von diesem Beweise seiner väterlichen Liebe an die Polnische Nation in Kenntniß gesetzt werde, und es wird dem Staatsrath hiermit aufgetragen, dieses den Einwohnern des Königreichs bekannt zu machen.“ (St. Pöbgr. 3.)

London, vom 4. November.

Der Newyorker Courier enthält einen Ausruf des berühmten Joseph Lancaster an die Großmuth der Amerikaner. Er befindet sich am Bettelstabe und seine Frau und Kinder liegen krank und sterbend in Trenton (60 engl. Meilen von New York). (b. 3.)

Dresden, vom 11. November.

Bei Gelegenheit des neulichen Abschlusses der zwischen den Königreichen Sachsen und Polen, zu gegenseitiger Zufriedenheit, verhandelten Finanz- und Militär: Liquidations- Angelegenheiten, hat Sr. k. Maj. folgendes k. Ordenszeichen ertheilt: dem kaiserl. russ. Reichs-Vize-Canzler, Grafen v. Nesselrode, und dem k. k. poln. Finanz-Minister, Fürsten Lubeki, beiden den k. Hausorden der Autentkrone; dem k. k. poln. Kammerherrn, Staats-Rathe Adam Lencki, das Comthurkreuz, und dem ersten Medactions-Secretär beim k. poln. Finanz-Ministerium, Felix Bouquet, so wie dem Secretär bei der k. poln. Liquidations-Commission, F. X. Laneri, beiden das Ritterkreuz des k. Civil-Verdienst-Ordens. — Da, bei demselben Anlasse, von des Kaisers von Rußland Maj. den k. sächs. Cabinets-Minister und Staats-Secretär, Grafen v. Einsiedel, so wie dem Conferenz-Minister und Präsidenten des Geh. Finanz-Collegiums, Frhrn. v. Mansteuffel, die Insiguien des poln. weißen Adlers Ordens; ferner dem k. Liquidat.-Commissär Hofrath v. Trautvetter, der poln. St. Stanislaus-Orden 1. Klasse, dem Geh. Cabin.-Rathe Breuser derselbe Orden 3. Klasse, und dem als Secretär bei der Liquid.-Commission angestellt gewesenen Cand. jur. Kohnschütter, derselbe Orden 4. Klasse ertheilt worden ist; so hat Sr. Maj. der König, den Genannten die Annahme dieser Ordenszeichen verstatet. (b. 3.)

Von der Nider-Elbe, vom 14. November.

Am 6. Nov. besuchten S. M. W. der König und die Königin von Dänemark und das junge Fürstenpaar zum ersten Male nach der Vermählungsfeierlichkeit das Schauspiel in Kopenhagen, und wurden beim Eintritt in die Lo-

ge von einem neunsfachen Hurrah, welches das fast überfüllte Haus einstimmig ausbrachte, besgrüßt, worauf die zahlreiche Versammlung mit Begeisterung ein Lied sang. Durch einen Prolog wurde das von dem Dr. Heiberg verfasste Schauspiel, Elverhoien, eröffnet. Bei der letzten Scene des 2ten Aktes, in welcher Christian IV. des freien Zutritts erwähnt, welchen er jedem seiner Unterthanen gestattet, brachen die Zuschauer in den Ausruf: Es lebe der König! aus. Als J. J. M. und das junge Fürstenpaar das Schauspielhaus verließen, wurden sie von dem unaufhörlichen Jubelruf des Hauses begleitet, und auf der Amalienburg von einer zahlreichen Volksmenge mit den Aeußerungen der freudigsten Theilnahme empfangen. Die Straßen, durch welche die k. Herrschaften fuhren, waren eben so geschmackvoll und glänzend erleuchtet, als an den beiden Festabenden. — Da J. k. h. die Prinzessin Wilhelmine zu Kiel geboren ist, so haben die Damen jener Stadt, zum Geschenk für die Prinzessin, eine große, 9 Ellen lange und 8 Ellen breite Fußdecke gestickt, woran alle jungen Damen der Stadt Kiel, mehr oder minder, mitgearbeitet haben, und die in ihrer Vollendung ein wahres Prachtwerk geworden ist. Das Kieler Schloß, in welchem die Prinzessin zuerst das Licht der Welt erblickte, bildet nebst dem dänischen Wappen, den Hauptgegenstand der schönen Stickerei. — Mehrere in gefänglicher Haft befindlich gewesene Individuen sind, auf Veranlassung des Vermählungsfestes, durch die Gnade des Königs in Freiheit gesetzt worden. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 11. November.

Der allgemeine Haß wider die Mahlsteuer verursachte dieser Tage in Brüssel einen Auftritt selbst im Schauspielhause, wo Masaniello aufgeführt wurde. Der Statthalter von Neapel sagt diesem Volks-Häuptlinge, daß die Einführung der neuen Auflage, welche die Klagen des Volkes erregt habe, zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse unumgänglich gewesen sey; der Demagog antwortet: „Besteuert die Ueppigkeit und nicht die Früchte der Erde, welche die einzige Nahrung des Volkes ausmachen.“ Bei dieser Stelle erscholl ein dreimaliges Weisfallrauschen, und Bravo's ertönten aus allen Ecken des Hauses. (b.3.)

Paris, vom 9. November.

Der Oberst Favvier, welcher hier in dem Hause der Aeltern seines Nefesegährten, Hr.

Moliere, wo auch der Gen. La Fayette wohnt, in der größten Zurückgezogenheit lebt und mit einer weitläufigen Arbeit beschäftigt ist, worin er der Regierung seine Ansichten über Griechensland darlegen will, wird, heißt es, demnächst mit dem Grade eines General-Majors nach Morea zurückkehren, nicht sowohl, um ein eigenes Commando daselbst zu übernehmen, als um die Griechen in den Stand zu setzen, den Beistand unserer Truppen zu entbehren, welche, sobald deren Gegenwart auf Morea nicht mehr für uns unumgänglich nöthig erachtet wird, nämlich zum künftigen Frühjahr, zurückberufen werden sollen. In diesem Augenblicke ist er in Nancy bei seiner alten Mutter. (b.3.)

London, vom 5. November.

Während einer Reparatur der Dreieinigkeitskirche in Hull fand man, beim Einreißen eines alten Gemäuers, in der Mitte eines Steines, der, aller Wahrscheinlichkeit nach, dort 500 Jahre lang eingemauert gelegen hatte, eine lebende Biene. Nachdem sie an die freie Luft gebracht worden war, ward sie allmählig matter, und am Abend des nächsten Tages war sie todt. (b.3.)

London, vom 8. November.

In wenig Tagen werden wir wenigstens 18 Linienfahrzeuge zum Auslaufen, falls es nöthig würde, bereit haben.

Der Marq. v. Rezendes ist von London nach Falmouth abgegangen, um sich von dort zurück nach Brasilien einzuschiffen. — Am 5ten gingen Depeschen aus Canada ein. Hr. Herries kam gestern von einer Reise hieher zurück.

Das am 5. in Falmouth angekommene Paketboot Sandwich hat Lissabon am 26. v. M. verlassen, und wiederum mehrere Passagiere mitgebracht, worunter 11 portug. Offiziere. — Nach Briefen aus Porto vom 22. sind alle nördlichen Provinzen Portugals in einem Zustande der größten Vöhrung. Ein Detaschement von 2000 Guterilla's befand sich in einer Entfernung von einigen Meilen von Porto. — Wir haben heute Briefe aus Porto vom 26. v. M. Die Insurgenten in der Provinz Minho haben Penafiel besetzt, ja nach Einigen sollen sie in Porto selbst eingerückt seyn und sich dort mit dem 14ten und 19ten Regiment vereinigt haben. Auch in Beira und Alentejo sollen die constitutionellen Guerillas zunehmen und ein Aufbruch an die port. Loyalkisten in England ergangen seyn,

bewaffnet nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. „Man wird sehen,“ sagt der Courier, „daß die Politik unsrer Regierung verständig gewesen, und sie, während sie das Völkerverrecht gebührend beachtete, nichts versäumt hat, was zur Förderung des wahren Vortheils und Wohls des Landes dienen konnte.“ (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 12. November.

Die Unvorsichtigkeit der Aeltern, kleine Kinder ohne Aufsicht im Hause zu lassen, hat dieser Tage wiederum Unglück verursacht. Am 5ten d. ist ein Kind von fünfzehnjährigen Jahren von den wieder nach Hause angekommenen Aeltern todt und fast ganz verbrannt gefunden worden. Am 10ten, Nachmittags, spielten zwei Kinder zu Brüssel, während der Abwesenheit ihrer Mutter, mit Feuer, als das Kleid des einen, eines 4jährigen Knaben, in Brand gerieth, so daß das Kind nicht mehr gerettet werden konnte. (b.3.)

Aus Italien, vom 6. November.

Briefe aus Corfu vom 21. Okt. erzählen: General Maison habe auf den Wällen der von den Türken übergebenen Festungen nicht nur die Flaggen der drei verbündeten Mächte, sondern auch die griech. aufpflanzen lassen. Der Adm. Graf. Heyden war nach Malta gefegelt, um sich mit dem unter Admiral Nicord aus der Ostsee angekommenen Geschwader zu vereinigen. Man vermuthete, daß beide Admirale sich alsdann nach dem Archipel begeben, und einen Theil ihrer Seemacht zur Blokade der Dardanellen brauchen würden. (b.3.)

London, vom 8. November.

„Wer auch,“ heißt es in den Times, „die Räumung Morea's durch die Türken bewirkt hat, uns erfreut die Thatfache, und vor allem, daß sie so ganz friedlich vollführt wurde, wie eine gerichtliche Besitzergreifung in England. So sind denn nun die Griechen Herren des werthvollsten Theiles ihres alten Besitzthums: indessen bleibt noch viel zu thun, und manche Einwendung der Pforte in Betreff der künftigen Grenze Griechenslands wird noch zu beseitigen seyn. Auch muß nicht vergessen werden, daß, wiewohl die Griechen ihren Grundbesitz als Herren inne haben sollen, die Mächte sich durch den Londoner Traktat keineswegs verpflichtet haben, den Türken die plömarische Suprematie abzunehmen. Der Hauptzweck der franzöf. Expedition ist erfüllt; sie wird die Räumung Athens eben so leicht bewirken,

als die der übrigen Plätze, und es giebt nun keinen Grund mehr, der das Wiederanknüpfen der Unterhandlungen hinderte. Die Türkei muß endlich inne geworden seyn, daß die allirten Mächte bei der Griechischen Frage Ernst zeigen.“

Das Jahr 1827 war eines der thätigsten Jahre Englands, und die dem Parlamente vorgelegten Documente über die Eins- und Ausfuhr zeugten mehr als Worte für die Wichtigkeit der Justiffonschen Handelspolitik. Die Vermehrung der Ausfuhr britischer Produkte und Manufakturen gegen die des vorhergegangenen Jahres war außerordentlich: im Jahr 1826 betrug sie (in Großbritannien ohne Irland) an britischen Erzeugnissen und Manufakturen 40,332,854 Pfd. St., an Colonialwaaren 10,066,502 Pfd. St., zusammen 50,399,356 Pfd. St. Im J. 1827 betrug sie an britischen Erzeugnissen und Manufakturen 51,276,448 Pfd. St., an Colonialwaaren 9,806,247 Pfund Sterl., zusammen 61,082,695 Pfund Sterl.

Das unvermuthet frühere Eintreffen der Londoner Kutsche Rob. Bruce in Manchester, die statt um 1 Uhr Nachmittags um 12 Uhr Mittags anlangte, machte vor einigen Tagen in Manchester großes Aufsehen, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß ein Eilbote, mit sehr wichtigen Depeschen, damit reise. Die nähere Ursach dieser Eile soll indeß die gewesen seyn, daß die Kutsche gemiethet worden war, um eine große Menge Sovereigns (Gon), man sagt, nicht weniger als 15 Centner, an die vornehmsten Provinzialbanken in Irland zu befördern, von denen einige (namentlich die zu Wexford) seit einigen Tagen sehr um Baarzahlungen überlaufen worden waren, und daß man die Kutsche habe früher abgehen lassen, damit sie zeitig genug nach Liverpool käme, wo das Geld eingeschiffet werden sollte. (b.3.)

Aus den Waingegenden, vom 16. November.

Ein geborner Baiere, der Dr. v. Siebold aus Würzburg, welcher sich seit einigen Jahren in Japan aufhält und wichtige Aufschlüsse über dieses Land mittheilen wird, hat dem k. bairischen Hofrath Doctor und Prof. Döllinger sen. in München eine beträchtliche Menge von japanischen Garten- und Feldfrüchten: Saamen zugesendet. Es umfaßt diese ausgezeichnete Schenkung die Saamen von 85 Arten Gewächsen, welche theils nach Thunberg, theils nach Seringe,

de Candolle und durch Hrn. v. Stebold selbst bestimmt sind. Die Saamen scheinen auf der langwierigen Reise nicht an Keimfähigkeit verloren zu haben; sie befinden sich in Kapseln von japanischem Seidenpapier und sind mit den im Lande gebräuchlichen Benennungen und den botanisch-systematischen Namen bezeichnet.

Die Leiche des russ. General-Lieutenants v. Benkendorf ist am 10. November auf dem Wege von Odessa nach Stuttgart durch Nürnberg geführt worden. (b. 2.)

Vermischte Nachrichten.

In Holwood (Grafschaft Cornwall in England) starb kürzlich John Dow in dem Alter von 113 Jahren; er war 100 Jahre lang Dienstboote in demselben Hause, worin er 4 Generationen erlebt hat.

Eine Wittve in Alsoa (Schottland), hatte einen Sohn, der im vergangenen Jahre einen Wallfischfänger befehligte. Dieser strandete indeß, und der junge Mann schrieb seiner Mutter, daß er, nach seinem Unfall, glücklichweise den Nordpol (ein Schiff, das igt im Hafen von Leith vor Anker liegt) gefunden habe, und damit (Schottisch, statt darauf) nach Hause komme. Kaum hatte die alte Frau den Brief gelesen, als sie, voll von Freude, ausrief: „Nun ist unser Sohn ein gemachter Mann! Er hat den Nordpol gefunden und bringt ihn mit. Da wird er gewiß eine tüchtige Belohnung von der Regierung bekommen.“

Ein Seidenbauer im Württembergischen macht den Vorschlag, um schneller zur Seidenzucht zu gelangen, Hecken von weißen Maulbeerbäumen anzulegen, zu denen die einjährigen Pflanzen am passendsten seyen. Solche Hecken haben den Vortheil, daß jedes Kind die Blätter leicht abzupflücken kann, was auf Bäumen, denen man

mit Leitern heikommen muß, nicht immer ohne Gefahr für Kinder ist; zugleich wird aber auch zu solchen Hecken, wenn man sie an der Stelle alter, abgängiger Hecken und Zäune anlegt, kein besonderer Raum für die Maulbeer-Baumzucht erfordert. Nach mehrfach gemachter Erfahrung geschieht die Anlage solcher Hecken am vortheilhaftesten, wenn man vor oder während des Winters einen 1 F. breiten und eben so tiefen Graben zieht, die ausgegrabene Erde auf einer Seite des Grabens liegen und durchfrieren läßt und alsdann im Frühjahr die einjährigen Setzlinge, welche 4 bis 6 Zoll über der Wurzel abzuschneiden sind, einen schwachen Fuß auseinander nach der Schnur einsetzt.

Dem Baumwollen-Waaren-Fabrikanten Swirken in Münster ist als Auszeichnung eine Eclipse-Speder, von dem Königl. Preuß. Ministerium des Innern unter der Bedingung geschenkt worden, daß er die Maschine sechs Jahre benutze, und solchen Gewerbetreibenden des Landes, welche sie bei sich einzuführen wünschen, und ihm von der Regierung, von einem Landrathe oder Orts-Magistrate zugewiesen werden, zeige, und dieselben von dem Gebrauche unterrichte.

Die Königsberger Zeitung enthält eine polizeiliche Verordnung, nach welcher der wirthschaftliche Besuch des dortigen Meeresstrandes wegen des Bernsteinfanges beschränkt wird. Ohne eine Erlaubnißkarte ist künftig der Besuch des Meeresstrandes untersagt. Wer der Bestimmung zuwider handelt, verfällt in eine Polizei-Strafe von zwei Thalern, Wiederholung zieht den Verdacht der Bernstein-Defraudation nach sich. Zwei Strandstellen sind indeß ausgenommen, nämlich der Rayonbezirk von Pillay und der Strand bei dem Badeort Cranz während der Badezeit.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden der Theologie, welche an die Studierenden der Theologie: Eduard Friedrich Komprecht und Friedrich Berner; den Studie-

renden der Rechtswissenschaft: August Vahl, Georg von Richter, Carl Valentin Friedmann, Bruno von Toll, Adolph von Pahn und Anton Heinrich Klago; die Studierenden der Medicin: Harald Friedrich Boelchau, George Almus und Ludwig Studendorff; und die Studierenden der Philosophie: Eduard Alexander von Klodt und Eduard Fick — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende

legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 14. November 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Nector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notar.

Da an den bei Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat abgehaltenen Torgterminen wegen Uebnahme der Stadterleuchtung für das Jahr 1829 sich vorläufig eine Mindestforderung von 4790 Rubl. B. A. ergeben hat, dieser Preis jedoch für das Bedürfniß dieser Stadt noch zu bedeutend ist; so werden hiermittelst alle diejenigen aufgefordert, welche die Stadterleuchtung unter denen an den Torgterminen eröffneten Bedingungen, von welchen man sich jeden Vormittag in der Rath's-Kanzlei in Kenntniß setzen kann, für eine geringere Summe zu übernehmen willens sein sollten, sich binnen acht Tagen a dato in der Kanzlei eines Edlen Rathes zu melden, und ihre Mindestforderungen zu verlaublichen. 3

Dorpat-Rathhaus, am 27. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober- Secr. Zimmerberg.

По случаю производившихся въ Шляхетномъ Магистратѣ Императорскаго города Дерпта торговъ для всагшя на себя въ содержаніе на 1829 годъ освѣщенія по сему городу, хотя предварительно объявлена послѣдняя цѣна 4790 рублей ассигнаціями, но и она цѣна оказалась еще высокою противъ потребности сего города: почему симъ и вызываются желающіе взять на себя упомянутое содержаніе городскаго освѣщенія на тѣхъ условіяхъ, кои были объявлены при бывшихъ торгахъ, о чемъ подробно узнать можно въ Магистратской Канцеляріи ежедневно до полудня, — съ пониженіемъ цѣны противъ вышеозначенной суммы; дабы для объявленія желанія своего явились въ Канцелярію сего Магистрата въ теченіи осьми дней, считая отъ нижеписаннаго числа.

Въ Дерптѣ на Ратуше, Ноября 27го дня, 1828го года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата

Императорскаго города Дерпта:

Бургомистръ Шляхтингъ.

Оберъ-Секретарь Циммербергъ.

Von Einer Kaiserlichen Dorpat'schen Polizei-Verwaltung werden sämtliche Hausbesitzer Dorpats desmittelst angewiesen, die, von ihnen abjährlich an-

zufertigenden Verzeichnisse über die, in ihren Häusern befindlichen Personen, nach der bei dem hiesigen Buchdrucker Schumann befindlichen Form, in der Zeit vom 1. bis zum 20. December d. J., bei den reis. Herren Stadtraths-Ausschessern, unfehlbar und bei Vermerdung einer Strafe von 10 Rubl. einzureichen. 2

Dorpat, am 23. November 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinko.

Ein Kaiserliches Dörptisches Landgericht bringt desmittelst zur jedermannlichen Wissenschaft: daß dieselbe das dazu von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte anher eingesandte Testament weiland Herrn Collegien-Assessoris Otto Gustav Baron von Rosen am 18. December 1828, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. 3

Dorpat, am 24. November 1828.
Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin sügen hiermit zu wissen, welchergestalt der ehemalige hiesige Herr Bürgermeister Berend Johann Ewigh supplicando, angetragen, wie derselbe, beschreibe des in forma probante producirt, zwischen ihm und dem Schmiedemeister Bernhard Johann Faber am 13. Juli 1827 abgeschlossenen und am 19. Juni 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 74 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Garten, und was sonst dazu gehörig, für die Summe von 800 Rubl. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diese Acquisition das gezielliche Proclam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermeynen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigem, nach Vorschrift der Reg. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7, binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präclusio, ander zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser premtorischen Frist Niemand weiter gehet, sondern obgedachtes Wohnhaus mit allen Appertinentien dem Herrn Acquirenten, Inbalt des Kontrakts, zum Erb- und eigenthümlichen Besiß adjudicirt werden solle. 2

Fellin-Rathhaus, am 11. September 1828.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

F. J. Töpfer, Bürgermeister.

E. F. Orwinck, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sollten mißbegierige Forscher es in den ersten Worten des Aufsatzes über Predigerarbeiten 2c. in Nr. 43 des Provinzialblattes übersehen haben, daß

derselbe von unserem ehrwürdigen Veteran Hugel her-
stammt, so wird es ihnen nicht unangenehm sein zu
erfahren, daß derselbe an Stoff und Form in Extensio
zu finden ist: in dessen nordischen Miscellaneen vom
Jahre 1790, Stück 24 und 25. Kürzere Aufsätze
V, Pag. 399 bis 420 seqq.

Die Welt wird alt, wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung!

Schiller.

Die Vorsteher der Wittwen-
Waisen - Verpflegungsanstalt ersuchen
die Wittwen, welche Pension von die-
ser Anstalt erhalten, dieselbe künftigen
Sonnabend den 1. December, Nachmit-
tags von 4 bis 6 Uhr, im Lokale der
grossen Musse gegen Quittung abholen
zu lassen.

Den Musikfreunden, die am 20. November, dem
Gedächtnistag der Allerhöchsten Throngelangung, al-
hier ein Concert zum Besten der Armen veranstal-
ten, dankt Namens derselben verbindlichst

die Verwaltung des Hülfs-Vereins.

Da der Talkhoff'sche Kalkhandel mir pachtweise
abgetreten worden ist; so mache ich hierdurch bekannt,
daß alle diejenigen, welche Kalk begehren, mit mir
die Abmachung zeitig zu treffen haben, damit die
Winterbahn sogleich benützt werden kann und nicht,
wie früher, zuweilen durch spätere Abmachung die In-
teressenten in Verlegenheit kommen. Daß der Kalk
gut ausgebrannt wird und Talkhoff die beste Kalk-
Art in dieser ganzen Gegend hat, ist hinlänglich be-
kannt. Sollte man mich nicht in meinem Absteige-
Quartier im Schalkensky'schen Hause finden, so wen-
de man sich schriftlich an die Talkhoff'sche Gutsver-
waltung selbst.

Woldemar Martensen.

Wenn in kurzem mehrere Termine der für diese
Stadt gezeichneten Feuer-Assecuranz ablaufen, wo-
durch die Gültigkeit der erteilten Policen ihre End-
schaft erreichen: so steht der Unterzeichnete sich ver-
anlaßt, die resp. Interessenten hiemit einzuladen, ihre
Erneuerungs-Prämien vor Ablauf des Termins bei
ihm einzuzahlen, und dagegen ihre Policen prolongi-
ren zu lassen. Zugleich bezweckt derselbe hiemit, denjeni-
gen resp. Herren Hausbesitzern, welche noch nicht auf die-
se Anstalt reflectirt haben, solche, indem er auf die allge-
mein bekannte Wohlthat einer Feuer-Assecuranz hin-
weist, aufs Beste zu empfehlen; mit der Bemerkung,
daß die etwa gewünschten Auskünfte über die näheren
Bestimmungen der Compagnie bei ihm eingeholt
werden, wo auch die gedruckten Statuten derselben
gegen eine Vergütung von zwei Rubl. B. A. zu ha-
ben sind.

Dorpat, am 19. November 1828.

Friedrich Wilhelm Wegener,
Bevollmächtigter der Russischen Feuer-Asse-
curanz-Compagnie in St. Petersburg.

Zu verkaufen.

Die von den Haus-Eigenthümern ein-
zureichende Hausliste, verbunden mit der
Tabelle zur Verzeichnung der geimpften
Kinder, ist bei mir für 24. Kop. R. M. zu
haben
J. C. Schumann.

Immobil. Verkauf.

Ein steinernes fast neues Wohnhaus, in einer
der lebhaftesten Gegenden der Stadt gelegen, und
mit allen Appertinentien aufs vollkommenste versehen,
steht zum Verkaufe aus freier Hand. Das Nähere
darauf erteilt Madame Galetty.

Kaufgesuch.

Ich zeige hierdurch an, dass ich wie-
der gutkeimende Saatgerste kaufe.

I. R. Schramm.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er
eine Quantität Roggen und Gerste zu kaufen willens
ist.
Liphart.

Personen, die verlangt werden.

Eine in der Wirthschaft erfahrene und mit guten
Zeugnissen versehene Wirthin wird auf dem Lande
gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Gefunden.

Ich habe einen goldenen Ring mit einem Steine
gefunden, den der resp. Eigenthümer zu jeder Zeit
in meinem Logis wieder in Empfang nehmen kann.
Landgerichts-Ranzellist und Gouvts.-Sekret.
Wilhelm Gerich,
wohnhaft beim Maurer-Meister
Herrn Kraunhals senior.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet

Apotheker Esch

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittlest aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Wo-
hörde zu melden. Dorpat, den 24. Nov. 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 1204, die der ausgegangenen: 1174.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



96.

Sonnabend, den 1. December, 1828.

Zum Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 22. Novbr.
Ihre hochselige Majestät hatten zehn Kin-
der, von denen fünf Ihr in die Ewigkeit voranz-
gingen; drei sind zwanzig Enkel (zwei Großfür-
sten und acht Großfürstinnen von Rußland, von
denen noch sechs leben; einen Prinzen von Meck-
lenburg-Schwerin; zwei Prinzessinnen und einen
Prinzen von Sachsen-Weimar; zwei Prinzen
von Oldenburg und zwei Prinzessinnen von Wür-
temberg; drei Prinzen und eine Prinzessin der
Niederlande) und sechs Urenkel (von Mecklenburg-
Schwerin, Sachsen-Altenburg und Preußen).

Allerhöchstes Reskript.

Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Ma-
ria Feodorowna an den Grafen Woronzow.
Graf Michail Semenowitsch! Da Ich wün-
sche, wenigstens durch einen geringen Beitrag
zur Erleichterung unserer tapfern Krieger mitzu-
wirken, die auf dem Felde der Ehre für Kaiser
und Vaterland ihr Blut vorgossen haben; so
wende Ich Mich an Ihren Eifer, mit dem Sie

jede wohlthätige Absicht zu befördern bereit sind,
und ersuche Sie, indem Ich hiebei funfzehntaus-
send Rubel übersende, Mir das Vergnügen zu
gewähren, dieselben zur Unterstützung der unbes-
mittelten Reconvallescenten, sowohl von den
Garde- als Armee-Regimentern, bei deren Aus-
tritt aus den Hospitälern, nach Anleitung dersel-
ben Principien anzuwenden, die bei der Repara-
tion der von der Kaiserin, Meiner vielgeliebten
Schwiegertochter zu demselben Zwecke verliehe-
nen Summe befolgt worden sind. Zu dieser
Gabe füge Ich einige Charpie, die Ich Selbst
für die in den Hospitälern verpflegten verwunde-
ten Krieger zurecht gemacht habe. Indem Ich
Mich hinsichtlich der dießfälligen Anordnungen
auf Ihre Seelengüte verlasse, bitte Ich Sie,
nach Maßgabe der Vertheilung der Geldhülfen,
Mir die Namensverzeichnisse der Empfänger zu
senden. Ich bin mit wahrhafter Achtung und
Geneigntheit Ihre wohlgenogene.

(Unterzeichnet:) M a r i a.

St. Petersburg,
den 21. Oktober 1828.

Das Datum dieses Rescriptes zeigt, das Ihre hochselige Majestät dasselbe drei Tage vor Ihrem Hinscheiden unterzeichnet haben. So fühlte die erhabene Fürstin, auch in den letzten Stund den Ihres kostbaren Daseyns, das Bedürfnis, bis in die entferntesten Gegenden des Reiches, den milden Einfluß Ihrer Tugenden geltend zu machen; die unerschöpfliche Menschenliebe, die Ihr ganzes Leben erfüllte, war noch einer der letzten Gedanken Ihrer Engelsseele, und zugleich mit diesem rührenden Beweise Ihrer geschäftigen Sorgfalt für die Leidenden traf die niederschlagende Bottschaft von Ihrem Hintritte in Odessa ein.

Allerhöchste Ukasen.

An den dirigirenden Senat.

1) Vom 6. Oktober.

„Da Wir es für nützlich halten, zur Verbesserung und Vermehrung des Handelsverkehrs in Bessarabien, dem der örtlichen Lage nach wichtigsten Hafen von Ismail, größere Handelsfreiheit und zweckmäßige Mittel zur Ansiedlung zu ertheilen; so befehlen Wir:

1. In Ismail soll ein Hauptniederlagszollamt errichtet werden, in welches alle im Tarif nicht verbotene ausländische Waaren direkt oder aus andern Zollämtern zur Entrichtung der Zollabgaben geführt werden können, mit Ausnahme der Waaren, deren Einfuhr ausschließlich nur in St. Petersburg gestattet ist, wie auch außerdem des Tuchs, Halbtuchs und Kasimirs.

2. Das Zollamt in Rent soll zu einer Zollbarriere zur Ausfuhr umgenannt werden, mit dem Rechte, dahin nur die Waaren einzuführen, welche in dem dem Tarife beigefügten Verzeichniß Lit. A. bezeichnet sind.

3. Der Stadt Ismail wird Bevorrückung verliehen, vom Jahre 1829 an, auf fünf, und zwanzig Jahre, nach derselben Grundlage, wie sie der Stadt Kertsch im Jahre 1826 verliehen worden ist.

4. Für eine gleiche Anzahl Jahre soll jährlich zum Besten der Stadt Ismail der zehnte Theil der Getränkesteuer und der Zolleinnahme verliehen seyn.

5. Dem Minister des Innern liegt ob, in Ansehung der Quarantaine eine spezielle Vorstellung anzufertigen, wenn etwa irgend notwendige

Veränderungen oder Ergänzungen für diesen Gegenstand erforderlich wären.“

2) Vom 14. November.

Der gewesene Civilgouverneur von Irkutsk, wirkliche Etatsrath Trestin, ist für gesetloses, eigenmächtiges und eigennütziges Verfahren im Dienste, zum Verlust seiner Würden und Ehren und zur Verbannung aus beiden Hauptstädten, gesetzlich verordnet worden.

(St. Petersburg.)

Paris, vom 11. November.

Die Expedition in Morea hat uns bis jetzt 40 Millionen Fr. gekostet. Der Oberst Fabvier soll vornehmlich den Auftrag haben, ein griech. Corps zu discipliniren, damit es bei dem Abzuge unserer Truppen die festen Plätze in Morea besetzen könne. Bis zum Frühling sollen alle Festungen ausgebessert und namentlich der Paß von Korinth in Vertheidigungszustand gesetzt werden.

Die meisten der aus Mexico vertriebenen reichen Spanier haben ihren Wohnsitz in Bordeaux genommen und durch ihr Capital und ihren Vertrieb dem Handel des Ortes einen entschiedenen Impuls gegeben. Die einzige Klasse, welche durch die neuen Anstimmungen leidet, sind die Banquiers und in Geld Geschäfttreibenden, welche den Zins durch die lebhaftere Concurrenz der span. Capitalisten herabzusetzen sich genöthigt gesehen. Zwölf bis 15 derselben, deren Vermögen zusammen auf 50 bis 80 Mill. Fr. angeschlagen werden kann, kommen, heißt es, regelmäßig zusammen, sich über Handelsoperationen, die große Vortheile zu versprechen scheinen, zu beraten, und legen auf sich, unter einander, so viel Vertrauen, daß sie stets bereit sind, sich zu irgend einem großen Unternehmen zu vereinigen, was ihnen große Vortheile vor den franz. Kaufleuten voraus giebt, da unter diesen eine solche Einigkeit nicht immer stattfindet. (b.3.)

London, vom 8. November.

Zwei Compagnien Artillerie sollen Befehl erhalten haben, nach Irland aufzubrechen. — Dubliner Blätter berichten die Verhaftung eines angesehenen Mannes in der Grafschaft Kerry und dessen Einbringung in das Gefängniß von Tralee, welcher beschuldigt wird, zwei Personen aufgefordert zu haben, dem „König O'Connell“ den Eid der Treue zu leisten. Unter den Magistratspersonen, welche den Verhaftungsbeschl dieses

Mannes unterzeichneten, befanden sich mehrere Katholiken.

Zu dem bevorstehenden Lord-Mayor-Schmaus wird im Stadthause und im Hof der Königs-Bench an 21 Tafeln servirt, und auf jeder zwischen 29 und 42 Gerichte aufgetragen werden. Unsere Zeitungen liefern bereits den genauen Küchenzettel. Man bemerkt darunter: 73 Zungen, zwei halbe Ochsen, 93 Truchhühner, 92 Schinken, 87 Hasanen, 64 gebratene Capouen, 45 Gänse, 54 Hasen, 72 Schüsseln Schellfisch, 75 Markpuddings, 102 Sorten, 116 Schüsseln Salsat, 337 Teller Gefrorenes u. s. w. Außerdem 6 Sorten Wein. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 4. November.

Nachrichten aus Smyrna vom 8. Oktober zufolge, herrschte daselbst vollkommene Ruhe und Sicherheit. Man hielt dort die Blokade der Dardanellen, wenn sie ausgeführt würde, für sehr wichtig, indem, seit der Sperrung des Bosporus, großer Mangel an Lebensmitteln in der Türkei verspürt wird: auch hatte der Sultan von dem Pascha von Aegypten 100,000 Ardebs Getreide gesordert. Man fürchtet, daß die Griechen oder die Russen deren Zufuhr hindern werden.

In einem Schreiben aus Alexandria heißt es: Die erste Abtheilung der türk. Flotte von Navarin, mit 6000 Mann am Bord, ist unter Bedeckung einer franz. Fregatte und einer engl. Bombe, hier eingelaufen; der Ueberrest der Truppen wird in wenigen Tagen erwartet. Mit ihnen kommt Ibrahim Pascha, welcher der letzte Aegyptier sein wollte, der Morea verließ. Die ausgeschifften Soldaten sind in einem bedauerlichen Zustande, und es sterben täglich viele. Die Verheiratheten bleiben hier, die andern werden sogleich nach Cairo weiter geschickt. Der Pascha ist sehr unzufrieden über das Benehmen der vereinigten Admirale, welche die von ihm seinen Truppen nach Navarin entgegengeschickten Lebensmittel denselben nicht zukommen ließen. Das in der vorjährigen Schlacht bei Navarin beschädigte und wieder ausgebesserte Kriegsschiff, welches man mit zum Transport brauchte, ging 50 Seemeilen vor unserm Hafen mit 60 Personen unter. Da es in der Mitte des Schwarzen segelte, so wurde die Mannschaft gerettet. (b.3.)

Corfu, vom 20. Oktober.

Die Expedition gegen Prevesa hat bis dato

keinen entscheidenden Erfolg gehabt. Die griech. Schiffe sind zwar Herren der Bucht, allein das Landesheer unter dem General Church steht noch in Patra, und der Seraskier ist mit Truppen in Arta eingetroffen, um den weiteren Fortschritten der Griechen Einhalt zu thun. Die Franzosen haben in Patras 4000 Türken und gegen anderthalb Mill. Fässer Getreide gesunden. Einen Theil dieses reichen Vorrathes versprach man ihnen, mit einzuschiffen und für ihre Rechnung zu verkaufen, und sie begaben sich theils nach Lepanto, oder nach Croneri, theils nach Smyrna. Das Castell von Morea, das eine Besatzung von 800 Türken hat, hielt sich noch am 15. d. M. Die Franzosen haben jedoch Kanonen gegen die Wälle anfahren lassen, und die allirten Schiffe näherten sich gleichfalls, welches die Garnison zu parlamentiren bewogen hat, so daß auch diese Festung wohl bald sich ergeben wird. Aus Patras wird unterm 13ten d. geschrieben, daß ein Corps von 2000 Mann Franzosen gegen das Castell von Morea aufgebrochen sey, um seine Uebergabe zu beschleunigen. Darin lagen in diesem Hafen 5 franz. und 2 engl. Fregatten. Dem Vernehmen nach ist Lord Cochrane am Bord des Dampfbootes Mercur (Hermes) in Poros angelangt. Den 14. d. sah man 20 von einer Fregatte escortirte franz. Transportschiffe Zante vorbei in der Richtung nach Patras segeln. Aus Alexandrien schreibt man, daß die Pforte eine beträchtliche Menge Getreide von dem Vicekönig verlangt habe. Der Marsch zweier Abtheilungen der franz. Armee ist ausgesetzt worden. Die eine sollte nach Athen, die andere nach Acharmanien gehen. Die Gesandten der drei verbündeten Mächte werden binnen kurzem hier erwartet. Die von Toulon nach Griechenland abgegangene Druckergesellschaft wird auf der Insel Cyra, woselbst sie direkte Mittheilungen aus Konstantinopel erhält, eine Zeitung, der morgenländische Courier, herausgeben. (b.3.)

Dresden, vom 15. November.

Es hat dem Allerhöchsten nach seinem unersichtlichem Rathschlusse gefallen, S. M. die verwittwete Königin von Sachsen, Frau Maria Amalie Augusta, geborne Prinzessin von Pfalz-Zweibrücken, nach einer kurzen Krankheit, heute Nachmittags 3 Viertel auf 5 Uhr aus dieser Zeitlichkeit abzufordern, und dadurch S. Maj. den König, das königl. Haus und das gesammte Land in die tiefste Trauer zu versetzen. (b.3.)

Wien, vom 14. November.

Vor einigen Tagen befand sich in Agram der k. k. pensionirte Rechnungs-Official Adalbert v. Krickel. Es ist dieser Mann ein Wiener, welcher den Entschluß gefaßt hat, eine Fußreise durch das Königreich Ungarn nach der Türkei und von dort nach Persien zu machen, dann aber auf der Rückreise Jerusalem und Aegypten zu besuchen. Er unternimmt diese Reise, welche er bereits am 13. Juli v. J. angetreten hat, nicht nur in wissenschaftlicher, namentlich geographischer, statistischer und geschichtlicher, sondern auch in gemeinnütziger Hinsicht; und die Ereignisse, welche er auf dieser Reise erleben wird, denkt er, nach Beendigung derselben, in einem Tagebuch bekannt zu machen. Er hat nach seiner Reiseroute bereits 430 Postmeilen durch Ungarn und Siebenbürgen zurückgelegt. Am 21. Juli hatte er Hermannstadt verlassen, und seinen Weg, da er wegen des Krieges und der herrschenden Pestkrankheit seine Reise nicht durch die Türkei nehmen konnte, durch Ungarn nach Triest angetreten. — Trotz den gegenwärtigen Schwierigkeiten vermag nichts ihn von seinem Plane abzubringen. Er ist übrigens ein Mann von sehr beschränkten Vermögensumständen. (b. Z.)

Aus den Schweiz, vom 12. November.

Am 2. d. M. brach in Rohrdorf auf dem Heitersberg im Aargau Feuer aus, welches durch drei ohne Obhut gelassene Kinder entstand, während die Eltern in der Kirche waren. Das Haus brannte gänzlich ab und die geängstigte Mutter, nachdem sie zwei ihrer Kinder aus dem brennenden Hause gerettet hatte, verzweifelte an Rettung des zurückgebliebenen dritten; da drang der Kaplan von Stetten (ein Geistlicher, welcher dieses Jahr in dem Lager der schweizerischen Truppen bei Wohlten mit allgemeinem Beifall predigte), in die Feuerstätte und brachte auch das dritte Kind glücklich heraus. Haare und Augenbraunen des edlen Mannes waren vom Feuer versengt. (b. Z.)

Aus Italien, vom 10. November.

In dem ausgedehnten Thal von Camposcola, das zum Gebiet Montalbo di Castro gehört, und ein Besitzthum der Familie Candelori ist, soll früher die etruskische Stadt Vulci gestanden haben, von deren Bewohnern in den Geschichtsbüchern unter dem Namen der Vulciantes die Rede ist. Hier hat man auf einer Stelle, die unter der Benennung Pian di Boce

bekannt ist, ein kostbares etruskisches Grabmal entdeckt. Nach erhaltener Erlaubniß von Seiten des Cardinal-Kämmerlings Sr. Heiligkeit, schritt die Familie Candelori gegen Ende des Octobers zu Eröffnung des Grabmales, in Folge welcher man bis jetzt schon verschiedene antike Gegenstände in Gold, Bronze, Alabaster, terracotta, Bildhauer-Arbeit u. s. w., so wie Aschentrüge, Vasen, Lampen von verschiedenen Größen und Farben, mit mythologischen Emblemen verziert und mit griechischen und etruskischen Inschriften versehen, gefunden hat. Hierdurch aufgemuntert, hat die Familie Candelori beschloffen, alle Grabmäler jener Gegend zu öffnen, und eine historische Beschreibung dieser Orte herauszugeben. (b. Z.)

Paris, vom 12. November.

Der Courr. fr. sucht in einem langen Aufsatz zu beweisen, daß es Griechenlands eigener Vortheil sey, wenn dessen unabhängiger Staat vorläufig auf Morea beschränkt werde. Bei einer Ausdehnung auf dem festen Lande, die übrigens sehr schwer zu bestimmen seyn dürfte, würde der junge Staat unaufhörlichen Kriegen ausgesetzt seyn, und keine Zeit haben, seine innere Organisation zu vollenden. Wenn Morea sich ausgebildet haben und ganzlich frei seyn würde, dürften ohne Zweifel die meisten Griechen aus dem türk. Staate dorthin einwandern.

London, vom 11. Novbr.

Ein Schreiben eines Offiziers von unserm Geschwader im Mittelmeere vom 3 v. M. meldet Folgendes: Kürzlich hielt der Graf Capodistria in Megara eine Musterung über die griech. Truppen, in Gegenwart mehrerer engl. und franz. Offiziere. Er hielt eine Anrede an das Heer, wurde jedoch von den ungeduligen Häuptlingen unterbrochen, welche Brod und Geld verlangten. Auf die Antwort des Präsidenten, daß er kein habe, zogen sie von dannen, und man glaubte, ein großer Theil derselben, aus Albanern bestehend, werde zu den Türken übergehen. Am 29. Sept. erfuhr man zu Poros, ein starkes türk. Corps sei zu Salamis gelandet, habe die Stadt überrumpelt, einen Theil der Einwohner niedergemehlet und sehr viele derselben als Sklaven mitgeschleppt. Am 30. gingen die engl. Fregatten Isis und Dryad, die russ. Constantin und Helena und die franz. Juno, zu unbekanntem Zwecke, jedoch ohne Landungstruppen mit

Word zu haben, nach Salamis und Porto Leone (dem Piräeus) unter Segel.

In der Nähe von Smeaton bei Pontefract (Yorkshire) ereignete sich kürzlich ein eigenthümlicher Unglücksfall. Man hat vor einiger Zeit hier eine Eisenbahn angelegt, um Werkstücke von Wentbridge nach dem Gooler Canal bei Heck zu schaffen. An einer Stelle der Bahn ist ein bedeutender Abhang, welcher zu der über die Went geschlagenen Brücke hinunter führt, und auf dem die beladenen Wagen sehr schnell hinabfahren, so daß, um so mehr, da eine Mauer an dieser Stelle in grader Linie mit dem Wege hingehet, es gefährlich ist, bei den Wagen vorüberzukommen. Hr. Ths. Waß, ein Holz-Taxator, ein alter 70jähriger Mann, kam vor einigen Tagen auf seinem Esel, den er schon seit 10 Jahren geritten, an diese Stelle. Bei der Annäherung eines Wagens ward das Thier unruhig; beide Reiter und Esel stürzten zu Boden, der Wagen ging über sie, und tötete sie auf der Stelle. (b. Z.)

Aus den Mainzgegenden, vom 19. November.

Unter den Städten am Rheinstrome, wo sich der wahrhaft uneigennützigste Philanthropismus bei Gelegenheit der kürzlich durch die russ. Waffen erlangten Erfolge am lebhaftesten äußerte, verdient besonders Mainz erwähnt zu werden. Einige Tage, nachdem der Fall Warna's auf uns zweifelhafte Weise bekannt geworden war, sah man durch die Hauptstraßen dieser Stadt ein gewaltiges Stückfaß fahren, über dessen Spundloch sich ein Mann in Goldpapter erhob, der in der Hand eine Fahne trug, mit der Inschrift: Sieg der Russen! Fall von Warna! Es lebe der Kaiser Nikolaus!

Eine Ermahnungsbulle, welche der Papst den Domherren des Bisthums Basel, in Betreff der Bischofswahl, zusehen wollte, ist angelangt. — Der große Rath des Kantons Aargau hat, in seiner Sitzung vom 11. Nov., mit großer Stimmenmehrheit seinen Willen ausgesprochen, dem neuen Concordate zur Reorganisation des Bisthums Basel, so wie der diessfalls erschienenen päpstlichen Circumscriptionsbulle, und deren zwischen den Bischofsanständen abgeschlossenen Uebereinkunft seine hoheitliche Ratification zu theilen, sobald zwei Bedingungen, welche von keiner Seite Widerspruch erleiden könnten, gehöhrig erfüllt seyn würden. Welche zwei Bedingungen dies sind, ist nicht bekannt.

Paris, vom 16. November.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Es sind Briefe vom 20. Okt. aus Morea zu Paris angekommen. General Maison war im Begriff, am Bord des „Conquerant“ mit dem Vice-Admiral von Nigny nach Patras zu segeln, um daselbst den Schwierigkeiten ein Ende zu machen, welche von den Albanesen, in Betreff der Besetzung des Schlosses von Morea durch französi. Truppen erhoben worden sind. Bei der Expeditions-Armee (und auch in Paris) ging das Gerücht, es sey die Absicht des Generals Maison, über Morea's Gränzen hinauszuweichen. Der Zweck der Expedition war: die Räumung von Morea zu bewirken, dieser Zweck ist erreicht. Alles, was noch zu thun seyn mag, um Griechenland zu befreien, kann nur in Uebereinstimmung mit den Mächten geschehen, welche den Tractat vom 6. Juli unterzeichnet haben, und Frankreich hat schon bewiesen; daß es in Erfüllung einer solchen Verpflichtung nicht zurück bleibe. Uebrigens hat sich nicht, wie man verbreiten wollte, eine Schwierigkeit zwischen einem diplomatischen Agenten und dem General en Chef erhoben. Die Instruktionen, welche die drei Mächte gegeben haben, sind übereinstimmend, und der General Maison, stets ein Mann von Pflichtgefühl, befolgt jetzt die seinigen, die nothwendig in vollkommenem Einklange mit denen der drei Botschafter sind.“

Ein Schreiben aus Toulon vom 10. Nov. sagt: „Am 7. d. M. ist die Brigg Husar nach Navarin abgegangen. Die Brigg Palinurus, welche Navarin am 25. v. M. verlassen, hat wenige Briefe aus dem franz. Lager mitgebracht. General Maison war am 20. fast mit dem ganzen Heere nach Patras abgegangen, um das Castell von Morea, das 2 Stunden davon liegt, zu Lande und zur See anzugreifen. Diese Festung ist wohl vertheidigt, und hat eine albanesische Besatzung, die ihren bisherigen Befehlshaber getödtet und einen neuen ernannt hat. Hier herrscht große Thätigkeit; man miethet Transportschiffe, schließt Lieferungskontrakte ab, schiffte Bomben und Kugeln ein, und alles scheint darauf hinzudeuten, daß unsere Expedition in Morea größere Wichtigkeit haben werde, als es ansfangs geschienen. Heute Nachmittag ist der „Messiv“ aus Morea angekommen. Mehrere Messivapollit. Transportschiffe laden Kriegsbedürfnisse, unter andern 10taus. Gewehre, nach Morea,

Die franz. Truppen haben durch das Vivonaktien ziemlich gelitten, und zählen mehrere Kranke. Unsere Armee bestand bei der Abfahrt aus 14.490 Mann. Obgleich sie nur sehr geringen Verlust erlitten, muß sie doch verstärkt werden, um die ersten Plätze bis zur Organisation eines griech. Heeres zu besetzen. Man sagt daher, jedes der dort befindlichen Infanterie-Regimenter werde 4 bis 500 Mann aus seinem Depot ziehen und die übrigen Waffengattungen ebenfalls verhältnißmäßig verstärkt werden. Ein Bericht behauptet, der Gouverneur von Patras sey von den Einwohnern wegen Uebergabe der Festung getödtet worden. — Die Brigg Champenoise hat Depeschen von unserm Voladegeschwader vor Algier vom 31. v. M. mitgebracht; wie es scheint, unterhandelt der Bey. Das Linienschiff Duquesne, nebst 2 Fregatten und 2 Briggs, deren Erscheinung im Tajo die Miguelisten so besorgt gemacht, sind in Toulon angelangt."

Paris, vom 17. Novbr.

Ein Schreiben aus Navarin vom 24. Okt. sagt Folgendes: „Der Adm. de Rigny segelt mit den meisten Schiffen unserer Division nach dem Meerbusen von Lepanto; der Gen. Maison ist gleichfalls dahin aufgebrochen, um sich der sogenannten kleinen Dardanellen zu bemächtigen, welche 3000 Albanesen, der von Ibrahim's Heer weggezogen waren, besetzt halten, und bei denen sich auch Deserteure des ägyptischen Heeres, die nicht aus Morea gehen wollten, befinden. Es heißt, der Graf Guilleminot werde am Bord der Fregatte Juno nach Neapel und von da nach Toulon abgehen.“ Einem andern Schreiben zufolge, hatten die Garnisonen von Patras und dem Castell von Morea in die Uebergabe dieser Plätze zwar eingewilligt, und erwarteten

nun, nach Constantinopel oder nach ihrer Heimath gebracht zu werden: allein der Befehlshaber von Patras hatte, aus Furcht vor dem Sultan, sich ausbedungen, daß der Admiral de Rigny ihm franz. Transportschiffe schaffe, um die Garnison von Patras nach Alexandria zu bringen. Als die Truppen dies sahen, empörten sie sich; die ägyptischen und türk. Anführer wurden getödtet, worauf die Franzosen gegen die Nebelstein vorrückten und sie zerstreueten. — Andere Nachrichten aus Morea melden Folgendes: Das Kastell von Morea ist noch nicht im Besitz der Franzosen. Der Befehlshaber dieser Feste ist durch den Pascha von Lepanto, der ihm Entschluß versprach, zum Widerstande ermuthigt; übers dies ist seine Garnison durch lakonische Türken und eine große Anzahl von Albanesen verstärkt worden, welche mit der Räumung der Festungen unzufrieden waren und nicht eingeschiffet seyn wollten. Man fürchtet, daß es hier und beim Schloß von Lepanto zu Feindseligkeiten kommen werde. Auch erwartet man keine leichte Eroberung, wie aus den bedeutenden Corps, die man auf diesem Punkt zusammenbringt, zu schließen ist. Zwei Linienschiffe von 80 und 74 R., und 5 Fregatten (3 von 60, 2 von 44) haben den Admiral de Rigny, General Maison nebst seinem Staabe, und 3 Reg. der Brigade Higonnet transportirt, während ein Reg. Infanterie und die Bergbatterie zu Lande nach Patras gegangen sind. Allem Anschein nach löst Hr. v. Rosamel, aber nur insoweit, Gen. de Rigny ab. Letzterer wird den Winter in Frankreich zubringen und im Frühling nach Morea zurückkehren. 150 Zugpferde sind nebst 30 Wagen für das Geschütz, als nicht zu gebrauchen, wieder eingeschiffet worden, da es gänzlich an fahrbaren Straßen fehlt. (b.3.)

damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecisi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 14. November 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notar.

Da an den bei Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat abgehaltenen Forgterminen wegen Uebernahme der Stadterleuchtung für das Jahr 1829 sich vorläufig eine Mindestforderung von 4790 Rubl. B. A. ergeben hat, dieser Preis jedoch für das Bedürfnis dieser Stadt noch zu bedeutend ist; so werden hiermit alle diejenigen aufgefordert, welche die Stadterleuchtung unter denen an den Forgterminen eröffneten Bedingungen, von welchen man sich jeden Vormittag in der Rath's. Kanzlei in Kenntniß setzen kann, für eine geringere Summe zu übernehmen willens sein sollten, sich binnen acht Tagen a dato in der Kanzlei Einem Edlen Rathe zu melden, und ihre Mindestforderungen zu verlaublichen.

Dorpat, Rathhaus, am 27. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

По случаю производившихся въ Шляхетномъ Магистратъ Императорскаго города Дерпта торговъ для всамія на себя въ содержаніи на 1829 годъ освѣщенія по сему городу, хотя предварительно объявлена посылная цѣна 4790 рублей Ассигнаціями, но и она цѣна оказалась еще высокою противъ потребности сего города: почему симъ и вызываются желающіе взять на себя упомянутое содержаніе городскаго освѣщенія на тѣхъ условіяхъ, кои были объявлены при бытвѣхъ торгахъ, о чемъ подробно узнать можно въ Магистратской Канцеляріи ежедневно до полудня, — съ пониженіемъ цѣны противъ вышеозначенной Суммы, дабы для объявленія желанія своего явились въ Канцеляріи сего Магистрата въ теченіи осьми дней, считая отъ нижеписаннаго числа.

Въ Дерптѣ на Ратуше, Ноября 27го дня, 1828го года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта:

Бургомистръ Шлихтинъ.

Оберъ-Секретарь Циммербергъ.

Von Einer Kaiserlichen Forpatischen Polizei-Verwaltung werden sämtliche Hausbesitzer Forpats desmittels angewiesen, die, von ihnen abjählich anzufertigenden Verzeichnisse über die, in ihren Häusern

befindlichen Personen, nach der bei dem hiesigen Buchdrucker Schünmann befindlichen Form, in der Zeit vom 1. bis zum 20. December d. J., bei den resp. Herren Stadtraths-Ausschreibern, unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 10 Rbl. einzureichen.

Dorpat, am 23. November 1828.

Polizeimeister, Obrist. v. Gessinsky.

Ein Kaiserliches Dörpisches Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissensart: daß dasselbe das dazu von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte anber eingesandte Testament weiland Herrn Collegien-Affessoris Otto Gustav Baron von Rosen am 18. December 1828, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde.

Dorpat, am 24. November 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörpischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Wir Land-Richter und Assessor des Kaiserlichen Dörpischen Landgerichte fügen desmittels zu wissen, melchergestalt 1) das Fräulein Aliea Jabana von Tollstein, mit Hinterlassung eines, am 24. October c. hieselbst öffentlich verlesenen, vom 22. December 1803 datirten Testaments, verstorben, in welchem sie, die vermittelte Frau Obristin von Albedyl nebst deren drei Töchtern Eleonora, Augusta und Juliana von Albedyl, zu alleinigen Erben des gesammten, zur Zeit nur in einem Obligations-Rückstand von 1500 Rubl. B. A. sich ergebenen Nachlass eingesezt, und davon noch Legate, an die Schwester defunctae, Frau Gräfin Augusta von Thoring, mit 500 Rubeln B. A. und an defunctae gehabte Erbmagd Greete 200 Rubel B. A. ausgezt hat, — ferner auch 2) der Dörpische Elementarlehrer, Collegien-Secretaire Rosendael, ab intestato, auch ohne Leibes-Erben, mit Hinterlassung höchst geringfügigen Mobilien-Nachlasses, verstorben ist. Demnach nun dieses Kaiserliche Landgericht ex officio die Erlassung des Proclamatius ad convocandos heredes, creditores et debitores der genannten Verstorbenen verfügt hat; als citiret, heisset und ladet dasselbe mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatius, sowohl Alle und Jede, so an den Nachlass defunctae, Fräulein von Tollstein, etwa rechtliche Ansprüche fortiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung denselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere rechtliche Einsprache gegen das hieselbst verlesene Testament defunctae machen zu können glauben, senach in der peremptorischen Frist von 6 Monaten, gleichwie auch Alle und Jede, so an den Nachlass defuncti, Collegien-Secretaire Rosendael, etwa Erb- oder Gläubiger-Ansprüche geltend machen wollen, oder denselben noch Schuld abzutragen haben, in der peremptorischen Frist von zwei Jahren, beide Termine a dato hujus proclamatius gerechnet, mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite ac titulo juris, sich legali modo, unter Verbringang ihrer fundamentorum actionum hieselbst zu verlaublichen, und was

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie: Eduard Friedrich Komprecht und Friedrich Werner; den Studie-

renden der Rechtswissenschaft: August Wabst, Georg von Richter, Carl Valentin Fieblmann, Bruno von Toll, Adolph von Hahn und Anton Heinrich Klago; die Studierenden der Medicin: Harald Friedrich Pgelchau, George Almus und Ludwig Stubendorff; und die Studierenden der Philosophie: Eduard Alexander von Klotz und Eduard Fick — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich

für Recht erkannt werden wird, abzuwarten; — mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß nach Ablauf der respectiven in der einen Nachlaß-Sache mit 6 Monaten und in der anderen auf 2 Jahre angelegten peremptorischen Frist, darnach aditus ad hereditatem präcludirt, auch respectiv das obgedachte Testament für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores sofort via executionis verfahren werden wird. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 2. November 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der ehemalige hiesige Herr Bürgermeister Berend Johann Sewigh supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Schmiedemeister Bernhard Johann Faber am 13. Jull 1827 abgeschlossenen und am 19. Juni 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Inländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 74 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Garten, und was sonst dazu gehörig, für die Summe von 800 Rbl. B. A. käuflich acquirit und gebeten habe, über diese Acquisition das gesetzliche Proclam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Reg. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XL. S. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präclusion, ander zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus mit allen Appertinentien dem Herren Acquirenten, Inbalt des Kontrakts, zum Erb- und eigenthümlichen Besiz adjudicirt werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 11. September 1828.
Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpfer, Bürgermeister.
E. J. Grewind, Secret.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Die von den Haus-Eigenthümern einzureichende Hausliste, verbunden mit der Tabelle zur Verzeichnung der geimpften Kinder, ist bei mir für 24. Kop. R. M. zu haben
J. C. Schumann.

Immobil-Verkauf

Ein steinernes fast neues Wohnhaus, in einer der lebhaftesten Gegenden der Stadt gelegen, und mit allen Appertinentien aufs vollkommenste versehen, steht zum Verkaufe aus freier Hand. Das Nähere darüber ertheilt Madame Faletty.

Kaufgesuch.

Ich zeige hierdurch an, dass ich wieder guteimende Saatgerste kaufe.

J. R. Schramm.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er eine Quantität Roggen und Gerste zu kaufen willens ist.

Liphart.

Personen, die verlangt werden.

Eine in der Wirthschaft erfahrene und mit guten Zeugnissen versehene Wirthin wird auf dem Lande gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Gefunden.

Ich habe einen goldenen Ring mit einem Steine gefunden, den der resp. Eigenthümer zu jeder Zeit in meinem Logis wieder in Empfang nehmen kann.

Landgerichts-Kanzelist und Souvts. Secret.

Wilhelm Gerich,

wohnhaft beim Maurer-Meister Herrn Krannhals senior.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Apotheker Esch

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Nov. 1828.

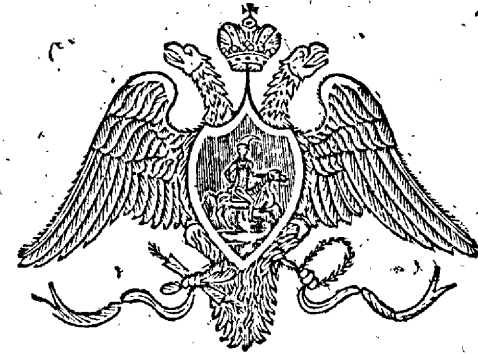
Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl . . .	330 à 50	Kop. pr. Loof von 6 Lb.
ditto gebeutelt	90	pr. Lb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180	— — —
ditto 2te	200 à 160	— — —
Roggen	310 à 30	pr. Loof.
Gerste	220	— — —
Hafer	220 à 40	— — —
Erbfen	500	— — —
Schweinefleisch .	10 à 13	pr. Lb.
Geschlachtete Gänse	130 à 150	pr. Stück.
Hofsbutter . . .	600 à 650	pr. Lb.

Dörptische Zeitung.

N^o.

97.



Mittwoch, den 5. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Actenstücke, hinsichtlich der Unterwerfung der Karatschajewer.

Stadt Stawropol, den 11. Oktober 1828.

Ungeachtet aller Mühe, welche vor einiger Zeit die Perser, darauf die Türken angewendet, unter den Bergvölkern Haß und Feindschaft gegen unsere Regierung auszukünnen, haben den noch die früheren Räuberthaten und Mordthaten innerhalb unserer Grenzen (mit Ausnahme einer geringen Anzahl in den entlegenen Bergen) im Gefühl der wohlthätigen Regierung Seiner Kaiserlichen Majestät — zuerst freiwillig und wenig sich Selbnein Zepter unterworfen. Durch eben diese Gründe überführt, hat der Gebieter des Chanates von Awer, Abu-Sultan-Russat-Chan, auf den Rath seiner Mutter und den Wunsch der ihm unterwürfigen Völker, durch seine Vollmächtigen gebeten, ihn zu benachrichtigen: ob ihm das Glück zu Theil werden könne, zu den treuen Unterthanen Unseres Monarchen überzu-

gehen? Hierauf durch die im vorigen Augustmonat an ihn abgefertigten Beamten, des hohen Schutzes Seiner Kaiserlichen Majestät versichert, leistete er in ihrer Gegenwart, am 9. Septbr. d. J., in Chumsack, der Hauptstadt des Awarischen Chanates, zugleich mit seiner Mutter der Chanin Pacha und seiner Großmutter der Chanin Schilli, sowie seines ganzen Hofes und Volkes, dem Kaiser den Eid der Treue und stellte zum Pfande seiner aufrichtigen Unterwerfung, auf mein Verlangen, dem Generalmajor Engels hard, der die Truppen auf dem linken Flügel der Linie kommandirt, als Geißel seinen nächsten Verwandten, Bek-Himmat-Korakitiw-

Das Chanat der Awarer grenzt an die Grusinschen Provinzen und an allen Bergvölkern, die zwischen dem Flusse Terek und dem nördlichen Dagestan wohnen, und hat mächtigen Einfluß auf selbige. Es enthält drei Städte und 278 Dörfer, in denen man 34,000 Häuser zählt, und in diesen über 100,000 männliche Seelen. Unterzeichnet: General von der Kavallerie Emanuel.

Vittschrist der Karatschajewer.

(Das Original ist in Türkischer Sprache abgefaßt.)
An Seine hohe Excellenz, den Kommandirenden der Truppen auf der Kaukassischen Linie und Tcherknomoria, Befehlshaber des Kaukassischen Gebietes, Herren General von der Kavallerie und Ritter George Arsenjewitsch Emanuel,
von dem Gebieter der Karatschajewer und des schwarzen Volkes.

Vitte.

1) Folge leistend dem Befehl Ew. hohen Excellenz, verpflichten wir uns, in Zukunft Rußland in nichts ungehorsam zu seyn, und die schuldigen Leute: als die Kabardinern und andere, durchaus nicht bei uns aufzunehmen und uns nicht mit ihnen zu vereinigen; stets getreue Unterthanen des Russischen Thrones zu seyn und Solches eidlich zu bekräftigen; auch Alles früher geraubte an Leute, Vieh und anderm Eigenthum, ohne Ausnahme, treulich auszuliefern. 2) Zum Pfande dessen stellen wir Geiseln aus vier der von Ihnen dazu bestimmten Familien. 3) Würde, in der Absicht eine Invasion in Rußland zu machen, ein so zahlreiches Tcherkessenheer unsere Landschaft überschwebmen, daß wir denselben keinen Widerstand leisten können, so möge uns die Schuld nicht treffen; doch verpflichten wir uns alsdann, sogleich Nachricht davon zu geben; in den Fällen aber, wo wir Widerstand zu leisten vermögen, sind wir verantwortlich. 4) Hat irgend einer der, gleich uns muselmännischen Unterthanen des Russischen Kaisers Beschwerden wider uns, oder haben wir welche wider ihn, — so sey es uns verstattet uns nach unsern Gebräuchen durch den Scheriat zu vergleichen. 5) Zum Tausch und Handel werden wir am Flusse Kuma bei der Festung Chachandukow einen Tauschhof anlegen, um dort Salz, Eisen, Waaren und Brod zu erhalten und die Grenzen Rußlands, unserer Angelegenheiten wegen, betreten zu können.

Inden wir Aeltesten und Volk der Karatschajewer insgesamt zur Erlangung des Obigen an die Barmherzigkeit Ew. hohen Excellenz uns wenden, bitten wir demüthigst, uns unter Ihren großmüthigen Schutz zu nehmen und uns grenzenlose Gnade zu beweisen.

Das Original haben, des Schreibens kundig, mit Dintenmaalen unterzeichnet, absetzen des ganzen Volkes der Karatschajewer; Wali Islam Kremschamchalow, Mudar Koshakow, Tschmirschok Barabaschow, Allammursa. Dudow, Bek Mursa Koshakaw, Schai Chot Karabaschow,

Abshl Ibrahim Botaschow, Nani Dudow, Bassiat Karabaschow, und Tanti Mursa Koshakow. Das Original hat in's Russische übersezt: Kapitän Solotow.

Die zweite Rundmachung des General von der Kavallerie Emanuel an die Bewohner des Kaukassischen Gebietes, dat. Etawropol vom 30. Oktober, enthält die Umstände, die bereits unter eben jenem Datum, in Nr. 93 d. 3. mitgetheilt worden sind mit dem Zufage: daß in dem Gefechte am 20., wo der Feind vernichtet wurde, der Verlust unsererseits an Getödteten 3 Oberoffiziere, 2 Unteroffiziere und 32 Gemeine betragen habe; verwundet seyen: der Kommandeur des Bergkosakenregimentes, Major Werstin, 3 Oberoffiziere, 18 Unteroffiziere und 103 Gemeine.

(Aus der Handelszeitung.)

„Durch fleißig fortgesetztes Schürfen sind seit einiger Zeit in dem nördlichsten Bergbezirk, dem Bogoslowstischen im Werchoturischen Kreise, äußerst beträchtliche Goldfandlager entdeckt worden. Das letztentdeckte hält sogar 20 Solotnik Gold in hundert Pud Grus, während man schon Sande, die ungefähr ein halbes Solotnik führen, nicht mehr für unwärschuldig hält. Das Seyn den Goldes in so hoher Nordbreite ist merkwürdig.“

„Es wird den Lesern nicht uninteressant seyn, einige Nachrichten über die Bauten zu erhalten, die im nächsten Jahre zum Besten des Handels und der Industrie bei uns stattfinden werden.“

Zur gänzlichen Vollendung der Gebäude auf dem Börsenplatz, werden mit dem nächsten Frühjahre errichtet. Erstlich ein neues Zollhaus, gegen 300 Englische Fuß lang mit einer Kuppel. Es wird in seinen drei Etagen gewölbt, und die innere Einrichtung hat etwas einem Panoptikon Aehnliches. Für des handelstreibende Publikum und den Geschäftsgang wird aus diesen Bauten eine weit größere Bequemlichkeit erwachsen, als in den alten gänzlich der Unbrauchbarkeit nahen Räumen der Fall seyn konnte. Zweitens ein terrassenförmiger Square auf dem großen Börsenplatz, mit Eisengitter, Allee zum Spazierengehen, und nach der innern Seite hohe Alkazienhecke rundum, so daß in der Mitte, ungesehen, große Waaren, Holz, Blei, Mühlsteine und vieles Andere, gefahrlos gegen Uberschwemmung, niedergelegt werden können. Der Umkreis wird ungefähr dreiviertel Werst betragen. Alle bedeu-

tenden Waaren werden dagegen in den höchst geräumigen, nun vollendeten neuen Packhäusern und Kellern untergebracht. Diese Gebäude, durchgängig gewölbt und mit Bleigableitern versehen, sind oben gegen die höchste Uberschwemmung gesichert; die Keller aber können durch Schließbretter vermauert werden. Die Säle zur Exposition Russischer Fabrikate stehen in Verbindung mit diesen Gebäuden. — Das bei dieser Gelegenheit für die Akademie der Wissenschaften, statt eines ihr gehörigen baufälligen Hauses, neuerrichtete große Gebäude ist auch fertig und der Gottorpische Globus in die, in demselben befindliche Rotunde gebracht worden.

Im nächsten Frühjahr werden die Bauten zum neuen praktischen technologischen Institut angefangen werden. Es ist dies eine höhere Gewerbeschule, in der 134 ausgewählte Waffenkneben bürgerlichen Standes, und von den Städten des Reichs präsentirt, theoretisch und praktisch zum höhern Fabrikwesen ausgebildet werden. Zugleich können Externe an den Vorlesungen Theil nehmen, auch wird damit eine Sonntagszeichenschule verbunden. Außer den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsräumen werden zugleich mit Hilfe einer Dampfmaschine alle die verschiedenen Werkstätten, Färbereigelasse und andere Erfordernisse, die zum praktischen Unterricht unentbehrlich sind, eingerichtet werden.

Zur bessern Zubereitung eines geschickten Forstpersonals wird das bestehende Forstinstitut erweitert; und dazu müssen im nächsten Jahre manche Bauten in dem der Stadt nahe liegenden, dazu bestimmten Forstpark ausgeführt werden.

Der Theil der ungeheuern Gebäude auf dem Schloßplatz und an dem Moskakanal, welcher für Departements des Finanzministeriums bestimmt ist, wird auch im nächsten Jahr vollendet.

Die Zollbauten in Kronstadt bedürfen nur noch eines kleinen Zusages, der im nächsten Jahre ausgeführt wird. Der große Holzstapelplatz mit einem Kanal ringsum ist ganz fertig.

Das große zweistöckige bombensichere Packhaus in Riga, 445 Fuß lang und von höchst beträchtlicher Breite wird im nächsten Sommer unter Dach gebracht werden. Die Konzentrirung der jetzt an hundert Stellen zerstreuten Einfuhrwaaren wird dem Geschäftsgang und der Erhebung des Zolles zu Gute kommen.

In Odessa sind bedeutende Summen zur Verbesserung des dortigen Hafens angewiesen.

In Riacha, diesem merkwürdigen Landhäufchen für den chinesischn Handel, müssen auch weitläufige steinerne Waarenlager und hölzerne Zolle- und Wohngebäude im nächsten Jahre angefangen werden. Merkwürdig ist es, daß dort hölzerne Gebäude sich seit dem Jahre 1731 erhalten haben.

Diese zwar kostbaren aber durchaus nöthigen oder nützlichen, zum Theil Einkünfte gebenden, zum Theil zur bessern Erhebung beitragenden, Bauunternehmungen beweisen, daß sich die Regierung durch keine Umstände in der Verfolgung ihres Plans, Handel und Industrie zu befördern und dadurch den Nationalreichtum zu erhöhen und ihre Finanzen zu verbessern, aufhalten läßt.“
(St. Petrb. 3.)

London, vom 15. November.

Das Morning-Journal meldet dieser Tage nach dem Leeds-Intelligencer: Hr. Peel habe dem Herzoge v. Wellington bestimmt erklärt, daß er die Leitung des Unterhauses in der nächsten Session nicht übernehmen könne, falls das Ministerium nicht eine, den Katholiken günstige Maßregel in Antrag bringen werde.

Die Nachrichten aus Irland lauten nicht erfreulich. Die Reibung zwischen dem kathol. Vereine und den Brunswick-Clubs wird immer bedenklicher. Der Verein hatte alle Katholiken aufgefordert, in Zukunft keine Geschäfte mehr mit den Orange-Männern zu machen. Die irische Regierung soll Befehle gegen die Einfuhr von Waffen ertheilt haben. An mehreren Orten waren Gewaltthatigkeiten vorgefallen. Ein Dubliner Seidenfabrikant, Hr. Ashenhurst, ein Protestant, wollte neulich einem seiner Kunden, Hrn. O'Reilly, einem Katholiken, einige seiner Waaren zur Besichtigung in dessen Laden vorlegen. O'Reilly fragte ihn: „Werden Sie die liberale Wittschrist unterzeichnen?“ und zeigte ihm zugleich ein Zeitungsblatt, in welchem eine protestant. Erklärung zu Gunsten der Katholiken enthalten war, an deren Spitze der Herzog v. Leinster stand. Hr. A. erwiderte, er halte es nicht für angemessen, daß er, ein Gewerbetreibender, diese Wittschrist unterzeichne. „Nun gut,“ rief O'Reilly's Frau, „wenn Sie nicht unterzeichnen, so sollen Sie auch nie wieder eine Elle Waare in unserm Hause verkaufen.“ Hrn. A. wurden seine Waaren am andern Morgen zurückgeschickt. In dem constitutionellen

Braunschweig-Club von Irland ist einmüthig beschloffen worden, daß Hr. Moore, in seiner Eigenschaft als Repräsentant der Stadt Dublin, dem Herzog v. Wellington Nachricht von diesem Vorfall überbringen sollte, damit die Regierung erfahre, welcher Mittel man sich bediene, um sich Unterschriften für ein mit dem Namen protestantische Erklärung betiteltes Document zu verschaffen. — Neulich las ein kathol. Geistlicher in der Nähe von Balkinastoe vom Altare herab ein Namensverzeichnis derjenigen Personen vor, welche bei der Bildung des Braunschweig-Clubs in jener Stadt zugegen gewesen waren. Am folgenden Tage konnte Hr. Lawrence, welcher ebenfalls an der Bildung jenes Clubs Theil hatte, keinen Arbeiter erhalten, um seine Kartoffeln zu graben, und der Graf v. Clancary mußte ihm zu diesem Behuf einige seiner Leute zusenden. Da sich die kathol. Diensthofen jetzt in einer traurigen Lage befinden und viel von der Verfolgungssucht der Protestanten zu erleiden haben, so ist beschloffen worden, daß sie sich am 15. versammeln sollen, um über Maaßregeln zur Erleichterung ihrer Lage zu berathschlagen. (b.2.)

Wien, vom 20. Novbr.

Ein von Smyrna in 20 Tagen am 12. Nov. in Triest angekommenes Schiffer erzählt, daß ein von Alexandria nach Constantinopel bestimmtes, mit Reis und andern Waaren beladenes, österreich. Fahrzeug in den Gewässern von Zenedos durch fünf Schiffe unter griech. Flagge angehalten wurde. Nach Untersuchung seiner Papiere setzten dieselben zwei Mann an Bord des österreich. Capitäns, und zwangen ihn, gegen Ipsarahin zu steuern, indem sie ihm andeuteten, es sei nicht mehr erlaubt, Lebensmittel nach Constantinopel zu bringen. Während eines heftigen Sturmes gelang es indes dem österreich. Schiffe, aus dem Gesicht der fünf Fahrzeuge zu kommen, und mit den zwei Griechen am Bord, glücklich in Smyrna einzulaufen. Jene übergab es dem österreich. Admiral und wurde sodann von der kaiserl. östr. Fregatte Hebe bis an die Dardanellen begleitet. Viele türk. Familien waren aus Morza in Smyrna angelangt. Am 9. Nov. lief in Triest eine, und am 12. eine zweite ägypt. Corvette, von Alexandria kommend, ein. Diese Schiffe hatten den Commandanten und die Mannschaft für die, dem Pascha von Aegypten gehörige, und schon längere Zeit in Pirano (6 Stunden von Triest) liegende Fregatte am Bord. Am 12. lief

auch ein Schiff, welches Alexandria am 13. Okt. verlassen hatte, in Triest ein, und berichtete, daß Ibrahim Paschas letzte Truppen und er selbst am 9. und 10. Okt. auf franz. Transportschiffen daselbst angelangt seyen. Die franz. Fregatten Bellone und Circe, so wie die engl. Fregatte Dartmouth und die bewaffneten Briggs Anna und Amelia, begleiteten sie. Schon am 13. soll Ibrahim Pascha nach Cairo abgegangen seyn, wohin ihm, wie es hieß, sein Vater in 10 bis 15 Tagen folgen wollte. In Griechenland geht, nach Aussage eines Schiffes, welches Marathoni (im Golf von Marath, unweit des alten Gythium) am 22. Okt. verließ, seit Ibrahim Paschas Abzug alles einer bessern Ordnung entgegen, und das beste Vernehmen herrscht zwischen den franz. Truppen und den Landesewohnern. Die Blokade der Dardanellen hat noch nicht begonnen; die von Candia wird kräftig betrieben. Sechs mit Getreide u. s. w. beladene Schiffe waren nach Napoli di Romania gebracht worden. Der Luftstand in Candia dehnt sich immer weiter aus; die Türken haben sich in die Festungen zurückziehen müssen, und es bedürfte nur eines von der Seeseite unterstützten Angriffes der Griechen, um sie ganz von der Insel zu vertreiben. (b.2.)

Italien, vom 16. Novbr.

Durch die Fortdauer des Krieges in der Levante und des russischen Verbots der Getreideausfuhr aus dem schwarzen Meere sind Kleinasien, der Archipel und die Türkei gezwungen worden, ihrer Zuflucht zu Italiens Vorräthen zu nehmen. Kürzlich kaufte ein engl. Haus zu diesem Zweck in Livorno 12000 Säcke weichen Odesa Weizen zu 17½ Pfd. St. pr. Sack; jetzt werden schon 18 und 18½ gefordert. Die bedeutende Ausfuhr nach dem Osten, der auch zum eignen Verbräuche nicht hinreichende Vorrath in Italien, die geringe Wahrscheinlichkeit, vor Ende des Krieges Zufuhr aus dem schwarzen Meere zu erhalten, und die wenigen Sendungen aus dem Norden, welche in den letzten Monaten sogar aufgehört haben, verursachen, daß die Preise bedeutend steigen. Die Roggenernte ist dieses Jahr in Italien ganz fehlgeschlagen, daher Roggen, stark gesucht wird, aber ungemein selten ist.

Paris, vom 18. Novbr. (b.2.)

Ein gewisser Claudius Morand pflegte in einem Gasthose zu Mittag zu essen. Da man ihn für nicht ganz ehrlich hielt, so ward er bei

obachtet. Als er vorigen Juli daselbst ob, wirkte er silbernes Tischgeräth in eine Serviette, und steckte es in die Tasche. Als er fertig war und seine Rechnung erhielt, erstaunte er nicht wenig, sich 164 Fr. 35 C. abgefordert zu sehen. Aber der Aufwärter rechnete ihm vor: 4 Fr. 35 C. für des Mittagbrod, 120 Fr. für das Silber, 40 Fr. für das Couvert; machte zusammen richtig 164 Fr. 35 C. Hr. Morand sah sich zum Geständniß genöthigt, auch daß es nicht das erste Mal sey, und das Gericht verurtheilte ihn gestern zu 7jähriger Galeerenstrafe. (b.2.)

Türkische Grenze, vom 13. Novbr.

Das Schloß von Morea, welches die franz. Truppen gegenwärtig belagern, ist eins von den sogenannten kleinen Dardanellenschloßern, welche den alten Meerbusen von Naupactus in den Golf von Patras und den Meerbusen von Lepanto theilen. Beide kleine Festungen liegen sich einander gegenüber, und die Straße zwischen ihnen ist so schmal, daß sich die Kugeln be gegnen. Das nördlichere dieser Schloßer (gewöhnlich das Schloß von Numelien genannt) hat auch von dem, bei nah eine Meile westlich gelegenen Lepanto den Namen Schloß von Lepanto und liegt auf einem Vorsprung, welcher sonst auch Antirhium (nach der, auf dem Peloponnes gelegenen Spitze, Rhium, so genannt) heißt. Das jetzt belagerte Kastell liegt auf dem Vorsprunge Rhium (Rhion) bei dem Dorfe gleiches Namens, etwa ½ Meile von Patras. Beide Schloßer sind von den Türken im Jahre 1495 erbaut, und werden von der Aehnlichkeit ihrer Lage mit den großen Dardanellen Schloßern, die kleinen Dardanellen genannt. Das südliche heißt außerdem noch Kavak-Morea, das Schloß von Morea. Die Akropolis von Patras (Vallabadra oder Patradtschik bei den Türken) ist eine alte Festung, welche Muhamed II. bereits im Jahre 1451 eroberte. (b.2.)

Aus den Mattingenden, vom 24. November.

Man meldet Folgendes aus Frankfurt, vom 17. Oktober. Die überreiche Weinlese ist noch immer nicht beendet: bei der Unmöglichkeit Alles zu Faß zu bringen, mußte vieles an dem Stock gelassen werden, welches jetzt nach und nach gebrochen, geteilt und als Most verkauft wird.

Ein Doctor Diefenbach zu Stenno in der Schweiz ist unlängst ein Opfer seiner ärztlichen Untersuchungen an seinem eigenen Körper geworden. Er nahm nämlich binnen 3 Tagen 6 Gran

Phosphor (nicht 6 Unzen, wie es in andern Berichten heißt), und zwar am ersten Tage einen Gran, am folgenden zwei, und am dritten drei. Es entstand darauf eine allgemeine innere Entzündung, und 8 Tage nachher starb der Märtyrer seiner Kunst. Er war übrigens in der ganzen Gegend sehr geschätzt und berühmt, und eine Menge Familien beweinen den Tod dieses geschickten Arztes. (b.2.)

Paris, vom 19. November.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon meldet die dortige Ankunft des Schiffes „Loiret“, welches Patras am 1sten d. M. verlassen hat. Nach den durch dasselbe überbrachten Depeschen des Admirals von Nigny, hat das Castell von Morea sich am 30. Okt. ergeben, nachdem es vier Stunden lang, sowohl von den Schiffen aus, als aus den Batterien, die ein jedes derselben ans Land geschafft hatte, um die Übergabe des Forts zu beschleunigen, beschossen worden war. — Von Toulon werden dieser Tage mehrere Truppencorps zur Verstärkung unserer Armee in Morea abgehen. (b.2.)

Constantinopel, vom 29. Oktober.

Am 15ten d. M. erhielt die Post die erste Nachricht von der Besitznahme Varna's durch die russ. Truppen, aber von so unsicheren und schwankenden Angaben über den eigentlichen Hergang dieses Ereignisses begleitet, daß man sich veranlaßt sah, den Vostandschi Pascha in das Lager des Großwesirs abzuordnen, um bestimmtere Aufschlüsse darüber zu erhalten. Nachdem der Sultan von den Umständen, welche Varna's Fall herbeigeführt hatten, näher unterrichtet war, beschloß er sogleich, den Großwesir Mehmed Selim Pascha, welchem zur Last fällt, nicht in gehöriger Kraft und Thätigkeit zum Entsat der Festung gewirkt zu haben, abzusetzen, und ihn, mit Ungnade, nach Gallipoli zu verweisen. An dessen Stelle wurde der Kapudan Pascha, Iszet Mehmed Pascha, welcher sich durch die standhafte Vertheidigung Varna's, nachdem der Platz bereits auf das Aeußerste bedrängt, und an mehreren Stellen Breche geschossen war, so ruhmvoll ausgezeichnet hatte, zum Großwesir ernannt, und ihm, nebst dem Siegel des Großherrn, als dem Symbol der höchsten Machtvollkommenheit, das gesammte Vermögen, ja selbst das Geldgeräthe des abgesetzten Großwesirs, überantwortet. Jusuff Pascha von Seres, welcher durch den plötzlichen Abzug mit den Seinigen

gen in russ. Lager, den Kapudan Pascha außer Stand setzte, die Festung länger zu halten, ist durch ein Fetwa des Musti in die Acht erklärt, und sein sämmtliches Vermögen für den Staatschatz in Beschlag genommen worden. — Seitdem die Pforte Kenntniß von dem Falle Warna's hat, werden die militärischen Rüstungen mit verdoppeltm Eifer betrieben; die vor einiger Zeit eingestellte Conscriptio sämmtlicher Moslem in der Hauptstadt, und Aufzeichnung der weisensfähigen Individuen, ist wieder vorgenommen worden; Kriegsvorräthe, Geschütz und Munition gehen ohne Unterlaß zur Armee; täglich treffen Truppen aus Asien, vorzüglich Kavallerie, hier ein, und setzen ihren Marsch, nach kurzem Aufentshalte, fort. So sind namentlich in den letzten verfloßnen Tagen die Ayans (Standesherrn) von Kara-Hisar, Aidin, Kastamuni, Bir Edschick und Vandürma, und unlängst auch der mächtigste unter den Dereh-Begs (Thalfürsten, im Gegensatz der Häuptlinge der Gebirgsbewohner) Anarcoliens, Eschapan-Oglu, mit mehreren Tausend Reitern hier durchgezogen.

Nicht ohne Befremden hat man in den letzten verfloßnen Wochen mehrere Schiffe aus dem schwarzen Meere hier ankommen sehen, welche nicht nur Butter, Kaviar und andere Wicualien, mit Ausnahme von Getreide, sondern auch Hanf, Schiffsseile, Eisen und dergleichen, als Kriegscontrabande angesehene Artikel, mit Bewilligung der russ. Regierung geladen hatten. Raum hatte die Pforte von der Ankunft dieser Schiffe aus russ. Häfen Kenntniß erhalten, als sie erklärte, daß auch sie, ihrer Seite, von der früher angeordneten Sperre des schwarzen Meeres abgehen, und eben so vielen, mit getrockneten Früchten und andern südlichen Produkten beladenen Schiffen die Fahrt nach dem schwarzen Meere gestatten wolle, als Fahrzeuge mit Ladungen aus Rußland hier anlangen würden. In Folge dessen, haben bereits einige sardin. und österr., mit getrockneten Früchten beladene Schiffe ihre Firmans zur Fahrt nach dem schwarzen Meere erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Der Zufall hat den Gutsbesitzern ein wirkliches Mittel in die Hand gegeben, ihre Früchte vor Raupen zu bewahren. In dem Garten eines Engländers hatte der Wind einen Zuchlappen gegen eine Stachelbeerhecke geworfen: der

Besitzer, welcher ihn über und über mit Raupen bedeckt fand, brachte nun mehrere dergl. Lappen an seinen Hecken an, welche alle Morgen mit Raupen überdeckt waren, und reinigte dadurch seine Hecken vollständig.

Auf den 7 Universitäten des Preuß. Staats befanden sich im vorigen Semester 5954 Studenten, darunter 1951 evangel. und 888 kathol. Theologen, 714 Philologen und Philosophen, 1559 Juristen, 111 Kameralisten, 73: Mediziner und im Ganzen 1150 Ausländer. Seit 1820. hat die Zahl der Studierenden von Jahr zu Jahr zugenommen, und es befanden sich im Sommer jenes Jahres auf den 7 Preuß. Universitäten überhaupt 3144 Studenten, darunter 853 evangel. und 256 kathol. Theologen, 373 Philologen und Philosophen, 938 Juristen, 95 Kameralisten, 629 Mediziner und im Ganzen 694 Ausländer. Es ist diese Vermehrung der Studierenden etwas sehr Erfreuliches. Die Zahl der gründlich gebildeten Männer vermehrt sich durch dieselbe mit jedem Jahre, wodurch das allgemeine Beste nur gefördert werden kann. Die Besorgnisse, welche man wegen des vergrößerten Andrangs zu den öffentlichen Aemtern hegen könnte, vermindern sich bei der Bemerkung, daß derselbe wenigstens nicht so bedeutend ist, als man aus der wachsenden Zahl der Studierenden schließen sollte. Die bedeutende Vermehrung hinsichtlich der Studenten der kathol. Theologie findet größtentheils nur darin ihren Grund, daß in den Preuß. Staaten gegenwärtig auch von dem kathol. Geistlichen eine tiefere Bildung verlangt wird. Die Anzahl der Studierenden der Medicin wuchs nicht ein Mal gleichmäßig mit der Volkszahl des Preuß. Staates. Es fehlt noch viel daran, daß in jeder Gegend der Monate jeder Kranke sogleich ärztliche Hülfe erlangen könnte. Wie viel preuß. Landeskinder gegenwärtig auf auswärtigen Universitäten studieren, ist unbekannt; Niemand ist hierin beschränkt. Allem Vermuthen nach sind ihrer jedoch weniger, als der auf den preuß. Universitäten studierenden Ausländer. Am Schluß des Jahres 1827 hatte der Preuß. Staat 12,552,278 Einwohner. Es kam also auf 25,205 Menschen ein Studierender der Medicin, auf 8,562 ein Jurist oder Kameralist, auf 4,420 ein Theologe oder Philologe, und auf 2,613 Menschen überhaupt ein Studierender. 1820 kam erst auf 4,271 Menschen ein Student.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Civ. Gouvernements-Regierung, mittelst eines unterm 16. November d. J., sub Nr. 9022 erlassenen Befehls, in Betreff der Umschreibung steuerpflichtiger Personen und Ertheilung der Abgabenscheine und Pässe an selbige unter andern verordnet hat, daß alle von nun an ertheilten Pässe und Abgabenscheine der Steuerpflichtigen, in denen das Signalement, als das wesentlichste Erforderniß einer gehörigen Legitimation fehlt, als unvollkommene Legitimation anzusehen und weder, d. nicht dafür gefordert, daß er in seinem Passe signalisirt worden, als mangelhaft legitimirt und daher als verdächtig, arretirt und zur Untersuchung gezogen werden soll; als wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit sich jeder Steuerpflichtige darnach richten und vor Schaden und Nachtheil in Acht nehmen möge. 3
Dorpat Rathhaus am 29. November 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober- Secr. Zimmerberg.

Въ свѣдствіе полученнаго изъ Лифляндскаго Губернскаго Правленія сего Ноября 16. дня за No. 902. предписанія, касательно записки людей изъ податнаго состоянія въ Окладъ и выдачи имъ на внесенныя подати Вилетовъ и Паспортовъ, въ коемъ между прочимъ постановлено: чтобы всё отъ нихъ въ предъ выдаваемыхъ людямъ податнаго состоянія Паспорты и податные Вилеты, въ коихъ не помѣщены также и примѣты содержателей оныхъ, какъ главнѣйшая потребность для удостовѣренія въ дѣйствительности оныхъ лицъ, а потому всѣхъ нестаравшихся о томъ, чтобы въ выданныхъ имъ Паспортахъ и Вилетахъ помѣщены были и примѣты содержателей оныхъ, почитать за людей неимѣющихъ полного удостовѣренія себѣ, свѣдательно арестовать ихъ, какъ подозрительныхъ и подвергать свѣдствію: — Шляхетный Магистратъ Императорскаго Города Дерпта объявляетъ о вышеизъясненномъ постановленіи къ всеобщему свѣдѣнію, дабы всякая къ податному состоянію принадлежащая особа могла сообразоваться съ онымъ, и тѣмъ остере-

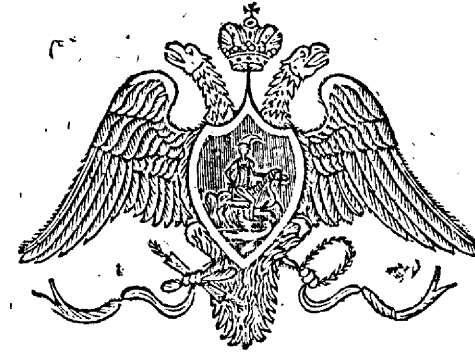
гаться отъ вреда и убытковъ. — Въ Дерптѣ на Ратушѣ, Ноября, 29. дня 1828 года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта: Бургомистръ Шляхтингъ.
Оберъ-Секретарь Циммербергъ.
Da an den bei Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat abgehaltenen Torgterminen wegen Uebernahme der Stadterleuchtung für das Jahr 1829 sich vorläufig eine Mindestforderung von 4790 Rubl. W. A. ergeben hat, dieser Preis jedoch für das Bedürfnis dieser Stadt noch zu bedeutend ist; so werden hiermittelst alle Diejenigen aufgefordert, welche die Stadterleuchtung unter denen an den Torgterminen eröffneten Bedingungen, von welchen man sich jeden Vormittag in der Rath's. Kanzlei in Kenntniß setzen kann, für eine geringere Summe zu übernehmen willens sein sollten, sich binnen acht Tagen a Dato in der Kanzlei Einem Edlen Rathes zu melden, und ihre Minderforderungen zu verlaublichen. 1
Dorpat Rathhaus, am 27. November 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober- Secr. Zimmerberg.

По случаю производившихся въ Шляхетномъ Магистратѣ Императорскаго города Дерпта торговъ для всятія на себя въ содержаніе на 1829 годъ освѣщенія по сему городу, хотя предварительно объявлена послѣдня дѣна 4790 рублей Ассигнаціями, но и она дѣна оказалась еще высокою прошивъ потребности сего города: почему симъ и вызываются желающіе взять на себя упомянутое содержаніе городского освѣщенія на тѣхъ условіяхъ, кои были объявлены при бывшихъ торгахъ, о чемъ подробно узнать можно въ Магистратской Канцеляріи ежедневни до полудня, — съ пониженіемъ цѣны противъ вышеозначенной Суммы, дабы для объявленія желанія своего явились въ Канцеляріи сего Магистрата въ теченіи осьми дней, считая отъ нижеписаннаго числа:

Въ Дерптѣ на Ратушѣ, Ноября 27го дня, 1828го года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта: Бургомистръ Шляхтингъ.
Оберъ-Секретарь Циммербергъ.
Demnach bei der Oberdirection der Civ. Krebitz



Sonnabend, den 8. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Societät der Hr. Staats-Kapital-Gustav v. Sta-
kelberg auf dessen im Dörptischen Kreise und Angen-
schen Kirchspiele belegenes Gut Mustel um ein Dar-
lehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches
hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a. Dato
binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten
Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp.
Gläubiger sich wegen, etwaniger nicht ingrossirter
Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 29. November 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbe-
sitzer Oberdirektorium:

E. v. Transse, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

Ein Kaiserliches Dörptisches Landgericht bringt
bestimmte zur jedermannlichen Wissenschaft: daß
dasselbe das dazu von Einem Erlauchten Kaiserlichen
Hofgerichte anher eingesandte Testament weiland
Herrn Collegien-Raths Otto Gustav Baron von
Rosen am 18. December 1828, Vormittags um 11
Uhr, in dessen Sessionssimmer publiciren werde. 1

Dorpat, am 24. November 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen
Land-Gerichts dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Univer-
sitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden
Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bi-
bliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung
hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direktion
ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche
Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen
haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum
15. December. 3

Dorpat, am 3. December 1828.

Karl Anders

Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am Morgen des 25. Oktobers d. J.
starb in Jellin Carl Magnus Schloß-
mann, nur wenige Tage vor seinem voll-
defen 72sten Lebensjahre. Er trat in die
Morgenröthe des besseren Lebens, als die
irdische zu dämmern begann. Was er ge-
wesen, in seinem langen, thätigen Leben,
das wissen die ihn kannten, das lebt in dem
Gedächtnisse der Söhne, mit deren Vätern
er lebte und wirkte. Allen, die ihn kanna-

ten, die ihn liebten, zeigen wir den Hin-
tritt unseres so theuren Gatten und Vaters
an, glaubend und hoffend: sie kennen und
achten unsern Schmerz.

Des Verstorbenen Gattin und Kinder.

Bekanntmachungen.

Um vielfachen an sie ergangenen Anfragen zu ge-
nügen, macht die Forstbushofsche Gutsverwaltung hier-
durch bekannt, daß Beamtete, welche das Recht ha-
ben, ihr Bedürfnis an Bier vom Lande zu beziehen,
von nun an daselbst gutes, gesundes Bouteillen-Bier
für den Preis von 10 Rubl. für das Faß erhalten
können. Bestellungen darauf werden im Dr. Bäuer-
leschen Hause angenommen. 3

Zu verkaufen.

Ein ganz neuer aus sibirischem Rabenfell gemach-
ter Gesundheits-Belt ist im Hause des Hrn. Staats-
raths Styr zu verkaufen. 3

Bei mir sind gebundene Dörptische, so wie auch
Rigische deutsche Kalender zu haben. 3

Zender.

Immobil-Verkauf.

Ein steinernes fast neues Wohnhaus, in einer
der lebhaftesten Gegenden der Stadt gelegen, und
mit allen Appertinentien aufs vollkommenste versehen,
steht zum Verkaufe aus freier Hand. Das Nähere
darüber ertheilt Madame Falctin. 2

Verloren.

Es hat sich ein Mittel-Gund, noch unter der ge-
wöhnlichen Größe, von schwarzer Farbe, mit gestrich-
tem Obren und Schwanz, braunen Füßen und mit weißer
Brust, welcher auf den Namen Souris hört,
verlaufen. Wer denselben in dem Hause des Barons
v. Ungern-Stenberg, der Wude des Kaufmanns Thun
gegenüber, an den Hauswächter abliefern, erhält eine
angemessene Belohnung. 3

Gefunden.

Ich habe einen goldenen Ring mit einem Steine
gefunden, den der resp. Eigenthümer zu jeder Zeit
in meinem Logis wieder in Empfang nehmen kann. 2
Landgerichts-Kamellist und Courtz., Sekret.
Wilhelm Gerich,
wohnhaft beim Maurer Meißner.
Herrn Krannhals senior.

Geld-Cours aus Riga

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt-vor. Woche 3 — 71½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.

Paris, vom 20. Novbr.
Der Moniteur publizirt die neuesten Depes-
chen des Admirals de Rigny und des Generals-
Mailson (vom 1. d. M.), welche über die end-
liche Räumung Morea's und die Einnahme
des letzten Castells Bericht abstaten. Der Admi-
ral meldet folgendes: Ehe noch die Truppen des
Gen. Mailson vor dem Castell angelangt wa-
ren, hatte schon der Gen. Schneider, unterstützt
durch die franz. Schiffe Herzogin von Berry,
Nemide, Dido und durch die engl. Fregatten
Blonde und Talbot, 8 Kanonen aufzuführen lassen!
Als der Conquérant mit Belagerungsgeschütz an-
kam, wurden noch zwei 24pfünder nebst dem gro-
ßen Geschütz, 2 Mörser und 2 Haubitzen aufger-
fahren. Am 30. Okt., mit Anbruch des Tages,
begann die Batterie, 40 Klaster (280 F.) weit,
ihre Feuer. Am Mittwoch ward Bresche geschossen,
und die Besatzung steckte die weiße Fahne auf,
als Zeichen, daß sie unterhandeln wolle. Bald
darauf nahm ein Bataillon von dem Castell Besitz.
Der Admiral rühmt ausnehmend den Beistand

des Capt. Lyon von der Fregatte Blonde und
deren Mannschaft, so wie des engl. Bombenschif-
fes Etna. Auch hat er, in einem Schreiben an
den Admiral Sir W. Malcolm seinen Dank für
diese aufrichtige Hülfleistung abgestattet, und
demselben die Capitäne Lyon Laington, Spencer
und den Lieut. Luckraft empfohlen. Es sind nur
5 Seelente verwundet worden. Es waren noch
dritthalbtausend Individuen türkischer Familien
in Morea, die auf 12 Schiffen nach Smyrna
transportirt werden sollten, worauf es in ganz
Morea keinen Türken mehr geben würde. In
Gemeinschaft mit dem Gen. Mailson hatte der
Adm. de Rigny unterm 31. Okt. dem Pascha
von Lepanto geschrieben, daß sie gegen die Cas-
telle von Rumelien und Lepanto nichts Feind-
seliges im Sinne hätten, vielmehr betrachteten
sie die Schifffahrt im Meer von Lepanto als
frei, und den Meerbusen von Lepanto als neu-
tral, auf welchem zwischen Türken und Griechen
keine Feindseligkeiten geschehen dürften, bis zwis-
schen der hohen Pforte und den drei verbündeten

Höfen definitive Bestimmungen festgestellt seyen. Der Marq. Maison berichtet, in zwei Schreiben vom 28. und 31. v. M., aus dem Lager vor dem Castell von Morea, daß an dem Tage, auf welchem der Vertrag des Gen. Schneider mit dem Hadshi: Abdulla: Pascha von Paträs, die Räumung des genannten Castells anberaumt hatte, die dort befehlhabenden Aga sich gegen ihren Chef empört, mit der Erklärung, daß sie sich lieber unter dessen Trümmern begraben lassen, als es übergeben werden. Die Rebellen waren gegen alle verböhnliche Vorschläge taub, ja sie schossen sogar auf den Gen. Schneider und den Capt. Chauvenin, als diese die Festung recognoscirten. Der General fing daher in der Nacht zum 19ten die Angriffsarbeiten an. Der Marq. Maison, der am 18. in Navarin den Stand der Dinge am Meerbusen von Lepanto erforscht, ließ sofort Truppen zu Lande und zur See dorthin abgehen. Am 20. war die gesammte Mannschaft auf dem Marsch. Diejenigen, welche den Weg zu Lande zurückzulegen hatten (3 Regimenter) hatten 8 beschwerliche Märsche, und mit großer Mühe mußten ihnen die Lebensmittel auf diesem Wege gesichert werden. Sie kamen am 27. an ihrem Bestimmungsorte an, während die Flotte, das 46ste Regiment, das Geschütz, die Minirer und der Generalstaab, den Weg zur See in 36 Stunden zurücklegten. „Am Abend des 22., heißt es in dem Berichte weiter, war ich vor dem Kastell, und am folgenden Morgen vancoscirte ich die Festung und die in so kurzer Zeit gethanenen bedeutenden Arbeiten; der Platz ist ziemlich fest und wohl unterwölbt; eine erste Batterie von 14 Kanonen, 250 Klafter weit, hatte einen großen Theil des Feuers der Belagerer zum Schweigen gebracht. Am 28. sind noch andere Batterien in der Entfernung von 90 Klaftern aufgestellt worden. Am 30sten, Morgens 6 Uhr, begann die Beschießung aus 38 Kanonen, und in 4 Stunden war eine solche Bresche geschossen, daß der Feind nicht mehr auf den Wällen erschien. Ich ließ sofort die Batterien schweigen, mit Ausnahme der, welche Bresche schoß. Es kam auch bald ein Parlamentär, dem aber bedeutet wurde, daß die Leute, welche schon einmal einen Vertrag gebrochen hätten, sich auf Gnade oder Ungnade ergeben müßten, wofür sie nicht binnen 2 Stunden erschossen werden sollten. Sie hätten eine halbe Stunde Zeit, um die Thore zu öffnen und ohne Waffen zu

erscheinen. Dies geschah auf der Stelle. Man nahm das Castell sogleich in Besitz, das Abgeben der Waffen ging den Türken sehr schwer an.“ Die Zahl der Verwundeten und Gebliebenen war beim Abgang der Depesche nicht ermittelt, doch übersteigt sie nicht 25. Die eroberten Fahnen sind mit in Paris angekommen. Auf dem Castell sind die Flaggen der allirten Mächte aufgefplant. Die Russen sind in Malta. Adm. General Hays den hatte den Gen. Maison schon früher seine Hülfleistungen angeboten. Unter den Soldaten herrscht noch immer ein Fieber, und die Genesung der Kranken geht langsam. Namentlich hat das Geniecorps gelitten, und die 4 Compagnien Capentre zählten damals kaum 200 dienstfähige Mann.“ (b.3.)

Neapel, vom 11. November.

Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen hat vorgestern, nachdem er auf einer Spazierfahrt den Anblick mehrerer der schönsten Punkte in den Umgebungen Neapels genossen, dem Gotsriedsdienste in der preuß. Gesandtschafts: Kapelle beigewohnt. Hierauf empfing er die Besuche der Prinzen von Calabrien und von Salerno, und besuchte am Abende das Theater San Carlo. Gestern brachte Se. Königl. Hoh. den größten Theil des Vormittags im k. Museum zu, und nahm sodann das Mittagmahl bei Sr. Maj. dem Könige ein, wobei der ganze Hof in Walla versammelt war. Nach aufgehobener Tafel empfing Se. k. H. in seinen Gemächern das diplomatische Corps. Das schönste Wetter begünstigt bis jetzt den Aufenthalt des Kronprinzen, und Se. k. H. ist daher auch im Begriff, über Puzzuoli nach der Insel Ischia zu fahren. (b.3.)

Paris, vom 21. November.

Am 15ten d. ist in Toulon eine öffentliche Aufforderung an alle diejenigen ergangen, welche Lust haben, als Bäcker, Fleischer, Zimmerleute, Maurer, Schloßer und Handlanger nach Morea zu gehen, um daselbst, unter Aufsicht der Militär: Intendantz, bei den Arbeiten gebraucht zu werden. Es hat sich eine große Anzahl von Handwerkeru bereits gemeldet. Man sieht, daß unsere Expedition nach Morea ernstlicher Art ist, und daß man endlich an die Wiedergeburt von Hellas Hand anlegt. Den 17. sollte die Brigg der Schwan nach der Levante abgehen.

Nach den neuesten statistischen Nachrichten über Paris beträgt der Flächenraum der Stadt 34 Mill. 396,800 Quadratmeter oder 344,958 Hekt-

aren (ungefähr 344 Mill. 958,000 Quadratruthen). Der Umfang der äußeren Boulevards beträgt mehr, als $5\frac{1}{2}$ fr. Meilen. Die durch die Sternwarte gehende Mittagslinie der Stadt (von Norden nach Süden) hat 5,505 Meter Länge, und die Linie, welche, von Osten nach Westen, von der Barriere von Charonne bis nach der des Bons-hommis geht, mißt 7809 Meter. Paris ist in 12 Arrondissements (Bezirke) und 48 Stadtviertel eingetheilt, und zählt 1,111 Straßen, 120 Gassen ohne Ausgänge (sogenannte Säcke), 13 Höfe (enclos), 27 Gäßchen, 129 Durchgänge (passages), 75 Plätze, 33 Quais, 16 Brücken, 58 Barrieren, 9 Boulevards gegen Württag der Stadt und 13 gegen Norden. Paris enthält ferner: 8 Paläste, 560 große herrschaftl. Gebäude (hôtels) mit Hof, Garten u. s. w., 27,900 Häuser; Läden, wo Lebensmittel zu haben sind, 9,800. An öffentlichen Bauten: 16 Häfen (zum Ausladen und zur Niederlegung von Waaren, Wein u. s. w.), 11 Markthallen, 22 Märkte, 4 Wasserleitungen, 3 Wassermaschinen, 86 Springbrunnen, 124 Springbrunnen in den Mauern, 2 Hauptkirchen, 12 Pfarrkirchen, 27 Hülfskirchen, 38 religiöse Gesellschaften und Mönchsklöster, 15 Bibliotheken, 5 k. Gymnasien, 23 gelehrte Schulen und Gesellschaften, 262 Pensionschulen für Kinder beiderlei Geschlechts, 24 große und kleine Theater, 4 öffentliche Gärten, 84 Kasernen, 10 Gefängnisse und 5 Kirchhöfe. (b.3.)

Wien, vom 25. November.

Unser gestriger Beobachter enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Salonichi vom 3. Nov.: „Am 26. Oktober, Abends, bald nachdem die Nachricht von dem Falle Barnas hier bekannt geworden war, langte ein Satar aus dem Lager des Großweßirs mit dem Befehl an den hiesigen Statthalter, zur Beschlagnahme des Vermögens, an, welches der bekannte Jussuf: Pascha im Paschalik von Salonichi und namentlich in dieser Stadt besitzt. Dieser Befehl wurde uns verzüglich noch in derselben Nacht auf das Strengste vollzogen, und sein Chasinedar, (Schatzmeister) der sich gewöhnlich hier aufhält, verhaftet. Diese Maßregel erregte hier allgemeines Aufsehen, da sie einen Mann betraf, den man bisher für einen der ausgezeichnetsten im türk. Heere gehalten, und für welchen ganz Macedonien die größte Achtung hegte hatte. Man kann nicht begreifen, wie sich dieser Heerführer, der sich bis her bei so vielen Gelegenheiten ausgezeichnet,

und selbst noch bei der Vertheidigung Barnas mit Ruhm bedeckt hatte, plötzlich mit dem Wurzbrechen des Verraths, welches ihm in dem Schreiben des Großweßirs zur Last gelegt wird, bes Flecken konnte. Uebrigens ist, Nachrichten aus Seres vom 1. November zufolge, das Vermögen des daselbst sich aufhaltenden Sohnes des Jussuf: Pascha von der gegen seinen Vater verhängten Maßregel gänzlich ausgenommen, und nicht im mindesten angetastet worden.“ (b.3.)

Paris, vom 23. November.

Die großen Handelsleute und Capitalisten von Havre, die eine Anleihe zur Vollendung des Hafens zusammenbringen wollen, haben sich am 19. d. versammelt, um den Bericht der Commission zu vernehmen, welche den Entwurf zur Anleihe machen sollte. Da man hierüber sich noch nicht hat einigen können, so wird am 24sten abermals eine Berathung stattfinden. Die Kosten des Baues werden 7 Mill. 600,000 Fr. betragen und auf 8 Jahre vertheilt. Das Brücken- und Chaussée: Departement wird 1 Mill. von 600,000 Fr., die Stadt Havre 200,000 Fr. geben. Der Betrag des Zonnengeldes und der Hafengebühren, welche zu 375,000 Fr. jährlich angeschlagen werden, wird in 8 Jahren 3 Mill. betragen, und die von dem Uebernehmer zu machenden Vorschüsse werden sich auf 2 Mill. 800,000 Fr. belaufen, worauf ihm, zur Wiedererlangung, die Schiffsahrtsgebühren angewiesen werden. Nachrichten aus Havre vom 20. d. melden, daß der Capt. Bazire auf der Cybele dort angelangt sey. Er hat seit dem 8. Mai die traurigsten Schicksale gehabt. Sein Schiff, die Henriette, wurde bei einer Fahrt von 8 Quoten in der Stunde auf die Klippen bei Bonavitsia (Capverdischen Inseln) geworfen, die auf der Karte nicht verzeichnet sind, zerstückt und die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe auf der Schaluppe retten. Sobald es sich thun ließ, suchte Bazire das, was er aus dem Schiffsbruch gerettet, auf eine Goelette zu bringen, die er gemiethet hatte: am Abend vor seiner Abfahrt warf indeß ein gefährlicher Windstoss das Schiff auf die Trümmer Henriette, und es scheiterte. Der Capitän und die Besatzung konnte sich nur durch Schwimmen retten. Bazire schiffte sich nun mit dreien seiner Leute auf einer kleinen Schaluppe ein, um sich nach (Gavee Gosree?) zu begeben: diese Schaluppe litt aber eben falls Schiffsbruch, und die, welche sie darauf besanden, konnten nur mit großer Mühe ihr

ben retten. So schiffte sich denn, nach noch meh-
reren andern Unfällen, endlich Capt. Bazire auf
der Cybele ein, die ihn nach Havre brachte.

Der Obrist Fabvier begiebt sich von hier
nach Toulon, wo er sich einschiffen wird. Er
wird das Kommando des Generals Church über-
nehmen, gegen den, wie man versichert, der
Obrist Fabvier persönliche Beweggründe zu sehr
ernsten Beschwerden hat. — Oberst Orfano, der
Unglücksgefährte des Fürsten Alex. Ipsilanti, der
sich hier befindet, wird demnächst nach Gri-
chenland abgehen. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 14. November.

Am 25ten v. M. traf in Constantinopel
ein Courier des brit. Botschafters am Wiener
Hofe, Lord Cowley, ein, mit der am 11ten in
Wien expedirten, aus London vom 30. Sept. das-
sirten Erklärung über die von Rußland beschlos-
sene Blokade der Dardanellen. Man hoffte in-
dessen, daß das aus Egypten erwartete Convoy
mit Lebensmitteln die Dardanellen vor Eintritt
der russ. Blokade erreichen würde, dann wäre
der Bedarf der Hauptstadt auf 6 Monate gedeckt.
Am 28. u. 29. October ging in Constantinopel
das Gerücht, daß der neue Bessie zu einem drei-
monatlichen Waffenstillstand mit den Russen ge-
rathen habe.

In Belgrad feierten die Türken am 9., 10.
und 11. Nov. wieder große Festlichkeiten, wobei
an den genannten Tagen fortwährend mit Kanon-
en geschossen wurde. Dießmal war es keine
Siegesbotschaft, welche den Grund dazu hergab,
sondern die Geburt einer Prinzessin im Winters-
Harem zu Constantinopel, von welcher am 9.
die Nachricht in Belgrad angelangt war. Aus
Serres traf zugleich die Nachricht von der Con-
fiscation aller Güter Jusuf Pascha's ein. Die
Familie, der Harem und die Sklaven Jusuf's
wurden unter Bedeckung aus der Stadt trans-
portirt. Jammervoll war es, diese Unglücklichen
heulen und weinen zu hören. (b.3.)

Negina, vom 11. October.

Dieselbe Zeitung vom 4. und 11. October
enthält folgende offizielle Nachrichten über die An-
gelegenheiten auf Creta und zwar in einem Be-
richt aus Zizise vom 23. Sept. Nach der Schlacht
bei Canea marschirten unsere Truppen ungehin-
dert in die Provinz von Apokorona, wo sie den
14. Aug. anlangten, und ein Theil derselben
nach Kalybae, einem Küstendorfe nach dem Golf
von Suda, hieselte, und dort eine Abtheilung

der Türken von Apokorona bekämpfte, die, in die
Enge getrieben, den folgenden Tag sich einschiff-
ten, und nach Suda segelten. Auf diese Weise
ward Apokorona gänzlich frei von den Türken.
— Unser Oberst, der Baron Keineck, war bette-
lägrig und daher in Asifus zurückgeblieben; aber,
da er sich erholt hatte, begab er sich nach Apo-
korona, und wählte zu seinem Hauptquartier das
Dorf Zizise, welches von Malara, das die Tür-
ken inne haben, 3 Stunden entfernt ist. Seine
Anwesenheit hat die unglücklichen Völker dieser
Provinz nicht wenig ermutiget, die, um ihm
ihre Dankbarkeit zu beweisen, ihn häufig besuch-
ten. — Mustapha Pascha konnte die Schande
seiner Wunde bei Merokuro nicht verschmerzen,
und schickte seine Truppen zwei Mal hintereins
ander gegen Lakti, um dort einzudringen, und
Alles zu verheeren. Aber die tapfern Laktioten
schlugen mit Hülfe der umliegenden Nachbarn die
Türken mit Verlust zurück, die so mit Schande
in ihre Höhlen zurückkehrten, während die Un-
sfrigen die Stellung behaupteten, und sich in noch
bessere Verfassung setzten, auch die Feinde bis
auf den heutigen Tag beunruhigten, jedoch von
dem Obersten noch nicht die Erlaubniß erhalten
hatten, sie offen anzugreifen. — Am 1. Sept.
ward dem Obersten ein sehr trauriges Schreiben
von den Christen der Provinzen von Candia,
des Inhalts überbracht, daß am 25. Aug., nach-
dem die Unsfrigen in einem Hinterhalte bei Messas-
ra den schrecklichen Agriolidi, Commandanten der
türk. Streitkräfte von Candia, getödtet, die Tür-
ken die Thore der Festung gesperret hatten, und
ohne Unterschied über alle darin befindlichen Chris-
ten hergefallen waren. Das Gemetzel dauerte 24
Stunden; über 750 Leichname zählte man auf
den Gassen und Straßen der Stadt, diejenis-
gen nicht gerechnet, welche ins Meer, in die
Brunnen und Abzugs-Kanäle geworfen wurden.
Sie verschonten weder Frauen noch Jungfrauen,
noch Kinder. Nur zwanzig Männer ließen sie
am Leben, um die Leichname ihrer Landsleute zu
begraben; aber auch diese ermordeten sie auf den
Gräbern, welche sie selbst zum Begräbniß ihrer
Brüder gegraben hatten. Nur der Metropolit
rettete sich in den Palast des Pascha, und unter
dessen Schutz. — Nicht gefättigt durch das Blut
der, in der Festung befindlichen Christen, mar-
schirten die Barbaren mit gesammter Macht aus
der Festung Heraktion (auch Mega Kastron ge-
nannt, die Akropolis oder Festung der Stadt)

heraus, verbreiteten sich in der Umgegend, nach
den östlichen Provinzen bis Arcadia und darüber
hinaus, und tauchten ihre Hände in das Blut
der Christen, deren Frauen und Jungfrauen sich
in die Trüben verschlossen hatten, aber dort ent-
deckt und ohne Erbarmen niedergemacht wurden.
Nur sehr Wenige von einer Provinz reiteten sich
in die Gebirge, unter dem Schutz unserer Krie-
ger. Sobald die traurige Nachricht bei dem Ober-
sten eintraf, beorderte er gleich alle Streitkräfte
der freien Provinzen von Candia, nämlich von
Arcadia, Gortyna Káno, Nisopotamo, Enosius,
Monoprofopo, Hamaji und St. Vasili, unter
dem tapferen G. Tsudert, zur Belagerung von
Candia. Sie gehorchten den Befehlen des Ober-
sten, und eilten im Schmerzgefühle über ihre
Brüder, willig dahin, und nun wird Candia, so
viel möglich, von den Unsfrigen belagert. — Dem
Beispiele derer von Candia folgten auch die Tür-
ken in Nettimo, welche, in der Nacht zum 31.
Aug. ausmarchirt, mit Anbruch des Tages ein-
nige Dörfer an der Küste überfielen und über
60 Christen ermordeten, selbst den Priester am
Altare, im Ornat und Messe lesend; als aber
unsere Krieger aus der Nähe sie bemerkten, jag-
ten sie sie in die Flucht, nahmen ihr zwei ge-
fangen, tödteten 25, und nahmen ihnen alles
geplünderte Vieh wieder ab. Es waren aber der
Türken über 300 Mann. — Nachdem dieß ge-
schehen, ward auch die Belagerung dieser Fe-
stung eingeleitet; wie sie denn bereits sehr wohl
von unsern Nettimioten, und den Asfidioten und
Kallikrattianern von der Provinz Sfakia belagert
wird. Unser Oberst aber befindet sich bisher in
seinem Hauptquartier, dem Dorfe Zizise, und
beschäftigt sich unablässig, in Gemeinschaft mit
der Landesbehörde, die ihm folgt, mit der Aus-
rüstung und Consolidirung der Truppen der drei
Belagerungen, der größten und stärksten Festun-
gen von Creta.

Aus den Mattingenden, vom 29. November.

Am 25. wurde in der, auf dem Rothenberg
bei Stuttgart befindlichen griech. Kapelle, für
die vereidigte Kaiserin Mutter von Rußland ein
feierlicher Trauer-Gottesdienst in Gegenwart
J. J. M. des Königs und der Königin mit der
königl. Familie, so wie der Mitglieder des königl.
Hauzes, gehalten, welchem auch die in Stuttgart
befindlichen Inhaber kaiserl. russ. Orden beiwoh-
nten.

Nach einem Gerüchte, dessen die Allg. Zeit.
erwähnt, dürfte der Anstand, welcher von Schwes-

den, wegen des dem Prinzen Gustav, bei der
von ihm beabsichtigten Vermählung, beizulegens
den Titels, erregt worden, bei einem Comitée
zur Erörterung kommen, welches aus Bevoll-
mächtigten Rußlands, Oesterreichs, Frankreichs
und Englands bestehen soll.

In einer Steingrube zu Pledberg bei Neuß
wurden am 13. d. M. 4 Arbeiter unter einer
herabfallenden Steinmasse von circa 100 Kubik-
fuß begraben; 3 derselben kamen durch anhal-
tendes Arbeiten nach einer halben Stunde un-
schädigt wieder hervor; der 4te aber, ein rechts
schaffener Gatte und Vater von 3 Kindern, war
ganz zerschmettert. (b.3.)

Paris, vom 24. November.

Am 17. d. M. hat die Fregatte Proserpina
drei algierische Corsaren; Fahrzeuge verbrannt.
Wir hatten bei dieser Affaire 3 Verwundete.

Der Sitzungssaal im Pallast der Deputir-
tenkammer wird gänzlich neu gebaut, dürfte aber
erst für die Session des Jahres 1830 fertig seyn;
er wird dem Theater zu Wicenza, Palladio's
Meisterstück, ähnlich werden. 24 ionische Säus-
len aus weißem Marmor, mit Piedestalen und
Capitälern aus vergoldeter Bronze, sollen den
Saal umgeben, und sich 8 Fuß über die hinter-
ste Reihe der Deputirtensitze erheben, um deren
Communication mit dem Publikum in den Galle-
rien zu verhindern. In zwei Reihen Logen sol-
len 500 Personen Raum haben (der bisherige
Saal faßt nur 210.) Der Sitz des Präsidenten
kommt, nebst der Rednerbühne, in die Mitte
des Saales. Im Vordergrunde werden die
Bildnisse von l'Hopital, Colbert, Montesquieu
und d'Aguesseau, von Gerard gemalt, der Ver-
sammlung sichtbar seyn. Hr. Joly leitet diesen
ganzen Bau. Uebrigens können die angefangen
Arbeiten die Eröffnung der nächsten Session
nicht verzögern, indem sie außerhalb geschehen,
und den Sitzungssaal nebst den Zugängen nicht
behindern.

Ein 30stündiger Regen hat am 15. und 16.
d. M. in der Gegend von St. Etienne (Dep.
der Loire, Forez) großen Schaden angerichtet.
Ein junger Kaufmann, Namens Bial, ist von
den Fluthen fortgerissen worden; ein vor 11 Mo-
naten gebautes Haus ist eingestürzt, und hat
ein 6jähriges Mädchen getödtet. In Strminy
(2 franz. Meilen von St. Etienne) schwammen
auf dem Fluß Hausgeräte, Betten, Wiegen,
Hausthiere; die Flüsse sind ausgetreten und die

Felder verwüßt worden. Die Loire hat den Ha-
fen von Andrezieu überschwemmt, und viele Koh-
len; Vorräthe weggespült. (D. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein auf dem herrschaftl. Hofe zu Heinrichau
bei Münsterberg in Schlesien seit 25 Jahren die-

nender Bäcker, Hartlieb, hatte die Gewohnheit,
in den sehr geräumigen Backofen hineinzustei-
gen und das Holz anzuzünden. Am 5ten d. M.
wollte er dies Geschäft wieder beginnen, als die
Flamme ihn ergriff und verbrannte; nur der noch
glühende obere Körper wurde aus dem Backofen
herausgezogen. Der Verunglückte war erst 50
Jahre alt.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß
die Lieferung von etwa 126 Faden Brennholz, 40
Pfeisfund Talglichte und 72 Stoop Del zur Behe-
zung und Erleuchtung des Rathhauses für das künf-
tige Jahr den Mindestfordernden ausgedoten werden
soll, und dazu die Torgtermine auf den 18ten, 19ten
und 20sten December d. J. anberaumt worden sind.
Es werden demnach Diejenigen, welche die Lieferung
des erforderlichen Materials zu übernehmen willens
sind, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vor-
mittags um 11 Uhr, sich im Sitzungszimmer eines
Edlen Rathes einzufinden, ihre Forderungen zu ver-
lautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des
Zuschlages ferner statuiert wird. 3

Dorpat, Rathhaus, am 7. December 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach Eine Erl. Hochw. Kaiserl. Civ. Con-
vernements-Regierung, mittelst eines unterm 16. No-
vember d. J., sub Nr. 9022, erlassenen Befehls in Be-
treff der Anschreibung steuerpflichtiger Personen und
Ertheilung der Abgabenscheine und Pässe an selbige
unter andern verordnet hat, daß alle von nun ab er-
theilten Pässe und Abgabenscheine der Steuerpflichti-
gen, in denen das Signalement, als das wesentlichste
Erforderniß einer gehörigen legitimation fehlt, als
unvollkommene legitimation anzusehen und Jeder, der
nicht dafür gesorgt, daß er in seinem Passe signalisirt
worden, als mangelhaft legitimirt und daher als ver-
dächtig, arretirt und zur Untersuchung gezogen wer-
den soll; als wird solches von Einem Edlen Rathe
der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit zur allgemei-
nen Wissenschaft gebracht, damit sich jeder Steuer-
pflichtige darnach richten und vor Schaden und Nach-
theil in Acht nehmen möge. 2

Dorpat, Rathhaus am 29. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Нъ свидѣствіе полученнаго изъ Лифлянд-
скаго Губернскаго Правленія сего Ноября 16.
дня за No. 9022, предписанія, касательно
записки людей изъ податнаго состоянія въ
Окладъ и выдачи имъ на внесенныя подати
Билетовъ и Паспортовъ, въ коемъ между
прочимъ постановлено: чтобы всѣ отъ ны-
нѣ въ предъ выдаваемыя людямъ податнаго
состоянія Паспорты и податныя Билеты,
въ коиъ не помѣщены также и примѣты
содержателей оныхъ, какъ главнѣйшая по-
требность для удостовѣренія въ дѣйстви-
тельности оныхъ лицъ, а потому всѣхъ не-
справившихся о томъ, чтобы въ выданныхъ
имъ Паспортахъ и Билетахъ помѣщены бы-
ли и примѣты содержателей оныхъ, почи-
тать за людей неимѣющихъ полного удо-
стовѣренія себѣ, слѣдовательно арестовать
ихъ, какъ подозрительныхъ и подвергать
слѣдствію: — Шляхетный Магистратъ
Императорскаго Города Дерпта объявляетъ
о вышеизъясненномъ постановленіи къ все-
общему свѣдѣнію, дабы всякая къ податно-
му состоянію принадлежащая особа могла
сообразоваться съ онымъ, и пѣмъ остере-
гаться отъ вреда и убытковъ. — Въ Дерп-
тѣ на Рапушѣ, Ноября, 29, дня 1828 года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата

Императорскаго города Дерпта:

Бургомистръ Шляхтинъ.

Оберъ-Секретарь Циммербергъ

Da dieses Ordnungs-Gericht die Lieferung der im
Jahre 1829 erforderlichen Arrestanten-Bekleidungen
an den Mindestforderer verortet, und die desfalligen
Torgtermine am 17ten, 18ten und 19ten, den Veretorg

aber am 20sten December d. J., Vormittags um 11
Uhr, im Lokale dieser Behörde abhalten wird; so
beinagt es solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Dorpat Ordnungs-Gericht, am 7. December 1828.
Adjunct v. Röttiger.

Grossenbach, Not.

Demnach bei der Oberdirektion der Civ. Kredit-
Societat der Hr. Staats-Kapitain Gustav v. Sta-
kelberg auf dessen im Dorptischen Kreise und Angen-
schen Kirchspiele belegenes Gut Mustel um ein Dar-
lehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches
hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato
binnen 3 Monaten, als so lange die nachgehenden
Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp.
Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter
Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 29. November 1828.

Der Civ. zum Kreditwerk verbundenen Gutsde-
fischer Oberdirectorium:

E. v. Franse, Oberdirector.

Stöbern, Secretair.

In-Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Univer-
sitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden
Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bi-
bliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung
hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direktion
ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche
Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen
haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum
15. December. 2

Dorpat, am 3. December 1828.

Karl Anders

Bibliothek-Sekretär.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiermit
gehorsamt meine Ankunft an, und empfehle mich dem
hohen Wohlwollen desselben, wie ich mich dessen bei
meiner Anwesenheit in einem Zeitraum von 7 Mona-
ten zu Riga zu erfreuen das Glück hatte. Durch
die besten Zeugnisse der dortigen Behörden und sach-
kundiger Männer, die ich besitze, kann ich erweisen,
daß mein Schiel-Apparat als nützlich und zweckmäßig
erprobt ist. Die beigefügten Zeugnisse werden solches
bestätigen, welche mir hier ertheilt wurden. Ich em-
pfehle mich daher mit allen zur Optik gehörenden
Instrumenten und Kunststücken, besonders mit Brillen-
und Voranetten-Gläsern, nach einer neuen von
mir erfundenen Schielart für solche Augen, welche
nicht in der Ferne, aber in der Nähe gut sehen kön-
nen; so wie für solche Personen, denen das eine Au-
ge schwächer als das andere ist (vorzügliche Aufmerk-
samkeit verdient der von mir erundene Schiel-Appa-
rat, wodurch dem organischen Fehler auf eine sehr

leichte Weise abgeholfen wird); mit Abend-Brillen
für Personen, welche bei schwachem Gesichte dennoch
bei Licht zu arbeiten oder zu schreiben genöthigt sind;
mit regelmäßig geschliffenen Plangläsern für junge
Leute zur Conservation und Stärkung ihrer Augen,
wie auch für diejenigen, welche das Licht nicht leiden
oder nicht in die klare belle Luft sehen können, und
beim Lesen ein schwaches thranendes Gesicht bekom-
men. — Da ich die Sehkraft eines jeden Auges, für
welch's Hülfe gesucht wird, nach einem von mir ver-
fertigten Augenmaße prüfe und abmesse, auch mein
vieljähriqes Studium und Erfahrung mir die Fertig-
keit verschafft haben, die Bedürfnisse für die Augen
genau zu ermitteln, und sohem auf die beste und
zweckmäßigste Art abzuhelfen, so kann ein Jeder ver-
sichert sein, von mir zu seiner völligen Zufriedenheit
bedient zu werden. Ich hoffe, bei meinem Aufent-
halt die Zufriedenheit und den Beifall eines gehre-
n Publicums zu erlangen, wie ich mir solchen überall
auf meinen Reisen, und nicht in Riga und andern
großen Städten, wofelbst ich mehrere Monate verweil-
te, zu erwerben das Glück hatte.

Dorpat, am 8. December 1828.

Hr. Wilh. Kuhlmann,

Opticus oder Schelkünstler aus Amsterdam,
wohnhaft in der Stadt London parterre Nr. 8.

Art e s t a t e.

Dem Herrn Fr. Wilh. Kuhlmann, Opticus aus
Amsterdam, bezeuge ich, daß desselben Brillen-Gläser
gut geschliffen sind, und daß besonders desselben
Schielapparat meinen Beifall erhalten hat. Ich hoffe,
daß dieser Schielapparat sich in der Anwendung auch
hier bewähren wird, wie er, nach den beigebrachten
Zeugnissen von glaubwürdigen Personen, in andern
Orten sich wirksam gezeigt hat.

Dorpat, am 4. December 1828.

Dr. F. C. Moier,
Prof. Chirurgiae.

Mit Vergnügen theile ich die Ueberzeugung des
Herrn Staatsraths Moier, von der großen Zweckmä-
sigkeit der Methode, nach welcher Herr Kuhlmann
das Schielen, mittelst matgeschliffener Augengläser,
von abwechselnder Fokaltweite behandelt, soviel sich
diese Methode ohne praktische Anwendung beurtheilen
läßt. Auch hat Hr. Kuhlmann, meiner Meinung nach,
sehr richtige Ansichten von der Art und Weise, wie
der krankhaft verschiedenen Schärfe beider Augen
durch Gläser abgeholfen werden kann, und endlich
finde ich, daß sich derselbe einer eben so einfachen als
zweckmäßigen Methode bedient, um den Grad der
Sehkraft des Auges zu bestimmen. 3

Dorpat, am 5. December 1828.

Dr. F. Parrot,

Prof. der Physik.

Das St. Excellence, dem Herrn General Illus,
Oberbisch zum Arrende-Besitz verliehene, im Bernau-
schen Kreise und Pilsnerschen Kirchspiele belegene
publ. Gut Arrosaart ist vom 1. April 1829 ab wie-
der auf 12 Jahre zur Arrende-Disposition oder auch
cessionsweise zu vergeben. Die resp. Arrende- oder
Cessions-Liebhaber werden ersucht, sich der nähern

Bedingungen wegen spätestens bis zum 1. Febr. 1829 in Gellin bei dem Herrn Kreisfiscal Reintal, in Pernau bei dem Hrn. Kreis-Commissaire und Ritter von Baranoff und in Riga bei dem Hrn. Tischvorsteher Ratheff zu melden. 3

Von mehreren Musikfreunden aufgefordert, habe ich mich entschlossen, mit dem Anfange des neuen Jahres eine Leih-Bibliothek von Musikalien für das Klavier zu eröffnen. Die neuesten Kompositionen berühmter Klavierspieler, als: Hummel, Kalkbrenner, Herz, Moschelles, Czerny, Leidersdorf und anderer, mit und ohne Accompanement wie die Meisterwerke älterer Zeit, werden unter den billigsten Bedingungen verliehen werden. Die Pränumeration für ein ganzes Jahr kostet 20 Rubel B. A. Der gedruckte Katalog wird im Januar erscheinen. 3

A. Sticinsky.

Um vielfachen an sie ergangenen Anfragen zu nöthigen, macht die Forbusbische Gutsverwaltung hierdurch bekannt, daß Beamtete, welche das Recht haben, ihr Bedürfnis an Bier vom Lande zu beziehen, von nun an daselbst gutes, gesundes Bouceillen-Bier für den Preis von 10 Rubl. für das Faß erhalten können. Bestellungen darauf werden im Hr. Büchlerschen Hause angenommen. 2

Zu verkaufen.

Ein ganz neuer aus siberischem Rabenfell gemachter Gesundheits-Belt ist im Hause des Hrn. Staatsraths Stoy zu verkaufen. 2

Bei mir sind gebundene Dörptische, so wie auch Nigasche deutsche Kalender zu haben. 2

Zender.

Immobil-Verkauf.

Ein steinernes, fast neues Wohnhaus, in einer der lebhaftesten Gegenden der Stadt gelegen, und mit allen Appertinentien aufs vollkommenste versehen, steht zum Verkaufe aus freier Hand. Das Nähere darüber ertheilt Madame Galetty. 1

Zu vermieten.

In der Karlowaschen StraÙe ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Stallraum und Wagenhaule zu vermieten und vom 1. Januar 1829 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt P. M. Thun. 3

Pachtung.

Auf dem Hofe Schloß Tarwest ist vom 1. April 1829 ab eine dreigängige Wassermühle nebst Beutelgang, und eine gewöhnliche zweigängige Wassermühle nebst einem Tageland verpächtelich zu haben. Verwendliebhaber mögen sich desfalls auf dem Hofe Schloß Tarwest bei dem Herrn v. Wulf melden. 3

Personen, die verlangt werden.

Ein mit guten Attestaten versehener, unverbesserlicher Buchhalter kann auf dem Gute Aya eine Anstellung erhalten, und hat sich deshalb bei mir auf Kopkoj zu melden. 3

E. v. Brasch.

Verloren.

Es hat sich ein Vigel-Hund, noch unter der gewöhnlichen Größe, von schwarzer Farbe, mit gestuhten Ohren und Schwanz, braunen Füßen und mit weißer Brust, welcher auf den Namen Souris hört, verlaufen. Wer denselben in dem Hause des Barons v. Ungern-Sternberg, der Wude des Hrn. Kaufmanns Thun gegenüber, an den Hauswächter abliefern, erhält eine angemessene Belohnung. 2

Gefunden.

Ich habe einen goldenen Ring mit einem Steine gefunden, den der resp. Eigentümer zu jeder Zeit in meinem Logis wieder in Empfang nehmen kann. 1

Landgerichts, Kanzleiiß und Couverts-Sekret.

Wilhelm Gerich,
wohnhaft beim Maurer-Meister
Herrn Krannbals senior.

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl . . .	350 à 60 Kop.	pr. Loof von 6 Mb.
dito gebeutel	85 —	pr. Mb.
Weizenmehl 1ste Sorte	200 —	—
dito 2te	170 —	—
Roggen	330 —	pr. Loof.
Gerste	200 à 220 —	—
Hafer	220 —	—
Erbfen	500 —	—
Schweinefleisch .	12 à 13 —	pr. Mb.
Geschlachtete Gänse	130 —	pr. Stück.
Hofsbutter	600 —	pr. Mb.

Angelommene Fremde.

Hr. Baron Löwenstern, kommt von St. Petersburg; Hr. Donat, Hr. v. Torklus, Hr. Capitän v. Lieffenhausen, Hr. Major Wlastoff, kommen vom Lande; Hr. Garde-Lieutenant von Wurhöwden, kommt von Warna; logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptische Zeitung.

Nº.

99.



Mittwoch, den 12. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Rußland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröder.

Ziffis, vom 14. Novbr.
Der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse hat dem Grafen Paskewitsch, Crivanski Nachstes Heudes brichtet:

Am 24sten vereinigten sich im Angesichte der feindlichen Pikets, zwei aus Crivan angelangte Kompagnieen des Infanterie-Regimentes Roslow nebst einem Theile des Halbbataillons der Garbasen von Crivan, mit dem Bajazetschen Detaschement unter Anführung des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse, der sogleich zum Angriff schritt. Die Türken, 5000 Mann an der Zahl, mit zwei Kanonen, zogen ihm entgegen. Sie lochten aber sehr unentschlossen, und verließen, ohne einen Kanonenschuß, des Schlachtfelds, auf welchem sie 40 Mann, Tode und Verwundete, zurückließen. Indessen verlegten sie ihr Lager 5 Werst weiter von dem Dorfe Kifit Kal, wo sie vor dem Treffen gestanden hatten. Am 25sten entfernten sie sich völlig, theils nach Meladgerd, theils nach Ardisch.

Um den Rückzug des Feindes zu beschleunigen,

machte der Fürst Tschawtschawadse eine Bewegung vorwärts auf dem Wege nach Meladgerd, da er aber keinen Gegner mehr entdeckte, kehrte er Nachts in sein Lager bei Patnos zurück. Die Retirade des Feindes macht es den Truppen des Bajazetschen Detaschements möglich, die Winterquartiere zu beziehen.

Eine der Hauptursachen jene Rückzuges der Türken war die Bewegung des Detaschements von Karis, das sich am Fuß der Saganlugischen Gebirge befand, welche die Paschaliks Karis und Erzerum von einander trennen. Der Generalmajor Bergmann, der diese Abtheilung kommandirte, bekam die Ordre, seine Richtung nach Erzerum zu nehmen, um die Lage des Fürsten Tschawtschawadse zu erleichtern. Die Türkischen Truppen bei Toprach-Kale, denen es einleuchtete, daß sie durch diese Bewegung umgangen werden könnten, und die die vereinigten Operationen dieser beiden Detaschements fürchteten, bestrebt sich, das Vorrücken des Generalmajors Bergmann zu verhindern, mit dem sie am 31sten Oktober bei dem

Uebergange über den Araxes zusammentrafen. Da der General große Schwierigkeiten fand, den Fluß zu passiren, und einsah, daß der Zweck, den Feind von dem Generalmajor Fürst Tschawtschawadse abzulockern, erfüllt war, hielt er nicht für nöthig, seinen Weg weiter zu verfolgen und begann daher seinen Rückzug in gehöriger Ordnung. Einige Streifparteien der Türkischen Reiterei ließen sich durch diese Bewegung verleiten, über den Fluß zu sehn und unsere Reihen auszugreifen, mußten aber nach einigen vergeblichen Versuchen umkehren und verloren dabei an 30 Mann Todter und Verwundeter. Das Detaschement kehrte am 2ten November wohlbehalten wieder zurück. (St. P. Nr. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 1. Dezbr.

Vor Kurzem sind die Schneckenhändler aus Ober-Schwaben wieder mit beträchtlichen Partien von Schnecken, theils auf eigenen Füssen, theils mit den gewöhnlichen Ulmer Schiffen, wie gewöhnlich jedes Jahr, nach Wien abgegangen. Die Blutezel-Zucht wurde vor einiger Zeit als ein neuer Industrie-Zweig erwähnt. Ein Seitenstück dazu ist die Schneckenzucht. In mehreren Alb-Thälern, namentlich im Lauter-Thale, wird die Schneckenzucht betrieben. So sind in dem Dorfe Indelhausen viele große Schnecken-Gärten. Gegen Ende des Junius werden die Schnecken durch Kinder und arme Leute in den Wäldern und auf den Feldern gesammelt und für 4 bis 5 Kr. das Hundert an die Schneckenhändler verkauft. Diese lassen sie bis Septbr. in Grasgärten und füttern sie bei Regenwetter mit Kohlblättern etc. Im September schließen sich die Schnecken und werden dann auf die Bühnen gebracht; von wo sie gegen Ende Okt. in Fässer verpackt und über Ulm nach Wien und Ungarn versendet werden. Viele Schneckenhändler gehen selbst mit nach Wien und verkaufen sie dort, theils im Großen an die Vicualienhändler, theils im Kleinen einzeln auf den Märkten. Manche führen bis 80,000 Stück Schnecken mit sich. Es giebt Schneckenhändler, welche schon 30 — 50 Jahre hinter einander die Reise nach Wien machen; übrigens klagen alte Schneckenhändler, daß, seit die Fasttage nicht mehr so strenge gehalten werden, die Schnecken (welche zu den Fastenspeisen gehören) nicht mehr den Nutzen abwerfen, wie früher.

Paris, vom 27. Novbr.

Versuche zur Anpflanzung der Baumwollen-

staude auf Corsika haben einen solchen Erfolg gehabt, daß man diese Pflanze nunmehr als dort einheimisch betrachten darf.

Bei einem unlängst verstorbenen 80jährigen Geizhals, der seit 40 Jahren eine und dieselbe Wohnung gehabt, und den man für arm gehalten, haben die Erben 100,000 Louisd'or gefunden.

Wien, vom 3. Dezember.

Am 27. v. M. wurde hier auf Befehl Sr. Kaiser. H. des General-Genie-Directors, Erzherzogs Johann, der, für den unterirdischen Krieg so wichtige, Versuch ausgeführt, Minen durch chemische Vorrichtung, mit Beseitigung der sonst angewandten Zündwürste, zu zünden. Zur Lösung dieser Aufgabe wurde eine, noch in der Vorzeit bestandene Fesigungs-Gallerie aufgefunden und zweckmäßig gebraucht. Dieses Experiment wurde auch mit einer solchen wissenschaftlichen Umsicht, Gewandtheit und beifälligen Präcision ausgeführt, daß dem vorgesezten Zwecke in Hinsicht der proponirten Zündungs-Methode, vollkommen entsprochen ward. Um sich gleich nach dem Zündungs-Moment von der Rückwirkung auf die Gallerie durch den Augenschein zu überzeugen, drang der von rühmlichem Diensteifer und Wißbegierde besetzte Ingenieur-Oberst-Lieut., Freih. v. Husar, sammt zweien Ober-Lieut., Reuter u. Kersbury, in den, schon vorher aus Vorsicht beleuchteten, Minengang ohne Hinderniß bis zu dessen Ende vor, wurde aber dort von der, durch die rechts und linksseitige Verdämmung bereits eingedrungene azotische Gasart sogleich betäubt und besinnungslos zu Boden gedrückt. Das heftige Einstürmen dieser ebbenden Masse füllte die Gallerie so plögl. daß ungeachtet der Gegenwart, Ansehung und Anordnung der durchl. Erzherzoge Franz, Carl, Anton und Ludwig, des Hofgerichts-raths-Präsidenten, Prinzen zu Hohenzollern, und ungeachtet der Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, selbst nach dem Tode zweier Mineure, der beispiellosen Mitwirkung der Offiziere und Mannschaft, es vor Verlauf zweier Stunden nicht möglich war, diese unglücklichen Opfer ihres Berufes der ärztlichen Hilfe, die aber leider nicht mehr fruchten konnte, zu übergeben. (b. 3.)

Aus Italien, vom 22. November.

Se. k. H. der Kronprinz von Preußen ist gestern im erwünschten Wohlseyn von Mola di Gaeta in Rom eingetroffen. Heute hat derselbe

das Forum und die daselbst angestellten Nachgrabungen besichtigt, durch welche das große Wasserbecken der Fontäne vor dem Coliseum, bekannt unter dem Namen der meta sudans, aufgedeckt worden ist. Se. k. H. gedenkt, nach einem fünf-tägigen Aufenthalte, Rom am 27ten d. wieder zu verlassen. — J. kaiserl. H. die Frau Großfürstin Helene ist vorgestern in Begleitung ihres durchl. Waters in Rom eingetroffen, und wird nach etwa 8 Tagen sich nach Neapel begeben.

London, vom 24. November.

In der Grafschaft Tipperary (Irland) herrscht neuerdings starke Gährung; die Unruhestifter durchziehen das Land und schaffen sich Waffen. Bei Thomastown (Grafschaft Kilkenny) und anderen Orten sind mehrere Gewehre aus Häusern weggeholt worden. Zwei Leute, die in der Gegend von Tipperary jagten, mußten ihre Flinten abgeben. In jeder Nacht hört man Flintenschüsse. Viele achtungswerthe Familien flüchten in die Städte, namentlich fürchten sie die langen Winternächte auf dem Lande. Bei Abbey-Ordney (Kerry) haben die Insurgenten 4 Soldaten, welche 2 kranke Kameraden von Listowell nach Tralee brachten, zu entwaschen versucht.

Die Ausfuhr aus Port-Glasgow und Greenock (Schottland) ist seit kurzem sehr beträchtlich. Die vorige Woche sind auf einem Schiff, das nach der Insel St. Thomas abging, 150tausend Ellen Baumwollenwaaren geladen worden; ein anderes, nach Neu-Orleans bestimmtes, Fahrzeug hatte 80taus. Ellen Cattun und 220taus. Ellen Battist an Bord, und ein drittes brachte 230taus. Ellen Baumwollenwaaren nach Carthagena in Columbien. (b. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 30. November.

Die Leiche des russ. Generaladjutanten Benckendorf kam von dem Adjutanten seines Bräders, v. Sudjenko, begleitet, am 13. November, Morgens, vor dem Dorfe Heslach bei Stuttgart an. Hier empfing sie ein bewährter Jugendfreund von der Zeit seines Aufenthaltes zu Vaireuth. Der Ortsgeistliche hatte sich mit einem Theile der Gemeinde und der Schul-Jugend versammelt, welche letztere einen Kirchengesang anstimmte. Unter Glockengeläute wurde der Leichnam in ein anständig decorirtes Zimmer des Schulhauses gebracht, und von der Bauerschaft von Heslach die Bewachung übernommen. Nachdem am 18. Morgens dem Ortsgeistlichen eine Sum-

me zur Vertheilung unter die Armen zugestelt war, wurde die Leiche unter Glockengeläute und Gesang in die schwarz decorirte Kirche gebracht, und daselbst der Sarg mit des Verbliebenen Waffen, Wappen und Ehrenzeichen, und einem von Freundeshand gewundenen Lorbeerkränze geschmückt, vor dem Altar aufgestellt. Um 2 Uhr lud das feierliche Geläute zum Eintritt in die Kirche, nachdem zuvor eine Division unter den Befehlen des Gen.-Lts., Prinzen Karl von Hohentlohe-Kirchberg, mit einer Batterie von 6 Kanonen sich auf der Straße mit der Fronte gegen die Kirche aufgestellt hatte. Verwandte des Verstorbenen, der kaiserl. russ. Geschäftsträger und Sekretär, der Adjutant v. Sudjenko, das diplomatische Corps, königl. Minister, Ober-Hofsbeamte, Generale und sonstige Offiziere, so wie auch viele Bürger Stuttgarts hatten, sich aus alter Anhänglichkeit an den Verstorbenen, in der Kirche zur Feierlichkeit eingefunden, welche mit einer Trauer-Cantate, vom Hofkaplan Grüneisen gedichtet und dem Hof-Kapellmeister Lindpaintner in Musik gesetzt, und ausgeführt durch mehrere Hof-Sänger und das königl. Orchester, begann. Nach der kirchlichen Feierlichkeit wurde der Sarg durch 24 Feldwebel, welche denselben vor Anfang der Feierlichkeit umstellt hatten, von der Kirche an der Fronte der Division, welche der Leiche die militärische Ehre bezeugte, vorbei zum Gottesacker getragen. Sämmtliche Anwesende folgten paarweise. Am Thore des Gottesackers wurde die Leiche noch ein Mal aufgestellt, worauf die Division vorbei defilirte, und salutirte. Sodann setzte sich der Leichenzug wieder in Bewegung, und erreichte das Monument, wo die Leiche in Gegenwart des russ. Gesandten beigesetzt und eingeseget wurde.

Am 27. Novbr. ereignete sich in dem Fasrikgebäude des Hrn. Dickinson für Maschinenarbeiten zu Aachen ein Zufall, der in seinen Folgen leicht hätte viel-gefährlicher seyn können, als er wirklich wurde. Zimmerleute waren nämlich beschäftigt, im obern Theile eines neuen Anbaues, in welchem der Dampfkessel angebracht war, und zwar in beträchtlicher Höhe unter dem Dache, zur größern Befestigung der Hauptbalken, diese mit Querbalken zu verbinden. Einer dieser Querbalken fiel durch einen unglücklichen Zufall herab auf den Dampfkessel und verursachte im nämlichen Augenblicke dessen Zerspringen. Der zum Heizen bei dem Dampfkessel angestellte Ar-

letter, gewährte den herabfallenden Balken früh he genug, um sich retten zu können. Minder glücklich waren drei andere, von denen der eine sehr schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, und die beiden andern leicht verwundet sind. Die Explosion hat einen Theil der Mauern des Ges häudes niedergeworfen. (b.3.)

Wien, vom 26. November.

Nach den letzten Sanitätsberichten aus Kronstadt hätten sich die Pestfälle in dem benachbarten von diesem Uebel angegriffenen Dorfe vermehrt; da jedoch dieses bereits eingeschlossen und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, so unterliegt es bei den wohlgeordneten Sanitätsanstalten keinem Zweifel, daß in Kurzem alle Gefahr einer weiteren Verbreitung beseitigt seyn wird. (b.3.)

Lissabon, vom 13. November.

D. Miguel hat am 9ten, Morgens 9 Uhr, als er seine beiden Schwestern in einem Phaeton fuhr, umgeworfen und das rechte Bein gebrochen, Donna Isabel Maria (die Regentin) sich schwer an der Stirn, und Donna Maria d'Assunção (die jüngste Prinzessin) am obern Schenkel, verletzt. Seitdem erscheinen Wülletins, welche den Schaden als nicht bedeutend und bei D. Miguel und den Prinzessinnen in guter Heilung darstellen. Diese Wülletins sind unterzeichnet: Jacinto Joze Vieira Baron v. Queluz, Ober:Wundarzt des Königreichs; A. F. Farto, Man. Lopez de Carvalho. Das erste ist vom 9ten d., und nennt den Beinbruch des Prinzen einen einfachen, nebst leichter Quetschung. Es wurden sofort Blutegel und ein Verband (aparelho contentivo) aufgelegt. Das zweite Wülletin vom 10ten, Morgens 10 Uhr, versichert, daß der Prinz gut geschlafen habe und sich nicht übel befinde; auch die Infantinnen befänden sich wohl. Ebenso lauten die letzten, bisher aus gegebenen Wülletins von vorgestern Abend 6 Uhr. Es ist natürlich, daß bei einem solchen Ereigniß, zumal unter den gegenwärtigen Umständen, es nicht an mancherlei Gerüchten fehlt, die sowohl über den Ursprung, als über die Bedeutung des Unfalls verschiedentlich in Umlauf kommen. Der Infant, heißt es, habe, wider den Rath seiner Schwestern, die Maulthiere tüchtig gepeitscht, und dies obendrein auf nicht gehörig gebahnten Wegen; Andere erzählen, D. Miguel habe eine Fahrt von Queluz nach Coras in einem wilden Galopp gemacht; die gepeitschten

Thiere entsetzten sich vollends, als der Infant durch ein Dorf kam, und die Bauern Biva's erschallen ließen. Sie rissen aus, schleuderten das Capriolet gegen einen Stein, ein Rad slog davon, und die Infantinnen wurden auf das Pflaster geschleudert. Die ältere soll außerdem noch über Brustschmerzen klagen; die jüngere kam mit dem Beine unter das Rad und soll Ohnmachten gehabt haben. Beide Prinzessinnen wurden in dem Wagen ihrer Dienerschaft nach Queluz gebracht. Personen vom Hofe versichern, der Prinz sey 100 Ellen weit geschleift worden, das Bein zweimal gebrochen, und sein Leben schwebte in Gefahr. Man hat gestern früh einige neue Wundärzte berufen. Man glaube, daß D. Miguel wenigstens bis Weihnachten das Zimmer hüten müsse. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Der schottische Heringfang ist in diesem Jahre besonders ergiebig gewesen, indem die Wallfische, auf ihrem Zuge nach Süden, so große Schwärme von Heringen vor sich her trieben, daß man sich nicht erinnert, sie jemals in solchen Massen an Schottlands Küsten gesehen, noch gefangen zu haben. (b.3.)

Um junge Obstbäume gegen die verderblichen Besuche der Ameisen zu sichern, verdient folgendes einfache Mittel empfohlen zu werden. Man male, an irgend einer etwas glatten Stelle des Stammes, mit Kreide einen daumbreiten Ring um denselben, und der Baum ist, so lange die Kreide nicht vom Regen völlig abgespült, durchs aus geschützt, indem keine Ameise es wagt, weder im Hinauf-, noch im Herabsteigen diesen Streich zu überschreiten. Es ist belustigend, ihr ängstliches Suchen nach einem Uebergangspunkt mitanzusehen, wenn sie, vom Baume herunters kommend, bei dem gefährlichen Kreidefeld anlangt, und sich endlich nach erfolgloser Mühe über dasselbe herabstürzen.

In Puy-Saint-Bonnet (im Bezirk von Niom in Frankreich) steht eine Linde (Lilia Europea Lin.), welche zur Zeit Heinrichs IV. gepflanzt seyn soll, und gegenwärtig einem mit Moos bewachsenen Felsen ähnlich sieht, von dem einige Nester ausgehen, die alle 3 bis 4 Jahre abgehauen werden. Der Stamm ist 21 Fuß hoch und hat am Boden einen Umfang von 51½ Fuß, in seiner innern Höhlung von 39½ Fuß, 1 Zoll, die größte Breite beträgt 13 F. 1 Zoll, die kleinste

10½ Fuß. Die merkwürdigste Linde, von der die Botaniker sprechen, ist die bei Th. Brown (?) vorkommende, welche aber nur 48 F. im Umfang hat. In dem Baume bei Bonnet wurde vor 40 Jahren für 10 Personen ein Schmaus veranstaltet, wobei diese rund um einen Tisch saßen.

In Madiswyl (bernschen Amtsbezirks Narwangen) ereignete sich jüngsthin ein bedauerndes werthes Unglück. Zwei Freunde gingen mit einander nach einem Wald oberhalb des Dorfes auf die Jagd; der eine hatte eine Doppelflinte und schoß auf einen am Rande des Waldes lausenden Hasen, glaubte aber, ihn nicht getroffen zu haben; in demselben Augenblick, wo er seinen zweiten Schuß abfeuerte, sprang sein Freund, welcher den verwundeten Hasen fangen wollte, aus dem Wald hervor und erhielt den ganzen Schuß in den Kopf, so daß er tödtlich zu Boden fiel und Tags darauf starb.

In der Gegend von Aachen ernährte sich seit einiger Zeit ein Mensch durch fällige Todesnachrichten, welche er Einwohnern in Aachen u. a. O. von auswärtigen Verwandten brachte, wobei er sich dann als Eilbote bezahlen ließ. Da hiers

durch mehrere Familien erschreckt und zu schnellen Reisen nach benachbarten u. entfernteren Ortschaften bewogen wurden, so hat man sich Mühe gegeben, den Menschen ausfindig zu machen. Ein Advokats Anwalt in Aachen, den er ebenfalls sprechen und pressen wollte, hat den seltsamen Betrüger entdeckt und sogleich denunciirt. Er heißt Mellesen, und ist in Vardenberg bei Aachen zu Hause.

Stettin, den 17. November.

Die Kaiserl. Russische Landwirtschaftsgesellschaft zu Moskau hat ihrem wirklichen Mitgliede, dem, dem landwirtschaftlichen Publikum wegen seiner Schaafzucht rühmlichst bekannten, Landshafst's; Deputirten Schulze auf Heindrichsdorf, als dankbares Anerkenntniß seiner Verdienste in der landwirtschaftlichen Welt und ganz ins besondere um dieselbe, zwei asiatische tragende Stuten aus der Stuterei Sr. Excell. des Generals Jlovatsky, an den Ufern des Don, überliefert. Weis de Pferde gingen heute gesund hier durch, und zeichnen sich insbesondere durch ein sehr kräftiges Neuzere aus. Müge unser geliebter Landsmann hierin eine neue Aufforderung zur fortgesetzten Thätigkeit finden.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 159. der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Hrn. Dr. der Medicin: Carl August von Drever; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Julius Schiemann; den Studierenden der Theologie: Richard Bergmann; und die Studierenden der Philosophie: Emil von Dettinger, Alexander von Dehn und Georg Schäfer — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3
Dorpat, den 7. Dezember 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß das zum Nachlasse weiland hiesigen Burgers und Weiß-

gerbermeisters Johann Joachim Friedrich Zahrens gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 96 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt sey, und die Licitations-termini auf den 1ten, 6ten und 7ten März 1829 anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. 3

Dorpat, Rathhaus, am 3. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekt. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung von etwa 126 Faden Brennholz, 40 Piespfund Talglichte und 72 Erosf Del zur Beheizung und Erleuchtung des Rathhauses für das künftige Jahr den Mindestfordernden ausgeteilt werden soll, und dazu die Terminen auf den 18ten, 19ten und 20sten Dezember d. J. anberaumt worden sind

der Krankhaft verschiedenen Schärfe beider Augen durch Gläser abgeholfen werden kann, und endlich finde ich, daß sich derselbe einer eben so einfachen als zweckmäßigen Methode bedient, um den Grad der Sehkraft des Auges zu bestimmen.

Dorpat, am 5. Dezember 1828.

Dr. F. Varrot,
Prof. der Physik.

Das Sr. Excellence, dem Herrn General Nilus, Allerhöchst zum Arrende-Besitz verliehene, im Pernauschen Kreise und Billifferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Arrofsaar ist vom 1. April 1829 ab wieder auf 12 Jahr zur Arrende-Disposition oder auch Cessionsweise zu vergeben. Die resp. Arrende, oder Cessions-Liebhaber werden ersucht, sich der näheren Bedingungen wegen spätestens bis zum 1. Febr. 1829 in Fellin bei dem Herrn Kreisfiscäl Reinthal, in Pernau bei dem Herrn Kreis-Commissaire und Ritter von Baranoff und in Riga bei dem Herrn Tischvorsteher Rathleff zu melden.

Um vielfachen an sie ergangenen Anfragen zu genügen, mache die Forbuschische Gutsverwaltung hierdurch bekannt, daß Beamtete, welche das Recht haben, ihr Bedürfnis an Bier vom Lande zu beziehen, von nun an daselbst gutes, gesundes Bouteillien-Bier für den Preis von 10 Rubl. für das Faß erhalten können. Bestellungen darauf werden im Dr. Bäckerischen Hause angenommen.

Zu verkaufen.

Ein ganz neuer aus sibirischem Rabenfell gemachter Gesundheits-Belt ist im Hause des Herrn Staatsraths Styr zu verkaufen.

Bei mir sind gebundene Dörptsche, so wie auch Rigische deutsche Kalender zu haben.

Zender.

Zu vermieten.

In der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Stallraum und Wagenhause zu vermieten und vom 1. Januar 1829 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt W. M. Thun.

Auktion.

Am Donnerstage den 13. Dez. d. J., und an den darauf folgenden Tagen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden im Saale der alten Muffe, mehrere Manufaktur-Waaren, als: Tuch von verschiedenen Farben, Seidenzeuge, Halbsammt, Zig, Bom-baset, Callinko, Musselin, Mull, Filosch, Zakonet, Klosterleine, Cottonade, Nanquins, imgleichen Damasten, seidene und

fiski Tücher, Atlas- und Gace-Bänder, Battisttücher, Westenzuge, Spielzeug für Kinder u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert; als wo zu Kaufliebhaber desmittelft ergebenst eingeladen werden.

Dorpat, am 10. Dezember 1828.

Pachtung.

Auf dem Hofe Schloß Tarwast ist vom 1. April 1829 ab eine dreigängige Wassermühle nebst Beweiselgang, und eine gewöhnliche zweigängige Wassermühle nebst einem Tageländ verpächtelich zu haben. Arrendeliebhaber mögen sich desfalls auf dem Hofe Schloß Tarwast bei dem Herrn v. Wulf melden.

Personen, die verlangt werden.

Ein mit guten Attestaten versehener, unverheiratheter Buchhalter kann auf dem Gute Aha eine Anstellung erhalten, und hat sich deshalb bei mir auf Koploy zu melden.

E. v. Brasch.

Verloren.

Es hat sich ein Videl-Hund, noch unter der gewöhnlichen Größe, von schwarzer Farbe, mit gestuhten Ohren und Schwanz, braunen Füßen und mit weißer Brust, welcher auf den Namen Souris hört, verlaufen. Wer denselben in dem Hause des Barons v. Ungern-Steenberg, der Wube des Herrn Kaufmanns Thun gegenüber, an den Hauswächter abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Geld-Cours aus Riga.

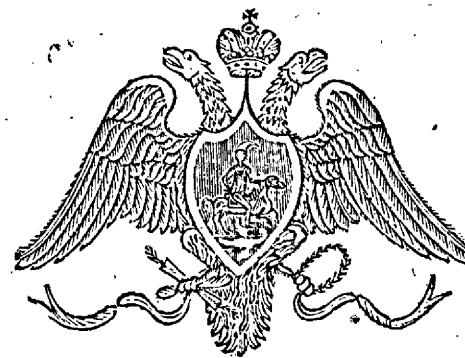
Ein Rubel Silber	3 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 71½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¼ pCt. Avance.	

Angekommene Fremde.

Se. Excellence Hr. General-Major und Ritter von Knorring, Hr. Oberst und Ritter von Knorring kommen aus Polen; Hr. Graf Potokly kommt aus Rußland; Hr. Garde-Rittmeister Graf Mannteuffel kommt vom Lande; Hr. Oberst v. Bölan kommt von Neval; Hr. Oberstleutnant und Ritter von Reichardt, Hr. Major und Ritter von Becker, Hr. von Gaweel, Hr. Oberst Baron von Uexküll, Hr. Buchhalter Fohz kommen vom Lande, logiren sämmtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

No.



100.

Sonnabend, den 15. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Vajazed, vom 30. August.

Seit vier Tagen befinden sich unsere siegreichen Truppen hier. Das kleine Detaschement unter Kommando des Generalmajors Fürsten Schawischawads, stellvertretenden Befehlshabers des Armenischen Gebietes, rückte, um diese Festung zu besetzen, am 25. aus dem Lager bei Chotabara, belegen in Armenien unweit der Grenze, passirte in der Nacht den schwierigen Weg über das Gebirge Agadshik, erschien am 27. bereits unweit Vajazed und besetzte die, zwei Weert davon belegene, Befestigung Zanqezor, nachdem es zuvor ein Gefecht mit der Türkischen Reiterei bestanden hatte, die sich durch Flucht in die Festung rettete, und ihre verletzete Fahne mit sich nahm. (Der Vairaktar (Fahnenträger) ohne sich an das Kartätschenfeuer der Kanonen zu kehren, die von dem Staatsrittmeister der Artillerie Njumin kommandirt wurden, ritt ruhig und brav vitätisch einher und als sein Pferd stirbt und auch der Fahnenstock zerstoßen war, hob er die erschmettete Fahne auf und entfernte sich

damit im Angesichte der Artillerie, die wegen der geringen Anzahl Kavallerie, nur Infanterie zur Bedeckung hatte.) Am folgenden Tage zog ein Theil unseres Detaschements aus, um die Festung zu besetzen, ungeachtet des ziemlich wohlgerichteten Kanonenfeuers derselben. Valjut Pascha konnte dem entschlossenen Andränge der Russen nicht widerstehen, sondern schickte, nachdem die Türkische Reiterei unaufhaltsam die Flucht ergriffen hatte, zur Uebergabe der Festung einen Unterhändler an den Befehlshaber des Detaschements ab. Mit unbeschreiblichem Jubel empfingen die Einwohner, größtentheils Armenier, die Sieger vor den Thoren der Stadt, und segneten Rußlands Beherrscher, durch dessen Waffen sie von dem Muselmännischen Joch befreit wurden, unter dem sie so lange geschwachtet haben. Der Pascha, von Geburt ein Kurde, stammt aus einer bekannten, alten Familie, bei der sich die Gewalt über das Paschalik von Vajazed fortgeerbt hat. Er ist ein hoher, schlanker Mann, noch ziemlich jung an Jahren, von einnehmender

Gesichtsbildung. Dieser Kummer sprach aus seinen Zügen, als er dem General entgegenritt, um ihm sein Schicksal zu unterwerfen.

Seine beiden Höfe, oder vielmehr Befestigungen, die in der Stadt liegen, zeichnen sich durch ihre Bauart aus. Die ältere derselben, der Wohnsitz seiner Familie und nächsten Beamten, ragt auf der Höhe der gewaltigen Felsen, die sich über die Stadt erheben; die neue Befestigung besteht in einem schmucken Palaste aus weißen Steinen, nach Arabischer Architektur. Der Bau soll, wie die Sage geht, 40 Jahre gewährt haben, und noch steht er nicht völlig vollendet da. Begonnen wurde er von dem Großvater des gegenwärtigen Pascha, von seinem Vater fortgesetzt und von ihm selbst aufgegeben, aus dem Vorurtheile, weil seine beiden Vorgänger, deren prächtige Mausoleen daselbst stehen, dort gestorben sind. Die Aussicht aus dem Palaste auf die Stadt, die sich amphitheatralisch auf den Bergen erhebt, ist höchst malerisch.

Am 30sten August fand auf dem öffentlichen Platze eine Kirchenparade statt, der die Einwohner und der Pascha selbst mit dem größten Interesse betwohnten. Die gesammte hiesige Armenische Geistlichkeit nahm Theil an dem Todtenamte zum Gedächtnisse des hochseligen Kaisers Alexander Pawlowitsch, gloriwürdigen Andenkens, und an dem Dankgebete für die Einnahme von Jazeds.

Zum Mittagmahle, das der General in dem neuen Palaste des Pascha's gab, waren außer diesem auch dessen geachtetste Beamte und unsere Offiziere geladen, und als die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers beim Dinner des Geschüßes ausgebracht wurde, tranken dieselben, der Pascha und die Seinigen, nach muselmännischer Weise, mit Scherbet.

Nach der Tafel wurde die Freude allgemein und schien gleich aufrichtig bei den Siegern und Besiegten. Abwechselnd erklangen die schöne Feldmusik des Regimentes Nördberg, die Lieder der Kosaken; Sängern und der schmetternde Hall der Türkischen Pauken, Trommeln und Hörner, und Nationaltänze der Einwohner und der Russen beschloffen das Fest.

In der Festung fanden wir 12 Kanonen, zwei Rosschweife, drei Fahnen und einen reichen Vorrath Artilleriemunition, Flinten, Proviant &c. Die Feinde zählten 10 Tode, wir: zwei, und einen Verwundeten. Der größte Verlust bestand

auf beiden Seiten in Pferden, denn die Affäre vom 27. August ist eher ein Kavalleriegefecht zu nennen.

In der Stadt sind 200 Gefangene zurückgeblieben, die der General in ihren Wohnungen aufzusuchen nicht für gefahrlos hielt, weil früher eine Seuche in der Stadt gewüthet hatte, daher er auch gleich bei Besetzung des Ortes einen Tagesbefehl an die Truppen erließ, die Wohnhäuser nicht zu betreten. Die Soldaten, die sich während des ganzen Feldzuges durch den strengsten Gehorsam auszeichnen, haben auch diese Vorschrift pünktlich befolgt.

(St. Petrbg. 3.)

Paris, vom 25. November.

Donna Maria Theresia v. Bourbon, Gräfin v. Chinchon, Tochter des verstorbenen Infanten Don Louis, Enkelin Philipp's V., Schwester des Cardinals v. Bourbon, Erzbischof v. Toledo, Cousine des regierenden Königs von Spanien, Schwägerin des Herzogs v. San Fernando, und Gemahlin des Friedensfürsten Eman. Godoy (von welchem sie jedoch seit 20 Jahren getrennt lebte) ist gestern Vormittag in dem Alter von 48 Jahren gestorben. Sie war eine durch Geist, Kenntnisse und Edelsinn ausgezeichnete Dame. Ihre einzige Tochter, die Fürstin Ruspoli, wohnt in Florenz.

Ein Falschmünzer Namens Coinon, 60 Jahre alt, der schon vor 21 Jahren dieses Verbrochens halber zur Galeerenstrafe verurtheilt worden, ist dieser Tage von dem Gerichtshofe in Rouen zum Tode verdammt worden. (b. 3.)

London, vom 25. November.

Eine span. Brigantine, Intrepido, von 5 Kanonen und mit 27 Mann besetzt, hatte am 7. Juni vom Flusse Donny (Afrika) 343 Seelassen geholt. Von diesen waren, durch üble Behandlung und schlechte Kost, 190 unterwegs gestorben und 18 dem Tode nahe, als das Regenschiff am 2. Aug. von einem engl. Schooner von 1 Kanone genommen wurde, worüber die armen Neger außer sich vor Freude waren.

Die Aurora von 46 Kanonen ist von Veracruz in Portsmouth angekommen. Sie verließ den ersten Ort am 24. Aug. und bestätigt die schon früher eingegangene Nachricht, daß Commodore Porter die Mannschaft des „Congress“ (vormals Asia) entlassen habe, indem er von der mexican. Regierung keine Lohnung für sie erhält.

ten. Die mexican. Seemacht ist jetzt völlig außer Thätigkeit; dagegen befindet sich Laborde's Geschwader in der besten Ordnung. Es wird bis Dezember — während der stürmischen Jahreszeit — in Havana bleiben.

Seitdem die Wüthen von Hundesell hier so sehr Mode sind, fehlt es nicht an Kerlen, welche die schönsten Hunde stehlen, zu Tode hungern lassen, und ihnen dann das Fell abziehen, um es den Kürschnern zu verkaufen. Man hat neulich drei solcher Burche, bei denen 13 Hunde gefunden wurden, verhaftet.

Unsere Zeitungen warnen das Publikum vor einem langen schwarz gekleideten Mann, der seine Betrügereien auf folgende Manier ausübt. Er findet sich in den verschiedenen wohlthätigen Instituten ein, unter dem Vorgeben, daß er der Anstalt ein Geschenk an Gelde abzugeben habe. Er hütet sich jedoch, baares Geld zu geben, sondern präsentirt eine falsche Anweisung zu einem doppelten Betrage als das angebliche Geschenk, so daß er noch Geld heraus bekommt. Er hat auf diese Art schon viele Leute betrogen.

Auf Jamaica hat der Prozeß eines Negers, der seinen Aufseher ermordet, großen Antheil erweckt, indem es das erste Mal ist, daß einem Sklaven ein Anwalt beigegeben worden. Der Schwarze wurde gehent.

Wir haben Nachrichten aus Newyork bis zum 5ten d. durch ein Schiff, das in 16 Tagen in Liverpool angekommen ist. Es war dort eine Abschrift des Friedensvertrages zwischen Brasilien und Buenos Ayres angelangt und man zweifelte nicht an der Ratifikation, glaubte aber, daß es der argentinischen Regierung schwer fallen werde, die für die Banda oriental ausbedungene Entschädigungssumme herbei zu schaffen.

Am 9. Oct. ist der Grundstein zur Universität von Alabama (Ver. St.) gelegt worden. Vor 30 Jahren stand auf diesem Boden nichts als Wald. (b. 3.)

Türkische Gränze, vom 24. November.

Nach Handelsberichten aus Zara sollen die Montenegro's neuerlich die Gränzen Dalmatiens durch räuberische Einfälle beunruhigen. Dies soll die Verstärkung des österr. Gränzkordons durch Abtheilungen von Jägern veranlaßt und den Gouverneur bewogen haben, das Kriegsgesetz zu proklamiren, in Folge dessen mehrere eingekerkerte Räuber bereits hingerichtet worden sind.

Nach Erzählung eines aus Alexandria angekommenen Schiffers ist Ibrahim Pascha von seinem Vater sehr kalt empfangen worden; vielmehr leicht geschah dies aber nur des Scheins wegen, da ihm von der Pforte streng verboten worden war, Morea zu räumen. Uebrigens hat der Pascha den größten Theil der zurückgekommenen Truppen, nach Bezahlung des rückständigen Soldes, mit sechsmonatlichem Urlaube entlassen, was für den Landbau sehr nützlich seyn dürfte.

Aus den Rheingegenden, vom 1. Dezbr.

Die Lehrstühle der Professoren Sartorius und Bouterwek zu Göttingen sind noch nicht wieder besetzt. Ebendasselbst hat ein schlechwiger Landmann, Jverson, zu Schwansbye den Preis über die Mergelarten und ihre landwirtschaftliche Benutzung erhalten. Die Lippeschen Bauern haben ohne Hilfe von Gensd'armen, welche es dort nicht mehr giebt, mehrere Raubmörder theils getödtet, theils gefangen, die zu einer großen Bande gehören, welche lange besonders die Wesergegend gängstigt hat. (b. 3.)

Wien, vom 28. Novbr.

Vor wenigen Tagen erhielt das kaiserliche zoologische Museum zwei lebende Exemplare des afrikanischen Chamäleons aus Aegypten. Sie sind ein Geschenk des Triestiner Kaufmanns Hr. Seihade, welchem das kaiserl. Museum manche ähnliche interessante Acquisition verdankt. Ungesachtet der ungunstigen Jahreszeit, und der Schwierigkeiten, welche sich bei dem Transporte solcher Thiere in den Weg stellen, kamen sie frisch und wohlbehalten hier an, und scheinen eine längere Lebensdauer zu versprechen, als das im Jahr 1818 im kaiserl. Museum beherbergte Exemplar. Der Director des kaiserl. naturhistor. Museums, Hr. Regierungsrath v. Schreibers, welcher diesem Thiere eine besondere Aufmerksamkeit schenkt, hofft, durch genaue Beobachtungen und Versuche, die Veranlassung und Bedingungen, welche vielleicht auch die nächste Ursache aufzufinden, welche den merkwürdigen, bis jetzt nur unvollkommen und schwer zu erklärenden, Farbenwechsel dieses Thieres begründen, der schon seit Jahrhunderten bekannt ist, und die verschiedensten und widersprechendsten Erklärungarten veranlaßte. (b. 3.)

Barcelona, vom 19. Novbr.

Die Ober: Societät's Junta von Barcelona hat eine freiwillige Unterzeichnung für die unglücklichen Einwohner von Gibraltar eröffnet.

Da die Stadt erst vor Kurzem in einer ähnlichen Lage gewesen ist, so sieht man hier viel leicht um so stärker für das Unglück jenes Ortes.

Der bekannte Saffret, einer von denen, die zu der schrecklichen Bande gehörten, welche Domingo Anno, mit dem Beinamen „die Koh Karls“ befehligte, war am 25. Okt. verurtheilt worden, gehängt zu werden. Auch sollten ihm der Kopf und die rechte Hand abgehauen und auf dem Pflaße in Monterey, seinem Geburtsort, öffentlich aufgestellt werden. Dieß Urtheil ist am 27sten vollzogen worden, wenige Tage nach seiner Verhaftung, die am 12ten in dem Hause eines gewissen Bourzaga, eines Räuberchefs, statt gefunden hatte. (b.3.)

London, vom 25. Novbr.

Die Wohnzimmer des Königs im Schlosse zu Windsor sind folgendermaßen eingerichtet: Eine Doppelstiege von Eichenholz, mit dunkeltem Scharlachruch belegt und durch eine prachtvolle Lampe beleuchtet, führt zu denselben. Sie steht mit dem Corridor in Verbindung, an welchem die königl. Zimmer liegen, gegen O. die des Königs und gegen S. die der Königin und des Herzogs und der Herzogin v. Clarence. Der Corridor gewährt einen eigenthümlichen Anblick. Er läuft an der östlichen und südlichen Seite des Vierecks des Schlosses hin und die Wände desselben sind mit Bildern der merkwürdigsten historischen Charaktere aus der englischen Geschichte behangen, bis zur Tafelrunde hinab und dem Großfalkonier, Herzog v. St. Albans, der auf die Falkenjagd geht. Ferner sieht man Marmorbüsten des verst. Herzogs v. York und des Herzogs v. Wellington, von Chantrey u. s. w. Die alterthümlichen Schränke, namentlich die aus der Verlassenschaft des Card. Wolsey, von schwarzem Ebenholz, mit Schnitzwerk verziert, nehmen sich gegen die mit Bildhauerarbeit verzierte und reich vergoldete Decke vortreflich aus und machen einen wahrhaft magischen Eindruck, wenn sie von den vielen prachtvollen Candelabern beleuchtet sind, von denen zwei an der Thür stehen, welche zu den königl. Zimmern führt, und zwei gegenüber. Das Schlafzimmer ist carmoisin tapetiert und des Vert dasselbe, das Hr. Morel für den König, als Prinzen Regenten anfertigte; neben dem Schlafzimmer ist ein Vorzimmer, zu warmen und kalten Bädern. Das Frühstückszimmer ist mit helblauem Seidenzeug tapetiert und stößt an das Schlafzimmer; daneben ist das

Zimmer für die Pagen, das geschmackvoll verziert ist, und mit sich bezogene Möbel hat. Des Königs Privatstaatszimmer ist mit grünem Damast mit gelben Blumen, ausgeschlagen und mit Goldfranzen besetzt, die Möbel von Rosenholz, mit grünen damastenen Kissen und Lehnen. Von hier kommt man in die Bibliothek, hellgrüner Damast mit Gold. Zwei prachtvolle Flügelthüren führen aus der Bibliothek in das Staatszimmer, das mit Scharlachrothem Damast ausgeschlagen ist und eben so bezogene Möbel hat. Die vergoldete Decke ist beinahe zu reich: von derselben hängen drei prachtvolle vergoldete Kronen herab, von denen jede 2000 Guineen (ungef. 14000 Thlr.) gekostet haben soll. Mitten in diesem Zimmer ist ein prachtvolles Altarfenster, aus dem man eine herrliche Aussicht auf den Park, Datchet, die Hügel von Surrey und die umliegende Gegend genießt. Aus dem Staatszimmer tritt man, durch zwei weiße Flügelthüren mit Gold, in das Speisezimmer, das mit carmoisinrother Seide mit Gold ausgeschlagen ist. Die Decke ist vielleicht weniger reich als im Staatszimmer, nimmt sich aber im Einzelnen besser aus. Aus den zwei großen Fenstern dieses Zimmers hat man eine herrliche Aussicht nach Osten und Nordosten: nach Norden über Eton, mit seinen alten Thürmen, das fruchtbare Thal von Buckingham, die benachbarten Grafschaften und die Themse. Aus diesem Zimmer tritt man in das PrivatSpeisezimmer des Königs, das eine achteckige Gestalt hat und in dem Byatville Thurm liegt, dem der König, dem Baumkister zu Ehren, diesen Namen beigelegt hat. Die Draperien und Vorhänge desselben sind von Scharlachruch, die Möbel von polirtem Eichenholz und der Esstisch von Amboinaholz steht in der Mitte. Er ist rund und nach einer ganz neuen Erfindung eingerichtet, wonach man ihn, an der äußern Seite des Kreises hin, nach der Zahl der Gäste, größer und kleiner machen kann. Dies Zimmer schließt die Reihe der Privatzimmer des Königs. Das Musikzimmer ist achteckig und liegt dicht hinter dem Staatszimmer. Es ist sehr groß und vortreflich für die Musik berechnet. Die Teppiche sind in allen Zimmern aus der Manufaktur in Arncliffe, da überhaupt der König seinen bestimmten Willen ausgesprochen hat, daß alles in seinen Zimmern Beständliche von englischer Arbeit seyn solle.

In diesem Sommer ist ein engl. Offizier, Major

Haddock, ein sehr verdienstlicher Mann, der sich im Span. Kriege ausgezeichnet und 3 Medaillen erhalten hat, bei einer Elephantenjagd auf Ceylon, auf eine fürchterliche Art umgekommen. Ein wilder Elefant hielt sich in einem Gebüsch bei Nuanel auf der Insel, und der Major war, mit mehreren Freunden hinausgegangen, Jagd auf ihn zu machen. Er war schon mehrere Male getroffen worden. Die Jäger waren auf die andere Seite des Gebüsches gegangen, als plötzlich der Elefant aus dem Gebüsch trat, wo der Major stand, und, als dieser kaum sein Gewehr abgefeuert hatte, ihm seinen Rüssel um den Leib schlang, ihn niederwarf und mit dem Fuße ihm auf die Brust trat. Ein engl. Soldat, der mit auf der Jagd war, zog den Major unter dem Fuße des Elefanten hervor. Der erstere war indeß so verletzt, daß er in wenigen Minuten starb, noch ehe der Soldat mit dem Arzte zurückkam. (b.3.)

Von der bosnischen Grenze, vom 12. Novbr.

Nach eben erhaltenen Nachrichten ist der zu Travnik beim Bezier berufene Divan der gesammten Kapitäns von ganz Bosnien und der Herzegovina noch nicht beendigt. Dem Vernehmen nach soll der Befehl des Großherrn allgemein publizirt seyn, daß alle konscriptirte wehrfähige Mannschaft in ganz Bosnien sich zu den Häupten ihrer Kapitäne begeben solle. Nur wenn in einem Hause über 5 Männer wären, darf einer zurückbleiben. Sollte sich Jemand weigern, ins Feld zu ziehen, so steht es den übrigen frei, denselben zu tödten und sein Vermögen unter sich ohne weiteres zu theilen. Der Groß-Musta hat bei Ausstellung des Bannfluchs gegen alle die Muselmänner erlassen, welche sich weigern, ins Feld zu ziehen, dem Feinde Pardon oder sich gefangen zu geben. Der wechselseitige Verkehr in ganz Bosnien ist noch ungestört. Die Ausfuhr aller Lebensmittel, Hornviehes, Rohnergattungen, Anerschlitte, welches auch statt des Rindertalgs bei den Türken zu Speisen genommen wird, Honig, Bindertalg, aller Wasserergattungen ist von Seite der Türken streng verboten; es kann nur unter der Hand ausgeführt werden.

Ein Schreiben aus Salonichi meldet: Macedonien stelle im gegenwärtigen Kriege 200,00 Mann, die so eben zur Verstärkung des Heers nach Schumla marschirten. Die Ausrüstung werde mit Pünktlichkeit und einer beispiellosen

Schnelligkeit betrieben. Salonichi stelle allein zwei Regimenter regulärer Truppen; mehrere Bey's rüsteten auf ihre Kosten kleinere Korps nach dem neuen Militärsysteme aus, und schickten sie zur Hauptarmee. (b.3.)

Aus Sachsen, vom 2. Dezember.

In einem Bericht über die letzte Leipziger Messe heißt es: „Auf einer solchen europäischen Waaren-Ausstellung aller Arten sind dem Beobachter besonders die Niefenschritte merkwürdig, welche seit 10 Jahren in der Zweckmäßigkeit, Verfeinerung und Zierlichkeit der Waaren gemacht worden sind. In allen Stücken sind wir vorwärts geschritten und nur in einem einzigen Artikel blieben wir hinter den Afiaten, nämlich in der Verfertigung der Damenschawls, zurück. Man hat in dieser Messe vortrefliche Shawls aus der Fabrik Terneaux in Paris und aus den Wiener Fabriken gesehen. Der Kenner muß gestehen, daß die Kunst, Shawls zu verfertigen, auf die höchste Stufe gebracht zu seyn schien, und man konnte nur von dieser Selbsttäuschung zurückgebracht werden, wenn Hr. Walz (aus Wien) einen morgenländischen Shawl zu 460 Stück Dukaten, der von vornehmen Persern schon gebraucht worden war, daneben legen ließ. Des schreiben läßt sich ein solcher Shawl nicht; man muß ihn sehen und auch Kenner der Fabrikation seyn; man zweifelt also nicht mehr, daß 3 Menschen an einem solchen Stück Waare, 2, auch 3 Jahre arbeiten. In Kabul soll es 16,000 und in Bokhara 50,000 Shawl-Arbeiter geben. Berechnet man den Zeit-Aufwand zu einem guten Shawl, so läßt Terneaux in Paris eine größere Anzahl Shawls in seiner Fabrik verfertigen, als alle diese Afiaten in einer und derselben Zeit nicht zu vollenden im Stande sind. Freilich webt der Weberstuhl schneller, als was mit der Hand gefertigt werden muß. Auch im Königsreich Sachsen sind in der Delterschen berühmten Fabrik vor einiger Zeit 2 Stück schöne Shawls gefertigt worden: sie waren aus einem sehr feinen schaaßwollenen Electoralgarne verfertigt, von dem 80,000 Ellen ein Pfd. gewogen haben. Die Shawls waren $\frac{1}{2}$ breit und 6 Ellen lang, und feiner wog mehr als 1 Pfd. Die Juden, welche bei der Leipziger Messe ehemals auf den Straßen herum, auf Tischen und Bänken ihre Waaren verkauften, haben jetzt ihren Basar vor dem Hallischen Wörtchen und bilden eine besondere Messe; sie sind damit sehr zufrieden; denn

ihrer Waaren sind nun vor dem Regen und vor
übelm Wetter geschützt. (b.3.)

Paris, vom 28. November.

Am 28ten besuchte der Herzog von Vorder-
aux, von dem Baron von Damas geführt, das
Hotel der Invaliden, das der Prinz schon seit
einiger Zeit zu sehen gewünscht hatte. Der Com-
venerneur des Hauses, Marq. v. Latour de
Mauvoisy, empfing den Prinzen unter dem lauten
Zuruf der alten Krieger. Der Prinz besichtigte
das Gebäude in allen seinen Theilen; die Kapel-
le und ihre prachvolle Kuppel, die Zimmer, die
Speisesäle, die Gemälde, nahmen nach einander
seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Zuletzt kam
er auch in die Gallerie, wo die Relief-Pläne
aufgestellt sind, und diese treuen Darstellungen
der Hauptfestungen Frankreichs schienen seine
ungetheilte Aufmerksamkeit zu erregen. Der
Kriegsminister und der Generalleutnant Com-
te Rogiat, Generalinspektor des Geniewesens,
begleiteten den Prinzen bei diesem Besuche des
Hotels.

Es heißt, daß Patras und Korinth von den
franz., die andern Festungen aber von den griech.
Truppen würden besetzt werden. Gegenwärtig
befindet sich das 8te Linienregiment in Navarin,
woselbst auch die Administrationen, die Hospit-
täler und der Generalzahlmeister sind. In Mö-
don ist der General Sebastiani nebst dem 35.
Reg., das 27. steht in Koron, welcher Ort aber
schon am 29. v. M. den Griechen übergeben
werden sollte. Zwei franz. Offiziere in griech.
Dienst, der Bataillonschef Justin und der
Hauptmann Chambell, sollen unter dem Befehle
des Generals Nikitas, die Festung in Besitz
nehmen. Mit ihnen zugleich erschien der Oberst
Almeida, ein Portugiese (Befehlshaber der regu-
laren Reiterei seit dem Tode des Regnault de
St. Jean d'Angely) und ein französischer Offi-
zier Thouret, der griechisch gekleidet ging. Sie
haben über Griechenland sehr befriedigende Aus-
kunft gegeben, und diejenigen ermutigt, welche
gemeint hatten, ganz Hellas befinde sich in so
trauriger Lage, als Morea. Hr. Justin wird
Commandant von Coron. Auf der Rhede von
Navarin befinden sich 30 Transportschiffe, 1
Linienenschiff nebst 2 Briggs, aber weder engl. noch
russ. Schiffe. Der Soldat erhält täglich frisches
Fleisch, gutes Brod und guten Wein. Leider
haben sich zu viele Branntweinbuden etablirt.
(b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Eine halbe Stunde von Weisloch unweit
Heidelberg im Großherzogthum Baden, befindet
sich im flachen Felde ein bedeutender Distrikt, wo
beträchtliche Ausbeute an römischen Alterthümern
zu machen wäre, indem voriges Jahr der Eigen-
thümer eines Ackers daselbst bei dem Umgraben
desselben 16 Wagen voll röm. Backsteine aus-
grub, wobei sich mehrere Münzen und Instru-
mente befanden. Zunächst diesem Acker befindet
sich ein zweiter, auf welchem der Eigenthümer
bei dem Graben eines Rübentloches auf ein Ge-
wölbe stieß, worin er ein Loch schlug, das er aber
sogleich wieder zudeckte, aus Furcht, bei weiterem
Einbrechen möchte der Acker eine zu große
Vertiefung bekommen, da dasselbe, seiner Aussage
nach, sehr groß seyn soll. Auch wurde in derselben
Gegend vor mehreren Jahren eine gepflasterte
römische Straße aufgedeckt, wobei sich meh-
rere Instrumente fanden, die aber die Leute aus
Unwissenheit an Juden als altes Metall verkauft
ten.

Thomas Otway's, zu Walsall in der Graf-
schaft Stafford, Vorrichtung zum Verhindern des
Durchgehens der Pferde, besteht in zwei am
Saume angebrachten Klappen, welche, mit passen-
den Riemen gefüttert, bei Anziehung eines Noths-
zügels, dem Pferde die Nasenlöcher zudrücken
und das Athmen erschweren.

In der Nähe von Turin ist vor kurzem eine
bronzene antike Statue der Minerva in einem
kleinen Flusse gefunden worden. Sie ist
ungefähr $2\frac{1}{2}$ Verl. Fuß groß. Diese Statue, wel-
che aus den besten Zeiten der Sculptur herkommt,
ist, bis auf einen Finger der linken Hand und
einen Kopf der, sich um das Gorgonen's Haupt
windenden Schlangen, ganz erhalten.

Ein Hr. Oehler in Leipzig läßt jetzt aus
dem feinsten Schaaflhaar (der Wolle von span.
Merinos) Shawls verfertigen, die eben so vor-
trefflich sind, wie persische und türkische. Der
ganze sehr große Shawl wiegt nicht mehr als
Dreiviertel Pfund, und läßt sich durch einen
Fingerring ziehen. Die Fäden sind so fein, daß
der Arbeiter nicht ohne Brille weben kann,
und daß auch der Fleißigste, wenn er den ganzen
Tag von früh 6 bis Abends 6 Uhr arbeitet,
nicht mehr als eine Achtel Elle fertig bringt.

Am 21. November starb zu München Dr.
Bernhard Joseph Docen, Mitglied der k. Akad.

demie der Wissenschaften und Custos an der k.
Hof- und Central-Bibliothek, ein durch seine
Leistungen im Fache der altdeutschen Literatur
ausgezeichnete Gelehrter. — Am 23. d. M.
starb zu Tübingen, Dr. von Malblanc, Obers-
tribunalrath, Professor der Rechte und Ritter
des Ordens der württembergischen Krone, 76
Jahre alt.

Die ersten beiden Tage dieses Monats wür-

thete an der westl. Küste von England ein heftiger
Sturm.

Der berühmte Reisende, Eduard Rüppell in
Frankfurt, wird, den vielen an ihn ergangenen
Anforderungen entsprechend, die Beschreibung
seiner Reise durch das persische Arabien, Dons-
gola und Kordofan herausgeben. Das Werk soll
mit Karten und Kupfern erläutert und verziert
werden. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu
Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätig-
ten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vor-
schriften für die Studierenden, alle Diejenigen, wel-
che an den Hrn. Dr. der Medicin: Carl August von
Dreyer; den Studierenden der Rechtswissenschaft:
Julius Schiemann; den Studierenden der Theologie:
Richard Bergmann; und die Studierenden der Philo-
sophie: Emil von Dettinger, Alexander von Dehn
und Georg Schäfer — aus der Zeit ihres Hierseyns
aus irgend einem Grunde herrührende legitime For-
derungen haben sollten, aufgefordert, sich damit bin-
den vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei
diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2
Dorpat, den 7. Dezember 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-
Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

v. Witte, Notk.

In Beziehung auf die Publication eines Edlen
Rathes als Waisengericht der Kaiserl. Stadt Dorpat
den 7. Februar d. J., wird hiermit allen Vor-
mündern und Curatoren in Erinnerung gebracht, die
Jahresberichte und Rechnungen über die Verwaltung
des Vermögens ihrer resp. Wäntel oder Curanden
nach dem mitgetheilten vorschriftmäßigen Formular
unfehlbar im Laufe des künftigen Januar-Monats
hier selbst einzureichen, widrigenfalls die Säumnigen in
die vorschriftmäßige Geldstrafe verurtheilt, und letztere
ohne Schonung beigetrieben werden wird. 3
Dorpat, Rathhaus, am 12. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß
das zum Nachlasse weiland hiesigen Bürgers und Weis-
gerbermeisters Johann Joachim Fri drich Zahrens
gehörige, adhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 96 auf
Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis zum

öffentlichen Ausbot gestellt sey, und die Licitations-
termine auf den 6ten, 6ten und 7ten März 1829 an-
beraumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber
aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags
um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer
einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen
und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages
ferner statuiert werden wird. 2

Dorpat, Rathhaus, am 3. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß
die Lieferung von etwa 126 Faden Brennholz, 40
Pfund Talglichte und 72 Eßlöf Del zur Behei-
zung und Erleuchtung des Rathhauses für das künf-
tige Jahr den Mindestfordernden ausgeteilt werden
soll, und dazu die Torstermine auf den 18ten, 19ten
und 20ten Dezember d. J. anberaumt worden sind.
Es werden demnach Diejenigen, welche die Lieferung
des erforderlichen Materials zu übernehmen willens
sein sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vor-
mittags um 11 Uhr, sich im Sitzungszimmer Eines
Edlen Rathes einzufinden, ihre Forderungen zu ver-
laublichen und sodann abzuwarten, was wegen des
Zuschlages ferner statuiert wird. 1

Dorpat, Rathhaus, am 7. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Da dieses Ordnungs-Gericht die Lieferung der im
Jahre 1829 erforderlichen Arrakanten-Bekleidungen
an den Mindestforderer vertragen, und die desfalligen
Torstermine am 17ten, 18ten und 19ten, den Peretora
aber am 20sten Dezember d. J., Vormittags um 11
Uhr, im Lokale dieser Behörde abhalten wird; so
bringt es solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß. 1
Dorpat Ordnungs-Gericht, am 7. Dezember 1828.
Adjunct v. Röttiger.
Grossenbach, Notr.



Mittwoch, den 19. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröcker.

Die respektiven Interessenten der Döptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 1829ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk.-Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schönmann.

St. Petersburg, vom 10. Dezember.

Nachrichten von den aktiven Truppen des
abgesonderten Kaukasischen Korps.

Der Graf Paskewitsch Erivanst hat nach
stehenden Bericht erhalten:

Die Angriffe der Türken auf unser Detaschement im Paschatik von Wjazed dauern noch fort. Zur Verstärkung des Emin Pascha von Muschel, Anführers der Truppen, die einen mißlungenen Anfall auf das Detaschement des Ge-

neral-Majors Fürsten Tschawtschawadse gemacht hatten, langte ein bedeutender Heereshaufen mit einigen Kanonen aus Erzerum an. Der Fürst, der hievon zeitig Kunde bekam und es für unvorsichtig hielt, in seiner dermaligen Stellung einen neuen Angriff des an Kräften so überlegenen Feindes abzuwarten, verließ am 28. Oktober das Dorf Patnos, um sich zwischen Toprach-Kale und Diadin zu lagern. Beim Ausmarsche aus Patnos nahm der Fürst Tschawtschawadse 160 Armenische Familien der dortigen Einwohner mit, weil sie dringend um die Erlaubniß baten, sich

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literarische Anzeige.

In den hiesigen Buchhandlungen ist folgende, schon erschienene Schrift zu haben: Die wahre Mitte der streitenden Gegensätze in der Theologie, von Dr. E. Sartorius. Preis 15 Cop. S. M. 3

Bekanntmachungen.

Da ich gegenwärtig den Bau der hier im ersten Stadttheile, in der Johannisstraße belagerten Hofmühle beendigt habe; so nehme ich mit die Freiheit, mich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ausführung sowohl von ökonomischen, als überhaupt von Mahl- und Säge-Mühlen-Bauten bestens zu empfehlen. C. Frick, Mühlenbaumeister.

Statt haben wird, laßt alle Diejenigen, die der Anstalt Theilnahme und Wohlthollen schenken, ergebenst ein.

Die Verwaltung.
Das Er. Excellenz, dem Herrn General-Musik-Merkbisch zum Arronde-Besitz verleihe, im Bernauerischen Kreise und Widlifferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Arrosaar ist vom 1. April 1829 ab wieder auf 12 Jahr zur Arronde-Disposition oder auch cessionsweise zu vergeben. Die resp. Arronde- oder Cessions-Liebhaber werden ersucht, sich der näheren Bedingungen wegen spätestens bis zum 1. Febr. 1829 in Fellin bei dem Herrn Kreisfiscal Reintbal, in Pernau bei dem Hrn. Kreis-Commissaire und Ritter von Baranoff und in Riga bei dem Hrn. Tischvorsitzer Rathleff zu melden.

Am Donnerstage den 13. Dez. d. J., und an den darauf folgenden Tagen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden im Saale der alten Muffe, mehrere Manufaktur-Waaren, als: Tuch von verschiedenen Farben, Seidenzeuge, Halbsammt, Zig, Bombaset, Callinko, Musselin, Mull, Filosch, Jalonet, Klosterleine, Cottonade, Manquins, imgleichen Damasten, seidene und tifti Tücher, Atlas- und Gace-Bänder, Batiisttücher, Westenzeuge, Spielzeug für Kinder u. s. w.; gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert; als wozu Kaufliebhaber desmittelst ergebenst eingeladen werden.

Dorpat, am 10. Dezember 1828.

Zu vermietben

Vom 1ten Februar des kommenden Jahres ab ist eine Familienwohnung, nebst Keller, Stall und Waagrennise bei dem Schneidermeister Fr. Johannson, hinter dem Rathhause, zu vermietben.

Personen, die verlangt werden.

Ein mit guten Attestaten versehenen, unverheiratheter Buchhalter kann auf dem Gute Uva eine Anstellung erhalten, und hat sich deshalb bei mir auf Koploy zu melden.

C. v. Brasch.

Abreisende

Von Er. Kaiserl. Döptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Alexander Bontast, Schneidergesellen, legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 15. Dez. 1828.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literarische Anzeige.

In den hiesigen Buchhandlungen ist folgende, schon erschienene Schrift zu haben: Die wahre Mitte der streitenden Gegensätze in der Theologie, von Dr. E. Sartorius. Preis 15 Cop. S. M. 3

Bekanntmachungen.

Da ich gegenwärtig den Bau der hier im ersten Stadttheile, in der Johannisstraße belagerten Hofmühle beendigt habe; so nehme ich mit die Freiheit, mich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ausführung sowohl von ökonomischen, als überhaupt von Mahl- und Säge-Mühlen-Bauten bestens zu empfehlen. C. Frick, Mühlenbaumeister.

Von mehreren Musikfreunden aufgefordert, habe ich mich entschlossen, mit dem Anfange des neuen Jahres eine Leihe-Bibliothek von Musikalien für das Klavier zu eröffnen. Die neuesten Kompositionen berühmter Klavierspieler, als: Hummel, Kalkbrenner, Herz, Moschelles, Czerny, Leidesdorf und anderer, mit und ohne Accompanement wie die Meisterwerke älterer Zeit, werden unter den billigsten Bedingungen verlichen werden. Die Pränumeration für ein ganzes Jahr kostet 20 Rubel B. A. Der gedruckte Katalog wird im Januar erscheinen.

A. Sticinsky.

Mit dem neuen Jahre werde ich den beiden Abtheilungen meiner Anstalt noch eine dritte hinzufügen, in welcher Knaben Elementarunterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Dictiren, Zeichnen, in der Religion, deutschen und russischen Sprache, für den Preis von 5 Rbl. B. A. monatlich erhalten können. Der Unterricht beginnt mit dem 10. Januar 1829.

Cand. C. Bresinsky, Privatlehrer, wohnhaft im Kriwzowschen Hause.

Es ist Niemand gesonnen in den letzten Tagen dieses Monats eine Reise nach Kiew zu machen, und sucht dazu einen Reisegehilfen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Redaction.

Zur allgemeinen Veranmlung des Hilfe-Vereins, die am 16. d. M. Vormittags nach geendetem Gottesdienste, im Herjaale der Kaiserlichen Universität

unsern Krieger angeschlossen zu dürfen. Sobald der Feind diese Bewegung unseres Detaschements vernommen hatte, besetzte und verbrannte er das Dorf Parnos, und mit Tagesanbruch attackirte die Reiterei der Kurden, über 1000 Mann stark, unseren Nachtrab, jedoch erfolglos und wurde vielmehr in die Flucht getrieben. Bald darauf kamen derselben noch 200 Delipascher zu Hilfe und die Angriffe erneuerten sich, wurden aber von dem Nachtrab glücklich abgesehlagen, der aus zwei Kompagnien des 41sten Jägerregimentes und zwei Kompagnien des Infanterieregimentes Kossow mit 4 Kanonen der 20sten Artilleriebrigade bestand. Unterdessen mußte das Detaschement fast bei jeder Wurst Halt machen, um an der Artillerie und dem Troße auszubessern, wo bei dem abschrecklichen Wege, die der Strömen des Regen noch mehr verdorben hatte, beständig etwas entzwei brach. Bei dem Dorfe Sileimans Kumbes, 19 Wurst von Parnos, machte der Feind, der bis auf 4000 Mann herangewachsen war, einen heftigen Anfall; doch auch dieser Versuch wurde durch die Artilleriegarde und zwei Kompagnien des Infanterieregimentes Sewastopol, die sie unterstützten, glücklich zurückgeschlagen. Hiernach setzte unser Detaschement, ohne weiter vom Feinde beunruhigt zu werden, seinen Weg fort und langte am 13. Oktober in dem Dorfe Karaklis an, das an der Heerstraße zwischen Diadin und Toprak-Kale liegt. In dem Gefechte am 29sten verlor der Feind 200 Mann, und wir zählten 19 theils getödtete, theils verwundete Soldaten. Die zuletzt gemeldete Bewegung des General-Majors Bergmann trug auch hier zum Gelingen der Operationen unseres Bajazetschen Detaschements viel bei, da der Feind dadurch gezwungen war, den größten Theil seiner Truppen dem Karaklischen Detaschement entgegenzustellen, und also nicht seine gesammte Kraft gegen den Fürsten Tschawitschawadsse anwenden konnte.

Auf diese Weise werden durch einen vorsichtigen Verteidigungskrieg während der Winterzeit die Anfälle der Türken im Paschalik von Bajazed abgewehrt, ganz in der Nähe von Erzerum, dem Mittelpunkte aller Hauptkräfte der Asiatischen Türkei. Die übrigen Plätze hier, die sich den Russischen Waffen unterworfen haben, werden, in unge störter Ruhe, von den ihnen vorgesetzten Obern verwaltet, die durch pünktliche Befolgung der ihnen erteilten Vorschriften

ten dahin gelangt sind, daß das Volk, das ein unbegrenztes Vertrauen für die Russische Regierung zeigt, bis zu diesem Augenblick in vollkommenem Gehorsam beharrt. Um allen Versuchen des Feindes zuvorzukommen, setzt man ihn überall eine rastlose Wachsamkeit und alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln entgegen. Uebrigens nimmt die Strenge des Winters stufenweise zu, besonders auf den Höhen der Paschaliks von Karz und Achaltzich, und wird, allem Anscheine nach, uns gegen wichtige Unternehmungen von Seiten der Türken für lange Zeit sicher stellen.

In dem Kaiserlichen Plakat vom 17. Novbr. n. St. wegen Anordnung eines allgemeinen Klages-Tages in dem Großfürstenthum Sibirland, zur Erinnerung an Ihre hochseligste Majestät die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, heißt es: „Ein Jeder, der Gefühl für das Göttliche, der lautere Begriff von Wahrheit und Tugend, und die Willenskraft besitzt, sie im Leben zu verwirklichen, muß es anerkennen, daß alle edleren Neigungen, die sein Wesen besetzen und ihn zu sittlicher Anstengung, zu Opfern für Menschheit und Vaterland stärken, ursprünglich aus der Wachsamkeit hervorgehen, mit der eine fromme, zärtliche, liebevolle, bedächtige und verständige Mutter, durch Sorgfalt, Ermunterung, Rath und Beispiel, schon in des Kindes unverdorbenem Gemüth die Keime niederlegt, die im reiferen und noch im spätesten Alter, oft die wohlthätigsten Früchte bringen. Glücklich darum, wen die Vorkehrung von einer Mutter geboren werden ließ, die mit Herzengüte, kluger Bedachtsamkeit, ernster Gesinnung, und einem durch Wissenschaften bereicherten Verstande, eine lebendige Liebe verbindet, ihre vielfachen Mutterpflichten, oft unter zahllosen Entbehrungen, zu erfüllen. Tief gerührt fühlen Wir Uns veranlaßt, den Allgütigen zu preisen, der Uns dieses unschätzbare Glück verliehen hat; und Wir erkennen dankbar, daß Wir Dasjenige, so Wir bei Ausübung Unseres alorreichen, aber verantwortlichen Berufes, zum Wohl der verschiedenen unter Unserem Zepter vereinigten Völker anzurichten vermögen, nächst Gott, einer Mutter zu verdanken haben, die, mit ungewöhnlichen und erhabenen Eigenschaften ausgerüstet, durch Ihre Gottesfurcht, Ihre mütterliche Liebe, Ihre Sittenwürde, Ihre ungeschminktes herzlichstes Wohlwollen, Ihre milde Anmuth und Ihre Wohlthätigkeit, eine Stierde

Ihres Geschlechtes und ein Vorbild aller häuslichen Tugenden war. Auf Ihrer langen, ereignisreichen Lebensbahn widmete Sie, mit immer gleicher, unermüdeter Wirksamkeit, Ihre edlen Kräfte der Beförderung des Guten. Die Früchte davon werden stets das Andenken Ihres Ruhmes seyn, und die wohlthätigen Eistungen, denen Ihre Sorgfalt für ein ausblühendes Geschlecht Daseyn und Erhaltung gewährte, verbleiben ein Gegenstand der Verehrung späterer Nachkommen und der Dankbarkeit des Vaterlandes.

Den Verlust einer Unserem Herzen so theuren Mutter beweinend, ehren Wir auch in diesem für Uns und das ganze Land herben Schlage die weise Fügung der Vorsicht, und hoffen darauf, daß der höchste Gott den Ausdruck Unserer und Eurer gemeinsamen Erkenntlichkeit für die empfangenen Wohlthaten nicht nur, sondern auch der allgemeinen und gerechten Trauer bei Ihrem Hintritt mit Wohlgefallen aufnehmen werde. Um daher Euch, geliebten Unterthanen, eine öffentliche Gelegenheit darzubieten, vor dem Allmächtigen Eure tiefe Betrübniß auszuschütten, Ihn um Aufrichtung und Trost anzusehen und auf Uns und das Land Seinen mächtigen Schutz auszusprechen, haben Wir beschlossen, daß ein allgemeiner Klage-Tag zur Erinnerung an die weiseste Kaiserin, unsere vielgeliebte Mutter, gloriwürdigsten Andenkens, Ihre Majestät Maria Feodorowna, verwittwete Kaiserin von Rußland, gefeiert werde.

Darum gebieten und verordnen Wir: daß alle Unsere in Finnland ansässigen Unterthanen der Lutherischen Konfession, am Sonntag den 31sten Januar n. St. 1829, einen allgemeinen Klage-Tag begehen, an demselben alle weltlichen und bürgerlichen Geschäfte bei Seite setzen, und nach frommer Vorbereitung, zeitig und einmüthig das Haus des Herrn betreten, um daselbst durch göttliche Lehre, Psalmen, Gebete und Fürbitten sich zu erbauen, wobei Alles, was zur Beförderung der gehörigen Feier der gewöhnlichen großen Fasttage verordnet und vorgeschrieben ist, auch in Beziehung auf diesen Klage-Tag zur Nichtschwur dienet.“ (St. Petrg. 3.)

Paris, vom 18. November.

Mit dem in Toulon angekommenen Schiffe Rhinoceros erfahren wir, daß zu Anfange dieses

Monats auf Morea alles ruhig war. Unsere Soldaten werden den Winter daselbst zubringen. Es ist eine Menge von Geschütz zurückgekommen, welches als unbrauchbar für die dortige Gebirgsgegend befunden worden. — Der Messenger nennt die von der Quotidienne gemeldeten Beförderungen im Expeditionsherr von Morea unwahr, in dem noch keine Arbeit dieser Art dem Könige vorgelegt worden.

Der Municipalrath der Stadt Paris hat beschlossen, dem Urheber der Charte (Ludwig XVIII.) ein öffentliches Denkmal zu errichten. Die Statue des Königs wird 18 F. hoch und in Bronze gegossen werden. Hr. Bossio legt so eben an das Modell die letzte Hand. Ludwig XVIII. ist auf dem Throne sitzend, und mit dem Königsmantel angethan, vorgestellt. Ein Lorbeerkranz schmückt sein Haupt: in der Linken hält er ein Scepter, die Rechte stützt sich auf die Charte, die er den Franzosen zu zeigen scheint. Man erwartet sehr viel von der Arbeit des Hrn. Bossio. Eben dieser Künstler ist auch mit der Apotheose Ludwigs XVI., welche in die Säulenhalle in der Straße Anjou kommen soll, beschäftigt.

Man sagt, daß sich eine Gesellschaft in Paris vereinigt haben soll, um Reisende nicht allein nach Bordeaux und Marseille, nach Warschau und London, sondern überall in Europa, nach Warschau, St. Petersburg, nach Wien und Constantinopel, nach Madrid, Cadix und Lissabon, nach Venua, Florenz und Neapel, direkt hinzuschaffen. Ein guter Wagen ist dazu bestimmt, man bezahlt eine mäßige Summe, und begiebt sich unter der Führung eines thätigen und zuverlässigen Agenten bis an den Ort der Bestimmung, ohne sich um Mittagessen, Nachquartier, Fortschaffung der Effecten und der Person im Geringsten zu kümmern zu haben. (b. 3.)

Türkische Gränze, vom 26. November.

Die griech. Biene vom 6. Okt. enthält folgendes Decret des Grafen Capodistrias: „Griechische Regierung! Das Beste des öffentlichen Schatzes bezweckend, befehlt der Präsident Griechenslands, nach Anhörung des Panhellenions: 1. In allen Theilen des Staats sollen die Abgaben in Zukunft nicht mehr in Pacht gegeben, sondern überall für Rechnung der Regierung erhoben werden. 2. Bei der künftigen Erhebung der Abgaben sind alle Privilegien, welche einige Orte des Staats, wie z. B. Syra und Nau

plla, genossen, aufgehoben. Daher können von denjenigen Gegenständen, wofür. in irgend einem Theile des Staats schon einmal Abgaben bezahlt sind, keine anderweitige Abgaben erhoben werden, an welchen anderen Ort des Staats man sie auch bringen mag. 3. Gegenwärtige Verordnung tritt in Kraft, sobald der abgeschlossene Pacht-Contract der Abgaben abgelaufen ist. 4. Die Finanz-Commission ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt. Aegina, den 28. August 1828. Der Präsident J. N. Copodistrias. Der Staats-Sekretär S. Trikupis." — Dasselbe Blatt enthält folgenden Bericht des Generals en Chef Church an den Präsidenten Griechenlands, aus dem Lager am Vorgebirge von Actium, vom 3. Oktbr.: „Excellenz! Ich beeele mich, Ihnen die wichtige Nachricht von der Einfahrt der griech. Flotille, welche Ew. Exc. unter meinem Befehl gestellt haben, in den ambracischen Meerbusen mitzutheilen. Dieses Manoeuvre wurde heute am hellen Tage und trotz dem Feuer der Forts von Pantokrator, Prevesa und Punta, welches die Türken in Prevesa noch mit kleinem Gewehrfeuer unterstützten, ausgeführt. Ausgezeichnetes Lob verdienen die tapfern See-Officiere, welche dem Tode tausendfach Trost boten, indem sie eine Durchfahrt erzwar gen, welche bisher für unmöglich gehalten wurde, da sie von furchtbaren Batterien auf beiden Seiten vertheidigt wird, und so eng ist, daß das kleine Schießgewehr von einem Ufer zum andern reicht. Die Land-Armee stand unter meinen unmittelbaren Befehlen am Vorgebirge von Actium; bei dem Schlosse von Punta, um das Unternehmen unserer tapferen Seeleute im Nothfalle zu unterstützen, und die Mannschaft der Schiffe zu retten, welche etwa durch die feindlichen Batterien in Grund gehohlet werden sollten. Dieses schöne Beispiel der Vaterlands- liebe haben besonders die Capitäne von Canos, Niederbooten, Andreas Kuffo und Andreas Tenke, so wie die Capitäne von Mistis, Anastasius Paraskeve, Theophilus und Theochari, gegeben. Ich werde nicht ermangeln, Ew. Excell. die genaue Details über den Muth eines jeden dieser Tapfern mitzutheilen, und bei der Regierung für diese ausgezeichneten See-Officiere um ehrenvolle Anerkennnisse zu bitten. Ew. Excell. ganz gehorsamer und ergebener Diener N. Church.“ (b.3.)

Aus Italien, vom 28. Novbr.

Der Graf Guilleminot und Hr. v. Albeaus

pierre sollen in Neapel Wohnungen für den ganzen Winter besetzt haben. Ob auch Hr. Stratford Canning dies thun werde, wußte man noch nicht, woher denn die verschiedensten Gerüchte über diese Reise der beiden Vorschäfer nach Neapel in Umlauf waren. So hieß es, man habe sich nicht über die, Griechenland zu gebende, Form verständigen können; man habe von engl. Seite Schwierigkeiten gegen eine Ausdehnung seiner Gränzen über den Isthmus gemacht, und darauf gedrungen, daß der Gen. Maison seine Operationen auf Morea beschränke. Jetzt wollten die Vorschäfer in Italien neue Instruktionen abwarten, um sodann die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. (b.3.)

Paris, vom 30. Novbr.

Man versichert, daß die Vorschäfer der drei verbündeten Mächte die Grenze Griechenlands von Prevesa nach Volo bestimmt haben. Die Inseln Samos, Chios und Patmos sollen nicht mit zu Griechenland gehören; die erstere wird zum Hauptquartier der kaiserl. russ. Seemacht, die sich bereits dorthin begeben hat, bestimmt. Ueber die Insel Rhodä ist noch nichts festgesetzt worden; Cypern soll den Türken verbleiben, alle andere Inseln aber Griechenland oder einigen Continentalmächten zufallen. Es ist bekannt, daß die Engländer schon seit langer Zeit den Besitz der Insel Lemnos, und die Ver. St. den der Insel Poros wünschen. Der Gacette de France zufolge, würde das künftige Griechenland sich nicht weiter als über Morea und die Cycladen erstrecken. Man fügt hinzu, daß eine förmliche Akte der drei Mächte die Unabhängigkeit von Griechenland, innerhalb dieser Gränzen, ausspreche. Demnach würden Samos, Hydra, Ipsara, Candia und mehrere bedeutende Inseln, desgleichen Attica, Bbottien, Acaunanien, Thessalien und das übrige griech. Festland nicht emancipirt. (b.3.)

Aus den Waingegenden, vom 6. Dezbr.

Am 3. Dezbr. Abends gegen 6½ Uhr wurde die Stadt Aachen durch einen Erdstoß in Schrecken gesetzt, der um vieles heftiger war, als alle früher dort verspürten Erdschütterungen. Er mochte 6 bis 7 Sekunden anhalten; Personen, welche sich in den obern Stockwerken der Häuser befanden, spürten das gewaltsame Schwanken am stärksten. Die Schwantung begann mit einem rollenden Tosen, und schen zuerst den obern Theil der Wohnungen zu ergreifen, sich dann herabzusetzen und ward gegen das Ende der Erschüt-

terung immer heftiger, bis sie plötzlich nachließ. In mehreren Häusern klingelten die Hausglocken durch den Anstoß derselben. Die Erschütterung ward besonders stark in Burscheid empfunden. In mehreren Häusern sind Frauen von zartem Nervensysteme, während des Erdstoßes, ohnmächtig geworden. Auch in Düsseldorf hat man das Erdbeben genau zu derselben Zeit verspürt, jedoch in zwei Stößen, von denen der zweite 1 bis 1½ Minute auf den ersten folgte und der stärkere war. Ein starkes Geräusch unter der Erde begleitete diese Erschütterungen. Die Gebälke der Häuser krachten, Tische und Stühle bewegten sich, und die Gläser an den Lampen klickten. (b.3.)

Paris, vom 2. Dezbr.

Aus Souton wird gemeldet, die 450 an Bord des Scipio gebrachten Mexiker sollen die Landzunge von Korinth besetzen, damit die Türken nicht Truppen nach Morea schicken können. Eine Landung an der Küste würde ihnen unter den gegenwärtigen Umständen wohl nicht möglich seyn. Mit der Corvette Caravane ist der Sohn des Generals Marion nebst einigen Offizieren und Matrosen zurückgekommen. Am Carlstage ist in der Hauptmoschee zu Navarin Messe gelesen worden. Aus Nauplia schreibt man, der Präsident habe, aus vornehmen jungen Griechen eine Compagnie Gardes gebildet, die alle Offiziersrang haben, und von einem franz. Offizier befehligt werden. Die griech. Gerichtshöfe sollen demnächst nach der franz. Weise installiert werden; unser bürgerliches Gesetzbuch dient zur Grundlage des griech. Rechts. Gut unterrichtete Personen behaupten, daß die Kabinette von London und Paris einen letzten Versuch gemacht haben, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Es sind zu dem Ende zugleich Eilboten von England und Frankreich nach Constantinopel geschickt worden. (b.3.)

Wien, vom 5. Dezember.

Wir meldeten vor einiger Zeit, daß eine Menge Raubthiere, durch das Kriegsgerummel aus ihren alten Wohnsitzen verschreckt, einen Einfall in unsere östlichen Provinzen, besonders in Stebenbürgen, gemacht hätten. Auch in den westlichen Theilen von Ungarn hat sich eine Masse Raubthiere blicken lassen, so daß man zu außerordentlichen Mitteln seine Zuflucht nehmen mußte. So wurde am 5. 6. u. 7. v. M. von dem Obersten und Commandanten des Kreuzer-Regiments, Baron v. Marovitch, zu Vellovar, auf

die Meldungen mehrerer Compagnien des benannten Regiments, daß sich allenthalben Raubthiere in den Umgegenden blicken ließen, und dem Landmann Schaden zufügen drohten, unter Beobachtung eines besonders hiezu angegebenen Planes, ein Wolfstreiben angeordnet und eingeleitet, welches den günstigsten Erfolg zeigte. Es wurden nämlich, was sich vielleicht in der dortigen Gränze seit hundert Jahren nicht ereignet hat, bei dieser Treibjagd 52 Füchse und 32 Wölfe erlegt, und von letztern noch 4 stark angeschossen. Bemerkenswerth ist dabei, daß ein Kadett Fel-webel, Namens Zugya, auf ein und demselben Sandpunkte, und zwar ganz allein, drei dieser furchtbaren reisenden Thiere in einem Zeitraum von 10 Minuten erlegte, und daß, wenn er ein Doppelgewehr geführt, er auf dem nämlichen Punkte 6 Wölfe und 2 Füchse hätte erlegen können. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In Venedig hat es am 8. November mehrere Stunden lang geschneit.

In Ipswich kam am 16. Nov. eine Frau in Gegenwart ihrer Mutter, ihrer Großmutter und ihrer Urgroßmutter mit einem Mädchen nieder, so daß hier der seltenen Fall eintrat, daß fünf Generationen beisammen wären, und das alte englische Sprichwort: Steh auf Tochter und geh zu deiner Tochter, denn deiner Tochter Tochter hat eine Tochter bekommen — wörtlich wahr wurde.

Am 13. Oktbr. schlug der Blitz in kurzer Zeit 5 Mal hintereinander in die Kapelle auf der Schneekoppel im Riesengebirge. Es waren mehrere Menschen in derselben, jedoch ist Niemand getödtet worden. Die Verletzungen waren zum Theil bedeutend, jedoch sind sämtliche Getroffene wieder hergestellt worden. — Im herrschaftlichen Garten zu Beerberg in Schlessien hat man in diesem Sommer einen Kürbiß von 4½ Elle im Umfang und 130 Pfd. Schwere gezogen. — Zu Biliß in Schlessien hat der Gemeindegelder den 74jährigen Schweinehirten angefallen, so daß dieser an den sieben erhaltenen Wunden seinen Geist aufgab.

In einem Edinburgher Blatt erschien vorige Woche eine Annonce des Inhalts, daß irgend eine Dame von angenehmen Außerem und einer jährlichen Rente von 100 Pfd., die sich zu verheirathen geneigt sey, Gelegenheit haben würde, einen

Herrn, der dieselbe Neigung hegt, an dem und dem Ort (ein Hügel unweit der Sternwarte Edinburgs) zu sehen. Wirklich stellte sich der Heirathskandidat, ein Bierziiger, jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr ein. Schwarzgekleidet saß er auf dem kalten Stein, umgeben von 1000 neugierigen Gaffern, durch deren Lachen er sich nicht aus dem Ernst bringen ließ, mit welchem er die Zeitungen zu lesen schien. Noch hat man unter den Beschauern wenig Damen bemerkt; einige, die sich näherten, wurden von der Menge mit lautem Gelächter begrüßt, so daß bis jetzt noch keine Schöne diesen Sitzungen ein Ende zu machen gewagt hat. Einige sind der Meinung, der „Mann von dem kalten Stein“ sey kein solcher Narr, wie er scheine, und es gelte eine Wette, die er gemacht habe, sich durch die Menge nicht außer Fassung bringen zu lassen.

Nach einem dieser Tage in Paris herauskommenden statistischen Werke des Hrn. Valbi, repräsentirt ein Abgeordneter in Frankreich 75418

Einwohner, in den Verein. Staaten 60,125, in den Niederlanden 55,845, in England 55,455, in Norwegen 14,000.

Das kalligraphische Kunstwerk

das Herr Großlaub, wohnhaft bei Herrn Frey, und dort täglich Nachmittags von 3 Uhr an zu erfragen, den Schaulustigen gefälligst vorzeigt, auch auf Verlangen verkauft, verdient gesehen zu werden. Herr Heindrijs in Golln hat nemlich das Vater- und die Zehn Gebote mit unerhöplicher Schön- und Kunst und Verwendung mehrerer Jahre niedergeschrieben, und jedes einzelne Hauptwort sinnbildlich dargestellt. Die große und geschmackvolle Verschönerung der Buchstaben, verbunden mit den bedeutungsvollen Allegorien, die hier ein erfindsamer Dichtergeist und ein eigenthümlicher Kunstinn verknüpft, bilden ein Ganzes, das dem Auge, ja man könnte sagen, bei einem dafür empfänglichen Gemüth, auch dem Herzen wohl thut, denn dieses mit der Feder gezeichnete und in einem kupferlich nachgebildete Kunstwerk ist zugleich eine durchgeführte Erklärung der inhaltschweren Worte.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Hrn. Dr. der Medicin: Carl August von Drever; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Julius Schiemann; den Studierenden der Theologie: Richard Bergmann; und die Studierenden der Philosophie: Emil von Dettinger, Alexander von Dehn und Georg Schäffer — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1 Dorpat, den 7. Dezember 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur Wissenschaft sämtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel, bei Communion der gesetzlichen Strafe: 1) das von ihren aufzugebenden Kapitalen für das 1829ste Jahr zu entrichtende Ein-

halbprocent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem gesetzlichen Termine, spätestens bis zum 31. Dezember d. J., unfehlbar bei Einer löblichen Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Sonn- und Festtage ausgenommen, beizubringen, auch daselbst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Kapital zu rechnenden Personen schriftlich einzureichen, und die §. 164 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der vorschriftsmäßigen Handels-Berechtigungs-Atteste in Empfang zu nehmen haben; desgleichen spätestens bis zum Ende Decbr. d. J., 2) ihr sämtliches Handlungs- oder Geschäftspersonal nach den §§. 74, 75, 143 und 144 der Allerhöchst bestätigten Ergänzungs-Verordnung bestimmten Abtheilungen, bei Vorzeigung ihrer Gildenscheine, Einem löblichen Wettgerichte schriftlich anzuzeigen, und von ihren Handels-Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und 3) die aufgegebenen Commis erster Klasse mit den utasenmäßigen Scheinen und vorschriftsmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Einem löblichen Wettgerichte vorzuliegen haben. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Dorpat - Rathhaus, am 18. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sect. Zimmerberg.

In Beziehung auf die Publikation eines Edlen Rathes als Waisengericht der Kaiserl. Stadt Dorpat den 7. Februar d. J., wird hiermittelst allen Vormündern und Curatoren in Erinnerung gebracht, die Jahresberichte und Rechnungen über die Verwaltung des Vermögens ihrer resp. Mündel oder Curanden nach dem mitgetheilten vorschriftsmäßigen Formular unfehlbar im Laufe des künftigen Januar-Monats hier selbst einzuliefern, widrigenfalls die Säumigen in die vorschriftsmäßige Geldstrafe verurtheilt, und letztere ohne Schonung beigetrieben werden wird. 2

Dorpat - Rathhaus, am 12. Dezember 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sect. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das zum Nachlasse weiland hiesigen Burgers und Weisgerbermeisters Johann Joachim Friedrich Zahrens gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 96 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appurtenantis zum öffentlichen Ausbot gestellt sey, und die Versteigerungstermine auf den 4ten, 6ten und 7ten März 1829 anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Einem Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. 1

Dorpat - Rathhaus, am 3. Dezember 1828.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sect. Zimmerberg.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung (hieselbst)

Literarische Anzeige.

In den hiesigen Buchhandlungen ist folgende, eben erschienene Schrift zu haben: Die wahre Mitte der streitenden Gegensätze in der Theologie, von Dr. E. Sartorius. Preis 15 Cop. S. M. 2

Bekanntmachungen.

Mit dem neuen Jahre werde ich den beiden Abtheilungen meiner Anstalt noch eine dritte hinzufügen, in welcher Knaben Elementarunterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Dictiren, Zeichnen, in der Religion, deutschen und russischen Sprache, für den Preis von 5 Rbl. B. A. monatlich erhalten können. Der Unterricht beginnt mit dem 10. Januar 1829.

Der Unterricht beginnt mit dem 10. Januar 1829.

Cand. C. Bresinsky, Privatlehrer, wohnhaft im Kriwzowschen Hause.

Es ist Niemand gefonnen in den letzten Tagen dieses Monats eine Reise nach Kiew zu machen, und sucht dazu einen Reisegesellschaftler. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Redaction. 2

Da ich gegenwärtig den Bau der hier im ersten Stadttheile, in der Johannisstraße belicenen Hofmühle beendigt habe; so nehme ich mir die Freiheit, mich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ausführung sowohl von ökonomischen, als überhaupt von Mabl- und Säe-Mühlen-Bauten bestens zu empfehlen. C. Frick, Mühlenbaumeister. 1

Am Donnerstage den 13. Dez. d. J., und an den darauf folgenden Tagen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden im Saale der alten Muffe, mehrere Manufaktur-Waaren, als: Tuch von verschiedenen Farben, Seidenzeuge, Halbsammt, Zig, Bom-baset, Callinko, Musselin, Mull, Filosch, Jakonet, Klosterleine, Cottonade, Nanquins, ingleichen Damasten, seidene und Listi-Tücher, Atlas- und Gace-Bänder, Batisttücher, Westenzeuge, Spielzeug für Kinder u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert; als wo zu Kaufliebhaber desmittelst ergebenst eingeladen werden.

Dorpat, am 10. Dezember 1828.

Einem hochgeehrten Publico setze ich hiermit gehorsamst meine Anfunft an, und empfehle mich dem hohen Wohlwollen desselben, wie ich mich dessen bei meiner Anwesenheit in einem Zeitraum von 7 Monaten zu Nizza zu erfreuen das Glück hatte. Durch die besten Zeugnisse der dortigen Behörden und sachkundiger Männer, die ich beise, kann ich erweisen, daß mein Schiel Apparat als nützlich und zweckmäßig erprobt ist. Die beigefügten Zeugnisse werden solche bestätigen, welche mir hier ertheilt wurden. Ich empfehle mich daher mit allen zur Dortl. gebörenden Instrumenten und Kunstfachen, besonders mit Brillen- und Koranetten, Gläsern, nach einer neuen von mir erfundenen Schielart für solche Augen, welche nicht in der Ferne, oder in der Nähe gut sehen können; so wie für solche Personen, denen das eine Auge schwächer als das andere ist (vorzüglich Aufmerksamkeit verdient der von mir erfundene Schiel-Apparat, wodurch dem organischen Fehler auf eine sehr leichte Weise abgeholfen wird); mit Abend-Brillen

für Personen, welche bei schwachem Gesichte dennoch bei Licht zu arbeiten oder zu schreiben genöthigt sind; mit regelmäßig geschliffenen Manglältern für junge Leute zur Conservation und Stärkung ihrer Augen, wie auch für diejenigen, welche das Licht nicht leiden oder nicht in die klare belle Luft sehen können, und beim Lesen ein schwaches thranendes Gesicht bekommen. — Da ich die Sehkraft eines jeden Auges, für welches Hilfe gesucht wird, nach einem von mir verfertigten Augenmaße prüfe und abmesse, auch mein vieljähriges Studium und Erfahrung mir die Fertigkeit verschafft haben, die Bedürfnisse für die Augen genau zu ermitteln, und solchen auf die beste und zweckmäßigste Art abzuhelfen, so kann ein Jeder versichert sein, von mir zu seiner völligen Zufriedenheit bedient zu werden. Ich hoffe, bei meinem Aufenthalt die Zufriedenheit und den Beifall eines geehrten Publicums zu erlangen, wie ich mir solchen überall auf meinen Reisen, und zuletzt in Riga und andern großen Städten, woselbst ich mehrere Monate verweilte, zu erwerben das Glück hatte.

Dorpat, am 8. December 1828.

Fr. Wilh. Kuhlmann,

Optikus oder Sehkünstler aus Amsterdam, wohnhaft in der Stadt London parterre Nr. 5. **A r t e s t a t e.**

Dem Herrn Fr. Wilh. Kuhlmann, Optikus aus Amsterdam, bezeuge ich, daß derselben Brillen-Gläser gut geschliffen sind, und daß besonders desselben Schielapparat meinen Beifall erhalten hat. Ich hoffe, daß dieser Schielapparat sich in der Anwendung auch hier bewähren wird, wie er, nach den beigebrachten Zeugnissen von glaubwürdigen Personen, in andern Orten sich wirksam gezeigt hat.

Dorpat, am 4. Dezember 1828.

Dr. F. E. Moier,
Prof. Chirurgiae.

Mit Vergnügen theile ich die Ueberzeugung des Herrn Staatsraths Moier, von der großen Zweckmäßigkeit der Methode, nach welcher Herr Kuhlmann das Schielen, vermittelst mattgeschliffener Augengläser, von abwechselnder Fokaltreite behandelt, soviel sich diese Methode ohne praktische Anwendung beurtheilen läßt. Auch hat Hr. Kuhlmann, meiner Meinung nach, sehr richtige Ansichten von der Art und Weise, wie der krankhaft verschiedenen Schärfe beider Augen durch Gläser abgeholfen werden kann, und endlich finde ich, daß sich derselbe einer eben so einfachen als zweckmäßigen Methode bedient, um den Grad der Sehkraft des Auges zu bestimmen.

Dorpat, am 5. Dezember 1828.

Dr. F. Varrot,
Prof. der Physik.

Zu verkaufen.

Bei mir steht ein neuer moderner Petersburger Schlitten für billigen Preis zum Verkauf. **3**
Sattlermeister Weichardt,
wohnhaft im gewesenen Major Dogatschikoff'schen Hause.

In meiner Bude unter dem Hause der Madame Bresinsky sind frische Austern und Citronen zu haben.

P. M. Thun.

Zu vermietben

Das den Erben des verstorbenen Herrn Generalmajors von Knorring gehörige Haus, mit Meubeln und allen erforderlichen Nebengebäuden, ist auf 1 Jahr zu vermietben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Volkzeimeister, Obristlieutenant und Ritter v. Gessirsky.

Vom 1ten Februar des kommenden Jahres ab ist eine Familienwohnung, nebst Keller, Stall und Wagenremise, bei dem Schneidemeister Fr. Sabannson, hinter dem Rothhause, zu vermietben.

In der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Stallraum und Wagenhaufe zu vermietben und vom 1. Januar 1829 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt **P. M. Thun. 1**

Pachtung.

Auf dem Hofe Schloß Tarwast ist vom 1. April 1829 ab eine dreigängige Wassermühle nebst Beutelaug, und eine gewöhnliche zweigängige Wassermühle nebst einem Tagelaud verpächtelich zu haben. Verwendlichhaber mögen sich desfalls auf dem Hofe Schloß Tarwast bei dem Herrn v. Wulf melden. **1**

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Alexander Bontast, Schneidergesellen, legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 15. Dec. 1828. **2**

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 70 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 71 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — —	— — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — —	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.	— — — —

Angekommene Fremde.

Hr Oberst v. Branaet, Hr. Oberst und Ritter von Richter kommen von St. Petersburg, Hr. Oberstl. von Selschanowesky, Herr Oberst. Poltarahky kommen von Riga; Hr. Baron von Guldberg, Hr. Baron von Budberg, Herr Major von Reuter, Hr. Garde-Lieutenant von Wagem, Herr Ordnungs-Richter v. Wulf, kommen vom Lande, logiren sämtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



102.

Sonnabend den 22. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Livs, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von **E. G. v. Bröder.**

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 39ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk.-Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach allem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst. **J. C. Schünmann.**

Dorpat, 22. Dezember.

Se. Majestät der Kaiser und Herr haben den Rector der hiesigen Universität, wirklichen Staatsrath Ewers, in seiner Funktion, die derselbe schon zehn Jahre bekleidet, und zu welcher er einstimmig wieder erwählt worden ist, auch für das nächste Jahr Allergnädigst zu bestätigen geruht.

St. Petersburg, vom 13. Dezember.
Charakteristk unserer Russischen Krieger.
Kriegsanekdoten.

An dem denkwürdigen Tage des 23ten Juni bekam während des Sturms von Rars das Erwan'sche Karabinier-Regiment den Befehl, die besetzte Dorfstadt Jurta-Kapi zu besetzen. Ein

Gemeiner von den Scharfschützen ließ seine Gesähten hinter sich, näherte sich einer feindlichen Position und war der Erste, der den Ball erstieg. Schon griff er nach der feindlichen Fahne, als eine Kugel seine Brust traf. Er sank. Seine an ihm vorüberreitenden Waffenbrüder sahen ihn sterben und vernahmen seine letzten Worte, die er mit brechender Stimme rief: „Lebt wohl, Kameraden, und nehmt die Stadt.“

Die Einwohner von Rars konnten sich nicht genug über die Gutmüthigkeit unserer Soldaten wundern, die sie selbst in der Hitze des Gefechtes nicht verleugnen. Während des Kampfes in den Straßen der schon erstürmten Stadt, hatten zwei Soldaten auf einen aus dem Hause

stürzenden bewaffneten Türken angelegt, als sie aber zwei Frauenzimmer ihm folgen sahen, die durch Gebeten um sein Leben flehten, ließen sie ihn gehen. — Solcher Tüge erzählten sie sich viele.

Gleich zu Anfange des Krieges wurden zwei Donische Kosaken vom Feinde gefangen genommen und in Kars verkauft. Einige Türkische Wege erkundeten sie, einen Jeden für den Preis von vier Silberrubeln, und führten sie tief in's Land in eine wilde unzugängliche Gebirgsgegend. Hier, in schwerer Sklaverei seufzend, hatten die Unglücksgefährten nur einen Gedanken, den: sich zu befreien und mit dem Korps wieder zu vereinigen. Bald verbreitete der Ruf von dem Falle von Kars Angst und Schrecken bis in die verborgensten Winkel. Auch zu dem Aufenthaltsorte der beiden Kosaken drang die Nachricht und erfüllte sie mit Freude und Hoffnung, während die Türken den Pascha von Kars, den sie mit Verwünschungen überhäuften, der Verrätherlei beschuldigten, um dadurch ihren Gefangenen den Muth zu benehmen, oder wenigstens um ihre eigene Furcht zu verbergen. Unterdessen rückten türkische Truppen heran und belebten die Türken durch die allgemeine Ueberzeugung, daß Achalzik unbezwingen bleiben, das Russische Heer aber vor den Mauern dieser Feste seinen Untergang finden würde. Allein weder die Muth des Feindes, noch die Gefahren einer Flucht konnten den Muth der beiden Helden unterdrücken; und sie waren entschlossen, lieber zu sterben als länger in der Sklaverei zu bleiben. Sie benutzten eine finstere Nacht, um sich aus dem Gebäude, in welchem sie gehalten wurden, zu entfernen, bestiegen zwei der besten Hengste, die sie in den Ställen ihrer Herrn vorfanden, und entflohen. Wörtlich unbekannt mit dem Lande und verfolgt vom Feinde, der ihre Flucht bald gewahrt worden war, überließen sie sich dem Schutze Gottes und sprangen durch Wald und Gebüsch, ohne sich an einen Weg zu halten. Dies rettete sie. Vor Tagesanbruch verbargen sie sich in eine Felsenhöhle und setzten ihre Flucht nicht eher fort, als bis die Dunkelheit der Nacht sie vor Nachstellungen gesichert hatte. Noch drei Nächte flohen sie, bald beide auf einem Pferde, denn das Eine war vor Ermattung gestürzt, zuletzt, nachdem sie auch das andere verloren hatten, zu Fuß. So wanderten sie durch die wilden felsigen Gegenden

längs dem Kur, wo die Einwohner Mühe haben, selbst am Tage einen Pfad zu verfolgen. — In der vierten Nacht erst hörten und erkannten sie den Feldruf der Russischen Schilde wachen. Das Lager des Korps war damals am See Schildbr aufgeschlagen, Ermüdet von der beschwerlichen und gefährlichen Flucht, und abgemattet durch Mangel an Nahrung, denn sie hatten nur wenig trockenes Brod mitnehmen können, erreichten sie das Lager und wurden vor den Korps-Kommandeur geführt, der sie für die lobenswerthe That mit Kleidern, mit Pferden und Geld beschenkte. An ihnen bewährte sich das Russische Sprichwort: *смъльмъ Боръ бла-дѣмъ.* (Gott geleitet den Kühnen.)

In der Nacht vom 23ten auf den 24ten Juli ward der Festung Achalkalak gegenüber, deren Garnison sich hartnäckig vertheidigte, eine Batterie aufgeführt; diese wirkte so kräftig, daß bei Tagesanbruch das Festungsgeschütz zum Schweigen gebracht worden war und die Türkische Mannschaft sich in die Keller verborgen hatte. Während aber die Zitadelle beschossen wurde, flogen bisweilen Stücke unserer in derselben zerplandenden Bomben, wegen der geringen Entfernung, in unsere Batterie zurück. Ein solches Bombenstück fiel noch rauchend und glimmend in einen unserer Pulverkasten und schlug den Deckel entzwei. Die Gefahr war augenscheinlich. Doch statt sich durch die Flucht zu retten, sprangen so gleich zwei Feuerwerker von der 2ten Batterie-Kompagnie der 20sten Artillerie-Brigade heran, und zogen das Bombenstück heraus.

(St. Petersburg.)

Madrid, vom 25. November.

Die Wirksamkeit der glücklichen Entdeckung eines englischen Arztes, welcher ein Mittel gegen die Ansteckung des gelben Fiebers, ja selbst für die, welche bereits damit befallen sind, aufgefunden hat, bestätigt sich. Sie besteht darin, daß man beständig der Sonne und dem Licht ausgesetzt bleibe. Dagegen muß man, sobald die Sonne untergehen will, sich in seine Wohnung begeben, das Zimmer, wo man sich niederlegt, wohl beleuchten und das Licht so lange brennen lassen, bis die Sonne wieder aufgeht und ihre Wärme verbreitet. Wenn man diese Vorsichtsmaßregeln genau 3 Wochen lang hinter einan-

der beobachtet, wird man vom Fieber nicht befallen werden, selbst, wenn dies bereits im Orte ausgebrochen wäre. (b.3.)

Paris, vom 3. Dezember.

Schreiben aus Modon vom 6. Nov. „Nach Einschiffung der türk. Besatzung des Castells von Morea, ist der General Maison nebst dem Generalkapitän abgereist, und befindet sich seit gestern hier, wo er, wie es scheint, sein Hauptquartier einzuweilen aufschlagen wird. Koron ist den Griechen übergeben worden, die bis jetzt nur 200 schlecht bewaffnete Leute, unter Nikitas, dort haben. Von den Palikaren oder regelmäßigen griech. Truppen, haben wir bis jetzt Nichts gesehen; wir wissen nicht, was sie nach der Abreise der Franzosen thun werden, und des Grafen Capodistrias Regierung befindet sich in völliger Anarstasie. Es ist eine Abtheilung des Ingenieurcorps nach Korinth aufgebracht, um Akrokorinth und den Isthmus zu besetzen. Man erwartet Verstärkungen an Artillerie sowohl, als in der genannten Waffengattung. Die Gesandten sind über die Abgrenzung von Hellas noch nicht einig.“ Der Admiral de Rigny hat den in Navarin befindlichen Transportschiffen befohlen, sich auf 3 Monate mit Lebensmitteln zu versehen, widrigenfalls sie nach Frankreich zurückkehren müßten.

Vorgestern ließ Hr. Puteau, Vizepräsident in der Polizeipräfektur, seine Beamten und Angestellten zu einem Mittagmahl einladen. Gegen 7 Uhr, nachdem man mit dem Essen fertig war, ging er in das Zimmer seiner Frau und erschoss sich. Familienverhältnisse sollen die Ursachen dieses Selbstmordes seyn.

Die vorige Woche ist das Schiff „die junge Emma“ aus Cherbourg, auf der Fahrt von Martinique nach Havre, unweit Carthagena (Wales) gescheitert. Unter den umgekommenen Personen befindet sich der Oberst Coquelin und dessen 12jährige Tochter Adeline, eine Nichte der vormaligen Kaiserin Josephine. (b.3.)

Paris, vom 4. Dezbr.

„Zeitweiligen Tagen hat Hr. Sudre, Erfinder der musikalischen Sprache, mehrere Versuche, mit Anwendung derselben zum Kriegsdienst, auf dem Marsfelde gemacht. Diese haben auf Befehl des Kriegsministers und in Gegenwart mehrerer Generalkapitäne und Ingenieur-Officiere stattgefunden. Die Trompete wird zu den Signalen gebraucht, und hat unter andern folgen-

de Befehle ausgeführt: „Nicht um 4 Uhr Morgens auf den Marsch begeben. Die Brücke soll Morgens um 6 Uhr gesprengt werden. Es fehlt an Pulver. Die Division marschirt um 5 Uhr Morgens auf Auteuil. Der Fluß ist ausgetreten. Man hört in der Gegend von Issy Kanonenfeuer.“ Man versichert, daß jeder dieser Befehle, mit der Trompete, von dem Ende des Marsplatzes, einer Bedette mitgetheilt, welche über der Erhöhung des Trocadero stand, von dieser gehört worden sind, und daß das Signal des Besiehens in weniger als 15 Sekunden zurückgekommen ist.

Zwischen Quezac und Millau (Dep. der Lozere) ist eine, über den Earn geschlagene Brücke, aus den Römerzeiten in der Nähe des Dorfes St. Emille befindlich. Sie ist nicht allein ihrer Anlage und ihrer Materialien, sondern auch desswegen wichtig, weil sie bis auf den heutigen Tag der Bevölkerung der Umgegend zum Uebergangsmittel über den Fluß gedient hat. Sie fängt indess an, sehr zu verfallen, und man wird sie zu verbessern müssen, was hoffentlich bald geschehen wird. (b.3.)

London, vom 2. Dezember.

Die Hofzettel enthält eine Depesche des Capitän Lyons an den Admiral Malcolin über die Ereignisse vor dem Castell von Morea, worin gleichfalls die große Einigkeit gerühmt wird, die zwischen den engl. und französl. Seeleuten herrscht. Das Schiff *Aetna* hat 128 Bomben in das Castell geworfen. Ein Privatschreiben fügt hinzu, daß bei den Arbeiten in den Laufgräben kein einziger Grieche seine Hilfe angeboten. Ein französl. Artillerie-Offizier wurde einige Tage vorher auf der Jagd von Griechen ermordet und nackt ausgezogen. Seine Leiche wurde am 28. Okt. gefunden. Der Capitän Lyons hat sich ausnehmend tapfer benommen; er war nebst den Lieutenanten Luckraft und Dacres fast 12 Tage unausgesetzt in den Laufgräben. Das Schiff *Blonde* verschoss an 6tausend Pfund Pulver. Der Jasper ist am 11. Okt. an der Küste von Santa Maria gescheitert, doch ist Niemand dabei umgekommen.

Ein Pächter in Calderhead (Schottland), der einen sehr großen Hund hatte, welcher als ein guter Rattensänger bekannt war, ließ diesen neulich los, kurz nachdem er eine frische Fuhre Weizen in seine Scheune eingefahren hatte. Es fanden sich 31 Ratten unter den Garben; die

der Hund in einigen Augenblicken packte und erwürgte, und von denen er 16 wirklich verzehrte.

Mehrere zu Canton ansässige Kaufleute hatten bei der chinesischen Regierung um die Erlaubnis nachgesucht, künftig auch mit den Eingeborenen und nicht bloß mit den Hong-Kaufleuten Geschäfte treiben zu dürfen. Der chinesische Statthalter ertheilte hierauf eine abschlägige Antwort, worin es heißt: „Die auswärtigen Varen, welche mit so unverständiger Barmherzigkeit den Anordnungen der himmlischen Dynastie zuwidergehandelt hätten, verdienen eigentlich Züchtigung.“

Nach Berichten aus Manilla vom 30. Mai, über Batavia, hatte dort die Ankunft einer direkt von Hamburg gekommenen dänischen Brigg, mit einer der Regierung gehörenden Ladung von 1000 Fässern Schießpulver, großes Aufsehen erregt.

Gestern ist das dritte russ. Geschwader (1 Linien-Schiff, 1 Fregatte und 5 Briggs) von Portsmouth nach dem Mittelmeere abgesegelt. — Einem Aegyptier, Namens Mahamed, ist die Erlaubnis erteilt worden, sich auf den Werften von Portsmouth umzusehen, um sich für den Dienst des Vicerois von Aegypten in der Schiffbaukunst zu unterrichten.

Am 27. v. M. gaben in Dublin die „Freunde der bürgerlichen und Religions-Freiheit“, unter dem Vorstehe des Herzogs v. Leinster, dem jüngeren Parlamentsgließe Lord Morpeth ein großes Mahl, dem auch die Herren O'Connell und Schiel beiwohnten und wo viele Reden gehalten wurden. In Dublin erregt es viel Aufsehen, daß man damit umgeht, Hrn. Castello, einen Schüler der Universität, von derselben auszuschließen, aus dem Grunde, weil er ein Mitglied des kath. Vereins sey. (b.3.)

London, vom 5. Dezbr.

Am 2. hatte der span. Gesandte, Hr. Zeas Bermudez, Geschäfte im auswärtigen Amte. Am demselben Tage Abends gingen Depeschen an unsern Gesandten im Haag ab. Am 3. hatten die Vorsteher der engl. Bank eine Zusammenkunft mit dem Kanzler der Schatzkammer. Am 4. kamen die Minister Peel und Aberdeen von dem Landstige des Herzogs v. Wellington nach der Stadt zurück. — Am 1. gab der Marq. v. Palmella eine Abendfete, bei welcher auch die junge Königin von Portugal zugegen war. J. Maj. tanzte an diesem Abend.

Der Graf Liverpool ist gestern Abend durch den Tod von seinem langen Leiden erlöst worden. Der Cour. bemerkt, der Graf konnte das Leben nicht wünschen und den Tod nicht fürchten; er beschreibt seine politische Laufbahn und seinen edeln Charakter. Der Graf v. Liverpool (Robert Banks Jenkinson) war am 7. Juni 1770 geboren. Sein Vater, dessen Werk über die englischen Münzen bekannt ist, hatte sich durch seine Geschicklichkeit emporgeschwungen. Der Sohn besuchte, als er Oxford verließ, den Continent und war bei der Zerstörung der Bastille in Paris. Im Jahre 1791 kam er ins Parlament, und hielt seine erste Rede bei der Verhandlung über Hrn. Whitbread's Antrag, die Bewaffnung gegen Rußland betreffend. 2 Jahre nachher ward er einer der Commissarien für die indischen Angelegenheiten. Im Jahre 1794 erhielt er den Befehl über die reitende Miliz des Bezirks der 5 Häfen (Kent). Zwei Jahre nachher wurde er Münzmeister und Mitglied des Geheimraths, und im J. 1801 Minister des Aeuß. an die Stelle des Lords Grenville. Als 1804 Pitt wieder aus Rußland kam, erhielt er das Ministerium des Innern. Nach Pitt's Tode (1806) schied er aus dem Cabinet, in das er jedoch unter Hrn. Perceva wieder eintrat, nach dessen Tode er Premier-Minister wurde, und bis zu seiner Krankheit solches blieb.

Heute Morgen erhielten wir über Marseille Briefe aus Smyrna vom 31. Oct. mit der wichtigen Nachricht, daß franz. Kriegsschiffe aus Morea in Chios angekommen waren und das Hauptfort zur Uebergabe in 14 Tagen aufgefodert hatten. Man glaubte, daß sie erfolgen würde, da es nicht in wehrhaftem Stande war. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 6. Decbr.

Batavia: Zeitungen vom 15. Juli zufolge, haben unsere Truppen, unter Obrist Sollwund, dem Feinde eine Niederlage beigebracht, und 3 Hauptlinge getödtet. Der ganze Bezirk Nowo ist von den Rebellen säubert, und die Häupter der Dessas unterworfen sich und wünschen zur gleich, durch Buntings (Verschanzungen oder Castelle) das Land vor den Insurgenten geschützt zu wissen. In einem Gefechte südlich von Samping zeigten die Feinde, meistens Reiter, einen außerordentlichen Muth: in einem Gefechte vom 2. Juli konnten sie erst durch einen Angriff mit dem Bajonett überwältigt werden. Sie vers

loren dabei 100 M., während wir nur 4 Verwundete zählten. Der Rebell Mas: Diamil, der sich in Bantam einen Namen gemacht, ist getödtet worden. (b.3.)

Wien, vom 6. Dezbr.

Ein Grundbesitzer in Venedig, Namens Napoleon Casar Zanetti, hat ein zehnjähriges Privilegium auf die Erfindung einer Maschine erhalten, vermittelst welcher Schiffe und Barken, ohne Anwendung des Dampfes, der Ruder und Segel in Bewegung gebracht und erhalten werden können; die Schnelligkeit des Laufes der Schiffe soll hierbei eben so groß als die seyn, welche nach den hieher bekannten Systemen erreicht wird. Die Maschine widersteht übrigens, angeblich, allen Hindernissen, die durch Winde und Wellen entstehen, ist völlig gefahrlos, und ihre Herstellung und Erhaltung erfordert geringere Kosten, als alle andere Methoden.“ (b.3.)

London, vom 5. Dezember.

Aus Gibraltar wird vom 13. v. M. gemeldet, daß sich, in Folge des feuchten Zustandes, im Militärlager nun auch die Ruhr geäußert habe. Man war zu Gibraltar wegen unferen Mißthelligkeiten mit Marokko sehr besorgt, indem viele Zufuhren von dort kommen. Unse Consuln sollen jenes Land, falls sie nicht am 12. November Antwort erhalten hätten, verlassen.

Aus Porto soll die Nachricht angekommen seyn, daß Hr. Noble und der brasilische Consul den Befehl erhalten hätten, das Land zu verlassen. Der Gen. Stubbs (der früher in Porto commandirte), ist in Plymouth angelangt und hat den Befehl über die portug. Truppen übernommen.

Aus Briefen zu schließen, welche heute aus Constantinopel von dort ansässigen Engländern eingetroffen sind, ist die Porte wirklich nicht abgeneigt zum Frieden.

Die Times schließen den Metrolog des Lords Liverpool, dessen moralischem und politischem Charakter sie volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, mit folgenden Worten: „Der Zustand von Europa war noch viele Jahre nachher (nach der zweiten Regenschast, während Georgs III. Leben) sehr bewegt, und wenn auch die angeborene Kräftigkeit und der unbezwingliche Charakter des Volkes, während des harten Kampfes, in das es verwickelt war, ihm zur Hauptstütze dienten, so blieb doch der Charakter seines Premierministers unbestrebt von allen den Ränken, Rabalen und

Hof-Parteilungen, in welche die Positiker nur zu leicht hineingerathen. Seine Ansichten waren einfach und seine Reden aufrichtig. Er versicherte die Arbeiten des Staatsmannes mit unverdrossener Thätigkeit und fiel als ein Opfer seiner eigenen Anstrengungen.“

Der Bericht der vom Parlamente niedergesetzten Commission, den Zustand der milden Stiftungen im Reiche zu untersuchen, ist gegenwärtig eingegangen, und obgleich er nur 16 Grafschaften umfaßt, so geben die Resultate dennoch einen Begriff von dem, was in England zur Unterstützung der Dürftigen gethan wird. Das jährliche Einkommen der Stiftungen in jenem Bezirk beträgt nämlich nicht weniger als 480.000 — 500.000 Pfd. (ungefähr 3 Mill. 416,000 Thlr.) (b.3.)

Paris, vom 7. Dezember.

Die letzten Nachrichten aus Morea sind vom 16. v. M.; sie bestätigen die früheren, enthalten im Uebrigen aber über die Bewegungen der Expedition's-Armee nichts Neues. — Briefe aus Toulon vom 30sten v. M. versichern, daß die franz. Armee nächstens aus Morea zurückkehren werde; es würden nur einige Truppen als Besatzungen in den Festungen zurückbleiben, bis sie von den Griechen würden abgelöst werden können; die Lieferungs-Contracte wären bereits suspendirt worden. Der Mess. widerspricht der gestern von der Quotienne mitgetheilten Nachricht, als hätten Beförderungen bei der Expedition's-Armee statt gefunden. Am 30sten v. M. ist die k. Sabarre Finistère mit wichtigen Depeschen von Navarin in Toulon angelangt. An demselben Tag traf Oberst Fabvier daselbst ein. Er wurde Abends im Schauspielhause, wo man Leonidas aufführte, mit freudiger Begrüßung empfangen. Er geht mit der ersten Gelegenheit nach Griechenland, wo er, dem Vernehmen nach, ein Heer von 15000 Griechen bilden soll.

Ein Fabrikant von Paris hat 1 Mill. Unzen Chinin liefern müssen, die für die Armee in Morea bestimmt seyn sollen.

In einzelnen Departements von Frankreich bestehen Erwerbszweige, deren Ertrag beträchtlicher ist, als man bei einer bloßen Erwähnung des Gegenstandes denken sollte. So wird in dem Departement der Unterpyrenäen eine große Menge Schweinefleisch eingesalzen und versandt, ein Handel, der sonst noch beträchtlicher war, da sehr viel Speck nach Spanien ging, und sehr

viele Schinken nach Portugal ausgeführt wurden. Die Spanier sind indeß gegenwärtig zu arm, um im Auslande kaufen zu können, und die Abgabe von 45 pCt., welche in Portugal auf die Schinken gelegt worden ist, kommt einem Werth gleich. Gegenwärtig ist Paris der Hauptablagort. Das Land selbst liefert alles Nöthige zu jenem Erwerbszweige, denn das Salz kommt aus der Salzquelle von Salies (Languedoc), und ist ungleich besser, als das Seesalz. Es werden jährlich 8000 Centner Fleisch eingesalzen, was zu 60 Frs. den Centner, 480,000 Frs. giebt. Hierzu werden 2000 Ctr. Salz gebraucht, von dem der Ctr. 32 Frs. kostet, was also 34,000 Frs. beträgt. — Die Chocoladen-Fabrikation ist lange Zeit nur in Bayonne betrieben worden; gegenwärtig betreibt man sie auch in Pau und Orthez, und, wenn gleich nicht so ausgebreitet, als dort, doch nicht ohne Erfolg. Es beschäftigen sich mehr als 50 Werkstätten damit, in denen etwa 200 Arbeiter gehalten werden, die 1 Frs. 25 Ct. täglich bekommen. An Cacao werden ungefähr 500 Ctr., zu 400 Frs. jeder verbraucht, so wie 300 Ctr. Zucker zu 200 Frs. jeder, und ungefähr 8 Ctr. Zimmt, zu 3400 Frs. In den verschiedenen Werkstätten werden ungefähr 1000 Ctr. Chocolatee bereitet, von der man den Ctr. zu 300 Frs. (80 Thlr.) anschlagen kann. Alle diese wird im Innern von Frankreich verbraucht: das Meiste geht indeß nach Paris. (b.3.)

Constantinopel, vom 13. November.

Der Sultan läßt das Schloß von Eub zu seiner Winterresidenz einrichten; es ist also zu vermuthen, daß er nicht mit der Fahne des Propheten in die Hauptstadt zurückkehren wird. Einige Ulema's, welche ihm Vorstellungen machten, daß er durch dergleichen Beschlässe die alten Gesetze umgehe, wurden exiliert. — Die Hauptstadt ist, wie man versichert, auf fünf Monate verproviantirt, weshalb die Blokade der Dardanellen für jetzt nicht sehr gefürchtet wird. — Ueber Smyrna erfährt man, daß der Vicekönig von Aegypten mit der Reorganisation der aus Morea zurückgekehrten Truppen sich thätig beschäftigt, und daß er die Absicht habe, Candien, wo noch 300 Albaner in seinem Solde stehen, zu besetzen. — Es wird behauptet, daß franz. Truppen nach Candia überschiffen sollten. — Reschid Pascha hat Verstärkungen erhalten, da man fürchtet, daß die Franzosen gegen Negroponte

vorrücken würden. — Der abgesetzte Großwesir, welcher bereits in Gallipoli ist, hatte sich durch seinen Geiz schon früher allg. mein verhaßt gemacht, und einen Albaner-Chef, der seinen Sold forderte, enthaupten lassen, ja den Omer Pascha, weil er dringend um Unterstützung bat, exiliert. Glücklicherweise traf eben die Abfertigung ein, als Omer Brione sich diesem Befehl entziehen und auf die Flucht geben wollte. Omer Pascha erhielt noch zeitig Nachricht von dieser Wendung, und kehrte seitdem zu seinem Armeecorps zurück. — Der neu ernannte Capudan Pascha, Ahmed Bey, war noch vor 11 Jahren ein Schuster. (b.3.)

Neapel, vom 22. November.

Gestern Morgen ereignete sich hier ein unglücklicher Zufall. Die Kuppel der Kirche von Torre die Greco stürzte ein und erschlug gegen 50 Menschen. Glücklicherweise erfolgte dieser Einsturz erst nach der kurz vorher beendigten Hauptmesse. (b.3.)

Rom, vom 26. November.

Se. Königl. Hof. der Kronprinz von Preußen hat seinen Aufenthalt hieselbst um einen Tag verlängert, und wird daher erst morgen diese Stadt verlassen. Die Rückreise wird über Terni, Macerata, Ancona, Forli, Ravenna (in welcher merkwürdigen Stadt der Kronprinz einen Tag verweilen will) Bologna und Ferrara gehen. Gestern machte der Kronprinz dem Pabste den Abschiedsbefuch. Als Se. k. H. sich in seine Wohnung zurückbegab, fand er daselbst eine sehr schöne Mosaikarbeit, die berühmte Sibylle des Guercino darstellend, als ein Andenken von Seiten Sr. Heiligkeit vor. Der Kronprinz hat auch dies Mal wieder die Ausstellung der Arbeiten deutscher Künstler öfters besucht. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In Würzburg versammelte sich neulich auf das Gerücht von dem erfolgten Tode eines pensionirten Majors eine Menge Neugieriger vor dem Hause desselben, um dessen Leichenbegängniß mit anzusehen. Durch das Geräusch auf der Straße aufmerksam gemacht, und von seinem Bedienten unterrichtet, was dasselbe bedeutete, machte sich der vermuthlich Verstorbene vom Bette auf; stopfte sich eine Pfeife, und schaute das mit zum Fenster hinaus. Die aus allen Fenstern schauende Nachbarschaft erfreute sich laut dieser Erscheinung, und winkte dem munteren Greis

se theilnehmend ihre Glückwünsche zu, wofür derselbe seinen Dank laut erwiderte, um der unten auf der Straße versammelten erstaunten Menge recht augenscheinlich zu beweisen, daß nicht sein Geist, sondern er selbst lebhaftig aus dem Fenster schaute.

In Genf lebt ein 96jähriger Greis, welcher 145 Kinder, Enkel, Urenkel, Schwieger-söhne und Schwiegertöchter hat.

In Genf langten kürzlich zwei Herren aus England an; um, wie sie angaben, ein Geschäft im Anlauf von Uhren zu machen. Sie bezahlten Anfangs einige Sachen sehr prompt, ließen sich dann, als sie das Zurrauen der Verkäufer erworben hatten, eine Menge kostbarer Uhren zur Ansicht zuschicken, und machten sich mit denselben unsichtbar. Es sind mehrere Kaufleute bei diesem Streich mit großen Summen theilhaftig. Noch hat man die Gauner nicht entdeckt.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zum Nachlasse weiland Herrn Hofraths und Professors Dr. Ludwig August Struve gehörigen medicinischen Bücher und chirurgischen Instrumente am 28. Jan. 1829 und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis loco, verkauft werden sollen. 3
Dorpat, am 21. Dezember 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur Wissenschaft sämtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Befassung der Gilden und den Handel, bei Communion der geistlichen Strafe: 1) das von ihren aufzugebenden Kapitalien für das 1829ste Jahr zu entrichtende Einhalbrocent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem gesetzlichen Termine, spätestens bis zum 31. Dezember d. J. unfehlbar bei Einer k. öblichen Steuerverwaltung d. J. unfehlbar zu bringen, auch daselbst Festtage ausgenommen, bezubringen, und daselbst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Kapital zu rechnenden Personen schriftlich einzureichen, und die beschriebene Handels-Berechtigungs-Akte in Empfang zu nehmen haben; desgleichen spätestens bis zum Ende Decbr. d. J. 2) ihr sämtliches Handlungs- oder Geschäftspersonal nach den §§. 74, 75, 143 und 144 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung bestimmten Abtheilungen, bei Vorgehung ihrer Gildenscheine, Einem k. öblichen Weltgerichte schriftlich anzusetzen, und von ihren Handels-Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und 3) die aufgegebenen Commis erster Klasse mit den ukasemäßigen Scheinen und vorchriftmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Einem k. öblichen Weltgerichte vorzulegen haben. Wonach ein jeder, den es angeht,

sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 18. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Scfr. Zimmerberg.

In Beziehung auf die Publication eines Edlen Rathes als Waffengericht der Kaiserl. Stadt Dorpat den 7. Februar d. J., wird hiermittelst allen Vormündern und Curatoren in Erinnerung gebracht, die Jahresberichte und Rechnungen über die Verwaltung des Vermögens ihrer resp. Mündel oder Curanden nach dem mitgetheilten vorchriftmäßigen Formular unfehlbar im Laufe des künftigen Januar Monats hierzulie einzureichen, widrigenfalls die Säumigen in die vorchriftmäßige Geldstrafe verurtheilt, und letztere ohne Schonung beigetrieben werden wird. 1

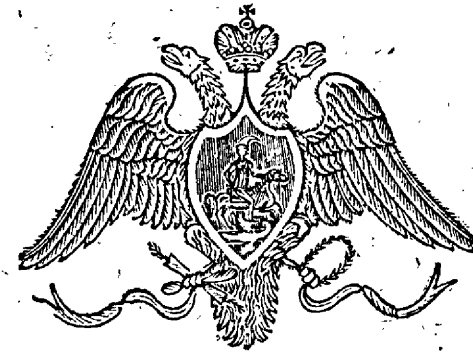
Dorpat, Rathhaus, am 12. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Scfr. Zimmerberg.

Demnach von Einem Kaiserlichen Dörftlichen Land-Gerichte in Sachen des Herrn Kirchspielsrichters von Roth wider die Erben weiland Sr. Excellenz des Herrn Ecateur, Gebiime-Rath und Ritter Kluitsharen wegen Aufhebung des hahnhoffischen Verende-Dispositions-Verhältnisses u. u. sammt was dem anhängt, wiederholte an die gedachten Erben erlassene, an Eine Erlauchte Violändische Gouvernements-Regierung zur Insinuation durch die behüßige Wehrde gelangte Mandate zur directen Entlassung auf die wider dieselben entamirte Sache und zur geschlich dazu erforderlichen Sachwalter-Vestellung allhier zur Sachausführung emanirt und dennoch weder die eben erwähnte Einleitung und Sachwalterbezahlung erzielt worden, noch auch zum Empfangschein über die actiebene Insinuation diesseitiger dazu ergangener Mandate bisher zu gelangen gewesen, worüber von Einem Erlauchten Violändischen Hofgerichte die Erlassung behüßiger Ediktal-Citation befohlen



Mittwoch, den 26. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 829ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Rbl.-Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

St. Petersburg, vom 17. Dezember.

Allerhöchste Ukasen.

An den dirigirenden Senat.

vom 6. December.

In Uebereinstimmung mit dem im Testamente der hochseligen Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna glorreichen Andenkens enthaltenen Wunsch Ihrer Majestät, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu verordnen geruht: die Einrichtungen, welche unter dem Schutze Ihrer Majestät standen, namentlich: die Erziehungs-

Gesellschaft der adeligen Fräulein, die in den Hauptstädten gestifteten Erziehungsanstalten mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, die Schule des St. Katharinenordens, die Alexander-Schule in Moskwa, die Mädchenschule des Militärwaisenhauses, das Institut adeliger Fräulein zu Charskow, die Schulen für Soldatenkinder der Leibgarderegimenter, die Kommerzschulen zu St. Petersburg und Moskwa, das Paulshospital in Moskwa, und Taranow-Waloserows Fremdenherberge in Simpheropol, von nun an unter den Schutz Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna zu stellen, wobei die Verwaltung

In meiner Bude unter dem Hause der Madame Bresinsky sind frische Austern und Citronen zu haben.

P. M. Thun.

Zu vermietben

In meinem Hause, schräge gegenüber der Zeitungs-Expedition, sind 5 aneinander hängende Zimmer, nebst Keller, Wagenschauer und Stallraum, vom 1. Februar 1829 zu vermietben.

J. L. Giese.

Das den Erben des verstorbenen Herrn Generalmajors von Knorring gehörige Haus, mit Meubeln und allen erforderlichen Nebengebäuden, ist auf 1 Jahr zu vermietben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Polizeimeister, Obristlieutenant und Ritter v. Gessinsky.

Eine Wohnung während der Marktzeit ist zu haben bei J. R. Schramm.

Vom 1ten Februar des kommenden Jahres ab ist eine Familienwohnung, nebst Keller, Stall und Wagenremise, bei dem Schneidermeister Fr. Zabannson, hinter dem Rathhause, zu vermietben.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet haben

Alexander Bontast, Schneidergesellen, legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorspat, den 15. Dez. 1828.

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl	350 Kop. pr. Loof von 6 Pfb.
dito gebeutelt	85 — pr. Pfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	240 — — —
dito 2te	200 — — —
Roggen	300 à 325 — pr. Loof.
Gerste	200 à 220 — — —
Hafer	240 — — —
Erbsen	500 — — —
Schweinefleisch	10 à 13 — pr. Pfb.
Geschlachtete Gänse	130 à 150 — pr. Stück.
Hofsbutter	600 à 650 — pr. Pfb.

Angekommene Fremde.

Ihre Excell. die Frau Generalin von Anicht, kommt aus Russland; Herr Assessor von Engelbarr, Herr Kreis-Richter zur Mühlen, kommen von Fellin; Herr Obrist Baron Salza nebst Familie, kommen aus Estland; Herr Kirchspielrichter von Kliesenfeld, Herr Hunnius, Hr. von Krüdener, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

worben; als citiret, hellschet und ladet Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht die Erben weiland Hrn. Senateur, Geheimrath und Ritter Klutscharen Excellence hierdurch edictaliter zum ersten, zweiten und dritten Mal, entweder in Person oder durch genügend instruirte Bevollmächtigte alhier in Zeit von sechs Monaten a Dato, wird sein bis zum 18. Juni 1829, zu erscheinen und durch directe Einlassung auf die vom Herrn Kirchspiels-Richter von Roth eingebrachte Imploration der Sache Fortgang zu geben, auch diese bis zum Austrag auszuführen; widerigen Falles besagte Klutscharensche Erben termino elapso hic praefixo mit allem erwanrigen Verfahren präkludiret werden und ferner secundum acta, prout jacent ergehen würde, was Rechtsens ist; wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten. Dorspat, am 18. December 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret, subst.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literarische Anzeige.

In den hiesigen Buchhandlungen ist folgende, eben erschienene Schrift zu haben: Die wahre Mitte der streitenden Gegensätze in der Theologie, von Dr. E. Sartorius. Preis 15 Cop. S. M. 1

Bekanntmachungen.

Mit dem neuen Jahre werde ich den beiden Abtheilungen meiner Anstalt noch eine dritte hinzufügen, in welcher Knaben Elementarunterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Dictiren, Zeichnen, in der Religion, deutschen und russischen Sprache, für den Preis von 5 Rbl. B. A. monatlich erhalten können. Der Unterricht beginnt mit dem 10. Januar 1829.

Cand. C. Bresinsky, Privatlehrer, wohnhaft im Kriwzowschen Hause.

Es ist Jemand gesonnen, in den letzten Tagen dieses Monats eine Reise nach Kiew zu machen, und sucht dazu einen Reisegesellschafter. Das Nähere erfährt man in der Zeitungsexpedition.

Zu verkaufen.

Bei mir steht ein neuer moderner Petersburger Schlitten für billigen Preis zum Verkauf. Sattlermeister Wiegborst, wohnhaft im gewesenen Major Dogatschkoffschens Hause.

dieser Anstalten, in Grundlage der Allerhöchsten Ukasen vom 26. Oktober dieses Jahres, fortbestehen wird.

Die von der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna glorreichen Andenkens, dem Staate anheimgestellte, auf eigene Kosten Ihrer Majestät angelegten und unterhaltenen Anstalten: das Hebammen-Institut mit dem Entbindungshospital und das Marien-Institut für Waisenkinder, nebst den zu ihrem Unterhalt gebildeten Kapitalen, haben Sr. Majestät der Kaiserin Allerhöchst befohlen, als Einrichtungen des Staates zu betrachten, die, zufolge dem, in dem Testamente der hochseligen Kaiserin niedergelegten Wunsche, unter dem Schutze Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna stehen sollen.

In einem Briefe aus Buchara heißt es:

„Nach den letzten Berichten über die Vergehungen in Mittel-Asien zu schließen, hat die den Usbeken angestammte Plünderung und Verwüsthung: Eucht, Streitigkeiten zwischen der Bucharei und Chiwa erzeugt. Ein dauernder Friede zwischen den Beherrschern von Maweralnabar, Kokant u. s. w., scheint ein Ding der Unmöglichkeit zu seyn. Die Ruhe, die dort nie von langer Dauer ist, tritt jedesmal nur ein nach völliger Erschöpfung durch die blutigen Streitigkeiten, zu denen die Raubereien der Usbeken Anlaß geben, eines Volkes, das nie anders als durch eine fremde Gewalt, wie die der Persischen Schachs: Abbas und Nadir, hat gebändigt werden können.

— Durch ihr kriegerisches Ansehen und durch den Grad von Kultur, zu welchem die Usbeken der Bucharei gelangt sind, haben diese vor allen übrigen ihnen verwandten Völkerstämmen immer einen gewissen Vorrang behauptet und auf sie einen entschiedenen moralischen Einfluß ausgeübt; deswegen ist die Bucharei diesen Lehrern ein Gegenstand beständiger Furcht, während sie ihnen gleichwohl nicht selten bei verschiedenen unglücklichen Vorfällen zur Zuflucht gedient hat. Der letzte Chan, Emir Halbar, ein frommer und friedliebender Regent, zog die Ruhe dem Siegesgeräusche vor, und begnügte sich mit der Bestrafung der Raubhorden, die von Zeit zu Zeit es wagten, in sein Gebiet einzufallen. Batyr, einer seiner Söhne und gegenwärtig Chan der Bucharei, ist, wie es scheint, in dieser Hinsicht ganz von ihm verschieden; sein unternehmender

und kriegerischer Geist entflammt die Usbeken, denen er Chowaresmien (oder Charesmien) als ersten Gegenstand ihrer Eroberungen zeigt. Im Laufe dieses Herbstes hat er den Chiwenfern, die bis jetzt die Stadt Merwa besessen hatten, den Krieg erklärt und niemand zweifelt an seinem Wasserglück, denn Allakul, jetziger Chan von Chiwa, ist schwach und muthlos, und seine Macht durch Missethaten mit seinem Bruder erschüttert. Schon sind mehrere Dörfer in Chiwa von den Bucharen verwüthet worden. — Auf seine gerechte Sache vertrauend, hat zwar Allakul dem Batyr Chan einen Gesandten entgegengeschickt, der sich nach der Ursache dieses Ueberfalles erkundigen soll, allein dieser ist zurückgehalten, und den Bucharen zu abermaligen Invasionen in Chiwa Befehl gegeben worden; zu gleicher Zeit hat Batyr Chan einen Theil seiner Armee in die Steppen gesandt, um dort seine aus Rußland kommenden Karavananen gegen jeden Angriff der Chiwenfer zu schützen.

„Von einer andern Seite zeigt die Usbeken von Chiwa Eifer sucht gegen ihre Stammgenossen von Kokant, deren Staat durch die Einverleibung der reichen Handelsstädte Turkestan und Taschkent, an Umfang und Macht sehr gewonnen hat. Die am Syr Daria wohnenden und dem Chan von Chiwa unterworfenen Kirgisen sind in großer Anzahl in Kokant eingefallen, haben eine Menge Einwohner niedergemacht, und reiche Beute davon getragen.“

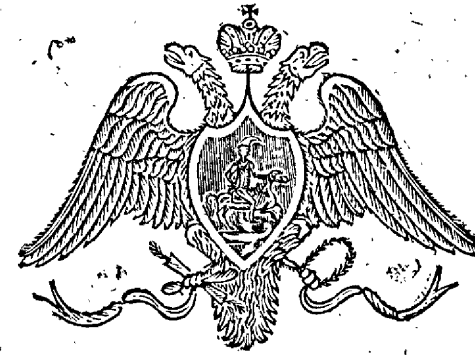
Odessa, vom 8. Dezember.

Nach einigen sehr kalten Tagen hat sich der Wind vorgestern gewandt und wir erfreuen uns wieder einer milden Witterung. Der Seertransport der Lebensmittel für die Armee ist ohne alle Unterbrechung vor sich gegangen und am 6ten segelten 15 beladene Fahrzeuge nach Warna ab. — Man meldet aus Jassy: Seit der Verlegung des Hauptquartiers in unsere Stadt herrscht hier die größte Thätigkeit. Der Handel hat lebhaft wieder begonnen und täglich langen Kaufmannsgüter in Menge an, die einen leichten und vortheilhaften Absatz finden. Die Nachrichten von unserm Kantonnirungslinien sind fortwährend die günstigsten. Auf den empfindlichen Frost während des vorigen Monats ist eine Veränderung der Temperatur eingetreten, welche die Kommunikationen erleichtert. Mit jedem Tage treffen die Transporte der Lebensmittel in Warna ein.

Dörptsche Zeitung.

No.

104.



Sonntabend, den 29. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 1829ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk.-Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner werden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Aus den Mainzgebenden, vom 17. Dezember.
In der tessinischen Vergiftungsgeschichte sind von dem Instruktionsrichter folgende Strafen in Antrag gebracht worden: Augustin Bustelli, Advokat, Notarius und Gutsbesitzer in Eugnaco, auf lebenslängliche Kettenstrafe, vorübergehende Ausstellung an den Pranger und zu solidarischer Vergütung sämtlicher Prozeßkosten; gegen Felix Bianchetti von Locarno, Weber, und vormaligen Soldat in franz. Diensten, die gleiche Strafe; gegen Franz Franzoni, Advokat und Gutsbesitzer

in Locarno, Ausstellung an den Pranger, 17jährige Zwangsarbeit, nach deren Beendigung er andere 17 Jahre unter Specialaufsicht der Verhörde gestellt werden solle; gegen Anton Piotti von Locarno, Apotheker, Ausstellung an den Pranger, 16jährige Zwangsarbeit und hernach 15 Jahre lang unter Aufsicht. Da Peter Zanettini in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai sich im Gefängniß entleibt hatte, so wird nur darauf angetragen, seinen Nachlaß zur solidari-schen Bezahlung mit herbeizuziehen. Die Advokaten J. B. Bustelli und Paul Terribillini hat,

ten sich gleich Anfangs geflüchtet, ohne daß man ihrer habhaft geworden ist. Man erwartet jetzt die Bestätigung dieser Urtheile. (b. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Dezember. Briefe aus Aegina vom Obristen v. Heideck bis zum 10. Oktober melden leider, daß, in Folge seiner Anstrengungen und der bösen Luft in Nauplia seine Gesundheit angegriffen sey, und er genöthigt war, einen Urlaub von 3 Wochen zu nehmen, um sich in dem gesunderen Klima von Aegina zu erholen. Sein Waffengefährte, der Oberstleutnant Schnitzlein, war gesonnen gewesen, mit dem Herbst zurückzukehren: doch ließ er vorzüglich durch das Bestehen seines Freundes, sich bestimmen, bis Ostern zu bleiben. Bis dahin hofft Obrist v. Heideck mit den ihm obliegenden Geschäften so weit in Ordnung zu seyn, um ohne Gefahr für sie und das, was bis jetzt durch ihn und seine Freunde geschehen ist, selbst auch in die Heimath zurückkehren zu können. Die Nachrichten über den innern Zustand sind sehr befriedigend. Von Verschwörungen, von Plänen auf das Leben des Präsidenten, mit denen die Zeitungen sich beschäftigen haben, ist, nach der bestimmtesten Versicherung des Obristen, durchaus nichts gespürt worden, und das Gerücht eine reine Erfindung, wie so viele andere der Griechenfede, besonders des Couriers von Smyrna. „Seit Capobistras Ankunft, bemerkt er, und seit die Griechen nachhaltigen Ernst bei den Kabinetten sehen, wendet sich Alles sichtbar und fühlbar zum Bessern. Kein Rückgang, kein Rückfall bei bewiesenen Vorschritten! Hin und wieder Ungezogenheit, Ungewohnheit der Bewegung in dem beengteren Kreise der Ordnung und Geseßlichkeit, wenig vorseßliche Bosheit, und diese gewöhnlich durch die Griechen selbst enthüllt, verzeihet und bestraft.“ — Seitdem der Peloponnes befreit ist, sammeln sich die zerstreuten und unglücklichen Einwohner wieder um ihre Sitze und richten sich über den Draufstücken derselben von Neuem und mit besserer Hoffnung ein. Nicht nur aus den Gebirgen kommen sie haufenweise mit den Resten ihrer Habe, gemeinlich von Hunger, Entblößung und Elend ermattet, sondern auch von den benachbarten Inseln, wohin die Verwundeten dem Verderben entronnen waren, und bevölkern von Neuem die Städte. Ays Zante und den benachbarten Inseln sind gegen 20,000 Familien allein nach Paros und Korinth zurückgekehrt. Die Insel ist,

wegen ihrer Nähe am Peloponnes und zur Erleichterung des Verkehrs, von Seite der Engländer aus der Quarantäne entlassen, und dadurch eine große Bewegung unter ihre ganze Bevölkerung gekommen. Alles strömt nach den, noch von Zerstörung zerrütteten und mit Blut gefärbten, Küsten des nahen Festlandes, um sie nach ihrer Befreiung und auf ihnen die Spuren der wiederkehrenden Ordnung und Glückseligkeit zu begrüßen. Nicht ohne Bewegung können selbst die Fremden die Scenen der Nahrung und die Ausbrüche der Freude sehn, wenn oft auf schwachen Booten ganze Familien an das Land stoßen, sich niederswerfen, um die heilige Erde des Vaterlandes zu küssen und mit ihren Thränen zu benetzen, und dann die Hände zum Himmel erheben, um dem Herrn der Heerschaaren zu danken, daß er sich ihres Elendes angenommen, und die Herzen der Mächtigen über ihnen erweicht hat. (b. 3.)

Paris, vom 9. Dezbr. Ein Schreiben aus Toulon vom 3. Dezbr. sagt folgendes: „Die Fregatte Galathea nimmt in diesem Augenblick 300 Mann nach Morea ein und wird morgen die Anker lichten. Der Inhalt der, mit der Gabelle Finisterre angekommenen Depeschen war durch den Telegraphen nach Paris befördert worden, und auf demselben Wege der Befehl zur unverzüglichen Einschiffung jener Mannschaft hier eingegangen. Man fügt hinzu, daß noch 3 Regimenter nach Morea abgehen, und unsere Truppen fürs erste nicht zurückkommen würden. Der Oberst Fabbrer geht heute, am Bord der Golette Daphne nach Navarin ab; er soll den Grad eines Generalmajors erhalten haben. Das Schiff „Drident“ nebst der Abtheilung, welche, unter dem Admiral Rosamel von Toulon abgefeselt war, ist wohlbehalten in Navarin angelangt. Der Admiral von Migny, unter dessen Befehl Hr. v. Rosamel sich gestellt hat, hat sich bald darauf nach Smyrna begeben, wo er, dem Vernehmen nach, mit wichtigen diplomatischen Verhandlungen in Betreff der griech. Regierung auf Morea beschäftigt ist.“

London, vom 9. Dezemb. r. Außer dem Türken, der sich auf den engl. Schiffswerften in der Schiffbaukunst vervollkommen soll, hat der Pascha von Aegypten auch drei Aegyptier nach England geschickt, die dort in den Wissenschaften unterrichtet werden sollen. Der eine ist zu dem berühmten Mathematiker, Prof. Barlow nach Woolwich in Pension geger-

ten), der andere lernt den Seebienst auf der Fregatte Shannon, und der dritte soll ein Diplomat werden.

In Leeds fand vor einigen Tagen eine Versammlung der Einwohner statt, um darüber zu berathschlagen, ob es schicklich wäre, bei der Vergierung eine Petition zu Gunsten der kath. Emanzipation einzureichen. Die Freunde der protestantischen Verfassung hatten beschloffen, mit ihren Gegnern auf freiem Felde zusammenzutreffen. Von beiden Seiten würden Ausschüsse ernannt, und Tages darauf fand eine Versammlung von ungefähr 20,000 Personen beider Parteien statt. Nach sehr lebhaften Verhandlungen wurde endlich die Abfassung der vorgeschlagenen Adresse und Petitionen beschloffen.

Die Beamten des Kanzleigerichts in Dublin haben einen prachtvollen silbernen Präsentirteller von 400 Unzen an Gewicht anfertigen lassen, den sie zum Geschenk für den Lord Mannes bestimmen. Oben an dem, beinahe 4 Zoll breiten Rande sind 4 Köpfe in Haut-Relief angebracht, welche die vier Jahreszeiten darstellen: zwischen denselben sieht man vier Schilder und der übrige Raum ist mit Frucht- und Blüthtergewinden ausgefüllt. In der Mitte steht man, auf hellpolirtem Grunde, das Wappen des Lords in erhabener Arbeit, und um dasselbe schlingt sich ein Band, mit der Aufschrift: „An Thomas, Lord Mannes, von den Beamten des Kanzleigerichts: Hofes in Irland, zum Beweise ihrer innigen Dankbarkeit und Verehrung.“ Das ganze ist prächtig vergoldet, und eine schöne Probe des irischen Kunstfließes.

Edinburgh hat gegenwärtig, Leith eingeschlossen,

170,000 Einwohner, und zählt an Gebäuden einen k. Palast, eine Universität (mit 31 Professoren), eine Reitsbahn, eine Militär-Akademie, eine Börse, 70 Kirchen, 2 Theater, 13 Gerichtshöfe. An Geschäftsleuten und Gelehrten findet man daselbst: 700 Lehrer aller Art, 400 Advokaten, 800 Schreiber des k. Siegels und Rechtsgelehrte, 36 Buchhalter, 40 Aerzte, 70 Wundärzte, 100 Apotheker. Es giebt daselbst 7 Bibliotheken (worunter die treffliche der Schreiber des k. Siegels), 4 Assuranz-Compagnien und Agenturen (worunter 34 englische) 11 öffentliche Hospitäler (worunter das berühmte, von dem Goldschmiede Heriet gestiftete), 60 milde Stiftungen, 25 gelehrte Gesellschaften. Es erscheinen 11 Zeitungen, täglich gehen 80 königl. Post- und Landkutschen ab, es giebt 86 Miethswagen, und man findet 400 Träger. Die Zahl der öffentlichen Büreaus beläuft sich auf 80, Zahl der Straßen, Plätze, Gassen 850. Zahl der Brücken 5.

Wie man vernimmt, soll das neue Colosseum, nebst seinem reichen Inhalt, binnen 2 Monaten dem Publikum freigegeben werden. In wenigen Tagen wird ein Prospekt desselben erscheinen. Es enthält eine von Hrn. Horner, vom Knopfe der St. Paulskirche ausgenommene Ansicht von ganz London. Die äußeren Zimmer, 500 Fuß im Umfang, überrreffen an Pracht Alles, was seit Menschengedenken hier erbaut worden. Diese Gemächer schweben über herrlichen Gärten, die in einem, nach der Perspektiv zu schließen, unbegrenzten Raume, die Mannigfaltigkeiten der verschiedenen Welttheile dem erschauenden Auge darbieten.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zum Nachlasse verlanb Herrn Hofraths und Professors Dr. Ludw. August Struve gehörigen medicinischen Bücher und chirurgischen Instrumente am 28. Jan. 1829 und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung, auclionis lege, verkauft werden sollen. 1

Dorpat, am 21. Dezember 1828.

Ad mandatum:
Theodor Paul, loco Notarii.

Da Hochobrigkeitlichen Anordnungen gemäß alle vacant gewordenen Schenkbeneficien dieser Stadt den Meistbietern öffentlich ausgetobten werden sollen und gegenwärtig durch den Tod der bisherigen Inhaberin das Schenkrecht Nr. 42 disponibel geworden; so bringt Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum öffentlichen Ausbot des erwähnten Schenkrechts die Terminen auf den 16., 17., und 18ten Januar 1829 anberaumt sind. Es werden daher alle Diejenigen, welche dasselbe zu ersehen willens sein sollten, auße-

fordert, sich an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr, in dem Sitzungszimmer Es. Edl. Rath's einzufinden, ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuiert werden wird. 3

Dorpat, Rathhaus, am 22. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting,
C. P. Ebomson,
loco Secret.

Demnach von Einem Kaiserlichen Dörptschen Land-Gerichte in Sachen des Herrn Kirchspiels-Richters von Roth wider die Erben wensland Sr. Excellence, des Herrn Senateur, Geheime-Rath und Ritter Kluttscharew wegen Aufhebung des Hahnhoffischen Verende-Dispositions-Verhältnisses ic. ic. sammt was dem anhängig, wiederholte an die gedachten Erben erlassene, an Eine Erlauchte Livländische Gouvernements-Regierung zur Insinuation durch die beauftragte Behörde gelangte Mandate zur directen Einlassung auf die wider dieselben entamirte Sache und zur gesetzlich dazu erforderlichen Sachwalter-Bestellung allhier zur Sachausführung emanirt und dennoch weder die eben erwähnte Einlassung und Sachwalterbestellung erzielt worden, noch auch zum Empfangschein über die geschehene Insinuation diesseitiger dazu ergangener Mandate bisher zu gelangen gewesen, worüber von Einem Erlauchten Livländischen Hofgerichte die Erlassung-beauftragter Ediktal-Citation befohlen worden; als trittet, helfset und ladet Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht die Erben wensland Hrn. Senateur, Geheime-Rath und Ritter Kluttscharew Excellence hierdurch edictaliter zum ersten, zweiten und dritten Mal, entweder in Person oder durch genügend instruirte Bevollmächtigte allhier in Zeit von sechs Monaten a Dato, wird sein bis zum 18. Juni 1829, zu erscheinen und durch directe Einlassung auf die vom Herrn Kirchspiels-Richter von Roth eingebrachte Imploration der Sache Fortgang zu geben, auch diese bis zum Austrag auszuführen, widrigen Falles besagte Kluttscharewsche Erben terminio elapso hic praehixo mit allem erwanigten Verfahren präkludirt werden und ferner secundum acta, prout jacent ergehen würde, was Rechtens ist; wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten. 1
Dorpat, am 18. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichte dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Bei mir steht ein neuer moderner Petersburger Schlitten für billigen Preis zum Verkauf. 1

Sattlermeister Weghorn,
wohnhaft im gewesenen Major Dogatschikoff'schen Hause.

In Nr. 110 in der Carlowschen Straße ist ein Kutschschlitten auf Resor's käuflich zu ersehen und daselbst in Augenschein zu nehmen. 2

Zu vermietthen.

Eine Wohnung ist während der Marktzeit zu haben bei

F. Tschetschel.

In der Carlowschen Straße Nr. 110 sind eine Treppe hoch Zimmer über den Fahrmarkt und eines Kellers des Februars zu beziehen, ganz meublirt, nebst Stallraum und Remise. Im Hause selbst erfährt man das Genauere. 2

In meinem Hause, schräge gegenüber der Zeitungs-Expedition, sind 5 aneinanderhängende Zimmer, nebst Keller, Wagenschauer und Stallraum, vom 1. Februar 1829 zu vermietthen. 1

J. L. Giese.

Das den Erben des verstorbenen Herrn Generalmajors von Knorring gehörige Haus, mit Meubeln und allen erforderlichen Nebengebäuden, ist auf 1 Jahr zu vermietthen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Polizeimeister, Obristleutnant und Ritter v. Gessinsky. 2

Eine Wohnung ist während der Marktzeit zu haben bei

J. N. Schramm. 1

Auktion.

Die im Saale der alten Muffe stattfindende Auktion, bestehend aus verschiedenen Manufactur-Waaren ic., wird auch am 2ten, 3ten und 4ten Januar 1829 Nachmittags von 2 Uhr an, fortgesetzt werden.

Verloren.

Auf dem Wege von der Bude des Hrn. Rath's Herrn Rading bis zu meinem Hause, neben dem Hrn. Stuhlmacher Busch, habe ich Donnerstag, den dritten Weihnachtsfeiertag, meine Brieftasche verloren, worin 136 Rubl. B. A. befindlich waren, nämlich zwei 50 Rub., eine 25 Rub., zwei 5 Rub. und 1 Rub. Klubbenmarken; auch befand sich darin ein Wechsel, groß 200 Rub. B. A. Dem ehrlichen Finder, oder der mir darüber Nachricht ertheilen kann, verspreche ich 25 Rub. Belohnung. 3

Jobanson,
Landgerichts-Ministerial.

Zissis, vom 27. November.

Da der Graf Paszkewitsch es thunlich gefunden, den größten Theil der Truppen in dem Gebiete von Choi, unter Befehl des Generalmajors Pankratjew, gegen die Türken anzuwenden, so hat er demselben aufgetragen, nach dem Paschalik von Wajazed zu marschiren und das dort agirende Detaschement zu verstärken. Das Kommando über die in Choi zurückbleibenden Truppen und die Verwaltung des dortigen Gebietes ist dem Obrist Schwesow anvertraut worden. Am 11. November erreichte General Pankratjew Wajazed und übernahm den Befehl des linken Flügels der aktiven Truppen. Die Anstalt frischer Streitkräfte im Paschalik Wajazed hat die Türken bewogen, unserem Detaschement zu weichen und ihr Heer nach Erzerum und Musch zurückzuziehen. Selbiges soll, wie man vernimmt, der zunehmenden Kälte wegen, in die Winterquartiere entlassen werden. Von den übrigen Türkischen Gebieten, die den Russischen Waffen unterworfen sind, erhält man die beständigsten Nachrichten hinsichtlich der bisher daselbst herrschenden vollkommenen Ruhe. (St. P. D. B. 3.)

Vermischte Nachrichten.

In London zählt man: 6 Serpentinfabriken, 10 Fabriken für eiserne Schiffstau, 10 Ehrenscheuereien, 10 Fabr. für Scheidewasser, 12 Reitschulen, 12 Polizeihäuser, 13 Senffabr., 13 Fabr. für Ackerbaugeräth, 13 Gefängnisse, 13 Schauspielhäuser, 15 öffentliche Bäder, 15 Schraubenfabr., 18 Bettdeckenfabr., 20 Schriftdruckereien, 20 Anstalten um Holz vermittelst der Wärme zu biegen, 24 Orgelbauer, 24 Blausar-

benfabr., 25 Nadelfabr., 25 Musselinwaarenfabr., 26 Bleistiftfabr., 30 Ankerschmiede, 32 Dampfboote, 35 Stoßhaarfabr., 38 Flor- und Bombastfabr., 39 Baumwollfabr. und Spinnereien, 42 Stiefelwachsfabr., 49 Schuldhürme, 51 Gerichts-höfe, 59 Gerbereien, 60 Banquiers, 62 Taspetenfabr., 62 Eisenfedereien, 63 Spizfabr., 64 Drecheler, 64 Segeltuchfabr., 70 chemische Fabriken, 70 Fabr. von Schiffspumpen, 73 Versorgungs-häuser, 88 Vkiweißfabr., 90 religiöse und wissenschaftl. Anstalten, 98 Armenanstalten, 102 Seiler, 115 Tobakfabrikanten, 120 Maschinfabr., 125 Mechaniker, 131 Notarien, 135 Instrumentenmacher, 140 Zeitschriften, 150 Spielhäuser, 170 Messerschmiede, 187 Wessertisger musikal. Instrumente, 190 Schiffbauer, 200 Architekten, 200 Bierbrauer, 200 Lederarbeiter, 260 Zinnwaarenfabr., 298 Fabr. für Seidenzeuge, 300 Leseanstalten, 300 Aerzte, 320 Baumeister, 340 Färbereien, 350 Buchbinder, 360 Leihbibliotheken, 380 Fabr. von Metallwaaren, 390 Hutmacher, 400 Buchdruckereien, 410 Graveure, 424 Kirchen und Kapellen, 441 Fassbinder, 460 Eisens- und Drathwaarenfabr., 490 Juweliere, 520 Auctionatoren, 580 Apotheken, 600 Modeswaarenhändler, 763 Buchhandlungen, 822 Waarentransporte per Ache, 935 dito auf Schiffen, 1100 Erziehungsanstalten, 1150 Advokaten, 1180 Wundärzte, 1560 Negotianten, 1600 Bedienseleganten, 1650 Schulen, 1800 Schlächter, 2100 Bäcker, 2880 Schuhmacher, 3480 Agenten, 3900 Mannschneider, 4300 Schenken, 4500 Schreibervon Agenten und Commissionären, 14tausend Straßen.

In Bamberg sind in einem Zeitraum von 10 Jahren vier Schauspiel-Direktoren-konkursmäßig geworden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur Wissenschaft sämmtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel, bei Commination der gerichtlichen Strafe: 1) das von ihren aufzugebenden Kapitalien für das 1829te Jahr zu entrichtende Einhalbprocent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem

gesetzlichen Termine, spätestens bis zum 31. Dezember d. J., unfehlbar bei Einer Köblichen Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Sonn- und Festtage ausgenommen, belzubringen; auch daselbst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Kapital zu rechnenden Personen schriftlich einzureichen, und die S. 164 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der vorgeschriebenen Handels-Berechtigungs-Attestate in Empfang zu nehmen haben; desgleichen spätestens bis zum En-

de Decbr. d. J. 2) ihr sämmtliches Handlungs- oder Geschäftspersonal nach den §§. 74, 75, 143 und 144 der Allerhöchst beschlossenen Ergänzungsverordnung bestimmten Abtheilungen, bei Vorzueignung ihrer Gildenscheine, Einem Pöblichen Wertgerichte schriftlich anzuzeigen, und von ihren Handels-Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und 3) die aufgegebenen Commis erster Klasse mit den usafensmäßigen Scheinen und vorschriftsmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Einem Pöblichen Wertgerichte vorzulegen haben. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. 1

Dorpat, Rathhaus, am 18. December 1828.
Im Namen und von weaen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Würgermeister Schlichting.
Ober-Schr. Zimmerberg.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zum Nachlasse weiland Herrn Hofraths und Professors Dr. Yulwig August Struve gehörigen medicinischen Bücher und chirurgischen Instrumente am 28. Jan. 1829 und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung, auclionis lege, verkauft werden sollen. 2

Dorpat, am 21. December 1828.
Ad mandatum:
Theodor Paul, loco Notarii.

Demnach von Einem Kaiserlichen Dörptschen Land-Gerichte in Sachen des Herrn Kirchspiels Richters von Noth wider die Erben weiland Sr. Excellenz des Herrn Senateur, Geheim-Rath und Ritter Klutscharen wegen Aufhebung des habnhoffischen Arrende-Dispositions-Verhältnisses ic. ic. sammt was dem anhängig, wiederholte an die gedachten Erben erlassene, an Eine Erlauchte Kurländische Gouvernements-Regierung zur Insinuation durch die behufige Beherde gelangte Mandate zur directen Einlassung auf die wider dieselben entamirte Sache und zur gefällig dazu erforderlichen Sachwalter-Vestellung allhier zur Sachausführung emanirt und dennoch weder die eben erwähnte Einlassung und Sachwalterbezahlung erzielt worden, noch auch zum Empfangschein über die geschehene Insinuation diesseitiger dazu ergangener Mandate bisher zu gelangen gewesen, worüber von Einem Erlauchten Kurländischen Hofgerichte die Erlassung behufiger Ediktal-Citation befohlen worden; als citiret, hetschet und labet Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht die Erben weiland Hrn. Senateur, Geheim-Rath und Ritter Klutscharen Excellence hierdurch edictaliter zum ersten, zweiten und dritten Mal, entweder in Person oder durch genügend instruirte Bevollmächtigte allhier in Zeit von sechs Monaten a dato, wird sein bis zum 18. Juni 1829, zu erscheinen und durch directe Einlassung auf die vom Herrn Kirchspiels Richter von Noth eingebrachte Imploration der Sache Fortgang zu geben, auch diese bis zum Auszug auszuführen; widrigen Falles befagte Klutscharew'sche Erben terminis

elapso hic praefixo mit allem etwanigen Verfahren präkludiret werden und ferner secundum acta, prout jacent ergehen würde, was Rechtens ist; wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten.
Dorpat, am 18. December 1828. 2
Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichte dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung (hieselbst.)

Zu verkaufen.

Bei mir steht ein neuer moderner Petersburger Schlitten für billigen Preis zum Verkauf. 1
Sattlermeister Weghorst,
wohnhaft im gewesenen Major Dogatschikoff'schen Hause.

In meiner Bude unter dem Hause der Madame Bresinsky sind frische Auster und Citronen zu haben.
P. M. Thun.

Zu vermietthen.

In Nr. 110 in der Carlomatschen Straße ist ein Kutschschlitten auf Resorrs käuflich zu erstehen und daselbst in Augenschein zu nehmen. 3

In der Carlomatschen Straße Nr. 110 sind eine Treppe hoch Zimmer über den Fahrmarkt und eines Theils des Februars zu beziehen, ganz meublet, nebst Stallraum und Remise. Im Hause selbst erfährt man das Genauere. 3

In meinem Hause, schräg gegenüber der Zeitungs-Expedition, sind 5 aneinanderhängende Zimmer, nebst Keller, Wagenschauer und Stadtraum, vom 1. Februar 1829 zu vermietthen. 2

J. L. Giese.
Das den Erben des verstorbenen Herrn Generalmajors von Knorring gehörige Haus, mit Meubeln und allen erforderlichen Nebengebäuden, ist auf 1 Jahr zu vermietthen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Polizeimeister, Obristlieutenant und Ritter v. Gessirsky. 1
Eine Wohnung ist während der Marktzeit zu haben bei J. R. Schramm. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	5 Rb. 69½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vgr. Woche	5 — 71½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1½ pCt. Avance.	

Wegen der Feiertage hat nur ein halber Bogen gegeben werden können.